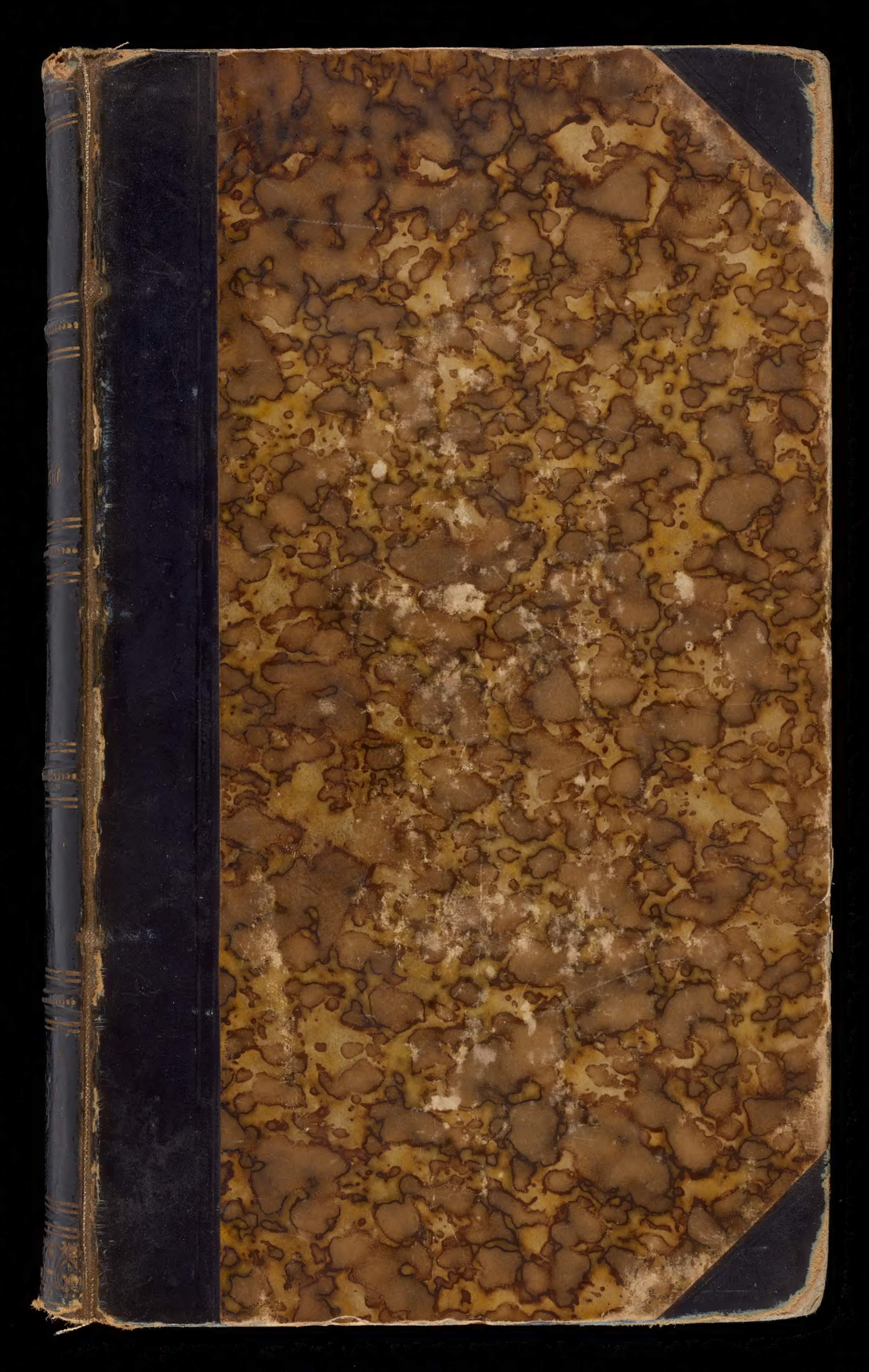
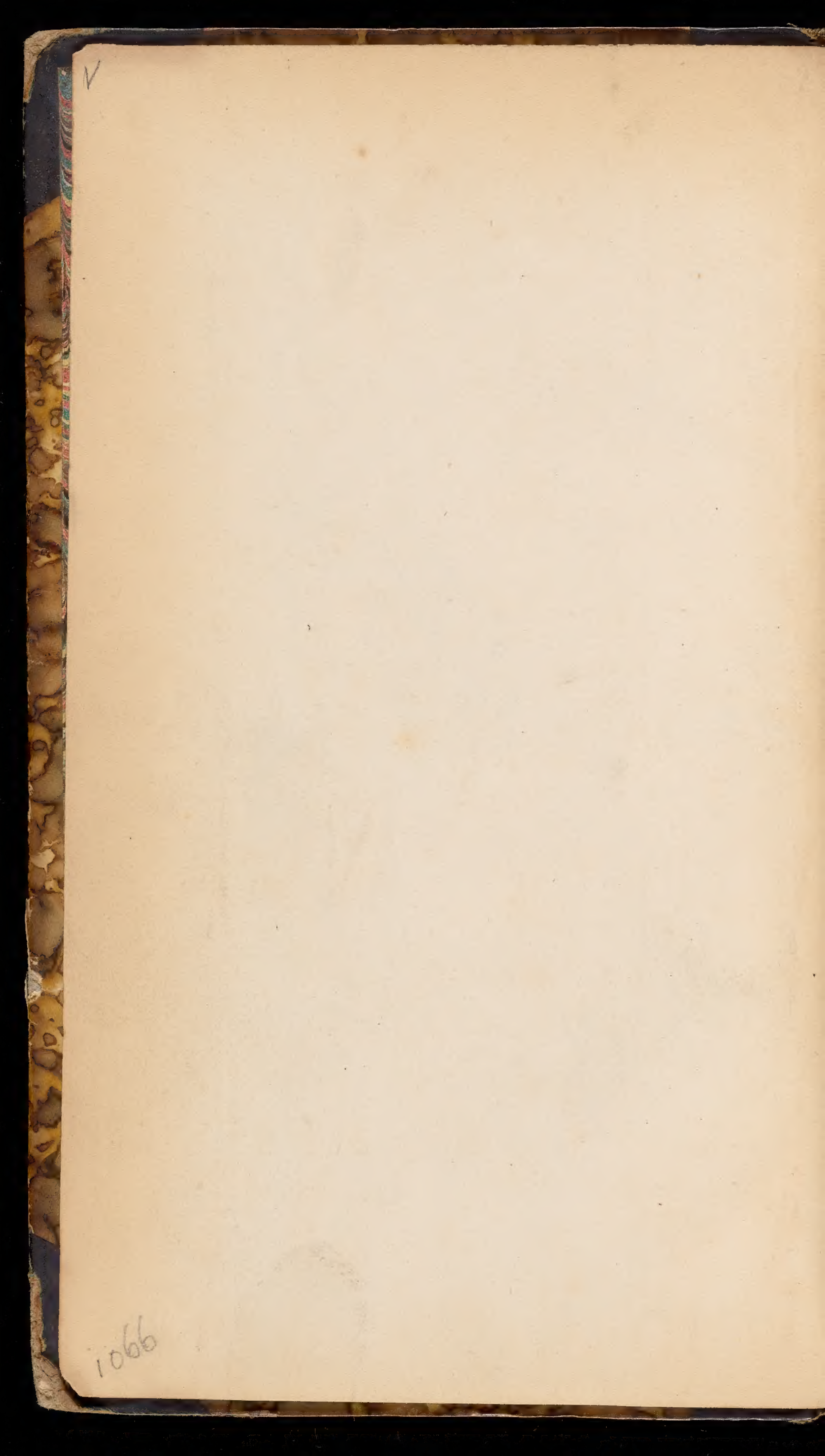
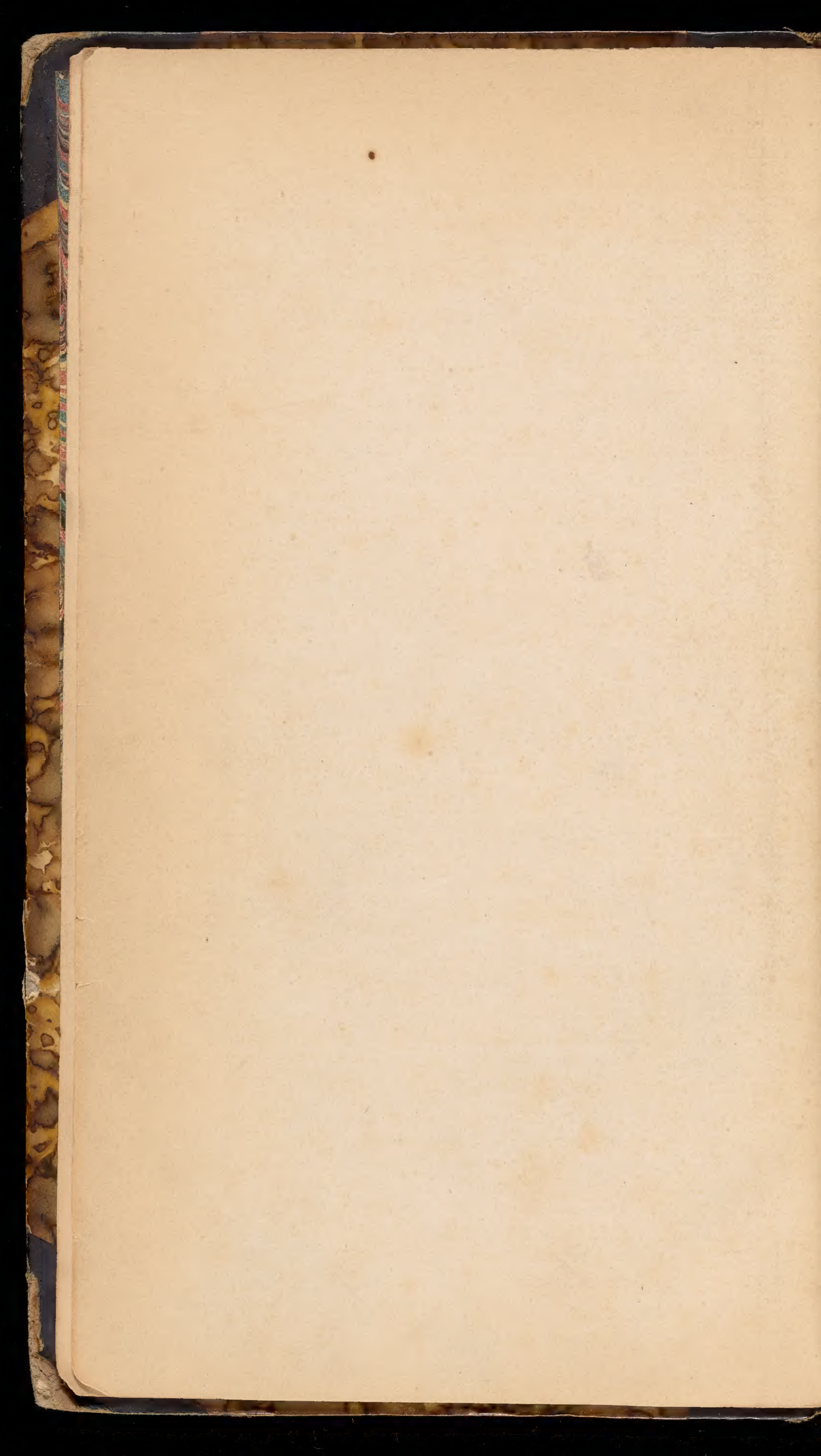








M/- ~~N2.~~ 10P



Das

Leben und die Werke

Albrecht Dürer's

von

Joseph Heller.

Des zweyten Bandes erste Abtheilung.

Dürer's Zeichnungen — Gemälde — Plastische Arbeiten.

Bamberg,
Verlag von C. F. Kunz.
1827.

V o r r e d e.

Vier Jahre sind bereits verflossen, seitdem ich das kunstliebende Publikum von meinem Plan des gegenwärtigen Werks in Kenntniß setzte.

Der Umfang desselben und viele nicht im Voraus zu sehende unvermeidliche Schwierigkeiten waren Ursache, daß das mir vorgesteckte Ziel zur Erscheinung des Buchs durch den Druck immer verlängert werden mußte.

Vorrede.

Außer den mir erbetenen Beyträgen, welche zum Theil nur höchst langsam errungen werden konnten, fand ich auch für nothwendig, eine Reise nach Wien zu unternehmen, die k. k. Sammlungen, das Albertinische Kabinet, und andere reiche Privat-Sammlungen zu durchgehen, mir besonders ein genaues Verzeichniß der Dürerischen Kopien zu fertigen, und dadurch meiner Arbeit den mir möglichen Grad der Vollkommenheit zu geben.

Nach meiner Rückkehr war es mein erstes Geschäft, die Materialien zum zweyten Theil gehörig auszuarbeiten, und das Manuskript zum Drucke zu befördern. Daher kommt es, daß manche schätzbare, später eingelaufene Beyträge, wie neu gemachte Entdeckungen, nicht mehr eingeschaltet werden konnten. Ist aber

das Ganze erst durch den Druck vollendet, so sollen auch die Ergänzungen hinzu gefügt werden.

Dieser zweyte Theil, den ich hier den Kunstliebenden in der ersten und zweyten Abtheilung übergebe, enthält das Verzeichniß sämmtlicher mir bekannt gewordenen Dürerischen Werke. Nach welchem Plane ich diese Arbeit ausführte, habe ich schon durch frühere Ankündigungen desselben in öffentlichen Blättern, wie in den Einleitungen der folgenden Abschnitte gesagt. Daß der zweyte Theil im Umfange sowohl den ersten als den dritten um das Doppelte übersteigt, lag in der Natur der bearbeiteten Gegenstände. Auch fürchte ich nicht, den Lesern durch diese nothwendig gewordene Ausführlichkeit zu mißfallen. Hat

man doch über Rembrandt, Raphael, Hogarth ꝛc. so weitläufige Verzeichnisse, die nicht einmal dieser Meister Gemälde, Zeichnungen, und nach ihnen gestochenen Blätter enthalten, warum sollte man nicht von unserm deutschen Kunstfürsten ein solches um so mehr freudig aufnehmen, als die Begierde, seine Werke zu sammeln zu keiner Zeit so allgemein und enthusiastisch statt hatte?

Bey Aufführung der Dürerischen Gemälde hätte ich mir gern, wie bey seinen Kupferstichen, jene Hülfsmittel gewünscht, um mit Zuversicht über die Originalität derselben urtheilen zu können; aber ohne wenigstens einen großen Theil derselben gesehen zu haben, war dieß unmöglich. Jene Nachrichten, die man von den Besitzern der Gemälde über ihre

Originalität empfängt, tragen gemeiniglich den Stempel der Partheylichkeit: denn Jeder glaubt das Aechte zu besitzen. — Freuen wird mich aber jede gefällige Mittheilung oder Berichtigung, da mir nichts erwünschter ist, als das gegen andere Wissenschaften immer noch stiefmütterlich bearbeitete Kunstgebiet, durch Nachrichten, Berichtigungen, allmählich verbessert zu sehen. Mit wahrem Danke werde ich es erkennen, selbst wenn ich begangener Irrthümer wegen, anständig belehrt würde.

Um nun diesen Zweck zu erreichen, war es nothwendig, den zweyten Theil vor dem ersten erscheinen zu lassen, da dieser, welcher das Leben Dürer's enthalten wird, zu wenigen Ergänzungen Veranlassnng geben möchte,

weil fast alle geschichtliche Quellen mir offen standen, und von mir benutzt wurden.

Endlich bitte ich noch die Leser und Beurtheiler meines mühevollen Werkes, Mängel der Schreibart, wozu selbst mehrere eingeschlichene orthographische und grammatikalische Fehler gehören, entschuldigend zu übersehen, da ich durch häufige Abwesenheit vom Druckorte, und Uebergabe des oft nicht genau revidirten Manuskripts an verschiedene Correktoren, dem Ganzen nicht jene gefällige Gleichheit des Ausdrucks und Styls zu geben vermochte, die ich selbst gewünscht hätte. Mit der Sache, — dem bearbeiteten Gegenstande — nehme man es aber dafür desto genauer.

Bamberg, im November 1826.

Joseph Heller.

Einleitung.

§. 37.

Welche große Verdienste Dürer durch seine Zeichnungen, Gemälde und plastischen Arbeiten sich erworben hat, haben wir schon im I. Theil §. 22 — 31 gezeigt. Auch von dem Einflusse, welchen diese Werke auf seine Zeitgenossen und Nachkommen gehabt haben, sprachen wir. Daher es überflüssig seyn möchte, darüber noch etwas zu äußern.

Doch halten wir für nothwendig, hier Einiges von unseren Vorgängern zu sprechen, welche Materialien ihnen und uns bey diesem Abschnitte zu Gebote standen, und nach welchem Plane wir diese Arbeit ausführten.

Die ältesten Biographen Dürer's sind sehr sparsam in der Angabe seiner Werke. Karl van Mander ist der erste, welcher uns 1604 in seinem Het Schilder-Boeck einige der vorzüglichsten Zeichnungen und Gemälde aufführte. Er hatte das Glück, Italien, Frankreich und Deutschland nach Muse zu durchreisen, nahm sich auch sehr bald vor, das Leben der vorzüglichsten Künstler zu verfassen, und sammelte in jeder Stadt Beyträge dazu. Daher seine Nachrichten um so willkommener seyn müssen, weil er die Werke, welche er aufführte, meistens selbst gesehen, und sowohl den großen Ruf eines Künstlers und Kenners, als auch den eines Kunstgelehrten hatte. Er war auch öfters am Hofe des Kaisers Rudolph II., und konnte daher die zuverlässigsten Nachrichten über dessen in Prag neu angelegte Gallerie ertheilen.

Alle Werke, welche Baldinucci anführt, wie auch das Leben Dürer's, sind aus Karl von Mander genommen. Auffallend ist es, daß auch Joachim von Sandrart in seiner Akademie diesem Schriftsteller gefolgt ist, und wenig Neues beygefügt hat; welches er doch so leicht hätte thun können. Denn er kannte ganz genau alle Kunstkabinete in Italien, Deutschland und den Niederlanden, in welchen Ländern er sich überall geraume Zeit aufhielt, und verschiedene Einkäufe für große Kunstsammler in Deutschland machte. Er selbst hatte eine große Kunstsammlung angelegt, welche er in Holland für 22,621 fl. verkaufte.

Aus dieser damals sehr bedeutenden Summe, ist zu schließen, daß sie ausserordentliche Sachen enthalten hat. Selbst sein später angelegtes Kabinet war nicht unbedeutend, wie es sich schon aus den vielen darin befindlichen Dürerischen Werken schließen läßt, welche wir weiter unten anführen werden. Es müssen daher dem Sandrart sehr viele Dürerische Sachen durch die Hände gegangen seyn, und in den oben genannten Ländern existiren gewiß wenige Werke dieses Meisters, welche ihm nicht bekannt waren. Daher glauben wir, daß Niemand unsere Beschuldigung gegen diesen großen Schriftsteller und Künstler zu hart finden wird: denn er hätte bey vielen Künstlern mehr liefern können und sollen, statt daß er dem Vasari und van Mander nur größtentheils folgte.

Das Hauerische Verzeichniß, welches Murr zuerst in seinem Journal XIV. S. 99 — 102 abdrucken ließ, (wir werden dasselbe nach der Original-Handschrift im III. Th. II. Abschn. geben) ist gar nicht vollständig; doch enthält es meistens solche Werke, welche in früheren gedruckten Büchern nicht vorkommen. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, wenn man die Kollectaneen Hauer's betrachtet, daß er gesonnen war, das Leben Dürer's herauszugeben. Hätte er Dürer's Reisebuch nach den Niederlanden nicht abgeschrieben, so würde dasselbe schwerlich bis auf unsere Zeiten sich erhalten

haben. So schrieb er auch Dürer's Tagebuch und mehrere andere Fragmente von dessen Hand ab, und fertigte ein Verzeichniß von den Kupferstichen und Holzschnitten 2c. Zu wünschen wäre gewesen, daß diese Materialien vollständig in eine Bibliothek gekommen wären, und sich so bis auf uns erhalten hätten.

Die topographischen Werke des 16. u. 17. Jahrhunderts, geben wenig Ausbeute zur Kunstgeschichte; für unseren Zweck fast gar keine. Denn es ist höchst selten, daß Kunstsammlungen nur angezeigt, noch viel weniger einzelne Kunstwerke erwähnt werden. Auf Zeichnungen und einzelne Gemälde wurde gleichfalls nur sehr wenig Rücksicht genommen. Auch war das damalige System des Sammelns von dem unserigen ganz verschieden, und man machte selten einen Unterschied zwischen Naturalien, Kuriositäten und Kunstsachen; alles wurde zusammen geordnet, auch öfters gar die Bibliotheken, uud überdieß noch die Münzsammlungen dazu gefügt. An den Kuriositäten fand man damals das größte Vergnügen, welche mit Recht jetzt untergeordnet sind. Gleichen Werth legte man auf Rüstungen berühmter Männer, zierliche, alte Waffen in Folge des damaligen kriegerischen Geistes, welcher aber allmählig durch Ausbildung der höheren Kriegskunst verschwand, wo es nicht mehr auf persönliche Tapferkeit, sondern mehr auf Geschicklichkeit der Anordnung ankam. Auch brachte dieses mit, daß man gerne Bildnisse berühmter Männer und seiner Vorfahren hatte, und man hat weit früher Spuren, daß Regenten darauf bedacht waren, solche Sammlungen zu bilden, als Gemälde-Gallerien. Wir wissen aus dem Leben des Kaisers Maximilian I., daß er sich sehr vielk Mühe gab, die Bildnisse seiner Vorfahren zu erhalten, und wenn dieses nicht möglich war, so ließ er wenigstens Monumente abmalen, wodurch für den Geschichtforscher vieles erhalten wurde. Auch der Markgraf

Albrecht von Brandenburg *) legte eine Gemälde-Sammlung der damals lebenden Fürsten an; er wendete sich deßwegen an den Nürnberger Bürger Georg Schulze, daß er ihm die Bildnisse der Pfalzgräflichen und Baierischen Fürsten verschaffen möchte. Der fränkische Kanzler Christoph Straß bekam einen ähnlichen Auftrag; er möchte nämlich das Bildniß seines Sohnes, Albrecht des Jüngeren, Markgrafen zu Brandenburg, die seiner beyden Schwestern, auch das des Fürsten im Hundsrücken, und mehrerer anderer Fürsten, besonders aus der Pfalz, malen lassen, und ihm übersenden; die dankbare Bezahlung dafür würde sogleich folgen. Doch war zu bedauern, daß der gute kunstliebende Fürst selten Geld hatte. Auch an Lukas Cranach **) wendete er sich, um die Bildnisse seines Oheims und Schwagers, des Kurfürsten von Sachsen, Johann Friedrich des Großmüthigen, dessen Gemahlin Sibylla, seiner drey Söhne, und des Herzogs von Braunschweig, zu erhalten. Dem wenig gekannten Künstler Hans Krell wurde am 1. Jan. 1546 in gleicher Absicht geschrieben, wie die zwey unten stehenden Briefe bezeugen. ***)

---

*) Beyträge zur Kunde Preußens III. Bd. III. Heft.

**) Sich meinen Versuch über diesen Künstler S. 492.

***) An Hansen Krell Conterfeiern zu Leiptzigk den XXI. Jan. 1546.

Ersamer lieber besonder. Wir überschicken euch hierbey eine vorzeichnus etlicher fürsten und herrn conterfeiung genediglichen begerende; So Ir andere Conterfeiungen mehr von hern Fürsten und Königen, die in dieser vorzeichnus nicht weren, zuwegebringen könth, dieselben aufs sauberste und reinlichste abmahlen, auch soviel mueglich eines Iden alter fürderlichsten übersenden. Dagegen sollen euch genedige gebürende vorgleichnus geschehen. —

Hans Krell antwortete ihm aber:

Gnediger Herr! E. F. G. kan ich auf dißmal nicht Kö-

Noch mehrere Geschichten der Entstehung solcher Sammlungen, wie z. B. der Ambraser ꝛc., hier zu berühren, wäre höchst überflüssig.

Wurden also in Reise-Beschreibungen und anderen Werken Kunstsammlungen erwähnt, und näher beschrieben, so richtete man sich nach dem Geschmacke seines Zeitalters, und zeichnete nur solche Gegenstände auf, welche damals am beliebtesten waren, und von welchen wir eben gesprochen haben, wie man es deutlich in Zeiller Itinerarium Germaniae sieht.

Nach dieser Ausschweifung kehren wir wieder auf unser Quellen-Verzeichniß zurück. In der ersten Hälfte des 18.

---

nig oder Fürsten Conterfect schicken. E. F. G. haben vor gesehen, was ich noch gehabt hab. Was E. F. G. nicht gesehen hatt, die seind hie aufgezeichnet in ein Registerlein. So E. F. G. derselbigen auch begerett, so wolte mirs E. F. G. auch zuwissen thun, welche ich machen soltt, und in E. F. G. Register hat man geschrieben: meines gusten hern vatter, und unten noch einmal Marggraf Friderich. Bitt abermal unterthenig, E. F. G. verstendigen lassen, wie ich mich in diesem allem halten sol, alsdann will ich in untertenigkeit E. F. G. alles mit fleis zurichten, und ein andermal wenn ich mehr König oder Fürsten Conterfect, die gut sind, will ichs E. F. G. auch zuschicken, wann ich nur erfar, wie es hinein geschickt und wem es geantwort sol werden ꝛc.

E. F. G. untherteniger

Hans Krel Conterfecter zu Leyptzig.

Register:

1) Keyser Sigmund. 2) König Cristiern. 3) Hertzog Georg von Sachsen mit zweyen Sönen. 4) Hertzog Heinrich von Sachsen. 5) König von Frankreich. 6) Hertzog Erich von Braunschweig und sein Gemahel. 7) Hertzog Ulrich von Wirtemberg. 8) Hertzog Frantz von Lünenburg. 9) Johann Huß.

Jahrhunderts wurde schon die Kunstgeschichte gründlicher untersucht, und die Resultate davon auf das allgemeine Leben angewendet; doch konnte sie sich noch nicht zu einer eigentlichen Wissenschaft bilden. Es erschienen in Deutschland schon öfters einzelne Monographien von Künstlern. Frankreich, die Niederlande, und besonders Italien, gingen hierin, wie in der ganzen Bearbeitung der Kunstgeschichte, unserem Deutschland weit vor.

Arend, welchen man gewöhnlich mit Unrecht zu viel tadelt, schrieb 1728 zum 200jährigen Andenken Dürer's ein Ehrengedächtniß dieses Künstlers. Im §. 15. 16. und 17. werden verschiedene Zeichnungen, Gemälde und geschnittene Arbeiten von ihm angeführt; doch wurde das Verzeichniß van Mander's, welches aus Sandrart genommen ist, mit Wenigem vermehrt, und dem, was Arend selbst sah und beyfügte, ist wenig Glauben beyzulegen. Denn er hatte, besonders von Gemälden, nur sehr wenige Kenntnisse. — Was de Piles, d'Argensville, Descamps und andere ihrer Zeitgenossen in ihren Schriften angeben, enthält wenig Neues, und aus Sandrart wurden gewöhnlich die Nachrichten über unseren Künstler genommen, obwohl man es selten bemerkte. — Doppelmayr hätte in seinen Nachrichten über Nürnbergische Künstler, welche mit vielem Fleiße bearbeitet sind, die gründlichsten Nachrichten über Dürer's Werke geben können; doch lag es nicht in seinem Plane, und sehr selten bemerkt er bey dem Leben derselben etwas von ihren Werken. — Mit Knorr war es derselbe Fall: denn dieser richtete sein Augenmerk mehr auf die Kupferstiche und Holzschnitte, daher wir in der Einleitung des II. Abschnittes §. 41. von ihm mehreres sprechen werden.

Georg Andreas Will scheint uns der erste gewesen zu seyn, welcher sich Mühe gab, ein vollständiges Verzeichniß der Dürerischen Gemälde und Zeichnungen liefern zu wollen. Er ließ deßwegen öfters, besonders in seinen Münzbelustigungen, öffentliche Aufforderungen ergehen, welche

nicht ohne Erfolge blieben, wie man es aus diesem Werke sieht. Er ist auch der erste, welcher die Werke nach den Städten eintheilte, worin dieselben sich befinden. Doch mangelte ihm umfassende Kunstkenntniß, besonders in der Litteratur; daher er viele Werke doppelt aufführte, und andere, welche schon weit früher in gedruckten Schriften vorkommen, überging. Selbst seine Nachrichten über Nürnberg sind nicht zuverlässig, besonders bey den Privat-Sammlungen. Schöber benutzte sehr schlecht die früheren Quellen; doch scheint er mehr seine Absicht auf die Kupferstiche und Holzschnitte gerichtet zu haben; in dem ganzen Buche ist keine Ordnung befolgt.

Die späteren Biographen Dürer's hatten schon leichtere Arbeiten, besonders wenn sie Rücksicht auf das Verzeichniß seiner Werke nahmen. Die eigentlichen Kunstsachen wurden allmählig in den öffentlichen Sammlungen von den andern Sachen unterschieden, welches in Deutschland nach dem 30-jährigen Kriege allgemein wurde. Die Niederlande und Italien gingen uns in diesem Betracht eebenfalls weit vor; auch legte man keinen so großen Werth mehr auf Kuriositäten, und diese Gegenstände wanderten gewöhnlich bey Trennung der Sammlungen in die Schatzkammern, wo man dergleichen noch häufig antrifft. Es wurden bereits öffentliche Gallerien angelegt, wo nur auf Kunst, und nicht sowohl auf den abgebildeten Gegenstand, Rücksicht genommen wurde; es scheint, daß schon Kaiser Rudolph II. dieses System befolgte. Auch theilte man die Meister in verschiedene Schulen nach den Ländern, und das Ganze bekam eine mehr systematische Form. Sie wurden sowohl den Künstlern zum Studium, als auch den Liebhabern geöffnet; zur leichteren Benutzung wurden auch Kataloge darüber gefertigt. Wir getrauen uns nicht zu bestimmen, von welcher Gallerie der erste Katalog herauskam. Allein es ist zu vermuthen, daß uns die Franzosen hierin vorgegangen sind, obwohl über die gräflich von Schönbornische Gallerie zu Pommersfelden ein Folio-Katalog 1719, welchen der Hofmaler des Besitzers, Rudolph

Bys, verfaßte, herausgekommen ist. Auch bekamen diese Kataloge eine bessere Einrichtung; es wurde die Größe der Gemälde bestimmt, von kritischen Augen beurtheilt, und weitläufiger beschrieben. Doch in allen Verzeichnissen, welche uns bis jetzt bekannt geworden sind, fanden wir, daß auf das Historische gar keine Rücksicht genommen wurde, welches bey vielen Gemälden öfters entscheidet, und den Werth bey manchem Besitzer wesentlich erhöhet hätte.

Auch ging die Lust, zu sammeln, auf Private über, welche öfters nur wenige Kenntnisse besaßen: denn auch sie wollten ein kleines Kabinet von Gemälden besitzen; so war es einmal Mode, wie es früher mit den Münz-Kabineten war, und jetzt mit den Kupferstich-Sammlungen ist. Auch über diese Sammlungen erschienen öfters Verzeichnisse, und mehrere sind, wenn nicht Gewinnsucht zum Grunde lag, mit Sachkenntniß verfertigt. Es unterzogen sich sogar mehrere schätzbare Gelehrte und Kunstkenner solchen Arbeiten; wir wollen nur die Namen eines Hagedorn, von Mechel, Kreichauf, Mannlich, und besonders Ramdohr erwähnen. Auch kam man sehr bald auf den glücklichen Gedanken, gedruckte Auctions-Verzeichnisse über Kunstgegenstände zu fertigen; dadurch wurde manches erhalten, und es kam wieder in Hände, welche es schätzten. Welches ist wohl das erste Verzeichniß? Wir vermuthen, daß schon in der Mitte des 17. Jahrhunderts solche Verzeichnisse herauskamen, und der Katalog des Künastischen Raritäten-Kabinets zu Straßburg, welcher 1668 erschien, ist wahrscheinlich ein solcher. (Wir wünschen denselben sehr gerne zu kaufen.)

Die Reisebeschreibungen geben in dieser Zeit auch eine reichlichere Ausbeute, obwohl die meisten von geringen Kunstkennern verfaßt sind, welche nur blindlings der Angabe folgten; daher diese Quellen in neueren Zeiten die meisten Irrthümer verbreitet haben.

Da also Roth so viele Vorarbeiten hatte, so war es gewiß nicht schwer, in dem Leben Dürer's ein etwas besse-

res Verzeichniß der Gemälde zu liefern; doch hätte er die Kataloge der öffentlichen Gallerien besser benützen sollen. Seine Arbeit enthält dessen ungeachtet sehr viel Neues, und war immer das vollständigste, bis Weise erschien. Das Verzeichniß erhielt bald einige schätzbare Zusätze und Verbesserungen, welche der kenntnißreiche Johann Andreas Börner zu Nürnberg mittheilte, und in der Beylage zur Iduna und Hermode 1816 abgedruckt sind. Klein, Mursinna, Fiorillo wollten, ihrem Plane gemäß, kein vollständiges Verzeichniß geben; wohl aber Huber und Weise. Letzterem wurde im Kunstblatt 1820 S. 118 der Vorwurf gemacht, daß er die älteren Nachrichten nicht ganz benützt habe; auch nahmen alle oben genannten Werke wenig Rücksicht auf Dürer's Zeichnungen und Schnitzwerke.

Dieses wären also unsere ausgezeichnetesten Vorgänger, welche wir auch zu dieser Arbeit benutzten; nebst diesen noch sehr viele andere Schriften und Verzeichnisse, welche wir größtentheils überall kurz und chronologisch angaben, damit ein Jeder im Stande ist, unsere Angaben genau mit den Vorgängern zu vergleichen, und welche Werke gleichfalls Roth und Weise zu Gebote standen.

Auch hatten wir das Glück, von mehreren Gelehrten, Gönnern und Freunden, zu Folge unserer vielmals vertheilten Anzeige und Bitte über das Dürerische Unternehmen, welche auch in mehreren Zeitungen abgedruckt wurde, schätzbare Beyträge zu erhalten. Mit ausgezeichnetestem Danke freuen wir uns, hier öffentlich die Unterstützungen rühmen zu können, welche wir erhielten von den Herren: Heinrich Beck, Hofmaler in Dessau, L. v. Bettendorf in Aachen, v. Boeckhout, Inspector des Kupferstich-Kabinets bey dem verstorbenen Herzog Albert von Sachsen-Teschen zu Wien, C. G. Boerner, Maler in München, Joh. Andr. Boerner, Geschäftsführer der berühmten Frauenholzischen Kunsthandlung in Nürnberg, Sulpitius Boisserée, Dr. in Stuttgart, von Derschau, Hauptmann zu

Nürnberg, Joh. Georg Deuringer in Augsburg, J. G. A. Frenzel, Inspector des Kupferstich-Kabinets in Dresden, Joseph v. Grünling zu Wien, J. G. Gündter, Gallerie-Direktor zu Augsburg, Staatsrath von Häfner zu Aschaffenburg, Hendel senior in Halle, C. v. Horn, Rentbeamter zu Mansfeld, Daniel Huber, Bibliothekar und Professor in Basel, J. J. v. Huber, Kreisgerichts-Rath in Augsburg, Kuhbeil, Professor an der Akademie der Künste zu Berlin, H. v. Lefevre, Inspektor der Zeichnungen bey dem verstorbenen Herzog Albert von Sachsen-Teschen, Florian Meilinger, Professor der Philosophie in München, Johann Müller, Maler in Nördlingen, Gallus Nickels, Regierungs-Secretär in Würzburg, Anton v. Pfaundler, verstorbener Rentmeister zu Innsbruck, Alois Primisser, Custos der k. k. Ambraser-Sammlung zu Wien, Martin Joseph von Reider, Alterthumsforscher zu Bamberg, Riedel, Kreisbaurath in Baireuth, Rittner, Kunsthändler in Dresden, F. Schlosser, Ober-Schul- und Studien-Rath zu Frankfurt, Schreiber, Hofrath in Carlsruhe, Maximilian Speck in Leipzig, Speth, Professor und Hofrath in München, Joh. Velten, Kunsthändler in Carlsruhe, David Weber in Venedig, Weigel, Proclamator in Leipzig, Joseph Weinmayr, Pfarrer in Dießen, C. F. Wendelstadt, Inspektor des Städel'schen Instituts zu Frankfurt, und besonders Bibliothekar Jäck zu Bamberg.

Wir befolgten in diesem Abschnitte den gewöhnlichen Plan, die Kunstwerke alphabetisch nach den Orten, an welchen sie aufbewahrt werden, anzugeben. Um das Aufsuchen zu erleichtern, und eine schönere Uebersicht zu bekommen, trennten wir die Zeichnungen und Wassermalereyen von den Oelgemälden, wie auch die geschnittenen Arbeiten von beyden. Wir benutzten alle Werke, welche uns zu Gebote standen, ohne Berücksichtigung der Kenntnisse der Verfasser: denn wir nahmen uns vor, alle Werke, welche unter Dürer's Namen bekannt sind, aufzuführen; daher uns eher der

Vorwurf treffen wird, wir hätten zu viel, als zu wenig gegeben. Auch sind jene nicht übergangen, welche fälschlich mit Dürer's Namen belegt sind, jedoch mit der Berichtigung, von welchen Meistern sie sind. Auch wurden mehrere öfters, jedoch mit Hinweisungen, angegeben, damit keine Verwechslung statt finden möchte. Es ist uns sehr wahrscheinlich, daß mehrere dennoch doppelt aufgeführt sind, weil wir die älteren, schon längst aufgelösten Kabinete angaben. Wir vermuthen aber doch, jedem Liebhaber, und besonders manchem Besitzer, einen angenehmen Dienst dadurch erzeigt zu haben, welcher vielleicht darauf kommt, durch wie viele Hände sein Gemälde gegangen ist. Daher wir auch immer das Maaß angaben, wie wir es fanden. Dasselbe nach einem Fuß zu reduziren, wird gewiß kein billiger Leser von uns verlangen können; was wir selbst zu messen Gelegenheit hatten, geschah mit dem Parser Fuß zu 12 Zoll, jeder zu 12 Linien oder 144 Theile. Bey Gemälden kommt es jedoch nicht auf einen halben Zoll an, um zu sehen, ob es das Nämliche ist.

Die Zahl der in diesem Abschnitte folgenden Werke ist sehr groß, woraus mit Bestimmtheit zu ersehen ist, daß mehrere mit falschen Namen belegt, und Kopien unter ihnen seyn mögen. Dieses geschah auch schon in den ältesten Zeiten, und Sandrart *) sagt: daß er zu Rom einen heil. Johannes, welcher Christus am Kreuze betrachtete, und ein schönes Gemälde war, sah, welches allgemein für Dürer's Arbeit ausgegeben wurde, wovon er aber sogleich dem Besitzer bewies, daß es nicht von Dürer sey, sondern von Matthäus Grünewald aus Aschaffenburg, und sogleich mußte er mit demselben Pinsel, womit er das Bildniß des Pabstes malte, darauf setzen: Matthäus Grünewald, Alemann. fecit. Es wäre zu wünschen, daß überall Sandrarte hinkämen, und die Besitzer sich auch überzeugen ließen.

*) Akademie S. 237.

Unmöglich ist es uns daher, auszuscheiden, was Kopie, oder falsch angegeben sey, indem wir, wie wir schon meldeten, meistens bloß gedruckte Quellen und schriftliche Angaben, und besonders Verzeichnisse benutzten. Mehrere der letzteren sind von Menschen gefertigt, welche wenige Kenntnisse von Kunst haben, wie es selbst ihre Verzeichnisse beweisen. Doch mußten wir die Dürerischen Arbeiten daraus erwähnen, aus den oben genannten Gründen. Auch betrachten diese Menschen die Kunstwerke wie gemeine Kaufmanns-Waare, und der Dürerische Name wird ihrer Gewinnsucht wegen auf das schändlichste mißbraucht. Oefters aber nutzt dieses nichts, und es gehen in den Auctionen solche Sachen zu Spottpreisen weg. Denn man sieht nicht auf den Namen, sondern auf das Werk selbst. Dürer und seine Zeitgenossen achteten die Kunstsachen weit höher, und würdigten sie nicht zu gemeinem Kaufmannsgute herab. Er sagt in seinem Niederländischen Reise-Tagebuch: „Darnach kammen „wir gen Popart, und wieß mein Zollbrief, an dem Trie„rischen Zoll, do ließ man mich fahren, allein ich must an„zeugen mit ein Schrifftle, unter meinem Signet, daß ich „nit gemeine Kauffmanns wahr führet, und er ließ mich „willig fahren."

Oefters ist auch der Fall, daß sogar um des Eigennutzes willen kenntnißreiche Federn sich mißbrauchen lassen, Kataloge zu verfassen, worin Gemälde mit Namen belegt werden, an welche sie selbst nie denken, und womit sie den Käufer höhnisch verlachen, wenn er sie als solche Waare annimmt. Dieses alles kann man wohl beobachten, wenn man einer solchen Auction beywohnt, oder die Sammlung gesehen hat. Wie ist es aber möglich, wenn dieses der Fall nicht ist? Welchen großen Nachtheil bringen nicht solche Kataloge sowohl der Kunstgeschichte, als auch jenen Kabineten, welche die Wahrheit angeben: denn gleichfalls muß man auch diese bezweifeln.

So oft es möglich war, gaben wir genau an, auf welchem Stoffe das Bild gemalt ist, wo es war, und in

welchem Zustande es jetzt ist. Es ist für bestimmt anzunehmen, daß manche vorzügliche Werke übergangen sind; es kam uns aber leider! keine Nachricht darüber zu. Auch hätten wir gehofft, auf unsere mehrmaligen Bitten und Aufforderungen mehrere Beyträge zu erhalten! Wir ersuchen daher nochmals alle Gelehrte, Künstler und Kunstliebhaber, uns mit Beyträgen zu unterstützen. Besonders wäre es uns angenehm, wenn wir über mehrere Gemälde einige historische Nachrichten erhielten, in wessen Besitze sie waren ꝛc. Nur dadurch würde sich allmählich das doppelte Anführen aufheben, und die Kopieen ähnlicher Gegenstände unterscheiden lassen. Alle Berichtigungen werden wir mit größtem Danke annehmen, und im III. Theile, mit den Namen der Einsender, liefern.

§. 38.

Zeichnungen und Wassermalereien.

Aachen.

Während (1521) Dürer der Krönung Karls V. beywohnte, zeichnete er folgende Personen: *)

Hans Ebner zweymal.

Er war einer von den drey Nürnbergischen Krongesandten, und Dürer hatte während seines Aufenthaltes zu Brüssel, Aachen und Köln, bey ihnen freies Quartier. Sie erzeigten ihrem großen Landsmanne viele Ehre.

Georg Schlaudersbach mit der Reißkohle.

Den jungen Christoph Groland.

Einen Wirth, mit Namen Peter von Enden.

Der Kopfingerin Schwester wurde zweymal gezeichnet mit der Kohle, und mit schwarzer Kreide.

In sein eigenes Zeichenbuch, von welchem unter Bamberg und Nürnberg mehr vorkommt, fertigte er folgende 2 Bildnisse von Nürnberger Edlen:

---

*) Siehe III. Theil §. 49. sein Tagebuch über die Niederländische Reise.

Paul Topler. Martin Pfinzing.
Ambraser Sammlung (Sieh tiefer unten Wien.)

Amsterdam.

a) In der Sammlung des Buchhalters Joh. Losert. 1670 Die Tugenden vor Gericht, eine Federzeichnung; einen halben Bogen groß.

Früher besaß sie der berühmte Joachim von Sandrart; er sagt, *) daß er sie öfters mit großer Bewunderung angesehen habe, auch keine Ruhe gehabt, als er sie zu Amsterdam den Kunstliebhabern zeigte, bis er sie einem, nämlich Johann Losert, für 300 fl. baares Geld abgetreten hat.

b) In der Sammlung Neymann's. **)
Ein Hirschkopf; er ist sehr schön gemacht, und mit Farben ausgeführt, 6 Zoll und 7 Zoll breit.

Dieses an Zeichnung sehr reiche Kabinet wurde 1776 zu Paris versteigert.

Antwerpen.

Während seines Aufenthaltes daselbst 1520 zeichnete Dürer mit der Kohle

Jobst Plankenfeld, seinen Wirth.
Factor von Portugall.
Thomassin Florianus.
Nikolaus, einen Astronom, von München gebürtig.
Jungfrau Suten. Sie war die Tochter des Thomassin.
Hans Pfaffroth.
Das Bildniß des Opitius.
Den Goldschmieden zeichnete er eine Visirung zu einem Frauenkopf-Bündlein.
Meister Jakob von Lübeck mit der Kohle. Dieser schenkte seinem Weib einen Philipps-Gulden.

---

*) Akademie 1675. S. 223.

**) Basan Catalogue du cabinet de M. Neymann Paris 1776. 8. p. 2. N. 10.

Den berühmten Kaufmann Jakob Bonisius mit der Kohle.

Den Maler der Herrn von Rogendorf, Namens Jakob, mit der Kohle.

Den Meister Jararott Prück mit der Kohle. Dieser gab Dürer einen Gulden.

Einen Spanier mit der Kohle.

Für den Leibarzt der Statthalterin Margaretha, Karls V. Schwester, fertigte er zwey Zeichnungen zu dem Risse eines Hauses auf Pergament.

Das Bildniß des Meisters Adrian mit der Kohle.

Das des Wolfgang von Roggendorf mit Röthel.

Johann de Has, dessen Weib und seine zwey Töchter mit der Kohle.

Die Magd und die alte Frau zeichnete Dürer mit dem Stift in sein Buch.

Den Diener des Factors von Portugall mit der Kohle. Dürer schenkte es ihm zum neuen Jahre 1521.

Gerhard Pombellin, Sebastian Prokurators Tochters Tochter.

Den Thomassin, eine Zeichnung von 2 Bogen zu einem maskirten Ball. Wird gewiß sehr geschmackvoll ausgesehen haben.

Eine gleiche Zeichnung machte er für den Fuggerischen Factor Bernhard Stecher.

Florez, mit der Kohle.

Stand als Organist im Dienste der Statthalterin Margaretha.

Bernhard von Castell, ebenfalls mit der Kohle.

Dürer machte ihm dieses Bildniß zum Geschenk. Er war mit ihm zu Antwerpen bey einer großen Mahlzeit, welche bis 2 Uhr in der Nacht dauerte, spielte mit ihm, und gewann 2 fl. Daselbst waren, nach Dürer's Aussage, sehr kostbare Masken.

Den Sekretär der Stadt Antwerpen, Adrian mit Röthel; dieser gab ihm zum Gegengeschenke ein gemaltes Täfelchen von Joachim Patenier, Loth mit seinen Töchtern vorstellend.

Des Faktor Brandons Schreiber mit der Kohle.

Dessen Mohrin, und

Lukas von Danzig, jedes mit der Kohle.

Das Bildniß des Roderigo fertigte er mit dem Pinsel schwarz und weiß.

Dem Thomassin fertigte er eine Zeichnung zur Malerey seines Hauses.

Den Maler Joachim Patenier mit dem Stift.

Thomas Bolonius von Rom mit der Kohle.

Den Meister Marx Goldschmid zeichnete er mit der Reiskohle, so wie den

Ambrosius Hochstätter, bey welchem Dürer speiste.

Einen Herzog.

Thomassin 3 Degenhefte gezeichnet.

Bildniß eines englischen Edelmanns.

Jakob Rehlinger mit der Kohle. Er war ein Patrizier von Augsburg.

Den Lukas van Leyden mit dem Stift.

Ueber diesen großen Zeitgenossen Dürer's haben wir uns schon im 1. Theil §. 16. hinlänglich geäußert; auch über dessen Zusammenkunft zu Antwerpen mit ihm.

Aert Brau und sein Weib mit der Kohle auf zwey Real-Bogen mit schwarzer Kreide.

Auch den großen Anton Haunold.

Wilhelm Hauenhut.

Meister Dietrich.

Jean Goldschmid von Brüssel.

Er zeichnete den König von Dänemark Christian II. mit der Kohle.

Dieser war gleichfalls zur Krönung Karls V. gekommen, und schickte zu Dürer noch am nämlichen Tag, da er von Antwerpen abreisen wollte. Er empfing den Künstler sehr liebevoll, behielt ihn bei der Tafel, und erwies ihm sehr viel Ehre. Zu Brüssel, wohin Dürer ebenfalls ging, mußte er das Bild-

niß dieses Königs mit Oelfarben malen. Er erhielt zur Belohnung 30 fl. dafür. Der Kaiser empfing ihn sehr ehrenvoll, und zog ihm entgegen. Die Statthalterin gab ihm zu Ehren eine große Tafel, desgleichen auch der König, wozu der Kaiser, die Statthalterin, mehrere andere Große und auch Dürer eingeladen wurden.

Ein Diener des Königs, Antoni, wurde gleichfalls von Dürer gezeichnet.

Den Joachim Patenier zeichnete Dürer 4. h. Christoph auf grauem Papier mit Weiß gehöht.

Augsburg.

In der Bibliothek des Reichsstifts zu St. Ulrich und Afra waren um das Jahr 1780 *)

Viele illuminirte Handzeichnungen.

Wo mögen sich wohl jetzt diese vortrefflichen Zeichnungen befinden? Dürer hielt sich öfters in diesem Stifte auf, wie wir im I. Theil §. 14. bemerkten.

Bamberg.

In der Sammlung des Verfassers.

Nachstehende Sammlung von Handzeichnungen ist aus 2 Büchern genommen, welcher sich Dürer von 1518 — 22 bediente. Er nahm sie auf seiner Reise zu dem Reichstage in Augsburg 1519 mit; eben so 1520 und 1521 nach den Niederlanden, wo er sie selbst, in seinem Tagebuche auf dieser Reise, erwähnt. Er sagt bey Aachen: **) „In mein „eigenes Bilderbuch zeichnete ich Paul Topler und Martin „Pfinzing." Ferner: „Jean de Has, sein Weib und seine „zwo Töchter mit der Kohle conterfait, und die Magd und „alte Frau mit dem Stefte in mein Büchlein."

---

*) Meusels Museum. I. 1787. Hirsching III. IV. 1789. S. 302.

**) Siehe den Abdruck von Dürer's Tagebuch auf dieser Reise im III. Th. §. 49. und in Murr's Journal VII. 78.

Er hatte die Gewohnheit, in dasselbe, ausser seinen Studien, einzutragen: alle Bildnisse, die er in Farben oder Zeichnung ausführte, und er arbeitete nach diesem ersten Entwurfe. Auch war es noch dazu bestimmt, als eine Erinnerung an seine Freunde zu dienen, und alle Bildnisse derjenigen Personen, mit denen er in den Niederlanden freundschaftlich bekannt geworden war, wurden eingetragen, damit er sich desto öfter und leichter an sie erinnern, und es auch seinem Pirkheimer und anderen in Nürnberg zeigen konnte. Die Zeit gestattete es ihm nicht, viel auf die Ausführung zu verwenden; daher er sie nur schnell mit der Kohle entwarf. Sein Zweck war damit vollkommen erreicht: denn für Niemand anders fertigte er sie als für sich.

Diese Bücher kamen nicht lange nach Dürer's Tode an eine Nürnbergische Patrizier-Familie: es befanden sich von dieser mehrere Bildnisse darin, welches wahrscheinlich durch die Vermittlung seines Bruders Andreas geschah. Denn er stand mit dieser Familie in öfterer Berührung wegen der Zinsen und anderen Abgaben seines Hauses. Auch war unser großer Künstler bei ihr sehr angesehen, und fertigte mehrere Arbeiten für sie. Nachdem die Familie diese Bücher erhalten hatte, wurden sie wegen der darin befindlichen Bildnisse unter die Familien-Akten gelegt. So standen sie beinahe über 200 Jahre, wenig geachtet unter diesen Sachen. Selbst die letzten Nachkommen wußten nicht einmal, daß sie so etwas besitzen. Zu Nürnberg hatte auch fast Niemand Kenntniß davon: denn von Sandrart an bis auf die neuesten Schriftsteller erwähnt sie keiner mit einer Sylbe.

Diese Familie erlosch am Ende des vorigen, oder im Anfange dieses Jahrhunderts. Die Sachen wanderten in andere Hände, und endlich diese 2 Bücher zu einem, welcher sie nach Verdienst zu schätzen wußte. Auch wurde dadurch dem Kunstpublikum der Weg geöffnet, diesen großen Genuß mit ihm zu theilen: denn in unserem Jahrhundert werden wenige das für die Künste gethan haben, was dieser öfters mit Aufopferung seiner selbst leistete. Aus dessen Händen bekamen wir zum Theile die nachfolgenden Zeichnungen.

A) Zeichnungen auf starkem, grundirten Malerpapier, mit dem Stift, größtentheils zu Augsburg 1515 gefertigt.

Diese mittels des Stiftes nur mit schwarzer Kreide gefertigten Zeichnungen sind öfters mit weis und färbigen Lichtern aufgehöht. Oben haben einige noch die Dürer'sche Handschrift. In ihrer ersten ursprünglichen Gestalt leisteten sie alles im hohen Maaße, was Kunst und geistvolle Auffassung mit einigen Zügen zu fassen vermag. Durch die Länge der Zeit und durch unachtsame Behandlung haben manche etwas gelitten; doch sind sie für ein 300jähriges Alter noch immer sehr gut erhalten.

1) Büste eines alten Mannes mit sehr starken Bart, ganz von vorne zu sehen, mit einer Pelzhaube auf dem Kopfe. Oben rechts steht in sieben Zeilen eine sehr unlesbare, halb weggeschnittene Schrift von Dürer, welche ungefähr so heißen mag:

Die 2 hab ich
auff dem Reichstag zu Augs-
burg
aber kunterfet sein
Sun andres und
abel alle
payde.

Höhe 3 Z. 9 Br. 2 Z. 10 L.

2) Bildniß eines Jünglings nach rechts gewendet, mit herabhängenden Haaren. Oben steht, sehr undeutlich, von Dürer's Hand: Her kristoff Dorsch? Höhe 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

3) Bildniß eines jungen Mannes von drei Viertheil zu sehen, hat eine leichte Haube auf, ohne Bart, ist etwas nach rechts gerichtet. Oben steht, doch sehr unleserlich von Dürer: Kauff man Fische in Kuchen? Höhe 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 2 L.

4) Brustbild eines Mannes, ganz von vorne zu sehen, mit starkem Haar; sein Gesicht ist mit aufgesetzten Lichtern

und Rothstift gefertigt, wodurch diese Bleistift-Zeichnung viel Leben erhält. Oben steht: thumpropst. Höhe 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 4 L.

5) Ein emporblickender, männlicher Kopf, nach Rechts gewendet, mit starkem Bart. Viel Geist liegt in dem Gesichte dieses Mönches. Oben steht: Herr Hanns Kiemlein zu St. Ulrich. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 3 Z. 3 L.

6) Heinrich Humer. Dieser Mönch ist im Brustbilde ganz von vorne zu sehen, im bloßen Haupte, und hat eine Kutte an. Sein Gesicht ist lang und sehr abgemagert; auch ist er schon im hohen Alter. Es ist eine Tuschzeichnung, auf welcher oben steht von Dürer's Hand: Herr Heinrich Humer zu St. Vlrich. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 3 L.

7) Büste eines Mönches, von drey Viertheil zu sehen, nach Links gewendet; hat eine Kutte an. Höhe 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 4 L.

8) Brustbild eines Mönches mit einer Kutte, ganz von vorne, etwas nach Links gewendet. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 2 L.

9) Brustbild eines bejahrten Mannes mit herabhängenden Haaren, von drey Viertheil zu sehen, nach Rechts gewendet. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 2 L.

10) Brustbild eines Mannes mit sehr vollem Gesichte, in drey Viertheil zu sehen nach Rechts blickend. Diese Zeichnung ist mit viel Ausdruck gemacht, und scheint eine Studie zu seyn. Höhe 3. Z. 7 L. Br. 3 Z. 1 L.

11) Brustbild eines Mannes, welcher rechts emporblickt, ist in drey Viertheil zu sehen, und sehr flüchtig gefertigt. Höhe 3 Z. 4 L. Br. 3 Z. 2 L.

12) Ein männlicher Kopf, welcher abwärts blickt; er ist von vorne zu sehen, hat eine Haarhaube auf, und darüber einen Hut, welcher die Hälfte des Gesichtes bedeckt. Ist eine Studie. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 6 L.

13) Büste eines Jünglings, nach links gewendet; mit Bleystift gezeichnet, und mit weisen Lichtern aufgesetzt. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 3 Z. 1 L.

B) Kohlen- und Kreiden-Zeichnungen, größtentheils auf der Niederländer Reise 1520 und 1521 gefertigt.

Sie sind alle auf weißem Papier, welches das Zeichen eines Bären, und einer Krone hat, mit schwarzer Kreide und mit Kohlen sehr flüchtig, doch mit vielem Geist und Bestimmtheit gefertigt. Unbegreiflich ist es, warum ein Theil dieser Zeichnungen im Anfange des 17. Jahrhunderts ausgeschnitten, (ohne den Conturen zu schaden), und wieder auf weises Papier gezogen wurde. Dieses geschah wahrscheinlich von einem Familien-Glied der ehemaligen Besitzer, welches sich nur auf einige Zeit die Langeweile vertreiben wollte; doch hatte es eine große Gewandheit im Ausschneiden. Dadurch ging vieles verloren: denn Dürer zeichnete öfters auch auf die Rückseite Bildnisse und andere historische Gegenstände. Nach diesen wurde aber so wenig gefragt, als nach der neben stehenden Dürerischen Handschrift, sondern die Rückseite wurde zugeklebt, und das andere weggeschnitten. Dagegen aber schrieb dasselbe die Benennung neben hin. Auch ersieht man daraus, daß diese unsinnige Handlung in den ersten Zehenten des 17. Jahrhunderts geschehen ist.

14) Maister Laux (Nikolaus Benedikt), Büste im Profile nach links gewendet, mit einer leichten Haube auf dem Haupte, und starkem Barthaar. Der Blick dieses Künstlers verräth viel Nachdenkendes. Höhe 8 Zolle. Breite 6 Zoll 6 Linien. Auf der Rückseite ist ein zerschnittener, weit hübscher gezeichneter Kopf sichtbar.

15) Hans Mahler, im Brustbilde nach links gewendet, mit bedecktem Haupte und starkem Bart, hat ein sehr abzehrendes Ansehen. Höhe 7 Z. 6 L. Br. 5 Z. 9 L.

Beyde Künstler waren zu Bamberg, und Dürer besuchte und zeichnete sie bey seiner Durchreise; sie verehrten ihm Wein, wie er es selbst in seinem Tagebuch erwähnt: „Item Meister Laux Benedikt, und hans Mahler, haben mir den Wein geschenkt." Der Hans Mahler war wahrschein-

lich Hans Briefmaler oder Hans Sporer, der mehrere gedruckte Werke mit Holzschnitten herausgab. Mehreres über ihn, wie über Laux Benedikt findet man im Bamb. Künstler-Lex.*)

16) Portugallisch Factor. Im Brustbilde nach Links sehend, ist schon sehr bejahrt, hat einen starken Bart, einen Hut auf dem Haupte. Höhe 7 Z. 7 L. Br. 6 Z. 9 L.

Sein eigentlicher Name läßt sich nicht ausfindig machen; Dürer erwähnt ihn in seinem Tagebuche bey Antwerpen, wie folgt: „Aber ein andermal mit dem Factor von Portugal (gegessen), den hab ich mit dem Kohln Conterfeyt." Ferner: „Item der Factor von Portugal hat mir den Wein in die Herberg geschenckt, Portugalisch und Französisch."

Es scheint also, daß Dürer mit diesem guten Alten, welches seine Physiognomie hinlänglich verräth, einen vertrauten Umgang gehabt hat.

17) Felix Lautenschläger (Felix Hungersberg) von der Seite zu sehen, nach Links gewendet, mit einem großen, aufgeschlagenen Hute und einem leichten Gewande an. Höhe 7 Z. Br. 5 Z. 6 L.

Felix Hungersberg bekleidete die Stelle eines Hauptmanns, und war unter den kaiserlichen Musikern der vorzüglichste. Sein Bildniß kommt unter den Zeichnungen in dem Albertinischen Kabinet weiter unten noch einmal vor. Dürer schrieb darauf: Der köstlich vnd Bebiegrad Lawtenschlacher. Dürer war ein großer Freund der Musik, wie man es aus seinen Briefen von Venedig deutlich sieht. Daher war er gewiß diesem Felix sehr geneigt, um so mehr, da dieser ihm in den Niederlanden Manches abkaufte. „Item der Felix Hauptmann und Lautenschlager, hat mir abkauft ein ganzen Kupfertruck und ein Holz Paßion, mehr ein Kupfer Paßion 2 halb Pögen, 2 viertel Pögen umb 8 Goldgulden rc. Item zum andernmahl hab ich den Felix Lautenschlager Conterfeyt rc. (In Antwerpen) mehr einmahl (gegessen) mit dem Felix."

---

*) Jäck's Leben und Werke der Künstler Bambergs 1821 I. S. 26

Seinem Bildnisse sieht man es nicht an, daß er ein so großer Musiker war, obgleich es eines der vorzüglichsten aus Dürers Buch gewesen seyn mag.

18) Opitius, hat eine sehr auffallende Physiognomie, einen etwas zusammengezogenen Mund mit vorstehender Unterlippe, große gebogene Nase, und blickt nach Links. Er ist nur im Brustbilde von der Seite zu sehen, und hat eine Kappe auf dem Haupte. Höhe 6 Z. 10 L. Br. 4 Z. 10 L.

Dürer erwähnt ihn mit folgenden Worten bey Antwerpen. „Auch hab ich den Wahlen mit der krummen Nasen conterfet, mit Nahmen Opitius.“ (Sieh oben S. 14.)

19) Nicolas v. München. Dieser Gelehrte und Hofmann des Königs von England ist von der Seite zu sehen, nach Links gewendet, hat eine Haarhaube auf, und darüber einen aufgeschlagenen Hut. Höhe 9 Z. Br. 7 Z. 8 L.

Wir wollen Dürer's eigene Worte über diesen Gelehrten aus seinem Tagebuche hieher setzen; wir konnten bis jetzt keine weitere Nachricht über ihn finden. „Ich hab Conterfet (zu Antwerpen) herrn Nicolaum ein Astronomus. Der wohnet bey dem König von Engeland, der mir zu viel Dingen fast förderlich und nutzlich ist gewesen. Er ist ein Teutscher, von München bürtig.“

20) Jungfrau Suten, im Brustbilde; ihre langen Haare sind in einem Zopf geflochten, welcher über ihren Rücken herabhängt, über ihre Stirne geht ein Band, sie hat einen Mannshut auf; ihre Gesichtsbildung verräth, daß sie noch sehr jung war, (sieh oben S. 14) als sie von Dürer zu Antwerpen gezeichnet wurde. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 7 Z. 10 L.

Sie war die Tochter des Italieners Thomassin Florianus, welcher von Luca gebürtig war, und vermuthlich des Handels wegen sich zu Antwerpen aufhielt. „Mehr hab ich Conterfet des Tomasius Tochter Jungfrau Suten genant.“

21) Hans Pfaffroth, im Brustbilde, hat einen Harnisch an und einen Hut auf. Aus seinem Blicke läßt sich schließen, daß er ein Kriegsmann war. Höhe 8 Z. 9 L. Br. 7 Z. 2 L.

Dürer zeichnete ihn zu Antwerpen, (sieh oben S. 14.)

22) Lampaters Sun. Dieser Jüngling blickt nach Links, hat eine stumpfe Nase, einen kleinen Mund, starke Haare, und einen Hut auf. Höhe 7 Z. 7 L. Br. 6 Z. 10 L.

Dürer zeichnete ihn zu Brüssel. „Ich hab Maister Conrad zu Prüssel beym Licht in der Nacht conterfet, der mein Herr Wirth ist gewesen, auch hab ich Doctor Lamparters Sohn zu derselben Zeit mit der Kohke conterfet, und die Wirthin." Er war wahrscheinlich der Sohn des Gregorius Lamparter, welcher Doctor zu Tübingen, und vom Kaiser Maximilian zu seinem Rath ernannt wurde. Dieser Mann, voll großer Beredsamkeit und vielen Verstandes, starb zu Nürnberg 1523, im 60sten Jahre.

23) Wirthin zu Brüssel, nach Links gewendet, in gewöhnlich täglicher Hauskleidung, und einer sehr einfachen Haube. Ihr Blick verräth viel Gutmüthiges. Höhe 8 Z. 10 L. Br. 6 Z. 8 L.

Sie war die Frau des berühmten Bildhauers Conrad, welcher im Dienste der Statthalterin stand.

24) Wolfgang Rogendorf. Dieser große Staatsmann, der unter Karl V. Statthalter in Friesland wurde, ist von der Seite zu sehen, nach Links gewendet, mit einem sehr scharfsinnigen Blick, starkem Haare, und hat einen kostbaren aufgeschlagenen Hut auf. Diese kunstreiche Zeichnung ist 7 Z. 9 L. hoch. 7 Z. 3 L. breit.

Dürer wurde bey seinem Aufenthalte zu Antwerpen in dem Hause dieser Rogendorfe von Wolfgang, und wahrscheinlich von dem berühmten Feldherrn Wilhelm, sehr gut und mit vielen Ehren aufgenommen. Er zeichnete ihn zu Antwerpen, s. oben S. 15.

25) Wilhelm Hauenhut, gleichfalls im Brustbilde von der Seite zu sehen, nach Links gewendet, mit einem Hut auf dem Haupte. Höhe 7 Z. 6 L. Br. 6 Z. 9 L.

Dürer zeichnete ihn zu Antwerpen, (sieh oben S. 16) und er war bey dem Hofe des Herzogs Friedrich von der Pfalz.

26) Meister Marx. Diesem Künstler sieht das Gutmüthige und Scharfsinnige aus den Augen; er ist nach Links gewendet, von der Seite zu sehen, schon etwas bejahrt, mit

starkem Barte, hat eine herunterhängende Haube auf, welche den größten Theil des Gesichtes bedeckt, und darüber einen Hut. Höhe 8 Z. Br. 6 Z.

Er war Goldschmied; Dürer zeichnete ihn zu Antwerpen, (sieh oben S. 16) und schenkte ihm eine gestochene Passion.

27) Meister Dietrich; Büste von der Seite, nach Links gewendet, hat nur eine Haarhaube auf, starken Bart, welches ihm mehr das Ansehen eines Soldaten, als eines Künstlers giebt. Höhe 7 Z. 9 L. Br. 6 Z.

Er war in Antwerpen Glasmaler, und Dürer erhielt von ihm die rothe Farbe, die man zu Antwerpen findet: „Item Maister Dietrich Glasmahler hat mir die roth Farb geschickt, die man zu Antorf in den neuen Ziegelsteinen find."

28) Meister Jacob; im Brustbilde nach Links gewendet, von der Seite zu sehen, mit einer Haarhaube auf dem Haupte, mit einem aufgeschlagenen Hute, stark vorstehendem Kinn, kleinem Munde, und einer etwas spitzigen Nase. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 6 Z. 8 L.

Dürer zeichnete ihn zu Antwerpen; er war Hofmaler bey den Herren von Rogendorf, von denen wir oben S. 24 sprachen. „Item hab Maister Jacob, des von Rogendorfs Mahler, mit der Kohle conterfet." Murr *) behauptet, es sey der berühmte Maler Cornelis; doch möchten wir daran sehr zweifeln: denn Cornelis war 1520 ungefähr 23 Jahre alt, und das Bildniß zeigt wenigstens einen Mann zwischen 30 und 40.

29) Botschafter von Bortugal. Büste im Profile gegen Links gewendet, mit sehr starkem Barte, gewölbter Stirne, kleiner Nase, und sein Haupt ist mit einer Kappe bedeckt. Er ist schon in hohem Alter. Höhe 8 Z. 9 L. Br. 7 Z. 7 L.

30) Thomas Polonier. Dieser Künstler ist von der Seite zu sehen, und nach Links gewendet, mit lockichten Haaren, und etwas gewölbter Nase. Sein Blick verräth

*) Journal VII. 75.

viel Scharfsinn und Charakter. Die Zeichnung ist sehr flüchtig gefertigt. Höhe 8 Z. 3 L. Br. 6 Z. 7 L.

Thomas Polonier war ein Schüler des großen Raphael, und kam zu Antwerpen mit Dürer zusammen. Er versprach ihm mehrere Arbeiten seines verstorbenen Lehrers zu senden, sobald er nach Hause käme, und er erhielt von Dürer sein ganzes Werk, wie wir schon oben im I. Th. §. 16. äußerten. Er zeichnete das Bildniß unseres großen Meisters, um es nach Rom mit zu nehmen. Dagegen fertigte auch Dürer das seinige, (sieh oben S. 16) „zeichnete zu Antwerpen den Thomas Polonius von Rom mit der Kohle."

31) Paul Topler, im Brustbilde nach Links gewendet, mit kurz abgeschnittenen Haaren, und einem aufgeschlagenen Hute. Höhe 8 Z. 2 L. Br. 6 Z. 10 L.

Dieser Edle von Nürnberg war mit Krongesandten nach Niederland gereist, und Dürer zeichnete ihn zu Aachen. „In mein eigenes Bilderbuch zeichnete ich Paul Topler."

32) Der Köpfingerin Schwester, im Brustbilde nach Links gewendet, mit einer sonderbaren Haube auf, ähnlich der eines Dogen zu Venedig, einer Kette über die Brust, und ihr Kleid geht bis an den Hals. Höhe 9 Z. 2 L. Br. 5 Z. 6 L.

Dürer fertigte diese Bildnisse zu Aachen, (sieh oben S. 13) „Der Köpfingern Schwester zeichnete ich zweymal, mit der Kohle und mit schwarzer Kreide."

33) Karolus R. (Karl V.) Dieser große Kaiser ist nach Links gewendet, mit kurz abgeschnittenen Haaren und großem Bart; seine Gesichtsbildung verräth viel Sanftmuth, doch zugleich auch spanischen Geist. Sein Haupt ist mit einem leichten Hute bedeckt. Höhe 8 Z. 10 L. Br. 6 Z. 10 L.

34) Dechant zu Cöln. Wenn auch der Name nicht darauf stehen würde, so sieht man schon, daß er ein hoher Geistlicher ist, welcher sich wenig um die Streitigkeiten Reuchlin's bekümmert hat, sondern mehr um sein körperliches Wohlbehagen; er hat eine leichte Haube auf. Höhe 7 Z. 6 L. Br. 6 Z. 3 L.

35) Chor-Herr zu Cöln, im Brustbilde nach Links blickend. Höhe 7 Z. Br. 5 Z. 6 L.

36) Jean de Has Tochter, Büste nach Links gewendet. Ihre Haare sind in einen Zopf geflochten, welcher auf deu Rücken herabhängt, und eine Pelzhaube ziert das Haupt. Ihre Gesichtsbildung hat, obwohl sie noch jung ist, sehr viel Männliches. Höhe 6 Z. Br. 5 Z.

Ihr Vater war ein sehr berühmter Bildhauer von Metz, welcher sich längere Zeit in Italien aufhielt. Dürer zeichnete die ganze Familie zu Antwerpen, (sieh oben S. 13) am Ende des Jahres 1520. „Jan de Has, sein Weib, und seine zwo Töchter mit der Kohle contrefait, und die Magd und alte Frau mit dem Stefte in mein Büchlein."

37) Katharina Sterckhin, nach Links gewendet, hat einen aufgeschlagenen kostbaren Hut auf, welcher an beyden Seiten bebrämt ist. Ihr Kleid geht bis an den Hals; darüber hängt eine goldene Kette, ihre Haare sind in einen Zopf geflochten. Höhe 9 Z. Br. 7 Z. 6 L.

Ihr Bildniß ist mit mehr Sorgfalt ausgeführt, als die andern, es scheint, daß sie eine Anverwandte zu Lorenz Sterck war, welchem Dürer sein ganzes Werk zu Antwerpen schenkte.

38) Factors Brandan's Schreiber, im Brustbilde, mit kurz abgeschnittenen Haaren, und einem Hute auf. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 8 L.

Dürer zeichnete ihn zu Antwerpen; (sieh oben S. 16) „Des Factors Brandans Schreiber mit der Kohle gerissen, auch dessen Mohrinn, und Lukas von Danzig."

39) Lukas von Danzig, hat ein jugendliches Ansehen, eine kleine Nase, eine aufgestülpte Haube auf. Höhe 6 Z. 6 L. Br. 5 Z. 6 L.

Dürer zeichnete ihn in Antwerpen. (Sieh oben S. 16.)

40) Jean Goldschmid van Prüsel, im Profile nach Links gewendet, mit bedecktem Haupte, offenem Halse, hat eine etwas gebogene Nase, ein volles Gesicht, und scheint ein Mann über 40 Jahre alt zu seyn. Höhe 8 Z. 10 L. Br. 6 Z. 11 L.

Dürer fertigte diese Zeichnung zu Antwerpen. (S. oben S. 16) „Den Jan Goldschmid von Brüssel und seine Frau mit der Kohle contrefait."

41) Meister Heinrich, Maler, Büste eines ältlichen Mannes ohne Bart, mit einem Hute auf dem Haupte, und nach Links gewendet. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 6 Z. 7 L.

Dürer zeichnete ihn zu Mecheln 1521; bey seinem dortigen Aufenthalte wohnte er bey ihm. Murr vermuthet, daß es Heinrich van Bles sey, der gewöhnlich unter dem Namen Zibetta, (d. h. Käuzlein,) bekannt ist, weil er auf jedes seiner Gemälde einen solchen Vogel malte. Er war einer der größten Landschaftsmaler, übertraf weit seinen Zeitgenossen Patenier, und blühte um 1510.

42) Fraw Margareth Hoff-Diener. Seiner Physiognomie sieht man es nicht an, daß er eine solche Stelle bekleidete. Er ist nach Links gewendet, und hat einen Hut auf. Höhe 8 Z. 5 L. Br. 6 Z. 6 L.

43) Büste einer Hoffräulen, wahrscheinlich bey der Statthalterin; sie hat über ihre Haare eine Binde, welche in einen Zopf geflochten sind; ihr Kleid reicht bis an den Hals, und darüber ist eine Kette. Ihr Blick verräth viel Bescheidenheit. Höhe 8 Z. 3 L. Br. 6 Z.

44) Steffan Kemerling. Dieser Hofmann bey der Statthalterin ist im Brustbilde von der Seite nach Links gewendet, ohne Bart, hat einen schönen Hut auf, und eine goldene Kette um die Brust. Höhe 7 Z. 5 L. Br. 6 Z.

Dürer zeichnete ihn zu Mechel 1521. „Auch hab ich conterfet den Steffan Kemmerling."

45) Der groß Antoni (Haunolt). Büste eines Mannes in der Blüte seiner Jahre, mit großer gebogener Nase, starkem Haare, hat einen Hut auf, einen Halskragen um, und ist nach Links gewendet. Höhe 9 Z. 5 L. Br. 6 Z. 10 L.

Er wurde von Dürer 1521 zu Antwerpen (sieh oben S. 16) gezeichnet. „Hab mit der schwarzen Kreiden conterfet den großen Anthoni Haunolt."

46) Lukas Hanolt, nach Links gewendet, von der Seite zu sehen, hat eine gebogene Nase, macht ein sehr heroisches Gesicht, ist mit einem Hute bedeckt. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 7 Z. 8 L.

Auf der Rückseite ist eine Fontaine, gleichfalls mit schwarzer Kreide gezeichnet, sichtbar.

47) Sebastian Hanolt, gleichfalls im Brustbilde nach Links gewendet, hat einen großen, aufgeschlagenen Hut auf. Höhe 9 Z. 8 L. Br. 7 Z. 6 L.

48) Marioten Gemahl. Diese Frau ist im Brustbilde nach Links gewendet, ihre Haare in einen Zopf geflochten, und darüber ist eine Haube. Höhe 7 Z. 4 L. Br. 5 Z. 6 L.

49) H. Radeneckherin, im Brustbilde nach Links gewendet, mit einer goldenen Kette über die Brust, ihre Haare hängen, in einen Zopf geflochten, den Rücken herab, ihr Mund und die Nase ist klein. Höhe 10 Z. Br. 6 Z. 7 L.

50) Lorenz Staiberin, nach Links gewendet, hat eine Hals- und Brustkette um, einen besetzten Hut auf; auf der Rückseite steht 1519. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 6 L.

51) Elena Reuchlin, wahrscheinlich eine Verwandte des großen Reuchlin; sie hat ein sehr männliches Ansehen, eine gewölbte Stirne, große Nase, kleinen Mund und Augen, und einen oben bebrämten, aufgestülpten Hut auf. Ueber ihr Kleid, welches oben zugemacht ist, hängt eine Kette. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

52) Abt von Fuld, (Philipp Schenk von Schweinsberg) hat ein volles Gesicht, lange Nase; die untere Lippe ragt etwas vor, sein Haupt ist mit einer Mütze bedeckt; er ist im Brustbilde, und sieht trotzig nach Links. Höhe 6 Z. 11 L. Br. 5 Z. 8 L.

53) H. Lanngenmandel, Büste eines Mannes in den 40er Jahren, mit kleinem Schnautz- und Kinnbart, kurz abgeschnittenen Haaren, und nach Links gewendet. Diese Zeichnung ist mit mehr Sorgfalt, als die andern, ausgeführt. Höhe 9 Z. 4 L. Br. 6 Z. 3 L.

Auf der Rückseite steht von Dürer's Hand: langmandl.

54) Jacob Muffel Sun, Brustbild, im Profile nach Links gewendet, hat einen Hut auf. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 5 Z. 9 L.

55) Maister Wild? Der Parpier? Dieser Name ist durch eine neue Hand auf den Untersatzbogen geschrieben. Er blickt nach Links, mit kurzen Haaren, einer Haube darüber. Höhe 6 Z. Br. 5 Z. 6 L.

56) Brustbild eines Mannes, nach Links gewendet, ein Pelzkleid an, eine Haarhaube auf, und darüber eine von Pelz. Höhe 6 Z. Br. 5 Z. 5 L.

57) Büste eines Mannes, mit einem Hute auf dem Kopfe, und einem starken Bart. Höhe 7 Z. 4 L. Br. 6 Z. 11 L.

58) Büste eines Mannes, mit empor gerichtetem Blicke, ohne Bart, abgeschnittenem Haar, und einen großen Hut auf. Höhe 7 Z. Br. 5 Z.

59) Ein Mann von der Seite zu sehen, nach Links gewendet, mit starken Haaren und einem Hut auf dem Haupte. Höhe 8 Z. 6 L. Br. 6 Z. 6 L.

60) Büste eines Mannes, mit aufgeschlagenem Hute, kurzen Haaren, und nach Links gewendet. Höhe 8 Z. 6 L. Br. 6 Z. 9 L.

61) Brustbild eines emporblickenden Mannes mit kurzen Haaren und einem Hute auf. Höhe 8 Z. Br. 6 Z. 9 L.

62) Brustbild eines dicken Mannes, nach Links blickend, eine leichte Haube auf. Höhe 8 Z. 1 L. Br. 6 Z. 4 L.

63) Büste einer alten Frau, nach Links gewendet, hat ein Pelzkleid an, und eine gewöhnliche Haube auf. Höhe 7 Z. 4 L. Br. 5 Z. 9 L.

64) Brustbild einer Frau mit bedecktem Haupte, die Haare sind in einen Zopf geflochten; ihr Kleid geht bis an den Hals, und über dasselbe hängt eine Kette. Höhe 9 Z. 1 L. Br. 7 Z. 3 L.

65) Büste eines Mannes mit kleinem Bart, kurzen Haaren, aufgestülptem Hute, gewölbter Stirne und kleiner Nase. Auf der Rückseite ist eine Rothstiftzeichnung. Höhe 8 Z. 2 L. Br. 6 Z. 9 L.

66) Büste eines jungen Mannes mit gewölbter Nase; er hat eine herunterhängende Haube auf, und auf derselben einen Hut. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 7 L.

67) Büste eines Mannes, mit stumpfer Nase, aufgeworfenen Lippen, einer herabhängenden Haube, und darüber eine von Pelz. Höhe 9 Z. 4 L. Br. 6 Z. 3 L.

68) Bernhardt Baumgärtnerin, im Brustbilde nach Links gewendet; sie ist in der Blüte ihrer Jahre, Gutmüthigkeit strahlt aus ihren Augen; sie hat einen Hut auf. Höhe 10 Z. 2 L. Br. 6 Z. 9 L.

69) Ursula Endresin Im Hof, nach Links gewendet, im Brustbilde, ihre Haare sind in einen Zopf geflochten, welcher auf dem Rücken herabhängt; das Kleid ist offen, und darüber eine goldene Kette, das Haupt ist mit einem Hute bedeckt. Höhe 9 Z. 6 L. Br. 7 Z. 4 L.

Sie war eine geborne Schlaudersbachin, vermählte sich 1508 mit Andreas Imhof I., welcher ein Freund Dürer's war, und starb 1525 ohne Kinder. Ihr Mann wurde 1523 Rathsherr, 1526 Landpfleger, 1544 oberster Stadt-Amtmann, und 1571 Reichs-Schultheiß. Er starb 1579 im 88. Jahre.

70) Ursula Seyfridt Pfintzingin. Diese Edle Nürnbergerin ist im Brustbilde, hat ein langes Gesicht, hohe Nase, ihr Haar ist nach damaliger Sitte in einen Zopf geflochten, das Haupt mit einem Hute bedeckt, der oben bebrämt ist, ihr Kleid geht bis an den Hals, und darüber hängt eine Kette. Höhe 10 Z. Br. 7 Z. 9 L.

Sie war eine geborne Beringsdorferin, verehelichte sich 1519 mit Seyfried Pfinzing von und zu Weigelshofen, und starb 1537.

71) Magdalena Schlauderspechin, im Brustbilde nach Links gewendet, hat eine Haube auf, welche jener eines Dogen in Venedig ähnlich ist. Höhe 9 Z. 9 L. Br. 6 Z. 4 L.

72) Beringßdörfferin, gleichfalls von der Seite nach Links gewendet, und in ähnlicher Tracht, wie die vorhergehende. Sie hat ein volles Gesicht, stumpfe Nase, kleinen Mund und kleine Augen. Höhe 9 Z. 9 L. Br. 6 Z. 1 L.

73) Maister Conrad Merckel. Dieser Maler ist in seinen besten Jahren, im Brustbilde, nach Links gewendet, ohne Bart, mit kurzen starken Haaren, unbedecktem Haupte und leichtem Gewande. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 6 Z. 3 L.

Seine Gesichtszüge verrathen mit einem Worte einen alten Deutschen. Auch Dürer zählte ihn unter seine vertrautesten Freunde; er war Maler zu Ulm, und Dürer führte mit ihm einen Briefwechsel. Wir wollen hier zur Probe nur einen Auszug mittheilen:

Jhesus Maria 1510 AD Conradt Merkel Maler zu Vlm, gar mein gueter Freundt, schrib mir ein gar frölichen Brief, damit er mich zu Gelechter bewegt, zog er an, er hatt gar ein irrig Gemüet, dann die Gelerten zu Vlm kündten nit auflösen. Nun vernem er, ich wer gar ein weiser Mann, ich sollt ihn von solcher Fantasey erledigen, vnd wer das der Handel. Er hatt kürzlich ein Tafel auf ein Altar gesetzt, nun kam yedermann dafür vnd sprach: Ey wie stehet auf dem Altar so ein schöne Tafel! Darumb so ich die Tafel gesetzt hab, wie kann sie dann stehn, darauf hab ich im die vntern Reimen in einem Brief zu anderer Geschrifft gesetzt, vnd gesanndt."

Seine Gemälde bezeichnete er mit [Monogramm]. Zu Nürnberg hängt von ihm in der Imhofischen Kapelle auf dem Rochus-Kirchhof: das Abendmahl Christi, welches er zufolge seines Zeichens und der Jahrszahl 1522 fertigte. Wahrscheinlich kam er bey Ablieferung dieses Kunstwerks selbst nach Nürnberg, zu seinem Freund Dürer, welcher sein Bildniß in sein Buch zeichnete. Murr *) behauptet ohne Grund, daß die Kupferstiche, welche mit C. M. bezeichnet sind, von diesem Meister herrühren.

*) Journal II. S. 228. Außer diesem findet man noch Nachricht über ihn in Weyermann S. 393. In unsern Beyträgen zur Lit. und Kunstgeschichte I. 17.

74) Büste eines Mannes, mit einem starken, spitzigen Bart; über sein Kleid hängt eine Kette, und auf seinem Haupte hat er eine Netzhaube. Er scheint eine hohe Person gewesen zu seyn; daher ist es sehr zu bedauern, daß kein Name sich darauf befindet, welchen wahrscheinlich der Ausschneider weggeworfen hat. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 6 L.

75) Ecce Homo mit zusammengebundenen Händen; neben ihm links steht ein Kriegsknecht. Flüchtig mit der Kreide entworfen. Höhe 10 Z. 8 L. Br. 7 Z. 3 L.

Diese Zeichnung befand sich in der Sammlung eines großen Kenners, welcher sie immer für Dürer ausgab. Doch bezweifeln wir die Originalität.

C) Federzeichnungen.

76) Studie von einem Ecce Homo, und einem Gewande. Oben links ist das Zeichen. Diese Federzeichnung ist mit vieler Einsicht und großem Geist behandelt. Höhe 8 Z. Br. 4 Z. 2 L.

D) Wassermalereyen.

77) Ein Vergiß mein nicht, sehr leicht mit Wasserfarben ausgeführt. Höhe 7 Z. 7 L. Br. 4 Z. 5 L.

78) Ein Flügel eines Eisvogels? oder Nußhähers, mit Miniatur-Farben sehr vorzüglich auf Pergament gemalt. In diesem Stücke kann man hinlänglich die Größe Dürer's bewundern, in Hinsicht der Genauigkeit und Wahrheit, mit welcher jedes Federchen gemacht ist, die vorzügliche Ausführung und die glänzende Schönheit der Farben. Oben steht 1513, unten AD. Das Ganze ist auf Pergament gefertigt. Höhe 7 Z. Br. 7 Z. 10 L.

Dieses sehr schöne Stück befand sich am Ende des 16. Jahrhunderts in der Imhöfischen Sammlung zu Nürnberg.

79) Die säugende Maria auf dem Regenbogen, mit einer Glorie und mit Sternen umgeben, nach dem Holzschnitt von einem altdeutschen Meister gefertigt, wahrscheinlich von Hans Spring in Klee? Auf Pergament mit Wasserfarben gemalt, auf dunklem gräulichen Grunde gelb

und weiß gehöht. Auf der Rückseite sind Fragmente eines lateinischen Gebetes.

80) Eine Nachbildung des Dürerischen Traumes 1525, welcher sich im Besitze meines Freundes A. Pfaundler zu Innsbruck befand. Er hatte selbst die Güte, ein Jahr vor seinem Ende zum Andenken diese Zeichnung zu fertigen. Die Originalzeichnung befindet sich jetzt in der Ambraser Sammlung zu Wien. (S. unten bey Wien u. S. 45.)

Wir sind nicht abgeneigt, wenn es Theilnahme und Unterstützung finden würde, diesen Schatz durch Nachbildungen in Steindruck gemeinnütziger zu machen, besonders die ausgezeichneten und merkwürdigen Bildnisse. Mehrere Künstler kommen darin vor, wie wir eben sahen, von welchen wir bis jetzt keine Bildnisse haben. Auch bürgt schon der Dürerische Name für die sprechendste Aehnlichkeit der Personen.

Basel.

a) In der Universitäts-Bibliothek.

12 Affen tanzen in der sonderbarsten Stellung um einen brennenden Topf herum; zwey davon haben musikalische Instrumente. Oben steht:

1523
Noch andree zw
Nornberg.

Höhe 10 Z. 3 L. Br. 8 Z.

Diese Federzeichnung ist sehr flüchtig und geistreich behandelt, und war die Beylage eines Briefes, welchen Dürer an Frey in Zürch schrieb. Er entschuldigt sich darin wegen der Zeichnung, daß sie vielleicht nicht ganz nach seinem Geschmacke ausgefallen seyn möchte, mit folgenden Worten: „aber des Affen Danz halben so ihr begert, ewch zw machn hab ich den hymit ungeschickt aufgerissn, dan ich hab lang kein Affn gesehen. Wolt allso vergut habn." Vollständig werden wir diesen Brief, nebst einem Facsimile, im III. Th. §. 48. geben. Murr X. S. 47 erwähnte desselben zuerst, und gab einen Abdruck des Briefes; nach ihm Roth S. 178.

Durch die ausserordentliche Güte des H. Professors und Bibliothekars Daniel Huber und Deputat Huber erhielten wir nicht nur einige historische Nachrichten, sondern auch ein Facsimile davon, wie auch von dem Briefe. Wir rechnen uns zur Pflicht, unsern verbindlichsten Dank dafür auszusprechen, und hätten nur gewünscht, auch von andern Vorstehern der Bibliotheken, und von andern Behörden ein Gleiches sagen zu können: denn nur wenige Beyträge erhielten wir auf unsere öffentliche Anzeige.

Diese Zeichnung, so wie die meisten Kunstsachen, kommen aus dem Kabinet des Bonifazius Amerbach, eines Freunds des großen Erasmus. Daher die vorzüglichsten Werke von Holbein, welche sich noch in Deutschland befinden, daselbst aufbewahrt werden. Amerbach vermehrte mit großem Eifer die zum Theile geerbte und bezahlte Sammlung des Erasmus, welche vorzüglich aus Münzen, Kleinodien und Malereyen bestand. Sein Sohn Basilius setzte sie mit gleichem Eifer fort. Von diesem und dem Eidam Ulrich Iselin kauft der Rath (vor 1560) zu Basel diese Sammlung um den geringen Preis von 10,000 Thalern. Denn der Kurfürst Maximilian von Baiern wollte 1644 nur für einige Arbeiten Holbeins, besonders für seine Passion, dem Magistrate 30,000 fl. geben.

Die erste Nachricht, welche uns von dieser Sammlung bekannt ist, gab Monconnys S. 766; es wird besonders darin gerühmt: ein todter Heiland von Holbein, ein knieendes Mädchen, vor ihr ein stehender Knabe von demselben, das Bildniß seiner Frau, dreymal das seines Freundes Erasmus.

Alle diese Kunstsachen befinden sich in einem besonderen Gebäude; in der Mitte des vorigen Jahrhunderts waren sie noch nicht geordnet; erst gegen 1760 ging man daran.

Unter den Büchern entdeckte man auch die erste Ausgabe der Armen-Bibel, mehrere Bände mit Handzeichnungen, worunter sich 8 von Holbein befinden.

Auch sind Werke da von dem wenig gekannten Ambrosius Holbein, welcher gleichfalls ein Sohn des älteren

Hans war: z. B. ein Oelgemälde, der Heiland sitzt auf einem Regenbogen mit der Weltkugel. Er ist von Engeln umgeben, welche die Marter-Instrumente tragen, von welchen aber wegen der Wolken nichts sichtbar ist, als der obere Theil ihres Körpers. Auf dem Rahme ist die Jahrszahl MDXVIII. Es ist 13 1/4 Zoll hoch, 11 1/8 Z. breit. In dem alten Inventarium wird dieses Gemälde mit folgenden Worten angegeben. „Ein krützgeter Christus in wolchen Albrecht Dürers nachgemacht durch Ambrosi Holbein sambt Got dem Vater und viel engeln mit olfarben uf holtz.“

b) In dem Fäschischen Kabinet um 1750.

3 Folianten mit Zeichnungen und Holzschnitten von Dürer und Holbein; unter denselben von ersterem:

Ein kleines Crucifix mit Maria und Johannes; dieselbe Komposition wie der Kupferstich. *)

Berlin.

In der königlichen Bibliothek:

Der h. Sebastian, Federzeichnung; sie ist gestochen von Laurenz.

In der Sammlung des Direktor Frisch befand sich 1816, zu Folge des sehr schlecht gefertigten Auctions-Verzeichnisses: **)

Eine gezeichnete Krone.

Braunschweig.

In der herzoglichen Sammlung befinden sich sehr viele schöne Zeichnungen. ***)

---

*) Will Münz Bel. Nbg. IV. S. 409.

**) Verzeichniß der Frischischen hinterlassenen Sammlung von Kupferstichen und Handzeichnungen, welche am 1. Oktob. 1816 versteigert worden. S. 181. Nr. 862.

***) Schöber S. 62. Mursinna S. 28.

Briel in Holland.

In der Sammlung des Hieronymus Edmheston 1600.*)

Ein Buch mit Handzeichnungen, welches Lukas de Heere gehörte. Darin ist unter andern das Bildniß eines Kardinals ausgezeichnet.

Ein Marienbild 1526, mit der Feder gemacht, vorzüglich.

Brügge.

Da Dürer auf seiner Reise von Antwerpen nach dieser Stadt eine kleine Fahrt in Gesellschaft des Hans Lieber von Ulm und des Malers Hans Plos, der daselbst gebürtig war, machte; so zeichnete er letzteren, ehe er abreiste, mit dem Stift, wie Dürer's eigenhändiges Tagebuch bezeugt.

Er genoß auch hier sehr viel Ehre, und wurde beherbergt von Johann Plos, welchen er selbst einen guten Maler nennt.

Brüssel.

a) Nach Dürer's Reise-Tagsbuch zeichnete er bey seinem Aufenthalte 1520 im September:

Meister Conrad bey'm Lichte.

Dieser war daselbst sein Wirth, und nach Dürer's eigenen Worten ein sehr vorzüglicher Bildschnitzer. Er stand im Dienste der Statthalterin Margaretha, einer Tochter des Kaisers Maximilian.

Doctor Lamparter's Sohn, und seine Wirthin, nämlich die Frau des Meister Conrad.

Den Schatzmeister Joh. Marini mit der Kohle.

Den Hofmaler der Statthalterin, Bernhart van Orley, einen Schüler Raphaels, zeichnete er mit der Kohle.

Dieser Künstler stellte zu Ehren Dürer's ein sehr prächtiges Gastmal an, wo mehrere Personen des Hofes, als: der

---

*) Van Mander S. 208. Sandrart 224. Arend §. 15. Schöber 62. Mursinna 28.

Schatzmeister Marini, der Schatzmeister der Stadt Brüssel, Pusfladis ꝛc. zugegen waren. Dürer behauptete, daß es über 10 fl. gekostet hat.

Das Bildniß seines Freundes, des großen Gelehrten Erasmus Rotterodamus.

Seine Wirthin und noch 6 andere Personen, welche ihm nichts gegeben haben. Von jedem andern erhielt er ein Andenken.

Jean Goldschmid und dessen Frau, mit der Kohle.

Gegen diesen Künstler muß er sehr freundschaftlich gesinnt gewesen seyn. Denn er gab ihm noch zum Andenken eine gemalte Veronika und einen Adam und Eva, welche Franz gemacht hat. Dürer erhielt zum Gegengeschenk einen Hiacynth und Achat, worauf eine Lucretia geschnitten war.

b) In der Sammlung von Paris.

Verschiedene Handzeichnungen?

Danzig.

In der Schopenhauerischen Sammlung befand sich 1787:

Eine große Federzeichnung, das Leiden Christi vorstellend, mit dem Jahre 1505 bezeichnet. Sie ist mit sehr vielem Fleiße gefertigt, und 20 Zoll hoch, 12 Zoll breit. *)

Dresden.

a) In der königl. Gallerie:

Ein graues Kaninchen mit Wasserfarben auf Pergament gemalt. Höhe 9 Z. Breite 9 1/2 Z.

Dasselbe befindet sich auch in der Albertinischen Sammlung. (Sieh unter Wien.)

b) In der königlichen Kupferstich-Sammlung:

1) Maria mit dem Kinde auf ihrem Schooß; sie sitzt unten auf einem mit Säulen und Pilastern gezierten Ge-

*) Hirsching II. 113.

wölbe, zu ihren Füßen spielen vier kleine Engel, bey welchen 2 springende Caninchen sind. Im Mittelgrunde bemerkt man an einem Tische den schlafenden Joseph, und hinter ihm einen Engel, welcher seinen Blick auf ihn wendet. Im Hintergrunde ein kleines Gemach mit einigen Hausgeräthen; im oberen Theile desselben sitzen auf einer Brustlehne zwey spielende Engel. Zur Linken des Gebäudes sieht man einen Theil einer Stadt mit Thürmen, und ganz in der Ferne Gebirge. Dürer's Zeichen nebst der Jahrszahl 1509 sind links unten im Vorgrunde. Diese Zeichnung ist auf braunem Papier äußerst fleißig mit der Feder umrissen, die Schatten leicht mit chinesischer Tinte übergangen, und die Lichter durchaus mit Gold aufgesetzt. Sie ist auch im reinsten Style ausgeführt, und vorzüglich erhalten. Höhe 15 Z. Br. 10 Z.

2) Ein leidender Christus mit der Dornen-Krone, Geißel und Ruthe an eine Säule gelehnt, auf einem zwischen zwey Arkaden befindlichen Pfeiler; zwischen der linken Arkade ist Christus am Kreuze, zu dessen Füßen ein Todtenkopf, in der rechten ein geharnischter, knieender Ritter, welcher in der Rechten eine Hellebarde hält; sein Helm liegt zu seinen Füßen; unten A. D 1510. Sehr fleißige Federzeichnung. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 8 Z. 8 L.

3) Der h. Franziskus, stehend mit aufgehobenen Händen, um von einem ihm zur Rechten erscheinenden Crucifix die Wunden-Mahle Jesu zu empfangen. Federzeichnung mit Bister, die Fleischpartien mit röthlichem Tusch übergangen. Höhe 13 Z. 6 L. Br. 9 Z.

4) Die Gerechtigkeit, auf einem Löwen sitzend; der Entwurf zu dem Kupferstiche, von der Gegenseite desselben, und mit einigen unbedeutenden Veränderungen. In der Mitte unten das Zeichen. Höhe 3 Z. 10 L. Br. 2 Z. 9 L.

5) Maria mit dem Kinde auf dem halben Mond stehend, in einer Arkade von Laubwerk. Federzeichnung. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 6 L.

6) Entwurf mit der Feder zu einem Wappen, wahrscheinlich dem Scheurlischen. Oben auf der Helmdecke eine Jungfrau im halben Leibe. Das Ganze in einer mit Laubwerk verzierten Arkade. Höhe 3 Z. 4 L. Br. 2 Z. 1 L.

Diese Angabe haben wir der Güte des H. Inspektor dieses Kabinets, J. A. Frenzel zu verdanken.

c) In der königl. Bibliothek:

Mehrere sehr flüchtig hingeworfene Skizzen mit dem geschriebenen Titel: Varii Schizzi di Mano propria di Alberto Durero Pittore Alamano. Diese sind dem Buche der Proportion beygebunden. Dieses Exemplar hat noch den Vorzug, daß mehrere Zeichnungen von Dürer sich darin befinden. Auch ist das ganze erste Buch nebst dem Titel, der von dem gedruckten abweicht, geschrieben, und die Abbildungen von Dürer gezeichnet. *)

d) In der Sammlung des August Polikarp Leyser:

Ein vor einem Bethstuhl kniender Fürst, mit Dürer's Zeichen und der Jahrszahl 1525. Diese Federzeichnung ist auf Pergament in 8.

So wird dieselbe in dem Versteigerungs-Katalog vom 4. Febr. 1822 S. 84 angegeben. Doch soll sie nach dem Urtheile eines großen Kenners nicht von Dürer gewesen seyn, sondern von einem anderen altdeutschen Meister, vielleicht von Hans Schäuflein. Auch wurde das Dürerische Zeichen und die Jahrszahl von einer späteren Hand mit Dinte darauf gesetzt. Diese Zeichnung wurde in Kupfer geätzt.

e) In der Sammlung des Freyherrn von Racknitz befanden sich zufolge des sehr schlecht gefertigten Auctions-Verzeichnisses von 1818 folgende Federzeichnungen:

Das sächsische Wappen.

Das ungarische Wappen.

Ein Mann mit einem Hahn.

Diese Sammlung wurde 1818 im Oktober verkauft.

---

*) Kunstblatt 1820. S. 118. Ebert I. 503. Nro. 6442.

f) In einer Versteigerung 1706 befand sich zu Folge des Katalogs S. 101. Nro. 10.

Eine Federzeichnung, Moises vorstellend.

Frankfurt.

a) Hochwiesner.

Christus am Kreuz. (Sieh gleich Varrentrapp.)

b) Der Kunsthändler C. W. Silberberg besitzt:

Brustbild eines alten Philosophen, mit schwarzer Kreide auf gräulich rothem Papier ziemlich unrichtig gezeichnet; der oben links stehenden Inschrift zu Folge wurde es von dem unbekannten Künstler Thradelius? nach Dürer gefertigt:

Thradelius? delineavit secundum formam Alberti Durer. Ap. 1655.

Copia secundum Originale quod fecit Albrecht Dirер an 1503. in Folio.

c) In der Sammlung des Buchhändlers Franz Varrentrapp:

Christus am Kreuz; am Fuße desselben steht rechts Maria, links Johannes; man sieht auch 3 Engel mit Kelchen, welche das aus den Wunden fließende Blut auffangen.

Diese vorzügliche Zeichnung ist auf Pergament mit Kreide und Bister gefertigt. Höhe 76 Z. Breite 58 Z.

Sie befand sich in der Hochwiesnerischen Sammlung, und wurde bey der ersten Versteigerung derselben 1819 vom F. Varrentrapp zu dem sehr wohlfeilen Preis von 336 fl. rhn. gekauft.

Gent.

Dürer zeichnete bey seinem dortigen Aufenthalte 1520:

Einen Löwen mit dem Stift.

Grafenhaag.

In der Sammlung des Herrn Silberkron befanden sich, nach Sandrart S. 225 mehrere hundert Zeichnungen.

Haag.

a) In der Sammlung des Burgermeisters S. van Huls: *)

1) Die Anklagung der Susanna.
2) Die Geburt.
3) Die Verkündigung der Hirten.
4) Die Händewaschung des Pilatus.
5) Die Kreuztragung.
6) Christus am Kreuze.
7) Christus am Kreuze zwischen den Schächern, eine sehr ausgeführte und getuschte Zeichnung.
8) Das jüngste Gericht.
9 — 10) Zwey Blätter mit Köpfen.
11 — 12) Zwey Blätter mit Studien.
13) Das Bildniß Johann Surenus.
14 — 42) Bildniß Erasmus und noch 28 andere Zeichnungen.

Diese Sammlung wurde 1736 öffentlich verkauft.

b) In der Sammlung des Schwedischen Gesandten Spiring:

Sehr viele Zeichnungen, auch die Studie zu seinem Gemälde Adam und Eva. Nach Sandrart **) befand sich dieselbe noch bey seinen Erben. (S. 43.)

Spiring war in der Mitte des 17. Jahrhunderts Schwedischer Gesandter bey den Ständen von Holland, und einer der leidenschaftlichsten Kunstsammler jener Zeit. Sein Kabinet war sehr reich, enthielt ausser den vielen Zeichnungen der berühmtesten Meister fast alle Blätter der vorzüglichsten Kupfer-

---

*) Catalogue d'un grand Cabinet Desseins, par feu M. S van Huls, En son Vivant Bourguemaître de la Haye. Lesquels seront vendus le 14 Mey 1736. par Jean Swart. p. 4. No. 103 — 12. p. 5. No. 127 — 29. p. 106. No. 3517.

**) Akademie 1675. S. 224.

stecher, unter welchen ausserordentliche Seltenheiten sich befanden. So z. B. von Lukas von Leyden der Eulenspiegel, welchen er um 400 fl. kaufte; die große Agar von diesem Meister, wofür er 500 fl. gab.

Hamburg.

In der berühmten Handzeichnungs-Sammlung Gerhard Joachim Schmidt's: *)

1) Christus unter den Schriftgelehrten im Tempel wird von seinen Aeltern aufgesucht; leicht mit der Feder gefertigt; die gothische Architektur ist vorzüglich schön. 6 Zoll hoch, 7 1/2 Zoll breit.

2) Bildniß des Herzogs Friedrich von Sachsen, mit der Feder auf Pergament sehr trefflich und meisterhaft gemacht; mit einer eben so zierlichen Umschrift als Einfassung, sehr schön, ohngefähr in gleicher Größe mit dem Kupferstiche. Besitzt jezt Grünling; s. unter Wien.

3) Ein Kinderkopf mit dem Zeichen und der Jahrszahl 1513; vortrefflich mit der Feder gezeichnet. Höhe 4 1/2 Z. Breite 4 Zoll.

Harlem.

In der Sammlung des Arnold von Bernstein um 1600. **)

Mehrere Studien von Menschen. Es befand sich unter ihnen auch jene, welche er zu dem Gemälde Adam und Eva benutzte. Diese überließ der Besitzer dem ehemal. Schwedischen Gesandten Spiring. (Sieh oben S. 42.)

---

*) Verzeichniß der Sammlung von Handzeichnungen des verstorbenen G. J. Schmidt, welche zu Hamburg den 16. Nov. 1818 durch Joh. Noodt verkauft worden. Katal. XXXI. 8. p. 9. Nro. 151 — 161.

**) Van Mander 208, b. Sandrart S. 224. Arend §. 50. Schöber 61. Mursinna 28.

Innsbruck.

a) In der Sammlung des Landrecht=Raths v. **Gugger** war 1822:

1) Christus am Kreuz; im Hintergrunde ist eine Landschaft, links ein Schloß auf einer Anhöhe, rechts ein Fluß, darüber eine Brücke und eine Mühle, etwas zurück eine Stadt, und im äußersten Hintergrunde Gebirge. Dürer's Zeichen ist oben auf dem Zettel am Kreuze auf braunem, röthlich grundirten Papier, die Umrisse mit der Feder gezeichnet, die Schatten flach ausgetuscht, das Licht weiß mit dem Pinsel in Schraffirung aufgetragen. Höhe 9 Z. 4 1/2 Lin. Breite 6 Z. 9 1/2 Lin.

2) Der heilige Martin zu Pferd in altdeutscher Ritterkleidung, schneidet ein Stück von seinem Mantel, um solches einem im Vorgrunde rechts knieenden, mit der rechten Achsel auf eine Krücke sich stützenden Armen zu geben. Im Hintergrunde ist eine Landschaft mit vielen Gebäuden. Auf braunem Grunde, die Umrisse schwarz mit der Feder gezeichnet, hin und wieder die Schatten schwach angetuscht, das Licht weiß mit subtilen Schraffirungen aufgetragen. Diese Zeichnung scheint zu einem Holzschnitte in Helldunkel verwendet worden zu seyn. Diameter 10 Zoll 4 1/2 Linie.

b) In der Sammlung des am 15. April 1822 verstorbenen großen Kunstkenners u. Rentmeisters Anton **Pfaundler**.

1) Cupido hat einen Bienenkorb umgestürzt, um einen Honigkuchen zu erhaschen; die darüber aufgebrachten Bienen stürzen sich auf ihn, er aber lauft mit demselben zur Venus, welche ihm mit dem Finger warnt und sanft ausschilt. Es ist bezeichnet mit 1514 A. D. Federzeichnung mit Saftfarben ausgeführt. Höhe 8 1/4 Z. Br. 12 Z.

Diese Zeichnung befindet sich jetzt zu Wien in der Ambraser Sammlung.

2) Ein Mann, der in einer Brunnschale auf einem Baumstamme sitzt; er hält eine Gans, aus deren Schnabel, wie aus seinem Munde, Nase und Augen, Wasser hervorspringt. Federzeichnung mit Saftfarben ausgeführt.

Das Wasserzeichen des Papiers ist ein Ochsenkopf. Höhe 15 1/4 Z. Br. 7 1/2 Z.

Sie befindet sich gleichfalls jetzt zu Wien in der Ambraser Sammlung.

Diese Komposition hat sehr viele Aehnlichkeit mit dem sogenannten Gänsemanne in Nürnberg, und wahrscheinlich wurde dieser in Erz gegossene Bronne von Peter Vischer nach einer Dürerischen Zeichnung gefertigt, oder wenigstens theilte er ihm diese Idee mit.

3) Eine Landschaft; Federzeichnung 1515.

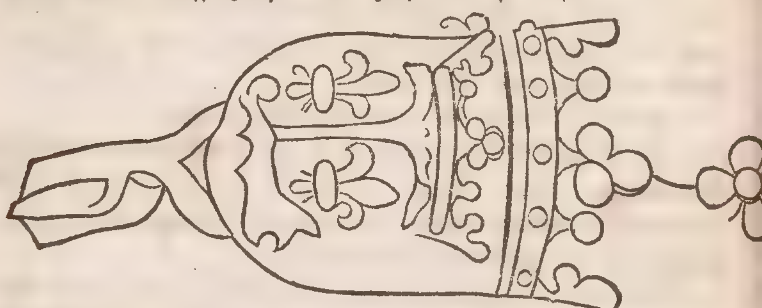
4) Eine der merkwürdigsten Wassermalereyen, welche sich bis auf unsere Zeiten erhielt, ist die Vorstellung eines Traumes, welchen Dürer 1525 in der Pfingstwoche hatte, welchen er auf folgende Art vorstellt:

Man sieht eine sehr flache Landschaft, links einige Gebäude; in der Mitte ist eine sehr große blaue Wasserwolke vom Himmel gefallen, welche zum Theile das Erdreich in Wasser gesetzt hat; zu beyden Seiten sind noch mehrere kleine, welche herabfallen. Unter diese sonderbare Vorstellung schrieb Dürer folgendes:

„Im 1525. Jor nach dem Pfinxstag zwischen dem Mitwoch Vnd Pfintzdag In der Nacht Im schlaff hab jch dis gesicht gesehen Wy fill grosser wasser Vom himell fillen, Vnd das erst traff das ertrich Vngefer 4 Meill Jon Mir mit einer solchen grausamkeitt mit einem Vber grossem räusch Vnd zersprützen Vnd ertrenckett das gantz lant In solchem erschrack Ich so gar schwerlich das Ich daran erwachett dan dy andern Wasser filn Vnd dy Wasser dy da filn dy waren fast gros Vnd der fill ettliche weit etliche Naher Vnd sy kamen so hoch herab das sy Im gedancken gleich langsam filn. Aber do das erst Wasser, das das ertrich traff schir herbey kam da fill es mit einer solchen Geschwindikeit wnt Vnd bräusen das jch also erschrack do Ich erwacht das mir all mein leichnam zitrett vnd lang Nit recht zu mir selbs komen. Aber do Ich am Morgen auff stund molet jch hy oben wie jchs gesehen hett. Got wende alle ding zu besten.“

Albrecht dürer

Luft und Wasser malte Dürer mit Bergblau, das Erdreich und die Bäume mit Saftgrün, welches nach diesem langen Zeitraume in das Braungelbe überging; es ist auf einen Bogen Papier gefertigt. Die Malerey mit der Schrift füllt nur die Hälfte des Bogens, das übrige ist leer. Das Wasserzeichen des Papieres ist dieses:



Man bemerkt es unter der Zeichnung in der ersten Zeile der Schrift. Höhe mit der Schrift 16 1/2 Z. Br. 11 1/4 Z.

Wurde gleichfalls von dem Besitzer in die Ambraser Sammlung gegeben.

Obwohl diese Zeichnung keinen sehr großen Kunstwerth haben mag, so giebt sie uns doch sehr viel Aufschluß über Dürer's Charakter. Um das Gesagte nicht noch einmal zu wiederholen, so verweisen wir den Leser auf §. 34., wo wir ausführlicher über diese Zeichnung sprachen.

Durch die Güte des Hrn. Besitzers erhielten wir eine Abzeichnung dieses Gemäldes; (Sieh oben S. 34.) Kein Kunstprodukt wurde in neueren Zeiten so oft angezeigt, als dieses; doch immer mit denselben Worten; die erste Nachricht, mit einer Abbildung in Umrissen, ertheilte das Morgenblatt oder die Zeitg. f. eleg. Welt in dem Jahrgange 1809 oder 1810; dann der Freymüthige 1811 S. 652 in den Tagsbegebenheiten! Darin kommt unter andern vor, daß eine 22jährige Wittwe einen Landwirth oder — Pfarrer heirathen möchte, daß am 26. Juny durch Unvorsichtigkeit eines Knaben ein Mädchen erschossen wurde, daß es zu Würzburg schon seit 8 Tagen reife Trauben gäbe, daß zu Eisenberg ein Taglöhner sich erschoß,

zu Ansbach ein 20jähriger Sohn erhenkte, und zuletzt folgt die Anzeige der Dürerischen Zeichnung. Wie mag sich wohl dieser Artikel dahin verirrt haben?

Wörtlich findet man ihn wieder in den Kuriositäten 4. Band 1815 S. 359. Daraus entnahm Weise seine Nachricht. Das Wiener Konversations-Blatt 1821 S. 104 und das Hormayr'sche Archiv 1821 S. 100 giebt wieder einen genauen Abdruck aus dem Freymüthigen oder den Kuriositäten.

Leipzig.

a) In der Sammlung des k. b. General-Consul Campe.

Zwey Zeichnungen; Köpfe, welche ausgeschnitten und wieder auf Papier geklebt sind. Sie kommen aus seinem Reisebuche, dessen er sich im Niederlande bediente.

b) In der Keylischen *) Auction kamen folgende Zeichnungen vor:

Maria auf das Kind blickend, welches sie in ihren Armen hält. Mit schwarzer Kreide. Fol.

Maria sitzend, hält das Christus-Kind, dessen Kopf nur sichtbar ist. Höhe 7 Z. Br. 4 Z. 10 L.

Nach dem Verzeichnisse ist diese Zeichnung zweifelhaft, ob sie von Salviati oder von Dürer ist.

c) In der Sammlung des Bau-Directors Joh. Carl Friedr. Dauthe befand sich 1817: **)

Die Geburt Christi, meisterhaft mit der Feder getuscht, und mit einigen Farben.

Der gegeißelte Heiland, Federzeichnung.

Drey männliche Figuren, mit der Feder, und getuscht.

---

*) Verzeichniß von Handzeichnungen und Kupferstichen des k. s. Land-Acciß-Obereinnehmers Keyl, welche den 17. April 1822 in Leipzig versteigert wurden, S. 28. Nro. 459. S. 66. Nro. 1020.

**) Auctions-Verzeichniß vom 1. Aug. 1817. S. 267. Nro. 4373. 4374. 4375.

d) In der berühmten Sammlung des Gottfried Winkler. *)

1) Ein weiblicher Kopf; mit schwarzer Kreide. Folio. Und

2—4) Drey andere historische Zeichnungen.

Sehr schlecht sind sie beschrieben in dem Versteigerungs-Kataloge 1815. Die erste wurde um 1 Thaler 19 Groschen, die andere für 2 Thlr. 8 Gr. und die letztere um 4 Thlr. 14 Gr., der weibliche Kopf aber um 10 Groschen verkauft.

An der Originalität dieser Zeichnungen wurde bey der Auction gezweifelt.

London.

In der Sammlung des berühmten Doctor Johann Sloane befand sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts**)

Die Originalzeichnung des Rhinoceros, welche Dürer in Holz schnitt.

Sie hatte diese wichtige Unterschrift, welche Parson in das Englische übersetzte, daher der deutsche Uebersetzer sich genau an dieselbe halten mußte; weßwegen sie nicht mehr im alten Styl ist.

„Im Jahr 1513 den 1. Tag des May, wurde zu unsern „König nach Lissabon ein solch lebendig Thier, aus Ostindien, „gebracht, so Rhinocerate genannt wird: ich habe also, um „seiner Wunderbarkeit willen, mich verbunden gehalten, ihnen „die abbildung desselben zuzusenden. Es hat die Farbe einer „Kröte, und ist über und über dichte mit dicken Schuppen „besetzt. Es ist so gros als ein Elephant, aber niedriger, „und ist des Elephanten Todfeind. Es hat an dem vorderen Theil seiner Nase ein starkes, scharffes Horn, und wann „sich dieses Thier dem Elephanten nahet, mit ihm zu streiten, wetzet es allen zeit zu erst sein Horn an denen Steinen, und laufft mit seinen Kopf zwischen die vordern Füsse

---

*) Auctions-Verzeichniß 1811. S. 23.

**) Parsons Historie des Nashorns, aus dem Engl. übersetzt von G. L. Huth. Nürnberg 1747. 4. S. 4. 5.

„des Elephantens, reisset hernach den Elephanten, wo seine „Haut am dünnesten ist, auf und durchbohret denselben. Der „Elephant fürchtet sich für dem Rhinocerate gar sehr: dann „es durchboret ihn allezeit, wo es einen Elephanten antrifft, „indem es wohl bewaffnet, sehr munter und sehr hurtig ist. „Dies Thier wird griechisch und lateinisch Rhinocero genannt, „indianisch aber Gomda."

Mailand.

In der Sammlung des Secretärs Bianconi:

Adam und Eva, die Originalzeichnung zu dem Kupferstich.

Der Besitzer soll sie dem berühmten Hamilton abgetreten haben.

Mecheln.

Während seines Aufenthaltes 1521 daselbst, wo er die Statthalterin Margaretha besuchte, fertigte Dürer mehrere Bildnisse; z. B. Stephan Kemmerling.

Meister Konrad.

Dieser Konrad war Bildhauer, und stand im Dienste der Statthalterin. Bey seinem ersten Aufenthalte zu Mecheln aß Dürer einigemale bey ihm.

Dem Meister Jacob verehrte Dürer sein Bildniß mit der Kohle.

Von diesem Künstler werden wir weiter unten im Abdrucke des Reisetagebuches Th. III. §. 49. sprechen.

München.

a) In dem Königlichen Zeichnungs-Kabinet:

1) Ein vorwärts schreitender gepanzerter Ritter, den Helm über dem Rücken hangend, mit einer Mütze auf dem Kopf; in der Linken trägt er eine Lanze. Höhe 9 Z. Br. 4 3/4 Z.

Ist lythographirt. Die Originalität aber wird bezweifelt.

2) Ein Engelskopf auf dunkelgrünem Papier mit der Feder höchst sorgfältig und schön gezeichnet, und mit weiß aufgehöht. Mit dem Zeichen und der Jahrszahl 1508. Höhe 11 1/4 Z. Br. 7 1/4 Z.

Ist lythographirt, und die Originalität nicht zu bezweifeln.

3) Ein Mann mit langem Talar sitzt zu Pferd, neben ihm gehen drey Trabanten, wovon zwey Lanzen tragen. Wahrscheinlich ein Fragment aus einem Triumphzug, auf rothbraunes Papier, mit der Feder gezeichnet und weiß gehöht. Ist lythographirt. Wir halten es für kein Werk Dürer's. Höhe 11 3/4 Z. Br. 8 3/4 Z.

4) Fragment eines Triumphzugs; mehrere Frauen stehen reliefartig beysammen; einige gekleidete tragen ein Gefäß, einige nackte stehen ganz hinten. Ist lythographirt. Erkennen wir gleichfalls nicht als eine Arbeit Dürer's an. Höhe 8 3/4 Z. Br. 8 Z.

5) Ein männliches Bildniß mit einem Baret auf dem Kopfe, mit schwarzer Kreide gezeichnet, und unbezweifelt Original. Höhe 14 1/2 Z. Br. 12 1/2 Z.

6) Simson, der den Rachen des Löwen aufreißt, auf grauem Papier gezeichnet, trägt das Monogramm, ist die Originalität aber zu bezweifeln. Höhe 11 Z. Br. 10 1/4 Z.

7) Die Gefangennehmung Christi, mit vielen Figuren, ungemein kräftig mit schwarzer Kreide gezeichnet. Der Charakter und Ausdruck ist vorzüglich, ein vortreffliches Original. Höhe 30 1/2 Z. Br. 21 1/2 Z.

8) Die Kreuztragung, eine schwarze Kreidenzeichnung.

b) In der königl. Zentral-Bibliothek befindet sich:

Ein Fragment eines lateinischen Gebetbuches, *) welches zum Gebrauche des Kaisers Maximilian I. oder von ihm selbst gefertigt wurde. Dieses Exemplar hat 43 Randzeichnungen von Albrecht Dürer und 8 **) von Lukas Cranach.



*) Sandrart I. 224. II. zweytes Buch 72. 73. Arend §. 15. Schöber S. 71. Aretin V. S. 87. Curiositäten II. 377. VII. 277. Jenaische Lit. Zeitung 1808 Nro. 67. S. 529 — 34. Weise 74.

**) Siehe meinen Versuch über L. Cranach, S. 209. 433.

Diese Federzeichnungen sind von ausserordentlicher Schönheit; Dürer wußte sehr leicht das Hinderniß zu überwinden, welches ihm der schmale Rand machte, und erstaunlich ist der Reichthum seiner Ideen und die vortreffliche Ausführung derselben wahrzunehmen. Man findet hier die mannigfaltigsten Darstellungen sowohl aus der religiösen, als profanen Geschichte. Neben dem Geistreichen, hoch Erhabenen kommt öfters die lustige Laune des Künstlers, stäts wechselt die edle Natur mit der gemeinen ab; alles ist mit der größten Treue und mit Leben dargestellt, welches nichts zu wünschen übrig läßt, sogar auch bey den kleinsten Sachen. Der Ausdruck ist genau beobachtet, der Styl der Gewänder groß, die Zeichnung überall richtig, obwohl die Feder mit einer ausserordentlichen Freyheit geführt wurde. Wenige Meister werden in diesem Fache dem Dürer gleich kommen. Mit einem Zuge sind öfters die schönsten Schriftzüge und zugleich auch sinnreiche bildliche Gegenstände gemacht. Eine Freude muß es für den gewesen seyn, welcher das Glück hatte, Dürer bey dieser Arbeit zu beobachten. — Mit welcher Geschwindigkeit brachte er seine großen, tief ausgedachten Gedanken auf das Pergament? Wir können versichern, daß uns noch nie ein Werk so anzog, als dieses, obwohl wir mehrere große Bibliotheken besuchten, und uns die kostbarsten Seltenheiten zeigen ließen, unter welchen verschiedene Handschriften sich befanden, welche mit vorzüglichen Gemälden und Randverzierungen geschmückt waren; mehrere derselben dienten ebenfalls zum Gebrauche großer Regenten, z. B. Karls V. Doch müssen alle, wenn von eigentlicher Kunst die Rede ist, und man sich nicht von der Farbenpracht und sorgfältigen Ausführung hinreißen läßt, diesen nur einfachen Federzeichnungen nachstehen, so wie auch jene 8 Blätter, welche sich noch im Buche befinden und von L. Cranach herrühren. Sie sind alle im Jahre 1515 gefertigt, wie es die Jahrszahl auf jedem Blatte beweiset.

Aus diesem Allen sieht man hinlänglich, daß es für einen großen Monarchen und kenntnißreichen Mann gefertigt

wurde. Und gewiß hatte **Dürer** mit dieser Arbeit den feinen Geschmack **Maximilian's I.** befriedigt.

Die Angabe jeder Zeichnung finden wir hier höchst überflüssig, da wir sie bey den schönen nachgebildeten Steindrücken §. 45. näher beschrieben haben.

Hier bleibt uns also nur noch übrig, von dem gedruckten Werke *), welches die Veranlassung zu den Zeichnungen gegeben hat, zu sprechen. Dieses können wir jetzt auch weit genauer, als in unserer Zeitschrift **) leisten, da H. v. **Josch** die ausserordentliche Güte hatte, uns eine genaue Beschreibung dieses Werkes mitzutheilen: der vollständige Abdruck davon wird in unserem III. Hefte der Beyträge für Kunst- und Litteratur-Geschichte folgen.

Mit Bestimmtheit kann man annehmen, daß dieses der Vorgänger **Theuerdanks** war, und als Probe der neuen Schrift gefertigt wurde. Denn im keinem früheren Werke findet man eine solche, welche noch dazu mit Schriftzügen verziert ist. Der Kaiser ernannte zur Ausführung dieses Werks den Buchdrucker **Johann Schönsberger**, welcher zugleich auch Schriftgießer war. Ob es in Nürnberg oder Augsburg vollendet wurde, trauen wir nicht zu entscheiden. Warum gerade dieses Buch, und nicht ein anderes gewählt wurde, in welchem zuerst die neue Schrift angewendet worden ist, darüber haben wir unsere Meinung in den Beyträgen geäußert. Auch sieht man aus dem Inhalte des Werks, daß gleichfalls Maximilian der Verfasser davon war. Die große Seltenheit kommt auch wohl daher, — denn bis jetzt kennt man nur das einzige vollständige v. **Joschische** Exemplar — daß man

*) Die ausserordentliche Seltenheit dieses Werkes und die Irrthümer, welche in Zeitschriften darüber verbreitet wurden, mögen unsere ausführlichere Beschreibung desselben hinlänglich rechtfertigen.

**) Beyträge zur Kunst- und Litteraturgeschichte. Heft I. II. S. LXXXVII.

die neue Schrift nicht eher wollte bekannt werden lassen, bis der Theuerdank erschienen war; es wurden vielleicht nur wenige Exemplare abgezogen, wovon der Kaiser sogleich ein vollständiges nahm, (welches wahrscheinlich das v. Joschische ist), und eines dem Dürer übersendete, er möchte es mit passenden Randzeichnungen, dem Inhalte gemäß, versehen, um vielleicht ähnliche in Holz geschnittene bey dem Drucke des Theuerdanks anzuwenden. Denn dieses war in späteren Zeiten sehr gebräuchlich. Und wie schön sind nicht die Randholzschnitte in dem gleichfalls seltenen Buche, (welches Panzer nicht anführt): Horae in laudem B. Virginis Mariae in usum Rouen. Parisiis per Thilemann Kerver? 1524 groß 8.

Doch dieses wurde natürlich dem Kaiser mißrathen: denn man würde sein Augenmerk mehr auf den Rand, als auf die schöne Schrift gewendet haben. Daher kann es wohl seyn, daß Dürer nie dieses Exemplar vollständig mit Randzeichnungen zierte. Denn unter dieser Zeit wurde an der Herausgabe Theuerdanks, der Ehrenpforte und anderer Maximilianischen Werke gearbeitet, wobey Dürer viel zu thun hatte, und so läßt sich annehmen, daß das Werk nicht vollständig so verziert wurde, und immer ein Fragment blieb.

Da das Buch keinen Titel hatte, so war man genöthigt, demselben eine entsprechende willkührliche Benennung zu geben, wie es in Panzeri Annalibus typographicis Vol. IX p. 580. Nro. 69. geschah, nämlich DIVRNALE seu liber Precum. Praecedunt preces variae et Psalmi. Sequuntur Horae B. V. Mariae et officium S. Crucis.

Daß es nie einen Titel hatte, ersieht man daraus, daß das erste und zweyte Blatt ungedruckt ist, und der Text erst auf der Vorderseite des dritten Blattes beginnt. Auch ist in der Schlußschrift kein Titel enthalten, welches doch damals gebräuchlich war, und unmöglich auch eine Vorrede, ein Kalender oder irgend was dergleichen vorhanden seyn konnte. Die Schlußschrift steht auf der Vorderseite des 313ten oder letzten Blattes:

Joannes Schönsperger Civis Augustanus imprimebat. Anno Salutis. M. D. Xiiii, iii Kalendas Januarij.

Signaturen, Custoden und Seitenzahlen fehlen, so wie auch die großen Anfangsbuchstaben, für welche ein Raum von 2 Zeilen gelassen ist. Eine Ausnahme aber ist an 5 Orten, wo dieser Raum mit großen, auf antike Art verzogenen roth gedruckten Anfangsbuchstaben ausgefüllt wurde; wieder ein Beweis, daß es nur als eine Probe gefertigt ist. Das Komma fehlt ganz, an dessen Stelle ein Doppelpunkt steht; das Fragzeichen findet man nur einmal. Auch vermißt man öfters das Absetzungszeichen; nicht aus Nachläßigkeit, sondern weil es das Ebenmaas des Satzes nicht gestattet, welches überall auf das genaueste beobachtet wurde. Die Schrift und Züge haben die nämliche Gestalt, Schwung und Beschaffenheit, als im Theuerdank, nur sind die Züge und Schnörkel ungleich kleiner, die Buchstaben aber um die Hälfte größer, und verhältnißmäßig fetter. Von den kleinen sind a c i e m n o r s v und u 3 1/2 Linien hoch; t und y 4 Linien; d g p q und x 4 1/2 Linien; b 4 3/4 Linien, l 5 Linien und f und ſ 5 1/2 Linien hoch. Von den großen Buchstaben haben F H I und P eine Höhe von 6 Linien, die übrigen aber 5 Linien. Die 5 Anfangsbuchstaben sind 12 Linien hoch, 11 Linien breit. Die Gestalt der kleinen Buchstaben a f g h o r so wie die Schnörkel und Schreibzüge erscheinen in verschiedener Gestalt, welches im Theuerdank doch viel weiter getrieben wurde. Um dieselben darzustellen, würde eine zahllose Menge von Alphabeten nothwendig gewesen seyn. Es scheint daher, daß man auf den Gedanken gekommen ist, verschiedene große und kleine Buchstaben nicht ganz, sondern theilweise auf Stempel zu schneiden, diesen Theilen verschiedene Gestalten zu geben, und durch ihre Zusammensetzung kamen mannigfaltige Formen heraus. Daß bey den Buchstaben so ver-

fahren wurde, ersieht man deutlich an diesem Gebetbuch: denn mehrere derselben sind aus trennbaren Theilen zusammengesetzt; sogar wurde einigemale dem f und h ein Kopf anzusetzen vergessen, so wie auch in der letzten Zeile der 6ten Seite an dem großen J im Worte Jesu der Fuß weggelassen wurde. Bey den Schriftzügen verfuhr man ebenfalls so. Eine volle Seite zählt 14 Zeilen, welche nur durch einen Raum von 2 Linien getrennt sind. Das Druckformat jeder Seite ist 6 Zoll hoch, 4 Zoll 6 Linien breit. Das ganze Buch besteht aus 80 Bogen des reinsten Kalbs = Pergament in klein Folio. Diese sind in 27 Hefte getheilt, wovon ein jedes 3 Bögen, (mit Ausnahme des 4ten Heftes, welches nur 2 Bogen hat), enthält. Das Ganze macht also 160 Blätter; daher in dem Münchner Exemplare 80 fehlen. Die 3 letzten Seiten sind leer, weswegen es nur 313 gedruckte Seiten hat. Roth sind die Rubriken, die ersten Versal=Buchstaben bey den Versen der Psalmen, die Vorschriften und eingeschalteten Erklärungen in den Tagszeiten, und die 5 erwähnten Anfangsbuchstaben gedruckt, so schön und lebhaft, als die Schwärze ist, und bey dem ersten Anblick wird auch ein geübter Kenner nicht glauben, daß es gedruckt ist, sondern er wird es für ein Manuscript halten, besonders das Joschische Exemplar, welches mit rosenfarbigen Linien verziert ist, welche mit der Reisfeder symmetrisch zwischen und um die Zeilen gezogen wurden. Noch nicht leicht hat uns ein Druck so überrascht, als dieser; und wir würden vielleicht dieses dem Mainzer Psalter vorziehen.

Jetzt ist uns noch übrig, von dem Inhalte des Buches zu sprechen; wir werden wohl unsere Vermuthung, daß Maximilian der Verfasser sey, zu einiger Gewißheit bringen, daher wir den Inhalt vollständig mittheilen.

Es ist in drey Abschnitte getheilt, wovon in dem ersten mehreres vorkommt, welches weder in einem Horario noch Hortulo animae etc. zu finden wäre. Der zweyte enthält das große Officium oder die Tagzeiten Mariens, und im dritten ist das Officium Ss. Crucis, oder die Tagszeiten des Leidens Christi.

Obwohl das Buch keine Seitenzahlen hat, so nahmen wir eine an. Das erste Blatt, oder S. 1. fängt an:

Oratio ad suum proprium angelum. „Deus propitius esto mihi peccatori etc. Man erinnere sich der Rollen, welche der Schutzengel auch im Theuerdank spielet.

Seite 4. Oratio ad beatissimam dei genitricem virginem Mariam „obsecro te domina etc.

— 12. Sui ipsius in deum commendatio. „Domine deus: fili dei: memento etc.

— 14. De sancta Barbara. „Deus qui virgiui et Martiri tue Barbare etc.

— 15. De sancto Sebastiano. „Deus qui beatum Sebastianum gloriosum martirem etc.

— 17. De sancto Georgio. „Omnipotens sempiterne deus. Qui deprecantium etc.

— 18. Proprie fragilitatis: cum gratiarum actione in deum cognitio. „Gratias tibi ago omnipotens deus etc.

— 20. Post elevationem corporis et sanguinis domini nostri iesu christi. „In presentia corporis et sanguinis tui domine etc.

— 23. Quicunque hanc orationem devote dixerit: eadem oratio in agone mortis sue sibi in memoriam veniet (man bemerke das eigene Latein des Kaisers) et adiumentum et consolationem prestabit. „Dulcissime domine jesu Christe: qui hominem rectum ad similitudinem et imaginem tuam creasti etc Und sodann S. 26. Die merkwürdige Stelle: O conditor celi et terre. Rex regum: et dominus dominantium. Qui me exiguam creaturam tuam: ut populo tuo preessem ex nihilo constituisti. „Kann etwas klärer seyn, und obige Angaben mehr bestätigen?

— 29. Pro benefactoribus interpellatio. „Domine Jesu Christe suscipe preces etc.

— 32. Psalmus 129.

Seite 34. Evangelium Joannis. „In principio etc.
— 37 Psalmus 50.
— 41. Sancte et individue trinitatis supplex invocatio. „Adoro te deum patrem etc.
— 46. De sancto Georgio. „O Georgi miles Christi palestinam devicisti etc.
— 47. De sancta Appolonia. „Deus pro cujus sanctissimi nominis tui etc.
— 48. De sancto Mathia. „Majorem caritatem nemo habet etc.
— 49. De sancto Andrea. „Andreas Christi famulus dignus dei apostolus etc.
— 50. De sancto Maximiliano. „Alme confessor domini. Presul regis etc.
— 52. Contra Potentes. „Psalmus 56. Ebenfalls merkwürdig.
— 55. Duo Psalmi dicendi quando bellum adeundum est. „Psalmus 90 et
— 58. Psalmus 34. Abermal ein Fingerzeig!
— 65. Quomodo Judei perterriti ceciderunt in terram. „O Jesu unigenite etc. Auch dieses Gebet deutet auf den Verfasser, und damit endiget sich der erste Theil ohne besonderen Absatz, und es folgt auf der nämlichen Seite 70 das Officium oder
— 70. Hore intemerate virginis Marie secundum usum Romane curie. Ad Matutinas.
— 71. Psalmus 94. S. 74. Hymnus. „Quem terra pontus ethera etc.
— 76. Psalmus 8. — S. 78. Psalmus 18. — S. 81. Psalmus 23. — S. 84. Ps. 44.
— 89. Psalmus 45. — S. 91. Psalmus 86. — S. 93. Psalmus 95.
— 96. Psalmus 96. — S. 99. Psalmus 97.
— 102. Lectio prima. „In omnibus requiem quesivi etc.
— 203. Lectio secunda. „Et sic in Syon firmata sum etc.
— 105. Lectio tertia. „Quasi (mit beygedrucktem Anfangsbuchstaben Q.) Cederus exaltata sum etc.

Seite 106. Hymnus sanctorum Ambrosii et Augustini. „Te deum laudamus etc.
— 110. Ad Laudes. — S. 111. Psalmus 92. — S. 112. Psalmus 99. — S. 114. Psalmus 62. — S. 116. Psalmus 66.
— 117. Canticum trium puerorum. „Benedicite omnia opera domini domino etc.
— 121. Psalmus 148. — S. 124. Psalmus 149.
— 128. Canticum Zachariae. „Benedictus dominus deus etc.
— 133. De sanctis oratio. „Omnes sancti tui quesumus domine etc.
— 135. Romanum usum tenentes in fine matutinarum diue virginis sequentem solent orationem dicere. „Ave stella matutina etc.
— 137. Ad Primam. — S. 139. Psalmus 53. — S. 140. Psalmus 84.
— 143. Psalmus 116. — S. 147. Ad Tertiam. — S. 149. Psalmus. 119.
— 150. Psalmus 120. — S. 152. Psalmus 121.
— 154. Oratio „ Omnes Sancti tui quaesumus domine etc.
— 157. Ad Sextam. — S. 158. Psalmus 122. — S. 159. Psalmus 123. — S. 161. Psalmus 124.
— 163. Oratio. „ Concede misericors deus fragilitati nostre presidium etc.
— 164. Oratio „ Exaudi nos deus salutaris noster etc.
— 165. Oratio „ Omnes sancti tui quesumus domine etc.
— 166. Ad Nonam. — S. 167. Psalmus 125. — S. 169. Psalmus 126. — S. 170. Psalmus 127.
— 175. Ad Vesperas. Deus in adjutorium etc. Psalm. 109.
— 177. Psalmus 112. S. 179. Psalmus 121. — S. 181. Psalmus 126. — S. 182. Psalmus 147.
— 184. Hymnus. „ Ave maris stella etc.
— 186. Canticum beate Marie. „ Magnificat anima mea dominum etc.
— 188. Oratio „ Concede nos famulos etc.
— 190. Oratio „ Omnes sancti tui quesumus domine etc.

Seite 191. Ad Completorium. — S. 192 Psalmus 128. — S. 194. Psalmus 129.
— 195. Psalmus 130.
— 197. Canticum Symeonis. „ Nunc dimittis servum tuum etc.
— 200 Oratio. „ Omnes sancti tui quesumus domine etc.
— 201. Antiph. „ Salve regina etc.
— 203. Psalmus 129.
— 206. Oratio. „ Protector in te sperantium etc.
— 207. Pro fidelibus defunctis. Psalmus 129.
— 209. Oratio. „ Deus qui inter Apostolos etc. Item „Deus venie largitor etc.
— 211. In adventu domini officium beate Marie dicitur modo predicto etc.
— 212 — 217. Verschiedene Vorschriften, wie das Offizium zu bethen.
— 218. Lectio prima. „Missus est Gabriel etc.
— 220. Lectio secunda. „Que cum audisset turbata est etc.
— 221. Lectio tertia. „Dixit autem Maria ad angelum etc.
— 229. Notandum est quod adventus domini semper incipit in dominica etc.
— 235. Sciendum est quod a vigilia Pasche etc.
— 239. Oremus. „Deus cui proprium est misereri semper etc.
— 240. Psalmus 131. — S. 243. Psalmus 132.
— 246. Hymnus. „Christe qui lux es et dies etc.
— 248. Incipit officium sanctissime crucis, aut passionis domini etc.
— 250. Psalmus 94.
— 252. Hymnus. „In passione domini qua datur salus homini etc.
— 255. Psalmus 21. — S. 256. Psalmus 58. — S. 257. Psalmus 68.
— 260. „In illo tempore: orante Jesu in orto: ecce judas etc.
— 261. Lectio secunda. „Nunc accesserunt judei etc.
— 263. Lectio tertia. „Mane autem facto etc.

Seite 266. Hymnus. „Te christum laudamus: te jesum benedicimus etc.
— 268. Considerabam ad dextram (ex Psalmo 141.)
— 270. Hymnus „Christum ducem, qui per crucem etc.
— 272. Canticum. „Benedictus dominus deus Jsrael etc.
— 275. Domine Jesu Christe qui hora matitinali etc.
— 277. Hymnus. „Tu qui velatus facie fuisti sol iusticie etc.
— 278. Infirmata est in paupertate etc (aus dem 33. Psalm.)
— 280. Oremus. „Domine Jesu Christe; qui in hora diei prima etc.
— 283. Intende anime mee etc.
— 285. Oremus. „Domine Jesu Christe: qui in hora diei tertia etc.
— 287. Hymnus. „Crucem pro nobis subiit etc.
— 291. Oremus. „Domine Jesu Christe: qui in hora diei sexta etc.
— 293. Psalmus. „Hec est generatio querentium dominum etc.
— 295. Oratio. „Domine Jesu Christe qui in hora diei nona etc.
— 298. Psalmus. „Castigans castigavit me etc.
— 300. Hymnus. „Qui pressura mortis dura solvisti nexus criminum etc.
— 302. Canticum. „Magnificat anima mea etc.
— 303. Oremus S. 304. „Domine Jesu Christe: qui in hora diei vespertina etc.
— 306. Psalmus. „Usquequo domine oblivisceris me etc
— 308. Hymnus. „Qui jacuisti mortuus in petra rex innocuus etc.
— 310. Canticum. „Nunc dimittis servum tuum etc.
— 311. Oremus. „Domine Jesu Christe: qui in hora diei ultima etc.
— 312. Versus. „Benedicamus domino. Deo gratias. In omni tribulatione etc.

Seite 313. „Succurre nobis pia virgo etc. Drey Zeilen, und dann in einiger Entfernung auf der nämlichen Seite die oben angeführte Schlußformel Joannes Schönsperger. Civis Augustanus imprimebat ꝛc.

c) In der Sammlung des Kronprinzen von Baiern. *)

Bildniß des Jakob Fugger, sehr schön mit schwarzer Kreide auf Papier gezeichnet.

Dieser Jakob Fugger war einer der reichsten aus dem Augsburger adelichen Geschlechte, und beschäftigte sich mit den bildenden Künsten, malte vorzügliche Landschaften, worin ihn Breughel unterrichtete.

d) In der Sammlung des Künstlers und Akademikers Börner:

1 — 2) Zwey Köpfe, wovon einer die Magd Dürer's Susanna vorstellt, mit Kohle auf weißem Papier gezeichnet; mit wenigen, aber sicheren Strichen gefertigt. Höhe 9 Z. Br. 5 1/2 Z.

e) Im Besitze des H. Professors Florian Meilinger.

1) Der h. Georg auf dem Pferd sitzend, Federzeichnung, auf grauem Papier, weiß gehöht; die Behandlung ist geistreich. Höhe 5 1/2 Z. Br. 4 1/2 Z. baier. Maaß.

2) Ein weiblicher Kopf, von der Seite, in halber Lebensgröße, Kreidenzeichnung mit weiß aufgehöhten Lichtern, welche von einer anderen, minder geübten Hand sind. Höhe 8 1/2 Z. Br. 6 1/2 Z. baier. Maaß.

f) In der Sammlung des Ministerialraths Freyherrn von Stengel:

Hirschen, Löwen und Hunde kämpfen mit einander, eine vortreffliche Federzeichnung.

Neapel.

In dem Carthäuser-Kloster St. Martino:

Verschiedene Zeichnungen. **)

---

*) Liposkwy I. 230.

**) Keyßlers Reise, S. 1107. Will Münzbel. IV. 407.

Nürnberg.

Die Geburtstadt unsers Meisters, prangte von jeher bis auf die neuesten Zeiten mit dessen Geisteswerken, obwohl sie ihn während seines Aufenthaltes wenig unterstützte. Denn in einem seiner Briefe, welchen er nur wenige Jahre vor seinem Tode an den Nürnberger Rath schrieb, sagt er: „wij „gehorsam, Willig vnd geflissn Ich mich bis her In allen „ewer Weisheit vnd gemeinen stat sachen alle Mall ertzeigt, „vnd för andern filn sondern pschonen (Personen) des ratz „(Raths) vnd In de gemeine allhij wo sij meiner hilff, kunst „vnd arbeit bedürft. Mer vm sunst dan um gelt ge„dient hab awch Wij Ich Mit Worheit schreiben mag, „dietreissig Jor so Ich zw haws gesessen bin in diser „stat Nit vmb fünfhundert gulden arbeit das je „ein gerings vnd schimpflichs ꝛc."

Wir werden sehen, wie reich sowohl die Kirchen und öffentlichen Gebäude, als auch Privatsammlungen einstens damit ausgeschmückt waren. Aber allmählig sank der Wohlstand, damit auch die Empfänglichkeiten für Künste und Wissenschaften, und so wanderten auch diese Kostbarkeiten aus, von welchen nur Weniges übrig blieb.

a) In der Sammlung des Doctor Melchior Ayrer befand sich in der Mitte des 16. Jahrhunderts:

Orpheus, wie er von wüthenden Bachantinnen mit Knitteln geschlagen wird. War nach Sandrart's *) Urtheil mit großem Fleiß und vorzüglich mit der Feder gezeichnet. Sie ist noch von besonderem Interesse, indem sie die Probezeichnung ist, welche er nach der Heimkehr aus der Fremde der Meisterschaft vorlegen mußte, um in dieselbe aufgenommen zu werden. (Sieh im I. Thl. §. 8.)

Bey diesem Kabinet begeht Sandrart einen großen Irrthum, indem er sagt, daß der Doctor der Medizin, Johann Egidius Ayrer zu Dürer's Zeiten gelebt habe, Johann

*) Sandrart Akademie II. Th. II. Buch S. 79.

Schoppenhauer brachte denselben wieder, mit dem Zusatze, daß Dürer bey Anlegung seiner bedeutenden Sammlung kräftig beystand, — in ihrem kürzlich erschienenen Werke: Johan von Eyck und seine Nachfolger (S. 235.) Was das erste betrifft, so hieß er nicht einmal Johann Egidius, sondern Melchior Ayrer, er wurde 1520 den 10ten April zu Nürnberg geboren, und zur Zeit des Todes Dürers war er erst 8 Jahre alt, dachte gewiß damals noch nicht an das Sammeln, wie viel weniger konnte erst Dürer mit Rath und That ihn unterstützen, wahrscheinlich kannte er ihn gar nicht: denn sein Vater war ein Kaufmann, der sich vermuthlich nichts um die Künstler bekümmerte. In seiner früheren Jugend studierte er zu Erfurt, erhielt daselbst 1536 die Würde einer Baccalaureus. Von da ging er nach Wittenberg, wurde 1542 von Melanchton zum Magister creirt, und begab sich von da nach Leipzig, studierte Medizin als Berufs-Wissenschaft. Er reiste dann nach Italien, verweilte daselbst 3 Jahre, und wurde zu Bologna Doctor der Medizin; kehrte bald darauf in seine Vaterstadt zurück, und wurde daselbst vom Magistrate sogleich als ausübender Arzt, und 1549 mit einem Gehalte auch zum Spital-Doctor ernannt. Er hatte vieles Glück in seinen Kuren, und verschiedene Potentaten ernannten ihn zu ihrem Leib-Medicus. Ausser der Medizin beschäftigte er sich vorzüglich mit der Chemie, Mathematik und den schönen Künsten, legte ein vorzügliches Kabinet von Gemälden, Zeichnungen, Kupferstichen und Büchern an, starb 1570, vermachte dasselbe seinem Sohne Julius*) und nicht seiner Tochter Cäcilia, welche 1586 den Consulenten Simon Clüver heirathete; dadurch ist also hinlänglich Murr's **) Behauptung widerlegt, welcher sagt: nach dem Tode dieses Clüver's wurde das Kabinet einzeln verkauft. Dieser ver-

*) Nopitsch Fortsetzung des Willischen Gelehrten Lexik. I. 41.

**) Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften B. XXII. S. 92. 48.

mehrte besonders die Sammlung der Kupferstiche und Holzschnitte, welche aus mehr als 20,000 Blättern bestand. Er vermachte dieselbe zum Voraus seinem Sohn Johann Egidius, und dieser ist derselbe, welchen Sandrart anführt, der aber nicht Doctor, sondern Privatmann war; er starb ohngefähr um 1626? Seine Kupferstich-Sammlung ordnete er chronologisch, auch suchte er dieselbe bey seiner Familie zu erhalten, und sie war noch im Besitze derselben am Ende des 16. Jahrhunderts. Doch bey'm Aussterben des Geschlechtes wurde sie wahrscheinlich von den Anverwandten oder Erben zerstreut.

Ich vermuthe, daß hier nicht der unrechte Ort seyn möchte, wenn wir noch einen Irrthum, welcher die Ayrische Familie betrifft, berichtigen, nämlich:

In Nopitsch Fortsetzung des Willischen Gelehrten-Lexikon wird gesagt, daß Jakob Ayrer nicht zu der vorigen Familie gehöre, sondern Eyrer geheißen habe, zu Nürnberg geboren wurde, sich aber später nach Bamberg begab, 1594 wieder zurück kehrte, und als kaiserlicher Notar 1605 starb. Daß er nicht Eyrer hieß, bezeugt seine eigenhändige Unterschrift in einem kleinen Werk, welches die Geschichte des Bamberger Bisthums bis auf Neidhard von Thüngen enthält, und in Reimen verfaßt ist. Er eignete diese Schrift am 16. Febr. 1599 dem neugewählten Bischof Philipp von Gebsattel zu, und unterzeichnete sich Jacob Ayrer bublicus Noricus Civis et procurator.

Schade ist es, daß diese Schrift nie gedruckt wurde, sondern nur in mehreren Handschriften vorhanden ist. Auch widerlegt sie vollkommen die irrige Meinung, daß Neidhart von Thüngen ihm wegen der Religion das Land verwiesen haben soll: denn er sagt gleichfalls in der Dedikation: daß er schon früher ein solches Büchlein gemacht habe, es hätte aber einen zu langweiligen Eingang, den er hier weggelassen, und das Ganze sehr verändert hat, obgleich er schon 23 Jahre von Bamberg weg sey. Also geschah dieses unter der Regierung des Bischofs Johann Georg Zobel: denn Neidhard von

Thüngen wurde erst 1591 zum Bischof von Bamberg ernannt. Wir schließen mit dem Wunsche, daß sich ein Bamberger Literator dieses Büchleins erbarmen, es herausgeben, und damit ein patriotisches Opfer bringen möchte.

b) In der Sammlung des Hauptmann Hans Albert von Derschau befinden sich:

Eine bedeutende Anzahl Zeichnungen von vorzüglicher Schönheit, welche größtentheils mit Kohlen gefertigt, und zum Theile ausgeschnitten sind, alle auf weißem Papier; die anderen aber sind auf starkes grundirtes Malerpapier mit schwarzer Kreide, oder auch mit dem Stift gefertigt, hie und da mit färbigen Lichtern aufgehöht.

Diese Sammlung ist in Hinsicht ihres Kunst- und historischen Werths eine der merkwürdigsten, welche sich bis auf unsere Zeiten erhielt; sie besteht nur aus Bildnissen, und enthält unter andern das von Melchior Pfinzing, Margaretha, Tochter des Kaisers Maximilian I. und Statthalterin von Niederland, Friedrich Pfalzgrafen von Baiern, Heinrich Schlick, Ulrich von Hutten, Kunz von der Rosen; Agnes Dürer's Schwester, Sigmund von Dietrichstein, Friedrich Pistorius, Hans Folz, Hans Holbein und Sigmund Holbein; nach letzterer Zeichnung ließ Sandrart das Bildniß dieses Künstlers in seiner Akademie fertigen ꝛc.

Sie sind größtentheils mit Dürer's Handschrift versehen, auch befindet sich daselbst ein Fragment des Dürerischen Tagebuches, welches wir vollständig im III. Th. §. 49. geben.

Da diese Zeichnungen so vorzüglich und merkwürdig sind, so hätten wir sehr gewünscht, dieselben genauer angeben zu dürfen; doch die zu große Bescheidenheit des jetzigen Herrn Besitzers gab es nicht zu: denn er äußerte oft den Wunsch, daß es ihm etwas unangenehm sey, wenn in einer Schrift seine vorzügliche Sammlung von Oel- und Wasser-Malereyen, welche letzteren schon mit dem 13. Jahrhundert anfangen, genau systematisch und chronologisch geordnet sind, seiner Glas-

malereyen, die schönsten, welche wir je in dieser Art sahen, seiner bedeutenden Kupferstich-Sammlung und Bibliothek erwähnt würde. Denn sein hohes Alter, die damit verbundenen kränklichen Zustände — geben es öfters nicht zu, Besuche anzunehmen, welches ihn mehr schmerzt, als jenen, welchen es abgeschlagen wird. Denn sonst war es ihm das höchste Vergnügen, seine Kunstschätze jederzeit allen Kunstfreunden zu öffnen, die gewiß bey Besichtigung derselben in größtes Erstaunen gesetzt wurden, und ihre Erwartung weit übertroffen sahen. Auch wurde dieser Genuß durch seine belehrende Unterhaltung noch weit mehr erhöht.

Seine Verdienste für die Kunstgeschichte sind gewiß keinem Literator unbekannt, und wem ist wohl das Werk: Holzschnitte altdeutscher Meister, herausgegeben von Becker — fremd?

Auch die jetzige königliche Kupferstich-Sammlung in Berlin, welche bald für das ganze Publikum eröffnet werden wird, um ihren Nutzen mehr zu verbreiten, ist durch seine ehemalige ausgesuchte Kupferstich-Sammlung gegründet worden.

c) Im Forsterischen Kabinette:

Die auf ihrem Kind- und Sterbebette liegende Gemahlin Wilibald Pirkheimer's, Crescentia Rieterin 1504.

1) Pirkheimer's Frau liegt mit dem Gesichte gegen Rechts gekehrt im Bette, unter einer rothen Decke. Sie hält in der rechten Hand eine rothe Wachskerze und in der linken ein Cruzifix. 2) Links hinter der Bettstatt mit dem Rücken gegen das Kopfbrett gekehrt sitzt ihr Mann Wilibald Pirkheimer in einem schwarzen Mantel mit einer Kappe, und hält ein Tuch vor sein Gesicht. 3) Links vor dem Bette sitzt ein Klostergeistlicher, vielleicht Augustiner, auf einem Strohsessel, kehrt den Rücken gegen den Beschauer, und hält in der Hand entweder das Heilthum zur Communion oder die Chrysambüchse zur letzten Oelung. 4) Weiter rechts kniect ein Augustiner, und liest in einem Buche, oder betet ihr vor. — Hinter dem Bette sind 4 Personen. 5) Eine schwarz gekleidete Nonne trocknet der Sterbenden den Schweiß von der Stirne mit einem Tuche ab. 6) Eine

weiter gegen Rechts stehende Person in rothem Kleide hält eine Kerze. 7 — 8) Weiter gegen Rechts stehen 2 schwarz gekleidete Personen. 9) Am Fußbrette des Bettes knieet eine Person, welche die Hände unter die Decke steckt.

Unterhalb dem viereckigten vorderen Pfosten des Fußbrettes steht Dürer's Zeichen: AD.

Ganz oben liest man folgende 3zeilige Schrift mit Gold geschrieben:

MVLIERI INCOM : CONIVGIQVE CHARE CRESSENCIE
MES: BILIBALDVS PIRCKHEYMER MARITVSQVE NVQ.
NISI MORTE SVA TVRBAVIT MONVMENTVM POSVIT:

Der darunter befindliche Kranz des Bettvorhangs ist 7mal abwärts geschweift. Vorne ist der Vorhang auf beyden Seiten zurückgezogen. An dem im Hintergrunde herabhängenden steht oben in 3 Zeilen:

MIGRAVIT EX ERVMNIS IN DOM
XVI KL IVNII ANNO SALVTIS NRE
1 5 0 4.

Es ist dieselbe Vorstellung, wie das Oelgemälde in der Rochus-Kirche, (sieh unten Nürnbg.) Daselbst kann man auch die Innschriften aufgelößt finden.

Diese herrliche Wassermalerey ist mit Deckfarben sehr schön und rein ausgeführt, auch noch bestens unter Glas und Rahm erhalten. Höhe 5 Z. 5 L. Br. 3 Z. 6 L.

Dieses schönen Gemäldes erwähnt zuerst:

1) Cunradus Rittershusius in Commentario de vita Bil. Pirckheimeri (1610?) pag. 16. in fine. Er sagt, daß er bey Johann Imhof Nachenkel oder Sohn im dritten Gliede (pronepos ex filia) des Bilibald Pirkheimer dieses von Alb. Dürer künstlich gefertigte Privatdenkmal gesehen habe. Jedoch irrt er sich zweymal, indem er sagt: 1) Pirkheimer stehe, denn er sitzt. 2) Die Schrift stehe unten, denn sie steht oben. Richtig liest er Mest. (moestissimus)

Bilibaldus und posuit und liefert aus Pirkheimers Handschriften die Innschrift.

2) Doppelmayr erwähnt 1730 S. 38 c) dieses Gemäldes, nennt das Kabinet nicht, zitirt den Rittershusius, wird durch ihn irre geführt, zu sagen: die Schrift stünde unten.

3) Schöber zitirt 1769 S. 67 den Doppelmayr, behauptet jedoch, die Frau habe ihn mitleidig angeschaut. Obgleich sie ihn nicht sehen kann, und läßt die Schrift unten stehen. Aus der Imhofischen Sammlung kam es in jene der H. v. Volkhammer, und mit der übrigen Kunstsammlung dieser Familie besitzt es jetzt H. Forster. Joh. Friedrich Volkhammer (gestorb. 1712) und Joh. Magnus († 1752) sammelte das Ganze, dessen Beschreibung in S. F. Neickelii Museographia herausgegeben von D. Joh. Kanold 1727. 4. p. 165 zu finden ist. 4) Murr sagt, daß diese Zeichnung eine Copie des Gemäldes und im Forsterischen Kabinette zu Nürnberg sey, in seiner Beschreibung von Nürnberg 1801 S. 466. (Die Zahl 360 muß 182 heißen.) (M. v. Reider.)

d) In der Privatsammlung des Kunsthändlers F. Frauenholz 1822:

1) Der Kopf eines schläfrigen Alten, in ein Tuch gehüllt; die friedliche Stille ist überall in den Gesichtszügen ausgedrückt, welche noch mit größter Wahrheit gegeben sind. Sehr fleißig mit dem Rothstein gezeichnet, und welche (laut alterthümlicher Handschrift) Dürer 1509 dem Albrecht Altdorfer zu Regensburg schenkte. Diese Zeichnung kam in der IV. Frauenholzischen Versteigerung 1793 vor, welche größtentheils die berühmte Welserische Sammlung enthielt; sie wurde um 22 fl. verkauft.

2) Bildniß eines Mannes mit der Jahrszahl 1517 und dem Zeichen. Mit schwarzer Kreide.

Ausser diesen Zeichnungen besitzt Frauenholz ein sehr vollständiges Werk Dürerischer Kupferstiche und Holzschnitte in den vorzüglichsten Abdrücken. Auch kaufte er 1801 das Praunische Kabinet, (sieh weiter unten,) hielt am Ende des vorigen, und im Anfange dieses Jahrhunderts 8 Kupferstich-

Auctionen, in welchen auch einige Zeichnungen von Dürer vorkommen, nämlich in der vierten 1793, welche, wie gesagt, zum Theil die Welserische Sammlung enthielt.

a) Ein Ecce Homo mit der Dornenkrone im halben Leibe, auf grauem Grunde und weiß gehöht; der Ausdruck in dem Kopfe und die Haare waren vortrefflich, groß Folio. Sie wurde um 166 fl. von Frauenholz zurück ersteigert, und erst vor wenigen Jahren verkauft.

b) Der Heiland mit der Dornenkrone, und von einem andern Mann begleitet. Grau, und weiß gehöht, eine sehr vollendete Zeichnung in Regal-Folio, wurde für das Albertinische Kabinet zu Wien (sieh weiter unten) von dem bey der Auction anwesenden Inspektor Hrn. van Boeckhout für 275 fl. 30 kr. erstanden.

c) Der Kopf eines Alten. Rothsteinzeichnung. Folio. (Siehe oben S. 68.)

d) Eine heilige Familie in einer Landschaft: Maria wird von zwey Engeln gekrönt, während zwey andere musiziren. Federzeichnung, mit der Jahrszahl 1521. Folio. Sie wurde um 22 fl. verkauft.

In der fünften Versteigerung 1795 kommen vor:

e) Ursula Allerlayin, war 17 Jar alt, Hda het si die Gestalt 1508. Fol. Eine nicht gänzlich beendigte Zeichnung, die von dem Auctionator Zeh um 3 fl. 15 kr. erstrichen wurde.

f) Die Buße des heiligen Chrysostomus; im Vorgrunde ist das Tetzelische Wappen und eine sitzende Frau. Eine zum Theil mit Farben ausgeführte Federzeichnung, welche um 1 fl. 30 kr. verkauft wurde. Prestel fertigte darnach einen Kupferstich.

e) In der Sammlung des Hofraths Joh. Georg Friedrich von Hagen:

Ein Frauenzimmerkopf, *) wahrscheinlich das Bildniß der Gemahlin des Jakob Fugger, ist mit schwarzer Kreide gefertigt.

---

*) Murr 1778. S. 500. Journal XII. S. 106.

Eines der vorzüglichsten Kunstkabinete, welches in Nürnberg war, ist die oben genannte Sammlung gewesen. Der Stifter derselben war Joh. G. Fr. von Hagen, er wurde 1723 zu Baireuth geboren, und erhielt eine sehr gute, wissenschaftliche Erziehung im väterlichen Hause zu Nürnberg, er lernte auch das Malen von Rösel von Rosenhof, und brachte es darin so weit, daß er einige gute Bildnisse zu seinem Vergnügen fertigte. Nach dem Tode seines Vaters (1748) trat er in dessen Amt, wurde fränkischer Kreiskassier und Brandenburg-Kulmbachischer Hofrath, starb zu Nürnberg 1783. Er gab einige numismatische Werke heraus, welche ihm sehr viele Ehre machten. Seine Liebhaberey für die bildenden Künste war sehr groß, und er sparte keine Kosten, seine Sammlung mit vorzüglichen Sachen zu vermehren. Die Gemälde-Sammlung zählte über 869 Stücke, die Kupferstich-Sammlung über 55,000, unter welchen vorzüglich das Dürerische Werk sich auszeichnete. Seine Bibliothek, Münz- und Instrumenten-Sammlung war eben so reich, als vorzüglich; es wäre nicht leicht möglich gewesen, so viele Sachen zusammen zu bringen, wenn der Besitzer nicht das Glück gehabt hätte, mehrere große Sammlungen zu erwerben. So z. B. kaufte er 21,000 Kupferstiche, welche ein Minister vor dem 30jährigen Kriege sammelte, (über diese Sammlung kam 1754 eine summarische Beschreibung in Folio heraus), die Sammlung des berühmten Wagenseil, die gleichfalls sehr zahlreich war, jene des Georg Jakob Schwindel, die eines älteren Nürnberger Rathsherrn, und eine andere von einem bedeutenden Nürnberger Kupferstecher. Diese große Sammlung wurde nach dem Tode des Besitzers v. Hagen, durch Auctionen wieder zerstreut, welches das gewöhnliche Schicksal ist, und noch dazu von Gerichtswegen: denn seine Schulden sollen sein großes Vermögen überstiegen haben. Die Gemälde wurden 1786 auf dem Rathhause in Nürnberg zum Verkaufe ausgestellt. Hätte ein Liebhaber zu dem Ganzen sich gefunden, so wäre sie um den Tax von 18,000 fl. gegeben worden. Die Kupferstich-Sammlung kaufte im Ganzen der Kunsthänd-

ler Rost zu Leipzig, welcher sie 1787 gleichfalls versteigerte. Die Bibliothek von 20,000 Bänden, die Münzsammlung und andere Seltenheiten wurden zu Nürnberg an die Meistbietenden verkauft.

f) In der Sammlung des Johann Christoph Harsdörfer: *)

Der Ornat Kaiser Karls des Großen, welcher bey den Krönungen gebraucht, und zu Nürnberg aufbewahrt wurde. Dürer zeichnete ihn mit der Feder sehr fleißig nach, und tuschte ihn mit Farben aus. Früher befand sich diese Zeichnung in der Imhofischen zu Nürnberg, jetzt in der Albertinischen Sammlung zu Wien.

g) In der Imhofischen Sammlung befanden sich noch 1598 die tiefer unten folgenden Gegenstände.

Ehe wir die einzelnen Dürerischen Arbeiten angeben, wollen wir über die Sammlung, da sie zu Dürer's Zeiten gemacht wurde, einige Nachrichten ertheilen, welche dem Leser sowohl, als jenen, welche aus diesem Kabinet noch etwas besitzen, nicht unangenehm seyn werden. Sie war eine der berühmtesten im 16. Jahrhundert zu Nürnberg, für uns eine der merkwürdigsten, da sie von Dürer's bestem Freunde, Wilibald Pirkheimer gesammelt wurde. Dieser wohnte auf dem Gilgenhof, in dem Hause, welches gegenwärtig der Senator von Haller besitzt. Seine Bibliothek zeichnete sich durch vorzügliche Manuscripte und gedruckte Werke aus, kein Buch kam aus Aldus Presse, welches er nicht anschaffte, in den meisten Städten Europa's gab er seinen Freunden den Auftrag, sie möchten ihm sogleich die neuesten Werke der Literatur übersenden. Daher seine Bücher-Sammlung vielleicht zu seiner Zeit die beträchtlichste eines Privatmannes war. — Seine Münz- und Kunstsammlung stand ihr in nichts nach; in ersterer zeichneten sich vorzüglich die römischen und griechischen aus, worüber er auch ein kleines Werk-

---

*) Sandrart II. Th. II. Buch S. 86.

chen schrieb, welches nach seinem Tode Ruttelius herausgab. In der Kunst-Sammlung mögen sich die Werke seines Freundes Dürer, so wie die Antiken, besonders ausgezeichnet haben. Die größten Gelehrten, welche meist seine Freunde waren, bewunderten diese reiche Sammlung, und theilten ihre vortheilhafte Aeusserung darüber in ihren Schriften mit. Da er aber ohne männliche Erben starb, so gingen diese Kunstsachen auf seinen Tochtermann Hans Imhof II. über, welcher Felicitas, die älteste Tochter Pirkheimers, geheirathet hat, sie starb mehrere Monate vor ihm. Dieser Hans Imhof II. war selbst ein großer Liebhaber und ein Freund Dürer's, er hatte vielleicht auch schon eine Sammlung. Imhof war aus einem adelichen Geschlechte, trieb einen bedeutenden Handel nach Italien und den Niederlanden, und wir werden in Dürer's Briefen mehrmals finden, daß er seine Sachen versendete. Nach seinem Tode kam die Kunstsammlung auf seinen dritten Sohn Wilibald Imhof, welcher 1519 geboren wurde, und 1580 gestorben ist, Anna Harsdorferin war seine Gemahlin. Dieser trieb gleichfalls den Handel, war ein großer Liebhaber der bildenden Künste, und konnte selbst mit dem Pinsel umgehen. Der Maler Hans Hofmann, welcher so vieles nach Dürer trefflich kopirte, war sein Umgangsfreund; auch brachte er denselben in kaiserliche Dienste, und Hofmann starb zu Wien 1600. Die Kunstsammlung, besonders die Antiquitäten und Medaillen, vermehrte er sehr, wie selbst sein Sohn es versichert: *) „Insonderheit aber sich auff die Antiquitäten vnd Medalien, mit welchen er die Pirckeymerische Kunstkammer nicht ohne grossen Vnkosten, so viel er der jmmer auß frembden Landen bekommen mögen, mercklichen vermehrt." Er war ein großer Kenner derselben, und der Pfalzgraf, Herzog Albrecht von Baiern, welcher bey seiner Durchreise durch Nürnberg zweymal bey ihm wohnte, ersuchte ihn, daß er nach München kommen, die Kunstsammlung ordnen, und über die Medaillen ein Ver-

*) Theatrum Virtutis et Honoris. 1606. p. 93.

zeichniß fertigen möchte, welches auch geschah. Er starb, zu frühe für die Künste, 1580, und in seinem Testamente äußerte er noch, wie wir sogleich aus einem Briefe seiner Frau sehen werden, den Wunsch, daß seine Kunstsammlung bey seiner Familie bleiben möchte: „daß solche dem Geschlecht der Imhof zu Ehren ewig bey ihrem Hauß bleiben, und von dannen nimmermehr solten verwendet werden.“ Seine Frau und 4 Söhne überlebten ihn; nämlich Wilibald, geboren 1548, gestorben 1595, Philipp, geb. 1554, gest. 1627, Karl, geb. 1555, gest. 1619. Dieser trat zur katholischen Religion über, und kam in die Dienste des Kaisers Rudolph II. Von der großen Kunstliebe dieses Kaisers, und besonders von seiner Neigung für die Dürerischen Arbeiten haben wir schon öfters gesprochen; daher suchte er wahrscheinlich durch diesen Imhof und Hans Hofmann es dahin zu bringen, daß ihm die Familie ihr Kabinet überlassen möchte. Doch fehlte es ihm gewöhnlich immer an baarem Gelde; daher bot er dafür die böhmische Herrschaft Petschau. Die Familie wechselte deßwegen mehrere Briefe unter sich; auch wurden diese Kunstsachen mit dem Syndikus Johann König nach Prag an den Kaiser gesendet, mit einem Schreiben der Imhöfischen Wittwe begleitet, nebst einem Verzeichniß der Sachen, welches wir weiter unten vollständig geben werden. Warum der Kauf nicht vollendet wurde, können wir nicht bestimmen. Denn die Sachen kamen wieder zurück, und wurden wahrscheinlich nach dem Tode der Mutter an die 4 Söhne vertheilt, nämlich Hans III, welcher 1563 geboren wurde, er überlebte gleichfalls seine Mutter. Er starb erst 1629, und ist wahrscheinlich derselbe, welcher im Hauerischen Verzeichnisse angeführt wurde. (Sieh weiter unten unter den Gemälden.) Ein großer Theil von den Kunstsachen und Büchern wurde 1636 an den berühmten Kunstsammler und englischen Gesandten am Oesterreichischen Hofe, Lord von Arundel verkauft, wie man aus einem Briefe des berühmten Gronov an den Altorfischen Prokanzler Georg Richter ersieht:

„Quid audio de Bibliotheca Im Hofiorum, quae a Pirckheimero descendit? Verumne est, Legatum Regis Magnae Brittaniae Comitem Arondelium emisse eam, uti hic fertur.“ Dieser Brief ist geschrieben im März 1638. Richter antwortete noch im nämlichen Jahre darauf: „omnino verum est, quod de Pirckheimeri Bibliotheca, legato Magnae Brittaniae Regis vendita audivisti: quod ut Tu non absque causa miraris, ita multi sunt apud nos, qui hanc felicitatem exteris invident.“ Daher kommt es, daß in dieser ausgezeichneten Sammlung sich mehrere vorzügliche Werke von Dürer befanden, welche wahrscheinlich aus der Imhofischen Sammlung kamen. Mehrere davon wurden durch Hollar's angenehme Nadel vervielfältigt. Nichts ist mehr zu bedauern, als daß diese Sammlung bey der Empörung Englands so viel litt, da Arundel ein treuer Anhänger des Königs war. Was die Volkswuth nicht vernichtete, ging durch die Flammen zu Grunde; nur ein kleiner Theil davon wurde gerettet. Dieser ging dann an den Herzog von Norfolck über, der 1681 einen Theil davon der königl. Societät der Wissenschaft zu London schenkte, woselbst sich noch ein lateinischer Brief von Pirkheimer an A. Dürer befindet. Die andern Imhofischen Sachen wurden in dem 30jährigen Kriege vermuthlich größtentheils verkauft. Denn die meisten Zeichnungen befinden sich jetzt zu Wien in der Albertinischen Sammlung; dahin kamen dieselben aus der Kaiserlichen, woselbst sie schon 200 Jahre aufbewahrt wurden. Unbegreiflich ist es, wie man einen so großen Schatz gen Kupferstiche vertauschen konnte. Es kömmt uns gerade so vor, als wenn man Original = Manuscripte von Klassikern gegen Ausgaben vertauschen wollte. — Ein sehr kleiner Theil dieser Sammlung, welcher meistens aus Büchern bestand, erhielt sich aus Zufall noch bey der Familie. In den Stürmen des 30jährigen Krieges wurden dieselben vermauert, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erhielt durch Erbschaft das Imhofische Haus der geheime Rath Christoph Joachim von Haller. Er ließ in demselben einige Veränderungen vor-

nehmen, und wollte in der Kapelle seine Bibliothek einrichten; bey dem Einreissen einer Wand fand man hinter derselben viele Bücher, welche von Pirkheimer herstammten, und mehrere Briefe an denselben, worunter sich auch jene von Dürer befanden, wovon der Abdruck im III. Th. §. 48. folgt.

Nach dieser Ausschweifung kehren wir wieder zurück auf die beyden Schreiben des Wilibald's, und der Anna Imhof, die Gemälde betreffend, nebst einem Verzeichniß derselben, um sie an den Kaiser Rudolph zu senden, wie wir schon oben sagten. Den Abdruck dieses Schreibens entnahmen wir aus Kiefhaber. *)

A) Copia.

Schreibens Wilibald im Hof des Jüngern, die Gemälde betreffend.

„Erbarer und Hochachtbarer lieber Freund Hanns Hofmann **) ꝛc. Euch sind meine freundl. Gruß zuvor, Euer „Gesundheit und glückliche Wohlfahrt hab ich aus dem Schreiben, das Ihr an meinen Bruder Carol habt abgehen „lassen, mit sondern Freuden vernommen, und so viel verstanden, wie die Röm. Käis. Maj. mein allergnädigster „Herr, etliche Stuck von unsers lieben Vatters „Seel. Künsten und Gemählen thuen begehren. „Nun bin ich und mein Bruder dessen gesinnet, und wollen „uns hiermit erbotten haben, unser 2. Theil nicht allein an „diesen Stücken, sondern an aller Kunst Ihr Röm. Kais. „Maj. unterthänigst folgen zu lassen, und da Ihr Röm. „Kaiserl. Maj. unser allergnädigster Herr, uns die Herrschaft „Petschau um den Pfandschilling würde folgen lassen, wie „es Graf Schlick hat gehabt, und uns solche erblich geben, „begehren wir vor unsern Theil nichts davor, sondern mein „Bruder, wie ich verstehe, wird Ihr Röm. Kaiserl. Maj. die „alten römischen Medaillen auch schenken, so ein schöner Schatz,

*) Nachrichten zur älteren und neueren Geschichte Nürnberg. B. I. S. 1 — 18. S. 75 — 77.

**) War der große Künstler. (Sieh oben S. 72 u. Th. I. §. 33.)

„und zweifelt uns gar nicht, wir wolten gedachtes Stättlein „auch in Bergwerk in Zunehmung der Nahrung bringen, so „Ihr Königl. Maj. am Zehenden nützlich: dergleichen wolten „wir allerley Handwerk dahin bringen, so der Cron Böheim „nützlich seyn könnten, daß Sie viel Dings alda würden be„kommen, daß Sie alhier müssen holen lassen: wolten auch „im Fall der Noth bey Hochgedachten Hochlöblichen Hauß „Oesterreich Leib und Blut zusetzen: Beschließlich aber ist die „Sach beschaffen, wie Ihr wüst, daß mein lieber Vatter „Seel. in seinem Testament verordnet hat, daß meine Frau „Mutter ihr Leben lang in allen Hab und Güttern soll sizen „bleiben: Darauß doch nicht zu schließen, daß die Gemähle „mit verstanden werden: doch wie dem allen, will uns nicht „gebühren; als gehorsamen Kindern, uns wider unsere Eltern „und Mutter aufzuleinen. Demnach siehet mich vor gut an, „daß der Herr Joachim König meiner Frau Mutter schrieb „und mit ihr handelte, daß Sie ihren Willen darein geb, „und die Gemähl folgen lies, zweifelt mir gar nicht, Sie „werde es thun, dann mich bedunket, es sey ihr darinn zu „thun (wie dann die alten Leute seltsam) daß man ihr die „Ehr nicht anthuet, und Sie darum begrüßet: so spüre ich „an meinen Bruder Philipp unter andern nicht anderst, „denn daß er seinen Antheil Ihr Röm. Kay. Maj. auch „folgen lassen wolle. Wollet demnach in solchem Schreiben „an unsere Frau Mutter vermelden, daß wir zween Brüder „unsern Theil albereit Ihr Röm. Kais. Maj. zugesagt haben. „Könnet Ihr uns nun beförderlich seyn, daß uns die Herr„schaft Petschau möchte gedeien, thät Ihr uns ein sonders „Gefallen. Wollet ein Werk versuchen, und bin Euch zu „dienen jederzeit geneigt. Damit Gott dem Allmächtigen befollen."

Datum Nürnberg den 5. Oct. A. 1588.

Euer dienstwilliger

Willibald Imhof.

Hierauf muß an die Wittwe geschrieben worden seyn, wie deren nachfolgendes Antwortschreiben bezeuget.

B) Extract.

Frauen Willibaldin Imhof's Gegen-Antwortschreiben an Ihr Kays. Majestät.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster und unüberwindlichster Römischer Kaiser.

Allergnädigster Herr!

Euer Röm. Kaiserl. Maj. sein mein armes, iedoch embsiges Gebet gegen Gott um Derselben glückseeligen langwährigen Regierung samt demüthigen Gehorsam zuvor an: Und hab Euer Röm. Kais. Maj. an mich allergnädigstes am dato den 21. Dec. gethane Schreiben vergangener Tagen durch meinen Sohn Philipsen Imhof mit demüthigster reverenz und Gehorsam empfangen, und Seines Innhalts nach Nothdurft vernommen. Betr. daß Euer Kais. Maj. allergnädigst begehren, gleich meinen Söhnen, alleruntertHänigst zu bewilligen, derselben die bey angeregtem Ihren Kays. Schreiben verzeichnete sieben gemahlte Kunststücke zu sehen, fürderlichst zugeschickt werden.

Hierauf gegen Euer Kay. May. ich auch zuforderst der so hohen mir diesesfalls angefügten Kays. Gnaden, als daß Sie hierunter diesen Handel, so genugsam gewesen, wenn er durch obgedachtem meinem Sohn nur mündlich were verrichtet worden, so allergnädigst Selbsten mir lassen zuschreiben, aller unterthänigstes demüthigstes Fleißes bedanken thue. Giebe nochmals Euer Kay. May. allergdgst zu vernemen, daß wol nicht ohne nicht allein meiner Person, die ich nunmehr bey meinen Tagen bin, und vielmehr auf anders, als auf diese oder dergleichen Sachen, deren ich auch nicht verständig, zu gedenken, Ursach habe „in Erwägung, daß solche viel lange Jahre und mit großen uncosten, Fleiß, Mühe und Arbeit mein lieber Haußwirth Seel. zusammengebracht und darfür er warlich vielmahls von Chur- und Fürsten, ja auch von ausländischen Potentaten großes Geld und Gnade haben mögen; iedoch diesem allen die Kunst vorgezogen, und diese Stück für seinen liebsten Schatz gehalten; darzu in seinem letzten Willen

die Verordnung gethan, daß solche **dem Geschlecht deren Imhof zu Ehren ewig bey ihrem Hauß bleiben und von dannen nimmermehr sollten verwendet werden. Welches also nachzusetzen Ihme auch etliche der Söhne, so dazumals anheimbs gewesen, mit Hand gebenden Treuen angeloben müßen.**

Dessen aber alles ungeachtet und dieweil ich und mehrgemeldte die meinige je befinden Euer Kay. May. so gnädigste Neigung und Lust zu oft gemeldten diesen Stucken haben, so gedenken derselben als unserm allergnädigsten Herrn, wir auch unserer Seits solche keineswegs weiters vorzuhalten, sondern haben uns dahin mit einander freundlich verglichen, sie Eurer Kays. May. unverzüglich zuzusenden: Immassen wir dann insonderheit das Kunstbuch, Zeigern dies, unsern sonders vertrauten guten Freund, dem Erbaren Joachim König, sogleich nach Prag wegfertig, alsbalden zu Handen zugestellt, dasselbige mit Sich hinein zu führen, und Euer Kay. May. Selbsten allerunterthänigst zu überantworten. Die andere Tafel Gemälde aber haben wir gleicher gestalt zum fleißigsten einmachen und verwahren lassen, und sintemahl er König die bey Sich auf seinen Wagen zu führen nicht Platz noch Gelegenheit gehabt, haben wir sie einem Fuhrmann, so auf heunt dato von hinnen auf seyn wird, aufgegeben, derselbige zu seiner Ankunft gen Prag Sie Ihme König zustellen; von dessen Handen Euer Kay. May. Sie endlichen aller gnädigst zu gewarten haben sollen ꝛc.

Datum Nürnberg Mondtags den 30. Dec. A. 88.

Eurer Röm. Kays. May.

allergehorsamste demüthigste

Anna, weyland Willibaldi

Imhofs nachgelassene Wittib, gebohrne Harsdörferin.

C) Hiemit verzeichnet die Posten, so wir haben.

1) Ein Marienbild von Albrecht Dürer, so man für das beste Stück hält, das er je gemacht hat, darfor man für vielen Jahren 500 Dukaten von einem Cardinal hatte bekommen können.

2) Ein Salvator, ist das letzte Stück, so er gemacht hat.

Hat Dürer nicht ganz vollendet, und 1650 war es noch im Besitze des Hans Imhof.

3) Die Abnehmung Christi vom Kreuz, eine große Tafel, und die Auferstehung Christi vom Grabe in Oelfarbe.

4) Sodoma und Gomorra.

5) Der Herren Fuggo Begräbniß grau in grau.

6) Ein Kindlein, grau Oelfarbe.

7) Ein Ecce Homo.

8) Ein Ecce Homo gar guet.

9) Kleebergers Contrafait ein gut Angesicht.

Befindet sich jetzt in der Wiener Gallerie. (Siehe daselbst.)

10) St. Hieronymus, klein, Wasserfarbe.

10) Albrecht Dürer's Contrafaict, Wasserfarbe.

Pachus und Diana von Pordana. *)

St. Sebastian von Lucian. **)

Quintilonius von Stabschireu. ***)

11) Ein Buch, darin allerley Dessins von Albrecht Dürer's und andern guten Meistern, daran wir Ihr May. unsern Theil geben wollen.

Verzeichniß der Dürerischer Stück.

12) Unserer lieben Frauen Bild von Oelfarben mit einer Coperta von Wasserfarben, auch Albrecht Dürers Hand.

Hans Cleebergers Contrafactur in Oelfarbe. (Sieh oben.)

Item ein Salvator in Oelfarbe. (Sieh oben.)

13) Eine Tafel, Albrecht Dürer's Hand, darauf die Ausführung Christi.

---

*) Paris Bordone war einer der besten Schüler Titians, wurde um 1500 geboren, starb 1570.

**) Ist wahrscheinlich Bernardin Licinio, welcher ein Maler zu Venedig war, und um 1540 arbeitete.

***) Dieser Name ist in der Kunstgeschichte unbekannt, und wahrscheinlich auch durch das Abschreiben verdorben.

Befand sich um 1650 im Besitze des Hans Imhof. Sieh weiter unten.

14) Ein Täfelein in grau, ein nackendes liegendes Kindlein.

Ein Tafel, wie Sodom und Gomorra gebrannt hat. (Sich oben S. 78.)

15) Ein Tafel mit guldenen Leistlein, darinnen St. Marien Bild.

16) Item Kayßer Maximilianus von Wasserfarben.

17) Ein Contrafactur von Wasserfarben, welches er seines Alters im 26. Jahr gemacht.

Eustachius, von Dürer's Hand illuminirt.

Melancholia Albrecht Dürer's illuminirt.

18 — 19) Zwo Tafel, auf der einen Albrecht Dürer's Vater, auf der andern seine Mutter.

20) Ein Täfelein, darauf Veronica Bild.

21) Ein Täfelein, darauf ein Frauen-Bild.

22) Ein schwarz zu thuendes Täfelein hat Albrecht Dürer mit kleinen Figuren, Samsons Histori und des Herrn Christi Auferstehung gemahlt.

23) Ein Tafel von Wasserfarben, ein Marien-Bild.

24) St. Simon von Wasserfarben auf Tuch.

25) In einem Täfelein Albrecht Dürer's Contrafait hat eine alte Kappe auf

Zwey Täfelein von Wasserfarben auf Tuch, kommen aus Albrecht Dürer's Werkstatt.

26) Eine Tafel von Oelfarben Veronica.

27) Ein Weihnacht-Gemählde.

29) Ein langer nackender Mann, den hat Albrecht Dürer im 1501 Jahr gerissen.

30) Eine große Tafel von Oelfarben mit Schiffer.

31) Eine große Tafel mit einem Vorhang in Oelfarbe, darauf gemalt die Abnehmung Christe am Kreuz.

Ein großer Triumph. Maximiliani I. illuminirt. (Holzschnitt.)

32) Ein groß in Median und grün Copert eingebunden Buch, darinnen trefflich gerissene und illuminirte Stück, so Dürer gemalt hat.

Ein groß median Buch in roth Leder eingebunden, darinnen des Albrecht Dürer's Stück ganz gedruckt seyn.

Ein Buch in grün Compert, darinnen 12 der größten Kupferstiche von Albrecht Dürer's Stücken gestochen, samt Mittel und kleinen Stücken in Holz geschnitten.

Ein Mittelbuch in grün taffet gebunden, darinnen Albrecht Dürer's mittelstück in Kupfer gestochen, samt allerley guten Stücken mehr dazu gebunden.

Ein Mittelbuch, darinnen sein Mittelstück und andere mehr.

Ein Büchlein im grünen Taffet, darinnen seine kleine Stück alle seynd samt dem passion.

Ein Buch, darinnen die 12 große Stück in Kupfer, samt noch etlichen mehr Stücken.

Allerley in Kupfer gestochene Stück ungebunden.

Albrecht Dürer's große Stück in Holz geschnitten, in weiß Pergamen zusammen gebunden.

Herrn Willibald Birkheimer's in Kupfer gestochenes effigies.

(Ist wahrscheinlich die Kupferplatte damit verstanden.)

33) Zwo hölzerne Tafel mit etlichen Brettern, darinnen von der Hand mit einem silbernen Griffel gerissen.

36) Vf einem Tuch ein todter Mann abgerissen, soll Albrecht Dürer's Weibs Vatter seyn.

(War Hans Frey. S. I. §. 20.)

Ein Buch, darin folgende Dürerische Stück liegen:

37) Erstlich Kayßer Maximilian von Kohlen gerissen.

38) Landauer, Stifter, von Kohlen.

Matheus Landauer, welcher Rothschmid und Bildergießer war, Kenntnisse in der Alchymie besaß, stiftete mit Erasmus Schiltkrot 1501 das sogenannte 12 Brüderhaus zu Nürnberg, mit einer Kapelle, für welche Dürer eine Altartafel, die Dreyeinigkeit, malte, welche sich jetzt zu Wien befindet. (Sieh §. 39. unter Wien.)

39) Des Dürers Mutter von Kohlen.

40) Albrecht Dürers Weib von silbern Griffel.

41) Albrecht Dürers Weib im Niederländischen Kleide uf grau gemacht.

42) Des Albrecht Durers Contrafait, da Er noch ein Kind gewesen, mit einem silbern Griffel.

Ist in der Albertinischen Sammlung zu Wien.

43) Ein Frauen=Bild mit einem Schleyer.

Ein Stück zweyer nackender Männer von Raphael Urbino mit Rötel.

Befindet sich jetzt zu Wien in der Albertinischen Sammlung. S. unter Wien.

44) Ein Contrafait mit einem silbern Griffel.

45) Ein Contrafait Albrecht Dürers Bruder.

Es ist das Bildniß des Andreas. Sieh unter Wien in der Albertinischen Sammlung.

46) Ein weinendes Kindlein, grau in grau.

47) Ein Marienkopf in grau.

49) Contrafait des Abts bey St. Egidien in grau.

Es ist das Bildniß des berühmten Friedrich Pistorius, letzten Abts des Klosters.

50) Lucretia in grau.

51) Maria und Johannes in grau.

52) Ein Mannskopf in grau, gen Himmel sehend.

53) Christus sammt zweyen Händen in grau.

54) Ein alter Mann grau in grau.

55) Ein Nußherr auf Pergamen.

Befindet sich jetzt in der Albertinischen Sammlung. S. Wien.

56) Ein Flügel auf Pergamen.

(Befindet sich jetzt in der Sammlung des Verfassers. Siehe oben unter Bamberg S. 33 und eine ähnliche in der Albertinischen Sammlung. Sieh unter Wien.)

57) Ein Häßlein.

Ist im Albertinischen Kabinet. Sieh unter Wien oder in Dresden. Sieh oben S. 38.

58) Ein Löw auf Pergamen.

59) Eine Löwin auf Pergamen.

Dürer zeichnete diese wahrscheinlich zu Gent, denn er sagte in seinem Reisebuch: (sieh oben S. 41) „Sah die Löwen und zeichnete einen mit dem Stefte.“

60) Zwo Gichtrosen auf Pergamen.

61) Ein Löw auf Pergamen mit einem Wasen.

62) Zwo Gichtrosen. Viel Graßwerk.

63) Ein Angeli Blümlein mit sammt dem Laubwerk auf Pergamen.

64) Ein Distel sammt vielem Blumwerk auf Pergamen.

65) Schmalzblumen und Klee auf Pergamen.

66) Lilium convallium und Ochsenzungen, weis Blümlein und Graßwerk auf Pergamen.

67) Gefüllte Veil auf Pergament.

Ist in der Albertinischen Sammlung in Wien.

68) Ein nackendes Weibsbild grau in grau.

69) Zwey nackende Weibsbilder auf Pergamen.

70) Zwo nackende nebst andern gerissenen Figuren von Albrecht Dürer.

71) Eine gerissene Scheuern. (Monstranz?)

72) Ein Kindlein auf Pergamen.

73) Abgerissene Kriegsleute in Irland.

74) Drey alte Stürz-Frauen.

75) Eine Sturz-Frau wie sie gen Kirchen geht.

Jetzt in der Albertinischen Sammlung zu Wien.

76) Eine Frau wie man für Alters zum Tanz gangen.

77) Ein Stück, wie vor Jahren die Jungfern zum Tanz gangen.

In der Albertinischen Sammlung zu Wien.

78) Eine alte Frau, wie man vor Jahren in den Häußern gangen.

Ist in der Albertinischen Sammlung zu Wien.

79) Wie die vornehmen Frauen in Eißland gehen.

80) Zwey Weibsbildlein, wie die mächtigen Frauen in Eisland gehen.

81) Zwo Weibs Trachten, wie die gemeinen in Eisland gehen.

82) Ein Abriß der Brucken bey dem Haller-Thürlein. In der Albertinischen Sammlung in Wien.

83 — 85) Drey Abriß dreyer Pferd.

86) Ein Strauß. Ein Ochs. Zwo Kröten und Eyder.

87) Ein Abriß eines Altars, so Dürer zu Frankfurt gemacht. Dieser herrliche Altar, der nach der Zeichnung ausgeführt wurde, befand sich um 1650 noch zu Frankfurt. (Sieh weiter unten.)

88) Ein Petronica auf Tuch.

89) Ein alter Küritzer mit einem silbern Griffel.

90) Ein Storch. Etliche reitende Manns- und Weibs-Personen.

91) Etliche alte Reisige.

92) Der Abriß Adams und Eva, wie es Dürer in Kupfer gestochen.

93) Zwo Hände von Rötel.

94) Vier Figuren zusammen abgerissen.

95) Ein Brun, abgerissen auf Pergamen.

96) Ein römischer Kaiser und König abgerissen.

97) Kaiser Karl des Großen Kron.

98) Kaiser Karl der Groß in seinem Habit.

99) Kaisers Karl Schwerd. Kaisers Karl Handschuh. Der Reichsapfel.

100) Abriß etlicher Trink-Geschirr.

101) Ein Marien Bild. Ein Hirschenkopf.

102) St. Johannes auf Pergamen.

103) Ein heiliges Bild mit einem Lindwurm.

104) Christus am Kreuz gerissen.

105) Gerissen, wie man die unschuldigen Kindlein umbringt.

106) Vier Mannsköpf hinter einander.

107) Ein alter Reisiger zu Roß.

108) St. Sebastian. Ein alter Abriß.

109) Zwey Mannsbilder.

110) Di Kreuzigung Christi.

111) Ein Mannsbildlein.

112) Die Ausführung Christi.
113) Etliche nackende Bilder.
114) Eine Fantasei von des Dürers Hand gerissen.
115) Vier nackende Bilder.
116) Ein Marienbildlein. Ein Weibsbild.
117) Ein Statt Conterfait. Zwey Kindlein an einander. Allerley Thier.
118) Wiederum allerley Thier.
119) Etliche Vögel und Köpf.
120) Seltsame Fantaseyen.
121) Ein Sack Pfeifer auf einem Esel.
122) Ein Frauen-Bild.
123) Abriß zweyer Marien, wie es der Dürer in Kupfer gestochen.
124) Ein Abriß, wie es auf dem Rathhauß gemahlt ist.
125) Vier Abriß bey einander.
126) Wiederum allerley Abriß.
128) Noch etliche Abriß.
129) Etliche Abriß von Flaschen u. Bechern Dürers Hand.
130) Triumph-Wagen Kaysers Maximiliani I. von Dürers Hand gerissen, so er hernacher in Holz gestochen, und das der erste Patron ist.

h) Bey Hans Imhof dem älteren befanden sich um 1650 nach Hauer folgende Wassermalereyen:
1) Hieronymus, illuminirt.
2) Pirkheimer und Rieter-Wappen.
3) Crescentia Pirkheimerin Absterben.
Jetzt in der Forsterischen Sammlung. (S. oben S. 68.)
4) Die Geburt Christi.
5) Detto klein.
6) Maria Bild.
7) St. Simon, der Apostel.
8) Albr. Durers Conterfait aetat suae 27.
9) Christus am Oelberg.
10) Pirckamers Vaters Conterfait als Tod.
11) Imp. Maxim. I. Conterfait.

12) Vier absonderliche Pirckamerische Wappen u. Schildtlein mit Satyr und Laubwerken in ein Täfelein.

13) Mariä Leben auf grünen Grund.

14) Kreuzigung Christi gerissen.

i) In der Sammlung des berühmten Theologen Joachim Negelein. *)

Die eigenhändige Schrift von Dürers Proportion des menschlichen Körpers mit vielen Zeichnungen. **)

k) In dem Praunischen Museum befand sich noch 1801.

1) Der h. Christoph trägt das Jesus-Kind, welches eine Kugel hat, über das Wasser. Federzeichnung, ähnlich dem Holzschnitt.

2) Verschiedene Köpfe. Studien, Federzeichnungen.

3) Verschiedene Figuren.

4) Verschiedene Waffen; auf der Rückseite ist eine Zeichnung von Hans Scheiflin, eine knieende Maria vorstellend.

5) Der Rechtsgelehrte Christoph Scheurl. (Siehe Th. I. §. 36.) knieet vor einem Crucifix. Federzeichnung.

---

*) Er wurde zu Nürnberg 1675 geboren, studierte daselbst und zu Altdorf, wurde auf letzterer Universität Magister und gekrönter Poet. Im Jahre 1700 machte er als Hofmeister des Christoph Löffelholz eine vorzügliche Reise nach Holland und England, und wurde mit den berühmtesten Gelehrten daselbst bekannt. Nach seiner Zurückkunft 1702 wurde er in seiner Vaterstadt zum Prediger, 1724 zum Professor der Dichtkunst und griechischen Sprache ernannt. Er starb 1749, hinterließ eine große Bibliothek, eine ausgezeichnete Kupferstich- und Kunstsammlung, in welcher auch das Stammbuch seines Schwiegervaters W. L. Hopfer, welcher als kurpfälzischer Hofmaler zu Nürnberg lebte, sich auszeichnete. Denn es befanden sich darin mehr als 100 Zeichnungen der besten damaligen Künstler, und ohngefähr 30 königliche, kurfürstliche und andere Handschriften.

**) Doppelmayr S. 154 und 252.

7) Eine Brücke. Rothsteinzeichnung.

8) Entwurf eines Kopfes, bezeichnet mit 1515. Roth-stein-Zeichnung.

9) Ein Kopf. Federzeichnung; gehörte zu dem Werk der Proportion.

10) Der Heiland vor Caiphas. Diese Rothstein-Zeichnung stach Dürer in Kupfer.

11) Ein knieender h. Hieronymus vor einem Crucifix. 1517. Federzeichnung.

13) Studie zu einem Gemälde, welches sich gleichfalls im Praunischen Kabinet befand. (Sieh unten §. 39.) Das Gemälde wurde von Prestel in Kupfer gestochen.

14) Ein Mann und eine Frau halten das Praunische Wappen. Federzeichnung.

15) Die 3 Schweizer, Werner von Stauffach, Arnold von Melchthal und Walther Fürst. Bezeichnet mit A. d. 1489. Dürer war also damals 18 Jahre alt. Ueber den Werth dieser Zeichnung sprachen wir oben §. 6. Prestel stach sie in Kupfer.

16) Bildniß des Wilibald Pirkheimer. Federzeichnung.

17) Bildniß des Jakob Fugger mit schwarzer Kreide gezeichnet. Höhe 1 Schuh 1 Zoll. Br. 11 Zoll. Wurde an den Kronprinz von Baiern verkauft; befindet sich jetzt in München. (Sieh oben S. 61.)

Eine heilige Familie, welche nach dem Presteliſchen Kupferstich von Dürer seyn soll, ist irrig, sondern von Cranach. Sieh meinen Versuch über diesen Künstler S. 417 u. 427.

Diese Zeichnungen von Dürer kaufte mit andern Kunstsachen aus diesem Kabinet der Fürst Esterhazi in Wien.

Wir gehen nun auf die Geschichte dieses berühmten Museums zurück.

Der Stifter dieses ausgezeichneten Museums war Paul Praun; er war zu Nürnberg aus einem adelichen Geschlechte den 23. Oktober 1548 geboren; sein Vater hieß Stephan, seine Mutter Ursula, welche eine geborne Ayrerin war. In

seiner frühesten Jugend genoß er schon eine gelehrte Erziehung, auch erwachte in ihm bald die Neigung für die schönen Künste; er zog sich von allen anderen Beschäftigungen zurück, war in den glücklichen Stand gesetzt, seine Neigung befriedigen zu können, und zeichnete sich sowohl durch Gelehrsamkeit, als Gutmüthigkeit aus. Schon in seinem 15. Jahre faßte er den Entschluß, eine Sammlung von vorzüglichen Kunstsachen anzulegen, durchreiste zu diesem Zwecke Italien; es gefiel ihm aber daselbst sowohl, daß er 15 Jahre dort zubrachte; er machte dabey Bekanntschaft mit den vorzüglichsten Künstlern, als Guido, Reni, Lavinia rc. welche alle dazu beytrugen, die Sammlung ihres Freundes mit ältern und neuern Kunstsachen zu vermehren. Durch deren Vermittlung ward er auch so glücklich, einen Theil der älteren Handzeichnungen Vasaris zu erhalten. Auch vermuthet man nicht ohne Grund, daß ihm von den Kunstschätzen, welche die deutschen Soldaten Karls V. bey Einnahme der Stadt Rom eroberten und verkauften, mehrere in die Hände fielen. Denn ohnedies wäre es nicht möglich gewesen, so viele Antiken zu erhalten. In Deutschland hatte er gleichfalls viele Gönner, welche seine Kunstsammlung bereicherten; wir wollen davon nur nennen: Jacob Springli zu Zürch, Jobst Amman, Peter Schaubruck, Lucas von Valkenburg, und Christoph Albrecht und Wenzel Jamnitzer; welche letzteren berühmte Goldschmiede in seiner Vaterstadt waren. Von Wenzel erhielt er die meisten Dürerischen Sachen, besonders die Kupferstiche und Holzschnitte, und dieser kaufte sie alle noch von Dürer's Bruder, Andreas.

Praun bestimmte seine Sammlung zu einem ewigen Fideikommiß, schickte 1616 noch mehrere Kisten mit Kunstsachen aus Italien nach seiner Vaterstadt, wollte auch dahin zurückkehren, um daselbst seine Tage beschließen; doch das Schicksal wollte es nicht; denn er sollte das Leben in dem Lande endigen, wo die Kunst einheimisch ist; er entschlief den 8. Juny 1616 zu Bologna.

Sein Kabinet wurde von seinen Zeitgenossen wegen der ausgezeichneten Sachen allgemein bewundert, und nur immer mit der größten Achtung erwähnt; sogar der Kaiser Rudolph, welchem auch nichts entging, wendete sich an ihn, um einen Tausch anzubieten gegen Gemälde von Michel Angelo, Raphael Urbino, Parmesano und Corregio, wofür der Kaiser antik geschnittene Steine — weil Praun solche besonders suchte — dafür geben wollte, doch wich dieser, aus unbekannten Ursachen, dem Tausche aus. So blieb dieses Kabinet beynahe 200 Jahre zum Ruhm des Stifters und der Familie, und zur Zierde seiner Vaterstadt daselbst. Prestel gab 1780 unter diesem Titel: Desseins des meilleurs Peintres d'Italie, d'Allemagne et des Pays-Bas du Cabinet de Mons. Paul de Praun à Nuremberg, gravés d'aprés les Origi-naux de même grandeur, par Jean Theophile Prestel, Peintre et Membre de l'Académie des Beaux Arts de Dusseldorf 1780 die vorzüglichsten Zeichnungen heraus. Murr beschrieb 1797 in französischer Sprache das vorzügliche Museum. Nachdem dieses geschehen war, und den Kunstliebhabern durch dieses Handbuch der Genuß dieser Sammlung erhöht wurde, so achtete die Familie im Anfange dieses Jahrhunderts weder auf den Ruhm, zu Nürnberg noch die einzige Familie zu seyn, welche etwas für die Wissenschaften leistete, noch auf den ausdrücklichen Befehl ihres Vorfahren und Stifters der Sammlung, daß diese Fideikommiß bleiben sollte. Sie faßte vielmehr um 1801 den Entschluß, dasselbe um 30,000 fl. an den Kunsthändler Frauenholz zu verkaufen. Es ist ein Glück, daß diese ausgezeichnete Sammlung in solche Hände gerathen ist. Die Handlung besitzt noch einen großen Theil derselben. Die Zeichnungen und Kupferstiche aber ließ Frauenholz, dem gedruckten Katalog zu Folge, 1802 versteigern.

1) In der Sammlung des berühmten Künstlers und Schriftstellers Joachim v. Sandrart*) befanden sich 1679.

*) Akademie I. 232. II. Th. IIes Buch S. 89. Arend §. 16.

1) Das Bildniß des ältern Dürer's mit der Feder, nach Sandrart's Urtheil sehr sonderbar ausgeführt.

2) Das Bildniß von Dürer's Frau, fast in Lebensgröße, mit schwarzer Kreide.

3) Das Bildniß seines Schülers? Matthäus Grünewald. Sandrart ließ es nach dieser Zeichnung in Kupfer stechen.

4) Das Bildniß des Kaisers Maximilian I. Sandrart sagt: Originalcontrafet, wornach er es selbst gemalt hat; er wollte damit wahrscheinlich ausdrücken, daß ihm der Kaiser bey dieser Zeichnung gesessen wäre, und er dieselbe in einem Gemälde ausführte.

5) Bildniß des Grafen Ulrich Fugger, fast in Lebensgröße, vortrefflich mit schwarzer Kreide gezeichnet.

6) Desgleichen Jakob Fuggers und seiner Gemahlin.

7) Sybilla Artztin in Lebensgröße.

8) Bildniß Raimund Fuggers.

9) Georg Fugger. Unter diesem steht:

Lazarus ut Christi Galilaeus voce revixit
Alberti vivit Lazarus iste manu.

Alle Fuggerischen Bildnisse sind in Lebensgröße mit schwarzer Kreide gezeichnet.

10) Bildniß eines Nürnberger Patriziers, fast in Lebensgröße mit schwarzer Kreide.

11) Ein Ecce Homo mit sehr schmerzhaftem Angesicht, sehr fleißig mit schwarzer Kreide gezeichnet.

12) Adam und Eva, die Skizze zu seinem Gemälde, vorzüglich gezeichnet.

13) Der Tod der Maria, mit schwarzer Kreide, in Folio.

14) Das Leben der Jungfrau Maria.

15) Ein großer stehender h. Nikolaus.

16) Eine große h. Magdalena.

17) Das Urtheil des Paris, mit schwarzer Kreide.

18) Orpheus, wie er von den Bachantinnen geschlagen wird, in einer Landschaft, darin jeder Baumschlag der Eichen, der Feigen 2c. zu erkennen ist; mit der Feder sehr fleißig

ausgeführt, von vorzüglicher Schönheit. Diese Zeichnung befand sich früher in dem Ayrerischen Kabinet. (S. oben S. 62.)

19) Die Zeichnung zu der Tucherischen Stiftungstafel, nach welcher Hans Kulmbach sein Gemälde ausführte. (S. unten bey den Gemälden.)

20) Bildniß des Hans Kulmbach. Nach dieser Zeichnung ließ es Sandrart stechen.

Ausser diesem besaß Sandrart noch eine Menge Dürerischer Zeichnungen, welche er aber leider nicht anführte. Sie waren alle in einem Buche geordnet. Dieses wurde nach seinem Tode, da die Familie abtheilte, mit jenem Buche, worin sich die Zeichnungen der 3 Holbeinen befanden, die aus 70 Stücken, und das erste aus 236 Stücke von Dürer um den geringen Preis von 200 fl. taxirt, nach dem Original-Inventar, welches wir besitzen, und davon in unsern Beyträgen für Lit. und Kunst einen Auszug mittheilen werden.

Ausser diesem Buche kommen noch im Inventare vor:

Pfinzings und eines Dopplers Patriciorum Norimbergensium von Albrecht Dürern gezeichnet, pro 25 fl.

Eines Mannes Original-Conterfait, von Albrecht Dürern gezeichnet pro 6 fl.

Item ein Manns-Kopf, auch von Albrecht Dürern gezeichnet pro 1 fl. 30 kr.

Sandrart besaß gleichfalls das Werk Dürer's: nämlich die Kupferstiche und Holzschnitte, in den vorzüglichsten Drücken, und ein Gemälde. (Sieh weiter unten §. 39.)

m) In der Sammlung des Doctor Joh. Gustav Silberrad befand sich um 1779:

1) Ein Ecce Homo. Diese Zeichnung ist grau in grau.*)

2) Der Hubertus, scheint nach dem Kupferstich gezeichnet zu seyn.

---

*) Murr 1779. S. 519. Huber I. 201.

Ausser diesen befanden sich noch daselbst beynahe alle Dürerischen Kupferstiche und Holzschnitte nebst sehr vielen Kopien. Nach dieser Sammlung fertigte Knorr sein Verzeichniß. 1801 besaß noch dieses Dürerische Werk die Consulentin Högerin, welcher sie wahrscheinlich durch Erbschaft nach dem Tode des eifrigen Kunstsammlers Silberrad, welcher 1782 erfolgte, erhielt. Es wurde vor mehreren Jahren an den Staatsrath v. Nagler zu Berlin für den geringen Preis von 800 fl. verkauft.

Dieses Silberradische Kabinet gab viel Aufklärung zur Kunstgeschichte, wie man es aus Murr's Kunst-Journal ersehen kann. Nur Weniges befindet sich noch im Besitze der oben genannten Högerin; das Uebrige wurde nach und nach verkauft und verschleudert.

n) In der Stromerischen Gemälde-Sammlung befand sich noch im Jahre 1822:

1) Brustbild eines alten Mannes nach Rechts gewendet, in der Hand eine geharnischte Figur haltend, der Kopf mit einer runden Haube bedeckt; Kreidenzeichnung. Höhe 11 Zoll. Breite 9 Zoll.

Das Bildniß hatte einige Aehnlichkeit mit dem des Historiker Hartmann Schedel. In der Auction, welche den 10. Dezember 1821 war, wurde es um 44 fl. verkauft.

Ausserdem befand sich noch da:

2) Ein sitzender Antonius, nicht Hieronymus, wie im Kataloge angegeben ist; er ist nicht von Dürer, sondern von einem andern Künstler nach dem Dürerischen Kupferstich gezeichnet. Federzeichnung. Höhe 4 Zoll. Breite 6 Zoll.

o) In der Zwingerischen Sammlung. *)

Ein Marienkopf mit schwarzer Kreide, leicht skizzirt, in 8.

---

*) Verzeichniß einer Sammlung von Büchern, Gemälden, Kupferstichen rc. welche 1820 am 18. August zu Nürnberg versteigert wurden. S. 54. N. 23.

Wurde in der Versteigerung 1820 für einen Gulden verkauft. Schon aus diesem Preis ersieht man, daß es kein Original war.

Paris.

In der berühmten Crozatischen *) Sammlung.

1) Die Skizze zu dem Gemälde der 10000 Martyrer; gestochen von Caylus.

2) Die Geburt Christi 1514.

3 — 4) Zwey Landschaften.

5 — 24) 20 Zeichnungen aus dem Leben der Jungfrau Maria mit Farben ausgeführt, und mehrere Skizzen zu seinem Buche der Proportion.

25) Die säugende Maria.

26 — 28) Drey große Zeichnungen, knieende Männer und Weiber, bestimmt zu einer Glasmalerey.

29 — 81) Ausser diesen noch 53 verschiedene.

Diese Zeichnungen kommen größtentheils von Jabach her, welcher sie in Flandern kaufte.

Prag.

Ingenieur Sechter besaß 1794 **)

Mehrere Handzeichnungen von einem gewissen Hans Moller, welche alle nach Dürerischen Holzschnitten gefertigt wurden, nämlich: das kleine Leiden, 36 Blätter nach den Holzschnitten, sie wurden in den Jahren 1579 — 82 gezeichnet.

22 Blätter: Das Leben der Maria, nach den Holzschnitten.

Die h. Familie nach dem Holzschnitt.

Das Abendmahl nach der großen Passion.

Die Dreyeinigkeit, nach dem Holzschnitt.

Die Gefangennehmung Christi. Diese Zeichnung ist mit Tusch ausgeführt.

---

*) Mariette Description du Cabinet de feu M. Crozat. 1751. p. 87.

**) Meusel neues Museum St. II. S. 239 — 243.

Ulrich Varnbuler, nach dem Holzschnitt.

Maria von 2 Engeln gekrönt, nach Holzschnitt.

Der h. Gregorius nach dem Holzschnitt. Dieses Stück ist noch nicht ausgezeichnet, und mit 1582 und 1584 versehen.

Alle diese Blätter sind in Folio in einem Heft, welches folgende Ueberschrift mit großen Buchstaben hat: Diese nachfolgend. Stucke, nemlich die Passio genant, welche 36. Stuck seint auf braun Papier grisn und gehocht hab ich Antoni Moller in der Zeit meiner Lehriar nach des AD seiner Originalstucken gemacht, hernach folgend auch die grossen gerissn un nach des Albrecht Durers verfertiget sin derselbigen auch 30 Stuck, von welchen ich eines under denselben einen uberlassen sin also itzt 29 Stuck in dis Buch aufgehaben, do ich in mein Lehriar treten ist gschen Ao 1578 den 22 Aprill di Zet weil ich in bin gwesen hat sich geendet Ao 1585 in derselben Zeit ist dan und wan meist bei nacht und meiner Weil solchs gemald oder gerissn. Tun gemacht.

Antoinius Moller.

Stilo novo 1602 den 25. August. War der Sonntag vor welchen die Woche zuvor 1000 und 88 menschen gestorben hab ich die stucklein zu hauf geraßpelt einkleibt vnd ob es gwen ich fort muste noch mir Leute kommen mohen, die solche bey einander funden auch zum memorial vorbehalten weil es gerissen und nicht gedruckte sachen wern himit got befohlen.

Venedig.

In der Gräflich Algarottischen Sammlung. *)

Zwey Zeichnungen, eine mit der Feder, die andere mit Wasserfarben.

*) Beschreibung der Gemälde-Gallerie S. 75.

Weimar.

a) In der Bilder-Gallerie: *)

1) Ein Ecce Homo, auf grünem Papier, und

2) ein anderes mit schwarzer Kreide gefertigt. Beyde sind mit sehr vielem Fleiß beendigt.

b) In der großherzoglichen Bibliothek: **)

Ein Haase, mit Wasserfarben auf Pergament sehr fleißig gemalt. Mit dem Zeichen. Höhe und Breite 9 Zoll.

c) In der Sammlung des Kabinets-Malers Löber:

Der Kopf eines Ecce Homo in Riesengröße. Federzeichnung. So wird dieselbe 1769 von Schöber S. 62 angegeben; ich vermuthe aber, daß es der Holzschnitt sey: denn was auch Schöber selbst sah, ist unrichtig, und nur dem Glauben beyzumessen, was er von Anderen erfuhr und nachschrieb.

Wien.

a) In der k. k. Gallerie: ***)

1) Die Thaten Samsons, und

2) die Auferstehung Christi. Beyde Zeichnungen sind sehr fleißig ausgeführt, auf grauem Papier mit Weis erhöht, und unten steht: Albertus Dürer Norenbergensis faciebat post Virginis partum 1510 und sein Monogramm. Jede 1 Schuh hoch, 6 Zoll breit. Jetzt befinden sie sich nicht mehr in der Gallerie; wohin sind sie wohl gekommen?

b) In der k. k. Ambraser Sammlung:

1) Eine Syrena, welche statt der Flügel zwey große Rennthier-Geweihe? hat; die sich in einem grünen Fischschwanz endiget; in den Händen trägt sie einen Leuchter. Oben ist die Jahrszahl 1513.

---

*) Mursinna S. 28.

**) Weise S. 96.

***) Mechel S. 235. Klein S. 37. Fiorillo S. 348. Roth 97.

Höhe 5 Z. 8 L. Br. 7 Z. 3 L. Federzeichnung mit Farben ausgeführt; sie scheint der Entwurf zu einem zierlichen Leuchter gewesen zu seyn.

2) Eine bey einen Brunnen schlafende nackte Nymphe. Das Brunnen-Becken hat folgeude Aufschrift:

Hvivs Nimpha loci sacri cvstodia fontis
Dormio dvm blande sencio mvrmvr aque
Parce mevm qvisqvis tagis cava marmora sonv
Rvmpere sive bibas sive lavere tace.

Federzeichnung mit Farben getuscht. Höhe 5 Z. 8. L. Br. 5 Z. 5. L.

3) Ein altdentscher Reiter, eine Trophäe auf einer hohen Stange tragend. Oben steht 1518. Unten A. D. Höhe 15 Z. 5 L. Br. 10 Z. 1 L.

4) Ein ähnlicher Reiter, wieder vorhergehende, unten A. D. Höhe 15 Z. 5. L. Br. 10 Z. 2 L.

5) Ein altdeutscher Soldat zu Pferd, welcher gleichfalls auf seiner Stange eine Trophäe hat. Oben 1518; unten A. D. Höhe 15 Z. 4 L. Br. 10. Z. 2 L.

6) Ein altdeutscher Soldat zu Pferd, unten A. D. oben 1518. Höhe 15 Z. 6 L. Br. 10 Z. 3 L.

Die vorhergehenden Soldaten gehören alle zu einem Triumphzuge und gleichen jenen des Hans Burgkmair. Sie sind alle mit der Feder gezeichnet, und mit Farben ausgetuscht.

7) Merkur mit dem Petasus, dem Caduceus und den Flügelfüßen; an seiner Zunge 4 lange Ketten, von denen 4 Personen, ein Weib, ein geharnischter Krieger, ein roth gekleideter Mann (Rechtsgelehrter) und ein Bauer an den Ohren fortgezogen werden. Ueber den Merkur schwebt durch den Wolken ein Stern. Zur Seite ist folgende Inschrift:
ΕΡΜΗC ΜΑΙΟΥ ΠΑΙC ΤΡΙCΜΕΓΙCΤΟC, CΩΚΟC ΔΙΑΚΤΟΡ ΑΡΓΙΦΟΝΤΗC ΚΙΡΙΞ ΟΕΘΝ (κηρυξ θεων) ΠΥΧΟΠΟΜΠΟC (sic) ΕΥΟΔΙΟC ΚΕΡΔωΟC, ΕΜΠΟΛΑΙΟC ΔΙΟC Υ, ΟC, ΕΡΙΟΥΝΙΟC, CΤΙΛΒΟC, ΝΟΜΙΟC, ΧΡΥCΟΡΑΠΙC, ΑΓΓΕΛΟC ΘΕωΝ, ΜΑΝΤΙC, ΗΓΕΜΟΝΙΟC, ΚΛΕΠΤΙC, ΑΓΟΡΑΙΟC.

Federzeichnung mit Farben ausgetuscht. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 12 Z. 3 L.

7) Der Entwurf zu einem Springbrunnen; in der Mitte des Beckens, welches auf einem Fuße ruht, erhebt sich eine Stange, um welche sich 3 Drachen winden, aus deren Mund Wasser läuft; darüber steht ein Fahnenträger in altdeutscher Tracht; auf der Basis steht MDXXVII.

A. D.

Federzeichnung; der Aufsatz gelb kolorirt. Höhe 7 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

8) Ein mit Rennthier-Geweihen beflügelter Amor, welcher mit verbundenen Augen einen Pfeil abschießt. Federzeichnung, braun getuscht. Höhe 5 Z. 1 L. Br. 4 Z. 10 L.

Diese sind alle in ein Buch geklebt, welche wenigstens schon am Ende des 16. Jahrhunderts gesammelt wurden, und sich immer in der Ambraser Sammlung befanden. Das Buch enthält ausser diesen Zeichnungen auch den größten Theil der Dürerischen Kupferstiche und Holzschnitte; auf dem vorderen Deckel ist mit goldenen Buchstaben gedruckt:

KVNSTBVCH, Albrechten Dürers von Nürnberg.

Vor Kurzem erhielt diese Sammlung drey sehr merkwürdige Handzeichnungen von Albrecht Dürer, durch den sehr eifrigen Kunstliebhaber Anton Pfaundler von Sternfeld *) zum Geschenke. Nämlich:

eine Fontaine,

---

*) Dieser eifrige Liebhaber, welcher leider zu früh für die Künste starb (den 15. April 1822 im 65. Jahre) war längere Zeit Rentamtmann zu Innsbruck, und die wenigen Stunden, welche ihm sein Berufsgeschäft übrig ließen, widmete er den bildenden Künsten, er versuchte selbst einiges zu radiren mit gutem Erfolge, aber sein größtes Streben ging dahin, die Künstler und Liebhaber in Tyrol aufzumuntern, und Innsbruck hat es ihm vorzüglich zu verdanken, daß es bald ein Landes-Museum, wie Graez, erhalten wird. Auch vermachte er dahin seine sämmtlichen Kunstsachen, welche nicht unbedeutend waren.

Venus und Amor, und
den Traum.

Alle diese Zeichnungen haben wir bey Innsbruck schon beschrieben. (Sieh oben S. 44 — 47.)

c) In der k. k. Hofbibliothek:

Bildniß einer Frau. Bleystiftzeichnung. Höhe 7 Z. 2 L. Br. 4 Z. 11 L. Sie ist in dem Bande, worin die Dürerischen Kupferstiche sich befinden.

d) In der Sammlung des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen.

Weder eine öffentliche, noch Privat-Sammlung wird so reich an Zeichnungen seyn, als die oben genannte — auch sind sie größtentheils sehr gut erhalten, welches nur dadurch möglich geworden ist, daß die meisten sich in der kaiserlichen Sammlung befanden, und viele von Dürer selbst dahin kamen. Denn für den Kaiser Maximilian hatte er beständig zu arbeiten; auch sieht man aus Einigen ganz deutlich, daß sie nur auf Bestellung gefertigt wurden. Diese Maximilianische Sammlung vermehrte mit großem Eifer der Kaiser Rudolph II, dessen wir schon öfters erwähnten, und von dessen Kunstliebe wir in der Folge noch mehr sprechen werden. Er scheute keine Kosten, die Dürerischen Arbeiten zu erwerben: denn er fand in seinen Werken das meiste Vergnügen. Hans Hofmann, welchen er als Maler von Nürnberg berief, konnte ihm alle Wege zeigen, wo noch Dürerische Arbeiten in seiner Vaterstadt sich befanden, und so wanderte ein Stück nach dem andern in seine neue Gallerie nach Prag. Auch scheint es, daß schon um diese Zeit vieles aus der Imhofischen Sammlung, obwohl der ganze Kauf vereitelt wurde, (sieh oben S. 73) dahin ging: denn viele Zeichnungen befanden sich, wie wir sogleich sehen werden, in diesem Kabinet. Alles wurde mit größter Sorgfalt aufbewahrt, und die Bände, worin sich die Zeichnungen befanden, sollen aus seidenen Blättern bestanden seyn, worauf diese geheftet wurden. Auch die nachfolgenden Kaiser hielten diese Sachen in Ehren, und

ergötzten sich manche Stunden damit, wenn es ihre Regierungsgeschäfte zuließen. Selbst in der traurigen Epoche des 30jährigen Krieges betrachteten Erzherzog Friedrich und K. Ferdinand II ihre Kunstschätze, und letzterer zeigte sogar dieselben mit größtem Vergnügen bewanderten Kunstkennern. Diese Ehre widerfuhr dem Joachim von Sandrart, und er sagt in seiner Akademie S. 224, da er von den Dürerischen Werken spricht, welche sich in der kaiserlichen Gallerie befanden, unter andern:

„Auch ein Buch in Quart, darin der ganze Paßion, „auf grün Papier mit der Feder, gezeichnet, und Bley„weiß gehöht, welches von allen seinen Paßionen für die „bäste zu halten, in selbiges Buch hab ich auch gesehen von „seiner Hand gezeichnet viele Sachen nach dem Leben gerissen, „als die Kirchen-Thür zu Antorff und Leyden, samt vielen „andern zu Utrecht noch befindlichen Gebäuden, welche er alle „mit der Feder nachschraffirt, die Ihro Majestät Käyser „Ferdinand der dritte, höchstlöblichen Angedenkens, mir „selbst in diesem Buch gezeigt, worüber ich mich dann bil„lich verwundern und schliessen müssen, daß er in Niderland, „zu Dienst des Kaysers Maximiliani, gewesen.“

Diese Passion nebst den meisten anderen befinden sich jetzt in der Albertinischen Sammlung, und alle Zeichnungen, welche in der k. k. Hofbibliothek waren, (denn später kam die k. Sammlung dahin) wurden in neueren Zeiten nach dem Rathe eines Mannes, welcher den Ruf eines sehr großen Kenners hatte, an Herzog Albert gegen — Kupferstiche vertauscht. Bey dieser Gelegenheit mögen auch viele in andere Hände gerathen seyn. Der neue Besitzer wendete sogleich noch mehreres auf ihre Erhaltung, ließ sie auf neue, geschmackvolle Untersätzbögen bringen, welche Anordnung das kunstliebende Publikum besonders dem Inspector Franz Lefevre zu verdanken hat, der sowohl jedem Fremden, wie dem Einheimischen, durch seine Kenntnisse und Zuvorkommenheit auf das Vortheilhafteste bekannt ist. Nur in wenigen Kabineten fanden wir auf unseren Reisen solche Inspectoren.

Die erste Zeichnung ist schon von sehr hohem Interesse. Denn es ist

1) das Bildniß Albrecht Dürers im halben Leibe von vorn zu sehen, in seinem 13ten Jahre, wie aus der darauf stehenden Inschrift zu erkennen ist:

Dz hab Ich aus ein Spigell noch
mir selbs kunterfet Im 1484 Jor
do ich noch ein kind ward.
Albrecht Durer.

Höhe 10 Z. 5 L. Breite 7 Z. 3 L. Bleystift-Zeichnung auf Pergament, aus welcher man, in der frühesten Jugend schon die Talente dieses Meisters erkennt. Wir sprachen im Th. I. §. 5. davon. 1598 befand sich diese Zeichnung in der Imhofischen Sammlung. (Sieh oben S. 82.)

2) Andreas Dürer; eine sehr hübsche Federzeichnung, bezeichnet A. D. 1514 und mit der Schrift:

Also was endres Durer gstalt,
Do er treysig Jor alt ward zalt.

Gestochen von Bartsch. Höhe 11 Z. 1 L. Br. 7 Z. 10 L. Kommt aus der Imhofischen Sammlung. (Sieh oben S. 82.)

3) Adam und Eva neben dem Baum der Erkenntniß, an dessen Stamme 1510 A. D. steht. Man sieht sehr deutlich, daß Dürer diese Federzeichnung zu dem Holzschnitt benutzte. Bartsch stach sie in Kupfer. Höhe 11 Z. 1 L. Br. 8 Z. 7 L.

4) Die h. Jungfrau umarmt die h. Elisabeth, vor ihrem Hause unter der Thüre; eine ausserordentlich leichte Federzeichnung, und die Skizze zu dem Holzschnitt. Höhe 9 Z. 6 L. Br. 7 Z. 6 L.

5) Die Geburt; die h. Maria und Joseph rufen das neugeborne Kind an; im Hintergrunde des Stalles bemerkt man den Ochsen und Esel; unten links bezeichnet 1514 A. D. Sehr leicht mit der Feder gezeichnet. Höhe 11 Z. 6 L. Br. 8 Z.

6) Die Anbetung der heil. 3 Könige; links sieht man die h. Maria sitzend mit dem Kinde auf dem Schooße, neben

ihr Joseph, und vorn die 3 Heiligen, bezeichnet $\frac{1524}{\text{A. D.}}$ Federzeichnung. Höhe 8 Z. Br. 11 Z.

7) Die h. Anna sitzend mit dem Kinde auf dem Schooße, neben ihr ist die h. Jungfrau; unten rechts ist $\frac{1512}{\text{A. D.}}$ Sehr leicht mit der Feder gezeichnet. Höhe 9 Z. 8 L. Br. 8 Z. 1 L.

8) Das Abendmahl; eine ähnliche Komposition, wie der Holzschnitt. Oben steht $\frac{1523}{\text{A. D.}}$ Sehr leichte Federzeichnung. Höhe 8 Z. 5 L. Br. 12 Z. 3 L.

9) Studie zu einem Christus am Oelberg, bezeichnet A. D. Diese Federzeichnung ist von sehr großer Schönheit, der Charakter des Kopfes vortrefflich, und mit sehr vieler Leichtigkeit gefertigt. Höhe 9 Z. 6 L. Br. 6 Z. 10 L.

10) Christus am Oelberg, knieend nach links gewendet; im Hintergrunde rechts schlafen die Jünger. Unten steht $\frac{1515.}{\text{A. D.}}$ Diese Federzeichnung ist von gleicher Komposition mit dem Eisenstiche. Höhe 11 Z. Br. 8 Z. 3 L.

11) Der Heiland wird vor Herodes geführt, welcher auf einer Stufe links mit mehreren andern Juden steht. Federzeichnung. Höhe 9 Z. 10 L. Br. 7 Z. 1 L.

12) Die Dornenkrönung; der Heiland sitzt auf einem Klotz, nach rechts gewendet, zwey Henker sind beschäftigt, ihm die Krone auf das Haupt zu drücken. Federzeichnung. Höhe 9 Z. 10 L. Br. 7 Z. 3 L.

13) Die Kreuztragung; der Zug geht nach Rechts. Federzeichnung. Höhe 11 Z. Br. 8 Z. 3 L.

14) Die Kreuzigung; eine sehr reiche Komposition mit sehr vielen Figuren, bezeichnet $\frac{1511.}{\text{A D.}}$ Federzeichnung, mit Tusch ausgeführt. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 8 Z. 3 L.

15) Christus am Kreuze, rechts Johannes, links Maria; am Kreuzstamme steht $\frac{1521.}{\text{A. D.}}$ Federzeichnung. Höhe 12 Z. 3 L. Br. 8 Z. 4 L.

16) Der Leichnam Christi wird am Kreuzstamme von den h. Weibern und Johannes bedauert. Unten 1519 A. D. Sehr feine Federzeichnung. Höhe 11 Z. 10 L. Br. 8 Z.

17) Der Tod der Maria. Unten in der Mitte steht A. D. Diese sehr leichte Federzeichnung war die Skizze zu dem Holzschnitt. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 8 Z. 2 L.

18) Eine h. Familie, zwischen einem Baume sitzt links Maria mit einem Kranze auf dem Haupte, rechts Anna mit dem Kinde; man bemerkt auch noch den h. Joseph und 4 andere Männer. Sehr frey mit der Feder gezeichnet. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 8 Z. 3 L.

19) Johannes der Evangelist und der Täufer; links die h. Barbara und Katharina; sie verehren die mit dem Kinde auf einem erhabenen Throne sitzende h. Jungfrau, neben ihr ist ein Engel mit einer Geige. Oben 1511 A. D. Sehr leicht mit der Feder gezeichnet. Höhe 11 Z. Br. 8 Z. 2 L.

20) Die säugende Maria; Skizze zu dem Kupferstich. Federzeichnung. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 10 L.

21) Das Schweistuch, ebenfalls die Skizze zu dem Kupferstiche. Federzeichnung. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 10 L.

22) Der h. Paulus sitzend, hält in der rechten Hand das Schwert, die linke legt er auf ein Buch; oben 1517 A. D. Sehr schön ausgeführte Federzeichnnng. Höhe 10 Z. 11 L. Br. 8 Z. 2 L.

23) Ein heiliger Eremit, der vom Rücken zu sehen ist, sitzt auf einem verschlossenen Kasten, und schreibt auf einem Pulte, ohne sich durch die Versuchung einer jungen nackten Frau und eines abscheulichen Teufels stören zu lassen; unter einem Gewölbe sitzt ein Alter auf der Erde, welcher diese Dämone betrachtet. Unten bezeichnet mit A. D. 1515. Sehr leicht mit der Feder gemacht. Höhe 10 Z. 2 L. Br. 7 Z. 2 L.

24) Venus reitet auf einem Delphin, und hält einen Stab, auf welchem Amor steht. Bezeichnet 1503. A. D. Sehr leicht und schön mit der Feder gefertigt. Höhe 8 Z. Br. 8 Z.

25) Ein alter sitzender Mann mit langem Barte; rechts 1514 A. D. Höhe 9 Z. Br. 7 Z. 3 L. Eine sehr schöne, und leichte Federzeichnung. Auf der Rückseite ist ein stehender Löwe mit Rothstift nach der Natur gezeichnet; mit Dürers Zeichen.

26) Eine Studie eines nackten Mannes, sehr vorzüglich und mit vielem Geiste gemacht. Federzeichnung. 1515. A. D. Höhe 8 Z. Br. 7 Z.

27) Zwey nackte männliche Figuren, auf beyden die nämlichen, mit Schrift. Sie gehören zu dem Proportionsbuche, und scheinen nach diesem gezeichnet zu seyn von einem Unbekannten. Höhe 10 Z. 1 L. Br. 6 Z. 10 L.

28) Der Triumphwagen des Kaisers Maximilian, wahrscheinlich nur die Skizze zu der unten angezeigten Zeichnung. Höhe 6 Z. Br. 7 Z. 4 L.

(29 — 34) Eine Folge von 6 Figuren zu Pferde für einen Triumphzug des Kaisers Maximilian.

29) a. Ein deutsch gekleideter Soldat mit einem Stabe in der Hand, an welchem ein Spieß, ein Bogen rc. hängt. Oben rechts steht von Dürers Hand: dy Franzißt troffea, und unten links 1518. A. D. Federzeichnung. Höhe 15 Z. 2 L. Br. 10 Z. 2 L.

30) b. Ein Ritter zu Pferd mit einem großen Mantel, trägt einen Spieß mit dem Italienischen Wappen; oben rechts steht: dy Welsch troffea, und links 1518. A. D. Höhe 16 Z. 3 L. Br. 11 Z. 4 L.

31) c Ein Ritter auf einem sehr reich geschmückten Pferde hält eine Lanze mit dem Böhmischen Wappen. Oben rechts steht: dy pemisch troffea, links 1518. A. D. Höhe 16 Z. 3 L. Br. 11 Z. 6 L.

32) d. Ein Mann zu Pferd, welcher seinen Hut auf dem Rücken hat, und an seiner Lanze hängt das Ungarische Wappen. Oben rechts steht: dy ungrisch troffea, unten 1518. A. D.

33) e. Ein Mann zu Pferd mit Lorbern gekrönt, seinen mit vielen Federn gezierten Hut auf dem Rücken gebunden; sein Pferd ist gleichfalls sehr geschmückt; an seiner Lanze hängt ein Zettel, welcher zu einer Inschrift bestimmt ist. Mit Beeren und Lorbern verziert. Höhe 15 Z. 11 L. Br. 11 Z. 2 L.

34) f. Ein Ritter mit einem langen Barte, und mit Lorbern gekrönt; er hat ein sehr reiches, langes Kleid mit weiten Ermeln, an seiner Lanze ist ein großer Zettel zu einer Inschrift bestimmt. Höhe 15 Z. 11 L. Br. 10 Z. 8 L.

35) Das Visir von einer Sturmhaube mit verschiedenen Verzierungen, bezeichnet 1517 A. D. Federzeichnung. Höhe 7 Z. 4 L. Br. 10 Z. 4 L.

36) Die Stichplatte einer Turnier-Lanze mit verschiedenen Verzierungen, bezeichnet 1517 A. D. Federzeichnung. Höhe 7 Z. 4 L. Br. 10 Z. 4 L.

37) Die Ansicht der Hauptkirche von Antwerpen; ein Thurm ist noch gar nicht ausgebaut, der andere ist noch gerüstet, um die Spitze zu beendigen. Oben steht mit Dürer's Hand: 1514. „Die groß Kirch zu Anttorf." Höhe 4 Z. 10 L. Br. 7 Z. 5 L. Von dieser merkwürdigen Federzeichnung gaben wir oben im Th. I §. 16. Nachricht.

38) Eine Ansicht von Antwerpen von der Wasserseite; man sieht mehrere Schiffe. Oben steht: 1520 Antorf. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 10 Z. 8 L.

39) Eine felsigte Landschaft, deren Vorgrund mit erhabenen Felsen und Abhängen vollendet ist; im Hintergrunde bemerkt man ein großes Schloß. Federzeichnung. Höhe 8 Z. 4 L. Br. 11 Z. 10 L.

40) Ein Bacchanal von 10 Figuren; in der Mitte sieht man einen Faun, welchen 2 Satyre tragen; bezeichnet 1494 A. D. Eine ausserordentlich schöne und geistreiche Federzeichnung; es scheint sogar, daß sie nach Andreas Mantegna gemacht wurde. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 6 Z. 4 L.

41) Der Kampf zwischen Tritonen und Najaden, oben 1494 a. d. Höhe 10 Z. 11 L. Br. 14 Z. 4 L. Von eben so großer Schönheit und gleichem Werthe, als die vorhergehende, gleichfalls nach Mantegna?

42) Ein Blatt, verschiedene Studien mit Figuren und Thieren. Federzeichnung. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 15 Z. 7 L.

43) Der dumme Richter sitzt auf einem Thron mit Eselsohren, an seiner Seite stehen die Räthe, der Argwohn und Unwissenheit nebst mehreren anderen Figuren. Auch bemerkt man ganz hinten am Ecke die Wahrheit, welche eine ganz eigene Kleidung hat; sie trägt in der einen Hand den Scepter, in der anderen die Sonne. Eine Federzeichnung, welche mit vielem Geist beendigt ist. Höhe 5 Z. 7 L. Br. 16 Z. 6 L.

44) Maria mit dem säugenden Kinde, oben 1512 A. D. Höhe 17 Z. Br. 11 Z. 1 L. Kreidenzeichnung.

45) Der Kaiser Maximilian I., im Brustbilde nach links gewendet, in derselben Stellung, wie auf dem Holzschnitte. Oben rechts steht von Dürer's Hand:

Das ist kaiser Maximiliau den hab ich
Albrecht Dürer zu Augspurg hoch oben Auff
die pfalz in seine kleinen stübli kunterfekt
do man zah. 1518 am Montag nach
Johannis tawffer AD.

Sehr vortrefflich in einer leichten und festen Manier mit schwarzer Kreide gezeichnet. Mehreres darüber haben wir schon im I. Th. §. 14. gesagt. Höhe 14 Z. 4 L. Br. 11 Z. 11 L.

46) Brustbild des Erzbischofs Albert von Mainz, in derselben Stellung, wie auf dem Kupferstich. Höhe 16 Z.

47) Ulrich Varnbüler von der Seite nach links gewendet, gerade so, wie der Holzschnitt, denn nach dieser Kreidenzeichnung wurde er wahrscheinlich ausgeführt. Er ist sehr frey behandelt. Höhe 15 Z. 3 L. Br. 12 Z.

48) Brustbild eines Negers von drey Viertheilen zu sehen, nach links gewendet. Oben steht 1518 A. D. Mit schwarzer Kreide gezeichnet. Höhe 12 Z. Br. 8 Z. 1 L.

49) Brustbild eines Mannes gauz von vorn nach links gewendet, mit starkem Barte, er hat einen Hut auf dem Haupte und ein Pelzkleid an. Auf gelblichem Päpier mit schwarzer Kreide gezeichnet, und ausgetuscht. Höhe 13 Z. 5 L. Br. 10 Z. 9 L.

50) Brustbild eines Priesters, von vorne nach links gewendet, mit einem Barret auf dem Haupte. Auf gelbem Papier mit der Feder gefertigt. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 3 L.

51) Bildniß eines Mannes im halben Leibe von der Seite nach links gewendet, er steht hinter einem Tisch, auf welchen er seinen Arm legt. Oben 1514 A. D. Sehr leichte mit vielem Fleiß ausgeführte Federzeichnung. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 8 Z. 2 L.

52) Bildniß des geschickten Lautenschlägers Felix Hungersberg; (sieh oben S. 22) er kniet mit zusammengelegten Händen, welches er auf ein Schild mit dem kaiserlichen Wappen legt. Oben steht von Dürer's Hand:

FELJX HVNGERSPERG

der köstlich vnd Übiegrad Lawtenschlacher.

Weiter unten rechts:

Felix (Hungersberg)
Das sind dy pestin (Lautenschlager) adolf
famario.

Sehr frey und geistreich mit der Feder gefertigt. Höhe 15 Z. 5 L. Br. 7 Z. 9 L.

53) Brustbild einer Frau, von vorn nach links gewendet; mit einem Tuche über dem Kopfe. Oben steht:

1520 A. D.

Zw prussel gemacht.

Mit der Feder gefertigt. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 11 L.

54) Brustbild des Lautenschlagers Felix Hungersberg, (sieh oben S. 22) von drey Viertheil zu sehen, nach Rechts gewendet, mit einem sehr großen Hut auf dem Haupt. Seine ganze Kleidung hat viele Aehnlichkeit mit dem Bildnisse Ulrich Varnbulers. Oben steht: Zw Antorf

gemacht. 1520
A. D.

Das ist hawbt
Man filix der
kostlich lawten
schlaher.

Federzeichnung. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 11 L.

55) Brustbild des Hofnarrn Claus, *) nach Links gewendet, oben mit Dürer's Zeichen und der Jahrszahl 1521. Diese Federzeichnung hat viel Ausdruck. Auf der Rückseite steht, durch eine etwas neuere Hand, daß es das Bildniß des Hofnarrn Claus vorstelle; doch stimmt es mit seinem gestochenen Bildnisse von van der Heyden, welchen wir besitzen, nicht überein. Bartsch stach es in Kupfer. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 3 Z. 1 L.

56 — 57) Adam und Eva; er ist nach rechts, sie nach links gewendet. Diese 2 hübschen Federzeichnungen war die Studie zu dem Kupferstiche. Höhe 10 Z. Br. 6 Z. 5 L.

58) Die Geburt Christi, in einem Stalle liegt das Kind auf Streu, links kniet Maria. Oben steht 1512 A. D. Auf braunem Papier sehr schön mit der Feder gezeichnet, und hie und da die Lichter weis aufgesetzt. Höhe 11 Z. 4 L. Br. 8 Z. Prestel fertigte wahrscheinlich nach einer Kopie dieser Zeichnung den Kupferstich: denn er stimmt bis auf das Kleinste mit ihr überein.

---

*) Claus war am Hofe Friedrichs des Weisen und Johann des Beständigen dasselbe, was Conrad von der Rof am Hofe des Maximilian war. In der Erbtheilung wurde er für 80,000 Reichsthaler angeschlagen. Er zeichnete sich durch sehr viel Witz und natürlichen Verstand aus, wurde von seinem Fürsten sehr geehrt, und sein Bildniß hing man sogar zu Wittenberg in der Allerheiligen-Kirche neben denen von Luther und Melanchthon auf, wie Mathias Quad in seiner deutschen Nation Herrlichkeit S. 415 beweißt. Er wurde zu Ranstätt in Meissen geboren, und starb zu Weyda in seinem 60ten Jahre.

59) Die Verklärung; unten links 1507 A. D. Auf blauem Papier mit der Feder gezeichnet, an einigen Stellen mit Tusch ausgeführt, und mit Lichtern aufgesetzt. Sehr vorzüglich. Höhe 7 Z. 6 L. Br. 5 Z. 10 L.

(60 — 71) Das Leiden Christi, eine Folge von 12 Blättern. Auf grün grundirtem Papier mit der Feder sehr rein gezeichnet, und die weißen Lichter mit vieler Delikatesse darauf gesetzt. Früher befanden sich dieselben in der kaiserlichen Sammlung, und Sandrart sagt im J. 1675: daß er diese Passion für die beste halte, welche er je von Dürer gesehen habe. S. ob. S. 99. Unter den Albertinischen Zeichnungen gehören sie auch zu denen vom ersten Range; sie sind ganz vorzüglich.

60) a Die Anbetung der drey Könige, eine Komposition von 6 Figuren, grün und weiß gehöht. Höhe 11 Z. 10 L. Br. 7 Z. 5 L.

61) b Die Gefangennehmung; eine sehr reiche Komposition; ähnlich dem Holzschnitte. Unten links steht auf einer Tafel A. D. 1504. Höhe 10 Z 6 L. Br. 6 Z. 9 L.

Kopie nach dieser Zeichnung von einem alten Meister. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 7 Z. 3 L.

62) c. Der Heiland wird von den Kriegsknechten vor Kaiphas geführt; unten an dessen Sitze steht 1504. A. D. Höhe 10 Z. 8 L. Br. 6 Z. 8 L.

63) d. Christus vor Herodes; oben steht 1504. A. D. Höhe 10 Z. 9 L. Br. 7 Z.

64) e. Die Geißlung. Der Heiland ist an eine Säule gebunden. Oben steht 1504. A. D Höhe 10 Z. 11 L. Br. 7 Z.

65) f Die Dornenkrönung; der Heiland sitzt, und ist nach rechts gewendet; zwey sind damit beschäftigt, ihm die Krone auf das Haupt zu drücken; an dem Sitze steht 1504. A. D. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 6 Z. 9 L.

66) g. Die Ausstellung; eine reiche und ähnliche Vorstellung wie der Holzschnitt. Höhe 10 Z. 11 L. Br. 6 Z. 9 L.

Kopie von einem alten Meister. Höhe 12 Z. Br. 7 Z. 5 L.

67) h. Die Ausführung, unter dem Zuge erblickt man Veronika. Die Vorstellung gleicht dem Holzschnitte. Unten in der Mitte steht auf einer Tafel 1504. A. D.

68) i. Die Kreuzigung; zwey Kriegsknechte sind damit beschäftigt, den Heiland an das Kreuz zu nageln. Oben links auf einer Tafel steht 1504. A. D. Höhe 10 Z. 9 L. Br. 6 Z. 9 L.

69) k. Christus am Kreuze, unten die h. Frauen und die Kriegsknechte, und links auf einer Tafel 1504. A. D. Höhe 11 Z. Br. 6 Z. 10 L.

70) l Die Kreuz-Abnahme, auf einer Tafel steht 1504. A D. Die Komposition gleicht dem Holzschnitte. Höhe 11 Z. 3 L. Br. 7 Z. 1 L.

71) m Die Grablegung, ganz vorzüglich; auf dem Grabsteine steht 1504 A. D. Höhe 11 Z. Br. 6 Z. 10 L.

72) Die Auferstehung, eine eben so vortreffliche Zeichnung, als reiche Komposition; es ist ein Nachtstück, grau in grau, mit Wasserfarben in der Gestalt eines Tabernakels gemalt, und wahrscheinlich die Skizze zu einem Altarblatte gewesen. Eine unzählige Menge von Engelsköpfen umgiebt den Heiland, hinter welchem die Lichtstrahlen hervorblicken, und die bewaffneten und um das Grab herum schlafenden erleuchten. Diese Vorstellung umgeben zwey Säulen, deren Füße auf einem Altare ruhen, auf beyden Seiten sind zwey Kugeln, und zwey Teufel, welche weinen. Unten auf einer Tafel steht:

ALBERTVS DVRER
NOREMBERGENSIS
FACIEBAT POST
VIRGINIS PARTVM.
1510.
AD

Höhe 12 Z. Br. 15 Z. 9 L.

Diese Zeichnung übertrifft alles, was in diesem Fache geleistet wurde; die Umrisse sind so vorzüglich, daß man glauben sollte, sie wären mit dem Pinsel angelegt, und dann wieder überarbeitet. Dieses Meisterstück befand sich früher in der Sammlung des Prinzen de Ligne. (Sieh weiter unten.)

73) Der h. Petrus, nach Rechts gewendet; in der Stellung, als wollte er sich wärmen, auf grauem Papier und weis gehöht, gestochen von Bartsch. Höhe 6 Z. 4 L. Br. 6 Z.

74) Die h. Jungfrau sitzend, liest in einem Buche, welches sie auf ihrem Schooße liegen hat. Oben 1521. A. D. Auf grünlichem Papier und weis gehöht, sehr schön. Höhe 11 Z. Br. 8 Z.

75) Der h. Thomas, von der Seite zu sehen, nach Links gewendet; es ist die Studie zu dem Gemälde, welches jetzt in München ist, (sieh weiter unten) und zu dem Kupferstich. Auf grauem Papier und weis gehöht. Höhe 11 Z. 10 L. Br. 7 Z. 11 L.

76) Der h. Philippus, von vorn nach links gewendet, hat in der rechten Hand einen Stab, in der linken ein Buch. Höhe 12 Z. Br. 6 Z. 11 L. Eben so, wie die vorhergehende.

77) Ein Heiliger, in drey Viertels = Wendung nach Rechts gerichtet; den Kopf empor gegen Himmel richtend, und die Hände zusammengelegt. Oben 1523. A. D. Auf grünem Papier und weis gehöht; eben so richtig und schön, wie die vorhergehenden. Höhe 15 Z. 8 L. Br. 11 Z. 2 L.

78) Derselbige Heilige in der nämlichen Stellung, bezeichnet 1523 A. D. von gleicher Vorzüglichkeit. Höhe 15 Z. 5 L. Br. 11 Z. 5 L.

79) Die Versuchung des h. Antonius; vorne sitzt derselbe in stiller Betrachtung, und hinter ihm rechts ist eine halb nackte Frau. Oben links 1521. A. D. Auf grünem Papier, weis gehöht. Höhe 11 Z. 11 L. Br. 16 Z.

80) Lucretia ganz nackt, von vorn; sie ersticht sich mit ihrer rechten Hand. Unten steht 1508. A. D. Auf gräulichem Papier und weis gehöht. Höhe 14 Z. 4 L. Br. 5 Z. 6 L.

81) Derselbe Gegenstand und dieselbe Komposition, mit Dürer's Zeichen und 1508. Es sind daran einige Verbesserungen gemacht. Höhe 16 Z. Br. 8 Z. 6 L.

82) Eine liegende, mit dem Rücken an einen Stein gestützte ganz nackte Frau von vorn zu sehen. In der Mitte steht von Dürer's Hand:

Dz Hab ich vsifirt. (visiert)
1501.
AD

Auf grünem Papier, sehr frey behandelt, und weis aufgehöht. Höhe 6 Z. 4 L. Br. 8 Z. 3 L.

83) Ein altdeutscher Fahnenträger, von vorn nach Rechts gewendet. Unten in der Mitte 1513. A D. Auf grünem Papier, die Lichter weis aufgesetzt, und so wie alle vorhergehenden mit der Feder gefertigt. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 7 Z. 5 L.

Kopie, bezeichnet A. D. 1502. und unten 
gleichfalls auf grünem Papier. Höhe 9 Z. 6 L. Br. 6 Z. 8 L.

84) Brustbild einer Frau, ganz von vorn mit einem Tuche über dem Kopf, oben rechts auf einem Zettel 1519. A. D. Mit schwarzer Kreide auf färbigem Papier, und weis gehöht. Höhe 14 Z. 9 L. Br. 11 Z.

85) Das Bildniß des van Heygh im halben Leibe von der Seite nach rechts gewendet, hat ein Barret auf dem Haupte, und legt die Hände zusammen. Oben links steht:

Van heygh
van Albertus.



Mit schwarzer Kreide auf blauem Papier, und ein wenig getuscht. Höhe 11 Z. 3 L. Br. 9 Z.

86) Bildniß eines Mönches, von vorn nach links gewendet, hält in seiner linken Hand eine Feder. Unten 1506. A. D. Auf blauem Papier mit schwarzer Kreide, weis aufgehöht. Höhe 15 Z. 7 L. Br. 10 Z. 9 L.

87) Michael Wohlgemuth, nach Rechts gewendet, mit schwarzer Kreide auf blauem Papier gezeichnet und weis gehöht; gestochen von Bartsch. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 10 L.

88) Brustbild eines 93jährigen Mannes in Lebensgröße, mit starkem Barte, von vorn zu sehen, und nach Links gewendet. Sein Kopf ist mit einer Mütze bedeckt; er legt ihn in seine Hand. Oben steht:

Der Man Ward 93? (90) Jar altt noch gesundtt vnd Vermichlich zu andorff.

Links 1519? A. D. Auf gräulichem Papier, weis aufgesetzt, und mit vieler Wahrheit in Tusch ausgeführt. Besonders ist der Bart von vorzüglicher Schönheit, und das ruhige Alter in dem Kopfe ist meisterhaft dargestellt. Prestel gab ihn in Kupfer nach einer Kopie von Hans Hofmann heraus. Höhe 15 Z. 6 L. Br. 10 Z. 6 L.

89) Derselbe Kopf in einer etwas kräftigen und freyeren Manier behandelt, als der vorige, jedoch ist die Stellung und das Haar dasselbe. Oben steht von Dürers Hand:

Der Man ward 93 Jor noch gesund vnd vermichlich zu Antorf.

Links 1521. A. D. Auf violetten Grund. Höhe 45 Z. 6 L. Br. 10 Z. 6 L.

Dasselbe Bildniß, Kopie von Hans Hofmann, von welcher wir oben sprachen. Früher befand sich dieselbe in dem Praunischen Kabinet zu Nürnberg.

90) Der Kopf eines alten Mannes mit langem Barte, von vorn nach Links gewendet; oben steht 1508 A. D. Auf grünem Papier und weis gehöht. Es ist dieselbe Zeichnung, nach welcher Sadeler den Kupferstich gefertigt hat. Höhe 11 Z. 10 L. Br. 7 Z. 11 L.

91) Der Kopf eines Alten mit langem Barte, von drey Viertheilen zu sehen, und nach Rechts gewendet. Oben auf dieser Seite 1508. A. D Auf grünem Grund, weis gehöht, vortrefflich. Höhe 11 Z. 11 L. Br. 8 Z. 6 L.

92) Brustbild eines Mannes, welcher gegen Himmel blickt, nach links gewendet. 1508. A. D Auf grünen Grund, weis gehöht, von der vorzüglichsten Schönheit. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 8 Z. 9 L.

93) Der Kopf einer Frauensperson, welche aufwärts blickt; links oben 1506. A. D. Auf bläulichem Grunde ganz vorzüglich mit der Feder gezeichnet, und weis gehöht. Diese Zeichnung stach Egid. Sadeler sehr schön in Kupfer. Höhe 10 Z. 3 L. Br. 7 Z. 4 L.

94) Brustbild einer abwärts sehenden Frau, eben so vorzüglich behandelt, als die vorhergehenden, auch von Egidius Sadeler gestochen. Höhe 10 Z 3 L. Br. 7 Z. 11 L.

95) Eine Studie von zwey zusammengelegten Händen; auf grünlichem Grunde, weis gehöht. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 4 L.

96) Eine Studie von einer Hand mit einem Kleide. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 7 Z. 4 L.

97) Studie eines Armes von einem alten Manne; unten bezeichnet 1521. A. D Auf violettem Grunde, und weis gehöht. Höhe 14 Z. 9 L. Br. 10 Z. 7 L.

98) Studie eines unbekleideten Armes mit einem Schwert, in der Richtung, sich selbst zu erstechen. Auf grünem Grunde, weis gehöht. Von sehr großer Schönheit. Höhe 8 Z. 6 L. Br. 7 Z. 5 L.

99) Studie einer Hand. Auf grünem Grunde, und weis gehöht. Höhe 6 Z. 8 L. Br. 7 Z. 4 L.

100) Studie einer Hand, welche ein Buch aufmacht. Auf blauem Papier und weis gehöht. Höhe 7 Z. 2 L. Br. 9 Z. 4 L.

101) Studie von zwey Händen, unten in der Mitte 1506. A. D. Auf blauem Papier, und mit weis aufgesetzten Lichtern. Höhe 8 Z. 3 L. Br. 9 Z. 5 L.

102) Ein Todtenkopf liegt auf einem Tische, an welchem 1521 A D. steht. Auf violettem Papier, weis gehöht. Höhe 6 Z. 9 L. Br. 7 Z. 3 L.

103) Studie von 3 Büchern, wovon das offene auf einer Bank liegt; daneben eine Schachtel; unten 1521. A D. Auf violettem Papier, weis gehöht. Mit sehr viel Wahrheit gefertigt. Höhe 7 Z. 5 L. Br. 10 Z. 5 L.

104) Studie von einem Kleide, welches den oberen Theil des Körpers einer Frau bedeckt; vorzüglich auf grünem Papier gezeichnet, und weis gehöht. Oben rechts 1521. A. D. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 10 L.

105) Studie von einem Kleide, welches die Knie eines sitzenden Mannes bedeckt. Höhe 6 Z. 6 L. Br. 7 Z. 2 L.

106) Studie von einem ähnlichen Kleide. Höhe 6 Z. 9 L. Br. 9 Z. 1 L.

107) Studie von dem unteren Theil eines langen Weiberrockes; bezeichnet 1506 A. D. Auf blauem Papier und weis gehöht. Sehr vorzüglich. Höhe 8 Z. 11 L. Br. 10 Z. 6 L.

108) Studie von einem Theil eines Mantels mit Aermeln und einer anderen Kleidung von Leinwand, mit eben so vieler Kunst und Wahrheit dargestellt, als sorgfältig ausgeführt. Unten 1508 A. D. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 13 Z. 8 L.

109) Ein Dolch in einer reich verzierten Scheide, mit dem Zeichen Dürer's. Höhe 15 Z. 7 L. Br. 5 Z. 5 L.

110) Drey Frauensköpfe von vorne zu sehen, auf braunem Papier und weis gehöht. Die Originalität möchten wir bezweifeln. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 7 Z. 3 L.

111) Der kleine Heiland mit der Weltkugel sieht zu einem Fenster heraus, auf Pergament mit Farben ausgeführt,

sehr schön, Dürer machte dieses Stück schon 1493; neben der Jahrszahl steht sein Zeichen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 6 L.

112) Die Geburt Christi; der neugeborne Heiland ist von mehreren Engeln, seiner Mutter, dem h. Joseph, der h. Katharina und Barbara umgeben. Auf der Seite rechts steht Johannes Evangelist, und links Johann Baptist. Dürer fertigte diesen Entwurf zu einem Altar 1508, die mittlere Vorstellung ist mit Farben ausgeführt, und die beyden Seitenflügel sind nur mit der Feder angegeben. Eben so ist die gleich folgende behandelt. Höhe 7 Z. 8 L. Br. 14 Z. 5 L.

113) Die h. Jungfrau sitzend, hat das Jesuskind auf dem Schooße, und ist von mehreren musizirenden Engeln, dem h. Hieronymus, Antonius ꝛc. umgeben. Links ist der h. Sebastian, und rechts der h. Rochus. Höhe 7 Z. 8 L. Br. 5 Z. 3 L.

114) Maria in einer reichen Landschaft, neben ihr in einem Baumstamme sitzt eine Eule. Diese schöne, leicht mit Farben ausgeführte Federzeichnung ist durch den Sadeler'schen Kupferstich hinlänglich bekannt. Höhe 12 Z. Br. 9 Z. 1 L.

115) Jesus Christus am Kreuze, oben 1509 und am Kreuzstamme A. D. Diese schöne Federzeichnung ist mit Farben ausgeführt. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 8 Z.

116) Der linke Schächer, welcher seinen Kopf emporhebt. Oben 1505, und am Stamme A. D. Eben so mit Farben ausgeführt. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 6 Z.

117) Der rechte Schächer, welcher seinen Kopf abwärts hält, mit A. D. und 1505 bezeichnet; eben so vortrefflich, als die vorhergehende. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 6 Z. 3 L.

118) Der Entwurf zu dem Kupferstich: Ritter, Tod und Teufel. Er wurde von Bartsch in Kupfer gestochen, und unten §. 45. werden wir eine nähere Beschreibung dieser schönen mit Farben ausgeführten Zeichnung geben. Höhe 15 Z. 5 L. Br. 12 Z. 2 L.

119) Ein Nürnberger Weib, wie sie in die Kirche geht. Auf dieser mit Farben ausgeführten Zeichnung steht: Ge-

denkt mein in euern Reich 1508. Also geht man zu Nürnberg in die Kirchen. Höhe 12 Z. Br. 7 Z. 8 L.

120) Eine Nürnbergerin zum Tanz gehend; sie hat ein grünes Kleid an, und ist von der Seite zu sehen nach Rechts gewendet. Auf dieser Federzeichnung steht: Also gand dye Normerger Frawen Zum thanz 1500. Höhe 12 Z. Br. 7 Z. 8 L. Nro. 119, 120, 121, 123 befanden sich 1598 in der Imhofischen Sammlung. (Sieh S. 83.)

121) Eine Nürnbergerin im Hauskleide. Sie ist von vorne nach Links gewendet. Auf dieser mit Farben ausgeführten Federzeichnung steht: Also gett Man In Hewsern Normerk. Höhe 12 Z. Br. 7 Z. 10 L.

122) Eine altdeutsche Edelfrau von drey Viertel zu sehen, nach Rechts gewendet. Im Hintergrunde erblickt man noch eine zweyte vom Rücken. Unten links 1495 A. D. Federzeichnung; und auf der linken Seite ein wenig mit Farben ausgeführt. Sie wurde auch von Fabar gestochen. Höhe 11 Z. Br. 6 Z. 6 L.

123) Kaiser Karl stehend in seinem Ornate mit Krone, Scepter und Schwert. Oben steht:

Das ist des Heiligen großen Kaiser karels
Habits 1510 AD.

Federzeichnung mit Farben ausgeführt, gestochen von Fabar. Höhe 15 Z. 8 L. Br. 10 Z. 8 L.

124) Die Kleidung eines Dieners des Kaisers Maximilian; das Oberkleid ist schwarz und mit Gold besetzt, und unter demselben ein grünes. Oben 1517 A. D. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 8 Z.

125) Die Kleidung eines Dieners am Hofe eines österreichischen Erzherzogs, das obere ist schwarz und mit Gold besetzt, das untere grün. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 9 L.

126) Ein Diener in derselben Tracht, aber vom Rücken zu sehen. Unten links 1515 A. D. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 10 L.

127) Studie eines knieenden Pabstes. Oben 1514 A. D. Federzeichnung; der Mantel ist mit Farben vollendet. Höhe 16 Z. 1 L. Br. 10 Z. 9 L.

128) Ein großer goldener Pokal mit einem Deckel, welcher auf einer Schüssel steht. Oben rechts 1526. Federzeichnung mit Farben vollendet. Höhe 15 Z. 11 L. Br. 10 Z. 9 L.

129) Ansicht des Dorfes Jspurg; es liegt an einem mit Schnee bedeckten Berge, unten fließt ein starkes Wasser vorbey. Nach der Natur kolorirt, oben rechts steht: Jspurg, A D. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 7 Z. 2 L.

Jsburg ist nach dem Lexikon Martiniere's eine Stadt im russischen Lithauen.

130) Die Ansicht des ehemaligen Trockenstegs zu Nürnberg. Diese Federzeichnung, welche bey einer günstigen Beleuchtung nach der Natur kolorirt wurde, ist sehr schön. Höhe 6 Z. Br. 12 Z. 1 L.

131) Eine Aussicht von Dürer's Wohnhaus auf den Thiergärtner Thorplatz, mit Dürer's Zeichen, eben so behandelt, wie die vorhergehende.

132) Eine andere Aussicht auf denselben Platz, gleichfalls sehr schön nach der Natur kolorirt. Höhe 12 Z. 7 L. Br. 9 Z. 10 L.

133) Ein gehender zorniger Löwe, welcher nach links gewendet ist, mit ausgestrecktem Schweife; bezeichnet 1520 A. D. Höhe 6 Z. 8 L. Br. 10 Z. 10 L.

Dürer zeichnete ihn zu Gent; (sieh oben S. 41 und im III. Th. §. 49. sein Tagebuch.)

134) Ein sitzender Haase, der seine Ohren spitzt, mit der Jahrszahl 1502 und A. D. Dieses Stück ist etwas Ausserordentliches; es ist mit einer solchen Wahrheit dargestellt, nicht eine Wassermalerey, sondern ein lebendes Geschöpf zu sehen, die Haare sind vorzüglich gemacht. Höhe 9 Z. 5 L. Br. 8 Z. 5 L.

In Dresden befindet sich derselbe Haase, (s. oben S. 83) Welcher von beyden ist wohl Original?

135) Ein todter Eisvogel oder Nußhähe? mit dem Kopfe aufgehangen von vorne zu sehen, mit blauen und grünlichen Federn. Oben steht 1512 A. D. Dieses Miniaturgemälde auf

Pergament ist so vorzüglich, daß man nicht Worte finden kann, es zu beschreiben. Auch das kleinste Federchen ist mit einer bewundernswürdiger Sorgfalt und Genauigkeit dargestellt; dazu kommt noch die ausserordentliche Farbenpracht. Höhe 10 Z. 3 L. Br. 7 Z. 5 L.

Kommt aus dem Imhofischen Kabinet, (s. oben S. 82.)

136) Ein Flügel von diesem herrlichen Vogel, mit gleich großer Sorgfalt auf Pergament gemalt, und bezeichnet mit A. D. 1512. Höhe 7 Z. 5 L. Br. 7 Z. 7 L.

Wir besitzen gleichfalls diesen Flügel, (s. oben S. 33) der unserige hat zu viel Originalität und Schönheit, als daß man ihn für eine andere Arbeit ausgeben könnte. Eine nähere Vergleichung derselben könnte unterscheiden, welcher eine Kopie von Hans Hofmann sey: denn dieser allein wäre im Stande gewesen, so etwas zu fertigen. Früher befand er sich in der Imhofischen Sammlung. (S. oben S. 82.)

137) Ein sitzendes Rebhuhn, auf bräunlichem Papier, eben so vorzüglich gemalt, als der Haase. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 5 Z. 2 L.

138) Eine stehende Eule von vorne, nach Links gewendet, unten 1508 A. D. Höhe 7 Z. 8 L. Br. 5 Z.

Dieser schön gemalte Vogel kömmt aus der berühmten Sammlung Peter Mariette's.

139) Eine stehende Pekasine von der Seite nach Links gewendet, mit Wasserfarben Höhe 3 Z. 6 L. Br. 7 Z. 6 L.

140) Eine fliegende Fledermaus, sehr schön gemalt. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 7 Z. 10 L.

141) Ein Veilchenstrauß, auf Pergament gemalt, welchem nichts fehlt, als der Geruch. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 9 L.

142) Gesträuche und mehrere kleine weiße Blümchen, auf Pergament, sehr schön gemalt. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 5 Z. 6 L.

143) Zwey Stengel von violetten Blumen; besonders schön ist der blaue Tag- und Nachtschatten. Sehr schönes Migniatur-Gemälde. Höhe 10 Z. 9 L. Br. 5 Z. 6 L.

144) Die blaue Glocke? Sehr vorzüglich auf Pergament gemalt, bezeichnet 1526. Höhe 13 Z. 6 L. Br. 10 Z. 9 L.

145) Der Stengel von einer gelben Blume, eben so schön, als das vorhergehende, auf Pergament, mit 1526 bezeichnet. Höhe 10 Z. 9 L. Br. 5 Z. 7 L.

146) Eine Gruppe von verschiedenen Gras-Sorten; ein vorzügliches Stück. Höhe 15 Z. 5 L. Br. 11 Z. 10 L.

147) Der Triumphwagen des Kaisers Maximilian; oben steht 1518. Mit der Feder gemacht, und mit Farben ausgeführt. Auf mehreren weißen, zusammengeklebten Blättern. Höhe 17 Z. Br. 94 Z. 4 L.

Dieses war die erste Zeichnung zu dem Holzschnitt, wohin wir auch unsere Leser verweisen; sie werden daselbst eine nähere Beschreibung dieses Triumphwagens finden, weswegen wir diese Zeichnung hier nur kurz angaben. 1598 befand sich dieselbe in dem Imhofischen Kabinet. (S. ob. S. 85.)

148) Ein großer Becher mit sehr vielen Verzierungen und kleinen Figuren. Auf dem oberen Aufsatze springt aus den verschiedenen Figuren und Verzierungen Wasser. Der Fuß dieses Bechers ist mit einer großen Anzahl Menschen bedeckt, nämlich: Soldaten im Marsche, welchen ein Pfeifer und Trommelschläger vorausgeht; mehrere Bauern kehren von ihrer Arbeit zurück; ein Schäfer mit seiner Sackpfeife und seiner Heerde; ein alter Mann betet vor einem Crucifix; ein Jäger stößt in sein Horn, und wird von Hunden begleitet ꝛc. Diese reiche Komposition ist sehr schön auf Pergament gezeichnet, mit Farben ausgeführt, und im Geschmacke Dürer's von einem altdeutschen Meister. Höhe 25 Z. Breite 5 Z. 2 L.

Der Heiland mit der Dornenkrone steht zwischen Pilatus, welcher einen Turban auf dem Haupte hat, und einem Schächer. Die Figuren sind im halben Leibe. Diese Zeichnung ist nach Dürer, auf graues Papier und weis gehöht.

Zwey nackte, männliche stehende Figuren, welche nach Rechts gewendet sind; die vordere, welche vom Rücken gesehen wird, stützt den linken Arm in die Seite, mit dem

andern deutet sie vor sich hin. Die andere etwas hinter dieser ist seitwärts zu sehen, und lehnt sich mit beyden Händen an einen Stab; zwischen beyden im Hintergrunde sieht man den angefangenen Entwurf eines Kopfes. Diese Zeichnung schickte der große Raphael unserm deutschen Meister, zu Folge der darauf rechts stehenden Dürerischen Schrift:

1515.

Raffahell di Vrbin der so hoch peim Pobst geacht ist gewest hat der hat dyse Nackette Bild gemacht vnd hat sy dem albrecht Durer gen Nornberg geschickt Im sein hand zw weisen.

Höhe 15 Z. Br. 10 Z. 5 L.

d) In der Birkenstockischen Sammlung. *)

1) Ein Ecce Homo in den Wolken von Engeln umgeben, mit Röthel und schwarzer Kreide gezeichnet.

2) Der Triumphwagen des Kaisers Maximilian. Federzeichnung und der Entwurf zu dem Holzschnitte. Diese Sammlung wurde 1810 verauctionirt.

e) In der Sammlung des Fürsten Esterhazzi:

15 Zeichnungen, welche sich früher in dem Praunischen Kabinet zu Nürnberg befanden. (Sieh oben S. 86—87.)

f) In der Sammlung des k. k. privilegirten Großhändlers, Kunstsammlers und Kenners Joseph v. Grünling befinden sich:

1) Maria sitzend, mit dem Kinde; der obere Theil der Figur ist nur mit wenigen Strichen entworfen, der untere aber, von den Knieen an ziemlich fleißig schraffirt, so daß es dem Künstler als eine Studie des Faltenwurfs im Gewande gedient zu haben scheint. In der Mitte dieser Federzeichnung befindet sich das Zeichen und die Jahrszahl 1514. Höhe 8 Z. 10 L. Br. 6 Z. 5 L.

---

*) Catalogue des Tableaux et desseins du Cabinet de feu Mr. J. M. de Birckenstock la vente a Vienne de Mars 1811. p. 109. N. 97. 98.

2) Der h. Severinus in Pilgertracht nach Links gewendet, mit langem Bart und barfuß, hält in der linken Hand ein Buch, in der andern einen Stab. Sein sehr schön gefertigtes Haupt ist mit einem Strahlenglanz umgeben, oben rechts steht: A. D. und St. Severinus. Federzeichnung. Höhe 8 Z. 11 L. Br. 7 Z. 5 L.

3) Salomons Urtheil; oben mit Dürers Zeichen, und auf dem obern Gesimse des Saales steht: *NEC. MJCHJ. NEC. TJBJ. SED. DIVI. DATVR.* Federzeichnung. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 8 Z.

4) Die Grablegung. Die h. Jungfrau hebt das Haupt und den linken Arm des Leichnames mit beyden Händen empor, um noch einmal die Züge ihres Sohnes zu betrachten, in dessen Gesichte die Sanftmuth und leidende Hingebung im letzten Augenblicke seines irdischen Daseyns mit vieler Anmuth dargestellt ist. Links neben ihr ist noch eine andere h. Frau, welche ihre Hände zusammen faltet; rechts Joseph von Arimathia; er hält die Büchse mit Spezereyen, im Hintergrunde bemerkt man Nikodemus. Links unten steht A. D 1522. Ist mit Braunstift gefertigt. Höhe 12 Z. Br. 9 Z.

5) Die Abnahme vom Kreuz, eine Komposition von 9 Figuren. Unten rechts 1572 A. D. Diese Zeichnung ist sehr fleißig mit schwarzer Kreide behandelt. Höhe 5 Z. 7 L. Br. 10 Z. 11 L.

6) Christus am Kreuz, das Haupt rechts emporhebend; der Körper ist richtig gezeichnet, und mit Kraft behandelt. Auf rothem Papier mit schwarzer Kreide, weis gehöht, und der Hintergrund mit Tusch ausgeführt. Höhe 9 Z. 10 L. Br. 7 Z. 5 L.

7) Ein nach links sehender Engelskopf; man bemerkt noch einen Theil der Brust und der linken Achsel, das andere ist mit den Wolken gedeckt, welche das Blatt schließen. Grau in grau, mit schwarzem Hintergrund und Wasserfarben gemalt. Höhe 7 Z. 8 L. Br. 6 Z. 6 L.

8) Ein nach Rechts aufwärts sehender Engelskopf mit Flügeln. Unten in der Mitte 1506 A. D. Auf blauem Papier mit dem Pinsel, weis gehöht, sehr frey behandelt. Höhe 10 Z. 3 L. Br. 9 Z. 2 L.

9) Eine sehr fleißig mit der Feder auf grünem Papier gezeichnete, weis gehöhte Figur. Kniestück; der Kopf und der Körper sind sehr schön, und es scheint eine Studie zu einer Geißlnng Christi zu seyn. Der Kopf sieht nach Rechts, und die Arme sind nach rückwärts gewendet. Höhe 10 Z. 11 L. Br. 5 Z. 9 L.

10) Ein Ecce Homo, im halben Leibe, von vorne zu sehen, blickt etwas nach Links, hält in der rechten Hand eine Geißel, in der linken die Ruthe. In der Mitte mit 1522 A. D. Diese Kreidenzeichnung auf grünlichtem Papier und weis gehöht, ist vorzüglich; die Wahrheit, Anmuth und Zartheit, mit welcher diese Figur behandelt ist, würden dem größten italienischen Künstler Ehre machen. Die nach rechts flatternden Haare, der Bart, die Hände, der etwas zurückgebeugte Hals, der mäßig gekrümmte Körper sind mit gleicher Einsicht gefertigt. Höhe 15 Z. 10 L. Br. 10 Z. 10 L.

11) Der kleine Heiland, ganz nackt, sitzt auf einem zierlichen Kissenstuhle, hält in der rechten Hand ein kleines Kreuz, und winkt lieblich mit der andern den Beschauer zu sich. Oben in der Mitte steht 1506 A. D. Diese eben so vorzügliche Zeichnung, wie die vorhergehende, ist auf lichtblauem Papier, weis gehöht, mit dem Pinsel getuscht, und mit der Feder fleißig ausgeführt. Höhe 14 Z. 10 L. Br. 10 Z.

12) Zwey Weiberköpfe, der eine von vorne mit vollem edlem Gesichte, ohngefähr 2 1/2 Zoll lang mit gescheitelten herabhangenden Haaren; der andere von der Seite, viel kleiner, aber sehr schön, mit einer Krone auf dem Haupte, und mit langen den Rücken hinabhängenden Haaren. Der Umriß der Brust und eines Mantels, welcher die über einander geschlagenen Arme bedeckt, ist mit ein paar Strichen geistreich hingeworfen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 5 Z. 9 L.

Auf der Rückseite dieser mit Braunstift gefertigten Studie ist ein Bombenkessel sammt der Lavette.

13) Der Kopf eines lachenden Weibes ganz von vorne, ihre Haare hängen auf der rechten Seite in Locken herab. Höhe 8 Z. 6 L. Br. 6 Z. 11 L.

14) Dürer's Frau, (Agnes Trey) von drey Viertheil zu sehen, nach Rechts gewendet, der Hals ist bloß, die Brust aber zur Hälfte mit einem Mieder bedeckt, ihre Haare sind rückwärts zusammengebunden, und die Stirne ist mit einem Band geziert, ihre Gesichtszüge sind lächelnd. Oben rechts 1503 und das Zeichen, mit Braunstift sehr kühn gezeichnet. Höhe 11 Z. 5 L. Br. 7 Z. 11 L.

15) Ein nach Links herab sehender Kopf, von schönem sanften Charakter; links am Halse bemerkt man einige Locken. Unten links ist die Jahrszahl 1503 und das Zeichen. Diese Skizze ist auf rothen Grund gezeichnet, und weis gehöht. Höhe 8 Z. 1 L. Br. 7 Z. 3 L.

16) Der Kopf eines Weibes, fast ganz von vorne zu sehen, nur etwas nach Links gewendet. Die Züge des Mundes drücken schmerzhafte Empfindungen aus; die gescheitelten Haare hängen auf beyden Seiten am bloßen Halse herab. Unten in der Mitte steht A. D. 1510. Diese Zeichnung ist mit Braunstift auf lichtrothem Grunde, mit dem Pinsel weis gehöht, mit vielem Fleiß und Gefühl gefertigt. Höhe 10 Z. 3 L. Br. 7 Z. 5 L.

17) Brustbild einer Frau im Profile nach Rechts gewendet, mit einem einfachen, an dem Halse anschließenden Kleide. Ihr Haar ist kurz, und hinten zusammengebunden. Sie schlägt die Augen nieder, und ihre Physiognomie hat einige Aehnlichkeit mit Dürer's Frau. Mit Braunstift auf grauen Grund, und weis gehöht, sehr fleißig und liebevoll gefertigt. Höhe 8 Z. Br. 6 Z. 6 L.

18) Der Kopf eines Jünglings, nicht ganz im Profile, nach Rechts gewendet, hinaus in die Ferne sehend, mit kurzen Haaren, die Gesichtszüge verrathen sehr viel Gutmüthi-

ges. Oben rechts 1521 A. D. Diese sehr schöne Zeichnung auf dunkelgrauem Papier, ganz mit brauner Farbe, mit dem Pinsel schraffirt, und weis gehöht, ist von größter Vollendung. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 9 L.

19) Der Kopf einer schlafenden Frau, en face, mit edlen Zügen, in der Mitte oben das Zeichen und 1519. Grau in grau mit schwarzem Hintergrunde und Wasserfarben gemalt. Höhe 11 Z. 3 L. Br. 7 Z. 6 L.

20) Eine junge Nürnbergerin, ihr Haupt und ihre Brust ist in einen so dichten Schleyer eingehüllt, daß von ihrem edlen, sanftmüthigen Gesichte, welches ganz lieblich etwas nach Rechts blickt, sogar die Stirne und das Kinn bedeckt sind. Oben links ist die Jahrszahl 1522 u. A. D. Der Faltenwurf ist großartig, und aus dem Ganzen sieht man, daß es nach der Natur gezeichnet ist. Tuschzeichnung, mit dem Pinsel. Höhe 14 Z. 9 L. Br. 11 Z. 3 L.

21) Bildniß einer Frau von der Seite nach Links gewendet. Die Züge des Gesichtes sind vom reinsten Verhältnisse. Ueber ihre Haare liegen kreuzweise geflochtene Bänder, und darauf ist ein niedriges Käppchen; den Hals und die Brust zieren Perlen und eine goldene Kette; oben in der Mitte steht das Zeichen und 1513. Diese mit vorzüglicher Schönheit gefertigte Zeichnung ist sehr gut erhalten; sie ist ausgeführt mit Tusch, rother und brauner Farbe, theils mit dem Pinsel, theils mit der Feder. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 7 Z. 10 L.

22) Bildniß einer vornehmen Frau, wahrscheinlich einer Nürnberger Kronbraut; sie ist von der Seite zu sehen im halben Leibe. Sie hat eine kronenartig emporstehende goldene Haube auf, welche vorne mit Edelsteinen verziert ist, läßt die ganze Stirne und den oberen Theil des Kopfes unbedeckt, ihr blaues sehr reich mit Silber gestricktes Kleid ist oben mit Pelz bebrämt, schließt vorne am Halse an, ist aber auf dem Nacken weit ausgeschnitten; ein reicher Gürtel hält dasselbe unter der Brust zusammen; die weit aufgeschnittenen Aermel sind von Goldstoff und roth, über dem Rücken

ngt gleichfalls ein blauer mit Silber gestickter, und mit
rmelin gefütterter Mantel — den Hals ziert eine breite
tte von Gold und Juwelen. Oben links steht 1514 A. D.
iese Federzeichnung ist sehr leicht mit Farben ausgeführt.
he 9 Z. 9 L. Br. 7 Z. 8 L.

23) Drey Studien von Gewändern; es ist eine Klei=
ng, welche über die Kniee einer sitzenden Figur herabfällt;
se unbedeutend scheinenden Zeichnungen werden in den Au=
n eines Kenners gewiß von großem Werthe seyn. Denn
sind sehr treu und fleißig nach der Natur gefertigt. Krei=
zeichnung auf grünlichem Papier und weis gehöht, mit
m Zeichen und der Jahrszahl 1521. Höhe 11 Z. 7 L.
. 15 Z. 2 L.

24) Eine Studie von einem rückwärts gebogenen Arme,
der Hand einen Apfel haltend. Oben in der Mitte steht
07 A. D. Diese Federzeichnung auf blauem Papier und
it dem Pinsel weis gehöht, ist sehr schön, besonders die
and, und scheint eine Studie zu dem Arm einer Eva gewe=
zu seyn. Höhe 13 Z. Br. 10 Z. 9 L.

25) Studie von zwey schreibenden Händen, einer rech=
und einer linken. Oben in der Mitte 1508 A. D.
ind vortrefflich gefertigt. Federzeichnung auf grünlichem
apier, mit dem Pinsel vollendet und weis gehöht. Höhe
Z. 11 L. Br. 7 Z. 11 L.

26) Studie zu einer knieenden Figur, blos der untere
heil von zwey nackten Füßen bis an die Knöchel von hin=
zu sehen; oben Dürers Zeichen. Diese untertuschte Fe=
rzeichnung auf grünlichem Papier, weis gehöht, ist sehr
sgeführt. Höhe 6 Z. 8 L. Br. 8 Z. 1 L.

27) Eine männliche Figur bis an die Hüfte, nach Rechts
wendet; der Kopf ist von der Seite, der ausgestreckte
chte Arm scheint etwas darzureichen; der ganze Körper und
r Arm sind nackt, nur über die linke Achsel hängt ein
ewand; der Kopf ist nur skizzirt. Oben links ist Dürers
eichen und 1508. Diese Federzeichnung ist untertuscht und
eis gehöht. Höhe 7 Z. 6 L. Br. 8 Z.

28) Ein Zug von 6 Reitern auf 5 Pferden nehmen den Vorgrund des Blattes ein. Links sieht man durch die Oeffnung eines Hohlweges eine Ritterburg auf einem Hügel, und rechts kommen durch felsigte Bergschluchten und Hohlwege mehrere Reiter herab. Der erste von der Hauptgruppe ist vom Rücken zu sehen, hebt die rechte Hand empor, um seine Freude auszudrücken. Dieser und der letzte des Zuges sind in festlich ritterlicher Kleidung und ohne Waffen, die übrigen aber haben nur lange Gewänder an, die beyden Figuren links reiten den ersteren nach, und sind gleichfalls vom Rücken sichtbar. Zwischen den 2 Rittern bemerkt man einen alten Mann mit einem Pelz, und hinter ihm einen jungen auf einem Pferd. Das Ganze ist gut komponirt, das Kostum sehr schön, und die Zeichnung durchaus fest, welches um so mehr zu bewundern ist, da es Dürer in seinem 18 Jahre am Ende seiner Lehrzeit, noch zu Hause fertigte; (sieh I. §. 6.) wie man aus der Jahrszahl und dem Zeichen sieht, welches unten in der Mitte ist. 1889 A. D. Auf der Rückseite oben links steht: Diß hott Albrecht Durer gemaltt. Höhe 11 Z. 6 L. Br. 7 Z. 6 L.

29) Ein Reiher; dieser Vogel ist sehr charakteristisch gezeichnet, und kühn mit dem Pinsel, mit grüner und gelber Farbe in Tusch auf Pergament ausgeführt. Oben 1515 A. D. Höhe 13 Z. 4 L. Br. 10 Z. 4 L.

30) Ein stehendes Pferd, Holsteiner Raçe, mit einer kleinen Plasse und drey weißen Füßen. Oben A. D. Ist sehr fleißig mit dem Pinsel ausgeführt, und besonders ist der Kopf schön gemalt. Höhe 11 Z. 4 L. Br. 7 Z. 6 L.

31) Eine Pflanze mit Blumen und Blüten in 2 Stengeln; sehr fleißig auf weißes Papier gemalt. Höhe 9 Z. 11 L. Br. 7 Z. 6 L.

32) Studie von Klapprosen und Bohnenblüten; einige davon sind nur mit Braunstift gezeichnet, die anderen sehr leicht mit Farben ausgeführt. Höhe 6 Z. 11 L. Br. 5 Z. 2 L.

33) Studie von zwey Pflanzengattungen mit gelben Blüten auf Pergament, mit vielem Fleiß gemalt. Höhe 10 Z. Br. 12 Z. 8 L.

34) Ein röthlich blühender Hiacynthen-Stamm, sehr schön gemalt. Höhe 20 Z. 3 L. Br. 6 Z. 9 L.

35) Ein in zwey Arme sich theilender Schwert-Lilien-Stamm; links 1508 A. D. Sehr richtig gezeichnet, herrlich kolorirt, und vorzüglich erhalten. Höhe 28 Z. 7 L. Br. 11 Z. 8 L.

36) Zwey Stämme einer Gichtrose, der eine von vorne sichtbar, der andere schon etwas welk, rückwärts zu sehen. Die Blumen und Blätter sind mit ungemeinem Fleiß und Wahrheit so gegeben, daß man dieses Gemälde eines der schönsten in seiner Art uenuen kann. Höhe 13 Z. 11 L. Br. 11 Z. 5 L.

37) Die Skizze von einem Schlosse auf einem steilen Berge; oben: Ein Welsch schlos A. D. Mit Farben ausgeführt. Höhe 7 Z. 1 L. Br. 5 Z. 2 L.

Diese Zeichnung fertigte Dürer 1506 während seines Aufenthaltes in Italien.

38) Ansicht der großen Brücke Rialto zu Venedig; links sieht man die ganze Reihe von Häusern, und weit hinaus noch den Kanal. Oben in der Mitte über einer Säule ist Dürers Zeichen. Federzeichnung mit röthlicher Farbe angelegt. Höhe 6 Z. 10 L. Br. 11 Z. 6 L.

Dürer fertigte dieses Stück 1506 zu Venedig, wo er sich damals aufhielt. (S. Th. I. §. 11.)

39) Ansicht einer Stadt in Italien. Der Horizont bildet Gebürge; die Gebäude sind ziemlich fleißig ausgeführt, das Wasser im Vorgrunde und die Luft schön gefärbt. Aus dem Ganzen sieht man, daß es nach der Natur aufgenommen wurde, und vielleicht das ehemalige Triest war. Oben im Ecke ist das Zeichen und die Schrift: Trȳt. Höhe 8 Z. 10 L. Br. 13 Z. 3 L.

40) Skizze nach der Natur einer großen Felsenparthie; oben rechts entspringt eine kleine Quelle; der übrige Theil

des Bildes ist mit einzelnen Bäumen bewachsen; in den vorderen Steinmassen ist der Charakter der Brüche meisterhaft gemacht. Oben in der Mitte ist das Zeichen und die Ueberschrift: steinpruch. Sehr schön, nach der Natur, mit dem Pinsel ausgeführt. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 8 Z. 4 L.

41) Eine felsigte Waldgegend, sehr geistreich mit der Feder gezeichnet, und leicht kolorirt, mit der Ueberschrift: steinpruch. Höhe 7 Z. 5 L. Br. 11 Z. 5 L.

42) Einige Gebäude am Fuße eines schroffen Gebirges, auf welchem ebenfalls einige kleine Häuser sichtbar sind. Oben in der Mitte steht: Nürnberg? Eine kolorirte Skizze. Höhe 6 Z. 8 L. Br. 8 Z. 2 L.

43) Ansicht eines Bergschlosses, im Vorgrunde rechts mit mehreren Hügeln, durch welche sich ein Weg nach dem Schlosse bahnt, der durch einen Wald führt; rechts ist es von Wasser umgeben. Oben links A. D. Diese Skizze ist nach der Natur, und schön mit Farben ausgeführt. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 9 Z. 3 L.

44) Ansicht des Dorfes Kalchreut; *) es ist von Bergen umgeben; rechts bemerkt man einige Kalköfen, an welchen ein breiter Weg vorbeyführt. Oben in der Mitte ist das Zeichen mit der Aufschrift: kalkreut. Mit der Feder gefertigt, und leicht kolorirt. Höhe 8 Z. Br. 11 Z. 9 L.

45) Ansicht von Nürnberg, rechts ein Theil der Stadt mit mehreren Thürmen, links einige Häuser; die Gebäude sind nach ihrer Entfernung rücksichtlich der Töne vortrefflich kolorirt, und die näheren fleißig ausgeführt. Oben steht: Nörnperg A. D. Höhe 6 Z. Br. 12 Z. 9 L.

46) Ansicht der Johannes-Kapelle zu Nürnberg nebst einigen Gebäuden dieser Vorstadt. Die Kapelle und der Kirchhof erscheinen rechts, links mehrere Häuser und Bäume; im Hintergrunde Berge. Oben steht: sant Johans Kirchn A. D. Kolorirte Skizze nach der Natur. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 15 Z. 9 L.

---

*) Es ist ein ehemals Nürnbergisches Ort, welches nicht weit von Heroldsberg liegt.

47) Ein hoher Lindenbaum mit herrlichen Partbien, auf einem Wasenplatz, welcher links mit einer niedrigen Mauer und einer steinernen Bank umgeben ist, auf welcher im Hintergrunde ein Mann sitzt; ein anderer steht unter dem Baum. Links oben am Ecke der Mauer sieht man eine Votiv-Säule; unten in der Mitte ist das Zeichen. Schön kolorirte Skizze nach der Natur auf Pergament. Höhe 12 Z. 10 L. Br. 10 Z. 5 L.

48) Drey auf einer Wiese stehende Bäume, von oben beleuchtet. Diese nach der Natur kolorirte Studie ist sehr ausgeführt, und auf Pergament. Höhe 12 Z. 10 L. Br. 10 Z. 4 L.

49 Eine Arabeske, zwey Weinreben, winden sich diagonal nach dem rechten oberen Ecke in einen Zirkel zusammen, über welchen ein Faun und zwey geflügelte Pferde mit Fischschwänzen sind. Federzeichnung mit Biester, auf braunem angelegten Grund. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 3 Z. 3 L.

50) Drey Thiere, zwey davon sind geflügelte Pferde mit Fischschwänzen, welche nach Rechts sehen, das dritte ist ein nach Links blickender Haase; jedes dieser Thiere hält sich mit den Füßen und dem Schwanze an einen Stock, welcher vorne eine Kugel, und rückwärts eine Oeffnung hat. Diese Federzeichnung mit Biester scheint zur reicheren Verzierung eines Wappenschmucks gemacht worden zu seyn. Links oben ist das Zeichen. Höhe 3 Z. 7 L. Br. 8 Z. 4 L.

51 — 55) Fünf Blätter, die Reichskleinodien Kaiser Karls des Großen, Federzeichnungen, und mit Farben ausgeführt. a) Der Reichsapfel. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 8 Z. 1 L.

b) Der mit Edelsteinen, Perlmutter und Gold verzierte Handschuh; oben links steht diese Schrift: Dz ist keiser karls hantschuch awch dy recht gros. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

c) Die Kaiserkrone mit Juwelen reich verziert; rechts im goldenen Felde zeigt sich eine stehende Figur mit der Aufschrift: Rex Salomon; links Gott der Vater, neben ihm knieen 2 Engel, oben: Per me reges regnant. Höhe 8 Z. 10 L. Br. 11 Z.

d) Das Schwert Karls des Großen; der Griff ist ganz und von der Klinge nur 9 1/2 Zoll sichtbar. Diese ist am Griff 2 Zoll 2 Lin. breit. Unten ist folgende Schrift:

Dz ist keiser karls schwert awch dy recht groß vnd ist dy kling eben als lang als da stark Do mit dz papis awff dz pander ist.

Höhe 16 Z. Br. 10 Z. 11 L.

An diesen 4 Zeichnungen der Reichskleinodien möchte man die Originalität bezweifeln, obwohl sie vortrefflich sind. Wäre dieses der Fall, so kommen sie gewiß von einem der besten Zeitgenossen Dürers her. — Aehnliche Zeichnungen befinden sich in der Fürstlich-Esterhazzischen Sammlung zu Wien; diese kamen aus dem Praunischen Kabinet. Auch befanden sich früher dieselben Gegenstände, von Dürer's Hand gezeichnet, in dem Imhofischen (s. oben S. 80) und Harsdörffer'schen (s. oben S. 71) Kabinet.

a) Das Schwert Kaiser Karls des Großen, eine Kopie nach Dürer, wahrscheinlich von L. Cranach; hier sind aber die Verzierungen im Knopf und in der Querstange vom vorigen abweichend, und die Klinge ist unten 3 Zoll breit. Rechts ist folgende Aufschrift:

„Das ist keiser karls schwertt auch die Recht gros."

Höhe 15 Z. 8 L. Br. 7 Z. 9 L.

Diese Zeichnung war früher im Schumannischen, und dann im Hofrath v. Beckerischen Kabinet zu Dresden, aus welcher letzteren Auction es der jetzige Besitzer erhielt.

Adam und Eva; eine Kopie von einem altdeutschen Meister nach Dürerischen Kupferstich. Oben links steht J. G. 1556. Höhe 8 Z. 6 Z. Br. 6 Z. 8 L.

b) Eine Maria mit dem Kinde. Diese Kreidenzeichnung auf gräulichem Papier ist von einem alten Meister, wahrscheinlich nach einem Gemälde Dürer's: denn es ist ganz in dessen Geschmack gearbeitet; oben rechts steht A. D. Höhe 15 Z. 2 L. Br. 11 Z. 1 L.

c) Ein sitzender Haase, sehr schön auf Pergament gemalt,). Hans Hofmann, (s. ob. S. 72) dessen Zeichen H 1582 ben in der Mitte ist. Ist eine vorzügliche Kopie nach Dürer. Höhe 8 Z. 3 L. Br. 7 Z.

d — n) 10 Blätter aus der Offenbarung Johannes, on einem altdeutschen Meister mit der Feder gezeichnet, ach den Holzschnitten. Höhe 14 Z. 8 L. Br. 10 Z. 6 L.

o) Bildniß des Herzogs Friedrich von Sachsen, n natürlicher Größe auf Pergament, sehr schön, von einem lten Künstler nach dem Dürerischen Kupferstiche, welchen r vergrößerte, gezeichnet. Es hat folgende Schrift:

Salus mea Christus
Vera Effigies Serenifs. ac Celsifs. Principis ac Domini Dn. Friderici D. G. Ducis Saxoniae. Juliae, Cliviae et montium Sacri Rom. Jmper. Archi-marschalli et Electoris etc. nati An. 1463. 27. Januar. denati An. 1525. 5 May aetatis suae an. 62. Mense 3. die 2. H. 4. —

Mit einer sehr reichen Verzierung, 11 Z. hoch, 15 Z. breit.

Diese Zeichnung ist etwas retouschirt, und befand sich rüher in dem sehr reichen Handzeichnungs-Kabinet, Gerard Joachim Schmidt's zu Hamburg (S. oben S. 43.) In dem Versteigerungs-Kataloge wurde dieselbe ls Original und mit der Unrichtigkeit angegeben, daß sie leiche Größe mit dem Kupferstich habe. Sie wurde für 50 Mark Courant verkauft.

p) Zwey nackte, männliche Figuren, nach der Raphaeischen Zeichnung, welche sich in der Albertinischen Sammung (s. oben S. 120) wo sie näher angegeben ist, gefertigt, on dem Direktor Lefevre, als ein Andenken seines jetzigen Freundes, dem Besitzer dieses Kabinets. Nicht leicht hätte ein Gegenstand besser dazu passen können, das Original erhielt Dürer zum Geschenke von Raphael, und diese Kopie Grünling von Lefevre. Höhe 15 Z. Br. 10 Z. 5 L.

Ausser diesen Zeichnungen besitzt Grünling fast vollständig die Dürerischen Holzschnitte und Kupferstiche, und was nach ihm gestochen wurde. Auf unserer Reise trafen wir ausser der Albertinischen Sammlung nirgends das Dürerische Werk so schön an, besonders wenn man die bedeutenden Handzeichnungen in Erwägung zieht. Zu dieser Vollständigkeit trug besonders seine ausgebreitete Bekanntschaft bey, und jede vorzügliche Auction gab zur Vermehrung Gelegenheit. Auch ergaben sich während des Sammelns sonst einige glückliche Zufälle, und die besondere Vorliebe, welche Grünling für Dürer bey seinem Sammeln hatte, machten es möglich, in so kurzer Zeit zu einer solchen Vollständigkeit zu gelangen. Wir rathen jedem Kunstliebhaber, welcher sich in dieser Kaiserstadt einige Zeit aufhält, diese Sammlung zu sehen. Ausser dieser wird er auch die Werke der vorzüglichsten Kupferstecher und Aetzer hier finden, dann über zwey Dutzend Portefeuilles mit den ausgesuchtesten Zeichnungen.

g) In der Sammlung des Inspectors Lefever:

1) Eine Mutter sitzt mit ihrem Kinde in einer Landschaft. Oben 1511. Skizze mit der Feder gemacht. Höhe 10 Z. 4 L. Br. 7 Z. 8 L.

2) Ein Ecce Homo im halben Leibe, in der linken Hand die Ruthe, in der rechten die Geissel. Oben rechts 1523. A. D. Auf grünlichem Papier mit schwarzer Kreide, weis gehöht. Höhe 15 Z. 4 L. Br. 10 Z. 10 L.

3) Eine bergigte Gegend; oben steht sehr unleserlich: Wilschpuch, noch nicht ganz vollendet, und mit Farben ausgeführt. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 11 Z. 8 L.

4) Bildniß eines Mädchens im halben Leibe, ihren Mund auf den rechten Arm stützend; von drey Viertel zu sehen, und nach Rechts gewendet, mit der Inschrift:

Mein Augușt. A. D.

Federskizze. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 3 Z. 7 L.

Ausser diesen 4 Zeichnungen besitzt der sehr kenntnißreiche Inspector noch sehr viele andere, welche in Hinsicht des Kunstwerthes den angegebenen nicht nachstehen.

h) In der Sammlung des Prinzen Karl v. Ligne.*)

1) Der h. Hieronymus sitzt in einem gewölbten Zimmer vor einem Pulte, auf dem ein Buch liegt. Sehr reine Federzeichnung in 8.

2) Die Ansicht einer Stadt, welche an einem Berge liegt; der Vorgrund der Zeichnung ist noch nicht ganz beendigt; man bemerkt darauf einen Mann, der vom Rücken zu sehen ist. Mit der Feder in 8.

3) Ein stehender Knabe, welcher seinen Kopf rückwärts wendet, und mit der rechten Hand gegen den Himmel zeigt. Kreidenzeichnung auf gelblichem Papier.

4) Ein Diener, der vom Rücken zu sehen ist, eine Streitart in der einen, und einen Stock in der anderen Hand hält, er hat einen Gurt mit einem Degengehänge um den Leib, nebst einer Tasche, auf welcher ein Fratzenkopf gezeichnet ist. Mit Rothstein gefertigt.

5) Ein stehender Christus. Röthelzeichnung, Gegendruck in 4to.

6) Ein Mann mit graußen Haaren; er hat einen Mantel um. Röthelzeichnung auf gelblichem Papier, und weis gehöht, in 4to.

7) Ein Philosoph, auf seinen Beinen liegt ein großes Buch, auf dieses stützt er seinen Arm, und legt in die Hand den Kopf. Röthelzeichnung, Gegendruck in 4to.

8) Studie eines jungen Frauenzimmers, welches tanzt, und in der linken Hand eine Krone von Lorbern hält; es scheint, daß sie zu dem Triumphwagen des Kaisers Maximilian gemacht wurde. Mit Röthel auf gelblichem Papier, und weis gehöht. 4to

9) Eine ähnliche Studie zu demselben Werk. Röthelzeichnung, Umdruck.

---

*) Bartsch Catalogue raisonnè des dessins originaux et de feu le Prince Charles de Ligne. Viene 1794. 8. p. 137 — 139. Nr. 1 — 11.

10) Ein Einsiedler mit langem Barte; er hält in der einen Hand eine Flasche. Röthelzeichnung. Umdruck.

11) Die Auferstehung Christi, ein Nachtstück mit Wasserfarben, grau in grau. Unten steht folgende Schrift: Albertus Durer Norenbergensis faciebat post virginis partum 1510.

Diese vorzügliche Sammlung von Handzeichnungen wurde 1794 öffentlich verkauft, den Versteigerungs-Katalog fertigte Bartsch, die meisten wanderten in das Albertinische Kabinet.

Zürch.

Joh. Kaspar Füßli *) besaß 1771:

Die Gefangennehmung des Heilandes im Garten, mit schwarzer und weißer Kreide, sehr vorzüglich gefertigt. Die Köpfe sind unverbesserlich, und Dürer hat auch diese Zeichnungen in Holz geschnitten, doch erreicht dieser bey weitem nicht das Original. Diese sehr gut gehaltene Zeichnung ist 2 Sch. 6 Z. hoch, 1 Sch. 8 Z. breit.

§. 39.

Oelgemälde.

Aachen.

In der ausgezeichneten Gemälde-Sammlung des Leopold Fr. von Bettendorf 1822:

1) Eine Flucht nach Aegypten.

2) Der Heiland nimmt Abschied von seiner Mutter, mit der etwas undeutlichen Jahrszahl 1525. Eine sehr reiche Komposition von 22 Figuren, (mit den beyden Seitenflügeln.) Dürer scheint zu diesem herrlichen Gemälde zum Theil eine Zeichnung von Raphael benutzt zu haben, welche später von Marc Anton gestochen wurde.

3) Eine Kreuzabnahme mit der Jahrzahl 1505 oder 1525. Die Gesichtszüge des Joseph von Arimathia haben Aehnlichkeit mit jenen von Dürer.

---

*) Raisonnirendes Verzeichniß der Kupferstecher S. 74.

4) Eine Dreyeinigkeit. Es ist mit Sorgfalt ausgemalt, und dieselbe Idee im Kleinen, wie in dem Wiener Gemälde im Großen. (Sieh unter Wien.)

5) Ein heiliger Hieronymus in der Stube. Die Komposition hat Aehnlichkeit mit dem Dürerischen Kupferstich.

6) Ein heiliger Hieronymus mit dem Jahre 1527. Es ist in einem sehr kräftigen und großartigen Style vollendet.

7 — 8) Antonius und Johannes in einer Landschaft. Zwey Flügel zu einem unbekannten Mittelbild.

9 — 10) Noch zwey andere Flügel: die Besuchung der h. Elisabeth und das Opfer bey dem Hohenpriester am Altare.

11) Boas in einer Landschaft mit mehreren Figuren, Hirten und Heerden. Dieses Gemälde ist von unendlich zarter Ausführung, Figuren, Landschaften, alles mit seltener Sorgfalt auf einer da und dort durchschimmernden Unterlage von Gold gemalt. (Vorstehende Nachrichten haben wir der Güte des Hrn. v. Bettendorf selbst zu danken.)

St. Alben,

ehemalige Prälatur in Oberbaiern 1792. (Hirsching V. S. 3 — 4. Huber I. S. 196.)

1) Eine säugende Maria auf Kupfer gemalt.

2) Ein h. Hieronymus.

Amberg.

In der Sammlung des Bildhauers Friedrich Wagner 1822:

Christus wäscht den Jüngern die Füße. Ist nach dem Holzschnitte der kleinen Passion gemalt. Auf Holz. 4 Sch. hoch, 2 Sch. breit.

Pilatus ertheilt das Urtheil über den Heiland.

Veronika mit dem Schweistuche. Scheinen auch nach Dürer gefertigt zu seyn. Jedes ist 4 Sch. hoch, 2 Sch. breit.

Der sehr gefällige Besitzer hat ausser diesem noch viele andere Kunstsachen, unter welchen wohl Originalien sich befinden mögen.

Amsterdam.

In der Sammlung des Joseph Augustin Brentano 1821:

1) Adam und Eva bey dem Lebensbaum. Eva empfängt von der Schlange die Frucht. Ist sehr sorgfältig und delikat ausgeführt.

2) Bildniß Dürer's, von ihm selbst, in einem rothen Mantel, welcher mit Pelz bebrämt ist. Sehr schön ausgeführt. Diese Sammlung wurde den 18 May 1822 öffentlich verkauft. Das erste Gemälde ging in der Versteigerung für 180 fl., das andere für 60 fl. weg. Beyde erhielt de Vries.

Ansbach.

a) In der Sammlung des Ober-Hofmarschalls von Eichler 1786. *)

Luther und Melanchthon.

Diese Sammlung ist schon vor mehreren Jahren zerstreut worden; wohin aber diese beyden Gemälde gekommen sind, ist uns eben so wenig bekannt, als ob man von deren Originalität überzeugt war.

b) In der Sammlung des Kammer-Sekretärs Hartmann 1816. **)

1) Der Apostel Simon mit der Säge in der Hand, auf welcher das Zeichen Dürer's ist.

2) Der h. Lukas sitzt vor einem Tisch, und schreibt in ein aufgeschlagenes Buch.

Beyde Gemälde sind auf Holz, jedes ist 10 1/2 Schuh hoch und 4 1/6 Sch. breit.

Nach dem Tode des Besitzers wurden sie mit den anderen Gemälden im Oktober 1816 öffentlich verkauft; zu vermuthen

*) Meusel Miscellaneen XXIX. S. 260. Hirsching III. u. IV. S. 273. Huber S. 197.

**) Auction-Verzeichniß 18168. S. 49. Nro. 419 — 20.

ist, daß sie Kopien gewesen seyn möchten. Denn wir sahen aus dieser Sammlung mehrere Gemälde, welche auf die unverschämteste Weise getauft wurden. Auch war in dieser Auction ein Raphael — welcher um 176 fl. 30 kr. verkauft wurde —!

Antwerpen.

a) Dürer erwähnt in seinem Reise-Journal 1520 (Th. III. §. 49.) folgender Gemälde:

Seinem Wirthe Jobst Plankfelt gab er ein Marien-Bild für 2 fl.

Das Bildniß seiner Wirthin Plankenfeld malte er.

Die h. Veronika; dieses Gemälde schenkte Dürer, nebst mehreren Kupferstichen dem Bonisius.

Eine Veronika und den Kopf eines Kindes verehrte er dem Signor Franzisko.

Auch malte er das Bildniß von dessen Frau.

Einen h. Hieronymus malte er dem Roderigo. Dürer's Magd Susanna, welche das Gemälde überbrachte, erhielt einen Dukaten zum Trinkgeld, und der Künstler als Gegengeschenk zwey Portugallische Goldgulden, wovon jeder 10 Dukaten werth war, nebst 6 Kokusnüssen.

Das Bildniß des Rentmeisters Sterk malte Dürer, und nach seinen eigenen Worten gar fleißig mit Oelfarbe. Er erhielt dafür 20 fl., und die Magd 1 fl., die es überbrachte.

b) In der Kirche der Beguinen.

Am Eingange rechter Hand hing 1769 eine Anbetung der Hirten; nach Descamp's *) Urtheile sind einige Köpfe sehr gut ausgeführt. Einige halten dieses Gemälde für ein Werk des Johann v. Cleef.

Aschaffenburg.

a) In der Gallerie des k. Schlosses 1822.

1) Die sterbende Maria mit den 12 Aposteln. A. D. 1526. Auf Holz. 5 Sch. 6 Z. lang, 2 Sch. 6 Z. breit.

*) Reise in die Niederlande. Leipzig 1771. S. 211. Weise S. 89.

Ein schönes wohl erhaltenes Gemälde, doch ist zu bezweifeln, ob es von Dürer ist, sondern dem Urtheile mehrerer Kenner zu Folge soll es nach Dürer seyn.

2) Dieselbe Vorstellung ohne dem Zeichen und der Jahrszahl, die Komposition der Figuren und das Colorit der Gewänder ist aber anders. *)

3) Der h. Moritz, und

4) Der h. Erasmus. **)

Sehr getheilt ist die Meynung, welchem Meister man diese 2 letzteren Gemälde zuschreiben soll; nach dem Urtheile eines großen Kenners B. sollen sie von Grünewald seyn. Hr. Direktor Dillis aber vermuthet: von Glockendon. Diese beyden Heiligen befinden sich mit noch mehreren Figuren auf einem anderen Gemälde. Dieses soll ein Werk von Glockendon seyn; andere aber halten es für Dürer, und wieder andere für noch besser? —

5) Dürer's eigenes Bildniß mit seinem Zeichen, und unbezweifelbare Original? Höhe 18 Z. Br. 12 Z.

Augsburg.

In der k. Gallerie auf dem Rathhause 1822.

1) Eine betende Madonna, Brustbild in Lebensgröße auf Holz.

2) Maria mit dem Kinde, auf Pergament, mit Oelfarben gemalt. Beyde Gemälde sind nach dem uns schriftlich ertheilten gütigsten Urtheile des H. Gallerie-Directors J. G. Gündter unbezweifelbare Originale. Nach diesem wären also die folgenden entweder Kopien, oder gar nicht von Dürer.

3) Ein Ecce Homo. (Huber I. S. 197.)

4) Bildniß des Kaisers Maximilian, mit Wasserfarben gemalt. ***)

---

*) Huber II. 421. **) Huber II. 421.

***) Curia Augustanae Reipublicae 1699. 4. S. 10. Will Münzb. IV. 1767. S. 406. Hirsching I. 80. Roth 1791. S. 78.

Weise, (S. 89.) welcher dieses Bildniß gleichfalls aufzählt, verfiel in einen Irrthum, da er sagt, „Dürer habe dieses Gemälde 1512 in Kupfer gestochen." Nie hat Dürer das Bildniß Maximilian's in Kupferstich gefertigt, wohl aber in Holzschnitt, welcher mit 1519 bezeichnet, und nach der Zeichnung geschnitten ist, welche sich in der Albertinischen Sammlung zu Wien befindet. (Sieh oben S. 105.) Nach dem Urtheile der meisten großen Kunstkenner Augsburgs soll auch dieses Gemälde keine Arbeit Dürer's, sondern von Amberger seyn. Jetzt befindet sich dasselbe in einem sehr üblen Zustande, und ist schwerlich mehr herzustellen.

5) Dürer's Bildniß ganz von vorne zu sehen, bezeichnet mit 1500 A. D. Unten rechts steht:

Albertus Durerus Noricus ipsum me
propriis sic effingebam coloribus ae-
tatis anno XXVIII.

Es ist wahrscheinlich eine Kopie nach dem Münchner Gemälde.

b) In der Prediger-Kirche war 1789, zu Folge Hirschings II. IV. S. 316 in einer Seitenkapelle:

Die Kreuzigung Christi von Dürer, oder aus dessen Schule.

Lipowsky *) nennt sie Ulrichs-Kirche, und bezweifelt nicht die Originalität.

c) In der St. Salvators-Kirche befand sich 1789 nach Hirsching III. IV. S. 313.

Der Tod des h. Sebastian, welchen man für eine Dürerische Arbeit hält.

d) In der Sammlung des Hofraths v. Ahorner. (Huber I. 197.)

1) Ein Christus-Kopf, welcher von Huber angegeben wird; dieser befand sich 1821 nicht mehr in der Sammlung, wohl aber noch

2) eine Entkleidung Christi, welche man nicht mit dem Namen Dürer's? belegen sollte! —

*) Baierisches Künstler-Lexikon 1810. S. 59.

e) In der Sammlung des Kunstliebhabers Johann Georg Deuringer. *)

1) Die h. Dreyfaltigkeit; sehr groß und edel behandelt, mit vielem Fleiß ausgeführt, das Kolorit wahr, rein und kräftig; unten an einem Baume ist Dürer's Zeichen und die Jahrszahl 1523. Auf Holz. Höhe 16 Z. Br. 12 Z.

Dürer fertigte dieses schöne Bild wahrscheinlich für eine adeliche Familie, und zwar als ein ex Voto, denn oben sind 2 Wappen angebracht. Der kenntnißreiche Besitzer dieser Sammlung ließ es in Kupfer stechen, und fügte die Abdrücke einigen Exemplaren seines vortrefflich verfaßten Katalogs bey.

2) Das Haupt Christi mit der Dornenkrone, mit dem Zeichen. Auf Holz. Höhe 12 Z. Br. 9 Z.

In dem Kataloge wird Folgendes über dieses Bild gesagt. „Nie hat ein Maler den Schmerz sprechender abge„bildet, als Dürer: die körperlichen Leiden und die fromme „Ergebung sind hier rührend ausgedrückt.“

3) Zwey Kirchenväter, welche lesen, mit A D. und 1492 bezeichnet. Auf Holz. Höhe 16 Z. Br. 28 Z.

Dieses mit sehr vielem Ausdrucke gemalte Bild wurde vor einigen Jahren für 60 Karolin nach Rußland verkauft.

f) In der Sammlung des Stadtgerichtsrathes Joh. Jos. von Huber, Verfassers des „Handbuches der Künstler und Freunde der Kunst, Augsburg 1819.“ **) 1822.

Ein Christuskopf auf Holz.

g) In der Sammlung des Kupferstechers Georg Christoph Kilian befand sich 1777. ***)

Dürer's Bildniß, von ihm selbst.

---

*) Beschreibung der Deuringer'schen Gemälde-Sammlung 2te Aufl. 1810. S. 25 — 28. Nr. 52, 53, 54. 3te Aufl. 1813. S. 33. Nr. 70 — 73. Huber I. 197.

**) Beschreibung seiner eigenen Gemälde-Sammlung. 1814. S. 35. Nr. 143. Handbuch S. 197.

***) Murr Journal IV. S. 20.

Baden.

a) Bey den Kapuzinern:

Eine Maria mit dem Heiland auf dem Schooße.

Dieses Bild ist jetzt in der Gemälde=Gallerie zu Carls-ruhe. (Sieh unter Carlsruhe.)

b) In der Sammlung des Prof. Schaffrath 1822?

Maria mit dem Kinde, Kopie nach Dürer. Das Ori-ginal befand sich bey Massias. (S. unten unter Oggersheim.)

Baireuth.

a) In der Sammlung des geheimen Rathes von Lin-denfels 1789. (Hirsching III. IV. S. 401.)

Ein Stück, worauf eine Vestalin ist, so führt es Hu-ber I. S. 197 ohne weiteres an, nebst mehreren anderen Gemälden. Diese Sammlung wnrde vor einem Jahre nach Frankfurt verkauft. Ob man von der Originalität des Dü-rerischen Bildes versichert war, konnten wir nicht erfahren.

b) In der Sammlung des Baudircktors Riedel 1822.

1) Eine nackte Frau, nur mit einem dünnen Flor bedeckt, welche man gewöhnlich als die unseres Künstlers annimmt.

2) Ein Christus auf Elfenbein.

Die meisten Kenner hielten diese Arbeiten für Dürerische.

Bamberg.

a) In der Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau, der gewöhnlich nur die obere Pfarre genannt, 1822.

Vier Gemälde aus dem Leben der Maria, nach den Holzschnitten gemalt von Paul Juvenel.

1) Die Zusammenkunft der Maria und Elisabeth.

2) Die Geburt Christi; unten auf dem Stein, wo sich auf dem Holzschnitt das Dürerische Zeichen befindet, steht geschrieben:

AD INVENTOR
CHR. WEBER,
EXCVDEBAT.
PAV: IVVENEL.
FACIEBAD. (sic?)
AN. DO. MDCXIIII.

3) Die Anbetung der Könige.

4) Die Flucht nach Aegypten.

Sie sind alle auf Holz gemalt, und jedes ist 3 Sch. 6 Z. hoch, 2 Sch. 2 Z. 8 L. Pariser Maaß breit.

Diese Gemälde kaufte erst in neueren Zeiten der würdige Vorsteher der Kirche, und hing sie zur Zierde derselben an eine Seitenwand auf; dagegen wurden aber viele schlechte Gemälde herausgenommen, und vernichtet. Für den Geschmack und die Kunst wäre es sehr vortheilhaft, wenn andere Vorsteher von Kirchen diesem Beyspiele folgten; nicht aber (wie es öfters geschieht) gute Gemälde, eigentliche Kunstsachen, welche doch Gemein-Gut, und nicht Eigenthum der Pfarrer sind, willkührlich heraus zu nehmen, und den Raum mit neuen Kleckschereyen auszufüllen beliebten. Diese Bemerkung machte schon 1768 der Kunstliterator Descamps in seinem Vorbericht: *) „Ich kann nicht dafür stehen, ob „die angezeigten Gemälde noch auf eben dem Platze anzu„treffen sind. Man hat einige, theils aus Gewinnsüch„tigkeit, an Fremde überlassen, theils weggenommen, und „an deren Statt mittelmäßige aufgehangen. In letztem Fall „geschieht es aus Mangel an Kenntniß und gutem Ge„schmack." Descamps hätte noch dazu setzen sollen, wenn diese Menschen keinen andern Geschmack haben, als an Speisen und Vergnügungen, so durften sie billig mehrere Andere fragen, welche von solchen Gegenständen Kenntniß besitzen.

b) In der St. Jakobus-Kirche 1821.

Der h. Petrus, Johannes, Markus und Paulus, mit Dürer's Zeichen und der Jahrszahl 1526. Die Benennungen der 4 Temperamente sind oben beygeschrieben: Unterschriften fehlen. Auf Leinwand.

Es ist eine getreue und gute Kopie nach dem Münchner Gemälde. (Sieh München und Nürnberg.) Früher befand sich dieses Gemälde in der Cisterzienser Abtey Langheim

*) Reise durch Flandern und Brabant.

m Fürstenthum Bamberg, wo Murr dieselbe 1775 gesehen
at. Ohngefähr vor einem Jahre wurde dieses Gemälde
us der Jakobskirche genommen; wahrscheinlich aus dem
Grunde, weil es das beste in dieser Kirche war. Denn
nan kann dieselbe mehr als einen Sammelplatz der schlech-
esten Sachen ansehen, welche seit 300 Jahren um Bamberg
efertigt wurden.

c) Leonard Ohlmüller besitzt 1822.

Eine Maria in einer Landschaft, sitzt an einem Baume,
nd hält das Kind auf dem Arme. Nach einem Düreri-
chen Kupferstiche auf Holz gemalt. Höhe 2 Sch. 7 Z.
Br. 1 Sch. 9 Z. 3 L. Pariser Maaß.

d) In der Sammlung des Grafen von Rotenhan
efand sich nach dem gedruckten Verzeichnisse 1781.

Maria mit dem säugenden Kinde in einer Landschaft,
nit sehr vielem Fleiße ausgeführt. Höhe 1 Sch. 2 Z. Br. 8 Z.

Diese Sammlung wurde zum Theil schon um 1780,
nd der Ueberrest ohngefähr vor 8 Jahren verkauft. Wo
ieses Gemälde hingekommen ist, konnten wir eben so we-
ig erfahren, als von einem Kenner nähere Auskunft über
asselbe erhalten: dem Kataloge kann man keineswegs ein
utrauen schenken.

e) In v. Murr's Journal 1787 Band XIV. S. 132
vird ein Gemälde angezeigt, welches sich zu Bamberg be-
ndet, vorstellend:

Adam und Eva in Lebensgröße auf zwey Holztafeln,
Adam hält einen Apfel in der Hand, und bey Eva liegt
in vortrefflich gemalter Hirsch. Alle Theile dieser Figuren
ind mit dem größten Fleiße ausgeführt. Dieses herrliche
Stück würde in England mehr als 300 Guinneen kosten.

Dieses Gemälde konnten wir trotz unserer Nachforschun-
en nicht auffinden; daß es schön und original war, läßt
ich schon daraus vermuthen, weil es Murr anzeigt. Auch
ieht man aus dieser Anzeige sehr deutlich, daß man es zu
erkaufen suchte.

Banz,

ehemalige Benediktiner-Abtey im Bamberger Fürstenthume 1797. *)

Die h. Jungfrau und die sitzende Mutter Anna, welche das Kind auf ihrem Schooße hat, dem sie eine Birne reicht. Oben in den Wolken sieht man Gott Vater mit einer dreyfachen Krone; in der linken Hand hält er die Weltkugel, und mit der rechten ertheilt er den Segen. Ueber dem Kinde schwebt der h. Geist. Im Hintergrunde zeigen sich Berge mit Gebäuden.

Das andere Gemälde ist auf beyden Seiten bemalt, wovon jede zwey Abtheilungen hat. Auf der vorderen ist rechts die h. Barbara; sie hält ein Buch, im Hintergrunde steht der Thurm; links bemerkt man die h. Katharina, welche in der rechten Hand ein Schwert, und in der linken ein offenes Buch hält. Auf der Rückseite dieser Gemälde ist der Erzengel Gabriel und ihm gegenüber die h. Jungfrau. Ueber dem Engel steht: Ave Gra plena, Dus tecum, und über Maria Ecce Ancilla Dni, fiat m secundum verbu tuum.

Diese Gemälde waren auf Holz, oben geschweift, ungefähr 3 Fuß hoch, 2 F. breit. Sie dienten ehemals zu einem Altar, welcher 2 Flügel hatte, daher es eigentlich drey Gemälde sind. Der Altar wurde aber am Ende des vorigen Jahrhunderts aus einander genommen, und die beyden Flügel zusammengefügt. Dieses gab das Gegenstück zum Hauptbild. Nach Aufhebung des Klosters kaufte der berühmte Professor der Mathematik und ehemalige Conventual dieses Klosters P. Joh. Roppelt die Gemälde. Wo sie nach dessen Tode (1814) hingekommen sind, konnten wir nicht erfahren; allgemein aber bezweifelte man ihre Aechtheit; selbst auch der Verfasser des Meuselischen Aufsatzes überzeugte sich später davon.

---

*) Meusel neue Miscellaneen V. S. 625. XI. 349. Lipowsky I. 60.

Ein Gemälde von Dürer, dessen Gegenstand in dem Neuselischen Aufsatz nicht angegeben ist, obwohl bey Andern ehr viel Ueberflüssiges bemerkt wurde. Es ist auf Kupfer ehr fein gemalt, 1/2 Fuß hoch und breit. „Daß es gewiß on unserem Meister ist, dafür bürgt (wie schwach!) das Dürerische Zeichen." Wir vermuthen, obwohl wir es nicht esehen haben, daß es trotz dem Zeichen nicht von Dürer ist. Das Gemälde kam um 1800 in den Besitz des Pater Heinrich Schubert, Amtmann zu Tambach. Nach dessen Tode hätzte man es um 400 fl.

Berlin.

a) In der königlichen Sammlung 1790. *)

Bildniß eines Frauenzimmers, welche ihre Hände in inander geschlungen hat; sie ist mit goldenen Ketten, Peren und Ringen geschmückt, um den Hals hat sie ein breies goldenes Halsband mit Steinen, auf dem Haupte einen Hut, und darunter eine Haarhaube; ihr Kleid ist von rohen Sammet, mit Perlen und Bändern verziert. Die Hände sind in einander geschlagen, und ihr Charakter ist ehr gefällig und freundlich. Es ist auf Holz, sehr fleißig gemalt. Höhe 1 Sch. 8 Z. Br. 1 Sch. 5 Z.

b) Giustinianische Gallerie nach Weise S. 89.

Pilatus wäscht seine Hände, vor ihm steht der Heiland. Auf Holz. Soll in Kupfer gestochen seyn in Landon Gallerie Giustiniani Höhe 2 Fuß 5 Zoll. Breite 1 Fuß 10 Zoll.

c) In dem königlichen Kunst- und Naturalien-Kabinet befindet sich nach Huber I. S. 197.

Friedrich, Johann Cicero's Kurfürsten von Brandenburgs Bruder.

---

*) Puhlmann Beschreibung der Berliner Gemälde-Gallerie 1790 S. 65. Weise S. 89.

d) Die Gemäldehändlerin Böttiche r 1814. *)

Dr. Luther? und

seine Frau?

e) In der Sammlung des Konsuls Dehn 1821.

Eine heilige Familie, Maria und Anna 1519. Auf Holz. Höhe 2 Schuh 4 Zoll. Breite 1 Schuh 10 Zoll. Das Gemälde kommt aus dem Praunischen Kabinet. (Sieh unter Nürnberg.) Eine Kopie davon besitzt der General Graf von Eckart, und eine ist zu Nürnberg in der Gemälde-Gallerie auf der Burg. (Sieh unter Nürnberg.) Prestel fertigte nach dem Original einen Kupferstich.

f) In der Stobasserischen Sammlung 1821.

Sein eigenes Bildniß. Auf Holz. Höhe 1 Sch. 7 Z. Breite 1 Sch. 1 Z. Früherhin befand sich dasselbe in dem Praunischen Kabinet. (Sieh unter Nürnberg.)

g) In dem Hause Nro. 37 unter der Linde wurde 1814 ausgestellt: **)

Dürer's Bildniß, von ihm selbst gemalt.

Diese Kunstsachen wurden zum Besten der Vaterlands-Vertheidiger 18[illegible] geschenkt, und zum Verkaufe ausgeboten. Das angeblich Dürerische Gemälde gab der Graf von Egloffstein her.

Bisanz. (Besançon.)

In dem Pallaste des Kardinals Granvellano um 1650. (Hauer S. 100. Nr. 6. Roth S. 79.)

Zwey Gemälde.

---

*) Verzeichniß von Gemälden, welche bey der Wittwe Böttcher zu verkaufen sind. Berlin 1814. S. 10. Nr. 10.

**) Verzeichniß von Kunst- und Literaturwerken, welche zum Besten Verwundeter ausgestellt und verkauft wurden. Berlin 1814. S. 8. Nro. 113.

Blankenburg.

In der Gallerie auf dem Schlosse 1817.

1) Eine Einführung in ein Kloster; bezeichnet 1520
. D. Es ist sehr beschädigt. Zu wünschen wäre, daß
an Büschings *) Rath bald befolgen möchte.

2) Christus lehrt im Tempel. Auf der linken Seite
es Bildes stützt sich ein Schriftgelehrter auf ein Buch, des-
n Deckel das Dürerische Zeichen und 1527 trägt. Dieses
orzügliche Bild ist auf Holz gemalt.

3) Eine Maria mit dem Kinde; vor dem ein anbeten-
es Mädchen steht. Die Mutter hat einen Schleyer auf
em Haupte. Dieses mit 1519 bezeichnete Gemälde ist sehr
errlich, besonders ist die Vertreibung und Verschmelzung
er Farben zu rühmen.

St. Blasien,

ehemalige fürstliche Abtey in Schwaben 1795.
(Hirsching V. 81. Huber I. 198.)

Eine Maria sitzend auf einem Steine, mit dem Kinde
uf dem Schooße, wird von zwey Engeln gekrönt.

Bologna.

Im Kloster St. Johann in Monte. (Huber I. S. 205.)
Eine Maria.

Del Bosco, (eine Dominikaner-Abtey in Italien.)

In dem Zimmer des Prior befand sich um 1730. **)

Die Lebensgeschichte Christi mit sehr vielen kleinen Fi-
guren, wozu man eines Vergrößerungsglases bedurfte, um
dieselben alle genau zu erkennen. Für dieses Gemälde sollen
dem Kloster 1100 Zechinen geboten worden seyn. Einige

*) Reise durch einige Münster und Kirchen des nördlichen Deutschlands. Leipzig 1819. S. 209. 212.

**) Keyßlers Reisen 1740 S. 305. Will Münzbelust. IV. S. 406. Klein S. 13. Roth S. 79.

bezweifeln, ob dieses Gemälde von Dürer sey, welchem wir beystimmen, denn es ist uns noch keine Arbeit von ihm bekannt geworden, auf welcher sich so kleine Figuren befinden. Auch halten wir die Angabe der 1100 Zechinen für eine Fabel.

Bourlinghouse in England,
Sitz des Grafen Exeter. (Huber I. S. 204.)

Der heilige Eustachius.

Brabeck.

In der Gemälde-Gallerie des Freyherrn von Brabeck. S. Hildesheim. Bey dieser Sammlung verfiel Hr. Weise S. 89 in einen sonderbaren Irrthum, indem er unter den Gemälden Dürers das Bildniß des Largillieres aufführt; er entnahm die Beschreibung des Gemäldes ganz aus dem Ramdorischen Verzeichnisse, aber in diesem steht ja S. 21 Nr. 17 ganz ausdrücklich: Bildniß des Largillieres, von ihm selbst gemalt; auf der anderen Seite des Katalogs ist das Gemälde von Dürer, welches wir unter Södern angeben, (sieh weiter unten daselbst), woher der Irrthum kommen mag. Auch war es Dürer gar nicht möglich, den Largilliere zu malen, weil er erst 1656 geboren wurde, und Dürer 1528; also 128 Jahre früher gestorben war.

Braunschweig.

In der Sammlung des Hrn. Oberjägermeisters von Siersdorf 1792. *)

Maria küßt ihren geliebten Sohn. Der große Kunstkenner Ramdohr sagt: diese Handlung ist vielleicht nie ausdrucksvoller gemalt worden.

---

*) Ramdohr Beschreibung der Gemälde-Gallerie des Fr. v. Brabeck zu Hildesheim. S. 21. Fiorillo II. S. 353. Weise S. 89.

Breslau.

a) Im Jahre 1508 kaufte der Bischof von Breslau, ohann V., ein geborner Graf Thurzo aus Crakau, ein maltes Marien-Bild von Dürer selbst um 72 fl.

Das Gemälde war schon lange fertig, und Dürer hätte es gerne um 25 fl. abgegeben, wie ein Düerischer Brief von 1508 zu erkennen giebt, (sieh Bd. III. §. 48.) welchen er an Jakob Heller in Frankfurt schrieb. Wir theilen dennoch hier den kurzen Auszug mit, welcher auf dieses Bild Bezug hat. „Das Maria Bildt, das ihr (Jakob Heller in Frankfurt,) „bey mir habt gesehen, bitt ich euch, ob ihr bey euch einen „wist, der einer Taffel darff, das ihr ihms anbietet, so man „recht Leisten dazu macht, were es ain hüpsche Taffel, den „ihr wist, daß sie rein ist gemacht, ich wil sie euch wolfail „geben, so ichs ainen machen solt, nemb ich nit vnder 50 fl., „weilen sie aber gemacht ist, möcht sie mir im Hauß schad-„haft werden, darumb wolt ich euch gewalt geben, das ihr „sie wolfail gebt vmb 30 fl., aber ehe ichs vnverkauft ließ, „ich gebs vmb 25 fl., mir ist wol viel speiß darvber gangen, „viel guter nacht, geben zu Nürnberg am Tag Bartlmey 1508."

In einem späteren Briefe (3r Th. §. 48.) sagte er: „Item „Ihr dörfft nach keinem kaufman Trachten zu meinem Maria „Bildt, den der Bischoff zu Preßlau hät mir 72 fl. „dafür geben, habs wohl verkhaufft, laß mich euch befohlen „sein, geben zu Nürmberg im 1508. Jahr am Sambstag „nach Allerheyligen Tag."

Aber es verfloßen beynahe 4 Jahre, bis Dürer sein Geld erhielt, wie man es deutlich aus einem Schreiben des Bischoffs Johann von Breslau im Jahre 1512 sieht, welches in den Curiositäten II. 180 und in Büschings wöchentlichen Nachrichten II. 118 abgedruckt ist, und so lautet:

„Vnser grus, mit Vermogenn alles guten! Erbar, Namhafftiger, besonders guter genner. Es hat vns vor etzlichen Jarn Albrecht Thürer zu Nornbergk ein Tafel eynes Marienpildes gemalt, zugesant, derhalbenn Er vns Itzunder vmbs geldt vormanet. Vnd dy weil wir nicht eygentlich

wissen, wie vil seyn Achtung ist, Bitten wir euch freundtlich vnd vleissigh, wollt mit Ym vn Vnsertwegenn entlich abrechnen, Vnd Yn och dangklich, was machen wil, betzalen vnd vnns dasselbige sovil Ir In dem vor vnns geben, wert zuuschreiben. Wollen wir Augustin Eber oder Wilhelm Artzt wider alhir erlegen vnd irstatten, wollens och vmb euch wider In allen gutenn erkennen vnd verschulden. Datl. Neiß, am Mitwoch nach Jacobi. Anno ppx11.

Joannes D. G. Epûs
Vratl mpra
Dem Erbarn, Namhaftigen
Wolfgang Hofmann
zu Nornberg
vnnsernn besonder guten
Genner."

Das Gemälde befindet sich nach Büschings Angabe nicht mehr zu Breslau.

b) In dem Reichsgräflich Hopfeldischen Hause befand sich 1741. (Kundmann S. 369.)

1) Ein Ecce Homo mit zwey andern Figuren. 1512. 1 1/2 Schuh hoch, 1 1/4 Schuh breit.

2) Der Kopf des h. Johannes.

Um diese Zeit besaß auch Johann Georg Pauli eine Sammlung von Dürerischen Kupferstichen und Holzschnitten, welche aus 836 Blättern bestand, und um 400 fl. geschätzt wurde.

Brüssel.

a) In der Hofhaltung, in dem Museum des Departements de la Dyle. 1811.

Gott Vater, in einem sehr reichen Gewande mit der Krone auf dem Haupte, hält auf seinem Schooße den Leichnam seines Sohnes; mehrere Engel umgeben sie, wovon einer das Kreuz, einer den Schwamm, ein anderer die Lanze ꝛc. trägt. Ein sehr schönes Gemälde.

Dieses Museum wurde 1801 von der Regierung aufgerichtet, erhielt 1811 einen sehr starken Zuwachs von Gemälden, welche von Paris aus dem Museum Napoleon kamen, und vom Kaiser in dieses Museum geschenkt worden. Ob es jetzt noch besteht, können wir nicht bestimmen.

b) In dem Kabinet des **Erbstatthalters** befand sich 1780. *)

Der Kopf eines Alten. Er wurde nach Paris in das Museum Napoleons gebracht. Ob er wieder zurückgekehrt ist, können wir nicht mit Bestimmtheit angeben.

c) In der Sammlung des Hrn. Rath v. **Burtin** 1814. (Huber II. S. 422. Fiorillo II. S. 383.)

1) Ein Ecce Homo.
2) Der kleine Finanzier.
3) Das Bildniß einer jungen Nürnbergerin.

Dieses Gemälde ist jetzt im Besitze des Kaufmanns Maximil. Speck in Leipzig. (Sieh unter Leipzig.)

4) Der Ritter, Tod und Teufel.

Die Komposition dieses Gemäldes hat viele Aehnlichkeit mit dem Kupferstiche von Dürer, welcher in §. 43. beschrieben ist. Fiorillo theilt ein Urtheil mit, welches der Besitzer Burtin selbst äußerte. Der Schluß desselben heißt: „So „vollkommen auch die Ausführung dieses Meisterstückes seyn „mag, so verdient die Erfindung nicht minder unsere Bewun„derung, durch welche A. Dürer in einer sehr sinnreichen Al„legorie die Heldengröße des Ritterwesens und die unerschüt„terliche Seele des berühmten Graf von Sickingen dargestellt „hat, welcher der sicherste Stützpunkt und der Schrecken der „katholischen Fürsten Deutschlands während der Religions„kriege gewesen ist. Die Figuren sollen 18 Zoll hoch seyn."

In der Sängerfahrt, welche Förster 1818 herausgab, steht folgendes Gedicht auf dieses Gemälde.

*) Meusel neue Miscellaneen, X. S. 194. Nr. 250.

Der Ritter durch Tod und Teufel.

Wer reitet dort im Felsenthal,
  Gar hoch zu Roß er hält,
Gerüstet ist er blank in Stahl
  Und schaut frey in die Welt.
Wie nächtlich am Himmel die Sterne glühen,
Also ihm die Funken vom Auge sprühen.

„Ich bin ein deutscher Rittersmann,
  „Der das Schwert zu schwingen weiß,
„Der seine Lanze führen kann,
  „Komm' aus der Schlacht so heiß;
„Kehr' einsam zurück aus des Krieges Schranken,
„Wo alle die Freunde, die treuen, sanken.

„Und steh' ich nun auch ganz allein,
  „Ein Ritter gering und schlecht,
„Und mögen auch ihrer Viele seyn,
  „Ich streite für mein Recht.
„Mag Kaiser und Reich sich denn verschwören,
„Mir sollen sie nimmer den Gang verwehren!“

Da bäumt und schäumt des Ritters Pferd;
  „Geruhig mein edles Roß,
„Dein Ritter trägt ein gutes Schwert
  „Und schlägt mit Lust d'rauf los.“
Da packt es ihn fest mit eiskalten Händen,
Der Tod hält ihn an, kann sich nicht wenden.

„Herr Ritter nicht so stolz und kühn,
  „Bewahret euern Mund,
„Ihr sollt mit mir zu Felde zieh'n,
  „Frischauf! zu dieser Stund,
„Und werd' ich euch fassen und werde pochen,
„Sollt' ihr wohl erblassen in meinen Knochen.“

Nicht fürcht' ich deine Schreckgestalt,
Hab's auch niemalen Noth,
Und hast du über mich Gewalt,
So führ' mich heim, o Tod!
Kein Engel der Hölle wird mir dich senden,
Ich hoffe ja christlich mit Gott zu vollenden.

Der Tod nicht mit dem fechten will,
Der ihm in's Auge sieht.
Darauf der Ritter frey und still
Des Weges weiter zieht.
Da faßt ihn der höllische Fürst beym Kragen
Und fordert ihn grimmig heraus zum Schlagen.

„Hast du, hast du den Tod verjagt,
„Der Teufel zittert nicht,
„Mein bist du eh' es wieder tagt,
„Zum Kampf halt' ich das Licht.
„Heraus denn, heraus mit dem Schwert mit der Lanze,
„Bey Nacht und bey Graus zu dem lustigen Tanze!"

Der deutsche Ritter ist bereit,
Mit ehrlich treuem Sinn;
„Ich zieh' mit meinem Gott zum Streit,
„Dein' Macht reicht da nicht hin.
„Laß kommen die Hölle mit mir zu streiten,
„Ich werde durch Tod und durch Teufel reiten."

Nach dem Urtheile eines sehr großen Kenners ist dieses Bild nicht von Dürer, sondern nach dessen Kupferstiche von einem andern Künstler gemalt, welches auch sehr wahrscheinlich ist. Denn wir vermuthen, daß die Gemälde Dürer's, deren Kompositionen so viele Aehnlichkeit mit seinen Kupferstichen und Holzschnitten haben, nicht von ihm sind, sondern von anderen Künstlern nach letzteren kopirt wurden. Dieses kann man auch bey dem Hubertus und mehreren annehmen.

Zu Cambridge in England befand sich um 1650. (Hauer S. 102. Nr. 26.)

Der h. Evangelist Marcus.

Carlsruhe.

a) In der Gemälde-Gallerie 1822.

Eine Maria mit dem Heiland auf dem Schooße. Der Ausdruck und Farbenton ist in diesem Gemälde sehr schön. Aus welcher Ursache dieses Gemälde in der Gallerie nicht aufgestellt wurde, ist uns unbekannt; früher hatten es die Kapuziner in Baden. (Sieh oben S. .)

b) In der Kupferstich-Sammlung des Hofs 1792. (Hirsching V. 130. Huber I. 198.)

Brustbild eines alten Geistlichen; ist ein äußerst trockenes Gemälde.

Die Sammlung des ehemaligen französischen Gesandten v. Massias. — (Sieh unter Oggersheim.)

c) In der Sammlung des Kunsthändlers Johann Velten 1822.

Eine Maria nach Albrecht Dürer; wahrscheinlich ist diese Kopie von Paul Juvenel.

In Velten's erstem Verzeichnisse der Gemälde, welche um die beygesetzten Preise zu verkaufen sind, wird diese Kopie nach Dürer um 44 fl. angesetzt. Da dieses kleine Verzeichniß vielleicht nicht jedem Liebhaber bekannt ist, und darin vorzügliche Sachen vorkommen, so wollen wir einen kurzen Auszug daraus mittheilen. Nr. 1. Narcis, von Carl Dolce. 6000 fl. Nr. 2. Loth und seine Töchter von Lukas Cranach, sehr gut erhalten. 220 fl. Nr. 4. Eine Hochzeit von Schäufelein. 330 fl. Nr. 6. Der Tod der Maria von Wohlgemuth, ein kleines Altarblatt mit 2 Nebenflügeln. 275 fl. Nr. 7. Die Kreuztragung von Mart. Schön. 660 fl. Nr. 8. u. 9. Die Geißlung und Kreuzigung von Grünewald. 550 fl. Diese beyden Gemälde befanden sich noch vor einigen Jahren zu Bamberg. Nr. 12. Die Ruhe in Aegypten von Breughel. 440 fl. Nr. 15. Der h. Egidius auf einer

und auf der anderen Tafel eine Heilige, von Holbein. 1000 fl. Nr. 17. Franz I. v. Frankreich, von Maubeuge. 440 fl. Nr. 20. Ein todter Hahn von Mignon. 660 fl. Nr. 21. Der Zitterspieler von Honthorst. 330 fl. Nr. 35 — 36. Zwey Altarflügel mit 6 Aposteln von Cranach. 1000 fl. Nr. 38 — 39. Eine Verkündigung von H. Schäufelein. 400 fl. Nr. 53. Der Tod der Maria von Wohlgemuth. 33 fl. Ueberhaupt verspricht der gefällige Velten die prompteste Bedienung, und jeder Kunstliebhaber kann auf die gewisse Befriedigung seiner Wünsche vertrauen.

Cassel.

In der Gemälde-Gallerie war 1783. *)

1) Der Heiland erscheint vor Maria Magdalena im Garten, auf Holz. Höhe 1 Fuß 8 1/2 Z. Br. 1 F. 2 1/2 Z.

2) Bildniß eines Mannes, dessen Haupt mit einem Hute bedeckt ist; in seinen Händen hält er einen Rosenkranz, und hat ein Pelzkleid an. Auf Holz, 1 Fuß 4 1/2 Zoll hoch, 1 Fuß 1 Zoll breit.

3) Bildniß eines Mannes in alter Schweizer-Tracht.

Castle Howard, (sieh unter Howard.)

Danzig.

In der Sammlung des H. Burgermeisters Schwarz. (Hirsching II. 109. Huber I. 190.)

Eine junge Frau 1512.

Ein ähnliches Bild auf Holz 1505.

Schwarz war einer der eifrigsten Liebhaber zu Danzig. Nach seinem Tode (um 1780) kam die kostbare Sammlung in die Hände seiner Schwägerin, Wittwe des Doctors Schwarz. Wahrscheinlich ist schon alles in der Welt verstreut, denn obwohl wir uns viele Mühe gaben, konnten wir doch keine Nachricht darüber einziehen.

*) Causid (nicht Lausid, wie Weise sagt.) Verzeichniß S. 67. Nr. 104. S. 151. Nr. 194. S. 201. Nr. 40. Hirsching V. S. 184, 228, 253. Huber I. 198. Weise S. 90.

Dessau.

In der herzoglichen Gemälde-Sammlung 1822.

1) Bildniß eines Mannes, mit einem Bart, schwarzer Kleidung und Mütze; über seine Brust hängt die Kette des goldenen Blißes. Ein sehr vorzügliches Gemälde.

2) Der h. Christoph trägt das Jesus-Kind auf seiner Schulter durch das Wasser, an dessen Ufer der Eremit mit der Fackel steht. Die Landschaft ist sehr schön.

3) Petrus und Johannes heilen einen Lahmen.

4) Johannes der Täufer mit dem Lamm auf den Knieen. Von den beyden letzten Gemälden sind die Figuren 5 Zoll hoch.

Ausser den angezeigten befinden sich in dieser vorzüglichen Gemälde-Sammlung noch mehrere, welche im Geschmack Dürers gearbeitet sind, und auch dessen Zeichen tragen.

Diese Nachrichten verdanken wir der Güte des Herrn Hofmalers Heinrich Beck. Auch hat uns dieser unermüdete Mann die Hoffnung gemacht, daß bald ein Verzeichniß dieses Schatzes erscheinen wird, worauf wir uns, wie alle Kunstfreunde, mit Sehnsucht freuen.

Dießen, ehemaliges Kloster in Baiern.

(Hirsching VI 17. Huber I. 198.)

Maria mit dem säugenden Kinde.

Der h. Hieronymus.

Beyde Gemälde ließ der damalige kurfürstliche Kommissär Dillis 1803 nach München liefern.

Dresden.

a) In der königlichen Gemälde-Gallerie 1822. *)

1) Der Heiland mit der Dornenkrone sitzt mit gefalteten Händen auf einem Steine an einer Säule, ganze Figur auf Holz. Höhe 2 Fuß. Breite 1 Fuß 6 Zoll.

*) D'Argensville S. 10. Ridel und Wenzel Verzeichniß S. 15. Nr. 39. S. 22. Nr. 89. S. 26. Nr. 111. S. 35.

2) Die Kreuztragung; Christus unterliegt der Last des Kreuzes, er wird mit grausamer Wuth von seinen Henkern genöthigt, den Weg fortzusetzen, Simon von Cyrene hilft ihm das Kreuz tragen. Es ist eine reiche Komposition mit vielen Figuren. Die Gesichtsbildung des Heilandes und des Simon von Cyrene ist sehr gemein, und wird mit Recht getadelt; auch befindet sich auf dieser Kreuzigung der preußische Adler. Wahrscheinlich that Dürer dieses deßwegen, weil Brandenburg immer Streitigkeiten mit Nürnberg hatte. Grau in grau gemalt. Auf Holz. Höhe 1 Schuh 4 Zoll, nach Weise 2 Schuh 7 Zoll, Breite 1 Schuh. Roth nennt dieses Gemälde irrig eine Kreuzigung.

3) Der heilige Hieronymus mit einem Todtenkopfe in der Hand; er sitzt vor einem Tische, auf welchem ein Crucifix, ein aufgeschlagenes Buch und eine Sanduhr steht. Halbfigur unter Lebensgröße, auf Holz. Höhe 2 Schuh 7 1/2 Zoll, Breite 2 Schuh 1 Zoll. Dieses Gemälde wird auch häufig der betende Greis mit dem Todtenkopf genannt.

4) Bildniß des Ulrich Zwingli ohne Bart, mit einem schwarzen Hut auf dem Haupte; sein schwarzes Kleid ist mit Pelz ausgeschlagen, er hält einen zusammengelegten Brief in der Hand, worauf sein Name, das Zeichen Dürers und die Jahrszahl 1521 steht. Auf Holz. Höhe 1 Schuh 2 Zoll, Breite 1 Schuh 1 1/2 Zoll.

In dem Verzeichnisse der Gallerie wird dieses Bildniß als unbekannt angegeben, und gesagt: es habe viel Aehnlichkeit mit Lukas von Leyden.

Das mit Wasserfarbe gemalte Kaninchen von Dürer ist oben S. 38 unter den Zeichnungen zu suchen.

Nr. 164. S. 43. Nr. 221. S. 44. Nr. 224. S. 81. Nr. 447. S. 132. Nr. 798. Roth S. 80. Elisium und Tartarus 1806. Nr. 11. S. 44. Nr. 71. S. 287. Börner S. 26. Fiorillo S. 351. Neues Sach- und Orts-Verzeichniß S. 8. Nr. 38. S. 119. Nr. 583. S. 120. Nr. 585. 588. S. 121. Nr. 589. S. 140. Nr. 676. Huber I. 198. Weise 90.

5) Die sterbende Maria liegt auf einem Bette, welches mit grünen Vorhängen versehen ist, ein Bischof, mehrere Apostel und der h. Johannes stehen an dem Bette der h. Jungfrau; letzterer reicht ihr eine brennende Kerze. An diesem Bild wird besonders der sanfte Charakter der Maria, und der h. Johannes, der sich ihr mit voller Ruhe und Ergebung nähert, gerühmt. Auf Kupfer. 1 Schuh 1 1/2 Zoll hoch, 9 1/2 Zoll breit.

Dieses Gemälde wird von Roth und in den älteren Verzeichnissen als ein Werk Dürer's angegeben. Doch in dem von 1819 wird gesagt, daß es nach Dürer von einem unbekannten altdeutschen Meister sey.

So viel Gemälde werden in dem neuen Sach- und Orts-Verzeichnisse der königl. Gemälde-Gallerie angeführt; und in dem Verzeichnisse vom Jahre 1771 verfaßt von Ridel wird noch folgeudes Gemälde S. 26. Nr. 111. angezeigt.

6) Ein kleiner Altar mit zwey Flügelthüren; das mittlere Gemälde stellt eine Kapelle in einem Gemische von römischer und gothischer Bauart dar, in deren Mitte die h. Jungfrau mit dem Kinde auf dem Schooße sitzt; auf dem Seitenflügel rechts ist die h. Katharina, und auf dem links der Erzengel Michael; vor ihm kniet ein Geistlicher in priesterlicher Kleidung. Dieses Gemälde ist sehr ausgeführt, auf Holz, 2 Schuh hoch, 1 Schuh 2 Zoll breit.

In dem neuen Verzeichnisse aber wird es als ein Werk eines unbekannten altdeutschen Meisters angeführt.

7) S. 81. Nr. 447. Die Anbetung der Könige, auf Holz. 8 Schuh 10 Zoll hoch, 6 Schuh 7 Zoll breit.

Huber führt noch einen h. Hieronymus mit dem Löwen an, welcher sich in der königl. Kunstkammer befinden soll; wir vermuthen aber, daß es nur eine Verwechslung mit den schon angegebenen ist.

b) In der königl. Kunstkammer.

Das Leiden Christi, eine Folge; es besteht aus 8 oder 10 Gemälden, und wird als eine Arbeit Dürer's angege-

en, aber nach dem Urtheile eines gründlichen Kenners rüh=
en sie von dessen Lehrer Wohlgemuth her.

Die vergoldete Kupferplatte, der h. Hieronymus, nach dem Dürerischen Kupferstich von Matthias Stro=
el aus Nürnberg 1551 kopirt, dessen Monogramm S. M. unten links ist. Auf der Rückseite der Platte findet sich er ausgeschriebene Name des Künstlers. Sie ist in Pun=
en=Manier gefertigt, und wurde aus dem Nachlasse? des ukas Cranach gekauft. Man zeigte sie sonst als eine Original=Platte von Dürer.

c) In der Sammlung des H. August Pechwell par 1812. *)

Franz von Sickingen, oder Ritter, Tod und Teufel, itzt geharnischt auf einem weißen Pferde, zu seiner Linken ist der Tod, ebenfalls zu Pferd, und hinter ihm der Teu=
el. Die Komposition hat sehr viele Aehnlichkeit mit dem Kupferstiche. Es ist auf Holz gemalt. Höhe 1 Schuh 6 Zoll, Breite 1 Schuh 1 1/2 Zoll.

Dieser Gegenstand kommt in neuerer Zeit sehr oft vor. Sieh oben S. 151 und unter Rastadt.) Es scheint also, aß mehrere Kopien existiren. Vielleicht gar keines Origi=
al, sondern sie sind alle nach dem Kupferstiche gemalt.

Dieses Gemälde war sehr vorzüglich ausgeführt, und mehrere Sachen mit Gold staffirt. Es befindet sich jetzt zu Paris in der Privatsammlung des Roux.

Düsseldorfer

Gallerie. (Sieh unter München, wo sich die Gemälde jetzt befinden.)

Eichstädt.

In U. L. Frauen=Kirche 1789. (Eingerissen 1804.)

Die heilige Dreyfaltigkeit. **)

---

* Frenzel Verzeichniß. S. 61. Nr. 294.

**) Hirsching VI. S. 65. Lipowsky 59. Huber I. S. 199.

Florenz.

In der großherzoglichen Gallerie. *)

1) Adam und Eva, in zwey Tafeln, doch so zusammengefügt, daß sie nur ein Gemälde ausmachen. Links steht Eva, in der Rechten hält sie den Apfel, und will ihn dem Adam, welchen sie starr ansieht, überreichen. Auf der linken Tafel steht Adam, die rechte Hand legt er an sein Haupt, in der andern hält er mehrere Blätter. Das Kolorit ist sehr vorzüglich, und mit größtem Fleiße ausgeführt. Das Werk fertigte Dürer, wie Baldinucci versichert. Börner vermuthet, daß es wahrscheinlich ein Werk von Lukas Cranach sey.

2) Die Geburt Christi.

3) Die Anbetung der Könige. Zwey davon überreichen dem Kinde ihre Geschenke; einer den reich verzierten Kelch, und der andere, welcher schon etwas bejahrt ist, und einen langen grauen Bart hat, das Kistchen mit Gold, in welches das auf dem Schooße der Mutter sitzende Kind mit wahrer Lust greift. Der alte knieende König hat darüber eine große Freude, und sieht das Kind recht liebevoll an. Maria hat über ihre hellblonde lange, schöne Haare ein weißes Kopftuch. In dem Stalle sieht man zum Theile die Thiere, in der Entfernung eine Landschaft, und im Vorgrunde liegen umgeworfene Säulenstücke mit verschiedenen Kräutern umwachsen, worauf Insekten und Schmetterlinge sich befinden. Dieses Gemälde ist vorzüglich, mit größter Sorgfalt und Fleiß beendigt.

4) Christus im Oelgarten.

5) Die Gefangennehmung.

---

*) Baldinucci Th. IV. 114. Museo Fiorentino I. p. 22. Keyslers Reisen I. 751. I. 357. Will M. IV. 407. D'Argensville S. 10. Klein 39. Roth 80. Morgenstern 334. 375. Börner. Fiorillo 342. Huber I. 205. Speth: die Kunst in Italien. I. 260. 274. Weise 90.

6) Ecce Homo mit gebundenen Händen, mit allen Marter=Instrumenten umgeben, er steht in seinem Grabe. Dieses Gemälde kommt aus der Gallerie des Grafen von Medicis.

7) Der Calvariberg, 1508 eine sehr reiche Komposition, und hinlänglich durch den schönen Kupferstich von Matham bekannt. Es ist in derselben Größe, wie dieser in einem Kästchen mit einer Thüre, auf welche ein Herzog von Florenz, von Breugel dasselbe kopiren ließ.

8) Der Leichnam des Heilandes in den Händen der Apostel.

9) Eine h. Jungfrau mit dem Kinde, sehr vorzüglich.

10) Der Kopf des h. Philippus mit dem Zeichen und der Jahrszahl 1516. Auch steht darauf: Sancte Philippe ora pro nobis Auf Leinwand sehr vorzüglich mit Wasserfarben gemalt.

11) Der h. Jakob, mit einem sehr langen Barte, an welchem man fast jedes Haar zählen kann. Unbegreiflich ist es, wie Dürer mit Wasserfarben so etwas Herrliches auf Leinwand fertigen konnte. Es ist mit A. D. 1516 und Sancte Jacobe ora pro nobis bezeichnet.

Als der Großherzog Ferdinand II. den Kaiser Ferdinand III. in seinem deutschen Reiche besuchte, wurde ihm auch dessen Bilder=Gallerie gezeigt. Da ihm besonders diese Köpfe gefielen, so schenkte der Kaiser sie ihm zum Andenken.

12) Bildniß Albrecht Dürer's in seinem 26. Jahre. Er hat sehr schöne, lange, braunröthliche Haare; sein weißes Kleid ist sonderbar gemacht, und schwarz bebrämt; sogar seine Haube ist weiß und schwarz. Seine Hände, welche mit kurzen weißen Handschuhen bekleidet sind, legt er auf ein Fenster, vor welchem er steht. Im Hintergrunde sieht man durch ein anderes eine hügelreiche Landschaft mit einem Fluß und Städtchen. An dem Gesimse dieses Fensters steht:

1498.
Das macht ich nach meiner Gestalt
Ich was sex vnd zwantzig Jar alt.
Albrecht Dürer.

Das Werk ist gleichfalls vorzüglich, und steht dem Raphaelischen Gemälde nicht im mindesten nach. Es kommt wahrscheinlich aus der Sammlung des Kardinals Leopold, oder aus der Arundelischen. Hollar und Preisler stachen es am besten in Kupfer.

13) Bildniß seines Vaters. Er hat eine schwarze Mütze auf; sein kastanienbraunes Oberkleid ist mit Pelz ausgeschlagen. Oben steht 1490 und das Zeichen Dürers.

14) Bildniß eines alten Mannes mit einem Rosenkranze.

Forchheim.

In der Stadtkirche 1822.

Christus am Kreuze, auf beyden Seiten 6 Figuren. Auf Goldgrund von einem altdeutschen Meister gemalt, und eine Wiederholung der Gruppe des Campe'schen Bildes. (Sieh unter Nürnberg.) Wenn dieses Gemälde für eine Arbeit Dürers gelten soll, so nehmen wir keinen Anstand, auch diese Nachbildung in Forchheim hier anzuführen. Sie ist auf Holz und 4 Schuh 1 Zoll hoch, 2 Sch. 1 Z. breit. Sie gehört zu 9 anderen, welche das Leiden Christi vorstellen, und an den Pfeilern der Kirche hängen.

Die Dreyeinigkeit, nach dem Holzschnitte gemalt, doch ohne die Engelsköpfe. Es dient als ein Begräbniß-Monument der Margaretha Schellerin, sonst Wohlgemuth Greth genannt. 1586 den 4. May. Die Forchheimer Stiftsgeistlichen, wie der Magistrat, hatten von jeher den Ruhm, daß sie auf den Schmuck ihrer Kirchen viel wendeten, ohne das Alte, wie es gewöhnlich bey solchen Neuerungen geschieht, zu verbannen. Zu wünschen ist, daß dieser Geist noch lange fortbestehen möchte.

Frankfurt.

a) In der Predigerkirche 1612.

Die Himmelfahrt der Maria 1509. *) Da sich das

*) Sandrart S. 236 — 37. Arend §. 16. Doppelmayr S. 188. 233. Lochner S. 295. Will. Gel. Lex. I. 299.

Original nicht bis auf unsere Zeit erhielt, sondern nur eine Kopie von Paul Juvenel, von welcher weiter unten gesprochen wird, und die von Georg Schütz näher beurtheilt wurde, so entnehmen wir die Beschreibung davon. Maria wird durch Engel getragen; der himmlische Vater und Sohn empfangen sie, und setzen ihr eine Krone auf. Die Freude, Verehrung und das Erstaunen der Engel, welche in herrlichen Gruppen diese Scene umgeben, ist von hoher und reicher Mannichfaltigkeit. Die umstehenden Apostel sind erstaunt über das leere Grab; einige blicken in dasselbe, andere in die Höhe. Ausdruck, Bewegung, Gruppirung sind in einem hohen Einklang, und das Ganze zieht die Seele unwillkührlich zur Bewunderung hin. Dürer hat sich selbst in den Mittelgrund der Landschaft gemalt; er stützt sich auf eine Tafel, worauf sein Name und die Jahrszahl 1509 steht. An diesem Bilde zeichnete sich besonders die Fußsohle eines knieenden Apostels aus, und wo es immer erwähnt wird, so ist die Sprache von derselben. Daher kam es, daß einige Schriftsteller, z. B Will in seiner Münzbelustigung S. 391, 11 und 12 zwey Gemälde daraus machten. Man kann bestimmt annehmen, daß dieses Werk eines der vorzüglichsten von Dürer war; in seine blühendsten Zeiten fällt die Fertigung derselben; er war noch nicht lange von Italien zurückgekehrt, wo er die Gelegenheit daselbst hatte, die Werke Bellino's und anderer großen Meister zu studiren. Auch gab er sich ganz mit innerlicher Liebe dieser Arbeit dahin, und er sagt in seinen Briefen (sieh im III. Th. §. 48.), daß er noch nie eine Arbeit unternommen habe, welche ihm so viele Freude und Vergnügen gewährte, als diese. Man

Will Münzbel. I. 391. Roth Nürnb. 49. Hirsching III. 106. 475. Held S. 12. Mursinna 34. Huber I. 199. Zeitschrift f. Baiern 1817 S. 321 — 336. Lipowsky I. 227 — 230. Schöber S. 74. Hauer S. 99. Schütz Verzeichniß altdeutscher Bilder im Frankfurter Museum S. 8.

sieht auch aus seinem Schreiben, daß er allen möglichen Fleiß darauf verwendete, und keine Kosten um Anschaffung der Farbe scheute, obwohl er nicht mehr als 200 fl. dafür erhielt. Er ließ sich den besten Ultramarin kommen, wovon die Unze 12 Ducaten kostete. Das Hauptbild, von welchem hier die Rede ist, malte er selbst, und keiner, sowohl von seinen Gehilfen, als Schülern, durfte etwas davon fertigen. Er ließ es mit zwey guten Farben grundiren, untermalte es 5 — 6mal, und nachdem es schon beendigt war, hatte er es noch zweymal übermalt. Mit einem solchen Fleiß verfuhren sonst die Maler, und ein Künstler, wie Dürer. Er sagt auch, dieses Werk ist nicht gemacht, wie ein gewöhnliches; daher man es ihm zu Liebe sauber und gut halten soll, und wenn er nach einigen Jahren auf Frankfurt käme, wolle er es mit einem Firniß überziehen, welchen kein Anderer machen kann. Dann würde sein Gemälde bestimmt einige hundert Jahre in dem besten Zustand bleiben, wie es auch wirklich der Fall gewesen ist. Jeder, der es sah, wurde von der ausserordentlichen Schönheit dieses Werks hingerissen; und wenn er auch selbst aus Italien kam, so ließ er diesem Bilde volle Gerechtigkeit widerfahren. Karl van Mander, der sich mehrere Jahre in diesem Lande der Künste aufhielt, gedenkt in seinem Het Schilder-Boeck 1604 S. 209 dieses Kunstprodukts mit folgenden rühmlichen Worten:

„Zu Frankfurt in einem Mönchs-Kloster befindet sich ein schönes und kunstreiches Gemälde von ihm, die Himmelfahrt der Maria, in welchem man viele vorzügliche Figuren sieht, als einen Himmel voll Engel ꝛc. alles ist mit der größten Sorgfalt ausgeführt, besonders die Haare, welche mit einer unglaublichen Freyheit behandelt sind; der platte Fuß eines knieenden Apostels wird allgemein bewundert, und in großem Werth gehalten; man sagt, es sey schon sehr viel Geld dafür geboten worden, um ihn herausschneiden zu dürfen. Dieses Stück wurde 1509 gefertigt, es verschafft den Mönchen sehr großen Vortheil wegen des Trankgeldes, welches die Kaufleute und Reisenden geben, um solches zu besehen."

Sandrart's Urtheil ist diesem sehr ähnlich, doch wollen wir es, da das Urbild nicht mehr existirt, auch mittheilen. „In der Dominicaner-Mönche Kloster zu Frankfurt ist eine über die massen kunstreiche Marien-Himmelfahrt, worin herrliche Gesichter und schöne Figuren, auch ein Himmel mit Engeln, deren Haare sehr zart und schön mit dem Pensel gemacht, eben wie in seinen Kupfern zu sehen, daß man sich billig zum höchsten darüber verwundern muß. Allda ist, unter andern, eine Fußsohle eines knieenden Apostels, wofür, wie man sagt, viel Gelds geboten worden, und ist nicht auszusprechen, noch glaublich, was für Nutzen dieses Stück selbigen Mönchen das Jahr über eingetragen an Verehrungen oder Trinkgeldern, für das Aufschließen und Zeigen der reisenden Herren, Kaufleute, und anderer Kunstliebenden, dieses hat er Anno 1509 gemalt; ist aber nachmalen dem Durchleuchtigsten Churfürsten in Baiern, Maximiliano überlassen worden, uud stehet nun in der Galeria zu München, und dessen COPIA in obgedachter Dominicaner-Kirche."

Dieses Bild hatte 4 Flügelthüren. Denn es diente zu einem Altar, deren Aussenseiten nach Sandrart S. 236 von Matthäus Grünewald grau in grau bemalt waren; es befanden sich darauf: der h. Laurentius, die h. Elisabeth, der h. Stephan und noch ein Heiliger, welcher dem Sandrart entfiel. Die inneren Seiten dieser Flügelthüren waren nach diesem S. 237 von Hans Grünewald. Dieser Aussage zufolge könnte man annehmen, daß beyde Künstler in Dürers Werkstatt arbeiteten.

Diesen Altar ließ der kunstliebende edle Frankfurter, Jakob Heller malen, und verehrte denselben wahrscheinlich aus religiösen Gründen, dem Dominikaner- oder Predigerkloster. In dieser Kirche hatte auch er und seine Frau Katharina von Melen ihr Grabmal, welches aus Erz gegossen war; in den neuesten Zeiten aber wurde dasselbe dem Zerstörungssystem gemäß vernichtet, und an Juden verkauft. Heller führte wegen dieses Gemäldes einen Brief

wechsel mit Dürer, wovon sich 9 Schreiben durch Abschrift bis auf uns erhielten, (sieh im III. Th. §. 48., wo sie vollständig abgedruckt werden.) Aus diesen Briefen ist sowohl der große, gutmüthige Charakter, als die freundschaftliche Gesinnung Dürer's gegen J. Heller zu ersehen; letzterem ist jedoch der Vorwurf zu machen, daß er zu kaufmännisch gesinnt war, und Dürer nicht nach seinen Verdiensten belohnte.

Dieser Altar war bis um 1615 die Zierde der Dominikaner-Kirche in Frankfurt; den Geistlichen trug er viel Geld ein: denn kein angesehener Fremder verließ diese Stadt, ohne ihn gesehen zu haben, wie schon v. Mander und Sandrart berichten. Auch fanden sich von Zeit zu Zeit immer Liebhaber ein, welche dasselbe zu besitzen wünschten, sie wendeten verschiedene Mittel an, doch waren diese fruchtlos. Da im Anfange des 17. Jahrhunderts in Deutschland eine größere Liebe für bildende Künste entstand, so war es natürlich, daß mehrere Kunstkabinete gebildet wurden. Regenten und Privaten eiferten in dieser Beziehung gegen einander, und hätte nicht der 30jährige Krieg dieses glückliche Aufblühen, und alles auf einmal vernichtet, so würde wahrscheinlich Deutschland den Niederlanden die Palme genommen haben, obwohl es keinen Rubens und keine andere gleich verdienstvolle Meister hatte. Was den Flor der deutschen Schule damals am meisten begünstigte, war, daß man viele Vorliebe für ihre älteren Werke hegte, welches in späteren Zeiten der Fall nicht war. Kaiser Rudolph II. und Kurfürst Maximilian I. von Baiern liebten besonders die Werke unseres deutschen Raphael; wo und in welchen Städten Arbeiten von ihm anzutreffen waren, suchte man zu erhalten, sowohl für Geld, als gegen Tauschmittel; ja man benützte auch öfters die Politik dazu. Das Frankfurter Gemälde konnte beyden nicht entgehen, und jeder wendete andere Mittel an, sich dasselbe zu erwerben. Doch von den Geistlichen, welche damals mehr Kunstsinn hatten, und Geld davon zu ziehen wußten, war es schwer, etwas zu erhalten, und sie

nahmen keine Rücksicht darauf, daß Kaiser Rudolph ihnen durch den Augsburger Georg Beberlin 10,000 fl. geben wollte. Doch glückte es dem Kurfürsten Maximilian I. von Baiern, diesen Schatz im Jahre 1613 zu erhalten. Durch welche Gelegenheit und Mittel, ist unbekannt. Er mußte aber dem Kloster eine Kopie durch den geschickten Nürnbergischen Maler Paul Juvenel, *) der vorzüglich die Dürerischen Werke zu kopiren verstand, fertigen lassen. Diese Kopie befindet sich jetzt noch zu Frankfurt. Unbegreiflich ist es daher, wie man dieses für Original halten kann. Sandrart, welcher den Juvenel kannte, mit ihm umging, auch sich öfters am baierischen Hofe befand, konnte gewiß die richtigste Nachricht ertheilen. Leider ging dieses schöne Original bey dem Brande der Münchner Residenz zu Grunde, welches ein unersetzlicher Verlust ist.

b) Im Museum 1820. **)

1) Die 14 Heiligen; aus der ersten Zeit des Künstlers. Auf Holz. Breite 3 Sch. 4 Z. Höhe 3 Sch.

Güte von Hering, die Karls von Hynsperg seel. Hausfrau gewesen, ließ dieses Bild malen, und schenkte es den Prediger-Mönchen, in deren Kirche diese Familie ihre Ruhestätte hatte.

2) Die Himmelfahrt Mariä, ist die Kopie von Paul Juvenel. (Sieh oben S. 163.)

c) In der Bögnerischen Sammlung 1784. ***)

1) Die h. Rosamunda mit dem Giftbecher. Höhe 3 Schuh, Breite 2 Sch. 4 Z.

---

*) Doppelmayr S. 23. Sandrart 276.

**) Schütz Verzeichniß der altdeutschen Bilder im Museum zu Frankfurt 1820. S. 8.

***) Auctions-Verzeichniß 1784. S. 12. Nr. 156. S. 13. Nr. 163. S. 23. Nr. 309. Demselben können wir keinen Glauben beymessen, denn es kommen darin eine Menge der vorzüglichsten Namen vor, was in solchen Katalogen sehr gerne geschieht.

Dieses Gemälde kaufte eine bey der Versteigerung anwesende Prinzessin von Dessau für 19 1/2 fl.

2) Eine h. Familie, Maria mit dem Kinde und 2 Engeln. Höhe 3 Schuh, Breite 2 Sch. 4 Z.

3) Eine Maria mit dem Kinde im Geschmacke von Dürer. Höhe 1 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch. 9 Z.

Dieses kaufte der Banquier Gogel für 50 fl. 30 kr. es befindet sich aber jetzt nicht mehr in Frankfurt.

d) In der Sammlung des Post-Sekretärs Chandel, welche im April 1820 verkauft wurde, kommt vor. *)

1) Die Verspottung; dem Heilande sind die Augen verbunden, seine Hände gebunden, und mit einem weißen Gewande bekleidet; die Kriegsknechte verhöhnen ihn auf die mannichfaltigste Weise. Im zweyten Grunde sieht man Christum vor Pilatus stehen, eine Gruppe, welche dem Künstler ganz vorzüglich gelungen ist. Höhe 25 Zoll. Breite 21 Zoll. Auf Holz.

2) Christus am Kreuz, eine vortreffliche und reiche Komposition; unter den Figuren sollen sich die Bildnisse Alberts, Kurfürsten von Mainz, Ulrichs von Hutten als Fähndrich, des Grafen Philipps von Rineck, Ministers des Kurfürsten, mit Pilatus sprechend, Erasmus, Reuchlin, Franz von Sickingen, Michael Helding, Weihbischof, als hoher Priester, Ursula Redingerin und ihre Aeltern befinden. Das Zeichen Dürers steht unten am Kreuze. Dieses Gemälde ist ausnehmend schön ausgeführt, und äußerst gut erhalten. Höhe 56 Zoll. Breite 66 Zoll. Auf Holz.

3) Die Geburt; der neugeborne Heiland liegt in einem Stalle auf der Streu, vor ihm kniet seine Mutter mit langen herunterhängenden Haaren, und ruft ihn an; der h.

*) Raisonnirendes Verzeichniß einer Sammlung vorzüglicher Oelgemälde, welche im April 1820 zu Frankfurt versteigert wurden. S. 16. Nr. 46 - 50. S. 87. Nr. 303.

oseph kömmt mit einem brennenden Lichte zur Thüre her=
in. An der Krippe steht der Ochs und Esel, in der Ent=
ernung schwebt der Verkündigungs=Engel; ganz oben ist
ine Glorie von Engeln, welche den Lobgesang austimmen.
Dieses Bild ist mit edler Einfalt und vieler Grazie gemalt.

4 Auf der Rückseite desselben befindet sich noch der h.
Hubertus, welcher dem neben ihm befindlichen Bischof das
Versprechen macht, seinen wilden Lebenswandel zu ändern.
Hinter dem Heiligen liegt der Hirsch mit dem Crucifix zwi=
chen den Geweihen. Auf Holz. Höhe 36 Z. Breite 25 Z.

5) Eine betende Mater Dolorosa mit weißem verschlei=
rten Haupte, über welchem noch ein dunkelblauer Schleier
mit goldgestickter Bordüre in schönem Faltenwurfe zierlich
angebracht ist. Die Malerey ist tn einer sehr delikaten Ma=
nier ausgeführt. Auf Holz. Höhe 14 Zoll. Br. 10 1/2 Z.

Den Versteigerungs=Katalog verfaßte der Schwieger=
sohn des Besitzers Mio. Die Beschreibung der Gemälde
ist gut und genau; es ist nur zu wünschen, daß auch die=
selben so beschaffen, und nicht mit falschen Namen getauft
worden seyn möchten. In der Vorrede wird gesagt, daß
der Besitzer nur immer auf das Vorzügliche Rücksicht genom=
men habe, wegen einer Wohnungs=Veränderung aber seine
Sammlung verkaufen ließ.

Nach dieser Sammlung folgt ein Anhang, worin noch
von Dürer vorkommt:

6) Eine Abnahme vom Kreuz, eine innig gefühlte Dar=
stellung. Höhe 3 Sch. Br. 2 Sch.

e) In der Sammlung des H. Gerning 1822.

Eine heilige Familie, in einer sehr reichen Landschaft,
ist eine Kopie, und nach dem Kupferstiche.

f) In der Sammlung von Clemens Alois Hoch=
wiesner 1818. *)

Maria mit dem Kinde auf dem Schooße, welchem der

*) Auctions=Verzeichniß vom 13. April 1819. S. 6. Nr. 10.

kleine Johannes Trauben darreicht; in der Höhe halten 2 Engel ein Baldachin über das Ganze. Es ist ein mit vieler Wahrheit ausgeführtes Bild; auf Holz. Höhe 28 Zoll. Breite 20 Z. War eine schlechte Kopie, und wahrscheinlich nicht einmal nach Dürer.

g) In der Holzhausischen Sammlung 1822.

Ein sehr schönes, fleißig gemaltes Bildniß. Ist nach dem Urtheile eines großen Kenners nicht von Dürer.

h) In der Sammlung des Heinrich Sebastian Hüsgen 1798.

Brustbild eines Ecce Homo, dessen Brust mit Blut bespritzt ist.

i) In der ausgezeichneten Gemälde = Sammlung von J. H. G. Lausberg befand sich noch bis 1814, da sie öffentlich versteigert wurde.

1) Der nackte Heiland trägt das Kreuz, ihm zur Seite ist ein Soldat, welcher ihm ein Gefäß zum Trinken reicht, welches er aber verweigert; vor ihm ist ein Soldat mit einer Hellebarde, auf welcher A. D. 1507 steht. Auf Holz. Höhe 7 Schuh. Breite 5 Schuh.

Ist aller Wahrscheinlichkeit nach kein Original gewesen, denn es wurde nur für 59 fl. verkauft.

2) Elisabeth und Maria begegnen einander, und umarmen sich. Es ist auf Goldgrund und mit größter Sorgfalt gemalt. Höhe 15 1/2 Schuh. Breite 5 Schuh. Auf Holz. Und dieses nur um 36 fl.

k) In der Sammlung des Inspectors Karl Friedrich Wendelstadt 1822.

Ein Ecce Homo mit der Dornen=Krone, hat den Spottmantel um, und in der linken das Schilfrohr. Auf dem Grund rechts ist Dürer's Zeichnung. Eben so zarte und sorgfältige Behandlung, als ruhender Ausdruck. Dieses schöne Bildchen ist auf Holz gemalt. Höhe 8 Z. 1 L. Br. 6 Z. 7 L.

1) Im Jahre 1784 wurde in dem Senkenbergischen Stiftungshause am 2. August nach einem gedruckten Kataloge, welchen J. B. Nothnagel verfertigte, eine sehr große Sammlung von Gemälden verkauft. Darin kommt unter S. 26. Nr. 356. vor.

Zwey Engel, das Schweißtuch haltend, im Geschmacke Dürer's. Höhe 5 Zoll. Breite 6 3/4 Zoll. Wahrscheinlich war dieses Gemälde nur nach dem Kupferstich gemalt. Die Prinzessin von Dessau, welche bey der Auction anwesend war, kaufte es für einen Gulden. Muß ein schönes Original gewesen seyn.

Fürth bey Nürnberg.

In der Sammlung des Kaufmanns Joh. Gottfried Zapf 1815. *)

1) Bildniß einer Frauensperson mit der Jahrszahl 1520 und dem Zeichen. Höhe 19 1/2 Z. Breite 15 Z.

2) Bildniß eines alten bärtigen Mannes mit einer Pelzmütze; auf Holz. Höhe 14 Z. Br. 10 Z.

3) Ein Christuskopf auf Holz. Diameter 10 1/2 Z.

4) Ein Ecce Homo mit dem Zeichen; doch zweifelt der Besitzer zufolge seines gedruckten Katalogs daran, und hält es für Hans Holbein, denn wenn es auf das Taufen ankommt, so ist es ja ganz gleichgültig, was man dem Bilde für einen Namen giebt, wenn es nur der eines großen Meisters ist. Auf Holz, 19 Zoll hoch, 15 Zoll breit.

Wir vermuthen, daß keines dieser Gemälde von Dürer's Pinsel herkommen möchte, weil der Katalog mit sehr wenigen Kenntnissen verfaßt ist, und darin fast alle große Meister vorkommen. Auch soll H. Zapf eine sehr bedeutende Summe

*) Berichtigendes? Verzeichniß einer Sammlung von Gemälden, welche sich in Fürth bey Gottfr. Zapf befinden. 1815. S. 12. Nr. 55. S. 24. Nr. 167. S. 43. Nr. 466. S. 48. Nr. 533.

dafür gefordert haben, seine Erben aber nicht den 20sten Theil erhielten. Wir kannten ebenfalls einen solchen Liebhaber, welcher auf die unverschämteste Weise Gemälde taufte; so waren bey ihm Michel Angelo von Dyck und anderen sehr großen Meistern anzutreffen; er hielt diese Sammlung für 12 - 15,000 fl.; doch nach seinem Tode wollte Niemand auch nur 300 fl. dafür geben. Was sind dieses nun für Aussichten für einen Historiker, der doch nur den gedruckten Verzeichnissen Glauben beymessen muß?

Gaibach. (Siehe Pommersfelden.)

Gera.

In dem gräflichen Schlosse war 1769. (Schöbber S. 70. Mursinna S. 32.)

Loth sitzt in einer Höhle auf einem viereckigten Block; er umfaßt eine von seinen Töchtern, welche ihm ein Glas rothen Weins reicht; neben ihr steht noch eine andere, welche eine Flasche trägt. Auf der anderen Seite im Hintergrunde sieht man Feuer vom Himmel fallen auf die bereits in Flammen stehende Stadt Sodom, und auf dem Wege vor der Stadt ist die Salzsäule, in welche Loth's Weib verwandelt wurde. Unten ist Dürer's Zeichen mit der Jahrszahl 1511. Höhe 1 1/4 Elle. Breite 1 Elle Leipziger Maaßes.

Gotha.

In der herzoglichen Kunstkammer 1789. (Hirsching III. S. 225.)

Einige Bildnisse sächsischer Fürsten.

Göttingen.

In der Gemälde-Gallerie der Universität 1805.*)

Ein Christuskopf mit der Dornenkrone; der Kopf ist ganz von vorne im sprechendsten Charakter; um denselben

*) Fiorillo Beschreibung der Gemälde-Sammlung S. 45. Nr. 18. Weise 91.

nden sich gothische Ornamente mit allerley Insekten. Be-
chnet 15 A. D. 14. Die Haupt- und Barthaare sind mit
glaublicher Feinheit gemalt; an der rechten Seite der
irne bemerkt man die Retuschirung eines neuen Pinsels.
s Ganze ist lieblich und zart behandelt.

G r ä tz.

In der Ständischen Gemälde-Gallerie. 1821.

Maria mit dem Kinde, auf Holz. Höhe 2 Z. 6 L. Br.
Z. 1 L. Ist ein Geschenk von Sr. kais. Hoheit des Erz-
zogs Johann.

G r e i f s w a l d e.

a) Im Besitze des Professors Schildener *) befindet sich:

Ein kleiner Christus in einer Landschaft auf dem Kreuze
hend, auf Holz, grau in grau mit Weiß aufgehöht, 1
huh breit, 1/2 Sch. hoch, angeblich von Dürer.

Dieses Gemälde sammelte der eifrige Kunstliebhaber in
hweden; es wurde ihm aber 1810 mit mehreren anderen
nstschätzen durch ein englisches Kriegsschiff genommen.

b) Im Besitze des . . . . . . 1817. **)

Christus am Kreuze; rechts am Fuße eines Felsen knieen
hrere Menschen, welche ihn verehren, und gegenüber sitzt
hannes der Täufer, welcher mit einem Thierfell und ei-
n rothen grün gefütterten Mantel umgeben ist. In der
en Hand hält er ein Buch, und mit der andern zeigt er
f den Gekreuzigten. Im Hintergrunde sieht man eine
ndschaft, und oben Gott Vater in einer Glorie und dem
Geiste. Mit Dürer's Zeichen. Höhe 3 Sch. 8 1/2 Z.
. 3 Sch. 1 Z.

Dieses ehemalige Altargemälde auf Holz aus einer säch-
hen Kirche hat wohl das Dürerische Zeichen; doch sieht
an es ganz deutlich, daß dasselbe erst später darauf gesetzt
irde, und von einem andern Meister herrührt.

---

*) Büsching wöchentl. Nachrichten III. 286.

**) Büsching wöchentl. Nachrichten III. 275.

Haag in Holland.

In dem ehemaligen Kabinet des Erbstatthalters. (Huber I. 205.)

Bildniß des Laurenz Coster. Wir zweifeln sehr, daß dieses Bildniß von Laurenz Coster ist, welcher 1440 schon gestorben ist, und von den Holländern so gerne für den Erfinder der Buchdruckerkunst ausgegeben wird. Das Bildniß ist wahrscheinlich dasselbe Gemälde, welches oben S. 151 unter Brüssel, und weiter unten unter Paris, im Museum Napoleon vorkommt.

Halle.

a) In der J. C. Hendel'schen Gemälde-Sammlung 1805. *)

1) Die Kreuzigung, ein Altarblatt aus einer Dorfkirche. Neben dem Kreuze sind die beyden Schächer, mit dem der rechten Seite beschäftigen sich noch die Knechte; Maria, welche man seitwärts erblickt, liegt in Ohnmacht; zwey ihrer Begleiterinnen stehen ihr bey, Magdalena aber kniet unter dem Kreuze. Den Mittelgrund füllen Reuter und Fußknechte an, welche in der Ferne nach Jerusalem hinreiten. Sämmtliche Figuren sind edel und charaktervoll gezeichnet; die Farbe hat sich gut erhalten. Auf Holz. Höhe 1 Schuh 7 Zoll. Breite 3 Schuh.

2) Maria wird von 4 Engeln in den Himmel getragen; der Aether ist Goldgrund, die Maria ausgezeichnet und charaktervoll. Auf Holz. Hoch und breit 1 Fuß 4 Zoll.

In dem Kataloge ist dieses Gemälde als unbekannt aufgeführt, in den Verbesserungen aber wird es zu einem Werke Dürer's gemacht.

Diese Gemälde-Sammlung wurde vor einigen Jahren nach Berlin verkauft, und die vorzüglichsten Sachen davon kamen von da nach England. Wo befinden sich wohl die Dürerischen Gemälde?

---

*) Beschreibung der Gemälde-Sammlung 1805. S. 37. Nr. 51. S. 56. Nr. 91.

b) In der Sammlung des Doctors Adam Weise
19. *)

Dürer's Bildniß mit einer weißen Mütze auf dem
upte, und einem gleichen Gewande angethan, das oben,
der Brust, durch ein schwarzes Band zusammengehalten
rd. Ueber dem Kopfe liest man: Imago Alberti Du-
i Aetatis suae 32. Mehr rechts steht die Jahrszahl
03 und sein Zeichen. Auf Holz. Höhe 14 Z. Br. 8 1/2 Z.

Herr Weise, der Verfasser von Albrecht Dürer und
nem Zeitalter, ließ es in Kupfer von a Rosmaesler ste-
n, und seinem Buche beyfügen. Nach dieser Abbildung
schließen, hat es sehr viele Aehnlichkeit mit dem Gemälde
Florenz.

c) Bey einem Gutsbesitzer ohnweit dieser Stadt be-
det sich:

Eine Maria mit dem Kinde auf dem Schooße. 1 Fuß
, 3/4 Fuß breit.

Nach H. Hendels Urtheil ist es sehr gut gemalt,
lchem wir auch diese Nachricht zu verdanken haben.

Hamburg.

a) In der Sammlung des Malers Bundsen 1820.
unstblatt 1820. S. 300.)

Das Bildniß Christi. Es scheint von einem Zeitge-
ssen, oder Schüler Dürer's zu seyn. Unter dem Namen
rers wurde es von Bendixen in Steindruck herausge-
en.

b) In der Sammlung des J. G. Herold 1822.

Eine Abnehmung vom Kreuz. Diese Skizze soll nach
n Urtheil Einiger von Dürer seyn, nach Andern aber
ht.

*) Weise S. 91.

c) In der Sammlung des H. Schwalbe 1778. *)

1) Die Anbetung der 3 Könige, welche dem Heilande Geschenke bringen. Höhe 2 Sch. 2 Z. Breite 1 Sch. 7 Z.

2) Das Antlitz des Heilandes, mit aufgehobener Hand, auf Holz. Höhe 1 Sch. 8 Z. Br. 1 Sch. 3 Z.

3) Maria mit gefalteten Händen, auf Holz. Höhe 1 Sch. 8 Z. Breite 1 Sch. 3 Z.

Heidelberg.

a) In dem kurfürstlichen Schlosse 1679.

Brustbild des Kurfürsten Friedrich II. mit der Jahrszahl 1522. Sandrart Th. II. Buch II. S. 74. sagt: es ist mit großem Fleiße gemalt, und übertrifft an Vollkommenheit alle anderen Bildnisse dieses Meisters.

b) Boissereesche Sammlung. (Sieh Stuttgart.)

Helmstädt.

In der Sammlung des Hofraths Beireis 1803. (Meusels Archiv B. I. H. I. S. 162.)

Dürer's Bildniß, von ihm selbst gemalt, mit seinem Zeichen und der Jahrszahl 1493 also in seinem 22. Jahre. Es ist auf einem sehr dünnen, großen Brett ausserordentlich schön gemalt. Es soll dasselbe Gemälde seyn, welches Dürer dem Raphael überschickte; denn Beireis hat es aus Rom erhalten. Darin können wir gar keinen Grund finden, welcher dieses bestätigt. Dürer war bestimmt 1493 noch nicht mit Raphael bekannt, da dieser erst 10 Jahre alt war. Wir glauben, man durfte diese Bekanntschaft 10 Jahre später setzen, und warum soll ihm dann Dürer ein Bildniß gesendet haben, wie er vor 10 Jahren aussah? Auch wissen wir bestimmt, daß dieses Gemälde, welches Dürer demsel-

*) Verzeichniß der Gemälde, welche sich in der Sammlung des verstorbenen H. Schwalbe in Hamburg befinden. Leipzig 1779. S. 33. Nr. 123. 124. S. 74. Nr. 282.

en überschickte, auf seinen Schüler Julio Romano kam, nd von diesem nach Mantua, wo sich dasselbe noch im vo- gen Jahrhundert befand, gebracht wurde.

Hildesheim.

Gemälde-Gallerie des Grafen v. Brabeck. (Sieh un- r Södern.)

Howard in England,

Sitz des Grafen Carlisle. (Huber I. 204.)

1) Adam und Eva.
2) Abraham und Isaak.
3) Vulkan.

Hubertusburg.

In der Schloßkapelle auf dem Altar 1767. *)

Der h. Hubertus, wie er auf der Jagd einen Hirschen nit dem Crucifix zwischen dem Geweihe erblickt. Will sagt: s sey eine Kopie, und das Original befinde sich bey dem errn von Schönberg.

Innsbruck.

a) In der Universitäts-Kirche 1821.

Das Haupt Christi mit der Dornenkrone, bezeichnet A. D. 1515. Auf Holz. 10 Zoll hoch. Wir bezweifeln ie Aechtheit dieses Gemäldes.

b) In der Sammlung des H. v. Wolkenstein 1821.

Ein sehr herrlich gehaltenes und vorzüglich gemaltes Antlitz des Herrn auf dem Tuche der Veronika. Es ist in inem viereckigten Kästchen, auf dessen Deckel von einer al- en Hand steht:

Dise Veronika Hat der kunstreich Maler Albrecht Thürer gemacht, welliche mier Christoff Freyherrn zu Wolckhenstain vnd Rodnegg Weillend Niclauß Yenpacher gewester Bürger

*) Will Münzbel. IV. 407. Roth 81.

vnd Hof Zingießer zu ynsPrügg verehrt.

Die solle bey der Schloß Capellen zu Rodneg verbleiben. Auf der andern Seite des Kastenbrettchens ist das Wappen der Wolckenstein.

c) Kloster Stamms. (Siehe Stamms.)

Isenheim.

Antonikloster. (Sieh Kolmar.)

Kiel.

In der Sammlung des Hof- und Landgerichts-Advokaten Friedrich Schmidt 1795. *)

1) Die Anbetung der drey Weisen. Als einen derselben hat sich Dürer selbst abgebildet. Nach der oben gerundeten Form zu urtheilen, war dieses Gemälde für einen kleinen Altar bestimmt. In seiner Art ein schönes Bild auf Holz.

2) Christus mit der Dornenkrone, auf Holz.

3) Maria hält den Leichnam Christi auf dem Schooße. 1519. A. D. Auf Holz.

4) Maria mit dem Kinde, in der Ferne eine Landschaft, auf Holz.

5) Maria mit dem Kinde, welches einen Apfel in der Hand hält, hat ein weißes Gewand an; der Blick desselben ist mit Ernst und Würde behandelt. Das Kind sitzt auf dem Schooße seiner Mutter, welche ein sehr schönes, braun herabhängendes Haar hat. Ihr Kleid ist roth, und ihren heiteren Blick richtet sie auf das Kind, ihr Gesicht hat eine längliche Form; darin ist so viele Würde und Grazie, daß es dem größten Italienischen Meister Ehre machen würde. Mit A. D. 1517 bezeichnet. Auf Holz. 8 3/4 Zoll hoch, 6 3/4 Zoll breit.

---

*) Verzeichniß der Gemälde-Sammlung S. 11. Nr. 20. 27. S. 70. Nr. 574. S. 81. Nr. 660. Meusel Archiv, II. B. II. H. S. 139 - 151.

Diese Sammlung war sehr beträchtlich, und bestand aus mehr als 1000 guten Gemälden. Auch Tischbein konnte sich nicht genug wundern, daß er in einer Stadt, wo er nur Sammlungen von Seethieren erwartete, eine so bedeutende von Gemälden antraf. Der Besitzer sagt in seinem Vorberichte des gedruckten Verzeichnisses 1795, daß er diese Sammlung aus Liebe zur Kunst angelegt habe, um sich in seinen müßigen Stunden Erholung zu verschaffen, dann desto kräftiger wieder an sein Berufsgeschäft zu gehen. Er nahm bey dieser Sammlung vorzüglich Rücksicht auf die Geschichte der Kunst, und suchte von jedem Meister in seinen verschiedenen Manieren Gemälde zu erhalten; die Namen der Künstler habe er, wenn sie sich darauf nicht selbst nannten, nach seinen wenigen Kenntnissen selbst angegeben. Es können daher auch einige Irrthümer sich eingeschlichen haben. Ausserdem besitzt er auch eine große Sammlung von Handzeichnungen und Kupferstichen, in welcher letzteren das Werk von Dürer sehr komplett sich befindet. Von diesen Sammlungen wollte er ein Verzeichniß erscheinen lassen. Ist es wohl herausgekommen? Dieser eifrige Kunstfreund starb vor einigen Jahren, und vermachte seine Sammlung zum Theil den Armen seiner Vaterstadt. Im Sept. 1822 wurde die italienische, und im März 1823 die niederländische und französische Schule versteigert. Den Katalog verfaßte der Kunsthändler Harzen in Hamburg.

Koblenz.

In der Sammlung des Notars Mathieu 1822.

Hiob, wie er auf dem Misthaufen sitzt, in einer betrübten, ruhigen Stellung, und auf die Hoffnung vertrauend; neben ihm ist seine Frau, welche Wasser ausgießt. Dieses schöne Gemälde Dürer's ist 1513 gemalt. Morgenstern hat es in Steindruck herausgegeben. Höhe 2 Schuh 11 1/2 Zoll. Breite 1 Sch. 7 1/2 Z. (S. S. 180.)

Köln.

a) In der Kirche St. Maria von Capitol 1822. *)

Ein Altargemälde, auf der einen Seite ist die sterbende Maria, auf der andern die Theilung der Apostel vorgestellt. Das Dürerische Zeichen und die Jahrszahl 1521 ist darauf. Der Charakter, die Art und Weise, wie es gemalt ist, wie auch die etwas rohe Ausführung, die zum Theil fehlerhafte Zeichnung geben zu erkennen, daß dieses Gemälde wahrscheinlich von einem Schüler Dürer's, unter dessen Aufsicht es vielleicht gefertigt wurde, abstammt. Es ist auf Holz, und ungefähr 4 1/2 Schuh hoch und breit. Dieses Kunstwerk wurde erst vor einigen Jahren bey Renovirung der Kirche wieder gefunden, vermuthlich durch die Thätigkeit des Hrn. Boisserée. Nachdem es gereinigt war, stellte man dasselbe im sogenannten Taufchörchen oder Cervenkapelle auf. Dieses Bild darf man nicht mit einem anderen Altargemälde verwechseln, über welches in neueren Zeiten viel geschrieben wurde, und die Jahrszahl 1410 trägt. Auf diesem Gemälde sind vorgestellt die Stadtpatronen von Köln, nämlich die hl. 3 Könige, die h. Ursula mit ihrer Gesellschaft, und St. Gereon mit der Seinigen. Man vermuthet, daß es von Wilhelm von Köln gefertigt worden sey. Dürer sagt aber in seinem Reisebuch nach den Niederlanden (sieh im III. Th. §. 49.): „Item hab 2 weiß Pf. geben von der Taffel auffzusperren geben, die Maister Steffan zu Cöln gemacht hat." Zu vermuthen ist es, daß es kein anderes Bild war, als dieses. Wer mag wohl dieser Meister Steffan gewesen seyn? findet sich über ihn nirgends eine Nachricht?

b) In der Sammlung des Professor Walraff 1822.

Ein Spielmann mit einer Trommel, und einer mit einem Clarinett. Es war die Rückseite von einem Gemälde,

---

*) Sotzmann: Ueber des Antonius von Worms Abbildung der Stadt Köln. S. 51.

elches Matthieu besitzt, (sieh oben S. 179) und die beyden
Seitenflügel haben die H. Boisseree. (S. unten bey Stuttgart.)

Kolmar.

In der Stadtbibliothek 1820. (Kunstblatt 1820.
S. 412 — 15.)

Ein Altarblatt mit zwey Flügeln. Das Hauptblatt
tellt vor: des Himmels höchste Wundergabe auf Erde, die
ndere das anbetende Entzücken seiner verklärten Bewohner
ber das der Erde beschiedene Heil. Es wird durch einen
emalten Vorhang die Vorstellung in zwey Scenen getheilt.
echts erblickt man die sitzende Maria mit dem Kinde, wel-
es sie auf dem Schooße hat. Der Kopf entspricht ganz
r Idee reiner Jungfräulichkeit; sie blickt mit stillem Mut-
r-Entzücken auf das Kind; ihr blondes langes Haar be-
ckt zum Theile ihren schönen weißen Nacken. Ein rothes,
roß und einfach drapirtes Gewand, und darüber ein blau-
, mit goldenen Spangen gehaltener Mantel bekleiden sie.
Das Kind hält einen Rosenkranz in der Hand. Es ist mit
ieler Anmuth und richtiger Zeichnung dargestellt. Sie sitzen
n einer freyen Landschaft; links sieht man eine Hausthüre,
nd rechts neben Maria blüht ein Rosenstock; zu ihren Fü-
en steht eine Wiege, eine Badwanne, ein Topf und eine
Glasflasche. In der Entfernung sieht man Bethlehem und
e Hirten. Hoch in den Wolken strahlt Gott Vater im
chten Sonnenglanze, von mehreren Engeln umgeben. Auf
r anderen Hälfte links zeigt sich die himmlische Halle, eine
ffene gothische Bogenlaube mit Blumengewinden verziert.
Vor, unter und über den Hallen sind lobpreißende Chöre;
ie größeren Engel knien, spielen auf Lauten und anderen
Saiten-Instrumenten, die unzähligen kleineren schweben um
nd über der Halle. Unter einem hervortretenden Bogen
niet in reicher Bekleidung Maria mit einer Krone auf dem
Haupte. Die Vorstellung rechts ist mit einer sehr festen
Zeichnung, klarem frischen Kolorit voll Natur gemalt; die
Fleischpartien besonders ohne starke Schatten, dennoch wahr

und warm heraustretend. Nur sind hier die Umrisse der Gesichter etwas stark angegeben, um vielleicht in der Entfernung eines Altarblattes nicht unbestimmt zu erscheinen.

Die andere Hälfte: die Himmelsscene ist in einem sehr zerfließenden Sonnenglanze ausgedrückt. Es ist eine Erhabenheit, eine geistreiche Zeichnung, eine mit dem ruhigen Sinn und Kolorit der anderen Hälfte unbegreiflich kontrastirende Zauberbeleuchtung, wie sie nur einer Verzuckung der lebhaftesten Einbildungskraft in jener Welt möglich seyn konnte.

Wenn beyde Flügel geöffnet sind, findet sich auf dem rechten die Versuchung des h. Antonius in der Wüste; der Heilige liegt auf dem Boden, hat einen sehr langen weißen Bart, und wird von der mannichfaltigsten Art Teufel umher gezogen. Das Kolorit ist sehr klar, und der Kopf zum Sprechen wahr.

Auf dem linken Flügel ist wieder der h. Antonius in der Wüste, sehr mager, und nur mit Strohmatten bekleidet. Neben ihm steht ein Greis im dunkelfarbigen Gewande, welches der h. Elias? ist: ein Rabe in der Luft bringt ihm Speise.

Zu diesem Altare gehören noch 2 lange Seitenstücke. Auf der vordern Seite der einen befindet sich der h. Anton mit dem Schwein, auf dem andern der h. Sebastian mit Pfeilen durchbohrt. Unter dem hl. Anton ist der Stifter dieses Bildes angebracht. Die innere Seite ist mit der Verkündigung der Maria bemalt, auf dem einen Stück die h. Jungfrau, auf dem andern der Engel. Alle diese Gemälde sind vorzüglich. Früher befand sich dieser Altar in der Kirche des Antoni-Klosters in dem Ober-Elsasischen Orte Isenheim.

Maria in halber Lebensgröße hält den Leichnam ihres Sohnes auf dem Schooße; ganz auf Goldgrund, welcher die obere Hälfte des Raumes einnimmt. Dieses Gemälde wird mit dem Namen Dürer's belegt.

Kopenhagen.

In der königlichen Gallerie war 1792. *)

Das Bildniß Albert Dürer's, nach Ramdohr's Urtheil
ht und schön.

Kremsmünster,

Kloster in Oberösterreich 1821. **)

1) Ein Salvator und Maria.

2) Sein eigenes Portrait von ihm selbst.

Beyde Gemälde halten wir nicht für Original.

Langheim,

Cisterzienser Abtey. (Siehe oben S. 142 Bamberg.)

Leipzig.

a) In der Sammlung des Burgermeisters Adlers-
elm 1650. (Hauer S. 101. Nr. 24.)

Der Kindermord.

b) In der Sammlung des k. b. General-Consuls
Lampe 1821.

Adam und Eva.

c) In der Sammlung des Kaufmanns H. Maxi-
nilian Speck 1822.

Katharina Fürlegerin im halben Leibe, ganz von
orne zu sehen, sie legt ihre beyden Hände auf eine Fenster-
ank, und hält in der einen Blumengesträuche. Hinter ihr
uf einer Säule steht eine Figur, welche ein offenes Buch
at, worauf das Dürerische Zeichen ist. Oben im Grunde
es Bildes ist ein Zettelchen, auf welchem steht:

Also bin ich gestalt
in achcehe jor altt
1497.

und unter demselben das Fürlegerische Wappen.

---

*) Ramdohrs Studien S. 131. Weise S. 91.

**) Hirsching II. 90. Heinse Linz und seine Umgebungen.
S. 153. 156.

Dieses ist eines der herrlichsten Gemälde Dürers, welches sich bis auf unsere Zeiten erhalten. Nach eigener Angabe des glücklichen Besitzers ist es sehr gut gehalten, und an der Originalität gar nicht zu zweifeln. Ohngefähr um 1646 war es nach der Inschrift des Kupferstiches, welchen Hollar nach dem Gemälde verfertigte, in der ausgezeichneten Sammlung des Grafen von Arundel in London; dann kam es in die Sammlung des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, endlich in jene des H. Burdin zu Brüssel, (s. oben S. 151) von welchem es der jetzige Besitzer erhielt.

d) Bey dem Volkstumulte 1593 zu Leipzig, wo die lutherischen Bürger das Haus des Calvinisten und Handelsmanns, Namens Adolph Weinhausen bestürmten, gingen sehr viele Kunstsachen zu Grunde, unter andern wurde ein sehr kostbares Gemälde von Dürer, Adam und Eva, mit einem Beil *) zerhauen.

Von diesem Auftritt giebt es auch einen gleichzeitigen, höchst seltenen radirten Kupferstich, welcher sich hier in der Martin v. Reider'schen Sammlung befindet. Er hat die Unterschrift: Tumult vnd Aufflauff zu Leiptzig, an°. 93 den 19 vnd 20 Meiens geschehen durch Ziffern Angezeiget, vnd in der Historie weiter erkleret Aus zwey Häusern wird links aller Hausrath geworfen: auf der Straße liegt schon eine Bibel, eine Orgel, und links das Albr. Dürerische Gemälde, Adam und Eva vorstellend, welches zwey mit Beilen zerhauen. Höhe des Kupferst. 8 Z. 11 L. Breite 12 Z. 5 L. — Hiezu gehört ein zweytes Blatt Enthauptung d. 4. Rädelsführer vor dem Rathhause 1. Juni 1593. Sollte man glauben, daß beyde lutherisch-reformirte Partheyen einen solchen Haß gegen einander haben konnten, und sogar die Hausmöbel des armen Weinhausen wegen seiner Religion leiden mußten, und noch zu Leipzig, wo schon damals die Wissenschaften blühten?

---

*) Zedlerisches Lexikon VI. S. 1732. wo die Geschichte des Aufruhrs weitläufig zu lesen ist.

e) In der ausgezeichneten Sammlung des berühmten aufmanns und Kunstliebhabers Gottfried Winkler 768. (Kreichauf S. 45.)

1) Ein am Kreuze erblaßter Christus, der Rest eines ößeren Gemäldes. 6 Engel knieen auf den Wolken des er ihm eröffneten Himmels, Johannes, Maria und die deren heiligen Frauen stehen an der einen, und die Krie- r an der anderen Seite; unter dem Kreuze sind die Köpfe nes Mannes und einer Frau. Das Uebrige der Figuren unten abgeschnitten. Auf Holz. 1 Schuh 11 Zoll hoch, Schuh 3 Zoll breit.

Diese ausgezeichnete Sammlung, welche aus 1100 Gemälden bestand, wurde nach dem Tode des Besitzers in 3 gleiche Theile unter seine Söhne getheilt; welchem aber das Gemälde von Dürer zukam, wissen wir eben so wenig, als ob es unter jenem Drittheile war, welcher sehr bald nach Rußland verkauft wurde. Den zweyten Drittheil erhielt Hr. Hofrath Cochlitz, er besaß denselben noch 1815. Den dritten Theil bekam Banquier Gottfried Winkler, welcher 172 Gemälde 1819 versteigern ließ. In dem Versteigerungs-Kataloge S. 4. kömmt auch eines von Dürer vor, nämlich:

2) Der Heiland betet am Oelberg, unter dem schwe- enden Engel beleuchtet der halbe Mond die Gegend, im Vorgrunde liegen die schlafenden Jünger, in der Ferne sieht ıan die Wache aus der Stadt kommen; ein vollendetes, ehr ausgeführtes Gemälde, auf Holz. 39 Zoll hoch, 27 oll breit.

Bey der Auction hielt man es für kein Original, und s geschah deßwegen kein ordentliches Aufgebot darauf, daher s von der Familie wieder zurückgenommen wurde.

f) In der Sammlung des Dr. Christian Wolf 714. *)

Ein kleines Marienbild.

---

*) Museum Wolffianum. S. 99.

g) In einem Versteigerungs-Kataloge *) vom Jahre 1792 kommt vor:

Die Kreuztragung, eine reiche Komposition mit mehr als 4 Figuren, im Hintergrunde die Stadt Jerusalem, auf Holz. Höhe 33 Zoll. Breite 30 Zoll.

Linz in Oesterreich.

In der Sammlung des k. k. H. Salzoberamts-Verwalters v. Josch 1821. (Huber II. S. 421.)

1) Ein Ecce Homo, rechts und links ein Jude, mit A. D. 1512. Oben steht: Venerabili pientissimaeque Matri Charitati Pirkheimeriae Conventus sanctae Clarae Abatissae, hanc Salvatoris Imaginem offert Wilibaldus Pirkheimer.

2) Der Kopf des heiligen Petrus mit A. D. 1512.

3) Der große Satyr scheint nach dem Kupferstiche gemalt zu seyn.

Ausser diesen besitzt Herr v. Josch von den vorzüglichsten Meistern Gemälde, und die Sammlung ist eine der bedeutendsten in Oberösterreich; es wäre daher sehr zu wünschen, daß dieselbe nicht nach dem Tode des jetzigen Besitzers zerstreut würde, sondern ganz in die Hände eines Kenners einst wieder übergehen möchte. Ueber den vorzüglichen Werth der Sammlung äußerten sich hinlänglich: Huber, und Bibliothekar Jäck in seiner Reise nach Oesterreich und Italien. Th. I. S. 23.

London.

In der gräflich Arundel'schen Sammlung befand sich in der Mitte des 17. Jahrhunderts:

1) Sein eigenes Bildniß von 1498. Jetzt ist dasselbe in Florenz.

*) Verzeichniß einer kostbaren Sammlung von Gemälden, welche im Oktober 1792 zu Leipzig versteigert wurden. S. 45. Nr. 169.

2) Das Bildniß seines Vaters, mit der Jahrszahl 1497.
3) Bildniß einer Fürlegerin mit langen Haaren 1497.
4) Dasselbe mit kurzen Haaren mit 1497. Ist jetzt in er Speck'schen Sammlung zu Leipzig. (Sieh oben S. 183.) Bo mögen sich wohl die andern Gemälde befinden, sind sie ielleicht verbrannt?

Madrid.

a) In dem königlichen Pallast Eskurial 1822.*)

1) Die Anbetung der Könige. 4 1/2 Sp. hoch, 3 1/2 Sp. breit. Die Spanier belegen dieses Gemälde mit dem alschen Namen: Geronimo del Bosco. (Hieronymus Bosch.)

2) Die Dornenkrönung; ein geharnischter Kriegsknecht mfaßt den Heiland, um ihn zu binden, ein anderer drückt hm die Krone auf das Haupt, ein dritter hält einen Gerichtsstab in der Hand; er hat eine rothe netzartige Haube uf dem Haupte. Diese 4 Figuren sind Brustbilder in Lebensgröße, auf einen Kreis von Goldgrund gemalt; in den 4 dunklen Ecken sind allerley Teufel und Ungeheuer, mit Engeln im Streit, abgebildet. Höhe 6 Sch. Br. 7 Sch. Der Goldkreis im Durchmesser ungefähr 4 Schuh. Dieses Gemälde wird gleichfalls mit dem irrigen Namen Bosch belegt.

3) Der Heiland am Kreuze, unten Maria.

4) Eine Kreuzabnahme; 4 Sch. hoch, 8 Sch. breit. Die Figuren sind beynahe in Lebensgröße. Dieses ist fast eines der schönsten Gemälde von Dürer; Napoleon ließ dies Bild nach Paris bringen, und im Museum aufstellen.

5) Eine Kreuzabnahme mit vielen kleinen Figuren, bezeichnet mit 1513.

6) Eine Kreuzabnahme, 4 Sp. hoch, 3 Sp. breit, die Figuren 1 1/2 Sp. hoch. Es sind darin 2 — 3 Figuren aus der großen Kreuz-Abnahme, und es scheint daher von einem Schüler Dürer's zu seyn.

---

*) Huber I. 207. Kunstblatt 1822. S. 64.

7) Ein Heiliger.

8) Eine Heilige.

Beyde letzteren Gemälde sind sehr beschädigt, und wahrscheinlich nicht von Dürer.

b) In dem Pallast Bueno Retiro 1782. *)

Adam und Eva, auf Leinwand; ist eine Kopie nach dem Mainzer Gemälde. (Sieh weiter unten.)

Luthers Bildniß.

Calvins Bildniß.

An beyden Gemälden möchten wir die Originalität bezweifeln, besonders an letzterem. Denn Calvin war bey Dürers Tode erst 19 Jahre alt, und daher noch gänzlich unbekannt. Es wird also wohl ein anderes Bildniß vorstellen sollen, oder es kann wenigstens nicht von Dürer gefertigt seyn.

Mailand.

In der Akademie 1745. **)

Einige schöne, aber trockene Köpfe.

Mainz.

In der Provinzial=Gallerie 1822.

Adam und Eva; zwischen ihnen der Baum der Erkenntniß mit der Schlange. In der Mitte steht: Albertg Dürer almang Faciebat post virginis Partum. 1507. A. D. Auf Holz, ganz, und sehr schlecht retuschirt. Kaspar Velius machte auf dieses Gemälde folgendes Distichon:

Angelus hos cernens, miratus, dixit: Ab horto
Non ita formosos vos ego depuleram.
Der Engel sah dieß Bild, verwundernd rief er aus:
So schön trieb ich euch nicht zum Paradies hinaus.

Das Gemälde war früher zu Nürnberg, und wurde von den Franzosen weggeführt. Es war dann längere Zeit zu

*) Bourgoings Reise durch Spanien 1782. S. 434.

**) D'Argensville 10. Klein 40. Roth 82.

ris, und Napoleon schenkte es später der Stadt Mainz. ach dem Pariser Frieden wurde es von der Stadt Nürn- rg reklamirt, doch ohne Erfolg.

Man bezweifelte immer die Originalität dieses Gemäl- s: denn der Kaiser Rudolph II. erhielt es vom Nürnber- Rathe, und dasselbe soll in der Nacht von mehreren Män- en weggetragen worden seyn. An dessen Stelle kam eine pie, welche wahrscheinlich Juvenel gefertigt hatte. Auch hrt Hauer S. 100 Nr. 7. dieses Gemälde unter Prag, d nicht unter Nürnberg an; also ein Beweis, daß das- be sich nicht mehr dort befand. Da er in letzter Stadt ohnte, so läßt sich diese Angabe auch nicht bezweifeln. as Lepel in seinem Katalog sagt: daß der Dürerische upferstich nach dem Gemälde verfertigt sey, ist falsch und möglich: denn den Kupferstich fertigte Dürer schon 1504, d das Gemälde 1507. Auch weicht er bedeutend von mselben ab.

Mannheim. (Siehe München.)

Mantua.

In der Kunstkammer 1675. *)

Dürers Bildniß, welches er seinem Freunde Raphael erschickte. Wir haben schon davon im ersten Theil §. 36. sprochen. Wie Vasari uns berichtet, so erhielt es nach ssen Tode sein Schüler Julio Romano, welcher es nach Mantua brachte. Es war mit Tusch auf ein Tuch gemacht, ne weiß, so daß die Höhung von sich selbst erschien. Dar- us sieht man hinlänglich, daß die Angabe des Beireis ieh oben S. 176) ganz falsch ist. Unbegreiflich ist es doch, ie ein Kunstliebhaber sich so anführen lassen kann, und nn noch das Publikum auf seine Kunstschätze aufmerksam

*) Sandrart S. 97. Bullart S. 384. Knorr Gespräche S. 13. Brucker 54. Fiorillo 342.

macht. Hätte er nur in Sandrart, oder in einem anderen Schriftsteller das Leben Raphaels nachgeschlagen, so würde er gleich gefunden haben, daß man ihn hintergehen wollte.

Middelburg.

In der Sammlung Melchior Wyndgis 1601. *)
Eine Lucretia.

Modena.

In der Gallerie der Herzoge 1657. **)
Der h. Hieronymus.

Mölck, Kloster in Oesterreich.

In der Kapelle des Prälaten 1821.

Ein kleiner Altar auf Holz gemalt; in der Mitte ist der Heiland, welcher den Segen ertheilt, neben ihm auf den Seitenflügeln Maria und Johannes. Angeblich von Albrecht Dürer; nach Andern aber soll sich das Zeichen Albrecht Altorfers darauf befinden.

München.

A) In der königlichen Gallerie 1818. Darauf lassen wir gleich die Schleißheimer folgen, da beyde Gallerien als eine zu betrachten sind; ***)

---

*) Van Mander S. 209. b Sandrart S. 225. Will Münzb. I. 391. Nr. 23.

**) Scanelli Microcosmo. p. 142. Murr X. 18. Roth S. 82. Fiorillo S. 342.

***) Hauer S. 104. Nr. 5. Sandrart S. 224. 225. Will Münzbelust. S. 391. Nr. 2. 3. Weizenfeld S. 25. 37. 56. 59. 63 — 65. 88. 100. 130. 203. 205. 211. 229. Pigage S. 93. Klein S. 39. 40. Meusels Museum I. S. 30. Nr. 5. S. 31. Nr. 7. Roth S. 82. Mursinna S. 34. 35. Rittershausen S. 49. 119. 303. Lipowsky I. 59. 228. 230. Mannlich II. S. 27. 36. 89. 91. 160. 162. 206. 267. 269 — 70. 300. III. S. 35. 36. 37. 38. 39. 54. 71.

München kann sich rühmen, unter die ersten Städte Deutsch-
ands gezählt zu werden, welche eine Gemälde-Sammlung
uerst anlegten. Maximilian Emanuel, der das Schloß
u Schleisheim erbaute, ließ den größten Theil der Kunst-
chätze dahin bringen. Nachdem aber Karl Theodor die Mann-
eimer Gallerie mit dieser vereinigte, so war in diesem
Schlosse der Raum nicht hinreichend, und er ließ zu diesem
Zweck 1781 ein eigenes Gebäude in der Residenzstadt auf-
ühren. Später wurde auch die Düsseldorfer Gallerie
amit vereiniget; aus den sekularisirten Klöstern floß
uch ein häufiger Zuwachs, und so reichen jetzt kaum beyde
Gebäude zu. Dieses war auch die Ursache, daß die Gemälde
ehr oft verhängt wurden: denn bald brachte man einzelne
Gemälde von Schleisheim nach München, und von da wieder
ach Schleisheim; daher kommen mehrere Gemälde in beyden
Katalogen vor.

1) Die Kreuztragung; die Schächer folgen dem Zug,
ist von Soldaten und jüdischen Volk umgeben, welches
verhöhnt; zur Rechten des Gemäldes stehen: die h. Ve-
ika mit dem Schweißtuch, die h. Maria, Magdalena
Johannes. In gemäßigter Ferne sieht man auf dem
rge die Kreuze aufrichten, und viele geharnischte Reiter,
Hintergrund einen Theil der Stadt Jerusalem. Ganze
uren auf Holz. Höhe 6 Schuh 1 Zoll. Breite 4 Schuh
Zoll 6 Linien.

Mannlich sagt: dieses vortreffliche Gemälde ist so gut
alten, daß es aus der Hand des Meisters zu kommen
int. Die Zeichnung ist richtig, und so wie die Färbung
z Natur. Letztere ist kräftig, hell und angenehm. Die
wänder sind von großem edlen Wurf, Alles ist mit dem
ßten Fleiß und der schönsten Behandlung ausgeführt.

Das Gemälde befand sich 1775 in der Gallerie zu
hleisheim.

2) Der Apostel Paulus und der Evangelist Markus
eichnet $\frac{1526}{\text{A. D.}}$ Ganze Figuren in Lebensgröße. Der erste

hat ein zugemachtes Buch und ein Schwert in den Händen; der Faltenwurf in seinem weißblauen Mantel ist vorzüglich, der Ausdruck in den Köpfen höchst meisterhaft. Dieses und das gleich folgende Gemälde sind zwey der schönsten, welche sich bis auf unsere Zeiten erhielten. Solche Gemälde sind würdig, daß man sie denen Michael Angelo's und Raphael's zur Seite hängt. Es ist auf Holz. Höhe 6 Schuh 6 Zoll. Breite 2 Schuh 4 Zoll 6 Linien.

(Die Bemerkung folgt nach dem nächsten Gemälde, denn beyde gehören eigentlich zusammen.)

3) Der Apostel Petrus und der Evangelist Johannes. 15 A. D. 26. Johannes hält ein offenes Buch, in welches Petrus blickt; der Ausdruck der Köpfe, der Faltenwurf in den Gewändern ist eben so vorzüglich, wie in den vorhergehenden. Es ist auf Holz, und von gleicher Höhe und Breite, wie das vorige.

Mannlich's Urtheil wird jeden überzeugen, daß unsere Behauptung nicht übertrieben ist; er sagt: „Albrecht Dürer „verbindet in diesem Bilde und im Gegenstück die Entschlossenheit und stolze Größe eines Buonarotti mit der edlen „Sanftheit und schönen Behandlung eines Raphaels. Er „übertrifft sogar ersteren durch die Wahrheit, die Kraft und „die vortreffliche Wirkung des Helldunkeln, und der Färbung in seinen Gewändern." Strixner gab diese Apostel sehr schön in Steindruck heraus.

Diese Gemälde waren früher auf dem Rathhause zu Nürnberg, und selbst ein Geschenk von Dürer. Der Kurfürst Maximilian I. war so glücklich, diese beyden Bilder zu erhalten. In Nürnberg befinden sich in der Gallerie auf der Burg ebenfalls diese Apostel; eines davon muß ganz natürlich eine Kopie seyn, es fragt sich, welches ist sie? — Haben die Nürnberger die Kopie für sich behalten, oder suchten sie damit den Herzog zu hintergehen? welcher letztere nicht wahrscheinlich ist. Eine Vergleichung beyder Gemälde würde sehr leicht darüber entscheiden.

4) Dürer's eigenes Bildniß in seinem 28sten Jahre, Lebensgröße und ganz von vorne mit dem Zeichen und Jahrszahl 1500 versehen. Auf Holz. Höhe 2 Schuh, Zoll. Breite 1 Schuh 6 Zoll.

Dieses Gemälde ist mit ausserordentlichem Fleiß vollen-, die Wahrheit und genaue Ausführung jedes Zuges läßt vollkommenste Aehnlichkeit vernehmen. Es war noch Ende des vorigen Jahrhunderts zu Nürnberg; doch kam eher nach München, als Nürnberg baierisch wurde, und letzterer Stadt ist nur noch eine neuere Kopie davon. rixner, Stunz, Enslen zeichneten es auf Stein.

B) In der Schleisheimer Gallerie (sie ist nur von ünchen 4 Stunden entfernt) befand sich 1810:

5) Die Geburt Christi, in einer Landschaft mit Rui-n. Ganze Figuren, auf Holz. Höhe 4 Schuh 10 Zoll. eite 4 Schuh.

Wahrscheinlich ist dieses dasselbe Gemälde, welches der Nürnberger Rath 1612 an den Kurfürsten Maximilian I. abtrat. Er war ein sehr großer Unterstützer der Künste und Wissenschaften, wie schon geäußert wurde, und ist mit Recht der Stifter der Münchner Bilder-Gallerie anzusehen, denn er bot alles auf, sowohl aus nahen als entfernten Ländern Kunstschätze zu erhalten. Daher schrieb er auch an den damaligen Rath zu Nürnberg, derselbe möchte ihm das oben angezeigte Bild überlassen. Um den Wunsch schneller zur Reife zu befördern, ersuchte er auch den Wolfgang Löffelholz *) und den Eustachius Unterholzer, **) sich wegen dieses

*) Er wurde 1563 geboren, reiste in seiner Jugend nach Italien, begab sich dann an den kaiserlichen Hof zu Prag, kehrte nach einiger Zeit in seine Vaterstadt zurück, wurde 1588 Genannter des größern Raths, 1591 Burgermeister, wohnte 1612 der kaiserl. Krönung bey, und starb 1617.

**) Dieser war der Sohn des berühmten Kaufmanns Sebastian, welcher von München gebürtig war, daher sich auch

Gegenstandes zu verwenden. Doch zeigte sich sehr bald, daß der Rath auf dieses Bild gar keinen Anspruch hatte, sondern nur die Patrizier-Familie Baumgärtner, weil sie es in die Kirche gestiftet hat. Dieses Hinderniß wurde aber sehr bald überwunden, und der Rath brachte es bey der Familie dahin, daß dieses Dürerische Werk dem Herzoge verabfolget würde, doch mit der Bedingniß, daß vorerst eine Kopie genommen würde. Unterholzer gab von dem glücklichen Erfolge zuerst Nachricht; darauf wurde ihm zum Beweise der Erkenntlichkeit ein vergoldetes Trinkgeschirr und zwey Gnadenpfennige, welche letztere er den Georg und Nikolaus Baumgärtner aushändigen sollte, übersendet. Wolfgang Löffelholz erhielt gleichfalls ein goldenes Trinkgeschirr zum Geschenke. Der Rath sendete dem Herzoge das Gemälde mit dem Beysatze, daß ausser diesem Altarblatt fast gar kein Werk von Dürer mehr in Nürnberg vorhanden sey. Denn derselbe wußte sehr wohl, daß der Herzog alles aufbieten würde, auch die andern zu erhalten. Diese Ausrede fruchtete aber nichts, und Maximilian bekam wirklich noch, wie wir schon oben gemeldet haben, die Perle von Dürer's Gemälden, welche Nürnberg damals noch besaß. Das Gemälde kam in München an, aber nur das Mittelbild, und die beyden Flügel fehlten. Es war nämlich ein Seiten-Altarblatt, in der Katharinen-Kirche, auf dem rechten Flügel ist der h. Georg, welcher den Stephan Baumgärtner vorstellte, auf dem andern der h. Eustachius, dessen Bildniß dem Lukas Baumgärtner gleicht. Aussen ist rechts die h. Catharina, links die h. Barbara. Der Herzog verlangte sogleich diese beyden Flügel, und sie wurden ihm stillschweigend übersendet. 1775 befand sich dieses Gemälde schon zu Schleisheim, 1805 war es in der Münchner Gallerie.

---

die Verbindung mit dem Kurfürsten denken läßt, heirathete 1597 die Apollonia Ayrerin, wurde 1568 Genannter des Raths, und starb 1615.

6) Der Leichnam Christi, von Joseph von Arimathia und Magdalena gehalten, liegt auf der Erde unter dem Kreuze; mehrere Männer und Frauen stehen umher, ganze Figuren. Auf Holz. Höhe 4 Schuh 9 Zoll. Breite 3 Schuh 9 Zoll 6 Linien.

Dieses Gemälde befand sich früher in der Schleisheimer, und 1805 in der Münchner Gallerie.

7) Ein Christuskopf mit Dornen gekrönt, auf Goldgrund. Auf Holz. Höhe 1 Sch. 1 Z. 7 L. Breite 10 Z.

8) Die h. Anna und das schlafende Kind. Halbfiguren in Lebensgröße. Auf Holz. Höhe 1 Schuh 10 Zoll 3 Lin. Breite 1 Schuh 6 Zoll 6 Lin.

9) Die schmerzhafte Mutter, stehend mit gefalteten Händen. Ganze Figur in halber Lebensgröße auf Holz. Höhe 3 Schuh 5 Zoll. Breite 1 Schuh 4 Zoll.

10) Der Tod der Maria, mit den Aposteln. Auf Schieferstein. Höhe 8 Zoll 6 Lin. Breite 6 Zoll 9 Lin.

Das Gemälde war früher in der Gallerie zu Mannheim, welche, wie schon gesagt, um 1781 mit der Münchner vereinigt wurde; es war in letzterer noch 1805, und später kam es nach Schleisheim.

11) Die Marter der Christen unter Sapor II., König in Persien. In diesem Gemälde sieht man die Christen von verschiedenem Alter und Ständen auf die erschrecklichste Weise von Henkern und ihren Gehülfen zu Tod martern. Unter dem Getümmel bemerkt man auch einen Großen des Reiches, der von mehreren seiner Knechte umgeben ist; er scheint diese Exekution zu befehlen. Auch hat sich unter diesen Zuschauern Dürer mit seinem Freunde Pirkheimer in einer ruhigen Stellung abgebildet. Dieses sehr ausgeführte Gemälde ist mit der Jahrszahl 1508 bezeichnet. Auf Holz. Höhe 3 Schuh 6 Lin. Breite 2 Sch. 9 Z. Gestochen von Mechel.

Das Gemälde war früher in der Düsseldorfer Gallerie, und ein ähnliches befindet sich in der k. k. Gallerie zu Wien. (Sieh unter Wien.)

12) Herkules bekämpft die Harpyen. Ganze Figur mit Wasserfarben auf Leinwand gemalt. Höhe 2 Schuh 8 Zoll 2 Lin. Breite 3 Schuh 4 Zoll 6 Linien.

13) Der Selbstmord der Lucretia, ganze Figur in Lebensgröße, auf Holz. Höhe 5 Schuh 2 Zoll 6 Linien. Breite 2 Schuh 3 Zoll 9 Lin.

Das Gemälde war schon zu Sandrart's Zeiten in München, 1775 noch in Schleisheim, und 1805 wieder in der Münchner Gallerie.

14) Ein geharnischter Ritter steht neben seinem Pferd, und hält eine Lanze in der Hand. Ganze Figur, nicht ganz Lebensgröße, auf Holz. Höhe 4 Schuh 10 Zoll. Breite 2 Schuh 8 Zoll 6 Lin.

15) Gegenstück zu demselben, gleichfalls ein altdeutsch geharnischter Ritter, hält eine Partisane in der Hand. Auf Holz. Höhe 4 Schuh 10 Zoll. Breite 2 Sch. 8 Z. 6 Lin.

Beyde Gemälde waren 1775 in der Schleisheimer, und 1805 in der Münchner Gallerie. Wir vermuthen, daß diese Gemälde die beyden Seitenflügel zu dem Baumgärtnerischen Gemälde waren, (sieh oben S. 194 und weiter unten unter Nürnberg.)

16) Brustbild eines Mannes mit bloßem Halse, eine Haarhaube auf, und darüber eine andere. Oben steht 1500, ist auf Holz gemalt. Höhe 11 Zoll. Breite 8 Z. 4 L.

Dieses Gemälde belegt man mit einem falschen Namen, nämlich Johann Dürer, dem Bruder des unserigen. Wir glauben, im I. Th. §. 20. dieses vollständig auseinander gesetzt zu haben, daß der Bruder Johann 1490 geboren wurde, und nicht der ältere sey, welcher 1478 das Licht der Welt erblickte. Da er also 1500 erst 10 Jahre alt war, so konnte unmöglich dieses Bild ihn vorstellen. Strixner fertigte nach demselben den Steindruck, und belegte ihn mit dieser falschen Benennung.

17) Brustbild des Michael Wohlgemuth, mit dem Zeichen und der Jahrszahl 1516. Auf dem Grunde des Gemäldes steht diese merkwürdige Inschrift:

Das Hat albrecht dürer abconterfet Noch Seim Lermeister michll wolgemut im Jor 1516 vnd er was 82 Jor und hat gelebt pis das man zelet 1519 Jor do ist er verschiden an sant endres dag fri ee dy sun awff gyng.

Auf Holz. Höhe 10 Zoll. Breite 9 Zoll.

Das Gemälde war gleichfalls im Praunischen Kabinet zu Nürnberg. Strixner fertigte nach demselben einen sehr schönen Steindruck.

18) Brustbild eines alten Mannes, auf Leinwand in Wasserfarben. Höhe 2 Schuh 1 Zoll 4 Lin. Breite 1 Sch. ' Zoll 3 Lin.

a) Oben die Auferstehung Christi, und unten die Krönung der Maria, von Hans von Kulmbach, Schüler Dürers. Nach dem Katalog von Mannlich hätte Dürer an diesem Bilde selbst gearbeitet. Auf Holz. Höhe 7 Schuh Zoll. Breite 3 Schuh 9 Zoll 6 Lin.

b) Die Ehebrecherin vor Christus, von Joh. Vischer, einem Schüler Dürers; er brachte das Bildniß seines Lehrers in dem des Heilandes an. Auf Holz. Höhe 2 Schuh Zoll. Breite 3 Schuh 4 Zoll 6 Lin.

c) Die 12 Apostel, gleichfalls von Johann Vischer. Diese sind nach Dürer kopirt. Lebensgroße Figuren auf Leinwand. Höhe 7 Schuh 9 Zoll. Breite 6 Sch. 3 Z.

d) Die Gefangennehmung im Garten Gethsemane, von Joh. Georg Vischer. Ist nach einer Zeichnung Dürers, auf Pergament gemalt, und auf Holz gezogen. Höhe 1 Schuh 3 Zoll. Breite 1 Schuh 9 Zoll.

e) Eine heilige Familie, nämlich die h. Anna, Maria und das Jesuskind; nach Dürer auf Holz gemalt. Höhe 1 Schuh 3 Zoll 2 Lin. Breite 10 Zoll 10 Lin.

Nach dem Katalog von 1775 war noch in dieser Gallerie von Dürer's Pinsel:

19) Maria mit dem Kinde auf Holz. Höhe 2 Schuh Zoll. Breite 1 Schuh 8 Zoll.

20) Der h. Georg mit dem Drachen zu seinen Füßen; vor ihm kniet ein Mann mit einem Rosenkranz. Auf Holz. Höhe 1 Schuh 4 Zoll. Breite 11 1/2 Zoll.

Dieses Gemälde war 1805 in der Münchner Gallerie, und ist nach Mannlichs Urtheil von Christoph Amberger.

21) Die h. Dreyfaltigkeit. Auf Holz. Höhe 4 Schuh 5 Zoll. Breite 1 Schuh 5 Zoll.

22) Bildniß Albig's, Grafen von Törring zu Stein. Halbe Figur. Auf Holz. Höhe 2 Schuh 3 Zoll. Breite 7 1/2 Zoll.

Nach Roth war in dieser Gallerie:

23) Die Schlacht Alexanders wider Darius mit dem Jahre 1519 bezeichnet. Man erblickt auf diesem Gemälde viele tausend Menschen, an denen die Kopf- und Barthaare, der Harnisch und andere Kleinigkeiten auf das deutlichste und zarteste ausgeführt sind. v. Murr hält dieses Gemälde für eine Arbeit des Martin Zesele?

In älteren Nachrichten über die Mannheimer und Düsseldorfer Gallerie findet man:

24) Ein Ecce Homo.

25) Das Haupt Christi mit der Dornenkrone, wahrscheinlich dasselbe Gemälde, welches oben S. 195 beschrieben ist.

26) Eine heilige Familie.

Da aber diese Werke nicht näher angegeben sind, auch kein Maas dabey bemerkt wurde, so kann man nicht bestimmen, welche von den oben genannten Gemälden es sind.

c) In der Residenz war 1819 nach Huber S. 199.
Ein studierender Hieronymus.

d) In der Sammlung des Künstlers und Akademikers C. G. Börner 1822.

Bildniß Dürer's, von ihm selbst; es ist nur untermalt, und man sieht daraus, daß es sehr fleißig ausgeführt werden sollte. Auf Holz. 2 Schuh hoch, 1 1/2 Schuh breit. Ist jetzt wohl im Besitze dieses großen Kunstfreundes; denn früher befand sich dasselbe in anderen Händen.

e) Die Gallerie-Aufsehers-Wittwe Gail 1822.

Ein Ecce Homo. Sie ist gesonnen, dieses Gemälde zu erkaufen.

f) In der Sammlung des Professors Haubert 819. (Huber I. S. 199.)

Die Geburt Christi.

g) In der Sammlung des geheimen Rathes von Kirschbaum 1822.

Ein Kopf. Er ist sehr vortrefflich gemalt, und scheint ine Studie, vielleicht Paulus gewesen zu seyn. Die Haare nd der Bart sind sehr fleißig, mit dem feinsten, und zu-leich kühnen und geschmackvollen Pinsel ausgeführt. Höhe 2 1/2 Zoll. Breite 9 1/2 Zoll.

h) Im Zellerischen Kommissions-Lager befand sich 816, zu Folge des baierischen Blattes für Kunst und Ge-verbsfleiß S. 673 folgendes Gemälde:

Christus am Kreuze, mit Maria und Magdalena. Es vurde für 110 fl. zum Verkaufe ausgeboten.

Neapel.

Im Pallast Villafranca. (Huber I. 206.)

Christus am Kreuz.

Nemmersdorf,
zwey Stunden von Baireuth.

In dem Schlosse des Freyherrn von Reitzenstein 789. (Hirsching IV. 441.)

Meisterstücke von Dürer.

Neunkirchen am Brand.

In der Pfarrkirche zum h. Michael 1814. *)

Maria Opferung.

---

*) (F. W. Goldwitzer) Geschichte des Marktes Neunkirchen am Brand und des ehemaligen Klosters. Erlangen 1814. 8. S. 115.

Die Anverwandtschaft Jesu. Diese beyden Gemälde stehen in einer Nebenkapelle, welche der Maria gewidmet ist.

8 Station-Gemälde; diese hängen auf beyden Seiten des Chors.

Nördlingen.

In der heiligen Georg-Kirche war 1787 am unteren Altar:

Die Grablegung Christi; eine treffliche Arbeit; Ausdruck und Colorit sind sehr vorzüglich; das Ganze ist wohl erhalten.

So wird dieses Gemälde in Meusel's Museum I. S. 22. Huber I. 199 und Weise S. 93 angegeben. Doch ist sowohl die Vorstellung, als auch, daß es von Dürer ist, unrichtig. Denn es stellt vor, wie Christus vom Kreuze abgenommen wird; Maria und die Freunde des Heilandes umgeben ihn. Im Hintergrunde bemerkt man den Berg Golgatha mit 5 Kreuzen, unter welchen viel Volk steht; in der Ferne rechts zeigt sich Jerusalem am Fuße eines Berges.

Dieses Gemälde ist eines der vorzüglichsten von Hans Scheyflin, einem Schüler Dürer's; der Leichnam des Heilandes ist richtig anatomisch gezeichnet, und das Fleisch sehr gut. Die Köpfe des Joseph und Nikodemus sind vortrefflich, wie auch das Leiden der Maria, der anderen Frauen und des Johannes, ausgedrückt sind. Der Kunstsammler und Kenner, Rechtsrath Doppelmayr, zeichnete dieses schöne Bild auf Stein, und wir erhielten durch die Güte des Herrn Maler Müller einen Abdruck für unsere Sammlung. An den beyden Thürseiten sind: König David und der h. Paulus, und auf der Rückseite zwey Frauen gemalt, welche die Barmherzigkeit und Mäßigkeit vorstellen. Hans Scheyflin fertigte dieses Gemälde für seinen Landsmann, den berühmten Nikolaus Zingler, kaiserlichen Rath, Vicekanzler des Reichs und Landvogt in Schwaben, hinter dem Altar ist das Zinglerische Wappen gemalt, und darüber das Zeichen Scheyflins und 1521. Der Künstler erhielt zu Folge

ter alten Rechnung für dieses schöne Werk die damals an-
ynliche Summe von clxxv (175) Goldgulden. Wahrschein-
h ist es, daß er dieses unter der Aufsicht seines Lehrers
ürer zu Nürnberg malte: denn es hat sehr viel Aehnliches
it diesem Meister; woher sich die irrige Angabe schreiben
ag. Früher stand es in der Zinglerischen Kapelle, welche
r Hauptkirche angebaut war. 1683 aber wurde es auf
n jetzigen Platz gebracht. Es ist noch sehr gut erhalten,
elches daher kommt, daß es das ganze Jahr mit einem
nderen Gemälde: der Fußwaschung nach Paul Veronese,
deckt ist, welches der Nördlinger Künstler Georg Mar-
ll Haag von Venedig dahin sendete. Diese Berichtigun-
n haben wir dem Herrn Johann Müller, Maler zu
ördlingen, zu verdanken.

Mondragone

in Italien 1650. (Hauer S. 101. Nr. 25.)
Das Abendmahl.

Nürnberg.

a) Auf dem Schlosse in der Gemälde-Gallerie 1822.
1) Johannes und Petrus, Paulus und Markus; *)
uf zwey schmalen, hohen Tafeln; jede 6 1/2 Schuh hoch,
nd 2 Schuh 3 Zoll breit.

Ueber diese Gemälde wurde schon oben (S. 191 unter
München) Einiges geäußert: denn es befinden sich dort

*) Van Mander S. 209. Hauer S. 100 Nr. 5. Arend §. 16. Dieser giebt aus Irrthum 12 Apostel an. D'Archensville S. 10, Mursinna S. 33 schrieben diesen Fehler nach. Will Münzbel. I. 391. Nr. 3. Murr 1778 S. 407. Roth S. 84. Murr 1801 S. 371. Nr. 10. Roth Taschenbuch II. 176. Deutsches Unterhaltungsbl. 1816 S. 281. Börner, neues Nürnberger Taschenbuch I. 173. Huber I. 200. Weise 93. Nr. 6. 9. Neues Nürnb. Taschenb. II. 10. 1526.

die nämlichen Apostel Wir kommen nun wieder auf die Apostel zu Nürnberg zurück. Im Grunde des Gemäldes steht über dem Haupte der Name eines jeden Apostels, welches auf den Münchnern der Fall nicht ist; auf der Tafel mit Markus und Paulus steht $\frac{1526}{A.D.}$ auf der andern ist weder Zeichen noch Jahrszahl, welches bey dem Münchner ist. Der ernsthafte und forschende Blick des Paulus zieht uns auf der einen Tafel eben so hin, als der auf der andern der sanfte Blick des Johannes, welcher in ein Buch, das er in den Händen hält, gerichtet ist. Petrus, welcher neben ihm steht, blickt in dasselbe, nachdenkend und hastig; dagegen aber scheint Markus den Paulus anzusehen, in dessen Letzteren Gesichtszüge einige Aehnlichkeit mit denen des Hieronymus Holzschuher, (auf dessen Bildniß wir gleich kommen werden.) Der große Mantel des Paulus bildet breite und schöne Massen, auch das rothe Gewand des Johannes ist mit sehr vieler Wahrheit behandelt; der Farbenauftrag ist rein und klar, alles sehr vertrieben, daß man keinen harten Umriß gewahr wird. Auch sind diese Gemälde noch sehr gut erhalten.

Unter *) jedem der 2 Gemälde stehen auf besonderen aber genau angefügten Brettern folgende Bibelsprüche gegen die neuen Sectenlehrer. a) Unter dem h. Petrus und Johannes nimmt die erste Zeile die ganze Breite ein: die Worte des h. Petrus bilden die linke erste Kolumne von 5 Zeilen, jene des h. Johannes die zweyte von 5 Zeilen. b) Unter St. Paulus und Markus hat die erste Kolumne

*) Unbegreiflich ist es, wie in dem Nürnberger Unterhaltungsblatte 1816 S. 281 gesagt werden konnte, daß diese Schrift auf der Rückseite sich befinde. Der Verfasser ist wahrscheinlich ein Nürnberger: warum sah er aber die Bilder so oberflächlich an? Martin v. Reider schrieb selbst ganz genau die hier abgedruckten Bibeltexte von den Gemälden zu Nürnberg 1822 ab.

mit den Worten des h. Paulus 6 Zeilen, jene des h. Markus nur 4. — Bey der ersten Tafel gehen die Schriftzüge und Schnörkel vom Schriftbrette hinauf in das Gemälde, welches bey der zweyten nicht Statt findet. Die oben fortgesetzten Schnörkel sind von neuerer Hand, die übrige Schrift aber verräth Dürer's Hand. —

(1. fortlaufende Zeile.) „Alle weltliche regenten, In disen ferlichen zeitten: Nemen billig acht, das sie nit fur das, göttlich wort, menschliche verfüerung annemen Dann Gott wil nit Zu seinem wort gethon, noch dannen genomen haben. Darauf horent dise trefflich vier menner Petrum Johannem Paulum vnd Marcum Ire warnu(ng)

(Columne 1. Z. 1.) Petrus spricht in seiner andern Epistel Im andern Capittel also

(Z. 2.) Es waren aber auch Falsche prophetten vnter dem volck, Wie auch vnter euch sein werden falsche lerer, die neben einfuren werden verderbliche seckten Vnnd

(Z. 3.) verleucken den herren der sie erkaufft hat Vnnd werdn vber sich furen ein schnel verdamnus Vnd vile werden nachuolgenn Irem verderben, Durch

(Z. 4.) welche wird der weg der warhait verlestert werden, Vnd durch geitz mit erdichten wortten, werden sie an euch hantieren, Vber welche das vrtail von

(Z. 5.) lannges her nit seumig ist Vnnd ir verdamnus schlefft nicht.

(Columne 2. Z. 1.) Johannes in seiner ersten Epistel Im vierdten Capittel schreibt also

(Z. 2.) Ir lieben, glaubt nicht einem yetlichen geist, Sonndern prüffen die geister, ob sie von gott sind Denn es sind vil falscher propheten ausganngen in die

(Z. 3.) wellt Daran erkennet den geist gottes, Ein yetlicher geist, der da bekennet, das Jhesus Christus ist komen in das flaisch, der ist von gott Vnd ein

(Z. 4.) yetlicher geist, der da nicht bekennett das Jhesus Christus ist kome in das flaisch, der ist nicht von gott, Vnnd das ist der geist des widerchristus, von

(Z. 5.) welchem ir habt gehoret, das er kompt, Vnnd ist yetzt schon in der wellt. —

Gemälde 2. (Kolumne 1. Z. 1.) In der anndern Epistel zum Timotheo In dem dritten Capittel Schreibt S. Paulus also.

(Z. 2.) Das soltu aber wissen, das zu den letzten Zeitten werden grewliche Zeittung eintretten Denn es werden mennschen sein die von sich selbß halten geitzig, stoltz

(Z. 3.) Hoffertig, Lesterer, den Eltern ungehorsam, vndanckpar, vngeistlich, vnfreunntlich, Storrig, schender, vnkeusch, vngüttig, wild verrether, freunller, auff=

(Z. 4.) geplasen, die mer lieben die wollust den gott, die da haben das geperde eines gotseligen wandels Aber seine krafft verleucken sie Vnnd von solchen wende

(Z. 5.) dich, Auß denselben sind die, die heuser durchlauffen, Vnd furen die weiblin gefangen, die mit sunden beladen sind, vnd faren mit mancherlei lusten

(Z. 6.) Zerunen ymer dar, vnd kunden nymer zur erkentnus der warhait komen.

(Kolumne 2. Z. 1.) Sant Marcus schreibt in seinem Euangelium Im 12. Capittel also

(Z. 2.) Vnnd erleret sie vnd sprach zu Inen habt acht auff die schrifftgelertten. Die gehen gern In lanngen kleidern. Vnnd lassen sie gern gruffen auff

(Z. 3.) dem marckt, Vnnd sitzen gern oben an in den schulen vnd vber tisch, Sie fressen der wittwen heuser, vnnd wenden langs gepet für

(Z. 4.) dieselben werden dester mer verdambnus empfahen.

Diese Gemälde sind in Kupfer gestochen worden von F. Fleischmann.

Nachdem wir von dem künstlerischen Werth dieser Apostel gesprochen haben, so wollen wir auch einige historische Nachrichten beyfügen. In dem I. Theil ist schon geäußert worden, daß Dürer aus Liebe für seine Vaterstadt ein Denkmal hinterlassen wollte; er vermuthete, dasselbe in keine bessere Hände, als in die des Raths geben zu können, und

te, daß auch die spätesten Nachfolger desselben immer so Achtung gegen ihn hegen werden, daß sie sein überge- es Geschenk im besten Zustande erhalten, und nie aus n Händen geben würden.

In seinem Briefe, welcher die Gemälde begleitete, sagte Dürer: daß er sich schon längst vorgenommen hätte, ein Ge- mälde zu seiner Gedächtniß zu verehren, doch hätte er es un- erlassen müssen, weil seine früheren Werke dazu zu gering ewesen wären. Was Dürer von den überreichten Gemälden agte, wollen wir aus seinen eigenen Worten vernehmen; (der lbdruck des vollständigen Briefes folgt im III. Theil §. 48.)

Nachdem ich aber diese Vergangen zeit ein Thafel ge- malt, vnd darauf mer Fleis dann ander Gemäl gelegt hab, acht ich nyemant wirdiger die zu einer gedechtnus zu behal- ten dan E. W. (Euer Weisheit) derhalb Ich auch dieselben hie mit ferer (verehr) Vnderthenigs Vleis pittent, die wölle diese mein kleine schenk gefellig vnd günstlich anemen, vnd mein garstig lieb herren wie bisher ich albey gefunden hab, seyn vnd beleiben."

Der Brief ist ohne Jahr und Datum, daher ist es schwer, estimmt anzugeben, welches Gemälde es gewesen ist. In em zu Nürnberg erschienenen deutschen Unterhaltungsblatt v. 816 wird bemerkt, daß es Adam und Eva war, welches die ranzosen wegführten, und sich nun zu Mainz befinde, mit er Versicherung, daß man daran nicht zweifeln dürfte; denn den alten Stadtrechnungen finde man keine Spur, daß em Dürer dafür etwas bezahlt worden sey. Darauf entgeg- en wir, daß dieses noch gar kein Beweis ist: denn es kann auch ein Geschenk von einem anderen Privatmanne gewe- n seyn. Dagegen sagt Neudörffer, der ein Umgangsfreund Dürer's war, und welchem man daher glauben sollte, in sei- em Verzeichnisse der Nürnbergischen Künstler bey dem Leben Dürer's: „er mahlet die Taffel zu den Allheilingen vnd ver- ehret meinen Herrn E. E. Rath mit 4 Bilt in Mansgröß in der obern Regiment stuben von Oehlfarben gemacht, da- rin man eigentlich einen Sanguinem, Colericum, Pehleg-

„maticum und Melancolium etc. erkennt.“ In den meisten alten Verzeichnissen nannte man diese Bilder die 4 Temperamente; es hat sehr viele Wahrscheinlichkeit, daß Dürer diese Beziehung auch zugleich mit dieser Vorstellung vereinigte. Auf der Copie in Bamberg sind die Worte der 4 Temperamente geschrieben zu lesen. Wenn wir auch die Neudörferische Aeußerung nicht kennten, so würden wir doch aus folgendem Grunde für die Apostel stimmen. Adam und Eva ist nach der darauf befindlichen Jahrszahl 1507 vollendet; nach Dürer's christlicher Gesinnung, und wenn man den damaligen Zeitgeist noch erwägt, so hätte er gewiß, da dieses Gemälde in seiner Vaterstadt zu seinem Andenken bestimmt war, es einer Kirche vermacht: denn darin war es damals weit sicherer, als in andern öffentlichen Gebäuden. Aber 1526 war es ganz anders; die Reformation fand in seiner Vaterstadt Eingang, man wußte nicht, welchen Ausgang es damit haben würde, und was den Kunstschätzen in den Kirchen für ein Schicksal bevorstünde, wie anderstwo. Aus dieser Ursache hielt er das Rathhaus für den schicklichsten und sichersten Platz. Auch muß man noch berücksichtigen, daß Dürer 1526 schon 55 Jahre alt war, und eher daran dachte, seiner Vaterstadt ein Denkmal zu stiften, als in seinem 36. Jahr; denn in letzterem hatte er noch die Hoffnung: es möchte bey ihm ein großes Gemälde für eine Kirche bestellt werden; aber durch die Reformation verlosch dieses gewiß.

Die Gemälde blieben also beständig auf dem Rathhause bis ungefähr um 1640? Maximilian I., Herzog in Baiern, solche zu bekommen suchte; welcher Vermittlung er sich dazu bediente, und was er dafür gab, ist unbekannt. Die erste Nachricht davon ertheilte uns Hauer in seinem um 1650 gefertigten Verzeichnisse der Dürerischen Werke, indem er sagt: „die 4 Complexionen, so auf 2 Flügel auch auf dem Rath„haus allhier gemalt, hat auch Churfürst Maximilian „bekommen.“ Sandrart erwähnt sie gleichfalls unter München; aber mit keinem Worte bey Nürnberg. Auch sind sie, wie wir oben S. 191 sahen, noch daselbst.

Auffallend ist es aber, wie die meisten späteren Nürnberger Schriftsteller, unter welchen sich mehrere in der Kunstgeschichte rühmlichst bekannten Namens befinden, behaupten, daß ihre Apostel Original seyen, und nur wenige erwähnen, daß dieselben an den Maximilian gekommen sind. In dem I. Theil des neuen Nürnberger Taschenbuches wird sogar gesagt, daß man die Originalität derselben gar nicht bezweifeln dürfe, obwohl die nämlichen Apostel auch in der Gallerie zu München sind. Historisch ist es einmal richtig, daß Nürnberg die Gemälde an den baierischen Kurfürsten Maximilian I. abtrat. Es läßt sich daher nur annehmen, wenn die Nürnberger Gemälde Original seyn sollen, daß sie dem Kurfürsten eine Kopie für Original gegeben haben, welches sich aber nicht leicht denken läßt. Denn Maximilian war ein zu großer Kenner, und es umgaben ihn viele dergleichen, besonders Joachim von Sandrart. Wir sind der Meynung, womit auch einer der größten jetzt lebenden Kunstkenner übereinstimmt, und der auch unter den Privaten die zahlreichste und vorzüglichste Gemälde-Sammlung besitzt, daß die Nürnberger Kopien, wahrscheinlich von Paul Juvenel sind, und nichts an ihnen Original ist, als die unten stehenden Bibelsprüche, daher sie auch angefügt sind. Dieses sieht man deutlich, und vermuthlich wurden sie aus dem Grunde vom Original abgeschnitten, weil sie aus einer Bibel Luthers genommen sind, und Maximilian ein sehr eifriger Vertheidiger der Katholiken war, wie es die Geschichte des 30jährigen Kriegs hinlänglich beweiset. Da sich beyde Gemälde in königlichen Gallerien befinden, so wäre es gewiß jetzt sehr leicht, sie mit einander zu vergleichen, um darüber in Gewißheit zu kommen. In der Jakobs-Kirche zu Bamberg befindet sich davon eine Nachbildung. (Sieh oben S. 142.)

2) Die Mutter der Kinder Zebedäi, mit der Jahrszahl 1496. *) Ist sehr beschädigt, und aus dieser Ursache

*) Murr 1778 S. 56. Murr XV. S. 48. Roth S. 89. Murr 1801 S. 78. Börner Huber I. 200. Weise S. 93 N. 2.

nicht in der Gallerie aufgehangen. Früherhin befand sich dieses Gemälde in der Dominikaner- oder Predigerkirche. Nachdem diese Kirche eingerissen wurde, brachte man das Gemälde auf die Burg.

3) Bildniß Karls des Großen im kaiserlichen Ornate, über Lebensgröße mit dieser Aufschrift:

Diß ist der Gestalt und Bildnus gleich
Kaiser Carl der das Römisch Reich Karolus
Den Deutschen unterthänig macht, magnus
Sein Kron und Kleidung hoch geacht imperavit
Zeigt man zu Nürnberg alle Jahr, annis 14.
Mit andern Heilthum offenbar.

4) Bildniß des Kaisers Sigismund im kaiserlichen Ornate, mit dieser Aufschrift:

Dieß Bild ist Kayser Sigmunds Gestalt,
Der dieser Stadt so mannigfalt Sigismundus
Mit sundern Gnaden was geneigt, imperavit
Viel Heilthums, das man jährlich zeigt, annis 28.
Das bracht Er her gar offenbahr,
Der Kleinzahl vier und zwanzig Jahr. M.CCCC.

Beyde Gemälde *) sind auf Holz, und so übermalt, daß von Dürer's Pinsel gar nichts sichtbar ist; früher waren sie auf dem Rathhause in dem Zimmer neben der Silberstube.

5) Die Geburt Christi, **) eine Nachbildung, denn das Original bekam, wie wir oben bey München S. 193

---

*) Van Mander S. 209. Sandrart S. 225. Arend §. 16. D'Argensville S. 10. Will Münzbel. I. 391. Nr. 18. u. 19. Schöber S. 72. Murr 1778 S. 411. Nr. 3. u. 4. Roth 85. Murr 1801 S. 377. Nr. 3. u. 4. Mursinna S. 33. Börner, neues Nürnb. Taschenbuch I. S. 172. Huber I. 200. Weise S. 94. Nr. 12. u. 13.

**) Hauer S. 99. Nr. 4. Will Münzbel. I. 391. Murr 1778. S. 291. Unbegreiflich ist es, warum Murr dieses Bild als Original angiebt. Roth S. 90. Murr 1801. S. 115. Börner. Huber I. 200. Weise S. 93. Nr. 4.

merkten, der Kurfürst Maximilian I. Auf dem rechten
gel ist der Ritter St. Georg, dessen Angesicht das Bild=
des Stephan Baumgärtner vorstellt; auf dem linken
gel der h. Eustachius, dessen Gesicht der Bruder des vor=
gehenden Lucas Baumgärtner ist. Aussen ist der
lische Gruß, rechts die h. Katharina, links die h. Bar=
a gemalt. In dem Hauptgemälde die Geburt, sieht man
Weiber, wovon die älteste das Bildniß einer Volkame=
n, die mittlere eine Baumgärtnerin, und die dritte
e Reichin vorstellt. Die Bildnisse der 3 Männer sind
umgärtner, und hinter ihnen der alte Hochmüller.
e Kopie muß sehr genau seyn, denn Hauer sagt um 1650:
st genau copiirt, und das Original Churfürsten Maxi=
ilian's in Bayern von E. E. Rath verehret worden."
e wurde ohngefähr um diese Zeit gefertigt, und die Fa=
lie Baumgärtner stiftete den Seiten=Altar, daher auch
e Bildnisse sich darauf befinden. Die Kopie vertrat die
elle des Originals in dieser Kirche bis zum Anfange
ses Jahrhunderts, dann wurde dasselbe in die Bilder=
llerie versetzt, und die Kirche in eine Scheune ver=
ndelt.

6) Eine h. Familie; Kopie nach dem Gemälde, welches
im Praunischen Kabinet befand. (Sieh weiter unten.)

7) Sein eigenes Bildniß. *) Rechts ist das Zeichen
d die Jahrszahl 1500, und links steht mit goldenen Buch=
ben:

Albertus Durerus Noricus ipsum me proprijs sic
effingebam coloribus aetatis anno XXVIII.

*) Van Mander S. 209. Sandrart S. 233. D'Argensville
S. 10. Will Münzb. I 390. Nr. 2. 391. Nr. 21. Schö=
ber S. 72. Murr 1778. S. 410. Meusel Miscell. XI.
298. Roth S. 85. Murr 1801 S. 376. Mursinna S.
33. Börner. Kreußler S. 15. Huber I. 200. Weise S.
94. Nr. 11. Neues Nürnb. Taschenb. II. Th. S. IV.

Ist auf Holz gemalt, und nach Sandrart: mit sehr vielem Fleiß; Murr behauptet, daß es das Aehnlichste sey, welches wir sehr bezweifeln. Früher befand sich dasselbe auf dem Rathhause in der Silberstube. Ist von Fleischmann in Kupfer gestochen.

Jetzt ist zu Nürnberg nur noch eine Kopie; (es muß da Sitte seyn, daß man alle Originale weggiebt, und deren Stellen durch Kopien ersetzt.) Das Original kam eher nach München, (sieh oben S. 193) als Nürnberg baierisch wurde, und es soll sich mit demselben auf folgende Weise zugetragen haben: ein Künstler K. . . . verlangte es am Ende des vorigen Jahrhunderts zum Kopiren; er erhielt dasselbe, doch brachte er statt des Originales seine Kopie zurück, welches man nicht so bald gewahr wurde. Das Original aber kam, nachdem es durch mehrere Hände gegangen war, nach München.

D'Argensville begeht bey der Erwähnung dieses Werkes einen Irrthum, indem er sagt: Dürer wäre bey diesem Gemälde 30 Jahre alt gewesen. Will macht daraus 2 Gemälde, und Schöber verwechselt es gar mit dem Bildnisse des Hieronymus Holzschuher: denn er sagt, Sandrart habe in Auftrag eines Monarchen eine große Summe dafür geboten.

Das Bildniß des Kaisers Maximilian, welches Roth S. 84. anführt, war nur ein illuminirter Abdruck von dem Holzschnitt.

Eben so wenig kann man, wie Roth S. 84. Huber I. S. 40 und Weise S. 93 thaten, die große Ehrenpforte zu den Gemälden rechnen. Denn es ist der Holzschnitt. Auch befinden sich beyde Holzschnitte nicht mehr daselbst.

b) Auf dem Rathhause im großen Saale 1823.

Der Triumphwagen des Kaisers Maximilian *) ist nach

*) Wagenseil S. 103. Doppelmayr S. 185. Will Münzb. I. 413. Schöber S. 73. Murr 1778 S. 395 -- 398. Roth S. 86 -- 89. Murr 1801 S. 353 -- 357. Mursinna S. 34. Huber I. 200. Weise S. 93. Nro. 8. Neues Taschenbuch v. Nürnb. II. 180.

ner Dürerischen Zeichnung von einem seiner Schüler mit
elfarben auf die Kalkwand gemalt. Die Komposition ist
hr ähnlich mit dem Holzschnitt. Nur ist ein Balcon
it Musikanten und noch anderen Personen dazu gefügt.
urch die Länge der Zeit hat diese Malerey sehr viel ge-
tten, und mehrere Farbe ist abgesprungen; dieselbe wurde
on dem Nürnberger Maler Gabriel Weyer in der er-
en Hälfte des 17. Jahrhundert retouchirt.

Adam und Eva. Das Original bekam schon früher der
aiser Rudolph. (Siehe oben S. 188 bey Mainz und wei-
r unten unter Prag.) Die Kopie, welche sich noch da be-
nd, und von allen Nürnberger Schriftstellern als Original
usgegeben wurde, nahmen die Franzosen 1796 hinweg, und
eses Gemälde befindet sich noch zu Mainz. (S. oben S. 188.)

Das Bildniß eines Mannes, welches mit vieler Zart-
eit gemalt war.

Karl van Mander sagt 1604, daß auf dem Rathhause
as Bildniß der Mutter Dürer's sich befindet. Sandrart,
rend, d'Argensville, Schöber, Will, Mursinna, und meh-
re andere schrieben dieses nach. Wo ist wohl dieses Ge-
älde hingekommen?

c) Auf der Stadtbibliothek befand sich 1801:

Das Bildniß Wilibald Pirkheimers, mit der
ahrszahl 1514 und dem Zeichen Dürer's. Nach v. Murr's
801 S. 408 Urtheil aber ist es nicht von diesem Künstler.

d) In der Convertiten-Bibliothek 1790.

Luther und Melanchthon reichen im Beysenn vieler
ersonen den 2 Kurfürsten von Sachsen das Abendmahl.
Mit A. D. und der Jahrszahl 1520 bezeichnet. *)

Schon aus der Vorstellung sieht man, daß man es mit
iner falschen Jahrszahl und Monogramm belegte. Murr **)

O 2

*) Hirsching Beschreibung der sehenswürdigen Bibliotheken III. S. 143. Murr 1801 S. 405.

**) Journal XXII. S. 355.

äusserte sich sehr heftig gegen Hirsching, welcher sagt: daß er aus Oberflächlichkeit sowohl die Bibliothek als auch dieses Gemälde übersehen habe. Darauf erwiederte Murr, es sey so wenig von Dürer, als von Hirsching.

e) In der Kirche des h. Sebaldus 1822. *)

(An der letzten Säule des Schiffes gegen den Chor, woran die Kanzel befestigt ist, rechter Hand:)

Die Grablegung Christi (und nicht Abnahme vom Kreuze.)

1) Der vom Kreuze abgenommene Leichnam Christi liegt vor der Grabeshöhle quer gegen Links gewendet auf der Erde. 2) Der rechts befindliche heilige Johannes greift mit beyden Händen unter das Leintuch und die Achseln. Sein wehmüthiger Blick ist gegen des Heilandes Haupt, und über dasselbe hereingesenkt, hinter welchem er steht; ein Theil des Gewandes ist roth, der andere gelb mit rothen Ueberschlägen, und das Haupthaar blond. 3) Rechts dem hl. Johannes zur linken Hand steht Nikodemus, als ein alter braunbärtiger Mann, (wie ein Türke gekleidet) mit weniger Theilnahme: er ist links gegen die h. Maria und Joseph gerichtet, und ihre Blicke begegnen einander: vor der Brust hält er eine große Büchse mit der Salbe aus Myrrhen und Aloe. 4) Dem h. Johannes zur Rechten (d. i. gen Links) steht Joseph von Arimathäa, als ein alter Mann mit weißem Barte, gräulichtem Mantel, legt die Hände betend zusammen, und ist nur bis zur Brust sichtbar. 5) Diesem zur Rechten knieet die h. Mutter Maria in grünlichem Gewande, und hat die Hände schmerzenvoll in einander geschlungen; auf ihrem rechten Schenkel ruht der rechte Arm des Heilandes, ein weißer Schleyer oder Tuch umhüllt ihr Haupt. 6) Hinter der Ma-

---

*) Will Münzbel. I. 118. Murr 1778 36. 1801 61. 67. 71. 72. Roth 89. Roth Taschenbuch II. 90. 91. 94. 95. Börner. Neues Nürnb. Taschenb. I. 27. Kunstblatt I. 118.

a (ihr zur Rechten) steht gegen Rechts die h. Maria
oseph (?) in ein langes blaßröthliches Obergewand ge=
llt; darunter ist sie mit einem grünen bekleidet. Sie hält
der linken Hand die Salb=Büchse und die rechte oben
rauf. 7) Gegen Links hinter der Maria Joseph zu, und
nter den Füßen des Heilandes knieet die heil. Maria
agdalena in rothem Untergewande, weisgrünlichem
ieder oder Jäckchen: ihr Kleid ist mit einem gelben Tuche
ngürtet, und ihr grasgrünlicher Mantel innen weisgrau.
mmernd und mit traurigem Blicke breitet sie beyde Arme
s. Sie äußert sich laut, während die andern Personen
f vom stillen Schmerze ergriffen sind. Dürer wies ihr
hl absichtlich den Platz bey den Füßen an, die sie vor
iger Zeit gesalbt hatte, so wie jenen am Kopfe dem ge=
bten Schoßjünger, der wenige Tage zuvor an der nun
rchbohrten Brust des Erblaßten ruhte. Die Figuren sind
lbe Lebensgröße, die 3 männlichen neben einander rechts
nter dem Haupte des Erlösers geordnet, die 3 weiblichen
hr links.

Im (grün=bläulich gehaltenen) Hintergrunde zeigt sich
r entfernt links der Calvarienberg mit 3 Kreuzen,
n mittleren (leeren) ist links die Leiter noch angelegt, 3
ldaten stehen dabey, mehr vorwärts sind 2 reitende und
stehende Männer mit Hunden. Zu der in der Mitte be=
dlichen Stadt Jerusalem, deren weiße Häuser grün ge=
kt sind, führt quer eine Brücke mit 4 Bögen.

Im Vorgrunde sieht man rechts im braunen Felsen die
effnung des neu ausgehauenen Grabes, und darüber oben
ume.

Dürer's Zeichen: AD steht auf dem einen Ecke des
ntuches, welches unter dem Heilande ausgebreitet ist,
rn neben dem linken Schenkel desselben. Diese Leinwand
weißer, als jene, mit welcher seine Lenden umgeben sind,
il sie Nikodemus erst frisch gekauft hatte.

Unten links knieen die Stifter in kleinen Figuren, ein
er Mann in grünlichem Pelzmantel, und 4 junge Manns=

personen mit 6 Wappen, das 1. 2. u. 4. sind von Holzschuherische, und rechts Weibspersonen, 1 Nonne (?) 2 junge, 1 alte mit Rosenkranz: zwischen ihnen ist die Dornenkrone.

Die Beleuchtung des Gemäldes ist von der linken gen die rechte Hand. In Hinsicht der Komposition, Charakter und Ausdruck gehört dieses Werk zu den vorzüglicheren Dürer's. Man heißt es die Holzschuherische Tafel, weil es die Patriciatfamilie von Holzschuher zu Nürnberg in die Kirche stiftete. 1811 oder 13 (?) wurde es gereinigt. Dieselbe Komposition hat jenes Gemälde, welches früher in der v. Peller'schen Sammlung zu Nürnberg, nun in der Boisseree'schen Gallerie prangt. (Sieh unten Stuttgart.) Höhe dieses Gemäldes auf Holz 4 Schuh 6 Zoll. Breite 3 Sch. 6 Z. (?) (Beschrieben durch M. v. Reider.)

Links im Chor neben dem Tucherischen Altar *) ist auch eine Familien-Tafel dieses Geschlechtes, welche nach einer Dürerischen Zeichnung von Hans von Kulmbach 1513 gefertigt wurde. **)

Dieses schöne Gemälde ist in 3 Felder getheilt; in dem mittleren sitzt Maria mit dem Kinde auf einem Throne, über dessen Haupt 2 Engel eine Krone halten; zur Rechten steht die h. Katharina, zur Linken Barbara; auf dem Felde rechts ist Johannes der Täufer und der h. Hieronymus, und auf jedem links der h. Petrus und Laurenzius; vor Petrus knieet der Stifter dieser Tafel, der gelehrte Probst Laurenzius Tucher, neben ihm ist auf einer Tafel folgende Schrift zu lesen:

D. O. M. ET. SS. V. M.
Laurencius. Tucherus. Jur. Doc. D. Lauren. Prepo. Ratisp. Cano. Custos. et vicem-

---

*) Murr 1778 S. 41. Murr 1801 S. 67. Roth II. S. 95. Neues Taschenbuch v. Nürnb. I. 27.

**) Diese besaß Sandrart, (sieh Akademie S. 232), und war mit der Jahrszahl 1511 bezeichnet.

tenens. Vir bonus eruditus integer.
Anima Deo reddita, ossa in sepulchro gentilicio sita.
Bene valeas et vigila viator quisquis es. Bulla es.
Vixit. virtuose. ann. LV. men. VII. Di. XV.
Mori. ann. M. D. III. octavo. calen. April
Sola salus servire Deo. sunt cetera fraudes.

Dieses Gemälde ist auf Holz, und wurde vor einigen ...hren aufgefrischt.

Das jüngste Gericht, *) welches an einem Pfeiler der ...nzel gegenüber seitwärts hängt; wird von Einigen **) ...s Dürer's Arbeit angegeben. Doch daran ist nicht zu ...nken. Unten ist 1 kleines schmales Gemälde angesetzt, wo...uf Dürer (wie S. 220) mit der Schrift: „Effigies ...lberti Dureri 1504" Pirkheimer, dessen Schwester ...d mehrere andere Personen sind. Dieses kann eine Kopie ...ch einem Dürerischen Gemälde seyn.

f) In der Lorenz-Kirche war nach Murr 1801 ...nter der Kanzel, vor dem Kilians-Altar:

Christus am Kreuz 1494. ***) Ist sehr mittelmäßig ...malt, und vielleicht gar nicht von Dürer.

g) Katharinen-Kirche 1790?

Die Geburt, (sieh oben S. 208.)

Die Abnahme vom Kreuze. (Sieh unter Ebnerische ...ammlung.)

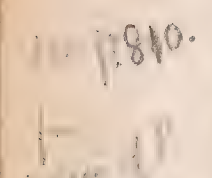
h) Die Allerheiligen-Kapelle 1612.

Dreyeinigkeit. (Sieh unter Wien, wo sich dieselbe in ...r k. k. Bilder-Gallerie befindet.)

---

*) Murr 1778 S. 37. Murr 1801 S. 62. Roth II. 91.
**) Mursinna S. 34.
***) Murr 1773 S. 111. Roth S. 90. Murr 1801 S. 135. Roth II. 136. Huber I. S. 200. Weise S. 93. Nr. 1.

i) In der von Imhofischen St. Rochuskapelle im Kirchhofe ausser der Stadt 1822.



Die Imhöfische Stiftungstafel mit der Dreyfaltigkeit, dem Tode der Crescentia Pirkheimerin und Geburt Christi ist offenbar eine nicht vorzügliche Kopie. Wir wollen sie dennoch etwas ausführlicher beschreiben, weil a) Weise das Mittelbild die Geburt Christi mit dem Münchner verwechselt, und glaubt, es gehöre zu diesem Bilde, b) und die Verwandtschaft Pirkheimers mit der Imhöfischen Familie u. s. w. auf diesen Stammtafeln deutlich dargestellt ist.

Die Imhöfische Stiftungstafel, nicht Dürerische, wie die Meisten angeben, — denn sie wurde von Hans Imhof 1624 gestiftet — ist links zwischen der Sakristey und dem Hochaltar. Folgende Theile bilden das Ganze: 1) ein kleiner Aufsatz mit dem Bildniß des Stifters Conrad Imhof. 2) Eine 4eckige Thüre, worauf die h. Dreyfaltigkeit (Paris. Maas hoch 2 Sch. 11 1/3 Z. breit 2 Sch. 1 Lin.) gemalt ist. 3) Die festgemachte Tafel mit der Geburt Christi, (3 Sch. 4 Z. hoch, 2 Sch. 10 1/3 Z. breit.) welche man erst nach geöffneter Thüre sehen kann. 4) Innen an der offenen Thüre der Tod der Crescentia Pirkheimerin. (2 Sch. 10 1/3 Z. hoch, 1 Sch. 11 1/4 Z. breit.) 5) Ein Untersatz mit einer abwärts sich legenden Querthüre, aussen mit Schrift. 6) Innen an der festen Tafel desselben die Imhöfische Familie knieend mit A. Dürer und Pirkheimer, (hoch 11 Z. 1 L. breit 4 Sch. 2 Z. 11 L.) 7) An der abwärts hängenden Thüre innen Stammtafel des Imhof. Alles ist mit Oelfarben auf Holz gemalt. (Beschrieben durch M. v. Reider.)

1) Am Aufsatze dieser Tafel steht mit weißen Buchstaben in 2 Zeilen: „Das Gedechtnus der Gerechten bleibt im See„gen. Syrach." Unter diesen Worten ist das Bildniß des Stifters dieser Kapelle, nämlich Conrad Imhof im grünen Kleide, neben seinem Haupte steht links: „Ætatis 23" rechts: „A. 1486." Zur rechten Seite dieses Bildnisses ist das Imhofische, zur linken aber das Haller und Nützelische Wappen,

mit der Schrift: „Magdalena Hallerin, Ursula Nützlin.“
Unter dem Portrait steht:

„Effigies Herrn Cunrad Imhofs Stifter dieser Ca-
„pellen und Gotteshaus zu St. Rochius von Hans“
„Imhof, weilandt Herre Wilibald Imhofs seeligen
„Sohn, zur Gedächtnuß herein verordnet worden
„Anno 1624.

Hierunter steht nach der Breite:

„Hie find'stu nichts als bloße G'bein, Die Seel ist aufgefahren Zu dem herzliebsten Heiland mein, Der wird sie wohl bewahren.
Biß beedes Sie und dieser Leib Wiederum zusammen kommen: Daß ich ewig sey und bleib Bey Gott und allen Frommen.“

Rechts und links sind Zierathen: auf der Linken ist das Bildniß des Stifters dieser Tafel, darunter steht: „Æt. suae 61. an seinem Gebuhrtstag den 30. May Anno 1624.“ Auf der Rechten sind die Bildnisse seiner 2 Weiber: Anna Maria Paumgärtnerin, und Anna Maria Schmidmaierin in Ovalen, wie das Seinige.

2) Die Einfassung der Tafel auf beyden Seiten der Thüre ist geziert mit folgenden Ahnenwappen links von: Hannß Imhof, Hannß Pirckhaimer, Niclas Muffel, Paulus Rieter, Ursula Lemlin, Catharina Löffelholzin, Margaretha von Lauffenholz, Catharina Volckamerin; rechts von: Peter Harstörffer, Lucas Welser, Friedrich Holzschuher, Hauns Tummer, Catharina Schulerin, Ursula Launigerin von Augspurg, Barbara Kressin, Ehrentraud Meichßnerin. In der Mitte der Thüre erblickt man die heil. Dreyfaltigkeit gemalt: Gott Vater hat den Heiland auf seinem Schooße, links halten 2 Engel die Dornenkrone. Kniestück. Am Ende der Thüre unten steht mit gelber Schrift:

En Deus est, quod imago docet, sed non Deus ipsa
Hanc videas, sed mente colas quod cernis in ipsa.
1624.

3) Wenn man diese Thüre öffnet, so erblickt man auf der festgemachten Tafel gemalt die Geburth Christi. 4 Hirten knieen gen Rechts, oben links sind fliegende Engel mit Zetteln. Mehrere wollten diese Arbeit dem Albrecht Dürer zuschreiben, aber irrig.

4) Auf die innere Seite der geöffneten Thüre ist gemalt: die auf ihrem Kind- und Sterbebette liegende Crescentia Pirckheimerin, geborne Rieterin, Gemahlin von Dürer's Freund Wilibald Pirkheimer, der hinter ihrem Bette weint. Eine Weibsperson wischt ihr mit einem Tuche den Todesschweiß vom Gesicht, sie empfängt die letzte Oelung, und hält in der rechten Hand eine brennende Wachskerze, in der linken aber ein Crucifix, vor ihr sitzt ein Geistlicher, der die Chrysamsbüchse in der Hand hält, ein Augustiner-Mönch knieet vor ihrem Bette, und betet aus einem Buche vor. Um dasselbe stehen mehrere Weibspersonen, worunter man Pirkheimers Schwestern erblickt, welche Nonnen zu St. Clara waren. Ober dem Gemälde steht die von Wilib. Pirkheimer selbst verfertigte Schrift mit goldenen Buchstaben:

MVLIERI INCOM: CONIVGIQVE CHARAE CRESCENTIAE MEAE BILIBALDVS PIRCKHAIMER MARITVS QVE NVQ: NISI MORTE SVA TVRBAVIT MONVMENTVM POSVI.

Weiter unten aber:

MIGRAVIT EX ÆRVMNIS IN DOM
XVI. KL. JVNII. ANNO SALVTIS NRÆ
1504.

Auf der linken Seite des Gemäldes sind der Reihe nach herab 6 Pirkheimerische Wappen, und rechts das Gundelfingerische, Teuflische, Grafferische, Pfinzingische, Holzschuherische, Lemlische und Rieterische. — Auch dieses Gemälde wird unter Dürer's Werke gerechnet, aber wie gesagt, ist es eine Kopie. Eine Wassermalerey von demselben ist im Forsterischen Kabinette, (sieh oben S. 66) wo auf mehrere Verschiedenheiten der Inschrift aufmerksam gemacht wurde.

5) Unter derselben ist ein versperrtes Gehäus, auf dessen abwärts sich legenden Thüre aussen auf weißem Grunde folgende schwarze Schrift, in deren Mitte in einem Kreise die Jungfrau Maria mit dem Jesuskinde gemalt, zu lesen ist:

(Links in 12 Zeilen.)

Siehe lieber Leser Gott wird geben

Freude über uns.

Wir werden Gott schauen von Angesicht zu Angesicht. 1 Cor. 13.

Unsere Augen werden den König sehen in seiner Schöne. Esai. 33.

Ich werde in meinen Fleisch Gott sehen, denselben werde ich mir sehen und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder.

Freude unter Unß.

Alsdann wird der Gerechte stehen mit großer Freudigkeit wieder die so ihn geängstiget und seine Arbeit verworfen haben. Sap. 5.

Tod wo ist dein Stachel, Höll wo ist dein Sieg. Gott sey gedankt, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. 1. Cor. 15.

(Rechts in 22 Zeilen.)

Durch Christum Uns das ewige Leben.

Freude in- und an Unß.

Unser Wandel ist im Himmel von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des Herrn: welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, Phil. 3. Wir werden seyn, gleichwie die Engel Gottes im Himmel. Matth. 22.

Freude um uns her.

Viel werden kommen von Morgen und Abend, und mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Matth. 8. Der Stuhl Gottes und des Lamms wird darinnen seyn, und seine Knechte werden ihm dienen, und sehen sein Angesicht und sein Nahm wird an ihren Stirnen seyn, und wird keine Nacht da seyn, und man wird nit bedörfen einer Leuchte oder des Lichtes der Sonnen, dann Gott wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Apocal 22.

6) Wenn man diese Querthüre öffnet und herabläßt, so erblickt man links knieend gemalt: Hanns Imhof mit dem Gundelfinger'schen, Hanns Imhof mit der Grossen, Conrad Imhof mit der Pfinzing und Schürstab, Conrad Imhof mit dem Hörnlein, Rothflaschen, Schatzen und Volkamer. Hanns Imhof mit Neudung und Lemlein, Hanns Imhof mit dem Muffli'schen, Hanns Imhof mit dem Pirkhaimer'schen, Wilbibald mit dem Harsdörferischen, dann Hanns Imhof den Stifter dieser Tafel mit dem Baumgärtner- und Schmidmairischen Wapen. Bey dem letzteren ist ein viereckigtes Täfelein, auf dessen weißem Grund mit schwarzen Buchstaben geschrieben steht in 9 Zeilen: „Der Mensch Vom Weib gebor: Lebt ein „Kurtze Zeidt Ist Voller Vnruhe: Er gehet auff Vnd grunet „Wie ein Blum Vnd Verwelckt Baldt, er Hatt sein Bestimbte „Zeidt, Die Zahl seiner Mondten Steht Bey Dir: Du hast „ein Zill gesetzt Das Wirt er nicht Vbergehn. Job XIIII." Neben diesem Täfelchen ist knieend zu sehen mit der Unterschrift: „Crescentia Pirkhaimerin, eine gebohrne Rieterin." Hinter ihr steht ihr Ehemann und Albrecht Dürer (in violettem Gewande und gelben Beinkleidern.) Bey dem Ersten steht: „Effigies Herrn Wilibalt Birckhaimerij weil. Key. „Maximil. Prim vnd Caroli 5 Rath." Unter Dürer liest man: „Effigies Alberti Dureri Anno 1509."

Beyde halten eine Tafel, mit der Inschrift in 15 Zeilen: Diese Gedächtnus ist | Herrn Wilibald Imhof | dem ältern, und dessen in | Gott ruhenden lieben Vor | eltern von seinem Sohn | Hanuß Imhof zu Ehren | aufgerichtet worden| Der Allmächtige Gott wolle diese Familiam samt dero | selben Posteritæt in guten | Fried und Wohlstand zu | Lob und Ehre seines aller | heiligsten Nahmens wei | ter segnen und erhalten. | Anno Salutis pr. Januarii | 1624. Darunter ist links eine Mücke gemalt, und unten gegen Rechts das Zeichen des Kopisten:



7) Auf der inneren Seite der Querthüre steht:

Hanns Imhoff. Felicitas Birkamerin.

Herr Hanns Imhoff, Herr Wilibald Imhoff des ältern Vater starb Ao. 1526.

Seine Ehewirthin Felicitas Pirckhaimerin, starb A. 1530.

(2 Wapen.)

Wilbibald Imhoff. Anna Harßdörfferin.

Herr Wilibald Imhoff, obgemelten Herrn Hanns Imhoffs Sohn, starb A. 1580.

Seine Ehewirthin Anna Harßdörferin, starb den 9. Martii A. 1601.

Anna Maria Baumgärtnerin	Hanns Imhoff.	Anna Maria Schmidmaierin.

Hanns Imhoff obgemelten Herrn Wilibald Imhoffs Sohn, starb den 1. Aug. A. 1629.

Seine Ehewirthin Anna Maria Baumgärtnerin starb den 16. November A. 1595.

Seine andere Ehewirthin Anna Maria Schmidmaierin, starb den 12. Martii A. 1617.

In der Mitte dieser Thüre steht mit großen schwarzen Buchstaben:

VANITAS VANITATVM
ET OMNIA VANITAS.

Und darunter:

Hannß (Wape) Imhoff.
Sohn

Willibald Imhoff. Vatter.		Anna Harßdörfferin. Mutter.	
[Ha]nns Imhoff Anherr.	Felicitas Pirckhaimerin Anfrau.	Wolf Harsdörfer Anherr.	Gertraud Welserin Anfrau.
[H]ans Imhoff. [C]atharina Mufflin. [U]hr Anherr. [U]hr Anfrau.	Wilibald Pirckhaimer. Crescentia Rieterin Uhr Anherr. Uhr Anfrau.	Peter Harsdörffer. Apolonia Holzschuerin Uhr Anherr. Uhr Anfrau.	Jacob Welßer. Ehrentraut Tummerin. Uhr Anherr. Uhr Anfrau.

k) Christoph Beheim *) besaß um 1640:

Einen Salvator, **) er erbte ihn 1622 von der Jungfer Katharina Römerin.

l) In der Sammlung des Friedrich Birkner 1778. ***)

1) Die Geburt Christi, auf Holz.
2) Der h. Hieronymus, auf Holz.
3) Ein tanzender Bauer und seine Frau, auf Holz.

Das Kindbett der h. Anna, nach Albr. Dürer auf Holz.
Die Anbetung der Könige im Geschmacke Dürers gefertigt.
Dürer's Bildniß von Kleemann.

Diese Sammlung wurde noch am Ende des vorigen Jahrhunderts zerstreut.

m) In der Campee'schen Sammlung 1822.

Christus am Kreuze, ****) auf Holz. Höhe 5 Schuh 3 Zoll. Breite 5 Schuh. Die Figuren im Vorgrunde sind alle 30 Zoll hoch. Die Gruppirung ist schön; aus der Zeichnung nimmt man wahr, daß der Ursprung des Bildes in dem 15. Jahrhundert zu suchen ist; einige Stellen geben sogar den Charakter eines Israel von Mechel zu erkennen, der Ausdruck in den Köpfen ist vorzüglich, Maria, Johannes und Anna haben sehr viel Schönes, die am Kreuz knieende Maria Magdalena ist meisterhaft gedacht, und mit ihr schließt die Gruppe der Weiber, welche die rechte Seite bey dem Kreuze einnimmt. Zur Linken steht der Hauptmann, hinter ihm ein Kriegsknecht mit dem Essig-Gefäß und dem Schwamme, mehrere Soldaten, wovon einige den

---

*) Georg Christoph Beheim wurde 1599 geboren, erhielt sehr viele Auszeichnungen vom Kaiser Leopold, welchen er zu der Krönung begleitete. Er starb 1676.

**) Hauer S. 101. Nr. 22. Will Münzbel. I. 392.

***) Murr 1778 S. 534. 535. 338. 539. Huber I. 201. Weise S. 94. der ihn Borkner heißt.

****) Deutsches Unterhaltungsbl. 1816. S. 385 u. 386.

iland aushöhnen. Zwischen diesen erblickt man einen
ann, welcher einem Mönche gleicht; der Kopf desselben
, nach dem Aufsatze im Unterhaltungsblatt, welchen wir
rzu benützten, Aehnlichkeit mit dem Martin Luther's ha-
; woran wir jedoch sehr zweifeln: denn aus der Schil-
ung des Gemäldes geht hervor, daß es noch im 15. Jahr-
ndert gefertigt wurde, zu welcher Zeit Niemand noch an
ther dachte.

Das Gemälde ist in der Ausführung dem Werthe nach
r verschieden; die Komposition und der Ausdruck trägt
Gepräge des Genies, die Zeichnung ist das Werk eines
schenden, jedoch noch nicht ganz gereiften Meisters, dieses
gen die anatomischen Theile und die Gewänder, das Ko-
it ist dem Zeitalter angemessen, doch ist der Hintergrund
niger hart behandelt, als man in gleichzeitigen Gemäl-
findet; die Luftperspective fehlt, Dürer's Zeichen ist un-
am Fuße des Gemäldes auf einem Stein. Allem An-
eine nach war es früher das Mittelbild zu einem Altar;
der Rückseite ist es gleichfalls bemalt, und man sieht
rauf das Schweißtuch, von zwey Engeln getragen, jedoch
ht ein Werk Dürer's.

Dieses Gemälde kaufte H. Campe 1817 auf einer Reise
h Paris. Es ist in Kupfer gestochen von Fleischmann.

n) In der Deglerischen *) Sammlung 1769.

Die Kreuzigung. (S. unter Frauenholz, den jetzigen Besitzer.)

o) In der Sammlung des Hrn. Hauptmanns von
erschau 1822. (Sieh oben S. 65.)

Sixtus Oelhafen. Dieser große Staatsmann **)
im Brustbilde von vorne, und blickt etwas gegen Links:

*) Schöber S. 69. Mursinna S. 32.

**) Er wurde geboren zu Nördlingen 1466; nach Beendigung
seiner Studien kam er in die Dienste des Kurfürsten von
Mainz, und erhielt eine Stelle in der Kanzley. Da er
sich hier so auszeichnete, so kam er sehr bald in die Dienste

sein Hals ist bloß, sein schwarzes Kleid ist mit braunem Pelz ausgeschlagen, und sein Kopf mit einer schwarzen sammten Mütze bedeckt; sein Bart ist ohne Haare, seine linke Hand ruht auf einer Fensterbank, auf welcher folgende Schrift steht:

SIXTVS ÖLHAFEN, SEN-AETATIS
SVÆ 37. A. 1503.

Auf beyden Seiten ein Wappenschild, und rechts oben im Hintergrunde des Bildes AD 1503. Auf Holz. Höhe 18 1/2 Zoll. Breite 14 1/2 Zoll.

---

des Kaisers, und begleitete die ehrenvolle Stelle als geheimer Sekretär bey Friedrich III, Maximilian I., der ihm sein ganzes Zutrauen schenkte, und Karl V. Auch wurde er bey verschiedenen Gesandtschaften und Reichstägen gebraucht. Bey dem Herzog Georg von Sachsen war er zugleich Hofrath. Wegen seiner Kenntnisse schätzten ihn die Großen des Reiches sehr, und seiner ersten Vermählung mit Anna Pfinzing 1501 wohnten viele Kurfürsten bey: der von Mainz, von Köln und Sachsen, der Erzbischof von Magdeburg, und verschiedene andere Reichsräthe, welche ihn in Prozession zur Sebalder Kirche begleiteten, und sogar der Kurfürst Berthold von Mainz verrichtete diese heilige Handlung. Zum zweytenmal vermählte er sich mit Barbara Rieterin. Sein thätiges Leben endete er 1539, nach Einigen zu Nürnberg, nach Andern zu Leipzig. Er hinterließ den Ruf eines arbeitsamen, scharfsinnigen Staatsmanues. Nur diesen Vorwurf kann man ihm machen, daß er bey jeder günstigen Gelegenheit suchte, seine Familie mit Gerechtsamen zu vermehren; auch kann es wohl seyn, daß die Familiensachen ihm näher am Herzen lagen, als das ganze Wohl Deutschlands. Dieser Fehler ist aber schon gewöhnlich bey den Adelichen, daher sie sich so viele Sachen erwarben. Er war auch der Stifter der Nürnberger Familie, und der erste, welcher von Nördlingen dahin zog.

In diesem Gemälde ist der vorzügliche, denkende Kopf
it unnachahmlicher Wahrheit dargestellt. Die Haare des
opfes und die des Pelzes sind unvergleichlich, und lassen
h nicht leicht besser geben. Schon einige hundert Jahre
urde es in einem verschlossenen Kasten aufbewahrt, daher
so gut erhalten ist. Böner stach es in Kupfer, doch
ahrscheinlich nach einer Kopie.

2) Christus an eine Säule gebunden, wird von einem
enker gegeisselt. Oben zur Rechten AD. Ist wohl
efflich gemalt, hat aber viel durch die Zeit und unge-
hickte Hände gelitten. Auf Holz. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 4 Z.

3) Minerva und die Musen; diese sind in der Mitte
s Gemäldes, und tanzen nach dem Leyerspiel eines sonder-
ar gekleideten Apollo's. Zur Rechten im Mittelgrunde
eht man den König Tmolus, den Midas und drey Kriegs-
änner. Ersterer spricht mit einem auf der Schallmai bla-
nden Satyr, welcher auf seinem Rücken das Pirkheimeri-
he Wappenschild trägt. Unter mehreren Figuren und Thie-
n in der Landschaft bemerkt man im Vorgrunde zur Lin-
n einen nackten Knaben, welcher einen Hund umschlingt.
uf Holz.

Dieses Gemälde ist wahrscheinlich von Johann Scho-
eel in Dürer's Werkstatt gefertigt worden, und muß auf
ne Abend-Unterhaltung mit Pirkheimer Bezug gehabt ha-
en; dieses scheint das Pirkheimerische Wappen, und der
uf der Rückseite befindliche altdeutsche Vers zu beweisen:

Ich will den noch Verse machen
Solt Du Schreiber noch mehr lachen
und der Haarig bartig Mahler
wird durch dies Gemähl dein zahler.

p) Hans Ebner, welcher 1553 starb, kaufte von
em jungen Hans Glim, Goldschmidt:

Die Abnahme Christi vom Kreuze; *) sie hing in der

*) Will Münzbel. IV 361. Murr 1778 S. 293. Roth S
90. Murr 1801 S. 116.

Predigerkirche an einer Säule rechter Hand neben dem Predigtstuhl, und wurde dahin von seinem Vater Hans Glim, welcher ein guter Freund Albrecht Dürer's war, zum Andenken für sich und seine zwey verstorbenen Weiber gestiftet. Sein Sohn aber, der liederlicher Weise alles verschwendete, nahm das Gemälde aus der Kirche, und verkaufte *) es an Hans Ebner. **)

q) In dem Ebnerischen ***) Museum befand sich noch bis 1810:

Bildniß eines jungen Mädchens, bezeichnet mit 1507 A. D. und darüber ein C. Auf Holz.

Dieses war wahrscheinlich eine Kopie von dem Maler Peter Anton Corduer, welcher sehr schön die Dürerischen Gemälde nachahmen konnte, worauf auch das C Bezug hat, das sich gewöhnlich auf seinen Kopien befindet.

Das Gemälde wurde 1815 mit einem größten Theil des Ebnerischen Kabinets nach Wien verkauft, und die schöne Bibliothek ist gegen den Willen des Stifters von den Anverwandten versteigert worden.

Die Höllenfahrt, nach Dürer.

Die Auferstehung, gleichfalls nach ihm.

r) In der F. Frauenholzischen Kunsthandlung befand sich noch 1822:

Ein kleiner Haus-Altar, worauf Christus am Kreuz,

---

*) Sieh Beyträge zur Kunst u. Literatur 1822 H. I. S. 76.

**) Hans Ebner kam 1512 in den Rath, wurde 1526 Bürgermeister, 1544 oberster Wagherr, und ein Rath des Kaisers Maximilian. Er starb 1553, und war vermählt mit Ursula Harsdörferin.

***) Schöber S. 74. Murr 1778 S. 445. 446. Meusel Miscellen XI. S. 298. Roth S. 91. Murr 1801 S. 442. Börner. Huber I. 200.

ie Ausführung und die Auferstehung vorgestellt wird; es
st mit der Jahrszahl 1511 bezeichnet. Nach Schöber S.
59, und Mursinna S. 32 wird es als ein Werk von A.
Dürer angegeben. Um 1769 befand sich dasselbe in der
Deglerischen Sammlung. (Sieh oben S. .) Es
wurde dem Besitzer öfters 300 fl. dafür geboten. Nachdem
s Frauenholz erhielt, ließ er das von einem späteren Künst-
er darauf gesetzte Dürerische Zeichen wegnehmen, weil es
ein Werk von diesem Meister, sondern von Mair von
andshut ist.

s) In der Sammlung des Hofraths Joh. Georg
Friedrich v. Hagen 1778. (Sieh oben S. 169. *)

1) Ein Ecce Homo, welches sehr schön ist.

2) Ein anderes mit der Jahrszahl 1509, auf Holz.

3) Dürer's Bildniß mit der Jahrszahl 1500, und der
Schrift: Albertus Durerus Noricus ipsum me propriis
ic effingebam coloribus aetatis anno XXVIII. Ist
ine Kopie nach dem Gemälde. (Sieh oben S. 209.)

t) In der Sammlung des Kaufmann Heinlein 1822.

1) Der h. Johannes Baptist stehend; ein noch nicht ganz
ertiges Gemälde auf Holz. Höhe 1 Sch. 11 Z. Br. 8 Z.
Es war früher im Praunischen Kabinet.

2) Der h. Onophrius; das Gegenstück zu dem vorher-
ehenden. Er steht in einer Landschaft nach Rechts gewen-
et. Das Gemälde ist mit der Jahrszahl 1504 bezeichnet.
Auf Holz. Höhe 1 Sch. 11 Z. Br. 8 Z.

3) Ein Ecce Homo, Skizze auf Leinwand. Höhe 6 Z.
Br. 4 Z.

4) Dürer's Frau 1519, Skizze auf Leinwand. Höhe 1
Sch. 4 Z. Br. 6 Z.

Diese 4 Gemälde waren früher in dem Praunischen
Kabinet. (Sieh weiter unten S. 231.)

*) Murr 1778. S. 500. 502. Journal XII. S. 6. 7.
Huber I. S. 201.

u) In dem Senoriats-Hause der Familie Holzschuher 1822. *)

Bildniß des Dürerischen Freundes Hieronymus Holzschuher **) mit dem Jahre 1526. Auf Holz. Es ist eines der herrlichsten Gemälde von Dürer, welches Nürnberg noch besitzt. Lebendiger, einfacher und kunstreicher kann die Natur unmöglich dargestellt werden, als sie hier ist. Der Kopf des Apostels Paulus, von welchem wir oben S. 202 sprachen, soll Aehnlichkeit mit diesem Bildnisse haben. Es ist sehr gut erhalten, bis auf den Hintergrund, welcher vor wenig Jahren von dem Künstler Rottermund übermalt wurde. Die Originalität ist bey diesem Bilde nicht zu bezweifeln. Da es auch eines der besten Bildnisse ist, welche von Dürer bis auf unsere Zeiten sich erhielten, so ist sehr zu bedauern, daß öfters vielleicht nur die Laune des jetzigen älteren Holzschuhers, welcher dieses Bild zu verwahren hat, es nicht zugiebt, Fremden dasselbe zu zeigen, wenn sie auch selbst wegen dieses Gemäldes dahin gereiset wären.

Sandrart bot 1651 für dieses Bild im Auftrage eines großen Monarchen, wahrscheinlich des Kurfürsten Maximilians I. von Baiern eine bedeutende Summe Geldes; die

---

*) Sandrart S. 223. Arend §. 16. Will Münzbel. I 390. III 250. Börner. Roth Nürnb. Taschenb. II. 291. Deutsches Unterhaltungsblatt 1816 S. 282. Nürnberger Taschenb. I. 184. Kunstbl. 1820 S. 118.

**) Holzschuher wurde 1469 geboren, kam 1499 in den Rath, schwang sich bis zur Höhe eines Septemvir, und starb 1529. Vermählte sich mit Dorothea Münsterin. Mit Dürer pflegte er einen freundschaftlichen Umgang, und dieser brachte ihm aus den Niederlanden Einiges zum Andenken mit, wie derselbe es selbst in seinem Tagebuche versichert: „Kaufte zum Geschenke und andere schöne Sachen für Caspar Nützel ꝛc. und Hieronymus Holzschuher."

Familie aber war damals edel genug, um keinen Preis das Bildniß ihres Ahnherrn zu verkaufen. Man sagte uns vor Kurzem zu Nürnberg, daß dieses Bild für 10,000 fl. zu erhalten sey. Ein russischer Graf soll vor 2? Jahren 2000? Ducaten dafür geboten haben. Arend und Schöber verwechseln dieses Gemälde mit Dürer's eigenem Bildnisse, welches wir oben S. 210 anführten, wenn sie sagen: für dieses habe Sandrart eine große Summe Geldes geboten. Auffallend ist es, daß die meisten Schriftsteller, besonders Murr und Roth dieses Gemälde desselben übergehen.

v) Hans Imhof der ältere besaß in der Mitte des 16ten Jahrhunderts: *)

1) Adam und Eva, bey Hanns Imhof.

2) Salvator, welcher noch nicht fertig. (S. oben S. 79.)

3) Ausführung Christi, vom J. 1805. (S. oben S. 79.)

4) Ecce Homo, bey Hanns Imhof zu finden.

5) Ein kleines Ecce Homo.

6) Marienbild, so er zu Venedig gemalt, bey Hanns Imhof zu sehen.

7) Ein Jungfraubild. Ao. 1509.

8) Ein klein Marienbild.

9) Kindlein auf einem Küssen, mit einer Landschaft.

10) Landschaft Pozzuolo in Italien.

11) Sein Vater und Mutter.

12) Albr. Dürer's Lehrmeister? zu Straßburg. Ist unrichtig; denn Dürers Lehrmeister war nie zu Straßburg; es soll wahrscheinlich Martin Schön vorstellen.

Diese Werke werden alle von Hauer angeführt, mit dem Beysatze: daß mehrere von seinen Schülern gemacht seyen. Die anderen Gemälde, welche sich 1688 in der Imhofischen Sammlung befanden, haben wir bey Beschreibung des Kabinets schon angeführt und verweisen (sieh oben S. 8 — 85) dahin.

*) Hauer S. 100. 101. Nr. 10 — 21. Will Münzbel. I 292. Roth S. 91.

w) In der Sammlung des Handels = Appellations= Gerichts = Assessors Merckel 1822.

Bildniß Jakob Muffels. *) Dasselbe befindet sich auch in der Pellerischen Sammlung, (sieh weiter unten) und in der gräflich von Schönbornischen Gallerie zu Pommersfelden. Welches ist nun wohl das Original?

x) In der Pellerischen Sammlung 1822.

Die Grablegung (nicht die Abnahme vom Kreuze) — kaufte vor einigen Jahren Boissieree. (Sieh daher unter Stuttgart.)

Bildniß Jakob Muffels. **) Früherhin befand sich dasselbe in seiner Familie.

Von diesem Bildniß kennt man noch zwey, welche von Dürer gemalt worden sind; wie so eben gesagt wurde.

y) In dem berühmten Praunischen Kabinet ***) befand sich noch 1801, vor dem Verkaufe desselben an den Kunsthändler Frauenholz.

---

*) Jakob Muffel ist 1471 geboren worden, kam 1502 in den Rath, wurde 1514 Bürgermeister, und starb 1526 den 19. April. Dürer war sein Freund, und er brachte ihm aus den Niederlanden etwas zum Geschenke mit. (Sieh sein Tagebuch im III. Th. §. 49.) Vermählte sich mit Agatha Schlüsselfelderin, und zeugte mit ihr 8 Kinder, unter welchen der berühmte Jakob Muffel der jüngere sich befand.

**) Hauer S. 100. Nr. 9. Will Münzbel. I. 392. Murr 1778 S. 515. Roth S. 91. Murr 1801 S. 465. Roth Taschenbuch II. 214. Huber I. 201. Börner. Weise S. 94. Nr. 25.

***) Neickelii Museographia. S. 135 bis 165. Will M. IV. 140. Murr 1778 S. 464 — 479. Meusel Miscell. XI. S. 297. Roth S. 91 — 92. Murr Description du Cabinet de Paul Praun à Nuremberg 1797. Murr 1801 S. 453 - 55. Catalogue des Estampes et de dessins du Cabinet de Paul Praun 1802. Huber II. 201. u. 2. Weise S. 94.

Ueber dieses Kabinet sieh oben S. 78.

1) Johannes der Täufer. Besitzt jetzt Heinlein. (Sieh en S. 227.)

2) Der heil. Onophrius 1504. Besitzt jetzt Heinlein. Sieh oben S. 227.)

3) Dürer's Bildniß, von ihm selbst. Erhielt Stob-asser in Berlin. (Sieh oben S. 146.)

4) Bildniß eines Unbekannten, auf Holz, bezeichnet mit 500.

Murr hielt dieses Bildniß für das von Johann Dürer; wir haben aber schon im ersten Theile §. 20. bewiesen, daß es nicht seyn konnte; der Kronprinz von Baiern kaufte es, und jetzt befindet sich dasselbe in der Schleisheimer Gallerie. (Sieh oben S. 196.)

5) Ein Ecce Homo, Skizze auf Leinwand. Besitzt jetzt einlein. (Sieh oben S. 227.)

6) Bildniß des Johann Dorsch *) in Oel auf Perga-ent, 1516. 1 Sch. 4 Z. hoch, 1 Sch. 1 Z. breit, wurde r mehreren Jahren verkauft. Weise übersah es, und führte deßwegen nicht an.

7) Bildniß des Michael Wohlgemuth. Auf Holz. Kaufte der Kronprinz von Baiern, und es befindet sich zt in der Schleisheimer Gallerie, wo es auch näher be-rieben ist. (Sieh oben S. 196.)

---

*) Er war ein Augustiner-Mönch zu Nürnberg, trat zu dem neuen Glauben über, wurde 1524 zu Schwabach erster lutherischer Prediger, aber der katholische Pfarrer Hans Link bot alles auf, ihn zu verdrängen, welches auch geschah. 1528 erhielt Dorsch die Stelle als Pfarrer zu St. Johann in Nürnberg; in demselben Jahre wurde Dürer auf den Johannes = Kirchhof begraben. Er begleitete dieses Amt bis an sein End, welches 1541 erfolgte. In dem Murrischen Katalog vom Praunischen Kabinet ist ein Druckfehler: denn es wird gesagt, daß er 1518 Pfarrer bey St. Johann war, welches 1528 heißen muß.

8) Die h. Anna, Maria und das Kind 1519. Auf Holz. Höhe 2 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch. 10 Z.

Es kam erst 1772 in das Kabinet, und wurde von Sigmund Christoph von Praun gekauft. Prestel stach es in Kupfer. Das Original-Gemälde besitzt jetzt Konsul Dehn in Berlin. (Sieh oben S. 146.)

9) Eine nackte Frau 1519. Besitzt jetzt Heinlein. (Sieh oben S. 227.)

Huber giebt noch ein Bildniß einer Frauensperson 1507, und das Dürerische Portrait an. Es ist aber ein Irrthum: denn das erste befand sich in der Ebnerischen Sammlung, (sieh oben S. 226) und das zweyte ist auf der Burg. (Sieh oben S. 209.)

Von Hans Hofmann war in dem Kabinet: der h. Paulus, auf Pergament mit Oelfarben im Geschmacke Dürers gemalt. Höhe 1 Sch. 7 Z. Br. 1 Sch. Besitzt noch Frauenholz.

Von demselben Künstler das Bildniß des Hieronymus Holzschuher, eine Kopie nach dem vortrefflichen Gemälde Dürer's. (Sieh oben S. 228.) Auf Holz. Höhe 1 Sch. 8 Z. Br. 1 Sch. 2 Z. Wurde nach Koburg verkauft.

Bildniß Dürer's von Hans Hofmann, auf Papier. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. Ist jetzt wahrscheinlich im Besitze des Staatsraths Nagler in Berlin.

Bildniß Dürer's von Anton Neubauer, auf Holz. Höhe 1 Sch. 6 Z. Br. 1 Sch. 1 Z. Wurde nach Berlin verkauft.

z) In der Sammlung des Joachim von Sandrart *) 1680. (Sieh oben S. 89.)

Ein an das Kreuz genagelter sterbender Schächer, sehr fleißig gemalt.

aa) Der berühmte Prediger und Theolog Schwindel **) besaß um 1750:

Ein Ecce Homo.

---

*) Akademie II. Th. II. Buch S. 87.

**) Er wurde 1684 zu Nürnberg geboren, studierte die Theo-

Er erhielt dasselbe durch Erbschaft, bot es späterhin . Dieses Gemälde kam wahrscheinlich in die v. Hageni= Sammlung.

bb) In der Sammlung des großen Polyhistors omasius *) 1741.

Bildniß des berühmten Nürnbergischen Raths=Syndi= Lazarus Spengler, im Brustbilde von der Seite sehen; auf Holz, in einem Rahm, welches mit einem ckel zugeschoben wird, auf welchem das Wappen das La= us Spengler gemalt ist, mit Dürer's Zeichen, und dar= r ein fliegender Zettel mit der Schrift:

Victrix ☿ Fortunae ♃ Sapientia ♀.

Unter dem Wappen:

LAZARUS SPENGLER,
ÆTATJS SUÆ XXXIX.
ANNO MDXVIII.



Ueber Lazarus Spengler, welcher gleichfalls ein Freund rer's war, sieh I. Th. §. 36.

---

logie, und man ernannte ihn schon 1714 zum Diakonus an der Kirche zum h. Geist daselbst, und 1730 zum Mit= tagsprediger in der Katharinenkirche. Schwindel stand im größten Ansehen, und war sehr beliebt. 1739 kam er in einen sehr argen Prozeß, welcher ohnehin Jedermann be= kannt ist; er wurde nämlich des Ehebruches, Gotteslaste= rung und Zauberey angeklagt, und seines Amtes entsetzt. Gewann aber diesen Prozeß, ließ sich nicht mehr in sein Amt setzen, und starb 1752. Er war auch ein sehr gro= ßer Bibliograph.

*) Thomasius wurde zu Leipzig 1660 geboren; jedem Ge= lehrten sind hinlänglich seine großen Verdienste bekannt, daher geben wir nur an, daß er 1746 starb.

Oggersheim.

In der Sammlung des v. Massias 1822?

1) Eine Maria mit dem Kinde, welches einen Schmetterling und eine Kirsche in der Hand hat. Mit Dürer's Zeichen und der Jahrszahl 1523. Die Idee soll nach einem Bilde genommen seyn, welches sich in der gräflich v. Schönbornischen Gallerie zu Pommersfelden befindet, und jetzt als ein Werk von Leonardo da Vinci angegeben wird; sonst war es ein Raphael. *)

Das angebliche Gemälde von Dürer erhielt Massias aus der Verlassenschaft der Markgräfin von Baden-Baden in der Auction für 36 Louisdor. Eine Kopie von diesem herrlichen Bilde besitzen die Herrn Boisseree, (sieh unter Stuttgart) und eine andere Hr. Professor Schaffrath in Baden. (Sieh oben S. 141.)

Um 1816 kaufte Massias: Christus am Kreuz, dieselbe Komposition, wie der Kupferstich. Früher besaß es der jüdische Makler David Behrend in Dessau, und verkaufte es auf der Messe zu Frankfurt an der Oder. Später kam es nach Berlin, wurde von dem Maler Wolter gereinigt, und mußte noch durch mehrere Hände wandern, bis es Massias für 30 Friedrichsdor erhielt.

Paris.

a) Im Museum Napoleon 1806. **)

1) Bildniß eines Geometers.

2) Bildniß eines Musikanten.

3) Eine Kreuzigung; unter dem Kreuze Maria, der h. Johannes Evangelist und die heiligen Frauen, rechts der h. Dionys und Karl der Große, links Johannes der Täufer und der h. Ludwig. Oben ist Gott Vater und der h. Geist.

---

*) Kunstbl. 1820 S. 352.

**) Musée Napoléon. Notice des tableaux des écoles française et flamande. 1806. p. 46.

vermuthlich dasselbe Gemälde, welches von Madrid fort-
ührt wurde, und sich wieder dort befindet, (sieh oben S.
7) wo es aber eine Kreuzabnahme genannt wird.

4) Eine h. Familie; die h. Jungfrau kniet, ihre Brust
zum Theil entblößt, das Haupt mit einer Krone geziert;
hält das Kind, welches sie der h. Anna überreicht. Hin-
ihnen sieht man auf der einen Seite den hl. Joseph,
lcher Weinreben in Ordnung bringt; auf der anderen 4
zende Engel. Alles dieses ist in einem köstlichen Säulen-
nge angebracht, von welchem man die Aussicht auf eine
hisch gebaute Stadt hat.

5) Der Kopf eines Alten, welcher aus dem Kabinet
Erbstatthalters der Niederlande genommen wur-
(Sich oben S. 151.) Wir können nicht angeben, wo
h Auflösung des Museum Napoleon die Gemälde hinge-
mmen sind.

b) Im Museum Royale 1740?

1) Die Anbetung der Könige; ein prächtiges Gemälde
f Holz.

Zu den Zeiten d'Argensville *) befanden sich daselbst
peten, welche nach Dürer's Zeichnungen gefertigt wurden.
rauf ist vorgestellt:

2) Das Leiden Christi.

3) Die Geschichte des Johannes.

4) Die verschiedenen Stände des menschlichen Geschlech-
. Es sind drey Stücke.

c) In der Sammlung des Herzogs von Orle-
ns **) 1740.

1) Die Geburt Christi.

2) Die Anbetung der Könige.

3) Die Flucht nach Aegypten.

4) Das Bildniß eines Mannes mit einem Papier in
r Hand.

*) D'Argensville 11. Roth S. 94. Huber I. 254. Weise S. 95.

**) D'Argensville 11. Roth S. 95. Huber I. 205. Weise S. 95.

d) Bey den Jesuiten war 1740. *)
Christus am Oelberg.

e) In der Sammlung des Chevalier de Faycourt **) 1766.
Ein Mädchen zeigt mit einer spöttischen Miene, wie wenig sie glaubt, was ihr ein Jünger sagt. Dieses Gemälde ist von Patour gestochen.

f) In der Sammlung des Roux 1822.
Der Ritter, Tod und Teufel, befand sich früher in Dresden. (Sieh oben S. 159.)

St. Petersburg.

a) In der kaiserlichen Gallerie. (Huber I. 207.)
1) Christus wird zur Schädelstätte geführt.
2) Johann Friedrich, Kurfürst von Sachsen.
3) Christus trägt sein Kreuz.

b) In der kaiserlichen Akademie befindet sich:
Ein Gemälde von Dürer, welches sehr beschädigt war, und von Lukas Panzelt aus Ulm, der mit Groot aus Stuttgart unter der Regierung der Kaiserin Elisabeth dahin ging, sehr glücklich wieder hergestellt wurde, obwohl er es von einem zersprungenen und wurmstichigen Holze abnahm, und auf eine Kupferplatte übertrug. ***)

Pommersfelden.

In der gräflich von Schönbornischen Gemälde-Gallerie des Schlosses Weisenstein 1822. ****)

---

*) D'Argensville 11. Roth S. 95. Huber I. 205. Weise S. 95.
**) Neue Bibl. der schönen Wissenschaften III. Bd. S. 367. Roth merkw. Nürnberger S. 25.
***) Meusel Miscellaneen XI. Heft S. 264. Fiorillo kleine Schriften S. 49.
****) Beschreibung des Fürtreflichen Gemähld- und Bilder-Schatzes 1746 Fol. Verzeichniß der Schildereyen. Ansbach 1770? 8. Börner. Huber I. 202. Weise S. 95.

1) Bildniß des Jakob Muffel, ganz von vorne, mit
m, feurigen Gesichte, hat eine schwarze Haube mit
bündlein auf, und ein schwarzes, mit braunem Pelz
tes Kleid an. Doch dieses ist nicht mit der gewöhnli-
Sorgfalt gefertigt, wie es Dürer pflegte. Auf dem
en Hintergrunde links oben steht:

AETATIS. SVAE. ANNO LV.
SALVTIS. VERO. M. D. XXVI.

AD

Dieses auf Holz gemalte Bildniß hat viel Ausdruck.
1 Sch. 8 Z. Br. 1 Sch. 3 Z.

Zwey ähnliche Bildnisse befinden sich zu Nürnberg.
h oben S. 230. Ueber Jakob Muffel, sieh gleichfalls
S. 230.)

2) Die Himmelfahrt der Maria, mit 5 Zoll großen
uren in einer Landschaft. Unten rechts ist ein Wapen
einem Zettel, auf welchem steht: JSTZ GVOT SO
BS GO. Auf Holz. Höhe 1 Sch. 10 Z. Br. 1 Sch.
. Obwohl dieses Gemälde in den meisten Verzeichnissen
Dürer's Arbeit angegeben wird, so können wir doch
chern, daß daran nicht zu denken ist, sondern daß es
einem ganz andern Meister kommt, welcher Dürer nicht
Mindesten nachahmte.

3) Die Dreyeinigkeit. Gott der Vater hält den Sohn
einem Arme, umgeben von Engeln, welche die Marter-
rumenten tragen. Unten steht: Albert Dürer, welches
ungewöhnlich ist. Die Komposition ist dieselbe, wie
dem Holzschnitt, und man sieht es deutlich daraus, daß
nach demselben gemalt wurde von einem anderen unbe-
nten Meister: auf keinen Fall ist es von Dürer. Auf
z. Höhe 2 Sch. Br. 1 Sch. 8 1/2 Z. Das Gemälde
nd sich 1740 in der Gallerie zu Gaibach.

4) Der Heiland, wie ihm in einer Keltern Blut aus-
reßt wird, und alle Stände gegen ihn sündigen. Das

Dürerische Zeichen befindet sich darauf, doch sieht man, daß es später hinzugefügt wurde, und die Arbeit von einem geringeren Künstler ist, der zu Dürer's Zeiten gelebt haben mag. Auf Holz.

5) Adam und Eva, ist nach dem Kupferstiche von einem Unbekannten auf Kupfer gemalt. Höhe 10 Z. Br. 8 Z.

6) Das Haupt Christi mit der Dornenkrone, wird in dem Rudolph Bys'schen Katalog als eine Arbeit Dürer's angegeben, welches aber gleichfalls falsch ist. Auf Holz. Höhe 1 Sch. 3 Z. Br. 9 Z.

Sonst befand sich dasselbe zu Gaibach.

7) Die Abnahme vom Kreuze, mit vielen Figuren. Ist ebenfalls nicht von Dürer; jetzt wird es mit dem Namen: Andrea del Sarto belegt, woran wir zweifeln. Höhe 1 Sch. 9 Z. Br. 1 Sch. 4 Z.

Prag.

In dem Pallaste des Kaisers Rudolph II. in der neuen Gallerie 1610. *)

1) Die Weisen aus Morgenland 1504.

Das Gemälde war früher in der Allerheiligen-Kirche zu Wittenberg, und wurde vom Kurfürsten Christian II. dem Kaiser Rudolph II. geschenkt. Es ist jetzt in der Wiener Gallerie. (Sieh Wien.)

2) Ein Mariabild, 1506. Ueber dem Haupte der Maria schweben 2 Engel mit einem Kranz von Rosen, um sie damit zu krönen. Es ist vermuthlich dasselbe Gemälde, welches Hauer erwähnt, und sagt: der Kaiser Rudolph habe es von den Imhöfen gekauft.



*) Van Mander S. 209 a. Hauer S. 100. Sandrart S. 224. Arend §. 16. Lochner IV. 292. 294. D'Argensville S. 7. Will Münzbel. I. 391 — 393. Roth S. 95. Kreußler S. 15. Huber I. 202. Weise S. 95.

3) Adam und Eva 1507. Dieses hat der Kaiser von
n Nürnbergischen Rathe erhalten, und das, welches sich
ter noch auf dem Rathhause befand, war eine Kopie.
ieh oben S. 211.)

4) Christus am Kreuz 1508.

5) Die Marter der 10,000 Heiligen.
ßt jetzt in der k. k. Gallerie in Wien. (Sieh daher
er Wien.)

6) Die Dreyeinigkeit. (Sieh ebendaselbst.)

7) Die Kreuztragung. Dieses vorzügliche Gemälde er-
t der Kaiser von dem Nürnberger Rathe, wie Mandern
ausdrückt, aus gewissen Ursachen? Auf diesem Gemälde
alle Nürnberger Rathsherrn abgebildet gewesen.

Ausser diesen war noch in der Prager Gallerie:

8) Die Marter des h. Bartholomäus.

Dieses Gemälde fertigte Dürer in Venedig 1506 für die
eutsche Gesellschaft; es wurde in der sogenannten Becker-Ka-
elle, welche in der Nähe des deutschen Hauses liegt, aufge-
ellt. (Sieh im III. Th. §. 48.) Dürer bekam dafür 110 fl.
lur durch große Mühe konnte es Kaiser Rudolph bekommen;
: erbot sich, dafür eine große Summe an die Kirche zu zah-
n. Nachdem er es erhalten hatte, ließ er es sorgfältigst
npacken, und von 4 starken Männern auf den Schultern,
denn er vermuthete, durch das Rütteln des Wagens möchte
s Schaden leiden) von Venedig nach Prag tragen.

Der Stifter dieser Prager Gallerie war Kaiser Rudolph II.
bwohl sein Vorfahrer Maximilian II. von 1565 bis 1576
ine Sammlung von Kunstwerken und Handarbeiten anlegte,
gebührt Rudolph doch die Ehre, als Stifter angegeben
u werden. Denn er nahm mehr Rücksicht auf eigentliche
Kunstsachen, und seine Verdienste sind eben so groß, als jene
es Kaisers Maximilian; die Künste wurden in gleichem Grade
nterstützt. Gelehrte, unter welchen sich besonders Tycho de
Brahe auszeichnete, und die geschicktesten Künstler waren
ets um ihn. In den vorzüglichsten Städten, sowohl Italien
ls Deutschland ließ er Kunstsachen einkaufen; nur wäre zu

wünschen gewesen, daß seine Finanzen immer im besseren Zustande sich befunden hätten; allein das Gegentheil war öfters die Ursache, daß aus den schon angeknüpften Käufen manchmal nichts wurde. Nach dem Tode des Kaisers Rudolph (1612) war seine Sammlung nur noch kurze Zeit eine Zierde der böhmischen Hauptstadt, denn die folgenden Regenten wählten Wien zu ihrem Sitze, und die vorzüglichsten Sachen der Sammlung wurden dahin gebracht. Der Rest ist über ein Jahrhundert sorgsam verschlossen, und 1782 öffentlich verkauft worden.

Rastadt.

Im Schlosse:
Ritter, Tod und Teufel.

Regensburg.

In der Sammlung des Kunstliebhabers und k. k. privil. Wachsfabrikanten Joh. Paul Krämer 1821.

1) Der leidende Heiland zwischen zwey Kriegsknechten, auf dessen Arm $\frac{1528}{\text{A. D.}}$ steht, es schien uns aber eine Kopie von Küffner zu seyn.

2) Nach der kleinen Kupferstich-Passion besitzt er gemalte Kopien zu Oelfarben, welche aber gering sind.

Rom.

a) Zu St. Pietro in Vincoli an dem Altare nächst bey der Thüre linker Hand 1740. *)

Die 3 h. Frauen bey'm Grabe Christi. Die Originalität dieses Stückes wird sehr bezweifelt, da es weder de la Lande, noch Titi anführen.

b) Im Pallaste Borghese. **)

1) Die drey Könige.

---

*) Keyßler I. S. 592. Will Münzbel. IV. 409. Murr X. 18. Roth S. 95.

**) Will Münzbelustigung IV. 409. Roth S. 96. Huber I. 206. Allgem. Lit. Zeitung 1820 Nr. 63. S. 497 — 501.

2) Die Ehebrecherin.
3) Zwey Bildnisse von Frauen.
4) Ein h. Franziskus, sehr schön.

c) In Villa Chigi 1767. *)

Ein Leichnam Christi.

d) Im Pallast Colonna. (Huber I. 206.)

Ein Cardinal in einer Bibliothek.

e) Im Pallast Corsini 1822. **)

Bildniß eines deutschen Cardinals, wahrscheinlich Car=
als Albert.

f) Im Pallast Pamfili, jetzt Doria. ***)

Der heil. Eustach. Mit sehr vielem Fleiß ausgeführt,
das Kolorit vorzüglich. Auf Holz. 2 Schuh hoch.

Zwey Geizige, welche Geld zählen; meisterhaft charak=
sirt und vorzüglich ausgeführt. Höhe 1 Sch. 10 Z.

g) In dem Pallast des Card. Gualtieri 1767. *)

Eine Maria und Christus.

h) Im Pallast Giustiniani.
(Sieh unter Berlin S. 145.)

i) Im Pallast Sacchetti 1767. ***)

Ein Kopf.

k) Der Marchese Luigi Zappi entdeckte 1821. **)

Ein sehr schönes Ecce Homo mit der Jahrszahl 1520.
ist sehr beschmutzt, der Kopf aber noch gut erhalten.
an verlangt dafür 1500 fl., und derselbe sollte in Kupfer
tochen werden. Ist wohl dieses geschehen?

---

*) Will Münzbel. IV. 409. Roth S. 96.
**) Huber I. 206. Speth: Kunst in Italien. III. S. 107.
***) Huber I. 206. Allgem. Lit. Zeitung 1820. Nr. 63.
S. 497 — 501.
*) Will Münzbel. I. 409. Roth S. 95.
**) Kunstblatt 1821 S. 400.
***) Will Münzbel. IV. 409. Roth S. 95. Huber I. 206.

Rudolstadt.

In der Sammlung des Land-Kammer-Raths Werlich 1817. *)

Der heil. Eustachius, oder nach Einigen, irrig, Hubertus — wie er in einem Walde knieend den Hirsch mit dem Kreuze anruft. Die Komposition ist fast ganz dem Kupferstich ähnlich, nach welchem es vermuthlich gemalt ist, nur mit der einzigen Abweichung, daß das Pferd nicht, wie in dem Kupferstiche, mittels des Zaumes an den Baum gebunden ist, sondern frey steht, woraus der Besitzer, welcher dieses Gemälde in der Vorzeit beschreibt, schließt, daß es später gemalt worden sey, als der Kupferstich gefertigt wurde. Es ist mit einem erstaunlichen Fleiß beendigt, die Zeichnung meisterhaft, vorzüglich in dem Körper des Pferdes, und den Jagdhunden. Die schöne Perspective im Hintergrunde eben so bezaubernd, als die Zartheit und liebliche Verschmelzung der Farben. Das Ganze ist mit größter Zartheit vollendet, und man kann sich ganze Stunden mit der Luppe beschäftigen, um die Ausführung an den Birken, im Kopfe des Pferdes, in dem Jagdschmucke des Ritters, an der Burg, an dem hinaufreitenden Ritter, und an einem vierspännigen kaum sichtbaren Wagen in der Nähe des Thores beschäftigen.

Das Gemälde besaß früher die Familie v. Schönsberg. (Sieh oben S. 177.)

Salzburg.

In der Sammlung des Grafen von Firmian, im Lustschlosse, die Leopoldskrone genannt. 1785. **)

Dürer's Bildniß, von ihm selbst.

Diese Sammlung wurde in neueren Zeiten verkauft. Wo mag wohl das Bildniß von Dürer hingekommen seyn?

---

*) Vorzeit I. 13 — 20. II. 200 — 202. Weise S. 95.

**) Meusel Miscellen XXII. S. 224. Huber I. 202.

Salzthalen.

In der herzoglichen Bilder-Gallerie 1776. *)

1) Christus im Tempel unter den Lehrern, in seinem
ten Jahre; diese stehen um ihn mit Büchern, und hören
m aufmerksam zu. Figuren in Lebensgröße, bis zum
lben Leibe. Auf Holz. 3 Sch. 4 Z. hoch, 4 Sch. breit.

2) Sein eigenes Bildniß; er hat einen rothen, mit
elz gefütterten Rock an, und ist im halben Leibe. Auf
upfer. 1 Schuh hoch, 10 Zoll breit.

3) Brustbild eines betenden Mannes. Auf Holz. 1
chuh 4 Zoll hoch, 10 Zoll breit.

4) Brustbild einer betenden Frau. 1 Schuh 4 Zoll
ch, 10 Zoll breit.

5) Sein eigenes Bildniß im Hemde, mit einer weißen
ütze, in der Hand eine Lilie. **)

Die weinende Braut, angeblich von A. Dürer; sie ist
Flamländischer Tracht, trägt in der einen Hand ein
ht, in der anderen ein Geschirr, über ihre Wangen rollen
ige Thränen herab; ihre Mutter geht vor ihr, dem Bräu-
am sieht man seine Gutmüthigkeit an. Den Hochzeitszug
öffnet ein Sackpfeifer, und am Ende desselben wird man
e alte Anverwandte gewahr, welche vor Freude weint. ***)

Schleisheim,
(sieh München S. 193.)

Seligenstadt.

In der ehemaligen Abtey 1767. ****)

Ein Altarblatt. Die Originalität wird von Einigen
zweifelt.

*) Eberlein S. 4. 50. 73. 74. Huber I. 202. Weise S. 96.
**) Huber I. 202.
***) Elysium, oder Zeitung für Poesie, Kunst ꝛc. 1806. Nr. 74. S. 300.
****) Will Münzb. IV. 410. Roth S. 96.

Sſdern.

In der Gemälde-Gallerie des Freyherrn von Brabeck 1792. *)

Eine heilige Familie, angeblich von Albrecht Dürer. Auf Goldgrund gemalt, hat sehr reitzende Weiberköpfe, mit vielem Fleiße und frischer Färbung ausgeführt. Der Faltenwurf und die Formen haben gleichfalls viel von Dürer, aber sowohl der physiognomische, als pathologische Ausdruck fehlt; die Figuren sagen nichts. Dadurch wurde Herr v. Ramdohr (S. 20 Nr. 16.) zweifelhaft, ob es von Dürer sey; er vermuthet, daß es höchst wahrscheinlich nur aus seiner Schule ist. Uebrigens ist das Gemälde sehr gut erhalten, und voll Verdienst in seinen einzelnen Theilen. Höhe 1 Fuß 9 Zoll. Br. 1 Fuß 4 Zoll.

In Meusel's Archiv 1802 Bd. I. S. 140, Huber I. 203 werden noch die 2 folgenden Gemälde angegeben:

Das Bildniß Dürer's Vater, und

sein eigenes, von ihm selbst gemalt.

Die herrliche Brabeckische Bilder-Gallerie suchte man im Anfange dieses Jahrhunderts im Ganzen zu verkaufen. Ob dieses geschehen ist, können wir nicht angeben.

Stams,

Cisterzienser-Kloster, 8 Stunden von Innsbruck im Ober-Innthal 1822.

Der Feldaltar des Kaisers Maximilians I. Im Mittelblatte ist die Kreuzigung, ein Bild von vorzüglichem Zauber, oben, unten und auf beyden Flügeln eigene, selbstständige Darstellungen, Abbildungen von Propheten und Aposteln, von Begängnissen des alten und neuen Bundes; z. B. Abrahams Opfer und Melchisedech, der ägyptische Joseph und das Manna-Sammeln in der Wüste, der Abschied bey dem Abendmahl, Christus am Oelberg ꝛc.

---

*) Ramdohr Beschreibung der Gemälde-Gallerie des Freyh. v. Brabeck zu Hildesheim S. 20. Nr. 16.

Diesen Altar führte der Kaiser Maximilian I. beständig
f seinen Reisen mit sich; es ist ein sehr leichtes tragbares
ästchen mit Flügeln, und wurde geweiht von dem Kaplan
d Liebling des Kaisers, Bernard Welsch. Der erha-
ne Monarch schenkte diesen Altar in seinem hohen Alter,
er glaubte, er werde ihn nicht oft mehr bedürfen, dem
bte Christian Betrot zu Stams.

Stow in England,

Sitz des Grafen Temple. (Huber II. S. 204.)
Das Mädchen von Orleans?

Stuttgart.

In der kostbaren Sammlung der Brüder S. und M.
oisseree und J. Bertram 1822.

1) Der vom Kreuze abgenommene Leichnam Christi wird
n seiner Mutter und anderen Freunden beweint; sieben über
lb lebensgroße Figuren; im Hintergrunde eine Landschaft,
d auf dem Zipfel des Leichentuches steht AD. Unten am
ande der Tafel knieen in kleinen Figuren die Stifter des
ildes, Vater und Söhne, Mutter Schwester und Töchter
s der Nürnberger Familie von Holzschuher. Denn es
ar ehemals die Stiftungstafel dieser Familie in der Se-
lder-Kirche zu Nürnberg. In den Ecken sind Wappen-
ilder angebracht, welche an diesem Gemälde von einer spä-
ten Hand abgeschabt, und an deren Stelle unbekannte ge-
zt wurden. Auf Holz, 4 3/4 Schuh hoch, 3 3/4 Schuh
eit, rheinländisches Maaß. *)

*) Hauer S. 100. Nr. 9. Will Münz. I. 392. Murr 1778
S. 515. Roth S. 91. Murr 1801 S. 464. Roth II.
214. Börner. Göthe Kunst und Alterthum. I. B. II. H.
S. 211. Huber I. 201. Weise 94. Johanna Schopen-
hauer I. 265 — 68.

Schopenhauerin sagt über dieses Gemälde: „wie „wahr, wie schön, und doch mit wie großer Verschiedenheit „ist der Ausdruck des nämlichen Schmerzes in den Köpfen „und Stellungen der umstehenden Freunde des Erblaßten, „in dem vor Allen von ihm geliebten Jünger Johannes, „in den heiligen Frauen, die innig und treu ihn verehrten! „Wahrhaft erhaben und herzergreifend ist die Gottergebene „Frömmigkeit der Mutter, mitten im tiefsten Seelenleid „ausgedrückt. Die Wahrheit des Kolorits, der Gewänder, „der Zeichnung, ist bewundernswerth, es ist ein köstliches „Gemälde, das man zu betrachten nicht ermüdet, an dem „man immer neue Vorzüge entdeckt rc."

Früher besaß dieses Gemälde die Pellerische Familie zu Nürnberg, und Martin Peller, welcher das schöne Haus baute, und eine Gallerie anlegte, bekam es von der Holzschuherischen Familie, welches seine Nachbarn waren, wie Hauer versichert.

In der Sebalder Kirche zu Nürnberg befindet sich noch dieselbe Vorstellung, welche als eine Stiftungstafel von dieser Familie aufbewahrt wird. (Sieh oben S. 212.)

Die Meynung ist noch sehr getheilt, welches von beyden das Original-Gemälde ist. Die meisten und gründlichsten Kenner aber stimmen darin überein: daß das Boisseriſche das vorzüglichere ist, und weit mehr Originalität besitzt, als das von St. Sebald, welches wahrscheinlich eine alte Kopie ist. *)

2) Der hl. Joseph und Joachim mit der Jahrszahl 1523 und dem Zeichen.

3) Simon und Lazarus, mit dem Zeichen.

Der Hintergrund beyder Gemälde ist Goldgrund, sie zeichnen sich durch eine äußerst schöne Färbung und Behandlung aus. Diese zwey Seitenflügel sind oben rund, jeder 3 Schuh hoch, und 1 3/4 Sch. breit. Sie wur-

*) Kunstblatt 1820 S. 118.

n für eine Hauskapelle in Köln gefertigt, und leider, kam
s Mittelbild nicht in den Besitz dieser eifrigen und kennt=
sreichen Sammler; sondern es wurde verschnitten, und
f der Aussenseite befand sich Hiob, welchen Notar Ma=
ieu in Koblenz besitzt, (sieh oben S. 179) und auf der
ückseite zwey Spielleute, jetzt im Besitze des Professors
Wallraff in Köln. (Sieh oben S. 180.)
Eine Maria mit dem Kinde, Kopie; das Original befand
h in Karlsruhe dann in Oggersheim. (S. oben S. 234.)

Triest.

In der Sammlung des Kaufmann Braig 1822.
Ein Crucifix mit mehreren Figuren.

Ulm.

Im Anfange des vorigen Jahrhunderts besaß Andreas
ayer: *)
Die Vermählung Josephs mit Maria, 2 Schuh 9 Zoll
ch, 2 Sch. 2 Z. breit.

Veitshöchheim,
(sieh Würzburg.)

Venedig.

a) Im Markus=Pallast, in einem der Zimmer, wel=
es unter der französischen Regierung für den Vicekönig
stimmt war. 1821. **)
Christus wird dem Volke vorgestellt, neben ihm ist Pi=
tus und einige Juden. Dieses schöne Gemälde ist etwas

---

*) Beschreibung einiger Gemählde, Holze eingelegter raren Schlösser und Landschafften, auch allerhand Antiquitäten und Curiositäten, welche in civilem Preis bey Matthäus Bayer, Wirth auf der Kauf=Leute=Stuben in Ulm zu finden seyn. Ulm. Ein Bogen in Folio. Neickelii Museographia S. 173.

**) Murr X. S. 15. Roth S. 96. Huber I. 207.

zu überladen; der Kopf des Heilandes aber vorzüglich. Das Bild wurde in neueren Zeiten von dem Direktor Peter Edward ausgebessert: denn es war sehr stark beschädigt.

Ist mit einem sehr kräftigen Pinsel gefertigt, das Kolorit gleichfalls vorzüglich; und in Kupfer gestochen von Depian.

b) In der gräflich Algarottischen Gallerie 1780. *)

Ein Ecce Homo mit Dürer's Zeichen. Auf Holz. Höhe 2 Schuh 2 Zoll. Breite 1 Sch. 7 Z.

c) In der Sammlung Barbarigo 1821.

Der Ritter, Tod und Teufel, nach dem Kupferstiche kopirt; doch im Hintergrunde mit einigen Veränderungen. Der Tod führt noch einen Bischof. Unten steht: 1587 ADI LVGO. Auf Holz. Es wird als eine Kopie nach Dürer von Santa Croce angegeben.

d) In der Gallerie Grimani 1821.

Maria mit vielen Engeln, welche größtentheils Kränze von Rosen halten; sie sitzt mit dem Kinde in der Mitte. Maria ist umgeben von dem heil. Dominikus, mehreren Mönchen, Kaisern, Päbsten und Bischöfen. Im Hintergrunde rechts steht auch Albrecht Dürer mit langen Haaren, er hat ein rothes, mit Pelz ausgeschlagenes Kleid an, und hält ein Papier in der Hand. Unten ist ein Engel mit einer Cyther, und über dem Haupte der Maria sind zwey fliegende Engel mit einer Krone. Es ist auf Leinwand gemalt, und scheint von einem italienischen Meister nach einem Gemälde Dürer's kopirt zu seyn.

e) In der Gallerie Manfrin.

1) Das neugeborne Kind wird von den Hirten und Engeln angebetet; auf Leinwand. Wird als ein Werk Dürer's angegeben.

---

*) Beschreibung der Algarottischen Gemälde-Gallerie S. 24. Huber I. 206.

2) Eben so, wie das Kind von Maria und Joseph
erehrt wird. Wir bezweifeln beydes.

f) In der Sammlung des deutschen Kaufmanns und
unstliebhabers David Weber 1822.

Der hl. Petrus in dem Gefängnisse. Dieses herrliche
Gemälde ist sehr gut erhalten. Auf Holz, 2 1/2 Sch. hoch,
3/4 Sch. breit.

Verona.

a) Im Pallast der Grafen Mascardi 1718. *)

Eine Maria mit dem Kinde und dem hl. Joseph in
iner Landschaft.

Die Anbetung der Könige.

b) Im Pallaste Pompei 1821. **)

Ein angebliches Gemälde von Dürer.

c) Im Pallaste Sagramoso 1821. ***)

Mehrere Heilige mit Engeln nach A. Dürer.

Vollrath.

In der Kapelle des alten Greifenklauischen Stamm-
chlosses soll sich ein schöner Dürer befinden.

Waldenburg in Schlesien.

a) In der Sammlung des Malers Waagen.

Die Geburt Christi, von einem Italiener sehr fleißig
nach Dürer, wahrscheinlich nach einem Kupferstiche gemalt.
Auf Holz. Höhe 1 Sch. 9 Z. Breite 1 Sch. 4 Z.

b) In der Sammlung des Professors Wagner.
(Huber I. 213.)

Eine heilige Familie.

---

*) Pozzi Vita de pittori Veronesi p. 288. Murr X. 17.
Roth 97. Huber I. 207.

**) Jäck Verona und dessen Umgebungen S. 91.

***) Jäck Umgeb. von Verona S. 95.

Wallerstein.

In der Sammlung des Fürsten von Oettingen-Wallerstein 1822.

1) Bildniß von Dürer's Vater; er hat einen braunen Mantel, ein schwarzes Unterkleid, und ein schwarzes Käppchen auf dem Kopfe, ist mit größtem Fleiß vollendet. Oben in der Ecke steht:

„1494.
„Das mahlt ich nach meines Vaters gestalt,
„da er war siebenzig Jahr alt.
„Albrecht Dürer der ältere.

Unter dieser Inschrift ist Dürer's Zeichen. Auf Holz. Höhe 1 Sch. 8 Z. Br. 1 Sch. 3 1/2 Z. Strixner zeichnete es sehr schön auf Stein.

Dieses Bildniß existirt wahrscheinlich in einigen Kabinetten; wenigstens hat es schon Hollar 1644 mit seiner angenehmen Radirnadel vervielfältigt. In Sandrart befindet sich gleichfalls dieses Bildniß, und es ist wahrscheinlich nach dem Gemälde, welches er selbst besaß. Er sagt von diesem Bildniß: „es seye des angewandten großen Fleißes halben „wunderlich zu sehen und billich in hohen Ehren zu halten."

2) Bildniß des Oswald Krel; er wendet seine Blicke nach Links, seine Haare sind gelockt, sein Kleid schwarz, und über demselben ist ein brauner Mantel mit Pelz, an einem Theil der Brust ist das Hemd sichtbar. Der Hintergrund ist mit einem rothen Teppich bedeckt, bis auf einen kleinen Theil, wo man eine Landschaft mit Bäumen erblickt. Auf dem Teppiche steht:

Oswold Krel 1499.

Auf Holz. Höhe 1 Sch. 7 Z. Br. 1 Sch. 2 Z.

Dieses Bild ist eben so vorzüglich, als das erste, besonders ist die Brust und Kleidung mit großer Sorgfalt vollendet. Es hat zwey Thürchen, worauf Wappen gemalt sind.

3) Christus mit der Dornenkrone, bräunlichen Haaren und Bart, nackt bis an den Unterleib, wo ein Theil des Schamtuches sichtbar wird, die Hände in einander geschlagen, und mit den sichtbaren Wunden der Kreuzigung. Die Zeichnung und das Kolorit ist vorzüglich, und zeugt von dem hohen Stande der deutschen Schule damaliger Zeit. Auf Holz. Höhe 2 Sch. 1 Z. Br. 1 Sch. 8 Z.

4) Die Geburt Christi; der junge Heiland ruht auf dem Mantel der Mutter; er ist von 5 Engeln umgeben, hinter Maria erblickt man die Krippe mit zwey großen architektonischen Oeffnungen; links sieht man den hl. Joseph, und im Hintergrunde Gruppen von Hirten und Engeln. Auf einem Theil des Gemäuers steht AD. Auf Holz. Höhe 2 Sch. 3 Z. Br. 1 Sch. 11 Z.

5) Eine heilige Familie. Maria in einem blauen Mantel und rothem Unterkleide, ist in einer offenen Landschaft, und hat ihren Sohn auf dem Arme, welchem sie eine Birne reicht; ihren Blick wendet sie nach Links. Ein Engel bemüht sich, dem Kinde ein Schaf zuzuführen, zwey andere spielen auf einer Geige und Flöte, und ein vierter pflückt Blumen. Das Monogramm ist oben an einem Baumstamme; auf der Rückseite steht die Jahrszahl 1524. Auf Holz. Höhe 1 Sch. 5 Z. Br. 1 Sch. 1 Z.

Ausser diesen Gemälden giebt der geschriebene Katalog der fürstlichen Sammlung noch zwey von Dürer an.

6) Das eine ist: der Leichnam des Hans Birkmayer mit der Auferstehung; darauf befindet sich das Monogramm und die Jahrszahl 1504.

7) Das andere ist eine Studie zu einem Kopfe des Ecce Homo.

Weimar.

a) In der Großherzoglichen Gallerie 1769. *)

1) Bildniß Karls V., gestochen von Schwerdgeburth.

*) Schöber S. 71. Mursinna S. 33. Börner. Weise S. 96.

2) Die Ausführung Christi am Kreuz; unter den Zuschauern erblickt man das Bildniß von Dürer's Vater. Höhe 2 Sch. 8 1/2 Z. Br. 3 Sch. 11 Z.

3) Dürer's Bildniß. Höhe 1 Sch. 6 Z. Br. 1 Sch.

4) Zwey alte Mönchsköpfe. Höhe 11 Zoll. Breite 1 Schuh 4 Zoll.

Diese drey letzten Gemälde wurden bey dem letzten Brande des Schlosses ein Raub der Flammen.

b) In der Sammlung der Frau Altin 1769. (Schöber S. 71.)

Ein Hieronymus.

Weingarten.

In der Kirche. (Huber I. 203.)

Ein Ecce Homo.

Weissenstein.

(Sieh Pommersfelden oben S. 236.)

Werneck.

(Sieh Würzburg.)

Wiedenbrück.

In der Sammlung des Dechant Harsewinkel 1784.*)

1) Die Geburt Christi mit 10 Figuren, und die Verkündigung der Hirten. Auf Holz. Höhe 16 Schuh. Breite 10 Schuh 1/2 Zoll.

2) Die Verkündigung der Maria. Auf Holz. Höhe 16 Sch. Breite 10 Schuh 1/2 Zoll.

Nach dem Urtheile des gedruckten Katalogs, welcher ohne Kenntniß, aber mit vieler Laune gefertigt ist, waren diese Bilder fein, aber steif gemalt.

---

*) Bartscher Beschreibung einiger Gemälde des Dechant Harsewinkel zu Wiedenbrück S. 18. Nr. 37. 38.

Wien.

a) In der k. k. Gallerie im Belvedere 1821. *)

1) Die Anbetung der drey Könige, in einer offenen Landschaft mit vielen Ruinen, zur Linken etwas entfernt sind drey Reuter und anderes Gefolg der Könige; in der Nähe ein zerstörtes Gebäude, und am Fuße des Berges ein sehr schönes Schloß. Bezeichnet mit 1504 A. D. Ganze Figuren in viertels Lebensgröße auf Holz. Höhe 3 Schuh 2 Zoll. Breite 3 Schuh 7 Zoll.

Das Gemälde fertigte Dürer für Friedrich den Weisen, (sieh Th. I. §. 10.) und wie schon gesagt, so befand sich dasselbe in der Allerheiligen-Kirche zu Wittenberg, wurde aber von Churfürst Christian II. mit Bewilligung der Universität 1603 dem Kaiser Rudolph II. verehrt. Dieser stellte es in seiner neuen Gallerie zu Prag auf, (sieh oben S. 238) wo es Karl von Mandern sah. Später kam es in die Wiener Bilder-Gallerie; Mecheln verzeichnete es in seiner Beschreibung, jetzt soll es nicht mehr da seyn. Wohin ist es wohl gekommen?

2) Ein Maria-Bild, mit dem Kinde an der Brust, bezeichnet 1503 A. D. Auf Holz. Höhe 9 Zoll. Breite 7 Zoll.

3) Ein Altar-Gemälde; in der Mitte des Bildes sitzt die h. Jungfrau unter einem Baume, und wird von zwey Cherubinen mit einer Krone, welche mit vielen Perlen und Edelsteinen besetzt ist, gekrönt. Mit ihrem rechten Arm hält

---

*) Sandrart S. 224. Arend §. 16. D'Argensville S. 10. Will Münzb. I. 391 — 92. Will Gelehrt. Lex. I. 299. Schöber S. 66. 75. Meusel Miscellane V. 63. Murr IX. 54. X. 16. Klein 37. Roth S. 97. Mechel S. 231. 234. 236 - 37. 239. 241. 242. 250. 257. 260. 265. 275. Roth S. 97. Mursinna S. 31. Fiorillo S. 348 - 351. Huber I. 203 - 4. Kreußler S. 15. 16. Weise S. 7. 98.

sie den jungen Weltheiland, welcher von der h. Katharina, die vor ihm kniet, mit einem Kranze von Rosen gekrönt wird. Gleiche Ehre widerfährt dem Kaiser Maximilian I., welcher von der göttlichen Mutter auch einen Kranz aus Rosen erhält; seine kaiserliche Krone hat er zu ihren Füßen gelegt. Durch die Bewegung seiner Hände drückt er die innige Freude über diese große Gnade aus. Der hl. Katharina zur Seite kniet die h. Elisabeth und 6 andere Heilige; hinter diesen steht der Engel Gabriel, welcher in der linken Hand eine Lilie hat, und mit der andern gegen Himmel zeigt. Hinter dem Kaiser kniet seine zweyte Gemahlin Blanka Maria, und sein Freund und Feldherr Herzog Erich von Braunschweig nebst noch mehreren anderen Herren und Frauen, welche alle knieend beten, und drey davon haben Kränze von Rosen auf dem Kopfe. Zu den Füßen der Maria sitzt ein Engel, welcher auf der Laute spielt. Auf der weißen Windel, auf welcher das Jesuskind liegt, sitzt eine Fliege; von beyden Seiten bringen Engel noch mehrere Blumenkränze dar. Ueber ihn schweben zwey andere in den Wolken, und streuen Blumen herab. In der Ferne sieht man hohe Gebirge, an dessen Fuße eine Stadt liegt. Zur Linken über der Gruppe des knieenden Kaisers steht der Künstler selbst mit seinem Freunde Wilibald Pirkheimer unter einem Baumstamme. Er hält einen Zettel in seinen Händen, auf welchem diese Schrift ist:

Exegit quinquemestri ſpatio
Albertus Dürer Germanus
MDVI.
AD

Auf Holz. 5 Sch. 2 Z. hoch, 4 Sch. 3 Z. breit.

Dieses Gemälde fertigte Dürer zu Folge der Jahrszahl in Venedig. (Sieh I. Th. §. 11.)

Mechel bezweifelte sehr die Originalität dieses Gemäldes, und behauptete, daß es Kopie sey. Murr erwie-

derte dagegen: es sey ein herrliches Original: denn Baldinucci erwähne es. Dieses ist aber gar kein Grund. Baldinucci schrieb das Leben Dürer's von van Mander ab, welcher das Gemälde zu Prag in der neu errichteten Gallerie des Kaisers Rudolph sah. Dieses kann wohl ein Original gewesen seyn; aber es ist schon über 200 Jahre, daß es van Mander anzeigte. Wer weiß, wohin das Urbild gekommen ist; vielleicht nahm dessen Stelle diese Kopie ein? Denn Mechel war doch ein gründlicher Kenner. Auch suchten wir während unseres Aufenthaltes zu Wien 1821 vergebens nach diesem Gemälde.

4) Die heilige Jungfrau mit dem Kinde auf dem Arme, welches eine angeschnittene Birne in der Hand hält. Mit Dürer's Zeichen und 1512. Auf Holz. Höhe 1 Sch. 3 Zoll. Breite 1 Sch. 2 Z.

Dieses liebliche Bild ist von Pitau, van Steen und Weys gestochen.

5) Maria mit dem Kinde auf dem Schooße; es hält einen Rosenkranz; auf dem Tische zur Linken sieht man einen Apfel, ein Messer, und ein Glas mit rothem Wein. Durch ein offenes Fenster erblickt man eine Landschaft, bezeichnet mit 1518 A. D. Kniestück, 2/3 Lebensgröße. Höhe 2 Sch. 4 Z. Br. 1 Sch. 9 Z.

6) Maria mit dem Kinde, welches einen Rosenkranz in der Hand hält, sitzt vor einem Tische, auf welchem ein Messer und eine halbe Zitrone liegt. Kniestück, 2/3 Lebensgröße. Auf Holz. 2 Schuh 4 Zoll hoch, 1 Schuh 9 Zoll breit.

7) Die Marter der 10,000 Heiligen, eine eben so reiche, als grausame Komposition: denn sie werden von hohen Felsen herabgestürzt, die andern im Vorgrunde geköpft, mehreren die Augen ausgestochen ꝛc. Man bemerkt auch daselbst einen Sultan zu Pferd, welcher diesen grausamen Befehl ertheilt. Im Mittelgrunde hat sich Dürer selbst mit seinem Freunde Wilibald Pirkheimer vorgestellt; er hält ei-

nen Stab mit einem Zettelchen, worauf steht: Iste faciebat Anno Domini 1508 Albertus Dürer Alemanus. Kleine Figuren. Auf Holz. 3 Schuh 2 Zoll hoch, 2 Schuh 9 Zoll breit. Gestochen von van Steen.

Früher war es in der Rudolphinischen Sammlung zu Prag, (sieh oben S. 239) wo es Karl von Mandern sah, und es in seinem Werke mit gebührendem Lobe erwähnt. Ein ähnliches Bild befindet sich oben S. 195 in München. Wurde von van Steen gestochen.

In der Gallerie befand sich noch 1821 eine Kopie von diesem, welche der Nürnbergische Künstler Ruprecht fertigte, sie hatte folgende Schrift: Ad Imitationem Dureri fecit Joh. Christian Ruprecht Civis Norem A. 1653. Auf Holz. 3 Schuh 2 Zoll hoch, 2 Schuh 10 Zoll breit.

8) Die Dreyeinigkeit, vielleicht das vorzüglichste Dürerische Gemälde, welches sich bis auf unsere Zeit erhielt. Es wird darauf eigentlich vorgestellt, wie die Dreyeinigkeit von allen Heiligen und mehreren Weltlichen, welche unten im Vorgrunde knieen, verehrt wird. In der Entfernung sieht man eine Landschaft, welche den Beschauer an Italien erinnert. Unten links steht Dürer, hält eine Tafel, worauf steht:

ALBERTVS DVRER
NORJCVS FACIE
BAT ANNO - A - VIR
GJNJS - PARTV
1511.

AD

Kleine Figuren, auf Holz. Höhe 4 Schuh 3 Zoll. Breite 2 Schuh 9 Zoll.

Dürer fertigte diese Gemälde für die Allerheiligen- oder die sogenannte Landauerische Kirche in seiner Vaterstadt. Erasmus Schiltgrot und Mathäus Landauer stifteten

im Anfange des 16. Jahrhunderts ein 12 Brüderhaus nebst einer Kapelle; vom Letzteren bekam Dürer den Auftrag, für dieselbe ein Altar-Gemälde zu fertigen, und er hatte ganz wohl die Komposition gewählt: die Verehrung der Dreyeinigkeit durch alle Heiligen. Hundert Jahre war es die Zierde seiner Vaterstadt; aber um 1600 machte Kaiser Rudolph dem Rathe den Antrag, ihm auch dieses Bild zu überlassen; ein früheres war schon in dessen Hände gewandert. (Sieh oben S. 211. 239.) Dieses Begehren wurde ihm auch sehr bald bewilligt, und das Gemälde nach Prag geschickt, obwohl von mehreren Einheimischen eine große Summe Geldes dafür geboten war. In Prag sah es Karl von Mandern, welcher gar nicht Worte genug finden kann, dieses herrliche Bild zu loben. Gestochen wurde es von van Steen, und 1821 sehr schön auf Stein gezeichnet von Frau Primisser geb. Mihes.

Eine Kopie dieses Gemäldes von Christian Ruprecht war früher in der k. k. Bilder-Gallerie, jetzt befindet sie sich in Laxenburg, und hat diese Inschrift:

ALBERTVS DVRER. NORICVS FACIEBAT
ANNO A VIRGINIS PARTV 1511
AD IMITAT. E. JOH. CHRISTIAN. D
RVPRECHT. CIV. NORIB. AN. D. N. MDCLIV.

Auf Holz. Höhe 4 Schuh 3 Zoll. Breite 3 Sch. 10 Z.

In der k. k. Bilder-Gallerie werden auch 2 Thürflügel aufbewahrt, welche früher das Gemälde schloßen. Es sind darauf von einer alten Hand mehrere Gruppen des Dürerischen Bildes sehr mittelmäßig wiederholt.

9) Das Bildniß seines großen Gönners Kaiser Maximilian I. Er hat ein braunes Pelzkleid an, einen platten eckigten Hut auf dem Haupte, und einen aufgesprungenen Granat-Apfel in der linken Hand. Oben zur Rechten ist das kaiserliche Wappen, und über seinem Haupte eine große lateinische Inschrift nebst Dürer's Zeichen und der Jahrszahl 1519. In diesem Jahre starb der Kaiser. Halbfigur in Lebensgröße auf Holz. 2 Sch. 3 Z. hoch, 2 Sch. breit.

10) Das Bildniß Johann Kleebergers; es ist gemalt als eine antike Büste, in den 3 Ecken sind Wappenschilder, und in dem 4ten Dürer's Zeichen mit 1526. Hat die Umschrift: *E. JOANJ. KLEBERGERS. NORICI AN. AETAT. SVAE. XXXX.* Nicht ganz Lebensgröße. Auf Holz. Diameter 1 Schuh 1 Zoll. Befand sich früher in der Imhofiischen Sammlung. (Sieh oben S. 179.)

11) Bildniß eines dicken, ansehnlichen Mannes mit blonden Haaren und Bart, mit einem breiten, übergeschlagenen Pelzrocke, welchen er mit der Linken zusammenhält; in der Rechten hat er einen Rosenkranz. Halbfigur, Lebensgröße auf Holz. 2 Schuh 5 Zoll hoch, 1 Sch. 11 Z. breit. 1821 sah ich es nicht mehr in der Gallerie.

12) Bildniß eines jungen lebhaften Mannes, mit feinen, blonden graußen Haaren, einem kleinen Schnauz- und Kinnbart, einer runden Mütze auf dem Haupt, sein Kleid ist mit Pelz ausgeschlagen, es ist vorne offen, daß man das Hemd gewahr wird. Das Gemälde ist bezeichnet mit A. D. 1507.

Drey beysammen stehende Bauern; nach Dürer's Kupferstich gemalt, Mecheln behauptet, daß er von Boehm sey, wir vermuthen, von einem geringeren Künstler. Auf Holz. Höhe 9 Zoll. Breite 7 Zoll.

In Mechel's Katalog wird noch aus Dürer's Schule angegeben:

Das Leben, die Wunder und das Leiden Christi, bestehend aus 185 Gemälden, jedes 15 Zoll hoch und 10 Zoll breit. Wir zweifeln aber sehr daran, und glauben, daß es dem Burkmayr oder seinen Nachahmern zuzurechnen sey.

b) In der k. k. Ambraser Sammlung. *) 1821.

1) Brustbild einer jungen Frau, im Profil, mit einem langen Haarzopf, und einer Perlenschnur über die Brust.

*) Aloys Primisser's Beschreibung der k. k. Ambraser Sammlung 1819. 8. S. 93. 100. 101. 105. 128. 151.

Auf Holz. Höhe 1 Sch. 6 3/4 Z. Br. 1 Sch. 2 3/4 Z. Die Originalität wird sehr bezweifelt.

2) Die Krönung der Maria, vor ihr kniet der Kaiser Maximilian; ist dieselbe Komposition, wie auf dem Gemälde, welches oben S. 253 beschrieben ist. Auch hat es dieselbe Ueberschrift, und ist eine Kopie nach Dürer. Auf Holz. Höhe 5 Sch. 3 1/4 Z. Breite 4 Sch. 4 Z.

3) Sein eigenes Brustbild mit 1515, im Pelzmantel und Mütze, eine Rolle in der Hand; oben steht auf zwey Säulen: *ALS JCH WAS 55 (45) JAR ALT DA HET JCH DJE GSTALT.* Höhe 1 Sch. 3 3/4 Z. Breite 1 Sch. Ist gleichfalls die Originalität zu bezweifeln.

4) Karl der Große, mit Kaiserkrone und Mantel, im Brustbilde, mehr als Lebensgröße, eine Kopie nach Dürer, auf Holz.

5) Kaiser Sigmund, mit Krone und Mantel im Brustbilde auf Holz, gleichfalls nach Dürer.

6) Albrecht Dürer im Brustbilde, halbe Lebensgröße, auf Leinwand, von einem Unbekannten.

7) Bildniß A. Dürer's, 1528. Gleichfalls von einem Unbekannten.

c) In der Birkenstockischen Sammlung befand sich noch 1811. *)

1) Der h. Hieronymus, nach dem Kupferstiche, von einem Unbekannten gemalt. Höhe 10 1/2 Zoll. Breite 7 1/2 Zoll. Auf Holz.

152. 153. 178. 190. 196. 239. Alle Rezensionen, welche bis jetzt über dieses vortreffliche Verzeichniß erschienen sind, stimmen darin überein, daß über keine Sammlung eine so wissenschaftliche Beschreibung vorhanden ist, und in dieser Hinsicht allgemeine Nachahmung verdiente. Sehr zu wünschen wäre es auch, daß dieses Werk weder in einer Bibliothek, noch Kunstsammlung fehle.

*) Auctions-Verzeichniß S. 47. 49.

2) Dürer's Bildniß, von einem Unbekannten, mit der Inschrift: Imago Alberti Dureri Aetatis suae 32. Anno 1503. Obiit 8. Aprilis Anno 1528. Auf Holz. Höhe 1 Schuh 3/4 Zoll. Breite 9 Zoll.

d) In der Sammlung des Staats-Kanzleyraths von Brettfeld 1822.

Bildniß Maximilians I. Höhe 18 Zoll. Br. 12 Z.

e) In der gräflich-Czernin-Cludenzith Gallerie 1821.

Brustbild eines Mannes, welcher nach Rechts gewendet ist, mit dem Zeichen und der Jahrszahl 1516 A D Grüner Hintergrund auf Leinwand; ohngefähr 15 Z. hoch, 10 Z. breit.

f) In der Esterhazischen Gallerie 1815. *)

Christus zwischen den zwey Schächern; zur Rechten des Bildes erblickt man den Longinus, welcher dem Heilande die Seite öffnet, vor dem Kreuze ist der h. Johannes, Maria, und die andern Frauen, links spielen die Soldaten um die Kleider. Auf Holz. 4 Sch. 6 Z. hoch, 4 Sch. 5 Z. breit.

g) In der Sammlung des k. k. Hof-Zeichenmeisters Felsenberg 1821.

Eine Maria sitzt in der Mitte des Bildes auf einer Rasenbank, und reicht dem auf ihrem Schooße sitzenden Jesuskinde die Brust; ihr Haupt ist mit einem Schleyer bedeckt, die Haare fallen in leichten Locken über die linke Schulter herab; im Hintergrunde bemerkt man eine Mauer, durch deren Oeffnung man das Meer erblickt. Ueber dem Haupte der Maria sieht man in einem leichten Gewölke Gott Vater. Vor dem Mauerwerk steht ein Baum, an welchem links eine Lilie, rechts eine Weinrebe, eine Rose und eine gefüllte Mohnblume sich zeigt. Dieses sehr vorzügliche Gemälde ist mit der Jahrszahl 1508 bezeichnet, ist 4 Schuh 11 Zoll hoch, 4 Schuh breit.

---

*) Katalog der Gemälde-Gallerie des Fürsten N. Esterhazy rc. zu Wien S. 58. Nr. 13.

h) In der gräflich Fries'schen Gallerie 1822. *)

Die sterbende Maria, eine reiche Komposition von 16 Hauptfiguren, welche alle Bildnisse merkwürdiger Zeitgenossen sind. Ausser diesen befinden sich noch darauf sehr viele Kinder und Enkel. In der Mitte des Gemäldes sieht man auf einem Bette liegen die sterbende Maria, welches das Bildniß der Maria von Burgund, erste Gemahlin des Kaisers Maximilian ist. Zu ihrer Rechten steht ein Jüngling, welcher wahrscheinlich den sanften Johannes vorstellen soll, dieser reicht ihr eine brennende Wachskerze. Aus seinen Gesichtszügen erkennt man sogleich ihren Sohn, den nachmaligen König von Spanien, Philipp den Schönen. Hinter ihm bereitet ein anderer ein Weihrauch-Gefäß. Um das Bett sind die übrigen Apostel, wovon die meisten knieend beten; besonders ganz vorne ein Bischof in weißer Chorkleidung und mit einem offenen Gebetbuche in der Hand, worin man in der Mitte der Schrift A. D 1518 erblickt. Neben diesen kniet ein bärtiger Kurfürst, mit aufgehobenen Händen betend Hinter ihnen steht ein Alter, der seine Rechte auf die Achsel des Bischofs stützt. Oben links des Gemäldes kommen 4 Geistliche zur offenen Thüre herein, wovon einer den Weihwasser-Kessel, der andere den Wedel, und der dritte ein Kreuz trägt. Ueber dem Bette erscheint der Heiland in einer Glorie mit der betenden Jungfrau auf dem Arme. Es wird dadurch angezeigt die Aufnahme Mariens in den Himmel. Ueber ihr hält der Heiland in der Linken eine goldene Krone, ein Zettel schwebt darüber, worauf steht: Surge propera, amica mea, veni de Libano, veni coronaberis. Um die Glorie fliegen mehrere kleine singende und jubilirende Engel, von denen einige drey Zet-

*) Meusel Mus. VI. Heft S. 224 — 235. wo sich eine umständliche Beschreibung dieses Bildes von Mechel befindet. Neue Bibl. d. sch. Wissensch. XL. IV. Bd. 235. Huber I. 204. Weise S. 98. Roth S. 98.

tel, mit folgenden aus dem hohen Liede Salomons gezogenen Versen halten. Auf dem Zettel zur Rechten des Heilandes steht: Quae est ista quae progreditur, quasi aurora consurgens, pulchra ut Luna, electa ut Sol, terribilis ut castrorum acies ordinata? Auf dem entgegengesetzten: Quae est ista, quae ascendit de deserto, deliciis affluens super dilectum suum? Und auf dem unteren: Quae est ista quae ascendit super dilectum suum, ut virgula fumi? Zu den Füßen des vordersten Bischofs hält ein Engel drey Wappen, und darüber die päbstliche Tiare; auf dem Boden liegen: das Kreuz und der Bischofsstab. Aus den Wappen sieht man, daß es den berühmten Georgius a Zlatkonia, Bischof von Wien, einen Freund des Kaisers Maximilian, vorstellt, welches man auch noch mehr aus der Schrift ersieht, die auf einer weißen Tafel zu seinen Füßen ist:

Aspice terrenis haerentem fecibus, altos
Zlatkonium, scandis dum pia Virgo polos,
Nostra tuos audi modulantia guttura honores;
Semper et in laudes ora soluta tuas.
Orantemque olim, tecum miserata clientem
Auxiliatrici me rape ad ad astra manu.

Der, welcher neben ihm kniet, und so eifrig betet, ist Johann Stabius, und der hinter ihnen gebeugt stehende Alte Maximilian I Unter den Männern, welche das Bett umgeben, erblickt man Johann Cuspinian; er ist kahlköpfig, und betet mit gefalteten Händen. Aus der ganzen Komposition dieses Bildes, welche einige Aehnlichkeit mit dem Holzschnitte haben mag, ersieht man, daß es ein Maximilianisches Familienstück war, welches wahrscheinlich nach seiner Angabe gefertigt wurde. Als Kunstwerk gehört es unter die vorzüglichsten Arbeiten Dürer's, besonders wegen der Schönheit der Farben, Kraft des Effectes, edle und angenehme Zeichnung. Auch ist es sehr gut erhalten. Auf Holz. Höhe 3 Sch. 1 1/4 Z. Breite 2 Sch. 4 Z.

i) In der Sammlung des Grafen v. Lamberg 1821.

Die Kreuzigung Christi, zu beyden Seiten die Schächer, unten Maria und andere Personen.

Der Tod der Maria.

Der Raub einer Nymphe durch ein Meer=Ungeheuer.

Eine Vorstellung aus der Mythologie.

Ausser diesen soll sich noch ein anderes Gemälde daselbst befinden.

k) In der Fürst Lichtensteinischen Gallerie 1821.

Die vier Apostel, Johannes, Petrus, Marcus und Paulus, nur im Brustbilde, sind Kopien nach dem Münchner Gemälde. (Sieh oben S. 191 — 192.)

Zwey Bildnisse; ein Mann und eine Frau. Höhe 4 Zoll. Breite 6 Zoll. *)

l) In der Sammlung des Kunsthändlers Otto. (Huber I. 204.)

Ein heil. Hieronymus 1513.

m) In der Sammlung des Fürsten v. Sinzendorf 1822.

Der h. Eustachius begegnet dem Hirschen mit dem Crucifix, mit Dürer's Zeichen, dieselbe Komposition, wie der Kupferstich, und wahrscheinlich nach demselben gemalt. Auf Holz. Höhe 14 Schuh. Breite 10 Schuh.

Wiltonhouse in England,

Sitz des Grafen Pembroke. (Huber I. 204.)

Eine Abnehmung vom Kreuz.

Windsor.

In dem königl. Schlosse. **)

Bildniß Wilibald Pirkheimer's.

---

*) Description des Tableaux de la Gallerie de son Altesse Fr. J. de Liechtenstein. p. 126. Nr 451.

**) Allgem. Lit. Zeitung 1820 Nr. 63. S. 497 - 501.

Wittenberg.

In der Allerheiligen- oder Kollegiat-Kirche waren 1509 folgende Gemälde:

1) Die Anbetung der drey Könige, jetzt in Wien. (Sieh oben S. 253.)

2) Die Gefangennehmung des Heilandes im Garten Gethsemane; ein sehr schönes Nachtstück.

3) Maria mit mehreren Engeln.

4) Der heilige Joseph.

Diese 3 letzteren Gemälde wurden wahrscheinlich 1760, bey der Belagerung, als die Kirche abbrannte, ein Raub der Flammen. Sie sollen nach dem Urtheile des Dr. Christoph Scheurl von vorzüglicher Schönheit gewesen seyn; unter andern sagt er: opus immensi laboris ac curae, quod ita ingeniose, expressit, vt se ipsum vicisse credatur.

In den bischöfl. Würzburgischen Landesschlössern 1778.

a) In Würzburg.

1) Das Bildniß Albr. Dürer's. Höhe 2 Sch. 3 Z. Br. 1 Sch. 10 Z. Nach dem Inventar war es von dem Meister selbst.

2) Zwey Historienstücke. Höhe 4 Sch. Br. 5 Sch.

3) Ein Ecce Homo nach Dürer, auf Holz. Höhe 1 Schuh 1 Zoll. Breite 10 Zoll.

4) Eine schmerzhafte Maria, auf Holz. Höhe 1 Sch. 1 Z. Breite 10 Z.

5) Ein weiblicher Kopf nach Dürer, auf Holz. 1 Sch. 5 Z. hoch, 1 Sch. 4 Z. breit.

b) Im Lustschlosse zu Werneck:

6) Die h. Dreyfaltigkeit mit der Himmelfahrt Mariä. Höhe 2 Sch. 4 Z. Br. 2 Sch. 6 Z.

c) Im Lustschlosse Veitshöchheim.

7) Die Kreuzigung Christi und die h. Veronika mit dem Schweißtuche. Höhe 3 Sch. 5 Z. Br. 2 Sch. 6 Z.

(Diese Nachricht haben wir der Güte des Hrn. Legationsrath Scharold zu verdanken.)

Würzburg.

a) In der Hartmannischen Sammlung befanden sich 1799 nicht mehr, als:

1) Der Heiland am Oelberg mit 3 Jüngern. Auf Holz. Höhe 1 1/2 Schuh. Breite 6 Zoll.

2) Die heil. drey Könige; sehr schön, auf Holz. Höhe 3 Schuh 1 Zoll. Breite 3 Schuh 8 Zoll.

3) Maria mit dem Kinde in einer Landschaft. Auf Holz. Höhe 3 Sch. 1 Z. Breite 2 Sch. 7 Z.

4) Dürer's eigenes Bildniß. Höhe 2 Sch. Br 1 Sch. 7 Z.

5) Bildniß des Sixtus Oelhafen 1503. Wird im Kataloge als eine Arbeit Cranach's ausgegeben, wahrscheinlich ist es nach Dürer gemalt; man hat von diesem Bildnisse auch einen Kupferstich. Dem gedruckten Katalog ist kein Glauben beyzumessen: denn es scheint, daß man bey Fertigung desselben nur auf große Namen sah.

b) In der Sammlung des Oberraths-Assessors Dr. Steinhaus sen. 1822.

Eine betende Maria mit 6 Engeln, welche das Magnificat singen, mit Dürer's Zeichen. Auf Holz. 1 1/2 Schuh hoch, 2 Schuh breit.

c) Im Besitze des Regierungsrathes Stör befindet sich 1822.

Das Bildniß eines Nürnbergischen Adelichen mit der Schrift: Christ. Colerii senatoris Nerobergensis ad vivum expressa paucis diebus antea, quam excederet, mortuus est autem anno aetatis suae LIII. Domini vero 1520. Mit Dürer's Zeichen. Auf Holz. 2 Schuh hoch, 1 1/4 Schuh breit.

d) In der Sammlung des Raths Vornberger 1822.

Der h. Egidius 1528. Auf Holz. Höhe 5 Sch. 11 Z. Breite 4 Sch. 1 Z.

Früher war es in der Sammlung des v. Würzburg, und wurde auch da als ein Werk Dürer's angegeben.

Gemälde,

deren Standort nicht auszumitteln war.

Nikolaus Selnecker berichtet in seiner Auslegung das Psalter Davids 1571, daß er ein Gemälde von Dürer gesehen habe, worauf dieser sich und seine Hausfrau abgebildet habe, wie sie vor einem Crucifix knieen, und aus der Seite Christi zwey Blutsstrahlen auf sie fließen.

In Meusels neuen Miscellaneen XIII. St. S. 615 sagt Joh. Seb. Bernh. Hemmer, daß er zwey Gemälde kenne, welche sehr fleißig gefertigt, und dieses Zeichen hätten, und ganz im Geschmacke Dürer's waren. Dieses Monogramm bedeutet, wie wir oben S. 226 sagten, Peter Anton Corduer.

In Meusels neuen Miscellaneen 1797 V. St. S. 644, 646 werden folgende Gemälde zum Verkaufe ausgeboten:

Der hl. Hieronymus von 1513, genau mit dem Kupferstiche übereinstimmend, um 110 fl. Auf Holz. 16 Zoll rheinländisch hoch, 13 1/2 Zoll breit.

Ein stehender Soldat hinter einem Schimmel, gleichfalls dem Kupferstiche ähnlich, für 45 fl. Höhe 13 1/3 Z. Breite 9 1/2 Zoll.

Der Kunsthändler Otto zu Wien und Nübling zu Ulm konnten darüber Auskunft dem ertheilen, wer Lust hatte, dieselben zu kaufen. Sie waren bestimmt keine Originale, sondern nach den Kupferstichen gefertigt.

In Meusels neuen Miscellaneen 1797 V. S. 648. Nr. 4. wird ein Gemälde beschrieben, welches in einer alten Hauskapelle auf einem Altare statt eines Schrankes? gedient hat.

Es wurde darauf die Anbetung der Weisen vorgestellt; Maria sitzt unter einem Strohdache, hat ein grünes Unter- und weißes Oberkleid an; das nackte Kind sitzt auf ihrem Schooße, vor ihr kniet einer der Könige mit einem langen,

roth, mit braunem Pelz ausgeschlagenem Kleide, mit seiner linken Hand berührt er das Kind, und vor ihm steht das Kistchen mit Gold; hinter ihm ist der andere König, der eine Krone auf, und ein schwarz und gelb geblumtes Kleid an hat, er hält ein pokalförmiges Gefäß; neben ihm steht der dritte, er hat einen Bund auf dem Haupte mit der Krone, einen kurzen rothen Mantel, in seiner rechten Hand hält er ein rundes, pokalartiges Gefäß. Hinter der Maria an der Mauer ist Dürer's Zeichen und die Jahrszahl 1511.

Auf der Rückseite dieses Brettes ist gemalt ein Bischof und ein Kardinal, welche in einem Buche lesen, aber beyde sehr beschädigt. Höhe 10 1/2 Zoll. Breite 15 Zoll Nürnb. Maaß.

In der literarischen Beylage zur Iduna und Hermode 1816 Nr. 2. werden folgende zwey Nachtgemälde von Dürer beschrieben:

Das erste stellt den Künstler selbst vor, wie er eine weibliche Figur mit einem Lichte betrachtet, welches er in der linken Hand hat, und die rechte davor hält. Dieses Licht giebt die einzige meisterhafte Beleuchtung des Gemäldes. Der Künstler hat eine blaue leichte Mütze auf dem Kopf. Es ist bezeichnet mit 1498.

Das andere Gemälde stellt einen ältlichen Mann mit einer Pelzmütze auf dem Haupte, starker gekrümmter Oberlippe und Kinnbart dar; er hat einen blauen Rock an, und zündet seine kurze kölnische Pfeife an einem Lichte an, welches ihm eben ein Junge brachte; der Verfasser dieses Aufsatzes glaubte, es möchte Dürer's Sohn? seyn, wenn er einen gehabt hätte. Vom Lichte geht die ganze Beleuchtung aus, und der Tobackrauchende Alte sitzt in einem Lehnstuhle. Es ist bezeichnet mit 1518.

Beyde Gemälde sind auf Papier oder Pergament, welches auf eine Holztafel gezogen ist, mit Oel gemalt, und haben ungefähr die Größe eines Quartbuches.

Zu der Beschreibung dieser Gemälde machte die Redaction des Blattes noch folgende einfältige Bemerkung, daß es wahrscheinlich die beyden Gemälde gewesen seyen, für welche Sandrart *) im Auftrag eines großen Herrn eine bedeutende Summe geboten habe. Hätte man nur diese Stelle gelesen, so könnte man unmöglich so etwas äussern: denn von einem Nachtstücke ist gar keine Sprache, sondern nur von dem Bildnisse des Hieronymus Holzschuher. (Sieh oben S. 228.) Da bey Beschreibung der obigen Gemälde sogleich die Anfrage geäussert wurde, ob von Dürer's Werken kein Verzeichniß vorhanden sey, so wurde in dem Nr. 7. und 8 dieses Blattes von dem großen Kunstkenner Börner in der Frauenholzischen Kunsthandlung zu Nürnberg diese Frage beantwortet, und zugleich Ergänzungen zum Rothischen Werke geliefert, wofür ihm gewiß alle Kunstliebhaber, und besonders wir sehr verbunden sind. Auch zog dieser die Originalität beyder Nachtgemälde schon sehr in Zweifel, besonders das letztere, worauf eine kölnische Pfeife sich befindet, womit wir vollkommen übereinstimmen. Denn der Tobak wurde erst unter der Regierung Karls V. in Deutschland bekannt, und im 30jährigen Kriege erst allgemein. In den ersteren Zeiten wußte man nichts von Pfeifen, sondern man rauchte ihn ohngefähr so wie die Cicarren, und erst in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde der Gebrauch der Tobakspfeifen durch Engländer bekannt. Wie konnte also Dürer einen Tobakraucher abmalen? Man sieht auch aus der ganzen Beschreibung der Gemälde, daß sie von keinem gründlichen Kunstkenner herrührt.

§. 40.

Plastische Arbeiten.

Amsterdam.

In der Sammlung des Jos. Aug. Brentano 1821. (Sieh oben S. 136.)

*) Akademie S. 223.

1) Bildniß des Jakob Herbord, und Maria Kroter, mit dem Jahre 1527 bezeichnet, sehr schön, erhaben in Holz geschnitten.

2) Brustbild eines jungen Mannes in Medaillon, bezeichnet mit 1514, in gebrannter Erde.

Antwerpen.

Dürer schenkte während seines Aufenthalts daselbst 1520 (sieh I. Th. §. 15.) dem Faktor von Portugall

Ein geschnittenes Kindlein. (Sieh III. Th. §. 49.)

Arreskov.

In der Sammlung des Grafen Saffalzky 1814. *)

Maria mit dem Kinde auf dem Arme, mit der Weltkugel in der Hand, und von Strahlen umgeben, und unter ihren Füßen der halbe Mond; mit dem Dürerischen Monogramm und 1517 bezeichnet. Es ist in Buxbaum oder Nußbaumholz geschnitten, und in der Größe eines Octav-Blattes.

Augsburg.

In der Sammlung des Hofraths v. Ahorner 1621.

Ein in Holz geschnittenes Crucifix.

Bamberg.

In der Lieben Frauen- oder oberen Pfarrkirche 1823.

Die Geburt Christi, Höhe 11 Sch. 9 Z. Br. 9 Sch. 11 Z. und 4 Vorstellungen aus dem Leben Jesu und Maria. Höhe 9 Sch. 7 Z. Br. 7 Sch. 8 Z. Sehr groß in Holz gearbeitet, wird in Schellenbergers Beschreibung dieser Kirche 1787. 8. S. 59. und Hirsching IV. S. 352 als Arbeit Dürer's oder Veit Stos angegeben. Doch an ersteren Meister ist nicht zu denken: denn Zeichnung und

*) R. Nyerups antiquariske Reise til Fyen i Juliimaaned 1814. Hallische allgemeine Literatur-Zeitung 1816. Nr. 68. S. 543. Büschings wöchentliche Nachrichten, Breslau 1816. S. 32.

Behandlungsart hat nicht das Mindeste von Dürer. Uns ist es ebenfalls nicht bekannt, daß Dürer etwas so großes gefertigt hat: denn dieses ist eine Arbeit eines Bildhauers, und nicht von einem, welcher diese Kunst nur zu seinem Vergnügen, wie Dürer, trieb. Auch befindet sich auf dem großen Bilde das Bildhauers-Zeichen, welches man gewöhnlich dem Veit Stos zueignet. Sogar die ganze Arbeit stimmt mit der Manier und Zeichnung dieses Künstlers überein. *)

Baireuth.

Herr Rath von Herder besaß 1821.

Die 4 Evangelisten, sehr schön in Buxbaum geschnitten.

Braunschweig.

a) In dem herzoglichen Kabinet 1796.

1) Johannes predigt in der Wüste. Es ist in gelblichen, feinen Schleifstein erhaben geschnitten, **) nicht in Holz, wie Einige ***) irrig angeben.

2) Ein Ecce Homo, in Holz geschnitten. ****)

b) In der Sammlung des Leibmedikus Brückmann befand sich 1766:

Ein heil. Hieronymus, gleichfalls in gelben Sandstein halb erhaben geschnitten. *****)

Cassel.

In der kurfürstlichen Kunstkammer 1760.

6 in Elfenbein geschnittene Stücke, die Geburt und das

*) Sieh Beyträge zur Kunst- und Literatur-Geschichte I.-II. Heft. 1822. S. 67.

**) Hirsching II. S. 154. Meusel neue Miscellaneen Heft III S. 370. Füßli II. 308.

***) Ramdohr S. 21. Weise S. 75.

****) Hiesching I. 154.

*****) Meusel neue Miscellaneen III. 370. Füßli II. 308.

Leiden Christi vorstellend; die Gewänder der Figuren sind gemalt, und das reine Elfenbein stellt das Fleisch vor; sie sind vorzüglich gearbeitet. 4 Zoll hoch und 3 Zoll breit. *)

Dessau.

Im Besitze des Hrn. . . . ? 1822.

Ein stehendes männliches Pferd, in Verkürzung von hinten anzusehen, und nach Rechts gewendet, ohne Sattel, blos mit einer Trenze versehen. Hinter dem Pferde links steht ein Mann, gleichfalls von der Seite zu sehen und nach Rechts gewendet. Man sieht von diesem nur den Kopf bis etwas unter dem Halse, und unten die Beine. Er hat eine Kappe mit zwey niedergebogenen Federn auf dem Haupte, und scheint einen dürren Zweig in der Hand zu halten. Den Hintergrund bildet eine Mauer, rechts eine Säule. Das Pferd ist sehr dick, und der Schweif hinauf gebunden. Unten in der Mitte zwischen den Vorderfüßen des Pferdes und dem einen Bein des Mannes ist Dürers Zeichen. Höhe . Zoll 9 Lin. Breite 4 Zoll 6 Lin.

Das Ganze ist sehr zart und sauber in Holz gearbeitet, die Verkürzung des Pferdes recht gut, als Basrelief ausgedrückt. Zu Prag befand sich im Sechterischen Kabinet ein Abdruck davon in Erz. (Sieh weiter unten bey dieser Stadt.) Dürer scheint zu dieser Arbeit dasselbe Pferd angewendet zu haben, welches man in seinem Kupferstiche sieht.

Ein Rhinoceros, von der Seite zu sehen, nach Links gewendet, sehr zart auf Schildkrot gravirt. Diamet. 1 Z. 3 L.

Durch die ausserordentliche Güte des Hrn. Hofmalers Heinrich Beck in Dessau erhielten wir von beyden Stücken Gyps-Abgüsse.

Frankfurt.

a) In der Sammlung des Clemens Alois Hochwiesner 1818. (Sieh oben S. 169.)

---

*) Schöber S. 56. Murfinna S. 49.

Adam und Eva, aus Holz geschnitten. 10 1/2 Zoll hoch, ohne das Fußgestell, welches 4 1/2 Zoll hoch ist, mit 4 von Elfenbein ganz besonders zierlich gemachten Friesen versehen. Beyde Figuren sind nackt, von vortrefflicher Arbeit, richtiger Zeichnung.

Diese Schnitzarbeit wurde mit andern Kunstsachen am 13. April 1819 öffentlich verkauft, und die angeblich Dürerische Arbeit erhielt von Moers. Doch nach zuverläßigen Nachrichten war es, obwohl es schön war, kein Werk unseres Meisters.

b) In der Sammlung des Kunstliebhabers Hüsgen 1798.

Das Brustbild Albrecht Dürer's, im Profile, erhaben in Holz geschnitten, von ihm selbst, mit der Umschrift: Jmago. Alberti. Dureri. Aetatis. Suae. LVI. Hüsgen ließ dieses Bildniß in ein Kästchen fassen, welches die Gestalt einer Urne hat, mit einem Fuß, in welchem eine Schublade war; in derselben bewahrte Hüsgen gewiß eines der merkwürdigsten Ueberreste von Dürer auf, nämlich eine Haarlocke. Folgende Documente werden hinreichend seyn, zu beweisen, daß diese Haare ächt sind.

„Hierinn ligt oder Ist das Haar, welches man dem Kunstreichen vnd weittberüembten Moler, namblichen Hrn. Albrecht Deürer zu Nüerenberg nach seinem Todt Anno 1528 den 8ten tag Aprilen hatt abgeschnitten zu einer gedechtnus, Solches ist nochmals dem Kunstreichen Moler, Herrn Hans Balldung *) burger Alhie zu Straßburg worden, Vnnd als er Alhie gestorben Anno ꝛc. 1545. nachgendes do hett mein Schwager seelig Nikolaus Krämer der Moler Alhie des Herren Hans Balldungs seeligen kunst mit einander kaufft vnd darunder dises Haar gefunden Inn einem alten brieff vnd daruff geschriben, was es ist, Nachmals nach meines Schwagers seeligen Todt 1550 Jor do hett mir sol-

*) Hans Baldung Grün.

ches mein Schwester Dorothea geschenckht, do hab Ichs Inn disen brieff zu einer gedechtnus gelegt 1559.

Sebold Büheler.

„1595

„Starb der Ehrenhafft H. Seobaldt Büheler Mahler alhie zu Straßburg: Vnd bekam solches sein Schwager: H. C. Zall Luekschaffner: welcher mier dieses har mitt getheilt hatt sampt der obgeschribenen Copy: welches auch noch also hinein behalten würdt zu gedechtnuns H. Albrecht Duirens Selligl. den 12ten Aprilis.

Josias Schacher Glaßmaler.

„Anno 1623. Bey verkauffung d. Schaeerl. Kunst Kammer, ist es an Herren Sebastian Schachen XV. und Anno 1649 bey abermaliger Verhandlung an H. Balth. Ludw. Künasten kommen.

„Letzterwehnter Besitzer Hr. Künast ist ein großer Kunstliebhaber in Strasburg gewesen. Über dessen Raritäten-Kabinet kam Anno 1668 ein gedrucktes Verzeichniß heraus: (vid. Goglischer Bücher-Katalog Nr. 1403.) diese Haare sind laut aller Vermuthung damals noch in dieser Sammlung gewesen, und hernach von da erst hierher an die Herren von Holzhausen gelangt, die sie viele Jahre von Voraltern her besaßen, durch deren Güte ich solche erhielt, und von mir zu besserer Verwahrung die gegenwärtige Einrichtung dazu getroffen wurde, die ich jedem künftigen Besitzer zur guten Erhaltung um so mehr bestens empfehle, da es die einzigen körperlichen Ueberreste, eines alten verdienstvollen Teutschen sind, der dich noch von jenseits des Grabes mit dem Zuruf beehret, Landsmann! Frankfurt a/M. den 12. Januarij 1798."

H. S. Hüsgen.

Dieser letztere theilte Hüsgen selbst einem Freund mit, welcher die verschiedenen Documente in Meusels neuen Miscellen St. X. S. 203 - 9 bekannt machte. Nach dem Tode Hüsgen's kam die Haarlocke, doch ohne die Urne mit der Büste in den würdigen Besitz des Hrn. Raths Schlosser, welchem wir mehrere schätzbare Beyträge zu verdanken haben.

c) In dem Städel'schen Institut 1822.

Eine männliche, nackte Figur, von vorne zu sehen, nach Links blickend, die rechte Hand auf die Brust, die andere auf den Rücken haltend. Sehr vorzüglich in Holz geschnitten. Sowohl der Ausdruck des Kopfes, als auch die anatomisch richtige und verständige Behandlung des Körpers sind hinreichend, diese Arbeit für Dürer anzuerkennen. Unten auf dem Fußgestelle ist Dürer's Zeichen.

Gera.

a) In der Fürst Reussischen Sammlung, welche 1814 verkauft wurde, befand sich:

1) Ein Crucifix, sehr schön in Holz geschnitten, 25 Zoll hoch, 17 Zoll breit.

2) Eine Dose von Buxbaumholz, dessen Deckel mit allerley Kleinigkeiten verziert ist.

3) Brustbild Albrecht Dürer's 1514, Medaillon in Marmor geschnitten. Diameter 4 Zoll. Von wem es gefertigt wurde, ist nicht angegeben.

b) In der Sammlung des Bürgermeisters David Gottfried Schöber 1769. *)

1) Ein Ecce Homo, zur Rechten seine Mutter, zur Linken Johannes; oben schweben zwey fliegende Engel, welche ein Gewand und einen Zettel halten, auf welchem steht: 1. v. 12. O vos omnes, qui transitis, attendite et videte.

2) Die h. Dorothea; neben ihr steht ein Kind mit einem Körbchen, worin Aepfel und Rosen sind, und ein Bischof; seitwärts der heidnische Spötter.

Die Leidenschaft ist in jeder Figur dieser zwey Stücke vorzüglich ausgedrückt. Sie sind von Elfenbein, die Gewänder mit Farben und Gold gemalt.

---

*) Schöber S. 57.

Gotha.

In dem herzoglichen Kunstkabinet. *)

Adam und Eva unter dem Baum. Diese in Holz geschnittene Arbeit befand sich schon zu Keyßlers Zeiten in dem Kabinet, welcher versichert, daß es 100 Dukaten gekostet habe.

Adam und Eva, gleichfalls in Holz geschnitten. Die Figuren haben eine sehr richtige Zeichnung, und sind trefflich vollendet, Adam ist 13, Eva 12 Zoll hoch. Dieses Kunstwerk besaß noch 1818 der Kunsthändler Frauenholz, von dem es gekauft wurde.

Innsbruck.

In der Sammlung des Geistlichen v. Lemmen 1821. **)

Eine Maria mit dem Kinde, zu ihren Füßen der kleine Johannes. Es ist in Holz geschnitzt, die Fleischtheile mit Farben bemalt, und die Gewänder sind vergoldet.

Dieses Kunstwerk ist bestimmt nicht von Dürer.

Leipzig.

a) In der Sammlung des Kupferstechers Frosch 1822.

1) Eine in Buxbaumholz geschnittene gothische Rose.

2) Eine in Speckstein geschnittene, im Stock gefangen sitzende Frau; an ihrem Munde hängt ein Schloß; unten rechts befindet sich das Zeichen. Mit der Umschrift: CONSVESCE. ABSTINERE. M. D. XXIX. Diamet. 1 Zoll.

*) Hirsching III. 224. Roth S. 81. Kunstblatt 1820. S. 118.

**) Hormayer Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst 1821. S. 69.

Obwohl sich Dürer's Zeichen darauf befindet, so kann es doch unmöglich eine Arbeit Dürer's seyn, welches schon die Jahrszahl beweiset.

b) In der Sammlung des Kaufmanns Maximilian Speck 1822.

Zwey in Bronze gegossene Bildnisse, nämlich: Albrecht Dürer und Philipp Melanchthon. Diameter 5 Zoll. Sie kamen aus der Sammlung des Fürsten von Reuß zu Cöstritz, und sind, nach dem Urtheile des geheimen Raths von Göthe, von Albrecht Dürer.

München.

Im k. Elfenbein-Kabinet 1822.

1 — 2) Zwey Venus, oder nackte weibliche Figuren in Elfenbein, in Relief gearbeitet, jede 6 Zoll hoch, 3 1/4 Zoll breit.

3) Ein in Elfenbein rund gearbeiteter Christus am Kreuze, der mit ausserordentlichem Fleiß gefertigt ist, der Kopf und Ausdruck ist schön, die Muskulatur in allen Theilen sehr sorgfältig, die Falten der Haut, jedoch die Scenen, Flechsen und Adern zu genau ausgearbeitet, so, daß das Ganze das Ansehen eines ausgedorrten Körpers erhält.

4) Bildniß eines Kaisers in Elfenbein, ohngefähr 3 1/4 Zoll hoch, wird gleichfalls als eine Dürerische Arbeit ausgegeben.

5) Eine Grablegung Christi in der Runde, vorzüglich in Holz geschnitten. Die Figuren sind ohngefähr 14 Zoll hoch. Joseph von Arimathia, Johannes, Nikodemus und Maria sind beschäftigt, ihn in das steinerne Grab zu legen; darauf steht 1496. Ist eine der vorzüglichsten Arbeiten Dürer's in dieser Art, und wahrscheinlich dieselbe, welche früher Mannlich besaß.

Nürnberg.

a) In der Sebaldus-Kirche findet man an einem Kirch-Stuhl 1822:

Ein altes in Holz geschnittenes Medaillon *) mit dem heil. Sebald. Es wird für Dürer's Arbeit ausgegeben, woran wir sehr zweifeln.

b) Die Beheimische Familie besaß um 1780:

Das sehr vorzüglich in Stein geschnittene Brustbild **) des FRJDERJCH. BEHAJM. ***) ALT. XXXV. JAR. Auf der Rückseite steht 1526. AD

In der Frauenholzischen Sammlung.

Adam und Eva. (Sieh Gotha oben S. 275.)

c) In der Sammlung des Kunsthändlers Knorr.

Venus auf dem Bette liegend, von Gyps. Nach Schöber S. 59. besaßen es 1760 noch die Erben.

d) Der Scholarch von Pömer besaß um 1810:

Das Bildniß eines seiner Vorfahren, in Holz geschnitten, und in der Form einer Medaille, welches aber vor einigen Jahren verkauft wurde.

Offenbach.

In der Sammlung der berühmten Schriftstellerin Frau de la Roche 1790?

Ein Schublädchen, 1 1/2 Zoll breit, 3 1/2 Zoll lang; darin liegt ein brezelförmig verschlungenes, fein durchbrochenes Gitterwerk aus Holz; sehr künstlich und mit großem Fleiß geschnitten. Bezeichnet A. D. 1520. So wird es von Hüsgen angegeben.

---

*) Roth II. 94. Börner. Neues Taschenb. Nürnbergs I. 27.

**) Murr IX. 53. Roth Leben Nürnb. S. 44. Mursinna S. 50.

***) Er ist 1491 zu Nürnberg geboren worden, kam 1518 in den Rath, und wurde sehr bald Kriegsrath. 1529 kaufte er das Schloß Grünsberg, starb 1533, war vermählt mit einer Imhöfin, und es wurden auf ihn einige Medaillen geprägt, welche zeigen, daß er ein sehr schöner Mann war.

Paris.

a) Im Museum der Monumente befand sich 1807:

Ein Basrelief in feinem gelblichen Stein, die Ruhe in Aegypten, dieselbe Vorstellung, wie in dem Holzschnitte.

Lenoir sagt in der Beschreibung der Monumente, daß dieses sehr schön und vollkommen ausgearbeitet sey. Die Gesichtsbildungen sind reitzend, mit vieler Freyheit behandelt, der Faltenwurf ist ganz im Dürerischen Geiste, doch wollte er nicht geradezu behaupten, daß die vortreffliche Arbeit von diesem Künstler sey. Wir möchten eher vermuthen, daß es nach dem Holzschnitt gefertigt ist. 1821 bemerkten wir in der deutschen Herrn-Kirche zu Wien eine Bildhauer-Arbeit, welche bestimmt nach einem Holzschnitte gefertigt ist.

b) Der Goldschmidt Blerzy. *) besaß 1811.

Ein Kreuz, welches 18 Zoll hoch ist, und worauf 1200 Personen in halb erhabener Arbeit vorgestellt sind. Die Gegenstände sind aus dem Leben Jesu genommen.

Dieses Kreuz soll Dürer für den Erzherzog Maximilian I. von Oestreich gefertigt, und 3 Jahre daran gearbeitet haben. Es kam 1530 unter der Benennung: Maximilianskreuz nach Antwerpen.

Prag.

a) In der Sammlung des Kaisers Rudolph II. 1611:

Brustbild des Herzogs Karl von Burgund, ganz von vorne mit einem Hute, welcher schief auf dem Haupte steht, und unter welchem eine Haarhaube ist, der Herzog hat ein Pelzkleid an.

Brustbild eines Weibes, wahrscheinlich der Gemahlin des Herzogs mit einem Tuche über dem Haupte. Ueber ihrem geschlossenen Kleide hängt eine Perlenschnur und eine Kette.

---

*) Korrespondent v. und f. Deutschland 1811. Nr. 170. S. 683 — 84.

Von diesen beyden in Holz geschnittenen Figuren besitzen ir eine Bleystiftzeichnung, welche mit Röthel gehöht ist, on einem alten, unbekannten Meister, mit der Ueberschrift:

Carolus Dux Burguntia In Holz von Albrecht Dürer geschnitten, die hat Kayser Rudolph gratis von Philipp hainhofer bekhom.

öhe der männlichen Büste 4 Zoll 1 Lin. Br. 4 Zoll.
öhe der weiblichen — 3 Zoll 8 Lin. Br. 3 Zoll.

b) Der Ingenieur Sechter besaß 1795. *)

Ein Basrelief in Bronze, ein stehendes Pferd und ei- en Mann vorstellend; dieselbe Komposition, wovon wir ben S. 271 ein geschnittenes angeben, wohin wir auch erweisen.

Früher befand sich dasselbe zu Wien; dann erhielt es on Wagenau zu Prag, welcher es für 100 Thaler aufte; aus dessen Nachlaß kam es in den Besitz Sechters. Es ist in Kupfer gestochen von Pluth.

Stuttgart.

In der Boissiereeschen Sammlung 1822. **)

Maria mit dem Kinde auf dem Arme, die Sternen- rone auf dem Haupte, steht auf dem halben Mond; ist anz mit Strahlen umgeben, etwas nach Rechts gewendet, nit 1513 A. D. Die Stellung ist sehr ähnlich dem Ku- ferstich, vorzüglich in Buxbaum geschnitten, und trägt das Düererische Zeichen. Höhe 4 1/2 Zoll. Br. 2 1/2 Zoll.

Eine andere Maria, gleichfalls auf dem halben Mond stehend, mit dem Scepter in der Hand, mit der Jahrszahl 1516. Die Komposition stimmt genau, ausser einigen unbedeutenden Abweichungen, mit dem Kupferstiche überein.

---

*) Meusel neue Miscell. I. Heft VII. III. Heft S. 372. Füßli II. 308.

**) Kunstblatt 1820. S. 118.

Ist gleichfalls sehr vorzüglich in Holz geschnitten, trägt das Dürerische Zeichen und die Jahrszahl 1516. Höhe 4 1/2 Zoll. Br. 2 1/2 Zoll.

Venedig.

a) Im kleinen Arsenal 1712.

Adam uud Eva unter dem Baum der Erkenntniß, in Holz geschnitten. *)

Unbegreiflich ist es uns, wie noch Fiorillo die Fabel von dieser Arbeit wieder gebracht hat; nämlich man sagt, daß Dürer während seines Aufenthaltes zu Venedig in das Gefängniß gesetzt worden wäre, mit einem Federmesser dieses Stück gefertigt, und dadurch die Freyheit erhalten hätte. Daß das Ganze eine Fabel ist, haben wir schon im I. Th. §. 11. gezeigt.

b) Aloys Mollin **) besaß 1660.

Ein Basrelief, vorstellend einen Triton, der eine Nymphe entführt. Boschini gedenkt desselben in seiner Carta del Navigar pittoresco. 1660. p. 519 mit folgenden Worten:

Ma de basso relieuo Alberto Duro
Vn Triton figurà ne mostra a ponto,
Che una Dona há rapia: sé uostro conto,
Che'l sia un diamante chiaro, neto, epure.

Wien.

a) In der kaiserlichen Schatzkammer ***) 1700?

1) Ein kleines rundes Büchschen, in welchem die Geburt Christi sehr künstlich geschnitten ist; man schätzte es

*) Misson Voyage d'Italie T. I. p. 217. Deutsche Uebersetzung, Leipzig 1713. S. 283. Keyßler S. 1109. Schöber S. 22. 56. Will Münzb. IV. 410. Roth S. 96. Füßli II. 308. Fiorillo S. 341.

**) Boschini S. 519. Roth S. 96. Füßli II. 308.

***) Faber Europäische Staats-Kanzley S. 591. 592. 604. 608. Arend §. 17. Schöber S. 58.

nach Faber auf 30,000 Thaler. Diesen Preis würde man selbst in England höchst übertrieben finden, wieviel mehr erst in Deutschland! Wir halten das Ganze für eine Erdichtung.

2) Eine Flucht in Aegypten, in Holz geschnitten.

3) Ein Brettspiel, auf jedem Steine ist ein Gegenstand aus der Mythologie zu sehen.

4) Ein Altar von Agatstein, in welchen die 30,000 Martyrer geschnitten sind.

5) Ein anderer Altar, worin die Evangelien durch das ganze Jahr abgebildet sind.

6) Der h. Sebastian, sehr schön in Holz geschnitten. Bey unserer Anwesenheit zu Wien sahen wir wohl die Schatzkammer, aber keines von diesen Werken; wir zweifeln an Allen, besonders an beyden Altären.

b) In der k. k. Ambraser Sammlung 1821.

1) Eine Armbrust mit einem elfenbeinernen Schafte; auf der einen Seite ist Dürer's Zeichen und 1521, nebst einer schön gravirten Figur. Auf der Rückseite C. V. und der Wahlspruch Kaiser Karls PLVS VLTRA. in einem Lorberkranz, auf beyden Seiten der doppelte Reichs-Adler.

2) Bildniß des Kurfürsten Friedrichs des Weisen, in Holz geschnitten, im Durchmesser 8 Zoll. Mit der Aufschrift: Herzog Friderich Churfürst in Sachsen 1525.

3) Bildniß Anna, Kaspar Dornles Stieftochter 1525. In Holz geschnitten. Durchmesser 8 Zoll.

Beyde Bildnisse sind mit einem besondern Deckel versehen, auf deren einem sehr sinnreich ein Centaur, auf dem andern eine Sirene geschnitten ist. Auf der Rückseite des Bildnisses der Anna Dornle ist Dürer's Zeichen, aber von einer späteren Hand. Nach dem Urtheile des gründlichen Primissers *) läßt die Schönheit beyder Schnitzwerke vermuthen, daß sie Werke Albrecht Dürer's sind, um so mehr, da wir unter seinen Holzschnitten das Bildniß des Kurfürsten Friedrichs finden.

---

*) Beschreibung der Ambraser Sammlung S. 190.

Register. *)

I. Ueber Städte und Privat-Sammlungen.
II. Ueber die Gegenstände, welche von und nach Dürer gemalt oder gezeichnet sind.
III. Ueber merkwürdige Personen, deren in den Anmerkungen Erwähnung geschieht.

*) Dieses ist nicht allein in vorstehende Hauptrubriken, sondern auch in mehrere Unterklassen vertheilt, damit die Kunstfreunde jedes Berufsverhältnisses möglichst schnell alles Gewünschte finden, z. B. unter der Rubrik Heilige kommen alle mir bekannte vor; unter Maria und Christus alle auf das Leben beyder beziehbare Darstellungen; unter Bildniß alle aufgezählte Portraits in alphabetischer Ordnung.

Erstes Register.

A.

B.

Zweytes Register.

* *

Drittes Register.



Das
Leben und die Werke
Albrecht Dürer's

von

Joseph Heller.

Des zweyten Bandes zweyte Abtheilung.

Dürer's Bildnisse — Kupferstiche — Holzschnitte und die nach ihm gefertigten Blätter.

Bamberg,
Verlag von C. F. Kunz.
1827.



Einleitung.

§. 41.

Obwohl uns dieser Abschnitt einer der beschwerlichsten war, so zweifeln wir doch daran, ob er allgemeinen Beyfall findet. Dieses liegt in der Natur der Sache, da nur die Kupferstichliebhaber die meiste Befriedigung darin finden werden. Für Andere ist die Ausbeute nicht so reichlich; das zu häufige Wiederholen wird dem Leser eben so schwer fallen, als dem Verfasser; doch dieses ist nicht die Schuld des Letzteren, sondern des Gegenstandes selbst: denn bey jeder Kopie muß angegeben werden, von welcher Seite sie ist, und worin sie sich von den anderen unterscheidet. Dieses kann man wohl einige dutzendmal verschieden ausdrücken, aber bey einer Anzahl, welche 1500 übersteigt, kann man kaum sich immer neu ausdrücken.

Was uns diese Arbeit noch mehr erschwerte, war die Aufgabe, die Kopien deutlich von einander zu unterscheiden. Es war nicht genug, ein Merkmal zwischen Original und Kopie anzugeben; sondern wir fanden es auch für nothwendig, solche Merkmale aufzusuchen, wodurch wieder die verschiedenen Kopien von einander sich unterscheiden. Dieses war besonders bey jenen schwierig, welche von der Gegenseite sind, da man sie immer mit dem Originale vergleichen, und von daher das Unterscheidungszeichen angeben mußte. Auf das Maaß konnten wir uns selten verlassen: denn es war oft der Fall, daß von einer Platte die Abdrücke 2—3 Linien verschieden waren, welches durch ein mehrmaliges Aufziehen derselben entstanden seyn mag. Mehrere Blätter wurden öfters retuschirt, und deßwegen gegen die früheren Abdrücke ganz unkenntlich; bey anderen wurden verschiedene

erdichtete Monogramme von gewinnsüchtigen Besitzern darauf gesetzt, um sie als Arbeiten von mehreren Künstlern ausgeben zu können, weßwegen einige Blätter wohl doppelt angeführt worden seyn mögen. Doch wird jeder Leser diesen, wie noch andere kleine ihm vielleicht vorkommende Fehler, welche unmöglich zu beseitigen waren, übersehen.

Bey der Beschreibung der Originalblätter folgten wir dem jetzt angenommenen System. Doch hätten wir gewünscht, nicht bey den größern Merkmalen der Blätter bleiben zu müssen, z. B. links steht dieser — rechts jener Gegenstand, sondern von dem eigentlichen Kunstwerthe derselben sprechen zu können, wie sich die Zeichnung, die Komposition, die Ausführung etc. mit einander verhalten; dadurch würde jedoch der Umfang dieses Abschnittes, der ohnehin schon sehr stark und gehaltreich ist, noch unverhältnißmäßig erweitert worden seyn. Bey den Hauptblättern ist dieses zum Theile hier, und auch in §. 25. schon geschehen.

Bey Beschreibung der Blätter verstanden wir unter Rechts und Links diejenige Seite des Kupferstiches, welche dem Beschauer rechts oder links ist. Bey den Figuren aber, welche sich auf dem Kupferstiche befinden, wenn von ihren einzelnen Körpertheilen die Sprache ist, z. B. der linke Arm, ist dieß der linke Arm der Figur, welcher sich wohl auch auf der rechten Seite der Abbildung befinden kann. Das Maaß ist der Pariser Schuh zu 12 Zoll, oder 144 Theilen.

Um das Aufsuchen zu erleichtern, theilten wir die Blätter nach ihren Gegenständen ein; eine chronologische Ordnung, wie sie Ottley gab, ließ sich hier nicht anwenden: denn viele Blätter tragen keine Jahrszahlen, und besonders jene, welche nach Dürer gefertigt wurden. Bey der Angabe der Dürerischen Originalwerke ging unser Streben vorzüglich dahin, nur solche aufzunehmen, welche keinem Zweifel unterliegen, daß sie von diesem Meister verfertigt wurden, daher wir auch sowohl bey den Kupferstichen als Holzschnitten einen Anhang bildeten, welcher die Blätter enthält, die entweder zweifelhaft sind, ob sie von Dürer stammen,

oder jene, welche ihm fälschlich zugeeignet werden. Unter die Holzschnitte im Anhange nahmen wir auch noch solche auf, welche in den Werken von Knorr, Heinecke und in anderen Verzeichnissen vorkamen, die aber weder Bartsch, noch wir gesehen haben, also nicht darüber entscheiden konnten, ob sie von Dürer, oder von anderen Meistern sind. Denn viele Holzschnitte wurden erst in späteren Zeiten zu Dürer's Werken gestempelt, und diese Ehre widerfuhr besonders den Arbeiten des Hans Scheyfelin, Hans Sebald Beham, Erhard Schön rc. Es wurde sogar auf einigen ihrer Holzschnitte von betrügerischen Händen das Dürerische Monogramm eingesetzt, wie schon Hauer um 1650? versichert. Daß wir in unser Verzeichniß auch die Werke aufnahmen, welche im Geschmacke Dürer's gefertigt sind, und jene, welche falsch dessen Zeichen tragen, als wären sie nach ihm gestochen, ist aus Liebe zur Vollständigkeit geschehen. Bey den Kopien ließen wir zuerst die von der Original-, und nach diesen jene von der Gegenseite folgen. Beyde sind, um das Aufsuchen zu erleichtern, nach der Größe geordnet worden. Aus demselben Grunde wurde auch eine fortlaufende Nummer angenommen. Auf diese haben auch alle Zitaten Bezug. Das Sternchen nach den Nummern bedeutet, daß wir das Blatt besitzen, und folglich die genaue Angabe verbürgen können.

Hier finden wir noch zu bemerken für nothwendig, welches die vorzüglichsten und seltensten Blätter, die vollständigsten Dürerischen Sammlungen in Deutschland sind, welche Vorgänger wir bey dieser Arbeit hatten, und welche Quellen wir benützten.

Was Dürer als Kupferstecher und Formschneider leistete, wurde schon im §. 25. und 26. dargethan: auch nach welcher Hinsicht man die Arbeiten dieses Meisters beurtheilen soll; seine vorzüglichsten Blätter wurden nach Verdienst gewürdigt, und in §. 27. auch bewiesen, ob er selbst Einiges in Holz geschnitten hat, oder nicht, welches wir auch schon in unserer Formschneidekunst S. 151-163 berührten. Hier wäre

also noch übrig, von der Seltenheit der Blätter zu sprechen, und was man unter einem guten Drucke versteht. Das Erstere ist schwer, ja fast unmöglich, mit Gewißheit anzugeben: denn obwohl uns einige Blätter nur in wenigen Sammlungen vorgekommen sind, in gedruckten Auctionsverzeichnissen fast gar nicht angetroffen werden, so ist es darum noch nicht die Folge, daß sie zu den größten Seltenheiten zu rechnen sind. Denn ein Stich kann zu einem Buche verwendet worden seyn, in welchem man ihn nicht leicht sucht. Es ist auch öfters der Fall, daß durch Zufall in einer Gegend mehrere Abdrücke sich angehäuft haben, keine Nachfrage statt findet; dagegen man in einer anderen vergebens darnach sucht. Es ereignet sich auch öfters, daß Platten in Hände der Liebhaber kommen, wo sie seltener abgedruckt werden, als bey Kunsthändlern; andere Platten werden oft lange Zeit unsichtbar, wie es der Fall mit der Platte des Six und der des Goldwieger von Rembrandt war; man hatte über 100 Jahre die Meynung, sie seyen vernichtet worden, und bezahlte daher die Abdrücke zu sehr hohen Preisen. Jetzt, da man sie wieder aufgefunden hat, kosten die neuen Abdrücke ohngefähr 2 Carolin.

Alle Aetzungen von Dürer sind in sehr schönen Abdrücken selten, ausgenommen Nro. 648. 1017. Besonders sind Nro. 445. 459. 466. 770. 813. 882. in guten Abdrücken schwer zu erhalten. Dasselbe kann man auch von allen Dürerischen Kupferstichen annehmen, welche man mit dem Beynamen alter Drucke belegen kann. Unter diesem Ausdrucke verstehen wir nicht einen schwarzen, sondern einen sehr reinen, welcher mit alter glänzender Schwärze, (nicht mit einer solchen, welche in das Gräuliche, Blaue, wie die unserigen, fallen) auf einem alten Schreibpapier gedruckt ist. Der Werth des Abdruckes wird auch noch dadurch erhöht, wenn er einen Rand hat, welches sehr selten der Fall ist, und wenn in dem Papier das alte Zeichen sich befindet. Die Blätter, welche auf diese Vorzüge Anspruch machen können, kamen uns selten vor, so wie auch folgende Nummern: 564. 610. 643. 854. 861. 871. 884. 891. 893. 981.

1019. 1020. 1022. 1024. 1047. in guten Abdrücken. Das kleine Crucifix Nr. 435. die h. Veronika Nr. 464. der kleine Hieronymus Nr. 782. das Urtheil des Paris Nr. 793. sind sehr selten zu finden, besonders die drey letzteren. Würde man unter Dürer's Arbeiten den großen Kurier Nr. 1098. und Patenier Nr. 2513. zählen, welche wir aber gänzlich ausschließen, so wären auch diese beyden noch dahin zu rechnen. Unter den Kopien sind sehr selten die Nummern: 119. 122. 124. 126. 134. 135. 138. 387. 429. 453. 468. 478. 481. 486. 487. 488. 490. 491. 492. 498. 503. 529. 568. 571. 574. 584. 593. 594. 601. 614. 631. 632. 634. 637. 638. 641. 645. 684. 699. 707. 713. 721. 725. 731. 734. 738. 741. 743. 759. 763. 769. 775. 780. 781. 790. 798. 800. 802. 805. 808. 811. 812. 816. 823. 825. 848. 855. 856. 863. 864. 865. 868. 883. 887. 888. 889. 890. 894. 899. 901. 905. 906. 908. 917. 918. 927. 934. 966. 969. 983. 984. 992. 994. 1004. 1008 1012. 1016 1025. 1115. 1116. 1126. 1151. 1267. 1648. 1706. 1710. 1737. 1743. 1744. 1746. 1749. 1750 1758. 1769. 1771. 1780. 1786. 1805. 1812. 1814. 1816. 1835. 1843. 1870. 1878. 1914. 1927.

Die Holzschnitte sind in reinen Abdrücken noch schwerer zu bekommen, als die Kupferstiche; man trifft zwar sehr häufig schwarze, aber auch nur höchst unreine Abdrücke an. Nach unserer Ansicht würden wir einen reinen schwächeren dem unreinen stärkerem Drucke vorziehen, weil man an ersterem mehr die Feinheit des Schnittes erkennen kann. Diese Nummern: 1101. 1632. 1804. 1827. 1889. 1900. 1901. 1938. 1952. gehören zu den seltenen, und folgende Nr. 1626. 1628. 1642. 1848. 1865. 1890. 1898. 1916. 1935. zu den sehr seltenen. Die helldunkeln kann man alle unter letztere Klasse rechnen; auch ist es von jenen Holzschnitten anzunehmen, welche zu Büchern verwendet, und nicht ohne Text abgedruckt wurden.

Die nach ihm gestochene Blätter, findet man bis auf diese wenigen Nummern: 2247. 2249. 2259. 2263. 2283.

2284. 2285. 2295. 2484. 2495. 2497. 2498. 2499. 2513: gewöhnlich. Eben so ist es auch mit seinen Bildnissen Nr. 15. 30. 31. 34. 35. 36. 39. 44. 45. 56. 58. 63. 65. 69. 73. 77. welche zum Theil in Büchern vorkommen, und man sie nicht anders erhalten kann, als sie heraus zu schneiden, welches doch gewiß jedem Kunstliebhaber und Kunsthändler nicht zur Ehre gereichen würde, wegen ein Paar Küpferchen ein Buch zu zerschneiden.

Wir kennen bis jetzt noch keine Sammlung, die sich rühmen kann das Werk Dürer's mit allen Kopien und jenen Blättern, welche nach seinen Gemälden und Zeichnungen gestochen wurden, nebst seinen Bildnissen vollständig zu besitzen; dieses ist fast eben so wenig möglich, als die Werke Raphaels, Rembrandts, Rubens komplett zu haben.

Das Dürerische Werk in der Albertinischen Sammlung zu Wien wird in Deutschland sowohl hinsichtlich der Vollständigkeit, als in den vorzüglichen Abdrücken der Originalien, unter welchen sich 3 Probeabdrücke, und fast alle Helldunkel befinden, den ersten Platz einnehmen; bey den andern vorzüglichen Meistern ist fast gleiche Vollständigkeit in diesem Kabinet. Sie sind systematisch geordnet, und jeder, der das Glück hat, diese Sammlung mit Muße zu würdigen, wird die reichste Belehrung darin finden, welche bey uns durch die große Gefälligkeit des Hrn. Inspectors v. Boeckhout noch mehr erhöht wurde.

Nach dieser Sammlung scheint uns die vollständigste, welche wir gesehen haben, die Hochwiesnerische in Frankfurt zu seyn; sie wurde von dem Städelschen Institut in der Auction gekauft. Obwohl in den Kupferstichen folgende Nummern: 464. 782. 793. und in den Holzschnitten, mehr als zehn Blätter fehlten, aus dem Anhange keine mitgerechnet, so ist doch in den Kopien und den nach Dürer gestochenen Blättern eine große Vollständigkeit. Wir hätten nur gewünscht, diese Sammlung zu unserer Arbeit gehörig

benutzen zu können: denn während der Auction war es unmöglich, sie zu einem solchen Zwecke durchzusehen. Doch wurde dieses hinreichend ersetzt durch die sehr gefälligen und belehrenden Nachrichten, welche wir dem Inspector des Städel'schen Instituts H. v. Wendelstädt zu verdanken haben.

Diese Hochwiesnerische Sammlung legte der bekannte Kunstfreund Hüsgen in Frankfurt an, und benutzte dieselbe zu seinem raisonnirenden Verzeichnisse der Kupferstiche Dürer's. Von Hüsgen wanderte diese Sammlung in die Forster'sche nach Mainz, und von da ging sie in die Hände mehrerer Liebhaber, bis sie endlich der kunstliebende Kaufmann Hochwiesner zu Frankfurt erhielt. Nach dessen Tode wurde sie, sowie die ganze Kupferstich-Sammlung versteigert; das Dürerische Werk ist für das Städel'sche Institut um den billigen Preis von 1500 fl. gekauft worden. Sobald dieses Institut aus seinem mißlichen Prozesse kommen wird, so zweifeln wir nicht daran, daß es durch die Obsorge des H. Inspector v. Wendelstadt reichlich vermehrt, und das Dürerische Werk zu der größten Vollständigkeit gebracht werden wird.

Unter den anderen Sammlungen, welche eine bedeutende Anzahl von Kopien und nach Dürer gestochenen Blättern besitzen, verdienen noch angeführt zu werden: die k. k. auf der Hofbibliothek zu Wien, die des Kunsthändlers Grünling daselbst, die öffentliche Sammlung zu Dresden, und die zu Berlin; wie die private des Hrn. Staatsrath v. Nagler daselbst, welche früher die Silberradische Sammlung zu Nürnberg war; er kaufte dieselbe von der Konsulentenfrau Heger um den geringen Preis von 800 fl. Winkler zu Leipzig und Brandes zu Hannover besaßen das Dürerische Werk, wie die Auctions-Kataloge beweisen, sehr vollständig. Wollten wir noch die französischen Sammlungen von Mariette, Basan, Sanct Yves, Balvis, Durant anführen, so würde hier die Gränze weit überschritten werden.

Diejenigen Sammlungen, welche sich nur auf Originalien beschränken, findet man schon häufiger und vollständiger; doch fehlen gewöhnlich folgende Nummern: 464. 782. 793.

Die gräflich Friesische Sammlung zu Wien verdient wegen ihrer vortrefflichen Abdrücke eine besondere Auszeichnung; sie kommt von Mariette her, und wurde schon 1560 von dem Geographen Ortelius in Antwerpen gesammelt. In Mariette's Auction wurde dieses Werk um 1650 Franken verkauft; es waren 288 Blätter. Für den Literaten würde es sehr belehrend gewesen seyn, wenn Mariette ein spezifisches Verzeichniß gefertigt hätte. Denn nur sehr wenige Sammlungen sind bekannt, welche schon damals angelegt wurden; und man würde dadurch zur Bestimmtheit gelangen, welche Werke man dem Dürer zuverläßig zueignen kann, und jene, welche man fälschlich mit seinem Namen und Zeichen belegt. Es ist immer auffallend, daß in dem Praunischen Kabinet, dessen Stifter Paul Praun (sieh oben S. 187) war, und welcher das Dürerische Werk von Jamnitzer, und dieser von Dürers Bruder Andreas? kaufte, die Veronika Nr. 464. der kleine Hieronymus, Nr. 782. das Urtheil des Paris. Nr. 793. fehlte. Derselbe Fall ist es auch mit der Welserischen Sammlung, welche um 1560 angelegt wurde, die des Marx von Jungen zu Frankfurt, welcher um 1560 lebte; er vermachte sie der Frankfurter Stadtbibliothek, wo sie sich noch befindet. Eben so fehlten jener des Erzherzogs Ferdinand, welche sich 1590 zu Ambras befand, und jetzt zu Wien in der Sammlung gleiches Namens ist, obige drey Blätter. Daher möchten einige Zweifel entstehen, ob der Hieronymus und das Urtheil des Paris nicht von einem alten Meister nach den Holzschnitten Nr. 2035. 2077. gefertigt wurden.

Auch in den ältesten Biographien Dürer's, als: von Vasari, Karl v. Mander, sind diese Blätter nicht angezeigt, obwohl sie, wie Sandrart, auf seine in Erz gegrabene und in Holz geschnittene Werke Rücksicht nahmen; ihre Verzeichnisse sind weder kritisch verfaßt, noch zahlreich: denn es lag nicht in ihrem Zwecke, einen vollständigen Katalog zu liefern. Dennoch findet man immer einige Beleh-

rung darin; auch kann man daraus ersehen, wie schon zu damaliger Zeit die Arbeiten unseres Meisters geschätzt wurden: denn bey andern Künstlern erwähnten sie doch nur selten ihre gestochenen Werke.

Wir übergehen sowohl die Nachfolger dieser Schriftsteller, als auch die wenigen Versteigerungs-Kataloge, welche über Dürer's Werk aus dieser Zeit Nachricht geben, und fangen daher mit G. C. Arend *) an. Er führt die vorzüglichsten Blätter dieses Meisters, sowohl Kupferstiche, als Holzschnitte auf; die näheren Beschreibungen derselben sind Beweise, daß Arend mehr Gelehrter, als Kunstkenner war, weßwegen er sich lieber bey Invention der Blätter aufhielt, als über die Zeichnung und Ausführung ein Urtheil fällte. Mehrere Blätter werden als Kupferstiche angezeigt, welche Holzschnitte sind; einige andere sind gar nicht von Dürer. Die jetzigen Liebhaber befriedigt dieses Verzeichniß auf keinen Fall; doch müssen die Herrn Kupferstich-Beschreiber, welche gerne solche Werke schlecht beurtheilen, bedenken, daß es 1728 geschrieben ist, und man zu jener Zeit nicht ein so hohes Interesse für dieses Kunstfach hegte, als jetzt. Auch legt man dem Arend immer das Prädikat affektirt bey, welches doch gar nicht in seiner Schreibart ist.

Weit befriedigender ist das Verzeichniß, welches C. W. Knorr in seiner Künstlerhistorie 1759 mittheilte. Er sagt: den Liebhabern zu gefallen, habe er den Entschluß gefaßt, die sämmtlichen Werke von Dürer aufzuzeichnen; er benutzte dazu vorzüglich die Silberradische Sammlung zu Nürnberg, von welcher schon oben S. 91 303 gesprochen wurde. Er gab bey den Blättern das Maaß, und bey einigen die Kopien an. Doch hätte man von ihm als Kunsthändler erwarten sollen, daß er sein Verzeichniß besser verfaßt, und wenigstens systematisch geordnet hätte: denn seine Arbeit gleicht einem Chaos. Obwohl einige Arbeiten Dürer's über-

*) Albrecht Dürer's Ehrengedächtniß Goßlar 1728.

gangen sind, welche man in neueren Zeiten zu den Werken desselben zählt, so kann man sein Werk doch nicht mangelhaft nennen; sondern uns ist es nur zu vollständig, da mehrere Holzschnitte zu Werken Dürer's gestempelt werden, woran gar nicht zu denken ist; eben so einige, welche er aus alten schriftlichen Verzeichnissen entnahm, deren Existenz man sehr bezweifeln muß, da man nirgends eine nähere Nachricht darüber findet.

Zehn Jahre später kam C. G. Schöber mit seinem Werk: Albrecht Dürer's Leben, Schriften und Kunstwerke: es wäre dem Verfasser rühmlicher gewesen, wenn dieses Buch 50 Jahre vor Knorr hätte erscheinen können. Denn die vielen darin vorkommenden Fehler würden sich leichter entschuldigen lassen. Der Verfasser hätte sehr wohl gethan, wenn er sich nur sehr wenig über Kupferstiche und Holzschnitte geäussert hätte; und leider machte er diesen Gegenstand zum Hauptzwecke seines Buches. Seine eigenen gesammelten Materialien sind sehr unbedeutend und verwirrt; zum Glück erhielt er noch während des Abdruckes die Knorrische Schrift, und dadurch bekam dieser Gegenstand mehr Vollkommenheit. Doch verleitete ihn dieß zu mehreren Irrthümern, und deßwegen werden mehrere Blätter doppelt aufgeführt. Auch hatte Schöber sehr wenige Kenntnisse von der Heiligen- und Profangeschichte.

Im Jahre 1778 gab Hüsgen sein raisonnirendes Verzeichniß der Dürerischen Kupferstiche heraus; es werden darin 100 Originalien deutlich beschrieben, welche systematisch geordnet sind. Unter diesen sind aber drey, welche nicht zu dem Werke Dürer's gerechnet werden können, nämlich Nr. 1126. 1704. 1740. Die Beschreibungen der Blätter von Hüsgen sind sehr deutlich, welches bey einem solchen Werke die Hauptsache ist. Auch war er der erste? in Deutschland, welcher ein solches Verzeichniß in der Sprache seines Landes über einen Künstler herausgab; daher man füglich die geringen Fehler dieses Werkchens übersehen sollte. Hüsgen, der in seinem Bestreben für die Kunst unermüdet war, dachte sehr

bald daran, nach Vollendung seines Verzeichnisses dasselbe sehr vermehrt wieder herauszugeben, und vollendete das Manuscript schon 1798. Das Original desselben erhielten wir zur Benutzung durch die Güte des Herrn Ober-Hof- und Schuldirektors Schlosser zu Frankfurt. Wir haben dieser Handschrift sehr viel Belehrung zu verdanken. Hüsgen war gesonnen, dieselbe sehr bald herauszugeben; daher er sie an einen Liebhaber und Unterstützer solcher Gegenstände verkaufte. Aus welcher Ursache es aber unterblieb, kann man sich wohl denken, daß der edle Herr, welcher es erhielt, einen großen Unterschied zwischen Versprechen und Halten machte. Zu bedauern ist es immer, daß es nicht gedruckt wurde: denn der Verfasser kam, um die Trockenheit seines Gegenstandes angenehmer zu machen, auf den Gedanken, in der Beschreibung der Blätter eine moralische Sentenz zu geben; daher er seinem Werke diesen Titel gab: Menschen-Spiegel, oder Albrecht Dürers redendes Verzeichniß aller Kupfer- und Eisenstiche, die er mit eigener Hand, und Andere nach ihm gefertigt haben. Er fügte zur Belehrung der Sammler ein Verzeichniß der Kopien, und im Anhang jene Blätter, welche nach Dürer's Gemälden und Zeichnungen gestochen wurden, bey. Das Ganze beweist, daß Hüsgen ein fleißiger und kritischer Sammler war.

Der große Kunstkenner und Literat Karl Heinrich v. Heinecke war der erste, welcher in seinen neuen Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen 1786, welche 1804 einen neuen Titel erhielten, ein sehr vollständiges Verzeichniß der Dürerischen Holzschnitte gab; es zeichnete sich durch die systematische Ordnung, eine genaue, kurze Beschreibung mit dem Maaße der Blätter vor seinen Vorgängern aus. Die Blätter sah er alle selbst, und bey jenen, wo es der Fall nicht war, gab er sorgfältig die Quellen an, woraus er seine Nachrichten entnahm. Bartsch benützte Heinecke's Werke zu dem seinigen sehr häufig, ohne sie nur, ausser in der Vorrede, zu erwähnen.

1797 gab v. Murr das Verzeichniß des Praunischen Kabinets heraus, in welchem das Dürerische Werk sehr vollständig kurz mit einigen Belehrungen beschrieben ist; doch gehört es nicht zu unserem Zwecke, über dieses Buch ein Urtheil zu äussern, weil der Abschnitt über Dürer nur als Nebensache darin behandelt wird.

Wir kommen nun auf den Catalogue de l'oeuvre d'Albert Durer par un Amateur. Dessau 1805 Der Verfasser dieses Katalogs ist Wilhelm Heinrich Friedrich Graf v. Lepel. Füglich hätte man, da in unserem Jahrhunderte die Kupferstichkunde mit mehr Umsicht behandelt wird, ein kritisches Verzeichniß erwarten sollen, worauf dieses auf keinen Fall einen Anspruch machen kann. Denn es fehlt die nähere Angabe, wodurch man Kopien von den Originalien unterscheiden kann. Auch sind viele Blätter als Dürer's Arbeit angegeben, woran gar nicht zu denken ist, einige doppelt, werden unter verschiedenen Benennungen angezeigt, und so findet man die meisten Fehler seiner Vorgänger mit noch mehreren vermehrt. Das Ganze trägt das Gepräge einer übereilten Arbeit; die Ordnung darin erschwert wegen der vielen Unterabtheilungen sehr das Aufsuchen.

Kurz darauf erschien Bartsch mit seinem VII. Band des le Peintre Graveur, in welchem das Werk Dürer's, sowohl Kupferstiche als Holzschnitte angezeigt sind. Dieses Verzeichniß übertrifft in der genauen Beschreibung der Blätter alle seine Vorgänger. Bartsch ist der erste, welcher Merkmale angab, durch welche man die Kopien von den Originalien unterscheidet. Seine Beschreibung der Blätter ist sehr deutlich. Wir folgten bey jenen Blättern, welche wir nicht selbst besitzen, seiner Angabe. Jedes Blatt ist sorgfältig mit dem französischen Maaße gemessen. Es werden 108 Kupferstiche beschrieben, unter welchen sich 5 befinden, welche man in den meisten seiner Vorgänger vergebens sucht, als: die h. Veronika Nr. 464. das Urtheil des Paris Nr. 793. der große Kurier Nr. 1098. und das Bild-

niß des Malers Johann Patenier Nr. 2703. Wir haben schon oben geäussert, daß beyde letzten Blätter nicht Arbeiten unseres Meisters sind, wie Maria Nr. 2471. und die Dreyeinigkeit Nr. 1740. welche in Bartsch's Werk vorkommen. Holzschnitte werden 170 angeführt, und 62 im Appendix, von welchen Bartsch vorgiebt, daß sie nicht nach Dürer's Zeichnung sind. Wir vermuthen, daß diese Nr. 2178. 2258. 2305. 2325. 2365. 2421. in den Anhang gehört hätten, dagegen aber diese Nr. 1718. 1719. 2052. 2076. 2120. 2121. 2127. nicht in Anhang. Von den Kopien sind nur sehr wenige angegeben, doch Bartsch verwahrt sich dagegen, daß es nicht in seinem Plane lag, alle Kopien anzuführen, sondern nur jene, welche seine Aufmerksamkeit besonders anzogen; dagegen schloß er alle aus, welche von der Gegenseite, und nicht von den Meistern sind, welche in seinem Peintre Graveur vorkommen.

In diesem Abschnitte benutzten wir ausser unserer Sammlung die so eben angezeigten Schriften; Hr. Bibl. Jäck, Hr. J. M. v. Reider dahier, Hr. J. A. Börner, Hr. Alb. v. Derschau zu Nürnberg, Hr. J. G. A. Frenzel in Dresden, Hr. Professor Kuhbeil in Berlin, Hr. Wendelstädt und Dr. Kloß zu Frankfurt, haben wir gleichfalls viele Belehrungen zu verdanken.

§. 42.

Verzeichniß der Dürerischen Bildnisse. *)

a) In ganzer Figur.

[1.] * 1) Der Ehrentempel, von Lukas Kilian. Auf diesem Blatte ist 2mal A. Dürer in stehender Figur nach seinen Gemälden 1509 und 1517 abgebildet. Rechts und links erhebt sich ein 4mal gestreifter dorischer Säulenpfeiler, das Gebälke ist in der Mitte zurückgezogen oder verkröpft,

*) Die uns bekannten Kopien ließen wir gleich nach den Originalien folgen, daher es öfters der Fall, daß Brustbilder in der Abtheilung b und c stehen.

und darüber ein Giebel oder Fronton angebracht, welcher jedoch nach damaliger Sitte in der Mitte nicht zusammenläuft, sondern gebrochen ist. In dem daher entstandenen leeren Raume ist Albr. Dürer's Wapen in einem geschweiften Schilde zu sehen, nämlich ein Thor mit 2 geöffneten Thürflügeln auf 3 Hügeln. Am Unterbalken des Gebälkes ist ein großes Tuch angeheftet, auf welchem die eine Schrift, wie auf seinem Grabe in St. Johannes-Kirchhofe zu Nürnberg (s. §. 19.) aber mit dem Zusatze der Geburtszeit.

Natus 1471. 21. Maij
ME = AL = DVR =
Quic quid Alberti DVRERI mortale fuit,
Sub hoc Conditur tumulo,
Emigravit VIII, Idus [AD] Aprilis. MDXXVIII.

Darunter und zwischen beyden Pfeilern ist ein Bogen angeordnet, so daß das Ganze eine Triumphpforte bildet, durch welche man in eine leere länglichte Halle, mit 3 hohen Oeffnungen auf jeder Seite und einem doppelten Fenster an der Hinterwand, sehen kann, welche mit 3 Kreuzgewölben bedeckt ist. Mitten unter diesem Thore steht ein länglichter Tisch. An seinem vorderen Rande liest man:

LABORE ET CONSTANTIA.

Auf ihm steht hinten eine männliche, nackte Figur in Bezug auf Dürer's Buch über menschliche Proportion, weiter vorne aber jenes Instrument mit einem Rahmen und Thürchen, welches Dürer zum besseren Abzeichnen geometrischer Körper erfand. (Sieh unten Nr. 2106.) Links neben dem Tische vor dem Pfeiler steht Dürer in einem weiten Gewande, welches ihm bis zum Kniee reicht. Er hält mit der Linken oben einen offenen Zirkel, dessen Spitzen er auf den Tisch setzt, und womit er etwas zu bemessen scheint. Hinter ihm neben dem Pfeiler lehnt eine Tafel, worauf man liest: ALBER- | TVS | DVRER | ALEMA- | NVS | FACIE | BAT | POST | VIRGINIS | PARTV | 1509. | [AD] |

Ober dieser Tafel und jener auf der andern Seite hängen vom Gebälke herab, und sind an ein Band geknüpft: eine Tafel, ein Zirkel, Quadrant und Jacobsstab, zur Bemessung der Höhen. Auf der rechten Seite aber sind: ein Winkelmaas, eine Maler-Pallette, ein Stock und Pinsel nebst einem vieleckigten Körper. Darunter ist auch hier eine Tafel mit der Schrift: ALBER | TVS | DVRER | 1517. Vor diesem gegen Links, neben dem Tische rechts, steht Dürer zum zweytenmale. Er hat seinen rechten Arm in den großen weiten Mantel gehüllt, dessen Kragen mit Pelz verbrämt ist, die rechte Hand hält er ausgestreckt vor sich hin.

Diese Vorstellung ist von einer einfachen Linie in Vierecke umschlossen, unterhalb welcher gestochen ist in 6 Zeilen: ALBERTI DVRERI Noribergensis, Pictorum Germaniæ Principis, effigies genuina duplex, qvas LVCAS KILIANVS Augustanus. | ex Archetypo autoris posteritati spectandas publicat: et primam quidem ex tabula Aræ, in qva historia Asumptionis B MA- | RIÆ fuit depicta, quam templo Dominicanorum Francofurti ad Mænum, Jacobus Heller et Catharina Von Möllin ejus Conjunx | dedicavit A. C. M. D. IX. Alteram verò ex tabula Aræ Sacelli Omnium Sanctorum Noribergæ, in qva Chori Sanctorum | Angelorum, Martyrum et Con fessorum fuerunt expressi, anno C. N. MDXVII.

VIVIT POST FVNERA VIRTVS

So ehrte ein edler Künstler das Andenken des Andern, indem er seinen hohen Werth anerkennt. Höhe 14 Z. 3 L. Mit der Platte 16 Z. 5 L. Breite 9 Z. 8 L. Mit der Platte 10 Z. (v. Reider.)

[2.] * 2) Dürer in ganzer Figur stehend, mit einem langen Mantel, welcher oben mit Pelz bedeckt ist, auf welchen seine langen Haare fallen. Den Kopf bedeckt eine sehr leichte Haube. Mit der rechten Hand hält er eine Tafel, auf welcher steht: ALBERTVS DVRER NORICVS FACIEBAT ANNO - A - VIRGINIS - PARTV 1511 D

Dieses Bildniß ist nach dem Gemälde der Dreyeinigkeit gefertigt, welches sich zu Wien befindet, (s. oben S. 256) und hat zum Titel: die Verehrung der heil. Dreyeinigkeit, welches Julie Mihes zu den Nachbildungen des Bildes gab, (sieh unten Nr. 2519.) Den Titel umschließt Laubwerk mit Engeln, im Geschmacke Dürer's. Unten rechts ist das Monogramm der Künstlerin M. Höhe 21 Z. 2 L. Br. 16 Z. 6 L.

[3.] * 3 Dürer steht in seinem Arbeitszimmer, ist von vorn mit großen langen Haaren zu sehen, hat ein sehr kostbares Pelzkleid an, und hält in seiner rechten Hand eine Papier-Rolle, neben ihm ist seine Staffeley. Unten ausser dem Rande links: Heideloff del, rechts: Fleischmann sc. Unterschrift: Albrecht Dürer Höhe des Stiches 3 Z. 10 L. der Platte 4 Z. 9 L. Breite des Stiches 2 Z. 10 L. der Platte 3 Z. 4 L.

Heideloff hat es wohl hübsch komponirt; aber so luxuriös hat es nach damaliger Zeit gewiß nicht bey Dürer ausgesehen; auch thuen einem geübten Auge die Perspectiv-Fehler wehe. Dieser Kupferstich gehört in G. L. Jerrer Geschichte der Teutschen für die Jugend, Nürnberg, Campe, I. Th. S. 508.

Dürer in ganzer Figur mit Pirkheimer, befindet sich auf dem Kupferstiche des van Steen: die Marter der 10,000 Heiligen; (sieh unten in Nr. 2508.)

Eben so auch auf der Verehrung der Dreyeinigkeit von demselben Meister; (sieh unten Nr. 2520.)

Desgleichen auf dem Steindruck: die Dreyeinigkeit von Mihes; (sieh Nr. 2519.)

b) Im halben Leibe von vorne.

[4.] * 4) Im halben Leibe ganz von vorne zu sehen, mit langen hereinhängenden Haaren, einem starken Bart; sein Rock ist mit Pelz ausgeschlagen, und seine rechte Hand ist sichtlich; oben auf dem dunkeln Grunde steht 1500. A. D. Unten am Rande der Zeichnung steht links: Alb. Dürer pinx. rechts: N. Strixner fecit. Unterschrift:

ALBERTVS DURERUS
ipsum me propriis sic effingebam coloribus
aetatis anno XXVIII.

Steindruck in Kreidenmanier. Höhe 10 Z. 4 L. mit der Schrift 11 Z. 7 L. Br. 7 Z. 4 L.

Es ist nach dem Gemälde, welches in München ist, (sieh oben S. 193) ehedem zu Nürnberg sich befand, und gehört zu den mythologischen Handzeichnungen erster Ausgabe, (sieh unten Nr. 2527.)

[5.] * 5) Er ist ganz von vorn zu sehen, und nach demselben Gemälde gefertigt, wie das vorhergehende, nur mit dem Unterschiede, daß der Hintergrund licht ist. Unten ausser der Einfassung rechts steht: E. Stuntz d. Steindruck in Kreidenmanier. Höhe 10 Z 5 L. Br. 7 Z. 4 L.

Die zweyten Abdrücke dieses Blattes sind noch einmal überzeichnet, daher das Blatt weit schwärzer, als das vorhergehende ist. Diese Abdrücke gehören zu der zweyten Ausgabe der mythologischen Zeichnungen. (Sieh unten Nr. 2527.)

[6.] * 6) Brustbild, ganz von vorne, in Lebensgröße, mit langen, herabhängenden Haaren, und starkem Barte; sein Kleid ist mit Pelz ausgeschlagen. Unten links: Alb. Dürer pinx. rechts: Piloty del. Unterschrift: Albertus Durerus Noricus. Höhe 17 Z. 1 L. mit der Schrift: 18 Z. 5 L. Br. 14 Z. 4 L.

Dieser Steindruck ist nach dem Münchner Gemälde.

[7.] * 7) Er ist ebenfalls ganz von vorn, und nach demselben Gemälde, wie die vorhergehenden, doch nur im Brustbilde. Unten rechts ist dieses Zeichen:

E ausser der Zeichnung steht auf dieser Seite C. G. Euslen del 1818. In der Mitte unter der zweyten Einfassungslinie J. G. Z. Unten: Albrecht Dürer. Dieser Steindruck ist mit 2 Platten. Höhe der Zeichnung 7 Z. 10 L. mit der Einfassung und Schrift 11 Z. Breite 7 Z. 8 L. mit der Einfassund 9 Z. 5 L.

[8.] * 8) Nach demselben Münchner Gemälde läßt jetzt Arteria dieses Bildniß durch Forster in Paris stechen.

[9.] * 9) Dürer im halben Leibe, ganz von vorne zu sehen, in derselben Stellung, wie in den vorhergehenden. Denn es ist nach dem Nürnberger Gemälde gefertigt, welches eine Kopie des Münchner ist. (Sieh oben S. 209.) Unten am Plattenrande steht: Gemalt von Alb. Dürer. Gestochen von Fr Fleischmann. Unterschrift: Albrecht Dürer. Höhe des Stiches 4 Z. der Platte 5 Z. 3 L. Breite des Stiches 3 Z. der Platte 3 Z. 7 L.

Diese Abbildung befindet sich in dem neuen Nürnberger Taschenbuch 1822 S. 1. und in der Sammlung der Kunstblätter aus dem neuen Taschenbuche v. Nürnberg 1823.

[10.] * 10) Er ist im halben Leibe von vorn zu sehen, und etwas nach Rechts gewendet; er hält mit seinen beyden Händen, welche man aber nicht sieht, eine Tafel, worauf steht: C. S. C. M. PRIUIL.
Er hat ein sehr reiches mit Pelz ausgeschlagenes Kleid an; seine langen gelockten Haare liegen auf dem Pelzkleide herab, sein Bart ist sehr stark. Unten steht:

ORNATISS. VIRIS; DOMINICO CVSTODI,
VITRICO, IACOBO, MILLERO,
SOCERO: CHARISS, SVIS.
Hanc Pictorum facilè principis genuinam effigiem
in amoris, et obseruantiae
argumentum offert Lucas Kilianus. ano. 1608.
Ab excellentiss. pictore Johanne Rotenhamero Boio
ex originali ipsius Alb. Dur. depict.
A Luca Kiliano Aug. Sculpta.

Ober dem Stiche ist ebenfalls eine Tafel mit der Schrift:
PICTORVM ET CHALCOGRAPHOR. GERMANIÆ PRINCIPIS
ALBERTI DVRERI GENVINA EFFIGIES.

Höhe des Stiches ohne die oben stehende Schrift 12 Zoll, mit der Platte 12 Z. 8 L. Breite des Stiches 7 Z. 3 L. der Platte 7 Z. 7 L.

Dieses Bildniß ist eines der besten von Dürer; auch kann man ganz den Mann darin finden, wie er war; sein Blick hat etwas ernsthaftes, dabey aber sehr lieblich und anziehend; auch scheint es unter allen Bildnissen das ihm ähnlichste zu seyn. Es ist nach einem Gemälde, welches der Meister selbst fertigte, nach welchem es Rotenhamer, wie die Inschrift bezeugt, kopirte; zugleich gehört es auch unter L. Kilians beste Arbeiten. Nach diesem und den weiter unten folgenden Nummern 2031. wurden die meisten Kopien gefertigt.

[11.] * 11) Kopie von der Originalseite, nur in Umrissen und mit beyden Händen, welche er auf den Tisch legt; er hält in der rechten eine Blume. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 9 L.

[12.] * 12) Kopie von Haid, von der Originalseite; von den Armen aber sieht man hier nur einen kleinen Theil; unten ist folgende Schrift:

ALBERTVS DVRERVS,
Pictor Chalcographus, Norimberg.
nat. d. 20. May 1471. denat d. 6. Apr. 1528.
Joh. Jac. Haid excud Aug. Vind.

und oben 13. Höhe 8 Z. 1 L. Br. 5 Z. 3 L.

Es ist in Schwarzkunst, und gehört in Bruckers Ehrentempel deutscher Gelehrsamkeit 1747. S. 50.

[13.] * 13) Knorrische Kopie von der Originalseite; von den Armen sieht man ebenfalls nicht so viel, wie im Original, daher fehlt auch die Tafel, und auf dem schraffirten Hintergrunde ist oben links Dürer's Zeichen. Unten auf dem Plattenrande steht folgende Schrift: ALBERTUS DURERUS, Norib· vir ingeniosissimus, artisq. pictoriæ, sculptoriæ et statuariæ, aliarumq. scientiarum, Mathematicarum maxime, peritissimus natus est Noribergæ A. 1471 d. 20. Maji. Initio quidem, patris jussu, aurifabro cuidam servitia sua addicturus mox in Michaelis Wohlgemuthii, pictoris cel: disciplinam rediit, ibiq. etquatuor annorum itineribus satis exercitatus

tantum profecit, ut Maximil. I. atq. Carolo V. Imp. inpretio habitus orbi valediceret d. 6. Apr. aui 1528. Innumera ingenii, in duſtriæ et prudentiæ monumenta Juculenta ſunt ſummorum meritorum testimonia. Links: Albert. Durerus pinxit, rechts: G. W. Knorr ſculp. et excud. Norib. und oben rechts: 2. Höhe des Stiches 5 Z. 7 L. mit der Platte 6 Z. 10 L. Breite des Stiches 4 Z. 8 L. mit der Platte 4 Z. 11 L.

Dieſes Blatt gehört zu Knorr's Künſtler=Beluſtigung.

[14.] * 14) Kopie von Fleiſchmann, von der Originalſeite, in punctirter Manier. Unten auſſer dem Rande links A. Dürer pinx. rechts F. Fleiſchmann sc. Nbg. Unterſchrift: A. DÜRER. Höhe des Stiches 3 Z. 6 L. mit der Schrift 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

Es gehört zu Grieſels dramatiſcher Skizze. Die erſten Abdrücke ſind vor der Schrift.

[15.] * 15) Laraniſche Kopie nach Kilian, von der Gegenſeite; der Hintergrund iſt ein Vorhang; oben ſteht: THE TRVE PORTRAITORE OF ALBERTOS DVRERS THE VERIE PRIME PAINTER AND GRAVER OF GERMANY.

Unten links	rechts
1.	2.
Johes Rotenhamer pinxit.	Comptor Holland excudit.
Francis de Laram ſculpſit.	

Und in der Mitte zwiſchen 182 ſteht in 2 Zeilen: A. Booke of the Art of Drawing Occordingloeg ordre of Albert Durer Jean Cocyn and | 2te Zeile: other excellent Picture mackers deſcribing y etrue pro portions of Men women C. Children. Höhe ohne Schrift 5 Z. 5 L. mit derſelben 6 Z. Breite 7 Z. 1 L.

[16.] * 16) Kopie von Verhelſt, von der Gegenſeite; der Hintergrund iſt zugeſtochen; unten auf dem Rande ſteht dieſe Schrift:

ALBRECHT DVRER
E. Verhelst fec Mannheim 1782.
Höhe des Stiches 5 Z. 5 L. der Platte 7 Z. 2 L. Breite 4 Z. 2 L. der Platte 5 Z. 6 L.

Dieses Blatt gehört zu Klein's Leben und Bildnisse berühmter Deutschen, und wurde in Meusels Museum XII. 569 mit zu vielem Lobe angezeigt. Man hat davon folgende Abdrücke: die ersten sind jene, welche oben beschrieben sind. Die zweyten haben am linken Rande des Stiches noch folgende Schrift: Ex originali ipsius A. Düs. á Joh. Rotenhamero depict. und sind in dem Werke: Leben und Bildnisse der grofsen Deutfchen herausgegeben von A. Klein, II. B. Mannheim 1787. fol. Die dritten Abdrücke haben an dem Plattenrande rechts: Verhelft fc. der Name ALBRECHT DURER wurde auch frisch gestochen, und die unten stehende Schrift E. Verhelft etc weggenommen. Dieses Bildniß ist in der französischen Ausgabe Gallerie historique des illuftres germains. I. L. Paris Renouard 1806. fol.

[17.] * 17) Kopie von der Gegenseite im Brustbilde, ohne Hintergrund, und nur in Umrissen. Unter dem Rande des Bildnisses links A. D. pinx. rechts G. F. Habel fc. Unterschrift: ALB. DURER. Höhe des Stiches 4 Z. 6 L. der Platte 5 Z. 4 L. Br. d. Stiches 3 Z. 1 L. der Platte 3 Z. 9 L.

Ist in Braun's dramatischem Spiele: Raphael Sanzio von Urbino. Mainz 1819 S. 35.

[18.] * 18) Kopie von Bartsch, von der Gegenseite, aber nur im Brustbilde und in einem Medaillon; unten steht folgendes:

ALBERT DÜRER.
Mahler, Kupferftecher, Zeichner, Bildhauer
und Schriftfteller.
Der Vater und die Zierde der deutfchen Schule.
Schüler des Michael Wohlgemuth.
Geb. zu Nürnberg d. 20. May 1471.
Geft. dafelbft den 6ten April 1528.
Nro. VIII.

Se ipſum pinx. F. de Bartsch in lap. del. 1820.
Lithographisches Inſtitut in Wien.
Steindruck in Kreidenmanier. Höhe 5 Z. 6 L. mit der Schrift 9 Z. Br. 4 Z. 7 L.

[19.] * 19) Kopie von der Gegenſeite, nur im Bruſtbilde, das Geſicht iſt punktirt, mit einem Hintergrunde. Der Stich iſt achteckigt, unter dem Rande deſſelben ſteht: J. Paſsini ſc. und auf dem Rande der Platte: ALBERT DÜRER. Zwickau, bei Gebrüd. Schumann.
Höhe des Stiches 3 Z. der Platte 7 Z. 6 L. Breite des Stiches 2 Z. 4 L. der Platte 4 Z. 10 L.

[20.] * 20) Dürer iſt im Bruſtbilde von vorn zu ſehen, etwas nach Rechts gewendet, und nach Links blickend, mit einem Pelzrocke, mit ſehr langen herabhängenden Haaren und ſtarkem Barte; auſſer dem Oval iſt folgende Schrift: ALBRECHT DURER. V. NURMBERG MAHL. V. KUPFERSTECHER.
Es iſt von Joh. Joach. v. Sandrart gezeichnet, und von Philipp Kilian geſtochen. Höhe des Ovals 3 Z. 6 L. Br. 3 Z.

Es gehört in Sandrart's Akademie I. 224. und iſt auf der Platte BB., worauf noch das Bildniß ſeines Vaters, des Lucas Cranach, Hans Burkmair, Hans v. Culmbach und Albrecht Altdorfer ſind. Sandrart zeichnete das Bildniß nach demſelben Gemälde, nach welchem es Kilian verfertigte. (Sieh oben S. 314.)

Man hat davon folgende verſchiedene Abdrücke: die erſten Abdrücke ſind die ſo eben beſchriebenen, die zweyten haben dieſe Umſchrift: ALBRECHT DURERUS NORIBERGENSIS JUNIOR und ſind in der deutſchen Ausgabe von Sandrart's Akademie 1683. Die Platte iſt dieſelbe, nur die Umſchriften wurden geändert.

[21.] * 21) Kopie von der Originalſeite, mit punktirten Hintergrunde, in Oval, auſſer welchem herum ſteht: ALBRECHT DÜRER DER JÜNGERE MAHLER & KVPFERSTECHER.

Höhe des Ovals ohne Schrift 3 Z. 6 L. mit derselben 3 Z. 11 L. Breite 3 Z. mit der Schrift 3 Z. 4 L.

Ist als Titelvignette in Nilson Linearperspective; Augsburg und Leipzig.

[22.] * 22) Kopie von der Originalseite, in welcher der Hintergrund punktirt ist; unten ausser dem Ovale steht:

ALBRECHT DURER.

Höhe 3 Z. 1 L. mit der Schrift 3 Z. 5 L. Br. 2 Z. 8 L.

Es gehört in Huber's Handbuch 1821 I. S. 195, und ist von Dalbon gefertigt.

[23.] * 23) Sehr schlechte Kopie von der Originalseite, nur in Conturen. Unten ausser dem Oval auf der Platte steht: Albertus Durer Noric. natus 1470. denat 1528. Oben links Nr. 67. Höhe 2 Z. 7 L. der Platte 3 Z. 5 L. Br. 2 Z. 1 L. der Platte 2 Z. 3 L.

Ist von Georg Christoph Kilian, und im allgemeinen Künstler-Lex. Augsb. 1797. S. 21.

[24.] * 24) Kopie von der Originalseite, von Mayr; in der halben Höhe des Hintergrundes ist das Zeichen, und unten ausser dem Oval steht:

ALBERT. DURERUS.

Höhe des Ovals 2 Z. der Platte 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 9 L. der Platte 2 Z. 4 L.

Dieses sehr mittelmäßig gestochene Bildniß gehört zu Panzer's Verzeichniß der Nürnberger Künstler-Bildnisse 1784, und ziert den Titel.

[25.] 25) Kopie von der Originalseite, oben steht 6, und unten Dürer. Höhe 1 Z. mit der Schrift 1 Z. L. Breite 10 L.

Dieses geringe Blättchen scheint zu einem Buche zu gehören; man findet auch Abdrücke auf blauem Papier, und es soll von G. Roth gefertigt seyn.

[26.] * 26) Kopie von der Gegenseite, welche etwas vergrößert ist; oben in der Mitte am Oval steht Nro. 9. und unten: nach Sandrart und Kilian gest. von J. G. Grohmann. Leipz. 1802. Unterschrift: Albrecht Dürer,

geb. d. 21. Mai 1472. gest. d. 6. April 1528. Höhe 4 Z. mit der Schrift 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 3 L.

Ist in der Gallerie merkw. Menschen. 12tes Heft, Gemnitz 1802.

[27.] * 27) Kopie von der Gegenseite in Steindruck; am Rande links steht: Franck fecit. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 6 L.

Ist in Frank's deutscher Künstler-Gallerie.

[28.] * 28) Kopie von F. Rosmäsler? von der Gegenseite; ausser dem Oval steht oben ALBERT DÜRER. Auf der Kupfertafel ist noch das Bildniß Luk. Cranach's, welches ich in meinem Versuch S. 252 Nr. 14. 15. beschrieb; oben links die Platten-Nummer I. Höhe 1 Z. 11 L. der Platte 5 Z. 2 L. Breite 1 Z. 8 L. der Platte 3 Z. 4 L.

Ist in Kreußlers Andenken in Münzen Dr. M. Luthers. Leipzig 1818. 8.

[29.] * 29) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt, von Gubitz; ist das Titel-Vignette zu Lepels Katalog. Höhe 2 Z. Br. 1 Z. 7 L.

[30.] * 30) Kopie von der Gegenseite; oben steht: Albr. Durer als Vignette. Höhe der ganzen Vignette 1 Z. 6 L. Br. 3 Z. Ist in Mecheln's Verzeichnisse der kaiserl. Bildergallerie 1783 S. 229, und auf dieser Vignette ist noch das Bildniß L. Cranach's und Hans Holbeins.

[31.] * 31) Er ist im halben Leibe von vorn zu sehen, etwas nach Rechts gewendet, hinter einem Tische stehend, auf welchen er seinen linken Arm, und auf diesen seine rechte Hand legt. Er hat ein sehr weißes leichtes Gewand an, welches schwarz bebrämt ist, und auf seiner linken Seite hängt über dasselbe ein Mantel. Seine Haube ist ebenfalls von weißem und schwarzem Zeuge. Seine langen Haare rollen über seinen Hals herein, der Bart ist stark, und der Hals bloß; rechts durch ein Fenster erblickt man eine Landschaft, unten an demselben steht 1498. A. D. Und auf dem Tische: geschrieben:

Das macht ich nach meiner gestalt, Ich was sex vnd
Zwantzig Jar alt. Albrecht Dürer.

Auf dem Plattenrande:

Effigies ALBERTE tuæ DVRERE inuente,
Sed non Virtutum, talis in Orbe viget;
Ars si se genium, moresq. referre valeret,
Clarior vlla tua non foret effigies.

L. Lancelottus.

Weiter unten:

Ipse Albertus. Wenceslaus Hollar Bohemus fecit, ex Collectione Arundeliana, Ao. 1645. Antverpiæ.

Höhe 7 Z. 3 L. mit der Schrift 8 Z. 4 L. Breite 5 Z. 11 L. Es gehört immer unter die besseren Portraits von Dürer, und Hollar hat wieder einen Beweis dadurch gegeben, wie fertig er die Radirnadel zu führen wußte. Der Kopf hat viel Ausdruck. Dieses Blatt wird in Meusel's Miscellaneen II. S. 53 als ein Werk von Dürer angegeben. Unbegreiflich ist es, wie ein Recensent so etwas behaupten mag, und den Hüsgen belehren will. Die zweyten Abdrücke haben unten bey Ipse Albertus noch pinxit.

[32.] * 32) Kopie von der Originalseite, mit der Jahrszahl, dem Zeichen und der Schrift auf dem Tische. Unten auf dem Plattenrande steht folgendes:

Apollo, lobe du Apelles Mahlerey:
weist Nürnberg Dürern auff so muß Apelles weichen.
Setz Dürers Kupfferschnitt und Bilderey darbey
und sage dann, ob ihm ein Künstler zu vergleichen.

Höhe des Stiches 5 Z. 3 L. der Platte 5 Z. 11 L. Breite 4 Z. 1 L. der Platte 4 Z. 2 L.

[33.] * 33) Kopie von der Originalseite; in der Landschaft sieht man nicht das Männchen, und auf dem Tische fehlt die Schrift. Unten auf dem Plattenrande steht folgendes: ALBRECHT DVRER,

Ein sehr berühmter Mahler, Bildhauer, und
Kupfferstecher in Nürnberg.
War geb. d. 20. May A. 1471. Gestorb. d. 6. Apr. A. 1528.

Höhe des Stiches 4 Z. 8 L. der Platte 5 Z. 8 L. Breite des Stiches 3 Z. 8 L. der Platte 3 Z. 10 L.

Dieses Blatt ist aus Blank's Sammlung. Die ersten Abdrücke sind vor der Schrift.

[34.] * 34) Er ist im halben Leibe hinter einem Tische stehend, nach Rechts gewendet, und nach denselben Gemälden, wie dasjenige von Hollar. Unten auf dem Plattenrande ist folgende Schrift:
ALBERTO DVRO. DVRERO PITTORE INTAGLIATORE IN RAME C. Dom Ferretti del. G. M. Preisler fe. Höhe 8 Z. 9 L. der Platte 10 Z. Breite 6 Z. 4 L. der Platte 6 Z. 6 L.

Ist im Museum Fiorentinum VII. 1752. Serie di Ritratti degli eccellenti Pittori dipinti de propria manoche esistono di Firenze colle vite in compendio de Medesimi descritte da Francesco Moücke volume I. in Firenze l'Anno MDCCLII. Nella stamperia Moückiana con approvazione. Die ersten Abdrücke, welche Preisler zu Nürnberg machen ließ, sind vor aller Schrift.

[35.] 35) Kopie von der Originalseite, mit Weglassung der Hände, daher es beynahe nur ein Brustbild ist. Im Hintergrunde sieht man nur die vertiefte Mauer, keine Ferne, wie im Original. Unten steht:

ALBERTO DVRO PJTTORE E JNCISORE
DJ NORJMBERGA.

Links: Dom. Feretti del. in der Mitte: Ex M. F., welches heißt: ex museo fiorentino, rechts: G. Batta Cocchi sc. und darunter 76. Höhe des Stiches 5 Z. 5 L. der Platte 6 Z. 5 L. Breite des Stiches 4 Z. 2 L. der Platte 4 Z. 7 L.

Dieses Blatt gehört in das Werk Serie degli uomini i piu illustri nella pittura scultura e architettura con i loro elogi e ritratti incisi in rame, cominciado della sua prima restaurazione fino ac tempi presenti Firenze. 1769 — 76. 4. V. IV. p. 101 — 110.

[36.] 36) Im halben Leibe nach Rechts gewendet, nach Preisler oder Hollar kopirt, nach letzten ist es von der Gegenseite. Unten links AP. del, rechts G. Vascellini inc. Unterschrift:

ALBERTO DVRO PJTTORE. A. I.
Höhe 3 Z. 9 L. Br. 2 Z. 6 Z.

[37.] * 37) Kopie nach Preisler von der Gegenseite, aber nur im Brustbilde in der Runde, auf welcher oben ALBRECHT DVRER steht. Höhe 3 Z. 6 L. der Platte 3 Z. 11 L. Br. 3 Z. 6 L. der Pl. 4 Z. Gehört als Titel-Vignette zu Ihle's gründlicher Zeichnungskunst Nürnberg 1803.

[38.] * 38) Im Brustbilde von drey Viertheil anzusehen, nach Rechts gewendet, mit sehr langen herabhängenden Haaren, starkem Bart und einer Mütze auf dem Haupte. Unten steht: A. D. 1503.

Nach dem Original-Gemälde gezeichnet von A. Weise.
Gest. von A. Rosmaesler senior.
Leipzig bei J. F. Gleditsch.

Höhe der Platte 9 Z. 1 L. Breite 7 Z. 10 L.

Dieses Blatt gehört zu Weise's Leben Albrecht Dürers, und der Inschrift zu Folge ist es nach einem Original-Gemälde gezeichnet. Es ist aber derselbe Kopf, wie in dem von Preisler und Hollar, und zu vermuthen, daß dieses nach dem Gemälde in Florenz verfertigt sey. (S. ob. S. 161.)

[39.] * 39) Er ist im halben Leibe von drey Viertheilen zu sehen, steht nach Links gewendet hinter einem Tische, legt seinen linken Arm auf denselben, und hält in der Hand eine Kupferplatte; seine rechte faßt den Grabstichel. Ueber sein Kleid hat er einen Rock an, welcher mit Pelz bebrämt ist, seine schönen gekräuselten langen Haare rollen auf demselben herab, sein Bart ist sehr stark. Er hat eine Haube auf, welche unten ebenfalls mit Pelz besetzt ist; unten steht: ALBERT DURER G^ur und am Rande des Stiches links: Edelinck scul. rechts: Drevet excud. Höhe des Stiches 11 Z. 4 L. der Platte 11 Z. 8 L. Breite 7 Z. 6 L. der Platte 7 Z. 9 L.

Dieses Blatt gehört unter die vorzüglichsten Bildnisse von Dürer, und wer nur einige Bildnisse von ihm in seiner Sammlung haben will, dem rathen wir zu diesem nebst jenen von Kilian N. 10. Hollar N. 21. Preisler N. 34. Stockius N. 40.

und das oben beschriebene Bildniß gehört unter die seltenen Blätter von Edelinck; auch ist es vorzüglich mit dem Grabstichel verfertigt.

[40.] * 40) Im Brustbilde von vorn zu sehen, und nach Rechts gewendet, hat einen damals üblichen Hut auf, seine Haare, welche sehr lang sind, fallen auf beyden Seiten herein, der Bart ist sehr stark, sein Ueberkleid ist mit Pelz ausgeschlagen in Oval; unten auf einem Zettel ist folgende Schrift:

Effigies Alberti Dureri Norici, Pictoris, et Sculptoris hactenus excellentissimi, delineata ad imaginem eius quam Thomas vincidor de Boloignia, ad vivum depinxit Antverpiae 1520 And. Stock sculpsit. F. de Wit, excudit. 1629.

Höhe 8 Z. 2 L. Br. 6 Z. 2 L.

Es ist ein sehr schönes Bildniß, und noch dadurch merkwürdig, daß es Thomas Vincidor? von Bologna während Dürer's Anwesenheit zu Antwerpen 1521 zeichnete. (S. oben im I Th. §. 16.) Die ersten und schönen Abdrücke sind vor der Addresse des de Wit, und jene mit der Addresse sind auch in Jcon. clarissim. Medicina etc. Petri van der Aa.

[41.] 41) Im Brustbilde ganz von vorn nach Links blickend, mit bedecktem Haupte und starkem Haare. Oben links ausser dem Oval ist ein leeres Schild und zwey Lorberzweige. Unterschrift:

ALBERTJ DVRER Alleman Peintre sculpteur et Graveur tres - excellent.

Moncornet excudit.

Höhe des Ovals 5 Z. 2 L. der Platte 5 Z. 7 L. Breite 4 Z. der Platte 4 Z. 3 L.

Ist eine Kopie nach dem Blatte von Stockius.

[42.] 42) Kopie von der Originalseite, nur in Umrissen und ohne Hintergrund. Oben steht I. und unten: Albrecht Dürrer. Höhe der Platte 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 5 L.

Dieses Bildniß befindet sich in: Lavater Physiognomische Fragmente, herausgegeben von J. M. Armbruster. Winterthur I. B. 1783. S. 66.

[43.] * 43) Kopie von der Originalseite; auf der Platte sind aber noch drey Bildnisse, wovon eines das des Lucas von Leyden ist; die Bildnisse haben alle Nummern, und unten steht: Jan Ladmiral Fec. Höhe 5 Z. 9 L. Br. 3 Z. 9 L.

Dieses Blatt gehört zu der neuen Ausgabe von Karl von Mander Het Leven der Nederlandsche en cenige Hoogduitsche Schilders.

[44. 44) Dürer im Brustbilde. Mit der Unterschrift: Effigies Alberti Dureri Norici Pictoris et Sculptoris hactenus excellentissimi delineata ad imaginem eius, quam Thomas Vincidor de Boloignia ad vivum depinxit Antwerpiæ 1520. Rechts: E. de Bontonois fecit. Folio. Ist in: J. Bullart Academie des Sciences et des Arts, Bruxelles 1682. T. II. p. 383. Höhe 6 Z. 7 L. Br. 5 Z.

c) Im halben Leibe von der Seite.

[45.] * 45) Im halben Leibe von der Seite zu sehen, und nach Rechts gewendet, hinter einem Tische stehend, worauf er seinen rechten Arm, in welcher Hand er einen Zirkel hat, legt; die andere ruht auf einem Buch, welches auf dem Tische steht; sein Haar ist sehr stark, aber abgeschnitten, unten links auf dem Tische ist dieses Zeichen des Formschneiders . Oben ist folgende mit beweglichen Lettern gedruckte Schrift:

Lebliche Contrafactur der bildung des Hochberümbten
Malers Albrecht Dürers, welcher starb zu Nürnberg
den VI tag Aprilis, im Jar Christi M. D XXVIII.
Seines Alters im Sieben vnd funfftzigsten.

Und unten dieses Gedicht:

HJe sicht man kunstlich abgemalt
Albrecht Dürers warhafft gestalt,
Welcher hat wider bracht an Tag
Die Maler kunst, wie man solchs mag
Wol sehen aus kunstücken sein,
Die er hat gstochen also rein,

Das man allein aus blossem riss,
All ding erkennet so gewiss,
Als wenn mit Farben mannigfalt
Jedem gegeben wer sein gstalt.

Den Himel finster oder klar,
Sicht man in vielen offenbar.
Wetter in Wolken, regen schwer
Plitz, Nebel, vnd dergleichen mher
So sich in lüfften thut begeben,
Hat er gemalt deutlich vnd eben,
Auch Winters vnd des Sommers zeit
Gebirg, vnd was von fernen leit
Hat er so scheinlich fürgebracht,
Das eim das hertz im leib doch lacht.

Aber kunstreich ist noch viel mher,
Vnd warlich zu verwundern sehr,
Das er hat abgemalt so fein,
Der Menschen Andlitz, wie sie sein
Gestalt, in freudt, vnd trawrigkeit,
In Zorn oder Sanfftmütigkeit,
In lieb, in forcht, in frost, in hitz,
In Weisheit oder Aberwitz.
Gibt jedem standt sein recht manier
In manchen stückē merckt man schier
Das er auch hab des menschen sprach
So viel müglich, wölln malen nach.
Welchs warlich zu verwundern ist,
Vnd soll billich zu jeder frist
Sein werdē gdacht auff dieser Erdt,
Sein Kunst gehalten lieb vnd werd.
Vnd weil solch Kunst von Got allein
Her kömpt, sol man jm danckbar sein,
Vnd wer vermerckt das er auch hab
Von Gott bekommen diese gab,
Der wöll sie ja verbewgen nit
Sondern ans licht kommen damit,

Auff das die Kunst erhalten werd,
Zu Gottes Ehr auff dieser Erdt,
Wie denn auch diser tewre Man
Zu nutz den Nachkommen hat than.
M. Paulus Eberus F. Anno 1572.

Das Ganze ist mit einer Buchdruckers-Verzierung eingefaßt. Höhe des Holzschnittes 5 Z. 9 L. des Blattes 10 Z. 6 L. Breite des Holschn. 4 Z. 2 L. des Blattes 5 Z. 6 L.

[46.] * 46) Im halben Leibe von der Seite zu sehen, nach Rechts gewendet, und in die Höhe blickend, hält in der rechten Hand eine Papier-Rolle, die linke legt er auf die Brust; sein Oberkleid ist mit Pelz bebrämt, die Haare sind lang und sein Bart ist stark; oben rechts steht:

Cum privilegio
ord. gen. foeder. Inf.
germ. provinc.
PARS
II.
H excud.

Und unten auf dem Rande:

ALBERTUS DURERUS, NOREBERGENS.
Vir virtute gravis, tumque arte insignis habetur,
Teutonicæ gentis gloria summa suæ.
Contulit huic Cæsar insignia Nobilitatis.
Tantus honos artis, famaque tanta viri.

Höhe des Stiches 5 Z. 11 L. der Platte 7 Z. 1 L. Breite 4 Z. 6 L. Dieses Blatt gehört zu Hondius Künstler-Portraits, und es war das Titelblatt zum zweyten Theile, wie die Inschrift beweist.

[47.] * 47) Kopie von der Originalseite, im Brustbilde. Unten steht: ALBRECHT DÜRER. Höhe 3 Z. 5 L. Br. 3 Z. Dieses Blatt gehört zu einer neuen Suite berühmter Männer.

[48.] * 48) Kopie von der Gegenseite im Brustbilde; unten ist folgende Schrift:

ALBERT. DÜRERUS
Math. Pictor et Sculptor. Nor.

Höhe 2 Z. 4 L. mit der Schrift 2 Z. 10 L. Br. 1 Z. 7 L.

Es gehört in Freheri Theatrum Virorum Norimbergae 1688. und ist auf der Platte Nr. 67., worauf noch folgende Bildnisse sind: Celtes, Strozza, Cominäus, Mantuanus, Trithemius, Rhodiginus, Maffeis, Volaterra, Longolius, Casanova, Machiavellus, Cospinianus, Pomponatius, Sannazarius, Catanäus, Stöfflerus.

[49.] * 49) Kopie von der Gegenseite, aber nur im Brustbilde und in einem Medaillon, um welches herum steht: ALBERTVS. DVRERVS. NORICVS. INTER. PICTORES. OMNIVM. ÆTATVM. FACILE. PRINCEPS. 1. 5. 7. 1. † Diameter 3 Z. 7 L.

[50.] 50) Im Brustbilde von der Seite zu sehen, nach Links gewendet, mit langen Haaren, welche auf den breiten Pelzkragen fallen; in der Einfassung, welche den Kopf bis zum Kleide umgiebt, steht: Albertus. Durerus. Noricus. Jnter. Pictores. Omnium. Facile. Princeps. 1571. und oben darüber I. W. Ist vielleicht eine Kopie von dem vorgehenden Blatte. Diameter 3 Z. 7 L.

[51.] 51) Im Brustbilde nach Links gewendet, nach demselben Gemälde gefertigt, wie das vorhergehende. Diameter 2 Z. 2 L.

[52.] 52) Kopie von der Gegenseite, mit derselben Umschrift wie Nr. 51. Diameter 2 Z. 6 L.

[53.] * 53. Im halben Leibe von der Seite zu sehen, nach Links gewendet, steht hinter einem Tische, auf welchen er seinen linken Arm legt, und die rechte Hand auf die Brust hält. Er hat eine Halskrause, sein Haar ist dick — aber abgeschnitten, und sein Bart stark. Unten steht:

ALBERTVS DVRER PICTOR.

Höhe 4 Z. 3 L. mit der Platte 10 Z. Br. 3 Z. 10 L.

Einige haben die irrige Meynung, daß diese Arbeit ein Werk von Martin Rotta sey. Diese Platte gehört zu der Sammlung, welche den Titel hat: Imagines Virorum illustrium. Tabulae CIV. Ohne Jahr und Ort in 4. Eine Beschreibung dieses Werkes giebt Moehsen *) und sagt:

*) Verzeichniß einer Sammlung von Bildnissen berühmter Aerzte. Berlin 1771. 4. S. 197.

daß die sämmtlichen Bildnisse schlecht sind, und wahrscheinlich zu eiuem Werke gefertigt wurden, welches berühmte Männer des 16. Jahrhunderts enthalten sollte, aber durch den Tod des Verfassers unterblieb. Die Platten kamen in neuerer Zeit in die Hände des Kunstbeförderers Professor Kuhbeil zu Berlin, welcher sie größtentheils, bis auf jene der Reformatoren, Gelehrter und der von Albrecht Dürer abschleifen ließ.

[54.] 54) Im halben Leibe von der Seite nach Links gewendet. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 1 L.

d) Brustbilder.

[55.] Dürer's Bildniß von der Seite nach Links gewendet, von ihm selbst in Holz geschnitten; (sieh daher unter deu Holzschnitten Nr. 1953.)

[56.] Kopie von Andreas Andreani, von der Originalseite; (sieh Nr. 1954.)

[57.] Kopie in Holzschnitt von der Origenalseite, von einem Unbekannten, (sieh unten Nr. 1955. wo sie näher beschrieben ist.)

[58.] Kopie von der Originalseite, von Daniel Mayer; (sieh Nr. 1956.)

[59] Kopie von der Originalseite, von W. P. 1606. (sieh unten Nr. 1957.)

[60.] Kopie von der Gegenseite; (sieh unten Nr. 1858. Höhe 2 Z. Br. 1 Z. 10 L.

[61.] * 55) Brustbild von der Seite nach Links gewendet, mit starken kurzen Kopf- und Bart-Haaren; sein Kleid ist oben zusammengebunden. Oval. Höhe 2 Z. 1 L. Br. 1 Z. 10 L. Höhe des ganzen Holzschnittes 2 Z. 2 L. Breite 1 Z. 11 L.

Dieser Holzschnitt befindet sich in dem deutschen Vitruv, welchen Qualterius Rivius besorgte, und der 1548 zu Nürnberg herauskam, auf Blatt 21, Es scheint, daß der Holzschnitt Nr. 60. oder 1958 zu dieser Abbildung benütze wurde.

[62.] 56) Von der Seite nach Rechts in Holzschnitt, und scheint auch nach dem Holzschnitte kopirt zu seyn, mit der Umschrift:
JMAGO ALBERTJ DVRERI AETATJSSVÆLVII. in Oval Die neuen Abdrücke davon sind sehr unrein, und mit Wurmlöchern. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 2 Z. 4 L.

[63.] 57) Im Brustbilde von der Seite zu sehen, nach Rechts gewendet, hat einen Pelzrock, eine Halskrause, sehr starke gelockte Haare; oben links steht: ALBRECH, rechts DVRER. Unten rechts ist dieses Zeichen: 
und links auf einem Zettel diese Schrift:

Cui sua phocbææ donarunt munera diuæ
quem peperit proprio docta minerna sinu:
Talis, ut hic, faciemq. suam crinemq. decorum,
quinq annos decies sex quoq, natus erat.
Jn effigiem alberti dureri.

Höhe 6 Z. 3. L. Br. 3 Z. 8 L. Die alten Abdrücke haben folgendes Gedicht mit dieser oben stehenden Schrift:

Eigentliche Contrafactur deß kunstreychen vnnd
weytberümpten Albrecht Dürers zu Nürenberg.
HJe sich so du erkennen wilt,
Diß ob abcontrauetet bild.
Ist Albrecht Dürer der berümpt
Maaler, zu Nürenberg hoch blümpt,
Deß hand hat übertroffen weyt
All andere zu seiner zeyt,
Auch nit allein in diser Kunst
Sunder in der gleych künsten sunst,
Deß waad er bey Fürsten und Herren
Eerlich gehalten, nach vnd feren
Vnd bey den kunstliebenden allen
Die jenen solche Kunst lond gfallen
Gebruchend sich der als ein grundt
Wie seine werck gäbend vrkundt

Die man noch hat in grosser acht.
Auch hat er von der Kunst gemacht
Ettliche Bücher in seim läben
Die seiner Kunst gnug zeügknuß geben.
Dardurch ein Nammen groß erworben.
Letzlich zu Nürenberg gestorben
Da er was sechß vnd fünfftzg Jar alt,
Als man nach Christi geburt zalt
Fünffzehenhundert, acht vnd zwentzig Jar
Am sechßten tag Aprilis zwar.

[64.] * 58) Kopie von der Gegenseite von Prestel, welche merklich größer ist; und das Zeichen von Lorich ist nicht umgewendet, sondern rechts, wie im Original. Höhe 6 Z. 9 L. Br. 5 Z.

15 5 MF LO

[65.] * 59) Kopie von der Gegenseite, ohne Lorich's Zeichen, an dessen Stelle dieses AL 1579 ist; die Schrift ist auch nicht abgekürzt, sondern sie lautet:

CIVI SVA PHOEBÆÆ DONARVNT MVNERA DIVÆ QVEM PEPERIT PROPRIO DOCTA MINERVA SVOTALIS, VT HIC, FACIEMQUE SVAM, SIVEMQUE DECORVM, QVINQE ANNOS SDECIE S, SEX NVOQVE NATUS ERAT. JN EFFIGIEM: ALBERTI DVRERI.
Höhe 6 Z. 1 L. Br. 3 Z. 7 L.

[66.] 60) Kopie von der Gegenseite, ohne der oberen Schrift, aber unten steht:

MEJSTER ALBRECHT DVRER.

Hohe 4 Z. 4 L. mit der Schrift 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 7 L.

[67.] * 61) Kopie von der Gegenseite im Oval, welches zwey Genien halten, die auf einem Postamente sitzen, an welchem eine Tafel mit dieser Schrift ist:

Albrecht Dürer,
einer derer Vollkomensten Künstler seiner und aller nachfolgenden Zeiten.

Unten liegen 4 Bücher, welche mit den lateinischen Namen der gedruckten Dürerischen Werke überschrieben sind, und unten auf dem Rande steht links: J W. Heckenauer fc. rechts: Wolffenbittel. Höhe des Stiches 5 Z. 11 L. der Platte 6 Z. Breite des Stiches 3 Z. 5 L. der Platte 3 Z. 8 L. Es gehört zu Arend's Leben A. Dürer's.

[68.] * 62) Kopie von der Gegenseite, nicht so groß und in einem Oval, auf welchem herum steht: ALBERTVS. DVRERVS. NORICVS. PICTOR. EMINENTISS. Diameter 3 Z. 7 L.

[69.] 63) Im Brustbilde von vorn nach Links gewendet, mit Bart und bedecktem Haupte. Unterschrift: ALBERTO DURER. Unten rechts ꝗL f (Lochon fec.) Höhe des Stiches 6 Z. Breite 4 Z. 5 L.

[70.] 64) Im Brustbilde von der Seite nach Rechts gewendet; oben links: ÆTATIS. 46 Unterschrift:

ALBERTVS DVRER NORICVS JNTER
PJCTORES OMNJVM ÆT FACJLE PRJNCEPS
Hen hondius fe et ex 1598.

Höhe mit der Schrift 4 Z. 4 L. ohne 3 Z. 10 L. Breite 3 Z. 1 L. Die ersten Abdrücke sind vor Æt. 46 und der Jahrszahl 1598.

[71.] 65) Kopie nach Heinrich Hondius von der Gegenseite; rechts steht: ÆTATIS 46. Unterschrift:

ALBERTVS DVRER NORJCVS JNTER
PJCTORES OMNJVM ÆT FACJLE PRJNC
Hen hondius fe 1598 EPS.

Höhe ohne Schrift 3 Z. 10 L. mit derselben 5 Z. 4 L. Breite 2 Z. 11 L.

[72.] 66) Im Brustbilde von der Seite zu sehen, nach Rechts gewendet, im bloßen Haupte und mit starkem Barte. Unten links steht: G. Grünicher fec. Höhe 4 Z. 1 L. Breite 3 Z. 6 L. Ist in Lavaters physiognomischen Fragmenten, Winterthur 1775. 4. III. S. 182.

[73.] 67) Im Brustbilde von der Seite nach Links gewendet. Unterschrift:

ALBERTVS DVRERVS NORICVS JNTER PICTORES. OM NIOM AETATVM FACILE PRINCEPS. OBIIT NOIMBERGÆ. A. M. D. XXVIII. DIE VI APRILIS. AETATIS VERO SVAE LVI.

P
Ch. Cock excu ME.

Höhe mit der Schrift 6 Z. 6 L. ohne dieselbe 5 Z. 4 L. Breite 5 Z. 2 L.

[74.] 68) Im Brustbilde von der Seite, nach Links gewendet. Unterschrift:

ALBERTVS DVRER NORICVS JNTER.

Höhe mit der Schrift 3 Z. 6 L. ohne dieselbe 3 Z. 3 L. Breite 3 Z. 10 L.

[75.] 69) Im Brustbilde von der Seite nach Links gewendet, im bloßen Haupte und mit starkem Barte, wahrscheinlich nach einer Medaille. Diameter 2 Z. 8 L.

[76.] 70) Im Profile nach der linken Seite gewendet; er trägt lange, gescheitelte Haare, welche in Locken auf dem breiten Pelzkragen hängen. Rechts über seine Achsel A. D. Diameter 1 Z. 9 L.

[77.] 71) Im Brustbilde und sehr klein, in Oval mit der Umschrift: Jmago Alberti Düreri Aetatis suae LVI.

A. Dürers Kunst, ūd nicht sei̅ Geld, gibt Jhm grofs Lob in aller Welt.

Herr Albert Dürer, die bei Lebezeiten H. Johann Neudörffers zu Nürenb.

Die romanischen Versal-Buchftaben in rechter Proportion erft abgetheilet und befchrieben; auch in viel andern Künften Excellirt hat, fein Ruhmwürdiger Nahme, so lange die Welt steht, wohl bleibet. Denn als Agesilaus gefraget, durch was Mittel der Mensch ein guten Nahmen erlangen könte: Er geantwortet: durch wol Reden und noch besser Würken. Und jener sagt: das Leben ist kurz, die menschliche Schönheit betrieglich, Geld und Guht fehrende Haab, des Reich ver-

hasset, der Krieg verderblich, der Sieg zweifelhaftig, der Friede voll mißtrauen, das Alter voller Elend, der Tod die rechte Glückseligkeit, allein der Weisheit und guter Künste Ruhm, immer währende, dieses ordinirte und SCHRJEB Arnold Moeller im Jahr
(Natus) Alles ist gantz EJTEL, WELTFLÜCHTIG (Obiit)
(1471.) UND sehr CLEIN. (1527.)
Ohn Gott reCht aUff Warten Und Jhn LJEBen aLLeJn.
Aussen ist das Ganze 10 Linien breit verziert. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 5 Z. 10 L.

[78.] * 72) Bildniß A. Dürer's, gezeichnet von C. Heideloff, und von Christian Geisler gestochen.

Im Jahre 1810 erschien das Nürnberger Taschenbuch, dessen Text H. Pf. Wilder nebst Dr. Osterhausen verfertigte, und mehrere Künstler mit Zeichnungen und Kupferstichen ausschmückten. Um schon das Aeussere geschmackvoll anzuordnen, wurde ein allegorischer Umschlag in Kupfer gestochen, dessen Hauptttheile die Bildnisse Dürers u. Vischer sind. Dürer's Brustbild ist gegen Rechts gekehrt, mit einer Kette um den Hals, in einer runden Einfassung. In einem Schilde steht unten: ALBERT DÜRER. Darunter erblickt man einen hohen Untersatz, an welchem in der Mitte 3 Nürnberger Stadtwappen, links ein Stern in einem Lorberkranz, und rechts Pinsel, Malstock und Palette zu sehen sind. Auf diesem Untersatze stehen 2 weibliche Figuren in griechischer Kleidung, links Fama mit Trompete, rechts die Maler-Kunst mit einem großen Buche, worauf A. D. steht, unter dem Arme, und einer lodernden Flamme auf dem Haupte. Zwischen beyden ist Dürer's Bildniß im Medaillon, ober welchem sie einen Sternenkranz der Unsterblichkeit halten, innerhalb welchem ein großer Stern blinkt. Dahinter ist an der Wand ein altdeutscher Spitzbogen; ober ihm links ein Schild mit dem Malerwappen, nämlich 3 Schildchen im Großen, und rechts jenes von Dürer. Der Kupferstecher hat jedoch die 3 Hügel nicht deutlich genug ausgedrückt, so daß man es für 3 kleine Bogen ansehen

könnte. Durchmesser des Medaillons 7 Z. 3 L. Höhe des Kupfers 7 Z. 3 L. Breite 8 Z. 7 L.

Als Gegenstück ist auf der Rückseite des Taschenbuches eine ähnliche Zusammenstellung zu sehen: Peter Vischers Portrait schaut gegen Links, die Figur der Bildhauerkunst mit Zeichen ist hier angebracht. Auf dem Rücken sind 15 Kränze in einander gesteckt, und in einem jeden ein Namen eines berühmten Nürnbergers zu lesen: Fritz u. Sebald Rupprecht, Schonhofer, W. Wohlgemuth, M. Behaim, V. Stofs, A. Kraft, W. Birkhaimer, M. Pfinzing, G. Penz, H. Culmbach, H. Sachs, P. Hele, J. v. Sandrart, M. Tuscher, Grübel. Die Ordnung des Ganzen ist geschmackvoll und sinnreich. (v. Reider.)

[79.] * 73) Dürer nur als Kopfstück und sehr klein, auf dem Titelblatte des Alberti Perspectiva 1623. fol.

Auf dem Titelblatte der Perspectiv des Alberti ist das Portal eines Hauses. Es zeigen sich 2 dorische Pfeiler mit ihrem Gebälke, in dessen Metopen oder Zwischentiefen die Bildnisse merkwürdiger Künstler von Nürnberg, jedes hoch 6 Linien, breit 5 Linien, angebracht sind; unter jedem steht sein Monogramm. Dürer ist der erste, er schaut rechts. Ihm folgen Georg Penz, Hans Neudörfer, Wenzel Jamnitzer und Hans Sebald Lautensack. Unter dem Gesimse steht MDCXXIII. und innerhalb dem Thore mit geöffneten Flügeln der Titel des Buches: „Andreae Alberti zwey Bücher, das erste von der ohne und durch die Arithmetica gefundenen Perspectiva, das andere von dem darzu gehörigen Schatten. Cum S. C. Majest Privilegio“ Unten an einer Stufe: H. Trofchel fc. Unten ausser der Einfassung: „Getruckt zu Nürnberg Bey Simon Halbmayrn In Verlegung des Autors“ Neben den Säulen steht links vor einer Thüre eine Figur und darüber Geometria, rechts Optica, vorn unten rechts sitzt Arithmetica. Oben links steht an einem Fensterladen Architectura, und über einer Sonnenuhr Tempus diei, rechts am Laden Umbra, darüber Hora, oben an der Spitze des Daches ist ein Glocken-

thürmchen mit Schlaguhr, und unter ihr das Nürnberger Wappen. (v. Reider.)

[80.] * 74) In Medaillon von der Seite nach Rechts gewendet. Es ist an dem neuen Brunnen zu Nürnberg, welcher ungefähr vor 2 Jahren errichtet wurde. Diese Fontaine ist abgebildet in dem neuen Nürnberger Taschenbuche Jahrg. II. Ausser dem unteren Rande des Stiches steht: Gezeichnet von C. Heideloff. Gestochen von Fr. Geissler. Unterschrift: Der neue Brunnen am Max-Platze. Um das Bildniß steht: ALBRECHT DURER und am Brunnen: A. DÜRER PJCTOR, SCULPTOR NORIMBERGENSIS natus (1471) denatus (1528.) Höhe des Stiches 4 Z. 8 L. der Platte 6 Z. 6 L. Breite 3 Z. 1 L. der Platte 4 Z. 4 L.

[81.] 75) Albertus Durerus Norimbergensis. Ist auf dem Prospect der Stadt Nürnberg, welchen Niklaus Vischer zu Amsterdam 1666 auf 4 großen Bögen herausgab. Dieser Prospect ist sehr groß, und selten; es gehört dazu eine auf 3 Bögen gedruckte historisch = topographische Beschreibung der Stadt Nürnberg in lateinischer und holländischer Sprache.

[82.] 76) Dürer von Denon. Höhe 2 Z. 6 L. Breite 2 Z. 4 L.

[83.] 77) In einem Medaillon von Martin Rotta?? Diameter 3 Z. 6 L.

[84.] 78) Albrecht † Durer † abconterfeit † in † seinem † Alter † des † LVI. Jars † ist ghe † storven † im † XV † VN † XXVIII. Iaer. Wird in Panzer S. 46 Nr. 32. angezeigt.

[85.] 79) Ganz klein in der Größe eines Kreuzers.

[86.] 80) Albrecht Dürer ohne Namen mit seinem Zeichen. Aus Opmeeri Chronogr. p. 264.

[87.] 81) Dürer. Aus d'Argensville II. p. 3.

[88.] 82) Albertus Durerus etc. 12. Holzschnitt aus Zeid. Theatr. p. 31.

[89.] 83) Ohne Namen mit Wilib. Pirkheimer und andern auf dem Titelblatt von Bartschii Planisph. M. v. Sommer sculp. 4.

[90.] Von Th. Meyer gestochen, giebt Panzer nach Füßli an; wir vermuthen aber, daß es eine Verwechslung mit dem Bildnisse Daniel Mayer's Nr. 58. ist. Füßli behauptet, daß Lukas von Leyden das Bildniß Dürer's gestochen hat; aber dieses möchte gewiß falsch seyn.

[91.] 84) Albrecht Dürer und Michael Wolgemuth. Links ist letzterer Künstler im Profil nach der rechten Seite gewendet. Mit Dürer's Zeichen und der Jahrszahl 1508, beydes aber ist verkehrt geschrieben. Oben steht: MICHAEL WOHLGEMUTH. und unten: Geb. 1434. † 15·9. Rechts: Albrecht Dürer, im Profile nach links gewendet. Oben steht: ALBRECHT DURER. und unten: Geb. 1470 † 1528. Unten rechts im Eck der Platte G. C. K., welches wahrscheinlich Kilian bedeutet. Es ist nur in Umrissen. Die Medaille hat im Durchmesser 2 Zoll, die Platte ist hoch 2 Z. 3 L., breit 4 Z. 2 L.

e) Medaillen.

[92.] * 85) Im Brustbilde von der Seite zu sehen, nach Links gewendet, mit starken Haaren, welche abgeschnitten sind, starkem Barte, und einer Halskrause. Diameter 2 Z. 9 L. Höhe der Platte 3 Z. Br. 3 Z. 4 L.

Die Medaille ist im III. Absch. §. 47. beschrieben; sie ist in Wills Münzbelustigung I. 313.

[93.] * 86) Das Brustbild ist nach Links gewendet, und von der Seite zu sehen, mit starkem Barte, sehr langen Haaren und einem Pelzkleid; in der halben Höhe rechts steht Dürer's Zeichen, und auf der Platte links Jb. fec. Diameter 1 Z. 9 L. Höhe der Platte 2 Z. Br. 2 Z. 6 L. Ist in Will IV. S. 403.

Die Medaille ist unten im III. Abschnitt §. 47. beschrieben.

[94.] * 87) Im Brustbilde nach Rechts gewendet, mit abgeschnittenen Haaren und starkem Barte; oben steht: IMAGO, links †, rechts A LVI und unten 1528. Diameter 1 Z. 5 L. Ist in Doppelmayr auf der 14ten Tafel, und die Medaille ist im III. Absch. §. 47. beschrieben.

[95.] * 88) Von der Seite nach Rechts gewendet, mit abgeschnittenen Haaren, starkem Barte und der Umschrift: IMAGO * ALBERTI * DVRERI * AETATIS * SVAE * LVI. * Auf der Reversseite ist Dürer's Wappen, ebenfalls mit einer Umschrift. Diameter 1 Z. 6 L.

Ist in Doppelmayr Tab. 14. und die Medaille ist unten im III. Absch. §. 47. beschrieben.

[96.] * 89) Dieselbe Medaille; oben in der Mitte steht: 1740. 37. Woche. Diameter 1 Z. 6 L. Höhe der Platte 1 Z. 9 L. Breite 3 Z. 8 L.

Ist in Lochners merkwürdigen Medaillen 1740. S. 289.

[97.] 90) Dieselbe im Mus. Mazzuchell. T. I. Tab. 41.

[98.] 91) Dieselbe Medaille, aber nur die vordere Seite mit dem Bildnisse Dürer's, auf der Rückseite ist das Bildniß: die Susanna, Herzogin von Baiern. Diameter 1 Z. 5 L. Höhe der Platte 1 Z. 10 L. Br 3 Z. 8 L.

Diese Medaille ist sehr hübsch gestochen in Köhlers Münzbelust. 1749. S. 297 und ist unten im III. Absch. §. 47. näher beschrieben.

[99.] * 92) Dieselbe Medaille, aber nur die Vorderseite; auf dem Revers fängt die Schrift an: BE. MA. etc. Diameter 1 Z. 6 L.

Sie ist in Doppelmayr Tab. XV. Die Medaille mit vollständiger Schrift ist im III. Absch. §. 47. genau angegeben.

[100.] 93) Dieselbe im Mus. Mazzuchell. Tab. 41. et 42.

[101.] * 94) Im Brustbilde von der Seite zu sehen, nach Links gewendet, mit einem Pelzkleide und einer Halskrause, einem sehr langen Haare und starkem Barte; mit der Umschrift: ALBERTI DURERI PICTORIS GER-

MANI APELLIS EFFIGIES. Die Reversseite fängt an: D. O. M. S. ALBERTI posis DÜRERI etc. und am Rande derselben links steht: J. S. Leitner sc. Diameter 2 Z. 10 L. Höhe der Platte 6 Z. Br. 3 Z. 1 L.
Ist in Wills Münzbelustigung I. 384. Die nähere Beschreibung dieser vorzüglichen Medaille ist unten im III. Absch. §. 47.

[102.] * 95) Dieselbe Medaille, aber nur die Vorderseite; mit der Umschrift: ALBERTI DÜRERI PICTORIS GERMANI EFFIGIES 1561. Ist in Doppelmayr T. 14. Diameter 2 Z. 6 L. (S. im III. Absch. §. 47.)

[103.] 96) Albertus Durer Pictor Germanicus. Medaille im Museo Mazzuchell. T. I. Tab. 42.

[104.] 97) Jmago Alberti Dureri Aetatis suae LVI. Rev. Mirabilia etc. Medaille im Mus. Mazzuchell. Tab. 42.

[105.] * 98) Von vorn zu sehen, mit starkem Bart, langen Haaren und einem Pelzrock, vor einer Staffeley stehend, um den Wilibald Pirkheimer, welcher neben ihm links steht, und von vorn zu sehen ist, abzuzeichnen. Oben steht: H. BILIBALDI PIRKEYM. ALBER. DÜRER. Höhe 1 Z. 8 L. Br. 2 Z. 1 L.
Ist in Doppelmayr Tab. XV. und die Medaille im III. Absch. §. 47. beschrieben.

[106.] * 99) Dieselbe Medaille, ist auch in Lochner's Münzbelustigung 1740 S. 417. Höhe 1 Z. 9 L. Br. 2 Z. 2 L. Höhe der Platte 2 Z. 1 L. Br. 2 Z. 5 L.

[107.] * 100) Dieselbe Medaille, aber nicht so vollendet; oben in der Mitte auf dem Plattenrand: h. unten etwas nach Links: S. welches bedeutet, daß dieser Kupferstich nach einer bleyernen Medaille gefertigt wurde, und sich in dem Kabinet des Christian Schlegel befand. Höhe der Medaille 1 Z. 8 L. Br. 2 Z. 1 L. Höhe der Platte 1 Z. 11 L. Br. 2 Z. 6 L.
Sie ist in Junkers goldenen und silbernen Ehrengedächtniß Luthers 1706 S. 181 eingedruckt.

[108.] 101) Dieselbe Medaille, mit der Umschrift; I. K. BILIBALDI PIRKEYM. ALBER DVRER. in Oval. Höhe 1 Z. 8 L. Br. 2 Z. 1 L. Man hat dieses Blatt auch ohne Schrift, und es scheint von Kilian zu seyn.

[109.] * 102) Albrecht Dürer steht auf der Leiter, und zeichnet. Vor derselben steht Maximilian, und befiehlt einem jungen Edlen, welcher neben ihm steht, die Leiter zu halten, damit der Künstler ohne alle Gefahr sein Werk vollenden könne. Diese schöne Anekdote haben wir schon im I. Th. §. 36. erwähnt. Unten links am Rande steht: Schuler fecit argent. Unterschrift: Kaiser Maximilian I. in der Werkstätte Albrecht Dürer's. Höhe des Stiches 5 Z. 1 L. der Platte 7 Z. 1 L. Breite des Stiches 3 Z. 4 L. der Platte 4 Z. 7 L.

Dieser Kupferstich ziert den 6. Theil von Rotteck allgem. Geschichte. Freyburg 1818.

Dürer's Traum, sieh Nr. 2639.

[110.] * 103) Dürer's Handschrift. Sieben Zeilen, der Anfang eines Briefes, welchen Dürer 1506 den 18. August aus Venedig schrieb. (Sieh im III. Theil §. 48. Er fängt an: Grandisimo primo homo etc. und ist überschrieben: E. Bibliotheca Perill. D. Christ. Joach. Halleri de Hallerstein. I. Alberti Dureri. Auf der Platte sind noch die facsimile der Handschriften Pirkheimers und Cochläus. Unten links steht: C. T. de Murr del, rechts: J. M. Schmidt fc. Norib. 1789. und oben: Tab. II. Höhe 6 Z. Br. 8 Z. 1 L.

Die ersten Abdrücke sind die oben beschriebenen, und befinden sich in Murr's Journal der Kunstgeschichte und Literatur 1789. XVII. Th. S. 286.

Die zweyten sind in Murr Chirographa personarum celebrium. Vinariae 1804. fol. und haben oben rechts Tab. XII. und die einfache Ueberschrift: I. E. Bibliotheca Perill. D. Christ. Joach. Halleri de Hallerstein. Auch fehlt der Name des Zeichners und der des Kupferstechers.

[111.] * 104) Dürer's Handschrift, facsimile des vollständigen Briefs, welchen dieser Künstler 1523 an Jakob Frey zu Zürch schrieb. Unten: Facsimile von A. Durers Handschrift. Huber del. Dreykorn fc. Höhe der Platte 7 Z. Br. 9 Z. 1 L.

Wird dem III. Th. I. Abschnitt beygegeben.

Dürer's Wapen, (sieh Nr. 2125.)

[112.] * 105) Dürer's Haus, von Delsenbach, mit dieser dreyzeiligen Unterschrift: Prospect des Platzes beym Thiergärtner = Thor in Nürnberg. a. Das Thiergärtner-Thor, b. der Neue Thurm, c. das Haus, worin der berühmte Künstler Albrecht Dürer gewohnet, auch allda verschieden Anno 1528 den 6. April. Unter diesem links: Joh. Adam Delsenbach. del. et fculps. 1714. Rechts steht dieselbe Schrift französisch. In der Mitte unten auf dem Plattenrande: 13. Höhe des Stiches 6 Z. 11 L. mit der Pl. 8 Z. 1 L. Br. des St. 11 Z. 1 L. der Pl. 11 Z. 7 L.

Diese Abbildung des Hauses ist den übrigen weit vorzuziehen, weil darauf der Erker ist, worin Dürer malte. Er wurde in neuerer Zeit weggerissen.

[113.] * 106) Von Klein, von einer anderen Ansicht so genommen, daß man das ganze Haus sieht. Links unten am Rande steht: Nach der Natur gez. von T. A. Klein 1815. Rechts: Geäzt v. J. C. Erhard 1816. Unterschrift: Albrecht Dürers Haus in Nürnberg. Höhe des Stiches 6 Z. der Platte 7 Z. 4 L. Breite des Stiches 8 Z. der Platte 9 Z. 8 L.

[114.] 107) Dürer's Haus nebst Strasse soll sehr schön gestochen in Dibdin A Biographical, Antiquarian and picturesque tour in France and Germany sich befinden.

[115.] * 108) Dürer's Grab. Der Grabstein, welcher einem Pult gleicht, ist in der Mitte des Blattes, von beyden Seiten mit Gesträuchen umgeben. Die vollständige Schrift, welche darauf steht, haben wir mit Berichtigung, so wie die nähere Beschreibung des ganzen Grabmals, schon im I. Th. §. 19. gegeben. Am Rande des Stiches links

steht: gezeichnet von C. W. Bock. Rechts: verlegt von J. P. Moser und in der Mitte: in Nurnberg. Höhe des Stiches 7 Z. 9 L. der Platte 8 Z. 8 L. Breite des Stiches 5 Z. 10 L. der Platte 6 Z. 10 L.

§. 43.

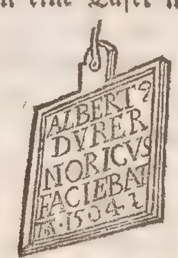
Kupferstiche von Albrecht Dürer.

I. Heilige Gegenstände.

a) Aus dem alten Testament.

* 1) Adam und Eva. 1504.

[116.] Adam steht links, Eva rechts, zwischen beyden in der Mitte des Blattes ist der Baum der Erkenntniß. Eva empfängt mit ihrer rechten Hand aus dem Munde der Schlange den Apfel, und Dürer brachte in ihrer linken einen schon mit einem Zweig abgebrochenen Apfel an, womit sie ihre Scham bedeckt. Adams Blick ist auf sie gerichtet; er hält mit seiner rechten Hand einen Baumast, neben welchem sich ein zweyter erhebt, an dem eine Tafel mit dieser Inschrift:



befestigt ist, und darüber ein geschwätziger Papagay sitzt. Nebst diesem Vogel sind unsere Voraltern nur noch von den wenigen Thieren umgeben; nämlich: von einer Maus, einer Katze, einem Dammhirschen, einem Haasen, einem Ochsen und im Hintergrunde von einer Gemse, welche letztere Thiere auf der Seite der Eva sind. Man sieht gleich daraus, daß Dürer diese Thiere in der Absicht wählte, den Charakter der ersten Menschen anzuzeigen. Arend S. 37. Schöber S. 82. Knorr S. 46 Nr. 12. Hüsgen Nr. 1. Lepel 16. I. Bartsch Nr. 1. Ottley Nr. 43. Es ist 9 Z. 2 L. hoch, 7 Z. 1 L. breit.

Dieses Blatt verdient mit Recht unter die vorzüglichsten Stiche dieses Meisters gezählt zu werden. Lepel sagt, daß es auch Abdrücke gebe, auf welchen die Tafel ohne Schrift sey; wir aber bezweifeln dieses, und glauben, daß er es mit der Kopie Nr. 118. verwechselte.

In der sehr reichen und kostbaren Sammlung des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen zu Wien sahen wir (1821) zwey Probe-Abdrücke dieses Blattes; von dem einen ist die linke Seite desselben nur zum Theil beendigt; die andere Seite ist im Umrisse, die beyden Figuren ebenfalls, nur von Adam ist das rechte Bein beendigt. Der zweyte Probe-Abdruck stimmt mit dem ersteren genau überein; nur sind bey diesem die beyden Beine Adams vollendet. Diese große, vielleicht einzige Seltenheit erhielt das Kabinet im Jahre 1820? aus der Dürandtischen Auction in Paris um 1500 Franken. In dieser ausgezeichneten Sammlung befindet sich auch unter den Handzeichnungen (sieh oben S. 167 Nr. 56 — 57.) eine Federzeichnung, als Studie zu diesem Kupferstiche. Die ausgeführte Zeichnung davon soll Bianconi in Mayland besessen haben. (Sieh oben S. 49.) Nach Lepels Behauptung fertigte Dürer diesen Kupferstich nach einem seiner Gemälde, welches in Nürnberg war. Wir stimmen aber keineswegs dieser Meynung bey, über das Gemälde haben wir schon oben S. 188 211 239 mehreres geäussert. Die Komposition hatte wohl einige Aehnlichkeit mit dem Kupferstiche; doch wich es in mehreren Sachen von diesem sehr ab; daher man es auf keine Weise nur eine flüchtige Kopie nennen kann, wie viel weniger, daß es Dürer nach seinem Gemälde gestochen habe. Auch war dieses unmöglich, der Kupferstich wurde 1504 gefertigt, und das Gemälde 1507 also 3 Jahre später.

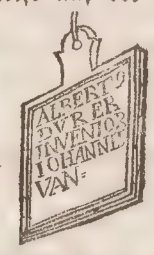
Dieses Blatt findet man nicht häufig, der Preis ist jetzt, in sehr schönem Abdruck 33 — 55 fl. Vor 30 Jahren wurde es in Deutschland für 6 — 8 fl. verkauft. In folgender Versteigerung wurde es um nachstehende Preise verkauft, bey Christ 1757 1 fl. 6 kr. Frauenholz II. 1791 3 fl. 5 kr. III. 1792 3 fl. 2 kr. IV. 1793 25 fl. 13 kr. Brandes

1704 20 Gr. Frauenholz VII. 1801 8 fl. 6 kr. Braun 1802 25 fl. 45 kr. Winckler 1802 8 Thl. Hochwiesner 1819 10 fl. Schneider 1820 14 Thl. Leyser 1821 18 Thlr.

[117.] * 1) Kopie von Johann Wierx, von der Originalseite. Dieses hübsche Blatt erkennt man daran, daß auf der Tafel

und oben rechts im Ecke der Platte noch die Jahrszahl 1566 steht. Wir fanden in mehreren Sammlungen diese Kennzeichen radirt, und dem Originale ähnlich gemacht; daher halten wir es nicht für überflüssig, noch einige nähere Merkmale anzugeben. Wierx hatte namlich die drey oben rechts in der Luft schwebenden Vögel mit mehr Sorgfalt, als Dürer ausgeführt; man bemerkt auch unter dem kleinsten der drey Vögel einen, und unter dem zweyten eine Reihe von mehreren Punkten. (Sieh hinten auf der Tafel I. Nr. 117.) Ferner kann man bey dieser Kopie an der Schnauze der am Fuße des Baumes liegenden Katze sehr leicht 18 Haare oder Schnurren zählen, dagegen im Originale nur 16 sind. Höhe 9 Z. 2 L. Br. 7 Z. 1 L. Diese Kopie ist sehr genau, und es ist sehr zu bewundern, daß Wierx in seinem 16. Jahre schon etwas so Vorzügliches liefern konnte.

[118.] * 2) Kopie von der Originalseite. Man kennt sie ebenfalls an der Inschrift auf der Tafel, welche so lautet:



Höhe 9 Z. Br. 6 Z. 11 L.

Diese seltene Kopie ist nicht so genau, als die von Wierx, und wahrscheinlich ist sie von Johann von Goosen verfertigt. Zani behauptet, daß der Künstler Johann van Adom hieß, und seinen Namen durch die Figur selbst ausdrückte, daher er ihn auf der Tafel wegließ. Wir würden ihm gerne beystimmen, wenn in der Kunstgeschichte ein Künstler vorkäme, welcher diesen Namen gehabt hätte. Zani sagt weiter, daß dieser Künstler mehreres nach Dürer kopirte; daher ist es uns wahrscheinlich, daß er ihn mit Johann van Goosen verwechselte.

[119.] 3) Kopie von der Originalseite. In diesem Blatte fehlt die Tafel mit Dürer's Namen, die Vögel in der Luft, welche nur schraffirt sind, und unten die Katze, an deren Stelle ein Todtenkopf liegt. Oben rechts steht auf der Luft: Pag. 5. und unten auf dem Stiche: OORFAAK der OORLOGS, und rechts: en des DOODS. Oben auf dem Rande steht in einer Zeile:

ECCE ARTIS MARTIS EN SORTIS MORTIS ORIGO,

und unten auf dem Rande links:

Qu- an- di- tris- fu- str-
os guis rus ti de- nere- avit
H- fan- mi- Chris- vut- e-

rechts:

Anguis peccatum et Mortem generavit in horto.
Sanguis justitiam et Vitam reparavit in ara Allard exc. Privil. Sehr selten. Höhe ohne Schrift 9 Z. 2 L. mit der Schrift oder der Platte 10 Z. Br. 6 Z. 9 L.

[120.] 4) Geringe Kopie von der Originalseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 9 L.

[121.] 5) Kopie von Marc Anton, von der Gegenseite. Auf der Tafel steht:

ALBERT
DVRER
NORICVS
FACIEBAT
1504.

In der Luft links sieht man nicht mehr als zwey Vögel.

Höhe 9 Z. 2 L. Br. 7 Z. 1 L. Dieses Blatt fehlt in Bartschen's Verzeichniß der Werke des Marc Anton. Von einigen Schriftstellern wird dasselbe dem Martin Rota zugeschrieben.

[122.] 6) Kopie, von Augustin Venetus? von der Gegenseite. Höhe 9 Z. 2 L. Br. 7 Z. Dieses Blatt fehlt in Bartsch, und wir vermuthen, daß es eine Verwechselung mit dem vorhergehenden seyn könnte.

[123.] 7) Kopie von der Gegenseite. Höhe 9 Z. 2 L. Br. 7 Z. Sie soll von Frater Johann Anton v. Brescia seyn.

[124] 8) Kopie von der Seite? von Telman van Wesel; bezeichnet mit T. W.

[125.] 9) Kopie von der Gegenseite ohne das Dürerische Zeichen und die Schrift. Höhe 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 9 L.

[126.] 10) Augustin Venetus kopirte von diesem Blatte den Haasen, die Katze und den Öchsen, und aus dem Eustachius sieh Nr. 727. die 2 Hunde. Diese Thiere brachte er in einer Landschaft mit großen Bäumen an; der Hintergrund stellt einen Teich vor; dieser Hintergrund ist gleichfalls aus dem Eustachius genommen. Oben steht: Augustin di Musi. Dieses Blatt ist selten; in den neuern Abdrücken ist der Name des Künstlers weggenommen. Es ist 6 Zoll 5 Lin. hoch, und 7 Zoll 9 Lin. breit.

b) Aus dem neuen Testament.

* 2) Die Geburt Christi. 1504.

[127.] Die heilige Jungfrau betet knieend in der Vorhalle eines alten beschädigten Hauses, welches die linke Seite des Kupferstiches einnimmt, das neugeborne vor ihr auf einem viereckigten Block liegende Jesuskind an. Im Hintergrunde dieses Hauses bemerkt man einen alten Hirten auf den Knieen mit gefalteten Händen, und hinter diesem den Stall mit dem Ochsen und Esel. Vor der Halle, im Hofe am Brunnen füllt der h. Joseph einen Krug mit Wasser; durch ein zerfallenes Thor sieht man in der Ferne eine Landschaft, und in den Wolken den Verkündigungs-Engel. An dem Gibel des Hauses hängt an einer Stange ein Täfelchen

mit der Jahrszahl $\frac{1504}{A\ D.}$ Arend S. 36. Schöber S. 84. 110. Knorr S. 55. N. 38. Hüsgen N. 3. Lepel S. 18. N. 3. Bartsch N. 2. Ottley N. 42. Höhe 6 Z. 10 L. Breite 4 Z. 5 L.

Hüsgen sagt S. 3., daß die Original-Platte von diesem schönen Stiche im Besitze des Nürnbergischen Kunsthändlers Will sich befinde, welcher mehrere neue Abdrücke sehr wohlfeil verbreitete. Wir vermuthen, daß diese Nachricht falsch ist, und nur eine Verwechslung mit der weiter unten angezeigten Kopie Nr. 136. statt findet. Auch strich derselbe in seinem Handexemplar, welches uns, wie schon bemerkt, Herr F. Schlosser, Ober-Schul- und Studienrath zu Frankfurt, zur Benützung gütigst mittheilte, diesen Satz als falsch wieder aus. Dieses liebliche Blatt ist mit größter Sorgfalt beendiget; die Gebäude sind ausnehmend schön gearbeitet. Schöber führt diesen Kupferstich zweymal irrig auf, einmal S. 82, und das anderemal S. 110. Arend S. 36.

Dieses Blatt wurde in folgenden Versteigerungen zu diesen Preisen verkauft. Frauenholz IV. 1793 2 fl. 15 kr. V. 1795 2 fl. 59 kr. VI. 1797 5 fl. 12 kr. Praun 1802 4 fl. Brandes 1794 1 Th. 1 Gr. Winkler 1802 1 Th. 10 Gr. Schneider 1820 4 Thlr.

[128.] * 1) Kopie von Adrian Huber, von der Originalseite; sie ist so täuschend, daß sie von dem geübtesten Kenner für Original gehalten wird. Man erkennt sie vorzüglich an der Form der Wetterfahne auf dem vordern Pfeiler des Brunnens, im Original ist sie so [Zeichen] und in der Kopie so [Zeichen]. Höhe 6 Z. 9 L. Br. 4 Z. 5 L. Von dieser Kopie giebt es zwey verschiedene Abdrücke; die ersten sind vor dem Zeichen Adrian Huber's und vor der Zueignung, welche auf dem zweyten steht.

Die zweyten Abdrücke haben oben rechts folgende Zueignung:

Integerrimo Viro
d. Laurentio Hey-

mans ad S. Andre
am Ecclesiastæ
Adrian Huber.
D. D. Anno
1584.

und an dem vordern Pfeiler des Brunnens ist das Zeichen von Hubert, nämlich: AH Excudit.

[129.] * 2) Kopie von Wierx von der Originalseite. Man kennt sie wieder an der Wetterfahne, welche hier so geformt ist; und rechts, jenseits des Brunnens, steht an der Vorderseite eines Steines IHW. Æ. 16. 1566. Die ersten Abdrücke sind vor diesen Buchstaben.
Höhe 6 Z. 10 L. Breite 4 Z. 4 L.

[130.] 3) Kopie von der Originalseite, ohne Tafel mit Dürer's Zeichen, und ohne Stange, woran dieselbe hänget; eben so fehlt auch der Glorie-Engel, und auf dem Brunnen sind keine Wetterfahnen, sondern nur runde Knöpfe.
Höhe 4 Z. 5 L. Br. 6 Z.

[131.] 4) Kopie von der Originalseite; in der Tafel steht: 1557 mit einem verschlungenen V. C. Hüsgen S. 4. In dem Hochwiesner'schen Katalog S. 67 wird eine Zeichnung mit diesem Monogramm und der Jahrszahl angegeben, welche 6 Z. 11 L. hoch und 4 Z. 5 L. breit ist. Entweder ist diese Zeichnung nach dem Kupferstiche, oder Hüsgen sah diese Zeichnung für einen Kupferstich an.

[132.] * 5) Kopie von der Gegenseite, von Hieronymus Hopfer, ohne Dürer's Zeichen; auf der Tafel ist blos der Hopfenstengel und I. H. dieses ist eine geäzte Eisenplatte. Höhe 8 Z. 4 L. Br. 5 Z. 9 L. Die früheren Abdrücke sind vor dem Nr. 72., welches oben links ist. Die Platte besitzen wir.

[133.] * 6) Kopie von der Gegenseite, von Paul Göttich; sie ist gering, und hat wohl das Zeichen Dürers; aber

es fehlt die Jahrszahl 1504. Unten auf dem Rande, welcher gewöhnlich abgeschnitten ist, steht:
Deus Vult Omnes homines Salvos fieri, Hoc est, Reges, Priuatos, Pauperes, Divites, Fæminas, Maritos, Infantes, Pueros, Judæos, Gentes, Enchiridio ad lauren Cap. 103. paulo: göttichio. fecit Aug. Wilh. petro Zimerman excudit Ao 1607. Höhe ohne die Schrift 7 Z. 2 L. mit derselben 7 Z. 9 L. Br. 4 Z. 10 L. Die Platte von dieser Kopie besitzt der Kunsthändler F. X. Stöckel in Wien.

[134.] 7) Kopie von der Gegenseite, von Benedikt Montagna. Höhe 6 Z. 11 L. Br. 4 Z. 4 L. Dieses Blatt wird in Bartsch nicht angezeigt.

[135.] 8) Kopie von Telmann von Wesel, von der Gegenseite ohne Dürer's Zeichen, an dessen Stelle das seinige ist, nämlich T. W. Zwischen diesem ist noch ein Wappenschild, in welchem zwey laufende Hunde sind. Sie hat folgende Unterschrift: DJT: HUS: JS: GOT: BEKANT: IT: HVS: TO: . . LEM: IT: GENANT: TELLMAN: OP: DEN: DJCK: TO: WESEL. Dieser Stich ist sehr selten. Höhe ohne Rand 6 Z. 10 L. Br. 4 Z. 3 L.

[136.] * 9) Kopie von der Gegenseite, welche sich von den anderen dadurch unterscheidet, daß das Gesträuche auf der Mauer neben dem Dachgiebel bis an die Einfassungs-Linie geht, wogegen im Originale ein Zwischenraum von 3/4 Linien ist; auch ist in der Jahrszahl 1504 das 4 länglicht, und der vordere Theil desselben etwas spitzig, wogegen es in den meisten andern Kopien mehr rund ist. Höhe des Stiches 6 Z. 7 L. der Platte 6 Z. 8 L. Breite 4 Z. 5 L. der Platte 4 Z. 6 L. Von diesem treu und schön gearbeiteten Blatte giebt es neue Abdrücke, und wahrscheinlich befindet sich die Platte in Nürnberg; es ist dieselbe, welche Hüsgen mit der Original-Platte verwechselte.

[137.] 10) Kopie von der Gegenseite ohne Täfelchen mit dem Zeichen; oben links sieht man den Stern der Könige, und unten auf dem Rande steht:

CHRISTVS MVLTA PRO TE PASSVS ES.

Höhe ohne Rand 4 Z. mit demselben 4 Z. 2 L. Breite 3 Z.

[138] 11) Kopie von Balthasar Jenichen, von der Gegenseite, ohne das Zeichen und die Jahrszahl. Man sieht weder den oberen Theil des Gebäudes, noch den ganzen Hintergrund und den Bronnen, sondern nur den unteren Theil des Hauses, Joseph bey'm Brunnen und den Verkündigungs-Engel mit einem Schäfer; auch wurden noch mehrere Veränderungen angebracht. Unten links an dem Brunnenpfeiler steht BI. Sie ist nur 2 Z. 4 L. hoch, 3 Z. 3 L. breit.

* 3) Der leidende Heiland 1509.

[139.] Er steht auf einer Erhöhung von drey Stufen, mit dem Rücken gegen eine Säule gewendet; seine Arme legt er kreuzweis über einander, und hält in der rechten Hand eine Geißel, und in der linken eine Ruthe; im Hintergrunde links erblickt man unten an der Erhöhung die h. Jungfrau und den h. Johannes mit gefalteten Händen, die reumüthig ihren Blick auf den Heiland richten. In der Entfernung auf derselben Seite sieht man den Berg Golgatha und darüber die Jahrszahl 1509. A. D. Bartsch N. 3. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 9 L.

[140.] * 1) Kopie von Lambert Hopfer, von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrzahl; dagegen ist das Hopfer'sche L. H. oben links. In Eisen gravirt. Höhe 5 Z. 8 L. Br. 3 Z. 4 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer 194., welches unten im rechten Ecke ist.

[141.] 2) Kopie von einem Unbekannten; Originalseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

[142.] * 3) Kopie von Wilhelm de Haen, von der Originalseite, und daran kenntlich: daß die Schenkel des A. im Zeichen Dürer's Füße haben; nämlich: AD Auch steht unten rechts auf der Platte: W. D. Haen fecit 1611. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 7 L.

[143.] 4) Kopie von van Goosens, von der Originalseite, welche man daran kennt, daß der Körper des Heilandes ganz mit Blutstropfen befleckt ist, welche im Originale feh-

len. Unten in der Mitte mehr nach links steht auf der zweyten Stufe der Erhöhung: Jo. Goo. scp. und rechts auf der dritten Stufe: W. D. Haen fecit 1611. Höhe des Stiches 4 Z. 3 L. der Platte 4 Z. 4 L. Breite 2 Z. 8 L.

144.] 5) Urserische Kopie, von der Originalseite? im unteren Ecke numerirt, und mit J. V. C. exc. Höhe 4 Z. 4 L. Breite 2 Z. 7 L.

[145.] 6) Kopie von der Originalseite? ohne Zeichen, dagegen mit einer leeren Tafel. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[146.] 7) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen und Jahr. Unten rechts steht: Tob. Bidenh. (Tobias Bindenhert) fcn. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 7 L.

[147.] * 8) Reichische Kopie von der Gegenseite, wohl mit Dürer's Zeichen, aber ohne Jahrszahl. Oben rechts steht: W. Reichius. excud. Und weiter unten innerhalb des Bogens: Ecce homo
A. D.
Jesus populo
præsentatur.
Unten auf der dritten Erhöhungs-Stufe steht: 10. Höhe Z. 5 L. Br. 2 Z. 10 L.

[148.] 9) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet [AD monogram] und 1596. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[149.] * 10) Bundeleische Kopie, von der Gegenseite, und noch dadurch kenntlich, daß die Ruthe, welche der Heiland in seiner rechten Hand hat, bis an den oberen Plattenrand reicht, da doch im Original eine Linie Zwischenraum ist. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 10 L. Von dieser Kopie giebt es ganz neue, und sehr schlecht retuschirte Abdrücke.

[150.] 11) Kopie von der Seite? mit der Unterschrift: Passio et Resurectio D. N. Jesu Christi. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[151.] * 12) Greuterische Kopie von der Gegenseite, ohne dem Dürerischen Zeichen und der Jahrszahl, sondern mit [MGF monogram] 1597. Die Platte scheint abgeschnitten zu seyn: denn von der

Treppe und dem Säulenfuße bemerkt man nichts, Maria und Johannes sind nur im Brustbilde. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L. Es giebt hiervon auch neue Abdrücke.

[152.] * 13) Sadeler'sche Kapie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl. Höhe 3 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[153.] 14) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

[154.] 15) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 5 L. Br. 2 Z. 1 L.

* 4) Jesus Christus betet am Oelberge. 1508.

[155.] Rechts des Blattes erblickt man ihn auf den Knieen von vorne, nach links gewendet, vor dem Oelberge im Garten Gethsemane, mit aufgehobenen Händen ruft er zu dem himmlischen Vater, und wendet seinen Blick gegen den ihm erscheinenden Engel. Unten rechts liegt der heil. Petrus, und links Jakobus und Johannes schlafend; in der Entfernung auf der rechten Seite sieht man durch eine geöffnete Thüre die Kriegsknechte herbeykommen. Neben dem Petrus liegt unten ein Zettelchen mit 1508. A. D. Bartsch N. 4. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[156.] * 1) Kopie von Lambert Hopfer, von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen: dagegen ist unten auf der Tafel das Hopferische L. H. Eisenstich. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 3 L. Die späteren Abdrücke haben in der Mitte unten, etwas nach Rechts die Zahl 175.

[157.] 2) Kopie von der Originalseite? Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

[158.] * 3) Kopie von Wilhelm de Haen, von der Originalseite ohne dessen Zeichen; aber daran kenntlich, daß unten auf dem Zettel 15012 steht, und der obere Strich des A am 12 anstreift. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L. Diese Kopie gehört ganz bestimmt zu denen des de Haen, denn es ist dieselbe Manier, und auf der Rückseite ist der nämliche Text, wie bey den übrigen, und somit ist die Behauptung von Bartsch falsch, wenn er sagt, daß jedes Blatt mit W. D. H. bezeichnet ist.

[159.] 4) Kopie von van Goosen, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[160.] 5) Kopie von der Originalseite? die unten links numerirt, und mit I. V. C. bezeichnet ist. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[161.] 6) Kopie von der Originalseite? ohne Dürer's Zeichen und dem Jahre, nur mit einem leeren Täfelchen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[162.] 7) Kopie von der Originalseite. Es fehlt im Buchstaben A., der innere Querstrich, sie ist auch etwas höher und breiter, als das Original.

[163.] * 8) Kopie von der Originalseite, in Holzschnitt mit dem Zeichen des Virgil Solis V. S. welches unten rechts ist; dagegen fehlt das Dürerische mit der Jahrszahl. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 4 L. Dieser geringe Holzschnitt scheint eine Kopie nach Solis Nr. 169 zu seyn.

[164.] 9) Kopie in Holzschnitt von der Gegenseite, von Anton von Worms, mit dessen Zeichen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[165.] 10) Kopie von der Gegenseite, von Stempelius. Auf dem Täfelchen Dürer's steht die Jahrszahl 1580, und unter derselben D. G. Stempelius fic. cu. Höhe mit der Platte 4 Z. 5 L. Breite 2 Z. 9 L.

[166.] 11) Reichische Kopie von der Gegenseite; bezeichnet W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[167.] 12) Greuterische? Kopie von der Gegenseite, bezeichnet mit M. G. 1597.

[168.] * 13) Bundeleische Kopie von der Gegenseite, welche sich noch dadurch unterscheidet, daß das Zettelchen mit der Jahrszahl und Dürer's Zeichen ober 1 und dem 8 der Jahrszahl etwas ungleich ist, nämlich wogegen es im Originale so ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[169.] 14) Kopie in Holzschnitt von der Gegenseite, mit dem Zeichen des Solis V. S. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

[170.] * 15) Sadelerische Kopie von der Gegenseite; das Zettelchen ist ganz leer. Unten am rechten Rande steht: Marco Sadeler excud. Die ersten Abdrücke sind vor diesem Namen. Höhe des Stiches 3 Z. 3 L. mit dem Rande 3 Z. 4 L. Breite des Stiches 2 Z. 1 L.

[171.] 16) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Breite 1 Z. 8 L.

[172.] 17) Kopie von der Seite? in Holzschnitt. Höhe 2 Z. 5 L. Br. 2 Z. 1 L.

* 5) Die Gefangennehmung. 1508.

[173.] Jesus Christus steht rechts des Blattes nach links gewendet, und ist von den Kriegsknechten umgeben. Judas ist im Begriffe, dem Heilande, seinem Herrn den Kuß zu geben; er hält in seiner rechten Hand den Beutel mit den Silberlingen. Hinter dem Rücken des Herrn steht ein Kriegsknecht, der ihm einen Strick über das Haupt zu schwingen sucht. Links im Vordergrunde schlägt der heil. Petrus mit dem Schwert gegen Malchus, den er zu Boden geworfen hat, und mit dem linken Bein auf ihm knieet; Malchus hält in seiner linken Hand eine Keule. Unten in der Mitte ist ein Zettel mit 1508 A. D. Bartsch Nro. 5. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[174.] * 1) Kopie von Lambert Hopfer, von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen und ohne Jahrszahl; an deren Stelle ist der Hopfenstengel. L. H. Eisenstich. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 4 L. Die alten und sehr gesuchten Abdrücke sind vor, die zweyten aber mit der Nummer 176, welches unten auf dem Zettel an dem obern rechten Ecke ist; und die ganz neuen sind in der Silberbergischen Sammlung.

[175.] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

[176.] * 3) Kopie von Wilhelm de Haen von der Originalseite, die zwey Puncte, welche man in dem Originale vor und hinter der Jahrszahl erblickt, sind hier nicht; auch steht oben Wilhelm Hanius fecit 1611. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[177.] 4) Kopie von van Goosen, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[178.] 5) Vischerische Kopie von der Originalseite? bezeichnet mit IVC. exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[179.] 6) Kopie von der Originalseite ohne Zeichen und Jahr, mit der leeren Tafel. Höhe 4 Z 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[180.] 7) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt, von Anton von Worms. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[181.] 8) Kopie von Stempelius, von der Gegenseite. Oben in der Mitte steht: D. G. Stempelius fe. cu. 1580. Höhe des Stiches 4 Z. 4 L. Breite 2 Z 9 L.

[182.] 9) Reichische Kopie von der Gegenseite; bezeichnet mit W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[183.] * 10) Bundeleische Kopie von der Gegenseite, die auch noch daran kenntlich ist, daß im Hintergrunde oben rechts bey dem Thore des Gartens, auf dem Wege, zwischen den zwey Figuren, welche einander verfolgen, in der Kopie zwey starke Steine sichtbar sind, dagegen im Originale nur einer bemerkt wird. (Sieh hinten auf der Tafel I. Fig. II. Nr. 183.) Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[184.] * 11) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl; der Zettel ist weis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 10 L.

[185.] 12) Greuterische Kopie von der Gegenseite; bezeichnet M. G. 1597.

[186.] 13) Kopie in Holzschnitt von der Gegenseite, mit dem Zeichen des Solis V. S. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

[187.] * 14) Sadelerische Kopie von der Gegenseite; das Zettelchen unten, worauf im Original die Jahrszahl und das Zeichen Dürer's steht, ist hier leer gelassen, und schraffirt. Auf dem untern Rande steht rechts: Marco Sadeler excudit. Höhe ohne Rand 3 Z. 2 L. mit demselben 3 Z. 4 L. Breite 2 Z. 1 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Addresse Sadelers.

[188.] 15) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 6) Jesus Christus vor Caiphas. 1512.

[189.] Rechts des Blattes sitzt Caiphas unter einem Thronhimmel; er zerreißt mit beyden Händen sein Kleid, und wendet seinen Blick auf Jesum, welcher vor ihm gebunden steht, und von zwey Kriegsknechten gehalten wird; der Kriegsknecht, welcher dem Heilande zur Linken steht, hebt seine Hand empor, um ihn zu mißhandeln. In der Mitte nach oben hängt eine Tafel mit $\frac{1512}{\text{A. D.}}$ Bartsch Nr. 6. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[190.] * 1) Kopie von Lambert Hopfer, von der Originalseite, statt Dürer's Zeichen und Jahr, steht auf der Tafel der Hopfenstengel und L. H. Höhe 5 Z. 1 L. Breite 3 Z. 4 L. Die ersten Abdrücke sind ohne Nummern, die zweyteren haben unten in der Mitte 177, und die neueren sind in der Silberbergischen Sammlung.

[191.] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

[192.] * 3) Kopie von Wilhelm de Haen, von der Originalseite, daran kenntlich, daß der linke Fuß des Caiphas ohngefähr eine halbe Linie von dem Plattenrande entfernt ist, dagegen im Originale weit über eine ganze Linie. In der Mitte, etwas nach Links auf dem Tritt des Thrones steht W. D. H. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 7 L.

[193.] 4) Kopie von van Goosen, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[194.] 5) Vischerische Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen und Jahr; unten etwas links steht: I. C. V. ex. und rechts: 10. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[195.] 6) Kopie ohne Zeichen und Jahr, nur mit einem leeren Täfelchen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[196.] * 7) Kopie von der Originalseite; auf dem Täfelchen ist wohl das Zeichen Dürer's, aber die Jahrszahl fehlt. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[197.] * 8) Kopie von der Originalseite, wahrscheinlich von Kraus. Sie ist weit tiefer, als das Original gearbei-

tet; auch gehen bey dieser Kopie die zwey vorderen Quasten am hinteren Theile des Thronhimmels bis an das Täfelchen mit dem Zeichen und der Jahrszahl, da im Originale ein kleiner Raum dazwischen ist. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 9 L. Die ersten Abdrücke sind vor den Nummern, die zweyten haben unten im rechten Ecke 1.

[198.] 9) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen, in Holzschnitt. Höhe 14 Z. 2 L. Br. 10 Z. 11 L.

[199.] 10) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt, von Anton von Worms, mit dessen Zeichen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[200.] * 11) Sehr geringe Kopie von der Gegenseite; auf der Tafel ist wohl das Dürerische Zeichen, aber die Jahrszahl 1537. Beyde sind umgewendet, aber auf keinen Fall ist die Arbeit so alt. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 10 L. Die Platte dieser Kopie besitzt die Frau v. Busch zu Walbeck.

[201.] 12) Reichische Kopie von der Gegenseite, W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[202.] 13) Kopie von Stempelius, von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl; unten in der Mitte steht: D. G. Stepelius fec. cum. 1580. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[203.] * 14) Bundeleische Kopie von der Gegenseite; an diesem Blatte ist schwer ein Merkmal zu finden, wodurch man sie von anderen Kopien unterscheiden kann; nur im Hintergrunde rechts ist die Picke? eines Kriegsknechts etwas weiter vom Rande der Platte entfernt, als im Original; nämlich:

Kopie — Original — Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[204.] 15) Greuterische Kopie, bezeichnet mit M. G. 1597.

[205.] 16) Kopie in Holzschnitt von der Gegenseite, mit dem Zeichen des Solis V. S. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

[206.] 17) Sadelerische Kopie von der Gegenseite. Höhe 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 1 L.

[207.] 18) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 7) Jesus Christus vor Pilatus. 1512.

[208.] Der Heiland ist von der Seite in der Mitte des Blattes nach Rechts gewendet, er wird von zwey Kriegsknechten an den Armen geführt, wovon einer zur Rechten die Erhöhung mit besteigt, und sich mit seiner rechten Hand auf seine Waffen stützt; mit der linken aber das Kleid des Heilandes hält. Pilatus steht rechts neben einer Säule, und hält in seiner rechten Hand eine Gerte; er wendet seinen Blick auf einen neben stehenden Juden, welcher ein falsches Zeugniß gegen Jesus ablegt. Im Hintergrunde erblickt man durch den Bogen mehrere Gebäude von Jerusalem; unten rechts ist das Zeichen Dürer's, und neben diesem am Säulenfuße die Jahrszahl 1512. Bartsch Nro. 7. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[209.] * 1) Kopie von Lambert Hopfer, von der Originalseite, ohne der Jahrszahl und Dürer's Zeichen, statt dessen unten rechts der Hopfenstengel und L. H. Eisenstich. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 3 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, bey den zweyten steht unten rechts neben der Säule: 196, und die neueren sind in der Silberbergischen Sammlung.

[210.] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

[211.] * 3) Kopie von der Originalseite, von Wilhelm de Haen; unten in der Mitte etwas nach Rechts steht W. D. H. und das Dürerische Zeichen ist so und im Originale hat es diese Form Höhe 4 Z. 2 L. Breite 2 Z. 8 L.

[212.] 4) Kopie von Goosen, von der Originalseite. Unten links steht: J. Goofsens, und rechts neben dem Säulen-

fuß: W. D. H. Höhe des Stiches 4 Z. 3 L. der Platte 4 Z. 4 L. Breite 2 Z. 8 L.

[213.] 5) Vischerische Kopie von der Originalseite, bezeichnet mit I. V. C exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[214.] 6) Kopie von der Originalseite? ohne Zeichen und Jahr, nur mit einem leeren Täfelchen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[215.] 7) Kopie von der Originalseite, die sehr täuschend ist. Man erkennt sie an der Hellebarde, welche oben zur Linken zwischen zwey Lanzen bemerklich ist. Diese Hellebarde hat oberwärts die Form einer Säbelspitze, indeß im Originalstiche dieser Obertheil eben so, wie der Untertheil, über die Quere abgestumpft ist, ohngefähr wie die Hacke, deren sich die Fleischer bedienen. Ferner zieht sich der einer Staffel ähnliche Vorsprung, welcher mit Dürer's Monogramm bezeichnet ist, über die ganze untere Breite des Blattes in gerader Linie fort, statt daß im Originale diese Staffel zur Rechten einen Vorsprung bildet. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[216.] * 8) Kopie von der Originalseite, von Kraus; sie ist von dem Originale dadurch unterschieden, daß der rechte Schenkel des A und das D im Zeichen Dürer's aus einer Linie, nämlich: besteht, aber im Originale aus zwey. Neben diesem Zeichen ist in der Kopie Nr. 2, welches wahrscheinlich in den älteren Abdrücken fehlt. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[217.] * 9) Kopie von der Originalseite, welche man daran erkennt, daß die auf dem Rücken herabhängenden Haupthaare des Heilandes nicht noch unter dem Strick hervor ragen, wie im Original. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[218.] * 10) Kopie von der Originalseite, aber ohne Jahrszahl, und das D im Zeichen Dürer's, hat unten einen senkrechten Strich, nämlich: Höhe 4 Z. 3 L. Breite 2 Z. 9 L.

[219.] * 11) Kopie von der Originalseite, daran kennbar, daß das Gesicht des Heilandes, und des hinter ihm gehenden Kriegsknechts ganz zuschraffirt ist; auch ist in der Jahrszahl des Originals das 5 aufrecht, dagegen es in der Kopie etwas schief steht. Sieh auf der Erklärungsplatte Fig. III Nro. 219. Höhe 4 Z. 2 L. Breite 2 Z. 9 L.

[220.] * 12) Kopie von der Originalseite, worauf nur der Heiland und ein Kriegsknecht ist, welcher rechts an seiner Seite geht. Die dritte Figur, welche den Herodes vorstellt, sitzt auf einem Stuhle. Sie ist aus der Passion von Goltzius kopirt. Unten steht: MISSIO AD HERODEM, und oben steht in roth gedruckter Schrift: Sendung zu Herodem. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 1 L.

[221.] 13) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt, von Anton von Worms, mit dessen Zeichen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[222.] 14) Reichische Kopie von der Gegenseite, W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[223.] * 15) Bundeleische Kopie von der Gegenseite; sie unterscheidet sich von den andern Kopien dadurch, daß das 5 in der Jahrszahl sehr schief ist. Sieh Erklärungsplatte Fig. III. N. 223. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[224.] * 16) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[225.] 17) Greuterische Kopie, bezeichnet mit M. G. 1597.

[226.] 18) Kopie in Holzschnitt von der Gegenseite, mit dem Zeichen des Solis V. S. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

[227.] * 19) Sadelerische Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahr. Unten auf dem Rande steht rechts: Marco Sadeler excudit. Höhe 3 Z. 3 L. mit dem Rande 3 Z. 4 L. Breite 2 Z. 1 L.

[228.] 20) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Breite 1 Z. 8 L.

* 8) Die Geißlung. 1512.

[229.] In der Mitte des Blattes sieht man Christum fast ganz nackt an einer Säule angebunden, nach Links gewendet, und von zwey Kriegsknechten gegeisselt; der zur Rechten schlägt ihn mit der Ruthe, und der zur Linken mit der Geißel. Im Hintergrunde bemerkt man mehrere Zuschauer, wovon der eine rechts dem A. Dürer ähnlich ist. Man sieht in seinem Gesichte ganz die Empfindung des Schmerzes, welcher als ein wahrer Christ bey dieser Behandlung des Heilandes fühlt; er wählte ganz sinnreich seinen Standpunkt unter der Thüre. Oben links steht auf einem Täfelchen 1512. A D. Bartsch Nro. 8. Höhe 4 Z. 4 L. Breite 2 Z. 9 L.

[230.] * 1) Kopie von der Originalseite, von Lambert Hopfer, ohne Jahrszahl und Dürer's Zeichen. Oben auf dem Täfelchen ist das Zeichen, nämlich der Hopfenstengel und L. H. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 3 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyteren haben 197, welches unten auf dem Boden neben der Ruthe ist.

[231.] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

[232.] * 3) Kopie von der Originalseite, von Wilhelm de Haen. Man erkennt sie daran, daß zwischen den Füßen des Heilandes mehrere Zweige von der zerhauenen Ruthe liegen, da im Originale nur ein einziger starker Zweig liegt. Hohe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 7 L. In den späteren Abdrücken wurden die auf dem Erdboden liegenden Zweige von der Ruthe wieder weggenommen, und nur derjenige gelassen, welcher im Originale sich befindet. Diese Abdrücke sind retuschirt, und haben auf der Rückseite denselben lateinischen Text, wie die ersten; es scheint also, daß dieses Gebetbuch neu aufgelegt wurde.

[233.] 4) Kopie von Goosen, von der Originalseite; ist ist daran kenntlich, daß der Leib des Heilandes mit Blutstropfen befleckt ist, welche im Originale fehlen. Unten links steht Jo. Goofsens fcp Höhe des Stiches 4 Z. 3 L. mit der Platte 4 Z. 4 L. Breite 2 Z. 8 L.

[234.] 5) Vischerische Kopie von der Originalseite? bezeichnet I. V. C. exc.

[235.] 6) Kopie von der Originalseite? ohne Zeichen und Jahr, nur mit einem leeren Täfelchen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[236.] 7) Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[237.] * 8) Kopie von der Originalseite, welche man an dem hier kleineren Zeichen, nämlich: 1512 kennt; im Originale ist es so 1512 Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[238.] 9) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt, von Anton von Worms, mit dessen Zeichen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[239.] 10) Reichische Kopie von der Gegenseite; oben rechts steht wohl die Jahrszahl und das Zeichen Dürer's, aber nicht auf einer Tafel. Unten befindet sich links: W. Reichius excudit. und rechts: 5. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[240.] * 11) Bundeleische Kopie von der Gegenseite. In dieser Kopie ist es schwer, ein deutliches Merkmal zu finden, wodurch sich dieselbe von anderen unterscheidet; nur der obere Strich vom A bey dem Zeichen ist hier gerade, da er im Originale etwas schief ist. Sieh Erklärungstafel Fig. IV. Nr. 224. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[241.] 12) Greuterische Kopie von der Gegenseite; bezeichnet M. G.

[242.] 13) Kopie in Holzschnitt von der Gegenseite, mit dem Zeichen des Solis V. S. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

[243.] * 14) Sadelersche Kopie von der Gegenseite ohne Jahrszahl und dem Zeichen; denn das Täfelchen ist leer. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. Bey den zweyten Abdrücken steht unten auf dem Rande rechts: Marco Sadeler excudit. Höhe mit dem Rande 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 1 L.

[244.] 15) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 9) Die Dornenkrönung. 1512.

[245.] Rechts des Blattes nach Links gewendet sitzt Jesus Christus auf einem Stuhle; er ist mit einem Mantel bedeckt, hat die Dornenkrone auf seinem Haupte, und zwey Kriegsknechte sind eben beschäftigt, ihm dieselbe tiefer hineinzudrücken, und zwar, der eine hinter ihm mit einem Stocke, der andere vor ihm mit einer Feuerzange. Neben letzteren steht noch ein anderer, welcher einen Stab emporhebt, den Heiland damit zu schlagen; zwischen diesen zwey Knechten knieen noch zwey andere Schurken, die ihn aushöhnen. Oben rechts ist eine Tafel mit der Jahrszahl 1512 und unten links eine andere mit A. D. Bartsch Nro. 9. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[246.] * 1) Kopie von Lambert Hopfer, ohne Jahrszahl und Dürer's Zeichen; statt dessen ist oben das seinige. Höhe 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 3 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer 179, auf späteren findet sich dasselbe unten rechts, auf dem Tritt, worauf Christus sitzt.

[247.] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

[248.] * 3) Kopie von der Originalseite, das Kennzeichen ist in der Jahrszahl, da das erste 1 sehr klein ist, nämlich: 1512. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[249.] * 4) Kopie von Wilhelm de Haen, von der Originalseite, daran kenntlich, daß das Zeichen Dürer's hier so und im Originale so ist. Unten in der Mitte steht W. d. H. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

[250.] 5) Kopie von J. van Goosen, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[251.] 6) Vischerische Kopie von der Originalseite? mit I. V. C. exc. bezeichnet. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[252.] 7) Kopie von der Originalseite? ohne Zeichen und Jahr, nur mit dem leeren Täfelchen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[253.] * 8) Kopie von der Originalseite, von Ulrich Kraus; sie ist sehr trügerisch, das Unterscheidungszeichen ist, daß das 5 in der Jahrszahl eine andere Form hat, wie im Originale, sieh auf der Erklärungsplatte Fig. 5. Nro. 253. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

Die alten und sehr täuschenden Abdrücke haben keine Nummer, die ganz neuen aber, welche retuschirt scheinen, haben unten im rechten Ecke ein 3.

[254.] * 9) Kopie von der Originalseite; bey dieser ist, wie in den meisten andern, ober der Tafel 1512, der Hintergrund mit horizontalen und senkrechten Linien gefertigt, daher sich dieselben durchkreuzen; im Originale sind oben nur senkrechte Linien. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[255.] * 10) Kopie von der Originalseite; diese erkennt man an der Tafel mit dem Zeichen Dürer's, welche weit kleiner ist, nämlich Kopie  Original  Auch ist sie nur 4 Z. 3 L. hoch, und 2 Z. 8 L. breit.

[256.] * 11) Kopie und Holzschnitt von der Originalseite, mit dem Zeichen von Solis V. S., welches unten links ist; scheint aber von einem geringen Künstler und nach Nr. 262. gefertigt zu seyn. Der Hintergrund ist gleichfalls verändert, und man sieht Gebäude. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 3 L.

[257.] 12) Kopie von Anton von Worms, in Holzschnitt von der Gegenseite, mit dem Zeichen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[258.] 13) Kopie von der Gegenseite, von Stempelius. Die Jahrszahl 1512 ist in dieser Kopie mit einem gewöhnlichen 5 geschrieben, nämlich 1512. Unten rechts ist das Täfelchen Dürer's, und darin Unten in der Mitte des Kupfers: R. D. S. Æ. 14. Höhe des Stiches 4 Z. 3 L. der Platte 4 Z. 4 L. Breite 2 Z. 9 L.

[259.] 14) Reichische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[260.] * 15) Kopie von der Gegenseite, wahrscheinlich zu der Bundeleischen Kopie gehörig; sie ist unter andern Kopien dadurch unterschieden, daß in der Jahrszahl 1512 das 5 nach gewohnlicher Art ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[261.] 16) Greuterische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet M. G. 1597.

[262.] * 17) Kopie von Virgil Solis in Holzschnitt, von der Gegenseite; unten rechts steht: V. S. das Zeichen Dürer's und die Jahrszahl fehlt. Der Hintergrund ist verändert, und man sieht Gebäude. Höhe 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 4 L. Einige Abdrücke haben auf der Rückseite Text eines deutschen Gebetbuches und einen Holzschnitt, den h. Johannes vorstellend.

[263.] * 18) Sadelerische Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahr, unten auf dem Rande rechts steht: Marco Sadeler excudit. Die ersten Abdrücke sind vor dieser Adresse. Höhe 3 Z. 2 L. mit dem Rande 3 Z. 3 L. Br. 2 Z.

[264.] 19) Kopie von der Gegenseite; in der Jahrszahl ist ein gewöhnliches 5. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 10) Ecce Homo. 1512.

[265.] Jesus Christus steht links auf einer Erhöhung von zwey Stufen; er ist mit einem Mantel bedeckt, die Dornenkrone auf dem Haupte, und seine Hände sind vorwärts übereinander gebunden, in der rechten Hand hat er das Schilfrohr; Pilatus steht neben seiner linken Seite, er hält eine Ruthe und einen Theil vom Mantel des Herrn, und mit der andern Hand zeigt er auf ihn. Christus gegenüber, rechts des Blattes, im Vordergrunde, erblickt man im langen Mantel einen Juden, welcher eine sonderbar gestaltete Zipfelhaube auf dem Haupte hat. Im Hintergrunde sieht man die Stadt Jerusalem und mehreres Volk, welches die drey Kreuze herbeybringt. Dürer's Zeichen mit der Jahrszahl 1512 ist unten auf der ersten Stufe der Erhöhung. Bartsch Nro. 10. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[266.] * 1) Kopie von der Originalseite, von Lambert Hopfer, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl. Unten auf der Erhöhung ist der Hopfenstengel und L. H. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 3 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyten haben neben dem Hopferischen Zeichen 178.

[267.] * 2) Kopie von Wilhelm de Haen, von der Originalseite. Ihr Merkmal ist an dem Zeichen Dürer's, welches so [Monogramm] aussieht. Oben rechts stehen die Buchstaben W. D. H. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[268.] 3) Kopie von Gooßen, von der Originalseite; man erkennt sie vorzüglich daran, daß die erste Stufe der Erhöhung, worauf sich das Zeichen und die Jahrszahl Dürer's befindet, gleich, und der Körper des Heilandes ganz mit Blutstropfen befleckt ist; oben rechts: W. D. H. und unten auf der Stufe mit der Jahrszahl und Dürer's Zeichen steht links: Jo. Goofsens fcp. Höhe des Stiches 4 Z. 2 L. mit der Pl. 4 Z. 4 L. Breite 2 Z. 9 L. mit der Pl. 2 Z. 10 L.

[269.] 4) Vischerische Kopie von der Originalseite? bezeichnet I. V. C. exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[270.] 5) Kopie von der Originalseite? ohne Zeichen und Jahr, nur mit einem leeren Täfelchen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[271.] * 6) Kraussische Kopie von der Originalseite; das Unterscheidungszeichen ist, daß der Spieß, welcher im Hintergrunde rechts am Rande der Platte im Original über das erste Kreuz geht, und den Querbalken das zweyte oder größere nur mit der Spitze berührt, in dieser Kopie hingegen die Spitze zur Hälfte hineinreicht; auch geht dieser Querbalken im Originale bis an den Rand der Platte, da in der Kopie ein Zwischenraum von einer halben Linie ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyteren neueren haben unten im rechten Ecke: 4.

[272.] * 7) Kopie von der Originalseite; auf diesem Blatte ist das Schilfrohr, welches der Heiland in seiner rechten Hand

hat, 1 Z. 4 L. lang, im Originale 1 Z. 7 L. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 8 L.

[273.] * 8) Kopie in Holzschnitt, von der Originalseite, mit dem Zeichen des Solis, welches unten in der Mitte ist, aber ohne dem Dürerischen mit der Jahrszahl. Der Hintergrund ist verändert, man bemerkt keine Gebäude, und einige Männer fehlen. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 4 L.

[274.] 9) Kopie von der Gegenseite, von Anton von Worms, in Holzschnitt, mit dessen Zeichen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[275.] 10) Reichische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet mit W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[276.] * 11) Bundeleische Kopie von der Gegenseite, die sehr genau ist; wäre sie von anderer Seite, so würde sie auch die größten Kenner täuschen. Alles traf der Künstler bis auf das Kleinste, nur bey der Jahrszahl und dem Zeichen, wo er sich nicht an das Original so genau halten konnte, scheiterte er. Sieh Erklärungstafel Fig. VI. N. 276. Höhe 4 Z. 3 L. Breite 2 Z. 9 L.

[277.] * 12) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und der Jahrszahl. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[278.] 13) Greuterische Kopie, bezeichnet mit M. G. 1597.

[279.] 14) Kopie in Holzschnitt, von der Gegenseite, mit dem Zeichen des Solis V. S. Höhe 3 Z. 3 L. Br 2 Z. 4 L.

[280.] * 15) Sadelerische Kopie von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl und dem Zeichen; unten auf dem Rande rechts steht: Marco Sadeler excudit. Höhe 3 Z. 2 L. mit dem Rande 3 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[281.] 16) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 11) Die Händewaschung des Pilatus. 1512.

[282.] Pilatus sitzt links auf einem erhabenen Sitze; zu seiner linken Seite steht ein Knecht, welcher das Waschbecken unter seine Hände hält, vor ihm kniet ein anderer Knecht, welcher Wasser über dieselben schüttet. Rechts des Blattes

wird Christus von zwey Knechten geführt, und in der Entfernung sieht man einen Theil der Stadt Jerusalem und den Berg Golgatha. In der Höhe steht 1512 A. D. Bartsch Nro. 11. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[283.] * 1) Kopie von Lambert Hopfer, von der Originalseite, ohne Jahrszahl und Dürer's Zeichen. Oben rechts ist der Hopfenstengel mit L. H. Höhe 5 Z. 5 L. Br. 3 Z. 3 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweytern haben unten links 180.

[284.] 2) Vischerische Kopie von der Originalseite? bezeichnet I. V. C. exc. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 2 Z. 9 L.

[285.] 3) Kopie von der Originalseite? Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

[286.] 4) Kopie von der Originalseite ohne Zeichen und Jahr, nur mit dem leeren Täfelchen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[287.] * 5) Kopie von der Originalseite, welche sich sowohl in der Lanze unterscheidet, die hinter dem Kopfe des Heilandes zwischen den zwey Partisanen? hervorragt, diese reicht im Originale in das Fenster des neben dem Thore stehenden Hauses, und berührt sogar noch die Spitze des Daches von dem Nebenstehenden, da in dieser Kopie die Spitze nur an den untern Theil des Fensters streift, und das nebenstehende Dach gar nicht berührt. Auch ist das Zeichen des 5 in der Jahrszahl hier so 1512 AD und im Originale so 1512 AD Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[288.] 6) Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[289.] * 7) Kopie von der Originalseite, von Kraus. Das Unterscheidungszeichen ist in der Jahrszahl und dem Zeichen, welches in dieser Kopie so 1512 AD und im Originale so 1512 AD ist. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 9 L. Die ersten Abdrücke sind ohne Nro., die zweyten haben unten rechts 5.

[290.] * 8) Kopie in Holzschnitt, von der Originalseite, unten links mit dem Zeichen von Solis. Der Hintergrund ist verändert, die Stadt Jerusalem und das Zeichen Dürer's mit der Jahrszahl fehlen. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 4 L.

[291.] 9) Kopie von Anton von Worms, in Holzschnitt von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[292.] * 10) Kopie von Wilhelm de Haen, von der Gegenseite; daran kenntlich, daß das D in dem Zeichen und die Jahrszahl umgewendet geschrieben ist. Unten rechts: W. D. H. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

[293.] 11) Kopie von der Gegenseite, von Goosen. Das Zeichen Dürer's und die Jahrszahl ist in derselben Form, wie im Originale, wodurch sie sich von der Kopie des de Haen unterscheidet. Unten rechts steht auf der Vorstellung: W. D. H. und links am Plattenrande: J. Go. fcp. Höhe des Stiches 4 Z. 2 L. der Platte 4 Z. 4 L. Breite 2 Z. 9 L.

[294.] 12) Reichische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[295.] * 13) Bundeleische Kopie von der Gegenseite; sie ist auch daran kenntlich, daß das Zeichen Dürer's kleiner ist, nämlich: 1512 AD Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[296.] * 14) Kopie von der Gegenseite. Sie ist auch wieder daran kenntlich, daß das Zeichen Dürer's und die Jahrszahl so 1512 AD geformt ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[297.] * 15) Kopie von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl und Dürer's Zeichen; auf dem Berg Golgatha sind auch nur drey Kreuze, da im Originale fünf sind. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 9 L.

[298.] 16) Greuterische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet M. G. 1597. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[299.] 17) Kopie in Holzschnitt von der Gegenseite, mit dem Zeichen des Solis Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

[300.] * 18) Sadelerische Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahr; unten auf dem Rande rechts steht: Marco Sadeler excudit. Höhe 2 Z. 2 L. mit dem Rande 2 Z. 3 L. Br. 2 Z. Die ersten Abdrücke sind vor den Namen.

[301.] 19) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Breite 1 Z. 8 L.

* 12) Die Kreuztragung. 1512.

[302.] In der Mitte des Blattes ist Jesus Christus, welcher sein Kreuz auf der linken Schulter hat; links sieht man die drey heiligen Weiber, wovon Veronika auf den Knieen Jesus anruft, welcher auf sie spricht; sie hält mit ihren beyden Händen das Tuch; rechts sieht man einen ergrimmten Kriegsknecht, welcher mit seiner linken Hand das Kleid des Heilandes packt, um ihn fortzureißen, da er mit Veronika spricht. Der Zug geht nach Rechts, und mehrere bewaffnete und unbewaffnete Knechte begleiten ihn. Oben im Ecke dieser Seite ist ein Täfelchen mit 1512 A.D. Bartsch Nro. 12. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[303.] * 1) Kopie von Lambert Hopfer, von der Originalseite, ohne Jahrszahl und Dürer's Zeichen. Oben auf der Tafel ist der Hopfenstengel und L. H. Eisenstich. Höhe 5 Z. 7 L. Br. 3 Z. 4 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyten haben unten links auf dem Kleide der Veronika 181, die ganz neuen sind in der Silberbergischen Sammlung.

[304.] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

[305.] * 3) Kopie von Wilhelm de Haen; unten in der Mitte steht: W. D. H. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

[306.] 4) Kopie von Goosen, von der Originalseite. Unten etwas nach rechts steht: W. D. H. und nach links: Jo. Go. Höhe des Stiches 4 Z. 2 L. der Platte 4 Z. 4 L. Breite des Stiches 2 Z. 8 L.

[307.] 5) Vischerische Kopie von der Originalseite, bezeichnet I. V. C. exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[308.] * 6) Kopie von der Originalseite, von Kraus, die sich vorzüglich darin unterscheidet, daß unten ohngefähr in der Mitte einen Zoll vom rechten Plattenrande drey kleine schief liegende Steine bemerkt werden, da man im Originale vier sieht, wovon drey in einer Linie hin, und der vierte darunter liegt. Original °°° Kopie °° Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, bey den zweyteren steht: 6 im rechten Ecke.

[309.] * 7) Kopie von der Originalseite. Bey dieser Kopie ist das Täfelchen mit dem Zeichen so geformt, und im Originale so Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[310.] 8) Kopie von Anton von Worms, von der Gegenseite in Holzschnitt. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[311.] 9) Reichische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet: W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[312.] * 10) Bundeleische Kopie von der Gegenseite; erkenntlich an der Tafel mit dem Zeichen uud der Jahrszahl. Original Kopie Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[313.] 11) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[314.] * 12) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahr, daher das Täfelchen leer ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[315.] 13) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[316.] 14) Greuterische Kopie, von der Gegenseite, bezeichnet M. G. 1597.

[317.] 15) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt, mit dem dem Zeichen von Solis V. S. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

[318.] * 16) Sadelerische Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahr. Unten auf dem Rande rechts steht: Marco Sadeler excudit. Höhe 3 Z. 2 L. mit dem Rande 3 Z. 3 L. Breite 2 Z.

[319.] 17) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 13) Jesus Christus am Kreuz. 1511.

[320.] In der Mitte des Blattes ist Christus am Kreuz, links steht die heil. Jungfrau nebst zwey andern heiligen Frauen, wovon die eine, welche zunächst den Füßen des Heilandes ist, auf einem Bein kniet; Maria legt ihre Hände zusammen. Rechts steht Johannes mit zusammengelegten Händen, der seinen wehemüthigen Blick auf den Heiland wendet. Hinter ihm ist ein bewaffneter Kriegsknecht. Unten links auf einem Zettelchen ist die Jahrszahl 1511 und rechts auf einem zweyten das Zeichen Dürer's. Bartsch Nr. 13. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[321.] * 1) Kopie von der Originalseite, von Lambert Hopfer. Das linke Zettelchen mit der Jahrszahl fehlt ganz, und auf dem rechten steht: L. H. und der Hopfenstengel. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 4 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyten haben unten zwischen dem Todtenkopfe und dem Fuße des Johannes 182 und die ganz neuen sind in der Silberbergischen Sammlung.

[322.] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

[323.] 3) Kopie von der Originalseite. Unten auf dem Zettel links steht: 1596 und der rechts ist leer. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[324.] * 4) Kopie von Wilhelm de Haen, von der Originalseite, die daran kenntlich ist, daß das D den linken Schenkel des A berührt, und daß oben an dem Zettel auf dem Kreuze neben den Buchstaben I. N. R. I. Punkte sind. Oben steht links: Wilhelm. Rechts: Hanius fecit. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[325.] 5) Kopie von Goosen, von der Originalseite. Sie unterscheidet sich dadurch, daß der Körper des Heilandes mit Blutstropfen bedeckt ist, und oben in der Mitte etwas nach rechts steht: W. D. H. und unten in der Mitte nach

links bey dem Todtenkopfe: Jo. Go. ſcp. Höhe des Stiches 4 Z. 4 L. mit der Platte 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 8 L.

[326.] 6) Viſcheriſche Kopie von der Originalſeite? bezeichnet I. V. C. exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[327.] * 7) Kopie von der Originalſeite, gering, von einem Unbekannten; man erkennt ſie auch an dem Zettel I. N. R. I. denn dieſer ſteht eine Linie vom Rande der Platte weg. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[328.] * 8) Bundeleiſche Kopie von der Originalſeite, worin man mit dem Originale wenig Verſchiedenheit findet, nur der Zettel mit I N R I iſt etwas ſchmäler und kleiner, als im Original, nämlich Original [INRI] Kopie [INRI] Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[329.] 9) Kopie von der Originalſeite, ohne Zeichen und der Jahrszahl, daher beyde Zettel weis ſind. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[330.] * 10) Kopie von Aldegrever, von der Originalſeite, aber mit mehreren weſentlichen Veränderungen: ſo ſteht neben Johannes nicht ein bewaffneter Mann; ſondern eine von den heiligen Frauen; diejenige, welche neben Maria kniet, ſchwinget nicht ihre Hände um den Fuß, ſondern legt ſie gefaltet zuſammen; unten bey dem Todtenkopfe liegt auch noch ein Knochen, und im Hintergrunde erblickt man Gebirge. Oben zu beyden Seiten ſind 2 Tafeln; auf der links ſteht:

Sic dicit dominus co
nuertere ad me
quoniam redemite.
Esaiæ XXXXIIII.

Und auf der rechts:

Omnis quiuiuit
et credit in me
non morietur in
æternum Jō. XI.

Unten iſt ebenfalls eine Tafel angebracht, worauf in 2 Zeilen ſteht: Ον γαρ Ευρικα τȣ ειδεν αλτιγυμνι γχι εν μιγδιε

τον χριστον και τυτον εσταυρωμενον. Links ist die Tafel mit dem Zeichen Aldegrevers und der Jahrszahl 1553. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[331.] * 11) Kopie von der Originalseite, von Kraus. Sie ist daran zu erkennen, daß im Originale nur ein Dorn von der Krone in den Zettel J N R J lauft, in dieser Kopie aber zwey. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, bey den zweyteren steht auf dem Zettelchen mit Dürer's Zeichen: 7. Diese Kopie führt Bartsch in seiner Anleitung S. 19 an.

[332.] 12) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt, von Anton v. Worms. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[333.] 13) Reichische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[334.] * 14) Greuterische Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl; an dessen Stelle steht: MG und rechts auf einem Zettel 1597. Von diesem Blatt hat sich noch die Platte erhalten, daher es so geringe neue Abdrücke giebt. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[335.] * 15) Kopie von der Gegenseite, mit Dürer's Zeichen, und auf dem Zettel rechts: 1755. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[336.] 16) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt, mit dem Zeichen des Solis V. S. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

[337.] * 17) Kopie von der Gegenseite von Sadeler, ohne Zeichen und Jahrszahl. Höhe 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 1 L. Die späteren Abdrücke haben unten auf dem Rande: Marco Sadeler excudit. Höhe mit dem Rande 3 Z. 4 L.

[338.] 18) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 14) Die Höllenfahrt. 1512.

[339.] Jesus Christus hält mit seiner linken Hand die Fahne des Friedens, und mit der rechten zieht er einen Greis aus der Höllenpforte, der ihn mit gefalteten Händen um die Erlösung bittet. Links erblickt man den erlößten Adam

und Eva, und hinter ihm Moses, welcher in seiner rechten Hand die Gesetztafeln hält. Auf dem Bogen der Höllenpforte sitzt ein Zerberus mit einer Hacke bewaffnet, mit welcher er den schon geretteten Adam auf das Haupt stoßen will. Unter dem Bogen in der Mitte steht: 1512, und rechts unten in der Ecke auf einem Stein A. D. Bartsch Nro. 16. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[340.] * 1) Kopie von Lambert Hopfer, von der Originalseite, ohne die Jahrszahl und A. D. Aber unten rechts auf dem Stein ist der Hopfenstengel mit L. H. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 2 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer; die zweyten sind mit 184 bezeichnet.

[341.] 2) Kopie von der Originalseite, mit der Veränderung, daß man oben links auf der Pforte noch einen Zerberus sieht. Sie ist auch ohne Zeichen und Jahr. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 3 L.

[342.] * 3) Kopie von Wilhelm de Haen, von der Originalseite, ohne Jahrszahl und dem Zeichen. Oben links steht: W. D. H. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

[343.] 4) Kopie von Goosen, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[344.] 5) Vischerische Kopie von der Originalseite, bezeichnet mit I. V. C. exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[345.] 6) Kopie von der Originalseite? ohne Zeichen und Jahr, nur mit einem leeren Täfelchen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[346.] 7) Kopie von Sichem, von der Originalseite, in Holzschnitt, mit dem Zeichen, aber ohne die Jahrszahl; oben links ist das Seinige: [Monogramm] Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 10 L. Von dieser schönen Kopie giebt es Abdrücke auf blauem Papier, welche auf der Rückseite Armenische? Schrift haben. Sie sind aus einem auf der k. Bibliothek dahier befindlichen Gebetbuche dieser Sprache; und der Armenische Titel heißt in lateinischer Sprache ungefähr so: Horologium communium precum ecclesiarum Armenicarum, tertia vice in lucem editum. Amstelodami 1705. Dieses Buch ist in klein Octav, hat 312

Blätter und 26 Holzschnitte von van Sichem, welche alle sehr schön sind; mehrere davon sind doppelt eingedruckt. Es scheint, daß es dieselben Holzschnitte sind, welche in Päts Flamändischen neuen Testament, Antwerpen 1646 Fol. vorkommen. Es sind Kopien nach Golzius, Dürer, Raphael und Anderen.

[347.] 8) Kopie von Hans Scheifelin, von der Gegenseite in Holzschnitt, ohne Dürer's Zeichen. Unten rechts auf dem oberen Theil des Steines ist [Monogramm] Höhe 4 Z. 3 L. Br. 5 Z. 7 L.

[348.] 9) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt, von Anton von Worms, mit dessen Zeichen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[349.] * 10) Kopie von der Gegenseite, ohne die Jahrszahl 1512, an deren Stelle 1578 steht; auch hat das Zeichen Dürer's diese sonderbare Stellung [Monogramm] Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[350.] 11) Reichische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[351.] * 12) Bundeleische Kopie von der Gegenseite, welche an dem Zeichen kenntlich ist; sieh auf der Erklärungstafel Fig. VII. Nr. 351. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[352.] 13) Kopie von der Gegenseite, von Stempelius. In dem Zeichen Dürer's ist das D umgewendet. Auf dem untern linken Rande der Kupferplatte steht: D. G. Stempelius fic. cu. 1580. Höhe 4 Z. 3 L. mit der Platte 4 Z. 5 L. Breite des Stiches 2 Z. 10 L.

[353.] * 14) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl und Zeichen, der Stein unten links ist weis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[354.] 15) Greuterische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet M. G. 1597.

[355.] 16) Kopie in Holzschnitt von der Gegenseite, mit dem Zeichen des Solis V. S. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

[356.] * 17) Sadelerische Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl; unten auf dem rechten Plattenrande steht: Marco Sadeler excudit. Höhe 3 Z. 2 L. mit dem Rande 3 Z. 4 L. Br. 2 Z. 1 L. Die früheren Abdrücke sind vor dieser Addresse.

[357.] 18) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 15) Die Abnahme vom Kreuze. 1507.

[358.] Der todte Leichnam Jesu liegt am Fuße des Kreuzes; der hl. Johannes, welcher hinter ihm ist, giebt sich alle Mühe, ihn aufzuheben, indem er ihn mit beyden Händen unter den Armen packt; die h. Jungfrau kniet neben dem Heilande, und hält mit ihrer linken Hand den linken Arm desselben, in der andern hat sie ein Tuch, ihre Thränen damit zu trocknen. Hinter ihr steht Maria Magdalena, welche jammert und ihre Hände über dem Kopf zusammenschlägt. Neben ihr steht Joseph und Nikodemus. Unten links auf einem Stein ist die Jahrszahl 1507 und das Zeichen Dürer's. Bartsch Nro. 14. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[359.] * 1) Kopie von der Originalseite, von Lambert Hopfer. Auf dem Steine fehlt das Dürerische Zeichen nebst der Jahrszahl, an dessen Stelle das Hopferische mit L. H. ist. Eisenstich. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 2 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyten haben unten rechts: 183. die neueren sind in der Silberbergischen Sammlung.

[360.] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

[361.] * 3) Kopie von Wilhelm de Haen, von der Originalseite; oben rechts steht auf einem schraffirten Schildchen: Wilhelm, d. Haen. 1611. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

[362.] 4) Kopie von Goosen, von der Originalseite, daran kenntlich, daß der Körper des Heilandes mit Blutstropfen befleckt ist. Oben rechts im Ecke steht in einem Täfelchen W. D. H. und unten auf derselben Seite J. O. G. Höhe des Stiches 4 Z. 3 L. der Platte 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[363.] 5) Vischerische Kopie von der Originalseite? bezeichnet mit I. V. C. exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[364.] 6) Kopie von der Originalseite? ohne Zeichen und Jahr, nur mit einem leeren Täfelchen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 Z.

[365.] * 7) Kopie von der Originalseite. In dieser Kopie reicht der eine Dorn von der Krone nicht bis an den Stein, worauf das Zeichen ist, wie im Originale. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[366.] 8) Reichische Kopie von der Originalseite? mit Veränderung; so z. B. sind oben in der Luft Wolken. Unten in der Mitte steht: 12. W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 7 L.

[367.] * 9) Kopie von der Originalseite, von Kraus. Man erkennt sie vorzüglich dadurch, daß das Schloß, welches links im Hintergrunde am Rande der Platte ist, eine andere Form hat, als im Originale. S. Erklärungstafel Fig. VIII. Nr. 367. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 7 L. Die ersten Abdrücke haben keine Nummer; bey den zweyten steht im rechten Ecke: 3.

[368.] * 10) Kopie von der Originalseite. In dieser Kopie ist der Erdboden mit fortlaufenden horizontalen Strichen bezeichnet. Sie ist auch sehr gering. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[369.] * 11) Kopie in Holzschnitt von der Originalseite, mit dem Zeichen des Solis, welches unten links ist. Der Stein mit dem A. D. und der Jahrszahl, die Gebäude im Hintergrunde und der Mann zwischen Maria Magdalena und Joseph von Arimathia fehlen. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 4 L.

[370.] 12) Kopie von der Gegenseite, in Holzschnitt von Anton von Worms. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[371.] * 13) Bundeleische Kopie von der Gegenseite. In dieser Kopie streift ebenfalls der Dorn von der Krone nicht an den Stein, auch geht der Strich vom 7 in der Jahrszahl bis an den Rand des Steines, wo im Originale und in den meisten andern Kopien ein Zwischenraum ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 7 L.

[372.] 14) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet L. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[373.] 15) Greuterische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet M. G. 1597.

[374.] 16) Kopie in Holzschnitt von der Gegenseite, mit dem Zeichen des Solis V. S. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

[375.] * 17) Sadelerische Kopie von der Gegenseite, ohne die Jahrszahl und dem Zeichen, sondern der Obertheil des Steines ist weis; unten auf dem Rande rechts steht: Marco Sadeler excudit. Höhe 3 Z. 3 L. mit dem Rande 3 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[376.] 18) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 16) Die Grablegung. 1512.

[377.] Drey Männer sind damit beschäftigt, den Leichnam des Heilandes in das Grab zu senken; der hintere hält ihn unter den Armen, der andere um den Leib, und der dritte bey den Füßen. Rechts bemerkt man noch den heil. Johannes und zwey h. Frauen, links ebenfalls zwey Frauen. Rechts unten am Hintertheile des Grabes ist auf einer Tafel 1512. A D. Bartsch N. 15. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[378.] * 1) Kopie von Lambert Hopfer, von der Originalseite, ohne Jahrszahl und Dürer's Zeichen, dagegen ist auf der Tafel der Hopfenstengel und L. H. Eisenstich. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 3 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer; die zweyten haben unten links 195, und die neueren sind in der Silberbergischen Sammlung.

[379.] * 2) Kopie von Wilhelm de Haen, von der Originalseite, daran kenntlich, daß keine Grashalme den linken Schenkel des A berühren, wie im Originale. Oben rechts steht: W. D. H. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 8 L.

[380.] 3) Kopie von Goosen, von der Originalseite, daran zu erkennen, daß der Körper des Heilandes mit Blutstropfen befleckt ist. Oben rechts steht: W. D. H. und unten

auf der Tafel mit Dürer's Zeichen und der Jahrszahl steht rechts: J. G. Höhe des Stiches 4 Z. 2 L. der Platte 4 Z. 4 L. Breite des Stiches 2 Z. 9 L.

[381.] 4) Vischerische Kopie von der Originalseite? bezeichnet I. V. C. exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[382.] 5) Kopie von der Originalseite? ohne Zeichen und Jahr, nur mit einem leeren Täfelchen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

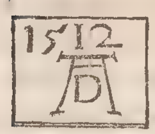
[383.] * 6) Kopie in Holzschnitt von der Originalseite, mit dem Zeichen von Solis, welches an der Stelle des Dürerischen sich befindet; der Hintergrund ist verändert, der große Felsen und mehrere Figuren fehlen. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 3 L.

[384.] 7) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt, von Anton von Worms. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[385.] 8) Reichische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet mit W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[386.] * 9) Bundeleische Kopie von der Gegenseite; man kennt sie an dem oberen Querstrich auf dem A, welcher bis an das 5 geht; nämlich Kopie Original Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[387.] 10) Kopie von Marius Kartarus, von der Gegenseite? ohne Zeichen Dürer's und der Jahrszahl, sondern bezeichnet ROME 15 57 Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[388.] * 11) Kopie von der Gegenseite, welche man wieder an dem Querstrich des A erkennt, der hier bis an das 5 geht, nämlich:  im Originale ist das Zeichen so:  Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[389.] * 12) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahr, daher die Tafel leer ist. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[390.] 13) Greuterische Kopie von der Gegenseite; bezeichnet: M. G. 1597.

[391.] 14) Kopie in Holzschnitt von der Gegenseite, mit dem Zeichen des Solis V. S. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

[392.] * 15) Sadelerische Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl. Unten auf dem Rande rechts steht: Marco Sadeler excudit. Höhe 3 Z. 2 L. mit dem Rande 3 Z. 4 L. Br. 2 Z. Die früheren Abdrücke sind vor der Addresse.

[393.] 16) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 17) Die Auferstehung. 1512.

[394.] In der Mitte des Blattes steht der auferstandene Heiland auf dem Grabe; in der linken Hand hält er die Fahne des Friedens, und mit der rechten ertheilt er den Segen; er ist umgeben von fünf Wächtern, welche zum Theile schlafen. Im Hintergrunde links bemerkt man ein Thor, durch welches die heiligen Weiber herannahen; vorne etwas nach rechts ist ein Zettelchen mit $\frac{1512.}{A. D.}$ Bartsch N. 17. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[395.] * 1) Kopie von der Originalseite, von Lambert Hopfer, ohne Jahr und dem Zeichen Dürer's, statt dessen auf dem Zettel L. H. und der Hopfenstengel ist. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 2 L. Die ersten Abdrücke haben keine Nummer, die zweyten haben auf dem Zettel neben dem Hopfenstengel 181.

[396.] * 2) Kopie von Wilhelm de Haen, von der Originalseite, welche dadurch sehr leicht zu erkennen ist, daß man an der Waffen, welche ein links schlafender Kriegsknecht hat, der seinen Kopf auf die Hände stützt, die Nägel sehr deutlich sieht; da dieselben im Originale nur durch kleine Punkte bezeichnet sind. Rechts auf dem oberen Theil des Grabes steht W. D. H. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[397.] 3) Kopie von Goosen, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[398.] 4) Kopie von der Originalseite? von Stempelius. Auf dem Zettel mit dem Zeichen Dürers steht: 1512 Ste pel lic cur und weiter nach rechts: 1580. Höhe des Stiches 4 Z. 4 L. Breite 2 Z. 9 L.

[399.] 5) Vischerische Kopie von der Originalseite, bezeichnet I. V. C. exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[400.] * 6) Kopie von der Originalseite, welche man an dem oberen Querstrich des A erkennt, der an das 5 und 2 der Jahrszahl streift 1512 AD Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[401.] * 7) Kopie von der Originalseite in Holzschnitt, mit dem Zeichen des Solis, welches unten links ist. Dieses Blatt ist sehr verändert, man bemerkt nur 3 Kriegsknechte, welche auch eine andere Stellung haben, als die im Originale. Der Hintergrund bildet einen Felsen. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 3 L.

[402.] 8) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt, von Anton von Worms, mit dessen Zeichen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[403.] 9) Kopie von der Gegenseite, rechts ist ein Zettelchen, worauf F. D. 1573 steht. Höhe 5 Z. 9 L. Br. 4 Z. 1 L.

[404.] * 10) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahr, nur mit einem leeren Zettelchen. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[405.] 11) Kopie von der Gegenseite; W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[406.] * 12) Bundeleische Kopie von der Gegenseite, die man sowohl an der Jahrszahl, als auch an dem oberen Querstriche des A erkennt, der bis an das erste 1 in derselben reicht, nämlich: 1512 AD. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[407.] 13) Geringe Kopie von der Gegenseite; auf dieser ist das Zeichen so: 1512 AD. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 9 L.

[408.] 14) Greuterische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet: M. G. 1597.

[409.] 15) Kopie in Holzschnitt von der Gegenseite, mit dem Zeichen des Solis V. S. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L.

[410.] * 16) Sadelerische Kopie von der Gegenseite, ohne die Jahrszahl und dem Zeichen; das Zettelchen ist leer. Unten auf dem Rande steht rechts: Marco Sadeler excudi. Höhe 3 Z. 3 L. mit dem Rande 3 Z. 4 L. Br. 2 Z. 1 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Addresse.

[411.] 17) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 18) Der heilige Petrus und der heilige Johannes heilen den Lahmen vor der Pforte des Tempels. 1513.

[412.] Links des Blattes sitzt der Lahme, vor ihm rechts steht Petrus, der mit seiner linken Hand auf ihn deutet, und mit der rechten den Segen ertheilt. Neben ihm steht der h. Johannes, nahe an der Thüre des Tempels, hinter dem Lahmen bemerkt man einen alten bärtigen Mann, welcher in seiner rechten Hand einen Beutel hält; er ist noch von vier andern umgeben. Oben links ist die Jahrszahl 1513, das Zeichen Dürer's ist in der Mitte des Hintergrundes in einem Fenster. Bartsch Nro. 18. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L. Schöber und Lepel sahen auf diesem Blatte die Jahrszahl nicht; vermuthlich aber verwechselten sie die Kopie Nro. 416. mit dem Original.

[413.] 1) Kopie von der Originalseite, von Wilhelm de Haen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[414.] 2) Kopie von Goosen, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[415.] 3) Kopie von der Originalseite? ohne Zeichen und Jahr, nur mit einem leeren Täfelchen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[416.] * 4) Kopie von Ulrich Kraus, von der Originalseite; man kennt sie daran, daß oben links die Jahrszahl 1513 fehlt. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, bey den zweyten steht unten auf dem rechten Ecke: 1.

[417.] 5) Kopie von der Gegenseite, W. Reichius exc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[418.] * 6) Bundeleische Kopie von der Gegenseite. Auf diesem Blatte berührt die Hand des Petrus nicht den Knoten, sondern nur einen kleinen Theil des Bandes, welches an dem Geldsacke ist, den der Alte hält; im Originale aber streift der Zeigefinger dicht an den Knoten. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[419.] 7) Kopie von der Gegenseite ohne Jahrszahl. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[420.] 8) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[421.] 9) Sadelerische Kopie von der Gegenseite. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 1 L.

[422.] 10) Kopie von der Gegenseite. Hohe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

[423.] 11) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl 1513, sondern oben links an dem Fenster steht: 15/35. Unten auf dem Plattenrande ist einer Zange ähnliches Zeichen. Diameter 2 Z. 5 L. mit der Platte 2 Z. 7 L.

[424.] 12) Kopie von Augustin Venetus? nach Lepel's Angabe.

Anmerkungen
zum Leiden Christi.

Diese Folge von 16 Blättern gehört unter die besten Arbeiten Dürer's in Hinsicht der reichen Komposition, des Ausdrucks in den Köpfen und der vorzüglichen Vollendung. Die größten Meister haben sie bey Gemälden benutzt, und zuweilen gar kopirt. Schwer sind dieselben in gleich guten Abdrücken zu erhalten, besonders die Heilung des Lahmen. Man liebte sie wegen ihrer Vorzüglichkeit immer sehr, in älteren Zeiten wurden sie häufig zu Gebetbüchern gebunden, und viele Reiche ließen sie kostbar illuminiren. Johann Bechtholtt besaß darin eine sehr große Gewandtheit; er lebte um 1584, und bezeichnete öfters seine Arbeiten mit [Zeichen] oder B. Jetzt ist diese Folge sehr selten in gleich guten Drücken anzutreffen, und ein

solches Exemplar wird man nicht leicht unter 5 Carolin erhalten; in folgenden Auctionen gingen sie zu diesen Preisen weg: Frauenholz I. 1790 4 fl. Brandes 1795 8 Thlr. Frauenholz VI. 1797 20 fl. Praun 1802 30 fl. 20 kr. Winkler 1802 6 Thlr. 12 Gr. Schneider 1820 20 Thlr. 17 Gr.

Diese 16 Blätter nennt man gewöhnlich die kleine Kupferstich-Passion oder das kleine Leiden Christi, um sie von der Holzschnitt-Passion zu unterscheiden. Man rechnet auch öfters, aber mit Unrecht den kleinen Ecce Homo Nr. 23. dazu; auch wird die Heilung des Lahmen mehrmals nicht mit gezählt; mehrere Kopisten fertigten daher dieses Blatt nicht. Arend S. 51. Schöber S. 35. 84. 85. 86. 94. Knorr S. 54. Nr. 34. Hüsgen Nr. 4 — 19. Lepel S. 18. IV. Bartsch Nr. 3 — 18. Ottley Nr. 52 — 67.

Bey den verschiedenen Kopien dieser Folge ist es noch weit schwerer, jede Suite immer vollständig zu haben. Denn in den meisten Sammlungen trafen wir größtentheils die verschiedenen Kopien immer mit einander vermischt an, und selten eine vollständig, so, daß es uns bey Ausarbeitung der Materialien schwer wurde, sie gehörig zusammenzureihen. Wir belegten sie gerne mit dem Namen der Verleger oder sonst einem angenommenen, wenn wir den Künstler nicht kannten, um sie leichter aufzufinden und zu bezeichnen. Die öfters vorkommenden Monogramme bezeichneten wir nur mit Buchstaben; in diesen Anmerkungen aber sind sie genau zum Theil den Originalien nachgebildet worden.

Von den Kopien des Lambert Hopfer Originalseite kamen uns nur 15 Blätter vor; es fehlt also die Heilung des Lahmen. Ist dieses Blatt Niemand bekannt? Sie sind alle mit diesem Monogramm [Monogramm] bezeichnet.

Die Kopien von Wilhelm de Haen sind, wie schon bemerkt, alle von der Originalseite, bis auf Nr. 292. Sie haben gewöhnlich auf der Rückseite lateinischen Text eines Gebetbuches, das vermuthlich in Köln gedruckt wurde. Wir fanden

von diesen Kopien häufig nur 15 Blätter angezeigt, nämlich es fehlte das letzte Blatt, die Heilung des Lahmen Nr. 412. Doch weil Bartsch ausdrücklich 16 Blätter erwähnt, so führten wir es mit an. Zu den Kopien des de Haen in dem lateinischen Gebetbuch gehört noch ein Blatt, nämlich ein nach links knieender David, welchem ein Engel erscheint. Unten links steht: Guilielm hanius fecit. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 6 L.

Die Kopien von J. Goofsen sind alle, bis auf Nr. 293. von der Originalseite, und es scheint sogar, weil dieses Blatt ebenfalls, wie bey de Haen von der Gegenseite ist, daß er sie nach demselben kopirte, und nicht nach den Originalien, worauf auch das Zeichen des Wilh. de Haen, W. D. H. Bezug haben mag. Auch hielt sich Goofsen nicht sehr an seine Originalien, und brachte öfters schlechte Verbesserungen an. Von dieser Kopie kamen uns nie diese Nr. 159. 177. 193. 250. 343. 397. 414. vor, und wir möchten deßwegen an ihrer Existenz zweifeln; da aber Bartsch ihrer erwähnt, so reihten wir sie mit ein; die andern kommen mit den 6 Blättern des Stempelius, welche von der Gegenseite sind, in diesem Gebetbuche vor:

PRECES AC MEDITATIONES PIAE In mysteria Passionis ac Resurrectionis D N. Iesu Xpi collectæ per GEORGIVM SCHERER societatis IESV. Figuris Aeneis ab Alberto Durero olim artificiose sculptis ornatæ Coloniae Agrippinae Apud Wilhelmum Friessem seniorem Anno 1. 6 8 0.

Dieser Titel ist gestochen, rechts und links stehen zwey weibliche Figuren, und unten rechts: Jo. Goofsens fcp. Höhe mit der Platte 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

Nach diesem Titel folgt der gedruckte:

PRECES AC MEDITATIONES PIAE In mysteria Passionis ac Resurrectionis D. N. IESV CHRISTI collectæ Per GEORGIVM SCHERER Soc. IESV. Figuris Aeneis ab Alberto Durero olim artificiose sculptis ornatae. COLONIÆ AGRIPPINAE Apud WILHELMVM FRIESSEM sub signo S. Gabrielis Archangeli in platea vulgo Franckg. fs. ANNO 680.

Dieses Buch ist in 8vo, hat 176 Seiten, in demselben sind gedruckt 16 Kupfer, wovon 15, wie schon der Titel sagt, Kopien nach Dürer aus dem Leiden Christi sind, und haben auf der Rückseite Text, und es scheint, daß die Kopie zu diesem Buche verfertigt wurde.

Die Kopien Nr. 143. 160. 178. 194. 213. 234. 251. 269. 284. 307. 326. 344. 363. 381. 399, welche diese Addresse ⚓ J. C. Vischer tragen, sind vielleicht von Wierx, denn in einigen Schriften wird angegeben, daß dieser Künstler ebenfalls die Passion kopirt haben soll; uns ist von Beyden noch kein Blatt vorgekommen.

Die Kopien mit der leeren Tafel 144. 161. 179. 175. 214. 235. 252. 270. 286. 309. 345. 364. 415. schreibt man gewöhnlich, aber irrig dem Marc Anton zu. 145.

Die Kraußischen Kopien belegten wir darum mit diesem Namen, weil uns solche von mehreren Kunsthändlern unter dieser Benennung zugesendet wurde — doch zweifeln wir sehr daran, daß Kraus je Antheil an dieser Arbeit hatte; vielleicht bekam er nur in neuerer Zeit die Platten im Besitze. Sie sind alle von der Originalseite, und die alten Abdrücke sind, wie schon bemerkt, vor der Nummer, die neueren und retuschirten haben immer unten im rechten Ecke die Nummer. Es sind auch nicht mehr, als 9 Blätter, und fangen an mit Nr. 197, Christus vor Caiphas, welches 1 hat, Nr. 216 hat 2. Nr. 255 hat 3. 271 — 4. 289 — 5. 308 — 6. 331 — 7. 367 — 8. 416 — 9. Es ist anzunehmen, daß von dieser Kopie auch die andern Blätter existiren; doch kamen sie uns nicht vor, und der neuere Verleger bekam nur diese 9 Platten, welche er mit Nummern bezeichnete. Die alten Abdrücke sind schön und sehr täuschend, wie man schon daraus entnehmen kann, daß Bartsch in seiner Anleitung zur Kupferstichkunde S. 19 eine Kopie von dieser Suite als sehr täuschend anführt, welcher Abdruck noch dazu retuschirt ist, weil er das Nummer hatte; und durch das Retuschiren ging, da es wahrscheinlich ein nicht ganz geschickter Künstler fertigte, sehr viel verloren.

Die Kopieen Nr. 169. 218. 237. 255. 272. 296. 388. 400. scheinen von Einem Meister zu seyn.

Die Kopien Nr. 163. 256. 273. 290. 369. 383. 401. tragen wohl das Zeichen des Virgilius Solis, scheinen aber nur nach diesem Meister kopirt zu seyn; sie wurden wahrscheinlich zu einem protestantischen Gebetbuche gefertigt; denn die alten Abdrücke haben deutschen Text aus dem Leiden Christi. Die Originalien von Solis Nr. 169. 186. 205. 206. 242. 262. 279. 299. 317. 336. 355. 374. 391. 409. wurden auch zu verschiedenen Gebetbüchern angewendet, daher alle alten Abdrücke auf der Rückseite Text haben.

Die Kopien von Anton von Worms tragen alle sein Zeichen uns sind nur Nr. 164. 180. 199. 221. 238. 274. vorgekommen. Doch vermuthen wir, daß er die ganze Passion geschnitten hat; weshalb die ganze Folge angezeigt wurde.

Die Kopien mit der Addresse W. Reich findet man öfters mit deutschem Texte auf der Rückseite; wahrscheinlich wurden sie zu einem Gebetbuche verwendet. Auch giebt es von diesen ohnehin schlechten Kopien noch retuschirte Abdrücke.

Wir benannten diese Kopie deßwegen die Bundeleische, weil die Platten in neuerer Zeit im Besitze des Antiquars Bundele zu Bamberg waren, einige Liebhaber benennen sie die Presteliche, und geben vor, sie wären von Prestel gefertigt, welches aber unwahrscheinlich ist, wenn man dieselben mit den andern Kopien, welche Prestel nach Dürer fertigte, vergleicht. Auch scheinen diese Kopien nach den alten Abdrücken zu urtheilen, ein Säkulum schon überlebt zu haben. Am Ende des vorigen Jahrhunderts waren die Platten im Besitze des Franz von Ratakowsky in Wien. Durch welche Vermittlung Bundele die 15 Platten erhielt, (denn es fehlt Nr. 9. die Dornenkrönung) ist uns unbekannt.

Sie sind alle von der Gegenseite, ausgenommen Nr. 327. Der Kopist hat von dieser Arbeit Ehre, und es ist Schade, daß er sich darauf nicht nannte. Wären sie alle von der Ori-

ginalseite, so würden sie auch den geübtesten Kenner in Verlegenheit setzen. Die alten und reinen Abdrücke sind sehr selten, die neueren und ganz neuen, bey welchen letzteren immer die Dornenkrönung fehlt, scheinen mehrmal retuschirt, vielleicht auch einmal von Prestel, woher es kommen mag, daß sie derselbe gefertigt haben soll, findet man sehr häufig, besonders sind die sogenannten italienischen Bilder-Krämer reich damit versehen. Diese neuen, gewöhnlich auf altem Papier gemachten Abdrücke sind größtentheils so schlecht gedruckt, daß man leicht, wenn man sie mit den alten guten Drücken vergleicht, zwey Kopien daraus machen konnte.

Die Kopien Nr. 184. 224. 277. 297. 353. 389. sind ebenfalls von einem Meister, der wahrscheinlich die ganze Passion kopirte.

Die Kopien mit dem Zeichen MGT 1597 werden gewöhnlich dem Mathias Greuter zugeschrieben; daher auch dieser Name angenommen wurde. Hüsgen sagt in seinem Manuscr. er habe die ganze Passion kopirt; uns wurden nur folgende Blätter: Nr. 151 und 334 von ihm bekannt.

Die Kopien mit der Addresse von Marcus Sadeler sind nach Lepel, in Venedig gemacht; dieses kann schon seyn, wenn man annimmt, daß Marcus Sadeler in Venedig wohnte, und sie da verfertigte.

Die Kopien Nr. 153. 171. 188. 207. 228. 244. 264. 281. 319. 338. 367. 376. 393. 411. 422. sollen nach Lepels Behauptung in Italien gefertigt worden seyn. Uns ist noch kein Blatt vorgekommen.

* 19) Christus betet am Oelberge. 1515.

[425.] Er ist im Profile knieend nach Rechts gewendet; vor ihm ist ein Felsen, über welchem der Engel mit dem Kelche, darin ein Kreuz sichtbar ist, erscheint. Im Hintergrunde links sieht man die drey schlafenden Jünger, der vordere ist Petrus, durch sein Schwert kenntlich. In der Ferne erblickt man die offene Thüre des Garten Gethsemane, den Eingang des Weltlohns, durch welchen Judas der Ver-

räther mit seiner Schaar sich naht. In der Mitte unten steht $\frac{1515}{A.D.}$ Dieses Blatt ist auf einer Eisenplatte geätzt; schön ist der Ausdruck, frey die Nadel. Arend S. 77. Schöber S. 89. Knorr S. 65. Nr. 76. Hüsgen Nr. 20. Lepel S. 55. Nr. V. Bartsch Nr. 19. Ottley Nr. 101. Höhe 8 Z. 2 L. Br. 5 Z. 9 L.

Die Originalplatte besaß im vorigen Jahrhunderte der Maler Joseph Schöpf in Insbruck, er rettete dieselbe vom Untergange, da sie schon im Besitze eines Schmides war, der sie wahrscheinlich zur Verarbeitung benutzen wollte. Von Schöpf erhielt sie der geschickte Maler und Kupferätzer Johann Georg Schedler zu Innsbruck, welcher sie uns käuflich abtrat. Die Platte ist noch sehr gut erhalten, und wurde wenig benutzt, daher die Seltenheit des Blattes gekommen ist. Dieser Stich wurde sonst mit 5 fl. 30 kr. bezahlt. In den Auctionen bey Frauenholz III. 1792 2 fl. 18 kr. V. 1795 3 fl. 15 kr. Brandes 1795 2 Thlr. 12 Gr. Frauenholz VI. 1797 4 fl. 20 kr. VII. 1801 5 fl. Winkler 1802 2 Thl. Schneider 1820 1 Thlr. 1 Gr.

Die Ausstellung Christi 1512 wird von Hüsgen, Huber, Gori, Lepel, Malpe rc. unter die seltenen Kupferstiche gerechnet, sie ist aber eine geringe Kopie nach dem Holzschnitt Nr. 1124. (Sieh Nr. 1126.)

Das große Crucifix in Umrissen, wird von Knorr, Lepel rc. angeführt, ist aber nach Dürer, sieh Nr. 2250.

* 20) Der am Kreuze sterbende Christus. 1508.

[426.] Der Gekreuzigte ist gegen die linke Seite gewendet; vor dem Kreuze sind die vier heiligen Frauen, wovon die h. Jungfrau am Fuße desselben ohnmächtig, von einer andern Beystand erhält. Rechts sieht man Johannes, welcher mit emporgehobenen Händen den Tod seines Herrn beweint. Das Jahr 1508 und das Zeichen ist auf einem Täfelchen unten in der Mitte. Schöber S. 84. Knorr S. 54. Nro. 35. Hüsgen Nr. 26. Lepel S. 22. VI. Bartsch Nr. 24. Ottley Nr. 48. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 3 Z. 7 L.

Der Ausdruck des Schmerzes der Figuren ist vortrefflich dargestellt, und unter Dürer's kleinen Blättern ist dieses in die erste Klasse zu rechnen. Der Preis dieses schönen Blattes ist jetzt 10 — 11 fl., sonst kaufte man es gewöhnlich für 1 fl. 30 kr. Frauenholz I. 1790 1 fl. 30 kr. V. 1795 1 fl. 30 kr. Brandes 1794 1 Thlr. Frauenholz VI. 1797 3 fl. 3 kr. VII. 1802 1 fl. 30 kr. Winkler 1802 3 Thlr.

[427.] 1) Kopie von der Originalseite ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl. In Holzschnitt. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 9 L. Hüsgen Msc. sagt: es gebe eine Kopie, so Hans Scheiflin zu seiner kleinen Passion in Holzschnitt verfertigt habe, die 1550 bey Christian Egenolph in Frankfurt herauskam. Wir vermuthen, obgleich sie uns nie vorkam, daß es das oben angeführte Blatt sey.

[428.] * 2) Kopie von der Originalseite; sie ist sehr täuschend, und wird erkannt an den drey Kieselsteinen, welche man im Hintergrunde links in der halben Höhe des Blattes, sehr nahe am Rande bemerkt; in dem Originale sind zwey Steine von gleicher Größe, und der dritte ist etwas kleiner, nämlich: [Zeichen]. in der Kopie aber sind sie von gleicher Größe, als: [Zeichen]. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 7 L.

[429.] 3) Kopie mit dem Zeichen *BC* 1562 von der Gegenseite mit einigen Veränderungen. Weil diese Kopie in der Runde ist, so fügte der Meister, um den leeren Raum auszufüllen, noch zwey Figuren bey, nämlich den h. Paulus und Thomas, welche beyde nach A. Dürer und nach den Nummern 667 und 686 kopirt sind. Unten in der Mitte ist ein Täfelchen, worauf dieses Zeichen [Zeichen] und die Jahrszahl 1562 steht. Diameter 10 Z. 8 L.

[430.] * 4) Kopie von der Gegenseite von Wierx. Oben am Kreuze sind die Buchstaben I. N. R I. verkehrt geschrieben; unten rechts steht: Æ 15. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 3 Z. 7 L. Man hat auch spätere Abdrücke ohne Æ 15, dagegen ist unten im rechten Ecke [Zeichen] ex. die zweyten Abdrücke sind mit der Addresse und Æ 15.

[431.] 5) Kopie von der Gegenseite mit der Jahrszahl 1564. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 8 L.

[432.] * 6) Bussemecherische Kopie von der Gegenseite; sie unterscheidet sich von den anderen durch das kleine I. N. R. I. am Kreuze; auch ist das A im Zeichen Dürer's sehr hoch, und das D sehr klein. Unten auf dem Rande, der gewöhnlich weggeschnitten ist, steht: Tartareos, Subeas ne tartara, pendo dolores Jan Bussemecher ex. Höhe ohne Rand 4 Z. 10 L. mit demselben 4 Z. 11 L. Breite 3 Z. 7 L.

[433.] 7) Kopie von der Gegenseite; man kennt sie sowohl an dem etwas schief stehenden A. D. auf dem Täfelchen, und an einem Punkt, der nach dem 8 der Jahrszahl folgt, und im Originale nicht ist. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 6 L.

[434.] 8) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 4 L.

21) Das kleine Crucifix.

[435.] Jesus Christus am Kreuze von 6 Figuren umgeben, die h. Magdalena auf den Knieen umfaßt den Stamm des Kreuzes, rechts sieht man die h. Jungfrau in Begleitung von zwey andern h. Weibern, links ist der h. Johannes, hinter demselben bemerkt man einen Soldaten mit einem Schilde. Arend S. 52. Knorr S. 55. Nr. 37. Lepel S. 22. Bartsch Nr. 23. Ottley Nr. 37. Diameter 1 Z. 5 L.

Es gehört unter die schönsten Arbeiten dieses Meisters, und ist auch ausserordentlich selten; denn schon vor 200 Jahren achtete man dieses Blättchen als eine Kostbarkeit in einer Sammlung. Matthias Quad in seiner „Nation deutscher Herrlichkeit 1609 in 4to S. 428 — 29" führt es mit folgenden Worten an: Man findt ein klein rundes Crucifix darunder, vngefehr eines halben Reichsdalers gros, kostet vber zwo Cronen. Sonst erwähnt er keines Kupferstichs mehr von Dürer, sondern sagt von ihnen nur im Allgemeinen, daß die Dürerischen Kupferstiche auf 100 Stücke sich belaufen, welche man gewöhnlich um 100 Kronen kauft.

Ebenfalls führt es Sandrart in seiner Akademie 1675 zweymal als berühmt an, Th. I S. 225, Th. II. S. 179 in der Beschreibung des Ayrerischen Kunstkabinets zu Nürnberg. Jetzt wird man dieses Blatt in einem schönen Abdruck nicht leicht bey einem Kunsthändler unter 4 Carolin erhalten. In Auctionen kommt es sehr selten vor; in der Frauenholzischen I. 1790 ging es um 18 fl. 1 kr. weg, bey Brandes 1795 für 16 Thl. 1 Gr. Praun 1802 25 fl. 3 kr. Winkler, war wahrscheinlich nur eine Kopie, denn es wurde nur für 3 Thl. verkauft. Dieses Blatt nennt man gewöhnlich den Degenknopf des Kaisers Maximilian; die gestochene Platte soll nämlich den oberen Theil des Degenknopfes ausgemacht haben. Will in seiner Münzbelustigung IV. S. 406 sagt; daß dieser von A. Dürer gestochene Degenknopf des Kaisers Maximilian in der Kunstsammlung des Erzherzogs Ferdinand zu Ambraß bey Innsbruck aufbewahrt, wegen seiner Vortrefflichkeit aber nach Wien gebracht wurde, welches jedoch zu bezweifeln ist; man würde gewiß etwas davon in den alten geschriebenen Inventarien dieser Sammlung gefunden haben, welches der gründliche Aloys Primisser in seiner Beschreibung dieser Sammlung (Wien 1819) um so weniger übergangen hätte, da er so viele anderer merkwürdiger Sachen erwähnt. Andere Liebhaber nennen dieses Blatt den Hutknopf dieses Kaisers, was vielleicht wahrscheinlicher ist, als der Degenknopf. Denn dieser Kaiser trug gewöhnlich einen sehr großen Hut, auf dessen vorderem aufgestülpten Rand man ein Marienbild erblickte, wie man es deutlich aus der Abbildung in Holzschnitt von Dürer Nr. 1949 ersieht. Man hat von diesem Blatte einige sehr täuschende Kopien.

[436.] 1) Kopie, welche so genau ist, daß die größten Kenner damit getäuscht werden können. Diameter 1 Z. 5 L.

[437.] * 2) Kopie, ebenfalls sehr genau. Diameter 1 Z. 5 L.

[438.] 3) Eine schöne und ziemlich täuschende Kopie von Hieronymus Wierx. Die Anfangsbuchstaben seines Namens sind auf dem Rande des Blättchens unter dem Kreuze: es sind in dieser Kopie die Buchstaben am Kreuze I N R I nicht verkehrt, wie in dem Originale und in den andern Kopien geschrieben. Diameter 1 Z. 5 L.

[439.] 4) Kopie, welche nicht so täuschend ist, als die vorhergehenden. Diameter 1 Z. 5 L.

Um die Liebhaber in den Stand zu setzen, sowohl das Original, als jede Kopie von einander zu unterscheiden, so gaben wir nach Bartsch folgendes Merkmal; nämlich an dem linken Beine des Erlösers. Man erkennt sie vorzüglich an den Strichen, welche die Muskeln des Schenkels bezeichnen, wie man es etwas vergrößert auf der Erklärungstafel Fig. IX. Nro. 436 — 39. ersieht.

Herr v. Derschau bezweifelt Bartsch's Angabe, und glaubt, daß die Kopie Nr. 436 Original, und das Original Kopie sey. Er stützt seinen Beweis auf Folgendes: nämlich er bekam das Gebetbuch, dessen Wilibald Pirkheimer sich täglich bediente. Auf dem einen inneren Deckel war das Crucifix von Dürer geklebt. Nach Bartsch wäre dieses Blatt eine Kopie.

Unwahrscheinlich ist es doch, daß Dürer's bester Freund eine Kopie in sein Buch geklebt haben soll; wenn man aber beyde Blätter genau mit einander vergleicht, so scheint das von Bartsch angegebene Original im Ausdrucke der Köpfe vorzüglicher zu seyn.

[440.] 5) Kopie von der Gegenseite, größer als das Original, und unten mit Versen.

[441.] 6) Kopie von der Gegenseite, von Anton Wierx, in einer Einfassung. Unter dem Kreuzstamme steht: Ant. Wierx. Ausser dem Oval ist unten eine länglicht viereckigte Tafel, worauf in 3 Zeilen steht:

HOC ENIM SENTITE IN VOBIS
QUOD EST IN CHRISTO IESO
Hieronymus Wierx excud.

Höhe 2 Z. Br. 1 Z. 5 L. Diameter 1 Z. 5 L.

[442.] * 7) Kopie von der Gegenseite; die Buchstaben I N R I sind nicht verkehrt, wie auf dem Original und den meisten andern Kopien, und die beyden Ende des Querbalken am Kreuze sind nicht rund, sondern eckigt. Diameter des Stiches 1 Z. und nicht ganz 4 Linien, der Platte 1 Z. 5 L.

[443.] 8) Stuberische Kopie von der Gegenseite, unten in der Mitte mit W

[444.] 9) Schlechte Kopie von der Gegenseite, in der Größe des Originals, 9 Linien unter dem Crucifix ist eine Tafel von 7—8 Lin. breit mit der Inschrift: Martinus Petrus excudebat in insigni aurei fontis prope novam bursam. Auf der Rückseite des Blattes stehen 10 lateinische Verse: Aspice homo — habitura per annos.

Die Grablegung 1507 wird von Schöber, Knorr, Hüsgen, Huber, Gori, Lepel, Malpe unter die Kupferstiche Dürer's gezählt, ist aber nach denselben, sieh Nr. 2254.

* 22) Der leidende Heiland mit gebundenen Händen. 1512.

[445.] Er ist ganz von vorne zu sehen, und mit zusammengebundenen Händen; von seiner rechten Schulter hängt ein Mantel herab, der den größten Theil des Leibes und die Beine bedeckt; der linke Arm und die Brust sind entblößt; im Hintergrunde rechts stehen auf einem Hügel zwey Bäume, oben links $\frac{1512}{\text{A.D.}}$ Dieses Blatt ist auf eine Eisenplatte geätzt, und gehört unter die seltenen Blätter. Arend S. 77. Schöber S. 86. 110. Knorr S. 57. N. 37. Hüsgen Nr. 23. Lepel S. 55. III. Bartsch Nr. 21. Ottley Nr. 97. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[446.] 1) Kopie von der Originalseite, die sehr täuschend ist. Man erkennt sie daran, daß das Schiff in der Ferne links eine andere Form hat, als im Originale; nämlich Original:



[447.] 2) Kopie von der Originalseite, die aber nicht so genau ist, als die vorhergehende. Sie wird ebenfalls an der Form des Schiffes erkennbar, welches so ⊥ ist. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[448.] 3) Kopie von der Originalseite mit der Ueberschrift: Aspiee peccator. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[449.] * 4) Kopie von Prestel, von der Gegenseite; sie ist ohne Jahrszahl, und das Zeichen Dürer's befindet sich rechts in der halben Höhe des Blattes. Es giebt Abdrücke, worauf man mehrere Rostflecken sieht, welche wahrscheinlich mit Fleiß in die Platte gemacht wurden, um damit die Liebhaber mehr zu hintergehen, als wäre die Original-Platte wieder gefunden worden. Auf den ersten Abdrücken hat der Stich eine Einfassungsleiste, und oben rechts steht: Nro. 10. Auch ist die Platte nicht abgenommen, wie bey den späteren, daher ist sie 4 Z. 7 L. hoch, 2 Z. 11 L. breit; die zweyten Abdrücke sind 4 Z. 6 L. hoch, 2 Z. 11 L. breit.

* 23) Christus zeigt seine fünf Wunden.

[450.] In der Mitte des Blattes steht Christus auf der Schedelstätte am Stamme des Kreuzes, und zeigt seine fünf Wunden; er ist nackt, hat ein Tuch um die Lenden und die Dornenkrone auf dem Haupte. Sein Kleid, die Würfel, der Schwamm, die Ruthe sind auf der Erde um seine Füße herum gestreut, nebst einem Todtenkopfe, welcher gleichsam zu erkennen giebt, mit diesen fünf Wunden habe ich den Sündentod überwunden, dessen Kopf als Siegeszeichen hier zu meinen Füßen liegt. Unten rechts ist das Zeichen. Schöber S. 16. Hüsgen Nr. 25. Lepel S. 22. V. Bartsch Nr. 20. Ottley Nr. 23. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 7 L.

[451.] * 1) Johann Wierxsche Kopie von der Originalseite, welche daran kenntlich ist, daß unten links neben der Ruthe ein kleiner Stein liegt, und weiter unten Æ 12 steht. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 7 L. Die zweyten Abdrücke haben unten die Addresse von Vischer, nämlich: C. ex.

[452.] 2) Kopie von der Originalseite, das D im Zeichen Dürer's ist umgewendet. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 10 L.

[453.] 3) Kopie von Benedikt Montagna, dessen Zeichen B. M. in der Mitte unten ist. Wahrscheinlich von der Originalseite. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

[454.] * 4) Kopie von der Gegenseite, von Prestel; das

Zeichen Dürer's ist weit größer, als im Originale, nämlich: AD Höhe 4 Z. 6 L. Br. 3 Z.

[455.] 5) Rabelische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet mit Rabel exec. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 7 L.

[456.] 6) Geringe Kopie von der Gegenseite ohne Zeichen; auch die Platte ist oben ungleich, und bey dem Haupte des Heilandes macht sie eine kleine Vertiefung. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[457.] * 7) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen; einige Dörner von der Krone reichen über den Rand des Stiches hinaus. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 6 L.

[458.] * 8) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der unten liegenden Sachen. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 8 L.

* 24) Der leidende Heiland sitzend. 1515.

[459.] Er sitzt auf einem viereckigten Steine, und ist ganz von vorne zu sehen; hat eine Dornenkrone auf dem Haupte, welche mit einer Strahlen-Glorie umgeben ist; seine linke Hand legt er auf die Brust, mit der andern hält er die auf seinem Schooße liegende Geißel und Ruthe, seine Kniee sind mit einem Mantel bedeckt, in der Mitte unten ist die Jahrszahl 1515. Dieses Blatt ist auf eine Zinnplatte? geätzt nach Bartsch Meinung. Arend S. 77. Schöber S. 89. Knorr S. 67. Nr. 81. Lepel 54. II. Bartsch Nr. 22. Ottley Nr. 100. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 5 L.

[460.] 1) Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 6 L.

[461.] 2) Kopie von der Originalseite, mit dem Zeichen Dürer's, welches unten ist, und mit der Jahrszahl 1510 statt 1515. Es ist auf eine Eisenplatte geätzt, welche durch den Rost gelitten hat, wie man aus den neuen Abdrücken ersieht. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 6 L.

[462.] 3) Kopie von der Gegenseite, im linken Ecke mit A. D. bezeichnet. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 9 L.

[463.] 4) Kopie von der Gegenseite. Unten rechts steht: $\frac{1505}{A. D.}$ Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 6 L.

25) Die heilige Veronika. 1510.

[464.] Sie ist ganz von vorne zu sehen, und hält mit ihren beyden Händen das Tuch, worauf das Antlitz des Herrn gedruckt ist. Oben links steht $\frac{1510}{A\ D.}$ Bartsch Nro. 64. Ottley Nr. 50. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 1 Z. 10 L.

Dieses Blatt ist nur sehr seicht gegraben, und zart ausgeführt. Aus dieser Ursache ist es von ausserordentlicher Seltenheit, und oft auch in den reichsten Cabineten nicht anzutreffen.

[465.] Kopie in Holzschnitt. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 1 Z. 6 L.

* 26) Das fliegende Schweistuch, von einem Engel gehalten. 1516.

[466.] Ein Engel in der Luft schwebend hält mit beyden Händen den Schleyer, worauf das Antlitz des Herrn gedruckt ist. Unten auf dem Blatte sieht man vier andere Engel, welche Werkzeuge vom Leiden des Heilandes tragen, nämlich der rechts die Dornenkrone, von den zwey mittleren der eine das Kreuz, der andere den Spieß, der links hält in seiner rechten Hand die Geißel, und in der linken die Ruthe. Am rechten Rand des Stiches ist auf einem Zettelchen $\frac{1516}{A.D.}$ Das Blatt ist auf eine Eisen-Platte geätzt, und in den späteren Abdrücken sieht man, daß die Platte vom Roste gelitten hat. Arend S. 78. Schöber führt, nach seiner Gewohnheit, dieses Blatt zweymal auf, S. 89 und S. 117. Knorr S. 67 Nr. 82. Lepel S. 56 Nr. VI. Bartsch Nr. 26. Ottley Nr. 102. Höhe 6 Z. 9 L. Br. 5 Z.

Dieses Blatt findet man nicht häufig, besonders in sehr schönen Drücken. Es wurde in der Auction von Brandes 1795 mit 22 Gr., in der Frauenholzischen V. 1795 mit 2 fl. 15 kr. VI. 1797 2 fl. 30 kr., in der Winklerischen 1802 mit 1 Thlr. 13 Gr., in der Schneiderischen 1820 mit 20 Gr. bezahlt.

* 27) Das Schweistuch, von zwey Engeln gehalten. 1513.

[467.] Zwey in der Luft schwebende Engel halten das Tuch, worauf das Antlitz des Herrn gedruckt ist. Der Engel links hält es mit beyden Händen, der rechts aber nur mit seiner Rechten. In der Mitte unten ist eine Tafel mit 1513 A D Schöber S. 114. Knorr S. 62. Nr. 65. Hüsgen S. 22. Lepel S. 23. Nr. X. Bartsch Nr. 25. Ottley Nr. 68. Höhe 3 Z. 9 L. Br. 5 Z. 2 L.

[468.] 1) Kopie von der Gegenseite, mit dem Zeichen Dürer's, aber ohne Jahrszahl; unten rechts steht:

A. D. 1625
fecit CRACoviae
Aetatis svae 66.

Dieses Zeichen soll J. Falk bedeuten, und die Kopie ist sehr selten. Höhe 5 Z. 7 L. Br. 7 Z. 1 L.

[469.] * 2) Kopie von der Gegenseite, von Wierx. Oben in der Mitte steht: Æ 15. Höhe 3 Z. 9 L. Br. 5 Z. 1 L. Man soll auch Abdrücke ohne Æ 15. haben.

[470.] 3) Kopie von der Gegenseite. Höhe 3 Z 9 L. Br. 5 Z. 1 L.

[471.] 4) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet: Luigi Guidotti forma. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 5 Z. 2 L.

[472.] * 5) Kopie von der Gegenseite. Es ist schwer, an dieser Kopie ein Merkmal zu finden, welches sie von den anderen unterscheidet; nur an dem 3 in der Jahrszahl ist oben kein kleiner Querstrich, nämlich: sieh Fig. X. Nro. 472. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 5 Z.

[473.] * 6) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Täfelchen mit der Jahrszahl und dem Zeichen. Höhe 3 Z. 7 L. Br. 5 Z. 3 L.

[474.] 7) Kopie von der Gegenseite; unten links steht: I. H. V. E. Auch ist zwischen der Jahrszahl und dem Zeichen auf der Tafel, vorzüglich bey dem 3 nur ein kleiner Zwischenraum. Höhe 3 Z. 7 L. Br. 5 Z. 2 L.

[475.] 8) Bußemecherische Kopie von der Gegenseite, ohne Jahr und Zeichen. Unten auf dem Rande steht: Sangnis effusi sit quanta potentia Christi Effigies Christi Sanguine sparsa docet in einer Zeile, und ober dieser steht rechts: Joan Bufsemecher ex. Höhe ohne Rand 3 Z. 7 L. mit demselben 3 Z. 11 L. Breite 4 Z. 10 L.

[476.] 9) Kopie ohne dem Zeichen und der Jahrszahl, von Hans Ulrich? nach Lepels Angabe.

Die Dreyeinigkeit wird von Knorr S. 66, Schöber S. 114, Hüsgen Nr. 27, Huber, Lepel S. 24 Nro. 11. Bartsch Nr. 27. Joubert I. S. 137 zu den Kupferstichen Dürer's gezählt, ist aber eine Kopie nach dem Holzschnitte Nro. 1646, sieh Nr. 1651.

Das jüngste Gericht ist eine Kopie nach dem Holzschnitt Nr. 1608, sieh Nr. 1614, und nicht von Dürer selbst, wie Schöber, Hüsgen, Lepel rc. vorgeben.

* 28) Der verlorne Sohn.

[477.] In der Mitte des Blattes sieht man den verlornen Sohn von der Seite nach Rechts gewendet vor dem Schweinstroge knieend mit zusammengelegten Händen, und emporgehobenem Blicke. Aus dem Troge fressen 5 Schweine, welche noch von 5 anderen umgeben sind. Im Hintergrunde sieht man ein Dorf, welches Dürer wahrscheinlich nach der Natur zeichnete; sein Zeichen ist unten in der Mitte. Arend S. 69. Schöber S. 96. Knorr S. 45 Nr. 10. Hüsgen Nr. 29. Lepel S. 25. Nr. XIII. Bartsch Nr. 28. Ottley Nr. 32. Höhe 9 Z. Br. 7 Z.

Dieses schöne Blatt scheint unter Dürer's frühere Arbeiten zu gehören; die Schweine könnten nicht charakterisirender gemacht werden, und diejenigen, welche vor einigen Jahren Friedrich Müller herausgab, welche doch allgemein mit größtem Beyfalle aufgenommen wurden, müssen diesen weit nachstehen. Dürer soll sich auch unter dem Bildnisse des verlornen Sohns vorgestellt haben. Dieses Blatt wurde wegen seiner Schönheit immer sehr gesucht, der jetzige Preis davon ist zwischen 11 und

2 Carolin. Selbst in Auctionen ging es selten für 6 fl. weg, wie es aus folgenden zu ersehen ist. Frauenholz 4. 1793 6 fl. 6 kr. Brandes 1795 1 Thlr. 5 Gr. Frauenholz V. 1795 5 fl. 30 kr. VI 1797 4 fl. VII. 1801 7 fl. Winkler 1802 6 Thl. Praun 1802 9 fl. Schneider 1820 4 Thlr. 10 Gr.

[478.] 1) Kopie von der Originalseite, welche sehr täuschend ist. Man erkennt sie an den drey in der Breite neben einander stehenden Fenstern, welche man am Giebel des großen Hauses, das im Hintergrunde rechts ist, erblickt. Diese drey Fenster sind in dieser Kopie in gleicher Linie, nämlich statt daß im Originale eines immer etwas höher, als das andere ist. Höhe 9 Z. Br. 7 Z. Diese Kopie ist sehr selten, und weit theurer, als das Original, auch öfters ohne dem Zeichen Dürer's.

[479.] 2) Kopie von der Originalseite. An der Kirchspitze und dem Thurme, welche linker Hand im Ecke stehen, sind die drey Knöpfe unförmlicher und dicker, als im Original, und auch Dürer's Zeichen steht weiter auseinander gedehnt. Höhe 9 Z. Br. 7 Z. Diese Kopie wird von Hüsgen angezeigt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß es die vorhergehende ist.

[480.] 3) Kopie von Marc Anton? von der Gegenseite, nach dem Katalog von Brandes. Höhe 9 Z. Br. 7 Z.

[481.] 4) Kopie von der Gegenseite, mit dem Zeichen BP welches unten in der Mitte ist. Höhe 9 Z. Br. 7 Z.

[482.] * 5) Kopie von der Gegenseite; das Dürerische Zeichen steht nicht unten in der Mitte, sondern im linken Ecke. Höhe 9 Z. Br. 7 Z.

c) Marien.

* 29) Maria und Anna.

[483.] Die h. Jungfrau steht rechts, vom Rücken zu sehen, und hält mit ihrem linken Arme das Kind Jesu, welches mit seinen beyden Händchen eine Birne umfaßt. Die h. Anna steht links, und berührt mit ihrer linken Hand das Haupt des Kindes. Oben in der Mitte erscheint Gott der Vater und der heilige Geist in einer Glorie. Unten

auf einem Täfelchen etwas nach links ist das Zeichen Dürer's. Knorr 60 Nr. 55. Hüsgen Nr. 30. Lepel p. 26 Nr. 1. Bartsch Nr. 29. Ottley Nr. 26. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 7 L. Dieses Blatt ist selten.

[484.] * 1) Prestelische Kopie von der Gegenseite; man kennt sie auch daran, daß der Schein des heiligen Geistes fehlt. Höhe des Stiches 4 Z. 5 L. der Platte 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 9 L. der Platte 2 Z. 10 L. Die ersten Abdrücke haben eine Einfassungslinie, und oben rechts steht: Nro. 6.

[485.] * 2) Kopie von der Gegenseite, daran kennbar, daß der Schein des h. Geistes an den Leib Gottes Vaters reicht, da im Originale eine Wolke dazwischen ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 7 L.

[486.] 3) Kopie von der Gegenseite mit dem Zeichen RK. Der Kopist füllte den leeren Hintergrund mit mehreren Gebäuden aus, und rechts sieht man einen Baum. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 2 L.

[487.] 4) Kopie von der Gegenseite mit diesem Zeichen ₽ Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 6 L.

[488.] 5) Kopie mit dem Zeichen: EM

* 30) Maria auf dem halben Monde stehend, ohne Krone und Jahrszahl.

[489.] Die heilige Jungfrau nach links gewendet, mit schönen hängenden Haaren, und mit einem schmalen Stirnbändchen geziert, steht mit Strahlen umgeben auf dem halben Mond, und sieht demüthig ihren kleinen Sohn an, der auf ihrem rechten Arme sitzt, und dessen Haupt eine dreyzackigte Strahlen-Glorie umgiebt; er hält mit seinen beyden Händchen einen Apfel. Links unten ist A. D. Schöber S. 109. Knorr S. 54 Nr. 33. Hüsgen Nr. 31. Lepel p. 28. Nr. IX. Bartsch Nr. 30. Ottley Nr. 22. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[490.] * 1) Kopie von Hans Scheyfelin, von der Originalseite in Holzschnitt; an den 4 Ecken sind Wolken, und

der Strahlenglanz ist mit wellenden Strahlen untermischt; unten in der Mitte ist dieses Zeichen: HS Höhe 5 Z. 11 L. Br. 4 Z. 5 L. Diese Kopie ist sehr selten.

[491.] * 2) Kopie von der Originalseite in Holzschnitt, nach Hans Scheyfelin, ohne Zeichen, und mit dem Unterschiede, daß Maria eine Krone auf dem Haupte hat. Höhe 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 10 L. Dieses Blatt ist auf der Rückseite des Titels einer Predigt von Luther, welcher so heißt: Ein gutte trostliche predig vō der wirdigen bereytung zu dem hochwyrdigē Sacrament, Doctor Martini Lutther Augustiner zu Wittembergk. Item wye das leyden Christi betrachtet sol werden.

[492.] 3) Kopie von der Originalseite mit dem Zeichen G welches unten in der Mitte ist, ohne Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[493.] * 4) Kopie von der Originalseite; sie wird daran erkannt, daß man alle fünf Finger der linken Hand (und nicht der rechten, wie Bartsch in seiner Anleitung S. 21 sagt) des Kindes, welche es auf den Apfel legt, ganz deutlich sieht; dagegen man im Originale nur drey Finger auf dem Apfel wahrnimmt. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[494.] 5) Kopie von der Originalseite, die nach Bartsch Urtheil sehr täuschend seyn soll. Sie ist kennbar an einigen Strahlen, die links neben dem Ende des halben Mondes herausgehen; in der Kopie sind nur zwey vereinzelte Strahlenstriche merklich, statt es im Originale vier sind. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[495.] 6) Geringe Kopie von der Originalseite, die sich dadurch unterscheidet, daß das Zeichen Dürer's kleiner ist, als im Originale, nämlich: AD Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[496.] 7) Kopie von der Originalseite. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 2 L.

[497.] * 8) Kopie von der Gegenseite, von einem mittelmäßigen Künstler. Das Zeichen Dürer's steht hier in der Mitte, und hat diese Form: AD Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 9 L.

[498.] 9) Kopie von der Gegenseite, mit dem Zeichen PM. 1529, in welcher Jahrszahl das 2 verkehrt steht. Auf dieser Kopie steht auch mit gothischen Lettern: Jesus Maria. Bartsch VIII. p. 19 behauptet, daß es von diesem Blatte retuschirte Abdrücke giebt. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 2 Z. 7 L.

[499.] * 10) Kopie von der Gegenseite; in den vier Ecken sind Wolken angebracht, die Strahlen gehen bis an's Ende der Platte, dagegen sich aber in der Mitte und um das Haupt der Maria ein lichter Schein erhebt. Unten rechts im Ecke auf einem Täfelchen ist das Zeichen AS, wogegen das Dürerische fehlt. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 8 L.

[500.] * 11) Kopie von der Gegenseite, daran kenntlich, daß die rechte Spitze des Mondes die fünfte hervorragende Strahlenspitze nur ein wenig berührt. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 10 L.

[501.] * 12) Kopie von der Gegenseite. Hier berührt die rechte Spitze des Mondes nur die dritte hervorstehende Strahle. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 6 L.

[502.] * 13) Geringe Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen Dürer's. Auch sieht man von der rechten Hand des Kindes die fünf Finger. Höhe 3 Z. 9 L. Br. 2 Z. 6 L.

[503.] * 14) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt, ist nach der des Scheyfelin Nr. 490, ohne Zeichen Dürer's; auch sind die Strahlen ober dem Haupte der Maria abgestutzt, und kaum eine Linie hoch. Höhe 3 Z. 9 L. Br. 2 Z. 9 L. Es giebt Abdrücke, auf denen oben mit beweglichen Lettern gedruckt steht, links: Virgo Esa. 7.
Matth. I.

rechts: Et Mater
Luce. 2.

und unten:
Anteq; parturiret peperit, anteq; ueniret partus eius, peperit masculum. Quis audiuit unq; tale, et quis uidit huic sinule? Esaiae. 66.

Wenn sie diese Schrift hat, so ist sie auf die Rückseite vom Titel dieses Buches gedruckt: Wider Luthers tröstung an die Christē zu Hall, vber er Georgē Jheres predigers tod So vil die entpfachūg des Hochwirdigen Sacramentes belangt, Durch AVGVSTINVM Alueldt Guardian zu Hall außgangen. M. D. XXVIII. Esaie. V.

Ve qui dicitis bonum malum et malum bonum, qui ponitis tenebras lucem et lucem tenebras.

Diese Schrift des bekannten Franziskaners Alveld, der einer der heftigsten Gegner Luthers war — steht nicht in Jöcher's und Adelung's Gelehrten-Lexikon, daher wir Hrn. Rotermund als Fortsetzer dieses vortrefflichen Buches aufmerksam machen wollen. Es ist in 8vo, hat keine Seitenzahlen, die Custoden gehen bis CV. auf den 3 letzten Blättern sind die Abbildungen der vier Evangelisten nebst St. Paulus in Holzschnitt.

[504.] * 15) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt; die Strahlen reichen bis an das Ende der Platte, und in den vier Ecken erheben sich Wolken. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L. Die Abdrücke, welche auf der Rückseite deutschen Text haben, sind aus dem Gebetbuch, welches den Titel hat: Vergiß nit mein. Dilingen 1588. 8.

* 31) Maria auf dem halben Monde ohne Krone. 1514.

[505.] Sie steht auf demselben etwas nach Rechts gewendet, und ist mit einer Strahlen-Glorie umgeben. Auf ihren beyden Armen ruht das Kind Jesu, welches mit den Händen eine Frucht hält. Ihre kurzen Haare werden durch eine schmale Stirnbinde zusammengehalten. Unten rechts steht: 1514 / A. D. Dieses sehr anmuthige Blättchen benennt Bartsch die heilige Jungfrau mit kurzen Haaren, welche mit einem Band zusammengebunden sind. Schöber S. 109. Knorr S. 52 Nr. 22. Lepel p. 28 Nr. VIII. Bartsch Nr. 33. Ottley Nr. 71. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[506.] 1) Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 1 Z. 11 L.

[507.] 2) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Hopfer, dessen Zeichen unten rechts ist. Eisenstich. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 1 Z. 10 L.

[508.] 3) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl und Zeichen. An den vier Ecken sind vier Engelsköpfe. Höhe 7 Z. 9 L. Br. 5 Z. 9 L.

[509.] * 4) Kopie von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl und dem Zeichen, auch reicht der größte Theil der oberen Strahlen nicht bis an den Rand der Platte, und das Kleid der Maria geht nicht, wie im Original, über den halben Mond. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 1 L.

[510.] * 5) Kopie von der Gegenseite, die Jahrszahl und das Zeichen sind sehr schief, und das 4 fängt nicht ober dem Querstriche des A, wie im Originale, an, sondern erst etwas weiter davon. Unten steht:

Qui mare, qui terras, qui condidit aethéra, nullum
Pulchrius hac vna Virgine finxit opus. E. B.

Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 8 L.

[511.] 6) Guidottische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet mit L. Guidotti for. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 9 L.

[512.] * 7) Kopie von der Gegenseite, wahrscheinlich von Wierx, ohne der Jahrszahl. Unten im linken Ecke steht ₵ ex. (J. C. Vischer) im rechten: 11. und oben auf der halben Seite: k k 2. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 11 L.

[513.] * 8) Kopie von der Gegenseite, welche man an der Jahrszahl und dem Zeichen erkennt. Sieh Fig. XI. Nro. 513. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 11 L.

[514.] 9) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahr. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 11 L.

[515.] 10) Kopie von der Gegenseite, mit dem Merkmale, daß um die Strahlen=Glorie Gewölk angebracht ist. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 10 L.

[516.] * 11) Kopie von der Gegenseite, ebenfalls wieder an dem Zeichen und der Jahrszahl kenntlich. Sieh Fig. XI. Nr. 516. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 10 L.

* 32) Maria auf dem halben Monde mit der Sternenkrone. 1508.

[517.] Die heilige Jungfrau steht etwas nach Rechts gewendet auf dem halben Monde, sie ist ganz mit einer Strahlen-Glorie umgeben, und hat eine Sternenkrone auf dem Haupte, ihre langen Haare rollen über ihre Schultern herab; auf ihrem linken Arm sitzt das Kind Jesu, welches nach einem Obste langt, das sie in der rechten Hand hält. Unten rechts steht 1508 A. D. Schöber S. 107. Knorr S. 51. Nr. 24. Hüsgen Nr. 33. Lepel p. 27 Nr. XI. Bartsch Nr. 31. Ottley Nr. 49. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[518.] * 1) Kopie von Johann Wierx, von der Originalseite; sie ist sehr täuschend, und wird nur an der Zahl der Striche erkannt, welche die äußeren Ende der Strahlen bilden, und neben dem linken Ohr des Kindes hervorkommen. Im Originale sind 7 lange Striche, nämlich: [7 5 4 3 2 1] da es in der Kopie nur 6 sind, denn es fehlt der sechste lange Strich, nämlich: [7 5 4 3 1 2] Unten rechts neben dem Monde steht sehr fein Æ 15, und im linken Ecke 1565. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L. Bey den schwächeren Abdrücken kann man die unten stehende Jahrszahl und Æ nicht mehr erkennen.

[519.] 2) Kopie von der Originalseite; unten links neben dem Monde steht: I. H. V. F. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[520.] * 3) Kopie von Wilhelm de Haen, von der Originalseite, daran kenntlich, daß neben der Krone auf beyden Seiten 2 Sterne sind; im Originale aber sind dieselben an der Krone, und reichen nur zur Hälfte darüber hinaus. Unten links steht: WDH. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L. Die alten Abdrücke haben auf der Rückseite holländischen Text.

[521.] * 4) Kopie von der Gegenseite, von Hieronymus Hopfer, dessen Zeichen oben links ist, und das Dürerische dagegen fehlt. Eisenstich. Höhe 5 Z. Br. 3 Z. 2 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyten haben unten 162.

[522.] * 5) Kopie von der Gegenseite ohne der Jahrszahl, auch ist das Zeichen nicht so hoch, als im Originale, nämlich: AD Höhe 4 Z. 7 L. Br. 2 Z. 10 L.

[523.] * 6) Guidottische Kopie von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl; auch sind die Finger an der rechten Hand des Kindes genau beysammen, welches im Originale und in den anderen Kopien bis auf die von de Haen nicht ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L. Die späteren Abdrücke haben unter dem Zeichen die Addresse: L. Guidotti for.

[524.] 7) Bußemecherische Kopie von der Gegenseite, mit der Unterschrift: Virgo Deum etc. Jan Buſſemecher. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[525.] * 8) Kopie von der Gegenseite, die man daran erkennt, daß der Daume von der linken Hand der Maria, womit sie das Obst hält, nicht die Hand des Kindes berührt, welches der Fall in den meisten anderen Kopien und im Originale ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

* 33) Maria auf dem halben Monde mit der Sternenkrone und dem Scepter. 1516.

[526.] Sie steht auf einem halben Monde mit einer Strahlen-Glorie umgeben, auf dem Haupte hat sie eine Sternenkrone, das Kind ruht auf ihrem linken Arme, und hat eine Birne in seiner rechten Hand. Maria hält mit der rechten Hand einen Scepter, um anzuzeigen, daß sie Himmelskönigin sey, ihre langen Haare rollen über die Schultern herab; rechts oben ist die Jahrszahl 1516, und unten A. D. Schöber S. 109. Knorr S. 52 Nr. 28. Hüsgen Nr. 34. Lepel p. 28. VII. Bartsch Nr. 32. Ottley Nr. 79. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[527.] 1) Kopie von Hieronymus Hopfer, von der Originalseite; unten rechts mit dessen Zeichen, wogegen das Dürerische fehlt. Eisenstich. Höhe 8 Z. 5 L. Br. 5 Z. 10 L.

[528.] 2) Kopie von der Originalseite, mit der Jahrszahl 1564. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 9 L.

[529.] 3) Kopie von der Originalseite, mit dem Zeichen: [Monogramm] doch mit der Verschiedenheit, daß das Kind eine andere Stellung hat, nämlich seine rechte Hand steckt in der Brust der Maria, und die linke Hand legt es auf seinen Schenkel; auch hält die Maria keinen Scepter. Unten rechts steht 1589 und das obige Zeichen. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 2 Z.

[530.] 4) Geringe Kopie von der Originalseite, ohne Jahrszahl und Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z.

[531.] 5) Kopie von der Originalseite, von Jakob Bink, bezeichnet I€B.

[532.] 6) Kopie von der Originalseite? bezeichnet mit 1513 und 1579 A. M. So wird dieses Blatt im Winklerischen Katalog angegeben.

[533.] * 7) Kopie von der Gegenseite, man erkennt sie an dem Zeichen Dürers, nämlich [Monogramm AD] Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[534.] * 8) Schöne Kopie von der Gegenseite, wahrscheinlich von Wierx; sie wird gleichfalls an Dürer's Zeichen erkannt, welches diese Form hat: [Monogramm AD] Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[535.] 9) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet oben links 1578. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 6 L.

[536.] * 10) Kopie von der Gegenseite, aber ohne Jahrszahl, und Dürer's Zeichen steht unten rechts. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 9 L.

* 34) Maria von einem Engel gekrönt. 1520.

[537.] Sie ist ganz von vorne zu sehen, und sitzt auf einem Kissen, das auf einer hölzernen Bank liegt; ihre sehr langen Haare rollen über die Schultern herab, der kleine

Heiland sitzt auf ihrem Schooße, und wird von seiner Mutter mit beyden Händen umfaßt, auf seiner rechten Hand steht ein Vogel; oben links schwebt ein Engel, welcher ihr jungfräuliches Haupt mit einer Perlenkrone schmückt. In der Entfernung sieht man mehrere Gebäude, unten links im Vorgrunde liegt eine Tafel, worauf 1520 A. D. steht. Knorr S. 53 Nr. 33. Hüsgen Nr. 43. Lepel p. 30 Nr. 14. Bartsch Nr. 37. Ottley Nr. 85. Höhe 5 Z. Br. 3 Z. 7 L.

[538.] * 1) Wierxische Kopie von der Originalseite, sie ist sehr genau, einen Unterschied bemerkt man an dem Knorz, welcher auf dem hintersten Brette der Bank ist; in dem Originale hat er diese Conturen: und in der Kopie diese: Auch hat der Kopist die zwey kleinen Punkte, die sich im Ringe an der Tafel befinden, ausgelassen, nämlich: und im Orig. unten neben der Tafel in der Mitte steht: Æ 12. Höhe 5 Z. Br. 3 Z. 7 L. Die späteren Abdrücke haben unten die Addresse Vischers.

[539.] 2) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet Æ 1594. Höhe 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 7 L.

[540.] 3) Kopie von der Gegenseite, in welcher der Knorz auf dem ersten Brett der Bank fehlt. Höhe 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 7 L.

[541.] 4) Kopie von der Gegenseite, worin das Zeichen und die Jahrszahl auf der Tafel verkehrt ist. Höhe 5 Z. Br. 3 Z. 7 L.

[542.] * 5) Kopie von der Gegenseite, sie ist an dem 0 in der Jahrszahl, welches sehr genau am Tafelrande ist, erkenntlich, da im Originale, wie in den andern Kopien ein bedeutender Zwischenraum ist, nämlich:

Höhe 5 Z. Br. 3 Z. 6 L.

[543.] * 6) Kopie von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl. Höhe 5 Z. Br. 3 Z. 6 L.

[544.] 7) Kopie von der Gegenseite. Höhe 5 Z. Br. 3 Z. 6 L.

[545.] 8) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl. Dagegen steht auf der Tafel 1545? nach Lepel's Angabe.

[546.] * 9) Kopie von Jakob Bink, von der Gegenseite, bezeichnet IB welches auf der Tafel ist, dagegen fehlt das Dürerische und die Jahrszahl. Höhe 3 Z. 7 L. Br. 2 Z. 8 L.

* 35) Maria von zwey Engeln gekrönt. 1518.

[547.] Sie ist von vorn zu sehen, etwas nach Rechts gewendet, sitzt auf einem großen Steine neben einem Zaune, und hat das Kind auf dem Schooße, welches sie mit ihrem linken Arme umschlingt; in der rechten Hand hat sie eine Frucht; ihr Haupt bedeckt ein Kranz von Rosen; ober ihr schweben zwey Engel, welche eine Krone halten, um ihr jungfräuliches Haupt damit zu schmücken. Unten rechts auf dem oberen Theile eines viereckigten Steines steht 1518 A.D. Schöber S. 90. Knorr S. 53 Nr. 30. Hüsgen N. 44. Lepel p. 30 Nr. XV. Bartsch Nr. 39. Ottley Nr. 80. Höhe 5 Z. 5 L. Br. 3 Z. 8 L.

Dieses Blatt soll nach Hüsgen schon 1512 mit der Unterschrift: Regina Coeli lætare alleluja herausgekommen seyn, woran wir aber sehr zweifeln, und vermuthen, daß es eine Kopie sey. Knorr behauptet S. 53, daß Dürer dieses Blatt noch einmal, aber von der Gegenseite gefertigt habe, welches aber gewiß ganz falsch ist, indem dieser gute Mann nur eine Kopie für ein Original ansah, wovon er wahrscheinlich die Platte hatte, um die Abdrücke besser zu verkaufen.

[548.] * 1) Kopie von der Originalseite, welche man an dem Zeichen erkennt; denn das D ist näher an dem linken Schenkel des A. Sieh Fig. XII. Nr. 548. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 9 L.

[549.] 2) Schöne Kopie von der Gegenseite. Unten Virgo parens etc. Simul. Höhe 7 Z. 7 L. Br. 4 Z. 11 L.

[550.] 3) Queratische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet unten im linken Ecke P. Ouer ex. (Ouerrat.) Höhe

7 Z. Br. 5 Z. Man hat auch Abdrücke mit vier lateinischen Versen auf dem Rande, welche anfangen: Virgo parens etc. numinis simul. Höhe 7 Z. 7 L. Dieses Blatt ist selten.

[551.] * 4) Geringe Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl 1518, statt der letzteren aber 1538, in welcher die Zahl 5 verkehrt ist. Diese Kopie ist aber bestimmt nicht so alt, sondern von einem späteren Künstler, der nur betrügerischer Weise diese alte Jahrszahl darauf setzte. Höhe 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 7 L.

[552.] * 5) Kopie von der Gegenseite, von Wierx; neben am Rande des Steines, worauf das Zeichen Dürer's, welches nach Rechts gewendet ist, mit der Jahrezahl ist, steht Æ 14. Höhe 5 Z. 5 L. Br. 3 Z. 8 L. Die früheren Abdrücke haben nicht das Zeichen Dürer's mit der Jahrszahl, sondern auf dem Stein steht: 1563.

[553.] 6) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet 1596 M. V. G. Höhe 5 Z. 5 L. Br. 3 Z. 8 L. Ist wahrscheinlich eine Verwechselung mit Nr. 555.

[554.] * 7) Kopie von der Gegenseite, daran kenntlich, daß das 15 in der Jahrszahl vor dem oberen Querstriche des A steht, und das Zeichen nach rechts gewendet ist, nämlich: [Monogramm] Höhe 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 8 L.

[555.] 8) Greuterische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet mit [Monogramm] 1596, welches unten links auf dem Stein steht. Höhe 5 Z. 5 L. Br. 3 Z. 7 L.

[556.] * 9) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und der Jahrszahl, sondern auf der Mitte des Steins steht 1544, dieses Blatt ist aber von einem neueren Künstler gefertigt. Auch streift der links fliegende Engel mit dem Kleide nicht an das Haupt der Maria. Höhe 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 8 L.

[557.] * 10) Kopie von der Gegenseite; hier ist Dürer's Zeichen und die Jahrszahl nach Links gewendet, und das 1 steht nicht ausser den Querstrich des A, wie im Originale. Höhe 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 8 L.

[558] 11) Kopie von der Gegenseite, ohne das Zeichen, aber mit der Jahrzahl; der obere Theil des Steines ist weiß. Höhe 5 Z. 5 L. Br. 3 Z. 7 L.

[559.] 12) Kopie von der Gegenseite ohne Jahrszahl, und das Zeichen A, D. ist getheilt. Höhe 5 Z. 5 L. Br. 3 Z. 8 L.

[560] * 13 Kopie von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl, aber mit dem Zeichen, welches nach Rechts gewendet ist Höhe 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 7 L.

[561.] * 14) Kopie von der Gegenseite ohne Jahrszahl, wohl aber mit dem Zeichen, welches nach Links gewendet, und so geformt ist. Höhe 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 6 L.

[562.] * 15) Kopie von der Gegenseite, von Jakob Bink, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl, sondern auf dem Stein steht IGB Höhe 3 Z. 9 L. Br 2 Z. 9 L. Von diesem Blatte existirt wahrscheinlich noch die Platte: denn man hat davon ganz neue und schlechte Abdrücke.

[563.] 16) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahrszahl, die Maria ist auch nur im halben Leibe. Höhe 3 Z. 7 J. Br 2 Z. 5 L.

Die säugende Maria 1503 mit den 2 Haasen, wird von Lepel S. 27 unter Dürer's Kupferstiche gerechnet, ist aber eine Kopie mit Veränderungen nach dem Kupferstiche Nro. 564, sieh Nr. 568.

Maria unter der Thüre mit dem säugenden Kinde 1520 ist nach Dürer, sieh Nr. 2283.

* 36) Die säugende Maria. 1503.

[564.] Sie sitzt beschleyert auf einer Rasenbank nach Rechts gewendet, mit ihrem rechten Arme hält sie das Kind, welchem sie mit mütterlicher Sorgfalt ihre linke Brust reicht; ihren lieblichen Blick wendet sie auf dasselbe. Die Rasenbank ist mit einem hölzernen Geländer umgeben, auf welchem ein Vogel sitzt. Hinter demselben in der Mitte des Blattes erhebt sich ein kleiner Baumstamm, woran ein Täfelchen mit der Jahrszahl 1503

hängt. Unten in der Mitte liegt ein großer Stein, an dessen vorderer Seite das Zeichen Dürers ist. Dieses Stück gehört unter die seltenen Blätter, besonders im guten Drucke. Schöber S. 107. Knorr S. 53 Nr. 23 Hüsgen Nr. 35. Lepel p. 26 II. Bartsch Nr. 34. Ottley Nr. 40. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 7 L.

[565] * 1) Kopie von Wierx, von der Originalseite; man kennt sie daran, daß oben auf dem Täfelchen die Jahrszahl 1566 steht. Unten im rechten Ecke bemerkt man sehr undeutlich AE. 16. Sie ist sehr schön. Höhe 4 Z. 3 L. Br 2 Z. 8 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Jahrszahl und dem Zeichen Dürer's, und unten im rechten Ecke steht AE. 16.; die zweyten haben die Jahrszahl und das Zeichen; und die dritten die Addresse Vischers ex., welches unten rechts, ober dem hier sehr undeutlichen AE. 16. ist.

[566.] 2) Kopie von der Originalseite? mit dem Zeichen, von Glockendon? und der Jahrszahl 1506. Nach Lepels Angabe, welcher seine Nachricht wahrscheinlich aus Winkler entnahm.

[567.] 3) Kopie von der Originalseite; sie soll nach Hüsgen's Manuscript von Lucas von Leyden? seyn, ist etwas kleiner, als das Original. Wir vermuthen, daß dieses Blatt vielleicht von dem altdeutschen Meister seyn konnte, welcher sich ebenfalls mit L bezeichnete.

[568.] * 4) Querratische Kopie von der Gegenseite, mit der Jahrszahl 1503 und Dürer's Zeichen, aber mit dem Zusatze, daß man in der Entfernung eine Landschaft mit Bergen und auf einem derselben rechts ein Schloß erblickt. Im Vorgrunde links sind zwey Haasen, und rechts ein Pudelhündchen, ein solches, wie Dürer besaß, welches er öfters auf seinen Holzschnitten anbrachte, z. B. Nr. 1895. Höhe 7 Z. 6 L. Br. 5 Z. Dieses schöne Blatt ist zugleich auch selten, und man hat davon zwey Abdrücke; die ersten sind vor aller Addresse, und die zweyten haben unten links: Pet. Ouerrat exeu. Lepel setzt dieses Blatt unter die Originalstiche Dürer's, welches um so mehr zu verwundern ist, da

ein Kenner, der auch das Original nicht gesehen hat, schon nach der Manier der Landschaft es für keine Arbeit dieses Meisters ansehen wird.

[569.] * 5) Kopie von der Gegenseite, daran kenntlich, daß die Luft Parallellinien zugestochen ist, und daß rechts zwischen dem hölzernen Gitter steht: Lacte paruo pascitur Per quem nec ales esurit. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[570.] * 6) Prestelische Kopie von der Gegenseite ohne Jahrszahl: denn die Tafel ist leer. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L. Man hat von diesem Blatte auch Gegendrücke.

[571.] 7) Kopie von der Gegenseite, von Zoan Andrea, dessen Zeichen C. A. unten in der Mitte auf einem Steine ist. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

[572.] * 8) Kopie von der Gegenseite; es fehlt das Täfelchen mit der Jahrszahl, und das Zeichen Dürer's ist oben auf dem Stein, und nicht an der Seite, wie im Originale. Es scheint, daß dieser Meister es nach der Wierxischen Kopie Nr. 565 verfertigte. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 7 L.

[573.] * 9) Kopie von der Gegenseite; oben auf dem Täfelchen steht die Jahrszahl 1582, mit verkehrtem 5. Höhe 3 Z. 7 L. Br. 2 Z. 7 L.

[574.] * 10) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen Dürer's, und auch der Stein fehlt, auf welchem sich dasselbe im Originale befindet. Auf dem Täfelchen oben steht 1514, das 4 ist nach damaliger Gewohnheit ein 8, welches unten offen ist. Höhe 3 Z. 9 L. Br. 2 Z. 11 L. Dieses Blatt ist sehr selten.

[575.] 11) Kopie von der Gegenseite. Diameter 1 Z. 7 L.

* 37) Die säugende Maria. 1519.

[576.] Sie sitzt auf einer Rasenbank, welche mit einem Brette von vorne eingefaßt ist, hält das Kind Jesu mit ihrem rechten Arme, welches mit einem dreyzackigten Strahle umgeben ist, und reicht ihm die linke Brust; ihr Haupt ziert eine Perlenschnur, und ist mit einem Schleyer bedeckt.

Unten links auf dem oberen Theile eines viereckigten Steines steht $\frac{1519}{\text{A D.}}$ Das 9 ist sehr undeutlich, und wird von vielen für 2 gelesen, daher wird es öfters mit 1512 in den Katalogen bemerkt. Schöber S. 107. Knorr S. 51. Nr. 25. Hüsgen Nr. 30. Lepel p. 27 IV. Bartsch Nr. 36. Ottley Nr. 82. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[577.] 1) Kopie von der Originalseite, von Wierx. Oben links steht Æ 12, und rechts 1566. Man kennt sie auch noch daran, daß von den Grashalmen, welche aus dem Rasensitze rechts wachsen, der mittlere lange Halm aus zwey Strichen, im Originale aber nur aus einem Striche besteht. So giebt Bartsch das Unterscheidungs-Zeichen an; aber weit leichter wäre es gewesen, wenn man das 5 in der Jahrszahl angenommen hätte, wo nämlich der obere Theil davon am Rande des Steines streift, da im Originale ein kleiner Zwischenraum ist. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L. Die späteren Abdrücke haben unten die Addresse von ⚓ ex. Vischer.

[578.] 2) Kopie ohne Jahrszahl, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[579.] 3) Kopie von Joh. da Brescia. Maria ist nur im halben Leibe, oben und an beyden Seiten ist sie mit einem Rand von Perlen eingefaßt; ohne alle Zeichen. Höhe 2 Z. 2 L. Br. 2 Z. 2 L. Es giebt davon rothe Abdrücke, und man eignet diese Arbeit dem Joh. Anton v. Brescia zu.

[580.] * 4) Kopie von der Gegenseite, von M. D. am rechten Rand des Steines, auf dessen oberen Theil das Zeichen Dürer's und die Jahrszahl sich befindet, steht ganz fein M. D. F. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[581.] 5) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 6 L.

[582.] * 6) Kopie von der Gegenseite, dadurch kenntlich, daß der Kopist sehr deutlich 1519 schrieb; auch streift das Schwänzchen vom 9 an den oberen Querstrich des A. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[583.] * 7) Kopie von der Gegenseite ohne der Jahrszahl, aber mit dem Zeichen, welches kleiner ist, als im Original; auch ist diese Kopie 4 Z. 2 L. mit der Platte 4 Z. 4 L. hoch, und nur breit 2 Z. 5 L. mit der Platte 2 Z. 6 L.

[584.] 8) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet mit L. Höhe 2 Z. 5 L. Br. 2 Z.

* 38) Maria mit dem gewickelten Kinde. 1520.

[585.] Sie sitzt auf einem Steine, welcher mit einem Kissen bedeckt ist, mit beyden Händen hält sie das eingewickelte Kind, welches ruhig an der Seite schläft, und auf das sie ihren Blick wendet. Von dem unbedeckten Haupte rollen die Haare auf die Brust herab, und sowohl ihr, als auch des Kindes Haupt ist mit einem Strahlen-Glanze umgeben. Unten links auf einer lehnenden Tafel steht 1520 A.D. Schöber S. 91. Knorr S. 53 Nr. 32. Hüsgen Nr. 41. Lepel p. 29 Nr. XIII. Bartsch Nr. 38. Ottley Nr. 88. Dieses anmuthige Blättchen ist 5 Z. 2 L. hoch und 3 Z. 6 L. breit.

[586.] * 1) Kopie von der Originalseite, neben der links stehenden Tafel ist rechts sehr fein geschrieben: Poro. Höhe 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 6 L.

[587.] * 2) Kopie von der Originalseite, welche sich an den Grashalmen, die links neben dem Steine und dem Kleide der Maria emporstehen, unterscheidet. In dieser Kopie neben dem großen Grashalme links erblickt man noch drey, welche über die andern hervorragen. Sieh Fig. XIII. Nr. 587. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 7 L.

[588.] * 3) Kopie von der Originalseite, welche sehr täuschend ist; man kennt sie ebenfalls an den Grashalmen, deren weniger und dicker sind als im Originale. Sieh Fig. XIII. Nr. 588. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 6 L.

[589.] * 4) Kopie von C. van Sichem in Holzschnitt, von der Originalseite, mit dem Zeichen aber ohne Jahrszahl, an deren Stelle das Zeichen des C. v. Sichem mit dem Schneidmesser ist. Höhe 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 6 L.

[590.] * 5) Kopie von der Gegenseite; das D in dem Zeichen ist sehr klein, nämlich: 1520 D das Original ist so: 1520 D Höhe 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 6 L.

[591.] * 6) Kopie von der Gegenseite, von Wierx 1563? Unten in der Mitte auf dem oberen Theil eines Steines steht Æ 14. Höhe 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 7 L.

[592.] 7) Kopie von Greuter? von der Gegenseite ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl, dagegen ist unten rechts auf der Tafel 1596 MG Höhe 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 7 L.

[593.] 8) Kopie von der Gegenseite? mit diesem Zeichen: BAS. C*O. Höhe 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 7 L.

[594.] 9) Kopie von der Gegenseite, auf einem Täfelchen ist dieses Zeichen: IW Höhe 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 7 L.

[595.] 19) Geringe Kopie von der Gegenseite, das 5 in der Jahrszahl sieht einem verkehrten 3 ähnlich. Höhe 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 7 L.

[596.] * 11) Meyerische Kopie von der Gegenseite; unten in der Mitte nach rechts steht: R.D.Mey Fc (Rudolph Daniel Meyer fecit.) und rechts ober der Tafel pet. oue ex. (Wird von mehreren als die Addresse des P. de Aubry betrachtet. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 6 L.

[597.] 12) Kopie von der Gegenseite, von Moncornet, in Oval. Unten steht:

S. MARIA MATER IESV ORA PRO NOBIS.
Balthasar Moncornet fecit et excudit cum privilegio.
Höhe des Ovals 4 Z. 1 L. Breite 3 Z. 1 L. Höhe mit der Schrift 4 Z. 6 L.

[598.] 13) Schöne Kopie von der Gegenseite, von Jakob Bink, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl, dagegen ist unten rechts IcB Höhe 3 Z. 6 L. Br. 2 Z. 7 L.

* 39) Maria an einem Baum sitzend. 1513.

[599.] Sie sitzt auf einer Rasenbank am Fuße eines Baumes nach links gewendet, welche mit einem hölzernen Geländer umzäunt ist. Der kleine Heiland sitzt auf ihrem rechten Arme, und mit ihrem linken umfaßt sie den Leib desselben, in der linken Hand hält er eine Birne. Oben in der Mitte steht 1513 A. D Schöber S. 107. Knorr S. 51 Nr. 26. Hüsgen Nr. 38. Lepel p. 28 Nr. X. Bartsch Nr. 35. Ottley Nr. 69. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[600.] * 1) Kopie von der Originalseite; sie ist daran kenntlich, daß die Jahrszahl nebst dem Zeichen so 1513 AD im Original so ist 1513 AD Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[601.] 2) Kopie von der Gegenseite? bezeichnet AD 1579. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 9 L.

[602.] * 3) Prestelische Kopie von der Gegenseite ohne der Jahrszahl. Höhe des Stiches 4 Z. 5 L. mit der Platte 4 Z. 6 L. Breite des Stiches 2 Z. 9 L. mit der Platte 2 Z. 10 L. Die ersten Abdrücke haben rechts Nr. 2.

[603.] 4) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[604.] * 5) Kopie von der Gegenseite, welche man an dem Schiffe, das sich im Hintergrunde links am Rande der Platte zwischen den zwey Stangen des Geländers zeigt, erkennt; es ist in dieser Kopie das Seegel des Schiffes eine halbe Linie vom Rand der Platte, da es im Originale und den andern Kopien bis an den Rand geht. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[605.] 6) Kopie von der Gegenseite; die Jahrszahl 1513 ist verkehrt. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[606.] 7) Kopie von der Gegenseite ohne die Jahrszahl, und das D in dem Zeichen ist umgewendet. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[607.] 8) Kopie von der Gegenseite ohne Jahrszahl, bezeichnet I. H. V. E. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[608.] * 9) Kopie von der Gegenseite, in welcher das Zeichen und die Jahrszahl so geformt ist: 1513 AD Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[609.] 10) Kopie von W. Hollar 1626. So wird dieses Blatt in Hüsgen Manuscript nach Vertun's Katalog p. 3. Nr. 68. angegeben; wir vermuthen aber, daß Hüsgen sich irrt, und es wird nicht eine Kopie nach einem Kupferstiche, sondern wahrscheinlich eine Nachbildung nach einem Gemälde seyn.

* 40) Maria an der Mauer. 1514.

[610.] Sie sitzt auf einem Steine bey einer Mauer, welche sich rechts des Blattes erhebt, und hält das Kind Jesu mit ihren beyden Armen, das sie auf dem Schooße hat, und welches in der linken Hand einen Apfel hält. Auf ihrer linken Seite hängt an einer Gürtel ein Bund Schlüssel und ein Beutel. Im Hintergrunde links erblickt man einen Theil einer Stadt. Das Zettelchen, worauf 1514 A.D. steht, ist rechts in der halben Höhe des Blattes an der Mauer. Schöber führt dieses Blatt zweymal an, S. 88. und 108. Knorr S. 52 Nr. 27. Hüsgen Nr. 39. Lepel S. 29 Nr. 12. Bartsch Nr. 40. Ottley Nr. 72. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 9 L.

Dieses ist eines der vollendetsten Arbeiten unter Dürer's Kupferstichen, gehört auch unter die seltenen Blätter, und wird häufig Maria mit dem Beutel benennt. Für einen ausgezeichneten Abdruck darf man wohl 11 fl. geben; sonst war der Preis davon 2 — 5 fl., wie es die Auctions-Kataloge beweisen.

[611.] 1) Kopie von der Originalseite, welche sehr trügerisch ist. Man kennt sie nur daran, daß sich die Jahrszahl und das Zeichen, vorzüglich am 4 und am D unterscheidet,

nämlich: 1514 und im Originale so  Höhe 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 9 L.

[612.] 2) Kopie von der Originalseite; sie ist kenntbar an den Fenstern des breiten Hauses, welches im Hintergrunde vor dem runden Thurme steht, man zählt nämlich nur 9 Fenster, statt im Originale 10 sind. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 9 L.

[613.] 3) Kopie von der Originalseite mit Dürer's Zeichen und der Jahrszahl; unten rechts an einem Stein steht I. B. Höhe 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 9 L. Dieses Blatt ist mit einem sehr mageren Grabstichel ohne Geschmack gearbeitet, und scheint eine der frühesten Arbeiten dieses altdeutschen Künstlers zu seyn.

[614.] 4) Kopie von der Originalseite von Keller; man kennt sie an dem Zeichen Dürer's; im Original besteht der obere Querstrich und der rechte Schenkel des A, so wie auch das D aus doppelten Strichen, in dieser Kopie aber nur aus einfachen. Oben auf dem Rande steht:

AMOR VINCIT OMNIA.

und auf dem unteren:

Gleich Wie Die Mutter Die Bosheit Ires Kindes Durch
Ire Liebe Vberwind
Also Ist Auch Christus Gegen Vns Menschen Gesind
So Wir In Glauben Vnd Verdrawen Allein
Durch Seine Liebe Wiel Er Vnser Fursprecher Sein.
M. Kellner 1580.

Alles in einer Einfassung mit Blumen und Vögel. Höhe 5 Z. 3 L. mit der Schrift 6 Z. 3 L. mit der Einfassung 8 Z. 10 L. Breite 3 Z. 9 L. mit der Einfassung 6 Z. 6 L.

[615.] 5) Kopie von Hieron. Hopfer, von der Gegenseite ohne Jahrszahl und Dürer's Zeichen, an dessen Stelle das Hopferische ist. Eisenstich. Höhe 8 Z. 3 L. Br. 5 Z. 10 L.

[616.] * 6) Kopie von der Gegenseite ohne Jahrszahl und Zeichen. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 9 L.

[617.] 7) Kopie ohne Jahrszahl, bezeichnet Ђ von der Gegenseite? Höhe 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 7 L.

[618.] * 8) Kopie von der Gegenseite, von Wierx; unten links am Ecke an einem Stein steht Æ 14. Höhe 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 9 L. Die ersten Abdrücke sind ohne Dürer's Zeichen und 1514, an dessen Stelle 1563 steht.

[619.] * 9) Kopie von der Gegenseite, das D im Zeichen ist umgewendet, und die Jahrszahl ist geschrieben 4151 und mit umgewendeten Ziffern. Höhe 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 7 L.

[620.] 10) Geringe Kopie von der Gegenseite, mit umgewendeten D im Zeichen Dürer's. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

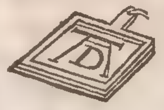
* 41) Maria mit der Birne. 1511.

[621.] Sie sitzt auf einem Erdhügel am Fuße eines großen Baumes, der sich rechts des Blattes erhebt; Maria hält mit der rechten Hand eine Birne, und reicht dieselbe dem auf ihrem Schooße sitzenden Jesukinde. In der Ferne sieht man ein Stadtthor, welches zwischen zwey großen Gebäuden steht. Oben in der Mitte ist ein Täfelchen mit der Jahrszahl 1511, und unten links liegt ein anderes mit Dürer's Zeichen. Knorr S. 50 Nr. 22. Hüsgen Nr. 40. Lepel S. 29 Nr. XI. Bartsch Nr. 41. Ottley Nr. 51. Höhe 5 Z. 11 L. Br. 4 Z.

Dieses schöne, ausgeführte Blatt wird nicht nach Verdiensten geschätzt, und man räumt weit mittelmäßigeren Arbeiten von Dürer einen höheren Platz ein. Wir vermuthen, daß es selten ist, obwohl es in Auctionen billig verkauft wird, wie z. B. in der Winklerischen 1802 für 7 Gr. in der Schneiderischen 1820 für 2 Thlr. Der Preis bey den Kunsthändlern ist gewöhnlich 11 fl.

[622.] * 1) Kopie von der Originalseite, auf welche der Künstler sein Zeichen mit Recht setzte: da er eine gute Arbeit lieferte. Die Buchstaben IR stehen oben rechts zwischen den zwey Baumstämmen auf dem hellen Theil des Berges, welcher sich im Hintergrunde erhebt. Oefters geschieht es, daß durch betrügerische Hände dieses Zeichen herausgenommen wird, um es als Original zu verkaufen; doch kennt man es

noch daran, daß das Zeichen Dürer's im Originale so:

 und in dieser Kopie so  geformt

ist. Höhe 5 Z. 9 L. Br. 3 Z. 11 L.

[623.] 2) Kopie von der Originalseite; die Ziffern in der Jahrszahl stehen ungleich von einander. Höhe 5 Z. 9 L. Br. 3 Z. 11 L.

[624.] 3) Kopie von der Originalseite, ohne das Zeichen. Unten im Rande steht: MARIA MATER DEI. Höhe 5 Z. 9 L. mit dem Rande 6 Z. Breite 3 Z. 11 L.

[625.] 4) Kopie von der Gegenseite. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 3 Z. 11 L.

[626.] 5) Kopie von der Gegenseite, ohne das Zeichen und der Jahrszahl. Höhe 5 Z. 9 L. Br. 3 Z. 10 L.

[627.] * 6) Kopie von der Gegenseite, daran kenntlich, daß das D im Zeichen genau am linken Schenkel des A anstreift, und an dem Täfelchen mit der Jahrszahl fehlt der obere Strich. Höhe 5 Z. 9 L. Br. 4 Z.

* 42) Maria mit dem Affen.

[628.] Sie sitzt am Ufer eines Flusses auf einer Rasenbank, welche mit einer Diele umgeben ist; ihre linke Hand legt sie auf ein Buch, mit der anderen hält sie das auf ihrem Schooße sitzende Jesukind, welches mit einem Vogel spielt, den es in der rechten Hand hat, wozu auch der Affe bestimmt seyn mag, der links des zu den Füßen der Maria sitzt, und an der Diele angebunden ist. Ihr Haupt umgiebt ein Strahlendeller. Im Hintergrunde erblickt man mehrere Berge mit Gebäuden, rechts erhebt sich auf einem Hügel ein Haus. Schöber S. 97. Knorr S. 50 Nr. 21. Hüsgen Nr. 21. Lepel p 30 Nr. XVI. Bartsch Nr. 42. Ottley Nr. 19. Höhe 7 Z. 1 L. Br. 4 Z. 6 L.

Dieses Blatt gehört unter die besseren Werke von Dürer, auch findet man es nicht häufig. Der jetzige Preis in Kunsthandlungen ist ungefähr 11 — 15 fl. In Auctionen geht es

gewöhnlich zwischen 5 — 11 fl. weg, in früheren Zeiten noch wohlfeiler, wie es folgende Kataloge beweisen. Frauenholz I. 1790 2 fl. II. 1792 2 fl. 30 kr. IV. 1793 3 fl. Brandes 1795 2 Thlr. Frauenholz VI. 697 3 fl. 30 kr. Praun 1802 8 fl. 6 kr. Winkler 1802 4 Thlr. Schneider 1820 4 Thlr. 13 Gr.

[629.] * 1) Wierxische Kopie von der Originalseite, an den Bändern der Läden kenntlich, welches man an der Facade des Hauses im Hintergrunde rechts erkennt, sieh Fig XIV. Nr. 629. Auch ist in dieser Kopie das Zeichen Dürer's so: AD und im Originale so AD geformt. Unten etwas nach Rechts steht: I. H. W. Æ 17. Höhe 7 Z. Br. 4 Z. 6 L.

[630.] 2) Kopie von der Gegenseite, worin das D im Zeichen Dürer's umgewendet ist. Höhe 7 Z. 1 L. Br. 4 Z. 6 L.

[631.] 3) Kopie von der Gegenseite, mit dem Zeichen: S B welches unten in der Mitte ist, ohne Zeichen Dürer's. Höhe 7 Z. Br. 4 Z. 7 L.

[632.] 4) Kopie von der Gegenseite, von Wenzel von Olmütz, dessen Buchstabe W in der Mitte unten ist. Ohne Dürer's Zeichen. Höhe 7 Z. Br. 4 Z. 6 L.

[633.] * 5) Geringe Kopie von der Gegenseite, ebenfalls an den Bändern der Läden kenntlich, welche hier so lang sind, als die Läden breit. Höhe 7 Z. Br. 4 Z. 6 L.

[634.] * 6) Kopie von der Gegenseite, von dem sehr alten deutschen Meister, der sich mit · S AH · bezeichnet, welches Zeichen unten in der Mitte ist, und dagegen das Dürerische fehlt. Höhe 6 Z. 10 L. Br. 4 Z. 8 L.

[635.] 7) Kopie von der Gegenseite; unten:

Vitam datam per Virginem Gentes
redemptæ plaedite W. R. ex.

Höhe 6 Z. 11 L. Br. 4 Z. 5 L.

[636.] 8) Kopie von der Gegenseite, von Marc Anton, ohne dem Affen. Höhe 6 Z. 8 L. Br. 4 Z. 6 L. Man

findet auch Abdrücke, welche mit Annibal formis Mantua bezeichnet sind.

[637.] 9) Kopie von der Gegenseite, durch Augustin Venetus, der sich oben Augustino di Musi bezeichnete. Höhe 6 Z. 8 L. Br. 4 Z. 6 L.

[638.] 10) Kopie von der Gegenseite, von Zoan Andrea, dessen Zeichen Z. A. unten in der Mitte ist. Höhe 6 Z. 4 L. Br. 4 Z. 5 L.

[639.] 11) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet: IOD Höhe 5 Z. 7 L. Br. 4 Z. 4 L.

[640.] 12) Kopie von der Gegenseite in Oval. Höhe 1 Z. 9 L. Br. 1 Z. 6 L.

[641.] 13) Kopie mit diesem Zeichen ꟻH

[642.] 14) Kopie, nur von dem Affen von der Gegenseite. Er ist an einen Baum gebunden, und hat unter seinen Pfoten einen Blumenzweig. Ohne alle Bezeichnung. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z. 5 L.

Die heil. Anna mit dem schlafenden Kinde ist nach Dürer, sieh Nro. 2275. obwohl Huber, Gori, Lepel, Malpe dieses Blatt unter die Kupferstiche Dürers aufnehmen.

* 43) Die heilige Familie mit dem Schmetterlinge.

[643.] In der Mitte des Blattes sitzt Maria auf einer Rasenbank, welche von vorne mit einer Diele umgeben ist, sie hält das Kind Jesu mit ihren beyden Armen in die Höhe, um es zu liebkosen; links schläft der h. Joseph auf der Erde liegend, mit dem Kopfe an die Rasenbank gelehnt. Oben in der Mitte erblickt man Gott den Vater und den heiligen Geist. Im Hintergrunde sieht man einen breiten Fluß von mehreren Erdzungen durchschnitten. In der Mitte unten ist das Zeichen Dürer's, nämlich: AD. Dieses Blatt gehört zu den früheren Arbeiten Dürer's. Schöber S. 107. Knorr S. 50 Nr. 20. Hüsgen Nr. 45. Lepel 31. XVIII. Bartsch Nr. 44. Ottley Nr. 3. Höhe 8 Z. 9 L. Br. 6 Z. 10 L.

Dieses Blatt soll eine Kopie nach einem alten deutschen Meister seyn; einige nennen ihn den Meister mit dem Heuschrecken (sautorelle; wir vermuthen aber, daß dieses Blatt eine Kopie nach dem Dürerischen ist. Der Meister, welcher

dieses Zeichen  führte, fertigte ein ähnliches Blatt, welches 8 Z. 9 L. hoch, 6 Z. 9 L. breit ist. Da wir dieses Blatt nie gesehen haben, so können wir auch nicht bestimmen, ob dasselbe eine Kopie nach Dürer ist. Der Dürerische Stich wird gewöhnlich als selten angegeben, wozu wir aber nicht stimmen, sondern vermuthen, daß die Platte im vorigen Jahrhundeat noch existirte. Der Preis ist sehr verschieden, selbst bey den Kunsthändlern. Im nördlichen Deutschland ist es 2 — 3 Thlr. theuerer, als im südlichen. Um diese Preise ging es in folgenden Auctionen weg: Frauenholz IV. 1793 2 fl. 15 kr. V. 1795 2 fl. 6 kr. Brandes 1795 1 Thl. 18 Gr. Frauenholz VI 1797 5 fl. 5 kr. VII. 1801 5 fl. Winkler 1802 3 Thlr. 16 Gr. Schneider 1820 1 Thl. 18 Gr.

[644.] 1) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen, ebenfalls fehlt auch Gott Vater, nur der heil. Geist ist da. Höhe 14 Z. 2 L. Br. 6 Z. 11 L.

[645.] 2) Kopie von der Gegenseite, von Israel von Mecken, bezeichnet Israel V. M. Höhe 9 Z. 1 L. Br. 6 Z. 10 L.

[646.] 3) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 8 Z. 6 L. Br. 6 Z. 9 L.

[647.] 4) Kopie von der Gegenseite, von Marc Anton, mit Dürer's Zeichen. Höhe 8 Z. 5 L. Br. 2 Z. 10 L.

* 44) Die heilige Familie.

[648.] Maria sitzt auf einer Rasenbank in der Mitte des Blattes, und ist ganz von vorne zu sehen; sie hat das Kind auf ihrem Schooße, links des Blattes hinter der Rasenbank sitzt Joseph, und stützt sich mit dem oberen Theile des Körpers auf dieselbe. Auf der anderen Seite des Blat-

tes steht Elisabeth und noch zwey Männer, sie hält mit ihren Händen einen Becher, um dadurch ihren zwey Gefährten den Willkomm zu beweisen. Dieses Blatt ist mit Scheidewasser nur schwach auf eine Eisenplatte geätzt; daher die guten Abdrücke höchst selten sind; dagegen die neueren sehr häufig vorkommen, weil die Platte noch existirt, und so ausgedruckt ist, daß man bald nichts mehr sieht — auch zeigen sich Spuren von Rostflecken. Knorr S. 66 Nr. 78. Lepel S. 54 Nr. 1. Bartsch Nr. 43. Ottley Nr. 99. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 7 Z.

Gute Abdrücke dieses Blattes wird man nicht unter 22 fl. erhalten. In Auctionen ging es sonst zwischen 6 — 11 fl. weg, z. B. in der Frauenholzischen VI. 1797 6 fl. VII. 1801 5 fl. Praun 1802 12 fl. 5 kr. Winkler 1802 2 Thlr. 7 Gr.

[649.] 1) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, und mit dem Grabstichel gearbeitet, mit mehreren Abweichungen, z. B. in dem unteren Theile des Gewandes der Jungfrau, in der Luft, und in dem Hintergrund, welcher aus einigen Bergen besteht. Oben rechts ist das Zeichen Dürers und die Jahrszahl 1506. Höhe 8 Z. Br. 6 Z. 7 L. Es ist zu vermuthen, daß dieses Blatt nach einem Gemälde Dürer's kopirt wurde, worauf auch die Jahrszahl Bezug haben mag. Denn aus welchem Grunde sollte wohl der Kopist 1506 darauf setzen?

[650.] 2) Sehr getreue Kopie von der Originalseite; auf dem Plattenrande steht: Holy family from the original print by Albert Durer. Höhe 7 Z. 9 L. mit der Schrift 8 Z. 2 L. Br. 6 Z. 7 L. Diese Kopie ist in Ottley p. 727.

[651.] * 3) Gestochene Kopie von der Gegenseite. Der Kopist hielt sich genau an das Original; auch führte er sie mit dem Grabstichel aus, und setzte rechts unten an das Brett der Rasenbank das Zeichen Dürers bey. Höhe 7 Z. 7 L. Br. 6 Z. 7 L.

d) Heilige.

* 45) Der heilige Philippus.

[652.] Er steht in der Mitte des Blattes, von der Seite zu sehen, nach Rechts gewendet, hält mit der linken Hand

einen Stab mit einem Kreuze, welches Bezug auf seine Marter hat: denn er wurde unter der Regierung des Kaisers Domitian gekreuzigt, und mit der rechten ein zugemachtes Buch; hinter seinem Rücken sieht man einen Felsen. Unten links ist ein Täfelchen, worauf 1526 A D steht. Arend S. 73. Knorr S. 57 Nr. 42. Hüsgen Nr. 46. Lepel p. 32 Nr. I. Bartsch 46. Ottley 94. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L.

[653.] * 1) Kopie von Hieronymus Wierx, von der Originalseite. Unten rechts steht: 1 H W. Æ 17. Auch ist sie an dem Gras, welches oben auf dem Felsen wächst, und zunächst des Plattenrandes erkenntlich; sieh Erklärungstafel Fig. XV. Nr. 653. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 9 L. Die guten Abdrücke haben unten rechts im Ecke die Addresse von Vischer, nämlich 2. ex.

[654.] 2) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 8 L.

[655.] * 3) Benefantische Kopie von der Gegenseite. Oben links steht: S. PHILIPPVS und unten rechts: A. B. enfant. ex. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[656.] * 4) Kopie von der Gegenseite, daran kenntlich, daß der Querbalken oben am Kreuz länger ist, als im Original und den andern Kopien, nämlich: im Original ist es so: Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[657.] 5) Prestelische Kopie von der Gegenseite, mit dem falschen Zeichen welches unten links ist. Man hat auch Abdrücke ohne diesem Zeichen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[658.] 6) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 6 L.

* 46) Der heilige Bartholomäus. 1523.

[659.] Er ist stehend von vorne zu sehen, und ein wenig nach rechts gerichtet; mit einem sehr ausdrucksvollen Gesichte zeigt er das Messer, welches er in der linken Hand

hat, womit er gemartert wurde: da man ihn lebendig geschunden hatte. In dem rechten Arme hält er ein zugemachtes Buch, worin wahrscheinlich die Geschichte seiner Marter steht. Unten links am Baumstamme lehnt ein Täfelchen mit 1523 A D. Arend S. 73. Schöber S. 92. Knorr S. 57 Nr. 43. Hüsgen Nr. 47. Lepel p. 32 I. Bartsch 47. Ottley Nr. 90. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 9 L.

[660.] 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Wierx. Unten rechts steht: I. H. W. Æ 17. Das Merkmal ist, daß der Kragen des Mantels nicht mit fortlaufenden Strichen schraffirt ist, welche in dieser Kopie unterbrochen sind; daher man einige helle Theile sieht; sieh Fig. XVI. Nr. 660. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 9 L.

[661.] 2) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 6 L.

[662.] * 3) Bonenfantische Kopie von der Gegenseite; oben steht: S. BARTOLOMEVS, und unten links: A. Benfant ex. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[663.] 4) Kopie von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[664.] 5) Prestelische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet CM Man hat auch Abdrücke ohne dieses Zeichen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[665.] * 6) Kopie von der Gegenseite; sie ist daran kenntlich, daß im Zeichen Dürer's der rechte Schenkel des A bis an den Rand der Platte geht, statt daß in dem Originale und den andern Kopien ein Zwischenraum ist. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[666.] 7) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 6 L.

* 47) Der heilige Thomas. 1514.

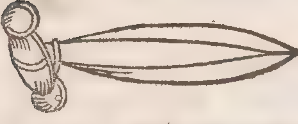
[667.] Stehend von drey Viertheil zu sehen, gegen rechts gewendet, hält er in seiner rechten Hand das Marter-Instrument, den Spieß: denn er wurde mit einer Lanze durch-

bohrt. In der linken Hand hat er ein aufgeschlagenes Buch, um seinen Unglauben dadurch anzuzeigen, nämlich: „ich glaube nicht eher, als bis ich es sehe.“ Links unten an der kleinen Mauer ist ein Zettelchen mit 1514 A. D Arend S. 73. Knorr S. 57 Nr. 42. Hüsgen Nr. 48. Lepel p. 32 I. Bartsch Nr. 48. Ottley Nr. 73. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[668.] * 1) Kopie von Hieronymus Wierx, von der Originalseite. Unten rechts ober der Mauer steht: I. H. W. Æ 17. Sie ist auch noch dadurch kenntlich, daß oben der Knopf rechts des Spießes mehr beschattet ist, als im Originale, nämlich Original



Kopie



Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

Die späteren Abdrucke haben unten rechts die Addresse von Vischer ex. Die ersteren und sehr schönen sind daher vor der Addresse und den Nummern.

[669.] 2) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 6 L.

[670.] * 3) Kopie von der Gegenseite. In dieser Kopie ist die Jahrszahl mit gewöhnlichen Ziffern, als: 1514 aber im Originale so 1X14 geformt. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[671.] * 4) Bonenfantische Kopie; oben rechts am Rande der Platte steht: S. THOMAS, und unten links: A. B. enfant ex. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[672.] 5) Prestelische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet mit CM welches links in der halben Höhe der Platte ist. Man hat auch Abdrücke ohne diesem Zeichen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[673.] * 6) De Widtische Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl; in der Mitte unten steht: de Widt ex. und oben rechts: m m 2. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[674.] * 7) Prestelische Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L. Man hat von dieser Kopie contre epreuve, daher das D umgewendet ist.

[675.] 8) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 6 L.

[676.] Auch ist dieser Apostel kopirt auf dem Blatte mit dem Zeichen B O. Sieh oben S. 391 Nr. 429.

* 48) Der heilige Simon. 1523.

[678.] Stehend nach Rechts gewendet, hält in seiner rechten Hand die Säge als Anzeige seiner Marter, da er von einander gesägt wurde. Unten rechts steht 1523 A. D. Arend S. 73. Knorr S. 57 Nr. 41. Hüsgen Nr. 49. Lepel p. 32 I. Bartsch Nr. 49. Ottley Nr. 89. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[679.] * 1) Kopie von Hieronymus Wierx, von der Originalseite. Unten links steht: I. H. W. Æ 17. Sie ist auch noch dadurch kenntlich, daß an dem linken Fuße des Apostels auf dem wenig beschatteten Theile mehrere Muskeln sichtbar sind, als im Originale, sieh Fig. XVII. Nr. 679. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer 5 und vor ⚓ ex., welches Zeichen unten rechts ist. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[680.] 2) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 6 L.

[681.] * 3) Bonenfantische Kopie von der Gegenseite; oben links steht: S. SIMON und unten rechts: A. B. enfant excu. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[682.] 4) Prestelische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet CM welches unten rechts ist. Man hat auch Abdrücke ohne diesem Zeichen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[683.] 5) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[684.] 6) Kopie von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl und Dürer's Zeichen; links ist das Zeichen IAB und weiter unten dieses × A × 1579 × Es ist auf eine vieleckigte Platte

gegraben. Durchmesser der Höhe 4 Z. 2 L. Höhe links 1 Z. 6 L. Höhe rechts 2 Z. 7 L. Breite von unten 2 Z. 8 L. Das erste Zeichen bedeutet wahrscheinlich den Zeichner, und das zweyte den Kupferstecher.

[685] 7) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 6 L.

* 49) Der heilige Paulus 1514.

[686.] Er steht von vorne zu sehen, sein Leib ist nach Rechts gewendet, und der Kopf entgegengesezt; und hält in seinem linken Arme ein offenes Buch, in welches er mit der rechten Hand zeigt. Zu seinen Füßen sieht man das Schwert: denn er wurde unter dem Kaiser Nero enthauptet. Unten an der Mauer rechts steht 1514 A. D. Arend S. 73. Knorr S. 56 Nr. 40. Hüsgen Nr. 50. Lepel p. 52 I. Bartsch Nr. 50. Ottley 74. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

Dieses Blatt nennt man häufig, aber irrig, Matthias, wie es Hüsgen und Lepel ꝛc. thaten.

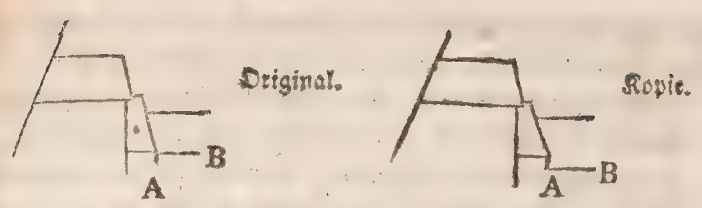
Anmerkung.

Diese 5 Apostel sind meistens sehr gut gezeichnet und vorzüglich ausgeführt. Einige haben die irrige Meinung, daß Dürer die 12 Apostel gefertigt hat, Vasari brachte sie schon 1550, wenn er in dem Leben des Marc Anton sagt: Fece poco dopo, e fu quasi dell' ultime cose sue, un Cristo con i dodici Apostoli piccoli l'anno 1523. *)

[687.] * 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Wierx. Unten links am Rande der Platte steht: I. H. W. Æ 17. Sie unterscheidet sich auch noch dadurch, daß oben in dem rechten Theile der Mauer der Strich a) der im Originale über den Strich b hinausgeht, sich in der Kopie mit demselben verbindet, und nicht weiter herabreicht, nämlich:

---

*) Vite Pittori, Siena 1792 p. 140.



Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L. Die ersten Abdrücke haben unten rechts die Addresse von Vischer ex. 3. Die späteren Abdrücke dieser 5 Kopien haben die Addresse: L. Guidotti for.

[688.] 2) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 6 L.

[689.] * 3) Bonenfantische Kopie von der Gegenseite; oben rechts steht: S. PAVLVS und unten: A. B. enfant ex. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[690.] 4) Prestelische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet oben rechts mit CM Man hat auch Abdrücke ohne diesem Zeichen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[691.] * 5) Widtische Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl, und Dürer's Zeichen ist nicht an der Mauer, sondern unten rechts auf dem Boden. Weiter unten steht: F. de Widt ex. und oben m m 1. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[692.] 6) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[69 .] 7) Kopie von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 1 Z. 6 L.

[694.] Dieser Apostel ist auch kopirt auf dem Blatte mit dem Zeichen ED Sieh oben S. 391. Nr. 429.

* 50) Der heilige Antonius. 1519.

[695.] Er sitzt im Vorgrunde des Blattes rechts, nach Links gewendet auf der Erde, und liest in einem Buche, welches er mit beyden Händen hält; ein Stab, worauf ein doppeltes Kreuz mit dem Heilande und eine Glocke ist, steckt neben ihm; hinter dem Heiligen erhebt sich eine schöne altdeutsche übereinander gethürmte Stadt. Unten auf einem Zettelchen steht 1519 A. D. Schöber S. 117. Knorr S.

65 Nr. 75. Hüsgen Nr. 57. Lepel p. 35 V. Bartsch Nr. 58. Ottley Nr. 81. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 5 Z. 3 L.

Schön ist der Gedanke, und hätte Antonius, der nur Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Armuth liebte, an einem bessern Platz angebracht werden können, als hier, wie er ganz einsam sitzend in einem Buche liest, vor einer Stadt, welche sehr reich an Gebäuden, und daher auch an Wohlstand war, sich daraus entfernte, freywillig dem Pilgerleben sich widmete, und nur allein seine Glückseligkeit in Gebet- und Erbauungsbüchern fand. Eben so, wie die Komposition ist, so ist auch die Vollendung des Blattes. Levesque versichert mit Recht, daß man nicht leicht mit der Radirnadel eine Gruppe von gothischen Gebäuden geschmackvoller darstellen wird, als auf dem Dürerischen Blatt. Bey diesem verfiel der gründliche Kenner Huber in einen Irrthum, welcher sagt im Katalog von Brandes p. 68. Dürer hätte diesen Kupferstich nach Laurenz Donauer gefertigt; Lepel schrieb es nach, dieses ist ungegründet. Denn das Blatt, welches man dem Laurenz Donauer zuschreibt, ist eine Kopie nach Dürer, und 1539 verfertigt. S. Nr. 699. Dieser Kupferstich von Dürer ist selten, der Auctionspreis ist ungefähr 5 fl. Er wurde bezahlt in der Frauenholzischen VI. 1797 mit 2 fl. 4 kr. Praun 1802 3 fl. 3 kr. Winkler 1802 14 Gr. Becker 1819 3 Thlr. 2 Gr. Schneider 1820 1 Thlr. 5 Gr.

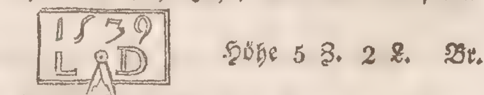
[696.] 1) Sehr täuschende Kopie von der Originalseite; sie ist besonders daran zu erkennen, daß auf dem großen Hause, welches links jenseits der Brücke steht, der Schornstein fehlt, in dieser Nachbildung



ist derselbe mit einem * bezeichnet. Auch ist der Schornstein auf dem höchsten Thurme links des Giebels vom Dache, nämlich: , da er im Originale gerade über demselben ist: Höhe 3 Z. 7 L. Br. 5 Z. 3 L.

[697.] * 2) Kopie von der Originalseite. Diese Kopie ist von der vorigen schwer zu unterscheiden, der Schornstein an dem Hause bey der Brücke fehlt ebenfalls, doch ist der auf dem höchsten Thurme an derselben Stelle, wie im Originale. Höhe 3 Z. 7 L. Br. 5 Z. 3 L.

[698.] 3) Kopie von der Originalseite; unten auf dem Rande steht: St. Anthony, from the original print by Albert Durer. Höhe 3 Z. 7 L. mit der Schrift 4 Z. 2 L. Br. 5 Z. Diese Kopie befindet sich in Ottley p. 722.

[699.] 4) Donaurische Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen und ohne der Jahrszahl, aber unten auf dem Zettelchen ist dieses: 

Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 10 L. Man hat von diesem Blatte auch rothe Abdrücke. Dieses Zeichen wird von einigen auf Lorenz Donauer gedeutet, welches, nach dem Monogramme zu urtheilen, wohl möglich wäre. Doch fanden wir noch in keinem Lexikon einen Lorenz Donauer, wohl aber einen Johann Donauer, welcher in der Mitte des 16. Jahrhunderts als Maler zu München lebte; nach einem Georg Thonawer gab Merian verschiedenes heraus.

[700.] 5) Kopie von der Gegenseite. Das Täfelchen ist leer und ganz weis; dieser Kopie ist noch beygefügt der heil. Sebastian nach Nr. 787. und der Türk nach Nr. 971., beyde von der Gegenseite. Höhe 4 Z. Br. 7 Z. 2 L.

[701.] 6) Kopie von Christoph van Sichem, in Holzschnitt, von der Gegenseite. Höhe 4 Z. Br. 3 Z.

[702.] 7) Kopie von der Gegenseite; auf dem Zettelchen steht: 1519 I. N. V. E. A. D. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 5 Z.

[703.] * 8) Kopie von der Gegenseite; sie unterscheidet sich vom Originale und den andern Kopien darin, daß der Schweif des 9 nicht auf dem A ist, nämlich: 1519 AD wie im Originale: 1519 AD Höhe 3 Z. 7 L. Br. 5 Z. 3 L.

[704.] 9) Kopie von der Gegenseite? von Johann Louis. Höhe 3 Z. 9 L. Br. 5 Z. 3 L.

[705.] 10) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahr, das Zettelchen ist ganz weis. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 5 Z. 2 L.

[706.] 11) Kopie von der Gegenseite, mit dem Zeichen: VIOE ♉, welches auf einem Täfelchen unten etwas nach rechts ist; dagegen fehlt die Jahrszahl und das Zeichen Dürers. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 4 Z. 10 L.

[707.] 12) Kopie. Auf dem Zettelchen unten steht: Joannes bovis S. Avenionensis A. D. von der Gegenseite? Höhe 3 Z. 7 L. Br. 5 Z. 3 L.

* 51) Der heilige Christoph mit rückwärts gekehrtem Haupte. 1521.

[708.] Man sieht ihn in der Mitte des Blattes, wie er durch den Fluß wadet, und den kleinen Heiland auf der Schulter trägt; er wendet seine Schritte nach rechts, seinen Kopf aber gegen links, etwas aufwärts zu dem kleinen Heilande, als wollte er mit ihm sprechen. In der Ferne erblickt man eine Gebirgsgegend, und rechts den Eremiten mit der brennenden Fackel bey einem Häuschen. Unten rechts im Wasser liegt ein Stein, auf dessen oberen Theil 1521 A D. steht. Schöber S. 111. Knorr S. 57 Nr. 45. Hüsgen Nr. 53. Lepel p. 37 Nr. 11. Bartsch Nr. 51. Ottley Nr. 88. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[709.] * 1) Sehr täuschende Kopie von der Originalseite. Sie ist daran kenntlich, daß die rechte Hand von dem Kinde, welche auf dem Haupte des heil. Christophs liegt, und wovon die zwey Finger, welche gleichsam zum Segnen emporgehoben sind, den Stab des h. Christophs nicht berühren, wie es im Originale der Fall ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 10 L.

[710.] 2) Prestelische Kopie von der Gegenseite, ohne Jahr, und bezeichnet mit dem falschen AF, welches an der Seite des Steines steht, worauf auch das von Dürer ist. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 9 L.

[711.] * 3) Stuberische Kopie von der Gegenseite; unten links auf dem Steine, auf welchem im Originale das Dürerische Zeichen mit der Jahrszahl ist, steht hier 1587 W Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 11 L.

[712.] 4) Guidottische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet Guidotti for. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[713.] 5) Kopie von der Gegenseite; unten auf dem 3 Linien hohen Rande steht: S. CHRISTOPHORE und rechts die kleinen Buchstaben M. L. Q. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[714.] * 6) Kopie von der Gegenseite; das Kind hebt von der rechten Hand nur einen, im Originale und den meisten andern Kopien aber zwey Finger in die Höhe. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

* 52) Der heilige Christoph. 1521.

[715.] Er durchwadet den Fluß nach rechts, hat den Heiland auf seiner Schulter, welcher seinen rechten Arm auf seinen Kopf legt, und die Hände emporhebt, um den Segen zu ertheilen. In der Entfernung auf dem bergigten Ufer sieht man rechts den Eremiten, und auf der Höhe eine Kapelle. Unten links im Vorgrunde liegt ein Stein, auf dessen oberen Theil 1521, und an der vorderen Seite A. D steht. Schöber S. 111. Knorr S. 57 Nr. 44. Hüsgen Nr. 52. Lepel p 37 XII. Bartsch Nr. 52. Ottley Nr. 87. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[716.] * 1) Kopie von der Originalseite, von Christoph van Sichem, in Holzschnitt, ohne Jahrszahl und Dürer's Zeichen; auf dem oberen Theile aber ist das seinige, nämlich: CS Ganz oben ausser dem Rande des Stiches steht mit beweglichen Lettern gedruckt: S. CHRISTOFFEL. Es scheint zu einem Gebetbuch zu gehören, auf der Rückseite ist noch eine Kopie nach Dürer Nr. 749. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 9 L.

[717.] * 2) Prestelische Kopie von der Gegenseite, mit Dürer's Zeichen, aber ohne Jahrszahl, an deren Stelle MF steht. Höhe 4 Z. 5 L. der Platte 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 9 L. der Platte 2 Z. 10 L. Die ersten Abdrücke haben oben rechts Nro. 1.

[718.] 3) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 8 L.

[719.] 4) Kopie von der Gegenseite, mit der Unterschrift: O h. Christoph gedenke ꝛc. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[720.] 5) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl. Auch sind in dieser Kopie die Fleischpartbieen des h. Christophs und des Kindes, besonders die Köpfe punktirt. Höhe 3 Z. 10 L. Br. 2 Z. 6 L.

[721.] Stuberische Kopie von der Gegenseite, bezeichnet mit W. S. 1587. So wird diese Kopie in Hüsgen's Manuscript angegeben; es ist aber zu vermuthen, daß es eine Verwechslung mit Nro. 711 sey.

[722.] 6) Kopie von der Gegenseite, von Aldegrever, nach Lepel's Angabe.

* 53) Der heilige Johann Chrysostomus.

[723.] Links des Blattes sieht man diesen Heiligen als Büßer auf allen Vieren kriechen; vorne in der Mitte des Blattes sitzt vor einer Felsengrotte eine nackte Weibsperson mit einem Kinde, das sie an ihrer linken Brust säugt. In der Entfernung links sieht man das Schloß ihres Vaters; in der Mitte unten ist das Zeichen Dürer's. Schöber S. 115. Knorr S. 62 Nr. 67. Hüsgen Nr. 58. Lepel p. 35 VI. Bartsch Nr. 63. Ottley Nr. 7. Höhe 6 Z. 7 L. Br. 4 Z. 4 L.

Bartsch benennt dieses Blatt eben so unrichtig, wie Huber: ersterer nennt es die h. Genoveva, und der andere den Zustand der ersten Aeltern nach dem Sündenfalle. Wenn man nur einmal die Legende des h. Chrysostomus gelesen hat, und noch dazu nimmt, daß dieser Gegenstand von dem Altdeutschen eben so geliebt wurde, wie die Vorstellung des h. Christophs, und auf einer ähnlichen Vorstellung von Hans Sebald Beheim Johannes Chrysostomus steht, so wird Niemand mehr an dieser Benennung zweifeln. Doch wollen wir zum Beweise auch noch einen kurzen Auszug aus der Legende anführen.

Bey der Taufe des h. Johannes Chrysostomus war der Pabst Taufpathe. Im siebenten Jahre ist Johannes in die Schule geschickt worden, lernte aber sehr schwer, und wurde ein Spott seiner Mitschüler; da er aber dieses nicht vertragen konnte, nahm er seine Zuflucht zu einem Marienbilde in einer Kirche. Bey dessen Anrufung sprach dasselbe: „küsse mich an meinem Munde, so lernest du alle Kunst" er that dieses, und kehrte dann zu seinen Schülern zurück, übertraf alle, und erregte allgemeine Bewunderung, auch sahen sie an ihm einen goldenen Reif um seinen Mund, sie fragten ihn, wie das zuging; und als er ihnen das erzählte, so nannten sie ihn nur Johannes mit dem goldenen Munde. Daher er auch seinen Namen erhielt; von χρυσος das Gold und τομος der Mund. Johannes wurde von dem Pabste seinem Taufpathen sehr geliebt, zum Priesterstande bestimmt, und las schon in seinem 16. Jahre die erste h. Messe. Als er dieses h. Opfer verrichtete, hielt er sich für unwürdig, und wollte also lieber ganz einsam wegen seines Seelenheils in einer Wüste leben. Machte sich daher nach dem Tische an seinem Primitztage weg, legte schlechte Kleider an, damit man ihn nicht erkennen möchte, ging dem Walde zu, suchte sich darin zu seinem beständigen Aufenthalte eine Felsengrotte, und lebte so von der Welt abgeschieden längere Zeit. Ohnweit seiner Wildniß lag die Burg, angeblich eines Kaisers, dessen Tochter mit ihrer Gesellschäfterin eines Tags einen Spaziergang machte. Da kam ein sehr großer Wind, welcher des Kaisers Tochter in der Luft wegführte, und in den Wald niedersetzte; nachdem sie hier lange herumirrte, kam sie an die Zelle Johannes, sah in derselben einen Mann, der betend auf der Erde lag. Sie bat ihn mehrmals sehr dringend, er möchte sie hineingehen lassen; doch es war vergebens. Endlich stellte dieselbe ihm vor, sie sey eine Christin, und wenn er sie nicht einließe, möchte sie von den wilden Thieren zerrissen werden. Aus diesem Grunde gab er nach, machte aber einen Strich *) in seine Zelle, und sagte: dieser

*) In älteren Legenden und andern Werken findet man häufig

sey sein, und jener ihr Theil, aber keines dürfe über den Strich gehen. Doch dauerte dieses Gebot nicht lange, Chrysostomus übertrat den Strich, und sündigte mit ihr. Bald darauf bereuten beyde ihre Sünde sehr, und Chrysostomus dachte, wenn das Weib länger bey ihm sey, so würde er mehr sündigen; er führte sie daher auf einen Felsen, und stürzte sie hinab. Nach der That überlegte er erst seine Greuelthat, ging aus dem Walde, um nach Rom zu seinem Pathen, dem Pabste zu gehen, und erzählte ihm alles, was er verübt hatte. Dieser aber erkannte ihn nicht, und gab ihm auch nicht die Absolution. Er ging also wieder in den Wald, und nahm sich vor, so lange auf Händen und Füßen, wie ein Thier zu kriechen, bis er seine Sünde abgebüßet, und die Gnade Gottes wieder erhalten hat — daher man ihn in den Abbildungen auf allen Vieren kriechen sieht. Nachdem er 15 Jahre so gelebt hatte, gebar die Kaiserin, deren Tochter er von der Felse hinab gestoßen hatte, ein Kind; und als der Pabst dieses Kind taufen wollte, sprach es dreymal: ich will von dir nicht getauft seyn, sondern von St. Johannes. Man verstand aber diese dunklen Worte nicht, und der Pabst taufte auch nicht. Während dieser Zeit ritten die Jäger in den Wald, um Wild zu dem Taufsschmause zu bringen; da sahen sie ein ähnliches Thier auf allen Vieren kriechen, sie warfen einen Mantel darüber, banden es, und brachten es so nach Hause. Es kamen viele Leute, dieses fremde Thier zu sehen, und auch die Amme mit des Kaisers Kind kam herbey. Das Kind sprach sogleich:

ähnliche Begebenheiten, und man bediente sich in solchen kritischen Fällen verschiedener Sachen, welche dem Stande der Personen angemessen waren. So z. B. legte der Ritter in dem Nachtlager zwischen sich und der Jungfrau sein blankes Schwert, der Geistliche das Kreuz, der Gelehrte ein Buch rc. Wer mehreres darüber lesen will, den verweisen wir auf Schmidt's Geschichte der Deutschen 4. B. S. 290. Schilter Script. rer. Germ. p. 84. Kuriositäten 1813 III. B. II. St. p. 166.

Johannes, ich will von dir getauft seyn — da sprach er: wenn es Gottes Wille ist, so rede noch einmal, und das Kind wiederholte das Nämliche; da sprach Johannes, das Kind möchte ihm sagen, ob seine Sünde vergeben sey? Es sagte: Ja, stehe auf, und taufe mich. Da stand er auf, und von seinem Leibe fielen die Haare und das Moos, er wurde wieder schön, wie ein Kind, man brachte ihm Kleider, und er taufte das Kind mit großer Andacht. Er gab sich nun dem Pabst zu erkennen, und erzählte ihm Alles; und als der Kaiser das hörte, dachte er: vielleicht war es gar meine Tochter, er schickte zu der Felse, um die Gebeine zu holen und zu begraben. Als man zur Felse kam, sah man die Frau ganz frisch und gesund mit ihrem Kinde, und sie war schöner, als zuvor. Johannes fragte sie ganz spöttisch: warum sitzest du hier so einsam und allein? da sprach sie zu ihm: kennest du mich nicht? Er verneinte es; da sagte sie: ich bin die Frau, welche in deine Zelle kam, und du von der Felse stießest. Mit großer Freude wurde sie von ihren Aeltern empfangen. Alle fragten sie, wie sie in der Wüste erhalten worden sey, und sie sagte: bey Gott ist kein Ding unmöglich, es that ihr weder Wind noch Regen etwas.

So weit der Auszug der Legende, der zur Erklärung des Kupfers uns nöthig schien. Wer mehr hierüber wissen will, den verweisen wir auf die Legendensammlung, welche Anton Koburger 1488 zu Nürnberg druckte, Blatt CCCXXV.

Dürer stellte diesen Gegenstand besser, als Cranach und Hs. Sebald Beheim vor; man sieht diese Frau hinter einer Felse sitzen, wo sie der Wind nicht so leicht anfallen kann und vor dem Regen schützt, links in der Entfernung Chrysostomus, und im Hintergrunde auch noch das Schloß ihres Vaters. Daraus sieht man, daß Dürer auf seinen Vorstellungen nichts umsonst anbrachte; alles hat seine Bedeutung, obgleich uns in mehreren seiner allegorischen Gegenstände Vieles dunkel ist.

Diejenigen, welche dieses Blatt Genoveva nennen, beweisen hinlänglich, die Legende dieser Heiligen nicht gelesen zu haben, welches um so mehr zu bewundern ist, da man dieselbe sowohl in religiöser als romanhafter Gestalt wieder brachte, und diese

wurde in Deutschland und Frankreich mit allgemeinen Beyfall aufgenommen. Auch war Genoveva in der Wüste mit ihrem Kinde allein, und hatte keinen Begleiter. Die Anderen, welche sogar Adam und Eva daraus machen, mögen nur bedenken, daß man damals noch keine Heilige machte; auch werden sie Adam und Eva noch nie mit einem Schein abgebildet gesehen haben.

[724.] 1) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen. Höhe 6 Z. 7 L. Br. 4 Z. 4 L.

[725.] 2) Kopie von der Gegenseite, von Zoan Andrea, dessen Zeichen Z. A. in der Mitte unten ist. Höhe 6 Z. 7 L. Br. 4 Z. 3 L.

[726.] 3) Kopie von Julius Campagnola, wird von Heinecke im Dict. des Artist. p. 543 angegeben.

* 54) Der heilige Eustachius; von andern irrig Hubertus genannt.

[727.] Dieser Heilige kniet mit aufgehobenen Händen von der Seite zu sehen links des Blattes nach Rechts gewendet; er ist im völligen Jagdanzuge, vor ihm ist sein majestätisches Pferd an einen Baum gebunden, hinter welchem man den Hirschen erblickt, dieser trägt zwischen seinem Geweihe das Bildniß des Gekreuzigten, auf welches der Heilige mit aufgehobenen Händen seinen Blick wendet. Im Vorgrunde liegen und stehen seine fünf Jagdhunde. In der Entfernung links erhebt sich auf Felsen eine altdeutsche Burg, wahrscheinlich soll sie die Wohnung dieses edlen Feldherrn vorstellen, der unter Kaiser Trajan der vorzüglichste Held war. In der Mitte unten auf einem Zettelchen ist das Zeichen Dürer's. Es ist Schade, daß er nicht die Jahrszahl beyfügte. Arend S. 39. Schöber S. 93. Knorr S. 43 Nr. 6. Hüsgen Nr. 62. Lepel p. 33 II. Bartsch Nr. 57. Ottley Nr. 35. Höhe von der linken Seite 13 Z. 3 L. von der rechten 13 Z. Breite 9 Z. 7 L.

Dieses verdient mit Recht Dürer's Hauptblatt unter den Kupferstichen genannt zu werden wegen der schönen Dar-

stellung des Gegenstandes, und es ist bis auf den geringsten Gegenstand mit der ausserordentlichsten Sorgfalt vollendet — wie vorzüglich ist das Pferd, sogar auch das Kleinste in dem Zaume — kein Riemchen, keine Schnalle ist vergessen. Wie charakteristisch sind nicht die Jagdhunde, mit welcher Genauigkeit ist das Jagdzeug des Heiligen ausgeführt? mit welcher Sorgfalt sind die Baumstämme, die Wurzeln derselben, und sogar der Erdboden vollendet? Nur mehr Leichtigkeit im Hintergrunde könnte man vielleicht noch wünschen. Auch wurde dieses Blatt von den ältesten bis auf die neuesten Biographen Dürer's immer mit dem gebührenden Lobe angezeigt.

Der Kaiser Rudolph, einer der größten Verehrer von A. Dürer's Werken (sieh oben S. 239) bot alles auf, bis er die Platte erhielt, und ließ sie hernach vergolden, damit sie dem Golde gleich geachtet werden möchte. Doch in neueren Zeiten, wo so vieles aus öffentlichen Sammlungen und kaiserlichen Schätzen wandern mußte, kam die vergoldete Platte wieder in Privathände, und der jetzige glückliche Besitzer davon ist Joseph Redtenbacher zu Kirchdorf in Oesterreich.

Selten kann man dieses Blatt gerade nicht nennen, obgleich es theuer ist, denn man findet es in jeder bedeutenden Kupferstichsammlung, wo es in der altdeutschen Schule immer eine Perle ausmacht; doch ist es schwer in einem sehr vorzüglichen Drucke zu bekommen, besonders mögen jene kostbar seyn, auf welche Mariette seinen Namen schrieb. Denn dieser vorzügliche Kunstkenner schrieb auf keinen schlechten Druck oder Blatt seinen Namen. In der Wiener Hofbibliothek findet sich ein Abdruck mit B. Mariette 1662 bezeichnet. Man findet auch Abdrücke auf Atlas und Pergament. Der Preis dieses Blattes ist jetzt ungefähr 2 — 4 Carolin; sonst ging dasselbe in Auctionen für 2 — 5 fl. weg, aber jährlich stieg es um ein Bedeutendes, wie nachstehende Beyspiele beweisen. Frauenholz III. 1792 5 fl. 40 kr. IV. 1793 11 fl. V. 1795 11 fl. Brandes 1795 2 Thlr. 14 Gr. Frauenholz VI. 1797 9 fl. 15 kr. Oesfar 1800 5 Thlr. 12 Gr. Frauenholz VII. 1801 22 fl.

Praun 1802 22 fl. 22 kr. Winkler 1802 8 Thlr. Becker 1819 7 Thlr. 1 Gr. Schneider 1820 7 Thlr. 19 Gr.

Das Bildniß des Heiligen soll nach Einigen Maximilian vorstellen, wozu das gleich folgende Gedicht die Veranlassung geben mochte; nach Andern einen Nürnberger Patrizier, Rieter genannt. Dürer muß diesen lieblichen Gegenstand gerne gemalt haben: denn man erzählt, daß Pirkheimer ein Gemälde mit dieser Vorstellung bey ihm sah. Er bemerkte darin einen Fehler, daß nämlich der eine Stegriemen länger sey, als der andere; er hielt es seinem Freunde vor, und dieser soll gleich in dessen Beyseyn den Fehler verbessert haben. Ein altdeutsches Gedicht erzählt diese Thatsache mit folgenden Worten:

Carmina, so dem Albrecht Dürer zu Ehren gemacht worden.

Albrecht Dürer sehr weit bekandt,
Der teutsche Apelles genannt,
Auf ein Zeit hat abgemahlt,
Eustachij des Jägers Gestalt,
Damit er hat ausgedrucket pur,
Maximilianus Conterfactur,
Als aber die Füß an beeden
Des pferdts Stegreiff nicht gleich hetten,
War er getadelt gröblich,
Als wers seiner Kunst unlöblich.
Der Dürer macht ein ander stukh
Und reist den Momo einen Dukh,
Macht daß pferdt mit angebundnen Zaum,
Hinter ein dicken Eichenbaum,
Damit er nicht mehr in der nehen,
Deß pferdts Stegreiff möchte sehen,
Wer andern tadeln wil sein Kunst,
Der treugt sich selbst, und ist umbstunst,
Dann Künstliche Hände leichtlich können
Einen lustigen was abgewinnen rc.

M. Georg Dannbeck. F.

Daß die Benennung Eustachius die richtige sey, ist schon daraus zu schließen, daß Dürer es selbst so benennt, und folglich dadurch nichts anderes vorstellen wollte. Auch die älteren Biographen — bis auf Knorr — führen es unter dieser Benennung an. Knorr, Hüsgen ꝛc. nennen es willkührlich Hubertus, welche Benennung nicht ganz zu verwerfen ist: denn dem h. Hubertus geschah dasselbe; wie folgende Legende-Auszüge beweisen.

Eustachius war bey dem Kaiser Trajan ein sehr heldenmüthiger Feldherr, und zugleich auch ein großer Jagdliebhaber. Einst auf der Jagd erschien ihm zwischen dem Geweihe eines Hirschen der Heiland, welcher mit ihm sprach; gleich nach diesem Vorfalle trat er mit seiner ganzen Familie zum christlichen Glauben, und starb dann als ein Glaubens-Märtyrer: denn er wurde in einem glühenden eisernen Ochsen verbrannt.

Hubertus war ein Herzog von Guienne, Bischof von Mastrich und Lüttich, lebte im 7ten Jahrhunderte; er ist ein sehr eifriger Freund der Jagd gewesen, und sogar nahm er nicht einmal den Charfreytag davon aus. Es erschien ihm daher an diesem Tage der Gekreuzigte zwischen dem Geweihe eines Hirschen. Dadurch wurde der Herzog an seine Pflichtvernachläßigung erinnert, kniete sogleich nieder, und bereute seine Sünde.

[728.] 1) Schmidische Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, und mit der Unterschrift:

S. Eystachius venantium et Peregrinantium Patronus Populi.
Der heilige Eystachius ein Patron der Jäger und Reisenden.
Albrecht Schmid.

Höhe 12 Z. 6 L. Br. 9 Z. 8 L.

[729.] * 2) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Hopfer, ohne Dürer's Zeichen. Unten in der Mitte steht auf einem Zettel: HIERVNIM VS. HOPFER. Höhe 10 Z. 11 L. Br. 8 Z. 1 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyten haben unten links: 31. und die dritten sehr schlechten sind in der Silberbergischen Sammlung.

[730.] * 3) Kopie von der Originalseite, ohne dem Dürerischen Zeichen. Oben steht: St. Hubertus. Unten am Ran-

de: A. Dürer pinx 4 Fuſs hoch 3 F. breit. Poſseſsor C. Werlich in Rudolstadt H. Cotta scul. Höhe des Stiches 8 Z. 4 L. der Platte 8 Z. 9 L. Br. 6 Z. 4 L. der Platte 6 Z. 9 L. Dieser Kupferstich ist eigentlich nach einem Gemälde, (sieh oben S. 242) welches C. Werlich in Rudolstadt besitzt, daher dasselbe Nr. 2313 noch einmal angezeigt wird.

[731.] * 4) Schöne Kopie von der Gegenseite, von dem altdeutschen Meister, welcher sich mit G. H. bezeichnete, welches Zeichen unten auf dem Zettelchen, worauf Dürer's Zeichen ist, sich befindet; nämlich:  Rechts am Rande des Stiches ober dem Kopfe des Jagdhundes steht auf der Schattenseite eines Steines 1579, welche Jahrszahl Bartsch übersah. Höhe 13 Z. Br. 9 Z. 6 L. Man hat Abdrücke, welche vor den Buchstaben G. H. sind; auch ist dieses Zeichen öfters radirt, und dann wird dieses Blatt gewöhnlich als eine Arbeit von Wierx ausgegeben.

[732.] 5) Kopie von der Gegenseite, mit mehreren Veränderungen; so ist das Schloß ganz anders, und in der Mitte des Blattes am Fuße des Schlosses ist ein starker Fluß, worauf zwey Schiffe sind. Höhe 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 9 L.

[733.] * 6) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahrszahl. Unten in der Mitte auf dem Obertheile eines Steines steht Æ 12. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z.

[734.] 7) Kopie von der Gegenseite; das Schloß ist ganz anders, und unten rechts ist Dürer's Zeichen, aber ohne Zettel, in Oval. Höhe 1 Z. 9 L. Br. 1 Z. 6 L.

[735.] * 8) Kopie der fünf liegenden Hunden von der Gegenseite, von Virgil Solis. Dieser fügte noch einen Hund hinzu, hielt sich auch nicht so genau an die Stellung, und gruppirte sie anders. Unten im linken Ecke steht: V. S. Dieses Blatt ist selten. Höhe 3 Z. Br. 4 Z. 9 L.

[736.] * 9) Kopie dieser fünf Hunden, auch von der Gegenseite. Sie sind ebenfalls anders gruppirt. Unten links

steht A. D. Höhe 3 Z. Br. 4 Z. Im Frauenholzischen Auctions-Katalog 1792 S. 7 Nr. 76. wird ein Blatt mit sieben Hunden angegeben; wir vermuthen aber, daß es ein Irrthum, und das oben genannte ist.

Die Hunde und ein Theil des Hintergrundes sind auch auf einem Blatte des Aug. Venetus, sieh S. 346 Nro. 126.

* 55) Der heilige Georg zu Fuß.

[737.] Er steht ganz geharnischt nach Rechts gewendet, mit einer Haarhaube auf dem Haupte, und ist mit dem Heiligenschein umgeben; hält in seiner rechten Hand eine Fahne mit einem Kreuze als Siegeszeichen wegen des getödteten Drachen, der zu seinen Füßen liegt. Im Hintergrunde sieht man das Meer mit einigen bewohnten Inseln, und links unten auf einem Täfelchen ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 114. Knorr S. 61 Nr. 61. Hüsgen Nr. 55. Lepel p. 36 IX. Bartsch Nr. 53. Ottley Nr. 24. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[738.] 1) Kopie von dem altdeutschen Meister, welcher sich mit PI RIDE bezeichnete, von der Originalseite. Dieses Zeichen ist unten links, statt dem Dürerischen auf einer Tafel. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 7 L.

[739.] * 2) Geringe Kopie von der Gegenseite, ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 6 L.

[740.] * 3) Kopie von der Gegenseite, auch noch daran kenntlich, daß Dürer's Zeichen auf einem kleinern Täfelchen ist, als im Original, nämlich: Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 9 L.

[741.] 4) Kopie von der Gegenseite, von dem altdeutschen Meister, welcher sich mit PM bezeichnete, welches Zeichen unten rechts auf dem Täfelchen ist; dagegen fehlt das Dürerische. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 8 L.

[742.] 5) Kopie von der Gegenseite; das Dürerische Zeichen ist unten rechts, aber nicht auf einem Täfelchen, sondern es stehet aufrecht. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 1 Z. 8 L.

[743.] 6) Kopie von Alaert Claas, von der Gegenseite, ohne dem Durerischen Zeichen; dagegen ist in der Mitte unten AC Höhe 2 Z. 7 L. obere Breite 1 Z. 3 L. untere 1 Z. 1 L.

[744.] 7) Kopie von der Gegenseite, darin nur der Heilige abgebildet ist; aber auch dieser ist noch nicht ganz beendigt. Höhe 1 Z. 10 L. Br. 1 Z. 5 L.

[745.] 8) Kopie von der Gegenseite. Höhe 1 Z. 1 L. Br. 2 Z. 7 L.

* 56) Der heilige Georg zu Pferd. 1508.

[746.] Er sitzt gepanzert zu Pferd nach der rechten Seite gerichtet, mit seiner rechten Hand hält er die Fahne mit dem Kreuze, und der erlegte Drache liegt zu den Füßen des Pferdes. Sein Haupt umschließt ein Strahlen-Glanz. In der Mitte unten steht auf einem Zettelchen 1508 A D. Schöber S. 84. Knorr S. 60 Nr. 58. Hüsgen Nr. 56. Lepel p. 37 X. Bartsch Nr. 54. Ottley Nr. 47. Höhe 4 Z. Br. 3 Z. 2 L.

Schöber benennt dieses Blatt S. 84 den heiligen Martinus, und sagt noch dazu: Wenzel Hollar habe eine Kopie darnach gefertigt; welches gewiß falsch ist.

[747.] 1) Kieserische Kopie von der Gegenseite. Dieser stellte aber den edlen Kämpfer Franz von Sickingen vor, wie es oben rechts auf der Platte das Wapen und folgende Unterschrift beweisen:

FRANCISCVS Ã SICKINGEN EQVES AC MILES FORTISSIMVS
Nobilis antiquo FRANCISCVS Martis alumnus
De SICINGENSI Sangvine natus hic est
Sunt magna Herois laudes gravitate perennc
Qvas meriat, pulchro quas cz decôre, decies.
Kiefer exc.
Dan Meisner Comes p(alatinus) P(oeta) C(oronatus.)

Höhe mit der Schrift 6 Z. 5 L. ohne dieselbe 5 Z. 3 L. Br. 4 Z. 4 L.

[748.] * 2) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Hopfer, ohne Jahrszahl und Dürer's Zeichen. Oben rechts ist der Hopfenstengel und I. H. Eine geätzte Eisenplatte. Höhe 5 Z. Br. 3 Z. 3 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, bey den zweyten steht 205 unten rechts.

[749.] * 3) Kopie von der Originalseite, von Christoph van Sichem, in Holzschnitt ohne Jahrszahl und Dürer's Zeichen, sondern unten ist das Zeichen von Sichem, nämlich: [Zeichen] Oben ausser dem Rande steht mit gedruckter Schrift: SINT IORIS. Auf der Rückseite dieses Blattes ist die Kopie Nr. 716. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 9 L?

[750.] 4) Kopie von der Originalseite, von G. R. Wierx; oben links steht G. R. W. Æ 12., und in der Mitte unten Vischer's Addresse [Zeichen] Ist eine schöne Kopie. Höhe 4 Z. Br. 3 Z. 1 L.

[751.] * 5) Geringe Kopie von der Gegenseite; oben rechts steht IVW. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 3 Z.

[752.] * 6) Kopie von der Originalseite. Sie wird durch das Zeichen Dürer's erkannt, das sehr klein ist, und durch den Zwischenraum des oberen Striches vom A und 0, der in dieser Kopie eine völlige Linie beträgt, nämlich: [1508 AD] und im Original ist es so: [1508 AD] Höhe 4 Z. Br. 3 Z. 1 L.

[753.] 7) Kopie von der Gegenseite; daran kenntlich, daß der obere Strich des A schon unter dem 5 anfängt, wo im Originale noch ein starker Zwischenraum ist. Höhe 4 Z. Br. 3 Z. 1 L.

[754.] * 8) Kopie von der Gegenseite, an der Jahrszahl und dem Zeichen kenntlich, welches so ist: [1508 AD] Höhe 4 Z. Br. 3 Z. 1 L.

[755.] 9) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahr und Zeiund Zeichen. Höhe 4 Z. Br. 3 Z. 1 L.

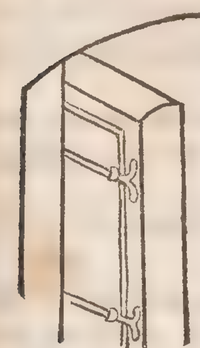
* 57) Der heilige Hieronymus in der Stube. 1514.

[756.] Bey Betrachtung dieses Kupferstiches glaubt man sich in die Stube Albrecht Dürer's versetzt. Links des Blat-

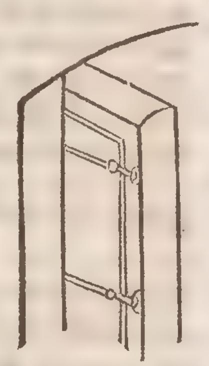
tes durch die zwey Fenster, die mit runden gläsernen Scheiben versehen sind, fällt das Licht auf den Heiligen: dieser sitzt in der Mitte des Stiches hinter einem Tische, und schreibt auf einem Pulte, der auf demselben steht. Das Zimmer ist mit allen Geräthschaften versehen, welche nach Dürer's christlicher Meynung in die Studierstube eines so großen Lehrers gehören. Links auf der Fensterbank liegt ein Buch und ein Todtenkopf; weiter unten auf der hölzernen drey Bücher, die wahrscheinlich die Bibel andeuten sollen, und zwey Kissen. In der Mitte des Fensterpfeilers ist eine Vertiefung, in welcher ein Weihkessel steht, und im zweyten Fenster ist ein Schreibpult. Hinter dem Heiligen, an der Wand hängt eine Sanduhr, sein Hut, mehrere Papiere, aber keine Polizeyordnungen und Wochenblätter, eine Scheere, ein Rosenkranz und eine Bürste, und ober derselben auf einem Brette zwey Flaschen, ein Leuchter mit einem halb abgebrannten Lichte und eine Schachtel; auf dem Tische steht ein Crucifix, das Dintenfaß; und in der Stube unter der Fensterbank eine kleine Truhe und ein Paar Schuhe; oben an der Decke hängt ein Kürbis. Im Vorgrunde auf dem Erdboden liegt sein treuer Begleiter, der Löwe, und ein Fuchs, welcher wahrscheinlich den Scharfsinn des Heiligen anzeigen soll. Rechts hinter dem Löwen liegt ein Täfelchen mit $\frac{1514}{A.D.}$ Schöber S. 89. Knorr S. 47 Nr. 14. Hüsgen Nr. 60. Lepel p. 34 III. Bartsch Nr. 60. Ottley Nr. 75. Höhe 9 Z. Br. 6 Z. 10 L.

Bey diesem Blatte muß man vorzüglich den Fleiß, welchen Dürer auf die Ausführung der Geräthschaften wendete, mit welchem Scharfsinne er die Optik studierte, und wie schön er den Reflex des Lichtes, das durch die runden Glasfenster an die Seite des Pfeilers fällt, gab, mit welcher Treue er die hölzerne Decke vorgestellt hat, bewundern. Der Preis von diesem schönen Blatte ist zwischen 1 — 2 Carolin. Um diese Preise ging es in folgenden Auctionen weg: Frauenholz IV. 1793 12 fl. Brandes 1795 2 Thlr. 15 Gr. Praun 1802 11 fl. 11 kr. Winkler 1802 3 Thl. 15 Gr. Schneider 1820 4 Thl. 10 Gr.

[757.] * 1) Kopie von Hieronymus Wierx; man erkennt sie an den eisernen Stangen, welche sich quer über die Fensterscheiben ziehen, und eine andere Form haben, als die im Originale; nämlich:



und im Originale so:



Unten in der Mitte steht R. W. Æ 13. Höhe 9 Z. Br. 6 Z. 10 L.

Man hat dieses Blatt auch vor den Buchstaben J. R. W. Æ 13.; und spätere Abdrücke haben noch die Addresse Clement de Jonghe exc.

[758.] 2) Kopie, die sehr täuschend ist. Man erkennt sie nur an dem Nagel der kleinen Zehe des vorderen linken Fußes des Löwen, der im Originale so [symbol] in dieser Kopie aber so [symbol] ist. Höhe 9 Z. Br. 6 Z. 10 L. Dieses Blatt wird von Bartsch angeführt.

[759.] 3) Kopie von Marius Kartarus, von der Originalseite, bezeichnet: [monogram] Wird in Hüsgen's Manuscript angegeben. Höhe 5 Z. Br. 6 Z. 10 L.

[760.] 4) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen; unten auf dem Rande steht:

S. V. BED PRESBYTERE. D.
MON. ORD. S. BEN.

Facundat scriptis arentes BEDa Britannos
Scilicet exhaustas è curce fundit opes.

Höhe ohne Rand 3 Z. 9 L. mit demselben 4 Z. 3 L. Breite 3 Z. 10 L.

[761.] 5) Kopie von Marc Anton? Höhe 9 Z. Br. 6 Z. 11 L.

[762.] * 6) Getreue Kopie von der Gegenseite, man erkennt sie am Schreibpult, welcher neben dem zweyten Fenster steht, die beyden sichtbaren Seiten desselben sind durch 6 Einzapfungen an einander gefügt; im Originale bemerkt man deren nur 4. Höhe 9 Z. Br. 6 Z. 11 L.

[763.] * 7) Kopie von der Gegenseite, von dem alten Meister I. V. M. ohne dem Zeichen Dürer's und der Jahrszahl, sondern auf der Tafel ist IVM Höhe 8 Z. 11 L. Br. 6 Z. 10 L. Diese Kopie ist sehr selten, doch darf sie nicht für eine Arbeit des Israel von Mecken ausgegeben werden: denn der Künstler ist weit jünger, und lebte, der Manier zu Folge, in der Mitte des 16. Jahrhunderts, und es ist wahrscheinlich derselbe, welcher von Bartsch im Bande IX. p. 493 angeführt wird, der eine h. Magdalena nach Leyden kopirte. Das oben beschriebene Blatt führt Bartsch unter den zweifelhaften Blättern von Israel von Mechel VI. p. 301 Nr. 68. an; eben so Heinecke in seinen neuen Nachrichten S. 454 Nr. 68., welche aber beyde bemerken, daß es nicht von diesem Meister, sondern eine Kopie nach Dürer sey.

[764.] 8) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahr. Höhe 8 Z. 9 L. Br. 6 Z. 9 L.

[765.] * 9) Kopie von der Gegenseite, von Hieronymus Hopfer, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl, auf dem Täfelchen ist der Hopfenstengel und I. H. Höhe 8 Z. 3 L. Br. 5 Z. 9 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyten haben unten links 88.

[766.] * 10) Kopie von der Gegenseite, von Wolf Stuber? mit der Veränderung, daß er statt des Hieronymus den Martin Luther vorstellte, und auch den Fuchs wegließ. Unten links ist ein Täfelchen mit dem Zeichen W. S und ganz

unten sind zwey Zeilen, wovon den Anfang das Wapenschild mit den 2 Schwertern, und das Ende Luther's Wapen, nämlich die Rose, macht. Dazwischen steht:

PESTIS * ERAM * VIVVS.
MORIENS * TVA * MORS * ERO * PAPA.

Höhe 5 Z. 3 L. Br. 4 Z. 9 L. Diese Platte existirt noch, und die neuen Abdrücke sind gering.

[767.] 11) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet I Ɔ HB Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 7 L.

[768.] 12) Kopie ohne Zeichen und Jahr. Höhe 3 Z. 10 L. Br. 2 Z. 10 L.

[769.] 13) Kopie in Punzenmanier von dem gänzlich unbekannten Künstler Mathias Strobel in Nürnberg, dessen Zeichen M 1551 unten ist. Die vergoldete Kupferplatte befindet sich noch in der k. Kunstkammer zu Dresden. (Sieh oben S. 159.)

Der lesende h. Hieronymus ist von Theodor de Bry, sieh Nr. 2310 und nicht von Dürer, wie Schöber S. 217 vorgiebt.

Der h. Hieronymus 1512, welcher von Huber, Gori rc. angegeben wird, ist nach Dürer, sieh Nro. 2309.

* 58) Der heilige Hieronymus. 1512.

[770.] In der Mitte des Blattes in einer Wildniß zwischen schroffen Felsen, welche von Niemand, als vom Winde und Regen begrüßt werden, sitzt Hieronymus, der große Lehrer der Kirche, hinter einem Brette, welches auf zwey Felsenstücken liegt, und so einen Tisch ausmacht. Er ruft mit gefaltenen Händen zu dem Bilde des Gekreuzigten, welches links an dem Ecke des benannten Tisches steht; vor ihm liegt ein offenes Buch. Rechts am Rande erhebt sich ein dürer Baumstamm, und links im Vorgrunde liegt der Löwe, welchen man ihm immer zum Gefährten giebt, als Zeichen seiner Beharrlichkeit und seines Muthes. Oben in der Mitte steht 1512, und links in der halben Höhe des

Blattes A. D. Arend S. 80. Knorr S. 66 Nro. 80. Hüsgen Nr. 59. Lepel p 56 VII. Bartsch Nr. 59. Ottley Nr. 89. Höhe 7 Z. 9 L. Br. 6 Z. 10 L.

Dieses Blatt ist in sehr gutem Abdrucke von großer Seltenheit, weil es sehr schwach auf eine Eisenplatte geätzt ist, und man sieht in den späteren Abdrücken sowohl die Jahrszahl, als auch das Crucifix nur sehr undeutlich. Eben so hat die Platte in späteren Zeiten durch den Rost sehr gelitten, welches man auch in den neueren Abdrücken sehr gewahr wird. Die Auctions-Preise dieses Blattes sind sehr verschieden, als Frauenholz I. 1790 2 fl. 15 kr. III. 1793 12 fl. VI. 1497 6 fl. 15 kr. Praun 1802 8 fl. 8 kr. Winkler 1802 5 Gr. (war wahrscheinlich eine Kopie, oder ein sehr schlechter Abdruck.

[771.] 1) Kopie von der Originalseite, in dem Zeichen Dürer's, welches unten links ist, ist das D verkehrt. Höhe 7 Z. 9 L. Br. 6 Z. 9 L.

[772.] 2) Kopie von der Gegenseite. Unten links an einem Stein der Felse steht: ALBERT
DVRER
INVENTOR.

und auf dem Rande der Kupferplatte steht:

SIC DOCTOR STRIDONE SATVS DESERTA FERARVM
VASTA COLET LAPSEN PLANGENS MALE TACTA JVVENTE

Höhe ohne Rand 7 Z. 10 L. mit demselben 8 Z. 4 L. Br. 6 Z. 9 L.

[773.] 3) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Crucifix und der Jahrszahl. Höhe 7 Z. 9 L. Br. 6 Z. 10 L.

[774.] 4) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet V. W. Höhe 7 Z. 9 L. Br. 6 Z. 10 L.

[775.] 5) Kopie von der Gegenseite, von Melchior Lorch, dessen Zeichen unten links auf einer Tafel mit der Jahrszahl 1546 steht. Höhe 3 Z. 9 L. Br. 3 Z. 5 L.

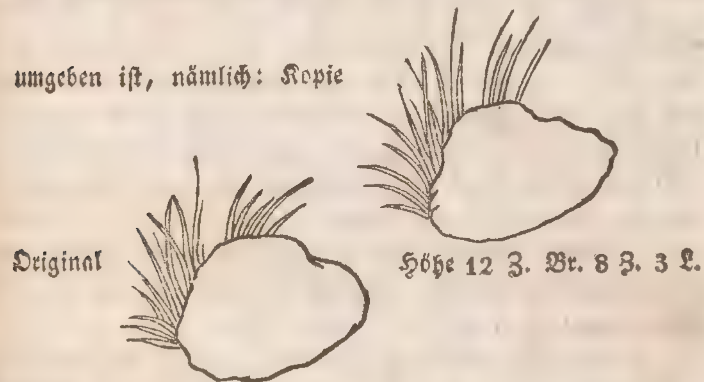
* 59) Der büßende Hieronymus.

[776.] In einer wüsten felsigten Gegend, welche von der rechten Seite mit Wasser umgeben ist, erblickt man in

der Mitte des Blattes den Heiligen knieend nach Links gewendet, der seinen Blick emporhebt auf das Bild des Gekreuzigten, das auf einer Felse rechts des Blattes steht. In der rechten Hand hält er einen Stein, um sich damit auf die Brust zu schlagen, und in der andern sein Gewand, welches den unteren Theil des Körpers bedeckt. In der Mitte unten ist das Zeichen Dürer's. Dieses Blatt findet man häufig oben abgeschnitten. Schöber S. 105. Knorr S. 47 Nr. 15. Hüsgen Nr. 61. Lepel p. 33 IV. Bartsch Nr. 61. Ottley Nr. 61. Höhe 12 Z. Br. 8 Z. 4 L.

Wir besitzen von diesem noch einen sehr schön illuminirten Abdruck, welcher unten im rechten Ecke das Zeichen des Illuministen K. W. G. hat. Diese Dürerische Arbeit ist nicht sehr gewöhnlich. Der Preis davon ist zwischen 11 und 15 fl. sonst ging sie gewöhnlich in Auctionen um 5 fl. weg. Frauenholz IV. 1793 5 fl. 30 kr. V. 1795 3 fl. 20 kr. VI. 1797 6 fl. 15 kr. Brandes 1795 3 Thlr. 8 Gr. Winkler 1802 5 Thlr. Praun 1802 8 fl.

[777.] 1) Kopie von der Originalseite; man erkennt sie an den Grashalmen, von welchen der vorne links liegende Stein umgeben ist, nämlich: Kopie



Höhe 12 Z. Br. 8 Z. 3 L.

[778.] * 2) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Hopfer, statt dem Zeichen Dürer's ist links in der halben Höhe des Blattes der Hopfenstengel und I. H. Eisenstich. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 5 Z. 7 L.

[779.] 3) Kopie von der Originalseite, oben im rechten Ecke A. D. Halbe Größe des Originals. So wird dieses Blatt in Hüsgen's Manuscr. angegeben.

[780.] 4) Kopie von der Gegenseite, von Zoan Andrea, mit der Veränderung, daß der Heilige in seiner Hand keinen Stein hält. Die Buchstaben Z A. sind in der Mitte unten. Höhe 11 Z. 7 L. Br. 8 Z. 3 L.

[781.] 5) Kopie von dem unten liegenden Löwen rechts, und der felsigten Landschaft im Hintergrunde links. Der auf diesem Blatte vorn knieende, zusammengebeugte Hieronymus, welcher in der rechten Hand ein Crucifix hat, und die linke Hand mit einem Steine auf die Brust hält, scheint aus einem andern Kupferstich genommen zu seyn, wahrscheinlich nach einem Italienischen Meister, so wie auch der Hintergrund rechts, welcher eine Stadt auf einer Insel liegend vorstellt, und in der Entfernung über dem Meere mehrere Berge. Vor dem h. Hieronymus liegen zwey aufgemachte und ein unaufgemachtes Buch. Dieser Kupferstich ist von größter Seltenheit. Höhe 12 Z. 3 L. Br. 12 Z. 3 L.

60) Der kleine büßende Hieronymus.

[782.] Er kniet in der Mitte des Blattes vor einem Crucifix, welches in dem Stamme eines abgehauenen Baumes steckt: er entblößt mit der rechten Hand seine Brust, um sich mit einem Stein, welchen er in der ausgestreckten linken Hand hat, zu schlagen. Der Löwe liegt vorne, den Hut und einen Theil der Kleider des Heiligen sieht man im Hintergrunde links auf einem Baumaste hängen; von der andern Seite bemerkt man ein quer stehendes Haus, welches einzufallen scheint. Bartsch Nr. 62. Ottley Nr. 38. Diameter 1 Z. 1 L.

Dieses kleine runde Blättchen ist ganz mit dem Grabstichel gefertigt, und von ausserordentlicher Seltenheit. Sandrart sagt in der Akad. 1675 S. 225 schon 1675 von diesem Blatte: „so ich einig und allein bey Hn. Residenten Spiring gesehen." Dieser war einer der vorzüglichsten Kunstliebhaber in Grafenhag, welcher besonders schöne Handzeichnungen besaß, was schon oben S. 42 erwähnt wurde.

* 61) Der heilige Sebastian an einer Säule.

[783.] Ganz von vorne zu sehen, in der Mitte des Kupferstiches ist der Heilige mit dem Rücken an eine Säule gebunden, und etwas nach rechts gewendet; er ist von vier Pfeilen durchbohrt, und seine Hände sind ihm auf den Rücken gebunden. Das Zettelchen mit Dürer's Zeichen ist links an der Mauer. Schöber S. 113. Knorr S. 61 Nr. 60. Hüsgen Nr. 52. Lepel p. 36 VIII. Bartsch Nr. 56. Ottley Nr. 17. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

Von diesem Blatte giebt es zwey Abdrücke, in den ersten ist der Mund des Heiligen sehr klein, und nach der linken Wange gezogen. Diese sind sehr selten. In den zweyten ist der Mund verbessert, und gerade unter der Nase, sieh auf der Tafel Fig. XVIII. Nr. 783.

[784.] 1) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[785.] 2) Prestelische Kopie von der Gegenseite, mit dem Zeichen MF welches unten rechts an der Schattenseite eines Steines steht. Man hat contre-epreuves. Höhe 4 Z. 2 L. der Platte 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 7 L. der Platte 2 Z. 8 L. Die ersten Abdrücke haben oben rechts Nr. 11. die Anmerkung von Nr. 788 bezieht sich auch auf dieses Blatt.

[786.] * 3) Geringe Kopie von der Gegenseite. Das Zeichen Dürer's besteht hier nur aus D, und A fehlt. Höhe 3 Z. 10 L. Br. 2 Z. 9 L.

* 62) Der heilige Sebastian an einem Baum.

[787.] Er ist nach Links gewendet, mit dem Rücken an den Baum gelehnt, seine Hände sind kreuzweis über den Kopf an einen Ast des Baumes gebunden. Vier Pfeile durchbohren ihn. Das Zettelchen mit dem Zeichen Dürer's hängt rechts an einem Baumast. Schöber S. 113. Knorr S. 61 Nr. 59. Hüsgen Nr. 51. Lepel p. 36 VII. Bartsch Nr. 55. Ottley Nr. 18. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 7 L.

[788.] 1) Prestelische Kopie von der Gegenseite, mit dem Zeichen MF, welches unten am Stamme des Baumes ist. Höhe 4 Z. 4 L. mit der Platte 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 8 L. mit der Platte 2 Z. 10 L. Die ersten Abdrücke haben oben rechts Nr. 5. Obgleich wir uns nicht erinnern können, diese Kopie gesehen zu haben, so schreiben wir sie doch ohne weiteres dem Prestel zu, der dieses Zeichen auf mehrere Kopien Dürer's setzte, um die Liebhaber damit zu täuschen, als wären sie von Marc Anton. Man hat von diesem Blatte auch Gegendrücke. Die ersten Abdrücke sind ohne MF und haben oben rechts Nro. 5.

[789.] * 2) Kopie von Wierx, von der Originalseite; unten in der Mitte steht Æ 12., und links die Addresse von Wischer . In dieser Kopie sind die zwey Punkte neben den Schenkeln des AD nicht, wie im Originale, als AD Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 6 L.

[790.] 3) Kopie von der Originalseite? bezeichnet mit Joann Baſs sc. Elbinga 1626.

[791.] 4) Kopie von der Gegenseite, von Benedikt Montagna, mit seinem Zeichen B. M. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 7 L.

[792.] 5) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 6 L.

II. Weltliche Gegenstände.

a). Mythologie, Allegorien und Phantasiestücke.

63) Das Urtheil des Paris.

[793.] Paris liegt vorne rechts bewaffnet auf der Erde, und scheint zu schlafen; die drey Grazien, wovon die eine ganz nackt, und die zwey andern nur mit einem schmalen Gürtel bedeckt sind, stehen neben ihm links des Kupfers. Ein Greis mit einem großen Barte, wahrscheinlich Merkur vorstellend, hat ein großes mit Pelz besetztes Kleid an, naht sich dem Merkur? hält den goldenen Apfel in der linken Hand, und die rechte streckt er nach Paris aus, um ihn aus dem Schlafe zu wecken. Im Hintergrunde sieht man

Berge mit Bäumen, Gebäuden und einem Brunnen. Bartsch Nr. 65. Ottley Nr. 39. Diameter 1 Z. 3 L.

Dieses Blatt ist von ausserordentlicher Seltenheit, und in den meisten Katalogen sucht man vergebens nach ihm.

[794.] 1) Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

* 64) Apollo und Diana.

[795.] Apollo steht links des Blattes nach Rechts gewendet, und schießt einen Pfeil ab; neben ihm sitzt Diana auf einem Erdhügel, mit der rechten Hand schmeichelt sie einen Hirschen, welcher vor ihr liegt, und mit der andern hält sie einen Büschel Gras. Beyde Figuren sind ganz nackt, Apollo hat auf seiner linken Seite einen Köcher mit Pfeilen. Diana sieht dem Weibe Dürer's etwas ähnlich; doch hat sie für diese eine zu sanfte Physiognomie. Unten links ist ein Zettelchen mit Dürer's Zeichen. Schöber S. 114. Knorr S. 61 Nr. 62. Hüsgen Nr. 81. Lepel p. 47 XVII. Bartsch Nr. 68. Ottley Nr. 30. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

Die Zeichnung des Mannes ist vorzüglich; einige vermutheten aus Irrthum, daß dieses Blatt Cyparissus vorstelle; aber dessen Geschichte stimmt damit gar nicht überein: denn er hätte den Hirschen tödten müssen; auch ist die Frau ganz überflüssig dabey.

[796.] 1) Kopie von der Gegenseite; unten steht etwas undeutlich P. O. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 3 Z. 2 L.

[797.] * 2) Kopie von der Gegenseite, von Prestel, mit Dürer's Zeichen, und weiter unten mit einer leeren Tafel, um dadurch das Zeichen Marc Antons auszudrücken, und Unwissende damit zu hintergehen. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 10 L.

[798.] 3) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet PM 1578. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

[799.] 4) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 3 Z. 2 L.

[800.] 5) Kopie von der Gegenseite, unten links mit I. B. bezeichnet, ohne Dürer's Zeichen. Höhe 1 Z. 4 L. Br. 2 Z. 1 L.

* 65) Der Raub der Amymone.

[801.] Amymone ist auf dem Rücken des Triton gestreckt, welcher sie im Wasser schwimmend nach Rechts fortführt, und dieselbe mit seiner rechten Hand bey ihrem linken Arm festhält, in der andern Hand hat er die Schale einer Schildkröte und den Kinnbacken eines Thieres. Links des Ufers bestreben sich die andern drey Schwestern, das Land zu erreichen: denn sie vermuthen, es möchte noch ein so ungebetener Gast kommen, und auch sie mitnehmen; ihr Vater eilt herbey, und schlägt wegen dieses Vorfalls die Hände über dem Kopfe zusammen, ohnmächtig liegt neben ihm eine andere Tochter. Ober dem Ufer erblickt man die Stadt Argos, in der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Arend Nr. 62. Schöber S. 95. Knorr S. 48 Nr. 16. Hüsgen Nr. 96. Lepel p. 43 VII. Bartsch Nr. 71. Ottley Nr. 21. Höhe 9 Z. 2 L. Br. 6 Z. 11 L.

Diese Vorstellung stimmt nicht ganz mit der Geschichte Tritons überein, wie er eine der fünfzig Töchter des Danaus raubt; sondern wir glauben vielmehr, daß es die Geschichte vorstellen soll, wie Glaucus die Syme entführt, und der schreyende Mann wird der Glaucus seyn sollen, wie er noch Fischer war, sich in das Meer stürzte, in einen Triton verwandelt wird, so die Syme entführte und sie auf eine Insel ohnweit Carien brachte. Um diese Preise ging es in folgenden Auctionen weg: Frauenholz III. 1792 3 fl. 15 kr. V. 1795 2 fl. 30 kr. Brandes 1795 21 Gr. Praun 1802 11 fl. Winkler 1802 6 Thlr. Becker 1819 3 Thlr. 1 Gr.

[802.] 1) Kopie von der Originalseite, von Wenzel Olmütz, statt dem Zeichen Dürer's ist unten in der Mitte das Seinige, nämlich: W. Höhe 9 Z. 5 L. Br. 6 Z. 5 L. Die meisten Autoren geben dieses Blatt irrig für Wohlgemuth aus, und sagen, daß es Dürer kopirt habe; woran aber gar nicht zu denken ist.

[803.] * 2) Kopie von der Originalseite, von Georg Penz, mit wesentlichen Veränderungen; der Hintergrund ist

ganz anders, und der Schwanz des Triton ist mehr geschweift: ohne Dürer's Zeichen, unten rechts auf der Tafel ist D. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 4 Z.

[804.] 3) Kopie nach dem Blatte des Pens, von der Gegenseite. Höhe 2 Z. 10 L. Br. 4 Z.

[805.] * 4) Schüblerische Kopie von der Gegenseite. Bey diesem Blatte geht der Fuß der Amymone, der nur vier Zehen hat, bis an den Rand der Platte; auch ohne Zeichen Dürer's; unten rechts auf dem Rande steht: A. G. J. Schübler sc. Höhe 9 Z. 4 L. mit dem unteren Plattenrande 9 Z. 6 L. Br. 6 Z. 4 L. Diese Kopie ist sehr selten.

[806.] 5) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 9 Z. 1 L. Br. 6 Z. 11 L.

[807.] 6) Kopie von der Gegenseite, Dürer's Zeichen unten in der Mitte ist verkehrt. Höhe 9 Z. 2 L. Br. 6 Z. 10 L.

[808.] 7) Kopie von der Gegenseite, von Zoan Andrea, dessen Zeichen Z. A. in der Mitte unten ist. Höhe 9 Z. Br. 6 Z. 9 L.

[809.] * 8) Kopie von der Gegenseite, unten rechts mit IHVE. bezeichnet, nebst dem Zeichen Dürer's. Höhe des Stiches 9 Z. der Platte 9 Z. 2 L. Breite des Stiches 6 Z. 10 L. mit der Platte 7 Z.

[810.] 9) Kopie von der Gegenseite. Höhe 8 Z. 11 L. Br. 6 Z. 10 L.

[811.] 10) Kopie von der Gegenseite, von dem alten deutschen Meister, der sich mit HS bezeichnete, dessen Zeichen unten in der Mitte aber so geformt ist, wie jenes von Hans Sebald Beheim. Ohne Dürer's Zeichen.

[812.] * 11) Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt; die auf dem Ufer liegende Frau bemerkt man nicht. Auf der andern Seite links ist die Kopie von der Melancholie. Sieh unten Nr. 853. Es ist der obere Theil einer Titel-Einfassung. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 6 Z. 7 L.

* 66) Pluto entführt die Proserpina.

[813.] Er sitzt auf einem Pferde, welches auf der Stirne ein Horn, und an den Füßen gespaltene Klauen hat, es wendet seine Schritte nach Rechts. Proserpina sitzt auf dem hinteren Theile des Thieres, und wird von Pluto mit dem rechten Arme um den Leib fest gehalten, sie hebt ihre beyden Hände in die Höhe, und schreit um Hülfe, beyde Figuren sind ganz nackt; in der Entfernung rechts sieht man das Meer, oben steht auf einer Wolke 1516 A. D. Arend S. 78. Schöber S. 90 und 118. Knorr S. 67 Nr. 83. Hüsgen Nr. 97. Lepel p. 56 IX. Bartsch Nr. 72. Ottley Nr. 103. Dieses Stück ist mit viel Freyheit auf eine Eisenplatte geätzt. Höhe 11 Z. 6 L. Br. 7 Z. 10 L.

Bey diesem Blatte wählten wir deßwegen diese Benennung, weil schon mehrere Schriftsteller es unter diesem Namen aufführten, und die Vorstellung mit der Geschichte der Entführung der Proserpina ziemlich übereinstimmt. Die Andern dagegen, welche dieses Blatt die Entführung der Dejanira durch Nessus nennen, irren: denn in der Geschichte des Nessus kommt nie vor, daß er auf einem Thiere Dejanira entführt habe, sondern er sollte sie nur über einen Fluß tragen. Bartsch nennt es die Entführung einer jungen Frau, und die Note, welche er beyfügte, entnahm er aus der Beschreibung des Praunischen Cabinets, und auch die, welche er bey Nro. 71. gab. Der Preis dieses Blattes ist zwischen 11 — 15 fl. Frauenholz IV. 1793 6 fl. 12 kr. Brandes 1795 2 Thlr. 11 Gr. Frauenholz VI. 1797 10 fl. 3 kr. VII. 1801 6 fl. Praun 1802 11 fl. Winkler 1802 3 Thlr. 1 Gr. Becker 1819 2 Thlr. 1 Gr.

[814.] * 1) Kopie von der Gegenseite, von Hieronymus Hopfer, ohne Dürer's Zeichen, statt welchem oben links das Seinige I. H. ist. Höhe 10 Z. 8 L. Br. 8 Z. Die ersten Drücke sind vor der Nummer, die zweyten haben unten 56.

* 67) Die Eifersucht.

[815.] In der Mitte des Blattes erhebt sich eine Gruppe von Bäumen und Gesträuchen, links sitzt ein Satyr, wel-

cher in seiner rechten Hand einen Kinnbacken hält, und die andere auf die Schulter einer nackten Frau legt, welche zwischen seinen Füßen hingestreckt ist, und auf ihrem Gewande ruht; sie wendet ihren Kopf ganz erschrocken gegen eine andere bekleidete Frau, von welcher sie überrascht wurde. Diese ist ganz zornig, daß sie bey ihrem pferdefüßigen Liebhaber eine andere Auserwählte findet, und will deßwegen mit einem starken Prügel, welchen sie mit ihren beyden Händen über den Kopf hält, derb auf dieselbe schlagen; doch verhindert dieses ein nackter Mann, welcher vom Rücken zu sehen ist, und in seinen beyden Händen einen ausgerissenen Baumstamm hält, um damit die Eifersüchtige abzuhalten. Er hat auf dem Haupte zwischen zwey Hörnern einen liegenden Hahn, um gleichsam dadurch symbolisch anzudeuten, daß er der Vertheidiger der Hahnreye ist; ein Kind, welches neben ihm steht, hält in seiner rechten Hand einen Vogel bey dem Flügel, und flieht nach rechts; er soll wahrscheinlich den Kupido vorstellen, welcher ganz erschrocken die Flucht nimmt, weil er vergessen hatte, die andere Geliebte blind zu machen. Im Hintergrunde links sieht man ein Schloß auf einem Berge, welches Aehnlichkeit mit dem Nürnberger gehabt haben mag. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Arend S. 61. Schöber S. 94. Knorr S. 45 Nr. 11. Hüsgen Nr. 98. Lepel p. 41 IV. Bartsch Nr. 73. Ottley Nr. 34. Höhe 11 Z. 10 L. Br. 8 Z. 3 L.

Dieses Blatt ist unter der Benennung: „der große Satyr" bekannt, wenigere nennen es die erzürnte Diana, welche aus Eifersucht über eine Nymphe ganz zornig wird, die sie bey einem Satyr buhlend antraf, sie wollte sie sogleich durch derbe Prügel abstrafen, aber ihr Bruder Apollo hielt sie davon ab. Da wir aber nicht wohl glauben, daß Dürer diesen Gegenstand dadurch hätte vorstellen wollen, so wählten wir die obige Benennung. In der kostbaren Sammlung des Hrn. Herzogs Albert von Sachsen-Teschen zu Wien befindet sich von diesem seltenen Blatte ein Probe-Abdruck. Es ist auf demselben nur die Baumgruppe und die bekleidete Frau vollen-

det. Die bey dem Satyr liegende Frau, und der rechts stehende Mann, wie auch der Hintergrund sind zur Hälfte beendigt, und das Andere alles nur in Umrissen. Dieses schöne Blatt findet man nicht gewöhnlich, und für einen sehr schönen Druck darf man gern 2 Carolin geben, obwohl es in Auctionen sehr billig weggeht. Frauenholz IV. 1793 2 fl. VI. 1797 12 fl. Brandes 1795 1 Thlr. 22 Gr. Praun 1802 18 fl. Winkler 1820 5 Thlr. 20 Gr.

[816.] 1) Kopie von Wenzel Olmütz, von der Originalseite; man bemerkt in der Luft ober dem Schlosse zwey Vögel, und rechts zwey andere, welche im Originale nicht sind; auch fehlt Dürer's Zeichen, an dessen Stelle der Buchstabe W ist. Höhe 11 Z. 10 L. Br. 8 Z. 3 L.

[817.] * 2) Kopie von der Gegenseite, in welcher das D im Zeichen Dürer's nicht so groß, als im Originale ist, nämlich: AD im Originale ist es so: AD Höhe des Stiches 11 Z. 8 L. der Platte 11 Z. 10 L. Breite des Striches 8 Z. 1 L. der Platte 8 Z. 3 L.

[818.] * 3) Kopie von der Gegenseite; wahrscheinlich von einem Italiener, ohne dem Zeichen und mit einigen wesentlichen Veränderungen; so fehlt der Mann, welcher die Frau im Zuschlagen hindert. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 10 L.

* 68) Die Familie des Satyrs. 1505.

[819.] Sie ist in einem Walde, und links steht der Satyr, und bläßt auf einer Schalmeye; neben ihm sitzt seine Frau auf einer über die Erde gebreiteten Thierhaut, und betrachtet das in ihrem Schooße liegende Kind, welches sie mit der linken Hand bey dem Kopfe halt; die andere schlingt sie um einen Baumast. Rechts oben hängt an einem Baume das Täfelchen mit 1505 A D. Schöber S. 112. Knorr S. 59 Nr. 49. Hüsgen Nr. 80. Lepel p. 46 XV. Bartsch Nr. 69. Ottley Nr. 44. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 7 L.

[820.] * 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Hopfer, ohne Jahrszahl und Dürer's Zeichen, sondern auf der Tafel ist der Hopfenstengel und I. H. in Eisen geätzt. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 2 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyten haben 162, und die ganz neuen sind in der Silberbergischen Sammlung.

[821.] * 2) Kopie von Wierx, von der Originalseite; man kennt sie daran, daß unten Æ 12, 1566 steht, und daß die Fingerlage an der linken Hand des Satyrs so und im Originale so ist. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L. Die späteren Abdrücke haben die Addresse von Vischer ex.

[822.] 3) Kopie von Prestel, von der Gegenseite, wohl mit Dürer's Zeichen, aber ohne der Jahrszahl, mit einer Einfassungslinie. Höhe des Stiches 4 Z. 4 L. der Platte 4 Z. 7 L. Breite des Stiches 2 Z. 9 L. der Platte 3 Z. Bey den ersten Abdrücken steht oben rechts am Baumstamme: Nr. 12. Man hat auch von diesem Blatte Gegendrücke.

[823.] 4) Kopie von der Gegenseite, von Johann Anton de Brescia. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 10 L.

[824.] 5) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 5 L.

[825.] 6) Kopie von Alaert Claas, von der Gegenseite, mit einigen Veränderungen, vorzüglich bey den Figuren. Das Zeichen dieses Künstlers AC ist unten nahe bey'm rechten Fuße des Satyrs. Diameter 2 Z. 3 L. In dem Hohwiesner'schen Kataloge wird dieses Blatt irrig für Aldegrevers Arbeit angegeben, welches wahrscheinlich auch der Fall bey Lepel ist.

* 69) Die Nemesis.

[826.] Diese stellt Dürer durch einen Mann vor, welcher auf einem Löwen sitzt, und nach Links gewendet ist; er hat in der rechten Hand das rächende Schwert, und in der linken die entscheidende Wage. Um seine Augen sind drey Flammenstrahlen, womit die geheimsten Betrügereyen durchforscht werden, und das Haupt ist mit einem Nimbus umgeben. Unten in der Mitte ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 113. Knorr S. 60 Nr. 57. Hüsgen Nr. 74. Lepel p. 38 XIII. Bartsch Nr. 79. Ottley Nr. 26. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 11 L.

Dieses Blatt hieß Dürer in seinem Reise-Journal, wie wir unten im III. Theile §. 49. sehen werden, die Nemesis, weßwegen wir es eben so nannten: denn er wird wohl gewußt haben, warum er ihr diesen Namen gab. Sie ist die Göttin der Rache, welche die bösen Menschen verfolgt, und ihre Thaten bestraft. Von Mehreren wird dieses Blatt die Gerechtigkeit genennt, weil man sie gewöhnlich so abbildet; doch müßte es auch eine weibliche Figur seyn. Von Anderen wird es als eine Vorstellung aus der Offenbarung Johannes angegeben, welches aber falsch ist. Die Original-Zeichnung dieses Blattes befindet sich in Dresden, sieh oben S. 39.

[827.] * 1) Wierxische Kopie von der Originalseite, die sehr täuschend ist. Unten links steht: I. R. W. Æ 13., und rechts die Addresse von Vischer ex. welche auf spätern Abdrücken fehlt. Auch gehen an den Kopf des Löwen fünf Barthaare über seine Mähne, aber im Origin. nur drey, nämlich: Orig. Kopie

Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 10 L.

[828.] * 2) Kopie von der Gegenseite, welche man daran erkennt, daß eines von den Barthaaren des Löwen über die linke Mähne desselben hinausgeht; im Originale aber ist dieß der Fall mit dreyen. Unten in der Mitte mehr nach Rechts ist sehr klein und schief das Zeichen Dürer's. Höhe 3 Z. 11 L.

Br. 2 Z. 10 L. Die früheren Abdrücke haben das Zeichen nicht; denn es wurde erst später hineingestochen.

[829.] * 3) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[830.] 4) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet IF

* 70) Das kleine Glück.

[831.] Es wird durch eine nackte Frau, welche von der Seite zu sehen, nach Links gewendet, dargestellt ist. Das leichte Gewand hängt von ihrer rechten Schulter herab, und richtet sich nach dem Winde; sie steht auf einer Kugel, um die Unbeständigkeit darzustellen, welche noch näher durch das Schilfrohr bezeichnet wird, auf demselben stützt sie ihre linke Hand, in welcher sie eine gefährliche Distel hält. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 112. Knorr S. 59 Nr. 50. Lepel p. 46 XIV. Bartsch Nr. 78. Ottley Nr. 25. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 6 L.

[832.] 1) Kopie, welche sehr täuschend ist; man kennt sie an dem Theile des Fußbodens, welcher rechts ist. Im Originale ist derselbe durch vier parallel laufende und drey andere einzelne und kurze, folglich sieben Striche ausgedrückt, in der Kopie aber mit einer fortlaufenden Schraffirung angedeutet. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 5 L.

[833.] 2) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet H Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 6 L.

[834.] 3) Kopie mit verkehrtem Zeichen Dürer's. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 6 L.

[835.] * 4) Presteli sche Kopie von der Gegenseite, mit dem Zeichen Dürer's, das sehr groß ist; oben rechts steht Nr. 7. Der Stich hat eine Einfassungslinie. Höhe des Stiches 4 Z. 4 L. der Platte 4 Z. 7 L. Breite des Stiches 2 Z. 11 L. der Platte 3 Z. 1 L. Die zweyten Abdrücke haben keine Nummer, keine Einfassungslinie, die Platte wurde abgenommen. Auch befindet sich unten rechts das Prestelische Zeichen, nämlich: AP Höhe 4 Z. 6 L. Br. 3 Z. 1 L.

[836.] * 5) Kopie von der Gegenseite; das Zeichen Dürer's ist auf einem Täfelchen, welches links am Fußboden, und an dem Rande des Stiches steht. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L.

[837.] 6) Kopie von der Gegenseite; das Zeichen Dürer's ist auf einer Tafel, welche links am Rande der Platte lehnt. Unter der Tafel steht 1585. Oben zu lesen:

Passibus ambiguis Fortuna volubiis errat
Jlla tamen regitur omnipotente manu.

In der halben Höhe der Platte:

Nullum est huma.

Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 4 L.

[838.] 7) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen; der Fußboden ist höher und nicht schraffirt, wie im Originale; neben der Kugel links sieht man einen kleinen runden Stein. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 6 L.

* 71) Das große Glück.

[839.] Es wird durch eine nackte, beflügelte Frau, die in der Mitte des Blattes auf einer Kugel steht, um die Unbeständigkeit zu bezeichnen, dargestellt. Sie ist von der Seite zu sehen, und nach Rechts gewendet, in ihrer rechten Hand hält sie den goldenen Becher des Glücks, und in der linken einen Zaum, in Beziehung, daß man das Glück im gehörigen Zaume zu halten und recht zu lenken habe. Unten am Fuße einer bergigten Gegend liegt ein schönes Dörfchen, welches von zwey Flüssen umgeben ist. Unten rechts auf einer Tafel ist das Zeichen Dürer's. Die Vollendung dieses Blattes ist vortrefflich, und in sehr guten Abdrücken selten, welche man dadurch erkennt, daß oben links in der Mitte des Blattes ober den Wolken noch einige angegeben, und nur durch Punkte bezeichnet sind. Diese Punkte aber fehlen in den späteren, doch noch sehr guten Drücken. Arend S. 38. Schöber S. 93. Knorr S. 43 Nr. 7. Hüsgen Nr. 100. Lepel p. 39. I. Bartsch Nr. 77. Ottley Nr. 36. Höhe 12 Z. 5 L. Br. 8 Z. 6 L.

Sandrart sagt in seiner Akademie (II. Th. III. Buch S. 223), daß das unten liegende Dorf Eytas bey Jula unter Großwardein in Ober=Ungarn der Geburtsort von Dürer's Vater sey. Es ist nicht unwahrscheinlich: denn Sandrart, welcher es am ersten erwähnt, sagt es gewiß nicht ohne Grund. Dann hatte Dürer bey diesem Blatte noch höhere Gedanken mit einander vereinigt. Denn wie wir aus dem ersten Theile wissen, so wurde ein Bruder seines Vaters ein Goldschmidt, der andere ein Zaummacher, und der dritte ein Pfarrer. Auf die beyden ersteren, welche wahrscheinlich in ihren Unternehmungen viel Glück hatten, mag das goldene Gefäß und der Zaum Bezug haben. Dürer kann auch gedacht haben, daß in einem so einsamen Orte weit glücklicher und zufriedener zu leben sey, als in einer so geräuschvollen Stadt, wo zahllose Laster anzutreffen sind. Knorr behauptet, daß das Bildniß des Weibes die Frau Dürer's vorstelle, woran wir jedoch zweifeln. Für einen sehr guten Abdruck darf man mit Vergnügen 3 Carolin geben. In folgenden Auctionen ging es sehr unverhältnißmäßig weg. Frauenholz II. 1791 3 fl. 36 kr. III. 1792 7 fl. IV. 1793 25 fl. 31 kr. Brandes 1795 5 Thlr. 6 Gr. Frauenholz V. 1795 5 fl. 30 kr. VI. 1797 20 fl. VII. 1801 6 fl. 30 kr. Praun 1802 25 fl. Winkler 1802 11 Thlr. 6 Gr. Becker 1820 3 Thlr.

[840.] 1) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet N. G. A. Höhe 12 Z. 5 L. Br. 8 Z. 6 L.

[841.] 2) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet mit S G A. Höhe 12 Z. 5 L. Br. 8 Z. 6 L.

[842.] * 3) Kopie von der Gegenseite, welche lange nicht die Reinheit des Grabstichels hat, wie das Original; auch kennt man sie daran, daß man oben auf dem Berge rechts im Vorgrunde in der Nähe des Plattenrandes nicht einen dürren Baumstamm und daneben einen viereckigten Stein erblickt, wie im Original. Höhe 12 Z. 3 L. Br. 8 Z. 6 L.

[843.] * 4) Queratische Kopie von der Gegenseite, mit einer veränderten Landschaft; in der Entfernung sieht man das

Meer, links die aufgehende Sonne, im Vorgrunde 2 Schlösser und 1 Ort, welches mit dem rechts über dem Wasser liegenden zweyten durch eine Brücke verbunden wird. Unten links: Peter Oueradt ex. und auf dem Rande:

OPVLENTIA
Ne te decipiat vanis opulentia rebus
Inycias frenum, velut orbita ludit et ala.

Höhe ohne Rand 7 Z. 5 L. mit demselben 7 Z. 7 L. Br. 5 Z.

[844.] 5) Kopie von der Gegenseite, von Wenzel Hollar? 1625. Wird von Hüsgen in seinem Manuscript angegeben.

[845.] 6) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet A. G. 1555. Duodez. Wird in Hüsgen's Manuscript angegeben.

Der in Holz geschnittene Triumphwagen des Kaisers Maximilian sieh Nr. 1912. wird von Schöber S. 91 unter die Kupferstiche gezählt.

* 72) Die Melancholie.

[846.] Sie ist rechts des Blattes durch eine sitzende, bekleidete und geflügelte Weibsperson vorgestellt; durch letzteres wird wahrscheinlich angezeigt, daß ihre Gedanken sehr unstät sind; ihr Haupt, welches ganz damit angefüllt und zu schwer ist, stützt sie auf ihren linken Arm, ihren düsteren Blick richtet sie ganz starr in die Ferne nach Links. In ihrem Schooße liegt ein zugemachtes Buch, durch dessen philosophischen Inhalt sie zu dieser Gemüthsstimmung gebracht wurde; sie legt auf dasselbe ihren rechten Arm, in welcher Hand sie einen offenen Zirkel hat, um anzuzeigen, daß sowohl ihre Gedanken keine Gränzen haben, und sich durch denselben nicht abmessen lassen, als auch damit die Mathematik, wie mit dem Buche, die Gelehrsamkeit auszudrücken, um ihren verzweiflungsvollen Charakter noch stärker zu bezeichnen. So rollen von ihrem Haupte auf beyden Seiten die Haare herein; doch ist dasselbe noch mit einem grünen Kranze von Milzkraut umgeben, um anzudeuten, daß doch noch Hoffnung da sey, auch die tiefsten Wissenschaften zu ergründen, und daß das menschliche Wissen nicht

vergebens sey. Auf ihrer linken Seite hängt an einem Gürtel ein Bund Schlüssel, und ein großer Sack, worin wahrscheinlich ihre besten Habseligkeiten sind, um ihr Mißtrauen damit auszudrücken. Trefflich ausgedacht sind die Gegenstände, mit welchen sie umgeben ist; zum Theil wird durch dieselben die Vorstellung mehr versinnlichet, dann sind es auch zum Theil solche Gegenstände, welche einer solchen Gemüthsstimmung nur mehr Nahrung geben. Auch werden durch sie jene Wissenschaften sinnbildlich dargestellt, in welchen man nur durch vieles Nachdenken einen Grad der Vollkommenheit erhalten kann. So ist ober ihrem linken Flügel das von mehreren Gelehrten, z. B. von Cornelius Agrippa, Theophrastus Parazelsus Bombastus, von Hohenheim ꝛc. beschriebene magische Quadrat. Man mag nämlich diese Zahlen zusammenrechnen, wie man will, so kommt immer 34 heraus; auch wird dadurch die Arithmetik angezeigt. Ober derselben hängt eine Glocke in Bezug auf Physik, deren düsterer Klang gewiß trefflich zu der Gemüthsstimmung paßt; ober ihrem rechten Flügel hängt die stäts an den Tod erinnernde Sanduhr, welche schon zur Hälfte ausgelaufen ist. Der Melancholie zur Rechten gegen links sitzt auf dem oberen Rande eines Mühlsteines ein geflügelter Knabe, welcher mit scharfen Blicken auf eine Tafel sieht, die auf seinen Beinen liegt. Er hält dieselbe mit seiner linken Hand fest, und in der andern schreibt er mit einem stählernen Griffel auf derselben, dadurch wird die Schreibkunst und Gelehrsamkeit angedeutet, ober ihm hängt eine Wage, welche die Statik bezeichnet. Auf dem Boden liegen und stehen: ein Schmelztiegel, in Bezug auf Chemie, ein geometrischer Körper, welcher auf jeder Seite fünf Ecke hat; daneben liegt ein Hammer, weiter vorwärts ein schlafender Hund, dessen mürrischen Charakter man sogleich wahrnimmt. Dann sieht man noch: ein Rauchfaß, eine Kugel, einen Hobel, eine Säge, ein Linial, eine Spritze, durch welche letztere die Chirurgiewissenschaft angedeutet wird. Sogar der Himmel, den man links erblickt, verkündet un-

gewöhnliche Zeichen der Astronomie, nämlich den Hundstern und den Mond = Regenbogen. Neben dem geflügelten Knaben am Rande des Ufers lehnt eine Leiter, welche wahrscheinlich ausdrücken soll: daß man nur einen gewissen Grad des Wissens auf dieser Welt erreicht, und vielleicht soll auch dadurch angezeigt werden: je höher man steigt, desto tiefer fällt man. Links oben ist die stäte Begleiterin der Melancholie, nämlich eine fliegende Fledermaus, auf deren inneren Theil ihrer ausgespannten Flügel steht: MELENCOLIA § I.

Dieses schöne, mit allem möglichen Fleiße ausgeführte Blatt fertigte Dürer im Jahre 1514, welche Jahrszahl mit seinem Zeichen unten rechts an dem Steine ist, worauf die Melancholie sitzt. Wenn Dürer nicht den Namen darauf gesetzt hätte, so würde man es als die Vorstellung der Wissenschaften angenommen haben: denn diese werden ebenfalls gewöhnlich durch eine weibliche Figur dargestellt, obwohl dieselbe am wenigsten dazu passen mag. Wir vermuthen, daß Dürer durch das I anzeigen wollte, daß er die vier Temperamente herauszugeben im Sinne hatte, und wer weiß, durch welchen Zufall er daran verhindert wurde. Arend S. 57. Schöber S. 87. Knorr S. 47 Nr. 8. Hüsgen Nr. 95. Lepel p. 40. Nr. II. Bartsch Nr. 74. Ottley Nr. 76. Höhe 9 Z. Br. 6 Z. 11 L.

Dieses Blatt kann man mit Recht wegen der sinnreichen Komposition und vollkommenen Ausführung unter die vorzüglichsten Arbeiten Dürer's zählen. Es steht dem Eustachius und Adam und Eva nicht nach; manche Liebhaber ziehen es diesen noch vor. Der Kunsthändler = Preis dieser schönen Arbeit ist 2 — 3 Carolin; in Auctionen geht sie öfters sehr billig weg, woran der Gehalt des Abdruckes Schuld seyn mag. Frauenholz II. 1792 2 fl. 3 kr. IV. 1793 14 fl. 36 kr. V. 1795 5 fl. Brandes 1795 3 Thlr. 6 Gr. Frauenholz VI. 1797 9 fl. 59 kr. VII. 1801 3 fl. Praun 1802 20 fl. Winkler 1802 9 Thlr. Becker 1819 7 Thlr. 14 Gr. Schneider 1820 2 Thlr. 8 Gr.

[847.] * 1) Kopie von der Originalseite; in dieser ist im Barte eines Schlüssels, welcher an der linken Seite der Melancholie hängt, ein Kreuz mit vier Enden  da im Originale nur drey sind, nämlich: Höhe 8 Z. 8 L. Br. 6 Z. 11 L. Die schwachen Abdrücke sollen unten rechts Clement de Jonghe Exc. haben. Schöber und Lepel geben eine Kopie von Clement de Jonge an; wir vermuthen aber, daß es falsch ist, und daß sie wahrscheinlich diese Kopie mit der Addresse verwechselten.

[848.] 2) Kopie von der Originalseite, größtentheils in Umrissen, nur der Hobel, die Säge, die zwey Liniale, die vier Nägel, die Spritze, der geometrische Körper, die Jahrszahl und Dürer's Zeichen sind vollendet. Dieses Blatt hielten einige Ignoranten für einen Probedruck, und legten deßwegen einen großen Werth darauf. Es ist sehr selten. Höhe 9 Z. Br. 6 Z 11 L.

[849.] * 3) Vorzügliche Kopie von der Originalseite, von Johann Wierx; man kennt sie daran, daß dieses Zeichen welches zwischen dem Worte MELENCOLIA I steht, fehlt. Auch ist an dem Barte des Schlüssels, welcher in der Kopie Nr. 847. näher bezeichnet ist, ein Kreuz. Unten auf dem Rande der Platte steht: IOHAN. WIRICX. FECIT. ANN. 1602, welches aber gewöhnlich weggeschnitten ist. Wierx wußte wohl, daß betrügerische Hände seinen Namen wegschneiden, daher brachte er noch die kleinen Unterscheidungszeichen an. Höhe des Stiches 8 Z. 9 L. der Platte 8 Z. 11 L. Breite des Stiches 6 Z. 10 L. der Platte 7 Z. Man hat Abdrücke mit der Addresse: Dancker Dankertz etc.

[850.] 4) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet mit M. Höhe 7 Z. 3 L. Br. 5 Z. 6 L.

[851.] 5) Kopie von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl, wohl aber mit dem Zeichen Dürer's. Höhe 8 Z. 10 L. Br. 6 Z. 11 L.

[852.] 6) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahr und Zeichen.

[853.] Kopie von der Gegenseite in Holzschnitt; es fehlt der Hundsstern und der Mond = Regenbogen, und auf dem Flügel der Fledermaus steht: Μελαγχολία. Es ist links, und auf der anderen Seite die Kopie. Sieh oben S. 461 Nr. 312. Höhe 6 Z. Br. 6 Z. 7 L.

* 73) Der Traum.

[854.] Links des Blattes erblickt man einen Theil eines Kachelofens, auf dessen Ofenbank sitzt ein schlafender Mann mit dem Kopfe an ein Kissen lehnend; hinter diesem ist ein fliegender Dämon mit einem Blasebalge, mit welchem er ihm in das Ohr bläßt. In der Mitte des Blattes vor der Ofenbank steht eine nackte Weibsperson, links ein beflügelter Amor auf Stelzen steigend, und neben diesem eine runde Kugel. Unten in der Mitte ist das Zeichen Dürer's. Arend S. 62. Schöber S. 95. Knorr S. 44 Nr. 9. Hüsgen Nr. 90. Lepel p. 42 V. Bartsch Nr. 76. Ottley Nr. 20. Höhe 7 Z. Br. 4 Z. 5 L.

Durch dieses seltene Blatt wollte Dürer wahrscheinlich die Wirkung der Ofenhitze anzeigen, welche sie bey den Schlafenden hervorbringt, und durch welche die Phantasie auf den höchsten Grad gebracht wird. Es erscheinen ihm daher, mit einer Geschwindigkeit eine laufende Kugel, (die unten liegt), die mannichfaltigsten Gegenstände im Traum, sowohl böse, welche durch den Dämon und die nackte Frau angezeigt werden, als auch irdische glückliche, die durch den beflügelten Knaben ausgedrückt sind. Aber das Glück ist so schwankend, als einer, welcher auf Stelzen geht. Mehrere Schriftsteller hatten die irrige Meynung, daß dieses Blatt nach Wohlgemuth kopirt sey, und gaben Nr. 855. als Original an. In Auctionen ging es sehr verschieden weg, als: Frauenholz I. 1790 1 fl. 30 kr. II. 1791 1 fl. 3 kr. IV. 1793 2 fl. 15 kr. V. 1795 2 fl.

VI. 1797 3 fl. VII. 1801 3 fl. 36 kr. Brandes 1795 2 Thl. 16 Gr. Praun 1802 9 fl. Winkler 1802 3 Thlr. 8 Gr.

[855.] 1) Kopie von der Gegenseite, von Wenzel Olmütz, ohne Dürer's Zeichen, und unten in der Mitte mit W. Höhe 7 Z. 1 L. Br. 4 Z. 4 L.

[856.] 2) Kopie von der Gegenseite, von Anton de Brescia, bezeichnet mit: J O. A N. P. R. J. X. Ist sehr selten. Höhe 7 Z. Br. 4 Z. 6 L.

[857.] * 3) Kopie von der Gegenseite, von Tzetter, ohne Dürer's Zeichen, und noch mit dem Unterschiede, daß man auf dem Ofen an der vorderen Seite der dritten Kachel eine Birne sieht, welche im Originale fehlt. Unten auf dem Rande links steht: Tzetter, rechts: 1786. Die Platte dieser Kopie besitzt der Kunsthändler Franz Xaver Stöckl zu Wien. Man trifft dieses Blatt gewöhnlich mit abgeschnittenem Rande an. Höhe des Stiches 7 Z. der Platte 7 Z. 7 L. Breite 4 Z. 6 L. der Platte 4 Z. 11 L.

[858.] 4) Kopie von der Gegenseite, von Marc Anton, mit dessen Zeichen. Höhe 7 Z. Br. 4 Z. 5 L.

[859.] * 5) Sehr schlechte Kopie von der Gegenseite. Das Zeichen Dürer's ist verkehrt. Links unten ist dieses Zeichen [Zeichen] Soll es vielleicht den Künstler bezeichnen? Höhe 6 Z. 11 L. Br. 4 Z. 5 L.

[860.] * 6) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 6 Z. 9 L. Br. 4 Z. 4 L.

* 74) Die vier nackten Frauen. 1497.

[861.] Sie stehen in einem Zimmer, eine in der Mitte des Blattes ist vom Rücken zu sehen, und hat einen Lorberkranz auf dem Haupte; die andere, welche neben ihr links des Stiches steht, hat einen damals gewöhnlichen Kopfputz auf; die beyden andern rechts des Blattes sind von vorne zu sehen, unten zu ihren Füßen liegt ein Todtenkopf und ein Knochen, links im Hintergrunde sieht man einen Teufel, der mit Flammen und Rauch umgeben ist. Oben in der Mitte des Zimmers hängt eine Kugel, worauf steht:

1497. O. G. H. und unten auf dem Boden das Zeichen Dürer's. Arend S. 35. Schöber S. 82. Knorr S. 46. Nr. 13. Hüsgen Nr. 91. Lepel p. 45 XIII. Bartsch Nr. 75. Ottley Nr. 9. Höhe 7 Z. 1 L. Br. 4 Z. 11 L.

Dieses gehört, wie auch die Jahrszahl (Ottley bezweifelt ohne alle Gründe die Aechtheit der Jahrszahl) beweist, unter die früheren Arbeiten Dürer's; es giebt keines, das eine ältere Jahrszahl hat. Man nennt es gewöhnlich die vier Hexen, welche Benennung nicht unwahrscheinlich ist, obgleich man es in dieser Hinsicht aus zwey Gesichtspunkten betrachten könnte, nämlich die drey Weibspersonen, welche ihren Kopf bedeckt haben, führten die vierte als eine neu angeworbene zu ihrem Herrn, nämlich dem Teufel; daher hat diese einen Kranz auf, und zu ihren Füßen liegt ein Todtenkopf, der anzeigt, daß sie bald in dieses Reich kommen wird, und ober ihr hängt die Kugel mit den Buchstaben O. G. H., welche bedeuten könnten: als sie in diesem Elende war, sich zu Gott wendete, und rief: O Gott hilf. Diese Buchstaben können aber auch auslegen, daß der Zerberus rief: O geliebte Hexe! das aber nicht zu dem Charakter damaliger Zeit paßt. Sandrart nennt dieses Blatt wahrscheinlich nur aus Versehen die drey Grazien, Knorr beschreibt dasselbe nach einer Kopie, und Papillon I. p. 149 zählt es sogar unter die — Holzschnitte (!) derley Irrthümer man von ihm schon gewohnt ist. Dieses Blatt ist selten, und der Preis davon ohngefähr 11 fl. Frauenholz II. 1791 1 fl. 20 kr. IV. 1793 1 fl. 47 kr. VI. 1797 11 fl. Brandes 1795 1 Thlr. 12 Gr. Winkler 1802 3 Thlr. Praun 1802 9 fl.

[862.] * 1) Kopie von der Originalseite, von **Wenzel Olmütz**, ohne dem Zeichen Dürer's, dagegen ist unten das seinige, nämlich der Buchstabe W. Höhe 6 Z. 11 L. Br. 4 Z. 10 L. Von diesem Blatte giebt es sehr schlechte neue Abdrücke.

[863.] 2) Kopie von **Israel von Mecken**, von der Gegenseite; oben auf der Kugel steht G·B·A welches bedeuten kann: Gott behüte Alle; und unten auf dem Rande

Israhel V. M. Höhe mit dem Rande 7 Z. 7 L. ohne demselben 7 Z. 3 L. Br. 4 Z. 9 L. Christ führt S. 189 in der deutschen Ausgabe die Buchstaben G. B A. als Zeichen eines alten Künstlers an, welches aber irrig ist, und die Buchstaben, wie wir sahen, Bezug auf die Vorstellung haben.

[864.] 3) Kopie von der Gegenseite, mit dem Zeichen IH welches in der Mitte unten ist, ohne jenem von Dürer; auf der Kugel steht: 1498 O. G. H. Höhe 7 Z. Br. 4 Z. 11 L.

[865.] 4) Kopie von Nikolaus von Modena, von der Gegenseite mit mehreren Abweichungen. Denn der Künstler stellte das Urtheil des Paris vor; auf der linken Seite des Stiches steht Venus, welche in ihrer rechten Hand einen Spiegel hält; Pallas ist mit einer Picke bewaffnet, und Juno trägt eine brennende Fackel, diese zwey Göttinen sind vom Rücken zu sehen, und haben den Kopf mit Lorbeern gekrönt. Paris bemerkt man im Hintergrunde. Auf der Kugel, welche oben an der Decke hängt, steht: DETVR PVLCRIORI 1500. Unten links ist die Schrift: OPVS NICOLETI (OPVS NICOLETTI.) und rechts;

MODENENSIS ROSEX

(MODENENSIS AVRIFEX?) Höhe 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 5 L.

[866.] 5) Kopie nach Nicoletto von Modena, von einem unbekannten italienischen Meister. Höhe 2 Z. 2 L. Br. 1 Z. 9 L.

* 75) Die Hexe.

[867.] Ein altes mageres Weib reitet rückwärts auf einem Bocke, sie ist nach Links gewendet, und ihr gehörntes Pferd fliegt durch die Luft nach Rechts; mit ihrer linken Hand umfaßt sie dessen Horn, und mit der anderen hält sie einen Rocken mit einer Spindel, über ihren Arm hängt ihr Kleid, der andere Theil des Leibes ist bloß. Man glaubt in dieser Figur einen italienischen Meister zu sehen. Sie wird vom Hagelwetter verfolgt, unten auf dem Erdboden sind vier Genien, wovon der eine links einen Blumentopf mit einem Gewächse, welches einem Baume gleicht, auf

der linken Achsel trägt, und in der rechten Hand einen Stab hat; der rechts hält mit seinen beyden Händen ein rundes Wassergefäß, die zwey andern Genien sind ein wenig weiter vorne, wovon der eine rechts auf der Erde sitzt, und an seinem Finger der rechten Hand zu knallen scheint, der links bückt seinen Kopf, um durch seine Beine zu sehen, und hält in seiner rechten Hand einen Stab. Unten rechts ist Dürer's Zeichen mit umgewendeten D. Schöber S. 115. Knorr S. 63 Nr. 68. Hüsgen Nr. 75. Lepel p. 45 XII. Bartsch Nr. 67. Ottley Nr. 29. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[868.] 1) Kopie von Benedikt Montagna, von der Gegenseite; die Buchstaben B. M. sind unten links. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[869.] 2) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen Dürer's. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

[870.] * 3) Kopie von der Gegenseite, mit geradem D im Zeichen Dürer's. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 8 L.

* 76) Die drey Genien.

[871.] Zwey geflügelte Genien halten ein leeres Wapenschild, der links wird von vorne gesehen, der andere rückwärts; sie haben in ihren beyden andern Händen eine Posaune, worauf sie blasen; der dritte in der Luft schwebende hält einen Helm. Das Zeichen Dürer's ist unten etwas nach links. Das Blatt ist selten. Schöber S. 115. Knorr S. 63 Nr. 69. Hüsgen Nr. 76. Lepel p. 52 III. Bartsch Nr. 66. Ottley Nr. 28. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[872.] * 1) Kopie von der Originalseite, von Wierx; unten links steht Æ 12, und rechts 1565. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 7 L.

[873.] 2) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet 1515. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 7 L.

[874.] 3) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen, dagegen steht unten rechts S. S. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[875.] 4) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Erdboden, daher die Genien in der Luft stehen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

[876.] * 5) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen, unten rechts ist ein Täfelchen, worauf 1512 mit umgewendeten Ziffern steht, nämlich: Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 7 L.

[877.] 6) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen, rechts unten auf einer Tafel steht: B. 121. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 7 L.

[878.] * 7) Geringe Kopie von der Gegenseite; auch Dürer's Zeichen ist umgekehrt. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

[879.] 8) Kopie von der Gegenseite, welche noch nicht ganz beendigt ist; nur der obere Genius ist bis auf einen Drittheil fertig, und die anderen sind nur in Conturen. Unten steht: A. D. 8051. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 7 L.

[880.] 9) Kopie von der Gegenseite. Unten links soll sich die umgewendete Jahrszahl 1579 befinden.

[881.] 10) Kopie nur von den zwey blasenden Engeln, mit der Unterschrift: Insignia Georgii Lochneri, und einem verschlungenen G. L. 8vo.

* 77) Das Bad.

[882.] Vor einer Felsenwand erblickt man fünf Personen, in der Mitte des Blattes kniet ein nackter Mann mit dem linken Fuße auf der Erde, und kratzt sich vor Jammer mit beyden Händen auf dem Kopfe; neben ihm rechts liegt ohnmächtig eine nackte Frau, hinter ihr steht ein nackter Mann mit Bocksfüßen, und reicht mit seiner linken Hand der liegenden Frau einen Krug. Links sieht man von der Seite einen gekleideten Mann, der seinen Blick auf die Frau wendet; hinter seinem Haupte erscheint der Kopf eines Fünften, welcher über diese Begebenheit ein sehr mißliches Gesicht macht. Hinter ihnen ist eine Felsenwand. Es ist auf eine Eisenplatte geätzt. Schöber S. 117. Knorr S. 66. Nr. 79. Hüsgen Nr. 104. Lepel p. 57 XI. Bartsch Nr. 70. Ottley Nr. 105. Höhe 6 Z. 11 L. Br. 5 Z.

Dieser Kupferstich ist in gutem Abdrucke sehr selten: denn gewöhnlich findet man dieselben grau. Ueber die Benennung

dieses Blattes sind wir noch sehr im Zweifel; wir nannten es nur aus der Ursache das Bad: weil in einem sehr alten Manuscripte über Dürer es so benennt ist. Wir erklären uns die Vorstellung ohngefähr so: daß diese Frau in dem Bade krank wurde, man brachte sie an das Ufer, der vor ihr Knieende ist wahrscheinlich ihr Ehemann, welcher sich darum bekümmert, der andere reicht ihr ein Getränk, und die zwey andern sind über diesen Vorfall bestürzt. Bartsch nennt es den Entwurf von fünf Figuren, und Hüsgen's Manuscript den bestürzten Ehemann. Man nennt es auch öfters die schlafende Frau.

[883.] * 1) Kopie von der Gegenseite, von Alaert Claas mit mehreren Veränderungen, vorzüglich im Hintergrunde; die liegende Frau hat ein Halsband um, und mit Hinweglassung der im Originale befindlichen Figuren. In der halben Höhe des Blattes rechts ist das Zeichen [Monogramm] 1554 Sie ist gestochen. Höhe 7 Z. Br. 5 Z. Lepel und Murr beziehen das Zeichen irrig auf Adrian Colaert.

* 78) Der Spatziergang; oder: Der Herr und die Dame.

[884.] Sie gehen nach links in einer Landschaft, in deren Hintergrunde man mehrere Gebäude erblickt. Sie hat ein sehr langes, schleppendes Kleid an, und legt ihre beyden Hände — welche aber nicht, wie Hüsgen sagt, mit Handschuhen versehen sind — kreuzweis über einander auf ihren gesegneten Leib; ihr Haupt ist mit einer damals gewöhnlichen hohen Haube bedeckt; ihr zur Rechten geht der Jüngling, der eine sehr leichte, mit einer Feder gezierte Haube auf dem Haupte hat, um seine Schultern ist ein kleiner, leichter Mantel geworfen, und an seiner Seite händt ein Schwert, welches ihm das Aussehen giebt, als gehöre er unter die Landsknechte; seine rechte Hand streckt er aus, um gleichsam damit zu bekräftigen, er wolle ihr treu bleiben bis in den Tod, den man auch rechts hinter einem Baumstamme mit der Sandubr auf dem Kopfe erblickt, als eine Anspie-

lung, daß das menschliche Leben vergänglich und geschwind ist, daß man auch aus der angenehmsten Unterhaltung durch ihn weggerissen wird, und man deßwegen beständig an sein Ende denken soll. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 115. Knorr S. 63 Nr. 69. Hüsgen Nr. 89. Lepel p. 51 XXVII. Bartsch Nr. 94. Ottley Nr. 8. Höhe 7 Z. 2 L. Breite unten 4 Z. 6 L. ganz oben 4 Z. 3 L.

Aus dieser Vorstellung entstand in Einigen die Meinung: es stelle Dürer vor, wie er von einer Reise zurückkehrte, die er deßwegen vornahm, um von seinem zänkischen Weibe zu kommen — es sey ihm dieselbe bey seiner Zurückkunft auf dem Johannes-Kirchhof entgegen gegangen, und er habe sie um ein Almosen angesprochen, sie aber hätte ihn nicht erkannt. Aber unbegreiflich ist es, wie nur Jemand auf einen solchen Gedanken kommen kann. Da an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist, wie wir oben hinlänglich bewiesen haben. Dieses Blatt gehört unter die ersteren Arbeiten Dürer's, und es ist deßwegen selten, obwohl der Preis in sehr schönen Abdrücken ungefähr 11 fl. ist. In den Auctionen geht es weit geringer weg, wie folgende beweisen: Frauenholz IV. 1793 2 fl. 6 kr. V. 1795 2 fl. VI. 1797 1 fl. 12 kr. Brandes 1795 8 Gr. Winkler 1802 3 Thlr. Praun 1802 5 fl. Becker 1819 1 Thlr. 9 Gr.

[885.] * 1) Sehr geringe Kopie von der Originalseite, welche man sowohl an der Höhe, als gleichen Breite erkennt; auch das Zeichen Dürer's ist hier so [AD] Höhe 7 Z. 2 L. Br. 4 Z. 6 L.

[886.] * 2) Kopie von der Gegenseite, von Marc Anton, die man sowohl an der Bearbeitung, als auch an dem Zeichen Dürer's erkennt, welches diese Form [AD] hat. Ist sehr selten. Höhe 7 Z. 4 L. Br. 4 Z. 7 L.

[887.] 3) Kopie von Wenzel Olmütz, von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen, unten in der Mitte ist der Buchstabe W. Ist selten. Höhe 7 Z. 2 L. Br. 4 Z. 3 L.

[888.] 4) Kopie von der Gegenseite. Höhe 7 Z. 1 L. Br. 4 Z. 6 L.

[889.] 5) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen, unten mit IS Sehr selten. Höhe 7 Z. Br. 4 Z. 6 L.

[890.] 6) Kopie von Israel von Mecken, von der Gegenseite; auf dem unteren Rande steht:

Ten ist niet al zeyt vast auent. Der doet kompt en brengt den Aeuent.
Israhel V. M.

Höhe 6 Z. 6 L. mit dem Rande 6 Z. 10 L. Breite 4 Z. Einige halten dieses Blatt irrig für Original, und das Dürerische wäre darnach gefertigt.

* 79) Die Liebes-Anerbietung.

[891.] Vorne, in der Mitte des Blattes auf einem Rasenhügel, erblickt man einen sitzenden alten bärtigen Mann, und neben ihm eine junge Frau, die nach links blickt; er faßt dieselbe um ihren Leib, und sagt mit den schmeichelhaftesten Worten, sie möchte sich seinem Willen ergeben. Doch gegen diese ist sie sehr kalt, dagegen aber läßt sie ihr Gemüth beherrschen durch das glänzende Metall; denn er greift mit seiner linken Hand in seine Tasche, und sie hält ihre linke sogleich, um dasselbe zu empfangen, um zu sehen, ob es ihr auch genug sey, und mit der andern hält sie einen offenen Beutel, das zu empfangende Geld hinein zu werfen. An einem Baume ist das gesattelte Pferd angebunden, worauf der Alte herbeygeritten ist; links ist ein altes Schloß; in der Mitte unten Dürer's Zeichen. Schöber S. 105. Knorr S. 48 Nr. 17. Hüsgen Nr. 2. Lepel p 17 Nr. II. Bartsch Nr. 93. Ottley Nr. 4. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 5 Z. 1 L.

Dieses Blatt gehört sowohl unter die seltenen, als auch frühern Arbeiten Dürer's, und vielleicht ist es auch nach einem ältern Meister kopirt. Der gewöhnliche Kaufspreis ist zwischen 6 — 10 fl. In Auctionen ging es sonst zwischen 1 — 3 fl. weg, als: Brandes 1795 2 Thlr. 6 Gr. Frauenholz IV. 1793 1 fl. VI. 1797 1 fl. 16 kr. VII. 1801 2 fl. 12 kr. Praun 1802 4 fl. Winkler 1802 1 Thlr. 9 Gr.

Dürer wollte wahrscheinlich dadurch anzeigen: wo die Liebe nicht durchdringt, muß das glänzende Metall ihre Stelle ersetzen. Dieses Blatt nennen sowohl jene falsch, die es Judith und Thamar heißen, als auch die, welche es Berthold Tucher und Anna Pfinzing benennen. Unter die Ersteren gehört vorzüglich Hüsgen, der sogar die Bibel, Moses 38. Kap. V. 16. 17. 18. citirt; aber er hätte auch nur den Vers 15 lesen sollen, wo es ausdrücklich heißt, daß das Gesicht der Thamar verschleyert war, und daher Judas seine Schwiegertochter nicht kannte: denn sonst hätte er dieselbe, nach den Mosaischen Gesetzen nicht zu dem Beyschlafe überreden dürfen. Da dieses einen wesentlichen Theil in der Vorstellung der Geschichte ausmacht, so hätte Dürer es auf keinen Fall übersehen. Zu den zweyteren gehört vorzüglich Will, der in seiner Münzbelustigung III. 164 sagt: „wir haben einen Kupferstich von Albrecht „Dürer, wo Tucher mit seiner Pfinzing am Wege vorgestellt „wird, wie er sie im Arme hat, und sie sich einander die „Hände geben; zur rechten steht ein gesatteltes Pferd, und „hinter ihnen sieht man die Veste in Nürnberg.“ Diese Burg hat nicht die geringste Aehnlichkeit mit der in Nürnberg, und Will ist nur dadurch zu entschuldigen, daß er sich in dem 3 Stunden von Nürnberg entfernten Altdorf aufhielt, und uns ist auch noch keine Chronik bekannt, die sagt, daß Nürnberg von einem Meer umgeben war, das man auf diesem Kupferstiche sieht, und der die Rückseite der sogenannten Nürnberger Burg umgiebt. Auch stimmt die Geschichte Tucher's so wenig, wie die der Thamar mit der Vorstellung überein. Die Geschichte Tucher's erzählt man gewöhnlich so: er lebte im 14ten Jahrhunderte, und war der letzte seines Stammes; ist verheirathet gewesen mit Elisabetha von Mayenthal, die 1364 starb, aber keine Kinder hinterließ; seine Wohnung lag am Milchmarkt zu Nürnberg, und es war in derselben eine kleine Kapelle; nach ihrem Tode verrichtete er in dieser Kapelle sein Gebet um Gottes Beystand, was er in diesem Falle thun soll; ob er zum geistlichen Stande treten, oder sich wieder verheirathen soll. Faßte dann nach dem Gebete den Entschluß, er wolle

einen Heller dreymal in die Höhe werfen, und wenn dieser bey'm dritten Abfalle auf die Hand fiele, so würde er sich verehelichen, fiele derselbe aber auf das Kreuz, so trete er zum geistlichen Stande. (Die Heller hatten zu jener Zeit auf der vordern Seite eine offene rechte Hand, in deren Fläche ein Kreuz war; auf der Kehrseite hatten sie ein Gabelkreuz, in dessen vier gespaltenen Spitzen vier große Puncte sind.) Der Heller fiel auf die vordere Seite, und Tucher faßte sogleich den Entschluß, noch diesen Tag eine Frau zu wählen. Er ging daher zu Berthold Pfinzing, der auf dem Egidienhof wohnte, und drey Töchter hatte, und erzählte der Frau desselben sein Vorhaben. Da Tucher sich aber fest vorgenommen, nicht eher nach Hause zu kehren, bis sein Wunsch befriedigt war, so wartete er sitzend unten auf dem Steine, der vor dem Hause stand, so lange, bis sich Pfinzing mit seinen Töchtern darüber besprochen, und eine Antwort ertheilte, die noch dazu so bejahend ausfiel, daß er sich selbst eine wählen dürfte. Er ging also gleich hinauf, wählte die mittlere, Namens Anna; ob sie schön war, steht nicht dabey. 1365 ist die Trauung gewesen, Tucher war erst 55 Jahre alt, und soll dennoch mit ihr 4 Söhne und 4 Töchter gezeugt haben.

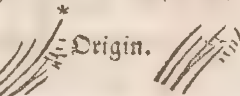
[892.] * 1) Kopie von der Gegenseite; man kennt sie daran, daß rechts auf dem Wege, der zum Schlosse führt, der hinaufreitende Ritter, den man im Originale deutlich sieht, hier fehlt; auch mangelt Dürer's Zeichen. Bartsch giebt diese Kopie als eine Arbeit des Marc Anton an, ist aber nicht daran zu denken. Wir besitzen die Platte. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 5 Z. 1 L.

* 80) Das Weib, welches sich gegen die Angriffe eines Mannes vertheidigt.

[893.] In der Mitte des Blattes mehr nach rechts sitzt ein alter, abgezehrter, wohllüstiger nackter Mann auf einem Rasensitze. Er sucht eine junge Frau, die er auf seinem Schooße sitzen hat, zu überreden, umschlingt dieselbe mit seiner rechten Hand, mit der andern aber hält er sie bey

ihrem Kleide. Die Frau aber sucht die Flucht zu ergreifen, und hält sich deßwegen mit ihrer rechten Hand an einem jungen Baumstamme rechts des Blattes an, ober ihnen ist ein fliegender Zettel, worauf aber keine Inschrift steht; weil Dürer wahrscheinlich so viele Inschriften darauf setzen wollte, daß ihm die Wahl schwer ward, und es jedem Beschauer überließ, sich selbst jede beliebige dabey zu denken. Dieses sehr seltene Blatt gehört bestimmt unter die frühesten Arbeiten Dürer's, und es ist zu vermuthen, daß es nach einem älteren Meister ist. Knorr S. 58 Nr. 47. Lepel p. 43 VIII. Bartsch Nr. 92. Ottley Nr. 1. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 9 L.

[894.] * 1) Sehr täuschende Kopie von der Originalseite; sie unterscheidet sich nur an einer Grasparthie, welche aus der Bank über dem Knie des Mannes hervorwächst. Man bemerkt nämlich, daß der dritte Halm des Grases, welcher hier mit einem * bezeichnet, merklich länger ist, als die anderen Halme, im Originale aber sind sie einander ziemlich gleich. Uebrigens erheben sich auch die kleinen Punkte, welche Blätter vorstellen, bis zur Höhe des höchsten Grashalmes; in dieser Kopie aber reichen sie nicht so weit. Kopie



Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 9 L.

* 81) Der Sackpfeifer. 1514.

[895.] Er ist mit dem Rücken an einen Baum gelehnt, der sich rechts des Blattes erhebt; mit seinen Händen hält er die Sackpfeife, und an seiner linken Seite hängt ein Messer und eine Pelztasche. Unten links steht 1514 A D. Schöber S. 112. Knorr S. 59 Nr. 51. Hüsgen Nr. 78. Lepel p. 49 Nr. XXIII. Bartsch Nr. 91. Ottley Nr. 77. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[896.] * 1) Kopie von der Originalseite, mit dem Zeichen: [Monogramm] dagegen fehlt das Dürerische und die Jahrszahl; und aller Wahrscheinlichkeit nach ist es Prestelische Arbeit. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 9 L.

[897.] 2) Kopie von der Originalseite, bezeichnet I. H. V. E. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[898.] 3) Kopie von der Originalseite, das Zeichen Dürer's mit der Jahrszahl befindet sich oben rechts. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[899.] 4) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl; unten links steht: [1568 MR] Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[900.] * 5) Schlemmerische Kopie von der Originalseite, daran kenntlich, daß sich die Blätter am kleinen Zweig des Baumstammes rechts oben hinauf neigen, im Original aber herunter, nämlich: Kopie 

Höhe 4 Zoll. Br. 2 Z. 6 L.

[901.] * 6) Hopferische Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, statt welchem unten links das Hopferische ist. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 1 Z. 10 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyten sind mit 222 bezeichnet. Dieses Blatt ist selten.

[902.] * 7) Prestelische Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl, auch ist das Zeichen so [AD] geformt. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 11 L.

[903.] 8) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahrszahl. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 10 L.

[904.] 9) Kopie von der Gegenseite, mit verkehrtem D. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[905.] 10) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet [BG] 1589. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[906.] * 11) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl, das Zeichen ist sehr klein. Unten rechts steht: [ZB Æt. iz 1579] Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[907.] 12) Kopie von der Gegenseite; das Zeichen Dürer's mit der Jahrszahl ist verkehrt. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[908.] * 13) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl und dem Zeichen, an dessen Stelle rechts 1577 PM steht. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[909.] 14) Wierxische Kopie von der Gegenseite, mit verkehrtem Zeichen und Jahrszahl; unten rechts steht: Æ 14. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[910.] * 15) Kopie von der Gegenseite, daran kenntlich, daß das Zeichen mit der Jahrszahl anders geformt, wie in den übrigen Kopien, und das 4 sehr spitzig ist, nämlich: 1514 AD Sie ist auch nur 4 Z. hoch, 2 Z. 6 L. breit.

[911.] 16) Quenaulsische Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen Dürer's, sondern an dem Baume ist ein Schild, auf welchem steht: 1606. bapt Quenauls fecit.

* 82) Der tanzende Bauer und Bäuerin. 1514.

[912.] Ein Bauer und eine Bäuerin tanzen mit einander; man sieht sie von vorne, und ihn vom Rücken; er hält mit seiner rechten Hand ihre linke, und sie greift mit ihrer rechten an einen Bund Schlüssel, Messer und einen Beutel, welches an ihrer Seite hängt. Oben in der Mitte steht 1514 A. D. Schöber S. 117. Knorr S. 65 Nr. 75. Hüsgen Nr. 77. Lepel p. 49 Nr. XXII. Bartsch Nr. 90. Ottley Nr. 78. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[913.] * 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Hopfer, ohne der Jahrszahl und Dürer's Zeichen. Höhe 8 Z. 4 L. Br. 5 Z. 9 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyten haben unten rechts: 13. und die neuen sind in der Silberbergischen Sammlung.

[914.] * 2) Prestelische Kopie von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl und das Zeichen Dürer's, welches sehr groß ist, steht unten in der Mitte. Man hat davon folgende Abdrücke:

a) Oben rechts steht Nr. 4. und der Stich hat eine Einfassungslinie. Höhe des Stiches 4 Z. 6 L. der Platte 4 Z. 8 L. Breite des Stiches 2 Z. 10 L. der Platte 2 Z. 11 L. b) Wurde die Platte abgenommen, die Linie und das Nr. weggeschnitten. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 2 Z. 11 L. c) Wurde unten links dieses Zeichen darauf gesetzt: GL. d) Soll es auch Abdrücke ohne alle Zeichen geben.

[915.] * 3) Wierxische Kopie von der Originalseite; unten rechts steht: Æ 12. Man erkennt sie auch noch an den Zähnen im Munde des Bauern, im Originale kann man in der oberen Reihe deutlich drey zählen, in dieser Kopie aber nicht. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 9 L.

[916.] 4) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahr. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[917.] * 5) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl, aber oben ist ein geschlungener Zettel, worauf steht: MEIN GRIELE MIR MOSEN DANSEN EI. und links oben auf einem Zettel:

AETATIS
SVE 17.
PM und darunter
1577. Sehr selten.

Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[918.] 6) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl, an deren Stelle ein Zettel ist, worauf steht:

GRIE. TEEN. HEIN. DANS. EN ALLEIN.

Links auf der Tafel steht:

ÆTATIS
SVE 15.
D
P. J. V. D.
1577. Selten.

Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 10 L.

[919.] 7) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen, links unten bemerkt man einen Hund. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 10 L.

[920.] 8) Kopie in Holzschnitt; wird von Lepel angezeigt.

* 83) Der Bauer und seine Frau.

[921.] In der Mitte des Blattes von der Seite zu sehen, und nach Links gewendet, erblickt man die sanftmüthige Frau, welche ihre beyden Hände über einander auf ihren gesegneten Leib legt; ihr zur Rechten geht der zornige Mann mit bloßem Haupte, hebt seine rechte Hand empor, um gleichsam seiner Frau zu drohen. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 113. Knorr S. 60 Nr. 53. Hüsgen Nr. 71. Lepel p. 49 Nr. XXI. Bartsch Nr. 83. Ottley Nr. 12. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 9 L.

[922.] * 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Wierx. Unten links im Ecke steht 1565, und etwas nach rechts: I. H. W. Æ 17. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 8 L. Die ersten Abdrücke sind vor den obigen Buchstaben, haben aber doch die Jahrszahl.

[923.] 2) Kopie von der Originalseite? oben links steht: 1523, und unten rechts zwischen den Füßen des Bauern auf einem Steine das Zeichen I. B.

[924.] * 3) Prestelische Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 6 L. Die ersten Abdrücke sind vor dem Zeichen, bey den zweyten steht unten rechts [Monogramm] Auch trifft man dieses Blatt gewöhnlich sehr verschnitten an, damit es die Größe des Originals bekömmt.

[925.] * 4) Kopie von der Gegenseite; das Zeichen Dürer's befindet sich unten nicht in der Mitte des Blattes, sondern etwas mehr rechts, von diesem Rande 6 Lin. entfernt. An den neuen Abdrücken bemerkt man, daß die Platte an den 4 Ecken angenagelt war. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[926.] 5) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 7 L.

[927.] * 6) Kopie von der Gegenseite, mit ⓩ Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[928.] 7) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[929.] 8) Kopie von der Gegenseite, unten links bezeichnet Ꝁ 1589. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 8 L.

[930.] * 9) Kopie von der Gegenseite, daran kenntlich, daß im D des Zeichens 4 Punkte sich befinden, welche ein längliches Viereck ausmachen. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 10 L.

* 84) Der zum Markte gehende Bauer.

[931.] Er steht rechts des Kupferstiches, von vorne zu sehen, nach links gewendet, in seiner linken Hand hält er seine Mütze, und die rechte streckt er aus, als wollte er damit etwas bekräftigen; vor ihm steht ein Korb voll Eyer, und neben diesem ein Krug, wahrscheinlich mit Milch. Zu seiner rechten Seite steht eine Bäuerin, welche ihm ganz ruhig zuhört, sie hält in der linken Hand zwey Hühner, und in der rechten ein Band, das über ihrer Schulter liegt, und an welchem ein Büschel Reißig hängt. Oben in der Mitte steht 1519, das 9 aber ist einem 2 gleich geformt; und unten rechts auf dem oberen Theile eines Steines ist das Zeichen Dürer's. Schöber S. 111. Knorr S. 58 Nr. 46. Hüsgen Nr. 79. Lepel p 48 Nr. XX. Bartsch Nr. 89. Ottley Nr. 83. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[932.] * 1) Kopie von der Originalseite, welche man daran erkennt, daß der untere Theil des 5 in der Jahrszahl an dem ersten 1 anstößt, statt daß im Originale ein Zwischenraum ist. Unten am Rande, der gewöhnlich weggeschnitten ist, steht: G. R. Æ 12. 1560. Spätere Abdrücke haben die Addresse von Vischer: [Zeichen] ex. Höhe 4 Z. 3 L. (der Rand beträgt nur 1/2 Linie.) Breite 2 Z. 9 L.

[933.] * 2) Mittelmäßige Kopie von der Originalseite, welche man an dem Bunde Reißig erkennt, welchen die Bäuerin auf ihrer Schulter hat. Man sieht nämlich im Originale vorne einen einzeln hervorragenden Stecken, der durch einen Zwischen-

raum von den andern getrennt ist; und dieser Stecken fehlt in der Kopie, nämlich: Original Kopie Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[934.] 3) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl, sondern unten links steht: 1523, und rechts auf einem Steine I. B. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 9 L. Es ist eine der früheren Arbeiten dieses alten Künstlers.

[935.] * 4) Prestelische Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl; sie ist am Zeichen Dürer's kenntlich, welches so geformt ist oben rechts im Ecke steht Nro. 3. Höhe des Stiches 4 Z. 7 L. der Platte 4 Z. 8 L. Br. des Stiches 3 Z. 11 L. Auf den zweyten Abdrücken fehlt das Nr. Auch wurde die Platte abgeschnitten, und man bemerkt keine Einfassungslinie. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 11 L.

[936.] 5) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl, in welcher das Zeichen so ist. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 10 L.

[937.] * 6) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl, an deren Stelle oben 1577, und unten auf dem Steine steht. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[938.] 7) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen. Unten auf dem Steine steht: und oben links 1555. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 9 L.

[939.] 8) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet P. Y. S. 1541. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[940.] * 9) Kopie von der Gegenseite, am Zeichen Dürer's kenntlich, welches umgewendet ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L.

[941.] * 10) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl, und das Dürerische Zeichen ist so: Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 6 L.

[942.] * 11) Kopie von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl, und am kenntlich, wo der obere Querstrich sehr

lang und schmal ist, und rechts schier an den Rand des Steines streift. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 9 L.

[943.] * 12) Kopie von der Gegenseite, wohl mit dem Zeichen Dürer's, aber ohne Jahrszahl, an deren Stelle 1623 steht. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 9 L.

[944.] 13) Kopie, bezeichnet 1512 A. D. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[945.] * 14) Kopie von der Gegenseite, mit umgewendeten A aber geraden D, nämlich: [Monogramm] Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[946.] 15) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl, das Zeichen Dürer's ist sehr gerade. Höhe 4 Z 1 L. Br. 2 Z. 8 L.

[947.] 16) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet: [Monogramm]

* 85) Die drey Bauern.

[948.] Sie stehen beysammen und klagen, wie es gewöhnlich ist, über schlechte Zeiten; der links ist von der Seite zu sehen, er stützt seine rechte Hand auf ein Schwert, und über seiner linken Achsel hängt ein Sack, er spricht mit dem vor ihm stehenden rechts des Blattes. Dieser hält in seiner linken Hand einen Korb voll Eyer, und die andere steckt er in seinen Leibgürtel, an welchem eine Tasche mit einem Messer hängt; der in der Mitte stehende hört beyden ruhig zu, und sein starker Bart giebt ihm ein wildes Aussehen. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 97. Knorr S. 64 Nr. 73. Hüsgen Nr. 72. Lepel p. 48 Nr. XVIII. Bartsch Nr. 86. Ottley Nr. 13. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

Dieses Blatt hatte wahrscheinlich Bezug auf den damaligen Bauernkrieg; die Originalplatte erhielt sich bis auf die neuesten Zeiten, doch hat man gewöhnlich nur schwache Abdrücke. Auch muß sie in die Hände des Nürnberger Kupferstechers Lochner gekommen seyn, der sogar unten rechts seinen Namen darauf setzte, nämlich: gest. v. Lochner, nach Dürrer.

[949.] 1) Wierxische Kopie von der Originalseite; unten rechts neben dem Zeichen Dürer's ist die Addresse von Vischer

ex. Auch hat man Abdrücke ohne diesem Zeichen. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 9 L.

[950.] 2) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, in der Mitte unten und neben rechts: 1722. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 9 L.

[951.] * 3) Kopie von der Originalseite, welche man an dem Zeichen Dürer's erkennt: denn die beyden Schenkel des A haben Füße. Höhe 3 Z. 10 L. Br. 2 Z. 9 L.

[952.] 4) Kopie von der Gegenseite, von David Hopfer, mit dessen Zeichen, welches unten rechts ist. Höhe 7 Z. 3 L. Br. 5 Z.

[953.] 5) Prestelische? Kopie von der Gegenseite, bezeichnet Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. Man hat dieses Blatt auch ohne dem Zeichen. In den ersten Abdrücken steht oben rechts Nr. 9. Einige legten irrig dieses Monogramm auf Wohlgemuth aus.

[954.] * 6) Guidottische Kopie von der Gegenseite, welche man auch daran erkennt, daß der obere Querstrich des A näher an dem Fuße des Bauern ist, der die Eyer hält, als im Originale. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 2 Z. 11 L. Dieses Blatt findet man gewöhnlich sehr stark abgeschnitten, um ihm die Größe des Originals zu geben; und bey den spätern Abdrücken steht unten links: L. Guidotti for.

[955.] * 7) Geringe Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen, statt welchem unten in der Mitte S und links 150 steht. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[956.] 8) Kopie von der Gegenseite. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 11 L.

[957.] 9) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet GVG Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 9 L.

[958.] 10) Kopie von Marc Anton, von der Gegenseite. Höhe 3 Z. 10 L. Br. 2 Z. 9 L.

[959.] 11) Kopie von der Gegenseite, mit diesem Zeichen: 1567. welches in der Mitte unten ist; oben rechts steht M. M. 5. Höhe 3 Z. 10 L. Br. 3 Z. 10 L.

[960.] * 12) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen; oben links steht HA und in der Mitte 1526. Diese Jahrszahl aber ist falsch, denn die Arbeit ist neuer. Unten ist noch ganz schwach zu lesen: 1271. (1771) welches aber herausgemacht wurde. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 1 L.

[961.] 13) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen.

[962.] * 14) Geringe Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen. Höhe 1 Z. 5 L. Br. 1 Z. 1 L.

* 86) Der Koch und die Köchin.

[963.] Sie gehen beyde nach Rechts, und sind von vorne zu sehen, er ist sehr korpulent, und hält mit der rechten Hand eine Pfanne und einen Löffel, an seinem Leibe steckt in der Schärpe sein Messer; auf der linken Schulter sitzt eine Taube, die ihm in den Mund pickt; neben ihm ist seine Frau, die nach damaliger bürgerlicher Tracht gekleidet ist, die beyden Hände legt sie auf den Leib, an ihrer rechten Seite hängt ein Sack und zwey Schlüssel; in der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 113. Knorr S. 60 Nr. 56. Hüsgen Nr. 73. Lepel p. 48 Nr. XIX. Bartsch Nr. 84. Ottley Nr. 14. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 10 L.

Dieses Blatt benennen Einige Mahomed und seine Frau, welches wahrscheinlich daher kommen mag, daß die Taube auf dem Rücken des Kochs sitzt, denn man giebt von Mahomed vor, daß häufig eine göttliche Taube auf seine Schultern sich setzte, und ihm das Religionssystem eingab.

[964.] * 1) Kopie von der Originalseite, die man am Zeichen Dürer's erkennt, welches so AD und im Orig. so AD ist. Höhe des Stiches 4 Z. 3 L. der Platte 4 Z. 5 L. Br. 2 Z. 10 L. mit der Platte 3 Z.

[965.] 2) Kopie von der Gegenseite, von Prestel, ohne Einfassungslinie, und unten rechts ist dieses Zeichen: G. P. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 6 L.

[966.] 3) Kopie von der Gegenseite, von Wenzel Olmütz, bezeichnet mit W. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 10 L.

[967.] 4) Kopie von der Gegenseite; das Zeichen Dürer's ist sehr unrein. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[968.] 5) Geringe Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[969.] * 6) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen, oben links: 1577 PM Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 4 L.

[970.] 7) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen; in der Mitte unten nach links steht ein J. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 9 L.

* 87) Der Türk und seine Frau.

[971.] Sie sind von vorne zu sehen, er steht links, die Frau rechts, der Mann ist mit einem Turban geziert, und hat einen langen orientalischen Mantel an, in seiner linken Hand hält er einen Bogen und zwey Pfeile; durch sein bärtiges wildes Gesicht druckt er ganz den Charakter seiner Nation aus, neben ihm ist seine Frau, welche auf ihrem linken Arm ihr Kind trägt, ihr Haupt bedeckt ebenfalls ein Turban. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 116. Knorr S. 64 Nr. 72. Hüsgen Nr. 70. Lepel p. 47 XVI. Bartsch Nr. 85. Ottley Nr. 15. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 11 L.

[972.] * 1) Prestelische Kopie von der Gegenseite, durch das große Zeichen Dürer's zu erkennen. Höhe des Stiches 4 Z. 5 L. der Platte 4 Z. 7 L. Breite des Stiches 2 Z. 10 L. der Platte 3 Z. Die ersten Abdrücke haben oben rechts Nr. 8 und eine Einfassungslinie. Die zweyten sind ohne Nr., ohne Linien, haben unten rechts das Prestelische Zeichen, und sind nur 4 Z. 6 L. hoch, 3 Z. breit.

[973.] 2) Kopie von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 10 L.

[974.] * 3) Kopie von der Gegenseite, die man daran erkennt, daß der eine größere Pfeil mit seiner Spitze nicht das Ende des Mantels berührt, wie im Originale; auch ist Dürer's Zeichen in der Mitte unten unter dem Fuße des Türken,

und im Originale ein wenig weggerückt. Die Platte von dieser Kopie besitzen wir. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 11 L. Die ersten Abdrücke sind ohne Zeichen.

[975.] * 4) Geringe Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen; auch hat der Türk nebst seinem Bogen drey Pfeile, im Originale nur zwey. Höhe 3 Z. 11 L. mit der Platte 4 Z. Breite des Stiches 3 Z. mit der Platte 3 Z. 1 L.

[976.] 5) Kopie von der Gegenseite, von Abraham de Bruyn. Nach Hüsgen's Manuscript.

* 88) Der Fahnenträger.

[977.] In der Mitte des Blattes erblickt man einen Landsknecht in damaliger Tracht. Er ist im bloßen Kopfe, hält in der rechten Hand die Fahne, worauf das herzoglich-Burgundische Wapen ist, und mit der andern hält er seinen Degengriff; links ist ein abgehauener Baumstamm, auf dessen oberen Theil ein Täfelchen mit dem Zeichen Dürer's ist, in der Entfernung sieht man das Meer. Schöber S. 111. Knorr S. 58 Nr. 47. Hüsgen Nr. 82. Lepel p. 49 Nr. XXIV. Bartsch Nr. 87. Ottley Nr. 27. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[978.] * 1) Kopie von der Originalseite, von Lambert Hopfer, ohne Dürer's Zeichen, statt welchem auf der Tafel das Hopferische ist. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 2 Z. 8 L. Spätere Abdrücke haben oben links 159.

[979.] * 2) Wierrische Kopie von der Originalseite, sie ist nur daran zu erkennen, daß die Ruder am Schiffe, welche man im Originale rechts bemerkt, hier weggelassen sind. In der halben Höhe der Platte links steht: I. R. W. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L. Die späteren Abdrücke haben unten links auf einem Steine die Addresse von Vischer.

[980.] 3) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen; unten links steht: S. ALEXANDRJ. Höhe 4 Z. 3 L. Breite 2 Z. 7 L.

* 89) Die Versammlung von sechs Kriegsleuten.

[981.] In der Mitte des Blattes sieht man einen Krieger ganz von vorne in der Stellung, als wollte er eine Rede an die Umstehenden halten. Neben ihm rechts des Blattes steht ein anderer, welcher von der Seite zu sehen ist, und sich auf seine Helleparde stützt. Neben ihm links des Blattes sind zwey andere; hinter ihnen erblickt man einen Reuter mit einem Turban, welcher mit einem neben ihm gehenden Kriegsmanne redet. Im Hintergrunde rechts sieht man einen See mit einem Schiffe, das entgegengesetzte Ufer bilden Berge. Schöber S. 112. Knorr S. 59 Nr. 52. Hüsgen Nr. 88. Lepel p. 44 Nr. IX. Bartsch Nr. 88. Ottley Nr. 6. Höhe 4 Z. 11 L. Br. 5 Z. 5 L.

Hüsgen nennt dieses Blatt in seinem Manuscript Wilhelm Tell. Es ist zu vermuthen, daß Dürer diese Geschichte dadurch vorstellen wollte; in dem Praunischen Kabinet befand sich, wie wir oben S. 87 schon sahen, eine Zeichnung, welche Werner von Staufach, Walter Fürst und Arnold von Melchthal vorstellt, diese Zeichnung wollte er wahrscheinlich im Stiche herausgeben. Der oben beschriebene Kupferstich stimmt auch mit der Geschichte Wilhelm Tell's überein, und es ist vermuthlich die Scene, wie er mit den vier bewaffneten Kriegsknechten und dem Rottmeister, da sie das Schiff erblickten, welches den Gefangenen über den Urner See nach Güsnach bringen soll, Halt machten, und Tell sich bey denselben über diese ungerechte Behandlung beschwert; oder wie Tell schon befreyt aus dem Schiffe zurückkehrt, welches man noch im Hintergrunde sieht, und sein Schicksal seinen Landsleuten erzählt, welche erstaunt zuhören, und Rache schwören, deren zwey sich aber flüchteten, als wollten sie gleichsam keinen Antheil daran nehmen.

Dieses Blatt gehört unter die früheren Arbeiten Dürer's; man nennt es gewöhnlich auch die Rauberbande, und Hüsgen in seinem Verzeichnisse setzt noch hinzu: daß es vielleicht vorstelle, wie Dürer unter eine solche gekommen seyn möchte; woran jedoch sehr zu zweifeln ist: denn gewiß würde man in Dürer's

Leben etwas davon finden. In seinem Manuscript aber läßt er diese Behauptung wieder weg. Bartsch nennt es: die Versammlung von sechs Kriegsleuten.

[982.] * 1) Prestelische Kopie von der Gegenseite, Dürer's Zeichen steht gerade unter dem Redner, und über dem Querstrich des A ist 1515. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 5 Z. 5 L.

[983.] 2) Kopie von Telman van Wesel, bezeichnet T. M. W.

[984.] 3) Kopie von dem alten Meister, der sich mit IH bezeichnete. Heinecke neue Nachr. S. 375 Nr. 8.

[985.] Kopie von der Gegenseite, auf welcher sich nur drey Männer befinden; nämlich der, welcher sich auf die Partisane stützt, der mit dem Reuter sprechende, und jener, welcher neben dem Redner steht; auch der alte Mann mit dem jungen Weib, ebenfalls von der Gegenseite, welcher sich auf dem Blatt Nr. 891 sieh oben S. 482 befindet.

* 90) Ein Mann zu Pferd.

[986.] Er ist von der Seite zu sehen, und reitet in Galoppe nach links; in der rechten emporgehobenen Hand hält er eine Peitsche, und mit der linken leitet er das Pferd; an dieser Seite hängt ein Schwert, in der Entfernung links sieht man mehrere Gebäude auf Bergen, an deren Fuße ein Wasser vorbeyfließt. In der Mitte unten A D. Schöber S. 113. Knorr S. 60 Nr. 54. Hüsgen Nr. 84. Lepel p. 50 Nr. XXVI. Bartsch Nr. 80. Ottley Nr. 16. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 11 L.

Dieses Blatt nennt man auch häufig den kleinen Kurier, um es von Nro. 1098. zu unterscheiden. Andere belegen es mit dem Namen: Eppelein von Gailingen, welches aber bestimmt irrig ist, denn Eppelein von Gailingen war ein großer Raubritter im 14. Jahrhundert, und Dürer hätte ihm gewiß einen ritterlichen Anzug gegeben.

[987.] * 1) Kopie von der Gegenseite, welche man an dem sehr kleinen, langen Zeichen erkennt; auch streift in demselben das D an den rechten Schenkel des A. Von dieser Kopie besitzen wir die Platte. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[988.] 2) Kopie von der Gegenseite. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 10 L.

[990.] 3) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen. Höhe 3 Z. 9 L. Br. 2 Z. 10 L.

* 91) Die Dame zu Pferd.

[991.] Das Pferd wendet seine Schritte nach Rechts, es ist mit einer großen Decke geziert, auf derselben sitzt die Dame, deren Hut eine große Feder schmückt; sie unterhält sich recht vertraulich mit einem Kriegsmanne, welcher ihr zur Seite geht, auf dessen Schulter sie ihre rechte Hand legt, und der in seiner linken Hand eine Hellebarte hält; sie gehen wahrscheinlich zu einen Turnier; in der Entfernung rechts sieht man ein altes Schloß, und in der Mitte unten A. D. Schöber S. 97. Knorr S. 59 Nr. 52. Hüsgen Nr. 83. Lepel p. 50 Nr. XXV. Bartsch Nr. 82. Ottley Nr. 31. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[992.] 1) Kopie von der Originalseite, von Wenzel Olmütz, ohne Dürer's Zeichen, statt welchem in der Mitte unten ein W steht. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 10 L.

[993.] * 2) Wierxische Kopie von der Originalseite, die man sehr leicht an der Form des Dürerischen Zeichens erkennt, welche im Originale so AD und in dieser Kopie so AD ist; auch noch mehrere Veränderungen finden sich; so ist im Hintergrunde rechts an der vordern Mauer des Schlosses nächst dem Rande das zweyte untere Fenster viereckigt, da es im Originale oben rund ist; in den späteren Abdrücken steht unten links: Æ 12. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 10 L. Man hat auch Abdrücke mit der Addresse von Vischer C ex.

[994.] 3) Kopie von der Gegenseite, von diesem altdeutschen Meister, welcher das Zeichen · S AX·H · führte. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[995.] 4) Kopie von der Gegenseite, unten in der Mitte steht S. Ohne Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 10 L.

[996.] 5) Kopie von der Gegenseite, von Marc Anton. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 10 L.

[997.] * 6) Geringe Kopie von der Gegenseite; der obere Querstrich des A geht bis an den Fuß des Kriegsknechts. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 10 L.

[998.] * 7) Geringe Kopie von der Gegenseite, welche man am Zeichen Dürer's kennt, das so [AD] geformt ist. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 2 Z. 9 L.

[999.] 8) Kopie von der Gegenseite. Höhe 1 Z. 10 L. Br. 1 Z. 7 L.

* 92) Das kleine Pferd.

[1000] Es ist ohne Sattel und Zaum, ganz frey stehend, von der Seite zu sehen, und nach Links gewendet, wird von einem Kriegsknechte bekleidet, welcher ihm zur Seite geht; er hat an seinen Füßen Flügel, und einen Helm, der die Form eines Schmetterlings hat, über seiner rechten Schulter trägt er eine Partisane, das Ganze umgiebt ein gewölbter Stall, in der Mitte auf einer Mauer steht ein Topf mit Feuer, ober demselben ist die Jahrszahl 1505, unten in der Mitte auf dem oberen Theil eines viereckigten Steines ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 83. Knorr S. 62 Nr. 64. Hüsgen Nr. 85. Lepel p. 44 Nr. X. Bartsch Nr. 96. Ottley Nr. 45. Höhe 6 Z. Br. 4 Z.

Schöber sagt S. 83: er besitze die Originalplatte, und habe davon einige neue Abdrücke fertigen lassen. Hüsgen erwähnt in seinem Manuscript, daß es aufgestochene Abdrücke gebe, welche ober dem Pferd drey Gritze haben. Wir vermuthen aber, daß beyde die Kopie Nro. 1005. mit dem Original verwechselten. Dieses Blatt wird von mehreren Perseus genannt; und es ist wahrscheinlich, daß Dürer diesen damit vorstellen wollte. Denn aus welchem Grunde soll er dem Kriegsknechte Flügel, und einen so sonderbaren Helm gegeben haben.

[1001] * 1) Kopie von der Originalseite; im Hintergrunde ist kein Gewölbe, sondern das Bergschloß, welches man bey Eustachius Nr. 727. im Hintergrunde rechts sieht. Unten rechts steht: I. H. V. E., welche Buchstaben in mehreren Abdrücken fehlen. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 7 L.

[1002] * 2) Wierxische Kopie von der Originalseite, welche sehr täuschend ist. Wir wollen dasselbe Merkmal wählen, woran man sie erkennt, wie Bartsch, nämlich die Grashalmen, welche sich an der Mauer in der Mitte des Kupferstiches befinden. Mehrere dieser Halmen berühren in diesem Blatte den Stiel der Hellebarde, im Originale aber streifen nur zwey an denselben. Sieh auf der Erklärungstafel Fig. XIX. Nr. 1002. Auf den alten Abdrücken steht unten links: I. H. W. Æ 17. Auf den späteren ist auch die Addresse von Vischer. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 4 Z.

[1003] 3) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen und Jahr. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 4 Z.

[1004] 4) Kopie von der Gegenseite, von Benedikt Montagna, dessen Zeichen B. M. man unten links sieht. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 4 Z. 4 L.

[1005] * 5) Kopie von der Gegenseite, welche man an der sehr kleinen Jahrszahl, nämlich: ·1505· erkennt. Höhe 6 Z. Br. 4 Z.

[1006] 6) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl. Höhe 6 Z. Br. 4 Z.

[1007] 7) Kopie von der Gegenseite, aber nur von dem Pferd, der Hintergrund ist ganz verandert; Dürer's Zeichen fehlt, dagegen stehen unten die Buchstaben F. B. Höhe 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1008] 8) Kopie von Johann Anton, aus Brescia. Nach Lepel's Angabe.

* 93) Das weiße große Pferd.

[1009] Ein Landsknecht mit einer Hellebarde und einem Helm auf dem Kopfe, von der Seite zu sehen, und nach Links gewendet, steht hinter einem großen dicken Pferde, das wohl bezäumt, aber unbesattelt, und nach Links gewendet ist; im Hintergrunde sieht man eine Mauer, links am Rande der Platte eine Säule, worauf eine Figur steht, deren Fuß sichtbar ist. Oben in der Mitte ist 1505, und unten rechts im Ecke Dürer's Zeichen. Knorr S. 61

Nr. 63. Hüsgen Nr. 86. Lepel p. 44 Nr XI. Bartsch Nr. 97. Ottley Nr. 46. Höhe 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 5 L.

[1010] * 1) Kopie von der Originalseite, dadurch kenntlich, daß die zwey Punkte ·1505· welche im Originale vor und nach der Jahrszahl stehen, fehlen. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 4 Z. 4 L.

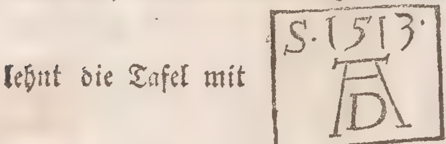
[1011] * 2) Wierxische Kopie von der Gegenseite; die Jahrszahl 1505 fehlt, an deren Stelle 1564 steht, und links an der Mauer steht Æ 15. Auch ist Dürer's Zeichen nicht im Ecke, wie im Originale, sondern unten links beynahe in der Mitte des Blattes. Höhe 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 5 L. Die späteren Abdrücke haben unten rechts die Addresse Vischers ex.

[1012] 3) Kopie von Johann Anton de Brescia, mit einigen kleinen Veränderungen im Hintergrunde, bezeichnet mit IO AN B. und der Jahrszahl 1505, welche sich auf einigen Abdrücken nicht befindet.

* 94) Der christliche Ritter mit Tod und Teufel. 1513.

[1013] In einer wilden felsigten Landschaft sieht man im Vorgrunde einen Ritter zu Pferd, welches seine Schritte nach Links wendet; er ist in vollständigem ritterlichen Anzuge nach damaliger Zeit ganz bewaffnet, doch ist das Pferd nicht bepanzert, wie er, sondern im gewöhnlichen Reitzeuge. Er leitet es mit seiner linken Hand, und in der rechten hält er die Lanze, an welcher oben ein Fuchspelz hängt, um die Schlauheit anzuzeigen; an seiner linken Seite ist sein Schwert, und neben der rechten Seite reitet auf einem alten abgematteten Pferde, welches eine Glocke um den Hals hat, der Tod, König des Schreckens, in scheußlicher Menschengestalt; auf seinem Haupte ist eine Krone, welche — wie sein Hals — mit Schlangen umwunden ist; in seiner rechten Hand hält er eine Sanduhr, die schon ein Drittheil ablief, und diese zeigt er mit fürchterlichem Blicke dem Ritter, welche anzeigt: bekehre dich! denn die Zeit ist bald aus! und mit einer Seite gehörst du schon dem Schwar-

zen, der hinter ihm steht mit einem fürchterlichen Gesichte eines Thieres, welches lange Ohren, zwey geschlungene und ein gebogenes Horn hat; seine Füße sind satyrartig, auch bemerkt man an ihm einen Schweif. In der linken Klaue hält er einen Widerhacken, und mit der rechten packt er den Ritter bey'm Rücken. Unter dem Pferde läuft der getreue Hund des Ritters, der ihn begleitete bis in den Tod und in die Hölle. Ausserdem ist noch eine Eydexe, und vorne links auf einem Stocke liegt ein Todtenkopf, und an diesem

lehnt die Tafel mit  In der Entfernung oben

auf steilen Felsen sieht man das Schloß des Ritters. Dieses Blatt gehört unter die vorzüglichsten Arbeiten des Künstlers, und ist mit dem größten Fleiße gearbeitet. Obwohl man es in den meisten Sammlungen antrifft, so ist es doch nicht gemein zu nennen, auch ist es nicht leicht in schönen Abdrücken unter 2 Carolin im Kunsthandel zu haben. In den Auctionen ging es zu folgenden Preisen weg: Frauenholz III. 1792 3 fl. 42 kr. IV. 1793 21 fl. 24 kr. VI 1797 4 fl. Brandes 1795 12 Thlr. 6 Gr. Praun 1802 20 fl. Winkler 1802 11 Thlr. Becker 1819 5 Thlr. 4 Gr. Becker 1820 1 Thlr. 5 Gr. Arend S. 60. Schöber S. 87. Knorr S. 44 Nr. 18. Hüsgen Nr. 94. Lepel p. 41 Nr. III. Bartsch Nr. 98. Ottley Nr. 70. Höhe 9 Z. 2 L. Br. 7 Z.

Ueber die eigentliche Vorstellung dieses Blattes stritt man schon mehr als 100 Jahre; jeder benennt es anders, jeder legt es auch anders aus, und so wird es auch immer bleiben Daß es Franz von Sickingen vorstellen soll, ist gar nicht unwahrscheinlich: denn er wurde besonders 1510 — 1512 allgemein in Deutschland gefürchtet, und sein Charakter ist damals von seinen Feinden auf die schrecklichste und verdorbenste Weise geschildert worden. Da man sich damals gewiß täglich von den Thaten Sickingen's erzählte, so wählte Dürer, weil er bestimmt auf eine starke Abnahme rechnen konnte, diesen

Gegenstand, und stellte sein böses Gemüth allegorisch durch seine Umgebungen so dar, daß er jetzt bald seinem Ende nahe wäre; die Sanduhr habe nicht lange mehr zu laufen, der Teufel habe ihn schon auf einer Seite, er möchte daher seinen Lebenslauf ändern, und ein christlicher Ritter werden. Durch das S auf der Tafel wollte er den Namen des Ritters ausdrücken, weil er doch nicht für rathsam hielt, den Namen ganz auszuschreiben, und die Burg, welche man in der Ferne sieht, soll wahrscheinlich Ebersburg oder Landstein vorstellen. Andere nennen es den christlichen Ritter, der weder Tod noch Teufel fürchtet, (da er von innen eben so gut bepanzert ist, als von aussen,) welche ihm auf einmal in einer wilden, felsigten Gegend erschienen sind. Als solcher ist er in dem Gedichte, welches auf dem Gemälde, das sich in der Sammlung des Burtin in Brüssel befindet, behandelt, wie wir oben S. 151 sahen. Die zwey letzten Strophen heißen:

„Laß kommen die Hölle mit mir zu streiten,
„Ich werde durch Tod und durch Teufel reiten.“

Wir wählten auch den Namen: „der christliche Ritter“ weil er von den meisten Literatoren so genennt wird, und auch Sandrart ihn so angiebt. Andere machen gar den Nürnberger Einspänniger Rinck daraus, und geben vor, daß diesem, als er des Nachts über Land geschickt wurde, in einer wilden Gegend der Tod und der böse Geist erschienen sey — aber man sieht sehr deutlich daraus, daß dieses nur eine Fabel ist.

Zu dem Ritter benutzte Dürer vorzüglich eine Zeichnung, die er 1498 gefertigt hatte, und welche einen reitenden Landsknecht vorstellt, wie die Ueberschrift: „Dz ist dy rüstung zu „der zeit jn Tewzschlant gewest“ hinlänglich zeigt. Diese Zeichnung befindet sich jetzt zu Wien in der Sammlung des H. Herz Albert. (Sieh oben S. 115.) Doch hat auf dieser Zeichnung der Knecht einen Schnurrbart und eine andere Physiognomie, als hier in dem christlichen Ritter, das daher auf ein Portrait schließen läßt. Einige gleiche Gemälde, wie dieser Kupferstich, befinden sich, wie wir oben S. 151 236 240 sagten, in der Sammlung des H. Burtin in Brüssel, Roux in

Paris, auf dem Schlosse zu Rastadt. Wahrscheinlich sind sie nach dem Kupferstiche gemalt.

[1014] * 1) Schöne Kopie von der Originalseite, auf der Tafel mit dem Zeichen Dürer's, fehlt die Jahrszahl und der Buchstabe S. Höhe 8 Z. 10 L. Br. 6 Z. 10 L.

[1015] * 2) Wierxische Kopie von der Gegenseite, sie ist sehr schön, und vorzüglich zu bewundern, daß der Künstler dieselbe schon in seinem 15ten Jahre verfertigt hat; sie ist ohne Zeichen, ohne Buchstaben und ohne Jahrszahl, aber auf der Tafel steht 1564, und oben im linken Ecke Æ 15, welches bey mehreren Abdrücken fehlt. Höhe 9 Z. 1 L. Br. 7 Z. Die späteren Abdrücke haben die Addresse von Clement de Jonghe exc.

[1016] 3) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl, sondern unten auf der Tafel steht 1559 HR Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 8 L.

95) Die Kanone. 1518.

[1017] Im Vorgrunde einer Landschaft links liegt eine große Kanone auf einer Lavette, die mit dem Hintertheile auf einer Axe mit zwey Rädern ruht; hinter diesen Rädern steht der Fuhrmann, der in seiner rechten Hand eine Peitsche hat, um damit das angespannte Vieh, das man aber nicht sieht, zu leiten. Sie wird begleitet von einem Kriegsmann, der in seiner rechten Hand eine Partisane hat, und den linken Arm auf die Kanone legt. In einer kleinen Entfernung vor der Kanone steht ein Vorposten, und rechts im Vorgrunde erblickt man fünf Türken, welche mit fürchterlichen Blicken auf das Geschütz sehen, und scheinen zu denken: wenn dieses auf uns gerichtet wird, werden wir nicht lange mit unseren Pfeilen widerstehen. In der Entfernung erblickt man ein Dorf, der Hintergrund ist mit Bergen, und links mit Wasser ausgefüllt. Oben links steht 1518 D A. Es ist auf eine Eisenplatte geätzt, und sehr gewöhnlich, weil wahrscheinlich noch die Platte existirt. Dürer wollte vermuthlich dadurch eine Kanone vorstellen,

welche von der Stadt Nürnberg zum Türkenkriege geliefert wurde, deßwegen ist auf der Lavette das Nürnberger Wappen; daher die christlichen und türkischen Soldaten dabey erscheinen. Bartsch gab die Jahrszahl 1516 an; wir aber versichern, daß man sie nie anders als 1518 lesen kann. Schöber S. 90. Knorr S. 66 Nr. 77. Hüsgen Nr. 99. Lepel p. 56 Nr. X. Bartsch Nr. 99. Ottley Nr. 104. Höhe 8 Z. 2 L. Br. 12 Z.

[1018] * 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Hopfer, ohne der Jahrszahl und Dürer's Zeichen, an welcher Stelle das Hopferische ist. Höhe 7 Z. Br. 10 Z. 4 L. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyten haben oben links 62. und die ganz neuen sind in der Silberbergischen Sammlung.

* 96) Die Mißgeburt eines Schweines.

[1019] Es ist von der Seite zu sehen, nach Rechts gewendet, hat zwey Leiber, acht Beine, wovon zwey auf dem Rücken sind, vier Ohren und zwey Zungen. Im Hintergrunde links erblickt man ein Stadt-Thor, und rechts hohe Berge, die mit Wasser umgeben sind. Unten in der Mitte ist das Zeichen. Schöber S. 115. Knorr S. 64 Nr. 71. Hüsgen Nr. 87. Lepel p 42 Nr. VI. Bartsch Nr. 95. Ottley Nr. 5. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 4 Z. 8 L.

Hüsgen giebt aus einer geschriebenen Nürnberger Chronik nähere Nachricht über dieses Thier; die Chronik fängt mit dem Jahre 1138 an, und endigt sich 1504. Unter dem Jahre 1496 steht: „Im 1496 Jar wart ein wunderlich sau im Dorf Land„see geboren mit ein Haubt 4 oren 2 leib 8 füeß auf den 6 „stund sie mit den andern 2wart sie vmfangen vmb den Leib „vnd hete 2 Zungen." Man sieht aus dieser Beschreibung ganz deutlich, daß es dasselbe Thier ist, welches Dürer darstellte, und die Ansicht des Ortes vielleicht das Dorf Landsee vorstellt; es gehört auch in Hinsicht der Manier unter Dürer's frühesten Arbeiten.

b) Wapen.

* 97) Das Wapen mit Löwen und dem Hahn.

[1020] Der Schild ist gegen Rechts abwärts gesenkt. In diesem zeigt sich ein aufrecht gegen Rechts schreitender Löwe. Oberhalb dem Schilde ist in dreyviertels Wendung gegen rechts ein einfacher verdeckter Helm. Auf diesem liegt ein Wulst, und darauf steht gegen rechts ein Hahn; er schreyt und breitet seine Flügel aus. Am Helme sind die Helmzieraten befestigt, welche diesen und das Schild in den mannichfaltigsten Schwingungen umwallen, und die Hälfte des Blattes ausfüllen. Es scheint nicht, daß dieses Wapen einer Familie angehört habe, sondern Dürer sie sinnbildlich für die Familie der Treue und Wachsamkeit entwarf, welche aber bekanntlich ausgestorben zu seyn scheint. Sein Zeichen ist unten rechts. Dieses Blatt hat eine eben so kräftige Beleuchtung, als glänzenden Stich, und ist selten. Schöber S. 112. Knorr S. 58 Nr. 48. Húsgen Nr. 92. Lepel p. 52 Nr. I. Bartsch Nr. 100. Ottley Nr. 33. Höhe 6 Z. 10 L. Br. 4 Z. 5 L. (v. Reider.)

[1021] 1) Kopie des Wapenschildes, mit dem Löwen, von der Gegenseite. Höhe 3 Z. 4 L. Br. 2 Z. 7 L. Es scheint uns, daß dieses Schild aus einem größeren Blatte herausgeschnitten ist.

* 98) Das Wapen mit dem Todtenkopfe. 1503.

[1022] Links steht ganz ruhig gegen den Beschauer gekehrt eine junge Weibsperson in einem langen, dem Anscheine nach festlichen Kleide, dessen Schleppe sie mit der rechten Hand hält. Auf ihrem in starke Zöpfe gewundenen Hauptthaare ruht eine breite, oben offene Krone, ähnlich derjenigen, welche in Nürnberg die Kronbräute trugen. Hinter ihr steht ein ganz behaarter alter und wilder Mann mit einem großen Barte. Er blickt sie scharf an, und will ihr vielleicht etwas in das Ohr sagen: diesem scheint sie

aber ausweichen zu wollen, und kehrt ihre niedergeschlagenen Augen nur ein wenig gegen Rechts. Der Mann greift mit der rechten Hand an ihre Haare, und hält mit der linken senkrecht einen kleinen runden Stab, der sich oben gabelförmig endet. Auf dieser Gabel ruht ein Leder, welches die Frauensperson mit der linken Hand oberhalb der Schnalle hält, und woran das Schild hängt. Dieser ist unten rund, ruht vor den beyden Figuren in der Mitte des Blattes auf einem niederen viereckigten Steine, und ist abwärts gegen Links gesenkt. Auf dem Schilde selbst ist ein großer Todtenkopf meisterhaft dargestellt. Auf dem oberen rechten Ecke ist gegen Links ein verdeckter Helm, und auf diesem ein doppelter Flug zu sehen: gegen Rechts schwingen sich die Zierrathen. Auf dem erwähnten Steine liegt gegen Rechts ein Täfelchen mit Dürer's Zeichen A D, und vorne gegen den Beschauer die Jahrszahl 1503. Arend S. 36. Schöber S. 82. Knorr S. 50 Nr. 19. Hüsgen S. 93. Lepel p. 52 Nr. II. Bartsch Nr. 101. Ottley Nr. 41. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 9 L. (v. Reider.)

[1023] * 1) Sehr täuschende Kopie von der Originalseite, von Wierx; sie ist an der Zahl der Nägel am Helm zu erkennen, in der Mitte desselben sind auf dem querlaufenden Bande im Originale 5 Nägel, in der Kopie 6. Oberhalb dem Nacken sind im Originale 8 Nägelköpfe, in der Kopie 5. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 10 L.

c) Bildnisse.

Der Kaiser Maximilian I. 1519 wird von Schöber I. 91. unter die Kupferstiche gerechnet, ist aber ein Holzschnitt, sieh Nro. 1949.

* 99) Der kleine Kardinal und Erzbischof von Magdeburg und Mainz. 1519.

[1024] Albert, Markgraf von Brandenburg, Kurfürst und Erzbischof von Magdeburg und Mainz, zeigt sich im Brustbilde in einer kleinen Wendung des Kör-

pers und der Augen gegen rechts. Sein junges, obgleich schon volles Angesicht zeigt Ruhe, sein Haupt deckt das Baret, und seine Schultern und Brust sind von der Mozetta (einem Kragen, welchen die hohe Geistlichkeit trägt) bekleidet. Hinter ihm ist an einer querlaufenden Stange ein Tuch oder Teppich aufgehängt, auf welchem links nahe am Rande der Platte Albert Dürer's Zeichen mit einzelnen kleinen Strichen gleichsam nur angedeutet oder eingewirket ist. Der übrige obere Raum des Blattes ist leer, nur steht im oberen rechten Ecke auf weißem Grunde:

ALBERTVS . MI . DI . SA . SANC .
ROMANAE . ECCLAE . TI . SAN .
CHRYSOGONI . PBR . CARDINA-
MAGVN . AC . MAGDE . ARCHI-
EPS . ELECTOR . IMPE . PRIMAS
ADMINI . HALBER . MARCHI .
BRANDENBVRGENSIS.

Dieses heißt: „Albertus, Misericordia Divina Sacro Sanctae Romanae Ecclesiae Titulo Sancti Chrysogoni Presbyter Cardinalis, Maguntinensis et Magdeburgensis Archi-Episcopus, Elector imperii Primas, Administrator Halberstadensis Marchio Brandenburgensis."

Albert von Brandenburg 1490 den 28. Juny geboren, wurde 1513 den 30. August Erzbischof v. Magdeburg, 1514 den 9. März zu Mainz, starb am 24. September 1545 zu Aschaffenburg und wurde im Mainzer Dome begraben.

Gegenüber links im oberen Ecke erblickt man das große Wapen in 9 Felder abgetheilt, in dessen mittelstem 3 Schildchen zu sehen sind. Das erste links mit dem Querstriche bedeutet das Erzbisthum Magdeburg, das zweyte mit dem Rade das Erzbisthum Mainz, und das dritte unten in der Mitte mit der senkrechten Abtheilung Halberstadt. Weil der Magdeburgische Schild den ersten Platz einnimmt, so könnte man dieses Wapen für das erzbischöflich-Magdeburgische, und den Kar-

dinal Albert in der Würde als E r z b i s c h o f von M a g d e-b u r g hier dargestellt annehmen. Hiezu kömmt noch, daß dieß Kupfer zum Heiligthumsbuche von Halle im Magdeburger Kirchsprengel gehörte, und man dieselbe Rangordnung in dem in Holz geschnittenen großen Wapen auf dem vorletzten Blatte des erwähnten Buches (sieh unten Nro. 2124) sieht. (Dasselbe in Holz geschnittene Wapen soll auf der Rückseite des Titelblattes vom folgenden Buche stehen: Psalterium Davidis – collegiate Hallensis ecclesie Sanctorum Mauricii et Marie Magdalene ad sudarium recens excusum. In famigerata Lipcensi civitate in laudem dei optimi Maximi. — In fine: Impressum a Melchiore Lottero Lipsiae 1526. gr. folio.) Die Wapen in den übrigen 3 Feldern bedeuten die verschiedenen Besitzungen des Hauses Brandenburg. Hinter dem Wapen steht ein erzbischöfliches Kreuz senkrecht, und ein zweyteres ist rechts mit einem Bischofsstabe links kreuzweis gelegt. Darüber schwebt der Kardinalshut, von welchem rechts und links neben dem Wapen die Schnüre herabreichen, deren jede sich bey den Erzbischöfen mit 4 Quasten endet. —

Unten im Querabschnitte steht zuerst der bekannte Hexameter aus Virgil.

. SIC . OCVLOS . SIC . ILLE . GENAS . SIC :
. ORA . FEREBAT .
. ANNO - ETATIS . SVE . XXIX .
. M . D . X . I . X .

Arends S. 64. Schöber S. 105. Knorr S. 42 Nr. 3. Hüsgen Nr. 63. Lepel p. 13 Nr. 11. Bartsch Nr. 102. Ottley Nr. 84. Höhe des Kupferstiches mit dem unteren Querabschnitte 5 Z. 5 L. ohne diesem 4 Z. 8 L. Breite 3 Z. 9 L.

Dieser Kupferstich ist sehr z a r t ausgeführt, und höchst selten: deßwegen nicht leicht unter 22 fl. zu erhalten, obwohl er in einigen Auctionen weit wohlfeiler wegging, als: Frauenholz I. 1790 1 fl. 3 kr. IV. 1793 4 fl. 12 kr. Praun 1802 3 fl. 3 kr. Winkler 1 Thlr. 2 Gr. Er befindet sich

auf der Rückseite des Titelblattes zu dem eben so kostbaren, als sehr seltenen Heiligthumsbuche der Stiftskirche zu St. Moritz und Maria Magdalena ad velum aureum, sive ad Sudarium Domini zu Halle in Sachsen 1520. Die ersten und besten Abdrücke haben daher auf der Rückseite folgenden in Holz geschnittenen? Titel mit Missalbuchstaben, welcher mit Schnörkeln oder Schreiberzügen verziert ist: (über den Nachstich dieses Titels in Kupfer 1755 sieh die 5te Kopie Nro. 1027.)

Vertzeichnus und
Vzeeigung des Hochlob
wirdigen heiligthumbs
der Stifftkirchen der heiligen
Sanct Moritz vnd Ma-
rien Magdalenen
zu Halle.

Auf dem 120sten Blatte steht unten in 3 Zeilen:
„Gedruckt yn der löblichen stadt halle, Nach
„Christi Vnsers hern geburt Fünfftzehenhūdert
„Vnd Im Zwentzigestem Jhare."

Dies höchst seltene Prachtwerk besteht aus 121 bedruckten Quart-Blättern und einem leeren. Es sind darinnen 234 gute Holzschnitte, (schwerlich von Albr. Dürer, wie Dreyhaupt S. 848 versichert) deren 231 die in Gold und Silber gefaßten, mit Edelsteinen verzierten Heiligthümer darstellen. Auf Seite 3 sind die zwey Stifter Ernst und Albert (sieh unten Nro. 2034.) und S. 240. 241. die 2 Wapen (sieh oben S. 510. und unten Nro. 2124) Die Seiten 242—4 sind leer.

Diese Angaben sind nach dem vor mir liegenden ganz vollständigen Originalwerke gemacht. (Dem würdigen Besitzer desselben Sulp. Boisserée in Stuttgart, welcher es zur Benützung mit der größten Bereitwilligkeit herlieh, wird hiemit dafür der verbindlichste Dank gesagt.) Es erhellt also deutlich hieraus, daß sich in Bartsch le Peintre Graveur T. VII. p. 110. Nro. 102. mehrere in seinen Zusätzen noch nicht berichtigte Fehler finden. Man

setze 1) statt MDIX MDXIX. 2) in der Anmerkung streiche man des Grafen von Lepel's Nachrichten in seinem catal de l'oeure, d'Alb. Durer hinweg, setze statt Heiligthum zu Sachsen obigen Titel; 3) statt 1524 lies 1520. 4) statt 8 lies 4. Schon die Maaße der Höhe und Breite des Kupfers, so wie die bey jedem gewöhnlich vorstehenden weißen Ränder des Papiers hätten den v. Bartsch aufmerksam machen können, daß es in kein Oktavbuch gehören könne. Das Papier von wenig beschnittenen Abdrücken hat eine Höhe von 7 Z. 4 L. und Breite von 5 Z. 4 L. So hat auch schon 1788 bibliographische Nachrichten Dr. W. G. Panzer in seinen, allen Bibliothekaren längst bekannten Annalen aller bis 1520 (und 1526) gedruckten deutschen Bücher S. 444 Nro. 999. und in den Zusätzen 1802 S. 196 Nr. 999. geliefert. In J. D C Schmid's thebeischen Marter-Legend, oder Geschichte von S. Mauritio Ingolstadt 1760 4. S. 195 ist der Titel und Schlußschrift des Buches mit der Innschrift des Dürerischen Kupfers, dann Nachrichten von St. Moritz's Reliquien zu Halle abgedruckt. Wir theilten schon Berichtigungen mit, im Versuche über Lucas Cranach S. 258, 312, 354, 368 und 516 und in besonders gedrucktem Verzeichnisse sämmtlicher Kupferstiche und Holzschnitte von und nach Cranach dem älteren (Bg. 1821.) S. 12, 98, 112 und 204. (Ferner sehe man hier bey der Kopie Nro. 1027. die Anmerkungen nach.)

Den Text des Heiligthumsbuches von Halle mit jenem von Wirtenberg ließ Wolffgang Franzius 1618 4. wieder abdrucken unter dem Titel: „Historischer Erzehlung Der Beyden Heiligthümen, nemblich eines — zu Wirtenberg — Das Ander, So zu Hall in Sachsen nach der Reformation — vollkommentlicher gemacht worden. — Zum Druck befördert, Durch WOLFFGANG. FRANZIUM — in Wittenberg bey Paul Helwigen. — Anno 1618." In der zweyten Abtheilung (1617 gedruckt) ist S. 1 — 99 der Text von Halle abgedruckt, jedoch ohne Dürer's Kupfer und ohne irgend einem Holzschnitte der Originalausgabe, die 30 Holzschnitte gehören

zum Theil in das Wittenberger Buch. (Mehr sieh in Hellers Luc. Cranach S. 365 — 8.) Dreyhaupt besorgte den dritten Abdruck 1755. (Sieh unten Nro. 1027.)

Das Leben des Erzbischof Albert beschreibt Dreyhaupt in seinem diplomatischen Werke S. 183 — 210, und lobt am Ende seine große Liebe zum Frieden, Beredsamkeit, Freygebigkeit gegen Gelehrte, und andere Tugenden. Dasselbe Lob ertheilt ihm Karl Kieser, Pfarrer in Heckfeld: „der Streit zwischen Ulrich von Hutten und Erasmus von Rotterdam, Mainz 1823. 8. S. 39 — 40.“ Er sagt: „Hutten erhielt über 2000 fl. zur Unterstützung und als Dankgeschenk. Sein Andenken sollte man vor allen katholischen Fürsten damaliger Zeit ehren, wofern man von christlicher Liebe beseelt sey, weil er schlechterdings keine scharfen Maaßregeln gegen Neuerer brauchte.“

Daß Dürer der größte damals lebende Künstler Deutschlands zweymal das Bildniß dieses Erzbischofes fertigte, mag wohl als ein Beweis gelten, in welch hoher Achtung derselbe überall stand. Vielleicht drückte er auch seinen Dank für den Schutz und die reelle Unterstützung seiner Person und anderer Gelehrten und Künstler hiemit aus. Ganz zweckmäßig steht es an der Spitze von Abbildungen der in Hinsicht der altdeutschen Kunst so merkwürdigen und des inneren Gehaltes nach so kostbaren Sammlung von Alterthümern, welche er der von ihm 1518 erbauten Kirche geschenkt hatte. In dies Stift sollten nur Gelehrte, die Doctoren der Theologie seyn mußten, aufgenommen werden, wodurch er eine Universität daselbst 1531 stiften wollte. Hiezu half aber 200 Jahre später der zu Herzogenaurach im Bambergischen geborne Veit v. Seckendorf. Nach vielen Verdrießlichkeiten kam Erzbischof Albrecht nicht mehr nach Halle.

Prachtvolle Denkmäler seiner Kunstliebe sind noch zu Aschaffenburg in der kurfürstl. Mainzischen, nun königl. baier. Hof- und Schloßbibliothek, nämlich 3 auf Pergament geschriebene Bücher, die er auf seine Kosten fertigen ließ. 1) Ein Gebetbuch in 4to, vorne ist Dürer's Kupferstich, der kleine

Albert (Nro. 1024.) Auf dem ersten Blatte schrieb der Erzbischof: Anno dm̄ni M. V'XXXI completum est praesens opus Sabbato post Invocavit.

Albr̄s Card. mog.

manu propr. scripsit.

(2 Facsimile seiner Unterschrift sind in Dreyhaupt S. 922.) Darin sind Gemälde von N. G. (Glockendon), dann kühnere von H. S. B. (Hans Sebald Behaim) von trefflicher, geschmackvoller Anlage und Ausführung. 2) Prachtvoll durch den Reichthum der Randverzierungen und fleißige Ausführung ist das Missale gr. Fol. 600 (?) Blätter stark; vorne ist der große Kardinal eingeklebt. Die 24 größeren Bilder sind getreue Kopieen nach Holzschnitten Dürer's, der Passion und Leben der Maria. Auf dem letzten Blatte steht mit goldenen Buchstaben: Jch. Niclas. Glokendon zv. Nvrenberg. hab disses Bhvch. ilvminiert. vnd Volent. im Jar 1524. Hiefür soll 500 Gulden gezahlt worden seyn. 3) Ein Gebetbuch in 4to, vorne ist Alberts Bildniß von Glockendon nach Dürer gemalt, dann folgen 6 Bilder mit dem Monogramme Glockendon's, und 3 Bilder eines ungenannten Meisters zartvoll behandelt und sinnreich componirt. (Die letzten Nachrichten verdanken wir der Gefälligkeit des k. b. Hrn. Bibliothekars J. Merkel zu Aschaffenburg.) (v. Reider.)

[1025] 1) Kopie des Lukas Cranach, von der Originalseite. 1520. Wenn anders die obere Inschrift in Bartsch VII. p. 277 Nr. 4. richtig abgeschrieben und abgedruckt ist, so wären hier 2 Worte verschieden, nämlich: ROMANE und BRANDEBVRGENSIS. Unten im Querabschnitte steht derselbe lateinische Hexameter und ANNO. ETATIS. SVE. XXX MDXX. Bartsch VII. Nro. 102. b. Heller Lukas Cranach's Leben u. Werke. Seite 760 Nro. 3. Höhe mit dem unteren Querabschnitte 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 3 L. (v. Reider.)

[1026] * 2) Täuschende Kopie von der Originalseite; man erkennt sie daran, daß 1) oben rechts in der 6ten Zeile statt HALBER. steht HAIBER. 2) Der Buchstabe N ist im letzten Worte der Zeile 2 verkehrt. 3) In der Unterschrift zwi-

schen jedem einzelnen Worte haben 14 Unterscheidungszeichen die Gestalt eines 3, im Originale aber die Form eines S. Bartsch Nro. 102. a. Höhe 5 Z. 4 L.? Breite 3 Z. 8 L.? Wahrscheinlich dieselbe Kopie, die im deutschen Merkur 1787. II. S. 163 Nro. IV. Anmerkungen über einige der betrüglichsten Kopien von den Kupfern A. Dürer's angeführt wird von M. . . . (v. Reider.)

[1027] 3) Kopie von der Originalseite. 1755. Die Unterscheidungszeichen sind: 1) der obere rechte Winkel ist leer. Dafür steht 2) diese Schrift unten im Querabschnitte, wo im Originale der Hexameter und Jahr sind. Sie ist in 4 Zeilen angeordnet und eine genaue Kopie jener Schrift, welche unter der Kopie Nro. 1036. des folgenden Bildnisses von 1523 steht, daher hier auch wie dort statt CARDINA das R an das A gehängt ist. 3) Ist ober dem Bildnisse ein Querabschnitt angebracht, und darin in 4 Zeilen der lateinische Hexameter und Jahr, welche im Originale unten stehen, zu lesen. 4) Ist die Höhe des Bildnisses mit den 2 Querabschnitten oben und unten 5 Z. 10 L. die Breite 3 Z. 7 L. 5) Beträgt die Breite der Kupferplatte 4 Z. 4 L. Die ganze Höhe derselben aber 8 Z. 9 L. Diese ist deßwegen so beträchtlich, weil oberhalb dem Bildnisse auf dieser Platte der 7zeilige Titel des seltenen Heiligthumsbuches von Halle jedoch ohne den Schnörkeln und mit einigen kleinen Veränderungen nachgestochen ist. 6) Auf der Rückseite ist neuer deutscher Text gedruckt.

Man verdankt diese höchst täuschende Kopie dem hohen Vaterlandssinne des Joh. Christoph v. Dreyhaupt. Er ließ sie in sein schätzbares diplomatisches Werk Theil I. S. 853 drucken, dessen Titel ist: PAGVS NELETICI ET NUDZICI. Oder ausführliche diplomatisch-historische Beschreibung des zum Erzstift, nunmehr — Herzogthum Magdeburg gehörigen Saal-Kreises. — Halle 1755. Fol. Es hat daher dieß Folio-Blatt oben die gedruckte Ueberschrift: & Mariæ Magdalenæ, ad velum aureum &c. und die Seitenzahl 853, unten in der Mitte die Signatur: P p p p 3.

und den Custos: Zu. Auf der Rückseite beginnt der Text des Heiligthumsbuches von Halle, welchen Dreyhaupt zum drittenmale abdrucken ließ, und endet S. 876. Diesem sind 15 Kupfertafeln A — P beygelegt, worauf die Heiligthümer nebst den 2 Stiftern (sieh unten Nro. 2034.) ohne den 2 großen Wapen (sieh Nro. 2124.) gering nachgestochen sind. Es ist Schade, daß der Künstler unbekannt ist, welcher diesen Nachstich des Bildnisses lieferte, und das Original wie Wierx erreichte. (v. Reider.)

[1028] 4) Kopie von der Originalseite. Höhe 5 Z. 5 L. Breite 3 Z. 7 L.

[1029] * 5) Kopie von der Originalseite, gestochen von Niklaus Person, in dessen Abbildungen der Kurfürsten von Mainz. 1696. Folio. Die ovale glatte Einfassung umgeben 4 Ahnenwapen, und unten in der Mitte ist in einem kleinen Ovale die große Wape. Den untern Querabschnitt füllen 9 Zeilen gestochenen deutschen Textes, welcher beginnt: ALBERTUS H9. MARG-GRAFF und endet: solenitet bestattet. Des innern Ovals Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 9 L. der Kupferplatte Höhe 9 Z. 5 L. Br. 6 Z. 1 L. (v. Reider.)

[1030] 6) Kopie von der Originalseite, mit der Unterschrift: Inter verba etc. (Hüsgen's Manuscript.)

[1031] 7) Kopie von der Gegenseite, von Eberhard Kieser oder Sebastian Furck, 1631 gestochen. In einer ovalen Einfassung, auf deren Rande ringsum folgendes steht: ALBERTUS D. G. ARCHIEPISCOPUS MOGUNT. S. R. IMP. PER GERMAN. ARCHICANCELL. PRINC. ELECT. Es steht dieses Bildniß zwischen 2 dorischen Pfeilern, an welchen 12 Wapen seiner Ahnen hängen, und unter einem dorischen Gebälke, woran zwischen 4 Ahnenwapen seine große Wape zu sehen ist. Die Pfeiler und das ovale Bild ruhen auf einem Untersatze, in diesem sind 9 Zeilen nebst der Zahl VIII. eingestochen, welche sein Leben enthalten, mit dem Worte: „Marchio“ beginnen, und mit „ante aram sepultus“ enden. Die innerste Höhe des Ovales beträgt 6 Z.

die Breite 4 Z. 10 L. Die ganze Kupferplatte ist 11 Zoll hoch und 6 Z. 11 L. breit. Dieß Blatt gehört zu einer Sammlung von 16 Bildnissen der Erzbischöfe von Mainz, welche 1631 erschienen sind. Diesen ist nur ein halber gedruckter Textbogen beygefügt, worauf der Titel und die Dedication des Eb. Kieser stehen. Der Titel heißt: Genvinæ Eicones sedecim vltimorum — Archipræsulum Moguntinensium, ab Anno Christi M. CCCC. XIX. usque ad — Dn. Anselmum Casimirum Wambold ab Umbstad, —. Adjunctis sedecim majorum — insigniis, unacum — regiminis — narratione. Opera ac Studio Georgii Helwich Mogvntini, Ecclesiæ Metropolitanæ ibidem Vicarii. Cælaturâ verò ac sumptibus Eberhardi Kieseri, civis et calcographi Francofurtensis. —. M. DC XXXI. Die eingestochenen Nummern fangen mit I bey'm jüngsten Erzbischofe an, und enden bey'm ältesten 1419 mit XVI. Durch diese besondere Zählungsart entstand die Unbequemlichkeit, daß bey jeder neu hinzugefügten Kupfertafel eines neugewählten Erzbischofes die Nummern immer geändert werden mußten. Daher haben frühere Abdrücke dieses Blattes unten rechts die Zahl 6, spätere 7 und dieß VIII. (v. Reider.)

[1032] * 8) Kopie von der Gegenseite und des Blattes Nro. 1031. in ovaler verzierter Einfassung, mit den 17 Wapen am Gebälke und 2 Pfeilern, zwischen denen unten in der Mitte im ovalen Schilde sein 4zeiliger Titel steht: ALBERTUS — Elector. Des Ovales innere Höhe 5 Z. 4 L. Br. 4 Z. 5 L. des Kupfers Höhe 9 Z. 5 L. Breite 5 Z. 11 L. (v. Reider.)

[1033] 9) Kopie, bezeichnet mit F. v. W. fec.

* 100) Der (große) Kardinal Albert, Erzbischof zu Mainz und Magdeburg.

[1035] Er ist im halben Leibe in der ganzen Wendung gegen Rechts vorgestellt, sein Haupt deckt das Birret, die Schultern das Rochett, Hände sind nicht sichtbar. Der ganze Hintergrund ist mit querlaufenden Parallelstrichen an-

gefüllt, und Dürer's Zeichen durch viele kleine Striche im Schatten hinter dem Rücken unten links nahe am Rande der Platte angegeben. Im oberen rechten Ecke zeigt sich das Wapen, welches nur aus 4 großen Feldern und 3 kleinen Schildchen in der Mitte besteht. Hier ist das Mainzische links angebracht, welches anzudeuten scheint, daß er hier als Erzbischof von Mainz dargestellt sey. Dahinter steht senkrecht das erzbischöfliche Kreuz, dann sind kreuzweis rechts ein Bischofsstab, links ein Schwert befestigt. Darüber ist der Kardinalshut, jedoch ließ Dürer links gegen die Stirne und Nase des Bildnisses mehrere Quasten hinweg, um nicht allda Verwirrung der Linien hervorzubringen. Oben im Querabschnitte steht jene Schrift, die bey'm vorigen Blatte unten zu lesen ist: M. D X X III.

SIC. OCVLOS. SIC ILLE. GENAS. SIC. ORA. FEREBAT
ANNO. ETATIS. SVE. XXXIIII.

und auf dem unteren, welcher die ganze Breite des Blattes wie der obere einnimmt, in einer viereckigten Einfassung jene 4zeilige Schrift, die bey'm vorigen Blatte oben rechts zu lesen ist, jedoch dort die Harmonie stört:

ALBERTVS. MI DI. SA. SANC. ROMANAE. ECCLAE. TI. SAN
CHRYSOGONI. PBR. CARDINA. MAGVN. AC. MAGDE
ARCHIEPS. ELECTOR. IMPE. PRIMAS. ADMINI
HALBER MARCHI BRANDENBVRGENSIS.

(Die Erklärung der Inschrift sieh bey dem Blatte Nro. 1024.) Arend S. 64. Schöber S. 104. Knorr S. 41 Nro. 2. Hüsgen Nro. 64. Lepel p. 13 Nro. I. Bartsch Nro. 103. Ottley Nr. 104. Höhe des Bildnisses ohne den 2 Inschriften 5 Z. Breite 4 Z. 8 L. Ganze Höhe 6 Z. 6 L.? Breite 4 Z. 10 L.?

In Berlin ist ein Abdruck auf Atlas. (v. Reider.)

[1036] * 1) Kopie von der Originalseite, in derselben Größe. Die Unterscheidungsmerkmale sind a) in der oberen Schrift: 1) Zeile 2 steht GLNAS statt GENAS. 2) Zeile 3 ist das zweyte T im Worte ETATIS vom Kupferstecher vergessen, und kleiner hineingestochen. b) In der Unterschrift

3) Zeile 2 ist das vergessene R in CADINA später hineingestochen, und dem A angehängt worden. (Diese Unterschrift ließ Dreyhaupt kopiren. Sieh oben S. 515 Nro. 1027.) Höhe 6 Z. 5 L. Br. 4 Z. 8 L. (v. Reider.)

[1037] * 2) Kopie von der Gegenseite, von Prestel, mit Monogramm E/NM und auch ohne diesem. Unterscheidungszeichen sind: 1) es ist von der Gegenseite; 2) die Buchstaben in der oberen und Unterschrift sind sehr ungleich, bald hoch, bald niedrig, im Originale aber sich ziemlich gleich in geraden Linien. Besonders ist hier AS im Worte PRIMAS höher; 3) im Originale hat die untere Tafel ringsherum eine gleich breite Einfassung, in dieser Kopie ist sie rechts und links breiter. 4) Ist daselbst unten im rechten Winkel obiges Monogramm eingestochen. Einige legten dieses trügerische Zeichen als Nicolaus Christ. Matthes aus. Prestel legte aber manchmal ein kleines Papier auf das Monogramm, um Abdrücke b) ohne demselben zu machen, jedoch kann man den Eindruck im Papiere bemerken, und den Punkt hinter dem Monogramme. Höhe des Kupfers 7 Z. 5 L. Br. 5 Z. 6 L. Prestel machte auch Abdrücke c u. d) in Clairobscur jeden mit einer Holzplatte, aber 2 von einander sehr verschiedenen Stöcken. Die Lichter sind aufgespart, der übrige Raum bey den Abdrücken mit dem ersteren Stocke hellbraun, mit dem zweyten mehr olivenfärbig (braun grünlich) gedruckt und zugedeckt. Die Drücke mit dem ersten Holzstocke sind leicht zu erkennen von diesem, mit dem zweyten an den aufgesparten Lichtern. In ersten zeigt sich zwischen dem Lichtblicke ober der linken Augenhöhle und dem Bareete ein Zwischenraum, im zweyten fängt sogleich unter dem Bareete das Licht an. Im ersten geht das aufgesetzte Licht vom Augenwinkel an bis zur Oberlippe, im zweyten bis unter die Unterlippe. Im Durchschnitte ist diese freyer und kräftiger gezeichnet und geschnitten. Die Höhe der zweyten Holzplatte beträgt 7 Z. 6 L. Breite 5 Z. 9 L. Ueber das betrügerische Zeichen in dieser Kopie ärgert sich Hüsgen in seinem Verzeichnisse S.

XIX. nicht wenig, und sagt, daß 1777 dieselbe zu Frankfurt verkauft worden sey.

[1038] 3) Kopie von der Gegenseite in Oval von P. Troschel. Dieses kleinere Brustbild des Kardinales ist gegen rechts gewendet innerhalb einem Ovale. Um dieses steht links hinauf: IUSTUS EX und rechts herab: FIDE VIVET. Oberhalb demselben liest man seinen 4zeiligen deutschen Titel in einer Cartouche. Unterhalb dem Ovale ist eine zweyte Cartouche und 10zeilige deutsche Schrift, welche jedoch durch die in der Mitte befindliche erzbischöfliche Wape in 2 Hälften getheilt wird. Hinter der Wape ist in der Mitte das erzbischöfliche Kreuz, und links das Schwert, rechts der Bischofsstab kreuzweis gestellt, darüber schwebt der Kardinalshut mit Quasten. Des Ovales innere Höhe 6 Z. Breite 4 Z. 11 L. der Kupferplatte Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. Gehört in Hortleders Ursprung und Fortgang des Schmalkaldischen Krieges. 2te Ausgabe 1645. Fol. Seite 64.

* 101) Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen. 1524.

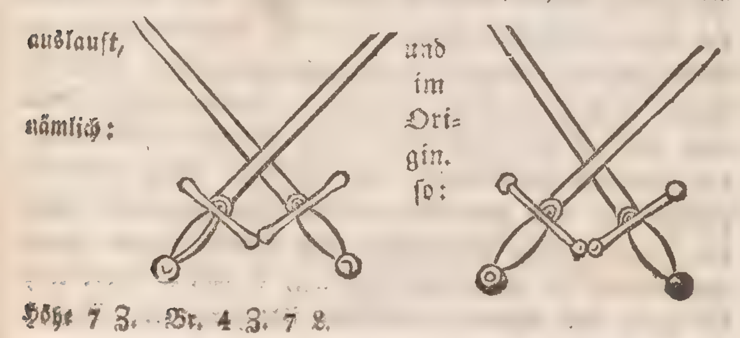
[1039] Er ist im Brustbilde ganz von vorne zu sehen, und wendet seinen Blick ein wenig nach Links; der starke gekräuselte, viereckigte Bart verändert seine liebliche Physiognomie in eine etwas heroische, aus seinen Augen, worin sich die runden Glasscheiben widerspiegeln, erblickt man sogleich die Scharfsinnigkeit, mit der er von der Natur aus so reichlich begabt war — daher man ihn auch den Weisen nannte; sein Haupt ist mit einer Art doppelten Hutes bedeckt, und die auf beyden Seiten herunter hängenden Rände oder Lappen sind hinaufgeschlagen, und durch einen Knopf festgehalten. Sein Oberkleid besteht aus einem starken Pelzmantel. Oben rechts ist das sächsische Wapenschild mit der Raute, und links das mit den zwey Schwertern. Auf derselben Seite in der halben Höhe ober seiner rechten Schulter ist Dürer's Zeichen, worin das D verkehrt ist. Unten ist eine Tafel mit folgender Schrift:

.CHRISTO . SACRVM.
.ILLE . DEI VERBO . MAGNA PIETATE . FAVEBAT.
.PERPETVA . DIGNVS . POSTERITATE . COLI.
.D. FRIDR. DVCI . SAXON . S . R . IMP.
.ARCHIM . ELECTORI.
.ALBERTVS . DVRER . NVR . FACIEBAT.
.A. M. F. V. V.
.M. D. XXIIII.

Arend S. 64. Schöber S. 92. Knorr S. 41 Nr. 1. Hüsgen Nr. 65. Lepel p 14 Nr. III. Bartsch Nr. 104. Ottley Nr. 92. Höhe des Stiches mit der Tafel 7 Z. 1 L. ohne Tafel 4 Z. 9 L. mit der Platte 7 Z. 3 L. Breite des Stiches und der Platte 4 Z. 9 L.

Dürer wendete auf dieses Bildniß, welcher einer seiner größten Unterstützer war, den besten Fleiß, und wie vorzüglich ist nicht der Bart und das Pelzkleid behandelt, welches Leben ist nicht in dem Gesichte? und ähnlich war es ihm gewiß: denn man sieht ganz deutlich, daß Dürer zu dieser Arbeit ein Gemälde oder eine Zeichnung benutzte, die er nach dem Leben fertigte.

[1040] * 1) Kopie von der Originalseite, die daran kenntlich ist, daß die zwey Schwertgriffe in dem Wapenschilde links oben im Originale an beyden Seiten zwey Knöpfe haben, welche in der Kopie fehlen, und das Quereisen auf beyden Seiten oval auslauft, nämlich: und im Origin. so:



Höhe 7 Z. Br. 4 Z. 7 L.

[1041] * 2) Fritzische Kopie von der Originalseite ohne den beyden Wapenschildern und ohne Zeichen Dürer's, aber die Schrift steht auf der Tafel, welche schraffirt ist. Unten rechts am Rande der Platte steht: C. Fritzsch sculp. Hamb. Höhe des Stiches 5 Z. 8 L. mit dem Namen 5 Z. 9 L. ohne die Schrifttafel 4 Z. 6 L. Breite 3 Z. 6 L. Diese Kopie befindet sich in Fabricius Centifolii Lutherani. Hamb. 1730. T. II. 8. als Titelkupfer.

[1042] * 3) Kopie von der Gegenseite, welche im Zeichen Dürer's ein gerades D hat, und unten in der 2ten Zeile nach dem Worte ILLE kein Punct ist. Höhe des Stiches 6 Z. 11 L. der Platte 7 Z. 1 L. Br. 4 Z. 8 L.

[1043] 4) Kopie von der Gegenseite, ohne Hut und ohne Pelzmantel, ohne Wapen, Jahrszahl und Zeichen. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 11 L.

[1044] 5) Kopie von der Gegenseite, von Johann Börner. Nach Lepel.

[1045] 6) Kopie von der Gegenseite.

[1046] * 7) Kopie von der Gegenseite, aber in ganzer Figur; er ist sehr verkleinert, und befindet sich auf einem Blatt, welches zum hundertjährigen Andenken der Reformation in Nürnberg herausgegeben wurde. In der Mitte des Blattes steht ein Altar, worauf Christus am Kreuze ist; über ihm schwebt der h. Geist. An dem Stamme lehnt die aufgeschlagene Bibel, worin steht: VERBUM DOMINI MANET IN AETERNUM. Unter dem Altare steht rechts Melanchthon, welches gleichfalls eine Kopie nach Dürer ist, und links Luther. Der erstere legt seine rechte, Luther die linke Hand auf die Bibel. Neben letzterem am Ecke des Altartisches links des Blattes steht Friedrich der Weise mit zusammengelegten Händen; vor ihm auf dem Altare liegt ein zugemachtes Buch, auf demselben sein Schwert, und ober ihm hängt das Wapenschild mit den zwey Schwertern. Ihm gegenüber rechts des Blattes neben Melanchthon steht Herzog Johann Georg von Sachsen, in herzoglicher Kleidung, er hält in seiner rechten Hand das Schwert, und über ihm hängt das Wapen-

schild mit der Raute. Oben steht in 3 Zeilen: CHRISTO SOTERI VERITATIS VINDICI, LVCIS EVANGELICÆ RESTITVTORI, | Tenebrarum depulsori, Euergetä suo Opt. Ter. Max. Ecclesia per Germanias restau | laudes perennes grata exsoluit, it posteris hoc beneficium exoptat perpetunm Anno sæcul. cIo. Io. CXVII. Am Tische steht zum Lobe der Reformation ein deutsches Gedicht in 24 Zeilen. Sie fangen an: Martin Luther der Tewre Mann ꝛc. und schließen: Verleihen die Ewig Seeligkeit. Dann folgen noch einige lateinische Sprüche ähnlichen Inhalts. Ganz unten rechts steht: *Hröschel* Sculp. in Nüremberg. Höhe 12 Z. 5 L. Br. 8 Z. 9 L.

* 102) Erasmus Roderdamus. 1526.

[1047] Dieser große Reformator der Wissenschaften seiner Zeit steht rechts des Blattes vor einem großen hölzernen Tische, (nicht einem steinernen, wie Hüsgen sagt) von vorne in dreyviertels Wendung zu sehen, und nach Links gewendet. Auf dem Tische vorn steht ein Blumentopf, und vor Erasmus ist ein Schreibpult, auf welchem ein Foliant liegt und ein Bogen Papier, auf welchen er schreiben will; er hält deßwegen in seiner rechten eine Feder, und in der linken das Dintenfaß, neben dem Pulte liegen zwey Briefe. Er hat ein sehr weites Kleid an, und eine Mütze auf dem Kopfe; vorne auf einer Bank neben dem Tische liegen ein offenes und fünf zugemachte Foliobücher, und links neben ihm hängt eine Tafel mit folgender Schrift:

IMAGO . ERASMI . ROTERODA-
MI . AB . ALBERTO DVRERO . AD
VIVAM . EFFIGIEM . DELINIATA.
THN . KPEITTΩ . TA . ΣΥΓΓΡΑΜ
MATA . ΔΕΙΞΕΙ
MDXXVI.



Arend S. 67. Schöber S. 105. Knorr S. 42 Nro. 5. Hüsgen Nr. 68. Lepel p. 14 Nr. V. Bartsch Nr. 107. Ottley Nr. 96. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 7 Z. 2 L.

Dieses gehört zu den gesuchtesten Blättern von Dürer. Der Preis ist 11 — 22 fl. Sonst ging es gewöhnlich unter dieser Summe weg, als: bey Frauenholz II. 1791 3 fl. 8 kr. III. 1792 3 fl. 12 kr. IV. 1793 6 fl. V. 1795 8 fl. 8 kr. VI. 1797 7 fl. VII. 1801 6 fl. 45 kr. Praun 1802 9 fl. Schneider 1820 1 Thlr. 7 Gr. Winkler 1802 4 Thlr. Würde wohl ein Künstler die Eigenschaften des gelehrten Erasmus besser ausgedrückt haben, als sein Freund Dürer? Er ist von nichts umgeben, — da er ein Feind von Prunk und Pracht war — als von Büchern; darin er sein irdisches Vergnügen fand, in seinem Gesichte ist die Gelehrsamkeit ausgedrückt. Dürer zeichnete dieses Bildniß 1520 zu Brüssel, und er sagt in seinem Tagbuch Th. III. §. 49.: „Ich hab „den Erasmum Roterodam noch einmahl conterfet." Früherhin geschah dieses wahrscheinlich zu Nürnberg, da sich Erasmus 1518 dort aufhielt. In Brüssel muß aber dieses Bildniß nicht fertig geworden seyn, wie man es deutlich aus dem Briefe des Erasmus sieht, den er an Pirkheimer schrieb: „Er hat mich zu Brüssel angefangen abzumalen und es wäre „zu wünschen gewesen, daß er dasselbe vollbracht hätte, wir „sind aber damals beyde um geringen Ursachen willen in „schlechten Zustand gewesen ꝛc." Dürer war vielleicht nicht gesonnen, es in Kupfer zu bringen, weil er das Bild noch nicht vollendet hatte, daher war es für ihn schwer, dasselbe nach seinem Gedächtnisse auszuführen. Doch Erasmus, den bey weitem die Eitelkeit nicht plagte, sondern dem mehrmaligen Zudringen seiner Freunde, welche sein Bildniß zu haben wünschten, nachgab, schrieb in den Jahren 1524 und 1525 mehrmal an seinen Freund Pirkheimer über diesen Gegenstand, und er erwartete selbst in einem Briefe 1525 das fertig gewordene Bildniß. Endlich empfing er es 1526, und es erhielt nicht ganz seinen Beyfall, weil er noch mehr Aehnlichkeit gewünscht hatte, und in einem Briefe sagt er: „so sind

wir auch jetzt nicht mehr diejenigen, die wir vor fünf Jahren gewesen, daher stimmt auch das Bild nicht mehr ganz mit meinen Gesichtszügen überein."

[1048] * 1) Kopie von der Originalseite, von Hondius, nur im Brustbilde, mit zugestochenem Hintergrunde, oben rechts steht H. fc., und unten auf dem Plattenrande ist die Schrift: ERASMVS ROTERODAMVS BATAVVS

Ingens ingentem quem personat orbis Erasmum
Hæc tibi dimidium, picta tabella refert.
At curnon totum? mirari desine, lector,
Integro nam tantum terra nec ipsa capit.

Am Plattenrande unten rechts im Ecke: C. Höhe des Stiches 4 Z. 10 L. der Platte 6 Z. 4 L. Breite 4 Z. 5 L. Dieses Blatt ist in Verheiden effigies Theologorum. Hag 1602. fol. p. 17.

[1049] * 2) Geringe Kopie von der Originalseite, nur im Brustbilde, welche nach dem Blatte des Hondius gefertigt ist. Oben auf dem Plattenrande steht: ERASMVS ROTERODAMVS Batavus. Höhe des Stiches 4 Z. 7 L. der Platte 5 Z. 5 L. Breite des Stiches 4 Z. 2 L. der Pl. 4 Z. 5 L. Diese Kopie ist in der Ausgabe Verheidens, welche Rothscholz 1725 besorgte, p 14.

[1050] 3) Kopie von Theodor de Bry, von der Gegenseite, in einer runden Einfassung, unten mit zwey Versen: Qui te no etc. Helicone tenes. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 7 Z. 2 L.

[1051] 4) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahr. Höhe 9 Z. 1 L. Br. 6 Z. 11 L.

[1052] 5) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahr und Zeichen, sondern auf der Tafel steht:

IMAGO . ERASMI . ROTERODAMI.
Non cujusdam Principis vel metus - vel Gratia tantum apud me valebit unquam, ut sciens ad verser avangeliciæ veritati, aut gloriae Christi.
In Spong.

Höhe 5 Z. 2 L. Br. 4 Z.

Von diesem Blatte giebt es zwey verschiedene Abdrücke, wovon die ersten die oben stehende Inschrift haben, und in den zweyten steht auf der Tafel diese Schrift:

IMAGO . ERASMI ROTERO
DAMI - AD. DELINI A. D.

Non cujusquam Principis vel metus vel gratia tantum apud me valebit unquam, ut sciens adverser evangelicae veritati, aut gloriae Christi.

In Spong.

[1053] 6) Kopie in einer runden Einfassung. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 4 Z. 5 L.

[1054] 7) Kopie von der Gegenseite im Brustbilde und Oval, mit einer holländischen und lateinischen Umschrift. Nach Hüsgen's Manuscript.

[1055] 8) Kopie von der Gegenseite, A. Stockius sc. 1626. Nach Hüsgen's Manuscript.

Eoban Heß, ist ein Holzschnitt, sieh Nr. 2172. nicht Kupferstich, wie Arend und Schöber sagen.

In Junkers guldenes und silbernes Ehrengedächtniß Luthers 1706 S. 266 wird gesagt: daß Albrecht Dürer das Bildniß Luthers im Mönchshabit in Kupferstich gefertigt habe, mit seinem Zeichen und den Buchstaben M D L. Bis jetzt aber hat Niemand dieses Bildniß gesehen, als Junker; daher vermuthen wir, daß er einen Kupferstich nach der Münze (sieh weiter unten Nr. 2509-11.) gesehen hat.

* 103) Philipp Melanchthon. 1526.

[1056] Er ist im Brustbilde von der Seite zu sehen, und nach Rechts gewendet, im bloßen Haupte und einen kurzen Bart; sein Rock und Hemdkragen ist so offen, daß man seine bloße Brust sehen kann; unten auf der Tafel steht folgendes: 1526.

VIVENTIS . POTVIT . DVRERIVS . ORA . PHILIPPI
MENTEM . NON . POTVIT . PINGERE . DOCTA
MANVS.
A. D.

Arend S. 67. Schöber S. 93. Knorr S. 42 Nr. 4. Hüsgen Nr. 67. Lepel p. 15 Nr. VI. Bartsch Nr. 105. Ottley Nr. 95. Höhe des Stiches 6 Z. 6 L. ohne der Schrifttafel 5 Z. Br. 4 Z. 6 L.

In demselben Jahre, da Dürer seinen Freund Erasmus so trefflich darstellte, dachte er auch an Melanchthon, daß dieser es verdiene, und so entstand wahrscheinlich das oben beschriebene Kupfer. Dürer hatte bestimmt den Entschluß gefaßt, nur die vorzüglichsten Männer, die damals in Deutschland lebten, und unter seine Freunde gezählt wurden, in Kupfer herauszugeben. Unter den meisten Bildnissen Melanchthons drückt dieses am vorzüglichsten seinen sanftmüthigen und nachdenkenden Charakter aus; man trifft ihn gewöhnlich mit einem sehr verzogenen Munde und einem spitzigen Bart an, und da sieht er nicht anders aus, als wenn er noch aus dem alten Testamente herstammte. So findet man ihn auch häufig in Cranach's Abbildungen. Auch der bloße Hals und die offene Brust macht sich schön.

Wie Melanchthon das Blatt von Dürer erhielt, und besonders mit der sinnreichen Unterschrift, die gewiß von Pirkheimer herrührt, so fertigte er darauf, weil sie ihm zu sehr schmeichelte, folgendes Distichon:

Ingenium artificis, si spectes, accipis ingens
Donum: materia est uilior arte tamen.

Dieses Blatt findet man sehr häufig in neuen Abdrücken, weil die Platte noch da ist. In der k. Sammlung zu Berlin ist ein Abdruck auf Seidenpapier vor aller Schrift.

[1057] 1) Heringische Kopie von der Originalseite, sehr gering, mit gestochenem Hintergrunde. Unten auf dem Rand der Platte steht: PHILIPPUS MELANCHTHON

Brettensis

Incomparabile totius orbis literati decus Graecae Linquae in Academia Wittenbergensi Professor et religionis negotio accupatissimus Natus A. 1497. d. 26. Febr. Den. 1560 d. 19. April. J. Hering fc.

Höhe ohne Schrift 4 Z. 10 L. mit derselben 5 Z. 6 L. Breite 3 Z. 8 L.

[1058] 2) Kopie von der Originalseite, von Troschel, mit gestochenem Hintergrunde, und unten auf einer Tafel steht: 1526

VIVENTIS POTVIT DV-
RERIVS ORA PHILIPPI
MENTEM NON POTVIT
PINGERE DOCTA MANVS.
P. Troschel sculp.

Höhe 4 Z. 8 L. Br. 2 Z. 7 L.

[1059] * 3) Neuere Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen und Inschrift. Unten steht: PHILLIPP MELANCH-THON. Höhe 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 7 L.

[1060] 4) Sehr geringe Kopie von der Originalseite, in Medaillon, ohne Hintergrund, radirt. Um das Oval steht: PHILIP. MELANNTHON Germ. Phoenix, und in der halben Höhe der Platte links: Nascitur rechts: Ob. Witeberg
Brettae Ao. 1560.
1497.

Höhe des Ovals 1 Z. 11 L. Br. 1 Z. 8 L.

[1061] * 5) Kopie von der Gegenseite, in ovalem Rahm. Unten steht an einem Steine: MELANCHTHON; unten am Rande des Stiches steht links: A. Durer del. rechts: Geyser sc. Höhe des Stiches 5 Z. 9 L. mit der Platte 7 Z. Breite des Stiches 3 Z. 2 L. der Platte 4 Z. 2 L. Ist in Camerari de vita Philipp Melanchtoni aedidit Strobel praef. et Noesselt, Halla 1777. 8.

[1062] 6) Geringe Kopie von der Gegenseite. Höhe bis an die zweyte Schriftzeile 5 Z. 2 L. Br. 4 Z. 3 L.

[1063] 7) Kopie von de Bry, von der Gegenseite; er steht hinter einem Tische rechts, links sind zwey Säulen, auf welchen ein Bogen ruht, worauf geschrieben steht: PHILIP-PVS MELANNTHON GERMANIÆ PHOENIX. Auf dem Tische ist ein Tintenfaß, ein offenes Buch und eine Tafel, worauf steht: Nascitur Brettae
Ao. 1497
Obiit Witeberg Ao. 1560.

Und ganz unten:

Corpore parvus erat sed maximus arte philippus
Quam bene Germanis sic Philomela fuit.

Höhe 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 11 L. Ist aus Boissards Werk.

[1064] 8) Kopie von der Gegenseite. Höhe 5 Z. 1 L. Br. 4 Z. 4 L.

[1065] * 9) Kopie von der Gegenseite, von Hondius; oben links steht: AD inuentor, rechts: H. fc. Unter dem Bildnisse: PHILIPPVS MELANTHON.

Tales, Melanthon, vultus atque ora ferebas,
Sculptoris docta nunc rediuiue manu.
Pars autem illa tui melior, melioribus olim
Expressa in tabulis, nec peritura manet.

Höhe mit der Schrift 6 Z. 4 L. ohne dieselbe 5 Z. Br. 4 Z. 5 L. Dieses Blatt ist in folgendem Buche p. 28 eingedruckt: PRÆSTANTIUM aliquot THEOLOGORUM, qui ROM. ANTICHRISTUM præcipué oppugnarunt, EFFIGIES. Quibus addita ELOGIA, LIBRORUMQ. CATALOGI; Operâ IAC. VERHEIDEN. HAGÆ-COMITIS clo. Io. c. II. Darunter steht in der Mitte: Cum priuilegio, und darüber rechts in einem Täfelchen: henricus houdius, links: sculpebat et excud. folio.

[1066] * 10) Geringe Kopie von der Gegenseite, mit einfach quer schraffirtem Hintergrunde und dieser Unterschrift: PHILIPPVS MELANTHON. rechts oben N. XII. Höhe 4 Z. 10 L. mit der Schrift 5 Z. 3 L. Breite 3 Z. 2 L.

[1067] * 11) Geringe Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und unten stehender Schrift; der Hintergrund überarbeitet. Nach Hondius gefertigt. Oben auf dem Plattenrande steht: PHILIPPVS MELANCHTON. Höhe 4 Z. 7 L. mit der Schrift 5 Z. 2 L. Br. 4 Z. 4 L. Dieses Blatt ist in Verheiden zweyter Ausgabe, welche Rothscholz zu Nürnberg 1725 herausgab, S. 23 eingedruckt. Der vollständige Titel von diesem Buche ist: Jacobi Verheidenii Haga-Comitis imagines et elogia praestantium aliquot Theolo-

gorum, cum catalogis Librorum ab iisdem editorum. Opera Friderici Roth-scholtzii Herrnstadio silesii, secunda Editio. Hagae comitum (ist falsch) Ao. MDCCXXV. fol. Die Bildnisse sind alle nach Houdius schlecht, von einem Nürnbergischen Künstler, kopirt.

[1068] 12) Kopie von der Gegenseite, von Grandhomme, aber nur der Kopf; er ist nach Links gewendet, legt seine linke Hand auf den Tisch, und die rechte auf ein zugemachtes Buch, welches auf dem Tische steht. Sein Kleid ist mit Pelz besetzt. Unten liest man:

In tenebris jacuere artes linguaeque sepultae:
 Omnibus hac animâ vitaque luxque data est.
Orta simul pia relligio, probitasque fidesque;
 Astrum quale micat e Jovis e Veneris
Disciplinarum quis te, o divine MELANTHON,
 Virtutumque sulvr dicere jure neget.

P.F. J. sculpo excud.

Höhe des Stiches 3 Z. mit der Schrift 5 Z. Breite des Stiches 3 Z. 7 L. mit der Schrift 3 Z. 3 L.

[1069] 13) Geringe Kopie von der Gegenseite, von der Brust sieht man gar nichts. Unterschrift:

PHILIPP MELANCHTHON.
Theol. Witteberg.

Höhe 2 Z. 3 L. mit der Schrift 2 Z. 9 L. Br. 1 Z. 7 L. (Ist in Freher etc. auf der Tafel Nro. 8. mit noch 15 anderen Gelehrten.)

[1070] 14) Kopie von der Gegenseite im Medaillon, mit ganz zugestochenem Hintergrund. Ueber dem Ovale steht: P. MELANCHTON. Höhe des Ovals 1 Z. 10 L. der Platte 2 Z. 4 L. Breite des Ovals 1 Z. 7 L. der Pl. 2 Z. 9 L.

[1071] * 15) Merianische Kopie von der Gegenseite, in Medaillon. Diameter 1 Z. 4 L. Dieses Blatt gehört in Gottfrid's historische Chronik 1642. p. ii. Tabula XXIX. Auf dem Blatte befinden sich noch 11 Bildnisse anderer ausgezeichneter Gelehrten seines Jahrhunderts, z. B. Huß, Er-

asmus, Bugenhagen ꝛc. Höhe des ganzen Blattes 6 Z. 5 L. Br. 4 Z. 9 L.

[1072] Kopie von der Gegenseite, aus dem Reformations-Jubelblatt, welches wir oben S. 522 Nro. 1046. anzeigten.

[1073] Kopie von dem vorhergehenden Blatt, von derselben Seite, nur mit dem Unterschiede, daß unten 4 Münzen, eigentlich nur zwey Avers und Revers, abgebildet sind, und links des Blattes steht: Schwan f. Höhe 12 Z. Breite 8 Z. 9 L.

[1074] 16) Kopie von der Gegenseite? „mit des Ph. Melanthon Namen oben darüber; und der Unterschrift von L. D.?" So wird dieses Blatt in Hüsgen's Manuscr. angegeben.

[1075] 17) Kopie von der Gegenseite, in Veit Ludwig v. Seckendorf Hist. der Refor. Delft 1728 in fol. Ir Deel p. 28. Wird in Hüsgen's Manuscript angegeben.

Gabriel, Graf von Ortenburg ist kein Kupferstich, wie Arend und Schöber angeben, sondern ein Holzschnitt; sieh Nro. 2175.

Joachim Patenier, wird von Bartsch Nr. 108. als eine Arbeit von Dürer angegeben, ist aber nach ihm; s. N. 2513.

* 104) Wilibald Pirkheimer.

[1076] Im Brustbilde von vorne in dreyviertheils Wendung, etwas nach Links gewendet, erblickt man diesen hohen Gönner der Wissenschaften seines Zeitalters; sein rechtschaffener Charakter ist auf seinen Gesichtszügen hinlänglich ausgedrückt, sein stark behaartes Haupt ist unbedeckt, das Oberkleid mit breitem Pelz ausgeschlagen, und sowohl dieses, als auch der Kopf vorzüglich gefertigt; aus dem Ganzen sieht man, daß Dürer mit größter Liebe das Bildniß seines Freundes in die Platte grub. Unten auf einer Tafel ist folgende schöne Inschrift:

BILIBALDI . PIRKEYMHERI . EFFIGIES.

AETATIS . SVAE . ANNO . L . III.
VIVITVR . INGENIO . CAETERA . MORTIS.
ERVNT.
M . D . XX . IV. A. D.

Arend S. 65. Schöber S. 92. Hüsgen Nr. 66. Lepel p. 14 Nr. IV. Bartsch Nr. 106. Ottley Nr. 93. Höhe 6 Z. 8 L. Breite 4 Z. 3 L.

Es giebt auch aufgestochene Abdrücke, welche man an der dicken und unreinen Schrift erkennt. Die Originalplatte befand sich wahrscheinlich in den Händen Wilibald Pirkheimer's, und so kam sie auf seinen Schwiegersohn Hans Imhof II., dessen Familie sie noch 1598 besessen haben soll. (Sieh oben S. 81.)

Dieser Kupferstich gehört unter die besten Werke Dürer's; auch wurde er schon in den ältesten Zeiten sehr gesucht, und Mathias Quad sagt 1609 in seiner Herrlichkeit deutscher Nation in dem Leben Pirkheimers: „Albrecht Durer hat sein biltnus Pirkheimer artig in kupffer geschnitten, dauon jede prent ohngefehrlich 10 batzen gilt, vnd sindt darzu noch vbel zu finden."

[1077] * 1) Haidische Kopie von der Originalseite, in Schwarzkunst, in einem Oval und mit der Unterschrift:

BILIBALDVS PIRCKHAIMERVS
Senator Norimbergensis.

nat. 1470. denat. 1530. Joh. Jac. Haid excud. Aug. V. Oben rechts im Ecke: 2. Höhe 6 Z. Br. 5 Z. 3 L. (Ist in Brucker's Ehrentempel deutscher Gelehrsamkeit, aus dem XV. XVI. und XVII. Jahrhundert. Augsburg 1747. 4.)

[1078] * 2) Eine sehr vorzügliche und höchst täuschende Kopie, von der Originalseite, daran zu erkennen, daß die unten stehende Schrifttafel nicht über den Stichrand hinausläuft, welches in dem Originale der Fall ist. Denn hier geht sie auf beyden Seiten eine halbe Linie über das Pelzkleid hinaus. Auch fehlt in dieser Kopie der kleine Strich über

dem Buchstaben G. in dem Worte Effigies, welcher durch das Ausklitschen des Grabstichels bewirkt wurde. Dagegen bemerkt man einen solchen Fehler unter dem G im Worte Ingenio; und einen andern über dem linken Strich des V in der Jahrszahl MDXXIV. Höhe 6 Z. 8 L. Br. 4 Z. 3 L.

[1079] * 3) Eine gleichfalls genaue Kopie, sie unterscheidet sich von dem Originale wieder durch die Schrifttafel, welche nicht über den Stichrand und das Pelzkleid hinausgeht; auch ist über dem G kein Strich. Von der vorigen Kopie ist sie aber daran zu erkennen, daß weder unter G noch unter V Striche sind. Höhe des Stiches 6 Z. 9 L. mit der Platte 6 Z. 10 L. Br. 4 Z. 3 L. mit der Platte 4 Z. 4 L. Diese Kopie findet man häufig, sie befindet sich in Bilibaldi Pirckheimeri Operibus Frankf. 1610. fol. welche Melch. Goldast herausgab, und in Johann Imhof's Theatrum virtutis honoris, oder Tugendbüchlein 1606. 8. Daher es kömmt, daß dieses Bildniß immer gebrochen ist. Auch wird es bald eine große Seltenheit seyn, diese Bücher mit den Kupfern zu erhalten: denn die Büchertrödler reissen sie gewöhnlich heraus. Wahrscheinlich ist diese Kopie von Heinrich Ulrich, welcher auch die übrigen Kupfer in diesem Buche stach.

[1080] * 4) Kopie von der Originalseite, ohne der Jahrszahl MDXXIV. Höhe 6 Z. 9 L. Br. 4 Z. 3 L.

[1081] 5) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl. Höhe 6 Z. 9 L. Br. 4 Z. 3 L.

[1082] 6) C. W. Knorrische Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen; auf dem Rande steht zwischen der folgenden Inschrift sein Wapen:

BILIBALDVS PIRCKHEIMER
Patricius ac Senator Noribergensis Divorum
Maximiliani et Caroli V. Augustorum Consilia
rius familiae suae ultimus
Natus A. 1470. C W. Knorr fc. den A. 1530 d. 22. Dec.

Höhe 4 Z. 8 L. mit dem Rand 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1083] * 7) Kopie von der Originalseite, nur in Medaillon. Unten steht: WILIBALD PIRCKHEIMER. Höhe des Stiches 5 Z. 5 L. der Platte 5 Z. 8 L. Br. 3 Z. 5 L. der Platte 3 Z. 7 L. Dieser Kupferstich befindet sich in Wieland's deutschem Merkur 1776. Nr. 6. Juny, und wahrscheinlich ist er von C. G. Schmidt in Jena gefertigt, welcher auch die übrigen Kupferstiche dieses Jahrganges gestochen hat.

[1084] * 8) Kopie von der Originalseite, von Tobias Stimmer, in Holzschnitt, mit dem Unterschiede, daß man hier die beyden Hände sieht, welche ein offenes Buch halten, ohne Zeichen und Jahrszahl. Oben steht mit gedruckter Schrift: BILIBALDVS PIRCHAIMERVS PATR

Noricus, Hiſtoricus.

Unter dem Bildnisse ebenfalls gedruckt:

Carminis auctor eram bonus, historiæq. sed orno
Carminis auctores historiæq. magis.
M. D. XXXI.

Höhe ohne Schrift 3 Z. 8 L. mit derselben nebst der Einfassung 5 Z. 6 L. Breite 3 Z. mit der Einfassung 3 Z. 6 L. Es ist in N. Reusner ICONES sive IMAGINES VIRORVM LITERIS ILLVSTRIVM etc. Argentorati clɔ lɔ. xc. (1590.) In dieser Ausgabe steht das Bildniß auf S. 42.

[1085] 9) Kopie von der Originalseite in Oval; unten auf der Platte steht: Pirkheimer. Höhe des Stiches 3 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L. Ist in Lavater's physiognomischen Fragmenten; Winterthur 1775. 4. III. S. 386.

[1086] 10) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen und Jahr, mit der Unterschrift:

BILIBALD9 PIRCKHEIMER9
Senator Noribergensis.

Höhe mit der Schrift 2 Z. 7 L. ohne dieselbe 2 Z. 2 L. Br. 1 Z. 7 L. Ist in Freheri Theatrum Virorum. Norибergæ M. DC. LXXXVIII. auf der 38sten Platte, worauf noch 15 Bildnisse sind p. 810.

[1087] 11) Kopie von der Originalseite; im rechten Ecke steht: H. V.

[1088] 12) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahr; mit dem Zusatze, daß man die beyden Hände sieht, welche ein offenes Buch halten; es ist auch eine Kopie nach der Stimmerischen Nro. 1084. Unten auf dem Rande der Platte steht: BILIBALDVS PIRCKHEIMERVS

LAVS CLARE NON POSTREMA DEBETVR TIBI
BILIBALDE, PER TE PRÆSVLIS MVNVS PII
QVOD AVREO DE FONTE PROMPTVM LEGIMVS,
ET FACTA ACHIVÆ GENTIS ARMIS INCLYTA
QVIN DE VETERIBVS VEVTONÆ ORÆ SEDIBVS
NON VANVS AVGVR HARIOLARE SCITVLE.

Höhe mit der Schrift 6 Z. 6 L. ohne dieselbe 5 Z. 4 L. Breite 4 Z. 6 L.

[1089] 13) Kopie von der Gegenseite. Höhe 5 Z. 8 L. Breite 4 Z. 1 L.

[1090] * 14) Kopie von de Bry, Gegenseite, gleichfalls mit dem Buche, zu welcher der Stimmer'sche Stich benutzt wurde. Um das Oval steht: BILIBALDVS PIBCHAIMER9 PATR. NORIC9 HISTORIC9 und aussen herum sind Verzierungen mit Blumen und Insekten. Unten auf einer Tafel ist die Schrift:

Res mundj gestas, et coelj sydera noram:
Ima simul debent et supera alta mihj.

Höhe 5 Z. 4 L. Br. 4 Z. 1 L. Dieses Blatt gehört in ein Werk Boissards, in welches, ist uns nicht bekannt; die Seitenzahl auf der Rückseite ist pag. 205, und der Text fängt an: IOANNES DE INDAGINE hæc ferunt nobis hæc tempora.

[1091] 15) Kopie von der Gegenseite, nur im Brustbilde. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 4 Z. 2 L.

[1092] * 16) Kopie von der Gegenseite, oval und hält mit den Händen ein aufgeschlagenes Buch. Sie ist eigentlich nach Nro. 1084. kopirt. Unten steht folgende Schrift:

BILIBALDUS PIRCHAIMER PATR.
Noricq Hiſtoric

Höhe des Ovals 4 Z. 8 L. der Platte 5 Z. 9 L. Breite 3 Z. 6 L. der Platte 3 Z. 8 L.

[1093] 17) Kopie von der Gegenseite. Unten steht:
Bilibaldi Pirkeymheri Effigies ætatis suæ anno l. iii.
Viuitur ingenio, caetera mortis erunt.
Links unten: A. D. Höhe ohne Schrift 4 Z. 8 L. mit derselben 5 Z. 9 L. Breite 3 Z. 10 L.

[1094] * 18) Schleichische Kopie von der Gegenseite, in einem Oval sehr geschmackvoll ausgeführt. Oben auf demselben steht: WILLIBALDUS PIRKHEIMER; und unten auf der Platte: C. Schleich so. A. V. Höhe des Ovals 2 Z. 2 L. der Platte 2 Z. 9 L. Breite 2 Z. der Platte 3 Z. 5 L. Zu welchem Buche diese Vignette gehört, ist uns unbekannt.

[1095] * 19) Kopie von der Gegenseite, nur im Brustbilde in einem Medaillon. Unten steht:
Nach Albrecht Dürer gestochen von Fleischmann.
Wilibald Pirkheimer.
Auf dieser Platte ist auch noch das Bildniß des eben so großen Nürnbergers Martin Beheim in Medaillon. Diameter 1 Z. 11 L. Höhe der Platte 5 Z. 11 L. Br. 4 Z. 3 L. Dieser Stich ist in dem neuen Taschenbuch von Nürnb. 1819 S. XIX.

[1096] 20) Kopie von der Gegenseite. Paul de la Houve exc. au Palais. Nach Hüsgen's Manuscript.

Johann von Schwarzenberg, wird von Arend und Schöber angegeben; ist aber der Holzschnitt Nro. 2178.

Ulrich Varnbuler, wird von Arend und Schöber als Kupferstich angegeben, ist aber ein Holzschnitt; s. Nr. 1952.

III. Zweifelhafte Blätter.

1) Maria mit der Sternenkrone. 1511.

[1097] Sie sitzt mit einem weit faltigen Gewande in einer Landschaft, hält das Jesuskind in ihrem linken Arme, in der rechten einen Vogel. Im Hintergrunde bemerkt man einen Theil einer Stadt. In den Wolken schwebt Gott der Vater, und unter ihm der h. Geist. Unten im rechten Ecke ist eine Tafel, worauf das Zeichen Dürer's und die Jahrszahl 1517 sich befindet. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z.

Dieses Blatt kannte Bartsch nicht. Auch wir sahen es noch nicht, und setzten es deßwegen unter die zweifelhaften Blätter. Eine Beschreibung davon erhielten wir durch die Güte des Hrn. v. Derschau zu Nürnberg und Hrn. Prof. Kuhbeil zu Berlin; ersterer besaß dieses Blatt, und jetzt befindet es sich in der öffentlichen Sammlung zu Berlin. Eine Kopie desselben soll der Meister [Monogramm] (sieh Nro. 2284.) gefertigt haben.

2) Der große Kurier.

[1098] Ein Mann in Galopp nach Rechts reitend, sich rückwärts umsehend, hält in der linken Hand eine Peitsche, und mit der rechten den Zaum. Ohne Zeichen. — Bartsch Nro. 81. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 9 L.

Dieses Blatt scheint von einem älteren Künstler, als Dürer, zu seyn. Es ist höchst selten und auch in den reichsten Sammlungen nicht anzutreffen. Ein Exemplar von diesem Blatte befindet sich in der k. k. Hofbibliothek zu Wien.

IV. Blätter, welche irrig zu den Dürerischen Kupferstichen gerechnet werden.

[1099] 1) Das Urtheil des Paris 1538 wird von Knorr S. 49 und von Schöber S. 106 als eine Arbeit Dürer's angegeben, sie ist aber von Aldegrever, welches man schon aus der Jahrszahl hätte wahrnehmen können, denn Dürer starb 10 Jahre früher.

[1100] 2) Marcus Curtius.

Er stürzt sich in der Mitte seines Pallastes in den feuerspeyenden Abgrund, etliche Mädchen sehen mit Erstaunen zu. Oben steht: Conperta. Romana. Historia. Ex Titho. Livio. assunpta. 1525. A. D. Höhe 5 Z. 7 L. Breite 3 Z. 11 L.

So führt Hüsgen in seinem Manuscript dieses Blatt unter Nro. 105. an, und zählt es noch unter die Original-Kupferstiche A. Dürer's mit dieser Bemerkung, daß es höchst selten

sey; und er nur ein einziges Exemplar in der Sammlung des Freyherrn v. Forster zu Mainz gesehen habe, welcher es aus einer Hartlaubischen Auction zu Regensburg erhielt. Wir hatten auch Gelegenheit, dieses Blatt zu sehen, und können versichern, daß es eine Kopie von einem altdeutschen Meister nach Aldegrever ist. Das Original trägt die Jahrszahl 1532. Das Dürerische Zeichen und die falsche Jahrszahl mag aus keinem andern Grunde gewählt worden seyn, als um es verkäuflicher zu machen.

§. 44.

Holzschnitte von A. Dürer.

I. Heilige Gegenstände.

a) Aus dem alten Testamente.

* 1) Kain tödtet den Abel. 1511.

[1101] Kain hat in seiner emporgehobenen rechten Hand ein Beil, um mit demselben auf seinen Bruder Abel, der vor ihm auf dem Boden liegt, zu schlagen; mit der linken Hand hält er ihn, und mit den Knieen wird er völlig niedergedruckt, er hat an dem Kopfe schon einen Hieb, aus dem Blut strömt. Oben in der Mitte steht 1511 A D. Dieser Holzschnitt ist sehr selten. Schöber S. 137. Knorr S. 82 Nro. 56. Heinecke S. 162 Nro. 2. Lepel p. 80 Nro. III. Bartsch Nro. 1. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

* 2) Simson tödtet den Löwen.

[1102] Er steht mit dem rechten Fuß auf dem Rücken des Löwen, und reißt ihm mit beyden Händen den Rachen auf. In der Entfernung rechts auf einem Berge sieht man ein Schloß, und links eines mit einem See umgeben. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 153. Knorr S. 75 Nro. 14. Heinecke S. 162 Nro. 3. Lepel p. 80 Nro. IV. Bartsch Nro. 2. Ottley Nro. 17. Höhe 14 Z. 4 L. Br. 10 Z. 5 L. Von diesem Stück existirt noch die Holzplatte, daher man häufig neue Abdrücke findet.

b) Aus dem neuen Testamente.

* 3) Die Anbetung der heiligen drey Könige. 1511.

[1103] In einer Vorhalle eines zerfallenen Hauses sitzt Maria rechts auf einem Steine, und hält mit ihren beyden Händen den neu gebornen Heiland, welcher das Geschenk des vor ihm knieenden Weisen annimmt, und neben diesem stehen auch die beyden anderen. Hinter der Maria ist Joseph. Vor der Halle links des Blattes steht die Dienerschaft der drey Weisen; in der Entfernung oben sieht man den Stern; unten rechts ist Dürer's Zeichen, und links an der vorderen Seite des Tragsteines, worauf die hölzerne Säule ruht, steht 1511. Arend S. 44. Schöber S. 134. Lepel p. 75 Nro. 12. Bartsch Nro. 3. Ottley Nro. 98. Höhe 10 Z. 11 L. Br. 8 Z. 2 L.

Diesen schönen Holzschnitt zählt man gewöhnlich mit Unrecht zu der Folge des Lebens der Maria, welches unten unter Nr. 1692–1792. vorkommt. Heinecke führt es daher einmal S. 166 Nro. 7. und wieder S. 178 Nro. 12. bey dem Leben der Maria an. Man hat davon auch Abdrücke in Clair obscur mit zwey Platten.

[1104] * 1) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl. Höhe 2 Z. 5 L. Br. 2 Z. 1 L.

[1105] 2) Kopie in Kupferstich ohne Zeichen und Jahr. Höhe 10 Z. 9 L. Br. 7 Z. 10 L.

[1106] 3) Kopie in Kupferstich von Marc Anton. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 9 L.

[1107] * 4) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl, auch mit dem Unterschiede, daß das Kind eine Strahlenglorie um das Haupt hat. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 4 L.

[1108] 5) Kopie von der Gegenseite, von Hieronymus Hopfer, ohne Dürer's Zeichen, an dessen Stelle das seinige ist. Ein gcätzter Eisenstich. Höhe 8 Z. 4 L. Br. 5 Z. 10 L.

[1109] * 6) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Jahrszahl und Zeichen, von Nikolaus Cochin, dessen Zeichen unten links auf dem Tragsteine der hölzernen Säule steht, nämlich: NCf Unten auf dem Rande steht: H. Weyen excudit cum privilegio. Höhe des Stiches 3 Z. mit der Platte 3 Z. 3 L. Br. 2 Z. 6 L. mit der Platte 2 Z. 8 L.

Die große Passion.
Eine Folge von 12 Blättern.

4) Der leidende Heiland.

[1110] Dieses ist das Titelblatt zu der Passion; Christus sitzt rechts mit Dornen gekrönt auf einem Steine, vor ihm kniet ein Jude, der ihn beschimpfet und ein Schilfrohr reicht. Ober diesem Blatte ist der gedruckte Titel in fünf Zeilen, welchen wir am Ende dieser Folge anzeigen werden. Arend S. 45. Schöber S. 131. Knorr S. 72 Nro. 7. Heinecke S. 196 Nro. 25. Lepel p. 68 Nro. I. Bartsch Nro. 4. Ottley Nro. 25. Nro. 36. Höhe 7 Z. 6 L. Br. 7 Z. 4 L.

[1111] 1) Kopie von der Originalseite in Kupferstich; der Heiland ist von Wolken umgeben; rechts unten steht N. N. (Nicolaus Nelli?) exc. 1566. Höhe 12 Z. Br. 8 Z. 8 L.

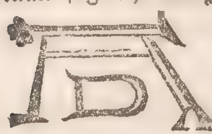
[1112] * 2) Kopie von der Originalseite, daran kenntlich, daß der Heiland mit einem Kriegsknecht im Kerker sitzt, der Fußboden getäfelt und an der vorderen Seite des Steines, worauf der Heiland sitzt, dieses Zeichen AD ist. Höhe 10 Z. Br. 8 Z. 3 L.

* 5) Das Abendmahl. 1510.

[1113] In einer gewölbten Stube in der Mitte des Blattes hinter einem Tische sitzt der Heiland, er umschlingt mit seinem rechten Arme den geliebten Johannes, auf jeder Seite des Blattes sind sechs Jünger, welche sehr unruhig sind über die Worte des Heilandes, indem er sagte: „Gewiß, ich sage es euch, einer aus euch, der mit mir speiset, wird mich verrathen"; rechts vorne sitzt auf einem Stuhle

Judas, welcher darüber in Verlegenheit geräth, und seinen Lehrer nicht ansieht; und links im Vorgrunde ist einer, der Wein einschenkt; in der Mitte unten am Tische steht 1510, und auf dem Erdboden Dürer's Zeichen. Bartsch Nro. 4. Höhe 14 Z. 8 L. Breite 10 Z. 6 L. Von diesem schönen Holzschnitt existirt noch die Platte, und die neuen Abdrücke sind sehr schlecht.

[1114] * 1) Geringe Kopie von der Originalseite, welche man sogleich am Zeichen Dürer's kennt, welches so



geformt ist. Auch sind die Strahlen, welche links neben dem Haupte des Heilandes sind, sehr stumpf abgeschnitten. Höhe 14 Z. 4 L. Br. 10 Z. 5 L.

[1115] 2) Kopie von der Originalseite in Kupferstich, von Augustin Venetus, mit dessen Zeichen A. V., welches unten in der Mitte ist. Unten an dem Tische steht 1514. Dürer's Zeichen und die Jahrszahl 1510 fehlen. Dieses Blatt ist selten. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 5 L.

[1116] 3) Cortische? Kopie in Kupferstich von der Gegenseite, mit verschiedenen, wesentlichen Veränderungen, z. B. statt man auf dem Originale links einen Jünger sieht, welcher einschenkt, so ist an dessen Stelle hier eine sitzende Figur angebracht. Auch ist der Hintergrund ein hohes Zimmer ohne gewölbte Decke. Sie ist unten bezeichnet mit den Addressen: Claudo Duchetti und Joann. Orlandi. Romae 1602 Nach der Manier des Grabstichels zu urtheilen, scheint es eine Arbeit des Cornel. Cort zu seyn. Höhe 15 Z. Br. 11 Z. 4 L.

[1117] 4) Kopie von der Seite, ohne Zeichen. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 9 Z.

* 6) Christus betet am Oelberg.

[1118] Knieend, mit aufgehobenen Händen, ruft er zum himmlischen Vater; er ist von der Seite zu sehen, und nach Links gewendet. Vor ihm über einem Felsen erscheint der Engel, welcher in seiner rechten Hand den Kelch hält.

Im Vorgrunde links schläft Petrus, der seine linke Hand auf sein Schwert stützt, rechts Johannes und Jakob. Auf dieser Seite sieht man in der Entfernung durch das Thor, welches in den Garten Gethsemane führt, die Kriegsknechte, von Herodes angeführt, hereinkommen. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Heinecke S. 129 Nr. 23. Bartsch Nr. 6. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 3 L.

Die neuen Abdrücke dieses Blattes kennt man an der Einfassung, welche sehr ausgesprungen ist, und an dem Striche, der über des Petrus Kleid geht, und von einem Riß der Platte herkommt.

[1119] * 1) Kopie von der Originalseite, auf welcher das Dürerische Zeichen fehlt, und auch die Füße von Petrus sieht man nicht. Höhe 14 Z. 2 L. Br. 10 Z. 10 L.

* 7) Die Gefangennehmung. 1510.

[1120] In der Mitte des Blattes erblickt man den Heiland, nach Links gewendet, wie ihm Judas eben den Kuß giebt; er ist von den Kriegsknechten umrungen, die im Begriffe sind, ihn gebunden fortzuschleppen. Das Unmenschliche in den Gesichtern der Kriegsknechte könnte nicht schöner dargestellt werden, dagegen aber auch das Göttliche im Antlitze des Heilandes. Rechts vorne sieht man den Malchus von Petrus auf dem Boden hingestreckt, welcher mit dem Schwert auf ihn schlagen will. In der Entfernung links erblickt man den Jüngling, welcher dem Heilande folgte, und nichts um sich hatte, als eine Leinwand, und da ihn ein Knecht bey dieser packte, so ließ er sie fahren, und floh nackend davon. Oben rechts steht 1510, und unten auf dem Erdboden ist Dürer's Zeichen. Dieses ist sowohl in Hinsicht der Komposition, in dem Ausdrucke der Köpfe, als auch des schönen Schnittes ein vorzügliches Blatt. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 4 L.

[1121] * 1) Kopie von der Originalseite, in welcher oben die Jahrszahl 1510 fehlt. Höhe 14 Z. Br. 10 Z. 3 L.

* 8) Die Geißlung.

[1122] In der Mitte des Blattes ist Christus mit dem Rücken an eine Säule gebunden, und wird von mehreren Kriegsknechten auf die erschrecklichste Weise verspottet und mißhandelt. Unter diesen bemerkt man vorzüglich Einen, der links im Vorgrunde auf seiner Ruthe kniet, und sie mit seiner rechten Hand im größten Ingrimm zusammenschnürt. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen, und darneben rechts sein Pudelhündchen. Dieses Blatt ist gering vom Schnitt. Bartsch Nr. 8. Höhe 14 Z. Br. 10 Z. 1 L.

[1123] * 1) Kopie von der Originalseite, welche man an dem Ruthenzweig erkennt, der ober Dürer's Zeichen ist, nämlich: Original Kopie

Höhe 14 Z. 3 L. Br. 10 Z. 9 L.

* 9) Die Verspottung.

[1124] Der Heiland steht links des Blattes auf einer Erhöhung von vier Stufen unter einem Thore, unten steht man mehrere Juden und Kriegsknechte, die ihn verhöhnen, wovon einer, nämlich der vordere sehr korpulent ist. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Bartsch Nro. 9. Höhe 14 Z. 5 L. Br. 10 Z. 4 L.

[1125] * 1) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen; auch sieht man wegen dem Plattenrande nicht mehr den ganzen Fuß des jüdischen Jünglings, der links die Stufe hinaufgeht, und in der Mitte nach oben steht an der Mauer: ecce homo. Höhe 14 Z. 2 L. Br. 10 Z. 7 L.

[1126] * 2) Kopie von der Gegenseite, im Kupferstiche, ohne Zeichen. In der Entfernung sind keine Gebäude und Berge, wie im Originale. Unten rechts auf einem Zettel steht AD und daneben:

Ecce homo nil dicis: dic Ecce Deus, cadet ira, 1592.

Nulla, Deum ast hominem, turba necare potest.
Es ist eine geätzte Eisenplatte. Höhe 7 Z. Br. 4 Z. 10 L. Die späteren Abdrücke dieses Blattes haben nicht mehr das Zeichen des Künstlers, sondern an dessen Stelle ist das Düreriſche, die Jahrszahl 1592 wurde herausgenommen, und dafür 1512 hingesetzt. Diese veränderte Platte befand sich am Ende des vorigen Jahrhunderts zu Augsburg; daher man das Blatt so häufig findet. Hüsgen, Huber, Gorri, Lepel, Malpe und mehrere Andere wurden durch dieses Blatt zu dem Irrthume verleitet, als wäre es von Dürer, und reihten es deßwegen unter seine Werke ein. Sich oben S. 390 und Heinecke setzt es sogar S. 167 Nro. 13. unter die Holzschnitte.

* 10) Die Kreuztragung.

[1127] Der Zug geht nach Rechts, und der Heiland scheint unter der Last des Kreuzes sinken zu wollen, und stützt sich deßwegen mit seiner linken Hand auf einen abgehauenen Baum; hinter ihm erblickt man den Simon von Cyrene, welcher ihm zur Erleichterung das Kreuz tragen hilft; in seinem bärtigen alten Gesichte erblickt man den gutmüthigen und menschlichen Charakter; neben diesem im Vorgrunde links kniet Veronika, welche in ihren beyden Händen das Tuch hält. Mit dem Zug gehen auch Maria und Johannes, an denen das schmerzvolle Gefühl vorzüglich ausgedruckt ist. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen, und rechts sein Pudelhündchen. Dieses Blatt ist von guten Schnitt. Bartsch Nro. 10. Höhe 14 Z. 8 L. Breite 10 Z. 6 L.

[1128] * 1) Kopie von der Originalseite, welche man oben in der Mitte an den Vögeln erkennt, die über dem runden Thurm schweben; es sind deren hier nicht mehr als 5, im Originale 6 der andern Vögel, neben dem Thurme rechts sind ebenfalls 6, aber deutlicher, als im Originale. Höhe 14 Z. 2 L. Br. 10 Z. 10 L.

* 11) Die Kreuzigung.

[1129] In der Mitte des Blattes ist Christus am Kreuz, drey Engel umgeben dasselbe, und fangen mit Kelchen das aus den Wunden fließende Blut auf; oben rechts im Ecke sieht man den Mond, und links die Sonne. Im Vorgrunde links ist Maria in Ohnmacht gesunken, und erhält Beystand von dem h. Johannes und einer Frau. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Bartsch Nro. 11. Höhe 14 Z. 5 L. Breite 10 Z. 4 L. Bey den neuen Abdrücken dieses Blattes, welche sehr unrein sind, ist der untere Rand sehr ausgesprungen, und die Sprünge der Holzplatte bemerkt man vorzüglich an der linken Hand des Gekreuzigten und unten an dem Kleide der Maria.

[1130] * 1) Kopie von der Originalseite, welche man daran sehr leicht erkennt, daß das N in dem Zettel oben am Kreuz an den Nagel anstreift, womit dieser Zettel befestiget ist; nämlich: Kopie INRI Orig. INRI

Auch gehen die Strahlen rechts, welche sich von dem Haupte des Heilandes verbreiten, bis an den Zettel, im Originale aber reichen zwey noch hinein. Auf unserem Abdrucke sind von dem Zeichen Dürer's nur noch die oberen Striche des A sichtbar, das andere fehlt. Höhe 14 Z. 5 L. Br. 10 Z. 10 L.

* 12) Die Erlösung aus der Vorhölle.
1510.

[1131] Rechts ist der Schlund der Hölle, man erblickt mehrere, welche mit aufgehobenen Händen um ihre Befreyung bitten. Der Heiland zieht mit seiner rechten Hand zwey hervor, in der anderen Hand hält er die Siegesfahne, worauf das Kreuz eingewirkt ist. Ober dem Eingang der Hölle erblickt man ein Fenster, aus welchem zwey Ungeheuer blicken, wovon der eine in seiner rechten Klaue einen Prügel hat, und damit auf den Heiland stoßen will. Links stehen schon mehrere Befreyte, worunter auch Adam ist, der

mit seiner linken Hand den Kreuzstamm umfaßt, und in seiner rechten den Apfel hält; rechts vor der Pforte der Hölle auf der Seite eines Steines ist Dürer's Zeichen, und ober dem Thore auf einem hervorragenden Steine 1510. Bartsch Nro. 14. Höhe 14 Z. 7 L. Br. 10 Z. 5 L.

An diesem schön geschnittenen Blatte ist man wirklich im Zweifel, was man mehr bewundern soll, den Heiland, den Ausdruck in den Köpfen derer, welche um Befreyung flehen, als auch jener, welche schon befreyt sind; oder die bösen Geister, welche mit der größten Phantasie, und mit einer Scheußlichkeit dargestellt sind.

[1132] * 1) Kopie von der Originalseite, welche man an dem 1 vor dem 0 erkennt, denn dieses ist krumm und sieht einem 7 ähnlich; Original 1510 Kopie 1570 Höhe 14 Z. 2 L. Br. 10 Z. 6 L.

[1133] * 2) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahr; es ist nur der Abdruck von einer Tafel, welche unten in dem Holzschnitte Nro. 1536. vorkommt. Höhe 11 Z. 6 L. Br. 9 Z. 2 L. Man hat davon ganz neue Abdrücke.

* 13) Der Leichnam des Herrn wird von Maria beweint.

[1134] Im Vorgrunde liegt der Leichnam des Heilandes auf der Erde nach Links hingestreckt; Johannes, den man rechts erblickt, hebt den Körper bey dem Rücken empor. Maria und vier heil. Frauen umgeben und beweinen ihn, in ihren Gesichtern ist nichts als Trübsal und Leiden ausgedrückt. Links in der Entfernung sieht man den Berg Golgatha mit den Kreuzen. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Bartsch Nr. 12. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 6 L. Bey den neuen Abdrücken bemerkt man einen Riß durch die Platte, zwey Zolle vom linken Rande an gerechnet.

[1135] 1) Kopie von der Gegenseite im Kupferstiche, von Marc Anton; links auf einem Täfelchen ist sein Zeichen. Höhe 15 Z. Br. 10 Z. 6 L.

[1136] * 2) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen, welche man auch noch an den Vögeln erkennt, die größer und daher auch deutlicher sind, als im Originale. Z. B. der Vogel, welcher dem Baum am nächsten ist, hat in der Kopie diese Größe im Originale aber diese Höhe 14 Z. 4 L. Br. 10 Z. 10 L.

* 14) Die Grablegung.

[1137] Mehrere Männer sind damit beschäftigt, den Leichnam des Herrn in das Grab zu legen. Im Hintergrunde links erblickt man auf dem Berge Golgatha noch die drey Kreuze. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Bartsch Nro. 13. Höhe 14 Z. 2 L. Breite 10 Z. 2 L. Dieses Blatt ist von geringem Schnitte, und an den neuen Abdrücken bemerkt man links einen Sprung der Holzplatte, der sich, 3 Zoll vom linken Rande, in der Mitte des Blattes befindet.

[1138] * 1) Kopie von der Originalseite. Hier sieht man links oben auf dem Berge am Rande der Platte den ganzen Leib und die beyden Füße des Schächers, welches im Originale der Fall nicht ist. Höhe 14 Z. 2 L. Br. 10 Z. 9 L.

[1139] 2) Kopie von Heinrich Goltzius, in Kupferstich, unten bezeichnet mit: Albertus Durerus invent Fischer exc. und auf dem Rande acht Verse, welche anfangen: Huic genus humanum etc. Höhe 16 Z. 8 L. Br. 10 Z. 6 L.

* 15) Die Auferstehung.

[1140] In der Mitte des Blattes steht der Heiland auf dem Grabe, das mit einem Siegel verschlossen ist. In der linken hält er die Fahne, und mit der rechten ertheilt er den Segen. Die Wächter, die das Grab bewachen sollen, sind vom Schlafe überwältigt, unter ihnen bemerkt man vorzüglich einen links des Blattes, welcher seinen linken Arm auf das Grab legt, den Kopf darauf stützt und recht gut schläft. In der Mitte unten etwas nach rechts gewendet ist Dürer's Zeichen. Dieses Blatt ist gut geschnitten. Bartsch Nro. 15. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 3 L.

[1141] * 1) Kopie von der Originalseite, in welcher das Dürerische Zeichen und sogar das D an den Plattenrand streift, da im Originale ein Zwischenraum ist. Höhe 14 Z. 2 L. Br. 10 Z. 10 L.

Anmerkung zu der Passion.

Die Blätter dieser Passion sind von sehr ungleichem Schnitte, und können unmöglich von einer Hand herrühren. Wir haben größtentheils bey jedem Blatte den Gehalt desselben angegeben. Vasari machte auch schon 1550 dieselbe Bemerkung, und sagte, daß von Dürer's Hand nur Nr. 5. 7. 14. sey; die anderen wären wahrscheinlich nach Dürer's Tode verfertigt worden. Dieses widerlegt aber schon die Jahrszahl, nach welcher die ganze Folge erschien, wie wir gleich zeigen werden.

Es giebt von diesem Holzschnitte zwey, auch drey verschiedene Ausgaben; einige haben auf der Rückseite Text, andere nicht; nach Bartsch Meinung wären die ersten Abdrücke ohne, die anderen mit Text. Wir vermuthen aber das Gegentheil aus folgenden Gründen: Dürer hatte die Absicht, das Ganze als ein Buch, und mit Gedichten von seinem Freunde Chelidonius begleitet, herauszugeben. Sobald das letzte Blatt beendigt war, so fing man an, die Platten abzuziehen, und die Gedichte auf die Rückseite zu drucken, und so erschienen sie auch schon 1511. Nur wenige Blätter haben Jahrszahlen, wie wir sahen, und diese wurden alle 1510 gefertigt; es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Passion schon am Ende dieses, oder im Anfange des gleich folgenden Jahres 1511 erschien. Da Dürer dieses vorhatte, so würde er sich im Absatz sehr geschadet haben, wenn er eher, als das Werk erschien, viele Abdrücke verbreitet hätte. Es kann seyn, daß er einige seinen Freunden mitgetheilt hat; aber von jenen glauben wir schwerlich, daß Hr. Bartsch einen gesehen hat.

Daß die späteren Abdrücke ohne Text sind, geht auch noch aus dem ganz einfachen Grunde hervor, daß die Holzplatten

bis auf unsere Zeit sich erhielten, und man nie mehr nach Dürer's Zeiten den Text darauf druckte; also sind alle späteren und neuen Abdrücke ohne Text. Wir haben auch schon mehrere sehr alte und scharfe Abdrücke gesehen, noch dazu auf Papier gedruckt, welches man zu Dürer's Zeiten brauchte, die ebenfalls keinen Text hatten. Dieses wäre aber auch so zu erklären: entweder rühren diese Abdrücke von seinem Bruder Andreas her, welcher, wie wir im Th. I. §. 20. sagten, die sämmtlichen Platten erbte, oder das gedruckte Buch vergriff sich, die Neuerung der Reformation gab keine Hoffnung, dasselbe wieder zu drucken und viel davon abzusetzen, und man gab die Abbildungen, daher ohne Text, hinaus.

Die Meinung des H. Bartsch benutzten vorzüglich einige Kunsthändler, welche die neuesten, unreinsten, ausgesprungensten Abdrücke, weil jene keinen Text, und mehrere Käufer keine Augen hatten, für die ersten und ältesten ausgaben.

Die erste Ausgabe hat auf der Stirnseite des ersten Blattes oben diesen Titel:

Passio domini nostri Jesu exhierony-
mo . Paduano . Dominico Manico . Sedulio et Baptiſta Mantuano . per fratrem Chelidonium collec-
ta, cum figuris Alberti Dureri
Norici Pictoris.

Darunter, nicht über diesen Titel, wie Bartsch sagt, befindet sich der Holzschnitt Nr. 4. Unter diesem fängt das Gedicht an; die erste Zeile heißt:

Has ego crudeles homo pro te perfero plagas.

Auf der Rückseite des 12ten Blattes die Auferstehung, steht in 13 Zeilen diese Schlußschrift:

Impreſſum Nurnberge per Albertum Durer pictorem.
Anno chriſtiano Milleſimo quingenteſimo vndecimo.
Heus tu inſidiator: ac alieni laboris & ingenij: ſurreptor: ne manus temerarias
his nostris operibus inicias. caue: Scias enim a glorioſiſſimo Romano
rum imperatore . Maximiliano nobis coceſſum eſſe: ne quis

ſuppoſiticijs formis: has imagines imprimere: ſeu
impreſſas per imperij limites vendere aude
atq. ſi per cōtemptum: ſeu auaricie cri
men: ſecꝰ feceris: post bonorū cō-
fiscatiōem: tibi maximum pe
riculū ſubeundum
eſſe certiſſime
ſcias. (Groß Folio.)

Dieſes Buch hat weder Cuſtos noch Seitenzahlen, es ſind in allem 12 Blätter, und immer auf der Rückſeite des Holzſchnittes iſt der Text, welcher ſich aber ſchon auf dem 11ten Blatte der Höllenfahrt endigt. Die letzte Zeile heißt: Quem nos deuoto portamus pectore Chriſtum. Finis. Auf der Rückſeite des letzten Blattes ſteht die oben angezeigte Schlußſchrift. Die Blätter folgen ſo auf einander, wie wir ſie verzeichneten. Bartſch aber wählte eine andere Ordnung, und ſetzte nach der Kreuzigung das Begräbniß; aber es muß ſchon nach der Bibel die Höllenfahrt folgen, und auch auf dem vorhergehenden Blatte, der Kreuzigung, ſteht: Chriſtvs descendit ad inferos. Dann kommt bey Bartſch: Chriſtus von den Weibern beweint, die Höllenfahrt, die Auferſtehung, Kreuzigung, aber dieſes iſt ſo unrichtig, wie das vorige; denn wenn man die Textblätter ſo binden würde, ſo würde der Inhalt gar nicht auf einander paſſen. Als ein ganzes gedrucktes Werk gehört es unter die größten bibliographiſchen Seltenheiten, weil gewöhnlich die Kunſtliebhaber und Kunſthändler dieſes Werk verſchneiden, und in ihre Sammlungen einreihen.

Ein altes gebundenes ſahen wir in der k. k. Ambraſſer Sammlung zu Wien, und eines findet ſich nach Eberts Angabe in deſſen vortrefflichen bibliographiſchen Lexikon. S. 503 Nr. 6450. in der k. Bibliothek zu Dresden.

Im Jahre 1675 erhielt der Augsburger Buchdrucker Koppmayer die Holzplatten, und gab ſie heraus mit dieſem Titel:

PASSIO
D O M I N I C A,
QUONDAM AB INCOMPA-
RABILI ARTIFICE
ALBERTO DÜRERO
NORICO
FORMIS LIGNEIS INCISA
ET EXCUSA,
NUNC DENUO RECUSA
A
IACOBO KOPPMAYERO TYPOGRAPHO
AUGUSTANO.

AUGUSTÆ VINDELICORUM.
M. DC. LXXV. folio.

Da uns nie diese Passion, sondern nur der Titel zur Hand kam, so können wir nicht sagen, ob sie Text hat. Es könnte auch seyn, daß dieser Titel zu den Kopien gehört.

Das kleine Leiden Christi.

16) Der leidende Heiland; als Titelblatt.

[1142] Er sitzt mit einer Dornenkrone auf dem Haupte, welches mit einer dreyzackigten Strahlenglorie umgeben ist, auf einem viereckigten Steine etwas nach links gewendet, und stützt sein Haupt auf seine rechte Hand. Das Zeichen Dürer's ist auf der vorderen Seite des Steines in der Mitte des Blattes etwas nach rechts. Arend S. 46. Knorr S. 73 Nro. 9. Heinecke S. 70 Nro. 26. Lepel p. 69 II. Bartsch Nro. 16. Ottley S. 38 Nro. 74. Höhe 3 Z. 2 L. Breite 3 Z.

[1143] 1) Kopie von der Originalseite in Kupferstich, von Marc Anton; oben ist eine große leere Tafel, die an drey Stricken hängt, und wahrscheinlich zu einer Schrift bestimmt war; rechts und links ist ein steinerner Pfeiler, und unten rechts ist das leere Täfelchen als Zeichen vom Mare Anton. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1144] * 2) Waesbergische Kopie in Kupferstich, von der Originalseite; die Schenkel vom A des Zeichen Dürer's haben unten Füße. Unten steht folgendes:

PASSIO CHRISTI AB ALBERTO DVRER NVRENBVRGENSI EFFIGIATA.

Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L. Die zweyteren Abdrücke haben unten unter der Schrift links: J. A. Colom Exc. und rechts: AB Waesbergen. Excudit, daher wollen wir diese Kopie die Waesbergische nennen. Man hat auch Abdrücke mit der Addresse: Broer Jans Z excu.

[1145] * 3) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich. A D 1521 steht oben in der Mitte, rechts und links bemerkt man einen steinernen Pfeiler. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1146] * 4) Mommardische Kopie von der Originalseite, die sehr genau ist; man erkennt sie an einigen Strichen des Grases, welche auf dem Boden links sind; nämlich: [Zeichen] und im Originale [Zeichen] Höhe 3 Z. 3 L. Br. 3 Z.

[1147] 5) Sehr täuschende Kopie von der Originalseite; sie befindet sich als Titelvignette auf Ottley's Werk.

[1148] 6) Kopie von der Originalseite? in Eisenstich von Lambert Hopfer nach Heinecke's Angabe.

[1149] * 7) Kraußische Kopie von der Originalseite in Kupferstich, ohne Zeichen, die Strahlen-Glorie des Hauptes bedeckt den ganzen Hintergrund, und reicht bis an den Plattenrand, unten steht:

O mihi tantorum iusto mihi causa dolorum
O crucis O mortis causa cruenta mihi
O homo sat fuerit, tibi me semel ista tulisse
O cessa culpis me cruciare nouis.

Darunter links: Johann Ulrich Krans Excudit.
Höhe 2 Z. 7 L. mit der Schrift 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 4 L.
Diese Kopie nennen wir die Kraußische.

[1150] * 8) Kopie von der Originalseite, im Kupferstich, von Petrus, ohne Zeichen, in welcher die Strahlen eben

falls den Hintergrund bedecken, und bis an den Plattenrand reichen. Unten steht:

O mihi tantorum, iusto mihi causa dolorum
O crucis O mortis causa cruenta mihi.
O homo sat fuerit, tibi me semel ista tulisse
O cessa culpis me cruciare nouis.

Rechts darunter: J. Petrus sc. Höhe 2 Z. 5 L. mit der Schrift 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

[1151] 9) Boldrinische Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen, im Hintergrunde mit einer Landschaft. Unten links steht: Nicolaus Boldrinus
Vicentinus incisit.
Höhe 7 Z. 6 L. Br. 5 Z. 2 L. Man hat hiervon auch Abdrücke in Helldunkel.

[1152] * 10) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und mit mehreren Veränderungen, man sieht nämlich im Hintergrunde eine Landschaft, links zwey Kreuze, und der Heiland lehnt sich mit dem Rücken an einen Stamm. Höhe 3 Z. 9 L. Br. 2 Z. 9 L.

[1153] * 11) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und mit mehreren Veränderungen, rechts erblickt man ein großes rundes Gebäude. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 2 Z. 1 L.

[1154] * 12) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Jose. Jubetzh fec, welches unten rechts des Stiches steht. Die Strahlen reichen bis an den Rand der Platte. Unten steht: ECCE - HOMO.
Dieses ist eigentlich eine Kopie nach der Kraußischen Nr. 1149. Höhe des Stiches 2 Z. 6 L. der Platte 3 Z. 2 L. Breite des Stiches 2 Z. der Platte 2 Z. 3 L.

[1155] * 13) Kopie von der Gegenseite; der Strahlenglanz reicht bis an die Einfassung der Platte; auf dem Stein steht 1551. AG Diese Jahrszahl mit dem Monogramm, wurde von einem neuen Betrüger wahrscheinlich deßwegen angewendet, damit man das Blatt für eine Aldegreverische Arbeit halten soll. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 2 Z.

* 17) Adam und Eva im Paradiese.

[1156] Rechts des Blattes stehen Adam und Eva, welche sich umarmen, sie empfängt mit ihrer linken Hand den Apfel aus dem Munde der Schlange, ihren Blick wendet sie auf Adam, der sie wahrscheinlich davon abhalten will. Unten rechts auf einem Täfelchen ist Dürer's Zeichen. Arend S. 46. Schöber S. 129. Knorr S. 73 Nro. 9. Heinecke S. 170 Nro. 26. Lepel p. 69 Nro. II. Bartsch Nro. 17. Ottley S. 38 Nro. 74. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1157] 1) Kopie von der Originalseite, von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1158] * 2) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Lambert Hopfer, ohne Dürer's Zeichen, statt dessen auf dem Täfelchen L. H. steht. Aussen herum ist eine Einfassung von Arabesken. Höhe ohne Einfassung 4 Z. 8 L. mit derselben 6 Z. 2 L. Breite 3 Z. 7 L. mit derselben 5 Z. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, die zweyten haben unten rechts 188, und die ganz neuen sind in der Silberbergischen Sammlung.

[1159] * 3) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche sehr genau ist; man erkennt sie vorzüglich an einem Aste des Baumes, der sich links des Blattes erhebt, um welchen die Schlange sich schlingt; dessen äußerste drey Ende reichen im Originale bis an den Rand der Platte, in der Kopie aber sind es nur zwey: denn der mittlere Ast fehlt, nämlich: Original  Kopie  Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1160] * 4) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, mit Dürer's Zeichen, bey welchem die Schenkel des A Füße haben. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 6 L. Die ersten Abdrücke haben auf der Tafel nicht das Zeichen Dürers.

[1161] * 5) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton, ohne dem Zeichen Dürer's, an welcher

Stelle ein kleines leeres, mit einem Rähmchen eingefaßtes Täfelchen liegt, welches das Zeichen des Künstlers vorstellt. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 10 L.

[1162] 6) Kopie von der Originalseite, von Virgil Solis, ohne Dürer's Zeichen, sondern unten auf der Tafel ist das von Solis. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 4 L.

[1163] 7) Kopie von Virgilius Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1164] * 8) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen. Höhe 2 Z. 5 L. Br. 1 Z. 10 L.

[1165] 9) Kopie von der Gegenseite, von Solis. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1166] 10) Kopie von der Gegenseite? ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z.

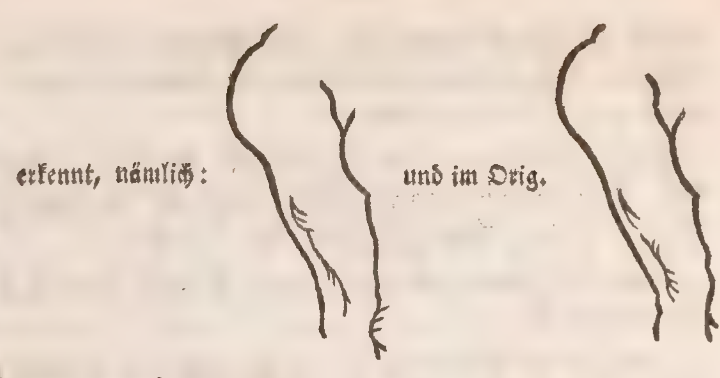
* 18) Die Vertreibung aus dem Paradiese. 1510.

[1167] Adam und Eva, welche rechts des Blattes sind, werden von einem Engel, der hinter ihnen geht, und in seiner rechten Hand das Schwert hat, aus dem Paradiese gejagt; Adam sieht mit sehr traurigem Gesichte rückwärts zu dem Engel, um ihn zur Erbarmung zu bewegen, da nicht er, sondern Eva daran schuld sey. Oben rechts auf einem hängenden Täfelchen steht 1510 A. D. Arend S. 46. Schöber S. 130. Knorr S. 73 Nro. 9. Heinecke S. 176 Nro. 26. Lepel p. 69 Nro. II. Bartsch Nro. 18. Ottley S. 38 Nro. 74. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1168] 1) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Breite 5 Z. 4 L.

[1169] * 2) Momardische Kopie von der Originalseite, welche man an den Muskeln des rechten Schenkels von Adam

erkennt, nämlich: und im Orig.



Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1170] 3) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 7 L. Man hat auch Abdrücke, auf welchen Dürer's Zeichen fehlt.

[1171] * 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Dürer's Zeichen und der Jahrszahl, sondern nur mit dem leeren Täfelchen, das ein Rahm hat. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L. Die späteren Abdrücke haben unten rechts: 2.

[1172] 5) Kopie von der Originalseite, von Virgil Solis, ohne dem Zeichen Dürer's und der Jahrszahl, sondern das Monogramm von Solis ist oben rechts auf dem Täfelchen, welches mit einem Nagel befestigt ist. Höhe 4 Z. 4 L. Breite 3 Z. 3 L.

[1173] 6) Kopie von Virgil Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1174] 7) Kopie von der Gegenseite, von Solis. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1175] 8) Kopie von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl und dem Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z.

* 19) Die Verkündigung.

[1176] Rechts des Blattes kniet Maria in einem Betstuhl, auf welchem ein offenes Buch liegt, mit gefalteten Händen, und blickt ganz erschrocken auf den Engel, der links des Blattes sich ihr naht, um die frohe Nachricht zu ver-

kündigen. Ober ihrem Haupte schwebt der heilige Geist, oben rechts ist Dürer's Zeichen. Bartsch Nro. 19. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1177] 1) Kopie von Allaert Claes, von der Originalseite in Kupferstich; oben rechts ist sein Zeichen Höhe 4 Z. 10 L. nach andern 4 Z. 4 L. Breite 3 Z. 5 L. Die späteren Abdrücke sind mit Quad exc. 1587 bezeichnet.

[1178] 2) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1179] * 3) Nomardische Kopie von der Originalseite die man am Zeichen Dürer's erkennt, das hier so und im Originale so ist. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1180] 4) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, dieser ließ den Baum, welchen man zwischen den Flügeln des Engels sieht, weg. Höhe des Stiches 4 Z. 7 L. der Platte 4 Z. 10 L. Breite des Stiches 3 Z. 6 L. der Platte 3 Z. 8 L.

[1181] * 5) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Dürer's Zeichen; unten links auf dem Boden liegt das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 8 L. Die späteren Abdrücke haben unten rechts 3. u. 4.

[1182] 6) Kopie von der Originalseite, von Virgil Solis, dessen Zeichen hier an der Stelle ist, wo im Originale das von Dürer sich befindet. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1183] 7) Kopie von Virgilius Solis. Höhe 3 Z. Breite 2 Z. 3 L.

[1184] * 8) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen und ohne Gott Vater. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1185] 9) Kopie von der Gegenseite, von Virgil Solis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1186] 10) Kopie von der Originalseite? ohne dem Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z.

* 20) Die Geburt.

[1187] In der Mitte des Blattes, in einer alten zerfallenen Scheune liegt der neugeborne Heiland in einem Korb, ein Engel legt sein Händchen unter den Kopf desselben; links kniet Maria mit übereinander geschlungenen Händen, und betrachtet mit Liebe ihr neugebornes Kind, hinter ihr steht Joseph, und hält eine Laterne mit einem brennenden Lichte, da jetzt in der Religion Tag wird. Rechts knieen 2 Hirten, welche das Kind verehren. In der Entfernung durch die zerbrochene Halle sieht man den Verkündigungs-Engel, oben rechts den Stern der Könige, und unten an einem steinernen Bogen das Zeichen Dürer's mit verkehrtem ɑ. Bartsch Nr. 20. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 9 L.

[1188] 1) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Breite 5 Z. 11 L.

[1189] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche man an dem oberen Querstriche des A im Zeichen Dürer's erkennt, nämlich: Kopie Original Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 9 L.

[1190] * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich; der Himmel ist mit Parallellinien zum Theil zuschraffirt. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1191] 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Dürer's Zeichen, sondern unten in der Mitte ist die leere Tafel, auf welcher in den späteren Abdrücken einem F ähnliches Zeichen ist. Höhe 4 Z. 7 L. Breite 3 Z. 7 L.

[1192] 5) Kopie von der Originalseite, von Virgil Solis, ohne Dürer's Zeichen, sondern an dessen Stelle ist das von Solis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1193] 6) Kopie von Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1194] 7) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen. Höhe 2 Z. 5 L. Br. 2 Z.

[1195] 8) Kopie in Kupferstich, mit dem Zeichen A. V. welches Augustin Venetus bedeuten soll.

[1196] * 9) V. Solis'sche Kopie von der Gegenseite, und mit einigen wesentlichen Veränderungen, so z. B. sieht man hinter dem Kinde den Ochsen und Esel; oben auf dem Berge sind 2 Schäfer, und nicht einer, wie im Originale. Unten rechts steht V. S. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

[1197] 10) Kopie von der Gegenseite, mit einigen Veränderungen und ohne dem Zeichen Dürer's. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

* 21) Der Einzug in Jerusalem.

[1198] Der Heiland sitzt auf einem Esel, ist von der Seite zu sehen, und reitet nach rechts, vor ihm bemerkt man einen Mann, welcher sein Kleid auf die Erde breitet, und mehrere andere, wovon einige Palmzweige in den Händen haben, und seine Ankunft mit Ehrerbietung und Freude erwarten. Sollte man glauben, daß ein Volk so verdorben seyn könnte, wie das jüdische, heute erweiset es ihm alle Ehre, und morgen schreyet es: kreuziget ihn! Hat sich wohl dieses seit einem Zeitraume von 1800 Jahren gebessert? — Oben rechts ist Dürer's Zeichen mit einem umgewendeten C. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1199] 1) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Breite 5 Z. 4 L.

[1200] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite. Auf diesem Blatte hat das Haus, welches im Hintergrunde links hinter dem Palmbaume steht, keinen Schornstein, wie im Originale. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1201] * 3) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, Dürer's Zeichen ist in dieser Kopie so AD Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1202] * 4) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, von Marc Anton, ohne dem Zeichen Dürer's, sondern an dessen Stelle ist das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 9 L.

[1203] 5) Kopie von der Originalseite, von Virgil Solis, ohne Dürer's Zeichen, an dessen Stelle das seinige ist; auch bemerkt man im Hintergrunde links nicht das Haus, das man im Originale hinter dem Palmbaume erblickt. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1204] 6) Kopie von Virgil Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1205] 7) Kopie von der Originalseite? ohne Zeichen; im Hintergrunde links bemerkt man keine Gebäude. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z.

[1206] * 8) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, mit mehreren Veränderungen; so sieht man im Hintergrunde keine Gebäude. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1207] 9) Kopie von Virgil Solis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

* 22) Die Austreibung der Käufer und Verkäufer aus dem Tempel.

[1208] In der Mitte des Blattes ist der Heiland, nach rechts gewendet, und hebt seine rechte Hand auf, in welcher er einen Strick hat, um damit die Käufer und Verkäufer zu züchtigen, weil sie den Tempel entweihen; vor ihm liegt einer auf dem Erdboden, um ihn liegen Stühle und Bänke, und alles sucht zu den beyden Thüren hinaus zu kommen. Unten im linken Ecke ist das Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1209] 1) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1210] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite; hier beträgt der Schein des Lichtes in der Breite ungefähr 3 Linien, im Originale aber nur 2 Lin. Eben so beträgt auch der lichte Theil des unten im rechten Ecke stehenden Geldsackes 2 Linien und im Originale nur 1 Linie. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1211] * 3) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1212] * 4) Kopie von der Originalseite in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Dürer's Zeichen, unten links ist das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 9 L.

[1213] 5) Kopie von der Originalseite, von Virgil Solis, ohne dem Zeichen Dürer's, sondern unten links ist das seinige. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1214] 6) Kopie von Virgil Solis. Höhe 5 Z. Breite 2 Z. 3 L.

[1215] 7) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen, oben rechts mit V. S. Virgil Solis. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

* 23) Der Heiland nimmt Abschied von seiner Mutter.

[1216] Der Heiland ist von vorne rechts des Blattes zu sehen, er hebt seine rechte Hand empor, um das zu betheuern, was er zu seiner vielgeliebten Mutter spricht, auf die er auch seinen Blick wendet; sie kniet links, faltet ihre Hände, und ist sehr betrübt, weil ihr Sohn von ihr scheiden will; die 2 Weiber, welche sie umgeben, theilen ihren Schmerz. In der Entfernung rechts sieht man mehrere Apostel. Unten rechts auf einer schief liegenden Tafel ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1217] 1) Kopie von dem Meister mit dem Zeichen G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1218] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, erkenntlich an einer Falte, welche sich unten an dem Kleide der Maria befindet, nämlich: Orig.

Kopie. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1219] * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, der linke Schenkel des A hat einen Riß. Höhe des Stiches 4 Z. 8 L. der Platte 4 Z. 9 L. Breite des Stiches 3 Z. 6 L. der Platte 3 Z. 8 L.

[1220] * 4) Kopie von Marc Anton, von der Originalseite, in Kupferstich, und ohne Dürers Zeichen: denn unten rechts ist ein leeres schief liegendes Täfelchen, welches aber nach links ge-

wendet ist, da es im Originale mit Dürers Zeichen nach rechts lehnt. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1221] 5) Kopie von der Originalseite, von Virgilius Solis, ohne Dürers Zeichen, sondern unten auf dem Täfelchen ist das von Solis. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 4 L.

[1222] 6) Kopie von Virgil Solis. Höhe 3 Z. Breite 2 Z. 3 L.

[1223] 7) Kopie von der Gegenseite, von Virgil Solis. Höhe 4 Z 3 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1224] 8) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 2 L.

* 24) Das Abendmahl.

[1225] Hinter einem Tische in der Mitte des Blattes sitzt der Heiland, in seinem linken Arme ruht Johannes, und die rechte hält er empor, um etwas zu bekräftigen. Um den Tisch herum sind die übrigen Jünger, fünf auf linker und sechs auf rechter Seite. Unter letzteren bemerkt man Judas, welcher in seiner rechten Hand den Beutel hat, und seinem Lehrer ganz verwegen in das Gesicht schaut. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Breite 3 Z. 8 L.

Die Platte erhielt sich noch bis auf unsere Zeiten, die neuen Abdrücke befinden sich in Ottley, und haben unten folgende Schrift: THE LAST SUPPER
Impression form the Original Block engraved by
Albert Durer.
Höhe mit der Schrift 6 Z. 4 L.

[1226] 1) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Breite 5 Z. 4 L.

[1227] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, an dem Zeichen besonders kenntlich, nämlich: Kopie
Original Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 9 L.

[1228] * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, ohne Dürers Zeichen. Höhe 4 Z. 9 L. Breite 3 Z. 7 L.

[1229] * 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Zeichen, unten in der Mitte etwas nach rechts liegt das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 9 L.

[1230] 5) Kopie von Virgil Solis, von der Originalseite, ohne Dürers Zeichen, aber in der Mitte unten ist V. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1231] 6) Kopie von Virgil Solis. Höhe 3 Z. Breite 2 Z. 3 L.

[1232] * 7) Kopie von der Originalseite, ohne Dürers Zeichen; auch fehlt auf dem Tische der Teller und das Messer, welche vor dem Heilande links stehen. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 2 Z.

[1233] 8) Kopie von der Gegenseite, von Virgil Solis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1234] 9) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürers Zeichen, an dessen Stelle N. S. steht. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1235] * 10) Krausische Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Dürers Zeichen. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 5 L. Die späteren Abdrücke haben unten am Rande im rechten Ecke: 2. und sind 3 Z. 2 L. hoch.

[1236] 11) Kopie von der Gegenseite mit einigen Veränderungen, ohne Zeichen. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1237] * 12) Kopie von Petrus, von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Dürers Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. Breite 2 Z. 5 L.

[1238] 13) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen. Auch blickt der Apostel, welcher neben Judas sitzt, nicht rückwärts, sondern vorwärts. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 7 L. Die Abdrücke, welche auf der Rückseite deutschen Text haben, sind aus dem Hortulus Animae. Frankf. 1548.

* 25) Die Fußwaschung.

[1239] Links kniet der Heiland vor einem Apostel, welcher rechts sitzt, und seine Füße in ein Waschbecken hält. Hinter dem Heilande steht ein Apostel, welcher in seiner rechten Hand eine Kanne, und in der linken ein Tuch zum Abtrocknen hält. Unten rechts am Sitze ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1240] * 1) Kopie von der Originalseite, ohne Dürers Zeichen, sondern am Sitze rechts steht 1574 und dieses der Heiland und die Apostel haben Heiligenscheine. Höhe 11 Z. 3 L. Br. 8 Z. 9 L. Die neuen Abdrücke dieses Blattes sind in der v. Derschauischen Sammlung.

[1241] 2) Kopie von der Originalseite, ohne Dürers Zeichen, aber rechts auf dem Sitze steht S. G. 1569 Höhe 7 Z. 9 L. Breite 5 Z. 5 L.

[1242] * 3) Mommardische Kopie von der Originalseite, an den Muskeln kenntlich, welche sich an dem linken Fuße des Apostels befinden, der vorne rechts sitzt, er stellt diesen Fuß in das Becken, nämlich: Original Kopie Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1243] 4) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, die zwey Schenkel des A im Zeichen Dürers haben sehr breite Füße. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1244] 5) Kopie von Marc Anton, in Kupferstich, von der Originalseite; rechts am Sitze ist die leere Tafel, welche aber schraffirt ist. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1245] 6) Kopie von der Originalseite, von Virgilius Solis, ohne Dürers Zeichen, sondern rechts an dem Sitze ist V. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1246] 7) Kopie von Virgil Solis. Höhe 3 Z. Breite 2 Z. 3 L.

[1247] 8) Kopie von der Originalseite? auf welcher die oben hängende Lampe mit den 2 brennenden Lichtern und das Zeichen fehlt. Höhe 2 Z. 7 L.? Br. 2 Z.

[1248] * 9) Kopie von der Originalseite, ohne Dürers Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 10 L.

[1249] * 10) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite. Das Zeichen Dürers ist unten links an dem Sitze, aber nicht auf einem Zettelchen, auch besteht es nicht aus doppelten, sondern nur einfachen Strichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1250] 11) Kopie von der Gegenseite, von Virgil Solis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1251] * 12) Krausische Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Dürers Zeichen. Höhe 3 Z. Breite 2 Z. 5 L. In den ersten Abdrücken ist der zwey Zoll hohe untere Rand leer, in den zweyten steht auf denselben links: Melchior Küssel Excud. und auf den dritten unten rechts: 3.

[1252] * 13) Kopie von Petrus, von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Dürers Zeichen, auch ist das Mittlere an dem von der Decke herabhängenden Leuchter oval, da es in dem Original und in der Krausischen Kopie mehr rund ist. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

[1253] 14) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen. Der Heiland hat auch eine Strahlenglorke um das Haupt. Der oben hängende, brennende Leuchter fehlt; dagegen bemerkt man oben ein rundes Fenster. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L. Die Abdrücke mit deutschen Text sind im Hortulus Animae Frankf. 1548.

* 26) Christus am Oelberg.

[1254] Knieend mit aufgehobenen Händen nach rechts gewendet, ruft Christus zu dem himmlischen Vater; oben links erscheint der Engel mit einem Kreuze, unten rechts schlafen Jakobus und Johannes, und links Petrus, neben ihm nahe am Ecke lehnt eine Tafel, worauf das Zeichen Dürers ist In der Entfernung rechts durch ein Thor kommen die Kriegsknechte herbey. Höhe 4 Z. 8 L. Breite 3 Z. 7 L.

[1255] 1) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Breite 5 Z. 4 L.

[1256] 2) Kopie von Lambert Hopfer, von der Originalseite, ohne Dürers Zeichen. Unten links auf der Tafel steht L. H. Es ist in einer Einfassung und rechts in der halben Höhe derselben steht D. H. (David Hopfer.) Auf eine Eisenplatte geätzt. Höhe 6 Z. 4 L. Br. 5 Z.

[1257] * 3) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche man an der Wolke erkennt, die oben links an den Quer-

balken des Kreuzes streift; nämlich Orig. Kopie

Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1258] * 4) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich. Das Täfelchen mit Dürers Zeichen hat oben keinen Griff, wie im Originale. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1259] * 5) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, von Marc Anton, ohne Dürers Zeichen, unten links lehnt das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L. Die späteren Abdrücke haben unten rechts: 18.

[1260] 6) Kopie von Virgil Solis, von der Originalseite, ohne Dürers Zeichen, statt welchem unten rechts auf der Tafel das Seinige ist. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 4 L.

[1261] 7) Kopie von der Originalseite; unten auf dem Täfelchen steht statt dem Zeichen Dürers N. S. Höhe 4 Z. 3 L. Breite 3 Z. 3 L.

[1262] 8) Kopie von Virgil Solis. Höhe 3 Z. Breite 2 Z. 3 L.

[1263] 9) Kopie von der Originalseite. Der Engel mit dem Kreuze fehlt, an dessen Stelle ein Kelch ist. Auch mangelt das Täfelchen mit dem Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z.

[1264] * 10) Kopie von der Originalseite, ohne Dürers Zeichen, sondern unten links ist ein weißes Täfelchen, worauf steht: 1575. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 10 L.

[1265] 11) Kopie von der Originalseite, ohne Dürers Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1266] 12) Kopie von Martin Rota, in Kupferstich von der Originalseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 11 L.

[1267] * 13) Hans Weygelische Kopie von der Gegenseite, ohne dem Täfelchen, mit Dürers Zeichen, und grob geschnitten. Unten steht ausser der Einfassung mit beweglichen Lettern: Hans Weygel Formschneider. Höhe 5 Z. 6 L. mit der Schrift 6 Z. Breite 4 Z. 3 L.

[1268] * 14) Kopie von der Gegenseite, von V. Solis, ohne Dürers Zeichen; auch legt Petrus seine Hände nicht über einander, sondern er legt die linke auf sein Schwert, welches neben ihm auf der Erde liegt. Unten links steht V. S. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

(1269) * 15) Krausische Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne dem Zeichen Dürers. Höhe 3 Z. mit der Platte 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L. Die spätern Abdrücke haben unten rechts auf dem Plattenrande: 4.

(1270) * 16) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Petrus, ohne Dürers Zeichen, der Mann, welcher den Kriegsknechten mit der Fackel voran geht, streift mit derselben an den Spieß des ersteren an, da im Originale und in der Krausischen Kopie ein Zwischenraum ist. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

(1271) 17) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen; auch ist um das Haupt des Heilandes eine Strahlenglorie. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L. Dieses Blatt findet man auch mit deutschen Text auf der Rückseite, und ist aus dem Hortulus Animae. Frankfurt 1548.

* 27) Die Gefangennehmung.

[1272] Man erblickt Jesum, der nach links gewendet ist, wie er von den Kriegsknechten umrungen wird, und von Judas einen Kuß erhält, der in seiner linken Hand einen Beutel hat; hinter Judas langt ein Kriegsknecht mit Ingrimm hervor, und packt den Heiland bey dem Kleide, vorne sieht man den Petrus, wie er den Malchus auf die Erde hingestreckt hat, und mit dem Schwert, das er in der rechten Hand hält, auf ihn los schlagen will. Unten auf dem Boden ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Breite 3 Z. 7 L.

(1273) 1) Kopie von der Originalseite, von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

(1274) * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche man vorzüglich an dem Schwert des Petrus erkennt, das hier so [Abbildung] und im Originale so [Abbildung] geformt ist. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

(1275) * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, der obere Querstrich des A ist gerade, und nicht bogenförmig, wie im Originale. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

(1276) 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Dürers Zeichen, sondern unten rechts

liegt ein Täfelchen, welches schraffirt ist. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 8 L.

(1277) 5) Kopie von der Originalseite, von Virgilius Solis, ohne Dürers Zeichen, an dessen Stelle das von Solis ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 4 L.

(1278) 6) Kopie von der Originalseite; unten rechts N. S. ohne Dürers Zeichen. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

(1279) 7) Kopie von Virgil Solis. Höhe 3 Z. Breite 2 Z. 3 L.

(1280) * 8) Krausische Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, ohne Dürers Zeichen. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 5 L. Die späteren Abdrücke haben unten rechts auf dem 2 Zoll hohen Rand: 5.

(1281) * 9) Kopie von Petrus, von der Originalseite, ohne Zeichen. In dieser Kopie ist das Schild, welches der Kriegsknecht an seiner linken Seite hat, den man rechts am Rande des Stiches sieht, ganz, aber in der Krausischen ist es nur 3/4 zu sehen. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

(1282) 10) Kopie von der Originalseite, ohne Dürers Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z. Diese Kopie ist in dem Leiden Christi Wittenberg 1551 und hat auf der Rückseite deutsche Schrift.

(1283) * 11) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 10 L.

(1284) 12) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, von Martin Rota. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 11 L.

(1285) 13) Kopie von der Originalseite? in Eisenstich, von Lambert Hopfer, nach Heinecke's Angabe.

(1286) 14) Kopie von der Gegenseite? von Solis. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 3 L.

(1287) * 15) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen; auch fehlen im Hintergrunde rechts die Bäume, der Heiland aber hat eine Strahlenglorie um das Haupt. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L. Die Abdrücke mit deutschen Text sind aus dem Hortulus Animae. Frankf. 1548.

* 28) Der Heiland wird wieder zum hohen Priester Annas gebracht.

[1288] Dieser sitzt rechts des Blattes auf einem erhöhten Throne, ein Kriegsknecht zieht den Heiland mit den Haaren herbey, und ein anderer mißhandelt ihn; seine Hände sind mit einem Stricke auf dem Rücken zusammengebunden, bey welchem ihn ein Kriegsknecht hält. Unten rechts ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

(1289) 1) Kopie von der Originalseite, von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

(1290) * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche man an den Strichen erkennt, die zwischen dem Zeichen und dem Rande der Platte sind, nämlich: Kopie Original Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

(1291) * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich; das D im Zeichen streift an den linken Fuß des A. Höhe des Stiches [illegible] Z. [illegible] L. mit der Platte 4 Z. 10 L. Breite des Stiches 3 Z. 7 L. der Platte 3 Z. 9 L.

(1292) * 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Dürers Zeichen, sondern unten rechts ist das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

(1293) 5) Kopie von Virgil Solis, von der Originalseite, ohne Dürers Zeichen, unten rechts ist V. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

(1294) 6) Kopie von der Originalseite, nicht mit dem Zeichen Dürers, sondern unten links mit N. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

(1295) 7) Kopie von Virgil Solis. Höhe 3 Z. Breite 2 Z. 3 L.

(1296) * 8) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 10 L.

(1297) 9) Kopie von Martin Rota, in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 1 L.

(1298) 10) Kopie von der [illegible]? von Virgilius Solis. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

(1299) * 11) Krausische Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Zeichen. Höhe 3 Z. mit dem Rande 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L. Die späteren und retuschirten Abdrücke haben unten auf dem Rande: 9.

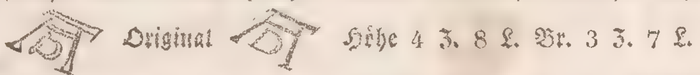
(1300) 12) Kopie von Petrus, von der Gegenseite, in Kupferstich. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

* 29) Der hohe Priester Kaiphas zerreißt sein Kleid.

[1301] Der Heiland wird gebunden von zwey Kriegsknechten gehalten, vor Kaiphas geführt, welcher rechts vor ihnen auf einem Throne sitzt; er reißt mit Wuth sein Kleid von einander, als Christus sagte: ich bin der Sohn Gottes. Unten, vor dem Throne liegt Dürer's Hündchen, und links im Ecke ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 8 L.

(1302) 1) Kopie von der Originalseite, ohne alle Bezeichnung, ist von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 6 L.

(1303) * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche man an dem Zeichen Dürers erkennt, nämlich: Kopie


Original Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

(1304) * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

(1305) 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton; unten links ist die leere Tafel. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 6 L.

(1306) 5) Kopie von Virgilius Solis, von der Originalseite, ohne Dürers Zeichen, statt welchem unten links V. S. steht. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

(1307) 6) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

(1308) 7) Kopie von der Originalseite, ohne Dürers Zeichen, auch fehlen im Hintergrunde die Häuser. Höhe 2 Z. 7 L. Breite 2 Z.

(1309) 8) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

(1310) 9) Kopie von Martin Rota, in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 11 L.

(1311) * 10) Kopie von V. Solis, von der Gegenseite; es fehlt auch das Hündchen und im Hintergrunde die Gebäude, und hat noch andere Veränderungen; links unten steht statt dem Zeichen Dürers V. S. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

(1312) * 11) Krausische Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Dürers Zeichen. Höhe 3 Z. mit dem Rande 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 4 L. Bey den ersten Abdrücken ist der untere Rand leer, bey den zweyten steht unten links: Melchior Küsell Excud. und auf den dritten retuschirten steht nichts als rechts: 6.

(1313) * 12) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, von Petrus, ohne Dürers Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

(1314) 13) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen. Um das Haupt des Heilandes ist eine Glorie von Strahlen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L. Die Abdrücke mit deutschem Text sind aus dem Hortulus Animae Frankf. 1548.

* 30) Die Verspottung in dem Hause des Kaiphas.

[1315] Fünf Kriegsknechte verhöhnen und mißhandeln den Herrn, er sitzt mit verbundenen Augen in der Mitte unter ihnen, und erträgt geduldig die Lästerungen; einer, der hinter ihm links des Blattes steht, faßt ihn mit seiner linken Hand bey dem Haupte an, und sieht ihm starr in's Gesicht, er scheint zu sagen die Stelle des Matthäus am 27. Cap. 68. V.: „Prophezeihe uns du Gesalbter, wer ist's, der dich geschlagen hat." Rechts des Blattes kniet einer vor ihm, der ihn mit seinen Händen verhöhnt, und ganz spöttisch seinen Hut abzieht. Unten links ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1316] 1) Kopie von der Originalseite, ohne alle Bezeichnung; ist von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Breite 5 Z. 6 L.

[1317] * 2) Wommardische Kopie von der Originalseite, welche man am Zeichen Dürer's erkennt Kopie [AD] Original [AD] Höhe 4 Z. 8 L. Br 3 Z. 8 L.

[1318] * 5) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1319] 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton, mit der leeren Tafel. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1320] 5) Kopie von V. Solis, von der Originalseite, an der Stelle des Zeichens Dürer's steht V. S. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 4 L.

[1321] 6) Kopie von der Originalseite; statt A. D. mit N. S. bezeichnet. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1322] 7) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Breite 2 Z. 3 L.

[1323] 8) Kopie von der Originalseite, unten links sieht man einen Stein, dagegen mangelt das Düreriſche Zeichen. Höhe 2 Z. 2 L. Br. 2 Z.

[1324] * 9) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1325] 10) Kopie von Martin Rota, in Kupferstich. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1326] 11) Kopie von der Gegenseite? von V. Solis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1327] * 12) Krausische Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Zeichen Höhe 3 Z. mit dem Rande 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L. Auf den zweyten Abdrücken steht unten auf dem Rande Melchior Küsell Excud. auf den dritten und retuschirten steht blos unten rechts auf dem Rande: 7.

[1328] * 13) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Petrus, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

* 31) Christus wird vor Pilatus geführt.

[1329] Dieser steht rechts des Blattes vor dem Pfleghause, zu welchem eine Erhöhung von fünf Stufen führt, Christus von den Knechten umgeben, steht unten links vor ihm. Rechts bemerkt man einen alten jüdischen Priester, der Beschuldigungen gegen den Heiland vorbringt. Unten

in der Mitte ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Breite 3 Z. 7 L.

Von dieser Platte giebt es neue Abdrücke, welche sich in Ottley befinden. Unten steht folgende Schrift:

CHRIST BROUGHT BEFORE PILATE.
Impression form the Original Block engraved by
Albrecht Durer.

Höhe mit der Schrift 6 Z. 5 L.

[1330] Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Breite 5 Z. 4 L.

[1331] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite; man erkennt sie an dem vorderen Theil des Hauses, welches man in der Entfernung in der Mitte des Blattes durch den Schwibbogen neben der Säule, wo Pilatus steht, erblickt; dieses ist in dieser Kopie so und im Originale so Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1332] * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich; mit dem Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1333] * 4) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, von Mark Anton, ohne Dürer's Zeichen; unten links ist das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1334] 5) Kopie von V. Solis, von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, an welcher Stelle V. S. steht. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 4 L.

[1335] 6) Kopie von der Originalseite, an der Stufe rechts steht statt dem Zeichen Dürer's N. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1336] 7) Kopie von V. Solis, von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen; in der Mitte unten ist das seinige; mit einigen Veränderungen. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1337] * 8) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen.

[1338] * 9) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 10 L.

[1339] 10) Kopie in Kupferstich, von Martin Rota, von der Gegenseite, Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 11 L.

[1340] * 11) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1341] * 12) Kopie von V. Solis, von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen, sondern unten links ist das seinige. Diese Kopie hat auch mehrere Veränderungen, im Hintergrunde bemerkt man keine Gebäude, auch fehlt der Jude, der neben dem hohen Priester sitzt, und Jesum anklagt. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

[1342] * 13) Kraußische Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Zeichen. Höhe 3 Z. mit dem Rande 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L. Auf den zweyten Abdrücken steht unten links Melchior Küsell Excud. und auf den dritten ohne der Addresse rechts unten. 10.

[1343] * 14) Kopie von Petrus, von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

* 32) Christus wird vor Herodes gebracht. 1509.

[1344] Dieser sitzt rechts des Blattes unter einem Throne, hat eine Krone auf dem Haupte, vor ihm steht der Heiland, welcher von der Seite zu sehen und nach rechts gewendet ist; er ist gebunden, und der hinter ihm stehende Kriegsknecht hält ihn, neben ihm sind zwey Juden, die ihn ungestüm anreden. In der Mitte nach links liegt ein Täfelchen mit 1509 A. D. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1345] 1) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1346] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche man an den Strichen auf dem Erdboden erkennt, die zwischen dem Täfelchen und dem Kleide des Herrn sind, nämlich: Original [Abb.] Kopie [Abb.] Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1347] * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, wohl mit dem Zeichen, aber ohne der Jahrszahl. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 5 Z. 7 L.

[1348] * 4) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, von Marc Anton, ohne dem Jahr und Zeichen Dürer's, sondern das Täfelchen ist leer. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1349] 5) Kopie von der Originalseite, von V. Solis, ohne dem Zeichen Dürer's und der Jahrszahl, sondern auf dem Täfelchen steht V. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1350] 6) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen Dürer's, und ohne Jahrszahl, sondern mit N. S. bezeichnet. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1351] * 7) Virgil Solis'sche Kopie von der Originalseite, mit einigen Veränderungen. So z. B. bemerkt man im Hintergrunde keine Thüre, statt dem fehlenden Täfelchen mit dem Zeichen steht unten in der Mitte V. S. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1352] 8) Kopie von der Originalseite, ohne dem Täfelchen, mit Dürer's Zeichen; auch bemerkt man unten rechts nicht das Gitter. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z. Ist auch in Bugenhagen Leiden Christi Wittenberg 1551.

[1353] * 9) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 10 L.

[1354] 10) Kopie von Martin Rota, in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 2 Z. 4 L, Br. 1 Z. 11 L.

[1355] * 11) Kopie von Virgil Solis, von der Gegenseite, welche sehr verändert ist. Nur die Hauptfigur, Christus, ist größtentheils nach Dürer; die übrigen Figuren und der Hintergrund sind anders. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 5 Z.

[1356] 12) Kraußische Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne der Jahrszahl und dem Zeichen Dürer's. Höhe 3 Z. mit dem Rande 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 4 L. In den spätern Abdrücken steht unten auf dem Rande rechts: 8.

[1257] * 13) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Petrus, ohne der Jahrszahl und dem Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

[1358] 14) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen; auch ist um das Haupt des Heilandes eine Strahlenglorie. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L. Die Abdrücke mit deutschem Text sind in Hortulus Animae Frankf. 1548.

* 33) Die Geißlung.

[1359] Rechts des Blattes ist der Heiland an eine runde Säule gebunden, von der Seite zu sehen, und nach links gewendet, zwey Kriegsknechte schlagen ihn mit Ruthen, links erblickt man zwey Juden und den Pilatus. Unten in der Mitte neben dem Säulenfuß ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1360] 1) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1361] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche man am Zeichen Dürer's erkennt, nämlich: [Zeichen] Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1362] * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1363] 4) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, von Marc Anton. Neben der Säule ist das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1364] * 5) Kopie von V. Solis, ohne Dürer's Zeichen, sondern an dessen Stelle ist das seinige. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1365] 6) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, unten in der Mitte steht N. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1366] 7) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1367] 8) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z. Ist auch in Bugenhagen Leiden Christi Wittenberg 1551.

[1368] 9) Kopie von Martin Rota, in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 11 L.

[1369] * 10) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1370] 11) Kopie von der Originalseite? in Eisenstich, von Lambert Hopfer, nach Heinecke's Angabe.

[1371] * 12) Kopie von Virgil Solis, ohne Dürer's Zeichen, mit mehreren Veränderungen; im Hintergrunde links sieht man keine Gebäude, vorne sind nur 2 Juden, wovon der eine vom Rücken zu sehen ist; vorne in der Mitte nach links steht V. S. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 3 Z.

[1372] * 13) Kraußische Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Zeichen. Höhe 3 Z. mit dem Rande 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L. Die retuschirten Abdrücke haben unten rechts auf dem Rande: 11.

[1373] 14) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Petrus, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

* 34) Die Dornenkrönung.

[1374] Rechts, nach links gewendet sitzt der Heiland, ein Kriegsknecht, welcher hinter ihm ist, druckt ihm die Krone auf das Haupt; vor ihm kniet einer, höhnt ihn aus, und reicht ihm mit seiner rechten Hand das Schilfrohr. Links sieht man Pilatus und einen Juden, und unten im linken Ecke ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 7 L. Breite 3 Z. 7 L.

[1375] 1) Kopie von der Gegenseite? ohne alle Bezeichnung. Ist von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Breite 5 Z. 6 L.

[1376] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche man an dem rechten Schenkel des Knechtes erkennt, welcher vor dem Heilande kniet, vorzüglich an den zwey Strichen, welche die Waden anzeigen, nämlich: Original [Abbildung] Kopie [Abbildung] Höhe 4 Z. 8 L. Breite 3 Z. 7 L.

[1377] * 3) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1378] * 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Dürer's Zeichen, an dessen Stelle das leere Täfelchen ist. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1379] 5) Kopie von V. Solis, von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, sondern unten links steht V. S. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1380] 6) Kopie von der Originalseite; unten steht statt dem Zeichen Dürer's N. S. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1381] 7) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1382] 8) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1383] * 9) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1384] 10) Kopie in Kupferstich, von Martin Rota, von der Originalseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br 1 Z. 11 L.

[1385] 11) Kopie von der Originalseite? in Eisenstich, von Lambert Hopfer, nach Heinecke's Angabe.

[1386] * 12) Kopie von Virg. Solis, von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen, der Hintergrund ist verändert, so daß man in der Mitte den freyen Himmel und Wolken sieht. In der Mitte unten ist V. S. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 3 Z.

[1387] 13) Kopie von der Gegenseite. Höhe 3 Z. 1 L. Breite 2 Z. 3 L.

[1388] * 14) Kraußische Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Dürer's Zeichen. Höhe 3 Z. mit dem Rande 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 4 L. Auf den späteren Abdrücken steht unten auf dem Rande Melchior Kusell exc. auf den dritten ist diese Addresse weg und steht rechts: 12.

[1389] * 15) Kopie von Petrus, von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

* 35) Die Ausstellung.

[1390] Rechts des Blattes sieht man unter einem gewölbten Fenster des Pfleghauses Christum mit der Dornenkrone und dem Schilfrohr in der Hand, sein Haupt umgibt

eine Strahlenglorie, zwey Knechte sind ihm zur Seite; vor dem Fenster sind mehrere Juden, welche ihn aushöhnen; links bringen sie schon die Kreuze heran. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1391] 1) Kopie von der Originalseite? von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1392] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche man sehr leicht an den Strichen erkennt, die hinter der Wade des Mannes sind, welcher in der Mitte des Blattes sitzt und einen Streithammer in der Hand hat; im Originale sind diese kurz, in der Kopie aber lang, nämlich: Original, Kopie. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1393] * 3) Waesberge n'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich. Höhe des Stiches 4 Z. 8 L. der Platte 4 Z. 10 L. Breite des Stiches 3 Z. 6 L. der Platte 3 Z. 8 L.

[1394] * 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Zeichen, sondern unten in der Mitte ist das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1395] 5) Kopie von Virgil Solis, von der Originalseite, unten ist statt dem Dürerischen Zeichen das von Solis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1396] 6) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, unten in der Mitte steht N. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1397] 7) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1398] 8) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Nicolaus Nelli, dessen Zeichen N. F. unten in der Mitte ist. Ist vermuthlich nur eine Verwechslung mit Nr. 1401. Höhe 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 4 L.

[1399] 9) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen. Auch bemerkt man links nur ein Kreuz. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z. Ist in Buggenhagen's Leiden Christi wieder abgedruckt.

[1400] * 10) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1401] 11) Kopie von der Originalseite, von Martin Rota, in Kupferstich. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 11 L.

[1402] 12) Kopie von der Originalseite, in Eisenstich, von Lambert Hopfer, nach Heinecke's Angabe.

[1403] 13) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1404] * 14) Kopie von Virgilius Solis, von der Gegenseite, welche sehr verändert ist, und nichts nach Dürer hat, als die zwey unteren Figuren, welche Christum verhöhnen Unten in der Mitte ist V. S. Höhe 4 Z. 5 L. Breite 3 Z.

[1405] * 15) Kraußische Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. mit dem Rande 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 4 L. Die retuschirten Abdrücke haben rechts unten auf dem Rande: 13.

[1406] * 16) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Petrus, ohne Zeichen. An dem Gebäude, welches man rechts erblickt, theilte er die Mauern in Quader ein. Höhe 2 Z. 11 L. Br 2 Z. 5 L.

[1407] 17) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen, es fehlen auch rechts im Hintergrunde die Gebäude, Höhe 2 Z. 3 L. Br. 2 Z. 8 L. Dieser Kupferstich ist im Hortulus Animae, Frankf. 1548, und hat auf der Rückseite deutschen Text.

* 36) Die Händewaschung des Pilatus.

[1408] Links unter einem Throne auf einer Erhöhung sitzt Pilatus, und hält seine Hände über ein Waschbecken, der zu seiner linken Seite stehende Knecht gießt Wasser darüber, der Heiland wird von einer Rotte Knechten nach rechts geführt. Unten links ist das Zeichen Dürer's. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1409] 1) Kopie von der Originalseite, ohne alle Bezeichnung. Ist vom Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 6 L.

[1410] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche man an den Strichen auf dem Boden erkennt, die in der Mitte unter dem Throne auf der zweyten Stufe sind, nämlich: Kopie [illegible] Original [illegible] Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1411] * 3) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 8 L. mit der Platte 4 Z. 10 L. Breite 3 Z. 7 L. mit der Platte 3 Z. 8 L.

[1412] * 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Zeichen, unten links ist die leere Tafel. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1413] 5) Kopie von der Originalseite, von Solis; unten links ist dessen Zeichen, wogegen das Dürerische fehlt. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1414] 6) Kopie von der Gegenseite; unten links steht statt dem Zeichen Dürer's N. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1415] 7) Kopie von Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1416] 8) Kopie von Martin Rota, in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 2 Z 4 L. Br. 1 Z. 11 L.

[1417] * 9) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1418] 10) Kopie von der Originalseite? in Eisenstich, von Lambert Hopfer, nach Heinecke's Angabe.

[1419] * 11) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite; der Boden ist rechts mit Punkten angedeutet. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1420] * 12) V. Solis'sche Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen; man sieht nicht mehr als 2 Kriegsknechte, welche den Heiland wegführen; auch ist der Hintergrund verändert und unten in der Mitte steht V. S. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 3 Z.

[1421] * 13) Kraußische Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 3 Z. mit dem Rande 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L. Die schlechten, retuschirten Abdrücke haben unten auf dem Rande 14.

[1422] * 14) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Petrus, ohne Dürer's Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. Breite 2 Z. 5 L.

[1423] 15) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Dürerischen Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L. Die Abdrücke, welche auf der Rückseite deutschen Text haben, sind aus dem Hortulus Animae. Frankf. 1548.

* 37) Die Kreuztragung. 1509.

[1424] Der Zug geht nach rechts, und der Heiland ist unter der Last des Kreuzes niedergesunken; Simon von Cirene hilft ihm die Last erleichtern; vorne links kniet Veronika mit dem Tuche; unten rechts auf einer liegenden Tafel steht 1509 A. D. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1425] 1) Kopie von der Originalseite? von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1426] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite; ganz oben im linken Ecke sind 7 kleine quer laufende Schattenstriche, welche im Originale fehlen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1427] * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, wohl mit dem Zeichen, aber ohne der Jahrszahl 1509. Höhe des Stiches 4 Z. 8 L. der Platte 4 Z. 10 L. Breite des Stiches 3 Z. 6 L. der Platte 3 Z. 8 L.

[1428] * 4) Kopie von der Originalseite, von Marc Anton, in Kupferstich, ohne Jahrszahl und Zeichen Dürer's, sondern nur mit einem leeren Täfelchen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1429] 5) Kopie von V. Solis, von der Originalseite, ohne dem Zeichen Dürer's. Unten im rechten Ecke steht auf einem Täfelchen V. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1430] * 6) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Martin Rota? unten auf der Tafel steht A D. 1567 Höhe 3 Z. 4 L. Br. 2 Z. 4 L.

[1431] 7) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1432] * 8) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen und Jahrszahl. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1433] 9) Kopie von der Originalseite? in Eisenstich, von Lambert Hopfer, nach Heinecke's Angabe.

[1434] 10) Kopie von Virgilius Solis, von der Gegenseite; unten links steht V. S. dagegen mangelt das Zeichen Dürer's. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z.

[1435] * 11) Kraußische Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 3 Z. mit dem Rande 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 4 L. Die zweyten Abdrücke haben unten links auf dem Rande: Melchior Küsell Excud. die dritten und retuschirten haben diese Addresse nicht mehr, sondern blos rechts: 15.

[1436] * 12) Kopie in Kupferstich, von Petrus, von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 4 L.

[1437] 13) Kopie von der Gegenseite, ohne Täfelchen mit dem Zeichen und der Jahrszahl; auch bemerkt man im Hintergrunde rechts nicht das Thor mit dem Fallgatter. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L. Diese Kopie befindet sich in dem Hortulus Animae. Frankf. 1548, und hat auf der Rückseite deutschen Text.

* 38) Das Schweistuch. 1510.

[1438] In der Mitte des Blattes steht Veronika, und hält in ihren beyden Händen das Tuch mit dem Antlitz des Herrn; neben ihr steht rechts Petrus, und links Paulus. Oben in der Mitte ist 1510, und unten etwas nach rechts A. D. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1439] 1) Kopie von der Originalseite? von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1440] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, die an dem Zeichen kennbar ist, das D ist in dieser auch sehr nahe unten an dem Schenkel des A, Kopie [monogram] Original [monogram] Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1441] * 3) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, ohne der Jahrszahl, doch mit dem Zeichen Dürer's, in welchem das A den linken Schenkel vom D berührt. Höhe des Stiches 4 Z. 8 L. der Platte 4 Z. 11 L. Breite des Stiches 3 Z. 7 L. der Platte 3 Z. 9 L.

[1442] * 4) Kopie in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Jahrszahl und Dürer's Zeichen, sondern unten in der Mitte etwas nach rechts ist das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1443] 5) Kopie von V. Solis, von der Originalseite, ohne der Jahrszahl und dem Zeichen Dürer's, sondern unten in der Mitte steht V. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1444] 6) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1445] 7) Kopie von der Gegenseite? von V. Solis. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

* 39) Der Heiland wird an das Kreuz geheftet.

[1446] Das Kreuz liegt auf dem Erdboden nach links gewendet, ein Scherge ist rechts damit beschäftigt, die linke Hand des Welt-Erlösers darauf festzunageln; auf der andern Seite des Querbalkens bohrt ein anderer ein Loch. Auf dem Erdboden liegen: Zange, Nägel und Stricke, man bemerkt auch noch mehrere Kriegsknechte, welche an dieser grausamen Handlung Vergnügen finden. In der Entfernung rechts sieht man die heiligen Weiber, auf deren Gesichtern nichts als Elend und Verzweiflung ausgedruckt ist. Auf derselben Seite unten ist das Zeichen Dürer's. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1447] 1) Kopie von der Originalseite? von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1448] * 2) Mommartische Kopie von der Originalseite, welche man an den Stricken erkennt, welche auf dem vordern Theil der Flasche sind, welche vorne links ein Kriegsknecht in seiner Hand hält, nämlich Kopie Original 
Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1449] * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1450] * 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton; statt dem Zeichen Dürer's ist unten rechts das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1451] 5) Kopie von Virgilius Solis, von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, an welcher Stelle das seinige ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1452] 6) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen; unten rechts steht N. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1453] 7) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1454] 8) Kopie von der Originalseite, rechts bemerkt man einen Mann, welcher einen Zettel hat mit J. N. R. J. Auch fehlt das Dürerische Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z.

[1455] * 9) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z

[1456] 10) Kopie von der Originalseite, von Martin Rota, in Kupferstich. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 11 L.

[1457] * 11) Kopie von der Gegenseite, von V. Solis, mit verändertem Hintergrund; vorne hinter dem Korb liegt ein Hammer; das Zeichen Dürer's fehlt. Höhe 4 Z. 5 L. Br. 3 Z.

[1458] 12) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne alle Bezeichnung. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 1 L.

[1459] * 13) Kraußische Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 3 Z. mit dem Rande 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L. Die schlechten, retuschirten Abdrücke haben unten 16.

[1460] * 14) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Petrus, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

[1461] 15) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen; der Heiland hat eine Strahlenglorie um das Haupt. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L. Die Abdrücke mit deutschem Text auf der Rückseite sind in Hortulus Animae. Frankf. 1548.

* 40) Die Kreuzigung.

[1462] In der Mitte des Blattes ist Christus am Kreuz, neben Jesus links stehen die heil. Weiber und Johannes, unter welchen Maria Magdalena ist, welche die Füße des Heilandes küßt. Rechts bemerkt man mehrere Kriegsknechte, und unten etwas nach rechts ist auf dem oberen Theil eines Steines das Zeichen Dürer's. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1463] 1) Kopie von der Originalseite? von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1464] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche man an dem linken Schenkel des A, der unten an das D streift, erkennt, im Originale ist ein kleiner Raum dazwischen. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1465] * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, in dem Zeichen streift das D unten an den linken Schenkel des A. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1466] 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton. Unten etwas nach rechts ist die leere Tafel, auf welcher das Zeichen Dürer's fehlt. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1467] 5) Kopie von V. Solis, von der Originalseite. Statt dem Zeichen Dürer's ist unten auf einem Steine V. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 5 L.

[1468] 6) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, an dessen Stelle N. S. steht. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1469] 7) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1470] * 8) Kopie in Kupferstich, von Martin Rota, von der Originalseite; auf dem Steine oben neben dem Dürerischen Zeichen steht [illegible]. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 4 L.

[1471] 9) Kopie von der Originalseite? in Eisenstich, von Lambert Hopfer, nach Heinecke's Angabe.

[1472] 10) Kopie von der Gegenseite, von V. Solis, dessen Zeichen unten auf einem Steine ist, und das Dürerische mangelt. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

[1473] * 11) Kraußische Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 3 Z. mit dem Rande 3 Z. 1 L. Br. 2 Z. 5 L. Bey den späteren Abdrücken steht auf dem unteren Rande rechts 17.

[1474] * 12) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Petrus, ohne Zeichen. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 5 L.

* 41) Die Vorhölle.

[1475] Rechts ist der Eingang der Hölle, aus welcher der Heiland mit der rechten Hand einen bärtigen Alten hervorzieht, in der linken hat er die Siegesfahne, in welche ein Kreuz gewirkt ist. Links sind mehrere schon Erlöste, unter welchen auch Moises an den zwey Hörnern kenntlich ist. Unten rechts auf einem Steine vor dem Eingang zur Hölle ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1476] 1) Kopie von der Originalseite? von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br 5 Z. 4 L.

[1477] * 2) Mommardlsche Kopie von der Originalseite, in dieser sind die Striche an den Thor-Mauern oben rechts am Platten-Rande so: [Zeichen] im Originale haben sie aber diese [Zeichen] Form. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1478] * 3) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Oben auf dem Kreuze links des Blattes steht nicht J. N. R. J. wie im Originale. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1479] * 4) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, von Marc Anton, unten rechts mit dem leeren Täfelchen. Dürer's Zeichen fehlt. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1480] 5) Kopie von Virgil Solis, von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, sondern unten steht V. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1481] 6) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1482] * 7) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1483] 8) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Martin Rota. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 11 L.

[1484] 9) Kopie von der Originalseite? in Eisenstich, von Lambert Hopfer, nach Heinecke's Angabe.

[1485] 10) Kopie von der Gegenseite, von Solis. Höhe 4 Z. 4 L, Br. 3 Z.

* 42) Die Kreuz=Abnahme.

[1486] Links des Blattes sieht man einen Mann auf einer Leiter, der den oberen Theil des in einer Schleife hängenden Leichnams umfaßt, um ihn herabzunehmen; unten rechts steht Joseph von Arimathia, und neben ihm ein Mann, welcher die Schleife hält, links sind die h. Weiber und Johannes. An dem Querbalken des Kreuzes rechts hängt die Dornenkrone. Unten links auf einem Täfelchen ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1487] 1) Kopie von der Originalseite, von dem Meister G. S.

[1488] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche man an der Ueberschrift des Kreuzes erkennt, der Buchstabe N hängt unten mit dem Holz zusammen, auf welchem der Zettel geheftet ist. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1489] * 3) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1490] * 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton. An der Stelle des Zeichen Dürer's liegt hier das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L. mit dem Rande 3 Z. 9 L.

[1491] 5) Kopie von der Originalseite, von V. Solis, dessen Zeichen unten links steht, und die Tafel mit Dürer's Zeichen fehlt. Die Buchstaben I. N. R. I. streifen oben an den Rand der Platte. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1492] 6) Kopie von der Originalseite; unten links steht N. S. und Dürer's Zeichen fehlt. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1493] 7) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1494] 8) Kopie in Kupferstich, von Martin Rota, von der Originalseite. Unten auf der Tafel steht: Ad M. R. Höhe 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L.

[1495] 9) Kopie von der Originalseite, ohne dem Täfelchen mit Dürer's Zeichen. Die Dornenkrone streift an die Berge, welche man im Hintergrunde links sieht. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z. Ist im Leiden Christi von Bugenhagen Wittenberg 1551 wieder abgedruckt.

[1496] 10) Kopie von der Originalseite? in Eisenstich, von Lambert Hopfer, nach Heinecke's Angabe.

[1497] 11) Kopie von der Gegenseite, von V. Solis. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

[1498] * 12) Kraußische Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 3 Z. mit dem Rande 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L. Die späteren Abdrücke haben unten rechts auf dem Rande 18.

[1499] * 13) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Petrus, ohne Zeichen. Höhe 2 Z 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

[1500] 14) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen. Auch fehlt oben am Kreuze der Zettel mit dem Zeichen I. N. R. I. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L. Die Abdrücke, welche auf der Rückseite deutschen Text haben, sind aus dem Hortulus Animae. Frankf. 1548.

* 43) Der Leichnam Christi am Fuße des Kreuzes.

[1501] Er sitzt auf dem Erdboden auf einem Tuche nach links gewendet, und wird von einem Manne rückwärts unter den zwey Armen emporgehoben, Johannes, Maria und zwey andere h. Frauen sind links des Blattes, und beweinen ihn. Rechts sieht man Joseph von Arimathia, der ein Stück Leinwand hält. In der Mitte unten ist das Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

Die neuen Abdrücke sind in Ottley's Werk, und haben die Unterschrift:

CHRIST TAKEN DOWN FROM THE CROSS
Impreſſion from the Original Block engraved by
Albert Durer.

Höhe mit der Schrift 6 Z. 5 L.

[1502] 1) Kopie von der Originalſeite, unten links mit S. G. bezeichnet. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 6 L.

[1503] * 2) Mommardiſche Kopie von der Original-ſeite, in welcher die Striche links neben dem Zeichen anders, als im Originale geformt ſind, nämlich Kopie Original Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1504] * 3) Waesbergen'ſche Kopie in Kupferſtich, von der Originalſeite. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1505] * 4) Kopie in Kupferſtich, von der Originalſeite, von Marc Anton, ohne Dürer's Zeichen, unten in der Mitte mit dem leeren Täfelchen. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1506] 5) Kopie von V. Solis, von der Originalſeite, deſſen Zeichen unten an der Stelle des Düreriſchen iſt. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1507] 6) Kopie von der Originalſeite, ohne Dürer's Zeichen; unten in der Mitte ſteht N. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1508] 7) Kopie von der Originalſeite? von V. Solis: Es fehlen die zwey Männer hinter Joſeph von Arimathia, und ſind alſo ohne dem Hellande nur 5 Perſonen. V. S. iſt unten links. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 4 L.

[1509] 8) Kopie von der Originalſeite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1510] 9) Kopie von der Gegenſeite, von V. Solis, deſſen Zeichen unten rechts iſt. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

[1511] * 10) Kraußiſche Kopie in Kupferſtich, von der Gegenſeite, ohne Zeichen. Höhe 3 Z. mit dem Rande 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 6 L. Unten rechts ſteht auf den ſpätern Abdrücken 19.

[1512] 11) Kopie von der Gegenſeite, in Kupferſtich, von Petrus; ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 5 L.

* 44) Die Grablegung.

[1513] Drey Männer sind damit beschäftigt, den Leichnam des Herrn, der nach rechts gewendet ist, in das Grab zu legen, hinter demselben links des Blattes ist Johannes und die drey h. Weiber, unten links am Grabe ist auf einem Zettel A. D. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1514] 1) Kopie von der Originalseite, ohne alle Bezeichnung. Ist von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 6 L.

[1515] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, die an den zwey Hänkeln des A, welches unten Füße hat, kenntlich ist: Kopie Original 
Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1516] * 3) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 8 L. mit der Platte 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 6 L. mit der Platte 3 Z. 8 L.

[1517] * 4) Kopie von Marc Anton, in Kupferstich, von der Originalseite, ohne dem Zeichen und dem Zettelchen, sondern unten rechts liegt ein kleines leeres Täfelchen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1518] 5) Kopie von V. Solis; unten auf dem Zettel ist statt dem Zeichen Dürer's V. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1519] 6) Kopie von der Originalseite; auf dem Zettelchen unten links steht statt A. D. — N. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1520] 7) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1521] * 8) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1522] 9) Kopie von Martin Rota, in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 11 L.

[1523] 10) Kopie von der Originalseite? in Eisenstich, von Lambert Hopfer, nach Heinecke's Angabe.

[1524] 11) Kopie von der Gegenseite, von V. Solis,

dessen Zeichen unten links ist, und das Dürerische fehlt. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

[1525] * 12) Kraußische Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Zeichen und Zettelchen. Höhe 3 Z. der Platte 3 Z. 2 L. Br. 2 Z. 5 L. Die späteren Abdrücke haben unten rechts 20.

[1526] * 13) Kopie von Petrus, in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und Zettelchen. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 1 Z. 5 L.

[1527] 14) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zettelchen mit dem Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z.

* 45) Die Auferstehung.

[1528] Vor dem Grabe steht der Heiland, die rechte zum Segnen erhebend, und in der linken die Fahne mit dem Kreuze haltend; ihm zur Seite sind die schlafenden Wächter, im Hintergrunde links sieht man die h. Weiber herkommen. Unten rechts an der Seite eines Steines ist ein Zettelchen mit Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1529] 1) Kopie von der Originalseite, ohne alle Bezeichnung. Ist von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 6 L.

[1530] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche sehr leicht links an den obersten Wolken zu erkennen ist, nämlich: Kopie



Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1531] * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich. Auf diesem Blatte hat das A sehr große Füße. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1532] 4) Kopie von Marc Anton, von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, die Tafel ist leer. Höhe 4 Z. 7 L. Br 3 Z. 7 L.

[1533] 5) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1534] 6) Kopie von V. Solis, von der Originalseite, auf dem Zetteichen steht statt dem Zeichen Dürer's V. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1536] 7) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, sondern auf dem Zettelchen rechts steht N. S. Höhe 4 Z 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1537] 8) Kopie von der Originalseite? von V. Solis, dessen Zeichen unten links ist, und das Dürerische fehlt. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

[1538] 9) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1539] 10) Kopie von der Originalseite, ohne Zettelchen mit dem Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z.

[1540] * 11) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 10 L.

[1541] 12) Kopie von Martin Rota, von der Originalseite, in Kupferstich, unten links steht:

Alberto	rechts: Martin. Rota
Duro	SebenZan
Inventor,	fece.

Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 11 L.

[1542] 13) Kopie von der Originalseite? in Eisenstich, von Lambert Hopfer, nach Heinecke's Angabe.

[1543] * 14) Kraußische Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Zeichen. Höhe 3 Z. mit dem Rande 5 Z. 2 L. Br. 2 Z. 4 L. Die spätern, retuschirten Abdrücke haben unten auf dem Rande rechts 21.

[1544] 15) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Petrus, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z 5 L.

[1545] 16) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zettelchen mit dem Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 7 L. Die Abdrücke, welche auf der Rückseite deutschen Text haben, sind aus dem Hortulus Animae. Frankf. 1548. 8.

* 46) Christus erscheint seiner Mutter.

[1546] Sie kniet links an einem Betstuhl, worauf ein großes offenes Foliobuch liegt, und will eben ihre Abend-

andacht verrichten, als Christus ihr erscheint; er steht vor ihr, seine rechte Hand emporhebend und mit der linken hält er die Siegesfahne, sein Haupt umgiebt eine dreyzackigte Strahlen-Glorie. Unten am Betstuhl ist Dürer's Zeichen mit umgewendeten D. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1547] 1) Kopie von der Originalseite, von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1548] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, welche man an dem Zeichen und den neben stehenden Strichen erkennt, nämlich Kopie [Zeichen] Orig. [Zeichen] Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1549] * 3) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1550] 4) Kopie von Marc Anton, in Kupferstich, von der Originalseite, ohne A. D. sondern unten an dem Betstuhl ist das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1551] 5) Kopie von der Originalseite, von Virgil Solis, ohne Dürer's Zeichen, an dessen Stelle V. S. steht. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 4 L.

[1552] 6) Kopie von V. Solis Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1553] 7) Kopie von der Gegenseite? von V. Solis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z.

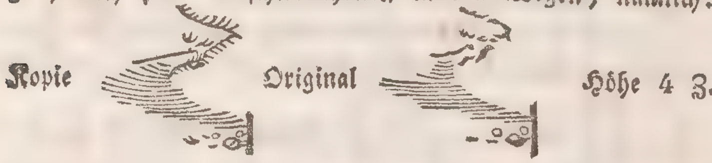
[1554] 8) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 2 L.

* 47) Christus erscheint der Maria Magdalena als Gärtner.

[1555] Er ist links des Blattes nach Rechts gewendet, hält über seine linke Schulter einen Spat, hat einen Hut auf dem Haupte, und spricht mit der Maria Magdalena, die vor ihm kniet, und ihre linke Hand auf eine Salbenbüchse legt. Rechts im Hintergrunde sieht man die andern drey h. Weiber. Links auf dem Erdboden liegt ein Zettelchen mit dem Zeichen Dürers. Höhe 4 Z. 8 L. Breite 3 Z. 8 L.

[1556] 1) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1557] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, die man an den Steinen erkennt, welche in der halben Höhe der Platte neben dem Rande auf dem Wege liegen, auch sind Verschiedenheiten in den Wegen, nämlich:



Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1558] * 3) Waefbergen'sche Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1559] 4) Kopie von Marc Anton, in Kupferstich, von der Originalseite, ohne dem Zettelchen und dem Zeichen, sondern unten links ist die leere Tafel. Höhe 4 Z. 7 L. Breite 3 Z. 7 L.

[1560] 5) Kopie von Virgil Solis, dessen Zeichen unten links auf dem Zettelchen statt jenem von Dürer ist. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1561] 6) Kopie von der Originalseite; auf dem Zettelchen links steht N. S statt A. D. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1562] 7) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1563] 8) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zettelchen mit dem Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 1 Z. 10 L.

[1564] * 9) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

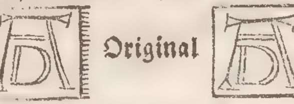
[1565] 10) Kopie von der Gegenseite, von V. Solis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z.

* 48) Christus zu Emaus.

[1566] In der Mitte des Blattes hinter einem gedeckten Tisch sitzt Christus, und bricht das Brod, von seinem Haupte geht ein Strahlenglanz aus; an den beyden Seiten des Tisches sitzen zwey Jünger, wovon der vorne rechts mit einem großen Hute bedeckt ist, der hinter ihm aber mit

einer langen Zipfelkappe; jene auf der anderen Seite haben keine Kopfbedeckung. Unten links ist auf einem an der Bank befestigten Zettelchen Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1567] 1) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1568] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, die sich in dem Zeichen unterscheidet, nämlich:  Original Kopie. Höhe 4 Z. 7 L. Breite 3 Z. 7 L.

[1569] * 3) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1570] 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Dürer's Zeichen, sondern an dessen Stelle am Sitze ist die leere Tafel. Höhe 4 Z. 7 L. Breite 3 Z. 7 L.

[1571] 5) Kopie von V. Solis, von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, sondern unten auf dem Zettelchen steht V. S. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1572] 6) Kopie von der Originalseite; unten auf dem Zettelchen links steht N. S., aber Dürer's Zeichen fehlt. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1573] 7) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1574] * 8) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 10 L.

[1575] 9) Kopie von der Gegenseite? von V. Solis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z.

* 49) Der ungläubige Thomas.

[1576] In der Mitte des Blattes erblickt man Christus ganz von vorne, von seinem Haupte verbreitet sich eine Strahlenglorie in dem ganzen Hintergrund umher, um ihn sind seine Jünger, und unter diesen links des Blattes erblickt man den ungläubigen Thomas, welchen der Heiland

bey seiner rechten Hand nimmt, um dieselbe in seine offene Seite zu legen. Oben rechts steht A. D. Höhe 4 Z. 8 L. Breite 3 Z. 8 L.

[1577] 1) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1578] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite, die man an den Strichen erkennt, welche zwischen dem Zeichen und dem rechten Plattenrande sind, nämlich:

Kopie [Zeichen] Original [Zeichen] Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1579] * 3) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1580] 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Dürer's Zeichen, denn unten links ist die leere Tafel. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1581] * 5) Kopie von V. Solis, von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen und mit mehreren wesentlichen Veränderungen; so geschieht die Handlung nicht in einem Zimmer, sondern in einer freyen Gegend, wo man im Hintergrunde rechts ein Thor sieht, und links zwey Säulen; auch die Apostel sind anders gruppirt und haben andere Kleider an. Oben rechts ist das Zeichen von Solis. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

[1582] 6) Kopie von Virgil Solis, von der Originalseite, dessen Zeichen an der Stelle des Dürerischen steht. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1583] 7) Kopie von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, sondern oben rechts steht N. S. Höhe 4 Z. 3 L. Breite 3 Z. 3 L.

[1584] 8) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1585] 9) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z.

[1586] * 10) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 10 L.

* 50) Die Himmelfahrt.

[1587] Um den Berg herum knieen und stehen die Apostel, und blicken staunend empor gegen ihren Meister, der zu seinem Vater geht; man erblickt von ihm in den Wolken nichts mehr als seine Füße. Unten auf einem stehenden Täfelchen ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

Die neuen Abdrücke sind in Ottley, und haben die Unterschrift: THE ASCENSION

Impression from the Original Block engraved by
Albert Durer.

Höhe mit der Schrift 6 Z. 3 L.

[1588] 1) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1589] * 2) Mommartische Kopie von der Originalseite, welche man an der Wolke erkennt, welche oben rechts am Plattenrand streift, nämlich: Kopie

Original Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

[1590] * 3) Waesbergen'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1591] * 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton. Unten links ist nur das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1592] 5) Kopie von der Originalseite, von Virgilius Solis, dessen Zeichen unten in der Mitte ist, und das Dürerische. Diese Kopie hat auch mehrere Abweichungen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

[1593] 6) Kopie von der Originalseite, von V. Solis. Unten links auf dem Täfelchen, welches nur zur Hälfte zu sehen ist, bemerkt man statt dem Zeichen Dürer's das von Solis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1594] 7) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1595] 8) Kopie von der Originalseite, mit weniger Figuren; links sieht man deren nur drei. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 2 L.

[1596] 9) Kopie von der Originalseite, ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen. Höhe 2 Z. 5 L. Br. 1 Z. 4 L. Dieses Blatt ist in dem Gebetbuche: Vergiß nit mein, Dilingen 1588, und hat auf der Rückseite deutschen Text.

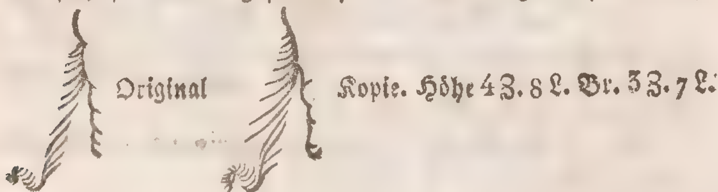
[1597] * 10) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und dem Täfelchen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 10 L.

* 51) Die Erscheinung des heiligen Geistes.

[1598] Oben in der Mitte des Zimmers fliegt er in Taubengestalt, und verbreitet um sich einen Strahlenglanz; unten stehen und sitzen die Apostel, die alle brennende Flammen auf dem Haupte haben, vorne rechts bemerkt man Petrus, und hinter diesem einen, der in einem offenen Buche liest; unter ihnen sitzt Maria, die ein offenes Buch hält. Unten, auf dem Erdboden ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1599] 1) Kopie von der Originalseite? von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1600] * 2) Mommardische Kopie von der Originalseite. Hier sind die Striche, welche eine Falte an dem Mantel des Apostels bezeichnen, der vorne rechts des Blattes steht, anders geformt, als im Originale, nämlich:



Kopie. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1601] * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1602] * 4) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Mart Anton; unten in der Mitte liegt das leere Täfelchen. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1603] 5) Kopie von der Originalseite, von Virgil Solis. Unten in der Mitte steht V. S; dagegen mangelt A. D. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1604] 6) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1605] 7) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 1 Z. 10 L.

[1606] * 8) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1607] * 9) Kopie von der Gegenseite, von V. Solis, dessen Zeichen unten in der Mitte ist; dagegen aber fehlt das Dürerische. Diese Kopie hat auch mehrere Veränderungen, so hat der Mann, welcher hier vom Rücken zu sehen ist, einen Hut auf dem Rücken. Höhe 4 Z. 4 L. Br 3 Z.

* 52) Das jüngste Gericht.

[1608] Christus erscheint in der Mitte des Blattes auf dem Regenbogen sitzend, neben seinem Haupte erblickt man rechts das Schwert, und links eine Lilie; auf jeder Seite ist ein Engel mit einer Posaune, der die Todten ruft; unten links ist der Himmel, und rechts der Höllen-Rachen, in den die Verdammten, und in jenen die Auserwählten gehen. Unten in der Mitte ist Dürer's Zeichen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1609] 1) Kopie von dem Meister G. S. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1610] * 2) Mommardische Kopie, welche man an dem Zeichen erkennt, nämlich: Kopie [Monogramm] Orig. [Monogramm] Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1611] * 3) Waesbergen'sche Kopie von der Originalseite. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1612] 4) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, ohne Zeichen und Tafel. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1613] 5) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton; unten in der Mitte ist die leere Tafel. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 3 Z. 7 L.

[1614] * 6) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, ohne Dürer's Zeichen, sondern unten auf der Tafel ist [AD] Unten auf dem Rande steht:

Zur selbigen zeit wirt dein volck errettet werden, alle die im buch gesch
sriben stehen vnd viel so vnter der erden schlafen liegen werden auf-
wachen, ettliche zum ewigen leben ettliche zur ewigen schmach vnd
schande, Daniel. 12. Ca.

Höhe ohne Schrift 4 Z. 7 L. mit derselben 5 Z. 2 L. Br. 3 Z. 10 L. Dieses Blatt wird von Schöber, Hüsgen, Lepel unter die Dürerischen Kupferstiche gezählt. S. oben S. 400.

[1615] 7) Kopie von V. Solis, von der Originalseite, ohne Dürer's Zeichen, sondern unten auf dem Täfelchen ist das von Solis. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1616] 8) Kopie von der Originalseite, ohne Durer's Zeichen, statt welchem unten auf der Tafel N. S. steht. Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 3 L.

[1617] 9) Kopie von V. Solis. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 3 L.

[1618] 10) Kopie von der Originalseite, ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z.

[1619] 11) Kopie von der Originalseite, ohne dem Täfelchen, mit dem Zeichen. Auch begleitet die Auserwählten nur ein Engel in den Himmel, wie man auf der Gegenseite auch nur einen Teufel sieht Höhe 2 Z. 3 L. Br. 2 Z. 6 L. Die Blätter, welche auf der Rückseite deutschen Text haben, sind aus dem Hortulus Animae. Frankfurt 1548.

[1620] * 12) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen und der Tafel. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 10 L.

[1621] 13) Kopie von der Gegenseite? von V. Solis, ohne dessen Zeichen. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z.

Anmerkung
zum Leiden Christi.

Von dieser Passion gibt es verschiedene Abdrücke, und die ersten sind nach unserer Behauptung jene, welche auf der Rückseite lateinischen Text haben; es können hier folgende Gründe, welche wir oben S. 548 erwähnten, angeführt werden.

Es giebt aber zwey verschiedene Ausgaben dieser Passion mit Text, welche in einem Jahre erschienen sind,

zu vermuthen ist, daß nur der Titel und das letzte Blatt umgedruckt wurde.

Nach Heinecke wäre folgende die erste Ausgabe. Ueber den Holzschnitt: der leidende Heiland Nr. 1142. ist mit beweglichen Lettern gedruckt:

FIGVRÆ
PASSIONIS DOMINI
NOSTRI IESV CHRISTI.

Und am Ende: finit impressum Norimbergæ. 1511. 4to.

Die zweyte Ausgabe hat auf der Stirnseite des ersten Blattes folgenden Titel:

Passio Christi ab Alberto Durer Nu
renbergensi effigiata cū varij generis carmi
nibus Fratris Benedicti Chelidonij
Musophili.

In der Mitte ist der Holzschnitt Nro. 1142. und darunter diese Verse:

O mihi tantorum. iusto mihi causa dolorum
O crucis O mortis causa cruenta mihi.
O homo sat fuerit. tibi me semel ista tulisse.
O cessa culpis me cruciare nouis.
Cum priuilegio.

Auf der Rückseite fängt der Text an:
In protoplastorū transgressionem. Carmen Heroicum.
Principio pater æternam dum mente figuram etc. etc.

Auf der Vorderseite des zweyten Blattes ist Adam und Eva im Paradiese, wie sie den Apfel bekommen. Auf der Rückseite steht der Text zu dem folgenden Blatte; und so durch das ganze Buch. Die Rückseite des vorletzten Blattes hat folgendes Gedicht von dem Verfasser Chelidonius an Pirkheimer und Cochläus:

Vuildualdo Pirchamero. viro patricio. litte
ris & græcis & latinis doctissime erudito. Be-
nedictus Chelidonius.
Historiam lyrice tentaui dicere Christi
Lapsa reformantis sæcula. morte sua.

Hanc ego trado tuæ vir difcretiffime, limæ,
Nam calles doctas dn quoque Thefpiadas.
Pelle igitur Vuildbalde flagro cognomine mendas
Nostra tuam gaudet mufa tuliffe manum.
Quæ prodire timens, prodit tamen ecce, bimeftris,
Annos quippe nequit delituiffe decem.

Vuildpaldi Pirchameri in carmina
Fratris Benedicti Chelidonij
Tetrastichon

Quæ fuerat quondam volucris Pandione nata
Tecta fubit hominum garrulitate fua,
Carmina fed docto fundit Chelidonius ore
Tangere quæ valeant tecta fuperna dei.

Jo. Coclei. Ad lectorem. Hexastichon.

Hos lege, chare modos lector, Chelidonia mufa
Quos cura vigili prompfit, & igne pio
Non Thebana fides, non lefbia, nec lyra flacci
Sed gemebunda canit Barbitos ifta crucem:
Non loca, non lufus, fpinas & vulnera chrifti
Et mortem diram, magna Trophæa dei.

Auf der Stirnseite des letzten Blattes ist folgende Schlußschrift nebst einer Anrede auf die Nachdrucker. Dürer muß schon vermuthet haben, daß sie mehrere gewinnsüchtige Nachahmer fände.

Impreffum Nurnberge per Albertū Durer Pictorē
Anno Chrifti Millefimo quingentefimo vndecimo

Heus tu infidiator, ac alieni laboris, & ingenij, furrep
tor, ne manus temerarias his nostris operi
bus inicias, caue. Scias enī a gloriofiffi
mo Romanorū imperatore, Maxi
miliano, nobis cōceffum effe
ne quis fuppofiticijs for
mis, has imagines
imprimere,
feu impreffas per impe
rij limites vendere audeat, quod

fi per cōtemptum. seu auaricie cri
men. secus feceris post bonorum con
fiscacionem. tibi maximum periculum sube
undum esse certissime scias.

Die Rückseite ist leer, das Buch ist in klein 4., hat weder Blatt- noch Seitenzahlen, aber Custoden, welche von A bis Eiiij gehen. Es sind in Allem 58 Blätter, das Papier ist sehr weis und stark. Sehr selten ist ein gebundenes Exemplar mit gehörigem Rande anzutreffen. Da der Text sich genau auf die Abbildungen bezieht, so sieht man daraus, daß die Ordnung von Bartsch, so wie die Benennung einiger Blätter höchst fehlerhaft ist.

Die dritten Abdrücke haben keinen Text auf der Rückseite. Heinecke behauptet, daß die Original-Holzstöcke nach Venedig gekommen seyen, und daß 1612 ein gewisser Daniel Bussuccio sie herausgab. Der vollständige Titel ist dieser: LA

PASSIONE
DI N. S. GIESO CHRISTO
D'ALBERTO DVRERO
DI NORIMBERGA
Sposta in ottaua rima del P. R. Mauritio Moro
Canon della Congr. di S. Giorgio in Alega

Dedicata
All' Altezza serenissima Arciduca FERDINANDO d'Austria
Duca di Borgogna, Conte di Tirolo, etc.
CON LICENZA DE SVPERIORI E PRIVILEGI.

Darauf folgt das Bildniß Dürer's, welches unten Nr. 1958 beschrieben ist. Dann

IN VENETIA M. DC. XII.

Appresso Daniel Bissuccio in 4to.

Dieses Werk hat keine Seitenzahlen, aber die Custoden gehen bis K 2, es sind im Ganzen 40 Blätter; die Holzschnitte haben auf der Rückseite italienischen Text.

Diese Passion gehört unter die besten Holzschnitte Dürer's, sie sind größtentheils gut geschnitten. Dürer verkaufte auf seiner Reise nach Niederland (sieh im Th. III. §. 49.) diese 37 Blätter mit Text um 3 fl.

In der Bibliothek des großen Bibliographen A. A. Renouard in Paris befindet sich ein Exemplar dieses Buches, welches Albrecht Dürer auf seiner Reise nach den Niederlanden dem bekannten C. Grapheus, nach der auf dem Titel stehenden Inschrift, geschenkt hat.

Albertvs Dvrer pictoR opt. max
C. Grapheo dono dedit, propria ipsivs manv.
VII. die Febr an. DDD. XXI.

Von den Kopien, welche von dem altdeutschen Meister sind, der sich mit GS GS GS 1569 bezeichnete, kamen uns nur die Nr. 1702, 1315, 1374, 1409, 1502, 1514, 1529 vor, welche von der Originalseite sind. Bartsch giebt in seinem Le Peintre Graveur T. IX. p. 439. die ganze Suite an, daher auch wir die übrigen Blätter anführten.

Diese Kopien benannten wir mit den Namen der Adresse Mommardum, um sie leichter anführen zu können; sie sind sehr genau, und der Kopist, ob er gleich nicht den ganzen Geist wiedergab, hat Ehre von dieser Arbeit. Die Blätter haben keinen Text auf der Rückseite; nur das Titelblatt hat ober dem Holzschnitt Nr. 1142. mit beweglichen Lettern:

FIGVRÆ
PASSIONIS DOMINI
NOSTRI IESV CHRISTI.

Eine andere Ausgabe hat diesen Titel: Historia passionis Dni. nri. Jesu Christi, ab Alb. Durero delineata. Bruxellae, exc. Joann Mommartius. MDCXLIV. 4.

Bartsch kannte von dieser Kopie nur drey Blätter, Nro. 1146. 1159. 1169. und vermuthet, daß sie zu der italienischen Ausgabe gehören, welche Heinecke als Originale anführt; (sieh oben S. 604) dieses ist aber falsch. Roth sagt in seinem Leben Dürer's, daß die kleine Passion von Dürer 1603 zu Antwerpen in 4. herausgekommen sey.

Es ist aber anzunehmen, daß er diese Kopie mit den Originalien verwechselte.

Die Waesbergen'schen Kopien mußten wir nur nach den Verleger benennen, weil uns der Niederländische Künstler, welcher sie gefertigt hat, unbekannt ist. Es giebt mehrere Abdrücke von dieser Suite, welche das Zeichen Dürer's nicht haben, und der Künstler stach wahrscheinlich dasselbe später darauf. Nur das Abendmahl hat kein Zeichen. Es ist auch immer anders geformt, wie das Dürerische im Holzschnitt: denn die beyden Schenkel des A haben unten Füße. Diese Blätter kamen in verschiedene Verlage Niederländischer Kunsthändler, daher findet man das Titelblatt mit mehreren Addressen.

Den Streit Albrecht Dürer's mit Marc Anton haben wir im ersten Theile schon hinlänglich und weitläufig berührt; daher weisen wir den Leser dahin. Nur ist hier zu bemerken, daß es nie Kopieen von dieser Folge giebt, welche das Zeichen Dürer's tragen, und betrügerische Kunsthändler geben die Waesbergen'sche dafür aus. Doch wer jene für italienische Arbeiten hält, muß entweder keine Augen, oder nicht die mindeste Kenntniß von Kupferstichen haben. Diese Blätter haben alle das leere Täfelchen von Marc Anton.

Es giebt von Marc Anton drey verschiedene Abdrücke; die ersten sind vor allen Nummern, und zugleich die schönsten und seltensten. Die zweyten haben unten Nummern; die dritten sind zum zweytenmal nummerirt, und stimmen zum Theile nicht mit den vorigen Nummern überein; öfters stehen auch beyde Nummern neben einander, und bey einigen sind sogar die neuen Nummern auf dem Täfelchen Marc Antons. Diese Ausgabe findet man am häufigsten, sie ist auch die geringste, und mehrere Blätter sind stark retuschirt.

Die Kopieen von der Originalseite, welche 4 Z. 3 L. hoch, 3 Z. 3 L. breit sind, von Virgil Solis, wurden wahrscheinlich zuerst zu einem Betrachtungsbuch, vielleicht unter dem Titel: Hortulus animae verwendet. Späterhin ka-

men die Platten in die Hände des Münchner Buchdruckers Adam Berg, der sie mit deutschen Gedichten von A. Schädlin herausgab. Das Buch hat folgenden Titel: Rosengärtlein der andächtigen Brüderschafft deß allerheyligisten Fronleichnams Jesu Christi in Augspurg ꝛc. ꝛc. Alles mit schönen Figuren gezieret, so nach deß Hoch- vnd weitberümbten Albrecht Dürers Art vnd eigener Hand, mit schwerem Vnkosten zuwegen bracht worden, zu höchstem Lob, Ehr vnd Glory deß Allmächtigen Gottes, vnd allerheyligisten Fronleichnam Jesu Christi, in Betrachtungen, Dancksagungen vnd Gebett, zu einem täglichen Lust, vnd Christlichem Nutz zusamen getragen, vnd in Teutsche Reymen verfasset. Durch Abraham Schädlin, Catholischen Teutschen Schulmeistern, vnnd Burger in Augspurg. ANNO M. DC. VII. Zu München bey Adam Berg. 4to. Es sind darin alle Kopieen nach Dürer, welche Bartsch IX. 320. Nr. 5. angiebt, ausgenommen dem Titelblatt. Dagegen sind aber acht Holzschnitte mehr darin, welche nicht Kopieen nach Dürer sind. Wir beschrieben diese 8 Blätter in den Beyträgen zur Kunstgeschichte Heft I. S. 108. Das Buch hat Custoden und Seitenzahlen, welche letztere bis 215 gehen, der Titel ist roth und schwarz gedruckt, nach diesem folgt auf 5 Blättern die Dedikation an den Bischof Heinrich von Augsburg und Marx Fugger; sie ist unterzeichnet: den 1. Sept. 1607 von Schädlin und Berg. S. 12 fängt das Rosengärtlein mit der Erschaffung des Himmels an, dann folgt das ganze Leiden Christi, welches sich auf dem 184sten Blatte schließt. Die Holzschnitte sind immer auf die Rückseite des linken Blattes gedruckt. Auf dem entgegengesetzten Blatte steht jedesmal die Betrachtung über demselben, und auf der Rückseite die Danksagung, entgegengesetzt wieder ein Gebeth, dann folgt der nächste Holzschnitt. Jeder Holzschnitt hat eine Ueberschrift, und unten einen Bibeltext. S. 185 steht die Vorrede an den christlichen Leser über das Marterwochenbüchlein, darin sind kürzlich angedeutet alle gottesdienstlichen Kirchengebräuche

auf alle Tage in dieser Woche, und schließt sich auf der 215ten Seite. Ein Exemplar von diesem Buche besitzt die hiesige k. Bibliothek.

Von den beyden anderen Suiten der Solis'schen Kopieen kamen uns immer nur einzelne Blätter vor; wir können daher nicht angeben, ob dieser Meister zweymal 37 Blätter kopirt hat. Wir zählten sie als vollständig auf, da Bartsch dasselbe von einer Folge that; von der andern erwähnt er nur 24 Blätter im Allgemeinen. Unmöglich ist es aber für uns, diese 24 Blätter einzeln anzugeben, daher keine andere Wahl übrig blieb, als dieselbe bey jedem Originalblatt anzuführen. Folglich sind, wenn Bartsch's Angabe richtig ist, 13 Blätter zu viel angezeigt.

Die Kopieen, welche mit [Monogramm] bezeichnet sind, rühren wahrscheinlich von einem Schüler V. Solis her. Er kopirte wahrscheinlich nur von der kleinen Passion das Leiden des Heilandes, und die Blätter, die darauf nicht Bezug hatten, ließ er weg. Sie sind in dem Buche, welches in einer Einfassung folgenden Titel hat:

Passio
Vnsers lie
ben Herrn Jhesu
Christi, auß den vier
Euangelisten ge-
zogen
Anno 1571. 4to.

Die Kopieen Nr. 1232. 1248. 1265. 1283. 1296. 1309. 1324. 1338. 1353. 1369. 1383. 1400. 1417. 1432. 1455. 1483. 1509. 1521. 1540. 1564. 1574. 1586. 1597. 1606. 1620. von der Originalseite, hat vermuthlich, nach der Arbeit zu urtheilen, ein Italienischer Künstler gefertigt, auch kommen sie mit mehreren Holzschnitten, wovon wir gleich weiter sprechen werden, in diesem Buche vor:

CONTEMPLATIO
TOTIVS VITAE ET PASSIO-

NIS DOMINI NOSTRI
IESV CHRISTI
Cum Gratia & Priuilegio, Illustris. Senatus
Veneti, per annos X.
VICTORIA.
Darunter ist das Buchdrucker-Zeichen, und:
VENETIIS, apud Joannem Ostaum et
Petrum Valgrisium. MDLVII.
In Officina Erasmiana venundantur. Duodec.

Es hat Seitenzahlen und Custoden; die ersten gehen bis G 2 und letztere bis 103. Auf der Rückseite des Titelblatts folgt die Dedikation an den Abt Laurentius, p. 4 ist ein Holzschnitt, die Erschaffung der Eva vorstellend, ohne Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. p. 6 ist eine Kopie nach Dürer aus dem Leben der Maria, sieh Nr. 1713, so wie auch folgende Blätter p. 8 Nr. 1718. p. 10 Nr. 1724. p. 12 Nr. 1729. p. 14 Nr. 1734. p. 16 Nr. 1740. p. 18 Nr. 1701. p. 20 Nr. 1748. p. 22 Nr. 1756. p. 24 Nr. 1761. p. 26 Nr. 1766. p. 28 Nr. 1773. p. 30 Nr. 1778. p. 32 die Taufe Christi von Johannes im Jordan. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. p. 34 der Teufel versucht Christum. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. p. 36 Christus heilt einen Lahmen. 2 Z. 4 L. hoch, 2 Z. breit. p. 38 die Hochzeit zu Kana, von gleicher Größe. p. 40 Maria Magdalena salbt dem Herrn die Füße, von gleichem Maaße. p. 42 Christus zieht zu Jerusalem ein. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. p. 44 Judas empfängt die 30 Silberlinge. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. Dann folgen die angeführten Kopieen der Passion, nämlich p. 46 Nr. 1246. p. 48 Nr. 1233. p. 50 Nr. 1265 p. 52 Nr. 1283. p. 54 Nr. 1309. p. 56 Nr. 1296. p. 58 Nr. 1324. p. 60 Nr. 1358. p. 62 Nr. 1353. p. 64 Nr. 1369. p. 66 Nr. 1383. p. 68 Nr. 1400. p. 70 Nr. 1417. p. 72 Nr. 1432. p. 74 Nr. 1455. p. 76 die Kreuzigung — keine Kopie nach Dürer. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. p. 80 Nr. 1509 p. 82 Nr. 1521. p. 84 Nr. 1483. p. 86 Nr. 1540. p. 88 die drey Weiber treten

zum Grabe und finden darauf einen Engel sitzen; dieses ist keine Kopie. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. p. 90 Nr. 1564 p. 92. Nr. 1574. p. 94 Nr. 1586. p. 96 Nr. 1597. p. 98 Nr. 1606. p. 100 Nr. 1795. p. 102 Nr. 1602. Auf der Rückseite des letzten Blattes ist wieder das Zeichen des Buchdruckers.

Die Kopieen Nr. 1166. 1175. 1186. 1205. 1247. 1263. 1282. 1308. 1323. 1337. 1352. 1367. 1399. 1454. 1495. 1527. 1539. 1563. 1585. 1605. 1618. scheinen nach jenen von Solis gefertigt zu seyn, von einem Meister, welcher am Ende des 16. Jahrhunderts lebte. Auf der Rückseite findet man lateinischen auch deutschen Text, sie mögen zu einem Gebetbuch bestimmt gewesen zu seyn.

Die Kraußische Kopie wurde von uns deßwegen so benennt, weil man es einmal so angenommen hat, obgleich auf den Blättern Küssels Addresse steht. Heinecke behauptet, er hätte alle 37 Blätter kopirt, aber wir bezweifeln es und glauben aus folgenden Gründen, daß er nur die Leidensgeschichte des Herrn gefertigt habe.

1) Wenn man die nummerirten Abdrücke zusammen legt, so fehlt kein Blatt dazwischen, und das Leiden ist vollständig. 2) Auf der Rückseite des Titelblatts wird nur das Leiden Christi erwähnt; nämlich:

FIGURÆ
ET PROPHE-
tiæ de præcipuis
mysterijs Passionis
Domini nostri IE-
SV CHRI-
STI.

Auch sind diese nicht nach den Holzschnitten kopirt, sondern nach der Waesbergen'schen Kopie in Kupferstich.

Von der Kopie von Petrus gilt dasselbe, was wir bey den Kraußischen Kopieen bemerkten, daß er nämlich nur das Leiden kopirte, und zwar nicht nach den Original-Holzschnitten, sondern nach den Kupferstichen.

* 53) Christus mit seinen Jüngern nach dem Abendmahl. 1523.

[1622] In der Mitte des Blattes hinter einem Tisch sitzt der Herr, der vielgeliebte Johannes legt vor ihm seinen Kopf und seine Arme auf den Tisch, neben dem Heilande links des Blattes steht auf dem Tische der Kelch, um den Tisch herum sitzen und stehen die anderen 10 Jünger, Judas ist schon fort, seine böse That auszuführen; auf dem Erdboden in der Mitte steht eine Schüssel, welche die geschehene Fußwaschung anzeigt, und rechts ist eine Tafel mit der Jahrszahl 1523 A.D., ein Korb voll Brod und ein Krug mit Getränk. Dieses Blatt ist hübsch geschnitten, und die Aufmerksamkeit der Jünger auf das Gespräch ihres Meisters ist vorzüglich ausgedrückt. Schöber S. 141. Knorr S. 175 Nro. 13. Heinecke S. 166 Nro. 10. Lepel p. 82. IV. Bartsch Nr. 53 Ottley Nr. 131. Höhe 8 Z. Br. 11 Z. 2 L.

[1623] * 1) Kopie von der Originalseite, welche man durch die wagrechten Linien erkennt, die in der Mitte der auf dem Boden stehenden Schüssel vorkommen; im Originale sind es nur 4, in der Kopie aber 5 Striche, nämlich: ~~~~~ und im Originale ~~~~. Höhe 7 Z. 10 L. Breite 10 Z. 11 L.

[1624] 2) Kopie in Kupferstich von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl. Ein Abdruck auf Pergament befindet sich in der k. Kupferstich-Sammlung zu Dresden.

54) Christus betet am Oelberge.

[1625] Er ist ganz auf der Erde ausgestreckt nach links gewendet; oben auf derselben Seite erscheint der Engel mit dem Kreuze, im Vorgrunde ruhen rechts zwey, und links ein Apostel. Unten rechts auf einem Stein ist Dürer's Zeichen. Knorr S. 83 Nro. 70. Heinecke S. 166 Nro. 11. Lepel p. 82. V. Bartsch Nr.o 54. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 8 L.

55) Die Ausstellung Christi.

[1626] Er hat den Spottmantel um, ist ganz von vorne zu sehen, seine Hände sind übereinander gebunden, sein Haupt ist mit der Dornenkrone bedeckt. Links steht Pilatus, mit einem Turban auf dem Haupte, hält mit der linken Hand den Mantel des Heilandes, die rechte streckt er aus, um zu betheuern, daß Christus unschuldig sey; rechts ist ein anderer Jude, der in seiner rechten Hand die Ruthe und Geissel hält; zwischen ihm und dem Arm des Heilandes bemerkt man das Gesicht, besonders das rechte Auge eines andern Kriegsknechtes. Den Hintergrund bildet ein Theil des Richthauses; man bemerkt daran vorzüglich eine Säule. Die Figuren sind im halben Leibe. Höhe 12 Z. 4 L. Br. 9 Z. 4 L.

Dieses Blatt kannte Bartsch nicht; dagegen aber das gleich folgende. Sieh Bartsch Appendix Nr. 5.

[1627] 1) Kopie von der Gegenseite, welche ganz genau ist. Das Gesicht des Kriegsknechtes, welcher zwischen dem Kriegsknecht mit der Geissel und dem Heilande hervorblickt, bemerkt man hier nicht, dagegen aber sieht man ober der linken Achsel des Heilandes eine spitzige Pelzmütze. Oben rechts ist Dürer's Zeichen in die Tiefe geschnitten. Höhe 12 Z. Breite 9 Z. 2 L. Es giebt von diesem Blatte Abdrücke in Helldunkel. Nach Heinecke giebt es Abdrücke, welche die Ueberschrift haben: Sehet, welch ein Mensch.

56) Der große Christuskopf mit dem Schweistuch.

[1628] Das Haupt Christi ist ganz von vorn zu sehen mit der Dornenkrone auf dem Tuche der Veronica, welches oben mit 2 Nägeln befestigt ist. Unten rechts ist Dürer's Zeichen. Bartsch Ap. Nr. 27. Höhe 8 Z. Br. 13 Z. 3 L.

Man hat auch Abdrücke in Helldunkel, welche vorzüglich sind.

* 57) Der große Christuskopf.

[1629] Er ist über Lebensgröße ganz von vorne zu sehen, mit der Dornenkrone, einem sehr starken Bart, die Haare sind in 2 Theile getheilt, und rollen auf jeder Seite herab, wovon die rechte sich unten in drey Parthien theilt. Dürer's Zeichen, welches sehr groß ist, befindet sich ausser dem Holzschnitte unten am Rande des Papieres. Knorr S. 73 Nr. 8. Heinecke S. 166 Nr. 12. Lepel p. 82. VI. Bartsch App Nr. 26. Ottley Nr. 145. Höhe 16 Z. mit dem Zeichen 18 Z. 6 L. Br. 12 Z.

Dieser Kopf ist mit sehr vieler Stärke und großem Ausdruck gezeichnet, auch vorzüglich geschnitten. Nach Hauer's Vermuthung wäre er von H. Sebald Beheim gezeichnet. Man hat auch Abdrücke in Helldunkel.

[1630] * 1) Sehr schöne Kopie von der Originalseite, in Kupferstich. Unten links: Albrecht Dürer del. rechts: L. W. Wittich sculp. Höhe 16 Z. 6 L. Br. 12 Z. 4 L.

[1631] * 2) Kopie in Steindruck von der Originalseite, unten, ausser dem Rande, steht links: Gez. von F. Rensch. rechts: Ged. in Stein b. C. Meinhold. Höhe 16 Z. Br. 12 Z.

* 58) Christus am Kreuz. 1510.

[1632] Er ist etwas nach links gewendet, der Hintergrund bietet eine waldige Landschaft dar, am Fuße des Kreuzstammes liegt ein Todtenkopf, links eine Tafel, worauf 1510 steht; rechts steht Johannes nach links gewendet, und auf der entgegengesetzten Seite Maria, hinblickend auf Johannes. Knorr S. 179 Nr. 39. Heinecke S. 168 Nr. 19. Lepel p. 83. XIII. Bartsch Nr. 55. Höhe 4 Z. 6 L. Breite 3 Z. 7 L.

Das Blatt ist ohne Zeichen, aus der Ursache, weil die alten Abdrücke mit folgendem Gedichte begleitet sind, an dessen Ende A. D. steht; es ist auf einen ganzen Bogen, und in 2 Columnen gedruckt:

Das sind die syben tagezeyt
Darin Christus auff erden leyt.

Darunter ist der Holzschnitt, dann folgen die Gedichte.

Zu Metten zeyt.

¶ Des vaters ewige waißheyt
Die götlich menscheit christi leyt
Ward verkaufft den falschen juden
Die vil groß lüg auff jn luden.
Vmb metten zeyt ward er gfangen
Menschlich natur het groß pangen
All sein jüngren vnd bekanten
Irn glauben von jm wanten
Allein Maria die rein mayd
Was bstendig in jrm hertzen leyd

Zu der Ersten stund.

¶ Der herr ward fur Pylato gfürt
Vnd vill mit falscher zeugschafft khürt
Er ward gar vnrechtlich gschlagen
Das that christus dultig tragen
Auch ward der edll herr gantz verspeyt
Als das der prophet gschriben geyt
Im ward verpunden sein gesicht
Vnd sprachen Jesus vns bericht
Welcher dich do hob geschlagen
Das soltu vns hye weyssagen

Auf dem anderen Blatte.

Zu der drytten stund.

¶ Merck hye auff zu der dritten stund
Wie all juden schreyen thund
Creutzig jn creutzig jn pald eyll
In furt Pylatus an eim seyl
Spötlich becleyt mit purpur gwand
Vnd zeygt auff jn mit seiner hand
Sich den menschen in der dorn kron
Wieser ich jn gegeysselt han
Das hulff nit sein creutz er selbst trug
Von üblen lydt er groß vnfug

Zu der Sechsten stund.

¶ An das creutz er genagelt ward
  Das thet seim edlen leichnam zart
So schmertzlich we, vnd sprach auß pein
  Mich dürst, da gaben sye fur wein
Im zu tranck essig vnd gallen
  Die Jüden triben schmelichs kallen
Den schachren ward er gleich geacht
  Der linck schacher spot sein vnd lacht
Vnd der ander thet gnad begern
  Deß waß in Jesus bald gewern

Zu der Neunten stund.

¶ Zu der neunten stund der herr starb
  Sein tod vns ewigs leben erwarb
Er befalch seim vater die sell
  Vnd fur gwaltiglich in die hell
Darauß furt er all die seinen
  Vnd erlöst sye aus den peynen
Ein ritter sein seyten durchstach
  Der sunnen schein man nymer sach
Vnd kam ein grosser erpiden
  Daß todten von grebern schiden

Zu Vesper zeyt.

¶ Der herr ward gnumen zvesper zeyt
  Vom creutz vnd fur sein muter gleyt
Die krafft vnd sterck verporgen lag
  In gottes gmüt den selben tag
O mensch merck mit fleyß disen todt
  Ein ertzney für die grösten not
O Maria reyne iunckfraw
  Herr Symeonß schwert do anschaw
Hie leyt die grosse kron der ern
  Die all vnser sund thut vertzern

Zu Complet zeyt.

¶ Joseph von Armathya kam
Nicodemum er mit jm nam
Von dem ward der edll herr begrabm
Durch den wir ewigs leben habm
Mit wolricheten würtzen gut
Als das der jüden gwohnheyt thut
Darumb sind dise ding gethan
Das all propheten war geseyt han
Den todt betracht in deim hertzen
Alweg mit fast grossem schmertzen.

Ein gepet.

¶ O almechtiger herr vnd got
Die groß marter die glitten hot
Jesus dein eingeborner sun
Da mit er fur vns gnug hat thun
Die btrachten wir mit innikeyt
O herr gib mir war rew vnd leyt
Vber mein sund vnd pesser mich
Dʒ pit ich gantz mit hertzen dich
Herr du hast vberwindung thon
Drum mach mich teilhaft des sigs kron.

AD

*59) Christus am Kreuze. 1516.

[1633] Er ist etwas nach links gewendet, unten am Kreuzstamme steht links Maria, welche ihre Hände kreuzweis über ihre Brust legt, und rechts Johannes, welcher mit gefalteten Händen den Herrn ansieht. Ober dem Kreuze in der Mitte des Blattes bemerkt man den heil. Geist und Gott Vater, der in der linken Hand die Weltkugel hält, und mit der rechten den Segen ertheilt; er ist umgeben mit einer Glorie von Engeln; unten am Kreuzstamme ist Dürer's Zeichen. Das Ganze ist in einer Einfassung, rechts und links sind 2 Engel, welche einen Theil der Werkzeuge

tragen, womit Christus gemartert wurde; nämlich: der obere rechts hält die Lanze, der unter ihm die Säule, der obere links den Schwamm, der unter diesem die Geissel und die Ruthe; unten schließt sich das Ganze mit Arabesken von Weinlaub. Oben links steht 1560. Schöber S. 139. Knorr S. 179 Nro. 38. Heinecke S. 168 Nro. 18. Lepel p. 83. XII. Bartsch Nro. 56. Ottley Nro. 127. Höhe 10 Z. 2 L. Br. 8 Z. 4 L.

Dieses Blatt gehört in Hinsicht der Ausführung unter die besten dieses Meisters. Es giebt alte Abdrücke, die oben mit beweglichen Lettern folgenden gedruckten Text haben:

Das dritte teyl des Allten Testaments
mit fleyß verteutscht M. D. XXIIII.

Und es gehört dieses Titelblatt zu dem sogenannten Nürnberger Nachdruck des alten Testaments von Martin Luther, durch Friedrich Peypus 1524.

Diese schöne Ausgabe der Bibel ist vorzüglich gedruckt, und mit den schönsten Holzschnitten ausgeziert, sie hat diesen Titel: Das Alte Testament mit fleiß verteutscht
M. D. XXIIII.

Am Ende: Das Ende der bucher Mose.

Unter diesem Titel ist ein hübscher Holzschnitt, der die ganze Seite einnimmt, und den heil. Hieronymus vorstellt. Im Anfange des ersten Buch Mose ist ein sehr großer Holzschnitt von Hans Spring in Klee, der die Erschaffung der Eva vorstellt. Dieses Blatt ist in Bartsch vergessen.

Das Ander teyl des allten Testaments mit
fleyß verteutscht.
M. D. XXIIII.
Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Friederichen
Peypus. M. D. XXIIII.

Unter diesem ist wieder ein großer hübscher Holzschnitt, worauf der bekannte geharnischte Mann unter einem Portale sitzend abgebildet ist. Es ist darauf die Jahrszahl 1524 und das Zeichen des Erhard Schön. Dieser ist in Bartsch ebenfalls nicht angeführt.

Das dritte teyl des Allten Testaments mit fleyß verteutscht. M. D. XXIIII.

Am Ende: Ende des Hohen liedes Salomo. gr. folio. Darunter ist der oben beschribene Holzschnitt von Albr. Dürer.

Die Dilherrische Bibliothek im Sebalder Pfarrhof nun Stadtbibliothek zu Nürnberg besitzt von dieser schönen Bibel ein Exemplar auf Pergament gedruckt. Wer mehr über diese Bibel wissen will, den verweisen wir auf Panzers Geschichte der Nürnbergischen Bibeln S. 121. die Bibelübersetzungen M. Luthers S. 186. und auf die Annalen der älteren deutschen Literatur II. 240.

Von dem Dürerischen Holzschnitt existirt noch die Platte, und die neuen Abdrücke sind auf sehr dünnem Papier abgezogen.

[1634] * 1) Kopie von der Originalseite, welche man daran kennt, daß sie keine Einfassung hat, und der Hintergrund von Bergen, welche man vorzüglich bei den Händen des Johannes bemerkt, fehlt hier gänzlich. Höhe 9 Z. 6 L. Br. 5 Z. 8 L. Die Platte existirt noch, und bei den neuen Abdrücken bemerkt man durch die Mitte einen Sprung.

[1635] * 2) Kopie von der Originalseite, worin wohl der Hintergrund ist, aber die Einfassung und Gott der Vater in der Glorie fehlen. Ohne Dürer's Zeichen. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 5 Z. 7 L.

[1636] 3) Kopie von der Originalseite, welche sich von den vorhergehenden darin unterscheidet, daß sie nicht so fein geschnitten ist, und ein Baum, welchen man in der Ferne, in der halben Höhe der Platte erblickt, an dem Plattenrande rechts anstößt, welches in der vorhergehenden Kopie nicht ist. Kopie N. 1635 [Zeichen] Kopie Nro. 1636 [Zeichen]

[1637] 4) Kopie, bezeichnet mit E. H. von der Originalseite, ohne Einfassung und ohne Gott Vater. Höhe 5 Z. 11 L. Br. 4 Z. 7 L.

[1638] 5) Kopie mit mehreren Veränderungen. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 4 Z.

[1639] 6) Kopie in Kupferstich. Höhe 2 Z. 10 L. Br. 1 Z. 9 L.

* 60) Der Calvarieberg.

[1640] In der Mitte des Blattes ist Christus am Kreuze, neben ihm sind die zwey Schächer; an dem Kreuze des linken Schächers lehnt eine Leiter, auf welcher ein Henkersknecht hinaufsteigt, der in seiner rechten Hand eine Keule hat, um damit die Beine des Schächers zu zerbrechen. Hinter diesem erblickt man Lonchinus mit der Lanze, welcher die Seite des Heilandes damit öffnen will; den Kreuzstamm desselben umschlingt Maria Magdalena; im Vorgrunde links erblickt man Maria, welche in Ohnmacht gesunken ist, und von Johannes und einigen Weibern Beistand erhält. Rechts sind mehrere Soldaten, welche um die Kleider würfeln. In der Mitte unten auf einem Täfelchen ist Dürer's Zeichen. Knorr S. 82 Nro. 61. Heinecke S. 167 Nro. 17. Lepel S. 83 Nro. 11. Bartsch Nro. 59. Ottley Nro. 105. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 5 L.

[1641] 1) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 4 L.

61) Die Kreuzigung.

[1642] Rechts ist der h. Johannes, welcher die in Ohnmacht sinkende Jungfrau unterstützt, und links die h. Magdalena. Dürer's Zeichen ist in der Mitte unten. Bartsch Nr. 57. Ottley Nr. 32. Höhe 13 Z. 9 L. Br. 9 Z. 7 L.

Man hat davon Abdrücke im Helldunkel mit zwey Platten, welche sehr selten sind.

* 62) Christus am Kreuze mit den drey Engeln.

[1643] Drey Engel sind beschäftigt, das aus den vier Wunden fließende Blut in Kelchen aufzufangen; er neigt sein Haupt etwas nach links, und der fliegende Engel auf dieser Seite hält in jeder Hand einen Kelch; mit dem in seiner rechten fängt er das aus der rechten Hand des Heilandes fließende — mit dem andern das aus der Seite quellende Blut auf. Dieses Blatt ist aus zwey Platten zusam=

mengesetzt: nämlich der untere Theil des Engels und der Kreuzstamm ist durch eine zweyte Platte hinzugefügt. Knorr S. 79 — 80 Nro. 40 — 41. Heinecke S. 168 Nro. 20. Lepel p. 83. XIV. Bartsch Nro. 58. Höhe 21 Z. 4 L. Breite 15 Z. 6 L.

Es giebt zwey Abdrücke dieses Blattes, bey den ersteren ist der Engel nur im Brustbilde, und es besteht daher nur aus **einer** Platte. Höhe 14 Z. 7 L. Die zweyten Abdrücke sind die, welche wir oben beschrieben haben, nämlich: wo der untere Theil des Kreuzstammes und der andere Theil des Engels, wie schon gesagt, durch eine zweyte Platte hinzugefügt ist, die 6 Z. 9 L. hoch ist.

Dieses hinzugefügte Werk ist von einem anderen, minder geübten Holzschneider. Von diesen zweyten Abdrücken giebt es wieder verschiedene Abdrücke. Die alten Abdrücke haben unten auf jeder Seite ein deutsches Gebet, wodurch man Ablaß erhalt. Das links besteht aus 52 Zeilen, und fängt an:

Wer dyß nach geschryben gebett an-
dechtigklich spricht vor eynem Crucifix, der selbig mensch at
so vil tag ablaß, als vil wunden vnser herr Jesus Christus hat
Gehebt in seinem leyden, Nemlichen fünftausend vierhundert
vnd fünff vnnd Sibnzig. Vnd dyßen Ablaß hat geben Babst
Gregorius der drytt vn hat das gethon von bitt wegen ayner
Kunigin auß Engellandt. Vnd ist dyser darnach auch
bestiget worden von vil andern Bebsten
Ich bitte dich aller liebster herre Jesu ꝛc.

Das Gebet auf der rechten Seite enthält ebenfalls einen Ablaß in 24 Zeilen, welche so anfangen;

Dyß nachuolgendt gebett
sprich der marter christi, oder eym Cruci-
fix, so verdienstu groß gnad vnd ablaß ꝛc.

Die ganz neuen sind in der v. Derschauischen Sammlung. Dieses Blatt soll Dürer seinem Freund Wilibald Pirckheimer für einen Hausaltar geschnitten haben. —

[1644] 1) Kopie von der Originalseite nach dem zweyten Abdrucke, welche man vorzüglich daran erkennt, daß man nicht die Platte bemerkt, welche den unteren Theil des Engels am Kreuzstamme ausmacht. Auch ist der Raum zwischen dem Querbalken des Kreuzes und dem Plattenrande rechts nur 1 Linie, da er im Originale 6 L. beträgt links nur eine halbe, und im Originale 4 L. weit. Es ist nur 21 Z. 1 L. hoch, und 14 Z. 6 L. breit. Die neuen Abdrücke dieser Kopie sind in der v. Derschauischen Sammlung.

[1645] 2) Dasselbe Blatt, noch einmal geschnitten. In dieser Kopie ist unten am Kreuze ein Pelikan, welcher sich die Brust öffnet, und mit seinem Blute seine Jungen nährt. Oben links steht dieses Gebet:

Herr meinen Gast beuflich (?) ich dir
Dein gnadig angesicht wend zu mir
Durch dein bitter lyden vnd sterben
Laß mich inn kainer sund verderbn.

Es besteht aus 2 Platten. Höhe 18 Z. 6 L. Br. 13 Z.

* 63) Die Dreyfaltigkeit. 1511.

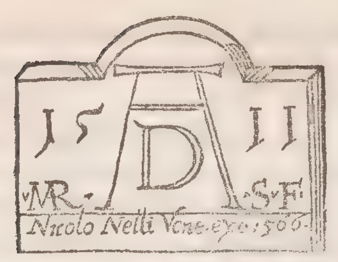
[1646] In der Mitte des Blattes sitzend hält Gott Vater, der eine päbstliche Krone auf dem Haupte hat, den Leichnam seines Sohnes Jesu Christi in seinen Händen; sie sind umgeben von zwey Gruppen Engeln, welche zum Theil die Leidens-Instrumente, andere das priesterliche Kleid Gott Vaters tragen; der Engel links, der das Kreuz mit der Krone, Ruthe und Geißel hält, hat einen Lorberzweig auf. Ober dem Haupte Gott Vaters, welches um sich einen Strahlenglanz verbreitet, schwebt der h. Geist. Unten sind vier Köpfe, welche die Winde vorstellen, um den Erdbewohnern dieses frohe Ereigniß zu verkündigen, daß Gott Vater das Versöhnungs-Opfer in seinen Armen hat, und diese drey Personen nur Eins sind. Unten in der Mitte ist eine Tafel, worauf 15 A. D 11 steht. Schöber S. 137. Knorr S. 91 Nro. 8. Heinecke S. 177 Nro. 12. Lepel p. 85. I. Bartsch Nro. 122. Ottley Nro. 37. Höhe 14 Z. 6 L. Breite 10 Z. 6 L.

Dieses Blatt ist eines der vorzüglichsten Arbeiten, welche die Holzschneidekunst hervorgebracht hat. Es ist unbegreiflich, wie man so viele feine Kreuzschraffirungen in Holz fertigen konnte; mit welcher Freyheit sind nicht die Haare gefertigt, welcher Ausdruck ist nicht in den Köpfen? — Aber auch nur Dürer vermochte es, so etwas hervorzubringen. Man sagt gewöhnlich: der Holzschnitt passe nur für Umrisse und Federzeichnungen. Man betrachte aber nur den oben beschriebenen, so wird man das Gegentheil finden, selbst in Kupferstich wird es Jemand nicht leicht vermögen, so etwas zu leisten. Eben so wenig wir die zu große Feinheit des Holzschnitts billigen, so wenig können wir die allzugroße Unbestimmtheit rühmen, welche man häufig bey den Italienern findet.

Dieses vorzügliche Meisterwerk ist schwer in sehr reinem Abdruck zu erhalten. Man hat es öfters kopirt, aber Keinem ist es gelungen, dasselbe nur in etwas zu erreichen.

[1647] * 1) Kopie von der Originalseite, welche sehr vergrößert ist, auch ohne dem Zeichen und der Jahrszahl. An dem Kreuze oben fehlt der Zettel mit I. N. R. I. Auf beyden Seiten umschließt diese Komposition eine Säule von Wolken. Links erblickt man gleichfalls noch eine Kopie von Dürer, nämlich nach Nr. 1153. aus der großen Passion, die Höllenfahrt. Diese Kopie ist auch ohne Jahrszahl und Zeichen, sehr vergrößert und von der Gegenseite. Dieses große Blatt mit den zwey Kopien ist aus 6 Platten zusammengesetzt, die Dreyeinigkeit ist auf 4, und die Höllenfahrt auf zwey derselben, welche links sind. Die Arbeit ist mittelmäßig, und hat Aehnlichkeit mit der des Georg Lang. Höhe 24 Z. 2 L. Br. 30 Z. 3 L.

[1648] * 2) Kopie in Kupferstich, von Martin Rota, von der Originalseite, mit dem Zusatze, daß er unter der Tafel mit der Jahrszahl und dem Zeichen Dürer's, noch mehrere Wolken anbrachte. Unten ist dieses Zeichen:



Höhe des Stiches 16 Z. 4 L. mit der Platte 16 Z. 6 L. Br. des Stiches 11 Z. 5 L. mit der Platte 11 Z. 6 L.

Bartsch XVI. p. 259. Nr. 26. Heinecke führt dieses Blatt irrig unter den zweifelhaften Blättern des Marc Antons in seinem Dictionnaire S. 377 Nr 15. an; doch ist er selbst im Zweifel, und sagt: er würde das Zeichen Marco Ravenna scultore fecit lesen. Es ist gewöhnlich, daß, wenn man einmal in einen Irrthum geräth, man nicht so leicht wieder herauskommt, sondern lieber noch ein Paar dazu macht.

[1649] 3) Kopie von der Originalseite, von Lambert Hopfer; auf der Tafel steht L. H. statt des Dürerischen Zeichens und der Jahrszahl. Eisenstich. Höhe 6 Z. 12 L. Breite 10 Z. 9 L.

[1650] 4) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl und Zeichen, auch sind unten nur 3 Engelsköpfe. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 9 Z. Von dieser geringen Kopie sind die neuen Abdrücke in der Derschauischen Sammlung.

[1651] * 5) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, wohl mit Dürer's Zeichen, aber ohne Jahrszahl. Höhe 5 Z. 5 L. Br. 4 Z. Dieses ist ein seltenes Blatt, und mehrere als Schöber, Knorr, Hüsgen, Huber, Lepel, Bartsch ꝛc. setzen es irrig unter Dürer's Kupferstiche, sieh oben S. 400 woran aber gar nicht zu denken ist, sondern es ist eine Kopie dieses Holzschnittes, und von demselben Meister, welcher oben S. 600 Nr. 1614. kopirte.

* 64) Die Offenbarung Johannes.
15 Blätter. 1498.

[1652] Der Titel. Johannes schreibt die Offenbarung auf der Insel Pathmos.

In der Mitte des Blattes etwas nach links erblickt man Johannes, welcher auf seinen Knieen ein offenes Buch liegen hat, die rechte Hand legt er auf dasselbe, und hält eine Feder. Vor ihm auf einem Erdhügel steht ein Dintenfaß, und links des Blattes neben ihm ist der Adler. Er wendet seinen Blick gegen rechts auf Maria, welche ihm erscheint und das Kind auf den Armen hat, und um sich einen Strahlenglanz verbreitet. Ober dieser Abbildung ist der in Holz geschnittene Titel. Arend S. 73. Schöber S. 120. Knorr S. 74 Nro. 10. Heinecke S. 174 — 5. Nro. 27. 1 — 16. Lepel p. 72. III. Bartsch Nro. 60 — 75. Höhe 6 Z. 10 L. Br. 6 Z. 9 L.

[1653] 1) Kopie von Hieronymus Greff? mit diesem Zeichen



[1654] * 2) Diese beyliegende Kopie ist von dem geschickten Formschneider J. K. Zeune zu Thurnau; sie wurde zu meiner Geschichte der Formschneidekunst gefertigt, wo sie sich S. 82 befindet. Höhe 5 Z. Br. 6 Z. 4 L.

[1655] 3) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite; in der halben Höhe der Platte links bezeichnet mit R. B. und unten rechts mit 1530. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 1 L.

* 65) Die Marter des heil. Johannes.

[1656] Rechts des Blattes sitzt Johannes in einem Kessel, worin siedendes Oel ist, ein Henkersknecht mit dem Blasbalg kniet vor dem Kessel, um die Flamme noch mehr anzuwehen; ein anderer hinter dem Kessel schüttet brennendes Oel über das Haupt des Heiligen. Vor Johannes links des Blattes auf einem Throne sitzt der Kaiser Domitian, welcher einen Turban auf dem Haupte und in der linken Hand einen Scepter hat. Im Hintergrunde erblickt man mehrere Ungläubige, welche die Marter mit ansehen, und sehr darüber staunen, daß es ohne Wirkung ist. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 4 L.

[1657] 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Greff, mit dessen Zeichen M. F. Höhe 13 Z. 11 L. Breite 10 Z. 4 L.

* 66) Die sieben goldenen Leuchter und die sieben Sterne.

[1658] In der Mitte der sieben goldenen Leuchter mit brennenden Lichtern erscheint der Heiland sitzend auf dem Regenbogen mit einem weiten Gewande, einem goldenen Gürtel um die Brust, und aus seinen Augen gehen zwey Feuerflammen. Bey seiner rechten Hand links des Blattes sieht man die sieben Sterne, welche, wie die Leuchter, die sieben Kirchen bedeuten. Aus seinem Munde rechts des Blattes geht das zweyschneidige Schwert, sein Haupt umgiebt ein Strahlenglanz, welcher der Sonne ähnlich ist, in seiner linken Hand hält er ein offenes Buch. Links des Blattes sieht man den Johannes, wie er über diese Erscheinung dem Heilande scheintodt zu Füßen fällt. In der Mitte unten etwas nach links ist Dürer's Zeichen. Höhe 14 Z. 6 L. Breite 10 Z. 5 L.

[1659] 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Greff, mit diesem Zeichen M. F. Höhe 13 Z. 11 L. Br. 10 Z. 4 L.

* 67) Der Thron Gottes mit den vier Thieren und den 24 Alten.

[1660] Der heil. Johannes, welchen man in der Mitte des Blattes auf Wolken knieen sieht, wird von dem himmlischen Vater, welcher vor ihm ist, eingeladen, in den Himmel zu steigen, und seinem Befehle zu gehorchen. Er sieht in demselben einen Thron, worauf ein alter Mann sitzt, den Thron umgeben vier Thiere, wovon jedes 6 Flügel und den ganzen Leib voll Augen hat; das obere Thier sieht einem Ochsen ähnlich; jenes unter demselben einem Adler; das obere links gleicht einem Löwen, und das untere einem Menschen. Ober dem Throne sind sieben brennende Lampen,

welche die sieben Geister Gottes vorstellen; den Thron umgeben 24 Alte, welche zum Theil goldene Kronen auf ihren Häuptern, und in den Händen Harfen haben. Mehrere von diesen sind auf die Kniee gefallen, nehmen ihre Kronen vom Haupte, und beten den Herrn an. Auf dem Schooße des auf dem Throne Sitzenden liegt das Buch mit den sieben Siegeln, welches Niemand aufmachen konnte, als ein Thier, das einem Lamme ähnlich ist, sieben Hörner und sieben Augen an dem Kopfe hat. Unten erblickt man eine Landschaft, in der Mitte mit einem Schlosse, welches von Wasser ganz umgeben ist. Dürer, dessen Zeichen unten in der Mitte ist, wollte dadurch wahrscheinlich die Insel Pathmos vorstellen. Cap. 4. u. 5. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 4 L.

Dürer stellte den Himmel ganz sonderbar vor, nämlich in einem Zimmer; rechts und links bemerkt man zwey hölzerne Thore, welche aufgemacht wurden, daß Johannes hineinsehen konnte; auch die Stühle sind wegen ihrer Einfachheit höchst sehenswürdig.

[1661] 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Greff mit diesem Zeichen M. F. Höhe 14 Z. 6 L. Breite 10 Z.

[1662] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 13 Z. 11 L. Br. 10 Z. 4 L.

[1663] 3) Kopie, nur von der Landschaft, mit verändertem Zeichen und der Jahrszahl 1517. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 10 Z. 4 L.

* 68) Die vier verschiedenfarbigen Pferde.

[1664] Diese sah Johannes in dem Buche bey der Eröffnung der Siegel. Sie sind vorgestellt nach links reitend, und der erste, welcher ein weißes Pferd und eine Krone auf dem Haupte hat, hält in seinen beyden Händen einen gespannten Bogen mit einem Pfeile, wodurch der Sieg vorgestellt wird. Der neben ihm auf einem rothen Pferde Sitzende hält mit seiner aufgehobenen rechten Hand ein Schwert, um damit den Frieden auf der Erde wegzunehmen.

Dürer brachte ganz sinnreich über diesem einen fliegenden Engel an, welcher das Schwert zu erreichen sucht, aber es ist vergebens. Neben diesem reitet einer mit dem schwarzen Pferd, und hält in seiner rechten Hand die Waage; dann folgt der Tod auf einem fahlen Pferd reitend, welchem Macht gegeben ist, den vierten Theil der Erdbewohner zu tödten. Vor ihm liegen auch schon mehrere Menschen und hinter ihm bemerkt man den Höllenrachen. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. 6. Cap. V. 1 — 9. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 4 L.

[1665] 1) Kopie von Hieronymus Greff? dessen Zeichen M. F. in der Mitte unten ist, und das Dürerische fehlt. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z.

* 69) Die Glaubensmartyrer erhalten weiße Leinwand, und die Sterne fallen vom Himmel.

[1666] Als das fünfte Siegel an dem Buche geöffnet war, sah Johannes, wie die Glaubensmartyrer weiße Kleider erhalten. Oben in der Mitte des Blattes steht ein Engel hinter einem Tische, und theilt an die Flehenden weiße Kleider aus, die rechts knieen; man bemerkt unter ihnen auch einen Engel, welcher Jemand ankleidet. Links führt ein Engel einen Alten herbey. Unter ihnen fallen die Sterne vom Himmel, die Sonne, welche links und der Mond, welcher rechts steht, wollen sich verfärben, und alles auf der Erde sucht sich in Felsenklüfte zu verbergen, rechts sieht man die Geistlichkeit und links die Weltlichen. Berge und Felsen werden durch das Erdbeben erschüttert, dieses sah Johannes bey Eröffnung des sechsten Siegels. In der Mitte unten steht A. D. Cap. 6. V. 9 — 17. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 5 L.

[1667] 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Greff, mit dem Zeichen M. F. Höhe 14 Z. 6 L. Breite 10 Z.

* 70 Die vier Engel halten die vier Winde auf, und 144,000 werden bezeichnet.

[1668] Links des Blattes sieht man vier Engel mit Schwertern, welche die Winde bändigen, wovon sich einer noch mit ihnen herum schlägt. Oben in den Wolken fliegt ein Engel mit dem Kreuze, und befiehlt den Winden zu gehorchen; ein anderer steht unten rechts, und bezeichnet die 144,000 mit einem Kreuz auf der Stirne. Unten in der Mitte ist das Zeichen. Cap. 7. V. 1 — 8. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 6 L.

[1669] 1) **Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Greff, mit dem Zeichen M. F.** Höhe 14 Z. 6 L. Breite 10 Z.

[1670] 2) **Kopie von der Originalseite.** Höhe 15 Z. 11 L. Br. 10 Z. 4 L.

* 71) Die sieben Engel erhalten Posaunen.

[1671] Nach der Oeffnung des siebenten Siegels ist einige Ruhe im Himmel. Darauf giebt Gott Vater, welcher oben in der Mitte hinter einem Throne sichtlich ist, den Engeln die Posaunen; alle haben dieselben schon erhalten bis auf zwey, welche sie aus den Händen des Höchsten empfangen. Hinter dem Altar steht der Engel mit dem Rauchfasse, und wirft das brennende Feuer auf die Erde. Bey dem Engel, welcher zuerst rechts des Blattes posaunt, fällt Hagel mit Blut und Feuer vermischt auf die Erde, welches alles dort verzehrt, bey dem zweyten Engel, der links posaunt, fällt der brennende Berg in das Meer, der dritte Engel ober diesem hat Bezug auf den Stern und eine lange Fackel, welche auf die Erde gefallen ist, und der posaunende vierte Engel rechts des Blattes verfinstert Sonne und Mond. In der Mitte bemerkt man den fliegenden Adler, welcher schreit: we ve ve. Unten ist Dürer's Zeichen. Cap. 8. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 4 L.

[1672] 1) **Kopie von der Originalseite, mit dem Zeichen des Hieronymus Greff M. F.** Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z.

* 72) Die vier losgelassenen Engel tödten einen Drittheil der Menschen.

[1673] Oben erblickt man Gott Vater, der in seinen Händen die schon gebrauchte Posaunen hält, links erblickt man einen fliegenden und rechts einen stehenden posaunenden Engel, auf dessen Ruf wurden die vier Engel vom Flusse Euphrats los, welche das Drittheil der Menschen tödteten. Diese sind unten, haben Schwerter in den Händen, und hauen mit Ingrimm auf die Bewohner der Erde zu, wovon schon mehrere aus allen Ständen, Kaiser, Bischöfe, Bettler ꝛc. todt herum liegen. Ober ihnen in der Luft bemerkt man die fliegende Reuterey auf Pferden-ähnlichen Thieren mit Löwenköpfen, aus deren Rachen Feuer und Schwefel strömt, welche alles das noch verheeren, was die Engel nicht erzwingen können. Unten in der Mitte ist Dürer's Zeichen. Cap 9. V. 13 — 21. Höhe 14 Z. 7 L. Breite 10 Z. 6 L.

[1674] 1) Kopie von Hieronymus Greff, mit dem Zeichen M. F. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z.

* 73) Johannes verschlingt das Buch.

[1675] Man sieht ihn rechts des Blattes auf dem Erdboden knieend; neben ihm liegt ein offenes Buch, worin er die Offenbarung schrieb, eine Feder und ein Dintenfaß. Er empfängt mit seinen beyden Händen das offene Buch, welches ihm der Engel mit seiner linken Hand reicht, und von welchem man nur den Kopf, der oben mit einem Regenbogen, und darum mit einem Strahlenglanz umgeben ist, sieht; seine Füße wie Feuersäulen stehen unten, der linke auf der Erde, und der rechte auf dem Meere; mit seiner rechten Hand zeigt er gegen den Himmel; Johannes sucht das Buch zu verschlingen. In der Mitte unten ist A. D. Cap. 10. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 5 L.

[1676] 1) Kopie von Hieronymus Greff, dessen Zeichen M. F. unten in der Mitte ist. Höhe 14 Z. 6 L. Breite 10 Z.

[1677] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 13 Z. 11 L. Br. 10 Z. 4 L.

* 74) Das mit der Sonne bekleidete Weib und der siebenköpfige Drache.

[1678] Links sieht man das Weib ganz von vorne auf dem Monde stehen, auf ihrem Haupte hat sie die Krone mit den 12 Sternen, der Glanz der Sonnenstrahlen umgiebt sie, ihre Hände legt sie gefaltet zusammen. Der Drache mit den 7 Köpfen und 10 Hörnern, und auf jedem Kopf eine Krone, ist rechts auf der Erde vor dem Weibe; sein langer Schweif reicht bis zum Himmel, und zieht einen Drittheil der Sterne nach sich; oben in der Mitte ist Gott Vater, und unten herum einige Engel. Unten in der Mitte ist Dürer's Zeichen. Cap. 12. V. 1 — 6. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 4 L.

[1679] 1) Kopie von Hieronymus Greff, von der Originalseite, mit M. F. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z.

[1680] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 13 Z. 11 L. Br. 10 Z. 4 L.

* 75) Der heil. Michael kämpft mit dem Drachen.

[1681] Man bemerkt ihn beynahe in der Mitte des Blattes nach links gewendet; er stößt mit einer Lanze auf einen Satan, welchen er auch mit seinen Füßen auf die Erde hinunter stößt; er ist begleitet von drey Engeln, welche ihn im Kampfe gegen die höllischen Ungeheuer unterstützen, um diese Gesellschaft aus den Himmel zu jagen, und auf die Erde zu werfen; zwey von diesen Engeln haben Schwerte und Schilder, und einer, welchen man rechts sieht, einen Bogen mit einem Pfeile. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Cap. 12. V. 7 — 18. Höhe 14 Z. 6 L. Breite 10 Z. 6 L.

[1682] 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Greff, mit dessen Zeichen M. F. Höhe 14 Z. 6 L. Breite 10 Z.

* 76) Die Anbethung des siebenköpfigen Drachen und das Lamm mit den Hörnern.

[1683] Rechts des Blattes steigt das Thier mit den sieben Köpfen, zehn Hörnern, mit zehn königlichen Kronen aus dem Meere auf die Erde; vor demselben knieen mehrere Erdbewohner, die es anbeten; links sieht man das Thier, welches einem Lamme ähnlich ist, mehrere Hörner um das Haupt und einen Löwenkopf hat; es kommt einen Berg herauf, und zu seinen beyden Seiten läßt es Feuer regnen, oben in den Wolken sieht man Gott Vater, welcher in seiner rechten Hand eine Sichel hat, und von Engeln umgeben ist. Unten in der Mitte ist Dürer's Zeichen. Cap. 13. Höhe 14 Z. 5 L. Br. 10 Z. 4 L.

[1684] 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Greff, mit dessen Zeichen M. F. Höhe 14 Z. 6 L. Breite 10 Z.

* 77) Das Lamm auf dem Berg Zion.

[1685] Ganz oben in einem lichten Kreise steht das Lamm auf einem Regenbogen; es hat sieben Hörner und 7 Augen. Den Lichtkreis umgeben Strahlen, aus der Brust fließt Blut, und mit dem linken Fuße hält es eine Fahne, in welche das Kreuz gewirkt ist. Den Strahlenkreis umgeben an den vier Ecken die vier Thiere, welche am ganzen Leibe Augen haben, das obere rechts hat einen Ochsen, das untere einen Adler — das obere links einen Löwen und das untere einen Menschenkopf. Sie sind umgeben von den 24 Alten und den 140,000 Auserwählten, welche Palmenzweige in den Händen haben; unten in der Mitte auf der Erde kniet Johannes, neben welchem das Zeichen Düaer's ist. Cap. 14. V. 1. u. 2. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 5 L.

[1686] 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Greff, mit dessen Zeichen M. F. Höhe 14 Z. 6 L. Breite 10 Z.

* 78) Die Babylonische Hure auf dem Ungeheuer mit sieben Köpfen sitzend.

[1687] Das Thier hat sieben Köpfe und zehn Hörner, die Hure hält in ihrer rechten Hand den goldenen Becher; die Erdbewohner links des Blattes stehen vor diesem Ungeheuer, und bewundern es; oben in den Wolken sieht man einen Engel, welcher einen Mühlstein in den Händen hat, den er in das Meer werfen will. Dürer's Zeichen ist unten in der Mitte. Cap. 17. 18. Höhe 14 Z. 6 L. Breite 10 Z. 5 L.

[1688] 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Greff? mit M. F. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z.

* 79) Der Engel bindet den Drachen.

[1689] Links des Vorgrundes sieht man den Engel, welcher in seiner Rechten Schlüssel, und in der andern eine Kette hat, mit welcher er den vor ihm stehenden Satan einschließt. Im Hintergrunde auf dem Berge sieht man Johannes mit dem Engel, welcher ihm die neue Stadt Jerusalem zeigt, an den drey sichtlichen Stadtthoren derselben stehen drey Engel. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Cap. 20. u. 21. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 6 L.

[1690] 1) Kopie von der Originalseite, von Hieronymus Greff, mit dessen Zeichen M. F. Höhe 14 Z. 6 L. Breite 10 Z.

[1691] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 13 Z. 11 L. Breite 10 Z. 4 L.

Anmerkungen zur Offenbarung Johannes.

Von dieser Offenbarung Johannes giebt es drey verschiedene, vielleicht auch noch mehrere Ausgaben; die erste ist nicht, wie Bartsch angiebt, jene, welche keinen Text auf der Rückseite hat: durch diesen Bartschischen Irrthum wurde Ebert verleitet, in seinem sehr gründlichen bibliographischen Lexikon dasselbe zu sagen. Wir haben oben S. 548 bey der

großen Passion uns darüber geäussert, worauf wir unsere Leser verweisen, daß die Abdrücke ohne Text immer die späteren sind.

Die erste Ausgabe hat auf der Ruckseite deutschen Text und diesen Titel:

Die heimlich Offenbarūg iohan̄is.

Am Ende:

Ein ende hat das Buch der heim
lichen offenbarung sant iohan̄sen
des zwelffboten vnd ewangeli-
sten. Gedrückt zu Nürnbergk
Durch Albrecht Dürer maler nach
Christi geburt. M. cccc. vnd dar-
nach im xcviij. jar. gr. Fol.

Dieses Buch gehört unter die bibliographischen Seltenheiten, weil es die Kunstliebhaber gewöhnlich zertrennen, den weißen Rand abschneiden, und in ihre Kupferstich-Sammlungen reihen, daher ist es so selten gebunden zu finden. Es besteht aus 16 Blättern im großen Landcharten-Format auf sehr weißen Papier gedruckt, und hat weder Custoden, Signaturen noch Seitenzahlen. Auch fehlen die großen Buchstaben; der Text ist aus Koburgers deutscher Bibel entlehnt. Auf der Stirnseite des ersten Blattes steht der so eben angeführte Titel. Auf der Rückseite ist die Vorrede zu der Offenbarung, ebenfalls aus der Kobergerischen Bibel genommen; sie ist in 19 fortlaufenden Zeilen gedruckt. Auf der Stirnseite des zweyten Blattes, welches wir künftig mit a, und die Rückseite mit b bezeichnen werden, ist der Holzschnitt Nr. 1652. Bl. b. fängt die Offenbarung an, und es ist darauf das erste Kapitel und der Anfang des zweyten. Dieses Blatt, wie auch die folgenden sind in zwey Columnen gedruckt. Auf dem Bl. 3. a. ist der Holzschnitt Nr. 1658. b. das Ende des 2e, das 3e und der Anfang des 4en Kapitels. Auf dem Bl. 4. a. ist der Holzschnitt Nr. 1660. b. das Ende des 4en, das 5te und der Anfang des 6ten Kapitels. Auf dem Bl. 5. a. ist der Holzschnitt Nr.

1664. b. das Ende des 6en, das 7. und 8te Kapitel. Auf dem Bl. 6. a. der Holzschnitt Nr. 1666. b. 9. u. 10tes Kapitel. Auf dem Bl. 7. a. der Holzschnitt Nr. 1668. b. 11. u. 12tes Kapitel. Auf dem Bl. 8. a. der Holzschnitt Nr. 1671. b. das 13te und der Anfang des 14ten Kapitels. Auf dem Bl. 9. a. ist der Holzschnitt Nr. 1673. b. das Ende des 14ten, das 15. u. 16te Kapitel. Auf dem Bl. 10. a. ist der Holzschnitt Nr. 1675. b das 17te Kapitel. Auf dem Bl. 11. a. der Holzschnitt Nr. 1678. b. das 18te Kapitel. Auf dem Bl. 12. a. der Holzschnitt Nr. 1681. b. das 19te Kapitel. Auf dem Bl. 13. a. der Holzschnitt Nr. 1683. b. das 20ste Kapitel. Auf dem Bl. 14 a. der Holzschnitt Nr. 1685. b. das 21ste Kapitel. Auf dem Bl. 15. a. der Holzschnitt Nr. 1687. b. das 22ste Kapitel und die so eben angeführte Schlußschrift. Auf dem Bl. 16. a. ist der Holzschnitt Nr. 1689. die Rückseite aber ist leer.

Ueber diese Ausgabe fällt Murr in seinem Kunst-Journal II. 160. in einen sonderbaren Irrthum; er erwähnt nämlich: die erste Ausgabe sey 1498, aber ohne Text erschienen, führt noch dazu den Titel und die Schlußschrift an, und sagt, daß sich davon ein Exemplar in der Scheurlischen Bibliothek befinde, daß Schöber in Gera ein anderes besitze, und daß auf der Rückseite die Offenbarung Johannes aus Kobergers Bibel gedruckt wäre. Roth, der ein getreuer Abschreiber von Murr ist, behauptet auch ganz bestimmt, die erste Ausgabe von 1498 sey ohne Text, und citirt noch dazu das Scheurlische Exemplar. Da er aber ebenfalls in Nürnberg wohnte, so hätte er nur das Exemplar ansehen dürfen; auch würde er in Panzers Beschreibung der Nürnberger Bibeln hinlänglich Auskunft gefunden haben. Röder in seinen Catalogus Librorum saec. XV. Noribergæ impressor. p. 52. N. 418. vermuthet irrig, daß der ganze Text, nicht wie Murr und Roth sagen, die Vorrede in Holz geschnitten sey. Es ist aber alles mit beweglichen Lettern gedruckt.

Zweyte Ausgabe 1511.

Apocalipsis
Cū Figuris.

Am Ende:

Impressa denuo Nurnberge p Albercum Durer pictorem. Anno christiano Millesimo Quingentesimo vndecimo.

In Hinsicht als Buch gilt wegen der Seltenheit, was oben bey der ersten Ausgabe gesagt wurde; es ist in sehr groß Folio gedruckt, hat 16 Blätter, die weder Custoden, Signaturen, Seitenzahlen, noch große Anfangsbuchstaben haben. Der Text ist immer in zwey Columnen gedruckt, es ist nichts davon in Holz geschnitten, als der zweyzeilige Titel, welcher auf der Stirnseite des ersten Blattes ist, und darunter der Holzschnitt Nro. 1652. Auf der Rückseite fängt der Prolog an, worauf ein zweyter folgt. Auf dem Bl. 2 a. ist der Holzschnitt Nr. 1656. b. fängt die Apocalipsis an; Incipit argumentu in Apocalypsim beati Johannis apostoli. Dann folgt das erste, und der Anfang des zweyten Kapitels. Auf dem Bl. 3. a. der Holzschnitt Nr. 1658. b. das Ende des 2. und das 3te Kapitel, am Ende desselben Sequitur Secunda figura. Auf dem Bl. 4. a. der Holzschnitt Nr. 1660. b. das 4. u. 5te Kapitel, am Ende des letzteren: Sequitur Tertia figura. Auf jedem folgenden Blatte ist immer die Zahl angegeben, welche Figur darauf folgt. Bl. 5. a. der Holzschnitt Nr. 1664. b. 6. u. 7tes Kapitel. Bl. 6. a. der Holzschnitt Nr. 1666. b. das 8. u. 9te Kapitel. Bl. 7. a. der Holzschnitt Nr. 1668. b. 10. u. 11tes Kapitel. Bl. 8. a. der Holzschnitt Nr. 1671. b. 12. u. 13tes Kapitel. Bl. 9. a. der Holzschnitt Nr. 1673. b. 14tes Kapitel. Bl. 10. a. der Holzschnitt Nr. 1675. b. 15. u. 16tes Kapitel. Bl. 11. a. der Holzschnitt Nr. 1678. b. 17tes Kapitel, welches nur eine Columne einnimmt, die rechts ist leer. Bl. 12. a. der Holzschnitt Nr. 1681. b. 18tes Kapitel. Bl. 13. a. der Holzschnitt Nr. 1683. b. 19tes Kapitel. Bl. 14. a. der Holzschnitt

Nr. 1685. b. 20. u. 21tes Kapitel. Bl. 15. a. der Holzschnitt Nr. 1687. b. 22tes Kapitel. Am Ende der letzten Columne ist die oben angeführte Schlußschrift, und unten ist in fortlaufenden Zeilen diese Anrede in dem Nachdruck:

Heus tu insidiator: ac alieni laboris: et ingenij: surreptor: ne manus temerarias his
nostris operib. inicias. caue: Scias eñ a gloriosissimo Romanoru imperatore. Ma
ximiliano. nobis concessum esse: ne quis suppositiтijs formis. has imagines impri
mere. seu impressas per imperij: limites! vendere audeat: q̄ si per contemptum. seu
auaricie crimen. secus feceris: post bonoru confiscationem: tibi maximum periculum
subeundum esse certissime scias.

Auf Bl. 16. ist der Holzschnitt Nr. 1689. die Rückseite ist weiß. Will in seinem Nürnberger Gelehrten-Lexikon und in seiner bibliotheca Norica führt eine lateinische Ausgabe von 1509 an. Da wir aber diese weder sahen, noch auch sonst in einer bibliographischen Schrift fanden, so ist zu vermuthen, daß ein Irrthum zu Grunde liegt. Die dritten Abdrücke sind jene, welche auf der Kehrseite keinen Text haben, und nach Murr's Behauptung befanden sich 1776 die Holzplatten zu Paris.

Dürer hat von dieser Offenbarung sehr viel Ehre: denn sie ist nicht nur gut gezeichnet, sondern er hielt sich auch sehr genau an die Bibel, welche er, obgleich diese Offenbarung höchst mystisch ist, sehr genau verstand. Er übertraf darin nicht nur seine Zeitgenossen, sondern auch seine Nachkommen werden ihn nicht erreichen, welche größtentheils bey solchen Gegenständen seine Compositionen zu Hülfe nahmen; selbst von Cranach sieht man dieses deutlich, welcher doch so viele Gelehrte an seiner Seite hatte, besonders bey Darstellung dieses Gegenstandes aus der Bibel Luthers 1522. S. meinen Versuch über Cranach. S. 271.

Die Blätter ließen wir so auf einander folgen, wie die Ordnung in der Bibel ist, und so paßt auch der gedruckte Text genau auf einander. Warum aber Bartsch dieser Ordnung nicht folgte, begreifen wir nicht, da er doch selbst die Kapitel aus der Bibel citirt, und bey Nr. 1685. verstand er entweder den Bibeltext, oder Dürer's Holzschnitt nicht, weil er das 7te Kapitel citirte. Denn Dürer stellt ja hier das Lamm auf dem Berg Sion für, wovon kein Wort in dem 7ten, wohl im 14ten Kapitel vorkommt. In dem Probeheft der allgem. Encyclopädie von Ersch und Gruber wird behauptet, daß zu der zweyten Ausgabe von 1511 der Text zum Erstenmal hinzugekommen sey. Wir hoffen nicht, daß dieser Irrthum in dem Hauptwerke wieder gebracht wird.

Die Kopieen, welche wir nach dem Drucke Hieronymus Greff benannten, haben den Titel; „Die heimlich offenbarung iohannis. Am Ende: Eyn Ende hat das buch der heymlichen offenbarung sant Johanssen des zwelfbottna und euangelisten. Gedruckt zu Straßburg durch Iheronimum Greff den maler, genannt von Frauckfurt nach christi geburt, M. ccccc. vnd ij. jor.

Die Blätter haben alle auf der Rückseite deutschen Text, nur das letzte Blatt nicht; das Buch wird von Bartsch angeführt, aber in Panzers deutschen Annalen fehlt es.

Jedes Blatt hat eines dieser Zeichen

Ganz unerklärbar ist es uns, warum Bartsch und Brulliot diese Zeichen auf Hieronymus Greff beziehen, da kein G darin enthalten ist. Auch nennt sich Greff nicht Fertiger der Holzschnitte, sondern nur Drucker; vielleicht hatte er auch noch den Antheil daran, daß er die Zeichnung auf die Holzplatte trug, und nicht unwahrscheinlich ist es, daß er durch Herausgabe dieser Kopieen Albr. Dürer veranlaßte, den heftigen Ausfall auf die Nachdrucker zu machen. Wer also diese Kopieen geschnitten hat, kann man nicht angeben,

obwohl einige ohne alle Gründe diese Zeichen auf Johann Meidenbach, Matthias Grünewald beziehen. Mehreres darüber äußerten wir schon in unserer Geschichte der Formschneidekunst S. 64 u. 91.

C) Marien.

Das Leben der Maria; 20 Blätter. 1511.

* 80) Der Titel. Die Maria mit dem säugenden Kinde.

[1692] In der Mitte des Blattes sieht man die Maria auf einem Kissen sitzend etwas nach rechts gewendet; mit ihrer rechten Hand hält sie das Kind, welches an ihrer Brust säugt, sie ist von dem halben Monde umgeben, und ober ihrem Haupte schwebt ein Kranz von Sternen, sie verbreitet um sich einen Strahlenglanz. Arend S. 53. Schöber S. 150. Knorr S. 74. Nr. 11. Heinecke S. 177—8. Nr. 3. 1—22. Lepel p. 75. V. 1—22. Bartsch Nr. 76—95. Ottley Nr. 75—94. Höhe 7 Z. 6 L. Br. 7 Z. 3 L.

[1693] 1) Kopie von der Gegenseite, auch daran kenntlich, daß der Kranz nur aus 10, im Original aber aus 12 Sternen zusammengesetzt ist; auch ist unten links eine Tafel mit dem Zeichen und der Jahrszahl, nämlich: 15 = 3 A. D. Höhe 12 Z. 3 L. Br. 10 Z. 1 L.

* 81) Der heil. Joachim wird von dem Hohenpriester abgewiesen.

[1694] In der Mitte des Blattes sieht man hinter einem Tische den Hohenpriester, neben ihm rechts sind mehrere alte Schriftgelehrte, er weißt mit seinen beyden Händen das Lamm ab, welches Joachim opfern will, der vor dem Tische rechts des Blattes steht, und darüber sehr bestürzt ist, und dadurch auch die Aufmerksamkeit der Herumstehenden, die ebenfalls opfern, auf sich zieht. Im Hintergrunde sieht man das Innere des Tempels. Oben an der Decke hängt eine jüdische Lampe, unten in der Mitte auf einer lehnenden Tafel ist Dürer's Zeichen. Höhe 11 Z. Breite 7 Z. 9 L.

[1695] 1) Kopie von der Originalseite. Höhe 11 Z. 2 L. Breite 7 Z. 10 L.

[1696] * 2) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton. Höhe 10 Z. 7 L. Br. 7 Z. 10 L. Die späteren Abdrücke haben unten in der Mitte: 1.

[1697] * 3) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Le Blond. Unten auf dem Rande steht: Pontifex Joachim repellit. Höhe des Stiches 4 Z. 9 L. der Platte 5 Z. 4 L. Breite des Stiches 3 Z. 7 L. der Platte 3 Z. 9 L.

* 82) Der Engel erscheint dem h. Joachim.

[1698] Im Vorgrunde des Blattes sieht man den h. Joachim nach links gewendet, der seinen Blick in die Höhe auf den Engel wendet, welcher vor ihm erscheint. Man bemerkt auch vor ihm einen Mann, der sich über diese Erscheinung sehr verwundert, und die Hände über den Kopf zusammenschlägt, an seiner Seite hängt eine Sackpfeife, rechts sind zwey Schäfer, und in einiger Entfernung ihre Heerden. Unten lehnt das Täfelchen mit Dürer's Zeichen. Höhe 11 Z.? Br. 7 Z. 9 L.

[1699] 1) Kopie von der Originalseite. Höhe 11 Z. Breite 7 Z. 10 L.

[1700] 2) Kopie in Kupferstich, von Marc Anton, von der Originalseite. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

[1701] 3) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen, und der Engel stößt mit dem Haupte an den oberen Rand der Platte. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1702] 4) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von le Blond. Unten auf dem Rande steht: Angelus Joachim apparet. Höhe 4 Z. 9 L. mit der Platte 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 7 L. der Platte 3 Z. 10 L.

* 83) Der h. Joachim umarmt die h. Anna unter dem goldenen Thore.

[1703] Rechts des Blattes bemerkt man die h. Anna, wie sie von Joachim umarmt wird; links des Blattes ste-

hen mehrere Männer, welche sich über diese Geschichte wunderbare Ideen machen, besonders bemerkt man darunter einen sehr korpulenten Mann, der diese Sache gar nicht begreifen kann. Das Thor zierte Dürer mit sehr hübschen ineinander geschlungenen Arabesken aus, in deren Nischen er sehr sinnreiche Figuren anbrachte. Unten in der Mitte etwas nach links ist auf einem liegenden Täfelchen das Zeichen Dürer's, und im Ecke 1509. Höhe 11 Z.? Br. 7 Z. 9 L.

[1704] 1) Kopie von der Originalseite. Höhe 11 Z. 2 L. Breite 7 Z. 10 L.

[1705] 2) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

[1706] * 3) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Jahr und ohne der Tafel mit dem Zeichen. Auch ist das Thor nicht durch Arabesken, sondern mit Quadersteinen vorgestellt. Höhe 10 Z. 7 L. Br. 7 Z. 8 L.

[1707] * 4) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von le Blond, ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen und der Jahrszahl. Unten auf dem Rande steht: Anna Joachim excipit. Höhe des Stiches 4 Z. 11 L. der Platte 5 Z. 4 L. Breite des Stiches 3 Z. 8 L.

[1708] 5) Kopie von der Gegenseite, aber nur von den beyden Figuren, Joachim und Anna, welche weit größer sind, als im Originale. Wird in Knorr S. 78 und Schöber S. 130 als ein Original-Holzschnitt angegeben. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

* 84) Die Geburt der Maria.

[1709] In einer altdeutschen gewölbten Stube mit den verschiedensten Geräthschaften versehen, liegt Anna rechts des Blattes in einem Himmelbette; die ganze Stube ist mit Frauenspersonen, welche der hohen Kindbetterin beystehen, angefüllt; neben dem Bette auf ihrer rechten Seite sind zwey, welche ihr eine Suppe und etwas zum Trinken reichen, auf der linken neben dem Bette sitzt eine Frau, und legt ihren Kopf auf dasselbe, um zu schlafen. Vorne rechts

auf einem Schemmel sitzt eine Frau vor einem Schäfe, und hält das neugeborne Kind. Unter den Weibern bemerkt man auch noch in der Mitte eine, welche eine Wiege unter ihrem Arm, und einen Krug voll Getränk herbeybringt; neben dieser sitzt eine, welche mit dem größten Durst aus einer Stütze trinkt; an ihrer Seite hängt ein Bund Schlüssel; wahrscheinlich übernahm diese, während Anna ihr Kindbett aushielt, das Hauswesen zu besorgen. Auf einem Kasten links steht ein ausgelöschtes Licht, um anzuzeigen, daß der Tag herangenaht ist; an der Wand ist ein Waschbecken, ein Handtuch und noch mehrere Hausgeräthe. In der Höhe erblickt man einen fliegenden Engel, welcher ein Rauchfaß in seiner Hand hält, um die Kindbetterin zu beräuchern; unten in der Mitte ist auf einem liegenden Täfelchen Dürer's Zeichen. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

In diesem Blatte kann man nicht genug bewundern, wie Dürer die wahre Natur wieder giebt, alle hier anwesenden Weiber waren während der Nacht bey der Geburt beschäftigt; da diese glücklich vorüber ist, so sucht alles auszuruhen und sich zu laben, an die verschiedenen Orte des Zimmers lagerten sie sich, und suchen durch Getränke ihren Durst zu stillen, selbst die Kindbetterin, welche ganz abgemattet und schwerathmend in ihrem Bette liegt, soll eine Suppe und Getränke nehmen. Man sieht sogar, wie ihr zwey zureden, sie möchte doch nur etwas essen.

[1710] * 1) Kopie von der Originalseite, welche gering, und daran kenntlich ist, daß das Zeichen mit dem Täfelchen die Form hat. Höhe 11 Z. 1 L. Br. 7 Z. 9 L.

[1711] 2) Kopie von der Originalseite; das Zeichen aber ist nicht auf einem Täfelchen. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 7 L. Bey den neuen Abdrücken dieser Kopie bemerkt man sehr Spuren von Wurmlöchern.

[1712] * 3) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton. Bey dieser fehlen die Arabesken an dem

Bogen. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L. Auf den späteren Abdrücken ist unten rechts neben der Tafel: 4.

[1713] 4) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen mit dem Täfelchen, auch fehlt oben der Bogen und mehrere Weiber, die Gruppe von dreyen, welche man vorne links sieht, mangelt hier ganz. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1714] * 5) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von le Blond, ohne Zeichen und Tafel. Unten auf dem Rande steht: Natiuitas Mariæ Virginis le Blond excud. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 7 L.

* 85) Die Vorstellung der Jungfrau im Tempel.

[1715] Links des Blattes durch zwey Säulen sieht man den Eingang in den Tempel, in welchem oben der hohe Priester nebst noch drey Alten stehen. In der Mitte hinter der Säule sieht man die kleine Maria mit fliegenden Haaren die Treppe des Tempels freudig hinaufsteigen, hinter ihr sind ihre Aeltern und noch mehrere Personen. Links vor der Treppe sind mehrere Leute, die Lebensmitteln verkaufen, welche man als Opfer bringt. Rechts durch das Thor, worauf Mars? steht, erblickt man in der Entfernung eine Landschaft. Unten rechts auf einer liegenden Tafel ist das Zeichen Dürer's. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

[1716] 1) Kopie von der Originalseite. Höhe 11 Z. 2 L. Breite 7 Z. 10 L.

[1717] 2) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, von Marc Anton. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

[1718] 3) Kopie von der Originalseite, ohne Täfelchen und Zeichen, auch ist nicht auf dem Thore Mars. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1719] * 4) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, von le Blond, ohne dem Täfelchen und Zeichen. Unten auf dem Rande steht: Maria a parentibus in templo presentatur. Höhe 4 Z. 9 L. mit der Platte 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 6 L. der Platte 3 Z. 10 L.

ihs
is

Bogen. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L. Auf den späteren Abdrücken ist unten rechts neben der Tafel: 4.

[1713] 4) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen mit dem Täfelchen, auch fehlt oben der Bogen und mehrere Weiber, die Gruppe von dreyen, welche man vorne links sieht, mangelt hier ganz. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1714] * 5) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von le Blond, ohne Zeichen und Tafel. Unten auf dem Rande steht: Natiuitas Mariæ Virginis le Blond excud. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 7 L.

* 85) Die Vorstellung der Jungfrau im Tempel.

[1715] Links des Blattes durch zwey Säulen sieht man den Eingang in den Tempel, in welchem oben der hohe Priester nebst noch drey Alten stehen. In der Mitte hinter der Säule sieht man die kleine Maria mit fliegenden Haaren die Treppe des Tempels freudig hinaufsteigen, hinter ihr sind ihre Aeltern und noch mehrere Personen. Links vor der Treppe sind mehrere Leute, die Lebensmitteln verkaufen, welche man als Opfer bringt. Rechts durch das Thor, worauf Mars? steht, erblickt man in der Entfernung eine Landschaft. Unten rechts auf einer liegenden Tafel ist das Zeichen Dürer's. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

[1716] 1) Kopie von der Originalseite. Höhe 11 Z. 2 L. Breite 7 Z. 10 L.

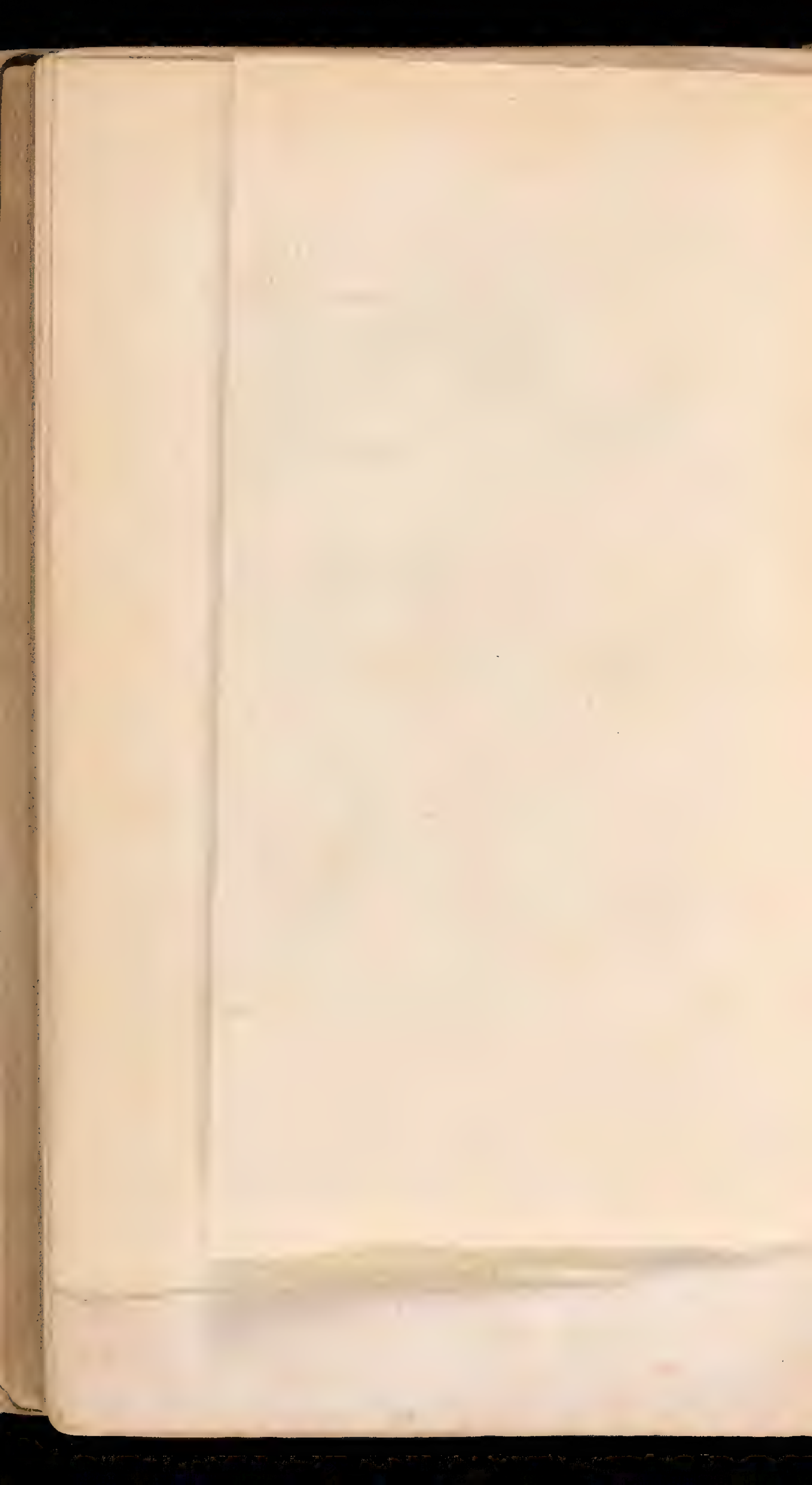
[1717] 2) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, von Marc Anton. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

[1718] 3) Kopie von der Originalseite, ohne Täfelchen und Zeichen, auch ist nicht auf dem Thore Mars. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1719] * 4) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, von le Blond, ohne dem Täfelchen und Zeichen. Unten auf dem Rande steht: Maria a parentibus in templo presentatur. Höhe 4 Z. 9 L. mit der Platte 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 6 L. der Platte 3 Z. 10 L.

Zu S. 642





* 86) Die Verlobung Mariä.

[1720] In der Mitte des Blattes steht der hohe Priester zwischen Maria und Joseph, welche einander die Hände geben; sie steht rechts, und auf ihrer Seite mehrere Weibspersonen in altdeutscher Tracht, worunter eine einen besonderen Kopfputz hat; entgegengesetzt steht Joseph und mehrere Männer. Neben dem hohen Priester rechts steht einer mit einem offenen Buche, der das Gebet daraus liest, welches bey dieser Handlung verrichtet wird, sie geschieht in einem gewölbten Tempel, der auf Säulen ruht, und der erste Bogen des Eingangs ist mit Arabesken geziert; oben in der Mitte ist eine fliegende Eule, der Vogel der Maria. Gerade unten liegt eine Tafel, worauf das Zeichen ist. Dieser Holzschnitt ist, wie alle vorhergehenden, vortrefflich geschnitten. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 8 L.

[1721] 1) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

[1722] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 9 L.

[1723] * 3) Le Blond'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, ohne dem Täfelchen und dem Zeichen. Unten auf dem Rande steht: Maria desponsatur Josepho / Höhe 4 Z. 10 L. der Platte 5 Z. 4 L. Breite 3 Z. 8 L. der Platte 3 Z. 10 L.

[1724] 4) Kopie von der Originalseite, ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen; auch sieht man keine Gewölbe mit Arabesken und der Eule. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

* 87) Die Verkündigung.

[1725] In einer gewölbten Stube rechts des Blattes unter einem Himmel und hinter einem Betstuhl steht Maria; ober ihr schwebt der h. Geist; sie legt ihre Hände über einander, und ist ganz betroffen über die Nachricht, welche sie von dem Engel erhält, der vor ihr steht und nach rechts gewendet ist. In der Mitte der Entfernung sieht man Gott Vater, und oben in einem runden Loch das Bild der Ju=

dith. Unten rechts ist Dürer's Zeichen auf einer lehnenden Tafel; entgegengesetzt bemerkt man im Zimmer die Treppe, welche hinaus führt, darunter sieht man zwey Schweine. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

[1726] * 1) Kopie von der Originalseite; das Zeichen Dürer's ohne Täfelchen ist etwas nach Rechts, und so geformt. Höhe 11 Z. 1 L. Br. 7 Z. 9 L.

[1727] * 2) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L. Die späteren Abdrücke haben unten in der Mitte: 7.

[1728] 3) Le Blond'sche Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, ohne Zeichen. Unten auf dem Rande steht: Anuniciatio Beatae Mariae. Höhe des Stiches 4 Z. 9 L. der Platte 5 Z. 3 L. Breite des Stiches 3 Z. 7 L. der Platte 3 Z. 10 L.

[1729] 4) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen und Täfelchen; die Stube ist ganz geändert, man sieht keine Judith, keine Stiege &c. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

* 88) Die Zusammenkunft der Maria und Elisabeth.

[1730] Man sieht sie beyde in der Mitte des Blattes im Vorgrunde, wie sie einander herzlich grüßen und umarmen; links des Blattes unter der Hausthüre steht Joseph mit abgenommenen Hute, um sie zu begrüßen; rechts sind noch drey Frauen. Der Hintergrund ist eine bergigte Landschaft, vorne in der Mitte liegt das Täfelchen mit A. D. Auch bemerkt man Dürer's Hündchen. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

[1731] * 1) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L. Die späteren Abdrücke haben unten etwas nach rechts: 8.

[1732] 2) Kopie von der Originalseite. Höhe 11 Z. 2 L. Breite 7 Z. 9 L.

[1733] 3) Kopie von der Originalseite. Höhe 10 Z. 10 L. Breite 7 Z. 6 L.

[1734] 4) Kopie von der Originalseite, ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen, auch fehlt das Hündchen. Höhe 2 Z. 4 L. Breite 2 Z.

[1735] * 5) Le Blond'sche Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen. Unten auf dem Rande steht: Visitatio Sanctæ Elisabet. Höhe 4 Z. 9 L. der Platte 5 Z. 3 L. Breite des Stiches 3 Z. 9 L. der Platte 3 Z. 10 L.

[1736] 6) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 4 L.

[1737] 7) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, auf dem Steine vor der Thüre rechts stehen die Buchstaben R. B. und unten links auf dem Kleide der Maria: L. Diameter 2 Z. 7 L.

* 89) Die Geburt.

[1738] In einer alten sehr zerfallenen Scheune in der Mitte des Blattes erblickt man den neugebornen Heiland in einem Korbe liegen, der auf einem viereckigten Steine steht; Maria kniet rechts vor ihm, um ihn zu verehren; hinter Maria treten zwey Schäfer zur Thüre herein, durch welche man auch in der Ferne den Verkündigungs-Engel sieht; durch die Thüre links des Blattes kommt Joseph mit einer Laterne. Oben rechts, ober dem Dache sieht man den Stern der Weisen, und links vier Engel, welche einen Freudengesang anstimmen. Unten in der Mitte auf dem oberen Theil eines Steines ist Dürer's Zeichen. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

[1739] 1) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

[1740] 2) Kopie von der Originalseite, ohne dem Steine mit dem Zeichen; auch sieht man nicht das Dach der Scheune und den Stern und Engel. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1741] 3) Kleine geringe Kopie von der Originalseite, nur von der Hauptvorstellung; der obere Theil des Gebäudes fehlt, so wie die 4 singenden Engel; auch brachte man mehrere Veränderungen an. Im Hintergrunde links sieht

man den Verkündigungs=Engel, den Stern und die Schäfer. Unten steht: Ein Kynd ist vns geborn. Ein Son ist vns gegeben. Esaie am 9. Höhe 1 Z. 7 L. mit dem Rande 1 Z. 8 1/2 L. Br. 2 Z. 8 L.

[1742] * 4) Le Blond'sche Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne dem Zeichen. Unten auf dem Rande steht: Christus ex Maria Virgine nascitur. Höhe des Stiches 4 Z. 10 L. der Platte 5 Z. 6 L. Br. des Stiches 3 Z. 8 L. der Platte 3 Z. 10 L.

[1743] 5) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen; unten in der Mitte auf einem Steine ist der Buchstabe L. Diameter 2 Z. 7 L.

[1744] 6) Kopie in Kupferstich, von einem alten Meister, in Duodez.

* 90) Die Beschneidung.

[1745] In der Mitte des Blattes sitzt ein alter bärtiger Priester, der das Kind mit seinen beyden Händen hält, der vor ihm sitzende hält das Messer, und verrichtet die Handlung; neben herum sitzen und stehen mehrere mit Büchern und anderen Sachen, man bemerkt unter ihnen rechts Maria und Joseph. Links ist einer, der auf einem Stabe eine brennende Kerze hält; im Hintergrund sieht man durch eine Thür das Innere des Tempels, sie ist verziert mit sehr schönen in einander geschlungenen Schnitzwerke. Unten etwas nach rechts lehnt eine Tafel mit Dürer's Zeichen. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

[1746] 1) Kopie von der Originalseite. Höhe 11 Z. 2 L. Breite 7 Z. 10 L.

[1747] * 2) Kopie von Marc Anton, in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

[1748] 3) Kopie von der Originalseite, ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen; auch fehlt diese mit der Kerze, das Schnitzwerk und noch mehreres. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1749] 4) Kopie in Kupferstich, mit mehreren Veränderungen von der Gegenseite. Höhe 10 Z. 1 L. Br. 8 Z.

[1750] 5) Kopie in Kupferstich, der Hohepriester hat eine Bischofsmitze auf, und das Blatt ist ausser A. D. noch mit 1525 bezeichnet.

[1751] 6) Geringe Kopie in Kupferstich, ohne Zeichen. Höhe 7 Z. 4 L. Br. 5 Z.

[1752] * 7) Le Blond'sche Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Zeichen und Täfelchen. Unten auf dem Rande steht: Christus Circunciditur. Höhe 4 Z. 10 L. mit der Platte 5 Z. 4 L. Br. 3 Z. 9 L. der Platte 3 Z. 11 L.

[1753] 8) Kopie von der Gegenseite? in Kupferstich, bezeichnet mit L. Diameter dieses Blattes wird im Frauenholzischen Katalog VII. p. 8. Nr. 86. irrig als eine Arbeit des Lucas von Leyden angegeben.

* 91) Die Anbetung der Könige.

[1754] Rechts des Blattes vor dem halbzerfallenen Hause sitzt Maria mit dem Kinde auf dem Schooße; hinter ihr steht der alte ehrwürdige Joseph, vor ihr kniet einer von den drey Weisen und verehrt das Kind, welches ihn ganz lieblich und fromm anlacht; hinter diesem folgen die zwey anderen. Oben links ist der Stern, und rechts drey singende Engel. Unten rechts an der Seite eines Steines des Mauerwerks ist Dürer's Zeichen. Höhe 11 Z. Breite 7 Z. 9 L.

[1755] * 1) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 9 L.

[1756] 2) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen, ohne den singenden Engeln und mit noch einigen anderen Veränderungen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1757] * 3) Le Blond'sche Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne dem Zeichen. Unten auf dem Rande steht: Magi adorant Jesum. Höhe des Stiches 4 Z. 8 L. der Platte 5 Z. 4 L. Breite des Stiches 3 Z. 7 L. der Platte 3 Z. 10 L.

[1758] 4) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne dem Zeichen, sondern unten links steht der Buchstabe L. Diameter 2 Z. 7 L.

* 92) Mariä Reinigung.

[1759] In einem jüdischen Tempel, der auf Säulen ruht, sind mehrere Personen; in der Mitte des Blattes kniet Maria am Opfertische nach rechts gewendet, und übergiebt in einem Käfige die Täubchen; hinter ihr steht Joseph, rechts auf der andern Seite des Tisches sieht man einen alten Priester, welcher das Kind in seinen Armen hält; die oberen Kapitäler der Säulen sind mit Weinlaub verziert, und an der vorderen Säule links hängt unten ein Täfelchen mit Dürer's Zeichen. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L. Von diesem Blatt hat man neue Abdrücke auf blauen Papier.

[1760] * 1) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, von Marc Anton. Höhe 10 Z. 7 L. Br. 7 Z. 9 L. Die schwachen Abdrücke haben unten in der Mitte 11.

[1761] 2) Kopie von der Originalseite, ohne dem Täfelchen, mit dem Zeichen, mit mehreren Veränderungen; so haben die Säulen oben kein Weinlaub. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1762] * 3) Le Blond'sche Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite. Unten auf dem Rande steht: Maria in Templo Jesum oflert. Höhe des Stiches 4 Z. 10 L. der Pl. 5 Z. 6 L. Br. des St. 3 Z. 8 L. der Pl. 3 Z. 10 L.

[1763] 4) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Dürerischen Zeichen, und nur von dem Untertheile des Blattes: denn die Säulenkapitäler und die Decke fehlen. Der Hintergrund ist verändert. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L. Diejenigen Abdrücke, welche auf der Rückseite deutschen Text haben, sind aus dem Hortulus Animae. Frankf. 1548.

* 93) Die Flucht nach Aegypten.

[1764] Maria sitzt mit dem Kinde auf dem Esel, neben diesem geht der Ochs; beyde Thiere werden von Joseph geführt, der ganz kummervoll umschaut auf Maria, und sie bedauert; der Zug geht nach rechts; sie sind in einem Walde, wo die asiatische Fruchtbarkeit an jedem Zweige sichtbar ist; oben rechts ist eine Glorie von Engeln, und unten links ist ein Täfelchen mit A D. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

[1765] * 1) Kopie von Marc Anton, in Kupferstich, von der Originalseite. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

[1766] 2) Kopie von der Originalseite, ohne dem Täfelchen und dem Zeichen, mit einigen Veränderungen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1767] * 3) Hopferische Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne dem Zeichen Dürer's; auf dem Täfelchen steht I. H. Jeronymus Hopfer. Höhe 8 Z. 4 L. Br. 5 Z. 9 L. Die ersten Abdrücke sind vor den Nummern, auf den zweyten steht 74, und die neuen sind in der Silberbergischen Sammlung.

[1768] 4) Le Blond'sche Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Zeichen. Unten auf dem Rande steht: Maria fugiens in Egiptum. Höhe des Stiches 4 Z. 10 L. der Platte 5 Z. 4 L. Breite des Stiches 3 Z. 9 L. der Platte 3 Z. 10 L.

[1769] * 5) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Zeichen; unten rechts am Zaun aber steht L. Diameter 2 Z. 7 L.

* 94) Die Ruhe in Aegypten.

[1770] Im Vorgrunde sieht man den ehrwürdigen Joseph, wie er mit seinem Handwerk darauf bedacht ist, Maria in diesem fremden Lande zu ernähren; er hat ein Schurzfell an, und mit beyden Händen hält er ein Beil, um damit ein Bauholz zuzurichten; kleine Engel sieht man im Vorgrunde, welche mit größter Aemsigkeit die Späne aufsuchen, und in einen Korb sammeln. Doch können diese kleinen geflügelten Leute den Muthwillen nicht lassen, der eine hat ein Blasrohr, der andere eine Windmühle. Maria kann nicht zugeben, daß ihr alter Mann allein arbeiten soll, sie sitzt vor ihm links des Blattes an einem Spinnerocken, vor ihr liegt das Kind in einer Wiege, und mehrere Engel stehen noch herum. Oben rechts in den Wolken wird Gott Vater mit dem h. Geist bemerkt; unten auf derselben Seite im Ecke lehnt das Täfelchen mit dem Zeichen. Höhe 11 Z. Breite 7 Z. 9 L.

[1771] * 1) Kopie von der Originalseite. Das Zeichen Dürer's ist nicht auf einem Täfelchen, sondern etwas rechts des Kupferstichs, und hat diese Form AD Höhe 11 Z. Breite 7 Z. 9 L.

[1772] * 2) Kopie von M. Anton, von der Originalseite, in Kupferstich. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L. Auf den späteren Abdrücken steht unten in der Mitte 13.

[1773] 3) Kopie von der Originalseite, ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen, auch fehlt Gott Vater und der heil. Geist, und mehrere Veränderungen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1774] * 4) Le Blond'sche Kopie von der Originalseite, ohne Täfelchen und Zeichen; unten auf dem Rande steht: Quo studio victum in Aegipto Maria et Joseph quæsierunt. Höhe des Stiches 4 Z. 9 L. der Platte 5 Z. 3 L. Breite des Stiches 3 Z. 7 L. der Platte 3 Z. 10 L.

* 95) Christus lehrt im Tempel.

[1775] Rechts des Blattes sitzt Christus als 12jähriger Knabe, die ältesten Schriftgelehrten sieht man überall herumsitzen, und erstaunen über den durchdringlichen Verstand des Jünglings. Links tritt Maria herein, und beschwert sich bey ihrem Sohn, daß er ohne ihr Vorwissen wegging. Unten in der Mitte etwas nach rechts bemerkt man eine stehende Tafel mit Dürer's Zeichen, und oben sieht man das Gewölbe des Tempels. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

[1776] 1) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen, das Täfelchen ist leer. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

[1777] 2) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, von Marc Anton. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

[1778] 3) Kopie von der Originalseite, ohne dem Täfelchen mit dem Zeichen, auch bemerkt man nicht das Gewölbe des Tempels ꝛc. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1779] * 4) Le Blond'sche Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich; unten auf dem Plattenrande steht: Jesus in medio Doctorum. Höhe des Stiches 4 Z. 8 L. der Platte 5 Z. 4 L. Breite des St. 3 Z. 7 L. der Platte 3 Z. 10 L.

[1780] 5) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Zeichen. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 1 L. Bey einigen Abdrücken ist unten B. C. aufgedruckt.

* 96) Christus nimmt Abschied von seiner Mutter.

[1781] Rechts des Blattes steht der Heiland vor seiner Mutter, welche ganz kummervoll in Ohnmacht auf die Erde gesunken ist, da ihr geliebter Sohn von ihr scheidet; sie wird von einer anderen Frau unterstützt, und neben dieser steht noch eine Gesellschäfterin. In der Entfernung rechts sieht man die Apostel, und den Hintergrund bildet eine Stadt. Unten links auf einer lehnenden Tafel ist Dürer's Zeichen. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

[1782] 1) Kopie von der Originalseite. Höhe 11 Z. 2 L. Breite 7 Z. 10 L.

[1783] 2) Eine gleichzeitige Kopie, aber mit vielen Veränderungen, von der Gegenseite. Rechts sitzt Maria, genau dieselbe Figur, wie im Originale, doch hat sie einen Schein um das Haupt. Die hinten stehende Figur umfaßt sie. Diese, so wie die neben ihr sind genaue Kopieen. Hinter ihnen ist auch das hölzerne Thor. Die Stadt im Hintergrunde ist wesentlich verändert. Links vorne steht der Heiland mit aufgehobenen Händen, und neben ihm die Apostel. Diese sind beyde im Dürerischen Geschmacke gearbeitet, und es scheint, daß dieses Blatt von einem Schüler desselben abstammet. Höhe 11 Z. Br. 8 Z. 4 L.

[1784] 3) Kopie von Marc Anton, von der Originalseite, in Kupferstich. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

[178] 4) Kopie mit der Inschrift: Aspice Virgo parens modo me calvaria poscit, und dem Zeichen F. A. M., welches sich nach Lepels Meinung auf Marc Anton beziehen soll.

[1786] 5) Kopie mit der Jahrszahl 1626 und dem Zeichen [Monogramm] wahrscheinlich aber ohne Schneidemesser.

* 97) Das Absterben der Jungfrau Maria.

[1787] In der Mitte des Blattes in einem Himmelbette liegt Maria, neben dem Bette links steht ein Bischof, der in der Hand einen Weihwasserwedel hat, ein anderer giebt der Maria eine brennende Kerze, und hinter dieser steht einer mit einem offenen Buche, der Betrachtungen vorbetet; vorne links kniet ein Kirchendiener mit einem Kreuz, und ein anderer mit einem Rauchfaß. Rechts sieht man mehrere Apostel, welche ebenfalls fromme Betrachtungen machen. Vorne unten an einer Kiste, die vor dem Bette steht, ist links 1510 und rechts A. D. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 9 L.

[1788] * 1) Le Blond'sche Kopie von der Originalseite, ohne der Jahrszahl und dem Zeichen; unten steht: Mors Beatæ Virginis Mariæ. Höhe des Stiches 4 Z. 11 L. der Platte 5 Z. 5 L. Breite des Stiches 3 Z. 7 L. der Platte 3 Z. 9 L.

[1789] * 2) Kopie von der Originalseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl; auch sieht man nicht mehr das Gewölbe der Stube. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z. 8 L.

[1790] Kopie von der Gegenseite.

[1791] * 3) Kopie von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl und dem Zeichen; dagegen steht unten in der Mitte 1521. Auch sind mehrere Veränderungen daran sichtbar. So hat Maria einen Schein um das Haupt; der Stab mit dem Kreuze des unten Knieenden reicht nicht über das Himmelbett; auch ist es nicht mit Sorgfalt geschnitten. Höhe 11 Z. Br. 8 Z. 5 L.

[1792] * 4) Kopie von der Gegenseite, von Hieronymus Hopfer, ohne Dürer's Zeichen, statt welchem unten in der Mitte der Hopfenstengel und I. H. ist. Höhe 10 Z. 9 L. Br. 8 Z. Die ersten Abdrücke sind vor der Nummer, bey den zweyten ist unten etwas nach rechts 38, und bey den dritten wurde mit der Platte diese wesentliche Veränderung vorgenommen, daß man unten einen Rand machte, um darauf das gleich folgende Gebet zu setzen; daher sieht man

bey diesem Abdrucke weder das Zeichen, noch das Nummer, noch die Füße des Knieenden, welcher ein Kreuz hält, der Stich ist nur 9 Z. 11 L. hoch, unten liest man in 3 Zeilen: Maria so den Lebens Fürst auf diesse Welt Geborn, muß Sterben die doch Mutter ist O nimb das wohl zu Ohren, der Engel sie Gewenedeyt vor allen Weibern heist, Die bey uns noch wird alle zeit gerühmet u gepreist, muß werden doch den Tod zu theil Jedoch sind dessē Pfordn, ihr der eingang ins Himmelreich u Ewigs Leben wordn.

* 98) Die Himmelfahrt der Maria.

[1793] Unten erblickt man das offene leere Grab, und um dasselbe knien und stehen die Apostel, wovon der eine rechts das Rauchfaß in den Händen hat, andere haben Bücher, einer einen Weihkessel, ein anderer ein Kreuz; sie blicken alle mit Staunen empor auf die Maria, welche oben in der Luft schwebt, Gott Vater und Sohn krönen sie, und über der Krone fliegt der heilige Geist. Sie verbreiten einen Strahlenglanz um sich, und zu beyden Seiten erblickt man einige Engel. Unten an der Vorderseite des Grabes steht $\frac{1509}{\text{A. D.}}$ Dieser ausserordentlich schöne Holzschnitt ist 11 Z. hoch und 7 Z. 9 L. breit.

[1794] * 1) Le Blond'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite; unten auf dem Rande steht: Attributa Beatæ Mariæ. Höhe 4 Z. 9 L. der Platte 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 8 L. der Platte 3 Z. 10 L.

[1795] 2) Kopie von der Originalseite, ohne der Jahrszahl und dem Zeichen. Höhe 2 Z. 4 L. Br. 2 Z.

[1796] 3) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Hieronymus Hopfer, ohne Dürer's Zeichen. Unten rechts steht: I. H. Höhe 10 Z. 8 L. Br. 8 Z.

* 99) Die Verehrung der Maria.

[1797] Alles ist beschäftigt auf diesem Blatte, der Maria mit dem Kinde, welche in der Mitte sitzend nach rechts gewendet ist, Ehre zu erzeigen. Rechts vor ihr bemerkt

man einen Engel mit einer Harfe, neben diesem einen zweyten, welcher ein offenes Buch, wahrscheinlich mit Bildern, dem Kinde zeigt; hinter denselben ist Joseph mit abgenommenen Hute, links des Blatres hinter Maria ist der Evangelist Johannes, neben diesem der Eremit Antonius und noch Paulus und die h. Catharina. Im Vorgrunde sind auch einige Engel, welche Geräusch machen, einer vorne rechts lehnt sich mit einer Hand auf ein leeres Schild, in der andern hat er einen Bund Schlüssel, und schlägt damit auf dasselbe, ein anderer springt einem Haasen nach, welchen er bey dem Fuße fest hält, einer, der links hinter einem Wapenschilde steht, hält eine Windmühle. Unten in der Mitte etwas nach rechts ist Dürer's Zeichen. Oben in der Mitte der Stube sieht man die Statue von Moises. Höhe 11 Z. Breite 7 Z. 9. L.

[1798] 1) Kopie in Kupferstich, von Marc Anton, ohne Dürer's Zeichen, dagegen ist oben links in der halben Höhe der Platte auf dem Leuchter das Zeichen Marc Antons MAF und unten auf dem leeren Wapenschilde, welches der Engel links hält, ist dieses Zeichen:



Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

[1799] * 2) Le Blond'sche Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Zeichen. Unten auf dem Rande steht: Supplicatio ad Mariam. Höhe des Stiches 4 Z. 11 L. der Platte 5 Z. 5 L. Breite des Stiches 3 Z. 6 L. der Platte 3 Z. 9 L.

Anmerkungen
zu dem Leben der Maria.

Das Leben der Maria gehört nicht nur unter die vorzüglichsten Holzschnitte Dürer's, sondern auch unter die seines Zeitalters; bey einem Theil der Blätter ist es wirklich zu bewundern, daß man so etwas in Holz fertigen kann. Auch

alle Kunstkenner stimmen damit überein, aber nicht nur der schöne Schnitt ist es allein, sondern auch mit welchem christlichen Gemüthe Dürer alles vorstellte, wie er alles einkleidete in seiner damaligen Zeit, wie scharf er alles in der Natur beobachtete und höchst getreu wieder gab. Die ersten Abdrücke sind jene, welche mit dem schönen lateinischen Gedichte von Cheledonius begleitet sind. Wir haben schon oben S. 548 unsere Meinung darüber geäussert, daß die ersten mit — und die späteren ohne Text sind.

Die erste Ausgabe hat auf der Stirnseite des vorderen Blattes folgenden Titel:

EPITOME IN DIVAE PARTHENICES MARI
AE HISTORIAM AB ALBERTO DVRERO
NORICO PER FIGVRAS DIGES
TAM CVM VERSIBVS ANNE
XIS CHELIDONII.

Darunter der Holzschnitt Nr. 1692. dann fängt schon das Gedicht an, und es sind noch auf der vorderen Seite 10 Zeilen; die erste heißt:

Quisquis fortunae correptus lurbire persers

und die letzte:

Flectitur meis O homo supplicijs.

Es hat keine Seitenzahlen, aber Custoden, welche von Aij bis Ciiij gehen. Auf der Rückseite des vorgehenden Blattes ist immer der Text, welcher zu der darauf folgenden Abbildung gehört, unter welchen rechts am Rande die folgenden Custoden sind: Nr. 1694. Aij. Nr. 1698. Aiij. Nr. 1703. aiiij. Nr. 1738. Bij. Nr. 1745. Biij. Nr. 1754. Biiij Nr. 1770. C. Nr. 1775. Cij. Nr. 1781. Ciij. Nr. 1787. Ciiij. Auf der Rückseite Nr. 1793. endigt sich das Gedicht, und am Schlusse kommt noch Choriamb ad Charitatem Pirchameram. Unter dem Holzschnitt Nr. 1797. ist:

Impressum Nurnberge per Albertum Durer pictorem.
Anno christiano Millesi
mo quingentesimo vndecimo.

Heus tu Insidiator: ac alieni laboris: & ingenij:
surreptor: ne manus temetarias
his nostris operibus inicias. caue: Scias enim a glo-
riosissimo Romano
rum imperatore. Maximiliano nobis cocessum esse: ne quis
supposititicijs formis: has imagines imprimere: seu
impressas per imperij limites vendere aude
ar:q si per cotemplum: seu auaricie cri
men: sec9 feceris: post bonoru co
fiscatioem: tibi maximum pe
riculu subeundum
esse certissime
scias.

Die Kopieen von Marc Anton werden allgemein sehr gesucht, einige haben die irrige Meinung, sie seyen noch den Originalien vorzuziehen. Die ersten Abdrücke sind vor den Nummern, die andern mit denselben, welche von 1 — 17 gehen, sind mehrmals retuschirt, und die Platten befinden sich jetzt wahrscheinlich zu Venedig.

Die Kopieen Nr. 1701, 1713, 1718, 1724, 1729, 1734, 1740, 1748, 1756, 1761, 1766, 1773, 1778, 1795 sind italienische Arbeiten, und befinden sich in Contemplatio totius vitae et Passionis Domini Nostri Jesu Christi. Venetiis MDLVII. 8.

* 100 Die heilige Familie. 1511.

[1800] Rechts sitzt Maria, und hat einen Kranz von Rosen um ihr Haupt; hinter ihr steht Joseph mit abgenommenen Hut; sie giebt das Kind der h. Anna, welche mit ihren beyden Händen dasselbe ganz lieblich empfängt; dieselbe sitzt links des Blattes und hat ein Tuch um den Kopf; neben ihr ist ein alter Mann, der in der linken Hand eine Nelke, und in der rechten einen Rosenkranz hat. Oben links steht 1511 A.D. Schöber S. 135. Knorr S. 79 Nro. 35. Heinecke S. 184 Nro. 18. Lepel p. 88 II. Bartsch Nro. 96. Ottley Nr. 99. Höhe 8 Z. 9 L. Br. 5 Z. 10 L.

Dieses Blatt ist sehr schön geschnitten, auch Dürer's kindlich christlicher Charakter ist darin sehr sichtlich, wie die heil. Familie ganz zufrieden auf dem Rasen unter den Schatten zweyer Bäume sitzt, und sich mit dem Kinde, auf welche sie alle ihr Augenmerk richten, unterhalten.

[1801] 1) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen, die auch sehr mittelmäßig und ohne Geschmack gefertigt ist. Höhe 13 Z. 6 L. Br. 9 Z. 2 L.

101) Die h. Familie mit der Zitter. 1511.

[1802] In der Mitte des Blattes sitzt Maria und säuget das Kind mit ihrer linken Brust, welches auf ihrem Schooße sitzt, neben ihr links des Blattes sitzt Anna, und liest ihr aus einem Buche, das sie in ihren beyden Händen hält, vor. Hinter dieser steht ein junges Mädchen, welches ganz begierig in das Buch blickt. Rechts des Blattes steht neben diesem ein alter bärtiger Mann, hinter dem Rücken der Anna erblickt man noch ein Mädchen und einen dickhalsigten Mann. Hinter der Maria steht ein Alter mit einem sehr langen Bart, und links des Blattes noch einer, der in seiner rechten Hand eine Flasche hält. Vor der Maria auf dem Erdboden sitzen 2 Engel, wovon jener rechts auf einer Zitter spielt, und der andere dazu singt; dieser hält mit seiner rechten Hand eine Sackpfeife, welche auf dem Boden liegt. Oben in der Mitte steht 1511. Arend S. 44. Schöber S. 136. Knorr S. 79 Nr. 34. Heinecke S. 163 Nr. 16. Lepel p. 88. I. Bartsch Nro. 97. Ottley Nro. 100. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

Dieses Blatt ist ganz vorzüglich geschnitten, und auch unter den Dürerischen Holzschnitten eines der gemüthlichsten; Dürer muß es mit einem wahren christlichen Sinn, welcher zum Theil den jetzigen Künstlern ganz mangelt, gezeichnet haben.

[1803] 1) Kopie in Eisenstich, von der Gegenseite, von Hieronymus Hopfer, dessen Zeichen unten rechts ist; dagegen mangelt die Jahrszahl 1511. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 5 Z. 7 L.

* 102) Die heil. Familie. 1526.

[1804] Die heil. Jungfrau sitzt auf einer Rasenbank, hält mit der rechten Hand das Kind, mit der andern reicht sie ihm einen Apfel. Gegen den Hintergrund rechts bemerkt man den heil. Joseph sitzend, und eine heil. Frau, die einen Korb mit Obst bringt. Zwey nackte Kinder sitzen auf der Erde vorne, und einen Engel sieht man links im Hintergrunde. Dürer's Zeichen und die Jahrszahl 1526 sind unten links. Heinecke S. 182. Nro. 13. Lepel p. 89. VII; Bartsch Nro. 98. Höhe 5 Z. 5 L. Br. 4 Z. 2 L.

[1805] 1) Kopie in Kupferstich, von Martin Rota. Höhe 14 Z. 7 L. Br. 10 Z. 6 L.

* 103) Die h. Familie in einem Zimmer.

[1806] In der Mitte des Blattes sitzt Maria etwas nach links gewendet; auf ihrem Schooße liegt ein Kissen, worauf das Kind steht; sie hält mit ihrer linken Hand eine Frucht. Links stehen zwey Engel, wovon der eine dem Kinde zwey Vögel reicht; rechts steht Joseph mit entblößten Haupte. Ober dem Bogen in den beyden Winkeln erblickt man links Adam, und rechts Eva mit Aepfeln in den Händen, und unten links auf einem Zettelchen ist Dürer's Zeichen. Dieses Blatt ist von mittelmäßigen Schnitt. Schöber S. 155. Knorr S. 82 Nr. 62. Heinecke S. 183 Nr. 15. Lepel p. 89 VI. Bartsch Nr. 100. Ottley Nr. 106. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 9 L.

[1807] 1) Kopie in Kupferstich, von Marc Anton. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 7 L.

104) Maria mit dem gewickelten Kinde.

[1808] Sie sitzt auf einer Rasenbank, ist ganz von vorne zu sehen, und hält das gewickelte Kind mit ihren beyden Armen, welches nach rechts gewendet ist, ihre sehr langen Haare sind auf dem Haupte mit einer Perlenschnur zusammengebunden; ober ihr schweben zwey Engel, welche eine Krone halten, wovon der links nur von der Seite zu

sehen ist. Ein rundes Blatt. Ausser dem Oval ist eine felsigte Landschaft. Diameter 3 Z. 6 L. Höhe mit der Landschaft 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 6 L. Man trifft gewöhnlich immer die Hauptvorstellung an.

[1809] * 1) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich; unten links in der felsigten Landschaft ist Dürer's Zeichen. Diameter von dem äußersten Kreis der Hauptvorstellung 3 Z. 5 L. Höhe des ganzen Stiches 5 Z. 6 L. Br. 3 Z. 6 L.

[1810] * 2) Kopie der Hauptvorstellung von der Gegenseite, in Kupferstich. Unten rechts an der Rasenbank ist Dürer's Zeichen. Diameter von dem innersten Kreis 3 Z. 3 L. vom äußersten 3 Z. 8 L.

* 105) Maria von zwey Engeln gekrönt. 1518.

[1811] In der Mitte des Blattes sitzt Maria; sie hält mit ihrer linken Hand das Kind, welches auf einem Kissen auf ihrem Schooße steht, mit der anderen hält sie eine Frucht, ihr jungfräuliches Haupt ist mit einem einfachen Kranz von Rosen geziert von ihrem und des Kindes Haupte geht ein Strahlenglanz aus; sie ist von allen Seiten mit Engeln umgeben, die alles aufbieten, ihren Aufenthalt unter ihnen angenehm zu machen; ober ihrem Haupte schweben zwey, welche sie als Himmelskönigin mit einer kostbaren Krone krönen. Neben ihrer Seite rechts des Blattes sind jene welche sie durch Musik unterhalten; unter diesen bemerkt man einen, welcher die Trommel schlägt, auf der Erde sitzt einer mit Noten in der Hand, und ein anderer bläst ganz trotzig auf einem Instrumente. Die Engel links bringen verschiedene Früchte, um die Maria und das Kind damit zu laben; einer davon hat Weintrauben. Unten links steht A D Schöber S. 139. Knorr S. 77. Nro. 27. Heinecke S. 181. Nr. 9. Lepel p. 90. XIV. Bartsch Nr. 101. Ottley Nr. 128. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 8 Z.

[1812] 1) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, ohne Zeichen und der Jahrszahl, mit der Addresse Ferrando Bertoli exc. Höhe 11 Z. 4 L. Br. 8 Z. 5 L.

[1813] 2) Kopie von Hieronymus Hopfer, mit dessen Zeichen, das von Dürer und die Jahrszahl fehlen. Eisenstich. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 8 L.

[1814] 3) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite; unten: Regina coeli letare. Alleluja. Es scheint eine Arbeit des Cornel. Cort zu seyn. Höhe 10 Z. 11 L. mit dem Rande 11 Z. 3 L. Br. 7 Z. 3 L.

* 106) Die heil. Familie mit den drey Haasenkühen.

[1815] In einem Garten, welcher mit einer Mauer eingeschlossen ist, und über welche man in der Ferne eine Landschaft erblickt, sitzt Maria in der Mitte des Blattes auf einer Rasenbank; sie hat einen Schleier um das Haupt, und ihre schönen langen Haare rollen zu beyden Seiten über ihre Schultern herab, sie hält mit ihren beyden Händen das Kind, welches auf ihrem Schooße steht, das ganz begierig in einem Buche blättert, und sich wahrscheinlich an den Gemälden darin ergötzt. Hinter der Rasenbank rechts des Blattes steht Joseph mit abgenommenem Hute, und blickt mit herzlicher Anmuth auf das freudige Kind. Ober dem Haupte der h. Jungfrau schweben zwey Engel, und halten eine Krone. Unten im Vorgrunde erblickt man drey Haasenkühe, welche sehr charakteristisch dargestellt sind, und unten in der Mitte ist Dürer's Zeichen. Knorr S. 80 Nro. 42. Heinecke S. 184 Nr. 19. Lepel p. 89 IV. Bartsch Nr. 102. Ottley Nr. 18. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 6 L.

[1816] 1) Kopie von der Originalseite, aber mit mehreren wesentlichen Veränderungen; sie hat wohl Dürer's Zeichen, aber die zwey Engel, welche die Krone halten, fehlen gänzlich, so wie auch die drey Vögel oben in der Luft. Die Landschaft im Hintergrunde, so wie die drey Bäume rechts sind verändert; auf einem derselben bemerkt man eine leere Tafel als des Künstlers Zeichen. Oben steht: Maria vnd Joseph im Garten. Höhe 12 Z. 5 L. Br. 9 Z. 6 L.

D) Heilige.

107) Der heilige Arnolff.

[1817] Ein heil. Bischof (von Metz Arnolff) steht etwas gegen rechts gekehrt. Er hebt die rechte Hand zum Segnen empor, und hält mit der linken den Bischofsstab. Dieser ist am Ende mit 2 Bischöfen in gothischen Nischen, und die Krümmung mit Weinlaub und Trauben verziert. Das Haupt umgiebt ein Heiligenschein, dessen sichtbare linke Hälfte 3, die rechte 4 mit einander gleich laufende Zirkellinien bilden. Rechts ist einiges Erdreich und eine kleine Ferne. 4 Linien begränzen das Blatt. Ohne Schrift und Zeichen. Höhe 7 Z. 4 L. Breite 3 Z. 9 L.

Die nämliche Vorstellung dieses Bischofes findet sich auf der großen Triumphpforte Dürer's 1515 (N. 142.), und zwar in der neuen Ausgabe auf dem Blatte 14. neben dem heil. K. Heinrich II. unten an einer Säule, welche, wenn alle Blätter neben einander gelegt sind, links neben der Pforte des Lobes sich erhebt. Der Bischof steht hier auf einer eckigten Platte, unterhalb welcher man auf einem Zettel liest: S. Arnolff. So bemerkt man auch an dem kurzen Unterkleide, welches unter dem rechten Arme aufgeschnitten ist, auf den 2 Einfassungen neben dieser Oeffnung geschlungene Stickerey, welche bey obigem Holzschnitte fehlt. (v. Reider.)

* 108) Der heilige Christoph. 1511.

[1818] Man erblickt diesen alten, bärtigen Heiligen, wie er in dem Wasser, das ihm bis an die Knie reicht, wadet; seine Schritte nach rechts wendet, um das auf seinen Schultern stehende Kind hinüber zu bringen. Um seinen Leib ist ein Gürtel, an welchem eine Schnaptasche hängt. Sein Mantel wird von dem Winde etwas in die Höhe geweht, sein Gesicht ist sehr betrübt über die ausserordentliche Last, welche auf ihm liegt; in der linken Hand hält er den Stab. Das Kind druckt mit seiner rechten Hand auf den Kopf des Heiligen, die andere hebt es empor, und um sein Haupt geht eine dreyzackigte Strahlen-Glorie; rechts sieht man den Eremiten mit der Laterne. Oben in der Mitte

steht 1511. Dieses Blatt ist sehr vorzüglich geschnitten. Schöber S. 136. Knorr S. 181 Nr. 50. Heinecke S. 187 Nr. 33. Lepel p. 93. IX. Bartsch Nr. 103. Ottley Nr. 101. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 7 Z. 10 L.

[1819] * 1) Müllerische Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, ohne Jahrszahl; auch sieht man den Baumstamm nicht, welcher sich im Originale links erhebt. Unten am linken Rand der Platte steht: F. M. Müller fec. nach AD und oben rechts: Taf. 14. Unterschrift: Der grosse Sanct Christoph nach Albr. Dürer. Höhe des Stiches 5 Z. der Platte 6 Z. 8 L. Br. des St. 3 Z. 3 L. der Pl. 4 Z. 2 L. Dieses Blatt ist in den Curiositäten 1811. I. Bd. IV. St. und gehört zu der Beschreibung des heil. Christophs, worin man ebenfalls einen Auszug der Legende in der Ursprache, nebst noch anderen hübschen Bemerkungen über diesen Heiligen findet.

[1820] * 2) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl, in einer runden Einfassung, in welcher folgende Umschrift steht: Fortitudo mea et laus mea Jehoua et factus est mihi in salutem. Exodi. 15. Aussen an den vier Ecken sind die Zeichen der vier Evangelisten, und unten in der Mitte ist dieses Zeichen [Zeichen] Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z. 6 L. Dieses eben angeführte Zeichen bedeutet den Buchhändler Henning Groß, welcher am Ende des 16. Jahrhunderts zu Leipzig ansäßig war, und sich dieses Holzstocks als ein Buchdrucker-Zeichen bediente; weil es Bezug auf seinen Namen hatte, nämlich: der große Christoph. Sehe Beyträge zur Kunst- und Literatur-Geschichte 1823 Hft. I. II. S. 111 und meine Geschichte der Formschneide-Kunst 1823 S. 216.

[1821] 3) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl. An dem Baumstamme sieht man einen Ast. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 7 Z. 1 L.

[1822] * 4) Kopie von der Gegenseite, von Hieronymus Hopfer, ohne der Jahrszahl 1511, aber oben in der

Mitte mit dem Hopferischen Zeichen. Ist auf eine Eisenplatte gravirt. Höhe 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 2 L. Die zweyten Abdrücke haben in der halben Höhe der Platte 201, die ersten sind vor dieser Nummer.

* 109) Der h. Christoph mit den Vögeln.

[1823] Man sieht ihn von vorne mit dem Kinde auf der Achsel, er wendet seine Schritte nach rechts, und seinen Blick empor auf das Kind; in seiner linken Hand hält er den Stab, der junge Heiland legt seine linke Hand auf die Stirne des Heiligen, und die andere hebt es empor, seinen Blick aber richtet es auf St. Christoph, mit dem es spricht; im Vorgrunde rechts am Ufer ist der Eremit, welcher in seiner linken Hand die Laterne hält. Unten in der Mitte auf einem stehenden Täfelchen ist Dürer's Zeichen, oben in der Luft bemerkt man mehrere Vögel. Schöber S. 155. Knorr S. 81 Nr. 51. Heinecke S. 187 Nr. 32. Lepel p. 93. VIII. Bartsch Nr. 104. Ottley Nr. 108. Höhe 8 Z. Breite 5 Z. 5 L.

[1824] 1) Kopie von der Originalseite, welche nach Bartsch's Meinung sehr täuschend seyn soll, und man dieselbe nur an zwey großen schwarzen Vögeln erkennt, welche oben rechts sind, und die im Originale fehlen. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 5 Z. 3 L.

[1825] * 2) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, in der Luft sind gar keine Vögel. Höhe des Stiches 7 Z. 10 L. der Pl. 8 Z. Br. 5 Z. 3 L. der Pl. 5 Z. 4 L.

[1826] 3) Kopie in Kupferstich, von Marc Anton. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 5 Z. 2 L.

* 110) Der heil. Christoph. 1525.

[1827] Er ist ganz von vorne zu sehen und geht durch das Wasser, welches ihm aber nicht bis an die Waden reicht. Er hält mit seiner rechten Hand den Stab; seinen Blick wendet er aufwärts gegen das Kind, welches auf seiner Schulter sitzt, und mit der linken Hand die Weltkugel

hält; in der Entfernung am Ufer steht der Eremit mit der Laterne. Oben links steht 15 D 25. Bey diesem Blatt ist das eigene, daß durch eine zweyte Platte die Füße hinzugefügt wurden, und man wollte zuerst wahrscheinlich die Füße des Heiligen mit den Wellen bedecken, welches aber vielleicht nicht gut aussah, dieses wegschnitt, und durch eine andere Platte dieselben hinzufügte. Dieses Blatt ist selten. Schöber S. 142. Knorr S. 81 Nr. 52. Heinecke S. 187 Nr. 34. Lepel p 93. X. Bartsch Nr. 105. Höhe 16 Z. 8 L. Breite 6 Z. 9 L.

111) Der heilige Kolomann. 1513.

[1828] Er steht in der Mitte des Blattes und ist ganz von vorne zu sehen, hat einen großen viereckigten Bart, einen Pilgershut auf dem Haupte, hält in der linken Hand einen Stock, und in der anderen eine aus Weiden zusammen geflochtene Ruthe, welche darauf Bezug hat, weil er 1020 zu Stockerau in Oesterreich gehängt wurde. Um sein Haupt verbreitet sich ein Strahlenglanz. An den vier Seiten des Blattes erblickt man vier Wapenschilder, auf deren zwey oberen das Oesterreichische und an den unteren links das Schottländische Wapen ist, weil er aus einem königlichen Stamme daselbst gebürtig war. Knorr S. 91 Nr. 15. Heinecke S. 191 Nr. 54. Lepel p 96. XIX. Bartsch Nr. 106. Höhe 9 Z. 8 L. Br. 6 Z. 3 L.

Die ersten Abdrücke haben unten diese Schrift:

Diuo Colomano martyri sancto: Austrieqz patrono Presentissimo: Joann Stabius Au Votireus, Hoc carmen dedicat. Anno dni etz. M. D. xiij.

Man sieht aus dieser Unterschrift, daß wahrscheinlich der Holzschnitt zu einem Buche oder Gedichte, welches zum Lobe des h. Colomans gefertigt wurde — bestimmt war, und es ist vermuthlich dasselbe, welches Hieron. Pez in seinen Script. rer. Austr. (Th. I. S. 106) aus einer Handschrift abgedruckt hat, und diesen Titel führet: Martyrium S. Colo-

manni Scoti, Martyris Austriaci, Saphico carmine conscriptum a Johanne Stabio Maximiliani Imperatoris historico.

Im Jahre 1781 druckte man diese Holzplatte mit mehreren andern von Dürer, welche sich in der k. k. Hofbibliothek in Wien befanden, neu ab, und setzte folgende Schrift darunter:

S. COLOMANNI EFFIGIES.

Edita ex lignea tabula ab Alberto Durer A m dxiii incisa, quae Vindobonae, in Aug. Bibliotheca Caes. Reg. asservatur. M. DCC. LXXXI.

* 112) Der heil. Franciscus.

[1829] Dieser Heilige kniet rechts im Anzuge seines Ordens, und empfängt von einem geflügelten Kreuze die Wundenmale. Nämlich die Legende sagt: daß ihm Christus erschienen sey, und ihm die fünf Wunden eingedrückt habe. Links sieht man einen andern Franziskaner auf der Erde sitzen und schlafen, welcher ebenfalls nach links gewendet ist. Rechts an einem Baumstamme hängt ein Täfelchen mit dem Zeichen Dürer's. Unten auf dem Rande steht:

VVLNERA QVÆ PROPTER CHRISTVM FRANCISCE TVLISTI
ILLA ROGO NOSTRIS SINT MEDICINA MALIS:

Man hat auch Abdrücke in Clair-obscur. Schöber S. 154. Knorr S. 80 Nr. 46. Heinecke S. 187 Nr. 31. Lepel p. 93. VII. Bartsch Nr. 110. Ottley Nr. 109. Höhe mit dem Rande 8 Z. 2 L. ohne denselben 7 Z. 7 L. Breite 5 Z. 5 L.

[1830] 1) Kopie in Kupferstich, von Marc Anton. Höhe 7 Z. 8 L. Br. 5 Z. 2 L.

[1831] * 2) Kopie von der Gegenseite, mit mehreren Veränderungen; so hat der Heilige einen Schein um das Haupt, und sein Begleiter ist gegen ihn gewendet; auch fehlt das Zeichen. Höhe 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 3 L.

* 113) Der heilige Georg.

[1832] Unter seinem Pferde, auf welchem er sitzt und nach rechts gewendet ist, liegt der Drache, welcher schon zum Theile überwältiget ist, und der Spieß steckt in seinem Rachen; seinen Blick wendet er auf die Königstochter, welche man im Hintergrunde links sieht, und auf welche nach der Legende das Loos fiel, dem Drachen übergeben zu werden, und an Georg ihren Befreyer fand. Unten rechts an der vorderen Seite eines Steines ist Dürer's Zeichen. Dieses Blatt ist sehr hübsch geschnitten und selten. Schöber S. 155. Knorr S. 81 Nr. 53. Heinecke S. 188 Nr. 37. Lepel p. 94. XIII. Bartsch Nr. 111. Höhe 7 Z. 10 L. Breite 5 Z. 4 L.

* 114) Das Meßopfer. 1511.

[1833] Vor einem Altare erblickt man Gregorius, der nach links gewendet, von Diakon und Subdiakon umgeben das heil. Meßopfer verrichtet, während welchem Christus ihm mit allen Leidens-Instrumenten erscheint, welches man links des Blattes sieht, nämlich auf dem Altare ist der Leichnam des Herrn aufgerichtet; hinter ihm ist das Kreuz, die Ruthe, die Geissel, die Würfel, der Spieß, der Schwamm, der Hahn, und zu seiner Seite: die Leiter, die Säule, der Judaskopf, die Zange ꝛc. Auf dem Altare steht der Kelch mit der consekrirten Hostie, im Hintergrunde erblickt man einen Cardinal, einen Bischof, und mehrere andere Geistliche, welche den h. Gregorius bey'm h. Meßopfer bedienen. Dürer's Zeichen ist unten links auf der vorderen Seite des Steines, und auf der oberen steht 1511. Dieser Holzschnitt ist sehr schön geschnitten. Arend S. 44. Schöber S. 136. Knorr S. 75 Nro. 15. Heinecke S. 185 Nro. 22. Lepel p. 86. IV. Bartsch Nro. 123. Ottley Nr. 103. Höhe 11 Z.? Br. 7 Z. 8 L.

[1834] 1) Kopie von Lambert Hopfer, in Eisenstich. Höhe 11 Z. Br. 8 Z.

[1835] 2) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, von Marc Anton, ohne Bezeichnung. Höhe 10 Z. 9 L. Br. 7 Z. 6 L. Auf den späteren Abdrücken ist das Zeichen des Marc Anton unten in der Mitte.

[1836] 3) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, ohne Jahr und Zeichen. Unten auf dem Rande steht in einer Zeile: S. Acrificans Christi vulnera cernit ad aram Viuo praesentis corpore gregorius. Höhe ohne Rand 6 Z. 3 L. mit demselben 6 Z. 5 L. Br. 3 Z. 11 L. Dieses scheint eine Kopie nach dem Wierxischen Kupferstich zu seyn.

[1837] * 4) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, von Hieronymus Wierx. Auf dem oberen Theil des Steines rechts steht: Hye. Wierix sculp. die Jahrszahl 1511 fehlt. An der Vorderseite des Steines aber ist Dürer's Zeichen. Vor diesem Stein auf der zweyten Stufe der Erhöhung steht: AHVBERTI EXCVDIT. Ao. 1585. Auf der ersten Stufe ist die Dedikation an Haug, nämlich: Reuerendisso Christo Patri ac domino, D. Joanni Hauchino Archiepo Mechlien'ensi, Adri. Huber. D. D. Unten auf dem Plattenrande:

Sacrificans CHRISTi pia vulnera cernit, ad aram
Viuo præsentis corpore, Gregorius.

Höhe 11 Z. mit dem Rande 11 Z. 6 L. Br. 8 Z.

[1838] * 5) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne Bezeichnung. Unten auf dem Rande steht in einer Zeile: O DEVS HVMANI GENERIS QVI PASSVS AMORE ES VVLNERIBVS DELE WLNERA NOSTRA TVIS. Höhe 10 Z. 9 L. mit dem Rande 11 Z. Br. 7 Z. 5 L.

[1839] * 6) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Steine mit der Jahrszahl und dem Zeichen. Höhe 2 Z. 10 L. Breite 2 Z. 4 L.

* 115) Der h. Hieronymus in einem Zimmer.

[1840] So hübsch diese Vorstellung ist, die wir oben S. 449 Nro. 756. beschrieben haben, eben so vortrefflich ist

dieser Holzschnitt. Dieser große gelehrte Heilige wird hier vorgestellt in Cardinals-Kleidung in der Mitte des Blattes in einer Studierstube, etwas nach rechts gewendet vor einem Schreibpult sitzend, auf welchem ein offenes Buch liegt, in das er schreibt; an dem Pulte steckt ein Crucifix, welches er beständig vor Augen hat, und ein Dintenfaß. An der Rückseite des Pultes erblickt man eine Scheere, Federn, Papiere und noch mehrere Sachen. Auf einem an der Mauer rechts angemachten Brette liegen verschiedene Bücher religiösen Inhaltes; auf einem andern an der Rückwand des Zimmers befestigten erblickt man mehrere Flaschen, einen Leuchter mit einem Lichte und einen Weihkessel An dieser Wand hangen noch verschiedene Papiere, ein Kamm, eine Sanduhr, Rosenkranz, Bürste, Scheere und Kleidergärte. Auf der vorne rechts stehenden Kiste liegen zwey Kissen und ein Buch, und unten an derselben steht 1511. Links liegt der Löwe, und in der Mitte etwas nach rechts ist Dürer's Zeichen. Nach Heinecke's Behauptung hat man dieses Blatt auch ohne dem Zeichen und der Jahrszahl. Schöber S. 136. Knorr S. 81 Nr. 54. Heinecke S. 86 Nr. 29. Lepel p. 93. V. Bartsch Nr. 114. Ottley Nr. 102. Höhe 8 Z. 8 L. Breite 5 Z. 10 L.

[1841] 1) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl. Unten auf dem Rande steht: VIR SAN TVS VANO EST AVRARVM SI L NE METV. Höhe 8 Z. ohne Rand 7 Z. 9 L. Br. 5 Z. 10 L.

[1842] * 2) Kopie von der Gegenseite, ohne Zeichen und Jahr, in Kupferstich. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 5 Z. 11 L.

[1843] * 3) Kopie von Theodor de Bry, in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne der Jahrszahl und dem Zeichen. Auch fehlt, weil sie nicht so hoch ist, das Brett, worauf die Flaschen stehen. Unten auf einer Tafel steht in zwey Columen diese Schrift:

ICONES VIRORVM ILLVSTRIVM,

Doctrina, & eruditione præstanti- um contines, quorum alij inter vivos esse desierunt, alij nunc quoque

vitatj aurā fruuntur cum Vitis eorum, descriptes
a
I. I. BOISSARDO Vesunt
Recéns in are artificiose oīa incisa
& publicata a
THEODORO DE BRY LEODIEN
FRANCFORDII
ANNO M. D. IIC.

Höhe 6 Z. 7 L. ohne der Schrifttafel 5 Z. 5 L. Br. 5 Z. 3 L. Diese Kopie ist sehr schön, wie es sich schon von de Bry vermuthen läßt, der wenig mittelmäßiges machte. Das Blatt gehört, wie schon die Schrift anzeigt, zu Boissards Werke Icones virorum illustrium und ist das Titelblatt zum zweyten Theile.

[1844] 4) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich. Die vorne stehende Kiste hat kein Schloß, sondern es steht auf der Vorderseite diese Schrift:

VII PARS
BIBLIOTHECÆ
CHALCOGRAPHICÆ
id est.

Höhe 5 Z. 5 L. Br. 5 Z.

* 116) Der heil. Hieronymus in der Grotte. 1512.

[1845] Dieser Heilige sitzt in einer Felsengrotte in der Mitte des Blattes nach rechts gewendet, blickt auf ein Kreuz, welches vor ihm steht; er schreibt in ein Buch seine vortreffliche Lehren, vor ihm auf dem Felsen liegt noch sein Dintenfaß, sein Mantel und sein Kardinalshut. Links ist der Löwe, der einen mit Ingrimm anblickt, man möchte ja nicht die Einsamkeit des Heiligen stören. Durch die Felsengrotte erblickt man das weite Meer. In der halben Höhe der Platte links an dem Felsen ist das Zeichen, und rechts an dem Felsenstücke, worauf Hieronymus sein Buch legt, die Jahrszahl 1512. Schöber S. 86. wo er irrig als Kupferstich angezeigt

wird und S. 137. Knorr S. 80 Nr. 43. Heinecke S. 186 Nr. 28. Lepel p. 92. IV. Bartsch Nr. 113. Ottley Nr. 104. Höhe 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 8 L.

Von diesem hübsch geschnittenen Blatte gibt es zwey verschiedene Abdrücke. Die ersten seltenen und sehr reinen haben die Jahrszahl, und kommen auch in dem Buche vor, welches diesen Titel hat, der auf die Rückseite des Holzschnittes mit beweglichen Lettern gedruckt ist:

Beschreibūg des hey-
ligen Bischoffs Eusebij: der ain jun-
ger vñ discipel deß heyligen Sancti Hieronymi gewest
ist, zu dem Bischoff Damaso vñ dem Römer Theo-
dosio, von dem leben vñ sterben, desselben heylig
sten Hieronymi. Welche beschreybung sonnst
Sannt Hieronymus gescheft oder Te-
stament, genannt wirdet, mit vil ge-
zierten götlichē vñ Christenlichen
leern vermenget, durch ainen
sondern liebhaber Sancti
Hieronymi auß dem
Latein in das
tewtsch ge-
zogen.

Am Ende:

Gedruckt zu Nurenberg durch Hieronymum Hölzel. Anno domini: 1514. Jar. Am xiiij. tag Februarij in 4to. Diese Uebersetzung ist dem berühmten Hieronymus Ebner zugeeignet. Der Uebersetzer ist der bekannte Lazarus Spengler, von dem die Leser oben im ersten Theile mehreres ersehen. Das Buch hat keine Seitenzahlen, aber die Custoden gehen bis G iij, und es sind in allem 36 Blätter. In den zweyteren Abdrücken ist die Jahrszahl 1512 herausgenommen, auch sind diese lange nicht mehr so scharf, als die ersteren, und wahrscheinlich existirt noch das Holzplättchen, weil man es so oft findet.

[1846] * 1) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl. Höhe 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 4 L.

[1847] 2) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Jahr und dem Zeichen. Höhe 2 Z. 7 L. Br. 2 Z.

* 117) Der kleine heil. Hieronymus.

[1848] Er kniet in der Mitte des Blattes nach links gewendet vor einem offenen Buche und einem Crucifix, das an einem großen links stehenden Baumstamme hängt; er hält in seiner rechten Hand einen Stein, um sich damit auf die Brust zu schlagen. Der Löwe liegt hinter ihm rechts, wo man auch in der Entfernung einen Hirschen sieht. Dieses Blatt ist sehr selten, so wie auch der Kupferstich von Dürer, der nur wenige Veränderungen von diesem Schnitte hat. Sieh oben S. 456 Nr. 782. Knorr S. 81 Nr. 55. S. 91 Nr. 16. wird irrig zweymal angezeigt. Heinecke S. 186 Nr. 30. Lepel p 93 IV. Bartsch Nr. 115. Diameter 2 Z. 2 L.

[1849] 1) Kopie von der Originalseite, die von Heinecke angezeigt wird.

[1850] * 2) Kopie von der Gegenseite, von Lambert Hopfer. Eisenstich. Diameter 2 Z. 1 L. Dieser Stich ist auf einer Platte, worauf noch die Kopien nach Nro. 1892. 1899. sind, und in der Mitte das Hopferische Zeichen ist. Höhe der ganzen Platte 4 Z. 7 L. Br. 6 Z. 4 L. Die ganz neuen Abdrücke davon sind in der Silberbergischen Sammlung.

* 118) Die Enthauptung des h. Johannes. 1510

[1851] Der Henker, der rechts des Blattes ist, übergibt das Haupt des Johannes der Herodis, welche links neben dem Körper des Heiligen steht und es auf einer Schüssel empfängt. Hinter ihr sind drey Begleiterinen, vorne auf einem Block, woran Dürer's Zeichen ist, liegt der enthauptete Körper; oben rechts an dem Kerker ist die Jahrszahl 1510. Dieses Blatt ist hübsch geschnitten, die Platte erhielt sich noch bis auf unsere Zeiten, die neuen Abdrücke

sind sehr stumpf, und überall sieht man Spuren von Wurmlöchern. Arend S. 41. Schöber S. 133. Knorr S. 82 Nr. 58. Heinecke S. 166 Nr. 8. Lepel p. 81. II. Bartsch Nr. 125. Ottley Nr. 96. Höhe 7 Z. 2 L. Br. 4 Z. 10 L.

[1852] * 1) Kopie von der Originalseite in Steindruck, von Bronzetti, ohne Zeichen und Jahrszahl. Unten am Rande links steht: Bronzetti fecit. Höhe 8 Z. 2 L. Breite 6 Z. 6 L.

[1853] * 2) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, ohne Zeichen und Jahrszahl, wo im Originale das Zeichen Dürer's steht, ist hier weis gelassen. Daher vermuthen wir, daß in späteren Abdrücken das Zeichen hinzugefügt wurde. Auch sind oben in der Luft 11 Vögel, und im Originale nur 9. Höhe 7 Z. 2 L. Br. 4 Z. 10 L.

[1854] 3) Prestelische Kopie in Kupferstich, von der Originalseite. Man hat davon auch Gegendrücke. Höhe 6 Z. 11 L. Br. 4 Z. 7 L.

[1855] 4) Kopie von Jakob Bink, von der Originalseite, in Kupferstich, ohne der Jahrszahl und dem Zeichen, aber unten auf dem Blocke steht IB. Höhe 4 Z. 3 L. Breite 3 Z.

[1856] * 5) Kopie in Steindruck, von der Gegenseite, ebenfalls von Bronzetti, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl. Unten am Rande links steht: Bronzetti fecit rechts Alb. Direr. Man hat auch Abdrücke auf farbigen Papier, welche weis aufgehöht sind. Höhe 8 Z. 11 L. Br. 6 Z.

[1857] 6) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, mit dem Zeichen und der Jahrszahl, welche letztere aber verkehrt geschrieben ist. Höhe 6 Z. 9 L. Br. 4 Z. 7 L.

[1858] 7) Kopie von J. Balzer, in Kupferstich, in der sogenannten Waschmanier. In 4to. braun gedruckt.

[1859] 8) Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich, ohne Dürer's Zeichen, an dessen Stelle der Buchstabe L steht. Höhe 2 Z. 10 L. Br. 2 Z.

* 119) Das Haupt des Johannes wird dem Herodes übergeben. 1511.

[1860] Die Tochter bringt das Haupt des h. Johannes auf einem Teller, und übergiebt es der Gesellschäfterin des Herodes, welche mit ihm an einem Tische sitzt, wo mehrere Speisen aufgetragen sind. Herodes sitzt rechts und sieht mit schmerzlichem Gefühle auf den Kopf. Unten in der Mitte etwas nach links steht A. D. 1511. Dieses Blatt ist ebenfalls hübsch geschnitten, und die neuen Abdrücke zeigen Spuren von Wurmlöchern. Arend S. 42. Schöber S. 134. Knorr S. 82 Nro. 59. Heinecke S. 66 Nr. 9. Lepel p. 81. III. Bartsch Nr. 126. Ottley Nr. 97. Höhe 7 Z. 1 L. Br. 4 Z. 9 L.

[1861] 1) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, wahrscheinlich von Prestel. Man hat davon auch Gegendrücke. Höhe 7 Z. Br. 4 Z. 7 L.

[1862] 2) Kopie von Jakob Bink, von der Originalseite, ohne Zeichen und Jahr; unten steht IEB Höhe 4 Z. 3 L. Br. 3 Z.

[1863] 3) Kopie von Lambert Hopfer, in Eisenstich. Höhe 14 Z. 3 L.? Br. 3 Z. 9 L.

[1864] 4) Balzerische Kopie von der Gegenseite, mit dem Zeichen und der Jahrszahl in aqua tinta, braun gedruckt. Hüsgen vermuthet, daß es von Balzer sey. Höhe 7 Z. 2 L. Br. 4 Z. 10 L.

120) Der h. Sebald auf dem Fuße einer Säule stehend.

[1865] Er steht auf dem Fuße einer altgothischen Säule, hält mit seiner linken Hand das Modell der Sebalder Kirche zu Nürnberg, aber von der Seite; die rechte Hand stützt er auf seinen Stock, sein Pilgerhut wird von einer Strahlenglorie umschlossen, hinter dem Rücken des Heiligen ist ein Vorhang von reichem Stoffe; auf beyden Seiten sind zwey Baumstämme, deren obere Aeste sich zusammen schlingen, und über dem Heiligen einen Bogen bilden; sie

sind mit Weintrauben und Laub umgürtet, oben an diesen Aesten hängen die zwey Wapenschilder mit 3 Löwen und 3 Lilien und unten sind ebenfalls noch 2 unbekannte. Knorr S. 91 Nro. 13. Heinecke S. 181 Nro. 42. Lepel p. 95. XIX. Bartsch App. Nr. 22. Höhe 10 Z. 3 L. Br. 3 Z. 5 L.

Nach Bartsch Vermuthung, welcher wir aber nicht beystimmen, soll es nicht Dürer's Zeichnung seyn. Die alten Abdrücke sind in die Mitte eines lateinischen Gedichtes von Celtes gedruckt, welches die Ueberschrift hat:

Deo optimo maximo et diuo Sebaldo Patrono: pro felicitate vrbis Norice: per Conradum Celtem et Sebaldum Clamosum: eius sacre edis Curat orem: deuote et religiose positum.

Unten: Sanctus Sebaldus.

* 121) Ein büßender Heiliger.

[1866] Er kniet in der Mitte des Blattes nach rechts gewendet vor einem Altar, auf welchem zwey brennende Kerzen stehen. Er ist halb entblößt, und züchtiget sich mit einer Geissel. Oben links steht 1510 A.D. Schöber S. 133. Knorr S. 82 Nr. 63. Heinecke S. 191 Nr. 61. Lepel p. 86. VII. Bartsch Nr. 119. Ottley Nr. 95. Höhe 7 Z. 2 L. Br. 4 Z. 10 L.

* 122) Der Prophet Elias wird von dem Raben ernährt.

[1867] Rechts des Blattes vor einem Tische sitzt Elias, und unterhält sich mit dem Eremiten Antonius, der links sitzt; neben Antonius auf dem Tische steht die Glocke mit dem Kreuz, und in der Mitte ein Krug. Oben sieht man einen fliegenden Raben, welcher dem Elias Brod bringt. In dieser waldigen Einöde bemerkt man im Hintergrunde einen Hirschen. Unten rechts ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 149. Knorr S. 80 Nro. 44. Heinecke S. 165 Nro. 4. Lepel p. 81. V. Bartsch Nro. 107. Ottley Nro. 110. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1868] 1) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, wahrscheinlich von Prestel. Man hat von dieser Kopie auch Contre ebreuve. Höhe 7 Z. 8 L. Br. 5 Z.

* 123) Der h. Johannes und Hieronymus.

[1869] Beyde stehen in einer wilden Gegend, Hieronymus ist rechts, und hält mit seinen beyden Händen ein offenes Buch; Johannes ist links, hält mit der linken Hand ein zugemachtes Buch, und zeigt mit seiner rechten auf das Lamm, welches die Siegesfahne mit dem Kreuze hält, und zwischen beyden auf dem Boden liegt. In der Mitte unten ist ein stehendes Täfelchen mit Dürer's Zeichen. Schöber S. 154. Knorr S. 80 Nr. 45. Heinecke S. 185 Nr. 24. Lepel p. 92 Nr. I. Bartsch Nr. 112. Ottley Nr. 111. Höhe 7 Z. 11 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1870] 1) Kopie von Adrian Huberti? in Kupferstich, von der Originalseite; unten auf dem Täfelchen, wo Dürer's Zeichen ist, steht unten am Rande desselben



1056. Diese Kopie ist sehr schön und auch sehr selten. Höhe 7 Z. 9 L. Br. 5 Z. 7 L.

[1871] 2) Kopie von der Seite, in Kupferstich, von Marc Anton. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 6 L.

[1872] 3) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite. Höhe 7 Z. 8 L. Br. 5 Z. 2 L.

[1873] 4) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, von Prestel. Man hat davon auch Gegendrücke. Höhe 7 Z. 7 L. Br. 5 Z.

* 124) Der h. Nicolaus, Udalricus und Erasmus.

[1874] Diese drey heiligen Bischöfe stehen neben einander, links der h. Nicolaus, in der Entfernung sieht man

ein Schiff, welches Korn auf die Insel brachte, wo er wohnte, weil große Hungersnoth daselbst war; daher liegen auch Brode auf seinem zugemachten Buch. In der Mitte steht der h. Ulrich, ganz von vorne zu sehen, hält mit seiner rechten Hand ein offenes Buch, aus welchem er seinen zwey Begleitern vorliest, in der andern Hand hat er den Bischofsstab nebst dem Fisch. Rechts steht Erasmus, der in seiner linken Hand den Stab und die Haspel hat, worauf man seine Gedärme erblickt. Unten neben seinem Fuß ist auf einer stehenden Tafel Dürer's Zeichen. Schöber S. 155. Knorr S. 81 Nr. 48. Bartsch Nr. 118. Ottley Nr. 124. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 5 Z. 3 L.

[1875] * 1) Prestelische Kopie von der Gegenseite, in Kupferstich. Höhe 7 Z. 9 L. Br. 5 Z. 3 L.

* 125) Der h. Stephanus, Gregorius und Laurentius.

[1876] Links steht Stephanus, hält in seiner rechten Hand einen Palmzweig, und mit der anderen mehrere Steine, welche auf seinem Gewande liegen; in der Mitte ist Pabst Gregorius, ganz von vorne zu sehen, in der rechten Hand einen Sack, wahrscheinlich voll Geld, um seine Freygebigkeit anzuzeigen, mit der linken das päbstliche Kreuz haltend; rechts steht Laurentius, der Patron von Nürnberg, er hält in der linken Hand den Rost, worauf er gebraten wurde, und mit der rechten ein Buch. Unten in der Mitte auf einer lehnenden Tafel ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 155. Knorr S. 80 Nr. 47. Lepel p. 94 XIV. Bartsch Nr. 108. Ottley Nr. 123. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 5 Z. 4 L.

[1877] * 2) Prestelische Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, das D im Zeichen ist umgewendet. Von dieser Kopie hat man auch Gegendrücke. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 5 Z.

[1878] 1) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der Tafel. Auch sieht man durch den mittleren Bogen keine Landschaft, wie im Originale, und das Ganze umschließt eine Einfassung von Arabesken; unten ist

eine Tafel, wahrscheinlich zu einer Schrift. Höhe 8 Z. mit der Einfassung 9 Z. 7 L. Breite 5 Z. 3 L. mit der Einfassung 6 Z. 10 L.

[1879] 3) Kopie in Kupferstich, von Marc Anton, nach Lepel.

126) Die acht österreichischen Heiligen.

[1880] Sie stehen alle neben einander, nach der Ordnung, wie die unten stehende Schrift zeigt, sind von vorne zu sehen, und haben um ihr Haupt einen Strahlenglanz. Unten ist eine Schrifttafel, worauf unter jedem der Name und Charakter angegeben ist; nämlich: a) S. Quirinus Archiepiscopus Lauriacensis deinde Patriaıchia Aquilegien sis Martyr. b) S. Maximilianus Ar. chiepiscopus Lauriacen sis Martyr. c) S. Florianus Tribun. militum martyr. lauriacipissus. d) S. Seuerinus post Atti. lam regem hunorum defunctum secundarius Austrie apostolus. e) S. Colomãnus Martyr apud Stokbarau passus. f) S Leopoldus Princeps pius Maıchio austrie. g) S. Poppo Marchio orientalis Archiepiscopus Treuerensis. h) S. Otto Marchio orientalis Episcopus Frisingensis. Knorr S. 81 Nr. 49. Heinecke S. 190 Nr. 48. Lepel p. 95. XXIV. Bartsch Nr. 116. Ottley Nr. 125. Höhe 6 Z. 6 L. Br. 13 Z. 8 L.

Die ersten, sehr seltenen Abdrücke gehen nur bis zu Leopoldus, denn Poppo und Otto wurden später hinzugefügt, welches man auch ganz deutlich sieht, die Schrifttafel hatte am Ende eine gleiche Verzierung, wie vorne, diese wurde weggeschnitten, um die zwey anderen Heiligen beyzufügen. Von diesen Abdrücken haben die alten ein in 3 Columen und 40 Zeilen getheiltes Gedicht, welches die Ueberschrift hat:

AD SANCTOS AVSTRIAE PATRONOS JOANNI
STABII AVPRECATIO

und am Ende: M. DXXVII.

Höhe mit dem Gedichte 9 Z. 7 L.

* 127) Die Marter der 10,000 Heiligen.
Zu Nicomedia in Bithynien.

[1881] Dieses Blatt kann man in Hinsicht des Gegenstandes, nicht mit einem ruhigen Gefühle ansehen, sondern vielmehr mit Abscheu, obgleich die Charaktere sehr vorzüglich ausgedrückt sind, denn überall, wohin man blickt, sieht man menschliche Grausamkeiten, und ein Glück ist es, daß es nur auf dem Papiere ist, und wahrscheinlich nie in der Wirklichkeit so vorging, denn dieses würde ja die Menschen weit unter die Thiere herabwürdigen. In der Mitte des Blattes sind mehrere Entkleidete an einen Baumstamm gebunden und werden auf die gräßlichste Art gegeisselt; um ihnen herum liegen schon mehrere Geköpfte, damit sie gleich ihr Loos voraus sehen. Links werden mehrere mit Ruthen eine hohe Felsenstraße hinauf gejagt; um von dem obersten Gipfel desselben auf abgehauene, zersplitterte Bäume geworfen zu werden. Unten steht einer mit einem Säbel, wenn ungefähr einer von den herabgeworfenen sich nicht spiese, ihm damit noch seinen Rest zu geben. Im Vorgrunde rechts liegt ein Bischof mit zusammengebundenen Händen auf der Erde; ein Henkersknecht steht mit einem Fuß auf seiner Brust, und ist beschäftiget, ihm die Augen auszubohren. Links sieht man den Kaiser von mehreren Hofleuten umgeben, die mit Wohlbehagen diesem schrecklichen Schauspiele zusehen. In der Mitte unten ist das Zeichen. Schöber S. 143. 153. Knorr S. 76 Nr. 18. Heinecke S. 191 Nr. 60. Lepel S. 86 VI. Bartsch Nr. 117. Ottley Nr. 19. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. 6 L.

[1882] * 1) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, der Bischof, dem die Augen ausgebohrt werden, hat einen Schein um das Haupt. Unten auf einer Tafel steht:

NOS IN MORTEM TRADIMVR PROPTER IESVM.
2 Cor. 4.

Höhe 4 Z. ohne Schrift 3 Z. 9 L. Br. 2 Z. 9 L.

* 128) Die Enthauptung der heiligen Catharina.

[1883] Sie kniet im Vorgrunde nach links gewendet mit zusammengelegten Händen, und erwartet mit größter Ruhe den Schwertstreich von dem hinter ihr stehenden Scharfrichter, welcher so eben im Begriffe ist, sein Schwert aus der Scheide zu ziehen. Vor ihr links des Blattes sieht man das Rad, welches dazu bestimmt war, sie in unzählige Stücke zusammen zu schneiden. Doch dieses konnte selbst der Himmel nicht sehen, und es kam ein fürchterliches Hagelwetter, welches man oben in den Wolken erblickt. Dieses zerstörte das Rad und schlug noch, nach der Legende — 4000 Heiden todt. In der Mitte etwas nach links ist Dürer's Zeichen. Knorr S. 82 Nr. 64. Heinecke S. 191 Nr. 58. Lepel p. 96. XXXIII. Bartsch Nr. 120. Ottley Nr. 20. Höhe 14 Z. 8 L. Br. 10 Z. 9 L.

[1884] 1) Kopie mit dem Zeichen G und darin einem B. Lepel sagt, das Zeichen bedeute Georg Balk, und daß dieses Blatt das Original, und das Dürerische eine Kopie sey, welches aber gewiß falsch ist. Höhe 5 Z. Br. 3 Z.

* 129) Die heil. Maria Magdalena.

[1885] Sie ist ganz nackt von vorne zu sehen, sechs Engel umgeben sie, welche, nach der Legende, gesendet wurden, sie so hoch in die Höhe zu bringen, bis sie die Engel im Himmel singen hörte; sie wurde dann immer wieder in ihre Höhle zurückgebracht, und dieses geschah täglich siebenmal. Links unten auf der Erde sieht man den andächtigen Eremiten, welcher dieses Wunder beobachtet hat. In der Entfernung auf dem Meere sind mehrere Schiffe. Unten etwas nach links auf einer Tafel ist Dürer's Zeichen. Dieses Blatt nennen einige irrig die Egyptische Maria, welche Legende sich wohl mit dieser Vorstellung recht gut vereinigen läßt. Wir nannten daher in unserem Versuche über L. Cranach diesen Gegenstand nach Bartsch eben so. Schöber S. 154. Knorr S. 78 Nr. 29. Heinecke S. 184 Nr. 20.

Lepel p. 91. XV. Bartsch Nro. 121. Ottley Nro. 121. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 5 Z. 3 L.

[1886] 1) Kopie in Kupferstich, von der Gegenseite; wahrscheinlich von Prestel. Höhe 7 Z. 9 L. Br. 4 Z. 11 L.

[1887] 2) Kopie in Kupferstich, von Marc Anton, nach Lepels Angabe.

[1888] 3) Kopie in Kupferstich, von Raphael Scaminozzi. Ein radirtes Blatt nach Lepels Angabe.

130) Maximilian in der Messe.

[1889] Dieser Kaiser wohnt einem großen Amte in seiner Hof-Kapelle bey, man bemerkt ihn knieend in einem Betstuhl im Hintergrunde rechts, ein Chor Sänger bildet eine Gruppe auf derselben Seite; links ist der Organist. Bartsch App. Nr. 31. Höhe 10 Z. 8 L. Br. 7 Z. 10 L.

Bartsch sagt, daß dieses Blatt ein Meisterstück der Formschneidekunst sey. Die alten Abdrücke haben unten folgende 3zeilige Schrift: Imperator Caesar Diuus Maximilianus pius foelix Augustus Christianitatis supremus Princeps Germanie | Hungarie, Dalmatiae, Croacie et Princeps potentissimus transijt Anno Christi Domini M D XIX. Die xij | Mensis Januarij Regni Romani XXXIII Hungarie vero XXIX Vixit Anno LIX Mensibus IX Diebus XIX. Höhe mit dem Rande 11 Z. 5 L.

II. Weltliche Gegenstände.

a) Mythologie, Allegorien und Phantasiestücke.

131) Das Urtheil des Paris.

[1890] Paris, welcher geharnischt ist, liegt vorne links auf der Erde und scheint zu schlafen; die drey Göttinnen stehen rechts; dem Paris nähert sich ein alter Mann mit großem Barte und einem alten Gewande, welches mit Pelz besetzt ist; in der rechten Hand hält er den goldenen Apfel, und mit der linken sucht er Paris zu wecken; im Hinter-

grunde ist ein Bronnen. Dieses Blatt ist selten und hat viele Aehnlichkeit mit dem oben S. Nro. . beschriebenen Kupferstiche; vielleicht ist derselbe gar eine Kopie nach dem Holzschnitte. Knorr S. 91 Nr. 18. Heinecke S. 192 Nro. 2. Lepel p. 98. II. 100. XIX. Bartsch Nro. 134. Diameter 2 Z. 2 L.

[1891] * 1) Kopie von der Gegenseite. Diameter 1 Z. 9 L.

[1892] 2) Kopie von der Gegenseite, in Eisenstich, von Lambert Hopfer. Dieser Stich ist auf derselben Platte, worauf sich noch Kopieen Nr. 1850. 1899. befinden. Sieh oben S. 671. Die neuen Abdrücke davon sind in der Silberbergischen Sammlung. Diameter 2 Z. 2 L.

* 132) Ercules.

[1893] Dieser Name, welcher oben in der Mitte auf einem Zettelchen steht, bezeichnet folgenden Gegenstand: man sieht vorne rechts zwey gepanzerte Ritter zu Boden geworfen, einer liegt auf der Brust, und der andere mit dem Rücken auf ihm; dieser hat in seiner rechten Hand ein Schwert; auf ihm steht mit einem Fuß ein wilder Mann, der in seiner rechten Hand eine Keule, und auf seinem Rücken Bogen und Pfeile hat; hinter ihm steht eine alte garstige nackte Weibsperson, sie hält in ihrer Rechten einen Kinnbacken, um damit zuzuschlagen; neben dem Ritter bemerkt man eine bekleidete junge Weibsperson, welche über diesen Vorfall sehr großes Leid hat, ihre Haare hängen über ihre Schultern herab. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Was wollte wohl Dürer durch dieses Blatt vorstellen? Unbegreiflich ist es uns, wie man in dem Probeheft der Encyclopädie von Ersch behaupten kann, daß dieses Blatt die Jahrszahl 1498 habe. Schöber S. 154. 153. Knorr S. 76 Nr. 22. Heinecke S. 192 Nr. 4. Lepel p. 98. IV. Bartsch Nr. 127. Ottley Nr. 22. Höhe 14 Z. 4 L. Breite 10 Z. 6 L.

[1894] 1) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen und mit der Ueberschrift: **Herkule.** Höhe 13 Z. 9 L. Br. 10 Z. 3 L.

P. 458.

* 133) Der Mann zu Pferd.

[1895] Er ist nach links gewendet, hält mit seiner rechten Hand den Zaum des Pferds, und an seiner linken Seite hängt ein Schwert, mit ihm lauft ein halbgeschornes Pudelhündchen; hinter ihm folgt ein Kriegsmann mit einer Helleparde. Im Hintergrunde erblickt man ein Schloß, und rechts einen großen Fluß. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 143. Knorr S. 76 Nr. 20. Heinecke S. 204 Nro. 14. Lepel p. 100. XII Bartsch Nro. 131. Ottley Nro. 21. Höhe 14 Z. 5 L. Br. 10 Z. 6 L.

Murr behauptet in seinem Journal II. 163, daß dieses Blatt nach einem Holzschnitte des unter dem Namen Joh. Ulr. Pilgrim bekannten Meisters gefertigt sey. Dieses ist aber unrichtig, wir selbst besitzen den Holzschnitt im Helldunkel von Pilgrim, und nichts hat eine Aehnlichkeit, als daß man da wie dort einen reitenden und gehenden Mann sieht; die Tracht, die Komposition, die Idee, alles ist verschieden von jenen Dürer's, und wenn man Murr's Behauptung annehmen wollte, so müßten alle Crucifixe-Kopieen von den ältesten seyn. In dem Probeheft der Encyclopädie wird Murr's Behauptung auf gutes Glück nachgeschrieben, und mit noch zweyen Fehlern vermehrt, nämlich Pilgrim wird Pilgrine geschrieben, und daß dieses Blatt auf zwey Platten wäre, soll heißen: mit zwey Platten gedruckt.

[1896] * 1) De Bruyn'sche Kopie in Kupferstich, von der Originalseite; der Hintergrund ist sehr verändert; auch ist Dürer's Zeichen nicht in der Mitte, sondern im rechten Ecke. Auf dieser Seite steht 1648. Sculptor Nicolas de Bruyn. Höhe 14 Z. 8 L. Br. 10 Z. 9 L.

* 134) Das Bad.

[1897] In einem öffentlichen Bade erblickt man 6 Männer, unter welchen einer, der rechts sitzt und sehr korpulent ist, trinkt, um daß den Badegästen die Zeit nicht lange wird, so erblickt man darunter zwey Musiker, wovon der rechts auf einer Geige, der andere auf einem Bla-

fe-Instrumente spielt, die anderen drey hören mit größter Aufmerksamkeit zu. Den Hintergrund bildet ein Dorf; unten in der Mitte etwas nach rechts ist Dürer's Zeichen. Schöber S. 153. Knorr S. 76 Nr. 19. Heinecke S. 205 Nr. 17. Lepel p. 100. XV. Bartsch Nr. 128. Ottley Nr. 23. Höhe 14 Z. 4 L. Br. 10 Z. 6 L.

135) Die Umarmung.

[1898] Ein Mann und eine junge Frau, die sich umarmen, sitzen in der Mitte des Blattes an einem Fuße eines großen Baumes, der sich rechts erhebt; links steht ein anderer Mann, der ihnen mit einem Glas voll Getränk aufwartet. Dieses Blatt ist ebenfalls selten. Bartsch Nro. 135. Diameter 2 Z. 2 L.

[1899] * 1) Kopie von Lambert Hopfer, von der Gegenseite, in Eisenstich. Dieses Blatt befindet sich auch auf der Platte, auf welcher diese zwey Kopieen Nr. 1850. 1892. sich befinden. Die neuen Abdrücke davon sind in der Silberbergischen Sammlung. Diameter 2 Z. 2 L.

136) Der Lehrer. 1510.

[1900] Er sitzt rechts in einem Garten, der mit einer Mauer umgeben ist, im Hintergrunde sieht man Berge, Bäume und Häuser; der Lehrer ist von der Seite zu sehen und nach rechts gerichtet, seine linke Hand legt er auf ein offenes Buch, welches auf seinem Schooße ruht, in der rechten hält er einen Stab. Vor ihm rechts des Blattes sitzen mehrere lernbegierige Jünglinge auf Schemeln, und an ihren Leibgürteln hängen die Dintenfässer. Oben steht die Jahrszahl 1510. Schöber S. 133. Knorr S. 90 Nro. 110. Heinecke S. 205 Nro. 16. Lepel p. 100. XIV. Bartsch Nro. 133. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 8 L.

Dieses Blatt ist ebenfalls sehr selten, und die alten Abdrücke sind mit folgendem Gedichte begleitet, welches auf einen ganzen Bogen, in 2 Columnen auf eine Seite dedruckt ist. Es fängt an:

Ober dem Holzschnitt:

Wer recht bescheyden wol werden
Der pit got trum auff erden.

Unter demselben:

Welcher nit von meiner ler weicht
Dem würt sein hertz müt vnd syn leicht
Vnd würt alweg in feyden stan
Gegen jm selbs vnd yederman
Offnen nyemandt dein heymlichkeyt.
Auff das dir nit pringrew vnd leydt
Dann man findt also geschriben
Wenig Menschen sind stet bliben
Des menschen gmüt ist wandelbar
Begerstu fryd noch meim rat var
All pöß nachred vermeyd mit Fleyß
Auff das du drumb erwerwest preyß
Fur kums auch an vndern lewten
Dye vbls vom negsten bedewten
Solchs stylt deins Herzen grymmikeyt
Vnd treybt von dir all haß vnd neyd.
Vnd thut auch dye hörer leren
Das sy dein sach in gut keren
Gmeßner zymlicher red fleyß dich
Nit far dye lewt an freuenlich
Vnd noch bedunken sag keyn ding
Red auch nit vnbesint jechling
Das nyemand do von bleydigt werd
Vnd halt dich guter senffter perd
Dye dein schlechte meynung an zeyg
Bleyb bey der warheyt vnd nit lewg
Vnd erzeyg dich nymmer auß lyst
Anderst weder das dein hertz ist
Dann du betrügst dich selbs vnd got
Vnd würst vor den menschen zu spot
Du solt nyemandt schnell vrtheilen
Seine werck vnd im anseylen

Nachselich gedancken vnd zorn
  Vnd gedenck ich thu villeicht morn
Ein pöyers werck weder das ist
  Domit veriagst des tewfels list
Dem zorn soltu keyn stat geben
  Du habst dich dann bsunnen eben
Ob du ganz rechtlich zurnen solt
  Das ist dir nützer dann groß goldt
Mit verantwort schnel all sachen
  Wilt du dir ein khrud hertz machen
Leyd vnd geduld ein kleyne zeyt
  Byß etwan fur dich antwort geyt
Ander oder es sich selber
  Darin gwynstu groß glympff vnd es
Mer den das du groß müe hettest
  Vnd dich feyntlich darumb pletest
Darumb wo du hörst ein zweyen
  So henck dich an keyn partheyen
Vnd kanstu keyn myttel finden
  So beleyb nun ferr do hynden
Hüt dich vor dem selben vbel
  Dast nit ertringst im pad kübel
Du solt alweg mitleyd tragen
  Wo die menschen beschwert klagen
Hab alweg lieb gerechtigkeyt
  Wo sye nit gschicht das sey dir leyt
Laß dir keyn ding so nahet gen
  Dardurch du dir selber machst pen
Vnd verlaß nit dye pscheydenheyt
  So vberwindt dich keyn hertzleyt
Dann wo du dich redlich wild wern
  So kan keyn Ding dein hertz verseren.

A. D.

137) Der Tod und der Soldat. 1510.

[1901] Rechts in einem Kirchhof steht der Tod, hat einen Mantel um, hält in der rechten Hand die Sanduhr, mit der linken faßt er den vor ihm stehenden Kriegsmann; derselbe stützt sich auf eine Partisane, und hört ganz ruhig dem ihm zu bald gekommenen Gast zu; oben links steht 1510, und unten rechts auf dem Boden ist Dürer's Zeichen. Knorr S. 84 Nro. 74. Heinecke S. 205 Nro. 15. Lepel p. 100. XIII. Bartsch Nro. 132. Höhe 4 Z. 7 L. Breite 3 Z. 2 L.

Dieses Blatt ist selten und die alten Abdrücke haben folgendes Gedicht, welches auf einem ganzen Bogen nur auf einer Seite gedruckt und in zwey Columnen getheilt ist.

Keyn ding hilfft fur den zeytling todt
Darumb dienent got frrwe vnd spot.

Darunter ist der Holzschnitt, und nach diesem das folgende Gedicht.

Das müg wir all wol erspehen
 Das balt vmb ain mensch ist gschehen
Dann so wir heut ein mensch haben
 Vileicht wirt er morn vergraben
Darumb O menschlich hertigkeit
 Warumb sind dir nit dein sund leyd
So du doch wol pist vernemen
 Das got all pöß wurd beschemen
In ewigkeit durch sein streng ghricht
 Do entpfleucht keyne dem richter nicht
Durch allein du furchtest hye got
 Dardurch enttrinst dem ewing tod
Darum heb an noch Christo zleben
 Der kan dir ewigs lebm geben
Des halb kain zeytlichs ding ansich
 Aber noch künfftigem richt dich
Vnd thu stetz noch gnaden werben
 Als soltestu all stund sterben

Spar dein peßrung nit piß auff morn
  Dann vngwiß ding ist pald verlorn
Pesser ist von sunden zihen
  Dañ den zeitlichen todt flyehen
Wer ein lauters gewissen hat
  Der furcht den tod nit fru vnd spat
Vnd fragt nit viel noch lauger zeyt
  Dye vns hye gott auff erden geyt
Gar selten gschichtzs in lang leben
  Das sich dleud in peßrung geben
Sye meren aber dick dye sund
  Wolt got das ich kurz wol leben kunt
Wye wolls forchtsam ist zu sterben
  Doch thut nit alweg erwerben
Langs lebm dye gnad gotzs innigkayt
  Mert aber dick das hellisch layd
Dem dye stund seines todts alweg
  Wolbetracht in seim hertzen leg
Vnd sich all tag zum sterben schickt
  Den het götliche gnad anplickt
Vnd würd in dem rechten fryd stan
  Den got gibt vnd welt nit gēbm kan
Darumb welcher recht leben thut
  Der vber kumpt ein starcken mut
Vnd im erfrewt des todes stund
  Dorin im seligkayt würt kund
Er furcht auch nit got den richter
  Dañ er waß hye sein selbs schlichter
Durch puß do mit er hye erwarb
  Gotzs gnad auff ertrich en er starb
Welcher die welt thut auff geben
  Vnd verschmecht sich in dem leben
Dem kumpt ein solch stark hoffnung ein
  Das er nymantz den gotzs muß sein.
Wer aber gute werck will sparn
  Piß er schir von hynnen soll farn

Vnd verlest sich auff meß lesen
  Vnd verhofft dardurch zu gnesen
Den bezalt man mit glocken than
  Domit laufft sein dechtnuß dorfan
Also wirt sein hye vergessen
  Wye lang zeyt er sey gesessen
In der hell oder fegfewer
  Vnd leyd do groß vngehewer
Wer nit noch fursichtigkeyt stelt
  Vnd rechte trew pey im selbs helt
Der darff nymandt keyn schuld geben
  Ob er in seim tod vnd leben
Von got vnd menschen glassen wurt
  Dann er hat sich hye selbs verfurt
Darumb welcher woll sterben will,
  Der thu willig guter werck vill
Vnd setz sein getraw gantz in got
  So kan er nit werden zu spot
In verlest auch nymer gotzs krafft
  In furt gott in hymlisch gselschafft
Das soll wir frölich all begern
  So wirt vns gotzs erbermt gewern.

A. D.

[1902] 1) Kopie von Lambert Hopfer, von der Originalseite, ohne der Jahrszahl und dem Zeichen, statt welchem das Hopferische darauf ist. Eisenstich. Höhe 5 Z. 5 L. Breite 3 Z. 2 L.

* 138) Die Belagerung einer Stadt. 1527.

[1903] Links erblickt man einen Theil der in der Ebene liegenden Stadt. Gegen rechts endet die Befestigung mit einem ungeheuren runden Bollwerke, in welchem 2 Reihen Schießschorten zu sehen sind und auf welchem Kanonen gegen den von rechts heranrückenden Feind abgefeuert werden. Schon ist dieser ganz nahe am Rande des ungemein breiten und

runden Graben vorgedrungen, in welchem unten 2 kleine runde niedrige Bollwerke (Cavaliers) zu sehen sind. Aus dem gegen den Beschauer gekehrten Thore rückt die Besatzung nach Rechts aus, um den Feind zurück zu treiben. Beyde Kriegsheere streiten nur mit Lanzen gegeneinander, und feuern mit Kanonen. Am Graben sind bereits einzelne Truppen mit einander im Handgemenge. Der Vortrab mit niedergesenkten Lanzen ist in einem Vierecke und 9 Linien geordnet, an seinen beyden Seiten ziehen die Kanonen vorwärts, zu seiner rechten Seite bewegt sich das Kriegsvolk mit Lanzen zu Pferde in der Gestalt eines Keiles von 17 Linien. Diesem wieder zur Rechten kommt noch ein Zug von 15 Kanonen, 2 sind schon aufgefahren und feuern. Daselbst ist im Vorgrunde ein großer Baum und eine auf der Erde sitzende Frau mit 2 Kindern, welche jammert. Hinter dem Vortrabe zeigt sich das eigentliche Heer in einem großen Vierecke geordnet, deren Lanzen senkrecht sehen. — Die übrige Hälfte des ersten und das ganze zweyte Blatt füllt die Schlachtordnung des mit gewaltiger Macht von Rechts heranrückenden Feindes aus. Schon hat er am Rande des Grabens gegen die Festung in einem flachen Halbzirkel Kanonen zwischen Schanzkörben aufgeführt, und tapfer gegen die Stadt gefeuert, als ein Theil der aus der Festung kommenden Soldaten einige der Körbe umwerfen. Tief hat sich bereits der Feind in einem gleichfalls halbrunden Graben hinter den Kanonen neu in die Erde gewühlt oder verschanzt, als noch mehrere mit Schaufeln und Hacken herbeyeilen. Hinter diesen sind auf Gestellen von 4 Rädern 3 große Sturmbrücken, dahinter rückt die zum Stürmen bestimmte Mannschaft in einem Vierecke heran, und deckt sich mit Schilden. Ihre rechte Seite beschützt einige Reiterey in einem Vierecke. Ihr zur Linken bewegt sich in einem Vierecke von 9 Linien der eigentliche Vortrab mit niedergesenkten Lanzen gegen Links. Dahinter rücken 3 Linien Soldaten nach, und nun folgt der Kern des gewaltigen Heeres in einem Vierecke von 28 Linien. Auf seinen beyden Seiten werden große Kanonen mit 2—10

Pferden bespannt gefahren. Hinter ihm ist in einem Vierecke der Nachtrab; hinter dessen Rücken und an beyden Seiten fahren in einem Halbzirkel große mit 4 Pferden bespannte und mit weisen Tüchern überdeckte Wagen das Gepäcke. Nach diesen zieht eine große Ochsen- und Schafheerde, welche eine Abtheilung von Soldaten zu Pferde beschützt, womit der Zug beschlossen wird. Neben dem linken Flügel der Wagenburg ziehen 18 Pferde eine ungeheure Kanone. Auf der linken Seite des eigentlichen Heeres befindet sich die Reiterey in einem großen Keile von 23 Linien, die 6 ersten Reihen halten die Lanzen senkrecht. Ihr Vortrab hat ebenfalls eine keilförmige Gestalt. Den Hintergrund füllen brennende Dörfer und einzelne Häuser, dann ein Galgen und einzelne Gruppen von Soldaten. Im Vorgrunde rechts kniet auf einem Hügel neben einem abgehauenen Baumstamme ein Mann, und etwas weiter links liegt schief ein Täfelchen mit dem Jahre 1527, und darunter A. D. Schöber S. 142. Knorr S. 75 Nr. 17. Heinecke S. 204 Nr. 9. Lepel p. 99. 6. Bartsch Nr. 137. Ottley Nr. 144. Höhe 8 Z. 4 L. Br. 26 Z. 9 L.

Man kann aus dieser Beschreibung wohl erkennen, wie Dürer darauf bedacht war, alles Erforderliche auf diesem Blatte anzubringen. Auf eine solche Art müsse ein Kriegsheer geordnet seyn, welches eine Stadt erobern wolle, die nach seinen Angaben im Buche über Befestigung wohl verwahrt sey. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, daß Dürer dieses Blatt zu seinem Buche entwarf, vielleicht aber aus unbekannten Gründen hinwegließ: denn man findet keinen Text, welcher darauf Bezug hätte, obgleich ich dieses Blatt in drey Exemplaren beygebunden fand. Die Verfertigungszeit beyder fällt in einen Zeitraum (1527 — C), und es ist so ganz natürlich, daß man wissen müsse, wie eine Stadt belagert wird, wenn man schreiben will, wie sie zu befestigen sey. Auffallend ist es, daß weder Menschen noch Pferde, weder Kanonen noch Wägen — einige Gruppen von Streitern ausgenommen — Schlagschätten haben. Uebrigens ist Alles bis auf die geringste Kleinigkeit wohl ausgezeichnet, im höchsten

Grade fein und rein geschnitten; es könnte daher gar wohl den Formschneidern als ein gutes Muster empfohlen werden. (v. Reider.)

* 139) Das Rhinoceros oder Nashorn. *)

[1904] Es ist von der Seite zu sehen, nach Rechts gewendet, oben rechts steht: 1515

RHINOCERVS

A. D.

Schöber S. 137. Knorr S. 84 Nr. 76. Heinecke S. 205. Nr. 20. Lepel p. 100. XVIII. Bartsch Nr. 136. Ottley Nr. 126. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 11 Z. 1 L.

Xx 2

*) Dieses war in neueren Zeiten, so viel man bis jetzt weiß, das erste Rhinoceros, welches nach Europa gebracht wurde. Die Griechen kannten es schon zu Aristoteles Zeiten, und von den Römern weiß man mit Bestimmtheit, daß sie solche Thiere mehrmals wegen ihrer Seltenheit zeigten. Eines hatte schon Pompejus der Große, eines August, zwey die Domitian ꝛc. und so ließen sich sieben derselben anführen. Das oben genannte wurde aus Indien 1513 nach Lissabon gebracht, wie die Inschrift zeigt, und der König Emanuel von Portugall soll es zum Zeichen seiner Freundschaft dem Pabst als ein Geschenk übersendet haben. Das Schiff, welches dasselbe am Bord hatte, scheiterte, und das Thier ersoff an der Küste bey Genua; nach anderen unbestimmteren Nachrichten soll der König dieses Thier dem Kaiser Maximilian übersendet haben, welches aber schon aus dem Grunde unwahrscheinlich ist, weil man nirgends von diesem Geschenke Nachrichten findet; eben so kommt auch nichts davon im Maximilians Leben vor, und Dürer würde gewiß es auf seinem Holzschnitte, welcher 2 Jahre später herauskam, als das Thier nach Europa gebracht wurde, bemerkt haben. Die Zeichnung ist unrichtig; daher sich annehmen läßt, daß Dürer das Thier nie sah,

Man hat dieses Blatt auch in Helldunkel aus 2 Platten, welche Abdrücke schwer zu finden und sehr gesucht sind. Ausser diesem giebt es noch drey verschiedene Abdrücke, die ersten sind daran kenntlich, daß die oben stehende, mit beweglichen Lettern gedruckte deutsche Schrift aus 5 1/2 Zeilen besteht, (nämlich, wo immer dieser Strich | gesetzt ist, fängt eine frische Zeile an):

Nach Christi geburt, 1513 Jar, Adi 1. May. Hat man dem groß mechtigen König Emanuel von Portugal, gen Lysabona auß India pracht, | ein solch lebendig Thier. Das nennen sie Rhinocerus, Das ist hie mit all seiner gestalt Abconderfect. Es hat ein farb wie ein gespreckelte Schildkrot, Vnd ist von dicken schalen vber= | legt sehr fest. Vnd ist in der größ als der Helffand, aber niderichter von baynen, vnd sehr wehrhafftig. Es hat ein scharpf starck Horn vorn auff der Nasen, das begundt er zu wetzen | wo er bey staynen ist, Das da ein sieg Thier ist, des Helfandt Todt seyndt. Der Helffandt fürcht es fast vbel, dann wo es Ihn ankompt, so laufft Ihn das Thier mit den Kopf |

---

sondern sie wurde ihm übersendet, wie man es deutlich aus der Unterschrift der Originalzeichnung sieht, welche sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in der Sammlung des Sloane zu London befand, (sieh oben S. 48.) Und hätte es Dürer selbst nach der Natur gezeichnet, so würde man gewiß keinen Fehler daran finden. Dieses Dürerische Blatt ist gewiß jedem Liebhaber der Naturgeschichte von hohem Interesse, da es die erste, größere Abbildung von diesem Thiere ist, und welcher die meisten Schriftsteller des 16. und 17. Jahrhunderts blindlings gefolgt sind. Kleine und unzuverläßige Abbildungen kennt man schon aus den Zeiten der Römer, und auf das Rinaeros, welches man unter der Regierung des Kaisers Domitian sah, wurde eine Münze geprägt, worauf es mit zwey Hörnern vorgestellt ist.

zwischen die fordern bayn, vnd reyst den Helffandten vnten am bauch auff, und erwürgt jhn, das mag er sich nit erwehren. Dann das Thier ist also gewapnet, das jhm der Helffandt nichts | thun kan. Sie sagen auch, daß der Rhinocerus schnell, Fraydig, und Listig sey.

Bey den zweyten ist diese Schrift mit kleineren Lettern gedruckt, und es sind daher nur 5 ganze Zeilen:

Nach Christus gepurt. 1513. Jar. Adi. j. May. Hat man groszmechtigen Kunig von Portugall Emanuell gen Lysabona pracht auß India, ein sollich lebendig Thier. Das nennen sie | Rhinocerus. Das ist hye mit aller seiner gestalt Abcondertfet. Es hat ein farb wie ein gesprecкelte Schildtkrot. Vnd ist vō dicken Schalen vberlegt fast fest. Vnd ist in der größ als der Helfandt | Aber nydertrechtiger von paynen, vnd fast werhafftig Es hat ein scharff starck Horn vorn auff der nasen, Das begyndt es albeg zu wetzen wo es bey staynen ist. Das do sig Thier ist des Helf= | fantz todt feyndt. Der Helffandt furcht es fast vbel, dann wo es In ankumbt, so laufft Im das Thier mit dem kopff zwischen dye fordern payn, vnd reyst den Helffandt vnden am pauch auff | vñ erwürgt In, des mag er sich nit erwern. Dann das Thier ist also gewapent, das Im der Helffandt nichts kan thun. Sie sagen auch das der Rhynocerus Schnell, fraydig vnd Listig sey.

Bey den dritten ist oben mit lateinischen Lettern in 6 Zeilen folgende flammändische Schrift:

Int Jaer ons Heeren 1515 den eersten dach Mey, ist den Coninck van Portugael tot Lisabona gebracht uyt In- | dien een aldusdanigen dier geheerte Rinocherus, ende is van coleure gljckeen schiltpaode met sterke schelpen becleet, ende van de | groote van eenen Oliphant, maer leeger van beenen seer sterck ende weer achtich, ende heeft eenen Scherpen hoor voor op sijnen neuse, dien Wettet | hy als hy by eenige steenen comt, dit Dier is des Oliphans doodt ont sieget seer want als dit dier den Oliphant aen comt soo loopet

hem metten hoorn | tusschen de voorste beenen; ende scheurt hem alsoo den buyck op, ende doodt alsoo den Oliphant: Dit dier is alsoo gewapent dat hem den Oliphant niet misdoen en can, oockisset | seer snel, licht veerdich, ende daer by listich et Desen voorgestelden Rinocherus wert vanden voornoemden Coninck gesonden naer Hoochduy- | lant by den Keyser Maximilianus | ende van den hoogh-geroem den Albertum Durer naer l'leven geconterfeyt aesmen hier sien mach Unten auf dem Rande steht: Men vint se te coope by Hendrick Hondius Plaetsnyder ins' Gravenhage. Höhe mit der Schrift 9 Z. 11 L.

[1905] 1) Kopie von Hans Liefrinck, von der Originalseite, welche sehr genau und daran kenntlich ist, daß die Jahrszahl 1515 fehlt. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 11 Z.

Man hat davon zwey verschiedene Abdrücke; die ersten haben unten am Rande diese holländische Inschrift:

INt Jaer ons Herrñ alsmen screef. xv. cxiij opten eersten dach van Mey heestmen den doorluchtighen Coninck van Poortugael Emanuel te Lisseboenen ghebracht ist in di en een | aldu stanighen leuende dier, dwelc sy heeten Rinocerus ende is hier recht naer dleuen gheconterfeyt, het is van veruwen gleyck een ghespickelde Schiltpadde, ende is met sterc= | ken Schalen ouerleet wel sterck, ende het is vander grooten van eenen Oliphant, maer leegher van beenen seer sterck ende weerachtlich, het heeft eenen Scherpen horen voor op zynen | nuese, dien wet hy altoos als hy eenighe steenen compt, dat vremdt dier is des Oliphant doot viant, ende den Oliphant die ont sieghet ouer seere, want waer dit dier den Oliphant | aencoompt, so loopet hem met dẽ hoofde tusschen die voorste beenen ende schuert den Oliphant met zynẽ horen onderden buyck opeñ alsoo doot hyen, daer af en oan hy hem niet we erstaẽ | want dit dier is also gehewapent da hem de Oliphant niet ghedoen en can sy segghen oock dat het seer snel lichtunerdich ende seer listich ist etc. | Ghedruct Thantwerpen op de Jombaerde veste by my hans Liefrinck Figuersnyder. Höhe mit der Schrift 9 Z.

Die zweyten Abdrücke haben diese französische Schrift: Lun M. DXIIj le premerier cour de May, a ou veu le Roi de Portingal Emanuel aniener a Lissebonne hors de Jndie vug tet onenstre, quilz nomment Rinocerus et eſt icy contre- | faict ſelon la vie, et eſtoit de couleur comme icy pouez, vevoir auec des eſcailles fortes et eſt de la grandeur dung Elephant, mais plus bas de iābes bien fortes et de reuenge, et a vne | corne deuant ſus ſon nez. lequel il facit argu, ſur des pierres ou quil les trouue, cestuy mon ſtrē ou beste eſt mortel ennemy a lelephant et le erainct fort, carole lephant que ceste beſte | peuet venir aupres de L'lephant, court auer ſa teſte entre les jambes de denant et ainſy eſcorche, Lephant le ventre auec ſacorne ainſy le tue de cesta corne ne luy pouet il reſister | car eſtis beſte eſt ainſy armeē que L'ephant ne luy peuet meſſaire ondict auſy quil eſt legiet en ſuyte et fort ſubtil | imprime en auvers ſur la beſte de Lombaer par moy Johān Liefrineg Tailleur de Figures. Höhe mit der Schrift 8 Z. 11 L.

[1906] 2) Kopie von der der Originalseite, mit drey Figuren. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 12 Z.

[1907] * 3) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, ohne der Jahrszahl, dem Namen und Zeichen. Unten rechts auf dem Stiche steht: I. L. R. ſe. 3. Links: Jer. Wolff exc. Aug. Vin. Höhe des Stiches 6 Z. 3 L. der Platte 6 Z. 6 L. Br. 8 Z. 6 L. der Pl 8 Z. 9 L.

[1908] * 4) Kopie von der Originalseite, ohne der Jahrszahl, die Inschrift und dem Zeichen, sondern unter dem Bauche des Thieres ist dieses •K← Höhe 3 Z. 10 L Br. 5 Z. 6 L. Es scheint, daß dasselbe nach Geßners Kopie gefertigt wurde, und befindet sich in Münsters bekannter Cosmographie der Ausgabe 1558 auf dem M. C. Lxxi Blatt und in der von 1598 M. CCCxCiiij Blatt.

[1909] * 5) Kopie von der Gegenseite, ohne das Zeichen, die Ueberschrift und die Jahrszahl, auch ohne Plattenrand. Höhe 6 Z. Br. 9 Z. Dieses Blatt befindet sich in Geßners Thierbuch, wovon die erste lateinische Ausgabe 1551, und die deutsche 1563 erschien. In der von 1583, welche wir besitzen, befindet sich die Abbildung dieses Thieres auf dem Blatte CXXXI. b.

[1910] 6) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl, Namen und Zeichen. Höhe 6 Z. Br. 6 Z. 9 L.

[1911] 7) Kopie von der Gegenseite, ohne Jahrszahl, Namen und Zeichen. Diameter 1 Z. 3 L.

* 140) Der Triumphwagen des Kaisers Maximilian I.

[1912] Er wird von 12 sehr reich gezierten Pferden nach rechts gezogen. Der Wagen ist vorzüglich ausgeschmückt, und die 4 Räder, welche ihn tragen, stellen vor: die Herrlichkeit, die Ehre, das Ansehen und den Ruhm. An dem Wagen-Himmel, ist oben die Sonne, neben dieser steht OVOD. IN. CELIS. SOL., und ein Adler im Schild mit Lorbern umschlungen; über diesem ist geschrieben: HOC. IN. TERRA. CAESAR. EST. Bey diesem hängt eine Zierath herab, in welcher ein Herz in einem Lorberkranz sich befindet mit den Worten: IN. MANV. DEI. (cor) REGIS. EST. In der Mitte des Wagens sitzt der Kaiser im Reichsornate, mit der rechten Hand den Scepter, in der linken einen Lorberzweig haltend. Vor ihm liegt auf einem Kissen die Krone und das Schwert. Hinter ihm hält Victoria einen Lorberkranz über sein Haupt. Auf ihren Flügeln steht, Frankreich, Ungarn, Schweiz, Böhmen, Deutschland und Venedig, in welchen Ländern Maximilian viele Siege errungen hat. Zu seinen beiden Seiten und vorne stehen auf der Erhöhnng des Wagens die

4 Haupttugenden, nämlich: die Gerechtigkeit, die Mäßigkeit, die Stärke und die Klugheit. Da diese 4 Tugenden nicht leicht getrennt werden können, und sich alle in den Charakter Maximilians vereinigen, so hält eine jede in beyden Händen einen Lorberkranz, welche wieder auf Tugenden anspielen, um sich mit einander zu vereinigen. Die Gerechtigkeit hält mit ihrer linken Hand den Kranz der Wahrheit: denn wo diese nicht ist, kann die Gerechtigkeit nicht statt haben. Mit der rechten Hand hält die Mäßigkeit diesen Kranz: denn sobald diese nicht bey der Wahrheit stehen bleibt, so verliert sie den Namen Mäßigkeit. Mit der rechten Hand hält die Gerechtigkeit den Kranz der Sanftmuth: denn eine Zierde des Richters ist, sanftmüthig zu seyn; doch muß immer die Billigkeit vorherrschen, deßwegen ist dieser Kranz mit jenem der Mäßigkeit verflochten: und mit diesem ist die Frömmigkeit verbunden; denn Gottesfurcht ist eine nothwendige Tugend eines Richters. Die Stärke, welche rechts steht, greift mit der Linken in diesen Kranz. Denn die wahre Stärke muß immer mit dieser Tugend verbunden werden, damit sie ihre Gewalt nicht mißbraucht. Auch kann die Frömmigkeit von der Billigkeit nie getrennt werden; daher sind sie so nahe beysammen. Mit der rechten Hand hält die Stärke den Kranz der Beständigkeit, und giebt ihn der Klugheit, welche denselben mit der Linken ergreift; ohne Beständigkeit kann die wahre Stärke nicht statt finden, und die Klugheit zeichnet sich auch immer dadurch aus. Diese hält mit ihrer Rechten den Kranz des Verstandes. Die Klugheit muß sich durch Verstand am vorzüglichsten auszeichnen; dieser Kranz ist in jenen der Sanftmuth, und dieser wieder in den der Freygebigkeit verwebt. Mit der Linken hält dieser die Mäßigkeit; denn die zu große Freygebigkeit bringt oft Verderben; mit der andern hält sie den der Wahrheit, und giebt ihm die Gerechtigkeit. So sind diese Tugenden höchst sinnreich verbunden, und keine kann ohne ihre Nachbarin vollkommen für sich bestehen.

Der Wagen wird auf beyden Seiten noch von zwey Tugenden begleitet, nämlich mit der Sicherheit und dem Vertrauen, und rechts mit der Tapferkeit und Beständigkeit. Den Wagen leitet die Vernunft, welche durch eine weibliche Figur vorgestellt wird. Sie sitzt im Vordertheile des Wagens und hält in ihren beyden Händen zwey Leitseile; jenes der Macht und das des Ruhmes, womit die Pferde auf den geraden Weg geleitet werden. Ein jedes Pferd hat seine Begleiterin: das erste Paar zunächst des Wagens die Bescheidenheit und Vorsicht, das darauf folgende Muth und Bequemlichkeit; dann Geschwindigkeit und Stärke; alsdann folgt Tapferkeit und Mannbarkeit, Großmuth und Kühnheit, und die beyden vorderen oder letzteren, welche den Wagen anführen, Erfahrung und Geschicklichkeit.

Dieses ganze Werk ist aus 8 Holzplatten zusammengesetzt; die 6 letzteren haben oben gedruckten Text, welcher die Erklärung giebt. Die Figuren haben alle Ueberschriften. Arend S. 71. Schöber S. 141. Knorr S. 76 Nro. 24. Heinecke S. 202 Nro. 8. Lepel p. 78. VIII. Bartsch Nro. 139. Ottley Nro. 130. Die Höhe beträgt 17 Z., die Breite 85 Z. 6 L.

Daß diese sehr sinnreiche Komposition Dürer's Freund, Wilibald Pirkheimer, ausdachte, von Dürer zeichnen ließ, und dem Kaiser Maximilian als Zeichen seiner Verehrung überschickte, geht aus der Schrift hervor, welche man auf dem achten Blatte oben liest: Maximilian von Gottes Gnaden E. Römischer Kaiser rc. Ehrsamer, lieber Getreuer. Wir haben den Triumphwagen, mit sammt der Exposition, den du uns zu unterthänigen Gefallen zur Zier unsers Triumphs erdacht und gestellt, auch durch Albrecht Thürer aufreissen lassen, und bey Zeiger dieß Briefs zugesanndt hast, empfangen, den auch nothdürftiglich übersehen; und tragen an solchem deinem Erfinden, Fleiß und Erbieten sonders gnädige Wohlgefallen; sind geneigt, das in sondern Gnaden gegen dir zu erkennen, wollten wir dir gnädiger Meinung mit ver-

halten. Geben in unser Stadt Insbruck, am neun und zwanzigsten Marcii. Anno. etc. x. viij. unsers Reichs am xxxv Jahren. Per Regem per se.

Ad mandatum Cesaree
Majestatis proprium
Westner.

Gleiche Ehre gebührt auch unserem Künstler wegen der schönen und richtigen Zusammenstellung und der nicht zu großen Ueberladung, welches bey solchen allegorischen Gegenständen öfters der Fall ist. Diesen Holzschnitt gab Dürer erst nach Maximilians Tod heraus, wie es die Inschrift auf dem dritten Blatte beweist: „Dieser nach verzeichneter Ehren oder Triumphwagen ist dem allerdurchlauchtigsten großmächtigsten Herrn Weiland Kaiser Maximilian hochlöblicher Gedächtniß unserm allergnädigsten Herrn, zu sonderen Ehren erfunden und verordent, und zu unterthänigen Gefallen dem großmächtigsten jetzt regierenden Kaiser Karolo etc. durch Albrecht Durer daselbst in das Werk gebracht." Und auf dem letzten Blatte unter dem kaiserlichen Mandat: „Dieser Wagen ist zu Nürnberg erfunden, gerissen und gedruckt durch Albrechten Thürer, im Jahr M. D. xxij." Also nicht von ihm geschnitten, und dieses ist wohl dem Hieronymus Rösch zuzuschreiben. Daß Bartsch sich aber auf Neudörffer beruft, als wenn dieser es angäbe, ist unrichtig. Denn dieser redet von der Triumphpforte (s. unten Nr. 1915.), auch war es ja gar nicht mehr möglich, daß der Kaiser den Rösch in seiner Werkstatt bey dieser Arbeit besuchen konnte: denn er starb ja schon 3 Jahre früher. Eben so unrichtig ist es, daß Dürer diesen Triumphwagen auf die Wand im Nürnberger Rathhaus-Saale malte; dieses geschah von einem geringeren, späteren Künstler, welcher wahrscheinlich den Holzschnitt dazu benutzte, und hinter dem Wagen noch einen Balkon mit Musikanten dazu fügte.

Man hat von diesem schönen Holzschnitte vier verschiedene Ausgaben. Die erste ist die oben beschriebene von 1522. Die Erklärung ist deutsch, mit beweglichen Lettern gedruckt.

Die zweyte vom Jahre 1523 hat eine ganz lateinische Schrift; auf dem dritten Blatte steht oben: Currus hic triumphalis ad honorem Invictissimi ac gloriosissimi Principis diui Maximiliani Caesaris semper Augusti concinnatus ac per Albertum Durer delineatus est etc. Auf dem achten Blatte steht das Mandat vom Kaiser Maximilian, nämlich: Maximilian Dei gratia Rhomanorum Imperator electus. Honorabilis, fidelis, dilecte, Currum triumphalē que ad Triumphū nostrū ornandū excogitasti, ac per Albertū Durer designare curasti, vna cum expositione per harum latorē accepimus, ac diligenter inspeximus, summeq nobis placuit, et innentio tua, et animi proptitudo meritoq te pro tāto beneficio summa complectimur beniuolentia et omni officio sequemur. Datū in ciuitate nostra Inspruck, die XXIX. Marcii. Anno salut. M D XVIII. Regni vero nostri. XXXII. Per Regem per se.

Ad mandatum Caesareae Maiestatis proprium.
Westner.

Cum gratia et priuilegio
Caesareae Majestatis.

Und unter demselben:

Honorabili nostro et Imperii sacri fideli, dilecto Bilibaldo Pirckheymer, Consiliario nostro.

Verum ne Magnanimitas et Audacia Currum per auia rapiant, aute illos duos equos alii duo incedunt, qui per Experientiam et solertiam reguntur, quoniam nisi Experientia et solertia inhibeant, faciliter Magnanimitas et Audacia Currum euertere possent.

Excogitatus et depictus est Currus iste Nurembergae. Impressus vero per Albertum Dürer. Anno. M. D. XXIII.

Die dritte Ausgabe von 1598 hat auf dem letzten Blatte unter der Dürerischen Schlußschrift noch folgende:

Anno autem D M. D. LXXXVIIII. Jacobus Chinig Germanus, tabulas hasce ad haeredibus Alberti Durerii aere propris emptas iterum Venetiis diuulgandas curauit. Kinig Germanus.

Die vierte Ausgabe von 1609 hat oben folgende in einer Zeile fortlaufende, größer gedruckte Ueberschrift: Triumphalis hic Currus Ad Honorem Invictiss. Ac Gloriosissimi Principis D. Maximiliani Cæsaris semper Augusti concinnatus est, Ac per Albertum Durer Deliniatus. Das letzte Blatt hat folgende Schlußschrift: Impressus est Currus iste Amstelreodami per Harmannum Allardi Koster, et Davidem de Meyne, Anno 1609.

[1913] * 1) Kopie von der Originalseite, in Kupferstich, ohne die Erklärung der Schrift. Die Figuren aber haben alle ihre gehörige Benennung. Aus 3 Platten zusammengesetzt. Die erste Platte ist 7 Z. 9 L. hoch, und jede der beyden andern 4 Z. 7 L. Breite 37 Z. 11 L. Dieses Blatt wird gewöhnlich angegeben, als hätte es Jakob Bink gefertigt, welches aber unrichtig ist: denn es wurde zu Imhofs Theatrum Virtutis et Honoris, oder Tugend-Büchlein. Nürnberg 1606. 8. wo Bink wenigstens schon ein halbes Säculum todt war. Auch stimmt diese Arbeit gar nicht mit der von Bink überein, sondern es ist wahrscheinlich von Heinrich Ulrich, welcher die übrigen Kupfer des Werkes fertigte. Die Erklärung wurde deßwegen weggelassen, weil sie im Buche S. 161 — 176 abgedruckt ist.

Diese Kopie wurde gleichfalls wieder zu den Pirkheimerischen Operibus angewendet, welchen Goldast 1610 herausgab. Die Beschreibung desselben steht S. 172 — 175, wo auch der Kupferstich eingeheftet ist.

In beyden Büchern ist gewöhnlich dieser Kupferstich und das Pirkheimerische Bildniß (s. oben S. 533 Nr. 1079.) herausgerissen.

[1914] * 2) Kopie von der Originalseite; die Figuren konnten wegen Beschränktheit des Raumes keine Ueberschriften erhalten. Man brachte auch einige Veränderungen an: die Haupttugenden reichen einander nicht so viele Kränze; der Wagenhimmel hat eine andere Gestalt, der Adler darauf und das hängende Herz fehlen. Sie hat folgende Ueberschrift in

einer Zeile: QVOD IN COELIS SOL HOC IN TERRA CÆSAR EST. Höhe des Stiches 2 Z. 2 L. Br. 6 Z. 1 L. der Platte 6 Z. 5 L. Manche Abdrücke haben auf der Rückseite lateinischen Text. In welches Buch sie aber gehören, können wir nicht bestimmen. Von größter Seltenheit ist dieses Blatt.

92 blocks
11/3 X 10 f.
one unfinished
(apparently [illegible]
to Dürer)

* 141) Die Ehren-Pforte des Kaisers Maximilians I. (1515?)

[1915] In dem Geiste und auf Kosten des Kaisers Maximilian hat Johann Stabius kais. Historiograph und gekrönter Poet den historischen Theil dieses großen Werkes ihm zu Ehren angegeben, die Erfindung und Ausführung des artistischen Theiles aber verdankt man dem Albrecht Dürer. Auf diesem Werke sind die Verwandtschaften Kaisers Maximilians und seine vorzüglichsten Thaten dargestellt. Da Stabius auch die entferntesten Verwandtschaften herbeyzog, die römischen Kaiser mit aufnahm, alle Wapen beyfügen ließ und des Kaisers merkwürdige Thaten zahlreich sind, so hatte Albrecht Dürer keine geringe Aufgabe zu lösen, diesen so verschiedenartigen Stoff auf eine passende Art darzustellen. Jedoch war die Menge der Gegenstände, die der Kaiser angebracht wissen wollte, zu groß, als daß dies auf eine jeden Anforderungen der Kunstregeln durchaus entsprechende Art hätte geschehen können. Das Ganze ist bis in seinen kleinsten Theilen reich verziert, daher aber auch zu sehr mit Zierden überladen. Dürer's Arbeit fiel gerade in jenen Zeitraum, worin die altdeutsche Architektur in Streit mit der antiken gerieth, welche die erstere verdrängte. Die Anordnung des Ganzen erscheint daher halb als antik und halb als sogenannt gothisch. Die einzelnen Gesimse und Zierden sind aber im antiken Geschmacke, die Säulen bauchicht, und reich mit Zierden bedeckt, die Knäufe aus Laub und Thieren in einem ganz originellen Style zusammengesetzt, die Deckel corinthisch. Dürer, der 1506/7 schon Italien gesehen hatte, ließ bey dieser Arbeit seiner Phantasie vollen Lauf und hat die Ehre, der erste in Deutschland ge-

wesen zu seyn, der antike Säulen und Zierden anwendete. Die Zeichnung des ganzen Werkes ist fest und kräftig. Dürer mag wohl sehr vorsichtig in der Auswahl der Formschneider gewesen seyn, dem oder denen er die Ausführung anvertraute, denn der Schnitt der Platten ist fest, rein und gleichförmig in dem ganzen Werke: dies war um so nothwendiger, indem es in der Nähe und Ferne angesehen seine Würkung thun muß. Als diese Arbeit (1515?) gefertigt wurde, stand die Formschneidekunst in ihrer höchsten Blüthe. Ob einer oder wahrscheinlich mehrere Künstler daran arbeiteten, ist unbekannt. Nur einen nennt Neudörfer in seinen handschriftlichen Nachrichten über Nürnberger Künstler v. 1547. Er sagt von Jeronimus (Resch): „Als Johann Stabius dem Kaiser Maximiliano I. allhier „zu Nürnberg die Ehrenpforten vnd anders machen ließ, „war Jeronimus vnter den andern Formschneidern auch in „allem dem, das zum Werk gehört, der geschicktest und „oberst, sonderlich aber ist vorher keiner gewest, der die „Schrifft so rein und gerecht in Holz geschnitten hat. Ich „(Neudörfer) macht ihm ein Prob von Fracturschriften; die „schnitt er in Holz und darnach in stälene Punzen u. s. w." Am Fußgesimse des letzten rechts stehenden Säulenpaares (Blatt 10.) stehen 3 Wapenschilde 1) von Stabius mit einfachem Adler und Lorberkranz, auf 2) ist ein links springender Steinbock, in der schräg getheilten unteren Hälfte sind 3 Balken. Sollte wohl diese mir unbekannte Wape eine redende seyn, und daher das rasche Thier jene des Resch anzeigen? Würde dann in diesem Falle diese Wape ihn als den einzigen Formschneider bezeichnen? Dieser Vermuthung aber scheint zu widersprechen, daß diese und jene des Stabius gleich groß sind, und die dritte von Albrecht Dürer viel kleiner und ohne A. D. im Thore ist. An den 2 Thürmen stehen die Jahre 1515 und auf dem Holzstocke (Nr. 32.) an der Nische neben der Statüe Kaiser Rudolphs sehr klein 1559 vielleicht das Vollendungsjahr?

(Mehr sieh unten bey der Beschreibung der 3 Ausgaben.)

92 Holzstöcke bilden diese Ehrenpforte, deren Höhe 10 1/2 Schuhe und Breite 9 Schuhe beträgt. Schöber S. 137. Knorr S. 76, 23. Heinecke S. 193. 6. Lepel 79. 9. Bartsch 138. Ottley 129. (v. Reider.)

Joh. Stabius lieferte eine Beschreibung dieser Ehrenpforte, welche auf 5 Holztafeln geschnitten unten an die Pforte gefügt werden kann. Dieselbe ist in Wilibald Pirkheimer Tugend-Büchlein (Nürnberg 1606. 8.) S. 177-92 wieder abgedruckt. Der Herausgeber Imhof wollte die Pforte verkleinert wie den Triumphwagen in Kupfer nachstechen lassen, konnte dieß nicht ausführen, ließ aber von S. 193 — 217 alle Inschriften und Reimen abdrucken, denen er seine Erklärung beyfügte. In der lateinischen Ausgabe: Wilib. Pirckheimeri opera — edita — a Melch. Goldasto Haiminsfeldio (Francfurti 1610 fol.) ist pag. 176 — 9. die nämliche Beschreibung und p. 180 — 90 die Erklärung lateinisch anzutreffen, die Reimen aber und einige Inschriften sind wieder deutsch abgedruckt.

Stabius giebt 7 Theile an 1) die 3 Thore der Ehre, Lob und Adel, 2) den mittleren Thurm, 3) K. Maximilians Thaten in 24 Feldern ober den 2 Thoren, 4) Brustbilder von Kaisern und Königen links, 5) Verwandte rechts, 6) die 2 Endthürme, 7) die Zierathen. Da jedoch nur wenige Personen diese vielen Holzschnitte auf Leinwand zusammengepappt als ein Stück besitzen werden, so habe ich folgende 6 Theile nach den Nummern der neuen Ausgabe von Bartsch 1799 gemacht. Um dies zweckmäßiger auszuführen, nehme man 35 Untersatzbögen, (jeder sey 26 Zoll lang und 20 Z. 9 L. breit), worauf man die Holzschnitte in folgender Art kleben kann:

I) Mittlerer Hauptthurm oder Ehrenpforte (7 Bl.) Nro. 6. 11. 16. die 3 Nro. 29. 17. und 30. pappe man vorher zusammen, eben so 39. 18. u. 40. 19. 20. II) Linke Pforte des Lobes (6 Bl.) 7. 12. 23. u. 21. zusammengepappt 33. u. 31. 43. u. 41. 47. 49. und der obere Theil von 41. III) Rechte Pforte des Adels (6 Bl.) 8. 13. 22. u. 24.

zusammengeklebt eben so 32. u. 34. 42. u. 44. 48, 50. und der obere Theil v. 42. IV) Der linke Schluß (4 Bl.) 9. 14. 27. u. 25. (an 25 pappe man oben das von 35 unten abgeschnittene) 37, 35. u. 45. V) Der rechte Schluß (4 Bl.) 10. 15. 28. u. 26. (von 36 schneide man unten ab und pappe es an 26) 38, 36, u. 46. VI) Der in Holz geschnittene Text (5 Bl.); zur neuen Ausgabe von Bartsch gehören 3 Bl. Titel, Text und Formular zum Zusammenpappen.

Die Triumphpforte theile ich in 5 senkrechte Haupttheile von verschiedener Höhe ein. Die 3 mittleren Haupttheile sind an den Seiten, wo sie an einander stoßen, mit 4 hinter einander auf hohen und stark hervortretenden Stühlen gestellten Säulenpaaren (A—D) geziert, welche bis zur Hälfte des Ganzen hinaufreichen. Den äußersten Schluß rechts und links machen 2 runde Thürme, worin vermuthlich die Schneckenstiegen zu den verschiedenen Abtheilungen verborgen sind. 3 Thore gestatten den Durchgang und die Aussicht in die geplattete Halle und Gegend, ihre Namen sind in Holz geschnitten: jede ist mit 4 kleinen Säulen geziert. Diese Thore sind im Verhältniß zur ganzen Masse ungemein eng und klein. Da das Ganze auf 2 Stufen steht, so stellen sie keine Durchfahrten vor, sondern sind nur für Fußgänger bestimmt, eigentlich allein für K. Maximilian. Es sagt daher Stabius, daß alle österreichische und andere Fürsten, welche die Ehrenpforte durchwandeln wollen, nicht allein äußerlich fürstlich gekleidet und bewaffnet, sondern auch innen mit fürstlichen Tugenden geziert seyn sollen. Da nun K. Maximilian mit allen fürstlichen Tugenden geziert diese 3 Pforten mit Ehre und Lob durchwandelte, so sollen ihm auch alle andere Fürsten hierin nachfolgen.

I) Dreymal ist die mittelste Hauptabtheilung oder Thurm quer abgetheilt. a) Die ganze untere Breite nimmt: „Die Portenn der Eeren Vnnd Macht" und 2 Säulenpaare auf hohen Stühlen, deren Felder 2 stehende österreichische Erzherzoge zieren, ein. An den 2 vorderen Säulen hängen 6 Harpyen an Ketten, welche Virgil mit Jungfraugesichtern,

unreinen Leibern, bleich und hungrig beschreibt: sie bedeuten, daß K. Maximilian die Ehre so lieb gewann, daß er sich nicht durch Gut und Lust verführen ließ. Auf den Säulen sind 2 Ritter mit ungeheuren Schilden in Nischenförmigen Aufsätzen, oberhalb diesen sitzen mit 4 Hunden 2 Männer, deren jeder mit der einen Hand eine große Fruchtschnur mit 2 Störchen hält: in der Mitte derselben ist schwebend ein verzierter Sessel befestigt, worauf eine gekrönte weibliche Figur, welche die römische Kaiserkrone hält, sitzt. — Die mittelste Pforte ist deßwegen als die würdigste und Pforte der Ehre und Macht benennt, weil die Ehre ein Lohn der Tugend und Klarheit ist. So hat auch K. Maximilian viele tugendliche Ehrenthaten ausgeführt, weswegen ihm diese Pforte aufgerichtet und geöffnet wurde, die sein kaiserliches Gemüth in hohen Ehren durchwandelte. — b) Die nun folgenden Vorstellungen sind also angeordnet: α) rechts und links treten 2 schmale Felder oder Pilaster vor: auf beyden sind 108 Wapen aller Königreiche, Erzherzogthümer, Herzogthümer u. s. w., welche K. Max dem österreichischen Hause meistens erwarb, immer 3 und 3 neben einander links in 19 Reihen, rechts in 17 angebracht. Jene (Hungern — Kuefstain) bedeuten die angeerbten österreichischen und diese (Castilia-Salins) die angeheiratheten spanischen und burgundischen. β) Den mittleren großen Raum dazwischen füllt ein großer Stammbaum. Jede der darauf vorgestellten Figuren ist bis zum halben Leibe sichtbar, hat vor sich die Wape mit Namen. Wo er unten beginnt, sind 3 weibliche Figuren: Troia, Sycambria und Francia. Diese zeigen die Abstammung des merovingischen Hauses von Hector aus Troia an, die Eroberung von Pannonien (Ungarn und Oesterreich) und Sicambria am Rhein, Veränderung dieses Namens in Franken und Unterjochung der Gallier. Der erste christliche Fürst unten auf dem Stammbaume ist: „Clodoueus der groß", nach ihm folgen 26, deren letzter: „ernst der eyßen" ist. Diesem folgt links: „Fridrich der andechtig" und ihm gegenüber: „Leonora kay. fri. gemahel."

Zwischen beyden halten 2 Löwen eine große gekrönte Wape. Oberhalb dieser steht König Philipp Kais. Max. einziger Sohn und Friedrichs Enkel, neben ihm sind links seine 2 Söhne Carl und Ferdinand, rechts seine 4 Prinzessinnen Leonora, Isabella, Maria und Catharina. Ober jenen zeigt sich allein Frau Margareth von Oesterreich und Burgund, Kais. Max. einzige Tochter (s. oben Th. II. S. 65) und darüber Johanna span. Prinzessin, Gemahlin Kön. Phil. v. Spanien; dieser gegenüber Frau Maria, Erztochter von Burgund, kön. Franz Prinzessin, seine Gemahlin. Ober K. Philipp und zwischen beyden Frauen ist die kais. Wape mit goldenem Vließe zwischen 2 Löwen, und ober jedem derselben ein Adler: jene erscheinen als Fußschemel des Thrones, auf diesen ruhen die Kissen. In vollem kais. Ornate mit Krone, Zepter, Reichsapfel und goldenem Vließe sitzt Kaiser Maximilian majestätisch da. Ober ihm halten 2 Engel die österreichische Wape unter dem Erzherzogshute: zu beyden Seiten des Thrones schweben 22 (23?) geflügelte Genien mit immer grünenden Lorberkränzen als eben so viele Siege herbey. Hiezu gehört der in der Mitte am Gesimse herabhängende Zettel, worauf Folgendes steht: „Diese victorien hie gemalt Solt ir verstan in der ge„stalt Das keiserliche mayestat Souil vnd mer getrieben hat „Fürstlicher ding vnd grosser sach Als ye von Fürsten mer „geschach."

Jede der 9 nächsten schon angezeigten Personen des Kais. Hauses hat einen Granatapfel in der Hand. Der nun folgende Aufsatz ist 6eckigt, links steht ein kaiserl., rechts ein österr. Herold, und 2 Trompeter. Diese rufen jedermann herbey und verkündigen die Majestät, Ehre, Adel, Macht, Verwandtschaft, Freundschaft und ehrliche Thaten, welche auf dieser Ehrenpforte dargestellt und beschrieben sind. Zwischen ihnen deckt die mittlere Seite des Sechseckes eine große Tafel mit der 10zeiligen Inschrift: „Dem Allerdurchleuchtigisten grosmechtigisten Furstn vnd Herren, herren Maximilian erweltē Romischen Kaiser vnd haubt der cristenhait auch siben

cristenlicher kunigreich Kunig vnd erb Ertz-Hertzogen zu Osterreich Hertzogen zu Burgundi vn̄ Ander machtigen furstenthumben vnd lande in Europa rc. zu lob vnd ewiger gedächtnus seiner eer=lichen regirung senfftmutigen grosmutigkait vn̄ siglich vberwindungen Ist dise porten der eerē mit seinen etlichen thatten getziert Auffgericht."

Nun beginnt eine 6eckigte Kuppel, in der Mitte derselben ist ein kleiner Auffsatz rechts und links mit 2 Säulen und 3eckigtem Fronton geziert. Auf dem 4eckigten Hauptfelde sitzt K. Maximilian gen links und ist von Thieren umgeben. Unter seinen Füßen sieht man 2 Menschenfüße und auf der Schlange einen Hahn, ihm zur rechten ist ein Ochs, zur linken ein Löwe, rechts ein Kranich, links ein Hund, um seinen Zepter windet sich eine Schlange, auf der Krone sitzt ein Drache. Stabius sagt in seiner Beschreibung: dies sey ein Mysterium der alten ägyptischen Buchstaben (Hieroglyphen) vom König Osyris herkommend, und bedeute, K. Max der in jeder Hinsicht größte Regent seiner Zeit habe den mächtigsten König überwunden und sich dabey erhalten u. s. w. Rechts und links spielen 2 Engel auf Cymbeln, 2 Satyren blasen Schalmeyen, 2 nackte Weiber halten Stangen oben mit Glutpfannen versehen, und auf 2 hohen Candelabern lodert ebenfalls Feuer. Oben in der Mitte der Kugel ist eine kleine Laterne mit Gallerie, deren Bedeckung die das Ganze schließende große kaiserliche Krone trägt.

A) Zwischen dieser so eben beschriebenen Hauptabtheilung und der 2ten links steht das erste der 4 großen Säulenpaare. Den Säulenstuhl ziert ein geharnischter Ritter, der mit der rechten Hand einen Helm, mit der linken eine Fahne hält, und an dessen Arme der östreichische Schild hängt: der Säulenfuß ist attisch, unten am reich verzierten Schafte sind 3 Meerweiblein oder Syrenen, welche durch Musik reizen wollen. Sie bedeuten die gemeinen weltlichen Widerwärtigkeiten, konnten, und können der Ehrenpforte nicht schaden. Weiter hinauf hängt eine Ordenskette, im Kapitäle sind Löwen und Vögel, statt des Frieses und Gebälkes trägt die

Säule eine Nische mit der Statue des Kaisers: „Fridrich der 3. der Andechtig.“ Auf der Nische sitzt gegen links ein Greif: er hält ein Andreaskreuz, welches zum Orden des goldenen Vließes gehört. Ober diesem schlagen 2 Männer die Paucken und Trompeten, der dritte geharnischte hat eine Fahne mit rechts sehendem Adler. Dieser römische Adlerträger soll dahin deuten, daß K. Maximilian ein Nachfolger der röm. Kaiser war. Eine kleine halbe Kuppel schließt sich an den mittleren Haupttheil an.

II) Die 2te Hauptabtheilung dem Beschauenden links: „Die Porten des Lobs“ zerfällt in 3 Theile. Ihre Benennung rührt daher, weil der rechten Ehre immer Lob und Würdigkeit anhängt, daher der Ehrenpforte an die rechte Seite billig zu stellen war. — a) Unten die Pforte ist rechts und links mit jonischen bauchichten Säulenpaaren auf Stühlen und mit 2 Rittern geziert; in dem hohen Aufsatze, welchen die Säulen tragen, sind 2 Kaiser und 1 König mit Wapen. b) Den mittleren Raum nehmen 12 4eckigte Felder, je 3 und 3 in 4 Reihen ein, daselbst sind mit unzähligen Figuren die vorzüglichsten Kriegsthaten K. Maximilians dargestellt und durch darübergesetzte 6zeilige Reimen erklärt. Die verloren gegangenen Holzstöcke der 6ten und 9ten Vorstellung von oben herab ergänzte Bartsch durch Kupferstich, die 2te Vorstellung mit der Ueberschrift: „Das man die sach“ u. s. w. ist in der dritten Ausgabe durch einen anderen Holzstock ersetzt (sieh am Ende bey den verschiedenen Ausgaben.) c) Die ganze obere Breite nimmt α) ein niedriger Aufsatz ein. In diesem sind in 4 Feldern 12 Kaiser von Alexander bis August. In der 2ten Ausgabe steht neben August: „Julius Anfang Keys. Majest.“ In der neuen von Bartsch 1799 fehlt diese Unterschrift. β) Ober dem Aufsatze erblickt man eine 4eckigte Tafel, innerhalb welcher eine Löwenhaut hängt, worauf folgende 12 Zeilen stehen: „Der keiser so hie seind formiert Der merer theil hat wol regirt Zu macht das romisch reich gepracht Allzeit nach lob vnnd eer gedacht Nit minder Maximilian Mag loblich bei den

allen stan Bei Im souil geschehen ist Als man von keinem keiser list Treflicher ding vnnd grosser that Dartzu got Im geholffen hat Dann er den hochberumbten standt Beschirmet hat mit streitpar handt." — Rechts und links sind 2 Genien, Hunde und Geisböcke. γ) Das Ganze wird gekrönt durch eine Rundung, innerhalb welcher das goldene Vließ mit Kette und einem Drachen zu sehen ist, rechts und links sind 2 Candelaber mit Feuer, und in der Mitte oben der blinde Cupido auf 2 Widdern, 2 Genien blasen Trompetten. Hiemit wollte Stabius auf die Ovation, die geringer als Triumph bey den Römern war, zielen: diese Sieger wurden mit Myrthen gekrönt.

B) Eben so, wie das linke Säulenpaar, ist auch das 2te rechte verziert: nur steht oben in der Nische: „Rudolf der streitpar." An der rechten Einfassung dieser Nische liest man oben 1559. Entweder bezieht sich diese Zahl auf die Vollendung des Ganzen, oder die Ausgabe von diesem Jahre oder daß dieser Holzstock erst später gefertigt wurde. Denn in der ersten Ausgabe ist er anders (sieh hier Seite 713.) Der Greif schlägt mit einem Stahle am Kieselsteine Feuer, und der Ritter hat einen Drachen in der Fahne.

III) Die dritte rechte Hauptabtheilung „Die Porten des Adels" ähnlich der 2ten unterscheidet sich im Folgenden von jener: a) im Aufsatze des rechten Säulenpaares sind 5 Brustbilder von Grafen; b) den mittleren Raum füllen ebenfalls 12 Darstellungen. Den verlornen 11ten Holzstock ersetzte 1799 Bartsch durch Kupferstich, rechts unten steht: A. Bartsch imit. In der ersten Ausgabe fehlt die 12te Vorstellung, in der 2ten ist der leere Raum durch einen nicht rein geschnittenen Stock gefüllt, mit der Aufschrift: „Der letzte krieg — gespardt." c) Im kleinen Aufsatze sind 11 mit K. Max gleichzeitige und verwandte Könige und 1 Königin; ober dem Aufsatze ist hier eine Hirschhaut in dem 4eckigten Felde. Auf dieser steht Folgendes: „So ich dy gschrifft gantz wol betracht Find ich das diser hochgeacht Yetz

kaiser Maximilian Des lob ich nit wolsprechen kan Den fursten euch hye wolbekandt Mit siptschafft allen was verwandt Ist solches nit ein grosse eer Das er disz fursten vnd noch mer All hat gehabt in seim geschlecht Als vil ir hie gemallet secht Der aller schild betzaichnet sindt Mit namen als man sie hie findt." Der Schluß ist derselbe wie links.

C) An der linken Seite der linken 2ten Hauptabtheilung steht das dritte Säulenpaar. Das Feld dieses Säulenstuhles ist mit 6 Fürstenbildnissen geziert. Am Fuße dieses 3ten Säulenpaares sitzen blasende Genien auf Delphinen. Am Schafte ist ein Tragstein befestigt, worauf der Bischof von Metz: „S. Arnolff" in ganzer Figur steht. (Die nämliche Figur jedoch einzeln ohne Schrift und mit Veränderungen existirt noch einmal in Holz geschnitten, sieh oben S. 661 Nr. 107. (1817)) S. Arnolff aus dem österreichischen Geschlechte segnete dasselbe, daß es in fürstlichen Tugenden und Würden zunehme. An diesen corinthischen Knäufen ist mehr Laubwerk. Im 4eckigten Felde des Auffsatzes steht die Figur von „Albrecht 1. der sighafft" mit Wape, und auf dem letzten Gesim e sitzt ein Greif, welcher einen Zweig mit Granatäpfeln hält. So wie die oben erwähnten Greife mit den Ordenszeichen zu des Kais. Max Sinnspruch oder Devise gehören, so ist es auch der Fall mit diesem und dem folgenden. Der Kaiser erwählte sich in seiner Jugend die Granatäpfel zu einem Sinnbilde mit der Bedeutung, daß die Aussenseite derselben gering, desto edler, milder und reicher das Innere, sey, eben dahin trachtete auch der Kaiser.

IV) Der zwischen diesem Säulenpaare und dem das Ganze links schließenden Thurme befindliche schmale Raum ist unten mit 4 Fürstenbildnissen in 2 Feldern und weiter hinauf mit 27 Kaiserbildnissen in 7 Feldern geziert. Ein Bogen macht oben den Schluß, worauf ein Candelaber mit Feuer und Drachen zu sehen ist.

Am untersten Fußgesimse des runden Thurmes ist ein Schild mit einem Zettel, worauf 1515 steht. Den Thurm selbst zieren 6 Darstellungen aus dem Leben K. Max, ein

großes Band ist um denselben herumgeschlungen, worauf die Erklärungen in 6zeiligen Reimen stehen. Das Dach des Thurmes ist eine Kuppel mit einer 8= oder 10eckigten Laterne, auf dieser steht ein Candelaber, der mit einer Königskrone geziert ist. Diese bedeutet, daß vom Kaiser Julius und Nero Ungarn und Sicambrien erwachsen ist.

D) Das 4te Säulenpaar weicht im Folgenden vom dritten ab. Vor demselben stehen auf der untersten Stufe gen links 3 altdeutsche Schilde 1) von Stabius, 2) unbekannt, 3) Albr. Dürer's (sieh oben S. 708.) Hier steht auf dem Tragsteine am Säulenschafte „S. Leopold" in marggräflich österreich. Kleidung mit Wape und Zepter, welcher das österreich. Geschlecht bey S. Arnolffs Segen mildest handhaben und mit Gottes Hilf ewig beschützen wolle. Vor dem Auffsatze ober den Säulen steht die Figur des „Albrecht 1. der gluckhaftig" mit Wape, und auf dem letzten Gesimse sitzt der 4te Greif, welcher einen Zettel hält, worauf man liest: „Halt maß."

V) Auf ähnliche Art schließt sich hier das Ganze. Der schmale Raum zwischen dem Säulenstuhle und Thurme ist mit 4 fürstl. Bildnissen, 7 Felder mit 21 geziert, das 8te ist leer, und im 9ten ist nur 1. Am Fußgesimse dieses Thurmes steht ebenfalls: 1515, er ist mit 5 Vorstellungen geschmückt. Auf dem Candelaber ober der Kuppel ist hier ein Erzherzogshut.

VI) Des Stabius Erklärung ist auf 5 Bl. in Holz geschnitten. Hiebey ist Folgendes zu bemerken, daß die ober= und unterhalb dieses Textes befindlichen Schnirkel bey jedem Blatte auf 2 Leisten besonders geschnitten und dann erst angepaßt sind.

Gegen Nachdruck warnt Folgendes: „Bey Kay Mat straff vnnd schwerer vngnad ist verpotenn dise pildnus In einicherley weyss nach zu truckenn." Ferner liest man: „Carolus von Gottes gnaden Ertzhertzog zu Österreich ꝛc. Hertzog zu Burgund ꝛc. Graue zu tyrol ꝛc.

Dieß Werk war früher so selten, daß man auch in den reichsten Kunstsammlungen nur einzelne Blätter antraf: man gerieth daher auf die Vermuthung, daß nur sehr wenige Abdrücke gemacht worden seyen. So lassen auch einige Veränderungen in den Exemplaren auf Ausgaben von verschiedener Zeit schließen. Bartsch giebt 3 Ausgaben an.

Ite Ausgabe. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist im Kupferstich=Cabinet des Grafen von Fries der älteste Abdruck und von der ersten Ausgabe. Die Drücke sind höchst vollkommen und beweisen für die Reinheit der Stöcke. Aus der berühmten Prauníschen Kunstsammlung zu Nürnberg gelangte dies Prachtexemplar nach Wien. In diese kam es wenn nicht bey Lebszeiten Albr. Dürer's, doch bald nach seinem Tode. In diesem fehlt auf dem Bl. 24 die Darstellung des Mailändischen Krieges, vielleicht war diese noch nicht geschnitten, und das Exemplar könnte ein Probedruck seyn?

IIte Ausgabe. Die 2mal an den Thürmen angebrachte Jahrszahl 1515 scheint den Anfang des Unternehmens zu bezeichnen. Da jedoch der Kaiser 1519 starb, so möchte er wohl nicht die Vollendung erlebt haben. Wie weit es aber vorgeschritten war, läßt sich nicht bestimmen. Wahrscheinlicher Weise ließ man das ganze Werk erst 1559 erscheinen. Dahin deutet vielleicht diese Zahl neben K. Rudolphs Bildnisse (Bl. 32 sieh oben S. 710) und die Schrift: „Gedruckt zu „Wien in Oesterreich bey dem Raphael Hofhalter „auf Pohlnisch Skrzetusski genannt.“ M.D.LIX. welche sich unten auf dem alten Druck in der kaiserl. Hofbibliothek zu Wien befindet. Mehrere Verschiedenheiten sind folgende: 1) der leere Raum (Bl. 24) ist hier durch einen Holzstock der Mailänder Krieg ausgefüllt, dessen Schnitt auffallend geringer ist, und daher kein Zweifel übrig bleibt, daß es spätere Arbeit ist. Auch der Charakter der Schrift darüber: Der Krieg angefangen u. s. w. ist auffallend geringer. 2) Der Holzstock mit K. Rudolphs Statue ist verschieden von jenem der ersten. Die hier rechts befindliche Jahrszahl ist nicht in der ersten Ausgabe. Der neben hän

gende Schild mit dem kaiserl. Adler ist viel kleiner, nämlich nur 2 Zoll 7 Lin. hoch, in der ersten Ausgabe aber 3 Zoll 5 Linien, daher gerade so hoch wie jener auf der andern Seite neben K. Friedr. III. Statue Bl. 31. In der Hauptsache sind sie einander gleich: gewiß wurde er 1559 nachgeschnitten, weil der frühere Stock verloren gegangen war. So schön der Schnitt ist, so ist doch Zeichnung und Schnitt des ersten feiner.

Die IIIte Ausgabe besorgte Bartsch unter dem Titel: „Ehrenpforte. — Arc triomphal de l'Empereur Maximilian I. gravé en bois d'après les dessins d'Albert Durer. — A Vienne chez T. Mollo et Comp: Marchand d'Estampes de l'Imprimerie de la veuve Alberti. 1799. real gr. fol." — In dieser Ausgabe sind mehrere kleine Stöcke manchmal 10 zusammen auf ziemlich gleiche Bogen und zwar 43 gedruckt. 21 verlorne Stöcke kopirte Bartsch in Kupfer, um keine leere weise Räume zu lassen, und allen Liebhabern dies große Werk ganz liefern zu können. Bartsch machte sich durch die Herausgabe dieses Werkes um so mehr verdient, als man bis dahin nur Fragmente bekommen konnte. — 2 Verschiedenheiten sind bey dieser Ausgabe zu merken: 1) ganz verschieden von jenem der 1ten und 2ten Ausgabe ist jener Holzstock, worauf die Heirath des Kaisers mit der Prinzessin von Burgund dargestellt ist und welcher sich auf dem Blatte Nr. 33. mit der Schrift: „Das man die sach" findet. In der ersten Edition hat der Fürst seine rechte Hand auf der Hüfte: im Hintergrunde ist ein Teppich oder Vorhang an Ringen, und im Wapen zeigt sich im unteren rechten Felde ein schreitender Löwe: in der neuen Ausgabe hält der Fürst das Schwert mit der rechten, kein Vorhang ist zu sehen, und an der Stelle des schreitenden Löwen im 4ten Felde ist daselbst das erste wiederholt. Der 2te Holzstock ist sehr gut geschnitten. 2) Auf dem Blatte 43 liest man in der 1ten und 3ten Ausgabe die Worte: „Julius Anfang Keiserl. Majestät" rechts neben dem Bildnisse von August: diese Inschrift fehlt in der dritten Ausgabe. S. Eberts bibliogr. Lexikon N. 13445. (v. Reider.)

142) Die große Säule mit dem Satyr. 1517.

[1916] Zwey kleine nackte Engel halten über sich eine große Rube, deren Wurzel zwischen beyden hinabgeht. Statt eines eigentlichen Fußes und Untersatzes hat daselbst die Säule eine runde bauchige Gestalt, und weiter hinauf einige Glieder mit 3 Widderköpfen und noch höher in der Mitte einen Thierschädel. Nun beginnt erst der cannelirte Säulenschaft sich zu erheben, wo am untersten Stabe 2 weibliche Ungeheuer mit ihren Löwen- oder Tigerklauen angefesselt sind. Sie haben langes Haar, Flügel und endigen mit dem Unterleibe in schuppigte Drachenschwänze. Sie erscheinen daher als ein Gemisch der Syrenen, Harpyen und Sphinxen. Oben am Ende des Schaftes ist eine Reihe Kälberaugen oder Schlangeneyer, und darüber eine zweyte Reihe kleiner Kugeln. Nun folgt der nach korinthischer Ordnung verzierte Knauf. Er hat aber nur 2 Reihen Blätter, die höheren bilden sogleich die Schneckenrollen unter der Knaufplatte. Diese ist nicht mit einer Seite gegen den Beschauer gekehrt, sondern überecks gesetzt. Statt der kleinen Rosen oder Blumen, die immer an derselben angebracht werden, erheben sich von unten herauf 2 Rosen auf langen Stengeln. Auf dem Knaufe sitzt vorwärts ein gehörnter und mit Laub gekrönter Satyr. Er hält mit beyden auseinander gestreckten Armen 2 Zierathen. Diese hängen zu beyden Seiten der Säule bis an das Ende des oberen Drittheiles derselben hinab und sind daselbst durch eine Fruchtschnur mit einander verbunden. In deren Mitte sind Weintrauben unter Weinlaube, und auf beyden Seiten schlängeln sich Weinreben hinab. Das Ganze ist, wie man aus dieser Beschreibung sehen kann, wunderlich genug zusammengesetzt, so lassen es sich auch die 2 kleinen Engel recht sauer werden, das Werk wie Gaukler in der senkrechten Richtung zu erhalten. Ganz unten steht 1517. Die 4 Blätter, woraus dieses Exemplar zusammengesetzt ist, haben folgende Maße: Höhe des 1. Blattes 14 Z. 10 L. des 2. Bl. 14 Z. 11 L. des 3. Bl. 14 Z. 11 L. des 4. Bl. 15 Z. 3 L. zusammen

59 Z. 11 L. Breite 10 1/2 Lin. Knorr S. 86 Nro. 84. Heinecke S. 206 Nr. 2. Lepel 108. 2. Bartsch Nr. 129. (v. Reider.)

Diese Säule gehört unter die größten Seltenheiten der Dürerischen Holzschnitte, in den reichsten Cabineten ist sie selten ganz anzutreffen, ja selbst mehrere der eifrigsten Sammler und Verfasser Dürerischer Verzeichnisse zweifelten, ob sie je ganz verfertigt wurde: denn man trifft immer nur das oberste und unterste Stück an. Daher auch Knorr S. 86 und Bartsch p 129 nur diese zwey Stücke beschrieben. Es ist also ein sicheres Zeichen, daß sich kein komplettes Exemplar in Wien befindet, welches um so mehr zu bewundern ist, da diese Stadt die kostbarsten und vollständigsten Kupferstich-Sammlungen in Deutschland hat. Ich kann mich auch nur zweyer kompletter Exemplare erinnern, die ich je sah; eines ist in dem Städel'schen Institut zu Frankfurt, welches aus der Hochwiesnerischen Sammlung herstammt, und der bey jedem Liebhaber und Künstler wohlbekannte Nürnbergische Kunsthändler Frauenholz besaß es ebenfalls, und noch dazu mit der Jahrszahl 1517.

(4 Blätter zu dem Werke über Geometrie und Perspektive.)

143) a) Ein Mann zeichnet einen im Lehnstuhle sitzenden ab.

[1917] Ein rechts stehender Mann zeichnet einen links in einem Lehnstuhle sitzenden durch eine Glastafel in einem Rahme auf dieselbe mit einem Stifte ab. Das Rahm ist senkrecht auf einem Tischchen mit 4 Füßen befestigt. Im Hintergrunde ist ein Bett und vor diesem auf einer Truhe ein Krug und ein Trinkglas mit spitzig erhabenem Boden. Ohne Dürer's Zeichen. Heinecke 207. 4. a Lepel 109. 4. a. Bartsch 146. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 5 Z. 6 L.

Dieser Holzschnitt findet sich 1) oben auf der Rückseite des vorletzten Blattes in Dürer's „Underweysung der messung. Nüremberg. 1525." und hat auf der Rückseite die Signatur

Q. ij. und deutschen Text. 2) In der zweyten Ausgabe Nürnberg 1538. unten auf der Rückseite des Bogens Q. 3) In Operibus Alberti Dureri. Arnhem 1603. oben auf der Rückseite des Bogens Q. ij. (Mehr von diesem und 3 folgenden Blättern sieh unten in Beschreibung der gedruckten Werke Dürer's.) (v. Reider.)

Unbegreiflich muß es gewiß jedem seyn, warum Bartsch diese Blätter anführt, als gehörten sie in Paul Pfinzings Perspectivbuch, welches aber unmöglich war, nämlich: 1) wie konnte Dürer für das Werk eines Mannes etwas fertigen, der erst 1554, (welches das Geburtsjahr Paul Pfinzings ist —) also 26 Jahre nach Dürer's Tod geboren wurde; 2) seine Werke: Methodus Geometrica *) erschien 1598

*) Methodus geometrica, oder kurzer, wohl gegründeter und ausführlicher Tractat von der Feld-Rechnung und Messung, wie solche zu Fuß, Roß und Wagen an allen Orten ohne viele Mühe, allein durch sonderbare behende und leichte Instrumente und andere Vortheile und Handgriffe zu gebrauchen und darzustellen, sammt einigen zu mehrern und deutlichen Erklärung dienenden Kupfern. Nürnb. 1598. Fol. Ein schöner kurzer Extract der Geometrie und Perspectiv, wie die Perspectiv ohne Geometrie nicht seyn könne, hernach wie die Perspectiv in ihren Werken auf 3 Wege zu verstehen. Nürnb. 1599. Fol. Die IIte Ausgabe erschien zu Augsburg 1616. Ist nicht mit Kupferstichen, sondern mit Holzschnitten verziert. Sie hat folgenden weitläufigen Titel: Optica, das ist, Gründliche doch Kurtze Anzeigung, Wie nothwendig die Löbliche Kunst der Geometriae seye in der Perspectiv. Sambt einem Nutzlichen Extract dreyerley Sorten vnd Wege darauff die Perspectiva zu verstehen vnd zu gebrauchen. Neben rühmlicher erzehlung der Fürnembsten Alten, vnd vnserer Zeit Authorn, als. Vitruvij, Alberti Dureri, Laurentii Scrigatti etc. So darvon geschrieben, in deren Tracta-

und der kurze Extract der Geometrie 1599. Zu diesem Werke soll also Albr. Dürer die Zeichnungen für die Holzstöcke gefertigt haben — wie ist dieses möglich? 3) Fertigte Dürer diese Holzstöcke zu seinem Werke, Unterweisung der Messung mit Zirkel und Richtscheit. 4) Die Kopieen, welche man von den zwey ersten Blättern hat, sind in dem Pariser Nachdruck und mit 1530 bezeichnet. Wie konnte also ein Künstler 1530 eine Kopie fertigen, die doch Bartsch selbst anführt, wovon das Original, obgleich es mit der Jahrszahl 1525 bezeichnet ist, zu einem Buche gefertigt worden seyn soll, welches 1598 erschien. Die beyden andern Blätter fertigte Dürer zur zweyten Auflage seines Werks, welche er aber leider nicht mehr erlebte; denn sie erschien 10 Jahre nach seinem Tode 1538.

---

ten wie weit es mit baiden vorgenanten, fürtrefflichen Künsten von Alters her, bis auff vnsere zeiten kommen, weitläufftiger zu sehen. Von dem Ehrnvesten P. (aul) P. (finzing) Burgern zu Nürnberg, dieser vnd andern Künsten sonders erfahrnen, vnd Liebhabern zusammen gebracht. Allen Bawmeistern, Malern, Bildthawern, Steinmetzen, Schreinern, Zimmerleuthen, vnd anderer dergleichen Künst begierigen vnd erfahrnen zu sondern dienst vnd gefalln verfertiget. Getruckt zu Augspurg, bey Dav. Francken, In Verlegung Steffan Michelspacher, Im Jahr M. DC. XVI. 9 Bogen in Folio. Mit 14 Holzschnitten. Von dem ersteren Werke haben wir schon in dem II. Th. S. 717 geredet; das zweyte Werk ist eben so selten, als das erstere, weil es nie in den Buchhandel kam, sondern nur von dem Verfasser an Freunde verschenkt wurde. Mehrere dieser Exemplare sind sehr schön illuminirt; wir besitzen selbst eines davon. Im zweyten Werke, da er von den verschiedenen Arten bey Anwendung der Perspective spricht, und die vorzüglichsten Schriftsteller anführt, wird Dürer S. 2. 8. und 14. erwähnt.

Zu diesem Irrthume wurde Bartsch wahrscheinlich durch Heinecke verleitet, den er, so wie in mehreren Puncten nur blind nachschrieb; obgleich er selbst mehrmalen sagt: Heinecke's Buch sey höchst unzuverläßig; er hätte auch sehr leicht auf diesen Irrthum kommen können, wenn er nur einen Gelehrten-Lexikon nachgeschlagen, und das Geburtsjahr Pfinzings aufgesucht hätte. Was Heinecke dazu mag verleitet haben — der doch in allen Stücken höchst kritisch verfuhr, können wir uns nicht denken; vielleicht erfuhr er in Nürnberg, daß Dürer für einen Pfinzing mehrere geometrische Zeichnungen verfertigte, und verwechselte diesen mit dem obigen. Die Weitschweifigkeit über diesen Irrthum wird man uns um so leichter übersehen, da er sowohl in der Kunst- als Literär-Geschichte zu großen Verwirrungen Anlaß gab. Auch ist unser Grundsatz: so bald wir etwas anders behaupten, als unsere Vorgänger, es mit Gründen zu unterstützen, denn unbedingt können wir es von Niemand fordern, uns mehr Glauben beyzumessen, als unsere Vorgänger.

[1918] * 1) Kopie von der Originalseite. Sie ist daran zu erkennen, 1) daß die Spitze des erhabenen Bodens im Glase senkrecht steht, welche sich im Originale gegen rechts neigt. 2) Ein kleines Stück Holz oben am linken vorderen Fuße des Tischchens schreg gegen den Leuchter hin eingesetzt ist. Diese Kopie findet sich in der lateinischen Uebersetzung der Geometrie, die 1532 zu Paris gedruckt wurde, auf der 183sten mit Qii bezeichneten Seite unten abgedrucket, hat daher auf der Rückseite lateinischen Text. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 5 Z. 6 L. (v. Reider.)

* 144) b) Zwey Männer zeichnen eine Laute ab. 1525.

[1919] Diese liegt auf einer quer stehenden Tafel, und schon ist ein Theil der Zeichnung auf einem offenen Thürchen zu sehen, welches der links stehende angreift. In der Mitte der Rückwand des Zimmers steht 1525 und darunter A. D. Heinecke 207. 4. b. Lepel 109. 4. b. Bartsch 147. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 6 Z. 9 L.

Dies Blatt ist 1) in Dürer's Messung Nürnberg 1525 oben auf der Stirnseite des letzten mit Q iij bezeichneten Blattes. Auf der Rückseite sind die Druckfehler angezeiget. 2) In der zweyten Ausgabe von 1538 unten auf dem mit Q 2. bezeichneten Blatte und hat auf der Rückseite deutschen Text. 3) In der Ausgabe von Arnhem 1603 unten auf dem letzten mit Q iij bezeichneten Blatte. Auf der Rückseite sind die Druckfehler. (v. Reider.)

[1920] * 1) Kopie von der Originalseite, mit der Jahrszahl 1530. Sie ist in der lateinischen 1532 zu Paris gedruckten Ausgabe oben auf der 185sten Seite oder der Stirnseite des letzten Blattes. Die Rückseite ist leer. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 6 Z. 10 L. (v. Reider.)

* 145) c) Ein Mann zeichnet eine Urne.

[1921] In einem Zimmer sitzt ein Mann gegen links gekehrt, und fängt an, auf eine weiße Tafel in einem Rahme, welches vor ihm senkrecht steht, eine links stehende Urne zu zeichnen. Ohne Jahr und Zeichen. Heinecke 207. 5. a. Lepel 109. 4. c. Bartsch 148. Höhe 3 Z. Br. 8 Z.

Dies Blatt gehört in die zweyte verbesserte Ausgabe der Underweisung. Nürenberg 1538. und findet sich daselbst oben auf der Rückseite des vorletzten Blattes. (v. Reider.)

* 146) d) Ein Mann zeichnet eine Frau.

[1922] In einem Zimmer mit 2 Fenstern und der Aussicht auf das Meer steht quer ein Tisch, darauf liegt gegen rechts gekehrt auf dem Rücken eine nackte Frau. Rechts am Ende der Tafel sitzt gegen links ein Mann, dieser zeichnet durch ein Rahm mit einem Gitter von Fäden, welches zwischen beyden steht, die Frau auf einem vor ihm liegenden Papier ab, welches in eben so viele Felder getheilt ist. Dies Blatt gehört in die zweyte Ausgabe von Dürer's Geometrie Nürnberg 1538 und ist unten auf der Rückseite des vorletzten mit Q. 3 gezeichneten Blattes unter Nr. 1921 abgedruckt. Heinecke 207. 5. b. Lepel 109. 4. d. Bartsch 149. Höhe 2 Z. 10 L. Breite 8 Z. (v. Reider.)

147) Drey Zeichnungen vom Himmels-Globus.

[1923] Hemisphaerium Australe. Unten links ist das Bildniß A. Dürer's von der Seite nach rechts; es ist in einem Oval eingeschlossen mit der Schrift: Imago Alberti Dureri, aetatis sue LVI; rechts gegenüber ist Dürer's Wapen. Schöber 138. Knorr 84. 77. Heinecke 265. 1. a. Lepel 108. 1. a. Bartsch 150. Höhe 15 Z. 6 L. Breite 15 Z. 6 L.

Man hat dieses Blatt mit Veränderungen, so, daß das Hemisphaerium umgewendet ist; daher Canis minor sich rechts befindet; bey dem anderen Exemplare aber ist er oben. Dürer's Bildniß ist oben links, und die anderen Wapen sind willkührlich versetzt.

148) Imagines coeli septentrionalis. Nördliche Himmelskugel.

[1924] Das zweyte Blatt führt die Inschrift: Imagines coeli septentrionalis cum duodecim imaginibus Zodiaci. (Diese Inschrift fehlt bey späteren Abdrücken.) In jedem der 4 Ecken des Blattes ist ein Astronom, welcher eine mit Sternen besetzte Kugel vor sich hält, nur bis zur Brust in Wolken sichtbar. Ober jedem stehen die Namen, oben links: Aratus Cilix, rechts: Ptolomeus Aegyptius, unten links: M. Manilius Romanus, rechts: Azophi Arabus Alle 30 Grade des in 360 Grade getheilten Kreises laufen Radien gegen das Zentrum. Rundherum sind die 12 Himmelszeichen mit ihren Benennungen angeordnet, und innerhalb die übrigen Himmelsfiguren, als: Vrsa maior, Vrsa minor, Draco, Bootes, Corona, Anguis, Ophiuchus, Aquila, Hercules, Lyra, Auis, Telum, Delphinus Equiculꝰ, Pegasus, Andromeda, Delioton, Caput meduse, Perseus Erichthonius, Cassiopea, Cepheus. Neben jedem Sterne stehen Zahlen: die Zeichnung ist mittelmäßig, Dürer mag sich wohl geärgert haben, daß er sich mit der Anordnung der Theile in den Figuren nach

der Stellung der Sterne richten mußte. Schöber 138. Knorr 85. 78. Heinecke 206. 1. b. Lepel 108. 1. b. Bartsch 151. 15 Z. 11 L. hoch und breit ohne Schrift. (v. Reider.)

Arend macht S. 74 folgende mir nicht ganz deutliche Anmerkung: Ptolomaei phoenomena stellarum interprete Ge. Trapezuntio, quae cum imaginibus spherae barbaricae (?) Alb. Dureri Colon. 1534 in folio prodierunt. Diese Ausgabe besitzt hier niemand, dagegen fand ich Folgendes: In Cl. Ptolemaei omnia - opera - castigata ab Erasmo Osualdo Schrekhenfuchsio Basileae 1551 fol. sind 2 Holzschnitte in folio theilweise den Dürerischen ähnlich a) oben steht: Imagines constellationum Borealium im rechten unteren Winkel auf einem fliegenden Zettel 1532. b) oben Imagines constellationum Australium. Innerhalb des Zirkels, wo Polus antarcticus steht, ist auf einem fliegenden Zettel H C zu lesen. (v. Reider.)

149) Imagines coeli Meridionalis.

[1925] Das dritte mit der Inschrift: Imagines coeli Meridionalis. Oben links ist das Wapen des Cardinals Mathias, Coadjutor des Bisthums Salzburg; rechts liest man die Dedikation: Reuerendiss. domino et illustriss. Principi Domino Matheo sacro sancte Romane ecclesie. S. Angeli Diacono cardinali sancte saltzburgensis Metropolis coadiutori. sa. Caes. Mt. per Italiam locumtenenti generali domino observantissimo colendissimoque dedicatum. Unten links ist das Wapen des Johann Stab, des Conrad Heinvogel und Alb. Dürer. Ueber diese drey Schilde ist ein Zettel, worauf steht: Joann. Stabius ordinavit, Conradus Heinsogel stellas posuit. Albertus Durer imaginibus circumscripsit. Oben rechts liest man: Imp Caes. Diuus Maximilianus P. f. Aug. Priuilegio cauit nequis libros. Membranas cartas picturas volumina vel quecunque alia quae Joann. Stabius sub suo titulo et nomine emiserit, sine sua expressa voluntate in decem annis a die editionis sequentibus imprimat

sub pena amissionis rerum impressarum et decem marcharum auri puri 1515. Schöber S. 138. Knorr S. 85. Nr. 79. Heinecke S. 206 Nr. 1. o. Lepel p 108. 1. c. Bartsch Nr. 152. Höhe 15 Z. 8 L. Br. 15 Z. 8 L.

(150-5) Sechs runde schwarze Scheiben mit Zeichnungen für Stickereyen; von Einigen Irrgänge genannt, auf schwarzem Grunde.

Jedes Blatt ist von einer schwarzen einfachen Linie im Vierecke eingeschlossen, dessen Höhe 10 Z. und Breite 7 Zoll und 8—10 Linien beträgt. Die manchfaltig in einander geschlungenen Zierathen sind weis in dem runden schwarzen Grunde herausgeschnitten. Gegen die Winkel hin sind immer 4 große Blätter angebracht, aus welchen leichte schlangenförmige Zierathen hervorkommen, und die 4 weißen obern und unteren Winkel ausfüllen. Die Unterscheidungsmerkmale müssen im mittelsten schwarzen kleinen Kreise gesucht werden. Daselbst hängen nur in den 4 ersten Blättern (Nr. 1926-9.) weiße Schilde mit und ohne Zeichen Dürer's. In der Mitte jedes der 2 letzten Blätter ist ein kleinerer schwarzer Kreis und ringsherum noch 6 eben so große, wie der mittlere, angebracht. So ist auch auf den 3 letzteren Blättern (Nro. 1929 — 31.) ohngefähr 2 Linien innerhalb des Randes der Scheibe ein Kreis durch die Stickerey gebildet, welcher bey den 3 ersten Blättern (1926 — 8.) fehlt.

* [1926] 150) I. In der Mitte hängt ein rundes Medaillon, und innerhalb des zweyten Kreises sieht man auf demselben A D. Durchmesser des mittleren schwarzen Grundes und Medaillons 7 Z. 7 L. Höhe des Blattes 10 Z. Breite des Blattes 7 Z. 10 L.

Nach Bartsch giebt es Abdrücke ohne Dürer's Zeichen. (Bartsch Nro. 142.) (v. Reider.)

[1927] * 1) Kopie in Kupferstich. 1) Statt daß in den Originalen alle Verschlingungen der Stickereyen innerhalb einer runden schwarzen Scheibe sind, daher rund um begränzt erscheinen, so sind hier die äußersten Zierathen auf weißem

Grunde. 2) In den 4 Ecken sind wohl kleine Zierathen; aber nicht auf Blättern angebracht, daher auch die schlangenförmigen fehlen. 3) Zwischen dem Rande des Medaillons und dem inneren Kreise steht wie auf einer Münze rechts herab: ACADEMIA und links hinauf LEONARDI. Innerhalb des mittleren Kreises steht quer: VI. CI. Das Ganze soll also wohl heissen: Academia (da) Leonardo (da) Vinci. Wozu dies bestimmt war, und was es bedeutet, ist unbekannt. Die Arbeit scheint in das 17te Jahrhundert zu fallen. Höhe des Kupfers 9 Z. Breite 7 Z. 6 L. (v. Reider.)

* 151) II. Scheibe.

[1928] Auf dieser sind die Zierathen winklicht durch einander geschlungen, bey den übrigen fünf aber zügiger. — In der Mitte hängt auf schwarzem Grunde ein herzförmiger leerer weiser Schild, an welchem oben 4, unten 2 Schnörkel zu sehen sind. Durchmesser des schwarzen Grundes 7 Z. 7 L. Innere Höhe des Schildes 1 Z. 2 L. Höhe 10 Z. 1 L. Breite 7 Z. 10 L. Es giebt auch Abdrücke mit Dürer's Zeichen. (v. Reider.)

* 152) III. Scheibe.

[1929] In der Mitte des innersten schwarzen Grundes hängt eine länglicht 4eckigte weise leere Tafel in die Quere, an jeder der 4 Seiten ist eine dreyeckigte Zierath zu sehen. Durchmesser des innersten schwarzen Kreises 1 Z. 9 L. Innere Höhe der Tafel 6 L. Br. 1 Z. Höhe des Blattes 10 Z. Br. 7 Z. 10 L.

Es giebt neuere und stumpfere Drücke, welche Dürer's Zeichen /D\ führen. (v. Reider.)

153) IV. Scheibe.

[1930] Im mittelsten schwarzen Kreise hängt in die Quere eine Tafel oder leerer Schild mit 6 Winkeln,

die 2 Nebenseiten derselben sind bogenförmig auswärts geschweift, die obere und untere Seite aber jede 2mal rund einwärts. Höhe 10 Z. Breite 7 Z. 9 L.

(Dieses Blatt wird von Heller zu kaufen gesucht.)

*) 154) V. Scheibe.

[1931] Der Durchmesser des mittelsten schwarzen Grundes beträgt 8 L. Von derselben Größe und Gestalt sind die 6 ringsherum befindlichen Verschlingungen. Neuere aber auch stumpfere Drücke haben Dürer's Zeichen, es ist in dem schwarzen Grunde weiß herausgeschnitten. Höhe des Blattes 10 Z. 1 L. Breite 7 Z. 11 L. (v. Reider.)

* 155) VI. Scheibe.

[1932] Aehnlich dem vorhergehenden ist in der Mitte ein schwarzer runder, aber kleinerer Kreis, und ringsumher 6 eben so große schwarze. Der Durchmesser desselben ist 6 L. Höhe des Blattes 10 Z. 2 L. Breite 7 Z. 10 L. Es ist unbekannt, ob vielleicht später Dürer's Zeichen hineingeschnitten wurde. (v. Reider.)

156) Eine Verzierung.

[1933] Oben in der Mitte ist Gott Vater, welcher in der linken Hand den Kelch mit der Hostie hält, und mit der rechten die Gesetztafel Mosis; unten sieht man den Fall der ersten Menschen, und nach links ihre Verbannung aus dem Paradiese. Zur rechten ist Jesus Christus vorgestellt, wie er sein Kreuz trägt, und ihm mehrere Personen folgen, wovon ein jeder auch das seinige hat; ein wenig mehr nach rechts ist Christus am Kreuz mit den beyden Schächern. Dieses Blatt ist nach Bartsch's Urtheil sehr geistreich gezeichnet und geschnitten, und doch nicht von Dürer; es gehört unter die seltenen Blätter. Bartsch App. Nro. 28. Höhe 2 Z. 6 L. Br. 6 Z. 2 L.

157) Die Titel-Einfassung mit Johannes und der Taufe Christi.

* [1934] Sie besteht aus 4 einzelnen Holzstöcken; der obere ist in 3 Felder getheilt, auf dem mittleren sitzt links Johannes, und schreibt die Apocalyps auf der Insel Pathmos, vor ihm erscheint Maria mit dem Kinde in Wolken; auf dem Felde rechts erblickt man die babylonische Hure, und auf jenem links wie der Engel den Satan durch eine Kette am Halse hält, und in der linken Hand einen Schlüssel hält. Höhe 2 Z. 1 L. Br. 6 Z. 5 L. Der untere Holzstock ist von gleicher Höhe und Breite, gleichfalls in 3 Felder getheilt; in dem mittleren ist die Taufe Christi vorgestellt, rechts auf dem Ufer kniet Johannes, und gießt aus einem Gefäße auf das Haupt des Heilandes Wasser, über welchem der h. Geist schwebt; in dem Felde rechts ist ein schwebender Engel, der in der rechten Hand die Lanze, in der linken den Schwamm hält; auf dem entgegengesetzten ist ein knieender Engel, der in seiner rechten Hand das Kreuz, in der linken die Nägel und Krone hält. Auf dem Holzstocke an der linken Seite erblickt man den Tod stehend auf einem Krug, welcher mit Weinreben umgürtet, und mit Todtenbeinen gefüllt ist. Der Krug wird von mehreren Menschen gehalten, und der Tod hält mit seiner rechten die Sense, und zeigt in der linken die Sanduhr empor, die nur allzugeschwind für das menschliche Leben läuft. Höhe 5 Z. 2 L. Br. 1 Z. 5 L. Der entgegengesetzte Stock rechts ist von gleicher Höhe und Breite; man sieht mehrere Menschen, welche aus einem Tempel fliehen, wahrscheinlich durch den Anblick des Todes. Die Flucht geht so schnell, daß mehrere zu Boden gestürzt sind, und die anderen darüber fliehen. Die Höhe der zusammengesetzten ganzen Titel-Einfassung beträgt Bartsch App. Nr. 30. 9 Z. 6 L. Breite 6 Z. 5 L.

Nach Bartsch Vermuthung gehört nicht einmal die Zeichnung, viel weniger der Schnitt dem Dürer an. Wir aber sind vom Gegentheile überzeugt, und glauben, daß dieses Blatt sowohl in Hinsicht der Zeichnung, als des feinen Schnit-

tes unter die schönsten Arbeiten Dürer's zu zählen ist. Es gehört unter die sehr seltenen Blätter, welches wohl daher kommen mag, daß man es als Titel-Einfassung zu kostbaren Büchern verwendete, wo es nur artistische-literärische Barbaren wagen, wegen der Einfassung dieselben zu verstümpeln. Wir kennen folgende Abdrücke. Auf den ersteren steht in der Mitte folgendes mit deutschen Lettern gedruckte Gedicht:

O Sancte Johannes ewangelist
Der du von got fur sehen pist
In sein ein junckfraw vnuersert
Damit er dich hat gros geert
Dich auch erwelt nach seinem lust
Zu ruen auf gotlicher prust
Daraus du hast haimlich geschicht
Gesogen, als ich wurd bericht
Aus deinem puch, das dir für war
Durch hymlisch gsicht ward offen war,
Dann du schreibst von der christen reich
In dem dir kainer nie ward gleich,
Wie das die Ketzer plagn werden
Jedoch zu letzt geschendt auf erden
Also das doch der christlich stant
Enthalten werd durch gottes hant,
Was sol ich aber sagen nun
Am crewtz hat dich der gottes sun
Marie gsetzt in flegen schon
Das du gar trewlich hast gethon
Nun pitten wir dich in gemein,
Das du wölst vnser fursprech sein
Zuletzt, so unser hertz zerpricht
Vnd vns die hellisch veind anficht
O trauffer christi außerkorn
Kain hailiger man ward nie geborn,
Du hast bereitt deins herren pan
Vmb gnad wöl wir dich ruffen an
Du wölst vns nit verderben lan.

Die Holzschnitte wurden wahrscheinlich zu diesem Gedichte gefertigt, und so verkauft. Die zweyten kommen auf dem Titel dieses Buches vor:

Stellarium Corone benedicte virginis Marie in laudem eius p ſingulis pre dicationibus elegantiſſime coaptatum. Impreſſum Norimbergae per Joannem Stuchs 1517. fol.

Die dritten kommen auf diesem Titel vor:

Venerandi patris BARTHOLOMEI ANGLICI Ordinis Fratr. Minor. opus de rerum proprietatibus inscriptum-ſumma curà: labore, ac induſtria recognitum: chalcographieque demandatum atque ad fabre perpolitum. Norimbergæ per Fredericum Peypus civem Nurunbergen. impreſſum. Expenſis providi viri Joannis Koberger eiusdem civitatis incole feliciter explicit. Anno ſalutis noſtre MCCCCCXIX. Jd. III. Maii. fol.

* 158) Titel-Einfassung. (1526.)

[1935] Ein sitzender Engel spielt auf Zither. (in 4to) Die ganze untere Breite des Blattes nimmt folgende Vorstellung ein. In der Mitte ist ein Schild, worin an einem Baume links ein Dreschflegel, rechts ein Apfel hängt. Auf jeder Seite sitzt ein kleiner Engel auf einer Schlange, welche ihn halten. Auf dem linken schmalen Raume sitzt auf einem hohen 4eckigten Untersatze ein geflügelter Engel in langem Gewande gegen links gekehrt, und spielt auf der Zither. Im rechten Raume erhebt sich ein Candelaber in der Gestalt einer Säule mit römischen Knaufe, worauf ein Geisbock gegen links steht. Im obern Raume sitzt ein Satyr, welcher auf einer Schalmey bläßt, zwischen 2 Blumenurnen. Am linken steht: ver (d. h. Frühling.) Links fliegen 2 Vögel. Die 3 schmalen Räume (oben darin rechts und links) sind auf ihren 8 Seiten mit Stäben von Weinreben eingefaßt. Höhe 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 9 L.

In dem leeren 4eckigen Raum ist der folgende Titel mit beweglichen Buchstaben hineingedruckt:

Anzaygung etli
cher Irriger mengel so Cas-
par Schatzgeyer Barfusser in
seinem büchleyn wider Andream
Osiander, gesetzt hat, darinn
Christenliche leuterung vnd
vnterrichtug mit grund
götlicher schrifft be
gert würdt.
1526.

Auf der Rückseite sind 33 Zeilen deutschen Textes, welcher beginnt mit den Worten: „ERwirdiger Gaistlicher“ — und endet: „in ewrm schreiben.“ Dieser „ein vnerfarner layhe“ will den Schatzgeyer berichtigen. Panzer Annal. S. 461. Nr. 3140. sagt, die Schrift sey 1 Bogen stark und in 4to Nr. 3141. führt er die Antwort u. Widerlegung von Schatzgeyer 42 Bl. stark an. (v. Reider.)

* 159) Die Pirckheymerische Titeleinfassung
(mit Satyr 1516?)

[1936] 2 kleine geflügelte Engel halten unten in der Mitte einen herzförmigen Schild, in welchem sich eine Birke mit der Wurzel zeigt. Dahinter theilt eine querlaufende Linie denselben in 2 Theile. 2 andere Engel sind hinter den ersten rechts und links mit Trompetenblasen beschäftigt. Den rechten schmalen Raum nimmt eine hohe corinthische Säule ein. Ihr Untersatz hat eine bauchigte Gestalt, wie ein Gefäß, er ist mit 2 Schlangen und andern Gegenständen eben so reich verziert, als der halbe Schaft der Säule selbst. Hinter ihr mehr links steht auf einer Erhöhung eine kleinere Säule, und darauf ist gegen links gekehrt ein musizierender Satyr. Auf dem andern schmalen Rande des Blattes zeigt sich unten ein Römertopf, darüber auf 3 Stufen ein Korb, dahinter erhebt sich eine kleine Säule, auf ihr liegt eine Kugel und darauf ein Vogel, der mit dem Schnabel nach den Weintrauben hascht, die von oben herab

neben ihm hängen. Oben in der Mitte ist ein Eulenkopf und 2 Gehänge. Höhe 7 Z. 3 L. Breite 4 Z. 9 L.

Dieser Holzstock wurde 2mal 1516 — 7 als Titelblatt benützt, und in den 4eckigten Raum hineingedruckt:

a) Beatissimi Patris NILI, Episcopi et martyris Theologi antiquiss. sententiae morales e graeco in latinum versae. His paucis redolet quicquid cecinere prophetae. Et lex, et quicquid sacra Sophia docet. Fridericus Peypus Nurembergae impressit. (Insigne typographi.) — (fol. 1. b.) Bilibaldus Pirckheymer sorori suae Clarae apud divam Claram Nurembergae moniali S. D Data est haec epistola: Ex aedibus nostris quarto Calendas Januarii Anno salutis nostrae MDXVI. (In fine.) Sola Virtus Corruptionis Expers. 4. in der Scheuerl'schen Bibliothek. Panzer Annal. IX. p. 546. Nr. 125. — In Vol. VII. p. 457 Nr. 125. ist dies Buch schon angeführt, aber nur kurz und mit verstümmelten Titel. Quellen sind genannt. Maitt. II. p. 278. Bibl. Schw. jun.

b) LVCIANI PISCATOR, SEV
reuiviscentes. Bilibaldo Pirckheymero, Cæsareo Consiliario, Patricio ac Senatore,
Nurenbergensi
interprete,
Eiusdem Epistola Apologetica.
Pindarus:
ἀκέρδεια λέλογχε θαμινὰ κακαγόρος.

Auf der Rückseite sind 31 lateinische Zeilen. Die ersten 3 heißen: CLARISSIMO AC EXCELLENTI IVRIS Doctori Laurentio Beheym Diui Stephani Babenbergæ Canonico Bilibaldus Pirckheymer. S. D.

Das Werkchen besteht aus 6 Bögen und endet: Impressum p Fridericum Peypus Nurenbergæ Sexto Nonas. Octobris. Anno Salutis, M. D. XVII.

Es giebt noch eine mit der von Georg Benignus, Nazaränischen Erzbischof zu Rom, für Joh. Reuchlin verfertigten Vertheidigung vermehrte Ausgabe oder Nachdruck ohne Druckort in 4. Die erste Zeile des Titels ist also gesetzt: Lvciani Pi und ringsumher sind 4 schlechte Holzstöcke: besteht aus 52 Blättern. (v. Reider.)

b) Wapen.

* 160) Die Wape der Behaimischen Patriciatfamilie in Nürnberg mit einem Flusse. (1511.)

[1937] Der Schild steht in der Mitte des Blattes, er ist durch eine senkrechte Linie in 2 Theile getheilt, seinen Grund füllen Arabesken, und vom obern rechten Ecke zieht sich schreg ein Fluß hinab. Auf dem Schilde ruht gegen links ein geringer geschlossener Helm mit einem Wulste. Auf diesem steht gegen links ein Adler mit offenen Flügeln und einer Krone um den Hals. Unterhalb der Wape zwischen ihr und der Einfassung ist ein leerer Raum, ohne Schrift oder irgend einem Zeichen. Knorr 88. 99. Heinecke 209. 5. Lepel 103. 4. Bartsch 159. Höhe 10 Z. 5 L. Breite 7 Z. 3 L.

Diese Wape fertigte Dürer 1511 für Michael Behaim, Rathsherren zu Nürnberg. Jedoch wünschte er, Dürer möchte einige Verbesserungen daran machen; dieser schrieb aber die Antwort auf den Holzstock von Birnbaumholz selbst, welcher noch im Familien-Archive 1797 war. (Diese Antwort sieh in Murr Kunstjournal IX, 53. (v. Reider.)

161) Die Wape Albert Dürer's. 1523.

[1938] In dem gegen rechts gesenkten altdeutschen geschweiften Schilde sind 3 Hügel, dahinter 3 Treppen, auf welchen unter Anspielung auf seinen Namen Thürer sich eine Thüre oder Thor mit 2 offen stehenden Flügeln und einem Dache darüber erhebt. Auf dem geschlossenen Helme

erblickt man gegen rechts zwischen 2 Flügeln einen Neger ohne Arme und mit spitziger Kappe auf dem Haupte. Oben in der Mitte ist in einem Zettel Dürer's Zeichen und darüber 1523. Die ganze Breite nimmt darüber ein 4eckiger für eine Inschrift bestimmter Raum ein. Selten. Schöber 141. Knorr 89. 105. Heinecke 208. 1. Lepel 102. 1. Bartsch 160. Ottley 142. Höhe 13 Z. 2 L. Br. 9 Z. 6 L. (v. Reider.)

[1939] * Kopie von M. Le Blon in Kupferstich, mit Veränderungen. Hier nimmt die ganze untere Breite dieses nett gestochenen Blättchens ein 4eckigtes Feld mit der Schrift ein: Insignia Celeberrimi ALBERTI DVRER
Fautoribus dicat. M: le Blon.
Oben im Zettel steht sein Monogramm MB und dafür Dürer's Zeichen unten im Thore. Die ganze Wape ist hier gen links gewendet. Es giebt auch Abdrücke ohne Schrift. Höhe 3 Z. 4 L. Br. 2 Z. 5 L. (v. Reider.)

* 162) Die Wapen der Ebner und Fürer. 1516.

[1940] Die 2 Schilde der Nürnbergischen Familien Ebner und Fürer sind unten in der Mitte gegeneinander gesenkt, und werden von 2 kleinen geflügelten Engeln, die rechts und links stehen, gehalten. Auf jenem sind 4 1/2 gegen rechts gekehrte (gelbe) Zacken (in blauem Felde): dieser ist durch eine senkrechte Linie in 2 Hälften getheilt, von welcher die linke (rothe) eine (weiße) Lilie, die rechte (silberne) ein halbes (rothe) Rad zeigt. Oberhalb sind auf dem vorwärts gekehrten mit (gelben und blauen) Helmdecken verzierten Helme 2 gebogene Schalmeyen oder Hörner, (die linke gelb, die rechte blau), jede ist mit 7 (weißen) Federbüschen besteckt. Den Raum hinter den Wapen und Engeln, dann die 2 oberen Winkel rechts und links zieren 2 große aufrechts stehende Füllhörner mit Weintrauben. Oben in der Mitte zwischen den 2 Schalmeyen steht: 1516. In 2 Querabschnitten, welche die ganze Breite des 4eckigten

Blattes einnehmen, liest man a) in jenem ober der Wape

DEVS § REFVGIVM § MEVM

b) in jenem unterhalb derselben

§ LIBER § HIERONIMI° § EBNER §

Knorr 88. 100. Heinecke 208. 12. Lepel 110. 11. Bartsch App 45. Höhe 4 Z. 9 L. Breite 3 Z. 7 L.

Hieronymus Ebner ließ sich dies Blättchen besonders verfertigen, um es in seine Bücher einzukleben. Es war daher höchst selten, Abdrücke hievon zu erhalten, so lange die berühmte Ebnerische Bibliothek noch nicht verkauft war.

Hieronymus Ebner war 1477 den 5. Jan. geboren, und starb 1532 den 26. Aug. zu Nürnberg, 1503 wurde er Rathsherr, 1508 alter Burgermeister, 1524 Reichs-Schultheiß. Mit Helena Fürerin vermählte er sich 1501 den 2. Aug., welche den 5. Juny 1538 starb. Deßwegen ist die Fürerische Wape auf diesem Blatte zu sehen.

(Ist bestimmt von Dürer, obgleich Bartsch zweifelt.) (v. Reider.)

* 163) Das Kressische Wapen mit einem Schwerte.

[1941] Die Wape der Nürnbergischen Patricierfamilie der Kressen von Kressenstein und Kraftshof zeigt im Schilde, welches Arabesken ausfüllen, ein Schwert. Es ist schief mit der Spitze gegen links aufwärts gelegt. Auf dem Schilde zeigt sich gegen den Beschauer gekehrt ein offener Turniers-Helm mit Helmzierathen und darüber eine Krone, auf deren Laub 5 kleine Spiegel von Pfauenfedern sind. Aus der Krone steigt ein Mann ohne Arm nur bis zum halben Leibe sichtbar hervor. Auf seinem Freyherrenhute sind 5 Pfauenfederspiegel, und hat im Munde quer ein Schwert, dessen Spitze links gekehrt ist. Diesem Blatte fehlt Zeichen, Jahr und eine Einfassung. Es ist daher, wenn man von einem Ende der Zierathen zum andern mißt, die Höhe 12 Z. 2 L. Breite 10 Z. Knorr 91. 40. Heinecke 212. 29. Lepel 106. 19. Bartsch 161. (v. Reider.)

164) Das Wapen der Stadt Nürnberg.
1521.

[1942] Zwey Engel (und nicht drey wie Bartsch p. 168 irrig angiebt) mit langen Flügeln stehen neben einander rechts und links, halten mit einander in der Mitte die kaiserliche Wape mit dem doppelten Adler unter der Kaiserkrone, und jeder vor sich eine Stadt-Wape, der linke den Schild mit dem Nürnberger Jungfern-Adler, der rechte den senkrecht getheilten Schild mit dem halben Adler. Oben sitzen auf Wolken 2 weibliche geflügelte Figuren. Die linke trägt auf dem Haupte eine Krone, hält mit der rechten ein Schwert und mit der linken eine Wage. Die gegenüber rechts befindliche Figur hat einen Kranz von Laubwerk auf dem Kopfe, öffnet mit der linken Hand ihr Kleid an der Brust, aus welcher eine Feuerflamme strömt, und wendet mit der rechten eine Geldbörse um, welches in der Mitte auf die kaiserliche Krone und Wape herabfällt. Darüber ist oben in der Mitte des Blattes ein Täfelchen mit den Worten:

SANCTA
IVSTICIA
1521.

Knorr 87. 94. Heinecke 208. 10. Lepel 109. 9. Höhe 9 Z. 1 L. Breite 6 Z. 3 L.

Dies Titelblatt wurde besonders von Dürer für die Reformation des Nürnberger Stadtrechts gefertigt. Es haben daher die ersten Abdrücke auf der Rückseite folgende mit Missalbuchstaben gedruckte 3 Zeilen:

Reformation der Stat
Nüremberg
Cum Gratia et Priuilegio.

Nach Panzer's Angabe in seinen Annalen (1805 II. S. 48 Nr. 1235.) ist diese Ausgabe die dritte, wurde zu Nürnberg durch Fridericum Peypus gedruckt und am 21. Jan. 1521 vollendet.

Spätere Abdrücke haben auf der Rückseite deutschen Text von 26 fortlaufenden Zeilen. Ganz oben steht: „B. Diet-

rich" und unten in den 3 letzten abgebrochenen Zeilen von fünfen steht: „Vitus Dieterich, Predi-
ger inn der Sebalder
Pfar Kirch."

Der Text ist ein Bruchstück einer Zueignung eines theologischen Werkes, vielleicht einer Agend an den Rath von Nürnberg. (v. Reider.)

* 165) Des Albr. V. v. Scheuerl und der Anna Zinglin Wapen.

[1943] Dieß ist derselbe von Knorr 89. 103 a und b. Heinecke 210. 9. u. 10. Lepel 104. 8 u. 9. und Bartsch Nr. 164. angeführte Holzstock mit der Geuderischen Wape. Ohne Zeichen und Jahr. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 5 Z. 2 L.

1) In der Mitte sind 2 altdeutsche Schilde gegen einander gelehnt, auf dem linken ist der gegen rechts gekehrte zum Streite aufgerichtete Greif der Familie Scheurl mit Ochsenhörnern, Vogelkrallen und gespaltenen Hufen. (Albrecht V. Scheuerl war geboren 1482 † 1531 heirathete 1513 Anna Zinglin, welche 1557 starb) — Im rechten ist das Zinglische Wapen, nämlich senkrecht ein Pfeil mit der Spitze nach oben gekehrt zu sehen, an dessen Schafte rechts und links 2 Flügel angebracht sind. In der Mitte ober de 2 Wapen erblickt man gegen rechts gekehrt einen geschlossenen Helm, und darauf bis unter den vordern Füßen den Scheuerlschen Greif. Unter den Wapen hält ein Engel eine 4eckigte Tafel, in welche mit beweglichen Buchstaben gedruckt ist:

Si bona suscepimus de manu Dn̄i,
mala aut quare non sustineamus.
Dominus dedit, dominus abstulit.
Sit nomen Domini benedictum.

Ringsherum sind in gleichen Entfernungen an dem das Ganze umgebenden Lorberkranz 4 Wapen angebunden: a) links oben das Scheuerlsche. Sein Vater Christoph I. war geboren 1457. † 1519. b) Das 2te rechts ist mir unbekannt, weil die Stellung der Ahnenwapen von der gewöhnlichen ab-

weicht; es ist senkrecht abgetheilt, oben sind 2 Rosen und darunter 1 Hufeisen; c) unten links ist das Wapen seiner Mutter Helena Tucher (geb. 1462 geh. 1480 gest. 1516) es ist quer abgetheilt, oben sind 3 gegen rechts aufwärts gezogene Schrägbalken und unten ein Mohrenkopf; d) unten rechts das Wapen seiner mütterlichen Großmutter Elisabeth Pfinzing. — Dies Wapen findet sich auf der inneren oder 2ten Seite eines Bogens gedruckt, und ist ringsum mit latein. Texte umgeben, auf der Seite 3 u. 4 stehen lat. Verse.

Das Ganze ist ein Denkmal, welches Christoph II. Scheuerl seinem 1531 13. Juny im Kerker gestorbenen Bruder Albert hiemit setzte und den schon früher gefertigten Holzstock wieder abdrucken ließ. — Ueber dem Wapen steht: Psal. XXVI. DOMINVS illuminatio mea — timebit cor meum rechts und links hinab sind die Namen der Kinder. Anna Scheurlin nascitur 2. Decemb. 1523. Albertus nasc. 3. Febru. 1525. Helena nas. gemella 3. Dec. 1526. Barbara 5. April 1528. Vrsula 18. Sept. 1529. Sybilla 21. Mart. 1531. Unter dem Wapen liest man: ALberto Scheurlio uiro ex æquo & iusto & pio, à sanguinarij atq; paricidis, dolosé equidē, in montanis Variscorum ad oppidum Curiam, anno salutis humanæ M. D. XXX. sub die vero VI. Octob. capto: àc in Boemiam carceri custodiendus traducto: cui illud subinde tamen in tenebris agenti, ad innocentiæ suæ cumulum adiecit seruator noster Christus, ut biduo priusquàm fatalis illa ingruere cœpisset necessitas, hoc est, anteáquam spiritus eius ab angelis in sinum Abrahæ deportaretur: publicum totius Germaniæ hostem, emptorē illum suum, Joannem Thomam Abspergium, hominem uniuersos simul immanitatis numeros absoluentem, uinóq; iam obrutum, apud Zedlitium lecto stertentem, à Salomone quodam Israelitia sanguinis uiro, inflicto illi prius, ut par erat, lethali uulnere, è uiuis sublatum, immanitatisq; suæ pœnam solvisse cognosceret. Christophorus Scheurlius LL. Doctor, & frater, officij fra-

terni memor. P P. Obijt in carcere Ann. M. D. XXXI. Die XIII. Junij. Vixit Ann. XXXXVIII. Men. VI. Di. XVII. Reliquit præter Vxorem uiduam, filium quoq; paterni nominis hæredem: filias etiam non minus V. Seite 3 beginnt Threnodia in morte Alberti Schevrlii, Patricii Norimbergen Conqueruntur Vxor, liberi, frater & amici. Seite 4 sind 2 Grabschriften und zuletzt liest man: φιλοι φιλουσι και α τοις φιλοις φιλα — Selten.

2) Nach Knorr S. 89 Nro. 103 a. wäre a) im rechten Schilde das Wapen der Geuder von Heroltsberg nämlich ein Dreyeck, dessen 3 Spitzen mit 3 Sternen geziert sind; b) nebst dem Scheurlschen die Wapen der Tucher, Fütterer und Behaim; c) die Tafel sey leer. Es würde daher dies Wapen auf Christoph III. (geb. 1535 † 1592) passen, dessen Frau Sabina Geuderin 1537 geb. wurde, 1560 heirathete und 1610 starb. Seine Großmutter war Helena Tucher, seine Mutter Catharina Fütterer (geb. 1491 geheir. 1519 † 1543) und deren Mutter Ursula Beheim.

3) Die letzten aber stumpfen Abdrücke haben ebenfalls nebst den 2 Scheuerlschen rechts das Geuderische Wapen, die 3 kleinen Schilde sind leer, und in der untern Tafel steht:

Dominus dedit Dominus abstulit,
Sicut Domino placuit ita factum est.

(v. Reider.)

166) Die Wape des Johann Stabius.

[1944] In dem Schilde ist ein einfacher Adler mit ausgebreiteten Flügeln, dessen Kopf gegen links gekehrt ist. Eben so zeigt er sich oben auf dem Helme, welchen eine Krone von ganz besonderer Gestalt, wie jene der Erzherzoge von Oesterreich bedeckt. Oben im rechten Winkel sind in einander gesteckt und kreuzweis gelegt ein offener Zirkel, eine Zange, ein Ring und 2 Bäume, ein Lorbeer= (?) und anderer Baum. Unten neben dem Schilde steht links: IOANN rechts: STABIVS Das Ganze umgiebt eine breite

4eckigte Einfassung, auf welcher folgende einwärts gekehrte Schrift zu lesen ist: a) oben: FLAMMEVS ECCE VOLAT CLYPEO IOVIS ARMIGER AVREO b) rechts herab: EST AQVILA IN GALEA. SVNT CRVX, DIADEMA, CORONA. c) unten gen links: CAESARIS AVGVSTI PIETAS HAEC MAXIMILIANI. d) links aufwärts: MVNERE PERPETVO. STABIIS SACRA CONTVLIT ARMA. Ohne Zeichen. Bartsch 165. Höhe 10 Z. 2 L. Breite 7 Z. 1 L. (S. Meusel Museum VI. 31.)

Der Holzstock dieses Blattes ist auf der k. k. Hofbibliothek zu Wien und wurde 1781 neu abgedruckt. Man liest daher diese mit beweglichen Lettern gedruckte 3zeilige Unterschrift: Tabula ab Alberto Durer ligno incisa, quae in Augustissima Bibliotheca Cæs. | Vindobonensi asservatur. | M. DCC. LXXXI. Es ist das dritte Blatt in der „Sammlung verschiedener alter Holzschnitte" u. s. w. Wien bey Kurzbeck. 1781. fol. (v. Reider.)

167) Die Wape des Stabius noch einmal neu und mit Veränderungen geschnitten.

[1945] Der Schild ist mehr in die Mitte gesetzt, die Zierathen sind reicher und zierlicher. Oben rechts sind dieselben in einander gesteckten Gegenstände, ausgenommen links ein Palmbaum statt des Lorbeerbaumes. Zwischen diesen Verschlingungen und einem hier neu oben links gesetzten Lorberkranze steht ober dem Adler: STABIVS. Die Einfassung ist ohne Schrift und wie eine Hohlkehle gestaltet. Bartsch 166. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 2 L.

Der Holzstock ist ebenfalls in Wien, und wurde wie der vorhergehende mit derselben Unterschrift 1781 wieder in dem Werke unter Nro. 4. abgedruckt. (v. Reider.)

* 168) Die Wape des Laurenz Staiber.

[1946] Der vorwärts gestellte Schild ist durch eine querlaufende Linie in 2 Theile getheilt, im oberen zeigt sich

ein gegen links gewendeter Leoparde in einer gewürfelten Einfassung. Das untere Feld durchschneidet eine Linie, welche schräg vom obern rechten Winkel herabläuft, und in ihm zeigt sich ein gegen links springender Windhund. Das Schild umgiebt eine Ordenskette, diese bilden abwechselnd die Buchstaben S und eine verschlungene Schnur, unten sind 2 Eggen (zum Umreißen des Feldes) und in der Mitte eine Rose. Den Grund hinter den Helmzierathen füllen querlaufende Linien, die oben fehlen, den offenen vorwärts gekehrten Helm ziert eine Krone, auf ihr sitzt ein Löwe, der die rechte Kralle emporhebt, zwischen 2 Ochsenhörnern. Unten liest man im Querabschnitte links: „OMNIA EX. DEO. VENIVNT" und rechts: „Alle ding kummen auß Gott." Im fliegenden Zettel ober der Wape steht: „Römischer kayserlicher vnd hispanischen kön. Mayestat ꝛc. Dienner Laurentz Staiber." Knorr 91. 41. Heinecke 211, 16; 213, 40. Lepel 105. 15; 106. 22. Bartsch 167, 168. Höhe 14 (vielleicht? 16) Z. 3 L. Breite 11 Z. 9 L.

Die Wape des Lorenz Staiber, sagt Bartsch (Nr. 168) sey noch einmal mit folgenden Veränderungen geschnitten, daß der Löwe eine Krone aufhabe, aus welcher sich 2 Standarten erheben, und die obere deutsche Inschrift fehle, Breite und Höhe sey dieselbe. Er scheint aber nicht bemerkt zu haben, daß diese Veränderung durch ein besonders geschnittenes und ober der Stirne des Löwen angesetztes Holzstöckchen bewirkt wurde. Ich vermuthe nun, daß es einer und derselbe Holzstock sey, und daher die ersten Abdrücke oben die deutsche Schrift und den Löwen ohne Krone haben. Bartsch 167. Die 2ten den Löwen mit Krone und oben ohne Schrift. Bartsch 168. Bey den 3ten ist aber der Zettel ganz weggeschnitten und nur die 2 Schnüre sichtbar. Die Höhe dieses vor mir liegenden Blattes ist 14 Z. 6 L. Bartsch muß sich daher in der Höhe geirrt haben.

In der Kirche des ehemal. Klosters Heilsbronn im Ansbachischen ist sein Grabmal von Messing mit folgender Rundschrift: „Des erbarn vnd vesten Lorenz Staibers Wap=

pen und Begräbnuß." Die Wape ist mit derselben Kette geziert, der goldene Löwe im blauen Felde, welches 22 rothe und schwarze Steine umgiebt: im untern halb schwarzen und goldenen Felde zeigt sich ein halb goldener und schwarzer Staiber Hund, und auf dem Helme der goldene Löwe zwischen schwarzen Büffelshörnern: ober dem Rundstücke ist eine vergoldete leere Tafel. (Hocker Heilsbronnischer Antiquitätenschatz 1731. fol. S. 51.) (v. Reider.)

169) Die Wape mit 3 Löwenköpfen.

[1947] Der Schild ist durch eine querlaufende Binde in 2 Theile getheilt. Von 3 gekrönten Löwenköpfen mit fliegenden Haaren sind 2 oberhalb und der dritte unter derselben. Aus der Krone auf dem gegen rechts gekehrten offenen Turniershelme erhebt sich ein halber gekrönter Löwe gen rechts. Links hinter seinem Kopfe halten 2 Hände einen Topf, in diesem stehen senkrecht eine Lilie und rechts und links eine Rose. Alles dies umgeben Wolken, aus welchen es regnet. Rechts und links der Wape ist eine Säule und darüber ein Theil eines Bogens mit Laubwerke. Bartsch 169. Höhe 9 Z. 6 L. Breite 6 Z. 9 L.

Der Holzstock ist in der k. k. Hofbibliothek in Wien, und wurde 1781 in dem Werke (sieh oben) unter Nr. 5. wieder mit derselben Unterschrift wie Nr. 166. abgedruckt. (v. Reider.)

* 170) Die Wape mit dem wilden Manne und 2 Hunden.

[1948] Auf dem gegen links gesenkten Schilde zeigt sich ein wilder Mann mit Ochsenfüßen. Eine Leine an seinem linken Arme ist durch Ringe an 2 Jagdhunden befestigt, die hinter ihm gegen links springen. Er hält mit der rechten ein krummes Horn, mit dem er gegen den Halbmond bläßt. Auf dem geschlossenen Helme ist der wilde Mann nur bis zum halben Leibe mit Strick am linken Arme und dem Horne in der rechten zwischen 2 Ammonshörnern zu sehen. Auf beyden Seiten stehen 2 Krüge auf Steinen, aus jedem

erheben sich Weinstöcke, die einen Bogen bilden, in dessen Mitte auf einem Täfelchen steht: SOLI DEO GLORIA. Dürer's Zeichen AD ist auf dem rechts stehenden Kruge. Knorr 91. 61. Heinecke 212. 18. Lepel 105. 17. nennt das Wapen das Krellische. Bartsch 170. Höhe 6 Z. 11 L. Breite 5 Z. 4 L. (v. Reider.)

c) Bildnisse.

* 171) Der Kaiser Maximilian. 1519. *)

[1949] Dieser große Regent und Freund Dürer's ist im Brustbilde vorgestellt, von drey Viertheil zu sehen und nach rechts gewendet, mit starken Haaren und einem Hut auf dem Haupte, an dessen vorderen aufgestülpten Rande man eine Maria mit dem Kinde erblickt; über sein kaiserliches Kleid hängt der Orden des goldenen Bließes; das Ganze umschließt eine Einfassung von zwey Säulen, auf deren Kapitälern zwey Greife sitzen, welche das kaiserliche Wapen mit dem Adler, darüber die Krone und umgeben vom goldenen Bließe, halten, welches ober dem Haupte des Kaisers schwebt. In der halben Höhe der Platte steht folgende Schrift in 3 Zeilen, in 2 Columen getheilt, wovon die eine links, und die andere rechts neben seinem Haupte steht: wie folgt

IMPERATOR	CAESAR
DIVVS MAXI	MILIANVS
PIVS FELIX	AVGVSTVS.

Unten auf einem Zettel zwischen den Säulenfüßen steht in 2 Zeilen:

---

*) Das Bildniß vom Kaiser Maximilian wurde von seinen Zeitgenossen sehr häufig gemacht, und gewöhnlich demselben von den Fertigern überbracht. Dieses kam so oft, daß er darüber unwillig wurde und sagte: „Seht doch! ein Jeder, der eine große Nase (nämlich er hatte eine solche) machen kann, kömmt und will Uns damit dienen."

Der Teur Furst Kayser Maximilianus ist auff
den xij. tag des Jenners seines alters Im
lix Jar seligklich von dyser zeyt geschaiden.
Anno domini 1519.

Und rechts auf dem Fuße der Säule ist Dürer's Zeichen. Arend S. 64. Schöber S. 91. 193. Knorr S. 71. Nr. 3. Heinecke S. 163. Nr. 1. Lepel p. 64. I. Bartsch Nr. 53. Ottley Nr. 139. Höhe 20 Z. Br. 14 Z.

Man hat auch von diesem Blatte Abdrücke auf Pergament, welche sehr selten und schön sind. Wir sahen ein Exemplar davon in der Albertinischen Sammlung, und eines besitzen wir. Die Holzplatte kaufte der bekannte große Kunstfreund und Sammler Graf v. Arundel, englischer Gesandter am Wiener Hofe auf einer Reise 1623 zu Nürnberg bey dem Kunsthändler Schwankhard; sie existirt wahrscheinlich noch, weil man mehrere Abdrücke auf neuen Papier sieht.

In diesem Bildnisse prägt sich, ausser dem großen Charakter Maximilians, auch die Sanftmuth und das Liebevolle aus. Dürer mag wohl die Zeichnung dieses Bildnisses mit einem sehr schmerzvollen Gemüthe auf die Holzplatte getragen haben, denn er verlor, wie wir schon im ersten Theile sahen, nicht nur seinen größten Unterstützer, sondern auch einen seiner größten Freunde, mit dem er sich noch vor einem halben Jahre zu Augsburg unterhielt, ihn zeichnete (s. oben S. 105) als wenn er schon die Ahndung fühlte: ich werde dich das Letztemal sehen; diese Zeichnung benutzte er getreu zu dem Holzschnitt. Das Bildniß muß auch viel Beyfall und Absatz gefunden haben, weil Dürer es noch einmal fertigte.

* 172) Maximilian.

[1950] In derselben Stellung und Wendung, wie im vorhergehenden Blatte, aber, wie schon gesagt, ohne Einfassung; auch der Hut ist etwas mehr geschweift, und ober demselben sieht man Dürer's Zeichen. Auf dem ober seinem Haupte befindlichen Zettel steht:

Imperator Caesar Diuus Maximilianus
Pius Felix Augustus.

Es giebt auch Abdrücke, auf welchen das Dürerische Zeichen fehlt. Arend S. 64. Schöber S. 140. Knorr S. 71 Nr. 3. Heinecke S. 163 Nr. 2. Lepel p. 64 II. Bartsch Nr. 154. Ottley Nr. 140. Höhe 15 Z. 3 L. Br. 11 Z. 9 L.

[1951] * 1) Schöne Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen Dürer's und der Jahrszahl. Auch kann man die Maria wegen der zu starken Verkleinerung nicht mehr erkennen. Darunter ist mit beweglichen Lettern gedruckt: K. Maximilian I. nach Dürer's großem Holzschnitte. Der Holzstock hat keine Einfassung. Höhe 2 Z. 1 L. Breite 1 Z. 8 L. Steht als Titel-Vignette auf folgendem Buche: Anmerkungen über die sogenannte Wahre Geschichtserzehlung der, in dem, nach Absterben Herzog Georg des Reichen in Baiern entstandenen Kriege, von der Reichsstadt Nürnberg usurpirten oberpfälzischen Städte, Aemter und Märkte ꝛc. Nürnberg 1792. 4.

* 173) Ulrich Varnbuler. 1522.

[1952] Im Brustbilde fast von der Seite zu sehen und nach rechts gewendet; er hat eine Haarhaube, und darüber einen großen Hut auf, welcher aus zwey Theilen zusammengesetzt ist, und der hinaufgeschlagene Rand ist an drey Stellen aufgeschnitten, wie man sie nämlich damals trug; sein Kleid ist vorne offen, so daß man den bloßen Hals sehen kann, der Grund ist zuschraffirt. Oben steht auf weißem Grunde: VLRICHVS VARNBVLER ZC. M.D.XXII. und rechts ohngefähr in der halben Höhe der Platte auf einem gebrochenen Zettel, wovon man von der rechten Hälfte nur einen kleinen Theil sieht, ist Dürer's Dedikation:

Albertus Dürer Noric	s
hac imagine, Vlrichum cognom	to
Varnbuler, Ro, Caesarei Regimini	s .
in Imperio, a Secretis, simul	chi
gramateum, vt quem amet	
unice, etiam posteritati	t
cognitum reddere c	tp
conatur.	

Arend S. 64. Schöber S. 91, wo dieses Blatt irrig als Kupferstich angeführt wird und S. 141. Knorr S. 72 Nr. 6. Heinecke S. 64 Nr. 12. Lepel p. 64. III. Bartsch Nr. 155. Ottley Nr. 141. Höhe 16 Z. Br. 12 Z.

Man hat von diesem schönen Blatte auch Abdrücke in Helldunkel mit 3 Platten in verschiedenen Farben. Ein sehr vorzüglicher gelblichter Druck ist in der Frießischen Sammlung und kommt aus dem Kabinet des Plos von Amstel, ein eben so schöner grünlichter ist in derselben Sammlung, welcher von Mariette herkömmt.

Unter den Dürerischen Bildnissen nimmt dieses mit Recht den ersten Platz ein; auch gehört es unter seine vorzüglichsten Holzschnitte. Die Stellung ist vortrefflich, und eben so gezeichnet. Der große Rand des aufgestülpten Hutes giebt dem Bildnisse ein heroisches Ansehen; die Barthaare sind mit einer Bestimmtheit, und doch dabey mit einer Leichte geschnitten, daß man sich nicht genug darüber verwundern kann; alles sucht auf diesem Bildnisse, sowohl der Total-Eindruck, als jede Einzelheit einander zu übertreffen. Mit welcher Zierlichkeit ist sogar der Buchstabe A im Namen Albertus geschnitten. Wer das Glück hat, in seiner Sammlung einen Abdruck in Helldunkel zu besitzen, denn diese sind ohnehin weit seltener, als die schwarzen, welche erstere auch sehr schwer zu finden sind — dieser wird gewiß mit unserer Behauptung übereinstimmen, daß es in diesem Fache eines der vollendetesten Stücke ist. In dem Plos von Amstelischen Kabinet, welches sich in jeder Hinsicht von Kostbarkeit auszeichnete, war dieses Blatt dreymal, und immer mit verschiedenen Farben gedruckt, einmal fiel es ins Gelbe, — welche Drücke am öftesten vorkommen — einmal ins Blaue und wieder einmal ins Grüne. Man hat auch spätere Abdrücke, welche die Addresse von Hondius haben, der wahrscheinlich die Platte erhielt; wir sahen noch keinen, aber Heinecke führt diese Aufschrift an: „man find se te coope by Hendrick Hondius Plaetseyder ins Gravenhage.“

* 174) Albrecht Dürer.

[1953] Im Brustbilde von der Seite zu sehen und nach links gewendet, mit starken abgeschnittenen Haar und einem starken Bart, eine Krauße um den Hals, und sein Kleid ist vorne ein wenig offen; oben links auf einem Schild ist sein Wapen, nämlich eine Thür mit zwey geöffneten Flügeln. Schöber S. 98, wo es irrig als Kupferstich angegeben wird, und S. 152. Knorr S. 71 Nr. 1. u. 2. Heinecke S. 161 Nr. 1. Lepel p. 59. I. Bartsch Nr. 156. Ottley Nr. 143. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 9 Z. 6 L.

Man hat davon verschiedene Abdrücke: die ersten haben oben mit beweglichen Lettern gedruckt:

Albrecht Dürers Conterfeyt.

Bey den zweyten steht oben ebenfalls mit beweglichen Lettern:

Albrecht Dürer Conterfeyt in seinem alter
Des LVI. Jares.

und unten folgendes Gedicht, welches durch Zierleisten in 3 Columen getheilt ist:

Schaw an so du erkennen wilt
Diß ob abconterfeyt Bildt
Ist Albrecht Dürer der berümbt
Maler zu Nürmberg hoch geblümbt
Des Handt hat vber troffen weyt
All ander Meyster zu seiner zeyt
Auch nicht allein in diser kunst
Sunder in der gleich könsten sunst.

Des wardt er bey Fürsten vnd Herren
Ehrlich gehalten, nach vnd ferren
Vnd bey all künstlichen werckleuten
Die noch sein kunst loben vnd deuten
Vnd der gebrauchen als ein grund
Wie seine werck geben vrkundt
Die man noch hat in grosser acht
Auch hat er von der kunst gemacht

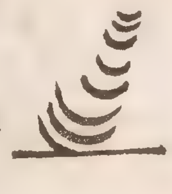
Etlich bücher in seinem leben
Die seiner kunst groß zeugnuß geben
Dardurch ein namen groß erworben
Diser kunstreich man ist gestorben
Gleich sechs vnd fünfftzig Jare alt
Alls man nach Christi geburt zalt
Fünfftzenhundert acht vnd zwentzig Jar
Am sechsten des Mayen fürwar.

Gedruckt zu Nürnberg bey Wolf Glaser.

Dritter Abdruck mit derselben Ueberschrift und dem Gedichte. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg bey Wolfgang Drechsel, Briefmaler, auch auf andern Abdrücken Formschneider. Vierter Abdruck; ist oben in seiner Wape in dem geöffneten Thor: 1527 A. D. Auch ist der Holzstock bey der Nase beschädigt. Diese Abdrücke sind gewöhnlich sehr neu, weil die Holzplatte noch existirt.

[1954] 1) Kopie von Andrea Andreani, von der Originalseite, daran kenntlich, daß im Wapenschilde oben links die Jahrszahl 1527 fehlt, dagegen ist auf der anderen Seite ein Schild mit Dürer's Zeichen, welches so ist. Oben steht: Albrecht Dürer Conterfeyt in seinem alter des LVI. Jares. Unten auf dem Zettel steht: ALMIO C. C. M-GIO PIETRO TRAQVILLI. PIT. ROM. D. Mantoanha intagliato l'Anno MDLXXXVIII. in siena. Unten rechts das Zeichen. Höhe 11 Z. Br. 9 Z. 5 L.

[1955] * 2) Kopie von der Originalseite nach dem vierten Abdrucke; man erkennt sie an den krummen Strichen, welche, einer über dem andern unten in der Mitte der Platte etwas nach rechts vorkommen. In dieser Kopie sind es 8, da es im Originale nur 6 sind; nämlich: Kopie



Original  Höhe 10 Z. 8 L. Br. 9 Z. 4 L.

Die neueren Abdrücke haben unten mit beweglichen Lettern folgende Schrift:

Alberti Dureri Effigies,
Edita ex lignea Tabula ab eodem A. M. DXXVII.
incisa, quae Vindobonae in Aug.
Bibliotheca Caes. Reg. asservatur.
MDCCLXXXI.

[1956.] * 3) Von Daniel Meyer. Im Brustbilde von der Seite zu sehen, nach links gewendet, mit abgeschnittenen Haaren, starkem Barte und einer Halskrause. Oben rechts ist ein Wapenschild mit einer geöffneten Thüre, in welchem 1528 A. D. steht. Unten ist folgende Schrift:

ALBERTUS DURER PICTOR NORIMBERGENSIS.
CVI SVA PHOEBÆ AC DONARVNT MUNERA DIVÆ
QVEM PEPERIT PROPRIO DOCTA MINERVA SINV:
TALIS VTHICFACIEMQVESVAM, CRINEMQVE DECORUM
QVINQVE ANNOSDECIES SEX QVOQVE NATVSERAT
OBIT ANNO M. D XXVIII. ÆT. LVIII.

Höhe 4 Z. 4 L. mit der Schrift 5 Z. 8 L. Br. 4 Z. mit der Platte 4 Z. 1 L.

[1957] 4) Im Brustbilde von der Seite nach links gewendet, im unbedeckten Haupte mit starkem Barte, unten eine leere Tafel zu einer Schrift; oben links steht sehr undeutlich WP. 1606. Ist nach dem Holzschnitte von der Originalseite kopirt. Sehr selten. Höhe ohne der Tafel 2 Z. 10 L. ait derselben 3 Z. 5 L. Br. 2 Z. 5 L.

[1958] 5) Brustbild von der Seite, nach rechts gewendet, nach dem Holzschnitte kopirt in Oval. Höhe 2 Z. Br. 1 Z. 10 L.

§. 44.

B,

Zweifelhafte Blätter.

Hier sind jene Blätrer angeführt, welche von mehreren Liebhabern und in verschiedenen Werken, als Dürer's Arbeit angegeben werden, wahrscheinlich aber nur sehr wendige von ihm sind.

I. Heilige Gegenstände.

a) Aus dem alten Testament.

* 1) Adam und Eva.

[1959] Diese steht links und empfängt mit der linken Hand aus dem Munde der Schlange einen Apfel, und mit der rechten reicht sie dem rechts stehenden Adam einen anderen. Auf dem Baume sitzt eine Eule. S. 165 Nr. 1 Lepel p. 80, Nr. 1. Bartsch App. Nr. 1. Höhe 8 Z. 5 L. Br, 5 Z. 8 L. Knorr S. 83. Nr. 69 Heineke.

[1960] 1) Kopie von der Originalseite; auf dem Baume sitzt keine Eule. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 9 Z. 3 L.

* 2) Adam.

[1961] Er liegt auf der Erde, ist nach links gewendet und stützt sich mit dem Rücken an einen Baum. Höhe 1 Z. 8 L. Breite 4 Z. 3 L. Ist in der v. Derschauischen Sammlung, und wird da, als Dürer angegeben. Lepel p. 80. Nr. II.

* 3) Eva.

[1962] Es ist das Gegenstücke zu dem vorhergehenden, sie ist nach rechts gewendet, und hält in ihrer linken Hand den Apfel. Höhe 1 Z. 8 L. Br. 4 Z. 4 L. Lepel p. 80. Nr. II.

Dieses Blatt wird in der v. Derschauischen Sammlung, als Dürer angegeben.

Die beyden vorhergehenden Holzschnitte befinden sich als obere und untere Titel-Verzierung in folgender Schrift: „Wider den Gotzlesterer vnnd Ketzer Conraden Som, genant Rotenacker, Predicanten in der Pfarr, der Erbarn Reichstat Vlm anbietung Disputation, von wegen des hochwirdigen Sacrament des altars. Durch Doctor Johann Eck von Ingolstat. Datum Ingolstat, an der Heyligen Junckfrawen Sanct Barbaratag. M. CCCCC. XXvij. 4 Bl. in 4." Auf den beyden Seiten sind zwey Candelaber, über dem Titel ist Eva, unten Adam. Die Holzschnitte haben auf der Rückseite Text.

Auch wurden beyde Holzschnitte zur Verzierung eines Würzburger Kalenders angewendet; sie befinden sich oben in einer Linie, und in der Mitte ist das Würzburgische Wapen Daher dieser zusammengesetzte Holzschnitt 10 Z 1 L. breit ist. Er kommt auf dem Kalender von 1531 vor, welcher die Ueberschrift hat: „Zum Almanach Erhardi Etzlaub Burger zu Nürmberg der freyen Kunst und Ertzneyliebhaber etc. Im jar nach der geburt unsers erlosers M CCCCCXXXj die gulden zal xij sunen Zirkel etc." Ein Bogen in Folio. Dieser Kalender ist in Scharolds *) Beschreibung der sämmtlichen Würzburger Kalender übersehen. Die beyden Holzschnitte scheinen keine Arbeit Dürers zu seyn, auch nicht einmal eine seiner guten Schüler.

* 4) Hiob vom Satan versucht. 1509.

[1963] Er sitzt auf Stroh, nach rechts gewendet, wo seine Frau steht, und ihm Vorwürfe macht; hinter ihm links erblickt man den Teufel in scheuslicher Gestalt, der ihn peinigt; im Hintergrunde sieht man eine Landschaft mit wenigen Gebäuden. Knorr S. 85. Nr. 83. Heineke S. 165 Nr. 4. Lepel p. 81. Nr. VI. Bartsch. App. Nr. 2. Höhe 5 Z. 10 L. Br. 4 Z. 4 L.

Dieses Blatt wird nicht für Dürer's Arbeit gehalten, womit wir auch einstimmen. Die alten Abdrücke gehören zu dem Buche, und haben folgenden Titel auf der Rückseite:

Speculu Patietie cum
theologycis consolationibus fratris Joannis de
Tambaco Sacrepagine professoris excel
lentissimi materia multu delectabi
lis noming vtilis et predicabi
lis oim fere morboru animi
cuiusq psone quouismo
do tribulate cosolati
one atq medici
nam cotines.

*) Beyträge zur älteren und neueren Chronik von Würzburg. I. Bd. III. Heft. S. 257 — 277.

Das Buch schließt mit Speculum Patientie cum quibusdam theologycis consolationibus adiunctis per doctorem UDALRICVM PINDER compilatem: et in civitate imperiali Nurenbergensi bene visum et impressum; finit feliciter anno virginei partus M. CCCCC. IX. Tricesimo Augusti die. Der Charakter der Schrift ist der des Pypus. Die zweyten Abdrücke haben unten eine lateinische Unterschrift aus Esaias C. 53. Nach Heinecke. Die dritten und neueren, bey welchen oben rechts im Ecke Dürer's Zeichen eingesetzt ist, sind in der v. Derschauischen Sammlung I. Klasse II. Nr. 1

5) David.

[1964] Er spielt auf der Harfe; wird im Katalog des van der Lahr 1762 S. 23 Nr. 143 als Dürer angegeben.

6) Judith.

[1965] Sie geht nach links, und trägt das Haupt des Holofernes, ihre Magd begleitet sie; mit Dürer's Zeichen in 8 wird von Heinecke S. 166 Nr. 6. angeführt.

b) Aus dem neuen Testament.

7) Die Verkündigung Mariens.

[1966] Die heil. Jungfrau kniet bey einem Betstuhle, hinter ihr der Engel, welcher einen Zepter in der linken Hand hält; zwischen beyden steht ein großer Blumentopf. Wird in Frauenholz Katalog VII. S. 55 Nr. 665. als ein altes Blatt in der Manier Albert Dürer's 4. angegeben.

* 8) Die Geburt, und die Anbetung der drey Weisen aus Morgenland.

[1967] Es ist eine Friese in zwey Abtheilungen, links ist die Geburt, man erblickt das neugeborne Kind auf der Erde liegend, vor ihm rechts kniet Maria mit gefalteten Händen und einem Schein um das Haupt, hinter Maria treten die Hirten herein; in der Abtheilung rechts ist die

Anbetung der 3 Könige. Links sitzt Maria nach rechts gewendet mit dem Kindchen auf dem Schooß, welches um sein Häuptchen einen Strahlenglanz verbreitet, und um das Haupt der Maria ist ein Schein; hinter ihr steht Joseph, vor ihr kniet einer von den Weisen, hinter demselben stehen die zwey andern. Knorr S. 90. Nr. 1. Bartsch. App. Nr. 3. Höhe 2 Z. 2 L. Br. 9 Z. 8 L.

Nach Hauer's Urtheil ist dieses Blatt von einem ganz anderen Meister gezeichnet, und wahrscheinlich von jenem, welcher die Holzschnitte zum Petrarche oder Cicero fertigte, wo er nicht unrecht haben mag.

9) Die Schwester des Lazarus kommt Jesum entgegen.

[1968] Christus von seinen Jüngern begleitet, steht rechts und fäßt die beyden Hände der vor ihr knieenden Schwester des Lazarus an, um sie aufzurichen; hinter und zwischen beyden steht ein entlaubter Baum, und rechts bemerkt man noch drey Frauen. Dieses Blatt befindet sich in der Hochwiesner'schen Sammlung zu Frankfurt. Höhe 11 Z. Br. 9 Z. 8 L..

* 10) Christus nimmt Abschied von seiner Mutter.

[1969] In der Mitte des Blattes im Vorgrunde erhebt sich ein Baumstaum, und vor diesem steht rechts der Heiland nach links gewendet; seine Mutter kniet links vor ihm; hinter ihr sind drey h. Frauen, und hiuter dem Heilande die Apostel. Im Hintergrunde erblickt man Jerusalem. In der v. Derschauischen Sammlung wird dieses Blatt dem Dürer zugeeignet; wir zweifeln aber daran, denn es stimmt eher mit Scheufleins Manier überein. Höhe 11 Z. Br. 9 Z. 7. L.

11) Der Heiland betet am Oelberg.

[1970] Rechts des Blattes kniet er und betet, vor ihm in dem oberen Ecke schwebt der Engel mit dem Kelche; vorne auf derselben Seite ist Petrus, und links die zwey

anderen schlafenden Apostel; in der Mitte des Hintergrundes Judas mit der bewaffneten Schaar. Dieses Blatt besteht aus 2 Platten, welche in der Mitte zusammengefügt sind. Eine Exemplar dieses Blattes ist in der Hochwiesnerischen Sammlung zu Frankfurt. Höhe 10 Z. 10 L. Breite 16 Z. 4 L.

* 12) Die Dornenkrönung.

[1971] In der Mitte eines Kerkers sitzt Christus ganz von vorne zu sehen, hat den Spottmantel um und in seiner rechten Hand das Schilfrohr, drey Henker sind geschäftigt, ihm die Krone auf das Haupt, um welches ein Heiligenschein geht, zu drucken. Vor ihm rechts des Blattes kniet ein Jude, der ihn ausspottet. Heinecke S. 167 Nr. 16. Lepel p. 82 Nr. IX. Bartsch App. Nr. 4. Höhe 9 Z. Br. 6 Z. 4 L.

Die ersten Abdrücke sind ohne Zeichen, die zweyten haben dasselbe unten in der Mitte, welches aber mit einem Stempel darauf gedruckt ist Nach Hauer ist dieses Blatt nicht von Dürer, welches auch richtig ist, denn es ist sehr gering.

13) Der Heiland am Kreuze.

[1972] Unten ist die Jungfrau und der h. Johannes, oben Dürer's Zeichen. 4. Wird von Heinecke S. 168 Nr. 21. angeführt. Lepel p. 84. Nr. XVII.

* 14) Christus am Kreuz. 1509.

[1973] Er ist nach links gewendet, auf dieser Seite steht Maria, und rechts Johannes, aussen herum ist eine Arabeske, in derselben ist rechts ein Engel mit der Lanze, und links der mit dem Schwamm; unten halten zwey das Schweißtuch; über demselben ist in der Mitte 1509. Ist in der Frauenholzischen Sammlung, und wird auch von Heinecke S. 168 Nro. 22 nach Knorr als eine Arbeit von Dürer angegeben. Schober S. 130. Knorr S. 91 Nr. 5 Heinecke S. 168. Nr. 22. Lepel p. 84. Nr. XVII. Höhe 12 Z. 2 L. Br. 8 Z. 4 L.

* 15) Christus am Kreuz.

[1974] Er ist nach links gewendet; rechts steht Johannes, und über ihm schwebt der halbe Mond; auf der andern Seite Maria, welche zu ihrem Sohne hinauf blickt. Unten am Fuße des Kreuzstammes liegt ein Todtenkopf. Scheint nach einer Dürerischen Zeichnung gefertigt zu seyn. Auf den alten Abdrücken soll unten stehen: Gedruckt bey Hans Guldenmund. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 9 L.

[1975] * 1) Kopie. Er ist nach links gewendet, hat einen Heiligenschein um das Haupt; unten am Fuße des Kreuzes liegt ein Todtenkopf und Beine. Höhe 12 Z. Br. 7 Z. 9 L. Diese Holztafel hat keinen Rand, und es scheint, daß man den Christus aus einer größeren Holzplatte herausschnitt, und die beyden nebenstehenden Figuren wegnahm. Auch ist in neueren Abdrücken unten auf dem Stamme des Kreuzes Dürer's Zeichen mit einem Stempel aufgedruckt. Wir halten diese Arbeit nicht für Dürer.

16) Christus am Kreuze.

[1976] Unten am Kreuze kniet die heil. Magdalena, rechts steht die hl. Jungfrau und der hl. Johannes, unten links sieht man einen Mann, der mit der rechten Hand einen Schwamm in Essig taucht. Nach Bartsch Urtheil ist dieses Blatt von einem andern Meister. Bartsch App. p. 175 Nro. 6. Höhe 8 Z. 9 L. Br. 5 Z. 11 L.

[1977] Christus am Kreuz, oben zwey Engel, welche das Blut aus den Wunden auffangen; unten mehrere Figuren nebst einem dritten Engel, mit Text. Groß folio. Kam in der Beckerischen Auction in Leipzig 1819 vor, und wurde angegeben, als fehle dieses Blatt in dem Bartschischen Katalog. Der Verfasser des vorzüglichen Beckerischen Verzeichnisses versicherte aber, daß es dasselbe Blatt gewesen sey, welches wir oben S. 545 Nr. 1129 beschrieben, und diese Irrung sey nur daher vorgefallen, daß er nicht selbst die Correktur besorgte.

* 17) Christus erscheint der Maria Magdalena als Gärtner.

[1978] Der Heiland stehend nach rechts gewendet, sein Haupt mit einem Strahlenglanz umgeben, hält mit seiner linken Hand einen Spaten, er blickt auf Maria Magdalena, welche vor ihm rechts des Blattes kniet, und mit ihren beyden Händen eine Salbenbüchse hält. Knorr S. 84 Nr. 73. Heinecke S. 169 Nro. 23. Lepel p. 84. Nro. XVII. Bartsch App. Nro. 8. Höhe 6 Z. 8 L. Br. 6 Z. 10 L.

Die neuen Abdrücke haben unten links das Zeichen, welches aber mit einem Stampile darauf gedruckt ist. Dieses Blatt ist auch in der v. Derschauischen Sammlung, und nach Bartschens Meinung gar nicht von Dürer.

18) Jesus Christus sitzt auf seinem Grabe.

[1979] Er sitzt auf dem quer über den Grabstein gelegten Deckel nach links gewendet mit aufgehobenen Händen. Ist in der Hochwiesner'schen Sammlung. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 1 L.

19) Der leidende Heiland.

[1980] Er sitzt auf dem Kreuze nach rechts gewendet, und in der halben Höhe der Platte steht:

ECCE
HOMO.

Es giebt auch Abdrücke in Helldunkel von 2 Platten. Knorr S. 75 Nro. 16. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 4 L.

20) Die schmerzhafte Mutter.

[1981] Die hl. Jungfrau kniet mit kreuzweis auf die Brust geschlagenen Armen, und beweint den Leichnam ihres Sohnes, der auf der Erde liegt; sie ist rechts von dem hl. Johannes und von noch einer heil. Frau umgeben. Nach Bartsch App. Nro. 7. ist dieses Blatt nicht von Dürer. Höhe 8 Z. 9 L. Br. 5 Z. 11 L.

[1982] Der siegende Heiland mit der Siegesfahne in der Linken, erscheint seiner Mutter, welche vor ihrem Betstuhl kniet.

Mit dem Zeichen in 8. Wird von Heinecke S. 169 Nro. 24. und nach ihm von Lepel p 84 Nr. VIII. angeführt. Wir vermuthen aber, daß es eine Kopie nach Nro. 1546. seyn möchte.

[1983] 21) Christus mit dem Lamm. Er trägt dasselbe auf dem Rücken. So wird ein Blatt in dem Katalog des van der Lahr 1762 S. 23 Nro. 140. angegeben.

22) Der Heiland im Brustbilde.

[1984] Von der Seite zu sehen und nach rechts gewendet; auf beyden Seiten mit Arabesken eingefaßt, unten rechts A. D. Dieser Holzschnitt ist sehr gering, und das Zeichen wurde in späteren Zeiten hinein gesetzt. Höhe 13 Z. 6 L. Br. 11 Z. 1 L.

c) Marien und heilige Familien.

* 23) Das Leben der Maria. Ein Altärchen in 13 Abtheilungen.

[1985] Der mittlere Hauptheil ist in 9 4eckigte Felder eingetheilt. An beyden Seiten desselben sind 2 einfache Pfeiler angebracht, in deren Füllungen Marmor nachgeahmt ist. Unter demselben läuft von einem Pfeiler zum andern ein Gesims, unter welchem wieder 3 eben so große 4eckigte Felder sich zeigen, und mit einem fortlaufenden Fußgesimse versehen, einen Untersatz bilden. Der mittlere Hauptheil ist ebenfalls durch ein großes Gesims von einem Pfeiler zum andern gekrönt, worüber sich ein zweytes in der Form eines Viertel-Bogens erhebt, die ganze Breite einnimmt, und Alles hiemit schließt. Bey seinen Anfangspunkten sitzen 2 schlafende Engel. Die Glieder oder rundfortlaufenden Glieder des Bogens sind ausgeschnitten, und mit beweglichen Buchstaben ist Folgendes hineingedruckt:

Typus Panthalie dei genitricis virginis Marie.

In dem darunter befindlichen breiten Felde ist die Aufnahme (oder Krönung) der Maria in dem Himmel dargestellt. Gott, mit der Krone auf dem Haupte, mit dem Zepter in der linken,

und mit der Weltkugel in der rechten Hand, sitzt links gegen rechts gekehrt auf einem Regenbogen, hinter ihm sind Engel, welche den Mantel halten. Ihm gegenüber und gegen ihn gerichtet, sitzt die heilige Jungfrau auf dem andern Ende des Regenbogens mit gefalteten Händen und der Krone auf dem Haupte, oben in der Mitte schwebt der heil. Geist. Hinter der heil. Jungfrau spielt David auf der Harfe, weiter zurück ist die hl. Barbara mit dem Kelche, und zuletzt Moises mit den Gesetztafeln, nebst andern Heiligen. Jede der 3 in die Quere gehenden Abtheilungen hat 3 Felder. Im ersten oben links ist 2) Darstellung der Maria im Tempel, sie geht gegen rechts 8 Stufen zum hohen Priester hinauf; links stehen Joachim und Anna. Oben im zweyten Felde zeigt sich 3) die Vermählung Mariä mit dem heil. Joseph, ihr Haupt ist gekrönt. Oben rechts im dritten Felde 4) der Hohepriester. Simeon hält im Tempel zu Jerusalem den neugebornen Heiland auf den Armen, und stimmt den Lobgesang an: (Lucas II, 29.) Nunc dimittis servum tuum etc. Joachim und Anna stehen links. 5) In der zweyten Abtheilung linkem Felde: die Geburt der heil. Jungfrau, die heil. Anna liegt im Bette, eine Magd hält die heil. Jungfrau eingewickelt. 6) Im mittleren Felde verkündigt der Erzengel Gabriel der rechts knieenden heil Jungfrau, über welcher der heil. Geist schwebt, die Menschwerdung. 7) Im letzten Felde: Joseph und Maria finden den 12jährigen Jesus im Tempel lehrend. 8) In dem ersten Felde unten umarmt Zacharias die heil. Anna unter einem Thore. 9) Die heil. Elisabeth und Maria umarmen einander vor dem Hause. 10) Im letzten Felde: der Heiland ruht vom Kreuze abgenommen am Fuße desselben in den Armen von Joseph von Arimathäa, links die heil. Jungfrau und Magdalena mit der Büchse. 11) Im Untersatze links: die heil. 3 Könige gehen gegen rechts mit ihren Geschenken in den Händen, ihnen folgt die Begleitung zu Pferde. 12) Im mittleren Felde: das Jesuskind liegt quer gegen links, dahinter sind Ochs und Esel, links gegen rechts gekehrt betet mit niedergesenktem Blicke knieend die heil. Jungfrau, hinter dieser ist eine Thüre, und oben ein Strohdach, der heil. Joseph beugt das Knie, und schaut sie an. Oben im Hinter-

grunde rechts ist ein Hirt mit 5 Schafen und einem herabfliegenden Engel. Im letzten Felde ist 13) die Beschneidung; rechts sitzt der hohe Priester, hinter ihm ein Alter mit einem Buche, in der Mitte steht eine Schüssel, der links knieende Priester hat das Messer, dahinter steht Maria, welche die Hände zusammenlegt, ihr zur linken weiter zurück ist Joseph, hinter ihnen die offene Tempelthüre. Knorr S. 86 Nro. 87. Heinecke S. 180 Nro. 4. Lepel p. 77 Nro. VI. Bartsch App. Nro. 9. Höhe in der Mitte gemessen 5 Z. 7 L. Breite bey den Gesimsen gemessen 4 Z. 9 — 10 L.

Dieser Holzstock ist 6mal in diesem seltenen Werke abgedruckt, dessen Theile früher einzeln erschienen sind und selten zusammengebunden angetroffen werden: „Aliqua opuscula magistri Hieroni" mi Dungerſzheym ex Oſtrofranciae Boſphoro, vulgo Ochſenfarth, Sacre theologiae profeſſoris, Studii Lipſenſis college Et canonici Cicenſis, contra Martinum Lutherum, edita. (Lipſiae 1530 in 4to impreſſa.) Die erste Abtheilung enthält 10 lateinische Werke. Die zweyte 11 deutsche. Nur in Nro. 2. und 5. ist dieser Holzstock mit 13 Vorstellungen abgedruckt, dagegen in Nro. 7. und 11. dann in Nro. 3 und 10. der ersten lateinischen Abtheilung bey'm Abdrucken auf dem Holzstocke unten ein Papier aufgelegt wurde, damit die 3 unteren Vorstellungen sich nicht abdrucken konnten. Die Höhe beträgt daher nur 5 Z. 8 L.

Die Abdrücke A) mit 13 Feldern sind daher 1) in Nro. 2. „Erzeigung der falschheit des vnchristlichen Lutherischen coments vber Cap. 7. d 1. Ep. zu den Chorinth. durch D. Hiero. vo Ochsenfart dem Bischof von Wirzburg Conrad dedicirt" Bl. 74 b. und hat auf der Rückseite 21 mit deutschen und 18 mit lateinischen Buchstaben gedruckten deutschen Text, 2) in Nr. 5. „Bekentnis des glaubens Doct. Mart. Luthers" u. s. w. Bl. 8. b. Auf der Rückseite sind 9 Zeilen Text, am Ende: „Gedruckt zu Leyptzck durch Valtin Schuman 1530" Der Holzschnitt darunter Christus am Oelberge mit dem Monogramme I. S. ist schon in Heller's Lucas Cranach S. 265 angeführt. B) Abdrücke mit 10 Feldern sind 1) in Nro. 7. „Wider Martinum Luther samt den widerdeuffern, vo den er geschriben hat u. s. w." Bl. 24 b. Auf der Rückseite sind 35 Zeilen deutscher Text. 2) In Nro. 11. „Von worheit des fegfeurs, wo-

der den Luther" u. s. w. Bl. 42 b. Auf der Rückseite sind 35 deutsche Zeilen: Geendet zu Leypzk 1531. 3) In Nro. 3. „Dialogus ad Martinum Lutherum pro responsione ad impertinentem ipsius epistolam" pag. 16, Auf der Rückseite sind 9 latein. Zeilen und ein kleiner Holzschnitt des heil. Hieronymus mit dem Löwen. 4) In Nro. 10. „Examinatio libelli Lutherani de bonis operibus fol. 26. Auf der Rückseite ist derselbe Holzschnitt: Christus am Oelberge. (v. Reider.)

24) Die heilige Familie 1519.

[1986] Maria mit einem Scheine um das Haupt kniet rechts des Blattes, blickt auf das Kind, welches die heil. Anna auf dem Schooße hat, und mit ihrer rechten Hand hält; sie sitzt in dee Mitte des Blattes zwischen dem heil. Joseph, welcher links steht, und dem heil. Joachim, welcher auf der anderen Seite ist. Die Jahrszahl 1519 steht unten links. Man hat auch Abdrücke in Helldunkel von 2 Platten. Hauer sagt, daß dieses Blatt Dürer nie fertigte, worin er auch nicht unrecht hat. Heinecke S. 183 Nr. 17. Lepel p. 88 Nr. III. Bartsch App. Nr. 10. Höhe 11 Z. 3 L. Br. 8 Z. 2 L.

[1987] * 1) Kopie von der Originalseite, welche man daran erkennt, daß die Jahrszahl 1519 fehlt; dagegen ist das Dürerische Zeichen unten links auf dem weißen Steine. Höhe 11 Z. 3 L. Br. 8 Z. 2 L. Diese Kopie ist ebenfalls in Helldunkel, und man hat auch Abdrücke nur von der schwarzen Platte, worauf das Zeichen Dürer's fehlt. Die alten Abdrücke haben oben: § SANCTA § ANNA § und unten: Gedruckt zu Nürnberg durch Hans Glaser Brieffmaler auff S. Lorentzen Platz.

* 25) Die heil. Anna auf dem Throne.

[1988] Sie sitzt in der Mitte des Blattes auf einem Throne; auf ihrem Schooße ist das Kind, welches sie mit ihrer rechten Hand hält; vor ihr rechts des Blattes kniet Maria, und ruft das Kind an; sie hat an ihrer Seite ei-

nen Beutel und zwey Schlüssel hängen. Ueber ihre Schultern herab rollen ihre langen Haare. Diese 3 Figuren haben Heiligenschein, und auf dem der heil. Anna steht: § SANCTA § ANNA. § Knorr S. 78 Nro. 33. Heinecke S. 182 Nr. 12. Lepel p 90 Nr. VIII. Bartsch App. Nr. 11. Höhe 11 Z. 3 L. Br. 9 Z. 6 L.

Die ersten Abdrücke sind vor dem Zeichen, die zweyten haben dasselbe unten links; die neuen aber sind gleichfalls ohne Zeichen; auch bemerkt man am Rücken der Maria und dem Throne einen Sprung der Platte. Wir stimmen vollkommen mit Bartsch's Behauptung überein, daß dieses Blatt keine Arbeit Dürer's sey; wahrscheinlich kam es aus der Werkstätte des Hans Guldenmund oder Nikolaus Meldemann.

[1980] * 1) Kopie von der Originalseite, aber ohne Dürer's Zeichen; der Copist machte sich durch sein Monogramm welches man unter dem Kleide der heil. Anna erblickt, kenntlich. Diese Kopie hat mit beweglichen Lettern oben:

Sanct Anna und Maria, mit dem lieben Kindlein Jesu

und unten diese Schrift, welche in 10 Zeilen gedruckt, und in 2 Columen getheilt ist.

DJe zarte Edle Jungfrau Maria ist von S. Anna und Joachim| gebohren worden, in aller Reinigkeit, und auß Verkündigung des Engels, der | dem seeligen Joachim und S. Anna erschienen ist, da sie in zwantzig | Jahren kein Kind hätten, empfangen worden. Sie ist auch von S. Anna erneh= | ret, und mit fleiß aufferzogen worden, bis daß sie drey Jahr alt ward. Darnach | ist sie von ihrer Mutter S. Anna mit einem löblichen Opffer in dem Tempel ge= | opffert worden, nach Art des Jüdischen Volcks, Gott zu dienen biß sie Mannbar ward. | Ist also S. Maria geborn von dem Geschlecht Juda, und dem Stammen David, | Joachim war von Nazareth, Anna aber von Sephor der Stadt, bey zwo Meylen | von Nazareth. (Aus dem Leben Christi, folio 15.) Darunter in einer Zeile: Franckfurt am Mayn, bey Georg Heinrich Walthern, dem Laden auff dem Pfarreysen. Das Ganze ist dann mit einer

Buchdrucker = Zierleiste eingefaßt. Höhe des Stiches 11 Z. 6 L. mit der Schrift 13 Z. 11 L. Br. 9 Z. 4 L.

26) Die heilige Anna. 1518.

[1990] Sie sitzt auf einer Rasenbank und hat auf dem Schooße ein offenes Buch, welches sie mit ihrer rechten Hand hält; vor ihr sitzt Maria, hält das Kind mit ihren beyden Händen, und ist nach rechts gewendet; an der Rasenbank links steht 1518. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 8 L.

* 27) Die säugende Maria.

[1991] In der Mitte des Blattes auf einer Rasenbank sitzt Maria, hält das Kind mit beyden Händen, und reicht ihm die rechte Brust; hinter ihr stehen 4 Engel, wovon die links, ein Blatt halten, und daraus zur Unterhaltung etwas Liebliches vorlesen; einer davon hat auf dem Haupte einen Kranz von Rosen; rechts steht Joseph, der seinen Hut abgenommen, aber noch eine Haube auf dem Kopfe hat. Oben in der Mitte ist Gott Vater und der heilige Geist; unten rechts auf einer lehnenden Tafel ist Dürer's Zeichen. Dieses Blatt ist gering und wahrscheinlich nicht von Dürer. Knorr S. 77 Nr. 28. Heinecke S. 182 Nr. 14. Lepel p. 89 Nro. V. Bartsch App. Nro. 199. Höhe 8 Z. 1 L. Br. 5 Z. 6 L.

[1992] * 1) Kopie in Kupferstich, von der Originalseite, worin das Täfelchen am Griffe kein Loch hat, wie im Originale. Höhe 7 Z 10 L. Br. 5 Z. 2 L.

[1993] 2) Kopie von Marc Anton, in Kupferstich, von der Gegenseite. Höhe 7 Z. 10 L. Br. 5 Z. 3 L.

28) Die heilige Jungfrau.

[1994] Sitzend hält sie das Kind auf dem Schooße, welches in der linken einen Apfel hat, und mit der andern einem Heiligen, der vorne rechts kniet, und es mit gefalteten Händen anruft, den Segen ertheilt. Im Hintergrunde links sieht man den heil Joseph. Bartsch App. Nro. 12. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 1 L.

Dieses Blatt ist nach Bartsch nicht von Dürer, man findet s gewöhnlich von einer Einfassung mit Blumen und Insekten umgeben, welches 4 Z. 9 L. hoch, und 3 Z. 9 L. breit ist.

* 29) Die heil. Maria mit der Krone.

[1995] Sie sitzt in der Mitte des Blattes in einer Landschaft auf einer Rasenbank, das Kind ist auf ihrem Schooße, welches sie mit ihren beyden Händen hält; es hat in der rechten Hand einen Apfel, mit der andern faßt es das Kleid der Mutter an, ihre langen Haare rollen auf beyden Seiten herab, und ihr Haupt ist mit einer königlichen Krone geschmückt, es ist noch umgeben von einem Heiligenschein, wie auch das des Kindes. In der Entfernung erblickt man eine Landschaft. Heinecke S. 181 Nr. 6. Lepel p. 90. Nr. XII. Bartsch App. Nr. 13. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 5 Z. 11 L.

Die alten Abdrücke sind ohne Zeichen, und haben unten folgenden gedruckten Text, der in 2 Columnen getheilt ist:

Links: Maxima diuorum i celſiq Fonatis alumna
Conſors aetheri caudida Virgo throni
Deſuper optatum nobis Regina leuaemen
Fer proſtis Maria iladibus omnigenis
Dilue culparum ſordes incrimina lapſos
Erige ſinceros ingerre toſq polis.

Rechts: Oo gottes gepererin
Dei hochſten thron hymelkunigin
Aller ſunder groſte hoffnung
Ich pit dich durch dein kyndle jung
Jeſum der dich erſchaffen hat
Mach mich ſehen ſein Trinitat.

Höhe mit dem Gedicht 9 Z. 9 L. Bey den zweyten und neueren ist oben links das Zeichen eingesetzt. Dieses Blatt ist, nach Hauer, von Hans Scheuflein gezeichnet.

* 30) Die h. Jungfrau mit dem stehenden Kinde auf dem Kissen.

[1996] Sie sitzt im Freyen an einer Mauer, ist nur

im halben Leibe zu sehen; in dem Hintergrunde erblickt man einige Gebäude und Berge; ihren linken Arm legt sie auf ein zugemachtes Buch, mit der andern hält sie das Kind, welches in ihrem Schooße auf einem Kissen steht; auf ihrem Haupte hat sie ein Tuch, und ihre Haare sind mit einem Kranze umwunden; beyde Figuren haben Strahlenteller. Knorr S. 77 Nro. 25. Heinecke S. 181 Nro. 5. Bartsch App. Nr 14. Höhe 16 Z. 4 L. Br. 11 Z. 9 L.

Die ersten Abdrücke sind ohne Zeichen, bey den zweyten ist dasselbe an der Mauer links eingesetzt. Nach Hauer ist es von Hans Sebald Beheim gezeichnet; wir stimmen damit wohl überein, daß es nicht von Dürer stammt; ob es aber von dem Hans Sebald Beham kommt, obwohl es viel von dessen Manier hat, wollen wir dahin gestellt seyn lassen.

[1997] Die heil. Jungfrau im halben Leibe hält das Kind, welches auf einem Kissen steht; Dürer's Zeichen ist an der Mauer. So wird dieses Blatt in Lepel's Katalog angeführt. Wir vermuthen aber, daß es das vorhergehende ist.

31) Die heilige Jungfrau.

[1998] Sie ist ebenfalls im halben Leibe, legt die linke Hand auf ein zugemachtes Buch, und mit der rechten hält sie das Kind, welches auf einem Kissen steht; statt einem Tuche aber ziert eine königliche Krone das Haupt der Maria; auch ist oben links Gott Vater, und rechts der heil. Geist beygefügt. Unten am Rande steht: Hans Guldenmund zu Nürnberg. Ist ebenfalls nach Bartsch Behauptung nicht von Dürer. Bartsch App. Nr. 15. Höhe 13 Z. 2 L. Br. 9 Z. 2 L.

[1999] Die heil. Jungfrau auf dem halben Mond; sie reicht dem Kinde die Brust; oben ist ein Zirkel von Sternen, und unten Dürer's Zeichen. Es ist dasselbe Blatt, welches als Titelblatt in dem Leben der Maria vorkömmt, aber von neuem in Holz geschnitten, und etwas größer ist. So führt Heinecke S. 181 Nro. 7 dieses Blatt an. Nach unserm Dafürhalten ist es eine Kopie nach dem Holzschnitt Nro. 1692. und wahrscheinlich die, die wir oben S. 638 Nro. 1693. anzeigten. Herr v. Derschau vermuthet, daß es von Hans Springinklee sey.

32) Die heilige Jungfrau.

[2000] Ein achteckigtes Blatt mit der Jahrszahl 1520. Heinecke S. 181 Nro. 8. Knorr S. Nro. Lepel p. 90 Nro. XI.

33) Die heilige Jungfrau.

[2001] Vor ihr das Kind; unten ist ein halber Mond, und oben der hl. Geist mit einem Engel an der Seite; ist ein mittelmäßiges Blatt in einem Rahm, worin man unten ein Einhorn sieht Heinecke führt es so an S. 182 Nro. 11. Lepel p 90 Nro. IX.

34) Die heil. Jungfrau mit 2 Bischöfen.

[2002] Sie steht zwischen zwey Bischöfen und hält das Kind auf ihrem Arme; sie ist nach rechts gewendet und unten sind 2 Wapenschilder. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 5 L.

35) Maria neben zwey Heiligen.

[2003] Sie ist in einer gothischen Einfassung stehend. So wird dieses Blatt im Frauenholzischen Katalog V 1795 p. 9 Nro. 95. als ein Holzschnitt nach einer Dürerischen Zeichnung (?) von einem unbekannten Meister angegeben.

36) Maria mit dem Kinde.

[2004] Sitzend auf einem Thron, neben ihr steht der heil. Kaiser Heinrich und der heil. Ulrich. So wird dieses Blatt im Frauenholzischen Katalog V. 1795 p. 9. Nr. 95. als ein Holzschnitt nach einer Dürerischen Zeichnung (?) von einem unbekannten Meister angegeben.

37) Die heil. Jungfrau nimmt den Carteuser-Orden in Schutz.

[2005] Sie steht auf einem Carteuser, hat in der linken Hand einen Scepter, und auf der rechten das Kind; ihr Mantel wird links von dem hl. Johannes, und rechts von dem h. Bruno gehalten; auf beyden Seiten knieen Karmeliten. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 6 Z. 10 L.

Ist in der Frießischen Sammlung unter die Dürerischen Holzschnitte geordnet, in dem Vten (1795) Frauenholzischen Katalog wird dieser Holzschnitt S. 9. Nr. 94. angezeigt mit der Bemerkung, daß er wahrscheinlich nach einer Dürerischen Zeichnung (?) von einem Unbekannten geschnitten sey.

d) Heilige.

[2006] Der heil. Petrus und Paulus, zwischen ihnen die hl. Veronika mit dem Schweißtuch, mit dem Zeichen und der Jahrszahl 1510 in 8. ist von Heinecke S. 186 Nro. 25. so angeführt; es ist aber wahrscheinlich dasselbe Blatt Nro. 1428. oder eine Kopie darnach.

38) Der heil Judas mit der Keule, und Mathias mit dem Beil.

[2007] Zwischen beyden ist ein großer Altarleuchter mit der Jahrszahl 1518. Ist nach Heinecke 9 Z. hoch und 6 Z. 8 L. breit, der es auch S. 186 Nro. 26. anführt. Aber wir zweifeln sehr daran, daß es ein Werk von Dürer ist. Lepel p. 92 Nro. II.

[2008] 39) Der heil. Antonius, führt Heinecke S. 138 Nro 40. an. Lepel p. 94 Nro. XVIII.

[2009] 1) Kopie in Kupferstich, nach Lepel.

40) Der heilige Augustin.

[2010] Neben ihm ein Kind am Ufer des Meers mit der Jahrszahl 1518. Knorr S. 83 Nr. 71. Heinecke S. 186 Nr. 27. Lepel p. 92 Nr. III. Höhe 10 Z. 8 L. Br. 7 Z. 6 L.

So wird dieses Blatt im Hochwiesner'schen Katalog angegeben. v. Derschau sagt, daß es ein schönes Blatt sey, und wenn es von Dürer nicht selbst auf die Platte gezeichnet ist, so ist es doch nach seiner Zeichnung geschnitten.

41) Der heilige Christoph.

[2011] Er ist von vorne zu sehen, nach links blickend, das Kind ist auf seiner rechten Schulter, links steht der Eremit. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z. 8 L.

42) Der heilige Christoph.

[2012] Er hat das Jesukind auf seinen Schultern und wadet durch das Wasser; er wendet seine Blicke nach links, und rechts sieht man den Eremiten; die Platte ist noch nicht beendigt. Wird in der v. Derschauischen Sammlung I. als Dürer angegeben. Höhe 6 Z. 6 L. Br. 4 Z. 6 L.

* 43) Der heilige Christoph.

[2013] Er geht durch das Wasser nach rechts, und hä't mit seinen beyden Händen einen Baum-Ast, auf welchen er sich stützt; das Jesuskind ist auf seinen Schultern. Rechts am Ufer steht der Eremit, und links oben erblickt man den Mond mit Strahlen umgeben. Die neuen Abdrücke sind in der v. Derschauischen Sammlung. Nach Hauer's Behauptung ist es gar nicht Dürer's Arbeit. Heinecke S. 188 Nr. 35. Lepel p. 94 Nr. XI. Bartsch App. Nr. 16. Höhe 11 Z. 1 L. Br. 8 Z. 2 L.

* 44) Der heilige Christoph.

[2014] Links des Blattes sieht man diesen Heiligen im Wasser stehen, mit dem Heiland auf dem Rücken; er blickt gegen rechts in die Höhe auf Gott Vater, welcher in den Wolken erscheint und in den Händen den gekreuzigten Heiland hält. Auf dem Querbalken des Kreuzes ist der heilige Geist. An dem Ufer in der Mitte des Blattes kniet Christoph Scheurl mit abgezogenem Hute; doch mit einer Haarhaube auf; er blickt gegen die Dreyeinigkeit empor, und wird vom heil. Christoph an seiner rechten Achsel berührt. Hinter ihm ist das Scheurlsche, und rechts vorne das Tucherische Wapenschild. Knorr S. 190 Nr. 107. Heinecke S. Nro. 36. Lepel p. 94 Nro. XI. Höhe 6 Z. 5 L. Br. 4 Z. 5 L.

Dieses Blatt wird von Knorr Nro. 107, von Heinecke S. 188 Nr. 36. zu den Dürerischen Arbeiten gerechnet. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es nach seiner Zeichnung gefertigt wurde; aber geschnitten ist es gering. Es ist zu einem Buche gefertigt worden, welches Christoph Scheurl 1515 zu Nürnberg herausgab

unter folgendem Titel: Viertzig sendbriefe aus dem Latein, in das Teutsch gezogen, durch etlich gelert, gotesforchtig vn̄ gaistlich personen, zueinander geschriben, vnd mit vil hailsamen Christenlichen leren vermengt: den lesenden zu sonder frucht vnnd rayzung, inprünstiger andacht dienlich. Si vis ingredi vitam serva mandata Circumseptae sunt his epistolis, authoritates sanctorum patrum, nec non Philosophorum etc. Am Ende: Dits Büchlein trucket, vnnd volendet Fridrich Peypus, zu Nürenberg, am abent des heiligen marterers, vnnd großen nothelfers sant Christoffels im jar Christi. 1515. vn̄ verkauft es in seine kram vnter dem von Plaben. in 4. Dieser oben genannte Titel befindet sich auf der Rückseite des Holzschnittes. Um denselben ist aussen auf dem Rande herum gedruckt; oben: Sancta trinitas, vnus deus, miserere deuoto meo. Unten; Sancte Christophore praeciose martyr dei, ora p. me tuo famulo 1515. Links hinauf: Pau. ad Ro. VIII. Scimus autē, quoniā deligentibus deum omnia cooperant in bonum. Rechts herunter: Joan. XV. Vos amici mei estis, si feceritis, quae praecipio vobis. Matth. XIX. Si vis ad vitam ingredi, serua mandata.

45) Der heilige Georg.

[2015] Der heil. Georg mit dem Drachen, oval in einem Medaillon. Wird von Hauer angezeigt.

46) Der heilige Hieronymus.

[2016] Er kniet links auf seinem rechten Knie, und ist nach rechts gewendet; vor ihm auf einem Baumstamm ist ein Crucifix, rechts liegt der Löwe. Wir halten dieses Blatt nicht für Dürer's Arbeit. Höhe 5 Z. 8 L. Br. 3 Z. 10 L.

47) Johannes und Maria.

[2017] Maria mit dem Kinde erblickt man in den Wolken, der hl. Johannes sitzt unter einem Baume und wendet seinen Blick auf Maria. Wird als Dürer in Frauenholz Katalog VII. p. 16 Nro. 189. angeführt.

48) Der heilige Laurentius.

[2018] Er ist auf dem Roste, unter den Knechten ist einer mit einem Blasbalge. Folio. So zeigt Hauer dieses Blatt an.

49) Der heilige Laurentius.

[2019] Er liegt auf einem Roste, die Kriegsknechte schüren das Feuer. Wird von Hauer angegeben.

* 50) Der heilige Martinus.

[2020] Dieser Heilige sitzt zu Pferd, und ist eben im Begriff, mit seinem Schwert, welches er in seiner rechten Hand hat, ein Stück von seinem Mantel abzuschneiden, um es einem halbentblößten Krüppel, der auf der halben Höhe rechts des Blattes ist, zu geben. Im Hintergrunde der Landschaft rechts erblickt man Gebäude. Oben auf dieser Seite ist Dürer's Zeichen. Dieses Blatt ist nach Bartsch's Vermuthung, welcher wir auch beystimmen, nicht von Dürer. Schöber S. 138. Knorr S. 82 Nr. 57. Heinecke S. 189 Nr. 41. Lepel p 95 Nr. XX. XVIII. Bartsch App. Nr. 18. Höhe 8 Z. 8 L. Br. 6 Z.

51) Die Bekehrung des h. Paulus.

[2021] Er sitzt zu Pferde, und ist nach rechts gewendet, wo man oben in einer Glorie von Engeln den Heiland erblickt. Heinecke S. 174 Nr. 26. Lepel p. 84 Nr. XIX. Bartsch App. Nr. 17. Höhe 8 Z 7 L. Br. 5 Z. 11 L.

Die alten Abdrücke haben unten auf dem Rande folgende Schrift, welche in 2 Columen getheilt ist.

Links: Doctor mosaici ritus: et publicus hostis
Christi: more lupi caede minisque furens
Vastatum domini quum pergit ouilia salus
Pontificum cinctus praedo sat ellitibus
Ecce cadens subito caecatus fulgure: Iesum
Audit: et illius se parat obsequio.

Rechts: O Paule got hat dich erwelt
Du würst den zwelffpoten gleichzelt
Dan du just sonderlich erkorn

Hilf mir das ich nit werd verlorn
Er wurb mir sondre gnad vor gott
Auff das mich der feindt nit verspot.

Nach Hauer's Urtheil ist es von Hans Scheuflein gefertigt.

[2022] 52) Der h. Sebaldus sehr klein. Heinecke führt S. 188 Nro. 46. nach Knorr an.

* 53) Der heilige Sebald.

[2023] Er ist von vorne zu sehen, nach links gewendet, trägt mit seiner rechten Hand die Sebalder Kirche in Nürnberg, und in der linken hat er seinen Pilgrim-Stab und einen Rosenkranz; er hat einen Hut auf, und um das Haupt einen Strahlenglanz. Der Hintergrund zeigt eine Landschaft, und links erblickt man ein großes Wasser. Unten auf dieser Seite sind 2 Wapenschilder, welche auf die Geburt des Heiligen Bezug haben, und rechts ist das Nürnberger Wapenschild mit dem Adler. Das Ganze umschließt ein Bogen. Knorr S. 87 Nr. 91. Heinecke S. 189 Nr. 43. Lepel p 57 Nr. XX. Bartsch App. Nr. 19. Höhe 6 Z. 4 L. Br. 4 Z. 8 L.

Die alten Abdrücke haben auf der Rückseite den Titel des Buches, zu welchen der Holzschnitt verfertigt wurde, nämlich:

Dy histori des lebēs
sterbens vnd wunderwerck des hey-
ligen Peichtigers vñ grossen nothhelffers Sant Se-
balds, der von gepurt ain konig auß Tenemarck
vnd ain sonnderlicher Löblicher Patron
vnd furbitter ist der Stat Nürem
berg; Alda er leibhafftig gar
gnedigklich Rastet.

Am Ende:

Gedruckt vnd geendet in der Kayserlichen
Stat Nüremberg durch Hieronymum Höltzel
Anno dñi 1514. In quart.

Nach Bartsch Behauptung, welcher wir auch beystimmen, ist diese Arbeit nicht Dürer's würdig.

* 54) Der heilige Sebald. 1518.

]2024] Er steht unter einen steinernen Bogen, hält wieder das Modell der Sebalder-Kirche, aber von vorn, und in den linken einen Stab und einen Rosenkranz. Sein Haupt ist umgeben, von einem Heiligenschein. Auf jeder Seite sieht man eine runde Säule, worauf eine Kugel liegt. Ober dem Haupte des Heiligen hängt ein Korb voll Früchte, links 2 Wapenschilder und rechts die 2 Schilder der Stadt Nürnberg, das eine mit dem Helm, das andere mit dem jungfräulichen Adler. Oben links steht 1518. Höhe 11 Z. 2 L. Br. 7 Z 10 L.

Dieses Blatt soll auch mit dem Zeichen Dürer's existiren; man hat davon auch ganz neue Abdrücke, und wahrscheinlich befindet sich die Platte zu Nürnberg. Nach Bartschens Behauptnng soll es gar nicht von Dürer seyn.

* 55) Der heilige Sebastian.

[2025] Er ist links des Blattes an einen Baum gebunden und ganz von vorne zu sehen, rechts stehen zwey Männer mit Pfeilen, um dieselben auf ihn abzuschießen. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3. Z. 9 L.

Bey den ganz neuen Abdrücken ist oben rechts Dürer's Zeichen, aber gar nicht daran zu denken, daß es dieser Meister fertigte.

* 56) Der heilige Sebastian.

[2026] Er ist rechts des Blattes an einen Baumstamm gebunden, und ganz von vorne zu sehen. Links steht ein Mann mit gespannten Bogen, welcher auf ihn einen Pfeil abschießt. Im Hintergrunde erblickt man einige Gebäude. Knorr S. 91 Nr. 13. Heinecke S. 189 Nr. 42. Lepel p. 95 Nr. XIX. Bartsch App. Nr. 22. Höhe 8 Z. 6 L. Br. 6 Z.

Dieses Blatt ist selten, und nach Bartsch's Meinung, mit welcher wir auch die unsere vereinigen, nicht Dürer's Arbeit würdig, und nach Hauer von Hans Scheuflein gezeichnet. Die alten Abdrücke haben unten folgenden in zwey Columen gedruckten Text: links:

Jambicum ſcnarium.

Non te fagitte: non ſpatarius minax.
Non traxit ipſa mors ad aras dæmonum.
Victor Tyranni fasciumq. laureo
Splendens honorē cælitum per atrla.
Nobis libi fidis opem ſer quœſumus
Dei Sebastiane miles inclyte.

Rechts: O Heylger ſant Sebaſtian
Wie faſt groß iſt bey got dein lon
Erwürb mir hilff fur jehen todt
Vnd erlöß mich von peſtlentz not
Auch kum mir zu hilff in der ſtund
So ſich mein ſel ſcheyde von meim mund.

* 57) Die Marter des heil. Sebaſtian.

[2027] Dieſer Heilige iſt rechts des Blattes an einen Baum geheftet; vor ihm links des Blattes ſteht ein Mann, der einen Pfeil auf ihn abſchießt. In der Mitte des Vorgrundes bemerkt man einen anderen, welcher ſeine Armbruſt ſpannt, auf dieſen blickt der Heilige. Etwas weiter im Hintergrunde ſtehen 3 Türken, welche ſehr ruhig dieſer grauſamen Handlung zuſehen. Ganz hinten links bemerkt man auf einem Berge eine Stadt. Dieſes Blatt findet man häufig zu dem Düreriſchen Werk gerechnet; doch glauben wir eher, daß es von einem ſeiner Zeitgenoſſen ſtammen möchte. Höhe 13 Z. 8 L. Br. 10 Z.

58) Der heilige Simon.

[2028] Stehend, hat in der Hand eine Säge und einen weiten Mantel um. Bezeichnet A. D. 1523. Duodez. Wird von Gori T. III. p. 86 angezeigt.

* 59) Die Steinigung des h. Stephanus.

[2029] Der Heilige kniet in der Mitte des Blattes, von drey Männern umgeben, welche Steine auf ihm werfen; links bringt ein Knabe Steine. Das Blatt führen Hauer, und Knorr, auch Heinecke S. 188 Nr. 39 an. Doch nach unſerer Anſicht iſt es nicht von Dürer. Höhe 8 Z. 9 L. Br. 6 Z.

60) [2030] Der unglaubige Thomas, klein Folio; ist ohne Dürer's Zeichen. So wird dieses Blatt im XIV. Rostischen Katalog p. 12 Nr. 138. angegeben, mit dem Zusatz, daß es in Dürer's Manier gefertigt sey.

61) [2031] Der h. Ulrich mit der Infel in der Hand, und mit dem Zeichen. Wird von Heinecke S. 190 Nr. 49. angeführt. Nach unserm Vermuthen ist es nur eine Verwechslung mit Nr. 1817.

62) Der heilige Wilibald.

[2032] Er steht, in einem Buche lesend. Folio. Frauenholz VII. p. 18 Nr. 215.

63) Der heil. Willibald sitzend.

[2033] Unten ist das Eichstädtische Wapen mit 3 Löwen und einem Bischofsstabe. So wird dieses Blatt in einem alten geschriebenen Verzeichnisse angegeben.

64) Ein stehender Bischof.

[2034] Er ist ein wenig nach rechts gewendet, in der linken Hand hält er seinen Stab, und mit der rechten ertheilt er den Segen; sein Haupt ist mit einer dreyzackigten Strahlen-Glorie umgeben. Dieses Blatt ist nach Bartsch's Urtheil nicht von Dürer. Höhe 7 Z. 3 L. Br. 3 Z. 9 L. Bartsch Ap. Nro. 23.

65) Zwey knieende Bischöfe,

[2035] welche eine Kirche auf ihren Händen halten, auf jedem sieht man eine Wape und auch eine an der Kirche; hinter jedem Bischof ist noch ein Heiliger und in den Wolken eine Heilige mit vielen Engeln umgeben. In 4to. Wird von Heinecke S. 390 Nr. 53. angeführt, ist wahrscheinlich das Titelblatt zum Haller Heilthumsbuch und dann nicht von Dürer.

66) Ein Bischof mit einem geharnischten Ritter.

[2036] Dieser hält ein Schild mit einem schwarzen Adler in der Hand; in der Mitte steht ein Kaiser, der heil. Willibald und zwey andere Personen. 4to. So zeigt dieses Blatt Hauer an.

* 67) 6 Heilige stehen neben einander,

[2037] von welchen ein Bischof links das österreichische Schild, rechts ein geharnischter einen Schild mit schwarzen Adler hält, auf dessen Brust Dürer's Zeichen ist. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 5 Z. 3 L.

6 Heilige stehen auf einem mit 4eckigten Platten belegten Boden neben einander. Die Ordnung von links gegen rechts ist folgende: 1) Ein h. Bischof mit Infel auf dem Haupte und geschlossenen Buche in der rechten Hand hat vor seinem rechten Beine einen unten spitzigen Schild mit einem querlaufenden Bande oder Balken (das österreichische Schild) vor sich auf der Erde stehen. 2) Ein h. Bischof mit Infel und Stab. 3) Ein König mit Krone auf dem Haupte, Zepter in der rechten und Kugel ohne Kreuz in der linken Hand. 4) Der h. (Veit?) mit Palmzweig in der rechten und Hahn auf der linken Hand. 5) Eine Wittwe mit Schleyer. 6) Ein Geharnischter mit einem großen Mantel hält mit der Rechten eine Lanze, an welcher oben hinter seinem Haupte eine Fahne mit einem einfachen Adler befestigt ist. Er hat vor seinem linken Schenkel auf die Erde einen mehrfachen geschweiften Schild niedergesetzt. In diesem ist ein einfacher schwarzer Adler, dessen Kopf gegen links gerichtet ist, und auf dessen Brust Dürer's Zeichen A. D. weis herausgeschnitten ist. Rechts und links steht ein Baumstämmchen, deren Laub oben über das Blatt in der Form eines Bogens zusammengezogen und in der Mitte zusammengebunden. (v. Reider.)

* 68) Die heilige Barbara.

[2038] Sie sitzt auf einem ganz eigen gemachten Stuh-

le, ist von der Seite zu sehen, nach links gewendet, hält mit beyden Händen einen Kelch, auf welchem man die Hostie erblickt. Links unten steht der Thurm. Höhe 8 Z. 9 L. Br. 6 Z. Knorr S. 83 Nr. 65. Heinecke S. 191 Nr. 57. Lepel p. 96 Nr. XXX. Bartsch Ap. Nr. 24.

Die ersten Abdrücke sind ohne Zeichen, und unten auf den Rand ist ein lateinisches und deutsches Gedicht gedruckt. Bey den zweyteren ist unten rechts auf dem Stuhle Dürer's Zeichen. Die Platte existirt noch, wahrscheinlich zu Nürnberg, aus welchem Grunde man dieses Blatt so oft antrifft. Nach Hauer's gründlicher Vermuthung ist es nicht von Dürer, sondern von Scheuflein, mit dessen Manier es auch übereinstimmt.

* 69) Die heilige Catharina.

[2039] Sie sitzt auf einem ausgeschweiften Stuhle, ist von der Seite zu sehen, nach rechts gewendet, hält mit ihren beyden Händen ein offenes Buch, an ihrer Seite lehnt das Schwert, und auf dem Erdboden liegt das zerbrochene Rad. In der Entfernung rechts erblickt man mehrere Gebirge. Höhe 8 Z. 9 L. Br. 5 Z. 11 L. Knorr S. 83 Nr. 66. Heinecke S. 190 Nr. 56. Lepel p. 96 XXXI. Bartsch Ap. N. 25.

Die alten Abdrücke haben auch unten folgenden gedruckten, in zwey Columen getheilten Text:

Vicisti fautore Deo Catarina tyrannas
Armata ſq notas Caſta progenies
Jamq immortales animoſa Virago triumphos
Coeli colas inter ducis etaſtra colis
Hoſtibus a cunctis igitur nos Diua tuere
Postq obitum nobis posce perenne bonum.

Rechts deutsch:

O Katherina edle Frucht
Erwurb mir was gottliche zucht
Bit mir Jesum das er mich kleyd
Mit rechter demůt vnd weyßheyt
Auch soltu mir gnad erwerben
Von christo so ich muß sterben.

Höhe mit der Schrift 10 Z.

Bey den neueren ist oben rechts das Zeichen hinzugefügt worden. Von diesem Gegenstücke existirt auch noch die Platte und wahrscheinlich an demselben Orte, wo die vorhergehende ist. Dieses Blatt ist nach Hauer gleichfalls von Hans Scheufelein, wo er nicht unrecht haben mag.

[2040] 70) Die h. Katharina mit der Jahrszahl 1519. Wird von Heinecke S. 190 Nr. 56. nach Knorr angeführt.

71) Die heilige Katharina.

[2041] Wird in einem alten Verzeichnisse, welches wahrscheinlich von Hauer ist, als ein Holzschnitt von Dürer angegeben, mit der Bemerkung: rund zu einem Schachteldeckel.

* 72) Die heilige Dorothea.

[2042] Sie ist von vorne zu sehen, etwas nach links gewendet, hat eine königliche Krone auf dem Haupte, und einen Heiligenschein um dasselbe; ihre langen Haare rollen über ihre beyden Schultern herab, in ihrer rechten Hand hält sie einen Blumenstengel und in der linken ein offenes Buch; unten links reicht ihr ein Knabe einen Korb voll Blumen; oben bilden Weinreben einen Bogen. Höhe 8 Z. 11 L. Br. 5 Z. 8 L. Lepel p. 97 Nro. XXXV.

In den neuen Abdrücken ist Dürer's Zeichen in der halben Höhe oben links, welches aber mit einem Stempel aufgedruckt ist. Man rechnet es gewöhnlich zum Dürerischen Werk, aber wir bezweifeln es.

e) Religiöse Gegenstände.

73) Eine Heilige.

[2043] Sie ist in einem kleinen Altar mit einem Stern auf der linken Brust, und mit 5 kleinen Wapen umgeben; nach Heinecke 5 Z. 9 L. hoch, 3 Z. 8 L. breit, der es auch S. 191 Nr. 59. anführt. Ist aber nach dem Urtheil eines großen Kenners nicht von Dürer.

[2044] Ein alter Mann, welcher kniet, empfängt vom Himmel ein Stück Papier, ein Hund liegt neben ihm, und in der Ferne sieht man eine kleine Figur in der Landschaft. Dieses Blatt ist sehr hübsch geschnitten, und in der Manier A. Dürer's gezeichnet. Man hat Abdrücke in Helldunkel. So wird dieses Blatt in Heinecke's Nachrichten I. S. 112 angegeben. Ist vermuthlich eine Kopie nach Nro. 1698. Höhe 4 Z. Br. 2 Z. 7 L.

74) Der Kaiser Maximilian I. in Gesellschaft der Maria und Heiligen betet den Gott Vater an. 1519.

[2045] Links erhebt sich eine Architektur in der Gestalt eines Altares, auf dessen reich verziertem Untersatze vorne links eine korinthische Säule steht, auf welcher ein Engel ist, der das Rauchfaß schwingt, und 2 Pfeiler, auf welchem ein spitziger Bogen ruht, und ein Thor bildet vielleicht jenes des Paradieses? Aus diesem ist nun hervorgetreten Gott der Vater. Er ist mit einem langen Gewande, darüber mit einem reich gestickten und mit Edelsteinen verzierten Chor- oder Vespermantel bekleidet, welchen 2 Engel halten. In der linken Hand hält er eine Weltkugel mit dem Kreuze, während er 3 Finger der rechten zum Segnen emporhebt. Eine edle Würde und Majestät zeigt sich auf dem erhabenen Gesichte, welches ein Doppelbart ziert und langes Haar umwallet. Hinter dem Haupte ist ein Heiligenschein oder Strahlenteller und gegen rechts hinauf schwingt sich ein Spruchzettel mit folgenden 2 Zeilen. (Die Buchstaben dieser und aller folgender Inschriften sind durchaus in Holz geschnitten und nicht mit beweglichen Buchstaben gedruckt.) Preueni eum in Benedictionibus dulcedinis posui in Capite eius Coronam de Lapide precioso (2te Zeile) & letificabo eum in gaudio cum Vultu meo. — Den übrigen größeren rechten Raum des Blattes nehmen folgende 9 Figuren ein, deren Blicke gegen links gerichtet sind; sie sind in 2 Linien, eine hinter der andern, geordnet. Den Anfang macht Kaiser Maximilian I.

Er kniet gegen links in dem großen kaiserlichen, reich mit Adlern und Edelsteinen verzierten Mantel, welcher vorn auf der Brust durch einen großen Edelstein, worauf ein Kreuz sich zeigt, zusammengehalten wird. Er hält beyde Hände betend zusammen, und schaut mit ruhigem Blicke Gott den Vater an. Sein Haupt deckt die Kaiserkrone und vor ihm, zwischen ihm und vor dem Untersatze liegen auf einem Kissen Zepter und Schwert; dazwischen steht aufrecht der Reichsapfel. Gegen den Gott Vater hin geht abwärts der Spruchzettel mit der Inschrift: Tu autem Domine Susceptor meus es: (2te Zeile) Gloria mea: & exaltans Caput meum. Hinter dem Rücken des Kaisers steht der hl. Andreas im langen Gewande mit großem Barte. Unter seinem Arme hält er sein Marterkreuz, dessen beyde Balken Edelsteine zieren. Der Name ist oben im Heiligenscheine: S. Andreas. Hinter ihm folgt S. Sebastian Patron gegen die Pest. Sein Hut und Mantel ist mit Hermelin ausgeschlagen. Er trägt um den Hals eine Ordenskette, und hält in der linken Hand 3 Pfeile. Oben im Heiligenscheine steht: S. Sebastiauus. Hinter ihm steht, der letzte der ersten Linie, der hl. Leopold Markgraf und Schutzpatron von Oesterreich. Ein ehrwürdiger Greis, der mit der linken einen Schild hält, dessen erstes und drittes Feld durch eine Binde quer abgetheilt ist, und in dessen zweytem und drittem 5 Adler in 3 Reihen zu sehen sind.

Das Haupt ist mit der Markgrafen = Krone bedeckt, und hinter demselben auf dem Heiligenscheine steht: S. Leopoldus. Den Anfang der zweyten Reihe der hinter der ersteren stehenden Heiligen macht die hl. Mutter Gottes mit dem Jesus= Kinde auf dem Arme. Ihr Haupt deckt eine Krone, über ihre Schulter wallen die Haare und hinter ihrem Körper gehen nach allen Richtungen Strahlen aus. Am Heiligenscheine steht: S. Maria. Die folgenden 3 sind nur bis zur Brust sichtbar. Der hl. Georg, ein standhafter Ritter, in bloßem Haupte geharnischt hält mit der linken eine Fahne, worauf ein Kreuz in einer runden Einfassung zu sehen ist. Am Heiligenscheine steht: S. Georgius.

Hinter ihm ist der hl. Maximilian des Kaisers Namenspatron. Er hält in der rechten Hand den Bischofsstab und mit der linken das Schwert. Sein Haupt ziert eine reiche Infel. Am Heiligenscheine steht: S Maximilianus. Den Beschluß macht die Patronin der Sterbenden, S Barbara, auf deren Haupt eine Krone und in der rechten Hand ein Gefängnißthurm ruht. Ober diesen Heiligen schwebt in die Quere der Spruchzettel mit der Schrift: Domine saluum fac Regem & exaudi Nos in Die Qua inuocauerimus te. Oben im rechten Winkel des Blattes ist auf einem Schilde der Kaiserl. Adler; darüber die Kaiserkrone und ringsherum die goldene Vließes-Kette. Den Hintergrund füllen rechts 3 Pfeiler, auf dem letzten derselben geht ein runder Bogen bis zu dem gegenüberstehenden neben dem schon beschriebenen Altare, durch dieses Thor blickt man in das Freie. 4 Engel schweben neben dem Spruchzettel des Gott Vaters und 2 ober jenem der Heiligen. Im unteren linken Ecke des Blattes ist am Untersatze der Säule ein kleiner Schild, worauf sich ein einköpfiger Adler mit ausgespannten Flügeln und rechts gewendeten Kopfe zeigt. Es ist das Wapen des Stabius, der dies vielleicht fertigen ließ. Ober dem Blatte, welches durch eine einfache Linie in einem Vierecke gegränzt ist, stehen die 2 Distichen neben einander links:

Si meritis Cælum petitur! Quis Maximiliano
Felice Augusto dignior Astra petit!

Rechts: Post terre Imperium super Aethera Maximilianus!
Celitibus mixtus Regia Sceptra tenet.

Unter dem Blatte ist in 10 Zeilen die Schrift:

Imperator Cæsar Diuus Maximilianus pius, felix, augustus, Christianitatis Supremus, Princeps Ger- | maniæ Hungariæ, Dalmatiæ, Croaciæ, Bosnæq, Rex, Angliæ, Portugalliæ, & Boemiæ heres &c. | Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Lotharingiæ, Brabantiæ, Stiriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Lym- | burgiæ, Lucemburgiæ & Cheldriæ, Comes Princeps in Habspurg & Tirolis, Lantgrauuius Alsa- | tiæ, Princeps Sueniæ, Pa-

latinus Hannoniæ, Princeps & Comes Burgundiæ, Flandriæ, Goriciæ, | Arthesiæ, Holandiæ, & Comes Seelandiæ, Phirretis in Kyburg, Namurci & Zutphaniæ, Mar- | chio super Anasum, Burgouiæ & sacri Jmpery, Dominus Phrysiæ, Marachiæ Sclauonicæ, Mechli | niæ, Portus Naonis & Salinarum &c. Princeps potentissimus transyt Anno Christi Domini | M. D. XIX. Die XII. Mensis Ianuarij. Regni Romani. XXXIIJ. Hungariæ uero. XXIX | Vixit Annis. LIX. Mensibus. IX. Diebus. XIX. Darunter in kleinerer Schrift die 12 Hexameter in 3 Abtheilungen. Links:

Imperij colume Germani gloria regni:
Virtumq decus: per te clementia mndo
Jlluxit: magne tribuit qum maxima terre
Omnipotens reru manib rex sceptra benignis,

In der Mitte:

Justicie cultus: Sancte simul ocia pacis
Te duce çelesti populis e munere missa.
Nunc ad sideras sedes super astra receptſ
Æterna frueris Vita; te gloria Christi.

Rechts: Luce sub immensa lustrat: sanctusq uocari
Jncipis; Vnitus Christoq hominiq deoq
Ergo age ceu nostro Rex clemens orbe fuisti
Sic pius e supera nos respice sede precantes.

Höhe und Breite des Blattes (mit einer einfachen Linie im Viereck umzogen) 14 Z. 1 L. Spätere Abdrücke haben nur eine Breite von 9 Z. 6 L., weil links der Theil, wo Gott der Vater steht, abgeschnitten, oder vielleicht abgesprungen ist, und verloren ging.

So sieht man auch in diesen neuen unreinen Abdrücken einen Sprung der Holzplatte im Gewande des Kaisers bis zu seiner Schulter hinauf, ferner die halbe Weltkugel, welche der Gott Vater trägt, und vom fliegenden Zettel sind nur die Worte zu lesen: in capite eius Coronam de Lapide precioso (Zeile 2) Vultu meo. Diesen Abdrücken fehlen die 2 lat. Distichen oben, und die ganze Inschrift unten. Höhe

der obern Inschrift 1 Z. Höhe der untern 5 Z. 4 L. Höhe des ganzen Abdruckes 20 Z. 5 L. Bartsch sagt, es gebe Abdrücke, wo Dürer's Zeichen mit der Stampile hineingedruckt sey. Schöber S. 152 macht 2 Blätter daraus.

Dies Blatt macht bey'm ersten Anblicke einen großen Eindruck. Alles blickt auf den Gott Vater, und erwartet in Stille und Ehrfurcht seine Segnungsworte. Es möchte daher nicht zu bezweifeln seyn, daß es von Dürer stamme, wenn nicht Einzelnheiten das Gegentheil vermuthen ließen. (Gering sind die 2 Engelsköpfe hinter Gott Vater und verzeichnet ist der gothische Bogen über ihm.) (v. Reider.)

75) Die heilige Dreyfaltigkeit in einem Rosenkranz.

[2046] In der Mitte ist Christus am Kreuz, darüber der hl. Geist und Gott Vater; er ist von den Aposteln und Heiligen umgeben, welche in 3 Theile getheilt sind; sie sind umschlossen durch einen Rosenkranz, ausserhalb demselben erblickt man oben das Schweistuch von zwey Engeln gehalten, links ist der hl. Gregor, welcher die Messe liest, rechts der heil. Franziskus, und unten das Fegfeuer, woraus die Seelen erlöst werden. Höhe 6 Z. 3 L. Br. 5 Z. 3 L. Heinecke S. 192 Nr. 64. Lepel p. 87 XIII. Bartsch Ap. Nr. 29.

Unter den alten Abdrücken steht auf dem Rande folgendes Distichon gedruckt:

CHRJSTE triumphantis rex ecclesiä super astra
Gloria magna tua est: te coeli exercitus omnis
Cum genitrice pia laudant primum ordo nouenas
Et Vates Patriorchae et oposticusq̄ senatus.
Mortyrii rosens sanguis, confessio patrum
Virgineiq̄ chori, et viduarum pectora casta
Quiq. Sacramentius seruauere iugalis
Sis bonus, et foelix placidus, mitis q̄ benignus
Pro nobis quoties exercitus ille triumphans
Suplicat, annue et optatum largine salutem
MDXV.

Man hat auch noch alte Abdrücke, welche in einem großen Bogen gedruckt, und von den 10 Geboten umschlossen sind. Oben steht ein kurzer Beichtzettel. Nach Bartsch nicht von A. Dürer.

[2047] * 1) Kopie von der Originalseite, welche sehr gering geschnitten, und daran kenntlich ist, daß oben in dem linken Ecke sich die Jahrszahl 1519 befindet. Auch fehlen mehrere von den Heiligen, welche hinter den andern hervorblicken. So z. B. in der dritten Reihe oben, wo man Moises und David erblickt; neben dem Rücken des ersten sieht man einen alten bärtigen Kopf, der auf David blickt; dieser mangelt hier gänzlich, so wie jener, der hinter der Tafel hervorblickt. Höhe 6 Z. 4 L. Br. 5 Z. 3 L.

[2048] 2) Kopie in Kupferstich. Höhe 6 Z. 2 L. Br. 5 Z. 2 L.

[2049] 3) Kopie von der Gegenseite in 4.

76) Die Dreyfaltigkeit in einem Rosenkranze.

[2050] Dieselbe Komposition, wie die vorhergehende, doch mit mehreren Veränderungen; so hat Gott Vater eine Krone auf, und unten ausser dem Rosenkranz sind links die Geistlichen, wovon der Pabst der erste ist, der einen großen Rosenkranz hat; rechts die Weltlichen, wovon der Kaiser, der ebenfalls mit einem großen Rosenkranz versehen, der erste ist. Die Abtheilungen der Heiligen in dem Kranze haben Ueberschriften. Die Oberen: Seraphin. Seraphin. Die 3ten: Cherubin Throni Die 2ten: Dominatio Virtutes. Die 1ten: Potestates Principatus. Und unten ausser dem Rosenkranz Archangeli Angeli. Höhe 14 Z. 11 L. Breite 11 Z. Heinecke S. 192 Nr. 63.

Man hat davon zwey verschiedene Abdrücke, bey den ersteren sind die Ueberschriften mit deutschen, und bey den anderen mit lateinischen Lettern gedruckt. Nach Hauer's Urtheil, welches uns sehr wahrscheinlich vorkommt, ist es von Erhard Schön.

* 77) Das jüngste Gericht.

[2051] Der Heiland sitzt auf einem Regenbogen, ertheilt mit der rechten Hand den Segen, sein Haupt umschließt ein Strahlenglanz, und rechts sieht man ein Schwert, links einen Lilienstrauch, zwey Engel umgeben ihn und tragen die Marterwerkzeuge, nämlich der links hat die Krone, das Kreuz und die Geißel, der rechts die Säule und die Ruthe. Unten knieen links Maria, rechts Johannes, und in der Entfernung sieht man die Todten auferstehen. Höhe 9 Z. 6 L. Br. 6 Z. 5 L. Heinecke S. 176 Nr. 25. Lepel p. 84 Nr. XX. Bartsch Nr. 124.

Die ersten Abdrücke sind vor dem Zeichen, bey den zweyteren ist es oben etwas nach links. Dieses Blatt ist von geringen Schnitt, und wir vermuthen sogar, daß es nicht einmal nach Dürer's Zeichnung ist; wahrscheinlich nach Scheifelein, wie auch schon Hauer angiebt.

* [2052] 78) Das jüngste Gericht.

Höhe 4 Z. Breite 3 Z. 1 L.

Unten links zeigt sich der Eingang zum Himmel, davor steht der heilige Petrus mit dreyfacher Krone auf dem Haupte und dem Himmelsschlüssel in der rechten Hand, hinter ihm ist ein Engel und ein zweyter bringt ihm so eben Personen, um sie in den Himmel zu lassen, ober welchem die Sonne des ewigen Lebens strahlt. Dagegen zeigt sich unten rechts ein ungeheurer Drachenkopf, im offenen feurigen Rachen sind schon Menschen und ein aussen stehender Teufel schlägt mit der Hacke auf sie. In der Gestalt eines gothischen Bogens sind 2 Zettel in der Mitte angeordnet. Auf dem vom Himmel aufsteigenden steht: Cui9 vult miseretur; auf dem zur Hölle niedergehenden: Quem vult indurat. Oben in der Luft ist die heilige Dreyfaltigkeit als 3 gleich ältliche und gleich gekleidete Personen neben einander vorgestellt, jede hebt die rechte Hand empor und hinter jedem Haupte ist eine dreyzackige Strahlenglorie. Ohne Zeichen und Jahr. Sehr rein gezeichnet und geschnitten in einer 4eckigten Einfassung. Dies Blatt ist auf dem Titelblatte des Buches zu finden:

Ein nutzbarliches
büchlein, von der entlichen volzie-
hung ewiger fürsehung, Wie das der wirdig vatter Joan
nes von Staupitz, Doctor, vnd der reformirten Augusti-
ner Vicarius, Das heilig Aduēt das 1516 Jars, zu Nurm
berg, got zu lob vnd gemeiner wolphart gepredigt hat.

Unter dem Holzschnitte steht:

15 Jesus. 17.
Dein bin ich, mach mich selig
B. J. V. S.

(Bedeutet Bruder Johann von Staupitz.) Dieselben 3 Zeilen stehen unten, auf der Rückseite (aber Ihesus) und darüber 32 Zeilen Textes. Er beginnt: Dē Fürsichtigē Erbern vñ weisen, herrē Hieronimo Eb-ner, d'stat Nurmberg losunger — und endet: „Geben zu Nürmberg, Auß der Augustinerkloster — 1517." Am Ende des in 4. gedruckten Werkchens steht: Hye endet sich, das Büchlein — das — Johannes von Staupitz Vicari, eilent in latein beschriben, vnnd Doctor Christoffel Schewrl — geteweht, von Friderich Peypus getruckt hat zu Nurmberg am abent Sebastiani Anno 1517. und etwas weiter hinab steht:

15. M 17.
Fortes fortuna formidat.
C. S. D. (v. Reider.)

[2053] 79) Die kleine hl. Messe; wird von Heinecke S. 185 Nr. 23. nach Knorr so angeführt.

80) Der Altar.

[2054] Er ist in 3 Abtheilungen getheilt; in der ersten erblickt man die Dreyfaltigkeit; in der zweyten die Kreuzabnahme, den leidenden Heiland, und die Himmelfahrt der Maria; bey der letzteren sind Kopien nach Dürer, die erste nach den Kupferstich Nr. 139. von der Gegenseite, die letztere nach den Holzschnitt Nr. 1793. gleichfalls von der Gegenseite; in der dritten Abtheilung der hl. Christoph, die h.

Barbara und das Fegfeuer; ganz unten sind zwey leere Wapenschilder, rechts kniet eine betende Frau, und links ein Mann; es sind wahrscheinlich die Stifter des Gemäldes, wornach dieser Holzschnitt gefertigt wurde. Man hat auch Abdrücke in Helldunkel aus zwey Platten. Höhe 12 Z. 8 L. Breite 16? Z. 1 L.

[2055] 81) Ein Ablaßbrief. Wird von Heinecke S. 191 Nro. 65. nach Knorr angeführt.

[2056] 82) Venus und Cupido klein; wird im Katalog des van der Lahr 1762 S. 23 Nr. 139. angegeben.

[2057] 83) Venus uff einen Delphin mit ein fahnen über ihr, gar klein. So wird dieses Blatt in einem alten, geschriebenen Verzeichnisse, welches von Hauer kommt, angezeigt.

[2058] 84) Daphne in einen Baum verwandelt. Wird von Heinecke S. 192 Nro. 1. nach Knorr angeführt.

* 85) Die Teppich-Malerey zu Michelfeld, oder eine Allegorie.

[2059] Diese Allegorie besteht aus 3 Platten in der Länge, nach der Schrift, welche sich auf dem mittleren Blatte befindet, nach einem gewirkten Teppiche gefertigt. Auf dem ersten Blatte erblickt man links eine Frau, welche die Zeit vorstellt, und einen Fuchs, welche ein Rad herumdrehen, auf dessen äusseren Theil folgende Vögel sitzen, als: Adler, Heher, Agerlaster, welcher auf dem Kopf eine Krone hat, Fashun, Falck, unten auf dem Erdboden steht ein Pfab. Jedes Thier hat einen Zettel, auf welchem dessen Name steht. Nach rechts geht ein Krieger und diesem folgen ein Geistlicher und ein Gelehrter; hinter ihnen ein Handwerker, der in seiner linken Hand eine Zange, in der rechten einen Hammer hat; dann ein Bauersmann, der in seiner Rechten einen Dreschflegel hält. Der

Kriegsmann hat in seiner linken Hand eine Pardisane und einen Theil eines Schriftzettels, welcher über die Figuren geht, worauf steht:

Betrugnus biß vnns nit zu gfer
Die Frongkhait schlefft ein lang zeit her.
Erwacht sy es wurt dir zuschwer

Höhe 6 Z. 3 L. Br. 11 Z. 7 L.

Auf dem mittleren Blatte sieht man links drey Weibspersonen in einem Stock gefangen; sie haben alle auf kleinen Zettelchen Ueberschriften, nämlich ihre Benennung. Die erste ist die Gerechtigkait; sie macht ein sehr betrübtes Gesicht, ihre Arme sind ausgespannt, und durch einen Stab fest gehalten. Ober der mittleren steht: Warhait, ihr Mund ist mit einem Hängschloß versperrt; die letztere ist die Vernufft; ihre Haare rollen herein und die Hände sind noch auf dem Stocke angeschlossen. Rechts des Blattes auf einem Stuhle sitzt der Richter; ober ihm steht: Ich bin die betrugnus, und zu seinen Füßen ist ein Kind in einer Wiege, über welchem ein Zettel ist mit der Schrift: Ich bin die Frūkait. Er hält in seiner Rechten einen Stab, und in der Linken das letzte Ende des Schriftzettels, welcher über die gefangenen Figuren läuft, und worauf steht:

Mit list meiner behenndikaitt = Hab ich bracht die Gerechtigkaitt=
Mit sambt der Vernufft vnnd Warhait = zu meiner Vntherthenigkaitt.

Oben steht in 3 1/2 fortlaufenden Zeilen diese Schrift:

Dise Figuren mit jhren darzu gehörigen Reymen, die von einem alten Tebich, vor Hundert jaren vngefehrlich gewürckt, | vnd in dem Schloss Michelfeldt am Rheyn, zu Mitfasten im Tausend Fünffhundert vnd Vier vnd zwentzig Jar gefunden, | abgemalet vnd abgemacht sindt. Zaigen an, was die alten der jetzigen leufft halben, So sich täzlich ereygnen, In jhrem ver= | standt gehabt, vnd heymlich bey sich behalten haben. Höhe 6 Z. 3 L. Br. 11 Z. 4 L.

Auf dem dritten Blatte erblickt man links einen Gelehrten, welcher in seiner linken Hand diesen über sein Haupt laufenden Schriftzettel hält:

Herr ewr rede die hör wir gern
In ewer Schull beger wir zlern.

Ihm folgt ein Geistlicher, welcher in seiner linken Hand ein Buch hat. Rechts steht die ewige Vorsehung in einem langen Gewande und mit feuerstrahlenden Augen; auf dem verschlungenen Zettel, welcher ober dem Haupte derselben ist, steht:

Ein yerlich sach gat aus die na wider ein gatt
In den vrsprung wn dem sy geflossn ist.
Ich bin die ewig fursehung.

Bartsch Ap. Nr. 34. Höhe 6 Z. 3 L. Br. 9 Z. 7 L. Breite des Ganzen 32 Z. 6 L.

86) Das Wettlaufen.

[2060] Zwey Männer laufen einem dritten nach, der einen Esel verfolgt; im Hintergrunde bemerkt man auch einen Mann, welcher ein Gleiches mit einem Hirschen thut. Bartsch Ap. Nro. 39. Nach demselben ist dieses Blatt nicht von Dürer. Höhe 3 Z. 7 L. Br. 5 Z. 8 L.

*) 87) Eine Allegorie auf die Thorheit der Welt.

[2061] Ein allegorisches Blatt. Links sitzt auf einem Esel ein geharnischter Mann mit Flügeln, welcher in seiner linken Hand einen Scepter und den Zaum des Esels hält, in seiner rechten einen Pfeil; er hat die Ueberschrift: Tyrann. Hinter seinem Rücken sitzt auf dem Esel ein Mann mit Flügeln, welcher in seiner rechten Hand ein Messer hat, und die Haut des Esels aufschneidet, ober seinem rechten Flügel steht: Geitz. Unten auf dem Erdboden liegt ein geflügelter Mann, allegorisch die Gleißnerey vorstellend, mit der Ueberschrift: Gleißnerey. Ober dem Kopfe des Esels steht die Schrift: Der arm gemein Esel; und stellt allegorisch das Volk vor. Vor dem Kopfe des Esels

steht eine beflügelte weibliche Figur, sie hält mit ihren beyden Händen ein Buch; ober ihrem Kopfe steht: Vernunft. Hinter ihr sitzt eine weibliche geflügelte Figur in einem Stock gefangen, sie hält in ihrer rechten Hand das Schwert, und mit der linken kratzt sie sich hinter den Ohren; an dem Stock hängt die Waage, und ober ihrem Haupte steht: Gerechtikeyt. Neben dieser folgt im Ecke rechts eine dritte geflügelte weibliche Figur, welche in ihrer rechten Hand das Schwert und mit der linken ein offenes Buch hält; (welches vermuthlich die Bibel vorstellen soll.) Ober ihrem linken Flügel steht: Wort Gottes. Die Ueberschriften beziehen sich immer auf die allegorische Bedeutung der Figuren. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 14 Z. 6 L. Knorr S. 86 Nro. 88. Heinecke S. 192 Nro. 5. Lepel p. 98 Nro. V. Bartsch Ap. Nro. 33.

Nach Murr's Angabe soll Hans Guldenmund es geschnitten haben. Die alten Abdrücke haben rührende? Verse von Hans Sachs. Bartsch p 35 Nr. 33. Murr Kunstjourn. 1776. S. 158. Murr's Denkmal zur Ehre des seligen Klotz S. 76. Heinecke S. 192 Nr. 5.

Es giebt drey verschiedene Abdrücke, 1) die alten, welche unten Verse von Hans Sachs haben. 2) Die neuen, welche in der v. Derschauischen Sammlung sind; von diesen giebt es wieder zwey Verschiedenheiten, nämlich in der eingesetzten Schrift: a) der arm gemein esel; b) der arm gemein Esel. Mit Bartsch Behauptung, daß es nicht von Dürer ist, stimmen wir ganz überein.

[2062] 1) Kieserische Kopie in Kupferstich, mit der Ueberschrift: Der arme gemeine betrangte Efell difer Welt wie derfelbe berennt von den Wucherfehen Juden geschirrt v. d. Veruunft geblendet etc. Die Figuren haben alle große flatternde Zettel mit Inschriften; unten in 5 Abtheilungen steht ein deutsches Gedicht: Ein groß Torheit etc. Dich. links A. D. inv. 1522 rechts Ekiefer excud. 1617. Höhe 10 Z. 3 L. Br. 14 Z. 2 L.

88) Die Philosophie.

[2063] Sie ist vorgestellt unter der Gestalt einer Königin, die auf einem Throne sitzt; in der Rechten hat sie drey Bücher, in der Linken einen Scepter. Diese Figur ist von einem Kranz aus Eichen= Lorber= und Weinblättern umgeben, welchen die Brustbilder des Ptolomäus, Albertus, Plato und Cicero in 4 Medaillons zieren. An den vier Ecken sind 4 Winde. Von ihrer Brust geht ein Stral herab, auf welchem die griechischen Anfangsbuchstaben der 7 freyen Wissenschaften: Astronomie, Geographie, Arithmetik, Rhetorik, Logik, Grammatik, Philosophie stehen, und unten zuletzt ist Dürer's Zeichen auf einem Zettel in der Mitte. Oben am Rande liest man: Sophiam me GReci vocant Latini Sapienciam etc. unten: Quicquid habet Coelum etc. Heinecke S. 207 Nr. 6. Knorr S. 91 Nr. 28. Bartsch Nr. 130. Lepel p. 109 V. Höhe 8 Z. 2 L. Br. 5 Z. 6 L.

Dieses sehr seltene Blatt kommt nicht erst 1507 und in einem seltenen Buche, (wie Bartsch behauptet) sondern in zweyen vor. a) Das erste hat den Titel: Conradi Celtis Protucii - quatuor libri amorum. 1502. Noribergae. 4. Der Holzschnitt ist auf der 12ten Seite des Bogens: a. Die weitere Beschreibung des Werkes suche bey Nro. 2089. b) Zum Zweytenmale ist dieser Holzschnitt auf der 11ten Seite des Bogens L am Ende folgenden Werkes: Ligurini de Gestis Imp. Cæsaris Frideri|ci primi Augusti libri decē carmine Heroico conscrip.ti nuper (sic) apud Francones in silua Hercynia & druy|darum (Steigerwald) Eberacensi cænobio A Chunrado | Celte reperti post limiuio restituti | Aeternitati & amori patriæ | ab eodem consecratum. Am Ende des Gedichtes steht: Guntheri Ligurini Poetæ clarissimi de gestis diui Frid. | pri. Decem libri fœliciter editi & impressi per industrium | & ingeniosum Magistrum Erhardum Oeglin ciuem August|ensem Anno sesqui - millesimo & septimo mense Apprilio (sic.) In Fol Nun folgt der Holzschnitt,

dann 11 Seiten Text und ein Holzschnitt in fol. Apollo am Baume sitzend. Diese erste seltene Ausgabe besteht aus 84 Bl. kl. fol. Panzer Annal. typogr. VI. 136. 41. IX. 379. 41. Ebert bibl. Lex. Nr. 9128 — 9. (v. Reider.)

5 Holzschnitte zu den 6 Comödien der Rhoswitha 1501.

89) a) Gallicanus wird getauft.

[2064] Oben liest man: Comedia prima Gallicanus. Er steht in einer Kufe, rechts steht der taufende Priester. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 6 L.

Dies Blatt ist in dem Werke: Opera Rhosvite illvstris vir | ginis et monialis Germane gen | te saxonica orte nvper a Conra | do Celte inventa. — Am Ende: Finis operū Hrofuithæ Clariffimæ virginis et monialis Germanicæ gēte Saxonica ortæ. Impreffum Norunbergæ Sub priuilegio fodalitatis Celticæ a fenatu rhomani Imperii impetratæ. Anno Quingentefimo primo fupra Millefimum. Dies Werk hat 10 Lagen, jede zu 8 Blättern in kl. folio, keine Seitenzahlen, 7 Holzschnitte in kl. folio und enthält 6 Comedieen in emulationem Therencii, 8 heilige Geschichten und den Panegiricus auf Kaiser Otto den Großen. Auf der Rückseite des Blattes I. überreicht 1) Celtis dies Buch dem Churfürsten Friedrich von Sachsen, sieh Nro. 2088. Seite 6 — 7 sind Epigrammen auf Rhoswithas Werke von Mitgliedern der literärischen Sodalität, die zu Nürnberg bey'm Reichstage gestiftet wurde, als von: Joh. v. Dalberg Sodalitatis litterariae per universam Germaniam princeps, Joh. Trithem, Heinr. v. Bünau, Ololikos de Stein alias Eytelwolff, Wilib. Pirkheimer, Joh. Tholoph Probst, Heinr. Groninger, Joh. Werner, Martin Melerstat Arzt, Conr. Celtis, Joh. Lateranus, Joh. Stabius, Urban Prebusinus, Seb. Sprentz. Seite 8 ist Holzschnitt: 2) Rhoswitha überreicht dem Kaiser Otto ihr Buch, welcher auf einem Throne unter einem Thore sitzt, sieh Nro. 2091. Seite 15 ist der eben beschriebene dritte Holzschnitt Gallicanus

(v. Reider.)

90) b) Die Jungfrauen Agapes, Chionia und Hyrena werden verbrannt.

[2065] Die 3 Jungfrauen stehen an einem Pfale nackt im Feuer, der Scherg sticht sie todt, links steht der Tyrann Dyoclecian. Oben liest man: Comedia secunda Dulcicius. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 6 L.

In Rhoswitha's Comödien 1501. S. 19. (v. Reider.)

91) c) Der heil. Johannes Evangelist erweckt vom Tode den Callimachus und die Drusiana.

[2066] Der heil. Johannes mit dem Kelch in der Linken segnet den Callimachus, den eine Schlange tödtete, sie liegt im Grabe. Oben steht Comedia tercia Callimachus. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 6 L.

Ist in Rhoswithas Comedieen Seite 24. (v. Reider.)

92) d) Der Eremit Abraham geht mit Maria in ein Haus, oder auch Paffnucius und Thais.

[2067] In das links stehende Haus gehen beyde und hinter ihnen ein Mann und eine Frau. Oben steht: Com. qvarta Abraham et Maria. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 6 L.

Ist in Rhoswithas Werken Seite 30. Derselbe Holzstock ist Seite 37 wieder abgedruckt mit der Ueberschrift: Com. qvinta Paffnvcius et Thais. (v. Reider.)

93) e) Die 3 Jungfrauen: Fides, Spes und Charitas.

[2068] Die 3 Jungfrauen liegen im Grabe, über ihnen schwebt ihre Mutter Sapiencia und links steht der Kaiser Adrian, der sie martern ließ. Oben steht: Com. sex. Fides Spes et Charitas. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 6 L.

In Rhoswitha's Comödien Seite 46.

94) Der Cardinal zu Pferd.

[2069] Er ist mit einer Fahne in der Hand, worauf ein Schlüssel und das Dürer'sche Zeichen ist. In 8. Knorr S. 83 Nr. 72. Heinecke S. 191 Nr. 62. Lepel p. 87 VIII.

95) Der Schuster, Pfaff und seine Köchin.

[2070] Dieser Holzschnitt wird von Heinecke S. 205 Nro. 18. angeführt.

Zu vermuthen ist, daß es derselbe Holzschnitt ist, welcher auf diesem Titel steht: Disputation zwischen einem Chorherren | und Schumacher dariñ das wort | gottes vnd ein recht Christlich | wesen verfochten würdt. | Hanns Sachs. | M. D. XXiiij. | Ich sage ruch, wo dyse schweygen, so werdē die stein schreyen. Luc. 19. Auf dem Holzschnitte bemerkt man links den Schuhmacher, vor ihm den Chorherrn, und hinter diesem seine Köchin. Dieser Holzschnitt ist bestimmt nicht von Dürer, nicht einmal nach seiner Zeichnung, sondern von einem geringen Künstler geschnitten. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 4 Z. 2 L. Knorr S. 91 Nr. 37. Lepel p. 100 Nr. XVI.

[2071] Eine lustige Bauern = Gesellschaft, groß Folio. Wird in Rost Katolog II. 1782 p. 240 Nr. 3854. angegeben. Wir vermuthen, daß es nur eine Verwechselung mit Nro. 1897. sey.

96) Der Schalks = Narr.

[2072] Ein Narr und nackend Weibsbild, 8vo. rund. So wird dieses Blatt von Hauer und im Katalog des van der Lahr 1762 S. 23 Nr. 142. angezeigt.

97) Eine Alte schmeichelt einem Manne.

[2073] Sie steckt die Hand in einen Sack, der voll Gold ist, und worauf man Dürer's Zeichen sieht. In 4to. So wird dieses Blatt in Lepels Katalog angegeben.

98) Der Alte mit Weib.

[2074] Ein Alter will ein Weib enthaupten. Rund zu Schachteldeckeln. So ist dieses Blatt in einem Haueri=schen Verzeichniß angeführt.

99) Die Frau und der Tod.

[2075] In einem Zimmer, worin man eine junge nackte Frau auf einem Bette liegen sieht, und welche in der einen Hand eine Blume und in der andern einen Fächer hat. Neben ihr ist der Tod, welcher das Schwert über sie hält. Unten ist Dürer's Zeichen. Groß folio So wird dieses Blatt in Lepels Katalog angegeben, wahrscheinlich nach dem Winklerischen, in welchem es ebenfalls als eine Dürerische Arbeit angezeigt ist, in der der Verstrich an Waare es für 2 ℔ 10 Gr. verkauft.

100 — 111) Die Monate

[2076 — 87] in 12 Monate, welche zu gar kleinen Kalendern gebraucht wurden, in Duodez. So sagt Hauer.

112) Celtis überreicht das Werk der Rhos=witha dem Kurfürsten Fridrich von Sachsen.

[2088] Der Kurfürst sitzt mit dem Schwerte in der linken auf einem Throne, an welchem oben die 2 sächsischen Wapen hängen, Celtis hält mit der linken seinen Hut und Lorbeerkranz, und überreicht mit der rechten das Buch, da=hinter stehen 3 Männer. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 6 L.

Ist in Opera Hrosvitae 1501. Auf der Rückseite des Titels sieh Nro. 2064.

113) Celtis überreicht dem Kaiser Maxi=milian sein Buch.

[2089] Der Kaiser Maximilian sitzt mit dem Zepter in der rechten Hand und der Weltkugel in der linken auf einem Throne. Auf seiner rechten Seite kniet vor ihm Con=

rad Celtis. Dieser überreicht ihm ein offenes Buch, mit der rechten hält er seinen Hut und Lorbeerkranz als gekrönter Dichter, dessen Haupt deckt eine Haarhaube. Diese Vorstellung umgiebt ein Kranz, unten von Weinlaub oben von Baumästen gebildet, wo 2 Engel mit 4 Vögeln sind. Im Kranze sind 4 österreichische Wapen-Schilde. Unten im Querabschnitte steht:

QVI MALEDICIT PRINCIPI SVO MORTE MORIATVR EX. XXI.

Knorr S. 91 Nr. 20. Heinecke S. 207 Nr. 6. Lepel p. 109 Nr. V. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 6 L.

Dieser Holzschnitt ist auf der Rückseite des in Holz geschnittenen Titels folgenden seltenen Werkes: Conradi Celtis Protvcii | Primi inter Germanos Im- | peratoriis manibvs poe- | te lavreati qvatv- | or libri amorvm | secvndvm qva- | tvor latera | germanie felici- | ter incipi- | vnt. — Auf der 8ten Seite des Bogens: R steht die Schlußschrift und zwar, was noch niemand bemerkte, in der Gestalt der zwey C von Conrad Celtis Namen.

Abſoluta fūt hæc C. C. opā in
Vienna Domicilio Max.
Augusti Cæſa. Anno M.
D. noui ſeculi II. kalē.
Febru. Inpreſſa autem
Noribergæ eiusd'anni
Nonis Aprilibus. Sub
priuilegio Sodalitatis
Ceſticæ nup a ſenatu ī pīa
li īpetrato vt nl'l9 hæc ī decē
ānis ī Impii vrbib9 ınprimat.

Die Signaturen gehen bis r. der Blätter sind 120. Es sind darin 11 Holzschnitte 1) das Titelblatt 2) Seite 2 der beschriebene Holzschnitt 3) Seite 12 die Philosophie mit dem Zeichen A. D. sieh oben Nro. 2062. 4) Seite 13 ist ein in 8 Felder getheilter Holzschnitt, in 6 derselben sind: Minerva, Mercurius, Hercules, Cytharea, Phoebus und Bachvs. Oben im mittleren sitzt Celtis und schreibt in ein

Buch C. Celtis ober ihm liest man: Phoebo et Mufis dedicatum; in der großen Abtheilung hängt ein Schild mit C||) am Fons musarum sitzen Thalia und Clyo. Unten steht: Hanc Laur. dedimus Conrado insignia Vatum Cæsar vt Heroum forcia facta Canat. 5) Seite 16 oben steht: Hasilina Sarmata. Die Vistula läuft zwischen 2 Städten, mit b. 1. beginnt das 1. Buch. 6) Seite 49 Holzschnitt mit Aufschrift Elfula Alpina und Danubius fließt vor Ratispona. 7) Seite 83 Vrfula Galla, dann Rhenus vor Moguncia. 8) Fol. LVII. b. Barbara Codonea. 9) Fol. 80 3 Wapen von Nürnberg. 10) Auf Rückseite Vrbs Norinberga quadrifinia. Dieser Holzschnitt ist eine Kopie nach jenem in S. Schedels Chronik v. 1493. nur fliegen 4 Männer mit Hämmern an 4 Thürmen. Die Beschreibung Nürnbergs in 16 Kapiteln endet: Finis libelli de fitu inftituto et moribus Norinbergæ. Cēforibus Joanne Dalburgio Vurmavienfi Epifcopo et Villibaldo Pyrkhaimer Patricio & Senatorii ordinis viro integerrimo philofophiæq & in vtraq lingua græca et Rhomana eruditiffimo & Joanne Coclite ducali fenatore. 11) Auf Gegenseite St. Sebald in Landschaft trägt in rechter Hand St. Sebalds-Kirche in Nürnberg, hält mit der linken einen Stab, hinter ihm hängt ein Teppich, in einer entfernten Landschaft sieht man rechts ein Schloß mit Zugbrücke. Ober ihm sind 2 neben stehende Weinrebenäste mit Trauben und Laub zusammengebunden und mit 2 Wapen geziert, in linker sind 3 Bäum, im rechten 3 Lilien. Dies Blatt scheint eine Nachahmung des Sebalds auf Säule zu seyn Nro. (v. Reider.)

* 114) Kaiser Maximilian und Herzog Ludwig von Baiern unter einem Portale. (1515)

[2090] Unter einem reich verzierten Portale steht Kaiser **Maximilian** mit der Krone auf dem Haupte, einem Zepter in der rechten Hand, links gegen rechts gekehrt.

Ihm gegenüber mit bedecktem Haupte in einem großen Mantel der Herzog Ludwig von Baiern. Dieser hält mit der rechten ein Buch am Ecke, welches ein vor ihm gegen den Kaiser knieender Mann, vermuthlich Dieterich von Pleningen, mit beyden Händen dem Kaiser überreicht, der es ihm abnimmt. Auf dem Erdboden ruht ein dreyeckigter Schild mit einem schwarzen Pferdskopfe. Auf beyden Seiten steht rechts und links ein corinthischer verzierter Pfeiler. Am linken hängt der österreichische Schild mit der Ueberschrift: MAXIMILI|AN. IMP. und rechts die baierische Wape, darüber: G. LVDBIG. Auf dem Gebälke jeder Säule, welches von einer zur andern läuft, steht ein Engel, der linke hält das österreichische, der rechte die baierische Wape, und in der Mitte hat ein dritter vor sich die kaiserliche Wape stehen, während er die Kaiserkrone über sein Haupt erhebt. Hinter ihm ist ein Bogen, welchen eine Muschel ausfüllt. Das Ganze ist in einem Vierecke von Arabesken auf schwarzem Grunde eingefaßt. Ist auf keinen Fall von Dürer. Höhe 8 Z. 4 L. Br. 6 Z.

Dieser Holzschnitt befindet sich 1515 in folgenden 2 Büchern auf der Rückseite der rothen gedruckten Titel: 1) Des hochberom|pten Latinischen historischrei=|bers Sallusty: Zwo schon histo=|rien: Nemliche von des Catkline|vnd auch des Jugurthen krie=|gen: Darbey auch die durch ächtlich Oration| die Cicero wider Catilinam gehaltñ auch des Catilinen verantwürtung: volgenn, pald dar auff nach eundung des Catilinarien. Durch herrn Dieterichen von Pleningen zu Schonbegk: vnd zu Eysenhofen Ritter vnd Doctor getheuscht. Am Ende: Geendet zu Worms auf dem heiligen Reichstag am Zwilfften tag des Monats Januarii im funff zechen hundersten vnnd im drey zechendē Vñ getruckt in der Fürstenlichen Stat Landßhut durch Johañ Weyssenburger am erichtag nach Egidy im XV. Jaren. In folio. Panzer Annalen S. 383. Nr. 825. sowie über das nachfolgende Seite 382 Nr. 824. wo er den Dieterich von Pleningen als einen großen Beförderer und Freund der Gelehrten rühmt, und von

ihm sagt, er habe in Italien studiert, sey Kammergerichts-Assessor und Kanzler bey'm Churfürsten Philipp von der Pfalz geworden. Derselbe Holzstock ist 2) auf der Rückseite des Titels von: „Gay Pliny des andern lobsagung" (panegyricus) — (Das Uebrige sieh in Panzer.) „Durch herrn Dietrichen von Pleningen zu Schaubegk und Eysenho-„fen ritter vñ Doctor getheutscht." Am Ende: Getruckt zu Landßhut vō Johann weyßenburger, im durch herren Dietrichen von pleningen zugelassen — 1515. 13 Decemb.

(v. Reider.)

* 115) Johann Teuschlin überreicht dem Bischofe von Würzburg sein Buch.

[2091] In der Mitte des Blattes sitzt der Bischof auf einem Throne, vor ihm rechts kniet Johann Teuschlin, und überreicht demselben sein offenes Buch; neben ihm an der Staffel lehnt sein Wapenschild mit 3 Dolchen. Hinter ihm steht ein Diener des Bischofs mit dem bischöflichen Stab, ober ihm ist das bischöflich Würzburgische Wapenschild. Links des Blattes steht ein Edelmann, welcher ein Schwert mit beyden Händen hält. Oben erblickt man in der Mitte über dem Bischofe die Maria mit dem Kinde, rechts den heil. Lorenz, und links einen Bischof, den heil. Kilian. Höhe 6 Z. 1 L. Br. 5 Z. 5 L.

Oben ausser dem Holzschnitt steht mit beweglichen Lettern: Insignia episcopi Herbi- | polensis: orientalisq francie Ducis. | S. Kylianus. Virgo Maria. S. Laurētiꝰ. | Und unten: Herbipolis sola iudicat ense et stola. Doctor Joannes Teuschlein. Dieser Holzschnitt ist schön. Die ersten Abdrücke haben auf der Rückseite folgenden Titel, zu welchem Buche sie auch gefertigt sind. In diui. A. Augu-| stini: Hyponēsis Epī: Vndecim | parteis orm contentorum Index cōsūmmatissimus: bono | cuiq̄ Theosopho, sacratissimas indagāti lras, nō minꝰ | necessariꝰ q̄ vtilissimus: ad Reuerēdissimū in Chri- | sto prem et principē, dnm Laurentiū, Episcopū | Herbipolen. orienta-

lisq Fräcic Duce incli- | tissimum: Per eximiū vi . . dnm Joannem Teuschlein de Frickenhausen, sa- | cre Theologie Doctorē et Im- | perialis oppidi Erythropo | lis Tuberane Cōcio- | natorem nuper | editus | Ad Lectores et Emptores Indicis | vtilissimi Epigramma Ja. Philo | Hic liber oceani vasti de fontibus ortus | Aequoris et quondam spumantis laxion vadis | Demersus riuis modicis: strictoq canali | Arcetur: breuibusq variis diductus: In orbem | Exit: et ingenuos lectores voce salutat | Emptoresq simul: ad quos hec uerba profatur | Voluite me sedare sitim dare fercula possum | Quē pascunt animos: que mētis gaudia prestant | Me emite: sum bona merx: loculos euertite scabros | In me iuris habet nihil fortuna: Valete. Dieser Titel ist mit dem schönen Holzschnitt Nro. 1934 eingefaßt. Am Ende des Werks steht: Impressum sumtibus et expensis Joan. Kobergers. In officina Friderici Peypus Nurembergensium civium. Sub anno millesimo quingentesimo decimo septimo. Fol.

116) Rhoswitha, Nonne zu Gandersheim überreicht dem Kaiser Otto II.? ihr Buch.

[2092] Rhoswitha giebt in Nonnenkleidung knieend dem Kaiser, der auf einem Throne unter einem Bogen sitzt, ihr Werk. Dahinter steht eine Abtissin mit kaiserl. Krone, wahrscheinlich Gerberga, welcher sie ihre wissenschaftliche Ausbildung verdankte, und die ihr einige Klassiker erklärte. Höhe 8 Z. Br. 5 Z. 6 L.

Dies Blatt ist in Opera Rhoswithae Seite 8. sieh Nro. 2064. Ein kurzes Leben und Quellen findet man in M. F. Seidels Bilder-Sammlung von Brandenburger Gelehrten, beschrieben von G. G. Küster. Berlin 1751. Fol. S. 1—4. (v. Reider.)

117) Die Buchdruckerey.

[2093] In derselben arbeiten 3 Menschen. Bezeichnet mit 1520. Höhe 4 Z 4 L. Br. 3 Z.

[2094] Ein ähnliches Blatt von derselben Höhe und Breite Knorr S. 91 Nro. 30. Heinecke S. 207 Nro. 7. Lepel p. 109 Nro. 6.

[2095] Ein Philosoph wird von Heinecke S. 205 Nr. 19. nach Knorr angeführt. Wir vermuthen, daß es das Blatt Nr. 2063. seyn möchte. Lepel p. 101 Nr. XVII.

119 — 23) Turnierübungen

5 Blätter. Des ersten Blattes Höhe ist 8 Z. 9 L. Breite 12 Z. 3 L. Der übrigen vier Höhe 8 Z. 3 L. Br. 9 Z. Knorr S. 85 Nr. 80 — 81. Heinecke S. 204 Nr. 10 — 12. Lepel p. 99 VIII. IX. X. Bartsch Ap. Nro. 36. 37.

[2096] 1) Zwey Ritter sind mit ihren Pferden und Lanzen so heftig gegeneinander gerennt, daß sie sich beyde aus dem Sattel gehoben haben und hinabfallen, die in Decken gehüllten Pferde gestürzt, und die zersplitterten Lanzen ihren Händen entfallen sind. Auf dem Helme des gegen rechts gekehrten Ritters ist ein Schuh, die Spitze seiner Lanze fliegt gen rechts in der Luft, sein Pferd hat 1 Reihe Rollen um den Hals. Das Pferd des zweyten hat 2 Reihen Rollen um den Hals, auf der Decke desselben und auf des Ritters Mantel zeigen sich viele altdeutsche |—| |Y| Dieser Ritter ist schon mit dem Kopfe auf die Erde so gefallen, daß die Beine in die Höhe stehen. Bartsch Nr. 37. (v. Reider.)

[2097] 2) Zwey Ritter haben zu Pferde so eben miteinander gestritten; dem gegen rechts Reitenden ist schon die Lanze entfallen, welche vorn gegen rechts auf der Erde liegt. Die Lanze des gegen ihn und links Reitenden schwebt noch schief in der Luft, und auf seinem Helme zeigt sich eine Garnhapsel mit 2 (oder 4) Armen. (v. Reider.)

* [2098] 3) Zwey Ritter haben so heftig mit Lanzen zu Pferde gegen einander gestritten, daß, während jener zur Rechten aus dem Sattel gehoben, die Füße in die Höhe kehrt, und mit dem Kopf schon den Boden berührt, der zur Linken mit 3 großen Federn auf dem Helme gegen rechts schnell fortreitet, wobey seine Lanze beynahe schon ganz auf den Boden gefallen ist. Bartsch Nro. 36. Höhe 8 Z. 4 L. Br. 9 Z. (v. Reider.)

[2099] 4) Zwey Ritter, welche eine niedrige Bretterwand trennt, haben zu Pferde miteinander gestritten. Den gekrönten Helm des hinter den Brettern gegen Links Reitenden ziert das Bruststück eines Löwen, der obere Theil seiner zersplitterten Lanze fällt hinter ihm herab. Der vor der Wand gegen Rechts gekehrte Ritter, auf dessen Helm ein Hirschgeweihe ist, sitzt zwar noch im Sattel, Pferd und Ritter kehren aber, auf dem Boden liegend, die Füße in die Höhe. Die 2 Trümmer der Lanze liegen rechts kreuzweis auf einander. (v. Reider.)

[2100] 5) Zwey Ritter fechten zu Fuß gegeneinander mit Dolchen. Auf dem Helme des gegen Rechts gehenden ist eine Krone, aus welcher nebst mehreren kleinen 3 große Federn heraussteigen. Der gegen Links gekehrte steht nur noch auf einem Fuße, und scheint dem Falle nahe: denn es hat ihm der erstere den rechten Schenkel aufgehoben, und hält dessen rechten Arm. Die Federn auf seinem Helme sehen wie Grashalme aus. Oben links in der Luft streiten 2 Vögel miteinander. (v. Reider.)

* 124) Der Fackeltanz.

[2101] Drey maskirte Herren tanzen mit 3 Frauenzimmern in einem Kreis; links bemerkt man zwey Männer mit Fackeln und rechts einen; oben auf einem Balkon bemerkt man eine Prinzessin mit 8 Personen. Höhe 8 Z. 3 L. Br. 9 Z. Knorr S. 85 Nr. 82. Heinecke S. 205 Nr. 13. Lepel p. 100 Nr. XI. Bartsch Ap. Nr. 38.

Dieses Blatt kommt auch in der v. Derschauischen Sammlung vor, darum ist es nicht selten. Dieser Tanz wurde 1517 zu Augsburg? gehalten. Andere behaupten irrig, daß es der Fürstentanz war, welchen Dürer 1521 zu Köln zeichnete, und welcher zur Ehre Karls V. gehalten wurde. Bartsch sagt, es sey nicht von Dürer, welchem wir beystimmen, und beyfügen, daß es von Scheuflein seyn möchte.

[2102] Kopie in Kupferstich von der Originalseite, aber nur in Umrissen und ohne Hintergrund, daher die Figuren auf dem Palkon fehlen. Auf derselben Platte ist noch ein anderes Spiel, ein Mann und eine Frau ziehen zwey Puppen, welche Fechter vorstellen, an Stricken. Unter dem Tische steht: Ludus monstrorum. Oben rechts: Taf. 5. Höhe der unteren Vorstellung 4 Z. 6 L. mit der oberen 8 Z. Breite 6 Z. 7 L. Dieser Kupferstich befindet sich in der Vorzeit 1821. III. C. IV. St. Die Hexen sieh Nro. 1960.

* 125) Basrelief, worauf 2 Männer mit Fischschwänzen sind.

[2103] Auf diesem Basrelief eines Gebälkes sind 2 alte wilde bärtige Männer gegeneinander gekehrt, ihr Unterleib endigt in Fischschwänzen mit 2 Füßen, beyde halten der linke mit der rechten, der rechte mit der linken Hand einen Zierrath von Edelsteinen in die Höhe. Die beyden andern Hände worin jeder 2 Fische hat, schwingen sie hoch. Oben und unten ist eine schmale Zierrath angebracht, von welchen man die obere: Schnüre mit Perlen und Oliven nennt. Höhe 8 Z. 1 L. Br. 16 Z. 6 L. (v. Reider.)

* 126) Großes Basrelief mit Weinlaub, in welchem 2 Satyrs, 2 Frauen, 2 Kinder und 2 Vögel sind.

[2104] Dies im antiken Style angeordnete Basrelief ist mit manchfaltig geschwungenen Weinlaube angefüllt, dessen Aeste mehrfach zusammengebunden sind. In jedem der 2 unteren Winkel sitzt eine nackte Frau, jede hat vor sich

ein Kind, welches mit seinen Armen auf ihrem Schooße ruht und sie anblickt. Auf den Köpfen ist Eichenlaub. Weiter hinauf sind 2 gehörnte Satyrs mit Eichenlaub auf den Köpfen, welche einander den Rücken kehren, und auf Schalmeyen oder krummen Trompetten blasen. Gegen jeden derselben schaut ein Adler. Ohne Zeichen. Die Breite der beyden zusammengepappten Hochfolioblätter ist 24 Zoll. Die Höhe 19 Z. 11 L. (v. Reider.)

127) Der Drache.

[2105] Ein Drache, welcher nach links gewendet ist, trägt die Zeichen mehrerer Himmelskörper, sein Bauch ist mit einem mathematischen Quadrat geziert, oben links auf einer Einfassung steht: In hac tabella gradibus etc. Bartsch (Ap. Nro. 40.) behauptet, daß es gar nicht von Dürer sey. Derselbe verwechselte die Höhe mit der Breite. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 15 Z. 9 L.

128) 3 Horoscopien von Stabius.

[2106] Horoscopion omni generaliter congruens climati 1512. Höhe 13 Z. Br. 7 Z. 9 L. Ist Nr. VIII. in der Wiener Sammlung. Obiger Titel steht oben, und 2 fliegende Engel halten 2 Fahnen. G. M. König erwähnt in seiner Bibliotheca nova dieses Blatts. (v. Reider.)

[2107] 129) Horoscopium omni generaliter congruens climati lateinischer Dedication und Beschreibung von Stabius. Höhe der 2 Holzstöcke 8 Z. 10 L. Br. 38 Z.

Dies Blatt ist Nro. IX. in den durch Bartsch wieder abgedruckten Stöcken. Links und rechts sitzen 2 Löwen mit Schilden. Die an den Bischof von Gurk Mattheus ersten kaiserl. Rath und Statthalter in Italien ex Neroburgo 1512 gerichtete Zueignung und Erklärung von Stabius ließ Bartsch nach einem illuminirten Exemplar abdrucken.

[2108] 130) Horoscopion universale pro multiplici diversarum gentium ritu, diei noctisque horas et momenta distinguens. Um eine kleine Sphäre sind die 12 Monate geschrieben, und ringsherum viele große sich schreg durchschneidende Kreise gezogen. In den 2 obern Winkeln sitzen 2 Engel mit österreichischen Fahnen, in den 2 untern 2 Greife mit österreichischen Wapenschilden, rechts unten ist des Stabius Wape, welcher es dem Kaiser Max. dedicirt hatte. Höhe 17 Z. Br. 17 Z. Ist 1781 wieder zu Wien unter Nro. X. abgedruckt.

[2109] 131) Culminatorium fixarum. Unter den 1781 zu Wien wieder abgedruckten Blättern ist dieses das Nro. XI Es sind viele Linien gegen rechts herab miteinander gleichlaufend gezogen, man bestimmte hiemit aus den Sternen in der Nacht die Zeit. In der rechten oberen Ecke ist die oben Nro. 1947 schon beschriebene Wape mit 3 Löwenköpfen, links unten jene des Stabius. Höhe 17 Z. Br. 16 Z. 9 L.

132) Mappa mundi 1515.

[2110] Nur 3 Welttheile Europa, Asia, Afrika sind auf 2 Holzstöcken dargestellt. Im linken oberen Ecke ist des Bischofs Mathäus Lang Wape, rechts die Zueignungsschrift an ihn, unten rechts das kaiserliche Privilegium. Im linken Ecke die Wape des Stabius. Diese Erdkugel umgeben 12 blasende Winde. Höhe 24 Z. Br. 32 Z.

Unter den zu Wien 1781 abgedruckten Holzstöcken ist dies schöne Blatt Nro. XII.

133) Die Sonnenuhr.

[2111] Oben steht zwischen zwey Linien: GEGEN DEM NIDERGANG. AUF. 49. GRAD. Höhe 7 Z. 1 L. Br. 8 Z. 6 L.

Ist in der v. Derschauischen Sammlung, und wird als eine Arbeit Dürer's angegeben.

f) Titelverzierungen.

134) Titelverzierung mit Adam und Eva.

[2112] Ein großes Titelblatt mit der Aufschrift: Chronica aus der heil. Schrift, hat oben an beyden Seiten zwey Holzschnitte einer stellt Adam vor, der andere Eva; unter dem Adam ist ein kleiner Holzschnitt, wo der Tod ein Kind in der Wiege ergreift, auf der anderen Seite ist die Auferstehung. Wird von Heinecke S. 207 Nr. 9. und Lepel p. 109 Nro. VIII. angeführt.

135) Titel mit der Auferstehung Christi.

[2113] Wird von Heinecke S. 208 Nro. 15. und Lepel p. 110 Nro. XIV. angeführt.

136) Titel: In Festo omnium Sanctorum.

[2114] Wird von Heinecke S. 208 Nr. 13. und Lepel p. 110 Nr. XII angezeigt.

137) Eine Titeleinfassung mit Genien und Schilde.

[2115] Auf jeder Seite ist eine Säule, und unten halten zwey Genien an Bändern ein leeres Wapenschild. In der Mitte steht der Titel: Tabulae de Schematibus etc. 1511 Befand sich in der Hochwiesnerischen Sammlung. Höhe 4 Z. 10 L. Br. 3 Z. 8 L.

138) Titelverzierung mit 4 Engeln, deren 2 auf Posthörnern blasen.

[2116] Den unteren Raum nimmt ein Untersatz von Säulen ein, in dessen Mitte sich eine leere Tafel zeigt. Den linken, so wie den rechten Raum füllen 2 korinthisch-gezierte bauchigte Säulen, zwischen welchen ein Knabe mit Pechpfanne steht, und ein Pfeiler aus. Die 6 Säulen verbindet ein Gebälke, links und rechts stehet ein kleiner

Engel, der auf einem Posthorne bläßt, und in der Mitte unter einem Bogen sind 2 Männer auf Delphinen reitend dargestellt. Höhe 6 Z. 6 L. Br. 4 Z. 10 L. (v. Reider.)

* 139) Titeleinfassung mit 2 Satyren an Ketten.

[2117] Unten sitzen 2 Satyren an Ketten gefesselt. Links steht auf einem Untersatze mit Blumen ein blasender Satyr, rechts ist eine Säule, darauf ein Blumenkorb ist, und daran ein Täfelchen hängt, in der Mitte oben links Meerfräulein, und rechts Wassermann, beyde mit Flügeln. Die Höhe dieser Titeleinfassung ist 6 Z. 8 L. Br. 4 Z. 11 L. Des leeren inneren Raumes Höhe 3 Z. 9 L. Br. 2 Z. 1 L.

Dieser Holzstock wurde zu diesen 3 Werken gebraucht, und die Titel mit beweglichen Buchstaben gedruckt.

1) An den Erwirdi
gisten herren Bischoff
zu Mentz vñ Durchleuchtigñ
fürsten des hochberüm=
pten Desiderij Erasmi
von Roterdam ain
sendtbrieff, etwas
des Luthers sach
en berierende.

Das Druckwerkchen ist nicht in Panzer zu finden, mir auch sonst nicht bekannt, wo und von wem es gedruckt sey. — 2) Sannt Augustins | des hayligen Bischoffs seer | andäch=tigs Büchlein vonn | den zehñ sayten, das ist, von | den zehen gebotten Gottes. | Durch Georgiū Spalatinū | ge=teutschet (Augspurg 152.) Panzer Annalen II. S. 63. 3) Jo Oecolampa de gavdio resvrrectionis sermo, in qvo de mysterio tridvi contra sophistas. Ejusdem alius in verba Thomae Dominus meus et Deus meus. In quo de uera paupertate. (v. Reider.)

g) Wapen.

140) Fünf kaiserliche Wapenschilde 1504.

[2118] Fünf kaiserliche Wapen sind also geordnet, daß in der Mitte 3 neben einander stehen, das 4te mit einem rechts sehenden Adler unter dem mittleren ist, und das 5te ober dem mittleren von 2 Greifen gehalten wird und mit einer Kaiserkrone geziert ist. Die Ordenskette des goldenen Bließes umgiebt die 5 Wapen. Die 4 Winkel des Blattes füllen unten zwey Weinrebenäste und oben 2 starke belaubte Baumäste aus. Im oberen rechten Winkel steht 1504 A. D. Heinecke 210. 12. Lepel 104. 11. Bartsch 158. Höhe 8 Z. 7 L. Br. 5 Z. 7 L.

Es giebt (nach Bartsch) spätere Abdrücke ohne Zeichen und Jahr. Ein mittelmäßiges Blatt. Heinecke sagt, dieser Holzschnitt sey zur lateinischen Uebersetzung von A. Dürer's Meßkunst gebraucht worden. Ich konnte keine Ausgabe entdecken, in welcher diese Wape wäre. Vielleicht meinte Heinecke die folgende Nro. 2119. und das Werk über Fortification.
(v. Reider.)

141) Wapen Ferdinands, Königs von Ungarn und Böhmen. 1527.

[2119] Das Wapen ist in 4 Felder getheilt, in dessen erstem und 4ten ein links gekehrter Löwe ist. Auf dem Herzschilde sind mehrere Felder wegen Spanien u. s. w. Die Wape ziert eine Krone und umgiebt die Kette des goldnen Bließes. Höhe 9 Z. 2 L. Br. 5 Z. 6 L.

Dieser Holzschnitt ist in dem Werke Dürer's über Befestigungskunst Nürnberg 1527 und in der Ausgabe zu Arnheim 1603 — 4. folio auf der ersten Seite, daher unten rechts und links gedruckt: Etliche vnderri | cht, zu befestigung
der Stett, | Schlosz, vnd
flecken.

Auf der Rückseite ist die Dedication an den Infanten Ferdinand, (sieh die Anmerkung von Nro. 2118.) (v. Reider.)

142) Wapen des Erzherzogs Karl.

[2120] Der große Schild ist in viele (33?) Felder getheilt, mit dem erzherzogl. Hute geziert, und der Kette des goldnen Vließes umgeben. Der Widder ist sehr klein. Oben ist der 4zeilige in Holz geschnittene Titel:

Carl von Gottes gnaden Ertzhertzog
zu Osterreich Hertzog zu Burgund,
Steyr, Kärndten, Crain vnd Wirtemberg
Graue zu Tyrol vnnd Görtz ꝛc.

Höhe 9 Z. Breite 7 Z.

Der Holzstock ist in der Wiener Bibliothek, und wurde 1781 unter Nro. VI. wieder abgedruckt. (v. Reider.)

143) Bairisches Wapen.

[2121] Nach Heinecke S. 211 Nro. 15. Das baierische Wapen mit dem goldenen Vließ und der Aufschrift: Componitur orbis, regis ad exemplum, und oben: Fürstliches Fürbild. Ein Blatt ohne Zeichen. Höhe 6 Z. 10 L. Br. 4 Z. 7 L. Lepel 105. 14. (v. Reider.)

* 144) Das Wapen der Familie Behem und ein unbekanntes.

[2122] In der Mitte des Blattes sind 2 Schilde gegeneinander etwas niedergesenkt, der rechte ist leer, der linke der Familie Behem angehörig. Vom obern linken Winkel zieht sich gegen rechts herab ein schwarzer Fluß, der übrige Raum ist durch eine senkrechte Linie in 2 Theile getheilt, und mit netzförmigen Gitter ausgefüllt. Hinter den Schildern kniet ein nackter Mann vorwärts gekehrt, er hält beyde, und auf seinem Haupte ist der Helm mit Zierathen, darüber ein vorwärts gekehrter Adler mit einer Krone um den Hals und offenen Flügeln. Die ganze Breite unter dem Wapen nimmt ein leerer Zettel ein. Bey genauer Untersuchung fand ich, daß der Helm auf ein kleines Holzstöckchen geschnitten neu eingesetzt wurde. Höhe 4 Z. 7 L. Br. 4 Z. Knorr 88. 98. Heinecke 209. 6. Bartsch App. 57. Lepel 103. 5. (v. Reider.)

145) Wapen des Aegidius v. Berlichingen.

[2123] Im Schilde zeigt sich ein Rad, und auf dem Helme ein Wolf, welcher zwischen seinen Zähnen ein Lamm hält. Oben steht: Kilgen von Berlingen Gilgen heißt Aegidius. Höhe 14 Z. 6 L. Br. 10 Z. Knorr 91. 57. Heinecke 212. 19. Bartsch App. 44. Lepel 106 23.

(v. Reider.)

146) Wape des Markgrafen von Brandenburg.

[2124] Wird von Knorr S. 91 (Nro. 47.) und Heinecke S. 212 (Nro. 20.) Lepel 106. 24. angezeigt.

147) Wape des Don Petro Lasco de Castilia.

[2125] Nach Knorr S. 91 Nro. 54. Heinecke 212. 21. Lepel 106. 25.

148) Das Wapen Gabriels von Eyb, Bischofs von Eichstädt. 1525.

[2126] Der Schild ist in 4 Felder getheilt; im ersten und 4ten ist der obere Theil eines Bischofsstabes zu sehen, und im 2ten und 3ten 3 Muscheln. 2 Helme zieren ihn, auf dem linken hält eine Hand den Bischofsstab, und auf dem rechten ein Pfau (und nicht ein Schwan) mit auseinander gethanenen Flügeln. Unten im Abschnitte steht 1525. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 8 L. Knorr 91. 64. (und 50.) Heinecke 212. 24. Bartsch App 46. Lepel 106. 28.

(v. Reider.)

149) Das Wapen des Bischofs von Eichstädt Gabriel v. Eyb.

[2127] Dieses Wapen ist auf dieselbe Art angeordnet, wie das vorhergehende, aber durch eine Einfassung von Arabesken umschlossen. Höhe 10 Z. 8 L. Br. 7 Z. 7 L. Knorr 91. 43. Heinecke 212. 23. Bartsch App. 47. Lepel 106. 27.

(v. Reider.)

150) Das Wapen Johann Fernberger von Egenburg.

[2128] Der Schild ist in 4 Felder getheilt: 3 Löwenköpfe zeigen sich im ersten und vierten, dann 2 Pfäle (?) im zweyten und dritten. Auf dem Helme erblickt man einen Pfauenschweif zwischen 2 Schalmeyen (vielleicht Ammonshörnern, wie bey Ebner's Wape Nro. 45.)? Unten im Abschnitte steht: „Johann Ferenberger zu Egenberg." Bartsch App 48. Höhe ohne den untern Abschnitt 15 Z. 4 L. Br. 11 Z. 9 L. Knorr 91. 55. Heinecke 212. 22. Bartsch App. 48. Lepel 106. 26.

Wer war wohl Hans Fernberger? In Primissers Ambraser-Sammlung Wien 1819. S. 139 Nro. 808. steht unter den Gemälden Hans Fernberger von Auer in Tyrol. † 1533. (v. Reider.)

151) Das Wapen des Dr. Johann Gastgeb.

[2129] Der Schild hat einen Eckschnitt von der Rechten zur Linken, welcher von einem schreitenden Löwen bedeckt ist. Auf dem Helme zeigt sich ein halber Flug. Unten liest man: HANS GASTGEB DOCTOR. Höhe 6 Z. 5 L. Br. 4 Z. 4 L. Knorr 91. 62. Heinecke 212. 25. Bartsch App. 49. Lepel 106. 29. (v. Reider.)

152) Geundherrisches Wapen.

[2130] Nach Knorr S. 91 Nro. 42. und Heinecke S. 212 Nro. 26.

153) Das Wapen der Familie Haller zu Nürnberg.

[2131] Der Hallerische Schild ist in 4 Felder getheilt. Im ersten und vierten Felde zeigt sich ein gegen rechts gehender Zacken. Das zweyte und dritte ist durch eine querlaufende Linie in 2 Theile getheilt, im oberen erblickt man einen abwärts gehenden Zacken, und unten einen (links) schreitenden Löwen. Den Schild zieren 2 Helme, auf dem

linken ist eine weibliche Figur bis zum halben Leibe sichtbar, ohne Arme zwischen Ammonshörnern (oder Schalmeyen.) Auf dem rechten ist ein Flügel und ein halbes Hirschgeweih. Höhe 6 Z. Br. 5 Z. Knorr 91. 51. Heinecke 212. 27. Bartsch App. 50. Lepel 105. 18. (v. Reider.)

154) Wapen des Barth. Keyser.

[2132] Nach Knorr 91. 65. Heinecke 212. 28. Lepel 106. 30.

* 155) Das Wapen des Hans Löffelholtz von Kolberg.

[2133] Der geschweifte Schild steht senkrecht, und ist in 4 Felder getheilt. Im linken oberen und rechten unteren ist ein links gehendes Lamm, im obern rechten und linken unteren links gegen rechts schräg herab ein Band oder Balken gezogen, welcher mit 3 spitzigen Kappen besetzt ist, die an einander gesteckt sind. Oben auf dem vorwärts gekehrten Helme ist ein spitziger hoher Hut, auf dessen oberen gekrönten Ende 7 Federn sich zeigen. Dieser spitzige Hut ist zwischen 2 großen Flügeln, deren jeder mit einem Lamme und 15 Herzen besetzt ist. Höhe von einem Ende der Zierathen bis zum andern 9 Z. 11 L. Br. 8 Z. 9 L. Oben ist gedruckt oder in Holz geschnitten(?) zu lesen: „Hans Loffelholtz von Kolberg" unter der Wape ist ein kurioser Schreiberzug: links steht: „An" und rechts: Artk was heißt dies? Höhe mit Schrift oben und unten 11 Z. 10 L. Knorr 92. 69. Heinecke 212. 30. Lepel 106. 31.

156) Wapen des Martin Löffelholz.

[2134] Nach Knorr S. 92 Nr. 67. Heinecke S. 212 Nro. 31. Lepel 106. 32.

157) Wapen des Ochsenfelder.

[2135] Nach Knorr S. 91 Nr. 44. Heinecke 213. 33. Lepel 107. 34. giebt das Jahr 1526 an.

158) Das Wapen des Grafen Gabriel zu Ortenburg, Freiherrn von Freistain und Carlespag.

[2136] Der Schild ist in 4 Felder getheilt. Mitten durch das erste und vierte Feld ist quer ein Band gezogen, je 3 Adler sind ober, und je 2 Adler unter demselben. Im zweyten und dritten ist eine Lilie, und darüber 2 gegeneinander gekehrte aufrechte Löwen. Den Schild zieren 3 Helme. Auf dem ersten sind 2 Flügel mit dem Bande und 5 Adlern, wie im ersten und vierten Felde, auf dem zweyten sind 2 Flügel mit Herzen besäet, und auf dem dritten ein Löwe bis zum halben Leibe. Oben liest man: Gabriel Graf zu Ortenburg. Freiherr zu Freistein und Carlespag ꝛc. Höhe 17 Z. Br. 12 Z. 6 L. Knorr 91. 48. Heinecke 213. 34. Bartsch App. 51. Lepel 107. 35.
(v. Reider.)

159) Wapen Degenhard Pfeffingers.

[2137] Nach einem alten handschriftlichen Verzeichnisse.

160) Das Pfinzingische Wapen.

[2138] Nach Knorr 92. 68. Heinecke 213. 35. Lepel 107. 36.

* 161) Das Pirkheimerische und Rieterische Wapen.

[2139] Die 2 Schilde der Familien Pirkheimer und Rieter, jene links, diese rechts, sind in der Mitte des Blattes gegeneinander gesenkt. Auf dem ersten zeigt sich eine Birke mit ihren Wurzeln, und hinter ihr eine quer durchlaufende Linie. Auf dem zweyten erscheint eine weibliche gekrönte Figur nur bis zum halben Leibe, statt der Beine sind 2 Fische zu sehen, deren Schwänze sie mit den Händen senkrecht aufwärts rechts und links hält, auch dieser Schild ist durch eine querlaufende Linie getheilt. Hinter den 2 Schilden sind 2 Engel, der linke hält den ge-

schlossenen vorwärts gekehrten Helm mit den Zierathen. Auf diesem erhebt sich ein männlicher Rumpf, bärtiger Mann ohne Hände bis zum halben Leibe 3 Birkenblätter stehen auf seinem Haupte, welches einen geflochtenen Kranz ziert. Von den 2 unteren Winkeln erheben sich 2 Baumstämme mit Aesten und Laubwerk sie neigen sich in der Mitte zusammen, wo sie verbunden sind, und einen Bogen bilden, auf welchem die 2 schon erwähnten älteren Engel mit den 2 Wapen stehen. Unter diesem Bogen sind 2 jüngere Engel, der linke ist in der rechten Hand mit einer Rube und in der linken mit Schilde, der rechte mit einer Windmühle, der Knaben an einem Stecken bewaffnet, sie wollen einen dritten zurücktreiben. An den 2 Seiten des Blattes erheben sich 2 Füllhörner mit Weintrauben, auf jedem steht oben rechts und links ein Engel, welche 2 Fruchtschnüre mit Weintrauben halten, deren Ende an einem Thierschädel oben in der Mitte des Blattes befestigt sind. Im Querabschnitte unten am Blatte steht:

LIBER BILIBALDI PIRCHEIMER

Oben neben dem Kopfe des Mannsrumpfes liest man links: SIBI ET rechts: AMICIS, P Nach Bartsch 193. App. Nro. 52. steht oben im Querabschnitte eine 3fache Inschrift: eine hebräische, griechische und die lateinische: Inicium sapientiae timor domini Höhe 6 Z. 4 L. Br. 4 Z. 6 L. Knorr 88. 96. Heinecke 209. 4. und 3. Bartsch App 52. Lepel S. 102 Nro. 3. u. 2. Bey späteren Abdrücken fehlt der obere Querabschnitt ganz, es beträgt die Höhe daher nur 5 Z. 7 L. Solche Abdrücke scheint Knorr S. 88 Nr. 97. gemeint zu haben.

Wilibald Pirckheimer war zu Eichstädt 1470 den 5ten Dez. geboren und starb 1530 den 22ten Dez. Er verheirathete sich 1497 mit Crescentia Rieterin, Tochter des Sebald Rieter von Kornburg und der Ursula Mendelin. Diese vortreffliche Frau betrübte ihn durch nichts als ihren Tod, welcher 1503 erfolgte, und durch Dürer's Meisterhand verewigt wurde, wie schon oben Th. II. S. 66 216 gezeigt wurde. Die

2 Schilde zeigen also sein und seiner Frau Wapen. Sieh Panzers Leben, Wilibalds, Pirkheimers 1802 S. 11 u. 12. (v. Reider.)

* 162) Die Wape des Hector Pömer, Probst zu St. Lorenz in Nürnberg.

[2140] Der Schild steht gegen links gesenket, er ist in 4 Theile getheilt, im ersten und vierten Felde ist ein aufrecht stehender Rost, das zweyte und dritte theilt eine schief dasselbe durchlaufende Linie in 2 Theile, von welchen der untere schwarz ist. Dies ist die Wape der Familie Pömer. Auf dem gegen links gerichteten geschlossenen Helme ist ein eben dahin gewendeter Menschenrumpf. Links hinter der Wape steht gegen links der heil. Laurenz, als Patron der Kirche, hält in der rechten Hand auf die Erde niedergesetzt einen Rost, und in der linken einen Palmzweig. Auf beyden Seiten des Blattes sind 2 Säulen, von einer zur andern sind 2 Baumäste mit einander vereiniget, die einen Bogen bilden. In jeder der 4 Ecken ist ein adeliches Wapen. Das erste oben links gehört der Familie Pömer, das zweyte oben rechts zeigt 2 Hähne oder Raben, die einander den Rücken kehren, dieses führt die Familie Rummel, das dritte unten links ist durch eine Schräglinie, welche mit 3 Rosen besetzt ist, in 2 Theile getheilt. Es ist das der Familie Schmidmaier von Schwarzenbruck, und nicht, wie Bartsch p. 169 irrig sagt, der Münsterer. Das 4te unten rechts zeigt 2 Hälse. Knorr und Heinecke eignen sie der Familie Bergmeister zu, und zwar mit vollem Rechte, obgleich Bartsch in der Anmerkung über die Richtigkeit der Angabe einen Zweifel auswirft.

Hector Pömer war den 30. Sept. 1495 geboren, studierte zu Heidelberg, wurde zu Wittenberg beyd. Rechte Dr. und Priester den 2. Juny 1520, Probst zu St. Lorenz und starb 1541 den 7. Jänner. Die wahre Bedeutung der Wapen erhellt aus Folgendem. 1) Sein Vater hieß Hector Römer, starb 1499. 2) Seine Großmutter väterlicher Seite

hieß Brigitta Rumlin. 3) Seine Mutter war Anna Schmidmaierin und 4) die Großmutter mütterlicher Seite war eine Pergmeisterin. Die Stellung der Wapen ist irrig, denn oben rechts sollte Schmidmaier und links unten Rumel stehen. Unten liest man rechts auf dem Erdboden: RA 1525 (oder 21.?) Was mag RA bedeuten? vielleicht Resch? In dem darunter befindlichen Querabschnitte sind 4 Zeilen, eine hebräische, griechische und 2 lateinische:

לטהורים כל טהור

PA'NTA KAΘAP'A TOI'Σ KAΘAPO'IΣ.

OMNIA MVNDAMVNDIS

D. HECTOR POMER PRÆPOS. S. LAVR.

Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 3 L. Knorr 88. 101. Heinecke 209. 7. Bartsch App. 53. Lepel 103. 6. (v. Reider.)

* 163) Das Pömerische Wapen.

[2141]. Die ganze untere Breite des Blattes nimmt ein Untersatz ein, in dessen Mitte eine 4eckigte Tafel ohne Schrift sich zeigt: an jeder ihrer beyden kurzen Nebenseiten ist ein Engelskopf. Auf dem Untersatze ruht in der Mitte des Blattes etwas gegen links abwärts gesenkt, der Schild der Familie Pömer in Nürnberg. Er ist durch eine von oben links gegen rechts abwärts gehende Linie in 2 Theile getheilt, mit welcher im obern Theile 3 Linien gleich paralell laufen, die untere Hälfte aber schwarz ist. Gegen links ist auf dem geschlossenen Helm ein Menschenrumpf, dessen Haupt eine Kapuze mit fliegenden Bändern ziert. Das Ganze befindet sich unter einer Bogenstellung, vor deren 2 Pfeiler, 2 kleine bauchigte Säulen auf Untersätzen stehen; 2 Blumentöpfe sind ober den Knäufen, und darüber in den 2 Bogenwinkeln die Anen-Wapen, wie oben Nro. 2138. 1) Oben links Pömer, 2) Oben rechts Rumel, 3) unten an den 2 Säulenstühlen links Schmidmayer von Schwarzenbruck, 4) Bergmeister. Höhe 6 Z. Br. 4 Z. 2 L. Knorr 89. 102. Heinecke 210. 8. Lepel 103. 7.

Aus den Wapen erhellt daher, daß der Probst Laurenz Pömer sich diesen Holzstock fertigen ließ, um ihn vermuthlich in seine Bücher zum Zeichen des Besitzes einzukleben, auf welches sodann unten in die Tafel sein Name gedruckt oder geschrieben wurde. (v. Reider.)

164) Das Wapen der Familie Rehm. 1526.

[2142] Im Schilde erblickt man einen Stier, und denselben auch oberhalb dem Helme auf einem Kissen. Unten ist das Jahr MDXXVI. Höhe 7 Z. 5 L. Br. 6 Z. 7 L. Knorr 91. 52. Heinecke 213. 36. Bartsch App. 54. Lepel 107. 37. (v. Reider.)

165) Das Wapen des Johann Revelles Bischofs von Vienne 1524.

[2143] Der Schild zeigt 4 Felder. Das erste und vierte ist durch Bänder dreyfach getheilt, im oberen Raume ist ein kleines Kreuz im zweyten und dritten ein Negerkopf, zu beyden Seiten ?) ein Granatapfel mit Blättern und einem Stengel oder Stamm von anderer Farbe versehen. Den Helm ziert eine Infel. Oben steht: „1524" und unten: Joannes Revelles, Granatensis, Episcopus Viennensis Ein Band schlängelt sich um das Wapen, auf welchem steht: Qvi patitvr vim est: Höhe 16 Z. Br. 12 Z. Knorr 91. 45. Heinecke 213. 37. Bartsch 55. Lepel 107. 38. (v. Reider.)

166) Das Rothenhanische Wapen.

[2144] Knorr führt (1759 S. 91 (Nr. 66.) unter den Wapen an: Ein Rothenhanisches mit einem geharnischten Mann, und Heinecke (1786 S. 213 Nro. 38.) aus Knorr. Das Rothenhanische Wapen worin ein geharnischter Mann ist. Es scheint wohl, daß folgendes Wapen damit gemeint ist, in welchem sich aber kein geharnischter Mann befindet, sondern in demselben Werke der Abdruck eines ebenfalls in Holz geschnittenen Bildnisses des Sebastian v. Rothenhan zu finden ist.

Auf dem mehrfach geschweiften Schilde zieht sich vom oberen linken Winkel gegen den unteren rechts hinab mehrfach geschweiftes Band oder Fluß, im rechten oberen Winkel ist ein Stern mit 5 Spitzen. Der auf dem Schilde ruhende Helm mit Zierrathen ist gegen links gekehrt. Dahin wendet sich auch ein krähender Hahn auf demselben, bey dessen Halse steht in Holz geschnitten links: NOSCE . TE und rechts: IPSVM Ganz oben ist mit beweglichen Buchstaben gedruckt in 2 Zeilen: Nunquam Stygias fertur ad undas: Inclyta uirtus. Dies Blatt hat keine Einfassung, es ist daher von einem Ende der Zierathen bis zum andern gemessen die Höhe 8 Z. 2 L. Breite 5 Z. 10 L. Auf der Rückseite ist lateinischer Text, woraus erhellt, daß dies Blatt in der Ausgabe des Regino Mainz 1521 fol zu finden ist. Die ersten 3 Zeilen heissen:

SEBASTIANVS DE ROTENHAN, FRANCVS GERmanicus, Iure conſultus, & eques auratus, Vuolſgāgo Fabritio Capitoni ſacræ paginæ profeſſori. S. D.

Hierauf folgen 40 Zeilen, welche beginnen mit: NE AVTORIS HVIVS CONDITIO LECTOREM auidum prorſus lateat — und enden mit: qui non ſolum monimenta ueterum perluſtrauit, ſed ea li etc. Auf einem besonderen Blatte S. 57 findet sich folgendes Bildniß des Seb. v. Rothenhan, welches vielleicht Knorr meinte, ich aber nichts von einem Harnische sehe. Er schaut gegen links, sein Haupt deckt eine runde gestickte Haarhaube, 3 Ketten hangen ihm um den Hals, und darüber deckt ein großer Mantel die Schultern und Brust, bis wohin er nur sichtbar ist, ohne Einfassung, blos unten ist eine gerade Linie. Es ist daher von einem Ende bis zum andern die Höhe 7 Z. 8 L. Br. 6 Z. Oben darüber ist in 3 Zeilen gedruckt: Placuit D. Sebaſtiano de Rotenhan, qui Reginonem noſtrum | quaſi poſt liminio reuerſum è pulueribus ſubleuauit, tum eius effi | giem, tum familiæ progenitorum ſuorum inſignia ſubtexere | Auf der Rückseite sind 18 Zeilen lateinischer Text. LIBER SECVNDVS (pag.) 58. dann folgen 6 Zeilen Text, der mit: celebrauit endet. Weiter hinab steht:

CHRONICORVM SIVE ANNALIVM REGINONIS
PRVMIENSIS COENOBII ABBATIS
A CHRISTI NATIVITATE VSQVE
AD OTTONEM SECVN-
DVM FINIS.

MOGVN-
TIAE IN AEDI-
BVS IOANN S SCHOEF-
FER MENSE AVGV
STO. ANNO M.
D. XXI.

(Sieh Nro. 2155.) Ein Franzose hat dieses Bildniß des Ritters für jenes des Abbts und Verfassers Regino lächerlich genug angesehen. Es ist zu finden a, in Isaac Bullart Academie de sciences Tom. I p. 121 und b) daraus kopirt und von Larmessin in Kupfer gestochen, in Bibliotheca Belgica T. II. p. 1056. mit der albernen Unterschrift: Regino, Chronographus, Abbas Prumiensis.

(v. Reider.)

167) Wapen Hartmann Schedels.

[2145] Nach Knorr S. 90 Nro. 106. mit einem bedeckten Helm, auf welchem ein Mohr ohne Arme, zwischen einem Hirschgeweih, mit halben Leibe, im Schilde ein Mohrenkopf mit einer Binde um das Haupt befindlich, und 5 Z. hoch, 4 1/2 breit ist. Heinecke 211. 13. Lepel 104. 12.

(v. Reider.)

* 168) Das Scheuerl'sche und Tucher'sche Wapen von einer Frau mit fliegenden Haaren gehalten.

[2146] In der Mitte etwas zurück steht eine in leichtes Gewand gekleidete Frauensperson. Ihre rechte Schulter und Brust ist bloß; ihr Haupt, welches unbedeckt ist, wendet sie gegen links aufwärts, während das Haar vom Winde getrieben gegen rechts fliegt. Vor ihr sind 2 Wapen, links

das Scheuerl'sche und rechts das Tucher'sche, welche mit den Spitzen auf der Erde ruhen, während die Frau jedes oben an den Helmfiguren in der senkrechten Stellung festhält, und die Helmzierathen beyder ineinander geschlungen sind. Im Scheuerl'schen zeigt sich gegen rechts aufrecht schreitend ein Greif (der Wapenbrief sagt: ein Panther) mit Ochsenhörnern auf dem Kopfe, Vogelkrallen an den vorderen, gespaltene Klauen an den Hinterfüßen. Dasselbe Thier nur bis zur Brust ist auf dem gegen rechts gekehrten geschlossenen Helme. Der Schild seiner Frau Helena (?) Tucherin ist durch eine Querlinie in 2 Hälften getheilt, in deren oberen gegen rechts abwärts 3 schwarze Balken oder Bänder gezogen sind. In der unteren Hälfte ist ein Mohrenkopf gegen links gekehrt. Auf dem gegen links gewendeten geschlossenen Helme erscheint derselbe Mohr bis zum halben Leibe ohne Arme, an deren Stelle (rechts und links) Ammonshörner oder gebogene Schalmeyen in die Höhe gehen. Unten in der Mitte des Blattes vor der Frau liegt ein Bologneser Hündchen (Dürer's) in Ruhe. Auf beyden Seiten ist das Blatt durch hohe dürre Baumstämmchen begränzt, welche oben rechts und links mit Weinrebenlaub und Trauben endigen, und sich gegeneinander in der Gestalt eines Bogens nähern. In der Mitte oben zeigt sich ein doppelter Adler in der Luft schwebend, gegen welchen die Frau blickt. Im Abschnitte ober dem Blatte, welcher dessen volle Breite einnimmt, ist zu lesen:

HIC SCHEVRLINA SIMVL TVCHERINAQVE SIGNA REFVLGENT
QVAE DOCTOR GEMINI SCHEVRLE PARENTIS HABES.

Höhe dieses mit einer einfachen Linie eingefaßten 4eckigten Blattes 11 Z. Ohne die obere Schrift 10 Z. Breite 7 Z. 7 L. Knorr 90. 106. Heinecke 211. 13. Lepel 105. 16.

Die ersten Abdrücke haben ringsherum mehrere mit beweglichen Buchstaben gedruckte lateinische Stellen für die Modewelt des 19ten Jahrhunderts: a) Unten in 5 Zeilen:
Omne tempus perit quod studijs non impenditur. Plinius !
Christophorus Scheurlus natus Nürnberge die vndecima No=

uembris. Anno Octogesimo primo. Et in vtroq | iure Doctoratus Bononie. Die. 23. Decembris. Anno. 1506. Aduocatus patrie 1512. Huius libri patronus |. Sola virtus viuo 7 mortuo stabilis firmaq possessio. | Sola salus seruire deo: sunt intera fraudes. | b) Ober dem Blatte steht in 5 Zeilen. Deus prouidebit. | Melius est nomen bonum q̄z diuitie multe. Prouerbiorum. 22. | Inicium sapientie timor domini. Ecclesiastici 1. | Justo custoditur substantia peccatoris Prouerbiorum. 13. | Diuitie iusti quasi virens folium germinabunt. Prouerbiorum. 11. | c) Auf der linken Seite herab sind folgende 5 Stellen mit Zwischenräumen abgedruckt: α) Ex fructib9 eorū cognoscetis vos. Matth. 7. β) Justus vt palma florebit: sicut cedrus libani multiplicabitur. Psalmo. 91. γ) Justus qui ambulat in simplicitate sua: beatos post se filios relinquit. Prouer. 20. δ) Junior fui et senui: et nō vidi iustum derelictum: nec semē ei9 queres panē. Ps. 36. d) Die rechte Seite nehmen diese 5 Stellen ein: ε) Qd' sine honestate fit: nihil est. ϑ) Nil pderut thesauri impietatis: iusticia Vo liberabit a morte: nō affliget dn̄s animam iusti: et insidias impiorum subuertet. Prouerb. 10. ζ) Cum ceciderit iustus nō collidetur: qa dn̄s su pponit manū suam Ps. 36. ι) Salus iustorū a dn̄o: et ptector eorum in tēpore tribulationis. Psal. 36. κ) Nihil lecturo libero liberiq. Quintus Cicero. (Seltenes Blatt.) (v. Reider.)

* 169) Das Scheuerl'sche und Tucher'sche Wapen von einer Frau mit Federbüsche gehalten.

[2147] In der Mitte des Blattes steht eine altdeutsch gekleidete Frauensperson, um deren Hals 2 Ketten hängen, und auf dem Haupte 10 Federbüsche wallen. Sie hält von hinten mit ihrer rechten Hand in der Luft schwebend links das Scheuerl'sche, und mit der linken rechts das Tucher'sche. In jenem und auf dem Helme zeigt sich ein Greif mit Ochsenhörnern dieses ist durch eine Querlinie in 2 Hälften getheilt, in der untern sieht man einen Moh-

renkopf gegen links gekehrt, in der oberen von oben links gegen unten rechts 3 schwarze Balken, dann auf dem Helme ein menschlicher Rumpf, der anstatt der Arme 2 Ammonshörner oder Schalmeyen hat, die in die Höhe gehen. In einem Abschnitte ober dem Blatte, welcher dessen ganze Breite einnimmt, steht in 2 Zeilen:

HIC SCHEVRLINA SIMVL TVCHERINAQ, SIGNA REFVLGENT
QVE DOCTOR GEMINI SCHEVERLE PARENTIS HABES.

Höhe 6 Z. 1 L. Br. 4 Z. 8 L. (Vergleiche hiemit Nro. 2146.) (v. Reider.)

170) Wapen des Johann Segger zu Messnpach.

[2148] Das Schild ziert ein großes Schiff, und den Helm ein Mastbaum mit offenen Segeln. Auf einem Zettel oben auf dem Blatte steht: ALS VON GOT (d. h. Alles von Gott) und unten Hanns Segger zu Messnpach. Höhe 16 Z. 6 L. Br. 11 Z. Knorr 91. 58. Heinecke 212. 32. Bartsch App. 56. Lepel 106. 33. (v. Reider.)

* 171) Wapen des Lazarus Spengler, Rathsschreiber in Nürnberg.

[2149] Der geschweifte Schild ist durch eine senkrechte Linie in 2 Felder getheilt, im linken erscheint eine halbe Rose, und rechts eine halbe Lilie. Auf dem vorwärts gekehrten geschlossenen Helme zeigt sich eine gekrönte bekleidete Jungfrau ohne Arme bis zum halben Leibe, hinter ihren Lenden zeigen sich an ihrer rechten und linken Seite 2 Flügel. Der Schild steht mit der Spitze auf einem Todtenkopfe, welcher auf einem die ganze Breite des Blattes einnehmenden Untersatze liegt. Vorne stehen an diesem in einer Tafel 2 Zeilen: VLTIMVS AD MORTĒ POST OMNIA FATA RECVRSVS. Auf dem Untersatze erheben sich zu beyden Seiten des Blattes 2 Pfeiler, auf diesen ruht ein Bogen, unter welchem das Wapen steht. Vor den Pfeilern stehen auf 4eckigten Untersätzen 2 bauchigte jo=

nische Säulen, wie Candelaber, sie tragen kugelförmige Blumentöpfe. Bartsch wußte nicht, daß es Spenglers Wapen ist. Höhe 5 . Br. 3 Z. 5 L. Knorr 91. 39. Heinecke 213. 39. Bartsch App. 58. Lepel 106. 21. (v. Reider.)

172) Wapen mit 1 Greif und Hirschen.

[2150] Nach Knorr 91. 60. Heinecke 213. 44. Lepel 107. 42. Nach einer handschriftlichen Notiz soll es das Wapen der Familie Verbeuc? seyn.

173) Wapen des Florian Waldauf.

[2151] Nach Knorr S. 91 Nro. 46. Heinecke 213. 41. Lepel 107. 39.

174) Das Wapen mit der Krone.

[2152] Im Schilde ist eine Krone. Auf dem Helme zeigt sich ein Mann bis zum halben Leibe, sein Haupt ziert eine Krone mit Weinreben, hält die rechte Hand an das Kien, die linke auf sein Herz. Unten ist ein Schild, und oben ein Zettel, beyde leer und zu einer Inschrift bestimmt. Höhe 15 Z. Br. 11 Z. 9 L. Bartsch App. 61. (v. Reider.)

175) Wapen mit Adler, Greif und Lämmlein. 1521.

[2153] Nach Knorr 91. 63. Heinecke 213. 45. Lepel 107. 43.

176) Das Wapen mit 2 Flügeln auf dem Helme.

[2154] Das Schild ist getheilt mit dem Schulterschnitte (?) Auf dem Helme sind 2 Flügel mit dem Schulterschnitte. Knorr 91. 59. Heinecke 213. 43. Bartsch App. 60. Leepel 107. 41. (v. Reider.)

177) Wape mit Hahnen.

[2155] Ein großes Wapen mit einem Hahnen führen Knorr 92. 70. Heinecke 213. 37. Lepel 107. 45. an, wel-

ches aller Wahrscheinlichkeit nach das eigentliche Rothenhanische ist. Sieh oben Nro. 2144. (v. Reider.)

178) Wapen mit 2 Löwen, Schlüssel, Schwert.

[2156] Im Schilde sind 2 aufrecht stehende Löwen, in dem andern Felde ein Schlüssel und Schwert kreuzweis übereinander gelegt. Nach Knorr S. 89 Nr. 104. mit einem offenen und verdeckten Helm, 5 1/4 Z. hoch und 3 1/2 breit. Heinecke 210. 11. (v. Reider.)

179) Wapen mit Leopard.

[2157] Ein großes Wapen nach Knorr S. 91 Nro. 53. Heinecke 213. 46. Lepel 107. 44.

180) Wapen mit wildem Schweine.

[2158] Auf dem Schilde zeigt sich ein aufrecht stehendes wildes Schwein, nur bis zum halben Leibe sichtbar, auf einem Berge mit 3 Spitzen (Hügeln?) Dasselbe Schwein steigt oben auf dem Helme aus einer Krone hervor. Höhe 10 Z. Br. 12 Z. 6 L. Knorr 91. 56. Heinecke 213. 42. Bartsch App. 59. Lepel 107. 40. (v. Reider.)

181) Wapen mit Thurme.

[2159] Der Schild ist in 4 Felder getheilt, auf dem Herzschilde zeigt sich ein hoher Thurm. Derselbe zeigt sich ober dem Schilde zwischen 2 Helmen, von welchen der linke mit 2 Halbflügeln, der rechte mit einem Adler geziert ist. Höhe 15 Z. Br. 12 Z. 3 L. Knorr 91. 49. Heinecke 213. 48. Bartsch App 62. Lepel 107. 46. (v. Reider.)

h) Bildnisse.

182) Der Kaiser Maximilian.

[2160] Ein kleines Blatt, wird von Heinecke S. 163 Nro. 3. nach Knorr angeführt.

* 183) Kaiser Carl V. 1519.

[2161] Er ist von vorne zu sehen, im halben Leibe nach links gewendet, hält in seiner rechten Hand den Reichsapfel, über seinem Kleide hängt der Orden des goldnen Blises. Er hat ein starkes Haar, und einen Hut auf, oben ist der kaiserliche Adler, darüber steht: Karolus. Rex Hispanie 15.19. und darunter: Noch II Weiter. Neben diesen hängen noch zwey andere Wapenschilde, wovon das rechts auf die deutschen, das andere auf die spanischen und fremden Besitzungen Bezug hat. Schöber S. 140. Knorr S. 72 Nr. 4. Heinecke S. 163 Nr. 4. Lepel p. 65 XIV. Bartsch App. Nr. 41. Höhe 11 Z. 4 L. Br. 6 Z. 7 L.

Die neuen Abdrücke davon sind in der v. Derschauischen Sammlung, und haben unten rechts Dürer's Zeichen. Bartsch sagt: es sey gar nicht Dürer's Arbeit, und wir vermuthen dasselbe.

184) Carl V.

[2162] Er ist im Brustbilde von der Seite zu sehen, und nach links gewendet, hat einen großen runden Hut auf, oben in der Mitte ist auf dem Wapenschilde der kaiserliche Adler. In der halben Höhe der Platte steht: Kaiser Karell ꝛc. Die neuen Abdrücke sind in der v. Derschauischen Sammlung. Bartsch sagt, daß es keine Arbeit Dürer's sey, womit wir auch ganz übereinstimmen: denn es ist zu gering. Knorr S. 72 Nr. 5. Heinecke S. 163 Nr. 5. Lepel 65. V. Bartsch App. Nr. 42. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 3 Z. 6 L.

185) Karl V.

[2163] Er ist im Brustbilde nach links gewendet, der Orden des goldnen Blises hängt über sein Pelzkleid Im Medaillon; ausser diesen ist unten der Reichsadler zwischen den Herkules-Säulen. Wird in der v. Derschauischen Sammlung als eine Arbeit dieses Meisters ausgegeben, aber wir zweifeln daran sehr. Knorr S. 91 Nr. 23. Heinecke S. 163. Lepel p. 65 Nr. VI. Diameter 3 Z. 2 L. Höhe mit dem Reichsadler 4 Z. 5 L.

[2164] 1) Kopie von der Originalseite; sie ist daran kenntlich, daß der Orden des goldnen Vlises unter dem Pelzkleide ist; auch sieht man nicht das Lamm daran. Die neuen Abdrücke sind in der v. Derschauischen Sammlung. Diameter 2 Z 6 L.

* 186) Ferdinand II. Römischer Kaiser.

[2165] Im Profile nach rechts gewendet, hat einen großen runden Hut auf dem Haupte, rechts unten bemerkt man eine Krone, und unter derselben einen Theil einer Wape; der rechte Plattenrand bildet eine halbe Säule. Höhe 6 Z. 5 L. Br. 6 Z. 8 L.

Wird in der v. Derschauischen Sammlung als eine Arbeit dieses Künstlers angegeben, aber wir zweifeln daran. Auf einige Abdrücke ist das Zeichen mit einem Stampille gedruckt. Auch bediente man sich verschiedener Papiere und Einfassungen. Einige nennen es das Bildniß Karls V.

187) Ludwig, König von Ungarn.

[2166] Im Brustbilde von der Seite zu sehen, nach links gewendet, hat einen großen runden Hut auf, und den Orden des goldenen Vlises um. Links in der Mitte des Blattes steht: Ladowic. Rex vngarie. Ist in der v. Derschauischen Sammlung für Dürer's Arbeit ausgegeben, woran gar nicht zu denken ist. Diameter 2 Z. 6 L.

188) Maria, Königin von Ungarn.

[2167] Sie ist die Gemahlin des Vorhergehenden, ebenfalls im Brustbilde von der Seite zu sehen, und nach rechts gewendet. Sie hat eine Haarhaube auf, und auf dieser einen Hut. In der halben Höhe der Platte steht: Maria Regina vngarie. Wird in der v. Derschauischen Sammlung ebenfalls als eine Arbeit Dürer's ausgegeben, woran eben so wenig zu denken ist. Lepel p. 67 Nro. VIII. Diameter 2 Z. 6 L.

189) Maria, Königin von Kastilien.

[2168] Mit einer Einfassung und der Jahrszahl 1519. Wird von Lepel angeführt.

190) Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen. 1519.

[2169] Er ist im halben Leibe von drey viertheil zu sehen, nach rechts gewendet, oben links ist das Wapenschild mit den Schwertern, und rechts mit der sächsischen Raute; neben demselben ist Dürer's Zeichen und die Jahrszahl 1519. Heinecke S. 163 Nro. 7. Lepel p. 65 Nro. VII. Bartsch App. Nro. 43. Höhe 11 Z. 8 L. Br. 10 Z. 2 L.

Es giebt auch Abdrücke in Helldunkel von 2 Platten. Die alten Abdrücke haben neben rechts dieses Gedicht:

Friederich der drit, Churfurst
Vnd Hertzog zu Sachsen etc.
Fridrich bin ich billich genant,
Schonen fried ich erhilt im land.
Durch gros vernunfft gedult vnd gluck,
Widder manchen ertzbosen tuck.
Das land ich zieret mit gebew
Vnd stifft ein hohe Schul auffs new.
In Wittemberg im Sachssen land,
In aller welt die ward bekand.
Denn aus derselb kam Gottes wort,
Vnd thet gros ding an manchem ort.
Das Bepstlich Reich stortzt es nider
Vnd bracht rechten glauben widder.
Zum Kaiser wort erkoren ich
Des mein alter beschweret sich.
Dafur ich Kaiser Carl er welt,
Von dem mich nicht ward gonst noch gelt.

Breite mit diesem Gedichte 12 Z. 5 L.

Man hat auch Abdrücke von **einer** Platte, nämlich die mit Umrissen, worauf Dürer's Zeichen nicht ist. Dieses obige Gedicht beweißt hinlänglich, daß Bartsch's Benennung: Wil-

helm Kurfürst v. Sachsen falsch sey, welches er auch hätte finden können, wenn er auch keinen Abdruck mit diesem Gedichte gesehen hatte; obgleich sich ein Exemplar davon in der Graf Frießischen Sammlung zu Wien befindet, wenn er nur Heinecke, welchen er doch sehr benützte, oder einen sächsischen Schriftsteller nachgeschlagen hätte.

191) Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen.

[2170] Im halben Leibe nach links gewendet, hat ein Pelzkleid an, sein Halskragen ist sehr zierlich gestickt, und sein bärtiges Haupt mit einem Barret bedeckt. Oben in dem linken Ecke sind die zwey sächsischen Wapenschilder. Höhe 10 Z. 1 L. Br. 8 Z. 2 L.

Dieses Blatt wird von Heinecke S. 164 Nro. 8., nach demselben von Lepel p. 65 Nro. VIII. und in der v. Derschauischen Sammlung als ein Werk Dürer's angegeben; wir zweifeln jedoch sehr daran, obwohl der Kopf sehr charakteristisch ist: denn sowohl der Schnitt, als die Zeichnung sind Dürer's nicht würdig.

192) Bildniß des Herzogs Georg von Sachsen.

[2171] Im Brustbilde; sein Unterkleid ist reich mit Blumen geziert, darüber hat er das gewöhnliche Pelzkleid an, über welchem das goldene Vlis hängt, sein unbärtiger, glatt geschorner Kopf ist mit einem Kranz, der mit Bändern umwickelt ist, geziert. Oben rechts sind zwey zierlich ausgebogene Schilder; auf dem linken ist die sächsische Raute, und auf dem rechten der aufrecht stehende gekrönte thüringische Löwe. Dieses Blatt wird von Heinecke S. 164 Nro. 9. und von Lepel p 65 Nro. IX. als ein Dürerisches Werk angeführt, doch ist Zeichnung und Schnitt seiner nicht würdig. Höhe 12 Z. Br. 9 Z. 6 L.

* 193) Eoban Heß.

[2172] Er ist im halben Leibe, nach links gewendet, hat einen sehr starken Bart, einen großen Hut auf, und hält in seiner linken Hand eine Papierrolle. Die alten Abdrücke dieses Blattes haben häufig oben gedruckte Inschriften. Arend S. 64 Schöber S. 98 setzen irrig dieses Blatt unter die Kupferstiche. Knorr S. 91 Nr. 26. Heinecke S. 164 Nro. 15. Lepel p. 66 Nro. XIV. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 6 L.

[2173] 1) Kopie von der Gegenseite. Unten liest man: Hely Eobani Hessi der Poeet. Höhe 6 Z. 8 L. Breite 4 Z. 10 L.

[2174] 2) Kopie von der Gegenseite, in welcher man im Hintergrunde keine Mauern erblickt, daher er leer ist. Diese Kopie befindet sich in Reusners Icones. Höhe 3 Z. 9 L. Breite 3 Z.

194) Graf Gabriel zu Ortenburg.

[2175] Arend S. 64 Schöber S. 98 setzt dieses Blatt unter die Kupferstiche. Heinecke S. 164 Nr. 16. Lepel p. 66 Nro. XV.

195) Antonius Prespyter.

[2176] Führt Heinecke S. 164 Nro. 13. nach Knorr an. Lepel p. 66 Nro. XII.

196) Doctor Christoph Scheurl.

[2177] Wird von Heinecke S. 164 Nro. 14. nach Knorr angeführt.

197) Johann von Schwarzenberg.

[2178] Auf einem Medaillon im Brustbilde von vorne zu sehen, und nach rechts gewendet, hat einen starken Bart, eine Kappe auf und einen Hut, dessen Rand vorne hinaufgeschlagen und zusammengebogen ist. Um dieses Medaillon sind die 16 Wapen seiner Ahnen; auf jeder Seite sind vier,

über jeder Wape ist ein Zettel, und darin steht der Name der Wape mit gedruckter Schrift. Unten rechts ist dieses Zeichen: [monogram] des Holzschneiders. Aussen um den Holzschnitt ist eine Einfassung, auf beyden Seiten von Buchdruckers-Zierleisten, und oben und unten ein Strich, darüber steht mit gedruckter Schrift: Herrn Johansen Freyherrn zu Schwartzenberg etc. pildnus, wie die, seines alters, bey Fünfzig jaren, Erstlich durch Albrechtē Dürer, abconterfect, vñ zu disem nachtruck, zu wegen bracht worden." Unten: Starb Anno. etc 28. seines Alters bey 64. jaren, vñ ist nachgesetzs, schwartzen strichs zweyntzig lang gewesen. Arend S. 64 Schöber S. 98 wird von beyden irrig zu die Kupferstiche gezählt. Knorr S. 91 Nro. 27 Heinecke S. 164 Nro. 11. Lepel p. 59 Nro. I. Bartsch Nro. 157 Höhe der Holzplatte 7 Z. 1 L., mit der unten und oben stehenden Schrift 8 Z. 9 L., Breite der Holzplatte 4 Z. 10 L. mit der Einfassung 5 Z. 10 L. Die zweyten Abdrücke, welche in einer späteren des Cicero vorkommen, haben unter dem Text noch 5 Verse, welche anfangen: Di Sipschafft merk, ist darzu gůtt . . . von den er ist gestiegen ab.

Dieser Holzschnitt gehört zu Schwarzenberg OFFICIA, M. T. C EJn Buch, So Marcus Tullius Cicero der Romer, zu seynem Sune Marco, Von den tugentsamen emptern, vnd zugehörungen, eines wol vnd rechtlebenden Menschen, in Latein geschriben, Welchs auff begern, Herren Johansen von Schwartzenberg etc verteutschet, Vnd volgens, Durch jne, in zyrlicher Hochteutsch gebracht, Mit vil Figuren, vnnd Teutschen Reymen, gemeynem nutz zu gut, in Druck gegeben worden. M. D. XXXVII. Auf der Rückseite dieses Titels ist das Bildniß. Am Ende: Gedruckt in der Kayserlichen Stat Augspurg, durch Heynrichen Steyner. Vollendet am XVI. tag Februaris Im M. D. XXXI. jar. folio. 91 Blätter, ohne Register und Vorrede, mit demselben 99. Es erschienen in diesem Jahre noch 2 Ausgaben, eine am 29. April, die andere am 7. December.

Das Bildniß findet sich größtentheils auch bey den späteren Ausgaben; als: in der von 1532 vollendet am III. tag Augusst 1533. am I. Octob 1535. am XIII. tag Nouembris 1537. am XXVII. tag Novembi 1540. am XIII. tag Decembris 1545. am III. tag Novembrii. Dieses ist die letzte Augsburger Ausgabe. Steiner veranstaltet schon 1534 eine Ausgabe von mehreren Schwarzenbergischen Schriften, worin sich das Bildniß dieser Bildnisse ebenfalls befindet und die den Haupttitel hat: Der Teutsch Cicero. Am Ende: Gedrucktetz am Zweinzigsten tag des Jeners 1534. Auf dem dritten Blatte am Ende ist Schwarzenbergs Bildniß. Die Ausgabe von 1535 wird gleichfalls dieses Bildniß haben, in der von 1540 fehlet es.

Ueber den Formschneider ist man noch sehr in Ungewißheit, ob es Boldrini, oder Johann Burgkmair bedeutet, obwohl der gründliche Kenner Heinecke für den ersteren stimmt, und Bartsch diesen ohne allen Grund nachschrieb, so möchten wir doch für Burgkmair stimmen, obgleich es Brulliot — der auch nur anderen gerne nachschreibt, ohne die Sachen selbst zu prüfen, — nicht begreifen kann, daß man so unsinnig seyn könnte, diese Arbeit für Burgkmair anzugeben. Wir, wie schon erwähnt, halten es für Burgkmair, und lassen darüber das größere Publikum entscheiden, wer recht oder unrecht hat. Denn man soll nur die Arbeiten beyder Meister mit einander vergleichen, und das Blatt dazwischen legen, und dann urtheilen, wessen Arbeit es sey. Indem stimmen die andern Holzschnitte, welche sich in dessen Buche befinden, genau mit dem Bildniß überein, und Niemand wird leicht auf den Gedanken kommen, daß diese auch Arbeiten Boldrini seyen.

[2179] * 1) Kopie in Kupferstich von der Originalseite, vom Professor Christ, nur im Brustbilde ohne das Wapen, mit der Unterschrift:
Johannis Schwartzenbergici veriſſima imago, Alberti Dureri, pictoris inter Germanicos facile principis, opus. Etvpo ligneo pereleganti adumbrabat et aeri incidebat

Johann Frid. Christius, Helae Magd. A. O. R.
clɔ lɔccxxvi

Tanta fuit eius viti proceritas et haec menfuram vicies impleuerit. Höhe 5 Z. 11 L. Breite 3 Z. 8 L.

[2180] * 2) Kopie von der Originalseite, aber nur der Kopf. Diameter 4 Z. 1 L. Diese ist eine schöne und auch seltene Kopie, weil sie sich in einem sehr kostbaren Werke befindet, nämlich: Dibdin T. F. The bibliographical Decameron. London 1817. Band I. p. 213.

198) Bildniß eines Unbekannten.

[2181] Mit dem sächsischen Wapenschild und eines mit einem Löwen, in einer Nitsche, mit Dürer's Zeichen, in Folio; wird von Heinecke S. 164 Nro. 10. angeführt.

199) Bildniß eines Ungenannten.

[2182] Mit einem Stutzbart, einem besonderen Hut und 2 Händen; oben zur rechten ist Dürers Zeichen. Folio. Wird von Heinecke S. 165 Nro. 17. und Lepel p. 66 Nr. XVI. angeführt. Wir vermuthen, daß er das Bildniß des Eoban Heß Nro. 2172. mit diesem verwechselt.

i) Blätter, welche irrig zu den Dürerischen Holzschnitten gerechnet werden.

[2183 — 2220] 1 — 38) Blätter, welche den Fall der ersten Menschen und deren Erlösung durch Christum vorstellen. Höhe 2 Z. 8 L. Br. 1 Z. 9 L.

Diese Holzschnitte sind Originalien, auch zum Theile Kopien nach Altdorfer, und kamen 1604 unter folgendem Titel heraus: ALBERTI DVRERI
Noriberg. Germ.
I C O N E S
S A C R Æ.
In hiftoriam falutis humanae
per Redemptorem noftrum IESVM
CHRISTVM Dei & Mariae
filium inftauratae.

Quas ſingulas ſelectiſſimi flores ex verbo Dei Ch. S. patrum ſcriptis decerpti exornant.
Nunc primum è tenebris in lucem editae.

Nach dieſem Titel könnte Jedermann glauben, daß die in dem Werke befindlichen Holzſchnitte von Albrecht Dürer ſind. Ob dieſer Name vielleicht abſichtlich, oder aus Unkenntniß des Altdorferſchen Monogrammes [Monogramm] gewählt wurde, läßt ſich nicht beſtimmen; wir zeigen es nur deswegen an, damit nicht Jemand durch den Titel verführt werde. Das Werkchen iſt ſelten und beſteht aus 42 Blättern; der Titel hat eine Holzſchnitt-Einfaſſung, rechts und links ſtehen gewundene Säulen auf derſelben; unten in der Mitte iſt eine Urne, an deren Halſe das aus M H F zuſammengeſetzte Monogramm mit der Jahrszahl 1604 iſt. Aus derſelben ragen Weinreben, welche ſich um die 2 Säulen ſchlingen, und eine Zierath empor, an welcher in der Mitte ein Täfelchen mit der Jahrszahl 1604 hängt. Die Arbeit iſt gering. Jede Seite iſt mit Buchdrucker-Zierathen eingefaßt, über dieſen iſt die Ueberſchrift des Holzſchnittes, der Schrifttext und unten 2 Stellen aus den Kirchenvätern. Die rechte Seite iſt leer. Auf Seite 3, unten mit a 2 bezeichnet, fängt der Text an. Die Vorrede iſt unterzeichnet mit G L F. Das Ganze beſteht aus 42 Quartblättern, ſignirt von A — L, ohne Druckort, mit 38 Holzſchnitten von Altdorfer. Am Ende ſind S. 82. D. Auguſtini Gratiorum actio ad Deum pro ſalute generis humani per Chriſtum Mediatorem reparatâ. — S. 83. D. Hieronymi Precatio in Agone. Die letzte Seite 84 iſt leer.

[2221 — 32] 39 — 50) Die 12 Apoſtel, wohl mit dem Zeichen Dürer's, Höhe 11 Z. 10 L. Br. 5 Z. 9 L. ſind aber Kopieen nach Cranach. (Sieh meinen Verſuch über Cranach S. 286.

[2233] * 51) Der heil. Stephanus zwiſchen zwey Biſchöfen. In der Mitte des Blattes ſteht St. Stephanus,

und hält mit beyden Händen sein Gewand, worin Steine liegen, um anzuzeigen, daß er gesteinigt wurde; neben ihm stehen zwey Bischöfe, wovon jener rechts in einem Buche liest. Auf beyden Seiten ist eine mit Weinlaub umwundene Säule, auf deren jeder ein Engel steht. Unten in der Mitte sind zwey Wapenschilder, über welche eine Bischofs-Mütze ist, das eine ist das Passauer, das andere das des Bischofs Fröschel. Höhe 9 Z. 1 L. Br. 6 Z. 9 L.

Daß dieses Blatt nicht von Dürer ist, wie Bartsch Nro. 109. und andere Schriftsteller, als: Knorr S. 87 Nro. 89. Heinecke S. 190 Nro. 52. Lepel p. 96 Nro. XXVII. angaben, beweisen die ersten Abdrücke, welche das Monogramm des Zeichners, und das des Formschneiders haben, nämlich unten links HF rechts 1514 [monogram]. Auf der Rückseite befindet sich der in 9 Zeilen roth gedruckte Titel:

Missale Patauien. cum additionibus Benedictionū Cereorū Linerū. Palmarū. Ignis paschalis Euangelii passionis dnice quater cum notis musicis sem ordinē quatuor Euāgelistarū. Et paschalis prefationis Exultetiā angelica turba etc. 1514. Am Ende: Revisum et correctum in clarissimo oppido Nurnbergensi impensis providorum virorum Jacobi Heller, nec non Henrici Hermann de Wimpfen, per Jodocum Gutknecht, impressorem, finitum d. VII. Kal. Novembr. 1514. Fol.

Daraus ersieht man also, daß dieser Holzschnitt zu obigem Buche gefertigt wurde. Beyde Künstler sind bis jetzt noch unbekannt. Das Monogramm H. F. deutet Brulliot auf Hans Furtenbach, welches nicht unwahrscheinlich ist. Bartsch aber VII. p. 452 führt es als unbekannt an, und zählt dieses Blatt mit auf. Auffallend ist es gewiß, daß er sich hier nicht auf das Blatt bezieht, welches er unter dem Dürerischen Werk aufzählte und beschrieb; zudem, da beyde Meister im VII. Th. vorkommen, und etwas über 100 Blätter von einander stehen. Wer also nach dem Bartschischen Werke sammeln wollte, müßte dieses Blatt sowohl unter Dü-

rer, als auch unter dem unbekannten Meister legen. Die zweyten Abdrücke sind ohne alle Zeichen; sie wurden herausgeschnitten, und tragen Spuren des Wurmstiches. Diese sind es, welche man als ein Werk Dürer's angiebt.

[2234] * 52) Die Hexen. Sie bereiten sich zum Tanze vor, und man sieht unten auf dem Erdboden sitzend drey abscheuliche Weibspersonen wovon die eine rechts mit ihrer linken Hand ein Gefäß öffnet, aus welchem eine Rauchwolke mit verschiedenen scheuslichen Gestalten steigt. In der Mitte, etwas im Hintergrunde sieht man eine alte garstige Weibsperson, welche ihre Hände emporhält, und auf der rechten eine Schüssel hat, worauf ein scheusliches Thier ist; oben sieht man eine auf einem Bock zum Hexentanz reiten, rechts erhebt sich ein Baumstamm, an dessen einem Zweige eine Tafel mit Dürer's Zeichen und der Jahrszahl 1510 hängt. Lepel p 101 Nro. XX. Bartsch App. Nro. 35. Höhe 13 Z. 9 L. Br. 9 Z. 6 L.

Von diesem Stücke existirt noch die Platte; man findet sehr häufig ganz neue und sehr schlechte Abdrücke. Nach Bartsch richtiger Behauptung ist dieses Blatt eine Kopie nach Hans Baldung grün, wo fälschlich vielleicht in späteren Zeiten das Dürerische Zeichen darauf gesetzt wurde.

[2235] 1) Kopie von der Gegenseite mit diesem Zeichen:



Dagegen fehlt das Dürerische und die Jahrszahl. Höhe 13 Z. 8 L. Br. 9 Z. 6 L.

§. 45.

Nach Dürer's Gemälden und Zeichnungen gefertigte Blätter.

I. Heilige Gegenstände.

a) Aus dem alten Testament.

* 1) Eva reicht dem Adam den Apfel, von Bartsch.

[2236] In der Mitte des Blattes ist der Baum, welchen die Schlange umwindet, vor diesem stehen die beyden ersten Aeltern; Eva ist vom Rücken zu sehen, umschlingt Adam mit ihrem linken Arme, in der andern Hand hält sie den Apfel, den sie dem Adam reicht; hinter ihnen ist ein Hirsch. Ausser dem Stiche unten links steht: Albert Durer del. rechts: A. Bartsch fc 1786. und auf dem Plattenrande unten auf dieser Seite: Nro. 5. Höhe der Zeichnung 11 Z. der Platte 13 Z. 10 L. Breite der Zeichnung 8 Z. 4 L. der Platte 10 Z. 9 L. Die Federzeichnung von Dürer befindet sich in der Albertinischen Sammlung. (Sieh oben S. 100.)

* 2) Moyses empfängt die Gesetztafeln, von Lorenz Strauch.

[2237] Er kniet in der Mitte des Blattes auf dem Berg Sinai, und ist nach links gewendet, empfängt mit beyden Händen die Gesetztafeln, welche ihm von Gott Vater, den man oben links sieht, gegeben werden. Die Abbildung hat eine Einfassung von zusammengebundenen Aesten, in welchen unten links 1524, und rechts A. D. steht. Unten auf dem Rande liest man: Domine da quod iubes et iube quod Vis Höhe 3 Z. 11 L. Br. 3 Z. 1 L.

Dieses Blatt ist von Lorenz Strauch radirt nach einer mit grüner Farbe ausgeführten Zeichnung, welche Dürer in das Gebetbuch des Dr Gärtners, wie Hauer versichert, gefertigt hat, welches aber nicht wahrscheinlich ist. Denn

Dr. Gärtner, welcher Heinrich hieß, wurde zu Nürnberg geboren; nachdem er Doctor der Rechten war, erhielt er 1497 in seiner Vaterstadt die Stelle als Consulent, und 1500 wurde er als Genannter in den größeren Rath aufgenommen, und starb schon 1508. Zu diesem Sterbjahre paßt nicht die Jahrszahl 1524, welche sich auf der Zeichnung Dürer's befindet, und man könnte nur annehmen, daß Strauch die Zahlen Dürer's, welche vielleicht verwischt waren, nicht gut erkannte, und folglich diese Zahl daraus machte. Denn Dürer konnte unmöglich für Jemand 1524 eine Zeichnung fertigen, der schon 1508 gestorben ist. Schöber S. 116 führt diesen Kupferstich als eine Arbeit von Dürer an.

* 3) Hiob von Morgenstern.

[2238] Der Wasser ausgießende Hiob sitzt auf einem Misthaufen nach rechts gewendet. Im Hintergrunde links sieht man ein brennendes Haus. Unten am Rande links steht: A. Dürer pinx 1523 rechts FM✡ (Johann Friedrich Morgenstern.) Unterschrift: Das Original - Gemälde besitzt Herr C. Mathieu in Coblenz. Steindr. v. H. Wilmans. Frkft. Höhe der Abbildung 8 Z. 11 L. mit der Schrift 10 Z. 6 L. Br. 4 Z. 10 L. Von dem Gemälde haben wir im I. Abschnitt oben S. 179. gesprochen.

4) Judith.

[2239] Judith und ihre Magd mit dem Kopfe des Holofernes. Mit dem Zeichen Dürer's und N. F. Maffei effecit. Höhe 5 Z. Br. 3 Z. 6 L.

b) Aus dem neuen Testament.

[2240] 5) Die Verkündigung, gestochen von B. Botti. So wird dieses Blatt im Katalog von Basano 1798 p. 197 angegeben.

[2241] 6) Die Geburt Christi, gestochen von Beusecom. (So wird dieses Blatt im Christischen Katalog 1757 p. 69 Nro. 1953 angegeben.)

* 7) Die Geburt, von Cath. Prestel.

[2242] In einem Stalle erblickt man das neugeborne Kind ganz nackt auf einer Windel liegen, es ist nach links gewendet, und blickt auf seine Mutter, welche vor ihm kniet; es ist von vier Engeln umgeben; rechts ist Joseph, im Hintergrunde erblickt man auf einem Berge mehrere Hirten, welche herbeyeilen; drey davon sind schon in der Nähe des Kindes; oben an der Decke des Stalles fliegen mehrere Engel herum welche singen und musiziren. Oben rechts am Mauerwerk steht auf einem Steine 1548, ganz unten auf der Einfassungsplatte steht: Dessin d'un vieux Maitre Allemand. Unten links: E Museo Prauniano Norimb. rechts: M. Cath. Presiel fc. Höhe der Zeichnung 11 Z. 7 L. Br. 8 Z. 1 L. Ist mit 2 Platten gefertigt

Die Zeichnung, welche sich ehemals im Praunischen Kabinet befand, und nach welcher Prestelin diesen Kupferstich fertigte, war eine Kopie nach einer Dürerischen Zeichnung. Die Originalzeichnung von Dürer befindet sich jetzt in der Herzog Albertinischen Sammlung zu Wien (sieh oben S. 1 7 Nr. 58.) daher dieser Kupferstich unter Dürer's Werke zu rechnen ist.

8) Christus vor Pilatus.

[2243] Nach dem Gemälde in der Giustinianischen Gallerie zu Rom; sieh oben S 244 und 145. Dieser Kupferstich gehört in Landon's Gallerie Giustiniani.

* 9) Die Ausstellung, von Depian.

[2244] Der Heiland ist von vorn zu sehen, hat den Spottmantel um, eine Dornenkrone auf dem Haupte; seine beyden Arme sind vorn mittels eines Strickes zusammengebunden, welchen einer von den Kriegsknechten, welcher hinter ihm rechts des Blattes ist, hält, und dazu ein sehr grimmiges Gesicht macht, neben diesen erblickt man den Kopf eines andern, und hinter dem Rücken des Heilandes ist eine Säule; links steht Pilatus, welcher einen starken Bart und ein sehr reiches Gewand anhat, über welchem

eine goldene Kette hängt; sein Haupt ist mit einem kostbaren Turban bedeckt, hinter ihm erblickt man den Kopf eines Juden, unten am Rande des Stiches steht links: Albertus Durero pinx, in der Mitte: Venet. Apud Theodorum Viero C. P. E. S. rechts: Petrus Merlo del. Joan Depian sculp. Auf dem unteren Plattenrande steht in 4 Zeilen: Pietati, et Religioni Ferdinandi I. Regii Hispaniarum Infantis Parmae, Placentiae Vaſtallae Ducis Imaginem Chriſti patientis, e clariſſima Tabula Alberti Dureri in Decemvirum Penetrali Venetiis elaboratam. Theodorus Viero DDD Höhe des Stiches 14 Z. 3 L der Platte 16 Z. 6 L. Breite des Stiches 11 Z. 1 L. der Platte 12 Z 6 L Das schöne Original-Gemälde befindet sich im Marcus-Pallast in Venedig. (S. oben S. 247.)

10) Die Kreuztragung, von Sadeler.

[2245] Der Zug geht nach rechts, vorn auf dieser Seite erblickt man einen Kriegsknecht, welcher den Heiland bey seinen Haaren und Gürtel faßt, um ihn fortzuziehen; neben Christus kniet Veronika mit dem Tuche; unten auf dem Rande steht:

ÆGIDIVS SADELER SCVLPSIT
EX PROTYPO
ALBERTI DVRERI.

Höhe 15 Z. 2 L. mit dem Rande 16 Z. Breite des Stiches 10 Z. 9 L.

11) Das Schweistuch.

[2246] Es nimmt die ganze Platte ein, ist von der rechten Seite beleuchtet, und bezeichnet 1502. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 2 Z. 4 L.

*12) Der Calvarienberg, von Matham.

[2247] Dieses ist ein sehr schönes und an Figuren reiches Blatt; das Original-Gemälde muß eines der vorzüg-

lichsten dieses Meisters gewesen seyn. Oben im Hintergrunde erblickt man die Stadt Jerusalem, aus deren Thore über eine Brücke der Zug der Kreuzschleifung gegangen ist; er geht nach rechts und wird von einem reitenden Knecht angeführt; der Heiland sinkt eben unter der Last des Kreuzes, Veronika kniet vor ihm mit dem Tuch; in der Mitte des Blattes ist die eigentliche Kreuzigung, der Heiland und der eine Schächer sind schon am Kreuze aufgerichtet und mit dem anderen rechts des Blattes sind eben die Henkersknechte beschäftigt; Magdalena umschlingt den Kreuzstamm des Erlösers, vor welchen auch die anderen h. Weiber stehen und weinen, sie werden aber von einem Henkersknecht ausgehöhnt. Neben dem Kreuzstamm des Schächers erblickt man einen Knecht, der mit einer Keule das Volk fortjagt; die dritte und reichste Composition ist im Vorgrunde, und man ist damit beschäftigt, den Heiland auf das Kreuz zu befestigen; ehe dieses aber geschieht, so wird er vorerst von den Juden noch auf die schrecklichste Weise mißhandelt. Maria beym Anblick dieser Handlung sinkt in Ohnmacht, doch erhält sie von Johannes und einigen andern Frauen Beystand; die zwey andern Kreuze werden ebenfalls herbeygebracht, um die beyden Schächer darauf zu heften. Auf jeder Figur ist ganz vorzüglich der ihr zustehende Charakter ausgedruckt, unten auf dem Stiche steht: Albertus Durerus figurauit. Cum Priuil. fac. Caef. M. 1505. auf einer Tafel Dürer's Zeichen. Jacob Matham fculp. Joan. Goyuaerts excudit 1605. und auf dem Plattenrande:

Pro me mortali defcendit fummus in ima.
Afperaq in terris ter tria luftra tulit:
Pro me famofâ fuffixus in arbore, lethum
Suftinuit; pro me vulnera facra patent,
Nec, paffum tam multa, leui dignabor amore?
Faxo, quó merces fiat amoris amor.

A TRESHAVLT ET TRESPVISSANT PRINCE MONSEIGNEUR HENRY DE BOURBON PRINCE DE CONDE, DUC D'AUGVIEN, COMTE DE SOISSONS, DE

CLERMONT ET VALLERY; MARQUIS DE CHAV. ROUX: PRINCE DV SANG, PREMIER PAIR DE FRANCE, GOVVERNEUR ET LIEUTENANT GENERAL POUR LE ROY EN SES PAIS ET DUCHE DE GVYENNE, &c. DE VOSTRE ALTEZE TRESOBEISSANT ET TRESHVMBLE SERVITEUR J. GOYVAERTS D. D.

Höhe des Stiches 20 Z. 6 L. mit der Schrift 21 Z. 6 L. Breite 14 Z. 7 L. Dieses Blatt findet man häufig mit abgeschnittener Schrift. Das Original-Gemälde soll sich zu Florenz befinden; (sieh oben S. 161.)

* 13) Christus am Kreuze, von van Steen.

[2248] Dieser Kupferstich ist nach einer Bildhauer-Arbeit Dürer's, und wahrscheinlich nach der Originalgröße; der Heiland, welcher ganz von vorn zu sehen, an das Kreuz genagelt ist, ist verschieden und neigt sein Haupt auf die Brust. Es ist von einem Strahlenglanz umgeben. Unten im Hintergrunde sieht man Jerusalem, und auf dem unteren Plattenrande steht:

IVSSV SAC-CÆS-MAIESTATIS FERDINANDI 3 EX EIVSDEM ANTIQVARIO VIENENSI
Albertus Durerus ligneum fecit sculptile

links: Nic. van Hoy delineauit, rechts: Franc^ce^ van de Steen S. C. M. Sculptor. Aus 2 Platten. Höhe 31 Z. 4 L. Br. 21 Z. Der Kunsthändler J. Riedl besitzt die Platte, verkauft die neuen Abdrücke um 9 fl., und jene auf chinesischen Seidenpapier um 18 fl.

14) Christus am Kreuze, von Böner.

[2249] Er ist von vorne zu sehen, und etwas nach links gerichtet, hat das strahlende Haupt rückwärts gelegt, und blickt gegen den Himmel. Oben am Kreuz liest man die Worte: Jesus Nazarenus etc. ganz ausgeschrieben. Unten rechts: J. A. Boener fc. und links: Georg Scheurer

Excudit Norimbergae. Dieses Blatt ist auf weißen Grund mit weitläufigen Taillen gestochen. 3 Blätter. Höhe 61 Z. Br. 17 Z. 3 L.

*15) Christus am Kreuze, eine unvollendete Platte.

[2250] In der Mitte des Blattes ist Christus am Kreuze ganz von vorn zu sehen, den Kreuzstamm umschlingt Magdalena, links steht Maria nebst noch fünf anderen Weibern, im Hintergrunde ist die Stadt Jerusalem, und auf der rechten Seite erblickt man Johannes und einen andern Mann, mit einem Spieß, welcher wahrscheinlich dem Longinus angehört; das andere ist alles leer, in den Wolken sind einige Engelsköpfe. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 8 Z. 4 L.

Dieses sehr ausdrucksvoll gefertigte Blatt ist mit ausserordentlich gelinden Umrissen von einem neueren Künstler gefertigt, aus welchem Grunde es nicht beendigt wurde, können wir nicht entscheiden. Zu vermuthen ist, daß die Veranlassung Sandrart gab, welcher sagt: es gäbe von Dürer ein großes noch unvollendetes Crucifix. Die Kunstliebhaber suchten also dieses Blatt, welches aber bis jetzt noch nirgends zu finden war, bey den Kunsthändlern, und einer kam auf den Gedanken, ein solches, wahrscheinlich nach einem Dürerischen Gemälde oder einer Zeichnung fertigen zu lassen, und so entstand vermuthlich dieses Blatt, welches gar nicht selten ist. Es wird in mehreren Katalogen für Dürer's Arbeit angegeben; so z. B. im Katalog van der Lahr, Knorr, Lepel ꝛc. Man hat davon drey verschiedene Abdrücke; die ersten sind ohne Zeichen, bey den zweyteren ist Dürer's Zeichen unten links, und bey den dritten ist das Kleid der Maria, so wie auch der Todtenkopf ein wenig beendigt.

*16) Christus am Kreuze, von Fleischmann.

[2251] Er ist nach links gewendet, und vor dem Kreuzstamme kniet links Maria Magdalena mit zusammengefal-

teten Händen und emporgehobenen Blick; auf dieser Seite sieht man Maria sehr kummervoll von der h. Anna und Johannes umgeben, welcher mit Wehmuth auf seinen Lehrer blickt; zur Rechten ist der Hauptmann mit seinen Kriegsknechten, wovon einer, welcher hinter ihm steht, den Schwamm und einen Kessel mit Essig hält. Auf einem Steine unten ist Dürer's Zeichen, und auf dem Plattenrande die Unterschrift: Die Creuzigung
Nach einem grofsen Original Gemälde von Albrecht Dürer in der Campeschen Sammlung zu Nürnberg. Höhe des Stiches 5 Z. 7 L. der Platte 7 Z. 10 L. Breite des Stiches 5 Z. 11 L. der Platte 6 Z. 9 L.

Dieses Blatt ist nur in Umrissen, von Friedrich Fleischmann gestochen, und befindet sich im deutschen Unterhaltungsblatt. Nürnberg 1816 Nro. 97. In den ersten Abdrücken hat die rechte Hand des gekreuzigten Heilands 6 Finger. Diese Abdrücke sind sehr selten: denn der Künstler merkte es bald, und verbesserte sogleich diesen Fehler. Dem großen Schlachtenmaler Courtois, genannt Bourguignon, geschah es auch öfters, daß er Pferde mit 3 Füßen malte, welches seiner Eile zuzuschreiben ist. Doch machte er keines mit 5 Füßen.

17) Christus am Kreuz,
von Hollar.

[2252] Rechts ist Maria, links Johannes; oben links ist Dürer's Zeichen, und unten steht: W. Hollar fecit. Höhe 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 3 L.

[2253] 18) Christus am Kreuz, auf schwarzem Grunde; die hl. Weiber und der hl. Johannes sind am Fuße des Kreuzes. Diameter 1 Zoll.

* 19) Die Grablegung.

2254] Joseph von Arimathia und zwey andere Männer sind damit beschäftigt, den Leichnam des Heilandes in das Grab zu senken; rechts sitzt die traurige Mutter, und

hinter ihr Johannes, in der Mitte vor dem Grabe steht ein Mann, welcher Maria tröstet; hinter demselben erblickt man noch drey Frauen. In der Entfernung links steht man Jerusalem, beleuchtet von der aufgehenden Sonne, und einen fliegenden Engel, welcher eine Tafel mit dieser Schrift hält: SICVT IN ADĀ OM
NES MORIVNTVR
ITA ET IN CHRISTO
OMNES VIVIFICAB
VNTVR.
An dem Baum, welcher sich in der Mitte etwas nach links erhebt, erblickt man eine hängende Tafel mit dem Zeichen Dürer's; auf dem oberen Rande des Grabes steht 1507. Höhe des Stiches 8 Z. 8 L. der Platte 8 Z. 9 L. Breite des Stiches 6 Z. 6 L. der Platte 6 Z. 8 L.

Man hat davon verschiedene Abdrücke, die ersten sind vor aller Addresse, die andern sind mit Probst bezeichnet, welche Addresse immer zu verschiedenen Zeiten hineingesetzt wurde; wie diese Abdrücke aber auf einander folgten, können wir nicht bestimmen, weil uns die verschiedenen Abdrücke mangeln. Oben auf dem Rande steht: I M. Probst ex. auf der vorderen Seite am unteren Theil des Grabes: Joh. Balth. Probst Gener. Haered. Jerem. Wolffs excud. A. V 178. und am Rande der Platte unten links: Joh. Michael Probst exc. A. V. Bey den ganz neuen Abdrücken, welche gänzlich ausgedruckt sind, und daher beyspiellos schlecht aussehen, sind alle Addressen wieder herausgenommen. Dieser Kupferstich ist höchst wahrscheinlich nach einem Gemälde Dürer's gefertigt. Unbegreiflich mag es einem vorkommen, wie Schöber, Knorr, Gori, Lepel, Malpe und Huber in seinem Handbuche denselben unter die Original-Kupferstiche Dürer's setzen, und noch dazu fügt, es sey mehr, als andere Blätter überarbeitet. Die Platte befand sich noch vor einigen Jahren zu Augsburg; wir erfuhren bey unserer Durchreise daselbst, daß man sie vergebens auf dem Trödelmarkte ausbot. So mußte sie endlich zum Kupferschmiede wandern,

und zum größten Glücke ist sie jetzt wahrscheinlich eingeschmolzen.

* 20) Christus als Gärtner, von Krüger.

[2255] Er ist links des Blattes nach rechts gewendet, vor ihm kniet Maria Magdalena, welche ihre Hände zusammenlegt; hält mit seiner linken Hand einen Spat und den Stab von der Siegesfahne. Auf dem oberen Theile eines Steines, welcher unten links liegt, steht: 1614 A.D. und auf dem Rande:

Tesimul abscondis; simul et vis CHRISTE videri:
Hinc flet, teq unâ, quaerit Amans, et habet
Ludere gestit Amor: turpes abscedite lusus,
Belle et DIVINVS ludere nouit AMOR
B. Caymox ex: Ditrich Kruger fculpsit.

Höhe des Stiches 7 Z. 6 L. mit der Schrift und dem Plattenrande 8 Z. 3 L. Breite des Stiches 6 Z. mit der Platte 6 Z. 2 L.

21) Die Himmelfahrt, von Betti.

[2256] Von dem Heilande erblickt man nur noch die Beine; neben ihm halten zwey Engel einen Zettel, unten sind 21 Figuren, welche alle empor blicken und staunen. Unten rechts steht: Gio Batta Betti inc. Rom 1761. Unterschrift: L'Afcenfion
Gravè d'apres le Tableau originale d'Alber Durer de meme grandeur que l'Estampe, qui eft dans le Cabinet de fon Excellence Monfieur Le Bailly de Breteicit Ambaffadeur de fon Ordre a Rome 1761.

Höhe des Stiches 8 Z. der Platte 10 Z. 9 L. Breite des Stiches 6 Z. 2 L. der Platte 7 Z. 4 L.

22) Die Himmelfahrt, von Betti.

[2257] Man sieht von dem Heilande nichts mehr als

die Füße; zwey Engel neben ihm halten einen Zettel, um den Berg herum und unten rechts 13 Personen, und links, den mittleren mit dem Rosenkranz mitgezählt, 8, welche alle empor sehen und staunen. Unten links steht: A. Durer px, rechts: Betti fc. Unten:

Tire du Cabinet de Mr le Brun
A Paris chez l'Auteur du et chez Poignant rue
Gras Chenet. Nr 47. et Hotel fepente.

Höhe des Stiches 7 Z. 11 L. der Platte 10 Z. 7 L. Breite des Stiches 6 Z. 2 L. der Platte 7 Z. 5 L.

* 23) Der Heiland,
von Bendixen.

[2258] Im Brustbilde, ganz von vorn zu sehen, mit herabhängenden Haaren, starkem Bart, und ganz im jugendlichen Alter; von seinem Haupte verbreitet sich ein Strahlenglanz; unten am Rande des Stiches steht links: Nach A. Dürer in der Mitte: den 22ten Jan. 1820. rechts: auf Stein gez. von S. Bendixen. Unten: Ev. Joh. C. XV V. 9 — 14. Hamb. Steindr. Das Original-Gemälde besitzt Maler Bundsen zu Hamburg; sieh ob. S. 175. Höhe des Stiches 7 Z. 10 L. mit der Schrift 10 Z. 1 L. Breite des Stiches 7 Z.

* 24) Ecce Homo stehend, von Crispin de Pass.

[2259] Er ist ganz von vorn zu sehen, legt seine Hände kreuzweis auf seine Brust, hält in dem linken Arme die Ruthe, und im rechten die Geißel, die Krone auf dem Haupte. Um das Haupt verbreitet sich ein Strahlenglanz, über dem Rücken hängt ein großer Mantel. Oben fliegen 2 Engel, wovon einer das Kreuz der andere entgegengesetzt den Schwamm hält. Unten rechts ist Dürer's Zeichen, unten im linken Ecke auf einer Tafel das von Pass

und auf dem unteren Plattenrande Ecce Homo. Höhe des Stiches 7 Z. 2 L. Br. 5 Z. 4 L.

* 25) Der sitzende Ecce Homo, von Krüger. 1614.

[2260] Man erblickt den Heiland rechts des Blattes auf einem Steine sitzend; er ist ganz entblößt, und hat nur ein Leinentuch um die Lenden, auf seinem Haupte ist die Dornenkrone, das mit einem Strahlenglanz umgeben ist. Links erblickt man die h. Jungfrau, und in der Entfernung eine bergigte Landschaft; auf dem Boden liegt die Ruthe und die Geißel, und rechts steht ein Waschbecken. In der Mitte etwas nach links ist Dürer's Zeichen, auf dem Rande folgende Inschrift und die Zueignung an G. Ch. Gugel, dessen Wapen in der Mitte ist.

ECCE HOMO! Talis erat, tibi qui pro morte salutem
Præstitit. Ah quantum hoc extat amoris opus?
Durum Adamas genus est. Verum tu durior isto,
Hinc tibi ni Pietas pectoris ima ferit. J. C.
Nobili et Ampliſſ. Viro Dn. Georg Chriſtoph Gugel, in Hirsbach etc. Reipublicae Norimb. Cur primario ibidemq maioris Conſily Deſignato, ex hanc SOTERIS nostri effigiem, ad archetypon - germaniæ Appellis Alberti Dürcri æri incisam obſervantiæ ergo dicat, dedicat, Theodorus Krüger Glyptes. Norimbergæ. Anno Chriſti cIↄIↄCXIV.
Höhe 8 Z. 2 L. mit der Schrift 9 Z. 5 L. Br. 7 Z.

Bey den späteren Abdrücken wurde die unterstehende Schrift nebst der Dedikation und dem Wapen weggeschnitten, und die Plattenlinie so weit hinaufgerückt, daß ein Theil der Geißel und die Ruthe hinüber reicht, Dürer's Zeichen genau ansteht, neben welchem man nach rechts Paulus Fürst excudit liest, und auf dem Rande wurde folgende Schrift gesetzt:
O Mensch! Schau an diß Martter bild, und denck in deinem Hertzen,
Daß du die Ursach selber bist, So ihm gemacht den Schmertzen
Drüm danck dem Waaren Gott davor, von gantzer Seelen grunde,
Und diene ihm dein Lebelang, mit Hertzen und mit Munde.
Höhe des Stiches 8 Z. 1 L.

[2261] 26) Kopie von der Gegenseite, von Bidenhart, sie unterscheidet sich auch noch dadurch, daß der Heiland eine Strählenglorie um das Haupt hat, und im Hintergrunde links sieht man den Kreuzstamm, Dürer's Zeichen fehlt; dagegen steht unten in der Mitte: Tobias Bidenharter ſculpsit et exc. und unten auf dem Rande links:

Ecce Homo Talis erat tibi qui pro morte ſalutem
Praestitit Ahquankum hoc extat amoris opus?

Rechts: Durum Adamas genus eſt Verum tu durior isto
Hinc tibi ni Pietas pectoris ima ferit. J. G.

Höhe 8 Z. 10 L. mit dem Rande 9 Z. 7 L. Br. 6 Z. 9 L.

[2262] 27) Ecce Homo sitzend, Kopie nach Theodor Krüger, von der Originalseite. Höhe 7 Z. 6 L. Br. 5 Z. 6 L.

28) Der leidende Heiland.

[2263] Vor einem alten Gemäuer sitzt links der Heiland nach rechts gewendet; er ist ganz nackt, nur ein Tuch umwindet seine Lenden, wovon der übrige Theil herabhängt; sein linker Fuß steht etwas erhaben auf einem Steine, stützt den Arm auf den oberen Schenkel, und legt sein Haupt auf die linke Hand. Rechts, ein wenig zurück erblickt man einen Schergen, welcher nur bis zu der Brust sichtbar ist, hinter dem Schergen öffnet sich ein gothisches Thor; den linken Arm auf die Erde legt, und mit derselben Hand ihm die Rohrkolbe reicht. In der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Höhe des Stiches 7 Z. 4 L. mit der Platte 7 Z. 7 L. Breite des Stiches 5 Z. 5 L. der Platte 5 Z. 7 L.

Dieses Blatt, welches auf eine Eisenplatte radirt ist, wird in mehreren Katalogen z. B. in den von der Sammlung des Peter Wouters, Brüssel 1797 Nr. 619. für Dürer's Arbeit angegeben, aber daran ist nicht zu denken, denn die ganze Behandlungsart zeigt hinlänglich, daß es von einem jüngeren Künstler, als aus diesem Zeitalter sey; auch sind mehrere Theile sehr eng radirt, welches man bey Dürer in kleiner Arbeit findet. Es ist sogar anzunehmen, daß selbst dieses Blatt nicht einmal nach einem Original-Gemälde dieses Mei=

sters verfertigt ist. Die Vermuthung bestätigen besonders die fehlerhaften Hände und Füße; dagegen aber sind die Haare und die Hände des Knechtes, der Kopf des Heilandes sehr gut radirt, und es läßt sich vermuthen, daß der Meister ein Niederländer war. Ein ganz neuer Künstler ist er auf keinen Fall, noch weniger ist das Blatt von Prestel, wie einige irrig vermuthen. Es ist schön, obwohl Dürer's Charakter nicht ganz wieder gegeben ist und auch höchst selten.

29) Ein Christuskopf mit der Dornenkrone.

[2264] Er ist von vorne etwas nach rechts gewendet, die Augen und der Mund sind offen, rechts in der halben Höhe der Platte steht: IHS XPS. 15 14 AD Auf weißen Grund, ohne allen Ausdruck und Effect gearbeitet. Höhe 15 Z. 8 L. Breite 12 Z. 11 L.

* 30) Der leidende Heiland, von Strixner.

[2265] Er ist im Brustbilde ganz von vorn zu sehen, hat eine vielfach gewundene Dornenkrone auf dem Haupte, und ist ein wenig nach links gewendet. Unten, ausser dem Rande des Stiches steht links: A. Dürer pinxt. rechts: N. Strixner del 1812. und in der Mitte: ECCE-HOMO. Steindruck von 2 Platten. Höhe des Stiches 14 Z. 9 L. mit der Schrift 16 Z. Breite 11 Z. 5 L. mit der äussern Linie 12 Z.

* 31) Der leidende Heiland, von David.

[2266] Er ist im Brustbilde mit einer dreyfach gewundenen Dornenkrone auf dem Haupte, welches sich etwas nach links neigt, zu sehen; rechts steht auf dem dunklen Grunde 1514 A.D. welches mit weißen Ziffern ist, und unten:

O VOS OMNES QVI TRANSITIS PERVIAM ATTENDITE ET VIDETE SI EST DOLOR SICVT DOLOR MEVS. THREN. I.

H. Dauid Sculp.

Höhe des Stiches 9 Z. 2 L. der Platte 9 Z. 5 L. Breite des Stiches 7 Z. 1 L. der Platte 7 Z. 3 L.

* 32) Der Christuskopf mit der Dornenkrone, von Hollar.

[2267] Er ist von vorn zu sehen, etwas nach rechts geneigt, mit einer dreyfach gewundenen Dornenkrone auf dem Haupte welches auch von oben ein lichter Schein umschattet. Oben links auf dem Grunde steht: 15 A. D. 13. Unten auf dem Rande steht:

ECCE HOMO.

Intuemini & videte an ſit dolor par
dolori meo, qui factus eſt mihi, Lamen. I. 12.

Darunter rechts: W. Hollar fecit 1647. Höhe des Stiches 6 Z. 9 L. der Platte 8 Z. 6 L. Breite des Stiches 5 Z. 3 L. der Platte 5 Z. 6 L. Man hat von diesem Blatte sehr schlechte retuschirte Abdrücke.

33) Ein Christuskopf mit der Dornenkrone.

[2268] Ist nach demselben Gemälde und in der nämlichen Behandlung gefertigt, aber nur 7 Z. 8 L. hoch, 6 Z. 4 L. breit.

* 34) Ecce Homo.

[2269] Im Brustbilde ganz von vorne in einem Bogen, in der halben Höhe der Platte steht im Hintergrunde 1523 A. D. und an dem Bogen im oberen Winkel 2 Wapenschilder; in jenem links erblickt man ein Rad, und in dem andern einen Querbalken. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 4 Z. 8 L.

Man hat dieses Blatt in Schwarzkunst und auch in geäzten Umrissen; es scheint von Kilian zu seyn. Lepel macht die Behauptung, daß Dürer dieses Blatt selbst gestochen hätte, um einen Versuch in Schwarzkunst zu machen; da doch Jeder weiß, daß die Schwarzkunst 1643 von Ludwig Siegen erfunden worden ist.

35) Der leidende Heiland und Maria.

[2270] Rechts steht der Heiland und links Maria mit dem Kinde. Unten rechts: Albertus Durer inv. in der Mitte: Cab du Roy. Höhe 4 Z. 2 L. Br. 3 Z. 6 L.

36) Der Leichnam des Herrn auf dem Schooße der Maria.

[2271] Die hl. Jungfrau ist von vorne zu sehen; etwas nach rechts gewendet, und sitzt auf einem Stein; sie beweint mit gefalteten Händen den auf ihrem Schooße liegenden Leichnam ihres Sohnes. Unten in der Mitte A D. und links auf einem Stein H. S. F. Höhe 6 Z. 9 L. Breite 5 Z. 5 L.

c) Heilige Familien.

* 37) Die hl. Anna mit dem Kinde, von Kath. Prestelin.

[2272] Die h. Anna hat auf ihrem linken Arme das Kind, welches mit der rechten Hand eine Frucht hält; vor ihr links des Blattes steht die h. Jungfrau, ihre sehr langen Haare rollen auf dem Rücken herab; beyde Figuren haben Heiligenscheine. Es ist im Geschmacke einer Federzeichnung, und unten ausser der schwarzen Einfassung auf dem Rande steht: Deſſin d'Albert Durer Nro. 7.

Gravé d'aprés l'Original de méme Grandeur.
E Muſeo Prauniano Norimb. Marie Catherine Prestel,
ſc. 1776.

Höhe des Stiches 9 Z. 2 L. der Platte 14 Z. 4 L. Breite des Stiches 6 Z. 4 L. der Platte 9 Z. Man findet dieses Blatt mit, und auch ohne der unten stehenden Schrift, und es scheint, daß man bey den neuen Abdrücken die Unterschrift wegschnitt.

* 38) Die h. Anna mit dem Kinde, von Sadeler.

[2273] Sie steht in einer Landschaft, hält das Kind

auf ihrem rechten Arme; Maria steht vor derselben rechts des Blattes, hinter ihnen ist eine Rosenkette, sie haben alle Heiligenscheine; auf dem unteren Plattenrande steht:

Ægidius Sadeler fculpfit
ex Prototypo
Alberti Dureri.

Höhe 5 Z. 1 L. mit der Platte 6 Z. 3 L. Br. 3 Z. 2 L. Man hat auch reine Abdrücke ohne Schrift.

* 39) Die sitzende heil. Anna mit dem Kinde.

[2274] Die hl. Anna sitzt auf einem Kissen, welches auf einem halbrunden Lehnstuhle liegt; sie ist von vorn zu sehen nach links blickend, hat das Kind auf ihrem Schooße, welches sie mit der linken Hand hält; es wendet seinen Blick auf seine Mutter, welche mit ihm spielt; Maria steht links des Blattes neben der h. Anna. Unten rechts steht 1534, links A. D. Höhe 7 Z. 2 L. Br. 5 Z. 10 L.

* 40) Die h. Anna mit dem schlafenden Kinde.

[2275] Sie steht links des Blattes, ist ganz von vorn zu sehen, hat ein Tuch über ihr Haupt, und hält das schlafende Kind, von welchem man nur den oberen Theil des Körpers sieht; neben ihr ist Maria, und blickt mit niedergeschlagenen Augen auf das Kind. Im Hintergrunde ist eine Landschaft, rechts ist auf einem Berge ein Schloß, und links im Hintergrunde steht A. D. 1508. Höhe 6 Z. 3 L. Breite 5 Z. 3 L.

Auffallend muß es seyn, daß Huber in seinem Handbuche es als ein Werk von Dürer angiebt; Gori und seine Uebersetzer thaten dasselbe, Malpe macht den gleichen Fehler, und Lepel benennt es sogar: zwey Weiber mit einem Kinde. Wir glauben, daß der, welcher einen Katalog über Kupferstiche fertigen will, doch mit der Heiligen- und Profan-Geschichte bekannt seyn muß.

*** 41) Die heil. Anna mit dem schlafenden Kinde, von J. G. Prestel.**

[2276] Die h. Anna ist rechts des Blattes, und hält das schlafende Kind in ihren Armen, neben ihr links des Blattes steht Maria, welche das Kind anruft; oben links erblickt man 1519 A. D. Halbfiguren. Ist dieselbe Komposition wie Nr. 2275. nur der Hintergrund ist anders. Unten am Plattenrande steht:

J. G Prestel del. et fc. Alt. 3 ped. 4 poll. Lat. 1 ped. 10 poll.
D'après le Tableau d'Albert Durer peint sur bois, dans le Cabinet de Monsieur de Praun à Nuremberg.

Dieses Blatt kommt auch in Lavater's physiognomischen Fragmenten IV. S. 1405 vor. Höhe des Stiches 6 Z. 10 L. der Platte 7 Z. 4 L. Br. d. St. 5 Z. 4 L. d. Pl. 5 Z. 7 L.

42) Maria auf dem halben Monde.

[2277] Sie ist von Strahlen umgeben, hat eine Sternenkrone auf, und steht auf dem halben Monde. Das Kind ist auf ihrem linken Arme, der Hintergrund eine Landschaft, bezeichnet A G 1553. 12. Wird in Hüsgens Manuscript angeführt, als sey es von Dürer, doch die Jahrszahl spricht dagegen; wir glauben, es ist von oder nach Aldegrever.

43). Die heil. Familie.

[2278] Maria ist nach rechts gewendet, mit dem Kinde auf dem Schooße, welches sie mit der rechten Hand hält, mit der andern eine Blume und eine Frucht; sie wird von 2 Engeln gekrönt; rechts sieht man den heil. Joseph, links einen Engel mit einer Tafel. Höhe 6 Z. 4 L. Br. 4 Z. 9 L.

*** 44) Maria in einer Landschaft, von Sadeler.**

[2279] Die h. Jungfrau sitzt in einer sehr reichen bergigten Landschaft im Vorgrunde des Blattes auf einer Rasenbank. Ihren lieblichen Blick wendet sie gegen das Kind, welches auf ihrem Schooße auf einem Kissen sitzt, und mit

einem Strauche spielt, welcher von der Rasenbank herausgewachsen ist. Sie hält es mit ihrem linken Arme, und mit der andern Hand ein offenes Buch. Maria ist von mehreren Thieren umgeben, links sieht man unter andern einen Papagey, Dürer's Hündchen, welches mit einem Roßkäfer spielt; rechts in einem abgesägten Baumstamme erblickt man einen aufgeblasenen Uhu. Im Hintergrunde sieht man die Verkündigung der Hirten und den Herzug der drey Könige. Unten links steht: Cum priuil. S. C. Mtis. und auf dem unteren Plattenrande:

ALBERTVS DVRER ALMANVS INVENTOR
S. C. Mtis SCVLPTOR ÆGID. SADELER SCVLPSIT.
Höhe des Stiches 12 Z. mit der Platte 12 Z. 10 L. Br. 8 Z. 10 L. der Platte 9 Z.

Die Zeichnung von diesem Blatte befindet sich in der Albertinischen Sammlung (s. oben S. 115 Nr. 114.) zu Wien. Sadeler hat sich durch diese Arbeit viel Ehre gemacht. Man hat von diesem schönen Blatte 3 verschiedene Abdrücke; 1) vor aller Schrift, 2) mit der Schrift und die dritten sind sehr schlecht retuschirt.

[2280] 45) Kopie von der Gegenseite, mit derselben Unterschrift. Höhe 12 Z. 4 L. Br. 8 Z. 10 L.

[2281] 46) Nach Hüsgen soll es von diesem Blatte eine Kopie mit einem andern reichen Hintergrunde geben.

* 47) Die heil. Jungfrau von 2 Engeln gekrönt.

[2282] Sie sitzt auf einer Rasenbank, worauf ein Kissen liegt, mit dem Kinde in einer Landschaft; ober ihr schweben zwey Engel mit einer Krone; links des Blattes reicht ihr ein Engel einen Topf mit Blumen, von denen sie mit ihrer rechten Hand einige nimmt; vor ihr sitzt ein Engel, welcher auf einer Laute spielt; unten rechts steht: A. D. 1507. Höhe des Stiches 10 Z. 11 L. der Platte 12 Z. 5 L. Breite des St. 7 Z. 4 L. der Platte 8 Z. 9 L.

Dieses Blatt ist im Geschmack einer Federzeichnung, und soll von Graf Caylus seyn.

*48) Maria mit dem säugenden Kinde. 1520.

[2283] Sie sitzt auf einem Kissen, welches auf einer Rasenbank liegt, im Vorgrunde des Blattes, und ist ganz von vorne zu sehen, hält mit ihrem linken Arme das Kind, welchem sie die linke Brust reicht, hat einen Schleyer auf dem Haupte, und hinter ihrem Rücken erhebt sich ein hölzernes Thor, an welchem sich ein Zaun anschließt; zwischen diesem erhebt sich ein Baumstamm, über welchem Gott der Vater mit dem heiligen Geist und eine Glorie von Engeln erscheint. Rechts erblickt man in der Entfernung eine Stadt, unten links auf einer lehnenden Tafel steht 1520 A D. Bartsch Nro. 45. Höhe 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 6 L.

Dieses Blatt ist selten, und man hat davon drey verschiedene Abdrücke. Die ersten, oben beschriebenen, die zweyten sind in einer Einfassung gedruckt, an deren vier Ecken die vier Kirchenlehrer sitzend in einem Ovale vorgestellt sind; z. B. oben rechts ist der h. Hieronymus, an beyden Seiten in der Mitte sind zwey stehende Figuren, Glaube und Hoffnung vorstellend, unten in der Mitte ist das Osterlamm und oben in der Mitte steht יהוה. Diese Einfassung ist von einem andern Meister, als der innere Stich. Höhe 8 Z. 11 L. Br. 6 Z. 9 L. Die dritten Abdrücke sind retuschirt, und ohne Einfassung. Dieses Blatt ist, wie auch Bartsch andeutet, nach einem Gemälde Dürer's gefertigt, welches Urtheil schon Johann Hauer 1650 in seiner Meinung über einige Arbeiten Dürer's ausspricht, und es gewiß besser wissen konnte, als wir. Er sagt: „St. Maria auf einem Küß sitzend. „Hinter ihr ein Thor; ober ihr Trinitas 1520. Ist nach „A. Dürer's Handriß, oder dergleichen, jedoch von einem „andern, nachgestochen, und nicht von seiner eigenen Hand. „Kupferstich. Klein Quart." Wenn man diese Arbeit nur mit Dürerischen Strichen vergleicht, so findet man schon, daß sie von ihm nicht gefertigt wurde.

49) Maria mit der Sternenkrone. 1527.

[2284] Sie sitzt auf einem Kissen, welches auf einer Bank liegt, ist nach links gewendet, und richtet den Blick auf das Kind, welches auf ihrem Schooße sitzt, sie hält dasselbe mit ihrer linken Hand, und hat in der andern einen Vogel. Mariens Haupt ist mit einer Sternenkrone geziert. Rechts oben bemerkt man Gott Vater und den heil. Geist, in der Entfernung links sieht man eine Stadt, und unten rechts im Vorgrunde eine Tafel mit HF 1527. Höhe 4 Z. 9 L. Breite 3 Z.

Dieses Blatt ist ganz im Geschmacke Dürer's gearbeitet, und wahrscheinlich von einem seiner Schüler nach seiner Zeichnung, oder es ist eine Kopie nach Nr. 1097, weswegen wir es unter die zweifelhaften Blätter setzten, sieh oben S. 536. Vielleicht ist es eines und dasselbe, und nur betrügerische Hände setzten mit großer Kunstfertigkeit das Dürerische Zeichen darauf. Eine genaue Untersuchung und Vergleichung beyder Blätter wäre sehr zu wünschen.

60) Die sitzende Maria mit dem Kinde.

[2285] Sie hat eine Perlenschnur um das Haupt, womit ihre langen, fliegenden Haare gebunden sind, sitzt auf einem Kissen, und auf ihrem Schooße sitzt das Kind, welches mit beyden Händen einen Vogel hält. Unten rechts auf einer Tafel steht HF Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 5 L. Dieses Blatt soll nach Dürer gefertigt seyn.

51) Maria mit dem Kinde.

[2286] Sitzend nach links gewendet, hat das Kind auf ihrem Schooße, welches sie mit der rechten Hand umfaßt. Das Kind hält in der rechten Hand einen Schmetterling, und in der linken 3 Kirschen. Rechts des Blattes an einem Tische, worauf Maria ihren Arm legt, ist das Zeichen und die Jahrszahl 1523. Höhe des Stiches 5 Z. 8 L. Breite 4 Z. 4 L.

Diese Abbildung wurde nach dem Gemälde gefertigt, welches Massias in Oggersheim besaß; (sieh im I Abschnitt S. 234) und ist dem Kunstblatt von 1820 Nr. 88. beygegeben, worin die Beschreibung dieses Gemäldes, und jenes von Leonardo da Vinci? ist, welches in der Pommersfelder Gallerie sich befindet, und eine ähnliche Komposition hat, daher es auch auf der beygefügten Kupferplatte angegeben wurde. Beyde Gemälde sind nur in Umrissen dargestellt, und auf einem Blatte.

52) Die lesende Maria.

[2287] Sie ist nach links gewendet, mit dem Kinde auf dem Schooße, welches sie mit ihrem rechten Arm hält; mit der andern Hand blättert sie in einem Buche, welches rechts vor ihr auf einem Tische liegt. Das Blatt soll von Caylus seyn. Höhe 4 Z. 4 L. Br. 3 Z. 4 L.

* 53) Maria mit dem Kinde, von van Steen.

[2288] Sie ist im halben Leibe, mit einen Schleyer über ihrem Haupte, nach rechts gewendet, und blickt auf das Kind, welches sie mit ihren beyden Händen hält. Das Kind ist ganz nackt nach links gewendet, und hält in seiner rechten Hand einen halben Apfel. Oben links steht 1512 A. D. Unten links auf dem Plattenrande:

Eranco Luycx S C, M, Pict. delineauit.
Francisco, Vanden, Steen, fcul. S. C. M.

Oben auf dem Rande liest man:

EGO DILECTO MEO, ETAD ME CONVERSIO EIVS. Cant. C. 7.

Und auf dem unteren:

Aspice quam teneris Natum pia cernit ocellis
Mater amans, Natus Languet amore pari,
Hanc Imaginem, ex tenerrimo erga DEIPARAM VIRGINEM PARONAM, fuam affectu,
FERDINANDVS III IMPERATOR, In æs incidi Jufsit.

Höhe des Stiches 17 Z. 5 L. mit der Platte 19 Z. 6 L.
Breite des Stiches 13 Z. 5 L. mit der Platte 14 Z.

Es ist nach dem Gemälde gestochen, welches sich in der Wiener Bilder-Gallerie befindet, (sieh oben S. 255 Nro. 4.) Sonst war dieses Blatt sehr selten, weil sich die Platte davon in der kaiserlichen Sammlung befand; jetzt ist sie in den Händen des Wiener Kunsthändlers Riedel, der 1814 die neuen Abdrücke um 2 fl. verkaufte.

* 54) Maria mit dem Kinde, von Pitau.

[2289] Es scheint nach van Steen kopirt zu seyn, oder wenigstens ist es nach demselben Gemälde gefertigt. Maria ist nach links gewendet, und von einer Strahlen-Glorie umgeben; oben rechts steht $\frac{1512}{A.D.}$ und unten links Nic. Pitau fc. Höhe des Stiches 17 Z. 2 L. Br. 13 Z. 3 L.

* 55) Maria mit dem Kinde, von Weys.

[2290] Das Blatt scheint nach van Steen kopirt zu seyn; es ist von der Gegenseite, und das Kind hat ein Tuch um die Lenden; die Jahrzahl 1512 und A. D. fehlt. Dagegen steht unten am Rande des Stiches links: Albrecht Direr Pinxit, rechts: B. Weys fculpsit. Höhe des Stiches 8 Z. 5 L. Br. 6 Z. 4 L.

56) Maria, von Wenzel Hollar.

[2291] Sie ist mit dem Kinde; auf der Platte steht: W. Hollar 1625, und am Ende der Platte sind griechische Verse. So führt Hüsgen dieses Blatt nach Vertue Descript. of the Works of Hollar p. 5. Nr. 74. an.

57) Maria, von Hollar.

[2292] Die hl. Jungfrau mit gefalteten Händen und schwebendem Haar. 1646. Quid virgo sparsis etc. So wird dieses Blatt von Lepel angeführt. Wir vermuthen, daß es mit dem vorhergehenden eines und dasselbe ist. Höhe 9 Z. 5 L. Br. 6 Z. 6 L.

[2293] 58) Maria mit dem Kinde auf dem Schooße, in einer Zierath von Arabesken, auf schwarzem Grunde mit dem Zeichen. So wird es von Lepel S. 116 Nro. 13. angegeben.

59) Maria als Himmels-Königin.

[2294] Sie steht im Innern einer Kirche, ist nach rechts gewendet, hat eine Sternenkrone auf dem Haupte, welche, wie ihr Haupt, von einem Strahlenglanz umgeben wird. Auf ihrem Arme ist das Kind, und unten links Dürer's Zeichen. Höhe 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 1 L.

* 60) Studium zu dem Holzschnitt Nr. 1709. Die Geburt der Maria.

[2295] Das Bett mit mehreren Weibspersonen, als mit der schlafenden, und jener, welche der Kindbetterin Suppe reicht, befinden sich gleichfalls auf diesem Blatte; die 3 andern Weibspersonen rechts, sind die Studie zu dem Holzschnitt Nro. 1781 wie Christus Abschied nimmt von seiner Mutter. Unterschrift: ALBERT DURER. In the Collection of Paul Sandby Esq. R. A. Höhe mit der Unterschrift 7 Z. Br. 9 Z. 7 L.

Heilige.

61) Johannes, Petrus, Paulus und Marcus.

[2296] Diese 4 stehenden Apostel sind in zwey Abtheilungen, die ersten zwey links, die andern rechts; ohne alle Schrift, und das Blatt, welches wir sahen, scheint ein Probedruck zu seyn. Höhe 16 Z. 9 L. Br. 13 Z. 9 L. Dieser Kupferstich ist entweder nach dem Münchner, oder Nürnberger Gemälde verfertigt.

* 62) Johannes, Petrus, Marcus und Paulus, von Fleischmann.

[2297] Sie sind stehend in zwey Abtheilungen, links Johannes, der ein offenes Buch hält, neben ihm Petrus,

rechts Paulus und Marcus Ober dem Rücken des Paulus steht 1520 A. D. Die Heiligen haben Ueberschriften. Unten: Zwey Gemählde von Albrecht Dürer,

aus der Gallerie auf der Burg zu Nürnberg.

Nürnberg bey Friedrich Campe.

Höhe 9 Z. 4 L. Br. 6 Z. 8 L. Dieses Blatt gehört zum deutschen Unterhaltungsblatt 1816 Nr. 71. und ist von Fr. Fleischmann gestochen.

* 63) Dieselben Apostel, von Fleischmann in punktirter Manier.

[2298] Sie sind ebenfalls nach dem Nürnberger Gemälde. Unten am Rande des Stiches steht: Gemalt von Albrecht Dürer. Gestochen von F. Fleischmann. Unterschrift: Die vier Apostel. Höhe des Stiches 4 Z. 4 L. der Platte 5 Z. 3 L. Br. 3 Z. 2 L. der Pl. 3 Z. 4 L. Dieses Blatt ist in dem neuen Nürnberger Taschenbuch II. Theil, und in der Sammlung von Kunstblättern aus demselben. 1822 — 1823.

* 64) Paulus und Marcus, von Strixner.

[2299] Rechts steht Paulus nach links gewendet, gegen den Beschauer blickend; er hält mit der rechten Hand das Schwert, und mit der linken ein zugemachtes Buch; der Faltenwurf seines großen Mantels ist vorzüglich, und eben so der Ausdruck in dem Kopfe; neben ihm steht Marcus, der ihm stät in das Gesicht blickt und eine Rolle Papier in seiner Hand hält. Oben rechts steht $\frac{1526}{A. D.}$ links unten N Strixner del 1814. Steindruck in 2 Platten. Höhe 17 Z. 3 L. Br. 6 Z. 4 L. Dieses Blatt ist gleichfalls nach dem Gemälde in der Münchner Gallerie, sieh oben S. 191 192, eben so gut, wie das vorhergehende und gehört in Oeuvres lithographiques Th. 55 Nro. 6.

* 65) Johannes und Petrus, von Strixner.

[2300] Johannes ist von der Seite zu sehen, nach

rechts gewendet, und in einem Buche lesend, welches er in seinen Händen hält; der Faltenwurf des Gewandes ist hier vorzüglich, neben ihm steht Petrus, welcher den Schlüssel in einer Hand hält, dieser blickt ganz scharfsinnig in das Buch des Johannes. Oben links steht 15 AD 26 und unten rechts: N. Strixner del 1813. Steindruck mit 2 Platten. Höhe 17 Z. 6 L. Br. 6 Z. 4 L. Es ist nach dem Münchner Gemälde gefertigt, gehört in Oeuvres lithographiques Lit. 45 Nro. 6 und Dürer's Charakter ist hier vortrefflich wieder gegeben.

66) Der Kopf eines der 4 Apostel, von Reindel.

[2301] Der Künstler betrachtete diese Arbeit nur als eine Studie; weßwegen er sie auch nicht herausgab; daher die Abdrücke höchst selten sind.

67) Der heilige Augustin.

[2302] In der linken Hand ein offenes Buch und in der rechten einen Bischofsstab mit der Unterschrift: Alb. Dürer.

68) Der heil. Christoph, von Hollar.

[2303] Er geht nach links, neben ihm stehen zwey Säulen, welche oberen beyden Ende einen Zettel berühren, der über ihn geht, worauf steht: SANCTVS CRISTOFFERVS. Zwischen seinen Füßen steht A. D. und links W. Hollar fecit 1642. Auf weißen Grund. Höhe 2 Z. 11 L. Br. 2 Z. 2 L.

* 69) Der büßende Chrisostymus, von Prestel.

[2304] Man erblickt diesen Heiligen ganz nackt im Gesträuche liegend nach rechts gewendet, um sein Haupt ist ein Heiligenschein; oben auf dem Berge ist eine Kapelle, im Vorgrunde links sieht man eine sitzende Frau, und rechts das Kötzelische Wapenschild, in dem Schilde erblickt

man eine nach links schreitende Katze, in der Mitte etwas nach links steht A. D. 1510. Nach einer Dürerischen Zeichnung mit mehreren Platten gefertigt. Höhe des Stiches 8 Z. 9 L. der Platte 10 Z. Br. des Stiches 6 Z. 2 L. der Platte 6 Z. 7 L.

70) Der heilige Georg, von Hollar.

[2305] Er ist zu Pferd nach links gewendet, in seiner rechten Hand hat er das Schwert, und in der andern den Zaum des Pferdes; zu seinen Füßen liegt der Drache. Er ist von einem Lorberkranz umgeben. Oben in der halben Höhe links steht A. D und unten rechts W. Hollar fecit 1642. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 5 L.

[2306] 71) Kopie von der Gegenseite. Unten am Rande rechts steht: W. Hollar fecit 1642. Höhe 3 Z. 11 L. Br. 3 Z.

72) Der h. Hieronymus, von de Bas.

[2307] Er hat einen langen starken Bart, vor ihm rechts liegt ein Todtenkopf auf einem Tisch, auf welchem er seine rechte Hand legt. Es steht darauf: Respice finem, und in der Entfernung rechts sieht man den Heiligen in der Buße. Auf einer Säule rechts steht in 3 Zeilen:

Ex Alb, Dureri pictura Crispin de Pase fecit.

In Oval, auf welchem herum steht: MEMOR ESTO TEMPOSIS NOVISSI SIC NE VNQVAM QVIDEM PECCABIS DHIERON ANN MDCVI. Ausser dem Oval ist unten rechts ein aus V C P bestehendes Zeichen, und oben auf dem Rande steht in einer Zeile: MEMINERIS MORTEM IVDICIVM SVBIE QVVTVRVM. Und unten auf dem Rande in 3 Zeilen: Hanc DHjeronini Effigem Alberto DvRero phoenjce pictorom delineat | Corloribus ut Crispinos Pars Æos Æripes motos est Domini et Amjco svj | everardi Jabach amore et obrer vantia Ælatori Æomnis Ele gatia Admjratoris. Ein sehr seltenes Blatt. Höhe ohne Schrift 9 Z. 6 L. mit derselben 10 Z. 6 L. Breite 7 Z. 4 L.

* 73) Der heilige Hieronymus in einem Gewölbe.

[2309] Er sitzt in der Mitte des Blattes vor einem Schreibpult, legt die rechte Hand, in welcher er eine Feder hat, auf ein offenes Buch, mit der andern blättert er in einem Buche, welches neben ihm liegt, und in welches er blickt; sein Haupt ist mit einem Strahlenglanz umgeben, und auf dem Fenster links ist ein Crucifix. Der Hintergrund bietet die Ansicht von Gebäuden dar. Unten links steht 1512 A.D Höhe 5 Z. 4 L. Br. 4 Z. 2 L.

Dieses Blatt soll von Lorenz Strauch nach einem Gemälde geätzt seyn. Lepel benennt dieses Blatt S. 116 den hl. Antonius, und Schöber S. 86 glaubt, daß es von Dürer sey.

* 74) Der h. Hieronymus in der Studierstube, von de Bry.

[2310] Er sitzt vor einem Betstuhle links des Blattes und ist auch nach dieser Seite gewendet, vor ihm steht ein Crucifix, und auf dem Pulte liegt ein offenes Buch, in dem er liest; auf seinem Schooße ist ein zugemachtes, welches er in der linken Hand hält. Das Zimmer ist mit allen möglichen Geräthschaften ausgestattet, im Hintergrunde links erblickt man das Bett des Heiligen, und nebenher den Löwen. Unten rechts ist Dürer's Zeichen und links: d'bry sculp et excud. Höhe 4 Z. 1 L. Br. 2 Z. 6 L.

75) Der heilige Hieronymus.

[2311] Er sitzt vor einem Pulte, in der Ferne ist der Löwe, auf einer Treppe Dürer's Zeichen.

76) Der heilige Hieronymus.

[2312] Er kniet zwischen steilen Felsen, an welche das Kreuz gelehnt ist. Im Vorgrunde ist der Löwe und A. D.

77) Der heilige Hubertus.

[2313] Dieselbe Komposition, wie der Kupferstich,

nach dem Gemälde, welches C. Werlich in Rudolstadt besitzt. Dieser Kupferstich wurde schon oben S. 445 Nr. 730 beschrieben.

78) [2314] Der heilige Johannes, von Aegid Sadeler 1598, in folio. Es ist wahrscheinlich eine Verwechslung mit den weiblichen Köpfen Nro. 2338, 2339.

79) Der Kopf des heil. Johannes.

[2315] Von Piloti, in Steindruck. Höhe 8 Z. 4 L. Br 6 Z. 2 L. Gehört in Oeuvres lithographiques Lit. 19 Nro. 1.

80) Der heil. Evangelist Johannes.

[2316] Dieser ist aus Dürerischen und Leidenischen Figuren zusammengesetzt, gestochen von einem Unbekannten mit der Unterschrift: S. Johannes Evangelista Ephesi. In dem linken Ecke unten Spuren des ehemaligen Verlegers. Höhe 5 Z 5 L. Br. 3 Z. 3 L.

* 81) Der heil. Petrus, von Bartsch.

[2317] Auf die Erde gebeugt nach rechts blickend, seine Hände empor haltend, als wollte er sich an einem Kamin wärmen. Unten links: Alb Durer del rechts: A. Bartsch fc. 1785. weiter unten Nro. 4. Nach einer Zeichnung. Sieh oben S. 110 Nr. 73. Höhe des Stiches 6 Z. 10 L. der Pl. 9 Z. 8 L. Br. 6 Z. 7 L. der Pl. 9 Z. 4 L.

* 82) Der heilige Sebastian.

[2318] Er ist von vorne zu sehen, an einen Baum gebunden, und etwas nach rechts gewendet. Unten auf dem Rande steht: Gezeichnet von Albrecht Dürer und darunter ein Wapenschild mit einem Scepter, daneben ein Adler, welcher auf einem Zettel steht, worauf die Buchstaben E B. R. stehen. Höhe des Stiches 11 Z. der Pl. 13 Z. 7 L. Br. des St. 5 Z. der Pl. 9 Z. 3 L.

* 83) Der heil. Sebastian, von Laurenz.

[2319] Er ist an einen Baum gebunden, von der Seite zu sehen, und nach links gewendet. Oben steht 1510 A D. und unten auf dem Rande:

St. Sebastian,

gezeichnet mit der Feder von Albrecht Dürer. — in Kupfer geätzt von J. D. Laurentz.

E B. R.

Höhe des Stiches 8 Z. 10 L. der Pl. 12 Z. 6 L. Breite des St. 5 Z. 1 L. der Pl. 9 Z. 3 L. Dieses Blatt gehört in eine Sammlung von 6 Handzeichnungen, welche Laurentz mit Krüger herausgab, und eine Fortsetzung der Sammlung von Kupferstichen nach Handzeichnungen berühmter Meister, welche unter diesem Titel 1770 erschienen war.

* 84) Die Marter der 10,000 Heiligen, von van Steen, aus 4 Blättern.

[2320] In der Mitte des Blattes sieht man Albrecht Dürer, und neben ihm seinen Freund Pirkheimer, welche mit Schmerzgefühl diese grausame Scene mit ansehen. Die Composition hat viele Aehnlichkeit mit dem Kupferstich von Caylus und dem oben beschriebenen Holzschnitt Nro. 1881. Links werden wieder mehrere eine felsigte Bergstrasse hinauf geprügelt; auf der andern Seite auf Baumstämme hinabgeworfen; unten stehen einige Kriegsknechte, welche die Unglücklichen vollends mit Beilen und Spiesen tödten. Im Vorgrunde rechts wird einer geköpft; neben diesem stehen noch drey, welche gleiches Loos zu erwarten haben. Links sind mehrere ansehnliche Bürger, welche die Knechte ermahnen, noch grausamer zu seyn. Unten auf dem Plattenrande ist in 2 Zeilen:

HANC AB ALBERTO DURÆRO OLIM DEPICTAM ET $\frac{M}{X}$ MARTYRUM PASSIONEM ET MORTEM EXPRIMENTEM TABULAM AUGUSTISSIMI CÆSARES

SVO DIGNAM THESAVRO CENSVERVNT; INVICTISSIMVS | IMPERATOR LEOPOLDVS PRIMVS AD PROTOTYPI PROPORTIONEM A NICOLAO VAN HOYE SVO PICTORE DELINEARI, ET A FRANCISCO VANDEN STEEN SVO CÆLATORE SCULPI IVSSIT. VNNO M. DC. LXI. Höhe der 4 Pl. 36 Z. Breite 31 Z. 6 L.

Ist nach dem Gemälde in der Wiener Gallerie. S. oben S. 255 Nr. 7. Die Platte besitzt der Wiener Kunsthändler Riedel, und verkauft die neuen Abdrücke um 12 fl., und die auf Seidenpapier um 24 fl. — Die alten Abdrücke werden sehr gesucht.

* 85) Die Marter der 10,000 Heiligen, von Caylus.

[2321] Es geht auf diesem Blatt, wie man sich leicht vorstellen kann, sehr grausam zu; das Gnädigste ist noch, einem den Kopf abschlagen; links wird eine Gruppe von Martyrern durch Schläge hinaufgetrieben, und auf der anderen Seite auf dürre Baumstämme geworfen zu werden, im Vorgrunde in der Mitte kniet einer, hinter ihm steht der Scharfrichter mit dem Schwert, ihn zu köpfen. Neben diesem steht 1057 A.D. und im rechten Ecke C * sculp. Höhe des Stiches 9 Z. 10 L. der Pl. 11 Z. 11 L. Breite des St. 15 Z. 9 L. der Pl. 17 Z. Es ist nach einer Federzeichnung gefertigt, und in sehr leichten Umrissen.

86) Die Marter der 10,000 Heiligen, von Mecheln.

[2322] Ist sehr klein und überschrieben Alb. Durer Nrö. 88. Höhe 1 Z. Br. 10 L. Es gehört in Piagge Düsseldorfer Gallerie, Estampes du Catalogue raisonne et figure des tableaux de la Galerie electorale de Düsseldorf M. D. CCLXXVIII. befindet sich auf der Platte VIII., welche überschrieben ist: SECONDE SALLE Troisieme Facade. Es sind darauf noch 25 andere Gemälde

abgebildet, welche von Nr. 78 — 99. gehen; auf dem unteren Plattenrande steht: Grave sous la Direction de cher d Mechel, a Basle en 1776. Höhe der ganzen Platte 8 Z. Breite 8 Z. 10 L.

87) Ein lesender Bischof.

[2323] Er steht in einer Landschaft, ist von vorne zu sehen, hält in der Rechten den Bischofsstab, und in der Linken das offene Buch; sein mit der Bischofsmütze bedecktes Haupt umgiebt ein Heiligenschein. Im Hintergrunde bemerkt man einen Wanderer. Höhe 9 Z. 3 L. Br. 7 Z. 6 L. Dieses und das folgende Blatt sind aus dem Düsseldorfer Gallerriewerk.

88) Ein alter Heiliger.

[2324] Er ist im Brustbilde nach rechts gewendet, mit starkem Bart und bloßen Haupte, oben links ist Dürer's Zeichen. In Umrissen. Unten steht: Vn saint par Albert Durer. Höhe ohne Schrift 4 Z. 4 L. mit derselben 4 Z. 9 L. Breite 3 Z. 7 L.

* 89) Die h. Katharina, von Dufresne.

[2325] Stehend, nach links gewendet, hat sie eine königliche Krone auf dem Haupte, hält mit ihren beyden Händen das Schwert; unten links steht A. D. 151, rechts Dufresne Sc. 1792. Höhe des Stiches 8 Z. 6 L. Br. 6 Z.

* 90) Die h. Katharina, von Dufresne.

[2326] Sie ist nach rechts gewendet, hält mit ihrer linken Hand das zerbrochene Rad und das Schwert; unten links steht A. D. und rechts: Dufresne sc. 1792. Höhe des Stiches 8 Z. 6 L. Br. 6 Z. Nach einer Federzeichnung gefertigt, und sehr leicht radirt.

91) Die heil. Elisabeth, von Schnorr.

[2327] Ist nach dem Kirchen-Gemälde zu Marburg gestochen, und gehört zu der Biographie der heil. Elisabeth.

92) Die heilige Walpurgis.

[2328] Sie sitzt, liest in einem Buche und hat eine Schelle in der Hand. Unterschrift: A. Dürer. Klein folio.

93) Eine Heilige.

[2329] Sie ist im halben Leibe und ganz von vorne zu sehen, sie hat ein Tuch auf dem Haupte und von Strahlen umgeben; oben links A. D. In Umrissen. Unten steht Une sainte par Albert Durer. Höhe 4 Z. 4 L. mit der Schrift 4 Z. 9 L. Breite 3 Z. 9 L.

94) Die h. Magdalena, von W. Hollar.

[2330] Sie ist betend vorgestellt, in klein folio und im Frauenholz. Katalog V. p. 6 Nr. 50. angezeigt.

* 95) Die Dreyeinigkeit, von Julie Mihes.

[2331] Unter den Dürerischen Gemälden, die sich bis auf unsere Zeit erhielten, gehört die Dreyeinigkeit, welche sich in der k. k. Gallerie zu Wien befindet, bestimmt zu den vorzüglichsten. Daher der Wunsch allgemein wurde, man möchte das Bild in Kupferstich oder Steindruck so wiedergeben, wie es des Meisters würdig wäre. Denn die van Steen'sche Arbeit, welche Nr. 2332. beschrieben ist, genügte den kritischrn Kennern nicht. Auch ist dieselbe noch unvollendet, und wird wahrscheinlich auch nie beendigt werden. Julie Mihes suchte diese schwierige Aufgabe zu lösen, welches ihr auch vollkommen gelang. Unmöglich wäre es gewesen, dieses reichhaltige Werk auf 2 oder 4 Platten zu geben, daher sie auf den Gedanken kam, es in der Originalgröße in Conturen auf 13 Blättern darzustellen; doch so, daß sich dieselben nicht genau zusammenfügen lassen, daher wir von Blatt zu Blatt gehen müssen.

Das Ganze kam in 3 Heften heraus, welche den Schmutztitel tragen: DIE VEREHRUNG der Heiligen Dreyeinigkeit. Nach dem Originalgemälde von Albrecht Dürer, in Umrissen auf Stein gezeichnet VON Julie

Mihes. Jedes Heft hat 5 Blätter, (wovon der Ladenpreis 8 fl. 45 kr. war) und so besteht das Ganze mit Titel und Uebersichtsblatt aus 15 Abbilduugen. Dazu kommt noch ein Blatt mit gedrucktem Text, und eines mit der Dedikation an den Minister Frhr. Stein von Altenstein.

Wir kommen nun auf die Beschreibung der einzelnen Blätter. 1) Der Titel: Die

Verehrung
der
heil. Dreieinigkeit.

Diese Zeilen stehen unter einer Pforte, welche aus Blumen und Figuren zusammengesetzt ist, und die Allegorie vom irdischen Ringen des Menschen und die Verklärung des Frommen bildet. In dem beygegebenen Text ist diese erklärt, daher wir darauf hinweisen. Unten steht Dürer, wie er sich auf dem Gemälde befindet, den wir schon oben S. 311 Nro. 2. angaben. Die Schrift auf der Tafel ist so abgetheilt:

ALBERTVS = DVRER
NORICVS FACIE
BAT ANNO = A = VIR
GINIS = PARTV
= 1511. AD

Unten rechts auf dem Blatte einer Lilie steht das Zeichen der Künstlerin M. Höhe 21 Z. 3 L. Br. 16 Z. 9 L.

2) Die Vorstellung des ganzen Bildes. Wir überheben uns hier aller Beschreibung, indem wir bey den folgenden Blättern ohnedies in das Einzelne gehen müssen. Auch gaben wir in Nr. 2332. eine kurze Uebersicht. Unten links ist die Landschaft, rechts Dürer mit der Tafel ohne Schrift. Höhe 21 Z. Br. 18 Z. 7 L. 3) Gott Vater mit der Krone auf dem Haupte, starken Bart, reichen Mantel, sitzt auf einem Regenbogen, und hält mit beyden Händen das Kreuz, an welches sein Sohn geheftet ist. Ober ihm schwebt der hl. Geist, von einer Schaar Engeln umgeben. Höhe 25 Z. Br. 17 Z. 2 L. 4) Eine Gruppe von Engeln, welche zum

Theil Marter-Instrumente tragen, als die Geißel, die Ruthe, den Schwamm, und dem Gott Vater zur Rechten, neben seinem Haupte sind. Höhe 14 Z. 9 L. Br. 13 Z. — 5) Eine ähnliche Gruppe von Engeln, die gleiche Attribute tragen, als die Lanze, die Säule, und sich auf der andern Seite befindet. Höhe 14 Z. 9 L. Br. 13 Z. 3 L. Die 4 jetzt folgenden Blätter machen eigentlich die zweyte Region des Himmels aus; auf der einen Seite sind die hl. Frauen, auf der anderen die hl. Männer. 6) Eine Gruppe von hl. Weibern, welche Palmenzweige in den Händen haben; die vordere mit der Krone stellt die Himmelskönigin dar, ihr zur Seite die heil. Dorothea mit dem Blumenkorb und einem Kranz von Rosen auf dem Haupte, neben ihr die hl. Agnes mit dem Lamm. Höhe 20 Z. Br. 15 Z. 6 L. 7) Eine ähnliche Gruppe, worauf vorne die heil. Katharina mit dem Rad und die hl. Barbara mit dem Kelch und der Hostie sich befinden. Höhe 17 Z. 10 L. Br. 14 Z. 2 L. 8) Eine Gruppe von 4 Männern, wovon der in einem Thierfell gekleidete wahrscheinlich Adam vorstellen soll. Höhe 16 Z. 9 L. Br. 12 Z. 7 L. 9) Auf diesem Blatte sind über 26 Köpfe. Unter den Personen sind am kennbarsten König David mit einer hübschen Krone auf dem Haupte und mit der Harfe, und Moses mit den Gesetztafeln. Höhe 18 Z. 9 L. Br. 14 Z. Die 5 jetzt kommenden Blätter umfassen die unterste Region des Himmels, welche der Erde am nächsten ist, und die Städte der Seligen bezeichnen soll. 10) Hierauf befinden sich 13 Personen, meistens Nonnen und Geistliche, auch ein Greis mit langen Bart und Haupthaaren in einem Pelzmantel, welchen man gewöhnlich als Dürer's Vater angiebt. Höhe 20 Z. 6 L. Br. 15 Z. 9 L. 11) Diese Gruppe ist wieder sehr reich, aber von den meisten Figuren sieht man den oberen Theil des Körpers; nur der Pabst mit der dreyfachen Krone und dem reichen Pluviale ist fast ganz vom Rücken zu sehen; der Kopf soll dem Bildnisse Julius II. ähnlich seyn. Höhe 21 Z. 8 L. Br. 16 Z. 10 L. — 12) Darauf befinden sich 6 Figuren; die Hauptperson ist ein Kaiser,

welcher auf dem Haupte eine zierliche Krone und das göl= dene Vlies um hat, hinter ihm sieht man das Haupt eines Dogen von Venedig. Höhe 21 Z. 2 L. Br. 15 Z. 8 L 13) Auf diesem Blatte ist nur eine einzige Figur, einen knie= enden König darstellend, mit zusammengelegten Händen und emporgehobenen Blick. Auf dem Gemälde scheint er mit dem so eben beschriebenen Kaiser zu sprechen. Höhe 21 Z. 7 L. Br. 16 Z. 6 L — 14) Hierauf befinden sich 13 Figuren; vorne kniet ein Ritter im Harnisch mit dem Schwerte an der Seite; unter den andern Figuren macht sich noch ein Bauer mit dem Dreschflegel kenntlich. Höhe 19 Z. 2 L. Br. 13 Z. 6 L. — 15) Eine Landschaft mit einer Stadt; das Ganze hat viel von einer italienischen Gegend. Diese befin= det sich unten auf dem Gemälde zur rechten Seite des Gott Vater; entgegengesetzt steht Dürer mit der Tafel, welchen wir bey dem Titel schon bemerkten. Höhe 11 Z. 9 L. Br. 17 Z. 11 L.

* 96) Die h. Dreyfaltigkeit von van Steen, drey unvollendete Platten.

[2332] Oben in der Mitte des Blattes sitzt Gott Va= ter auf einem Regenbogen, er hält seinen Sohn, der auf dem Kreuze befestigt ist. Oben schweben Engel, die seinen Mantel halten und Marter=Instrumente tragen. Weiter unten sind die hl. Weiber mit Palmzweigen. Bey diesem Blatte sind sie dem Gott Vater zur Linken, bey'm vorher= gehenden zur Rechten. Auf dem zweyten Blatte ist der Pabst von vielen Geistlichen und Weltlichen umgeben; auf dem dritten der Kaiser, neben ihm der König und hinter ihm der turnirende Ritter. Unten ist Dürer, aber nur in Conturen. Höhe der untersten Platte links 20 Z. 2 L. Br. 15 Z. 7 L. Höhe der Platte rechts 20 Z. 7 L. Br. 17 Z. Höhe der oberen Platte rechts 18 Z. Br. 17 Z. 2 L.

Dieser Kupferstich ist nach dem Wiener Gemälde, s. oben S. 256 Nr. 8. Auffallend muß es immer scheinen, daß nach einem so langen Zeitraum die Arbeit des van Steen unbeen=

digt blieb; da doch das Meiste daran geschehen ist, und wir glauben, es wäre immer noch der Mühe werth, dieselbe zu vollenden. Die drey unvollendeten Platten besitzt der Kunsthändler Riedl, und verkauft die neuen Abdrücke um 12 fl., und die auf Seidenpapier um 24 fl., doch zieht man die alten Abdrücke weit vor.

97) Die Dreyeinigkeit.

[2333] In der Mitte des Blattes unter einem Thron ist Gott Vater mit einem Engel, welche den Sohn, der mit der Dornenkrone gekrönt ist, halten, und ihn auf den Thron heben wollen. Ober ihnen schwebt der heil. Geist. Das Ganze umgeben Engel mit den Marter-Instrumenten, und andere, welche musiziren. Die Vorstellung umgiebt eine gothische Einfassung, in welcher links Moses, rechts ein Hoherpriester, wahrscheinlich Aaron, stehen. Unten links steht auf einer Tafel 1521 A. D. und weiter unten auf dem Rand pinxit in der Mitte:

S. TRINITAS
VNVS DEVS MISERERE NOBIS.

Dieses ist mit verkehrter Schrift. C. Cort sculpsit S. Verbruggen. Höhe 14 Z. 8 L. Br. 11 Z. 4 L. Im Ganzen ist Dürer sehr schlecht wieder gegeben.

[2334] 98) Kopie in 8vo.

99) Die heil. Dreyfaltigkeit.

[2335] Von einem Unbekannten. Höhe 10 Z. 11 L. Br. 8 Z. 1 L.

* 100) Die heil. Dreyfaltigkeit.

[2336] Diese Federzeichnung war die Studie zu dem Holzschnitt Nr. 1646, in ganzen Figuren. Gott Vater mit der päbstlichen Krone umfaßt mit beyden Händen den nach der rechten Seite hin befindlichen Leichnam des Heilandes; oben schwebt der hl. Geist. Auf jeder Seite sind 2 Engel,

von welchen einer links den Speer, rechts einer das Kreuz hält. Das Monogramm A. D. und oberhalb demselben die Jahrszahl 1515 findet sich oben am Rande gegen die linke Seite. Unterschrift: La sainte Trinité, par Albert Dürer. Höhe der Vorstellung 11 Z. 1 L. Br. 8 Z. 1 L. Höhe der Platte 12 Z. 4 1/2 L. Br. 8 Z. 8 1/2 L. Ist von der Gegenseite des Holzschnittes und mit Abweichungen an den Hauptfiguren, besonders aber bey den Engeln; man sieht aber deutlich, daß dieß der erste flüchtige Entwurf war, es ist zu originell. Die Jahrszahl 1515 ist vielleicht später von einem Andern hinzugesetzt. Dieses Blatt ist in Recueil de desseins gravés d'apres les fameux Maitres tires de la collection de l'academie Electorale Palatine des beaux arts a Düsseldorf. 1 Suite contenante 50 Dessins. 1780.

101) Die heil. Dreyfaltigkeit.

[2337] Dieser Kupferstich befindet sich in dem Gemälde-Katalog der Deuringischen Sammlung.

[2338] 102) Die heil. Dreyeinigkeit von einem Unbekannten, klein Folio.

Die Randverzierungen
des Gebetbuches Kaiser Maximilians oder die christlich mythologischen Handzeichnungen.

Von dem Buche, in welchem sich die Originalzeichnungen befinden, sprachen wir schon hinlänglich bey München, oben S. 52. Hier ist nur noch dieses zu bemerken, daß die Steindrücke sehr genau sind, den Geist der Zeichnungen ganz wieder geben, und daß es davon 2 Ausgaben giebt, wie wir am Ende dieser Beschreibung näher auseinander setzen werden. Wir fügen bey jedem Blatte die Zahl bey, auf welchem sich die Zeichnung bey einem kompletten Exemplare befindet.

103) Das Titelblatt.

[2339] Oben in der Mitte ist ein Schreibzug, der das Bildniß des hl. Johannes Evangelisten vorstellen soll; in der Mitte dieser Titel:

und unten ein Einhorn mit einem Greif. Rechts unten steht $\frac{1515}{A.D.}$ und ein wenig weiter N. Strixner fecit. Die zweyte Ausgabe hat in der Mitte diesen Titel: ORATIO DOMINICA POLYGLOTTA SINGULARUm LINGUARUM CHARACTERIBUS EXPRESSA ET DELINEATIONIBUS ALBERTI DURERI CINCTA, SERENISSIMO PRINCIPI AC DOMINO, DOMINO EUGENIO, DUCI LEUCHTENBERGAE, PRINCIPI AICHSTADII etc. etc. D. D. D. JOANNES STURTZ. Höhe 10 Z. 3 L. Br. 7 Z. 4 L.

[2340] 104) Englische Kopie.

[2341] 105) Auf dem Rande links erblickt man in einer Araweske einen Mann auf einer Schallmeye blasen, einen Affen und zwey Vögel, und ganz unten A. D. 1515. Rechts unten N. Strixner fecit. Oben ausser dem Rande: 1. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Sui ipsius in Deum commendatio. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA HEBRAICE, in 4 Zeilen. Darunter: Ex editiono S. C. de Propaganda Fide. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 7 L.

[2342] 106) Englische Kopie.

[2343] 107) Auf dem Rande links steht in einer Arabeske die heil. Barbara, sie hat in der linken Hand den Kelch, in der rechten einen Palmzweig, unten an der Arabeske bemerkt man einen Schweinskopf, auf dem ein Engel bläst, darunter $\frac{1515}{A.D.}$. Unten rechts N. Strixner fecit. Oben ausser dem Rande: 2. Die Rubrik im gedruckten Buche: De S. Barbara. In der Ausgabe 2. steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA SAMARITANE in 6 Zeilen. Darunter Ex Chamberlaynio. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2344] 108) Englische Kopie.

[2345] 109) Auf dem Rande rechts ist der hl. Sebastian an einen Baum gebunden und mit Pfeilen durchbohrt, unten auf dem Boden steht A. D. 1515. Darunter ein Drache im Bezug auf die Pest, weil Sebastian der Schutzheilige gegen diese Krankheit ist; auf dem Rande links ist eine kleine Arabeske. Unten rechts steht N. Strixner fecit, und oben ausser dem Rande: 3. Die Rubrik des gedruckten Buches: De S. Sebastiano. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte ORATIO DOMINICA. PHOENICE SAMARITANA DIALECTO, in 9 Zeilen. Darunter: Ex numismatibus S. R. C. D. D. Gabrielis H. I. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 8 L.

[2346] 110) Englische Kopie.

[2347] * 111) Den hl. Georg erblickt man auf dem rechten Rande, er hält in seiner linken Hand den überwundenen getödteten Drachen, und in der rechten eine Fahne und ein Kreuz. Unten A. D. 1515. Eine kleine Arabeske ist auf dem linken Rand; unten rechts steht N. Strixner fecit, und oben ausser dem Rande: 4. Die Rubrik des Buches: De S. Georgio. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA SYRIACE, in 6 Zeilen. Darunter: Ex editione S. C. de Propaganda Fide. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 7 L.

[2348] 112) Englische Kopie.

[2349] * 113) Auf dem linken Rande in einer Arabeske von Zweigen erblickt man einen Arzt, der eine Brille auf hat, und in ein Uringlas sieht; ober ihm hängt eine Ente, und unten auf einem Zweige sitzt eine Haasenkuh, welche mit ihren Pfoten Traubenbeere abpflückt; unter dieser 1515 A. D. im Ecke N. Strixner fecit. Oben ausser dem Rande rechts 5. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Propriae suae fragilitatis cum gratiarum actione in Deum cognitio. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA CHALDAICE, in 6

Zeilen, und darunter Ex Chamberlaynio. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 4 L.

[2350] 114) Englische Kopie.

[2351] * 115) Den leidenden Heiland erblickt man auf dem Rande, ganz von vorne zu sehen, er hält in der linken Hand die Ruthe, und in der rechten die Geißel; ober ihm schwebt Gott Vater und der h. Geist, und unten steht A.D. 1515 rechts N. Strixner fecit und oben ausser dem Rande: 6. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Post elevationem corporis et sanguinis d. n. Jesu Christi. Domine J C., qui mundum Universum proprio sanguine redemisti. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA ARABICE, STYLO VULGARI, in 6 Zeilen. Darunter Ex MS. Höhe 10 Z. 4 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2352] 116) Englische Kopie.

[2353] * 117) Auf dem Rande rechts erblickt man einen Ritter, welcher sein Schwert zieht, um sich gegen den neben ihm stehenden Tod, der ihm die Sanduhr zeigt, zu vertheidigen. Neben dem Fuße des Todes steht 15 A D 15. Auf dem Rande links ist eine Arabeske, in welcher 2 Vögel sitzen; unten N. Strixner fecit und oben rechts ausser der Einfassung: 7. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Quicunque hanc orationem devote dixerit, eodem oratio in agore mortis suae sibi in memoriam veniet et adjumentum et consolationem praestabit. Die zweyte Ausgabe hat in der Mitte: ORATIO DOMINICA. PERSICE, in 6 Zeilen. Darunter Ex editione S. C. de Propaganda Fide. Höhe 10 Z. 4 L. Br. 7 Z. 4 L.

[2354] 118) Englische Kopie.

[2355] * 119) Auf dem Rande rechts sieht man einen Armen, welcher einen neben ihm stehenden Reichen um Almosen anfleht, der es ihm auch gewährt, und ganz bereit-

willig mit seiner rechten Hand in seine Tasche greift. Links eine Arabeske, in welcher man einen Fuchs erblickt, der ein Huhn in seinem Munde hat. Unten N. Strixner fecit; entgegengesetzt A. D. 1515. Oben ausser dem Rande: 8. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Pro benefactoribus interbellatio Auf den zweyten Abdrücken steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. TATARICE, TATARORUM CRIMORUM IDIOMATE. in 9 Zeilen, und darunter: Ex Chamberlaynio. Höhe 10 Z. 4 L. Br. 7 Z. 4 L.

[2356] 120) Englische Kopie.

[2357] * 121) Auf dem Rande rechts erblickt man mehrere, welche in dem Fegfeuer schmachten, einer davon wird durch einen Engel erlöst, oben ist Gott Vater; der Rand links hat eine Verzierung, unten rechts erblickt man 1515 A. D. und N. Strixner f Oben ausser dem Rande: 9. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Preces pro animabus fidelium parentum meorum defunctorum etc. Die zweyte Ausgabe hat in der Mitte: ORATIO DOMINICA. PALMIRENE, HEBRAICA DIALECTO, in 7 Zeilen. Darunter: Ex alphabeto a el. Valperga de Colusio edito, Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2358] 122) Englische Kopie.

[2359] * 123) Auf dem Rande links ist der König David, wie er die Harfe spielt, oben Gott Vater, der auf ihn blickt; unten in der Arabeske A. D. 1515. rechts unten: N. Strixner fecit und oben ausser dem Rande 10. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Psalmus de profundis Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. MALAICE, in 7 Zeilen und darunter: Ex Sylloge Londinensi. Höhe 10 Z. 3 L. Br. 7 Z. 4 L.

[1360] 124) Englische Kopie.

[2361] * 125) Kopie von der Originalseite durch Meyer, sie macht die rechte Randverzierung des Titels: Harfen-Grüße von Follen, aus; nur David mit der Blume und Gott Vater sind kopirt. Zu den andern Randseiten wurde gleichfalls Dürer benutzt, wie auf der linken der hl. Georg nach Nro. 2368, und unten der fliehende Kriegsmann zu Pferd, welcher vom Tod verfolgt wird, sieh Nro. 2393. Unten rechts im Stiche steht A D. und links am Rande desselben H. Meyer sc. Höhe des Stiches 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 11 L. Höhe der Platte 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 10 L.

[2362] * 126) Auf dem unteren Rande ist der heil. Johannes mit dem Adler, er schreibt die Offenbarung und blickt auf Maria, die auf dem linken Rande ist. Unten 1515 A. D. und rechts N. Strixner fecit. Oben 11. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Evangelium Johannis. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA, JAVANICE, in 7 Zeilen, und unter diesen: Ex Chamberlaynio et Valentino. Höhe 10 Z. 7 L. Br. 7 Z. 6 L.

[2363] 127) Englische Kopie.

[2364] * 128) Auf dem Rande rechts halten 2 Engel einen Candelabor, und suchen ihn in sein Postament zu stellen; es ist dieselbe Idee, wie bey dem oben 715 Nro. 1916. beschriebenen Blatte. Unten an dem Bauche des Leuchters steht 15 A. D. 15. Auf dem oberen Rande ist ein Löwe, auf dem links hängen verschiedene musikalische Instrumente, und unten ist ein Schreibzug mit einem Gesicht. Unten rechts N. Strixner fecit und oben 12. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Psalmus, 50. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. HINDOSTANICE, in 8 Zeilen. Darunter: Ex MS. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2365] 129) Englische Kopie.

[2366] * 130) Auf dem Rande rechts ist Gott Vater, welcher mit seinen beyden Händen Christum am Kreuze hält, aus dessen Stamm Weinsträuche hervorgehen, an demselben steht unten A. D. und auf beyden Seiten 15. Oben schwebt der hl. Geist mit einer Glorie von Engeln, auf dem Rande links sind Weinsträuche. Unten N. Strixner fecit, und ausser dem Rande 13. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Sanctae trinitatis supplex invocatio. Quia peccatores salvare venisti misserere mihi peccatori. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. BRAMMANICE, in 9 Zeilen, und darunter: Ex editione S. C. de Propaganda Fide. Höhe 10 Z. 4 L. Br. 7 Z. 6 L.

[2367] 131) Englische Kopie.

[2368] * 132) Auf dem Rande links ist der h. Georg zu Pferd, hält mit der rechten Hand den Spieß mit einer Fahne, zu seinen Füßen liegt der Drache, auf dem untern liegen verschiedene Cartaver und ein Drach, und auf einem Schild Dürer's Zeichen. Unten links N. Strixner fecit, und oben ausser dem Rande 14. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: De S. Georgio Die zweyte Ausgabe hat in der Mitte: ORATIO DOMINICA, SAMSCRUDONICE, in 11 Zeilen, und darunter: Ex editione S. C. de Propaganda Vide. Höhe 10 Z. 3 L. Br. 7 Z. 4 L.

[2369] 133) Englische Kopie.

[2370] Kopie vom hl. Georg; er ist auf der linken Verzierung des Titels: Harfen-Grüße von Vollen, gestochen durch Meyer. Der Heilige ist von der Originalseite, und die Beschreibung des ganzen Blattes befindet sich unter N. 2361. Höhe des Stiches 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 11 L.

[2371] 134) Auf dem Rande rechts steht die hl. Apolonia auf einer Blume, an deren untersten Zweig Dürer's Zeichen und 1515 ist, sie hält in ihren Händen einen Palmzweig und eine Zange mit einem herausgerissenen Zahn;

auf dem unteren erblickt man einen Storch, eine Schildkröte und ein Gesicht in einem Schreibzug. Auf dem Rande links ist eine Arabeske von den verschiedensten Sachen zusammengesetzt. Unten links N. Strixner fecit, und oben ausser dem Rande 15. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: De S. Appolonia Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA TATARO-MANTCHOU, in 11 quer Zeilen. Darunter: A. RR. PP. Missionariis Pekini expressa, et ad L. LANGLES missa, anno 1790. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2372] 135) Englische Kopie.

[2373] * 136) Den heil Mathias erblickt man auf dem linken Rande auf einer Blume stehen, er hält mit der rechten Hand ein zugemachtes Buch, und in der linken das Beil. Auf dem untern Rande sieht man den h. Antonius, wie er von einem Teufel versucht wird, und ihm eine Frau eine leere Schüssel reicht; an dem Stein, worauf dieser Heilige sitzt, ist Dürer's Zeichen. Unten rechts N Strixner fecit, und oben rechts ausser der Einfassung 16. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: De S Mathia. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. SINICE Hier ist der Anfang mit 6 Zeilen, sie laufen noch auf dem Blatte Nr. 2375. 2377. 2379. fort. Höhe 10 Z. 4 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2374] 137) Englische Kopie.

[2375] * 138) Auf dem rechten Rande steht auf einem Postamente, welches 2 Löwen tragen, der heil. Andreas, ober ihm ist eine Verzierung mit Weingesträuchen, worin eine Fledermaus ist. Eine Arabeske von Weingesträuchen, in welcher ein Papillion und ein Storch ist, füllen den linken Rand aus, und den unten ein springender Hirsch. Auf dem Schild, welches einer von den Löwen hält, steht 1515 A. D. Unten rechts: N. Strixner fecit, und ausser dem Rande 17. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: De

S. Andrea. Auf dem zweyten Abdruck ist in 7 Zeilen die Fortsetzung des chinesischen Vaterunsers. Höhe 10 Z. 4 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2376] 139) Englische Kopie.

[2377] * 140) Der heilige Maximilian, welcher auf einem Blumenstrauch steht, der auch ober ihm verschiedene Aeste ausbreitet, füllt den linken Rand aus; er hält in der rechten Hand das Schwert, und in der linken den Bischofsstab; unten A. D. 1515. Ein Ochs mit 2 Vögeln in einer Landschaft ist auf dem untern Rande. Rechts steht N. Strixner fecit, und oben ausser dem Rande 18. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: De S Maximiliano. In der zweyten Ausgabe in 7 Zeilen chinesischer Schrift die Fortsetzung des Vaterunsers. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 3 L.

[2378] 141) Englische Kopie.

[2379] * 142) Auf dem Rande links erblickt man Gott Vater mit der Weltkugel, unter ihm wird der Teufel von einem Engel herabgestürzt; auf dem untern Rande erblickt man einen König in einem Wagen sitzen, an welchem Dürer's Zeichen ist, der von einem Bocke gezogen und von einem Kinde mit einem Steckenpferd geleitet wird. Links N. Strixner fecit und oben ausser dem Rande 21., welches aber falsch ist und 19. heissen soll. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Contra Potentes. In der zweyten Ausgabe chinesische Schrift mit 3 Zeilen, welche das Ende von dem Gebete des Herrn sind. Darunter steht: Ex MS. Dni. AGER Höhe 10 Z 5 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2380] 143) Englische Kopie.

[2381] * 144) Auf dem unteren Rande ist eine Gruppe von mehreren Kämpfenden; auf einer Pardisane steht 1515, und auf einer anderen Dürer's Zeichen; ein fliegender betender Engel, der wahrscheinlich für den schwächeren Theil fleht, ist auf dem rechten Rande, und auf dem andern eine Arabeske. Unten N. Strixner fecit. Oben rechts ausser

der Zeichnung 20. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Quando bellum adeundum est, duo psalmi dicendi. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. TIBETANE auf dem ersten Blatte in 9 Zeilen. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 6 L.

[2382] 145) Englische Kopie.

[2383] * 146) Der untere Rand ist mit einer Gruppe von Streitenden angefüllt, auf dem links ein Engel mit einem Rauchfaß und auf dem rechts eine Arabeske. Unten 1515 A. D. N. Strixner fecit, und oben ausser dem Rande 21. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Psalmi Davidis. Expugna impugnantes me. Bey der zweyten Ausgabe ist die Fortsetzung vom christlichen Gebet in 8 Zeilen. Darunter: Ex editione S. C. de Propaganda Fide. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 6 L.

[2384] 147) Englische Kopie.

[2385] * 148) Auf dem Rande rechts ist eine Arabeske, auf dem oberen sind verschiedene Schreibzüge, auf dem links verschiedene Gesträuche, darunter Gott Vater, unter diesem der böse Dämon, welcher von Hagelwetter verfolgt wird, auf dem unteren Maria vor einem Betstuhl, worauf das Buch liegt, und an welchem man Dürer's Zeichen und 1515 steht. Ober ihr schwebt der heil. Geist. Unten rechts: N. Strixner fecit, und oben ausser dem Rande links 22. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Horae intemeratae virginis Mariae secundum usum romanae curiae. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. GEORGIANE. in 12 Zeilen. Darunter: Ex editione S. G. de Propaganda Fide. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 4 L.

[2386] 149) Englische Kopie.

[2387] * 150) Auf dem unteren Rande ist ein nach links schwebender Engel mit einem Scepter in der linken

Hand, um welchen ein Zettel gewunden ist, auf dem steht: AVE GRACIA P E. in Beziehung auf Nr. 2385. weil es das Gegenstück dazu ist. Auf dem Rande rechts erblickt man einen Baum in einem Gefäß, an welchem A. D. 1515 steht, zwey kleine Engel suchen Aeste abzubrechen. Auf dem oberen ist ein sonderbares Thier, und auf dem links eine Verzierung von Gesträuchen, unten rechts: N. Strixner fecit, und oben ausser dem Rande 23. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. ARMENICE. in 7 Zeilen. Darunter: Ex editione S. C. de Propaganda Fide. Höhe 10 Z. 3 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2388] 151) Englische Kopie.

[2389] * 152) Die Gefangennehmung Christi. Auf dem untern Rande sieht man mehrere Kriegsknechte, welche ohnmächtig zusammenstürzen, wenn der Heiland nur ein Wort auf sie redet; hinter ihm sind drey Apostel, wovon Petrus das Schwert zieht; auf dem Rande rechts ist die schmerzhafte Mutter, und ober ihr schwebt der heil. Geist; auf dem linken Rande stehen drey Vögel in Laubwerk, unten links A. D. 1515. N. Strixner fecit, und oben auf dem Plattenrande 24. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Quomodo Judaei perterriti ceciderunt in terram. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. GRAECE in 10 Zeilen, und darunter: Ex N. T. Oxonii editio. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2390] 153) Englische Kopie.

[2391] * 154) Auf dem linken Rande ist eine reiche Arabeske, in welcher ein Kriegsmann mit einer Partisane steht, unten ist ein Fuchs, welcher mit einer Pfeife mehrere Hühner herbeylockt; unter diesem steht 15 A. D. 15 und links N. Strixner fecit, ausser dem oberen Rande 25. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Pater noster. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. LATINE, in 9 Zeilen, und darunter: Ex versione vulgata. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 9 L.

[2392] 155) Englische Kopie.

[2393] * 156) Die Rånde sind reich verziert und auf dem unteren erblickt man einen Krieger zu Pferd, welcher von dem Tod verfolgt wird; auf dem Rande links ist ein hỏllisches Ungeheuer, und oben ein Storch; unten rechts an einem Baumstamm steht A D. 1515. und links N. Strixner fecit, ausser dem Rande oben rechts 26. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Hymnus: quem terra, pontus aethera. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA, ITALICE. in 10 Zeilen. Darunter: Ex doctrina christiana Italice edita. Hỏhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 9 L.

[2394] 157) Englische Kopie.

[2395] Kopie des unten befindlichen Reiters, der durch den Tod verfolgt wird, von Meyer. Dieser Gegenstand befindet sich auf dem unteren Theil der Titelverzierung zu „Follen, Harfengrüße", sieh Nro. 2361. Hỏhe 5 Z. 1 L. Br. 3 Z. 11 L.

[2396] 158) Ebenfalls reich verziert; links ist eine Arabeske von Laubwerk, auf welcher drey Vỏgel sind; auf dem untern Rande sieht man einen Pilger mit einem Rosenkranz in der Hand andächtig einhergehen, auf einen Lỏwen blickend, der mit einer Fliege spielt, ihn begleiten 2 Musiker, wovon der eine eine Sackpfeife hat, in der Mitte unten steht A. D. 1515. und links N. Strixner fecit. Oben ausser dem Rande 27. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Psalmus, 8. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. HISPANICE, in 11 Zeilen, darunter: Ex sylloge Londinensi. Hỏhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 4 L.

[2397] 159) Englische Kopie.

[2398] 160) Auf dem Rande links sieht man Hercules, wie er mit den Harpien kåmpft; unten A. D. 1515. N. Strixner fecit, oben ausser dem Rande 28. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Psalmus, Coeli enarrant. Bey

der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. GALLICE, in 11 Zeilen. Darunter: Ex versione Portu-Regiani. Höhe 10 Z. 10 L. Br. 7 Z. 9 L.

[2399] 161) Englische Kopie.

[2400] 162) Auf dem Rande rechts erblickt man einen wilden Mann, der auf einer umgewendeten Laute steht, an welcher das Dürerische Zeichen ist; ober ihr auf einem Laubwerk sitzt ein Vogel; der Rand links ist ebenfalls mit verschiedenen Gesträuchen geziert, an welchen ein Wapenschild mit dem doppelten, geflügelten Adler hängt. Unten links: N. Strixner fecit, oben ausser dem Rande 29. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Psalmus 23. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA ANGLICE, in 9 Zeilen. Darunter: Ex bibliis Anglice editis. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 7 L.

[2401] 163) Englische Kopie.

[2402] 164) Die Rände, vorzüglich der linke, ist sehr reich verziert, auf dem unteren erblickt man einen Türken, der in seiner linken Hand ein Kameel führt, neben seinem Fuße steht: N. Strixner fecit, und rechts an einem Baum 15 A. D. 15. ausser dem Rande oben 30. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Psalmus 44. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. FTRUSCE, ITALICA DIALECTO. in 8 Zeilen. Darunter: Ex alphabetis S. C. de Propaganda Fide. Höhe 10 Z. 7 L. Br. 7 Z. 7 L.

[2403] 165) Englische Kopie.

[2404] 166) Ein auf allen Ränden noch reicher verziertes Blatt; auf dem rechten erblickt man einen schlafenden Mann, auf dem untern auf einem Stein, woran Dürer's Zeichen ist, einen sitzenden Genius, der in seinem Arm einen Korb voll Trauben hält, und Dürer's Hündchen; auf dem links ist eine sonderbare Säule, an deren Tragstein 1515 steht. Weiter unten: N. Strixner fecit, und ausser

dem Rande oben 31. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Psalmus 86. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. GERMANICE in 8 Zeilen und darunter: Ex bibliis Germanice editis. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 6 L.

[2405] 167) Englische Kopie.

[2406] * 168) Ein eben so reich verziertes Blatt; rechts ist eine sonderbare Arabeske, und ein eben so sonderbares Geschirr, welches über einem Feuer steht, und an dessen Vordertheil Dürer's Zeichen mit der Jahrszahl 1515 steht. Unten links steht N. Strixner fecit, und oben rechts 32. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Psalmus 95. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA GOTHICE, EX VEFILA, und der Anfang mit 9 Zeilen, die Fortsetzung auf 2408. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2407] 169) Englische Kopie.

[2408] * 170) Auf dem Rande rechts erblickt man Hercules, der den Löwen getödtet hat, und unten einen Säufer, der schon aus Trunkenheit zu Boden gefallen ist, und doch noch das Letzte in seiner Flasche leert. Unten links 15 A. D. 15. mit umgekehrten D. rechts: N. Strixner fecit und oben 33. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Iste Psalmus (96) et alii duo dicuntur diebus Mercurii et Sabati. Auf dem der zweyten Ausgabe ist die Fortsetzung des Gebets des Herrn Nro. 2406. Die zweyte Seite in 4 Zeilen. Darunter: Ex Sylloga Londinensi. Höhe 10 Z. 4 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2409] 171) Englische Kopie.

[2410] * 172) Auf dem oberen Rand erblickt man einen spürenden Jagdhund, auf dem linken einen Storch und einen bewaffneten Krieger, und auf dem unteren eine eingeschlafene Spinnerin, der Rocken, an dessen Fuße 1515 A. D, steht, nebst der Spindel, sind neben ihr; unten rechts:

N. Strixner fecit und ausser dem Rande oben 34. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Psalmus 69. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. DANICE in 6 Zeilen. Darunter: Ex bibliis Danice editis. Höhe 10 Z. 7 L. Br. 7 Z. 6 L.

[2411] 173) Englische Kopie.

[2412] * 174) Auf dem unteren Rande erblickt man in der Entfernung ein Schloß und im Vorgrunde mehrere Musikanten mit Blase-Instrumenten und einen mit einer Pauke, an deren Bauch 15 AD. 15 steht, die anderen Rände sind mit Laubwerk verziert, unten links N. Strixner fecit, und ausser dem Rande oben rechts 35. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Psalmus 97. Cantate domino canticum novum. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. SUECICE in 7 Zeilen. Darunter: Ex bibliis Suecice editis. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 10 L.

[2413] 175) Englische Kopie.

[2414] * 176) Auf dem Rande links sieht man Maria auf einer Blumenknospe stehen, in religiösen Betrachtungen vertieft, wird sie von oben durch einen Engel gekrönt; unten ist ein Engel, der auf einer Cither spielt. Links: N. Strixner fec., rechts A. D. 1515, und oben ausser dem Rande 36. Das gedruckte Exemplar hat die Ueberschrift: Benedictio. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. TURCICE, in 7 Zeilen. Darunter: Ex Novo Testamento Turcice edito. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 10 L.

[2415] 177) Englische Kopie.

[2416] * 178) Auf dem linken Rande erblickt man auf einer Blumenknospe, an der Dürer's Zeichen ist, eine Bauersfrau stehen, sie hält in ihrer rechten Hand einen Korb voll Eyer, an ihrer Seite hängt eine Tasche, mehrere Schlüssel, ein Rosenkranz und ein Messer, auf ihrem Haupte steht

eine Ente; unten steht 1515 im Ecke links N. Strixner fecit, und ausser dem obern Rande rechts 37. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Lectio prima. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. MOSCOVITICE in 8 Zeilen. Darunter: Ex Editione Moscovitica. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 7 L.

[2417] 179) Englische Kopie.

[2418] * 180) Auf dem Rande rechts sieht man einen Engel, der in einem Buche betet, unter ihm einen Adler; auf dem unteren Rande ist ein Satyr und ein trinkender Selene, der auf einem Faß sitzt, an dessen Boden A. D. 1515 ist, unten links N. Strixner fecit, und oben ausser dem Rande rechts 38. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Lectio secunda. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA POLONICE. in 7 Zeilen. Darunter: Ex bibliis Polonice editis. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 4 L.

[2419] 181) Englische Kopie.

[2420] * 182) Ein mit verschiedenen Arabesken verziertes Blatt; an der links hängt ein Schild mit A. D. und auf dem Rande rechts ist eine sonderbare Säule, auf deren Pilaster ein Hahn steht. Unten links N. Strixner fecit, und oben rechts 39. Das gedruckte Blatt ist ohne Ueberschrift. Bey der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. HUNGARICE, in 9 Zeilen. Darunter: Ex N. T. Hungarice edito. Höhe 10 Z. 7 L. Br. 7 Z. 6 L.

[2421] 183) Englische Kopie.

[2422] * 184) Auf dem Rande links steht der heil. Ambrosius, in der einen Hand den Bischofsstab haltend, in der andern ein offenes Buch, in welchem er liest; auf dem untern Rande reitet der kleine Heiland auf einem Esel, vor ihm breitet ein Engel sein Kleid, neben diesem steht 1515 A. D. und N. Strixner fecit, oben 40. Das gedruckte

Blatt hat die Ueberschrift: Hymnus Sanctorum Ambrosii et Augustini. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. ILLYRICE, STYLO HYERONYMIANO, in 9 Zeilen. Darunter: Ex editione S. C. de Propaganda Fide. Höhe 10 Z. 5 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2423] 185) Englische Kopie.

[2424] * 186) Auf dem Rande links kniet ein betender Engel, und unten kämpft ein gepanzerter Kriegsmann, an dessen Reitzeug Dürer's Zeichen ist, mit einem Soldaten zu Fuß, der eine Pardisane hält, worauf 1515 steht, neben dessen Fuß ist N. Strixner fecit, und oben 41. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Ad laudes; Deus in adjutorium meum intende. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. PUNICE, in 7 Zeilen. Darunter: Ex Columna Melitensi. Höhe 10 Z. 7 L. Br. 7 Z. 6 L.

[2425] 187) Englische Kopie.

[2426] * 188) Auf dem untern halten zwey Engel das Schweistuch, und auf dem rechts steht ein Engel auf einem sonderbaren Gefäß, hält mit beyden Händen einen doppelten Kranz von Gesträuchen, in welchem eine Tafel mit 15 A. D. 15 steht. Unten links N. Strixner fecit, ausser dem oberen Rande 42. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Psalmus 92. Auf der zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. GOPTICE, THEBAICA DIALECTO in 8 Zeilen. Darunter: Ex Aug. Ant. Georgio. Höhe 10 Z. 6 L. Br. 7 Z. 7 L.

[2427] 189) Englische Kopie.

[2428] * 190) Unten ist eine Gruppe von 4 tanzenden Personen, und auf dem verzierten Laubwerk links sitzt ein blasender Musikant; unten rechts steht N. Strixner fecit, links 15 A. D. 15. und ausser dem Rande 43. Das gedruckte Blatt hat die Ueberschrift: Psalmus 99. Auf der

zweyten Ausgabe steht in der Mitte: ORATIO DOMINICA. AETHIOPICE in 8 Zeilen. Darunter: Ex editione S. C. de Propaganda Fide. Höhe 10 Z. 3 L. Br. 7 Z. 4 L.

[2429] 191) Englische Kopie.

Historische Gegenstände.

[2430] 192) Herkules, bey dem ein nacktes Weib sitzt. Dieses Blatt führt Hüsgen nach Knorr S. 70 an.

193) Der Kaiser, von Fabar.

[2431] Er ist von vorn, und ganz im Krönungs-Anzuge zu sehen; in der rechten hat er das Schwert, und in der linken den Reichsapfel. Oben rechts steht Nr. 2., unten FE/1818 fc. und links unten A. D. 1510 DEL. Höhe des Stiches 8 Z. 4 L. Br. 6 Z. 11 L. Höhe der Platte 10 Z. Br. 8 Z. 1 L. Ist im Geschmack einer Federzeichnung, welches Original sich in der Albertinischen Sammlung zu Wien befindet. Sieh oben S. 116 Nr. 123.

* 194) Fragment eines Triumphzuges, von Strixner.

[2432] Der Zug geht nach links, und man erblickt in der Mitte dieses Stückes drey Frauen, welche Gefäße tragen; sie sind begleitet von vielen andern Figuren. Unten links A. Dürer, rechts N. Strixner del. Dieser Steindruck von 2 Platten ist nach einer Zeichnung. Höhe der Zeichnung 7 Z. 7 L. mit der Einfassung 9 Z. 9 L. Br. 7 Z. 9 L. Gehört in Oeuvres lithographique Lib. 23 Nr. 5.

* 195) Ein reitender Kardinal.

[2433] Er ist nach rechts gewendet, über sein Pferd hängt eine Decke; er hält mit seiner rechten Hand das Pferd, mit der linken eine Fahne, worauf ein Schlüssel ist. Höhe 4 Z. Br. 3 Z.

*** 196) Ein Feldherr mit 3 Trabanten, von Strixner.**

[2434] Er ist zu Pferd, reitet nach links, wird von drey Trabanten zu Fuß begleitet, wovon zwey Lanzen haben; unten etwas nach rechts ist Dürer's Zeichen und N. Strixner del. Dieser Steindruck in zwey Platten ist nach einer Handzeichnung. Höhe der Zeichnung 10 Z. 3 L. mit der Einfassung 12 Z. 7 L. Br. 7 Z. 8 L. mit der Einfassung 9 Z. 10 L.

*** 197) Ein altdeutscher Kriegsmann zu Pferd; von Bartsch.**

[2435] Wir haben schon oben S. 504 von diesem Blatt geredet. Er ist nach rechts gewendet, oben steht diese Schrift:

Dz ist dy rustung Zw der zeit
jm tewzschlant gewest.

Unten auf einem Steine 1498, und im Vorgrunde auf einem anderen A. D. Im Hintergrunde erblickt man eine Landschaft, welche, wie die Schrift sagt, von Brand ist. Man brachte auch ein Haus an, welches sich auf einem Dürerischen Kupferstiche Nr. 628. befindet. Unten auf dem Rande ist folgende Schrift. Links: Albert Durer inv. in der Mitte: Le paysage est inventé et gravé par le Prof. Chretien Brand. Rechts: A. Bartsch fc. 1785. Mense Maji. Unterschrift: Cavalier Allemand du XVe Siecle. Höhe des Stiches 15 Z. 6 L. der Platte 17 Z. 4 L. Br. des Stiches 12 Z. der Platte 12 Z. 9 L.

Man hat davon drey verschiedene Abdrücke: in der ersten Gattung, welche eigentlich nur Probe=Abdrücke sind, ist das Ende der Lanze noch nicht beendigt, und vor der unten stehenden Schrift; die zweyten Abdrücke sind vor der Landschaft und die dritten sind die gewöhnlichen. Die Originalzeichnung befindet sich in der Albertinischen Sammlung. Sieh oben S. 115 Nro. 118.

* 198) Der Pferdsknecht, von Pluth.

[2436] Ein sehr dickes Pferd, nach rechts gewendet, steht in einem Stalle, hinter ihm ein Kriegsknecht mit einem Zweige, in der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Unten am Stiche rechts steht: C. Pluth del. et sc. und auf dem Plattenrande: Bas-relief en Bronze von Albrecht Dürer 7 1/2 Par. Zoll hoch 4 1/2 breit 1/3 dick 3 ℔ 26 Loth Wien. Gew. schwer. Höhe des Stiches 5 Z. 3 L. mit der Schrift 6 Z. Br. 3 Z. 3 L. Es ist in Umrissen, was wir über Dürer's Pronze-Arbeit zu erinnern haben, äußerten wir schon oben S. 271 279. Das Blatt gehört zu dem ersten Stücke der Meuselischen Miscellaneen. 1795. 1tes Stück.

* 199) Ein stehender Ritter, von Strixner.

[2437] Er ist nach rechts gewendet, und halb geharnischt, über seine linke Achsel hält er eine Pardisane. Unten links ist Dürer's Zeichen, rechts N. Strixner del. Dieser Steindruck mit 2 Platten ist nach einer Handzeichnung. Höhe der Zeichn. 8 Z. 3 L. mit der Einfassung 11 Z. Br. der Zeichnung 5 Z. 6 L. mit der Einfass. 7 Z. 11 L.

* 200) Die drey Schweizer, von Prestel.

[2438] Sie sind alle drey mit Lanzen und anderen Waffen versehen, und reden im Vertrauen zusammen, wie sie das große Werk anfangen wollen. Oben in der Mitte

1289

steht ⅄ AD Die Zeichnung ist oben S. 87 Nro. 13. angezeigt, auf dem unteren Rande ist folgende Schrift:

Dessin d'Albert Durer.
Weiner von Stauffacher, Walther Fürst, et Arnold von Melchthal,
Se liguent en 1307 pour la Liberté Helvetique.

Links: E. Museo Prauniano Norimb. rechts: M. Cath. Prestel fc. 1780. Höhe der Zeichnung 8 Z. 6 L. Br. 6 Z. Höhe mit der Platte 12 Z. 6 L. Br. 10 Z. 4 L.

[2439] 201) Geringe Kopie von der Originalseite, an welcher die Unterschrift versetzt ist, nämlich es kommt zuerst: Walther Fürst. Werner Stauffacher. Arnold im Melchthal. Sic liguent pour la Liberté helvetique A. 1307. Höhe 8 Z. 3 L. mit der Platte 9 Z. 9 L. Br. 6 Z. 2 L.

202) Ein knieender Geistlicher.

[2440] Man erblickt ihn links von der Seite in einem Betstuhl knieend. auf welchem ein offenes Buch liegt. An dessen Seite steht $\frac{\text{A. D.}}{1523}$ Im Hintergrunde bemerkt man eine Landschaft, das Ganze ist mit Laubwerk eingefaßt. Unten steht: Nach einer Original-Zeichnung von Alb. Durer radirt von A. P. Baron v. Leyser. 1800. Höhe 6 Z. 3 L. Br. 3 Z. 11 L.

203) Der kleine Lügner.

[2441] Ein Mädchen zeigt mit einer spöttischen Miene, wie wenig sie glaubt, was ihr ein Jüngling erzählt; ein Mann, welchen man noch auf dem Kupferstiche erblickt, druckt gleichfalls seine Verachtung aus. Er hat die Unterschrift: Le petit Menteur, ist zugeeignet dem Besitzer des Gemäldes, Chevalier de Fancourt, und gestochen von Joh. Aug. Batour.

[2442] 204) Ein Mann mit einem Todtenkopfe, rund, unten: Respice finem; man liest mit Mühe in der Schraffirung: Faser fecit. So wird dieses Blatt in Lepels Catalog angegeben.

205) Eine lesende Aebtissin.

[2443] Eine heil. Aebtissin. Ganze Figur. Sie sitzt von vorne und neigt den Kopf etwas nach links gegen ein aufgeschlagenes Buch, welches sie in der rechten Hand hält.

Mit derselben Hand hält sie mittelst eines Riemens eine kleine Glocke, und in der linken einen Bischofsstab. Der Kopf ist mit einem einfachen Nimbus umgeben, und verschleiert. Die Drapperie ist wie bey Dürer immer scharf gebrochen und faltenreich. Unterschrift: Alb. Dürer. Mit starken Strichen ausgeführt. Höhe der Vorstellung 13 Z. 1 L. Br. 7 Z. 3 L. Höhe der Platte 13 Z. 11 L. Br. 8 Z. 3 L. Dieses Blatt ist in Recueil de Desseins graves d'apres les fameux Maitres tires de la collection de l'academie Electorale Palatine des beaux arts a Düsseldorf. II. Suite contenante 50 Dessins. 1780.

206) Zwey deutsche Frauen, von Fabar.

[2444] Die rechts ist von der Seite zu sehen, und nach links gewendet, die andere links ist vom Rücken zu sehen; unten rechts 1895 Ad DEL. links: AF 1815 fc. oben rechts: N. 3. Höhe des Stiches 8 Z. 5 L. Br. 6 Z. 11 L. Höhe der Platte 10 Z. 2 L. Br. 8 Z. 1 L. Ist nach der Handzeichnung, welche sich im Albertinischen Kabinet befindet. (Sieh oben S. 116 Nro. 122.

207) Eine altdeutsche Frau.

[2445] Sie geht nach rechts, hat ein Tuch auf dem Haupte, und oben steht: 1500 A. D. Ein Umzug als man zu Kirche gatt. Unten auf dem Rande der Platte:

Albert Durer
In the Collection of Ed Knigh Espr.

Kupferstich in Farben. Höhe des Stiches 11 Z. 3 L. der Platte 12 Z. 6 L. Br. d. St. 6 Z. 2 L. d. Pl. 7 Z. 7 L.

208) Eine Frau.

[2446] Ganze Figur in Zeichnungsmanier, gefertigt von C. M. Metz in Folio sehr schön. Ist im XX. Rostischen Katalog p. 78.

209) Eine Landschaft.

[2447] Sie ist sehr baumreich mit 2 Bauernhütten, und rechts im Vorgrunde eine Reihe großer Bäume. Unten links A. D. In der Mitte: Cab. du Roy. und rechts: C. (Caylus) sculp. Im Geschmacke einer Federzeichnung. Höhe 7 Z. 3 L. Br. 9 Z. 6 L.

210) Dürer's Traum.

[2448] Von der Zeichnung, welche hier nachgebildet wurde, ist oben §. 37. S. 39 gesprochen worden. Der ehemalige Besitzer v. Pfaundler war nicht abgeneigt, eine Abbildung davon machen zu lassen, diese befindet sich in folgender Zeitschrift: Süddeutsche Miscellen für Leben, Literatur und Kunst 1811. Nr. 61. Juli 31. S. 247.

Thiere.

* 211) Die kämpfenden Thiere, von Strixner.

[2449] Zwey Löwen und Löwinnen kämpfen mit zwey Pferden; die Löwinnen liegen ganz gelassen auf der Erde, die rechts liegt, hat ein Pferd bey'm Fuß gepackt, aber die Löwen stürzen grimmig auf die Pferde los. In der Mitte unten steht 1505 A. D. rechts N. Strixner del. Dieser Steindruck ist nach einer Federzeichnung. Höhe 7 Z. 6 L. Br. 10 Z. Gehört in Oeuvres lithographiques Lib. 28 N. 2. Die Originalzeichnung besitzt der Ministerialrath v. Stengel. (Sieh oben S. 61.)

* 212) Ein Hirsch und ein Löwe, von Strixner.

[2450] Ein nach rechts fliehender Hirsch wird von einem Löwen überfallen. In der Mitte unten ist 1505 A. D. und rechts N. Strixner del. Höhe 4 Z. 6 L. Br. 8 Z. Dieser Steindruck ist nach einer Federzeichnung und gehört in Oeuvres lithographiques Lib. 40 Nr. 2.

* 213) Der stehende Löwe, von Hollar.

[2451] Er ist von der Seite zu sehen, und nach links gewendet; oben rechts ist Dürer's Zeichen. Unten nach rechts steht: Albertus Durer inu. W. Hollar fecit ex Collectione Arundeliana. und ganz im Ecke C. Galle. Höhe 3 Z. 10 L. Br. 5 Z. 7 L. Die späteren Abdrücke haben im unteren rechten Ecke: C. Galle.

[2452] * 214) Kopie von der Gegenseite, wahrscheinlich von Böner, ohne Dürer's Zeichen und sonstiger Inschrift, sondern unten in der Mitte steht: Joh. Christoph Weigel excudit. Höhe 5 Z. 6 L. Br. 7 Z. 5 L.

[2453] 215) Ein stehender Löwe, der links schaut, von Hollar, wird von Lepel angegeben.

216) Ein Löwe, von Picart.

[2454] Er geht nach rechts, doch verräth weder sein Blick, noch der Gang einen Löwen. Oben rechts steht A. D. Ganz unten im linken Ecke sieht man A. im rechten 2. und links unten am Plattenrande: Albert Durer del. B. Picart sculp. Höhe des Stiches 4 Z. 3 L. der Platte 4 Z. 6 L. Br. des St. 6 Z. 4 L. der Pl. 6 Z. 6 L.

[2455] 217) Ein Löwe von Lackner. Bouttals.

* 218) Der liegende Löwe, von Hollar.

[2456] Er ist von vorn zu sehen und nach rechts gerichtet; unter seiner vorderen Pfote stehe 1818 A. D. und links nahe im Ecke: Alb. Durer pinxit. W. Hollar fecit ex Collectione Arundeliana 1645. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 4 Z. 9 L. Von diesem Blatte giebt es sehr schlecht retuschirte Abdrücke.

* 219) Der liegende Hirsch, von Hollar.

[2457] Er ist nach rechts gewendet, an welcher Seite sich auch ein Baumstamm erhebt. Oben in der Mitte ist

$\frac{1518}{\text{A.D.}}$ und unten in der Nähe des linken Eckes steht Folgendes: Albertus Durerus pinxit.

W. Hollar fecit. Ex Collectione Arundeliana.

1649.

Höhe 3 Z. 3 L. Br. 4 Z. 3 L.

* 220) Ein liegender Hirsch, von Hollar.

[2458] Er ist nach links gewendet, hat ein Geweih von 8 Enden; oben in der Mitte steht $\frac{1518}{\text{A.D.}}$ und unten in der Mitte etwas nach links: Albertus Dürer delin. W. Hollar fecit 1649. Höhe 3 Z. 3 L. Br. 4 Z. 3 L.

Arabesken und Wapen.

221 — 230) Verzierungen.

[2459] 1) Zierath, wahrscheinlich zu einem geschweiften Säbel; sie ist aus zwey Platten zusammengesetzt, und in der Mitte ist eine Weibsperson mit Bocksfüßen. Unten rechts steht A. D. und der halbe Mond. Höhe 12 Z. 9 L. Br. 3 Z. 6 L.

[2460] 2) Eine längliche Zierath; in der oberen Abtheilung ist eine knieende nackte Frau mit einem Kinde nach links gewendet; unter derselben ist ein bocksfüßiger Satyr mit Flügeln, der auf einer Rohrpfeife bläst, weiter unten hängt eine Trompete und andere musikalische Instrumente. Oben rechts A. D. unten links der halbe Mond. Höhe des Stiches, welcher aus zwey Platten zusammengesetzt ist, 11 Z. 6 L. Br. 3 Z.

[2461] 3) Eine hängende Zierath mit zwey Delphinen, deren Rachen sich bey der Kette vereinigen, woran das Ganze hängt. Oben rechts steht A. D. unten links gegen die Mitte ist der halbe Mond. Höhe 3 Z. 10 L. Br. 3 Z.

[2462] 4) In der Mitte umschlingen sich zwey Füllhörner, darauf sind zwey Delphinen, deren Rachen und Schweife sich vereinigen. Oben rechts steht A. D. und unten links nach der Mitte der halbe Mond. Höhe 3 Z. 10 L. Breite 3 Z.

[2463] 5) Oben umarmen sich zwey Meerweibchen, unten sind zwey geflügelte Schlangen, welche sich umschlingen und einen Kreis bilden. Oben rechts A. D., unten links beynahe im Ecke der halbe Mond. Höhe 3 Z. 9 L. Breite 2 Z. 11 L.

[2464] 6) Zwey Meerweibchen halten ein Schild mit einem Löwen, und mit der andern Hand umfassen sie ihre Schweife. Die sich rechts befindet, hält mit der rechten Hand die Scheibe, mit der linken den Schweif. Oben rechts A. D. links den halben Mond. Höhe 2 Z. 11 L. Breite 3 Z. 9 L.

[2465] 7) Zierath, in der oberen Vorstellung sind zwey Füllhörner, die sich unten vereinigen; oben ist ein Trauben dazwischen, auf welchem ein Vogel sitzt. In der unteren Zierath sind zwey Delphinen, deren Köpfe und Schweife sich verbinden. Unten rechts ist A. D. und fast im Ecke der halbe Mond. Höhe 3 Z. 9 L. Br. 2 Z. 11 L.

[2466] 8) Ein Blatt mit 3 Vorstellungen; unten bemerkt man 2 Meerweibchen, welche Füllhörner halten, die ein Schild ausmachen, worauf Dürer's Zeichen steht. Unten nach links befindet sich der halbe Mond. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 4 Z. 6 L.

[2467] * 9) Zwey runde Lorberkränze, die in der Mitte mit Zügen geschlungen sind; oben rechts A. D. und unten links der halbe Mond. Höhe 3 Z. Br. 4 Z. 2 L.

[2468] 10) Zwey Löwen umfassen mit ihren vorderen Pfoden einen Kranz mit Weinreben, in dessen Mitte ein

Vogel sitzt. Oben rechts A. D. unten links der halbe Mond. Höhe 2 Z. 9 L. Br. 3 Z. 10 L. Mehrere glauben, daß diese Verzierungen von Wenzel Hollar seyen, woran aber sehr zu zweifeln ist, indem sie weder die Zart- noch Bestimmtheit haben.

Bildnisse und Köpfe.

* 231) Karl der Große, von Kirchner.

[2469] Er ist im Brustbilde ganz von vorne zu sehen, und mit dem kaiserlichen Ornate umgeben; unten auf dem Plattenrande steht: Kaiser Karl der Große,
nach Albrecht Dürer
gez. u. gest. von Joh. Jak. Kirchner.
Höhe der Platte 8 Z. 2 L. Br. 6 Z. 1 L.

* 232) Karl V.

[2470] Er ist im Brustbilde ganz von vorne zu sehen, etwas nach rechts gewendet, hat einen Harnisch an, über welchem das goldene Vlies hängt, unbedecktes Haupt, und das Ganze befindet sich in einem Rahm, auf dessen Rande steht: Caesaris Imperium PLUS ULTRA, Caesaris arma PLUS ULTRA tendunt Solis utramq. domum. Oben in der Mitte ist der doppelte gekrönte Adler, zu dessen beyden Seiten auf einem Zettel in 6 Zeilen steht: CAROLUS der Fünffte, von Gottes Gnaden erwehlter Röm. Kaiser, in Germanien, Hispanien, Sicilien vnd Hierusalem König etc. Ertzhertzog in Oesterreich, Hertzog in Burgund, Braband etc. Graf zu Habspurg, Tirol, Flandern etc. Unten sind in einem Schilde die beyden Säulen mit der Schrift: PLUS ULTRA 1556. Dann befindet sich noch unten auf einem Schild diese aus 14 Zeilen bestehende Schrift: Ist zu Aach im Jahr 1520 gekrönet; Anno 1521 der Erste Reichstag zu Worms von Ihme gehalten, Lutherus dahin beruffen vnd proscribirt, Anno 1525, Franciscus König in Franckreich Anno 1529 Pabst Cle-

mens der VII. gefangen, vnd die Stadt Rom erobert, Anno 1530 der Reichstag nacher Augspurg ausgeschrieben vnd von Johanne Hertzogen vnd Churfürsten zu Sachsen der Protestirenden Confession übergeben; Anno 1532 der Türck auß Teutschland verjagt, Anno 1547 Johann Friderich Churfürst ebenmässig gefangen. Anno 1552 der Passauische Vertrag, Ao. 1555 der Religions Fried vff gerichtet worden, eod. Ao. resignirt, Ao. 1556 ins Closter D. Justi gangen, darinnen 1558. 11. Sept. gestorben seines Alters 58 Jahr, 6 Monat, 28 Tag. Höhe der ganzen Platte 10 Z. Br. 6 Z. 6 L. Dieser Stich ist nach dem Gemälde, welches sich noch in Weimar befindet; sieh oben S. 251, und ist in Hortleders Ursachen des deutschen Kriegs; Nürnb. 1646 S. 578.

* 233) Carl V., von Steinla.

[2471] Im Brustbilde von vorne zu sehen, etwas nach rechts gewendet, im kaiserlichen Ornate, und hat das goldene Vliß um. Unten am Rande links: Gemahlt von Albrecht Dürer, rechts: Gestochen von Moritz Steinla. Unterschrift: CARL V. Höhe des Stiches 6 Z. 4 L. der Platte 8 Z. 9 L. Br. des Stiches 5 Z. mit der Platte 6 Z. 8 L. Ebenfalls nach dem Weimarer Gemälde.

[2472] 234) Carl V. Jagemann del. 1818. Schwerdgeburth scpt. Höhe 4 Z. Br. 3 Z. 2 L. Das Originalgemälde befindet sich auf der Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar, und der letzte Kupferstich ist im Reformations-Almanach 2ter Jahrgang.

235) Herzog Georg von Sachsen.

[2473] Er ist im Pelzrock, hat das goldene Vliß an, oben ist das sächsische Wapen und die Jahrszahl MDXXXV in der Mitte A. D. Höhe 3 Z. 1 L. Br. 2 Z.

236) Alb. Balbionas, gestochen von E. Sadeler.

[2474] Wird im II. Theil p. 175 des Verkauf-Catalogs des Plos von Amstel angeführt; doch zweifeln wir sehr, daß es nach Dürer sey.

* 237) Der Maler Hans Burchmayr, von Kilian.

[2475] Er ist im halben Leibe von der Seite zu sehen, nach links gewendet und blickt abwärts. Oben rechts ist Dürer's Zeichen. Im Oval, ausser welchem oben diese Schrift ist: HANS BURHMAIR V AUGSPURG MAHL. Höhe 3 Z. 8 L. Br. 3 Z. 2 L. Dieses Blatt gehört in Sandrarts Akademie 1675 Vol. 224 und ist auf BB. worauf noch die Bildnisse der 2 Dürer, Lucas Kranach des ältern, Hans von Kulmbach und Albrecht Altdorfer sich befinden. Diese Platte ist von Joach. v. Sandrart gezeichnet, und von Philipp Kilian gestochen. Man hat drey verschiedene Abdrücke; die ersten sind die oben beschriebenen, die zweyten sind mit dieser lateinischen Inschrift: IOHANNES BURCHMAIR AUGUSTANUS. Die dritten sind in der neuen Ausgabe von Sandrart 1760.

[2476] * 238) Kopie von der Gegenseite, ohne Dürer's Zeichen, unten links Frank fec. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 6 L. Steindruck; gehört in Frank's Künstler-Gallerie.

* 239) Claus, Hofnarr bey'm Kurfürsten von Sachsen, von Bartsch.

[2477] Er ist im halben Leibe von der Seite zu sehen, nach links gewendet. Ober seinem bloßen Haupte steht links 1521 und rechts A. D. Unten links Albert Durer del. rechts A. Bartsch sc. 1782 und auf dem Rande Portrait de Claus Bouffen a la Cour. elect. de saxe. N. 6. Höhe der Zeichnung 4 Z. 2 L. der Platte 6 Z. 8 L. Br. der Zeichnung 3 Z. 3 L. d. Pl. 5 Z. 7 L. Die Originalzeichnung, worauf Dürer den Namen Claus bemerkte, befindet sich jetzt in der Herzoglich Albertinischen Sammlung.

Sieh oben S. 107 Nro. 55. In der Augsburger Bilder-Gallerie findet man gleichfalls das Bildniß dieses Narren; oben ist folgende Schrift: Clvs Narr von Ranstedt beii Hertzog Frid zv Saxen gew. darüber Anno Dni 1530.

* 240) Hans von Culmbach, von Kilian.

[2478] Er ist im Brustbilde ganz von vorne zu sehen, hat einen sehr langen Bart und neigt seinen Kopf abwärts. Oval, ausser welchem steht: HANS VON KULMBACH MAHL. Höhe 3 Z. 7 L. Br. 3 Z.

Ist in Sandrart auf der Platte BB. Sieh S. 897. Es giebt folgende Abdrücke: die ersten sind die oben beschriebenen, und befinden sich in der deutschen Ausgabe, die zweyten in der lateinischen von 1683, und haben diese Umschrift: IOHANNES KULMBACH. Sandrart erwähnt ausdrücklich Seite 233, daß er das Bildniß nach einer Dürerischen Handzeichnung verfertigt habe.

[2479] * 241) Kopie von der Gegenseite, denn er ist etwas nach rechts gewendet; ohne Schrift. Unten rechts steht Franck fecit. Steindruck. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 8 L. Ist in Frank's deutscher Künstler-Gallerie.

* 242) Agnes Dürerin, von Leonhard.

[2480] Sie ist dargestellt als eine Gyps-Büste, welche auf einem Tische steht; sie blickt aufwärts und neigt ihren Kopf etwas nach rechts, auf dieser Seite im Hintergrunde ist Dürers Zeichen und darunter die Jahrszahl 1508. Unten ist folgende Schrift: AGNES ALBERTI DÜ
reri Conjux J. F. L.
Höhe 3 Z. 8 L. Br. 2 Z. 6 L. Dieses Blättchen ist in Schwarzkunst, und wie das Monogramm zeigt, von Joh. Friedrich Leonhard. Die ersten Abdrücke sind vor der Schrift.

* 243) Agnes Dürerin.

[2481] Es ist eine abgebildete Medaille, welche im dritten Abschnitte §. 47. beschrieben ist. Sie blickt aufwärts, ihr Kopf ist etwas nach links gewendet, in der hal-

ben Höhe steht rechts Dürers Zeichen, und links 1508. Diameter 1 Z. 11 L. Höhe der Pl. 2 Z. 2 L. Br. 2 Z. 2 L. Dieser Kupferstich ist in Will's Nürnberger Münzbelustigung I. 369.

* 244) Albrecht Dürer der ältere, von Strixner.

[2482] Im halben Leibe, dasselbe Bildniß wie das von Hollar, nur daß es von der Gegenseite ist, denn seine Wendung ist nach links, und man sieht auch die linke Hand; sein Rock ist inwendig mit Pelz gefüttert, der Grund ist schraffirt, und auf demselben steht oben links diese Schrift:

1497
Das malt Ich nach meines Vatters gestalt
Da Er war sibenzich Jar alt
Albrecht Dürer Der elter..

AD

und unten S. Strixner fecit. Steindruck mit 2 Platten. Das Gemälde ist in der Gallerie in Wallerstein, sieh oben S. 250. Höhe 18 Z. 6 L. Br. 14 Z.

* 245) Albrecht Dürer, von W. Hollar.

[2483] Im halben Leibe ganz von vorne zu sehen, sein Kopf ist mit einer Haube bedeckt, hat ein ziemlich weites Gewand an, steckt seine Hände in einander und von der rechten sieht man vier Finger; der Hintergrund ist schraffirt, und auf demselben steht oben: 1497 ALBRECHT THVRER DER ELTER VI ID ALT 70 JOR. Und auf dem Rande unten: NOBILI ET MAGNIFICO Dno DÑO. IOHANNI MAXIMILIANO | ZVM JVNGEN, Nobilissimae & Florentissimae Reipublicae Francofurtensis ad Moenum Consuli | Seniori etc. Dño & Patrono suo maximo, Gratitudinis ergo, (has duas) Patris & Filij Durerum Effigies ab Alberto Juniore olim depictas & nunc a Wenceslao Hollar Bohemo

Aqua forti aeri in- | sculptas, Henricus Van der Borcht Junior hunillimae (statt humilliare) offert et dedicat, Anno 1644. Links: Albertus Durerus pinxit, rechts: W. Hollar fecit. Höhe des Stiches 7 Z. 2 L. mit der Schrift 8 Z. 4 L. Br. 5 Z. 10 L.

[2484] * 246) Kopie von der Originalseite; oben rechts auf dem schraffirten Grund steht: Obijt. 1502.
Ætat 75. A. D.

Und unten auf dem Rande:

Schau Albrecht Dürern hier, der treflich sich bemühet
in schöner Gold-Arbeit, daher sein Name blühet
in Ihm und seinem Sohn, der solche Stück gemahlt
die werden hoch geacht und Golde gleich bezahlt.

Höhe 5 Z. 3 L. mit der Platte 6 Z. Br. 4 Z. mit der Platte 4 Z. 3 L.

247) A. Dürer der ältere.

[2485] Er ist im halben Leibe und nach rechts gewendet. Unterschrift: ALBERT DURER. Unten links: Albert Durer pinxit, rechts Landon dirext, oben HIST D'ALLEMANGE. In Umrissen. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 2 Z. 1 L.

Ist in der Gallerie berühmter Männer aller Nationen und aller Zeiten in Bildnissen und Biographien. Nach dem Französischen. Leipzig 1806. Baumgärtner II. Th. mit 144 Kupfern. II. p. 209 — 312. Es wurde aber irrig das Bildniß des Vaters, statt das des Sohnes, genommen.

* 248) Dasselbe Bildniß.

[2486] Nach rechts gewendet, aber nur in Umrissen; unten steht: ALBERT - DURER. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 2 Z. 2 L.

Dieses Blatt gehört zu den Künstler-Gallerien, und wird irrig hier als das Bildniß des jüngeren Dürers ausgegeben, es ist nach Sandrart oder Hollar kopirt.

* 249) Daſſelbe Bildniß, von Sandrart.

[2487] Hier iſt er nur im Bruſtbilde nach rechts gewendet, es wurde zu dieſem Bildniß daſſelbe Gemälde benutzt, wie bey der vorhergehenden Nummer. Es iſt im Oval, auſſer welchem oben ſteht: ALBRECHT DURER DER ÆLTER. Höhe 3 Z. 7 L. Br. 3 Z.

Es iſt in Sandrarts Akademie S. 224 auf der Platte BB. ſieh oben S. 897 welche von Philipp Kilian geſtochen iſt. Man hat 2 verſchiedene Abdrücke, die erſten ſind die beſchriebenen, und die zweyten haben eine lateiniſche Umſchrift, da ſie ſich in der latein. Ausgabe von Sandrart 1683 befinden, nämlich: ALBRECHT DURER SENIOR.

[2488] * 250) Knorriſche Kopie von der Originalſeite; das Bildniß iſt in einem Rahm, hinter welchem der Genius der Malerey ſteht; auf dem Rahm ſteht unten: ALBRECHT DVRER DER ÆLTERE und auf der Kupfertafel ſind noch zwey Künſtler-Bildniſſe. Höhe des Stiches 5 Z. 2 L. mit der Platte 5 Z. 5 L. Br. des St. 4 Z. der Pl. 4 Z. 4 L. Dieſes Blatt gehört zu Knorr's Künſtler-Hiſtorie.

[2489] * 251) Kopie darnach von der Originalſeite; das Bildniß iſt auf einem viereckigten Gemälde; auf der Kupfertafel, welche radirt iſt, ſind noch zwey andere Bildniſſe von Künſtlern und eine brennende Kerze. Dieſes Blatt gehört zu der neuen Ausgabe des Karl von Mandern und iſt von Ladmiral geſtochen. Höhe des St. 5 Z. 11 L. Br. 3 Z. 9 L.

[2490] * 252) Kopie darnach von der Originalſeite ebenfalls in Oval, auf welchem oben Albrecht Dürer Senior ſteht. Auf demſelben Kupferſtich ſind noch mehrere allegoriſche Figuren, welche auf die bildenden Künſte Bezug haben. Denn es iſt das Titelblatt zu der deutſchen Ausgabe des de Piles Leben der Maler, Hamburg 1710. Höhe des Kupferſtiches 5 Z. Br. 2 Z. 11 L.

[2491] * 253) Kopie von der Originalſeite in Medaillon Unten auf dem Rahme ſteht: Alb. Dürer. Diameter 1 Z. 3 L. Es gehört zum neuen Plutarch, Peſth, 6te Lieferung, und auf der Kupfertafel iſt noch das Bildniß des Michael

Angelo, Las Casas, Th. Morus, Luther und Zriny. Höhe des Ganzen 4 Z. 6 L. Br. 2 Z. 9 L. Hier fand ebenfalls wieder die Verwechslung des Vaters mit dem Sohne statt. Es ist doch auffallend, daß die Verfasser bey solchen Büchern so unvorsichtig zu Werke gehen.

* 254) Dasselbe Bildniß.

[2492] Nach einer Medaille; er ist im Brustbilde mit bedecktem Haupte, nach links gewendet, sein Kleid ist mit Pelz ausgeschlagen. Auf dem Grunde steht links 1514. Diameter 2 Z. 8 L. Höhe der Platte 3 Z. Br. 3 Z. 1 L. Dieser Kupferstich ist in Will's Nürnberger Münzbelustigung I. 329.

* 255) Andreas Dürer, von Bartsch.

[2493] Im halben Leibe nach links gewendet; er hat eine Haarhaube auf und ist nur in drey Viertel zu sehen; oben in der Mitte steht: 1514 A. D. und rechts:

Also was endres Durer gstalt
Do er treysig Jor alt ward zalt.

Unten ausser dem Rande links: Albert Durer del. rechts: Adam Bartsch fc. 1785. Höhe der Zeichnung 11 Z. 2 L. der Platte 14 Z. 2 L. Breite 8 Z. der Platte 11 Z. 1 L. Die Originalfederzeichnung befindet sich in der Albertinischen Sammlung. Sieh oben S. 100 Nro. 2.

* 256) Katharina Fürlegerin, von Hollar.

[2494] Im halben Leibe von vorne zu sehen; ihre beyden Arme legt sie auf eine Fensterbank, hinter welcher sie zu stehen scheint, in ihrer linken Hand hält sie einige Blumen, ihr Haar ist in Zöpfe geflochten, auf ihrem Brustband steht: KTATDTDTSTWT. In der Entfernung rechts sieht man eine Stadt und eine Landschaft, hinter ihr steht auf einer Säule ein Türk, welcher ein offenes Buch hält, in welchem Dürers Zeichen ist. Auf dem Grunde links ist ein Zettel, mit dieser Schrift: Also bin ich gestalt
in achcehe Jor altt

und 1497. Darunter das Fürlegerische Wapenschild, nämlich 2 Fische. Auf dem unteren Plattenrande steht: IL-LVSTRISSIMÆ ET EXCELLENTISSIMÆ DÑÆ DOMINÆ ALATHEÆ TAL- | bot Arundeliae, & Surriae, Comitiſſae, etc. hanc tabellam olim ab Alberto Durero ad uiuum depic- | tam jamq in Collectione Arundeliana conſeruatam, & a Wenceslao Hollar Bohemo Aqua forti aeri | insculptam, humillime offert et dedicat, Adam Alexius Bierling, Antuerpiae Anno 1646. Höhe des Stiches 8 Z. 2 L. mit der Schrift 8 Z. 9 L. Br. 6 Z. 6 L.

Lepel nennt dieses Blatt seiner Gewohnheit gemäß Althea Talbot Gräfin von Arundel S. 114. Er verwechselte die Dedikation mit dem Namen. Denselben Fehler begeht er auch unter Hollar S. 120, obgleich er auch das Blatt der Fürlegerin anführt. Prestel ließ sich durch Lepel irre führen, und brachte im Hochwiesnerischen Katalog denselben Fehler wieder. Das Original-Gemälde besitzt jetzt der Kaufmann Speck zu Leipzig. Sieh oben S. 183.

[2495] * 257) Kopie von der Gegenseite; oben auf dem Zettel steht nichts als 1497, dagegen ist unten auf dem Plattenrand die Schrift: Also bin ich gestalt, In Achtzehe Jahr alt. Höhe des Stiches 5 Z. 5 L. mit der Platte 6 Z. 1 L. Breite 4 Z. 1 L. mit der Pl. 4 Z. 3 L.

* 258) Katharina Fürlegerin mit fliegenden Haaren, von Hollar.

[2496] Sie ist im halben Leibe von vorne zu sehen und steht hinter einem Tisch, ihre Hände legt sie ganz anmuthig zusammen, ihre Augen schlägt sie nieder und auch den Kopf neigt sie etwas abwärts, ihre langen sehr schönen Haare rollen auf beyden Seiten bis über die Arme herab, und ihr Haupt ist mit nichts, als einer einfachen Perlenschnur geziert. Oben auf dem schraffirten Grund rechts steht 1497 A.D. und weiter unten das Fürlegerische Wapen. Unten auf dem Rande steht:

Links Quid Virgo Sparsis praetendit compta capillis
Et Christum querens consequi sola putat.
Rechts Soli Deo Seruire cupit, seseque beatam
Reddere, nam Crucis gaudia sola beant.
Weiter unten Albertus Durer pinxit. W. Hollar fecit, ex Collectione Arundeliana Ao. 1646.
Höhe des Stiches 8 Z. 2 L. mit der Schrift 9 Z. 2 L. Br. 6 Z. 6 L.

259) Damian von Goes. *)

[2497] Er ist ganz von vorne zu sehen, etwas nach rechts gerichtet, hat einen starken, kurzen Bart und Schnurrbart, sein Hut ist hinaufgeschlagen und mit einem Band gebunden, sein Kleid mit Pelz beprämt, und der Hintergrund ist schraffirt. Auf dem Rande steht:

DAMIANVS A GOES
Thucydides gentis enarrat gesta Plelasgae
Romanis claret Liuius in Decasiv
Hic, alia vt taceam ferà data fcripta fenectà
ÆTHIOTVM accepit nomen al HISTORIA.

Höhe 5 Z. 1 L. mit der Platte 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 2 L. Scheint nach einem Dürerischen Gemälde zu seyn.

---

*) Goes war ein großer Liebhaber der Dichtkunst und Musik: wurde zu Allenquer in Portugall geboren, erzogen am Hofe des Königs Emanuel, zu wichtigen Botschaften gebraucht, und lebte als Gesandter 24 Jahre in den Niederlanden, in Deutschland, Frankreich und Polen. Dürer fertigte sein Bildniß wahrscheinlich in den Niederlanden. Er starb zu Lissabon 1552. Er besuchte Erasmus etliche Monate zu Freyburg, und sie unterhielten sich vorzüglich über Musik. Dieser war auch der Stifter der Niederländer Linie, welche so viele berühmte Männer aufzäplt.

260) Jakob von Gouda.

[2498] Im Brustbilde, ein wenig nach links gewendet, hat einen starken Bart, auf dem Kopfe eine leichte Haube, und darüber eine andere Bedeckung, derselben ähnlich, wie sie die Doctoren der Theologie damaliger Zeit trugen. Das Bild ist in Oval, und 1 Z. 9 L. hoch, 1 Z. 5 L. breit. Unter demselben steht: JACOBUS DE GOUDA. Dann kömmt ein Lorberzweig, um welchen sich ein Zettel schlingt mit der Schrift: In Memoriam tertii Jubilaei Tipographorum Ratisbonensium. Darunter in der Mitte: J. E. sc. Ganz unten: Juxta Archetypum Albr. Düreri in Biblioth. Senat Lips. asser. Ao. 1502. Auf beyden Seiten der Bildnisse ist das Chronochisticon:

ILLo eXIstente primo fLorVIt
CLarVI taVe typographIa
reIpVbLICæ ratIsbonensIs.

Höhe mit der Platte 3 Z. Br. 4 Z.

* 261) Mathäus Grinewald, von Kilian.

[2499] Im Brustbilde ganz von vorne zu sehen, mit bedeckten Haupte, in der halben Höhe der Platte ist Dürers Zeichen. In Oval, ausser welchem oben steht: MATHEVS GRINWALT MAHLER. Höhe 3 Z. 6 L. Br. 3 Z. 4 L.

Dieses Blatt befindet sich in Sandrart S. 234 Platte CC. Es sind noch folgende Bildnisse darauf: Barthel Böham, Jakob Binck, Georg Pens, Christoph Amberger und H. S. Beham. Höhe der ganzen Platte 11 Z. 5 L. Br. 7 Z. 6 L. Es giebt davon folgende verschiedene Abdrücke; die ersten sind die überschriebenen, die zweyten haben die Umschrift: MATHEVS GRINWALT ASCHAFFENBURGENSIS.

[2500] * 262) Geringe Kopie von der Gegenseite, in Steindruck. Unten rechts steht: Franck fecit. Höhe 3 Z. Br. 2 Z. 6 L. Es gehört zu Frank's Künstlergallerie.

* 263) Sigmund Holbein, von Collin.

[2501] Im Brustbilde von der Seite zu sehen, nach links gewendet, in Oval. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 3 Z. 7 L. Unten ist diese Schrift: SIGMUND HOLBEIN
MAHLER ZU AUGSPURG.

Dieser Kupferstich, welcher nach einer Dürerischen Zeichnung gefertigt ist, die v. Derschau in Nürnberg besitzt, befindet sich in Sandrarts Akademie S. 248, Kupferplatte ee, auf welcher noch Hans Holbein der ältere und jüngere und Nikolaus Manuel sind. Sie sind gezeichnet von Sandrart, und gestochen von Collin. Höhe der Platte 11 Z. 8 L. Br. 7 Z. 7 L. Man hat davon folgende Abdrücke: die ersten sind die beschriebenen, die zweyten haben die Unterschrift: SIGISMUNDUS HOLBEIN AUGUSTANUS und sind in der latein. Ausgabe von Sandrart 1683.

* 264) Carl Holzschuher.

[2502] Im Brustbilde von vorne zu sehen, nach links blickend, hat einen mit Pelz bepremten Rock an, links im Hintergrunde ist auf einem Wapenschild der hölzerne Schuh, in der Mitte ist [Monogramm] und unten folgende Schrift:

Herr Carl Holtzschuer vörderster Haubtmañst. 1500.
Höhe 5 Z. Br. 3 Z.

* 265) Hieronymus Holzschuer, von Böner.

[2503] Im Brustbilde ganz von vorne zu sehen, hat einen sehr starken viereckigten Bart, sein Kleid ist mit Pelz ausgeschlagen, er blickt etwas nach links; unten auf dem Plattenrande steht: HIERONIMUS HOLZSCHUER.
aet. 57. Ao. 1526.
J. A. Böner fec. 1674.
Höhe des Stiches 4 Z. 10 L. der Platte 5 Z. 8 L. Br. des St. 3 Z. 9 L. der Pl. 4 Z. Von dem Original-Gemälde ward oben S. 228 gesprochen.

266) Felix Hungesperg, von Fabar.

[2504] Er ist von der Seite zu sehen und nach links gewendet, kniet vor einem Schild; ober seinem Haupte steht FELIX HVNGE. SPERG, und links am Piedestal:

VIII Figures
d'apres les dessins origx d'Albert Durer
qui se trouvent dan le Cabinet de S. A. R. Monseigr.
le duc Albert CA. Vienne 1818.

und oben rechts Nr. 27. Höhe des Stiches 8 Z. 5 L. Br. 6 Z. 11 L. Höhe der Platte 10 Z. 2 L. Br. 8 Z. 2 L. Die Originalzeichnung davon befindet sich, wie die Inschrift zeigt, in der herzogl. Albertinischen Sammlung. Sieh oben S. 106 Nro. 52.

* 267) Ulrich von Hutten, von Flachenecker.

[2505] Er steht nach rechts gewendet, ist gepanzert, hält mit der linken Hand das Schild, mit der rechten die Lanze, neben ihm steht sein Pferd, und im Hintergrunde rechts bemerkt man eine Stadt. Unten links an einem Steine steht Dürer's Zeichen. Links unter dem Rande: A. Durer pinx, in der Mitte: Gedr. v. J. Selb und rechts: W. Flachenecker del. Unterschrift: Vlrich von Hutten. Höhe 18 Z. 10 L. mit der Schrift 20 Z. Br. 11 Z. In diesem Steindrucke ist der Charakter des Malers gar nicht gegeben, er ist zu eintönig und frostig.

268) Konrad Imhof, von Leonart.

[2506] Im Brustbilde nach links blickend, und von vorne zu sehen mit starkem Haare, und einem mit Pelz ausgeschlagenen Kleide, in Oval; im Hintergrunde links steht A. D. delineavit. Die 4 Ecke ausser dem Ovale sind mit Blättern verziert, auf dessen unteren Rand steht I F Leonart fecit Ao. 1668. unten befindet sich noch eine leere Schrifttafel. Höhe des Ovals 2 Z. 7 L. Höhe des Stiches 3 Z. 10 L. Breite des Ovals 2 Z. 4 L. des Stiches 2 Z. 5 L.

269) Hans Imhof, ohne Schrift, von Leonart.

[2507] Im Brustbilde von vorne zu sehen und nach links blickend, sein Kleid ist vorne offen und mit Pelz ausgeschlagen, er hat eine Netzhaube auf. Auf dem Hintergrunde steht A. D. delineavit in Oval, ausser demselben sind die 4 Ecke mit Blättern geziert, und unten ist eine leere Tafel zu einer Schrift, auf deren oberen Rahme steht: I. F. Leonart fecit Ao. 1668 und auf demselben aussen rechts: 27. Höhe des Ovals 2 Z. 7 L. des Stiches 3 Z. 10 L. Br. des Ovals 2 Z. 4 L. des Stiches 2 Z. 5 L.

Die ersten Abdrücke sind ohne Dürers Zeichen und delineavit. Panzer in seinem Nürnberger Verzeichniß irrt sich bey diesem Portrait, wenn er sagt, daß es den Hans Imhof von 1341 vorstellt, sondern es ist das Bildniß von einem spätern, der Dürers Freund war. Dieses schön radirte Blättchen ist sehr selten.

270) Martin Luther.

[2508] Nach einer Münze, im Brustbilde nach links von der Seite zu sehen mit starkem, kurzen Haare, bloßem Kopf, kleinem gekräuselten Halskragen und priesterlichen Kleide. Auf der Rückseite steht in einer kleinen Ründung:

D. M. L. A. D. 1526.

Diameter 1 Z. 6 L. Höhe der Platte 1 Z. 9 L. Br. 3 Z. 9 L. Diese Abbildung ist in Köhlers histor. Münzbelustigung XX. Th. 1748 S. 49 eingedruckt, und hat deswegen auf der Rückseite Text.

* 271) Martin Luther.

[2509] Nach einer Medaille, im Brustbilde nach links gewendet. Der Hintergrund ist nicht schraffirt, wie bey der vorhergehenden Nummer, welche nach derselben Münze gestochen ist. Oben auf der Platte steht h, nämlich das Bleyzeichen, und unten Her bedeutet, daß die bleyerne Medaille, nach welcher der Kupferstich gefertigt wurde, sich in der Sammlung des Heraeus befindet. Diameter 1 Z. 5 L.

Höhe der Platte 1 Z. 7 L. Br. 3 Z. Ist in Junkers guldenes und silbernes Ehrengedächtniß S. 532 eingedruckt.

* 172) Martin Luther.

[2510] Nur der Kopf von der Seite zu sehen, nach links gewendet, nach einer Münze gebildet. Auf der Rückseite derselben steht: D.M.L. A. D. 1526. Auf dem Plattenrande oben ist h, bedeutet, daß die Medaille, nach welcher der Kupferstich gefertigt wurde, aus Bley bestand. Unten: AM. T. AML Diese Buchstaben bezeichnen, daß Exemplare der Münze in den Kabineten des Abt Molanus und Tenzel sich befanden. Diameter 8 L. Höhe der Platte 1 Z. 1 L. Br. 1 Z. 6 L. Die ersten Abdrücke befinden sich in Junker Vita D. Martini Lutheri nummis atque Iconibus illustrata. Frankf. et Lips. 1699. 8. p 50. Tab. V. Darauf befinden sich noch 5 andere Medaillen auf Luther und Friedrich K. von Sachsen abgebildet. Die zweyten Abdrücke sind die oben beschriebenen, und befinden sich in Junkers goldenem und silbernem Ehrengedächtniß 1706 S. 96 eingedruckt, daher sie auf der Rückseite Text haben. Junker ließ die Platte zerschneiden, und wendete die kleine Abbildung wieder an.

* 273) Sixtus Oelhafen, von Böner.

[2511] Ganz von vorne zu sehen, etwas nach rechts gewendet, im halben Leibe; in seiner rechten Hand hält er ein Papier. Im Hintergrunde links steht A. D. 1503 und unten auf der Tafel, worauf diese Schrift ist,

SIXTUS OELHAFEN IN SCHÖLLENBACH
IMPPP. FRID. III. MAX. I. CAR. V. GL. M.
SECRETARIUS. CONSILIAR LEGATUS.
NATUS. A. C. MCCCCLXVI. DEN. MDXXXIX.

befindet sich das Oelhafen'sche Wapen mit zwey nach links schreitenden Löwen. Unten auf dem Plattenrande rechts steht J. A. Böner sc. Höhe des Stiches 7 Z. 3 L. der Platte 7 Z. 6 L. Br. 4 Z. 3 L. mit der Pl. 4 Z. 5 L.

Man hat von diesem Blatte folgende Abdrücke. Die ersten sind vor der Schrift, und das D ist im Zeichen Dürers umgewendet. Die zweyten sind mit der Schrift aber mit richtigem D und ohne dem Namen des Kupferstechers und die dritten sind die oben beschriebenen. Bey den vierten steht in der zweyten Zeile der Schrifttafel Caroli V. statt Car V. Gl. M. Bey den fünften steht unten A. Dörer sc. statt J. A Böner. Das Gemälde besitzt jetzt Herr von Derschau zu Nürnberg. Sieh oben S. 223.

274) Joachim Patenier, Maler von Dinant.

[2512] Er ist im Brustbilde von drey Viertheil zu sehen, und ein wenig gegen rechts gerichtet, wohin er auch blickt. Sein Kopf ist mit einer Mütze bedeckt, deren oberer Theil von Pelz ist, um seine Schultern hängt ein Mantel, der mehrere Falten wirft, und unter welchem sein Unterkleid hervorblickt, der Hals ist blos, der Hintergrund ist mit Horizontal-Linien schraffirt, oben links steht auf demselben 1521 und Dürers Zeichen A. D. Bartsch 108. Höh: 7 Z. 8 L. mit dem Rande 8 Z. Br. 6 Z. 10 L.

Dieses Blatt wird von Bartsch unter die Arbeiten Dürers gezählt. Nach unserer Meinung aber scheint es nicht von ihm selbst zu seyn, sondern von einem seiner Nachahmer, und wir würden für Aldegrever oder Brosamer gestimmt haben, wenn nicht ausdrücklich Karl von Mander *) den Cornelius Cort erwähnte, mit dessen früheren Arbeiten wohl die Manier übereinstimmt. Die Zeichnung fertigte Dürer mit einem Silberstift bey seinem Aufenthalte zu Antwerpen 1520. In seinem Reisejournal (sieh III. §. 49.) erwähnt er des Pateniers zweymal, einmal habe dieser Künstler bey ihm gegessen, und wieder einmal sein Knecht. Gleichfalls habe ihm Meister Joachim seinen Knecht und Farben geliehen, welchem er

*) Het Schilder Boeck. Harlem 1604 p. 219 a.

zum Andenken mehrere Kunstsachen schenkte, die einen Gulden werth waren, und dessen Knecht für 3 Pfund. v. Mander versichert, daß Dürer sehr viel Vergnügen an den Arbeiten des Patenier hatte. Sein vorzüglichstes Fach waren Landschaften, welche er sehr wohl zu behandeln wußte, seine Figuren sind geistreich. Die Arbeiten dieses Meisters werden gesucht, und sind von großer Seltenheit. Deutschland besitzt von ihm nur die 8 Landschaften, welche sich in der k. k. Gallerie zu Wien befinden. Dieser große Künstler wurde zu Dinant, (daher man ihn gewöhnlich Dionalensis nennt) um 1490 geboren, begab sich sehr bald nach Antwerpen, wurde dort 1515 in die Maler-Gesellschaft aufgenommen, und lebte bis an sein Ende daselbst. Sein moralischer Charakter war aber nicht der beste: denn er ergab sich sehr dem Trunk und dem liederlichen Leben, und arbeitete nicht eher, als bis Geld vonnöthen war; verdiente er aber eines, so war es bald wieder verschwendet. Sein Schüler Franz Mostert mußte sehr vieles von seiner wunderlichen Laune dulden; er jagte ihn in seiner Trunkenheit öfters aus dem Hause, und mißhandelte ihn. Schon daraus läßt sich entnehmen, daß Dürer gewiß nicht einen so liederlichen Geschäftsgenossen in Kupfer gestochen hat, ohne nur die verschiedene Manier dieses Kupferstiches mit den andern Arbeiten Dürer's zu erwähnen: denn was Dürer durch Abdruck vervielfältigte, hatte immer einen weit höheren Zweck, und er wollte nur das Andenken jener Menschen durch seinen Stichel noch länger erhalten, welche es in jeder Hinsicht verdienten, und auf seiner Reise, wie wir im III. Th. aus seinem Tagebuche sehen werden, zeichnete er sehr viele Künstler, welche er gewiß eher in Kupfer gestochen haben würde, als den Patenier. Zudem müssen wir auch dem Karl von Mander unser volles Zutrauen schenken: denn er schrieb vor 200 Jahren, also ungefähr 100 Jahre nachher; er konnte die Umstände weit besser wissen, als wir nach 300 Jahren. Er theilte uns zuerst Nachrichten von Dürer's Reise in den Niederlanden mit, er erwähnte verschiedene Ehren, welche Dürer auf dieser Reise empfing, die jetzt

ganz genau mit seinem aufgefundenen Tagebuche übereinstimmen, da er so vieler Kabinete und Kunstwerke erwähnt, welche er zu seiner Arbeit benutzte, so kannte er gewiß alle Dürerische Kupferstiche und Holzschnitte, zumal, da er bey dem Leben dieses Künstlers die vorzüglichsten gestochenen Arbeiten anführt; warum sagt er nicht bey Patenier, daß Dürer sein Bildniß in Kupfer gestochen habe, sondern er erwähnt, daß er es mit einem Stift auf eine Schiefertafel sehr vorzüglich gezeichnet habe, welches Cornelius Cort später in Kupfer gegraben habe. Unter dieses Werk machte der bekannte Dichter Lampsonius folgendes Gedicht:

Dat onder dees al t'saem niet een ghesien can wesen,
Soolevend uytghedruckt zijn beeldt, ghedaent en wesen,
Als dijn, o Joachim, is hierom niet alleen,
Dat ghy in Coper zijt van Curti handt ghesneen,
De welcke handt niet vreest, dat ander haer sal trotsen:
Maer om dat Durer sagh Landtschappen, hutten, rotsen,
Van u gheschildert cloeck, verwondert zijnde seer,
Met Coper stift op Ley u wesen track wel eer:
Dees trecken volghde Cort, en heeft met dit te connen,
Al ander niet alleen, maer hem self overwonnen.

So steht dieses Gedicht in der ersten Ausgabe des Karl von Mander 1604. Uebersetzt lautet es ungefähr so:

Daß von den Bildnissen nicht Eins hier ist zu sehn
So lebend ausgedrückt, so gleichend, wahr und schön
Als dein's o Joachim! ist nicht — es sey gesprochen,
Daß du in Kupfer bist von Curtius gestochen;
Er, dessen feste Hand den andern Trotz kann bieten:
Doch weil das Dürer sah, Landschaften, Felsen, Hütten,
Von dir so klug gemalt da wunderte er sich,
Nahm achtungsvoll den Stift und konterfaite dich.
Den Zügen folgte Cort, und hat nach unsern Hoffen,
Die andern nicht allein, ja selbst sich übertroffen.

[2513] * 275) Kopie von der Originalseite, ohne Zeichen und der Jahrszahl; im Hintergrunde rechts oben steht 8, und unten auf der Platte folgende Schrift:

JOACHIMO DIONATENSI PICTORI

Links: Has inter omnes nulla quod viuacius,
Joachime, imago cernitur
Expressa, quam vultus tui, non hinc modo
Factum est, quod illam Curty
In aera dextra incidit, alteram sibi,
Quae non timet nunc aemulam

Rechts: Sed quod tuam Durerus admirans manum,
Dum rura pingis, et casas
Olim exarauit in palimpsesto tuos
Vultus ahena cuspide,
Quas æmulatus lineas se Curtius
Nedum præiuit ceteros.

Höhe 5 Z. 8 L. mit der Schrift 7 Z. 4 L. Br. 4 Z. 7 L. Wir vermuthen, daß dieses Bildniß zu jenen Künstlern gehöre, welche Hieronymus Cock herausgab, und größtentheils Hieron. Wierx verfertigt hat. Die erste Ausgabe führt den Titel: Pictorum aliquot celebrium Germaniae inferioris effigies etc. cum elogiis Lampsonii. Zu Antwerpen 1532 in 24 Blättern. Seine Wittwe ließ dieses Buch fortsetzen. Hondius kopirte diese Künstler, und gab sie in 3 Theilen heraus, welche aus 96 Blättern bestehen. Eine spätere Ausgabe davon erschien 1618 bey Janson unter dem Titel: Theatrum Honoris. Auch wurde sie von einem ungenannten späteren Künstler kopirt. Diese 4 Suiten haben sich sehr selten gemacht, und man trifft immer nur einzelne Blätter davon an.

[2514] * 276) Kopie von Heinrich Hondius, von der Gegenseite. Ist nicht nach dem Originale gefertigt, sondern nach dem Blatte, welches Cock herausgab. Der Hintergrund ist verändert, rechts und links bemerkt man eine Säule. In der halben Höhe des Blattes ist das Zeichen von Hondius mit ex. Unten auf dem Rande der Platte ist dieselbe Schrift

mit den Versen, wie auf der vorhergehenden Kopie, s. oben S. 913 doch ist der Charakter der Schrift anders. Höhe des Stiches 5 Z. 6 L. der Platte 7 Z. 2 L. Br. 4 Z. 6 L. der Pl. 4 Z. 7 L. Diese Kopie gehört zu Hondius Künstlerbiographien, von welchem wir oben sprachen. Die zweyte Ausgabe hat den Titel: Fratrum Honoris in quo Nostri Apelles seculi seu Pictorum qui patrum nostrum memoria vixerunt celebrioru praecipue quas belgium tulit verae et ad virum expressae imagines ineas incisae exhibentur Amstellodami Apud Joanem Janssonium Annae 1618. Fol. In Bullart Academie des sciences et des arts T. II. p. 401 befindet sich gleichfalls das Bildniß des Patenier, doch können wir nicht bestimmen, ob es eine Kopie nach Dürer ist: denn dieses Buch ist in unserer Gegend so selten, als Colibri.

* 277) Barbara Schedlin, von Leonhard.

[2515] Im halben Leibe von drey Viertel zu sehen, und nach links gewendet, hat eine Haarhaube auf dem Haupte und darüber einen Hut. Unten steht: BARBARA SCHEDLIN. GEBORNE PFINZINGIN. ÆT. XXXII. Links: AD. ad vivum pinxit 1524. Rechts: J. F. Leonhard aqua forti aeri insculpsit. Höhe der Platte 6 Z. 8 L. ohne Schrift 5 Z. 11 L. Br. 4 Z. 11 L.

* 278) Franz von Sickingen, von Flachenecker.

[2516] Stehend nach links gewendet, hält mit der rechten Hand die Lanze, mit der linken faßt er den Griff seines Schwertes; hinter ihm ist sein Pferd, und in der Entfernung erblickt man auf einem Berge eine Burg. Unten rechts auf einem Steine ist das Zeichen. Am unteren Rande steht links A. Dürer pinx, in der Mitte: Gedruckt von Joseph Selb, rechts: W. Flachenecker del. Unterschrift: Franz von Sickingen. Höhe 18 Z. 7 L. mit der Schrift 19 Z. 9 L. Br. 10 Z. 11 L.

* 279) Lazarus Spengler.

[2517] Im halben Leibe nach links gewendet, einen Hut auf dem Haupte. Am Stichrande steht R. f. Unten auf der Platte steht folgendes: LAZARVS SPENGLER vörderster Rathsschreiber zu Nürnberg, war gebohren A. 1479 d. 13. Mart. starb A. 1534 d. 7. Sept. J. A. Schmidt excudi curavit. Höhe des Stiches 5 Z. mit der Schrift 5 Z. 8 L. Br. 3 Z. 6 L. Die ersten Abdrücke sind ohne dem 7. Sept. und R. f. Gehört zu Hausdorf Leben des Lazarus Spengler, und das Original-Gemälde befand sich 1741 bey Thomasius in Nürnberg, sieh oben S. 223.

* 280) Michael Wohlgemuth, von Bartsch.

[2518] Er ist in drey Viertel zu sehen und nach rechts gewendet, hat eine Mütze auf, unten ausser dem Rande des Stiches steht: links Albert Durer del. rechts A. Bartsch sc. 1785. Unterschrift: Michel Wohlgemuth, Maitre d'Albert Durer. Rechs im Ecke der Platte: Nr. 3. Höhe 10 Z. 10 L. mit der Platte 14 Z. 7 L. Br. des Stiches 7 Z. 9 L. der Platte 10 Z. 6 L. Nach einer Zeichnung, welche sich jetzt in der Albertinischen Sammlung (sieh oben S. 112 Nr. 87.) befindet. Sie diente wahrscheinlich dazu, um das Gemälde (sieh oben S. 196, 231) auszuführen.

* 281) Michael Wohlgemuth, von Strixner.

[2519] Im Brustbilde von vorne zu sehen und etwas nach rechts gewendet, er hat eine Haube auf und einen Pelzrock an; oben auf dem Grunde steht rechts: Das Hat albrecht dürer abconterfet noch|Seim Lermeister michll wolgemut jm Jor|1516 vnd er was 82 Jor| und hat gelebt pis das man|Zelet 1519 Jor do ist er ferschiden|an sant endres dag fri ee dy|sun awff gyng. Und unten $\frac{1516}{\text{A D.}}$ N. Strixner del. 1815. Steindruck von 2 Platten. Höhe 11 Z. 6 L. Br. 10 Z. 1 L. Das Original-Gemälde befand sich im Praunischen Kabinet, jetzt ist es in München (sieh S. 196, 231.) Dieser Stein-

druck ist aus Oeuvres lithographiques Lit. 61. Nro. 6. Der Ladenpreis davon ist 3 fl.

* 182) Michael Wohlgemuth, von Knorr.

[2520] Er ist im Brustbilde von der Seite zu sehen, und nach rechts gewendet; ober seinem Rücken steht A. D. und unten rechts 1508. Unterschrift: MICHAEL WOLGEMUT. Auf dieser Platte ist noch das Bildniß Marc Antons und Mart. Schön. Dieses Blatt gehört in Knorr Künstler=Historie. Höhe des Stiches 5 Z. 2 L. der Platte 5 Z. 7 L. Br. 4 Z. der Pl. 4 Z. 5 L.

[2521] 283) Michael Wohlgemuth, bezeichnet A. D. 1508 und G. C. Kilian sc.

* 284) Michael Wohlgemuth.

[2522] Nach einer Münze, von der Seite zu sehen, und nach links gewendet; in der halben Höhe links steht 1508 und rechts A. D. Diameter 2 Z. Ist in Doppelmayr T. XV.

* 285) Michel Wohlgemuth, von Leitner.

[2523] Nach derselben Münze und auch nach links gewendet, mit der Jahrzahl 1508 und dem Zeichen. Diameter 2 Z. 1 L. Höhe der Platte 2 Z. 3 L. Br. 2 Z. 4 L. Auf der Platte steht links LS. verschlungen (Leitner) In Will Nürnberger Münzbelustigung IV. 139.

[2524] 286) Bildniß eines Mannes von mittleren Jahren, mit einem altdeutschen Doppelhut, nach rechts sehend, oben links A. D. 1521.

* 287) Bildniß eines Mannes.

[2525] Im Brustbilde von vorne zu sehen, nach links gewendet, hat eine Haar= und darüber eine andere Haube auf, oben auf dem schraffirten Grund steht 1500 und unten ausser dem Rande: A. Dürer pinx. rechts N. Strixner del. Unterschrift: JOHANN DÜRER. Steindruck in 2 Platten.

Höhe 10 Z. 10 L. mit der Einfassung und der Schrift 13 Z. 11 L. Br. 9 Z. 6 L. mit der Einfassung 11 Z. 8 L. Dieser Steindruck ist nach dem Gemälde gefertigt, welches sich jetzt in München befindet, ehedem war es im Praunischen Kabinet und gehört in's Müncher und Schleisheimer Gallerie-Werk. Das einzelne Blatt kostet 4 fl. Es ist nicht das Bildniß von Joh. Dürer, s. oben S. 196 N. 16.

[2526] 288) Brustbild eines alten Mannes mit großem Bart nach rechts gewendet, er stützt sein Haupt, welches mit einer Haube bedeckt ist, auf seine linke Hand. Unten auf dem Rande steht: Nro. 22. Dessin de Hanns Hofmann. Gravé d'après l'Original de même grandeur. Links: E Museo Prauniano, rechts: Theophile Prestel sc. 1777. Höhe des Stiches 16 Z mit der Einfassung 19 Z. und der Platte 21 Z. 1 L. Br. des St. 11 Z. mit der Einfassung 14 Z. 1 L. der Pl. 15 Z. 4 L.

Diese Hofmännische Zeichnung ist, wie wir schon oben S. 112 sagten, eine Kopie nach Dürer, daher dieser Kupferstich zu Dürer's Werk zu zählen ist. Dürer zeichnete denselben zu Antwerpen 1521. Jene, welche braun abgedruckt sind, kommen dem Ton der Originalzeichnung gleich. Die grünen aber sind falsch, und wahrscheinlich nicht mehr von Prestel gefertigt.

289) Ein Kind- oder Engelskopf, von Strixner.

[2527] Er ist ganz von vorne zu sehen nach rechts blickend; sein dickes schön gelocktes Haar giebt dem Kopf ein hübsches Ansehen. Unten links steht 1508 N. Strixner del. und rechts A. D. Dieser Steindruck ist nach einer Zeichnung gefertigt und mit 2 Platten gedruckt. Man hat auch Abdrücke nur von einer Platte. Gehört in den Oeuvres lithographiques Zif 6 Bl. 5. Höhe der Zeichnung 10 Z. 2 L. mit der Einfassung 11 Z. 7 L. Br. der Zeichnung 7 Z. 7 L. der Einfassung 9 Z.

* 290) Derselbe Kopf noch einmal.

[2528] Er ist gleichfalls von Strixner und auch mit 2 Platten; man kennt ihn vorzüglich daran, daß man im ersten Blatte, rechts am Halse einen kleinen lichten Flecken sieht, welcher hier zuschraffirt ist. Höhe der Zeichnung 10 Z. 2 L. mit der Einfassung 11 Z. 10 L. Br. der Zeichn. 7 Z. 8 L. mit der Einf. 9 Z. 1 L.

* 291) Ein Jüngling, von Piloty.

[2529] Er ist im Brustbilde von drey Viertel zu sehen, nach rechts abwärts gewendet; unten in der Mitte ist Dürer's Zeichen und ausser der Einfassung rechts F. Piloty del Steindruck. Höhe des Stiches 6 Z. 10 L. mit der Einfassung 8 Z. 2 L. Br. des Stiches 4 Z. 10 L. mit der Einfassung 6 Z. 1 L.

* 292) Zwey alte Köpfe, von Dufresne.

[2530] Der Kopf links ist von drey Viertel zu sehen, nach rechts gewendet, mit einem Hute bedeckt; ober seinem Rücken links ist Dürer's Zeichen. Der andere rechts ist von vorne zu sehen, hat einen sehr starken Bart, neben welchem links des Blattes A. D. und unter demselben Dufresne sc. 1792 steht. Höhe der Platte 8 Z. 3 L. Br. 12 Z. 5 L. Scheint nach einer Zeichnung gefertigt zu seyn, und man findet häufig die Köpfe einzeln, sie sind auch in Basan's Handzeichnungen.

* 293) Ein bärtiger Alter.

[2531] Er ist von drey Viertheil zu sehen und nach links gewendet. Sein Haupt hat wenig Haare, er hat einen starken lockigten Bart. Unten links: Albert Dur. del. Æ (welches Francois bedeutet) ex C. P. R. Auf lichten Grund im Geschmacke einer Röthelzeichnung gefertigt. Höhe 11 Z. Br. 7 Z. 4 L.

294) Ein bärtiger Alter, von der Seite.

[2532] Dieser Kopf mit sehr starken Bart ist nach

links gewendet und mit unbedeckten Haupte; er ist das Gegenstück zu dem vorhergehenden, und ebenfalls in Röthel-Manier gefertigt. Höhe 12 Z. 4 L. Br. 8 Z 3 L.

* 295) Der bärtige Alte, von Sadeler.

[2533] Er ist im Brustbilde von vorne zu sehen und nach links gewendet, hat einen sehr spitzigen Bart, sein Gesicht ist runzlicht, und eine Kappe bedeckt sein Haupt; oben links ist Dürer's Zeichen und unten auf einer Tafel diese Schrift: ALBERTVS. DVRER. ALMANVS. FECIT. ANNO. M. D. VIII. | EGIDIVS SADELER. SCALPSIT. ANNO. | M. D. XCVII. Höhe des Stiches 13 Z. 5 L. Br. 8 Z. 6 L.

* 296) Ein weiblicher oder Marien-Kopf, von Strixner.

[2534] Er ist mit einem Tuche bedeckt und blickt empor; schön ist der religiöse Ausdruck wieder gegeben. Unten links steht A. D. rechts N. Strixner del. Höhe 9 Z. 5 L. Br. 7 Z. 4 L. Steindruck nach einer Zeichnung und ist in Oeuvres lithographiques Taf. 15. N. 1. Ladenp. 1 fl.

* 297) Ein weiblicher oder Marien-Kopf, von Strixner.

[2535] Im Brustbilde, mit einem Tuche um, nach links abwärts blickend. Unten rechts steht: N. Strixner del. und links A. D. Höhe 9 Z. 5 L. Br. 6 Z. 9 L. Dieser Steindruck ist nach einer Zeichnung und gehört in Oeuvres lithographiques Taf. 13. Nr. 1. Ladenp. 1 fl.

298) Der Kopf eines Mädchens.

[2536] Dürer delineavit. A. ex. In Krayomanier und in Frankreich gefertigt. So wird dies Blatt von Lepel angegeben Wir vermuthen aber, daß Lepel die Augen nicht recht aufmachte, und den alten bärtigen Kopf für eine Frauensperson ansah.

* 299) Die jugendliche Schöne? von Sandeler.

[2537] Sie ist im Brustbilde und blickt lieblich, aber mit einer schmachtenden Empfindung aufwärts, ihre Haare rollen auf beyden Seiten herein; oben rechts ist Dürer's Zeichen, und unten auf der Tafel steht folgendes: ALBERTVS. DVRER. ALMANVS. FECIT. ANNO. M. D. VI. | EGIDIUS. SADELER. SCALPSIT. ANNO. | M. D. XCVIII. Höhe 13 Z. 3 L. Br. 8 Z. 5 L.

* 300) Die schmachtende Schöne.

[2538] Sie ist ebenfalls im Brustbilde, und das Gegenstück zu dem vorhergehenden; sie blickt abwärts und ist etwas nach links gewendet, ihr Blick hat sehr viel trübseliges. Oben rechts ist Dürer's Zeichen, und auf der Tafel folgende Schrift: ALBERTVS. DVRER. ALMANVS. FECIT. ANNO. M. D. VI. | EGIDIUS. SADELER. SCALPSIT. ANNO. | M.D. XCVIII. Höhe 13 Z. 3 L. Br. 8 Z. 6 L.

* 301) Drey Köpfe.

[2539] Der links ist ein Frauenkopf, von der Seite zu sehen und nach rechts gewendet, der mittlere ist von vorne, und der rechts von drey Viertheil zu sehen. Oben links A. D. Höhe 3 Z. 9 L. Br. 5 Z.

Blätter im Geschmacke Dürer's.

* 1) Die Beschneidung, von Goltzius.

[2540] In einem jüdischen Tempel, welcher mit einer Menge von Menschen angefüllt ist, um dieser Handlung beyzuwohnen, erblickt man rechts des Blattes einen Priester, welcher einen sehr großen Bart hat, wodurch ohnehin schon sein ehrwürdiges Gesicht und Ansehen noch mehr erhöht wird, er hält das Kind mit seinen beyden Händen, welches schreit. Vor ihm sitzt ein anderer, welcher eine Brille auf der Nase hat, und die Handlung verrichtet. Neben ihm ist ein Mann, welcher aus einem Buche etwas vorliest; rechts im Vor-

grunde ist ein Diener mit einer brennenden Kerze. Im Hintergrunde links ist Maria und Joseph, welche ganz wehmüthig auf das Kind blicken, und in der Entfernung rechts sieht man das Bildniß des Goltzius. Unten liegt eine Tafel, worauf 1594 H. G. steht. Auf dem unteren Rande ist folgende Schrift: Cernis vt octaua sit circuncisus Jesus | Ad normam veteris legis, ritumq. receptum, | Luce puer. tenero accipiens in corpore vulnus, | Isacidis multos obseruatumq. per annos. C. Schoneus. Höhe 17 Z. 8 L. mit dem Rande 18 Z. Br. 13 Z.

Dieses Blatt, welches im Geschmacke Dürer's gefertigt ist, gehört unter die vorzüglichsten Arbeiten des Goltzius; auch ist es in der Suite, welche man mit Recht die 6 Meisterstücke heißt. Goltzius faßte nämlich den Entschluß, um zu zeigen, daß er fähig sey, nicht immer in seiner gewöhnlichen großartigen Manier zu stechen, sondern auch in einer feineren etwas zu leisten, und dadurch andere vorzügliche Künstler nachzuahmen. Er komponirte daher 6 Blätter, die sogenannten Meisterstücke, im Geiste der vorzüglichsten Künstler, nämlich die Verkündigung im Geschmacke Raphaels, den Besuch der Maria im Geschmacke von Parmesano, die Verkündigung im Geschmacke von Bassano, die Beschneidung im Geschmacke Dürer's, die Anbetung der drey Könige im Geschmacke von Lukas v. Leyden, die hl. Familie im Geschmacke von Barotius. Unter diesen Blättern gelang ihm vorzüglich dasjenige, welches er im Geiste Dürer's fertigte, und dieser Meister würde eine Freude gehabt haben, wenn er dieses Blatt gesehen hätte; sowohl der Geschmack als auch die Ausführung ist ganz Dürer's würdig. Der Grabstichel ist hier mit vieler Kenntniß und Gewandtheit behandelt, nur die Juden haben einen zu edlen Charakter, aus wenigen blickt wohl der Geiz, die Habsucht und das Schalkhafte. Ganz eigen ist das Bildniß Goltzius, welcher unter diesen alten Männern in einer niederländischen Tracht mit einem Spitzbart in einem Charakter hervorblickt, welcher eines Vandyks würdig ist. Von diesem ausgezeichneten Blatte giebt es 3 verschiedene Abdrücke. Die

ersten sind, nach Hüsgen, vor Goltzius Zeichen, an dessen Stelle das Dürerische ist. Die zweyten sind vor der Nummer. Die dritten haben unten links 4.

[2541] * 2) Kopie von van Sichem in Holzschnitt, von der Originalseite; unten steht *In. Sichem. fecit.* 1629. Höhe 7 Z. Br. 5 Z. 5 L.

[2542] * 3) Kopie von der Gegenseite, ohne dem Zeichen und der Jahrszahl. Auch ist sie wesentlich verändert, aber doch die Hauptgruppe ganz treu genommen. Rechts des Blattes sieht man noch einen Jüngling mit einer Fackel und einen alten Mann, welcher dieser Handlung mit Begierde zuschaut. Diese beyden Figuren wurden angebracht, um den Raum auszuführen, indem die Kopie in der Breite, statt in der Höhe ist. Das Blatt gehört zu der sogenannten Fischerischen Kupferbibel. Unten in der Mitte auf dem Stiche steht: Fransoys van beusecom Excudit. Unten auf dem Plattenrande steht in einer Zeile: EST POSTQUAM CONSVMMATI SUNT DIES OCTO UT CIRCUM CIDERETUR PUER: VOCATUM EST NOMEN EIUS IESUS. Luce 2. 21. Darunter in 4 Columnen:

Hier wort naa Joden wys ons heer en Godt besneden
Dit is de eerste wee die Christus voor ons leedt,
Dit is den achtsten dach van zyn goboort, die vrede
En saliehait uyt beelt. Soo ons die schrift verbreed.
O! Heylant, eeuwich Godt, die al ons snode sonden
Wast suyver schoon en reyn en scheltons schulden quyt
Soo rey der Englen eerst de harders slecht verconden
Het welck vervult is nu in volheyt van die tyt.
Looft Symeon verheueht hier siet ghy u behoeder,
V salicheyt, eenlicht hel schynende en claer
V Godt van Jsrael en zyn bedructe moeder
Nu anna profyteert de heydenen eenpaer.
Het leven Christy, voort wat lydenen wat sterven
En hoe hy weder sal verrysen heemel-waert,
Syn cruysing. waer door wy ons salicheyt be-eruen,
Looft menschen looft u Godt, die u van sonden klaert.

Höhe der Vorstellung 13 Z. 4 L. Br. 17 Z. 4 L. Höhe mit der Platte mit der Unterschrift 15 Z. Br. 17 Z. 9 L.

[2543] 4) Kopie von der Gegenseite, und in der Mitte unten ist Dürer's Zeichen. Höhe 5 Z. 8 L. Br. 4 Z.

* 5) Die schmerzhafte Mutter.

[2544] Auf einer Rasenbank sitzt Maria, über ihrem Schooße liegt der Leichnam ihres Sohnes, welchen sie mit größtem Schmerzgefühle betrachtet, aus ihren Augen strömen Thränen, ihre Hände legt sie zusammen. Dagegen aber ist die Bildung des erblaßten Schöpfers des Himmels und der Erde höchst edel, in der Entfernung rechts sieht man noch das Kreuz. Von ihrem Haupte geht ein Strahlenglanz aus. Rechts am Sitze steht Ao 96. und unten in der Mitte auf einem Steine H G. Höhe des Stiches 6 Z. 6 L. mit der Platte 6 Z. 11 L. Br. 4 Z. 8 L. der Pl. 4 Z. 9 L.

Dieses Blatt ist ebenfalls im Geschmacke Dürer's gefertigt, und Goltzius hat sich, wie an dem vorhergehenden, bey jedem Kunstliebhaber ein Denkmal gestiftet. Es gehört unter die vorzüglichsten Arbeiten des Grabstichels. Man hat davon verschiedene Abdrücke; die ersten und ganz vorzüglichen sind ohne alle Bezeichnung, bey den zweyten ist Dürer's Zeichen, und die dritten sind die oben beschriebenen.

[2545] 6) Kopie von der Gegenseite, bezeichnet HG jnuent. Joanes star exc. nebst 4 Zeilen Unterschrift: Huc oculus, si qua est pietas. etc.

[2546] 7) Eine junge Dame, die den Antrag eines Alten verwirft, von Heinrich Goltzius, wird in Hüsgen's Manuscript als ein Blatt, welches im Geschmacke Dürer's gearbeitet ist, angegeben.

Blätter, welche irrig Dürer's Zeichen tragen.

[2547] 1) Judith mit dem Haupte des Holofernes, ganz nackt, sie ist nach rechts gewendet, hält mit der rechten

Hand das Haupt des Holofernes, welches die neben stehende Magd in den Sack steckt. Ist eine Kopie nach Hans Sebald Beham.

[2548] 2) Der leidende Heiland, eine Kopie nach Lucas Krug, ist unten rechts mit Dürer's Zeichen, welches sehr undeutlich ist, und auf der Tafel das von Krug. L. K. Höhe 4 Z. 8 L. Br. 3 Z.

* 3) Eine heil. Familie nach Cranach, von M. C. Prestelin.

[2549] In der Mitte des Blattes sitzt Maria mit dem Heilande auf dem Schooße. Die hl. Anna sitzt rechts und reicht ihm einen Apfel. Im Vorgrunde sieht man den kleinen Johannes, welcher einen Kelch hält, worin sich die Schlange befindet. Ausser diesen sind noch 11 Figuren auf dieser Zeichnung. Unterschrift: Dessin d'Albert Durer. Gravé d'apres l'Original de méme Grandeur. Links: E Museo Prauniano Norimb. Rechts: par Marie Catherine Prestel 1777. Nr. 25. Höhe des Stiches 10 Z. Br. 15 Z. 6 L. Höhe der Platte 14 Z. 9 L. Br. 18 Z. 7 L. Ich hatte schon in meinem Versuch über L. Cranach S. 427 geäußert, daß dieses Blatt nach einer Cranachischen Zeichnung, und nicht nach einer Dürerischen, wie die Unterschrift sagt, gefertigt sey.

[2550] * 4) Die hl. Familie; rechts sitzt Maria, nach dieser Seite gewendet, hält mit der rechten Hand die Füße des Kindes, mit der andern ein Tuch, um es zu reinigen, links ist Joseph, unten rechts [Zeichen] Höhe 3 Z. 6 L. Br. 2 Z. 10 L. Obwohl es Dürers Zeichen hat, so ist es wegen der Erbärmlichkeit der Komposition nicht von ihm, und wahrscheinlich von einem neueren Künstler. Man giebt es für Denon's Arbeit aus, welches wir aber eben so bezweifeln.

[2551] * 5) Die Versuchung des hl. Antonius; unten links ist Dürer's Zeichen, und rechts dieses

Höhe 11 Z. 3 L. Br. 8 Z. 6 L.
Dieses Blatt ist eine Kopie nach Martin Schön von der Gegenseite und auch von einem neueren Künstler, der aus Betrug ein neues Zeichen mit der Jahrszahl 1530 wählte.

* 6) Venus und Amor.

[2552] Rechts sitzt Venus auf einer Truhe, und trocknet sich den rechten Fuß ab, weil sie eben aus dem Bade kommt. Sie ist nach links gewendet, vor ihr ist Kupido, welcher sie verlassen zu wollen scheint. Im Hintergrunde links über einem Wasser jenseits eines Sees ist ein altes Bergschloß, unten rechts Dürer's Zeichen. Höhe 7 Z. 6 L. Br. 6 Z. Obwohl das Zeichen Dürer's darauf ist, so verräth doch die Komposition, daß es nach einem italienischen Meister von einem Künstler dieses Landes gestochen ist; nichts ist darin deutsch, als die Burg. Dieses Blatt ist eine Kopie nach einem Kupferstich des Marc Anton, welchen derselbe nach einer Zeichnung Raphaels fertigte.

[2553] * 7) Johann Burgmaier mit seiner Frau. C. Kilian sculpsit in 8vo. Wird im Katalog von Rost 1787 V. S. 105 Nr. 1436 und in Hüsgens Manuscript als von A. Dürer angegeben; beyde lasen aber die Unterschrift falsch, woher der Irrthum gekommen ist; denn diese heißt: IOANNES BVRGKMAIER in Augspurg Berühmter Historien Maler in Oel u. Fresco als auch Formschneider gebohren Ao. 1473.
von Alb. Durer abgebildet Ao. 1517 im 44. Jahr. Gegenwärtiges sein u. seiner Frauen Bildnus (2 Schu 7 Zoll hoch u. 2 Schu 1 Zoll breit) selbst gemalt Ao. 1528. als er 56 Jahr alt war. ſtarb Ao. 1559. im 86 Jahr. Der Besizer dieses Alterthums machte dieses zur Ehre diesem ältesten Berühmten hiesigen Maler Ao. 1766.

Georg Christoph Kilian. A. forte. Siehe Sandrart Acad. 2. Tr. fol. 232. De Piles fol. 543. Harms Tab. IV. J. R. Fuisti Lex. ex sup. Herrn v. Stetten Geschichten Augspurgs fol. 135. Burgmaiers Frau ist ganz von vorne zu sehen, etwas nach rechts gewendet, und hat in der linken Hand einen Spiegel, woraus zwey Todtenköpfe blicken. Ober ihrem Haupte liest man auf einem Zettel: IOANN BVRGKMAIER MALER LVI | .IAR ALT | ANNA ALLERIAHN SEIN GEMAEL | LII. IAR ALT MDXXVIIII. Hinter ihr steht Burgmaier, dessen Gesicht man von vorne sieht. Oben an der Decke ist Burgmaiers Sterbjahr M D † LVIIII. Darüber steht auf einer Tafel: SOLLCHE GESTALT VNSER BAIDER WAS | IM SPIEGEL ABER NIX DAN DAS. Höhe des Stiches 4 Z. 9 L. mit der Unterschrift 5 Z. 7 L. Br. 3 Z. 11 L.

[2554] 8) Franz von Sickingen, von Hieronymus Hopfer. Höhe 8 Z. 4 L. Br. 5 Z. 11 L. Dieses Blatt ist in der Hochwiesner'schen Sammlung zum Dürerischen Werke gerechnet; doch ist es bestimmt nicht nach diesem Meister. Von diesem Hopfer'schen Blatt giebt es eine Kopie, welche 5 Z. 5 L. hoch, 3 Z. 6 L. breit ist.

[2555] 9) Franz von Sickingen, von Abraham Wolfgang Küffner. Höhe 3 Z. 4 L. Br. 1 Z. 11 L. Dieses Blatt ist in der Hochwiesner'schen Sammlung gleichfalls zum Dürer'schen Werk gerechnet; doch gehört es auf keinen Fall dazu.

Inhaltsverzeichniß.

I. Chronologisches Verzeichniß der Werke Dürers.

(Die Nummer mit B. bezieht sich auf Bartsch Peintre Graveur, die Nummer mit H. auf die meinige fortlaufende.)

a) Kupferstiche.

1486 — 1500.

1) Das Weib, welches sich gegen die Angriffe eines Mannes vertheidigt. B. Nro: 92. H. Nro. 893.
2) Die heil. Familie mit dem Schmetterling. B. Nro. 44. H. Nro. 643.
3) Der Spaziergang. B. Nro. 94. H. Nro. 884.
4) Die Liebesanerbietung. B. Nro. 93. H. Nro. 891.
5) Ein Mann zu Pferd. B. Nro. 80. H. Nro. 986.
6) Die Dame zu Pferd. B. Nro. 82. H. 991.
7) Der h. Joh. Chrysostomus. B. Nro. 63. H. Nro. 723.
8) Das kleine Glück. B. Nro. 78. H. Nro. 831.
9) Der heil. Sebästian. B. Nro. 56. H. Nro. 783.
10) Der heil. Sebastian. B. Nro. 55. H. Nro. 787.
11) Der Bauer und seine Frau. B. Nro. 83. H. Nro. 921.

12) Der Türk und seine Frau. B. Nro. 85. H. Nro. 971,
13) Mißgeburt eines Schweins. B. Nro. 95. H. Nr. 1019.
14) Die vier nackten Feauen. 1497. B. Nr. 75. H. Nr. 861.
15) Die Versammlung von 6 Kriegsleuten. B. N. 88. H. N. 981.
16) Maria auf dem halben Monde. B. Nr. 30. H. Nr. 489.
17) Christus zeigt seine 5 Wunden. B Nro. 20. H. Nr. 450.
18) Apollo und Diana. B. Nro. 68. H. Nro. 795.
19) Maria und Anna. B. Nro. 29. H. Nro. 483.
20) Der büßende h. Hieronymus. B. Nro. 61. H. Nr. 776.
21) Der verlorne Sohn. B. Nro. 28. H. Nro. 477.

1500 — 1506.

22) Der Raub der Animone. B. Nro. 71. H. 801.
23) Der Fahnenträger. B. Nro. 87. H. Nro. 977.
24) Die 3 Bauern. B. Nro. 86. H. Nro. 948.
25) Der Koch und die Köchin. B. Nro. 84. H. Nro. 963.
26) Maria mit dem Affen. B. Nro. 42. H. Nro. 628.
27) Die säugende Maria 1503. B. Nro. 34. H. Nro. 564.
28) Das Wapen mit dem Todtenkopf 1503. B. N. 101. H. N. 1022.
29) Der Traum. B. Nro. 76. H. Nro. 854.
30) Die Geburt Christi 1504. B. Nro. 2. H. Nro. 127.
31) Adam und Eva 1504. B. Nro. 1. H. Nro. 116.
32) Die Nemesis. B. Nro. 79. H. Nro. 826.
33) Die Eifersucht. B. Nro. 73. H. Nro. 815.
34) Die Familie des Satyrs 1505. B. Nr. 69. H. Nr. 819.
35) Das kleine Pferd 1505. B. Nro. 96. H. Nro. 1000.
36) Das große weiße Pferd 1505. B. Nr. 97. H. Nr. 1009.
37) Die h. Familie. B. Nro. 43. H. 648.

1506. Aufenthalt zu Venedig.

1507 — 1514.

38) Die Abnahme vom Kreuz 1507. B. Nr. 14. H. Nr. 358.
39) Christus betet am Oelberg 1508. B. Nr. 104. H. Nr. 155.
40) Die Gefangennehmung 1508. B. Nro. 5. H. Nr. 173.
41) Der am Kreuz sterbende Christus 1508. B. N. 24. H. N. 426.
42) Maria auf dem halben Monde mit der Sternenkrone. 1508. B. Nro. 31. H. Nro. 517.
43) Der h. Georg 1508. B. Nro, 54. H. Nro. 746.

44) Der h. Geörg zu Fuß. B. Nro. 53. H. Nro. 737.
45) Die 3 Genien. B. Nro. 66. H. Nro. 871.
46) Die Hexe. B. Nro. 67. H. Nro. 867.
47) Das Wapen mit dem Hahn. B. Nr. 100. H. Nr. 1020.
48) Der leidende Heiland 1509. B. Nro. 3. H. Nro. 139.
49) Veronica 1510. B. Nro. 64. H. Nro. 464.
50) Christus am Kreuz 1511. B. Nro. 13. H. Nro. 320.
51) Maria mit der Birne 1511. B. Nro. 41. H. Nro. 621.
52) Christus vor Caiphas 1512. Aus der Kupferstich-Passion. B. Nro. 6. H. Nro. 189.
53) Christus vor Pilatus 1512. B. Nro. 7. H. Nro. 208.
54) Die Geißlung 1512. B. Nro. 8. H. Nro. 229.
55) Die Dornenkrönung 1512. B. Nro. 9. H. Nro. 245.
56) Ecce Homo 1512. B. Nro. 10. H. Nro. 265.
57) Die Handwaschung des Pilatus 1512. B. N. 11. H. N. 282.
58) Die Kreuztragung 1512. B. Nro. 12. H. Nro. 302.
59) Die Höllenfahrt 1512. B Nro. 16. H. Nro. 339.
60) Die Grablegung 1512. B. Nro. 15. H. Nro. 377.
61) Die Auferstehung 1512. B. Nro. 17. H. Nro. 394.
62) St. Petrus und Johannes heilen den Lahmen 1512. B. Nro. 18. H. Nro. 412.
63) Der leidende Heiland mit gebundenen Händen 1512. B. Nro. 21. H. Nro. 445.
64) Der h. Hieronymus. B. Nro. 59. H. Nro. 770.
65) Maria an einem Baum sitzend 1512. B. Nr. 35. H. Nr. 599.
66) Das Schweistuch von 2 Engeln gehalten 1513. B. Nro. 25. H. Nro. 467.
67) Der christliche Ritter mit dem Tod und Teufel 1513. B. Nro. 98. H. Nro. 1013.
68) Das kleine Crucifix. B. Nro. 23. H. Nro. 437.
69) Der kleine Hieronymus. B. Nro. 67. H. Nro. 782.
70) Das Urtheil des Paris. B. Nro. 68. H. Nro. 793.
71) Der tanzende Bauer und Bäuerin 1514. B. N. 90. H. N. 912.
72) Der Sackpfeifer 1514. B. Nro. 91. H. Nro. 895.
73) Maria auf dem halben Monde 1514. B. Nr. 33. H. Nr 505.
74) Maria an der Mauer 1514. B. Nro. 40. H. Nro. 610.

75) Der h. Paulus 1514. B. Nro. 50. H. Nro. 686.
76) Der h. Thomas 1514. B. Nro. 48. H. Nro. 667.
77) Der h. Hieronymus 1514. B. Nro. 60. H. Nro. 756.
78) Die Melancholie 1514. B. Nro. 74. H. Nro. 846.
79) Der leidende Heiland sitzend 1515. B. Nr. 22. H. Nr. 459.
80) Christus betet am Oelberg 1515. B. Nr. 19. H. Nr. 425.
81) Maria auf dem halben Mond mit Krone und Scepter. 1516. B. Nro. 32. H. Nro. 526.
82) Das fliegende Schweistuch von einem Engel gehaltn 1516. B. Nro. 26. H. Nro. 466.
83) Pluto entführt die Proserpina. 1516. B. Nro. 72. H. Nro. 813.
84) Der h. Eustachius. B. Nro. 57. H. Nro. 727.
85) Das große Glück. B. Nro. 77. H. Neo. 839.
86) Das Bad. B. Nro. 70. H. Nro. 882.

1518 — 20.

Reise nach Augsburg 1818, nach den Niederlanden 1520/21.
87) Maria von 2 Eng'eln gekrönt. 1518. B. N. 39. H. N. 547.
88) Die Kanona 1518. B. Nro. 99. H. Nro. 1017.
89) Der h. Antonius. 1519. B. Nro. 58. H. Nro. 695.
90) Die säugende Maria. 1519. B. Nro. 36. H. Nr. 576.
91) Der zum Markt gehende Bauer. 1519. B. Nr. 89. H. Nr. 931.
92) Der kleine Cardinal Albrecht. 1519. B. N. 102. H. N. 1024.
93) Maria von einem Engel gekrönt. 1520. B N. 37. H N. 537.
94) Maria mit dem gewickelten Kinde. 1520. B. N. 38. H. N. 585.

1521 — 28.

95) Der h. Christoph. 1521. B. Nro. 52. H. Nro. 715.
96) Der h. Christoph. 1521. B. Nro. 51. H. Nro. 708.
97) Der h. Simon. 1523. B. Nro. 49. H. Nro. 678.
98) Der h. Bartholomäus. 1523. B. Nr. 47. H. Nr. 659.
99) Albrecht v. Mainz. 1523. B. Nro. 103. H. Nr. 1035.
100) Friedrich v. Sachsen. 1524. B. Nr. 104. H. Nr. 1039.
101) Pirkheimer. 1524. B. Nro. 106. H. Nro. 1076.
102) Der h. Philipp. 1526. B. Nro. 46. H. Nro. 652.
103) Ph. Melanthon. 1526. B. Nro. 105. H. Nro. 1056.
104) Erasmus v. Roterdam. 1526. B. Nr. 107. H. Nr. 1047.

b) Holzschnitte.

1486 — 1505.

1 — 16) Die Offenbarung des Evangelisten Johannes, 1498. B. Nr. 60 — 75. H. 1652. 1656. 1658. 1660. 1664. 1666. 1668. 1671. 1673. 1675. 1678. 1681. 1683. 1685. 1687. 1689.
17) Die h. Familie mit 3 Hasenkühen. B. Nr. 102. H. N. 1815.
18) Die Marter der 10,000. B. Nr. 117. H. Nr. 1881.
19) Herkules. B. Nro. 127. H. Nro. 1893.
20) Der Mann zu Pferd. B. Nro. 138. H. 1895.
21) Die Enthauptung der h. Katharina. B. N. 120. H. N. 1883.
22) Das Bad. B. Nro. 128. H. Nro. 1897.
23) Simson tödtet den Löwen. B. Nro. 2. H. Nro. 1102.
24) Der Kalvareberg. B. Nro. 59. H. Nro. 1640.
25) Die h. Familie im Zimmer. B. Nr. 100. H. Nr. 1806.
26) Der h. Christoph mit den Vögeln. B. N. 104. H. N. 1823.

1506. In Venedig.

1507 — 1511.

27) Der h. Georg zu Pferd. B. Nro. 111. H. Nro. 1832.
28) Christus am Oelberg. B. Nro. 54. H. Nro. 1629.
29 — 65) Der Fall des Menschen und dessen Erlösung durch Christum. B. Nro. 16 — 52. H. Nr. 1142. 1156. 1167. (mit 1510) 1176. 1187. 1189. 1208. 1216. 1225. 1239. 1254. 1272. 1288. 1301. 1315. 1329. 1344. (mit 1509) 1359. 1374. 1390. 1408. 1424. (mit 1509) 1438. (mit 1510) 1446. 1462. 1475. 1486. 1501. 1513. 1528. 1546. 1556. 1566. 1576. 1587. 1598. 1608.
66 — 85) Das Leben der h. Maria. B. Nr. 76 — 95. H. Nr. 1692. 1694. 1698. 1703 (mit 1509) 1709. 1715. 1720. 1725. 1730. 1738. 1745. 1754. 1759. 1764. 1770. 1775. 1781. 1787. (mit 1510) 1793. (mit 1510) 1797.
86 — 97) Das Leiden Christi. B. Nro. 4 — 15. H. Nro. 1110. 1113. (mit 1510) 1118. 1120. (mit 1510) 1122. 1124. 1127. 1129. 1131. (mit 1510) 1134. 1137. 1140.
98) Christus am Kreuze. 1510. B. Nro. 55. H. Nro. 1632.
99) Ein büßender Heiliger. B. Nro. 119. H. Nro. 1866.

100) Der Lehrer. 1510. B. Nro. 133. H. Nro. 1900.
101) Der Tod und der Soldat. 1510. B. N. 132. H. N. 1901.
102) Die Enthauptung des h. Johannes. 1510. B. Nro. 125. H. Nro. 1851.
103) Das Haupt des h. Johannes wird der Herodias übergeben. 1511. B. Nro. 126. H. Nro. 1860.
104) Kain tödtet den Abel. 1511. B. Nr. 1. H. Nr. 1101.
105) Die Anbetung der Könige. 1511. B. Nr. 3. H. Nr. 1103.
106) Die h. Familie. 1511. B. Nro. 96. H. Nro. 1800.
107) Die h. Familie mit der Zitter. 1511. B. N. 97. H. N. 1802.
108) Das Beheimische Wapen. 1511. B. Nr. 109. H. Nr. 1937.
109) Der h. Christoph. 1511. B. Nro. 103. H. Nro. 1818.
110) Das Meßopfer. 1511. B. Nro. 123. H. Nro. 1833.
111) Der h. Hieronymus im Zimmer. 1511. B. N. 114. H. N. 1840.
112) Die Dreyfaltigkeit. 1511. B. Nro. 122. H. Nr. 1646.

1512 — 1517.

113) Der kleine h. Hieronymus. B. Nro. 115. H. Nro. 1848.
114) Das Urtheil des Paris. B. Nro. 134. H. Nro. 1890.
115) Die Umarmung. B. Nro. 135. H. Nro. 1898.
116) Maria mit dem gewickelten Kinde. H. Nro. 1808.
117) Christus am Kreuze mit den drey Engeln. B. Nro. 58. H. Nro. 1643.
118) Eine Verzierung. B. Nro. 28. H. Nro. 1933.
119) Der h. Hieronymus in der Grotte. 1512. B. Nro. 113. H. Nro. 1845.
120) St. Maria Magdalena. B. Nro. 121. H. Nro. 1885.
121) St. Franziskus. B. Nro. 110. H. Nro. 1829.
122) Der Prophet Elias vom Raben ernährt. B. Nro. 107. H. Nro. 1867.
123) St. Johannes und Hieronymus. B. Nr. 112. H. Nr. 1869.
124) St. Nikolaus, Ulrich u. Erasmus. B. Nr. 118. H. N. 1874.
125) St. Stephan, Gregor u. Laurenz. B. N. 108. H. N. 1876.
126) St. Kolomann. 1513. B. Nro. 106. H. Nro. 1828.
127) St. Sebald auf einer Säule. B. Nro. 22. H. Nro. 1865.
128) Kreß's Wapen. B. Nro. 170. H. Nro. 1948.
129) Straibers Wapen. B. Nro. 167. 168. H. Nro. 1946.

130) Die Wape mit 3 Löwenköpfen. B. Nr. 169. H. Nr. 1947.
131) Die Wape des Joh. Stabius. B. Nr. 165. H. Nr. 1944.
132) Die Wape des J. Stabius. B. Nr. 166. H. Nr. 1945.
133 — 38) 6 Bl. Verzierungen zu Stickereyen. B. N. 140 — 145. H. Nro. 1926 — 1932.
139) Hemispharium Australe. B. Nro. 150. H. Nr. 1923.
140) Imagines coeli reptentrionalis. B. N. 151. H. N. 1924.
141) Imagines coeli meridionalis. B. Nr. 152. H. Nr. 1925.
142) Die 8 österreich. Heiligen. B. Nr. 116. H. Nr. 1880.
143) Der h. Arnolph. H. Nro. 1817.
144) Die Ehren = Pforte des Kaiser Maximilians. 1515. B. Nro. 138. H. Nro. 1915.
145) Das Rhinoceros. 1515. B. Nro. 136. H. Nro. 1940.
146) Christus am Kreuz. 1516. B. Nro. 56. H. Nro. 1633.
147) Ebners u. Furers Wapen. 1516. B. Nr. 45. H. Nr. 1940.
148) Scheurl u. Zinglins Wapen. B. Nro. 164. H. Nro. 1943.
149) Kressisches Wapen. B Nro. 161. H. Nro. 1941.
150) Pirkheimerische Titeleinfassung. 1516. B. N. . H. N. 1936.
151) Titel = Einfassung. 1517. B. Ap. Nr. 30. H. Nr. 1934.
152) Die Säule. 1517. B. Nro. 129. H. Nro. 1916.

15 8 — 1520.

Reise nach Augsburg, nach den Niederlanden.

153) Maria von 2 Engeln gekrönt. 1518. B. Nro. 101. H. Nro. 1811.
154) Kaiser Maximilian. 1519. B. Nro. 153. H. Nro. 1949.
155) Maximilian. B. Nro. 154. H. Nro. 1950.
156) Maximilian in der Messe. B. Ap. Nr. 31. H. Nr. 1889.

1521 — 1527.

157) Das Wapen der Stadt Nürnberg. 1521. B. Nro. 162. H. Nro. 1942.
158) Der Triumphwagen des K. Maximilian. 1522. B. Nro. 139. H. Nro. 1912.
159) Ulrich Varnbüler. 1522. B. Nr. 155. H. Nro. 1952.
160) A. Dürer's Wapen. 1523. B. Nr. 1610. H. Nr. 1938.
161) Christus mit seinen Jüngern nach dem Abendmahle. 1523. B. Nro. 53. H. Nro. 1622.

162) Die Ausstellung Christi. B. Ap. Nro. 5. H. Nro. 1626.
163) Der große Christuskopf mit dem Schweistuch. B. Ap. Nr. 27. H. Nro. 1628.
164) Der große Christuskopf. B. Ap. Nr. 26. H. Nr. 1629.
165) Die Kreuzigung. B. Nro. 57. H. Nro. 1642.
166) Der h. Christoph. 1525. B. Nro. 105. H. Nr. 1827.
167) Ein Mann zeichnet einen im Lehnstuhle sitzenden ab. B. Nro. 146. H. Nro. 1917.
168) Zwey Männer zeichnen eine Laute ab. 1525. B. Nro. 147. H. Nro. 1919.
169) Heilige Familie. 1526. B. Nro. 98. H. Nro. 1804.
170) Titel-Einfassung. 1526. H. Nro. 1935.
171) Ein Mann zeichnet eine Urne. B. Nr. 148. H. Nr. 1921.
172) Ein Mann zeichnet eine Frau. B. Nr. 148. H. Nr. 1922.
173) Die Belagerung einer Stadt. 1527. B. N. 137. H. N. 1903.
174) A. Dürer. B. Nro. 156. H. Nro. 1953.

II. Verzeichniß der Kupferstiche und Holzschnitte Dürer's nach Bartsch, mit Hinweisung auf meine Nummern.

Nummer von Bartsch.	Benennung der Gegenstände.	Nummern v. Heller. fortlauf.	
	Kupferstiche.		
* 1	Adam und Eva 1504. .	116	1
* 2	Die Geburt Christi 1504. .	127	2
* 3	Ecce Homo 1509. . .	159	5
* 4	Christus am Oelberge 1508.	155	4
* 5	Die Gefangennehmung 1508.	173	5
* 6	Christus vor Caiphas 1512.	189	6
* 7	Christus vor Pilatus 1512.	208	7
* 8	Die Geißlung 1512. .	229	8
* 9	Die Dornenkrönung 1512 .	245	9
* 10	Ecce Homo 1512. . .	265	10
* 11	Die Händwaschung d. Pilat. 1512.	282	11
* 12	Die Kreuztragung 1512. .	302	12
* 13	Christus am Kreuze 1511. .	320	13
* 14	Die Kreuzabnahme 1507 .	358	15
* 15	Die Grablegung 1512. .	377	16
* 16	Die Höllenfahrt 1512. .	339	14
* 17	Die Auferstehung 1512. .	394	17
* 18	St. Petrus und Johannes 1513.	412	18
* 19	Christus betet am Oelberg 1515.	425	19
* 20	Christus zeigt seine 5 Wunden.	450	23
* 21	Der leid. Heil. m. geb. Händ. 1512.	445	22
* 22	Der leidende Heiland sitzend 1515.	459	24
25	Das kleine Crucifix. . .	435	21
* 24	Der am Kreuz sterb. Christus 1508.	426	20

Numer von Bartsch.	Benennung der Gegenstände.	Numern v. Heller. fortlauf.	
* 25	Das Schweistuch v. 2 Eng. geh. 1513	467	27
* 26	Das fliegende Schweistuch 1516.	466	26
* 27	Die Dreyfaltigkeit. . .	1651	—
* 28	Der verlorne Sohn, . .	477	28
* 29	Maria und Anna. . .	483	29
* 30	Maria auf dem halben Monde.	489	30
* 31	Maria mit der Sternenkrone 1508.	517	32
* 32	Maria m. d Sternenk. u. Zept. 1516	526	33
* 33	Maria auf dem halb. Monde 1514.	505	31
* 34	Die säugende Maria 1503.	564	36
* 35	Maria am Baume sitzend 1513.	599	39
* 36	Die säugende Maria 1519. .	576	37
* 37	Maria von 1 Eugel gekrönt 1520.	537	34
* 38	Maria m. d. gewickelten Kinde 1520	585	38
* 39	Maria von 2 Engeln gekrönt 1518.	547	35
* 40	Maria an der Mauer 1514.	614	40
* 41	Maria mit der Birne 1511.	621	41
* 42	Maria mit dem Affen .	628	42
* 43	Heilige Familie . .	648	44
* 44	Heil. Familie m. d. Schmetterling.	643	43
* 45	Maria an der Thüre 1520. .	2283	
* 46	Der heil. Philipp 1526. .	652	45
* 47	Der heil. Bartholomäus 1523.	659	46
* 48	Der heil. Thomas . .	667	47
* 49	Der heil. Simon . .	678	48
* 50	Der heil. Paulus 1514. .	686	49
* 51	Der h. Christoph m. rückw. gek. Kopf	708	51
* 52	Der heil. Christoph 1521. .	715	52
* 53	Der heil. Georg zu Fuß. .	737	55
* 54	Der heil. Georg zu Pferd 1508.	746	56
* 55	Der h. Sebastian an einem Baum.	787	62
* 56	Der h. Sebastian an einer Säule.	783	61

Numer von Bartsch.	Benennung der Gegenstände.	Numern v. Heller. fortlauf.	
* 57	Der heil. Eustachius. .	727	54
* 58	Der heil. Anton 1509. .	696	50
* 59	Der heil. Hieronymus 1512.	770	58
* 60	Der h. Hieron. in der Stube 1514.	756	57
* 61	Der büßende heil. Hieronymus.	776	59
62	Der kleine büßende Hieronymus.	782	60
* 63	Der heil. Joh. Chrisostomus.	723	53
64	Die heil. Veronica 1510. .	464	25
65	Das Urtheil des Paris. .	793	63
* 66	Die drey Genien. . .	871	76
* 67	Die Hexe. . .	867	75
* 68	Apollo und Diana. . .	795	64
* 69	Die Familie des Satyrs 1505.	819	68
* 70	Das Bad. . . .	882	77
* 71	Der Raub der Anymone .	801	65
* 72	Pluto entführt d. Proserpina 1516.	813	66
* 73	Die Eifersucht. . . .	815	67
* 74	Die Melancholie 1514. .	846	72
* 75	Die 4 nackten Weiber 1497.	861	74
* 76	Der Traum. . .	854	73
* 77	Das große Glück. . .	839	71
* 78	Das kleine Glück. . .	831	70
* 79	Die Nemesis. . . .	826	69
* 80	Ein Mann zu Pferd. .	986	90
* 81	Der große Kurier . .	1098	
* 82	Die Dame zu Pferd. .	991	91
* 83	Der Bauer und seine Frau.	921	83
* 84	Der Koch und die Köchin. .	963	86
* 85	Der Türk und seine Frau. .	971	87
* 86	Die drey Bauern. . .	948	85
* 87	Der Fahnenträger. . .	977	88
* 88	Die Versammlung v. 6 Kriegsleuten	981	89

Nuṁer von Bartsch.	Benennung der Gegenstände.	Nuṁern v. Heller.	
		fortlauf.	
* 89	Der zum Markt geh. Bauer 1519.	931	84
* 90	Der tanzende Bauer 1514.	912	82
* 91	Der Sackpfeifer 1514.	895	81
* 92	Das Weib, welches sich gegen die Angriffe eines Mannes vertheidigt	893	80
* 93	Das Liebesanerbieten.	891.	79
* 94	Der Spaziergang	884	78
* 95	Mißgeburt eines Schweins	1019	96
* 96	Das kleine Pferd 1505.	1000	92
* 97	Das große Pferd 1505.	1009	93
* 98	Der christliche Ritter 1513.	1013	94
* 99	Die Kanone 1518.	1017	95
* 100	Das Wapen mit dem Hahn.	1020	97
* 101	Das Wapen m. d. Todtenkopf 1503	1022	98
* 102	Albert von Mainz 1519.	1024	99
* 103	Albert von Mainz 1523.	1035	100
* 104	Friedrich der Weise 1524.	1039	101
* 105	Ph. Melanchton 1526.	1056	103
* 106	Wilibald Pirkheimer 1523.	1076	104
* 107	Erasmus Roterdam 1526.	1047	102
* 108	Joach. Patenier 1521.	2512	
	Holzschnitte.		
* 1	Kain tödtet den Abel 1511.	1101	1
* 2	Simson tödtet den Löwen.	1102	2
* 3	Die Anbetung der 3 Könige 1511.	1103	3
* 4	Der leidende Heiland.	1110	4
* 5	Das Abendmahl 1510.	1113	5
* 6	Christus betet am Oelberg.	1118	6
* 7	Die Gefangennehmung 1510.	1120	7
* 8	Die Geißlung.	1122	8
* 9	Die Verspottung.	1124	9

Numer von Bärtsch.	Benennung der Gegenstände.	Numern v. Heller. fortlauf.	
* 10	Die Kreuztragung. . .	1127	10
* 11	Die Kreuzigung. . .	1129	11
* 12	Die Grablegung. . .	1137	14
* 13	Der Leichnam d. Herrn v. Mar. bew.	1134	13
* 14	Die Erlösung a. der Vorhölle 1510.	1131	12
* 15	Die Auferstehung. . .	1140	15
* 16	Der leidende Heiland. .	1142	16
* 17	Adam und Eva im Paradiese.	1156	17
* 18	Die Vertreibutug aus d. Paradiese.	1167	18
* 19	Die Verkündigung. . .	1176	19
* 20	Die Geburt. . . .	1187	20
* 21	Der Heiland nimmt Abschied.	1216	23
* 22	Der Einzug in Jerusalem. .	1198	21
* 23	Die Austreibung der Käufer.	1208	22
24	Das Abendmahl. . .	1225	24
* 25	Die Fußwaschung. . .	1239	25
* 26	Christus am Oelberg. .	1254	26
* 27	Die Gefangennehmung. .	1272	27
* 28	Der Heiland wird v. Annas gebracht	1288	28
* 29	Caiphas zerreist sein Kleid. .	1301	29
* 30	Die Verspottung. . .	1315	30
* 31	Christus por Pilatus. . .	1329	31
* 32	Christus vor Herodes 1509.	1344	32
* 33	Die Geißlung. . .	1359	33
* 34	Die Dornenkrönnng. . .	1374	34
* 35	Die Ausstellung. . .	1390	35
* 36	Die Händewaschung des Pilatus.	1408	36
* 37	Die Kreuztragung 1509. .	1424	37
* 38	Das Schweistuch 1510. .	1438	38
* 39	Der Heiland wird ans Kreuz geheft.	1446	39
* 40	Die Kreuzigung. . .	1462	40
* 41	Die Vorhölle. . . .	1475	41

Numer von Bartsch.	Benennung der Gegenstände.	Numern v. Heller. fortlauf.	
* 42	Die Kreuzabnahme. . .	1486	42
* 43	Der Leichnam am Fuße des Kreuzes.	1501	43
* 44	Die Grablegung. . .	1513	44
* 45	Die Auferstehung. . .	1528	45
* 46	Christus erscheint seiner Mutter.	1546	46
* 47	Christus als Gärtner. .	1555	47
* 48	Christus zu Emaus. . .	1566	48
* 49	Der unglaubige Thomas. .	1576	49
* 50	Die Himmelfahrt. . .	1587	50
* 51	Die Erscheinung des hl. Geistes.	1598	51
* 52	Das jüngste Gericht. . .	1608	52
* 53	Christus mit seinen Jüngern nach dem Abendmahle 1523. .	1622	53
* 54	Christus betet am Oelberg. .	1625	54
* 55	Christus am Kreuze 1510. .	1632	58
* 56	Christus am Kreuze 1516. .	1633	59
57	Die Kreuzigung. . .	1642	61
* 58	Christus am Kreuz mit 3 Engeln.	1643	62
* 59	Der Calvareberg. . .	1640	60
* 60	Johannes schreibt die Offenbarung	1652	64
* 61	Die Marter des heil. Johannes.	1656	65
* 62	Die 7 goldnen Leuchter und Sterne.	1658	66
* 63	Der Thron Gottes mit 4 Thieren und 27 Alten. . .	1660	67
* 64	Die 4 verschiedenfarbigen Pferde.	1664	68
* 65	Die Glaubensmartyrer erhalten weise Leinwand und die Sterne fallen vom Himmel. . .	1666	69
* 66	4 Engel halten die 4 Winde auf.	1668	70
* 67	Das Lamm auf dem Berge Zion.	1685	77
* 68	Die 7 Engel erhalten Posaunen.	1671	71
* 69	Die 4 losgelassenen Engel tödten einen Drittheil der Menschen.	1673	72

Numer von Bartsch.	Benennung der Gegenstände.	Numern v. Heller. fortlauf.	
* 70	Johaunes verschlingt das Buch.	1675	73
* 71	Das mit der Sonne bekleidete Weib und der 7köpfige Drache.	1678	74
* 72	Der h. Mich. kämpft m. d. Drachen	1681	75
* 73	Die babylon. Hure a. d. Ungeheuer.	1687	78
* 74	Die Anbetung des 7köpfigeu Drachen und das Lamm .	1683	76
* 75	Der Engel bindet den Drachen.	1689	79
* 76	Maria mit dem säugendeu Kinde.	1692	80
* 77	Der hl. Joachim wird vom Hohenpriester abgewiesen. .	1694	81
* 78	Der Engel erscheint dem h. Joachim	1698	82
* 79	Der hl. Joachim umarmt Anna.	1703	83
* 80	Die Geburt der Maria.	1709	84
* 81	Die Vorstellung d. Jungf. im Temp.	1715	85
* 82	Die Verlobung Mariä.	1720	86
* 83	Die Verkündigung.	1725	87
* 84	Zusammenkunft d. Maria u. Elisab.	1730	88
* 85	Die Geburt.	1738	89
* 86	Die Beschneidung.	1745	90
* 87	Die Anbetung der Könige.	1754	91
* 88	Mariä Reinigung.	1759	92
* 89	Flucht nach Aegypten.	1764	93
* 90	Ruhe in Aegypten.	1770	94
* 91	Christus lehrt im Tempel.	1775	95
* 92	Christus nimmt Abschied v. s. Mutt.	1781	96
* 93	Das Absterben Mariä 1510.	1787	97
* 94	Die Himmelfahrt der Maria.	1793	98
* 95	Verehrung Mariä.	1797	99
* 96	Die heil. Familie 1511.	1800	100
* 97	Die h. Familie mit der Cither 1511.	1802	101
98	Die heil. Familie 1526.	1804	102
* 99	Die säugende Maria.	1991	27 Ap

Numer von Bartsch.	Benennung der Gegenstände.	Numern v. Heller.	
		fortlauf.	
* 100	Die heil. Familie im Zimmer.	1806	103
* 101	Maria von 2 Engeln gekrönt 1518.	1811	105
* 102	Die h. Familie mit 3 Hasenkühen.	1815	106
* 103	Der heil. Christoph 1511.	1818	108
* 104	Der heil. Christoph mit Vögeln.	1823	109
* 105	Der heil. Christoph 1525.	1827	110
* 106	Der heil. Colomann.	1828	111
* 107	Elias von dem Raben ernährt.	1867	122
* 108	Der h. Stephan, Gregor u. Laurenz	1876	125
* 109	Der h. Stephan mit 2 Bischöfen.	2233	51Ap
* 110	Der heil. Franziskus.	1829	112
* 111	Der heil. Georg.	1832	113
* 112	Heil. Johannes und Hieronymus.	1869	123
* 113	Der h. Hieron. in der Grotte 1512	1845	116
* 114	— — im Zimmer 1511.	1840	115
115	Der kleine heil. Hieronymus.	1848	117
* 116	Die 8 österreichischen Heiligen.	1880	126
* 117	Die Marter der 10,000.	1881	127
* 118	Heil. Nikolaus, Ulrich u Erasmus.	1874	124
* 119	Ein büßender Heiliger 1520.	1866	121
* 120	Die Enthauptung der h. Katharina.	1883	128
* 121	Die heil. Magdalena.	1885	129
* 122	Die Dreyfaltigkeit 1511.	1646	63
* 123	Das Meßopfer 1511.	1835	114
* 124	Das jüngste Gericht.	2051	77Ap
* 125	Die Enthauptung des Johannes.	1851	118
* 126	Das Haupt des hl. Johannes wird Herodias übergeben.	1860	119
* 127	Erkules.	1893	132
* 128	Das Bad.	1897	134
129	Die große Säule mit dem Satyr.	1916	142
130	Die Philosophie.	2063	88Ap

Numer von Bartsch.	Benennung der Gegenstände.	Numern v. Heller. fortlauf.	
* 131	Der Mann zu Pferd. . .	1895	133
132	Der Tod und der Soldat. .	1901	137
133	Der Lehrer 1510. . .	1900	136
* 134	Das Urtheil des Paris. . .	1890	131
135	Die Umarmung. . .	1898	135
* 136	Das Rhinoceros. . .	1904	139
* 137	Belagerung einer Stadt. .	1903	138
* 138	Die Triumphpforte. . .	1915	141
* 139	Der Triumphwagen. . .	1912	140
140	Runde Scheibe. . .		
141	Runde Scheibe. . .		
* 142	Runde Scheibe. . .	1926	150
143	Runde Scheibe. . .		
144	Runde Scheibe. . .		
145	Runde Scheibe. . .		
146	Ein Mann zeichnet 1 im Lehnstuhl ab	1917	143
* 147	2 Männer zeichnen 1 Laute ab 1525	1919	144
* 148	Ein Mann zeichnet eine Urne.	1921	145
* 149	Ein Mann zeichnet eine Frau.	1922	146
150	Hemispher. Australe. .	1923	147
* 151	Imagines coeli Septentian.	1924	148
152	Imagines coeli Meridion.	1925	149
* 153	K. Maximilian 1519. . .	1949	171
* 154	K. Maximilian. . .	1950	172
* 155	Ulr. Varnbuler 1522. . .	1952	173
* 156	Alb. Dürer. . . .	1953	174
157	Joh. v. Schwarzenberg. .	2178	197
158	Das kaiserl Wapen 1504. .	2118	140 Ap
* 159	Das Behaimische Wapen. .	1937	160
160	Dürer's Wapen 1523. .	1938	161
* 161	Das Kressische Wapen. .	1941	163
* 162	Das Nürnberger Wapen. .	1942	164

Numer von Bartsch.	Benennung der Gegenstände.	Numern v. Heller. fortlauf.	
163	Hector Pömers Wapen. .	2141	163 Ap.
* 164	Wapen der Scheurl und Geuder.	1943	165
165	Wapen des Joh. Stabius. .	1944	166
166	Dasselbe. . . .	1945	167
* 167	Lorenz Staibers Wypen. .	1946	168
168	Dasselbe.		
169	Wapen mit 3 Löwenköpfen. .	1947	169
* 170	Wapen m. d. wild. Mañe u 2 Hund.	1948	170
	Apendix.		
* 1	Adam und Eva. . .	1959	1 Ap.
* 2	Hiob vom Satan versucht. .	1963	4 Ap.
* 3	Die Geburt und Anbetung.	1967	8 Ap.
* 4	Die Dornenkrönung. . .	1971	12 Ap.
* 5	Die Ausstellung Christi. .	1626	55
6	Christus am Kreuze. . .	1976	16 Ap.
7	Die schmerzhafte Mutter. .	1981	20 Ap.
* 8	Christus erscheint als Gärtner.	1878	17 Ap.
* 9	Das Leben der Maria. .	1985	23 Ap.
10	Die heil. Familie. . .	1986	24 Ap.
11	Die heil. Anna auf dem Throne.	1988	25 Ap.
12	Die heil. Jungfrau. . .	1994	28 Ap.
* 13	Maria mit der Krone. .	1995	29 Ap.
* 14	Die heil. Jungfrau. . .	1996	30 Ap.
15	Die heil. Jungfrau. . .	1998	31 Ap.
* 16	Der heil. Christoph. . .	2013	43 Ap.
17	Die Bekehrung Pauli. .	2021	51 Ap.
* 18	Der heil. Martin. . .	2020	50 Ap.
* 19	Der heil. Sebald. . .	2023	53 Ap.
20	Der h. Sebald a. d. Fuße ein. Säule.	1865	120
* 21	Der heil. Sebald 1518. .	2024	54 Ap.
* 22	Der heil. Sebastian. . .	2026	56 Ap.
23	Ein stehender Bischof. .	2034	64 Ap.

Numer von Bartsch.	Benennung der Gegenstände.	Numern v. Heller. fortlauf.	
* 24	Die heil. Barbara. . .	2038	68 Ap.
* 25	Die heil. Katharina. . .	2039	69 Ap.
* 26	Der große Christuskopf. .	1629	57
27	Der gr. Christusk mit d. Schweist.	1628	56
28	Eine Verzierung . .	1933	156
29	Die heil. Dreyfaltigkeit. .	2046	75 Ap.
* 30	Titleinfassung. . .	1934	157
* 31	Maximilian in der Messe. .	1889	130
32	Maximilian ruft den Heiland an.	2045	74 Ap.
* 33	Der Weltlauf. . . .	2061	87 Ap.
* 34	Eine Allegorie. . . .	2059	85 Ap.
* 35	Die Hexe. . . .	2234	
* 36	Ein Turnier. . . .	2998	121 Ap.
37	Ein Turnier. . . .	2096	119 Ap.
* 38	Der Fackeltanz. . .	2101	124 Ap.
39	Das Wettlaufen. . .	2061	87 Ap.
40	Der Drache. . . .	2105	127 Ap.
* 41	K. Karl V. 1519. . .	2161	183 Ap.
42	K Karl V. . . .	2162	184 Ap.
43	Wilhelm Kurfürst v. Sachsen.	2169	190 Ap.
44	Wapen des v. Berlingen. .	2123	145
* 45	Ebner und Fürer's Wapen.	1940	162
46	Wapen des Gabriel v. Eyb.	2126	148 Ap.
47	Wapen des Bischofs von Eichstädt.	2127	149 Ap.
48	Wapen J. Farnbergers v. Egenburg	2128	150 Ap.
49	Wapen des Joh. Gastgeb. .	2129	151 Ap.
50	Hallers Wapen. . .	2131	153 Ap.
51	Wapen des Grafen G. v. Ortenburg	2136	158 Ap.
* 52	W. Pirkheimers Wapen. .	2139	161 Ap.
* 53	Pömers Wapen. . .	2140	162 Ap.
54	Wapen der Familie Rehm. .	2142	164 Ap.
55	Joh. Revelles Wapen. .	2143	165 Ap.
56	Joh. Seggers Wapen. .	2148	170 Ap.
* 57	Behems Wapen. . .	2122	144 Ap.
* 58	Laz. Spenglers Wapen. .	2149	171 Ap.
59	Wape mit dem wilden Schwein.	2158	180 Ap.
60	Wapen mit 2 Flügeln auf d. Helm.	2154	176 Ap.
61	Wapen mit der Krone. .	2152	174 Ap.
62	Wapen mit dem Thurm. .	2159	181 Ap.

This page always wanting.

		Nro.
25.	Kopie von G. Roth	25
26.	= = Grohmann	26
27.	= = Frank	27
28.	= = F. Rosmaesler	28
29.	= = Gubitz	29
30.	= = Mechel	30
31.	Dürer im halben Leibe, von Hollar	31
32.	Kopie von einem Unbekannten	32
33.	= = desgleichen	33
34.	Dürer im halben Leibe, von Preisler	34
35.	Kopie von Batta Cocchi	35
36.	= = Vascellini	36
37.	= = einem Unbekannten	37
38.	Dürer im Brustbilde nach demselben Gemälde, von A. Rosmaesler	38
39.	Dürer im halben Leibe, von Edelink	39
40.	= = = = = Stockius	40
41.	Kopie von Moncornet	41
42.	= = einem Unbekannten	42
43.	= = Ladmiral	43
44.	Dürer nach demselben Gemälde, von einem Unbekannten	44

Dürer's Bildnisse im halben Leibe von der Seite.

45.	Von K	45
46.	= Hondius	46
47.	Kopie von einem Unbekannten	47
48.	= = desgleichen	48
49.	= = von einem Unbekannten	49
50.	= = IW.	50
51.	Nach demselben Gemälde, von einem Unbekannten	51
52.	Desgleichen	52
53.	Im halben Leibe, von einem Unbekannten.	53
54.	Desgleichen	54

Kupferstiche.

Heilige Vorstellungen.

Altes Testament.

Heilige.

Apostel nach dem Glaubensbekenntnisse.

Weltliche Vorstellungen.

Mythologie.

		Nro.
	Bildnisse.	
99.	Cardinal Albert von Mainz 1518. . . .	1024
100.	Cardinal Albert von Mainz 1523. . . .	1035
101.	Friedrich der Weise 1524. . . .	1039
102.	Erasmus Roterdam 1526. . . .	1047
103.	Philipp Melanchton 1526. . . .	1056
104.	Wilibald Pirkheimer 1526. . . .	1076
	Zweifelhafte Blätter.	
1.	Maria mit der Sternenkrone 1517. . . .	1097
2.	Der große Kurier.	1098
	Blätter, welche bestimmt weder von noch nach Dürer gefertigt sind.	
1.	Das Urtheil des Paris 1538. Es ist von Aldegrever.	1099
2.	Marcus Curtius 1525. Ist eine Kopie nach Aldegrever.	1100

Holzschnitte.

Heilige Vorstellungen.

Altes Testament.

1.	Kain tödtet den Abel 1511. . . .	1101
2.	Simson tödtet den Löwen.	1102
	Neues Testament.	
3.	Die Anbetnng der drey Könige 1511. . .	1103
	4.—15. Das große Leiden Christi, 12 Bl.	
4.	Der leidende Heiland.	1110
5.	Das Abendmahl 1510.	1113
6.	Christus betet am Oelberg.	1118
7.	Die Gefangennehmung Christi 1516. . .	1120
8.	Die Geißlung.	1122
9.	Die Ausstellung.	1124
10.	Die Kreuztragung.	1127
11.	Die Kreuzigung.	1129
12.	Die Höllenfahrt 1510.	1131
13.	Der Leichnam Christi wird von den Weibern beweint.	1134

		Nro.
47.	Christus erscheint der Maria Magdalena als Gärtner.	1555
48.	Die Jünger zu Emaus. . . .	1566
49.	Der ungläubige Thomas. . . .	1576
50.	Die Himmelfahrt.	1587
51.	Die Erscheinung des heil. Geistes. . .	1598
52.	Das jüngste Gericht. . . .	1608
53.	Christus mit seinen Jüngern nach dem Abendmahle.	1622
54.	Christus am Oelberg. . . .	1625
55.	Die Ausstellung Christi. . . .	1626
56.	Der große Christuskopf auf dem Schweistuche.	1628
57.	Der große Christuskopf mit der Dornenkrone.	1629
58.	Christus am Kreuz 1510. . . .	1632
59	Christus am Kreuz 1516. . . .	1633
60.	Der Kalvarëberg.	1640
61.	Die Kreuzigung.	1642
62.	Christus am Kreuz mit 3 Engeln. . .	1643
63.	Die Dreyfaltigkeit 1511. . . .	1646
	Die Offenbarung Johannes. 15 Bl.	
64.	Johannes schreibt die Offenbarung auf der Insel Patmos.	1652
65.	Die Marter des heil. Johannes. . .	1656
66.	Die 7 goldenen Leuchter und die 7 Sterne.	1658
67.	Der Thron Gottes mit 4 Thieren und 24 Alten.	1660
68.	Die 4 verschiedenfarbigen Pferde. . .	1664
69.	Die Glaubensmartyrer erhalten weiße Leinwand.	1666
70.	Die 4 Engel halten die 4 Winde auf. .	1668
71.	Die 7 Engel erhalten Posaunen. . .	1671
72.	Die 4 losgelassenen Engel tödten einen Drittheil der Menschen.	1673
73.	Johannes verschlingt das Buch. . . .	1675
74.	Das mit der Sonne bekleidete Weib und der 7köpfige Drache.	1678
75.	Der Kampf des heil. Michael mit dem Drachen.	1681
76.	Die Anbetung des 7köpfigen Drachen, und das Lamm mit den Hörnern.	1683

		Nro.
77.	Das Lamm auf dem Berge Sion. . .	1685
78.	Die babylonische Hure.	1687
79.	Der Engel bindet den Drachen. . . .	1689

M ä r i e n.

Das Leben der Maria. 21 Blätter.

80.	Maria mit dem säugenden Kinde, oder das Titelblatt.	1692
81.	Der h. Joachim wird von dem Hohenpriester abgewiesen.	1694
82.	Der Engel erscheint dem heil. Joachim. .	1698
83.	Der heil. Joachim umarmt die heil. Anna 1509.	1703
84.	Die Geburt der Maria.	1709
85.	Die Vorstellung der Jungfrau im Tempel. .	1715
86.	Die Verlobung der Maria. . . .	1720
87.	Die Verkündigung.	1725
88.	Die Zusammenkunft der Maria und Elisabeth.	1730
89.	Die Geburt Christi.	1738
90.	Die Beschneidung Christi.	1745
91.	Die Anbetung der drey Könige. . .	1754
92.	Mariä Reinigung.	1759
93.	Die Flucht nach Aegypten. . . .	1764
94.	Die Ruhe in Aegypten.	1770
95.	Christus lehrt im Tempel.	1775
96.	Christus nimmt Abschied von seiner Mutter.	1781
97.	Das Absterben der Maria. . . .	1787
98.	Mariä Himmelfahrt 1510. . . .	1793
99.	Die Verehrung der Maria.	1797
100.	Eine heil. Familie 1511.	1800
101.	Die heil. Familie mit der Zitter 1511. .	1802
102.	Eine heil. Familie 1526.	1804
103.	Heil. Familie im Zimmer.	1806
104.	Maria mit dem gewickelten Kinde. . .	1808
105.	Maria von 2 Engeln gekrönt 1518. . .	1811
106.	Die heil. Familie mit 3 Hasenkühen. . .	1815

H e i l i g e.

107.	Der heil. Arnolph.	1817
108.	Der heil. Christoph 1511.	1818

Weltliche Abbildungen.

		Nro.
142.	Die große Säule mit dem Satyr 1517.	1916
143.	Ein Mann zeichnet einen in einem Lehnstuhl ab.	1917
144.	Zwey Männer zeichnen eine Laute ab.	1919
145.	Ein Mann zeichnet eine Urne.	1921
146.	Ein Mann zeichnet eine nackte, liegende Frau.	1922
147.	Hemispher. Australe.	1923
148.	Imagines coeli septentrionalis.	1924
149.	Imag. coeli meridionalis.	1925
	Arabesken und Titel-Einfassungen.	
150 — 55.	6 Blätter runde schwarze Scheiben mit Zeichnungen für Stickereyen.	1926 1932
156.	Eine Titel-Einfassung mit Christus, sein Kreuz tragend.	1933
157.	Titel-Einfassung mit Johannes.	1934
158.	Titel-Einfassung mit einem sitzenden Engel, der auf der Zitter spielt.	1935
159.	Pirkheimerische Titel-Einfassung.	1936
	Wapen.	
160.	Beheimisches Wapen.	1937
161.	Dürerisches 1523.	1938
162.	Ebner und Fürers Wapen.	1940
163.	Kressisches Wapen.	1941
164.	Nürnberger Stadtwapen.	1942
165.	Scheurl und Zingels Wapen.	1943
166.	Stabius Wapen.	1944
167.	Dieselbe.	1945
168.	Lorenz Staibers Wape.	1946
169.	Das Wapen mit 3 Löwenköpfen.	1947
170.	Wapen mit 3 Hunden.	1948
	Bildnisse.	
171.	Kaiser Maximilian I. 1519.	1949
172.	Derselbe.	1950
173.	Ulrich Varnbuler 1522.	1952
174.	Albrecht Dürer.	1958

Zweifelhafte Blätter,

sowohl in Hinsicht auf ihre Existenz, als auch ob die Zeichnung oder der Schnitt von Dürer herstammen.

Heilige Gegenstände.

Altes Testament.

		Nro.
1.	Adam und Eva.	1959
2.	Adam.	1961
3.	Eva.	1962
4.	Hiob vom Satan versucht.	1963
5.	David.	1964
6.	Judith.	1965
7.	Die Verkündigung.	1966
8.	Die Geburt und Anbetung.	1967
9.	Lazarus Schwester kommt Jesus entgegen.	1968
10.	Christus nimmt Abschied von seiner Mutter.	1969
11.	Christus am Oelberg.	1970
12.	Die Dornenkrönung.	1971
13.	Christus am Kreuz 1509.	1972
14.	Christus am Kreuz.	1973
15.	Christus am Kreuz.	1974
16.	Christus am Kreuz.	1976
17.	Christus erscheint der Maria Magdalena als Gärtner.	1978
18.	Christus sitzt auf seinem Grabe.	1979
19.	Der leidende Heiland sitzt auf dem Kreuze.	1980
20.	Der Leichnum Christi liegt auf dem Schooße der Maria.	1981
21.	Christus mit dem Lamme.	1983
22.	Der Heiland im Brustbilde.	1984

Marien.

23.	Das Leben der Maria.	1985
24.	Eine h. Familie mit Joachim und Joseph 1519.	1986
25.	Heil. Anna sitzt auf dem Throne.	1988
26.	Heil. Anna 1518.	1990
27.	Die säugende Maria.	1991
28.	Die sitzende Maria mit dem heil. Joseph.	1994
29.	Die sitzende Maria mit der Krone.	1995

		Nro.
30.	Die sitzende Maria.	1996
31.	Die heil. Jungfrau.	1998
32.	Die heil Jungfrau 1520	2000
33.	Die heil. Jungfrau mit dem heil. Geist.	2001
34.	Die heil. Jungfrau mit 2 Bischöfen.	2002
35.	Die Maria mit 2 Heiligen.	2003
36.	Maria mit dem Kaiser Heinrich und dem h. Ulrich.	2004
37.	Die h. Jungfrau mit Johannes und Bruno.	2005

H e i l i g e.

38.	Judas und Matthias.	2007
39.	Antonius.	2008
40.	Augustin 1518.	2010
41.	Der heil. Christoph.	2011
42.	Der heil. Christoph unbeendigt.	2012
43.	Der heil. Christoph mit dem Strahlenmonde.	2013
44.	Der heil. Christoph mit Christoph Scheurl.	2014
45.	Der heil. Georg.	2015
46.	Der heil. Hieronymus.	2016
47.	Der heil. Johannes ruft die Maria an.	2017
48.	Die Marter des heil. Laurenz.	2018
49.	Die Marter des heil. Laurenz.	2019
50.	Der heil. Martinus.	2020
51.	Die Bekehrung des heil. Paulus.	2021
52.	Der heil. Sebald.	2022
53.	Der heil. Sebald.	2023
54.	Der heil. Sebald 1518.	2024
55.	Der heil. Sebastian.	2025
56.	Der heil. Sebastian.	2026
57.	Der heil. Sebastian.	2027
58.	Der heil. Simon.	2028
59.	Der heil. Stephan.	2029
60.	Der heil. Thomas.	2030
61.	Der heil. Ulrich.	2031
62.	Der heil. Wilibald.	2032
63.	Der heil. Wilibald sitzend.	2033

	Nro.
95. Schuster Pfaff und Köchin. . . .	2070
96. Ein Narr und ein nacktes Weibsbild. . .	2072
97. Eine Alte schmeichelt einen Mann. . .	2073
98. Ein Alter will ein Weib enthaupten. . .	2074
99. Die Frau und der Tod.	2075
100—111. Die 12 Monate.	2076 —87
112. Celtis überreicht das Buch der Rhoswitha dem Kaiser.	2088
113. Celtis überreicht sein Buch dem Kaiser Maximilian.	2089
114. Dietrich von Pleningen überreicht sein Buch dem Kaiser Maximilian.	2090
115. Johann Täuschlin übergiebt dem Bischof von Würzburg sein Werk.	2091
116. Rhoswita überreicht dem Kaiser ihr Buch. .	2092
117. 118. Die Buchdruckerey 1520. . . .	2093
119. Ein Tarnier.	2096
120. Ein Turnier.	2097
121. Ein Turnier.	2098
122. Ein Turnier.	2099
123. Ein Turnier.	2100
124. Der Fackeltanz.	2101
125. Eine Friese, auf welcher 2 Männer mit Fischschwänzen sind.	2103
126. Basrelief mit Weinlaub.	2104
127. Ein Drache mit Himmelszeichen. . . .	2105
128. Horoscopion omni generaliter 1512. .	2106
129. Horoscopion omni generaliter. . .	2107
130. Horoscop. universale.	2108
131. Culminatorum fixarum.	2109
132. Mappa mundi.	2110
133. Sonnenuhr.	2111

Titel = Einfassungen.

134. Titel-Einfassung mit Adam und Eva. . .	2112
135. = = mit der Auferstehung. . . .	2113
136. = = zu Festo omnium Sanctorum. .	2114

		Nro.
137.	Tit. Einf. mit 2 Genien, welche ein leeres Wapenschild halten. . . .	2115
138.	" " mit 4 Engeln, wovon 2 auf Posthörnern blasen.	2116
139.	" " mit 2 Satyrn an Ketten. . .	2117
	W a p e n.	
140.	Das kaiserliche Wapen 1504. . . .	2118
141.	Dasselbe.	2119
142.	Dasselbe.	2120
143.	Das bayerische Wapen.	2121
144.	Das Beheimische Wapen.	2122
145.	Das Wapen des Berlichingen. . . .	2123
146.	Das Brandenburger Wapen. . . .	2124
147.	Das Wapen des Gabriel von Eyb 1525. .	2125
148.	Das Wapen des Bischofs von Eichstädt. .	2126
149.	Das Wapen des Joh. Fernberger von Egenburg.	2127
150.	Das Wapen des Joh. Gastgeb. . . .	2128
151.	Das Wapen des Grundherr. . . .	2129
152.	Das Hallerische Wapen.	2130
153.	Das Wapen des Don Petro Laßco de Castilia.	2131
154.	Das Löffelholzische Wapen	2132
155.	Das Wapen des Martin Löffelholz. . .	2133
156.	Das Ochsenfelderische Wapen. . . .	2134
157.	Das Ortenburgische Wapen. . . .	2135
158.	Das Wapen des Degenhord Pfeffinger. .	2136
159.	Das Pirkheimerische Wapen. . . .	2137
160.	Das Hector Pömerische Wapen. . . .	2138
161.	Das Pömerische Wapen.	2139
162.	Das Wapen der Familie Rech von Rechenberg.	2140
163.	Das Rehm'sche Wapen 1526. . . .	2141
164.	Das Wapen des Johann Revelles 1524. .	2142
165.	Das Rotenhanische Wapen.	2143
166.	Das Wapen des Hartmann Schedel. . .	2144
167.	Das Scheurl und Tucher'sche Wapen. . .	2145
168.	Dasselbe, klein.	2146

Bildnisse.

	Nro.
Blätter, welche bestimmt nicht von Dürer, sondern von andern Meistern sind.	
1. — 38. Der Fall der ersten Menschen, und ihre Erlösung durch Christum. Diese 38 Blätter sind Kopien nach Altorfer.	2183–2220
39. — 50. Die 12 Apostel. Sind Kopien nach L. Cranach.	2221–2232
51. Der heil. Stephan mit 2 Bischöfen; ist von den Meistern , 1514	2233
52. Die Hexen. Ist eine Kopie nach Hans Baldung Grün.	2234
Nach Dürer's Gemälden und Zeichnungen gefertigte Blätter.	
Heilige Gegenstände.	
1. Eva reicht Adam den Apfel, von Bartsch.	2236
2. Moyses empfängt die Gesetztafeln, von L. Strauch.	2237
3. Hiob, von Morgenstern.	2238
4. Judith.	2239
5. Die Verkündigung, von B. Botti.	2240
6. Die Geburt Christi, von Beusecom.	2241
7. Dieselbe, von Cath. Prestel.	2242
8. Christus vor Pilatus.	2243
9. Die Ausstellung, von Depian.	2244
10. Die Kreuztragung, von Sadeler.	2245
11. Das Schweistuch.	2246
12. Der Calvarienberg, von Matham.	2247
13. Christus am Kreuze, von van Steen.	2248
14. Christus am Kreuze, von Böner.	2249
15. Christus am Kreuze, eine unvollendete Platte	2250
16. Christus am Kreuze, von Fleischmann.	2251
17. Christus am Kreuze, von Hollar.	2252
18. Christus am Kreuze.	2253
19. Die Grablegung.	2254
20. Christus als Gärtner, von Krüger.	2255
21. Die Himmelfahrt, von Betti.	2256

	Nro.
22. Dieselbe, von Betti.	2257
23. Der Heiland, von Bendixen.	2258
24. Ecce Homo stehend, von Cr. de Passe.	2259
25. Ecce Homo sitzend, von Krüger.	2260
26. Kopie von Bidenhart.	2261
27. Kopie nach Krüger.	2262
28. Der leidende Heiland.	2263
29. Christuskopf mit der Dornenkrone.	2264
30. Der leidende Heiland, von Strixner.	2265
31. Derselbe, von David.	2266
32. Der Christuskopf mit der Dornenkrone, von Hollar.	2267
33. Derselbe.	2268
34. Ecce Homo.	2269
35. Der leidende Heiland und Maria.	2270
36. Der Leichnam des Herrn auf dem Schooße der Maria.	2271

Heilige Familien.

37. Die heil. Anna mit dem Kinde, von Kath. Prestel.	2272
38. Die heil. Anna mit dem Kinde, von Sadeler.	2273
39. Die sitzende heil. Anna mit dem Kinde.	2274
40. Die heil. Anna mit dem schlafenden Kinde.	2275
41. Die h. Anna mit schlafendem Kinde, v. J. G. Prestel.	2276
42. Maria auf dem halben Monde.	2277
43. Die heil. Familie.	2278
44. Maria in einer Landschaft, von Sadeler.	2279
45. Kopie.	2280
46. Kopie.	2281
47. Die heil. Jungfrau von 2 Engeln gekrönt.	2282
48. Maria mit dem säugenden Kinde.	2283
49. Maria mit der Sternenkrone.	2284
50. Maria mit dem Kinde sitzend.	2285
51. Desgleichen.	2286
52. Die lesende Maria.	2287
53. Maria mit dem Kinde, von van Steen.	2288
54. Desgleichen, von Pitau.	2289
55. Desgleichen, von Weyß.	2290

	Nro.
56. Maria, von W. Hollar.	2291
57. Maria, von W. Hollar.	2292
58. Maria mit dem Kinde.	2293
59. Maria als Himmelskönigin.	2294
60. Studium zu dem Holzschnitt Nr. 1709, die Geburt der Maria.	2295
Heilige.	
61. Johannes, Petrus, Paulus und Markus. .	2296
62. Dieselben, von Fleischmann.	2297
63. Dieselben, von Fleischmann.	2298
64. Paulus und Markus, von Strixner. . .	2299
65. Johannes und Petrus, von Strixner. . .	2300
66. Der Kopf eines Apostels, von Reindel. .	2301
67. Der heil. Augustin.	2302
68. Der heil. Christoph, von Hollar. . . .	2303
69. Der büßende Chrysostomus, von Prestel. .	2304
70. Der heil. Georg, von Hollar. . . .	2305
71. Kopie.	2306
72. Der heil. Hieronymus, von de Bas. . .	2307
73. Derselbe in einem Gewölbe.	2309
74. Derselbe in der Stube, von de Bry. . .	2310
75. Derselbe am Pult.	2311
76. Derselbe auf Felsen.	2312
77. Der heil. Hubertus.	2313
78. Der heil. Johannes, von E. Sadeler. .	2314
79. Der Kopf des heil. Johannes, von Piloti. .	2315
80. Der heil. Evangelist Johannes. . . .	2316
81. Der heil. Petrus, von Bartsch. . . .	2317
82. Der heil. Sebastian.	2318
83. Derselbe, von Laurenz.	2319
84. Die Marter der 10,000 Heiligen, von van Steen.	2320
85. Dasselbe Blatt von Caylus.	2321
86. Desgleichen, von Mecheln.	2322
87. Ein lesender Bischof.	2323
88. Ein alter Heiliger.	2324

		Nro.
89.	Die heil. Katharina, von Dufresne.	2325
90.	Dieselbe, von demselben.	2326
91.	Die heil. Elisabeth, von Schnorr.	2327
92.	Die heil. Walpurgis.	2328
93.	Eine Heilige.	2329
94.	Die heil. Magdalena, von W. Hollar.	2330
95.	Die Dreyeinigkeit, von Julie Mihes.	2331
96.	Dieselbe, von van Steen.	2332
97.	Die Dreyeinigkeit.	2333
98.	Kopie.	2334
99.	Die heil. Dreyfaltigkeit.	2335
100.	Dieselbe.	2336
101.	Dieselbe.	2337
102.	Dieselbe.	2338
103 — 191.	Randverzierungen.	2339–2429

Historische Gegenstände.

192.	Herkules.	2430
193.	Der Kaiser, von Faber.	2431
194.	Fragment eines Triumphzugs, von Strixner.	2432
195.	Ein reitender Kardinal.	2433
196.	Ein Feldherr mit 3 Trabanten, von Strixner.	2434
197.	Ein Kriegsmann, von Bartsch.	2435
198.	Der Pferdsknecht, von Pluth.	2436
199.	Ein stehender Ritter, von Strixner.	2437
200.	Die 3 Schweizer, von Prestel.	2438
201.	Kopie	2439
202.	Ein knieender Geistlicher.	2440
203.	Der kleine Lügner.	2441
204.	Ein Mann mit einem Todtenkopfe.	2442
205.	Eine lesende Aebtissin.	2443
206.	Zwey deutsche Frauen, von Fabar.	2444
207.	Eine altdeutsche Frau.	2445
208.	Eine Frau, von Metz.	2446
209.	Eine Landschaft.	2447
210.	Dürer's Traum.	2448

	Nro.
T h i e r e.	
211. Die kämpfenden Thiere, von Strixner. . .	2449
212. Hirsch und Löwe, von Strixner. . . .	2450
213 Der stehende Löwe, von Hollar. . . .	2451
214. Kopie.	2452
215. Ein stehender Löwe, von Hollar. . .	2453
216. Ein Löwe, von Picart.	2454
217. Ein Löwe, von Lackner.	2455
218. Ein liegender Löwe, von Hollar. . .	2456
219. Ein liegender Hirsch, von Hollar. . .	2457
220. Ein dergleichen, von demselben. . . .	2458
A r a b e s k e n u n d W a p e n.	
221 — 230. Verzierungen.	2459–2468
B i l d n i s s e u n d K ö p f e.	
231. Karl der Große, von Kirchner. . . .	2469
232. Karl V.	2470
233 Karl V., von Steinla.	2471
234. Karl V., von Schwerdgeburth. . . .	2472
235. Herzog Georg von Sachsen. . . .	2473
236. A. Balbionas, von Sadeler. . . .	2474
237. Der Maler Hans Burgmayr, von Kilian. .	2475
238. Kopie.	2476
239. Claus, Hofnarr beym Kurfürsten v. Sachsen, v. Bartsch	2477
240. Hans von Culmbach, von Kilian. . .	2478
241. Kopie.	2479
242. Agnes Dürerin, von Leonhard. . . .	2480
143. Dieselbe.	2481
244. A. Dürer der ältere, von Strixner. . .	2482
245. A. Dürer, von W. Hollar. . . .	2483
246. Kopie.	2484
247. Alb. Dürer der ältere.	2485
248 Derselbe.	2486
249. Derselbe, von Sandrart.	2487
250. Kopie von Knorr.	2488
251 Kopie.	2489

		Nro.
252.	Kopie.	2490
253.	Kopie.	2491
254.	Dasselbe Bildniß.	2492
255.	Andreas Dürer, von Bartsch.	2493
256.	Katharina Fürlegerin, von Hollar.	2494
257.	Kopie.	2495
258.	Kath. Fürlegerin mit fliegenden Haaren, v. Hollar.	2496
259.	Damian von Goes.	2497
260.	Jakob von Gouda.	2498
261.	Mathäus Grinewald, von Kilian.	2499
262.	Kopie von Lang.	2500
263.	Sigmund Holbein, von Collin.	2501
264.	Karl Holzschuher.	2502
265.	Hieronymus Holzschuher, von Böner.	2503
266.	Felix Hungesperg, von Fabar.	2504
267.	Ulrich von Hutten, von Flachenecker.	2505
268.	Konrad Imhof, von Leonhard.	2506
269.	Hans Imhof, von Leonart.	2507
270.	Martin Luther.	2508
271.	Derselbe.	2509
272.	Derselbe.	2510
273.	Sixtus Oelhafen, von Bauer.	2511
274.	Joachim Patenier.	2512
275.	Kopie.	2513
276.	Kopie von Hondius.	2514
277.	Barbara Schedlin, von Leonhart.	2515
278.	Franz von Sickingen, von Flachenecker.	2516
279.	Lazarus Spengler.	2517
280.	Michael Wolgemuth, von Bartsch.	2518
281.	Derselbe, von Strixner.	2519
282.	Derselbe, von Knorr.	2520
283.	Derselbe, von Kilian.	2521
284.	Derselbe.	2522
285.	Derselbe, von Leitner.	2523
286.	Bildniß eines Mannes.	2524
287.	Desgleichen, von Strixner.	2525

	Nro.
288. Desgleichen, von Prestel.	2526
289. Kind- oder Engelkopf, von Strixner.	2527
290. Derselbe Kopf.	2528
291. Ein Jüngling, von Piloty.	2529
292. Zwey alte Köpfe, von Dufresne.	2530
293. Ein bärtiger Alter.	2531
294. Ein dergleichen.	2532
295. Ein dergleichen, von Sadeler.	2533
296. Ein weiblicher Kopf, von Strixner.	2534
297. Desgleichen.	2535
298. Kopf eines Mädchens.	2536
299. Die jugendliche Schöne, von Sadeler.	2537
300. Die schmachtende Schöne.	2538
301. Drey Köpfe.	2539
Blätter im Geschmacke Dürer's.	
1. Die Beschneidung, von Golzius.	2540
2. Kopie von v. Sichem.	2541
3. Kopie.	2542
4. Kopie.	2543
5. Die schmerzhafte Mutter.	2544
6. Kopie.	2545
7. Eine junge Dame verwirft den Antrag eines Alten, von Golzius.	2546
Blätter, welche irrig Dürer's Zeichen tragen.	
1. Judith mit dem Haupte des Holofernes.	2547
2. Der leidende Heiland.	2548
3. Eine h. Familie nach Cranach, von M. C. Prestelin.	2549
4. Eine heil. Familie.	2550
5. Die Versuchung des heil. Antonius.	2551
6. Venus und Amor.	2552
7. Joh. Burgmair mit seiner Frau, von C. Kilian.	2553
8. Franz v. Sickingen, von Hieronymus Hopfer.	2554
9. Derselbe, von A. W. Küffner.	2555

IV. Alphabetisches Verzeichniß der Künstler, welche nach Dürer arbeiteten.

Pag.

V. Verzeichniß der Monogramme.

A.

H.

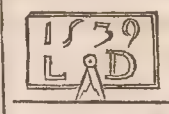
J.



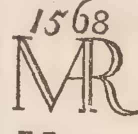
K.

L.

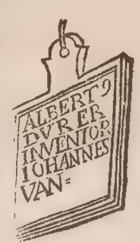




M.



Z.







Das
Leben und die Werke
Albrecht Dürer's

von

Joseph Heller.

Des zweiten Bandes dritte Abtheilung.

Dürer's gedruckte Werke, Schriften mit Abbildungen von und nach Dürer, mit historischen und bibliographischen Anmerkungen, Medaillen auf Dürer und nach Dürer.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1831.



§. 46.

Verzeichniß von Dürer's Schriften und denjenigen Werken, in welchen Abbildungen von und nach Dürer, Bildnisse u. s. w. vorkommen.

Dieser Paragraph war ebenso mühsam zu bearbeiten wie §. 42 bis 45; selbst auch in Hinsicht der Vollständigkeit wird hier bei diesem Verzeichniß noch Manches zu wünschen übrig bleiben, denn es ist zu schwer, alle Schriften ausfindig zu machen, in welchen sich Abbildungen von und nach Dürer befinden. Auch hatten wir in dieser Hinsicht gar keinen Vorgänger. Die Schriften, welche Dürer verfaßte, verzeichneten zwar seine meisten Biographen; nur selten führten sie aber die verschiedenen Ausgaben an, und wenn dieses geschah, so fehlte es nicht an Verwechslung und Unvollständigkeit. Will und Nopitsch in dem Nürnberger Gelehrten-Lexikon gaben wohl bis jetzt die vollständigste Anzeige; gründlicher sind die Angaben von Ebert in seinem bibliographischen Lexikon. Doppelmayr, Arend, Schöber, Roth, Jördens, Mursinna, Weise &c. thaten wohl gleichfalls Erwähnung, doch lag es nicht in ihrem Plan, sie vollständig anzuzeigen und von einander zu unterscheiden. Wir hätten wohl gewünscht, darin gründlicher verfahren zu können, doch war es uns nicht möglich, die verschiedenen Ausgaben alle zu erhalten, um sie mit einander vergleichen, und die Resultate hier mittheilen zu können. Selbst wären wir auch nicht im Stande gewesen, diesen Paragraph so zu verfassen, wenn wir nicht von unsern Freunden und Gönnern unterstützt worden wären, besonders von dem Hofrathe und Bibliothekar Ebert zu Dresden, von A. Primisser in Wien, von

Frenzel und Prof. Schottky in Dresden, Dr. Kloss zu Frankfurt, M. M. Mayer zu Nürnberg, vom Bibliothekar Huber zu Basel und vom C. v. Horn zu Mansfeld.

Nach der Eintheilung in diesen Paragraph kommen a) die Werke, welche Dürer selbst verfaßte und herausgab oder herausgeben wollte; b) diejenigen Werke, welche Dürer mit Abbildungen erscheinen ließ; c) jene Werke, in welchen sich Originalblätter von Dürer befinden; d) worin sich Kopien nach Dürer's Kupferstichen und Holzschnitten; e) worin sich Abbildungen nach Dürer's Zeichnung, Gemälden und plastischen Arbeiten; f) worin sich Bildnisse oder sonstige Abbildungen, welche auf Dürer's Leben Bezug haben, befinden. Alle diese Werke sind nach der Zeitfolge der Erscheinung geordnet. Damit aber diese Verzeichnisse nicht so trocken wurden, so fügten wir den meisten Schriften bibliographische und historische Nachrichten bei, welche dem Leser nicht unlieb seyn werden.

A. Verzeichniß der Schriften, welche Dürer verfaßte, mit ihren verschiedenen Ausgaben.

[1.] * 1) VNderweysung der messung, mit dem zirckel vñ richt | scheyt, in Linien ebnen vnnd gantzen corporen, | durch Albrecht Dürer zu samen getzogẽ, | vnd zu nutz allẽ kunstlieb habenden | mit zu gehörigen figuren, in | truck gebracht, im jar. | M. D. XXv. | Mit begnadung Kayserlicher im end eyngeleibter Frey- | heyt damit sich ein yglicher vor scha | den zu hüten weyß etc. Am Ende: Gedruckt zu Nüremberg. | Im. 1525. Jar.

In klein Folio. 89 Blatt stark, welche weder Blatt- noch Seitenzahlen haben, sondern Signaturen, die von Aij bis Qiij gehen. Jeder Bogen hat 6 Blätter, die Bogen O P 4, Q nur 3 Blätter. Ganz vollständige Exemplare haben am Ende noch ein leeres Blatt, welches aber oben nicht mitgezählt ist. Auf der Stirnseite des zweiten Blattes fängt das Werk an, welches unten auf der Vorderseite des 89. Blattes mit der eben angezeigten Schlußschrift endigt. Auf der Rückseite sind in 23 Zeilen einige Druckverbesserungen ange-

bracht; nach diesen heißt es: Keyserliche freyheit wirt in dem nechsten büchlein der Proporcion so ich zu drucken for hab, eyngeleybet wirt. Das Ganze ist mit vielen Holzschnitten zur Erklärung des Textes versehen, und auf einer Platte sind meistens mehrere Figuren dargestellt. Im ersten Buche sind 51, im zweiten 36, im dritten und vierten 64 Holzplatten ohne die geschnittenen Buchstaben eingedruckt. Auf der Rückseite des Blattes 17b ist auf der 36. Platte die Figur mit dem Brennspiegel falsch geschnitten gewesen, daher es verbessert, und die Abbildung mit einer andern überklebt ist. Derselbe Fall tritt auch mit der 26. Figur auf der Vorderseite des 55. Blattes ein, die gleichfalls in einem vollständigen Exemplar mit einer Verbesserung überklebt seyn muß. Auch ist noch nothwendig, daß bei der 59. Figur, die sich auf der Rückseite des 86. Blattes befindet, ein Oktavblättchen als Fortsetzung der Figur angeklebt ist. Eben so verhält es sich mit der 61. Figur auf der Vorderseite des folgenden Blattes. Die Holzschnitte auf dem 88. und 89. Blatte sind schon oben S. 716 — 720 unter Nr. 1917 und 1919 näher beschrieben. Diese sind die ausgeführtesten im Buche, weswegen dasselbe häufig verschnitten wird. Schön ist der Holzschnitt, welcher auf der Vorderseite des 49. Blattes vorkommt.

Dürer eignete dieses Werk seinem Freunde Wilibald Pirkheimer zu. Dasselbe ist in 4 Bücher getheilt; das erste handelt von den Linien, fängt mit Erklärung der ersten geometrischen Begriffe an, und ist allein für die Lehrlinge geschrieben, die Niemanden haben, der sie unterrichtet. Er giebt Regeln zum Zeichnen allerlei Linien, alles mit Kreisen und geraden Linien, Schneckenlinien, Linien zu einem Bischofsstab, und Schraubenlinien. Mit den Proportional-Linien und Theilungen gerader Linien endigt das erste Buch. Das zweite handelt von den Flächen, als: Zeichnung, Auseinandersetzungen und Verwandlungen von Figuren. Das dritte von körperlichen Dingen; wie man, zu gegebenen Grundflächen, Prismen, Cylinder, Säulen, Pyramiden, Kegel, zeichnen soll. Dann giebt Dürer Anleitung, wie man eine Sonnenuhr an Thürmen und anderen Gebäuden aufzeichnet. Eben so auch, wie man an Säulen und Thürmen Buchstaben und Bilder in verschiedenen Höhen setzen soll, daß sie dem Beschauer unter gleichem Winkel erscheinen. Darauf folgt für Bauleute die Anweisung, wenn auf hohen Gemäuern Buchstaben vorkommen, in welchem Verhältniß sie dargestellt werden müssen. Zuerst folgt das lateinische Alphabet, hernach eine Textur. Die lateini-

schen Buchstaben stellte Dürer innerhalb Quadraten dar, also meistens so breit, als sie hoch sind. Der Grundriß der Texturschrift besteht aus an einander gefügten Parallelogrammen, zum Theil auch Kreisen, die dann mit Dinte ausgefüllt werden. — Das vierte Buch handelt von der Bildung und Ausmessung der Körper. Zuletzt gab Dürer noch eine Anweisung zur Optik, und zeigt, wie ein Maler mit Hülfe einer Maschine, die er selbst erfand, perspektivisch malen und abzeichnen soll.

Dieses ist das erste Werk, welches Dürer als Schriftsteller herausgab, und auch selten, obgleich es sich sehr verbreitete. Nach Ebert giebt es zwei verschiedene Ausgaben in Hinsicht des Druckes. Die Schriftsteller des 16. Jahrhunderts benutzten dasselbe sehr häufig; doch ist uns nicht bekannt, daß sich wörtliche Abdrücke mancher Kapitel anderswo befinden. Besonders machte viel Aufsehen, daß Dürer die Buchstaben in eine geometrische Bestimmung brachte; häufig wurde dieser Theil von Dürer's Schrift von Anderen benutzt, selbst in dem 1529 zu Saragossa erschienenen Werk: Arte subtilissima por la qual se ensenna a escrevir perfectamente, por Juan de Yciar, Vizcayno. Wolfgang Fugger, Schreibmeister zu Nürnberg, theilte in seinem Nützlich und wolgegrundten Formular mancherlei schöner Schriften etc. 1553 in qu 4. ziemlich treue Kopien nach Dürer mit. Eine spätere Ausgabe dieser Schrift erschien 1600 zu Augsburg.

Die Dedikation ließ Imhof wörtlich abdrucken in Pirkheimer's Tugendbüchlein, Nürnberg 1606 S. 249. Ein neuer Abdruck derselben ist in: Reliquien Albrecht Dürer's, Nürnberg 1828, S. 151. — Arend, Gedächtniß A. Dürer's S. 102. Doppelmayr, Nürnbergische Künstler S. 153. Hirschii Milinarius III Nro. 286. Theophilii Sinceri Sammlung, 4. St. S. 346, welcher irrig 63 Abbildungen angiebt. Vogt Catalogus librorum rariorum 1753 p. 250. Bauer Biblioth. rar. I. 246. Schöber, Leben Dürer's S. 48. Die späteren Ausgaben verwechselt er mit der Proportion. Will, Gelehrten-Lexikon I. 300., V. 259. 448. Kästner, Geschichte der Mathematik Bd. I. 684, giebt irrig 62 Abbildungen an. Panzer, Annalen der deutschen Literatur, II. 451. Roth, Leben Dürer's S. 48. Jördens, Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten. I. 400. Weise, Albrecht Dürer, S. 71. Ebert, bibliogr. Lexikon Nr. 638.

[2.] * 2) **Albertus | Durerus Nu | rembergensis | Pictor huius | etatis celeberrimus, versus è Germanica lingua in Latinam, | Pictoribus, Fabris erariis ac lignariis, Lapicidis, Statu- | ariis, et vniuersis demum qui circino, gnomone, | libella, aut alioqui certa mentura opera sua | examinant propè necessarius, adeò exacte | Quatuor his suarum Institutionum | Geometricarum libris, lineas, superficies et solida corpo- | ra tractauit, ad hibitis desi- | gnationibus ad eam | rem accomo- | dissimis.** In der Mitte das Buchdruckerzeichen, darunter: Lutetiae apud Christianum Wechelum, in via | Jacobaea, sub scuto Basiliensi. Anno | M. D. XXXII. Nonis Augusti. Am Ende: Lutetiae apud Christianum Wechelum, | Anno M. D. XXXII. Nonis Augusti. Fol.

Die Rückseite des Titels ist leer; auf dem zweiten Blatte steht die Dedikation an Wilibald Pirkheimer, auf der Rückseite desselben ein Urtheil des Erasmus über A. Dürer; das dritte Blatt enthält die Rede von dem Buchdrucker Christian Wechel an Almaricus Bouchardus, welche sich auf der Rückseite schließt, nach welcher sich noch 10 Zeilen Druckverbesserungen befinden. Mit dem vierten Blatte beginnt das Werk selbst, dessen Seitenzahlen mit 185 schließen. Die Signaturen gehen von A bis Qij. Unten auf der Vorderseite des letzten Blattes steht die oben angezeigte Schlußschrift; die Rückseite des Blattes ist leer. Diese lateinische Uebersetzung besorgte Joachim Camerarius, welcher sich sehr genau an den Text hielt. Die Holzschnitte, eben so viele, wie im Originale, sind treu kopirt. Nur bei dem Alphabet im dritten Buche fehlt bei dem Buchstaben B die Eintheilung.

Diese Ausgabe ist seltener, als das Originalwerk. Maitt. II. 769. Catal. Pinell. I. 337. Von der Hardt l. c. III. 214. Panzer Annal. VIII. 158. Vogt p. 250. Ebert bibliogr. Lexicon Nro. 6439. Weise S. 71, welcher irrig 60 Holzplatten angiebt.

[3.] 3) Albertus Durerus Nurembergensis Pictor huius aetatis celeberrimus, versus è Germanica lingua in Latinam, Pictoribus, Fabris aerariis ae lignariis, Lapicidis, Statuariis, et Universis demum qui circino, gno-

mone, libella, aut alioqui certa mensura opera sua examinant, prope necessarius: adeo exacte Quatuor his suarum Institutionum Geometricarum libris, lineas, superficies et solida corpora tractavit, adhibitis designationibus ad eam rem accommodatissimis. Denuo ad scripti exemplaris fidem omnia diligenter recognita, emendatius iam in lucem exeunt. Insigne typogr. Parisiis Ex Officina Christiani Wecheli, sub scuto Basiliensi MDXXXV. Fol.

Obgleich wir uns nicht erinnern können, diese Ausgabe gesehen zu haben, so glauben wir doch, daß dieselbe eine zweite Ausgabe von Nr. 2. und nicht ein Nachdruck ist, wie Roth S. 49, Jördens I. S. 401 angeben. Wäre sie ein Nachdruck, so müßte dieselbe in einer anderen Offizin, und nicht bei Wechel erschienen seyn. Die Ausgaben, welche von 1534 und 1537 hie und da in Schriften vorkommen, existiren nicht, es können hier nur Druck- oder andere Fehler zu Grunde liegen. Panzer Annal. VIII. p. 188. Nro. 2475. Schöber S. 49. Sincerus IV. 348. Vogt p. 250. Bauer bibl. rar. I. 246. Arend S. 104. Cicognara Catalogo ragionata dei libri d'arte p. 88.

[4.] * 4) **VNderweysung der Messung, | mit dem Zirckel vnd richtscheyt, | in Linien Ebnen vñ gantzen Corporen, durch Albrecht | Dürer zusamen gezogen, vñ durch jn selbs (als er noch | auff erden war) an vil orten gebessert, in sonder- | heyt mit. xxij. figurē gemert, die selbigen auch | mit eygner handt auffgerissen, wie es | dann eyn yder werckman erkeñen | wirdt, Nun aber zu nutz allen | kunst liebhabenden in | truck geben. | 1538. AD. Am Ende. Gedruckt zu Nürenberg durch Hieronymum Formschneyder. | Anno M.D. XXXIII. Fol.**

Auf der Rückseite des Titels befindet sich die Dedikation an Pirkheimer. Mit dem zweiten Blatte beginnt das Werk, welches auf der Vorderseite des 93. Blattes mit folgender Zuschrift an den Leser schließet: Zum ende dises buchs, So bekent der erber man Albrecht Dürer mit seyner eygene handschrifft, zu der zeit, als er noch hie im leben, das er seinem

schreiben so er in disem buch an den erbern und weysen Bilibaldum Pirkheymer gethan, ein ende wil geben, vnd mit der zeit, so im gott das leben verlihe die bücher weil er von menschlicher proportion, vnd andern darzu gehörig geschriben, jm truck lassen außgeen, wie es dann von jm selbs, vor seinem absterben mit vleiß ist geschehen. Auch nachmals auß genugsamer verlegung Agnes Dürerin seiner nachgelaßne wittib, in guth latein gepracht, auf das solchs jres haußwirts kunst vnd arbeyt auch andern, welchen teutsche sprach vnbekandt, zu nutze möcht reychen. Hierumb soll menigklich gewarnet sein, dises buch in keinem wege nach zutrucken bey peen vnd straff, so verlichne von Kayserlicher Majestat, freyheyten anzeygen, darnach mag sich ein yetlicher richten. Gott dem herren sey lobe vnnd eer ewigklich Amen. Darunter steht die schon angezeigte Schlußschrift.

Diese ist die zweite Originalausgabe, und, wie schon der Titel sagt, mit 22 Holzplatten vermehrt. Nur wenige ganz neue Figuren kamen dazu; die meisten sind solche, welche die schon gegebenen noch besser erklären. Auch der Text erhielt hie und da Verbesserungen und Zusätze; dennoch beträgt diese Ausgabe nur 4 Blatt mehr als die erste. Auf dem Blatte 92b sind die schön ausgeführten Holzschnitte, welche oben S. 720. Nr. 1921. und 1922. näher beschrieben sind. — Diese Ausgabe besteht aus 93 Blättern, hat weder Blatt- noch Seitenzahlen, sondern nur Signaturen von A2 bis Q3. Hirschii Millinarius III. Nr. 564. Doppelmayr S. 153. Arend S. 203. Sincerus IV. 345. Roth S. 49. Jördens I. 401. Ebert Nr. 6438.

[5.] * 5) VNderweysung der messung, mit | dem zirckel vnnd richtscheyt, in Linien, ebenen vnnd gantzen corporen, | durch Albrecht Dürer zusamen getzogen, vnnd zu nutz | allen kunst lieb habenden, mit zu gehori- | gen figuren in truck gebracht, | im jar. M. D. XXv. | Mit begnadung Keyserlicher im end eyngeleibter Frey- | heyt damit sich ein yglicher vor scha- | den zu hüten wyß etc. | AD. Zu Arnhem | Bey Johan Janssen, Buchfürer daselbst. | Anno M. CCCCCC. III. Am Ende: Gedruckt zu Arnhem im Furstendumb Gelldrenn. | Bey Johan Janssen. Anno 1603. | Nach dem Exemplar. Gedruckt zu Nürenberg. Im Jar. 1525.

Diese Ausgabe gehört zu dem vollständigen Werk A. Dürer's, welches zu Arnheim 1604 herauskam, und ist, wie der Titel und die Schlußschrift sagen, ein wörtlicher Abdruck der ersten Ausgabe von 1525. Sogar das Druckfehlerverzeichniß ist wieder gegeben, und dieselben nicht verbessert. Doch fehlt nach diesem die kurze Bemerkung des kaiserlichen Privilegiums. — Die Ausgabe hat weder Seiten- noch Blattzahlen, sondern nur Signaturen von Aij bis Qiij. Das ganze Werk besteht aus 89 bedruckten Blättern. — Sincerus IV. 348. Roth S. 49. Ebert Nr. 6438.

[6.] 6) **Alberti Dureri Institutionum Geometricarum libri quatuor, versi olim e Germanica in linguam latinam, et nunc iterato editi servato ordine et figuris, sicut ab ipso auctore expressa fuerunt. Arnhemiae, Jannsonius. 1605. Fol. mit Holzschnitten. — Weise S. 71. Ebert Nr. 6439.**

[7.] * 7) **Etliche vnderricht, zu befestigung | der Stett, Schlosz, vnd | flecken. Am Ende: Gedruckt zu Nürenberg nach der gepurt Christi. | Anno. M. CCCCC. XXvij. In | dem monat October.**

Ist in klein Folio, 27 Blatt stark. Auf der Stirnseite des Titels ist das Wapen des Königs Ferdinand mit der Kette des goldenen Vließes umgeben, sieh oben S. 804. Nr. 2119. Darunter steht der eben angezeigte Titel. Die Buchstaben haben unten Schriftzüge. Auf der Rückseite steht die Dedikation an den König und Infanten Ferdinand, Bruder des Kaiser Karl V. Auf der Stirnseite des zweiten Blattes beginnt das Werk, welches sich auf der Rückseite des 26. Blattes mit der oben angezeigten Schlußschrift endigt. Vorher folgt aber noch eine 14 Zeilen starke Anrede an König Ferdinand. Auf der Stirnseite des 27. Blattes sind in 29 Zeilen die Druckfehler verzeichnet. Da diese in den meisten Exemplaren fehlen, so werden sie hier wieder gegeben.*) Die

---

*) Die Irthumb durch die Setzer vbersehen. — Aj. an der ersten seiten an der 30 zeil nach dem wort gottes, lis (man möcht — Aij. an der ersten seyten an der 24 zeyl für Felder die, lis (die Felder — An dem selben plat an der andren seyten vnd ersten zeil

Rückseite ist leer. — Das Werk hat weder Seiten= noch Blattzahlen, sondern nur Signaturen von Aij bis Fij; doch ist die Blattzahl der Bögen ungleich, so hat A—5, B—4, C—6, D—5, E—4, F—2 Blatt. Der Holzschnitte sind ohne dem Wapen 12 größere und 8 kleinere; erstere nehmen gewöhnlich die Querseite eines halben Bogens ein.

Das Werk zerfällt in 4 Abtheilungen, welche aber keine eigene Ueberschriften haben. Die erste handelt von Befestigungen mit Bollwerken, die zweite von der einfachen Polygonal=, die dritte von der Circular=Befestigung, die vierte von blos ummauerten Städten. Die Dedikation, welche in diesem Werke vorkommt, verfaßte Wilibald Pirkheimer, der wahrscheinlich auch am andern Texte viel mitgeholfen haben mag. Mehrere Schriftsteller geben auch an, daß dieses das erste

---

für 33 h, lies i. z. h. — Aiiij. an der ersten seyten, vnd der 22 zeil für end deß punctes, lis paues, — An demselben plat vnd andern seyten vnd 8 zeyl, lis (punctirten. — Biiij, an der ersten seyten vnd andern zeyl für der mauer, lis (die mauer. — An demselben plat vnd 7 zeyl für den, lis (dem. — An dem selben plat vnd an eyne die letzt zeyl im end der selbe mangelt das Wort (fordern) soll hinzu geschrieben werden. — An dem selben plat vnd letzten zeyl für der mag so weit, lis (so weyt der mag. — An dem selben plat vnd andern seyten vnd 25 zeyl für darin, lis (darumb. — An demselben plat vnd 35 zeyl für albeg, lis (alweg ein. — Ciiij. forn am plat an der 2 zeyl für sein, lis (sten. — An der selben zeyl für im, lis in. — An der 5 zeil nach dem wort gerissen, lis (der zeychen sey forn ein B. — An der 9 Zeil für dem, lis (den. — An der ij zeil für somst lis samst. — An der 23. zeil für forgewelbt, lis (fergewelbe. — An der 41 zeil für zwei, lies zwu. — Ciiij. an der 2 seittein vnd andern zeil für gefüert, lies (gefiert. — Dij. an der andern seyten vnd 16 zeyl für gewinnen, lis (gewunen. — An demselben plat vnd seyten zeil 22 für Fünstreich, lis kunstreych. — Diiij. an der ersten seyten vnd 28 zeyl für auf das sie, lis (das sie auf. — An dem selben plat der andern seyten vnd letzten zeyl im end mangelt das wort (in. — Eij an der ersten seyten vnd 43 zeyl für in, lis (im. — An dem selben plat vnd andern seyten vnd 6 zeyl für starken, lis (starkem. — An dem selben plat vnd seyten der 19 zeyl für andern, lis (runden thuren. — Weyter herab an der 23 zeyl für an die pastey, lis (auf die pastey. — Eiij. an der ersten seyten vnd 17 zeyl für zwisache, lis (zwifache.

Werk sey, in welchem ein Druckfehlerverzeichniß vorkommt, was aber irrig ist, indem schon in Nr. 1. S. 986 ein solches vorkommt. Dieses Werk von Dürer ist selten. Auch giebt es wenigstens zwei verschiedene Ausgaben. Häufig trifft sich aber der Fall, daß die Bögen von beiden Ausgaben mit einander verwechselt wurden. Wir wollen, ohne in das Weitläufige zu kommen, von den verschiedenen Seiten immer nur die unterste Zeile oder die letzten Worte angeben, und die Ausgaben mit a und b bezeichnen.

Schon auf dem Titel sind die Schriftzüge verschieden, wie es auch der Fall bei der Dedikation ist. a) S. 3 schließt die letzte Zeile mit: leyden wil, Aij; b) zu nechst vnden an Aj. Auch sind hier 47, in a nur 46 Zeilen. S. 9 a) unterste Zeile: dise figur auffgerissen. Aiiij, b) hernach dise figur auffgerissen. Hier sind nur 43, in a 44 Zeilen. S. 13 a) sind 46 Zeilen, welche mit: schirm het, gefiert Bij schließen; b) 47 Zeilen, welche schließen: man for den feind Bij. S. 14 a) hat 26 Zeilen, b) sind 20 Zeilen. S. 16 a) schließt: vnter drey vñ zweintz, b) drey vnd zwei=. S. 17 a) den schießlochern der Biiij, b) dẽ schißlochern d' strey= Biiij. S. 21 a) des kleinen Cij, b) hanget ge= Cij. S. 25 a) enden, Inner= Ciiij, b) geschüt werden Ciiij. S. 27 a) hat 12 Zeilen, b) nur 9 Zeilen; auch ist der Schriftzug verschieden. S. 31 a) oder so weyt D. b) so weyt man mit einer D. S. 33 a) anders fürfelt Dij. b) des gleychen mit Dij. S. 37 a) Diser vier stöck Diiij. b) des nechsten pey. S. 39 a) võ des Kö. b) schloß wol allerley. S. 40 a) keller dises hauses. b) gegen des Künigs. S. 41 a) hat 37, b) 21 Zeilen. S. 43 a) grund hundert Eij. b) zeychen sey ein. D. Eij. S. 45 a) nidergetruckten grundt Eiij. b) grund auffgerissen. Eiij. S. 48 a) hat 45, b) 43 Zeilen. S. 50 a) hat 27, b) 25 Zeilen. S. 52 a) heißt die letzte Zeile der Anrede an den König: gantz vndertheniglich als meinem aller genedigistem Herren. b) nem aller genedigistem Herren.

Arend S. 105. Hirsch III. Nr. 339. Schöber S. 50. Vogt p. 251. Schrök S. 463. Mursinna S. 51. Roth S. 50. Jördens I. 401. Weise S. 72. Ebert Nr. 6440.

[8.] * 8) **Alberti | Dureri Picto- | ris et Architecti prae- | stantissimi de vrbibus, arcibus, | castellisque condendis, ac muniendis rationes | aliquot, praesenti**

bellorum necessitati ac- | commodatissimae: nunc recens è | lingua Germanica in Lati- | nam tradu- | cta. Darunter ist das Buchdruckerzeichen und **Parisiis, | Ex officina Christiani Wecheli, | sub Scuto Basiliensi. | MDXXXV.** Fol.

Die Rückseite ist leer. Auf der Vorderseite fängt die Zuschrift des Herausgebers Christian Wechel an W. Langeus an, welche auf der Rückseite dieses Blattes endigt, worin meistens nur Lobsprüche auf Dürer vorkommen. Das dritte Blatt enthält aus den Metamorphosen des Ovid die Descriptiones regiae solis (lib. II. str. 1 — 30) domus somnii (lib. XI. str. 592 — 615) et domus famae (lib. XII. str. 39 — 49). Mit dem vierten fängt das Werk selbst an, und die Abschnitte haben Ueberschriften, als 1) de struendis aggeribus; 2) de condenda arce; 3) de castellis aedificantis; 4) antiquae civitatis muniendae ratio. Auf dem 39. Blatte ist die Beschreibung der Stadt Babylon dazu gefügt, welche aus den Cap. 1. libris V. Q. Curtii Rufi historiae Alexandri magni genommen ist. Auf der Rückseite dieses Blattes sind in 5 Zeilen die Druckfehler angegeben. Die Stirnseite des 40. Blattes ist leer; auf der Rückseite befindet sich das Buchdruckerzeichen. Diese sehr seltene Ausgabe, welche Joachim Camerarius besorgte, hat weder Blatt= noch Seitenzahlen, sondern Signaturen von a ii bis h iiii. Die Abbildungen sind getreu den Originalien nachgeschnitten, doch fehlt das Wapen des Königs Ferdinand. Vogt p. 251. Schöber S. 62. Panzer VIII. Nr. 2476. Catalogus Pinelli I. Nr. 2189. Will V. 259. Mursinna S. 51. Jördens I. 401. Weise S. 72. Cicognara I. Nr. 495. Ebert Nr. 6441.

Einige Schriftsteller geben auch eine Ausgabe von 1531 an, welches aber unrichtig ist, und wahrscheinlich durch einen Druckfehler veranlaßt wurde.

[9.] * 9) Etliche vnderricht, zu befestigung | der Stett, Schloß vnd flecken. Am Ende: Gedruckt zu Arnhem im Furstendumb Gelldren, Bey Johann Janssenn. Anno 1603. Nach dem Exemplar, Gedruckt zu Nurenberg. Im Jar 1527.

Ein treuer Nachdruck vom Original mit den Originalholzplatten erschien 1603 zu Arnheim, und macht eigentlich die zweite Abtheilung zu Dürer's sämtlichen Werken aus. Diese Ausgabe hat weder Seiten= noch Blattzahlen, sondern Signa=

turen von Aij bis Fij, und ist 26 Blatt stark. Auf der Rückseite desselben ist die oben angezeigte Schlußschrift. Die Ausgabe ist selten, und auf schlechtes Papier gedruckt. Ebert Nr. 6440. Da dieses Werk in der Kriegsbaukunst immer noch instructiv ist, so veranstaltete ein sehr gründlicher Forscher derselben eine neue Ausgabe, die unter folgendem Titel erschien:

[10.] * 10) **Einiger Unterricht von der Befestigung der Städte, Schlösser und Flecken. Von Albrecht Dürer. Mit 13 lithographirten Tafeln. Berlin 1823.**

Der Text ist in 8., 80 Seiten stark, mit einer Einleitung von LII Seiten. In derselben zeigt der Herausgeber seine gründlichen Kenntnisse durch die vielen historischen und bibliographischen Anmerkungen. Dürer's Werk wird hier schön in der Kürze dem Inhalt nach abgehandelt. Der Abdruck von Dürer's Schrift ist getreu nach dem Original, nur die Schreibart ist verbessert, hie und da mit Anmerkungen versehen, und das Ganze, außer den 4 Abschnitten, noch in 26 Paragraphen abgetheilt, welche Ueberschriften haben. Zum Schlusse, als Anhang, werden auf S. 77—80 einige Stellen aus Camerarius Uebersetzung mitgetheilt. Das 81. Blatt ist nicht paginirt und enthält auf der Vorderseite das Druckfehlerverzeichniß. Die Abbildungen nach Dürer sind auf 13 Folioblätter lithographirt. Das ganze unterrichtende Werk kostet 1 Thlr. 12 Gr.

[11.] * 11) **HJerin̄ sind begriffen vier bücher | von menschlicher Proportion, durch Albrechten | Dürer von Nürenberg erfunden vnd be | schriben, zu nutz allen denen, so zu di= | ser kunst lieb tragen. | M.D.XXViij.**

In klein Folio, 132 Blatt oder 1 Alphabet stark. Dieses Werk hat keine Blatt= und Seitenzahlen, nur Signaturen von Aij bis Ziiij. Jede Lage hat 6 Blätter, die Lagen N 4, T 4, X 5 Blätter. Die Rückseite des Titels ist leer. Auf der Vorderseite des zweiten Blattes fängt die Dedikation an Wilibald Pirkheimer an, die sich auf der andern Seite endigt. Mit dem dritten beginnt das Werk selbst, welches sich auf dem 129. Blatte schließt. Vor der Schlußschrift steht:

WJewol der frum̄ vnnd kunstreych Albrecht Dürer dise vier pucher geschribenn, so hat er doch nur das erst wider

vberſehen vnd corrigiert, dann ee er an die anderen drey komen iſt, hat jne die ſchnelheyt des todes vbereylt, das er die nit wider vberſehen hat mögen, iſt wol müglich, wo er zeyt gehabt, er möcht etlich ding geendert, gemeret, oder gemindert haben, nichtz deſtminder haben ſein gut freund für nutzer angeſehen, das die andern drey bücher auch uncorrigiert außgeend, dañ dz ſie vndergedrukt ſoltē beleyben, vnangeſehen ob auch was (darfür ſie es doch nit achten) darinn zu beſſeren ſein ſolt, wo jme auch Got ſein leben lenger gefriſt het, würd er noch gar vil wunderlichs ſeltzams vnd künſtlichs dings an tag gebracht vnd geben haben, zu for der kunſt des malens landſchafft; farben vnd der gleychen dienſtlich, hat auch in ſonders forgehabt ein lengere und klerere perſpectiu dann er for gethan hat zu beſchreyben vnd außgeen laſſen, Aber Göt der alle ding zum beſten verordnet, hat ſolchs nit an vrſach vnderkomen, ſein namen ſey gelobt vnd geert ewiglich. Gedruckt zu Nürenberg durch Jeronymum Formſchneyder auff verlegung Albrecht Dürers verlaſſen wittib im jar von Chriſti gepurt 1528. am letzten tag Octobris.

Dann folgt auf dem 130. Blatte das Privilegium von Kaiſer Karl V., welches er der Wittwe Dürer's, Agnes, zu Speyer am 14. Auguſt 1528 auf 10 Jahre ertheilte. Beim Abdrucke dieſes Werks war aber das Privilegium ſchon verlaufen. Auf dem 131. befindet ſich eine „Elegia Bilibaldi Pirckeymheri in obitum Alberti Düreri.“ Auf der Rückſeite deſſelben folgt noch eine kurze Gedächtnißſchrift in Proſa von W. Pirkheimer. Die Vorderſeite des 132. Blattes enthält das Druckfehlerverzeichniß; die Rückſeite iſt leer. Der Text iſt häufig mit Schriftzügen verſehen. Unter den vielen eingedruckten Holzplatten ſind allein nur 94, welche menſchliche Figuren darſtellen, und meiſtens die ganze Seite eines Blattes einnehmen.

Das Werk iſt in 4 Bücher abgetheilt, in den zwei erſten lehrt Dürer die menſchliche Proportion nach verſchiedener Art, mit Rückſicht auf Geſchlecht und Lebensverhältniſſe zu zeichnen; im dritten Buche zeigt er, wie ſich eine Figur mit verändertem Maaße ändert, ſelbſt unkenntlich wird, nachdem man ihr 8 — 10 und mehr Kopflängen giebt, wenn ſie vorher in ihren eigentlichen Verhältniſſen nur 7 dergleichen hatte. Das vierte Buch enthält die Lehre von den Verkürzungen und Biegungen der Figuren.

Dieſe Proportion iſt das größte Werk, welches Dürer verfaßte, und ſoll auch zufolge des Dresdner Manuſkripts ſeine

erste Schrift gewesen seyn, welche er schon 1523 vollendet hatte. Dieses ergiebt sich auch aus seiner Geometrie und dem Festungsbau, in welchen er sich immer auf das kaiserliche Privilegium bezieht, das der Proportion beigegeben werden soll. Die Dresdner Handschrift ist vom Drucke sehr abweichend, enthält nur das erste Buch, und ist völlig in der ganzen Darstellung, nicht blos in einzelnen Worten umgearbeitet. Das Manuskript ist auch ungleich wortreicher und ausführlicher, die Zeichnungen weit freier und bestimmter als im Gedruckten; die Folge der Materien ist übrigens im Gedruckten und im Manuskript gleich. Der Güte des H. Hofrath und Bibliothekar Ebert und H. Prof. J. M. Schottky haben wir es zu verdanken, daß wir von diesem schätzbaren Manuskript Nachricht und Auszüge bekamen, welche hier mitgetheilt werden. Dieses Manuskript besteht aus 283 Blättern in klein Folio, und ist aus der gräflich Brühl'schen Bibliothek in die königliche gekommen, welche es wahrscheinlich von dem Magister Joachim Nägelein zu Nürnberg erhielt, der es 1730 besaß. Es enthält das Werk von der Proportion in Dürer's eigener Handschrift, und eine Sammlung verschiedener Handzeichnungen von ihm. Das erste Werk geht von Blatt 1 bis 89 und hat folgenden Titel:

1523
zu nornberg
Das ist Albrecht Dürers erstes
püchle das Er selbs gemacht hat.
Das puch hab gepessert vnd Im 1528 Jnn
trügk gericht
Albrecht Dürer
AD

dann folgen nachstehende zwei Briefe, in welchen Dürer seine Wünsche äußert, wie Pirkheimer die Vorrede einrichten soll.

A

„Mein her Jch bit ewch wolt dy fored
also stellen wy ych vnde an zeig.
Erstlich beger Jch das gar kein rum noch hohfart Jn Jr gespürt werd.
Das ander das gar keins neides gedacht werd.
Das trit das fan nichten (von nichts) anders gerett werd dan das Jn diesen büchern steht.
Das firt das Nichtz gestolns aws andern büchern gebrawcht werd.

Das fünf das Ich allein vnsern tewtzschen Jünglingen für schreib.

Das sext das Ich dy Walhen fast lob In Iren nacketten billdern vnd zw for In der perspectiua.

Das sibent das Ich dy bit dy etwas künstlichs bey sich haben das sies lassen an dag kumen."

B.

„Gönstiger her, Ich pit ewch Inn aller Lib. wöllet nit vnwillen haben noch auf mich zürnen auch nit gedenken das Ich euch zu lernen vnderstеn wölle Inn dem das Ich gern Inn dyser fored etwas endern vnd aufdan wolt, dann mich tringedt das, so Ich dys puchlein soll lassen aufgen vnd rechnung für das selbe geben, das Ich Inn der fored sy sey so gut sye wölle nichtz darin antzeigt, dorsan Ich dornach kein busstaben melde, Dorum so meine püchlein gantz nichts anders, dann allein von der proporcion leren, wolt Ich gern das was van dem gemell saget, gespart würde bis Inn das püchlein do Ich vom Malen schreiben würd, das woll diese proporczian so sie ferstanden würdett gepraucht mag werden von mollern, pildhauern von holcz oder steinen oder goltschmiten, metall giessern, haffner die von erden streichen oder al dy bilder furnemen zu machen. auch wolt Ich gern das des neides nit gedacht würde. Dann Ich förcht Ich mochte e mit ferlacht dann genitten (beneidet) werden. Auch würd Ich Inn aller meiner dar geprochten proporczen durch das gantz püchlein auch nachfolgett kein Vrsach anczeigen mügen noch künnen worum Ich sie also mach allein das Ichs also dartu."

Das nächste Blatt enthält von einer fast mit Dürer gleichzeitigen Hand nachstehende Beglaubigung:

„Disse zween (obigen) hieneben ligende Zettel hatt der Albrecht Dürer mit Eigner handt geschrieben; vnndt den herrn Bilibaldo Pirkeimhero zuegeschickht, da er dis Buch Anno 1528 In Truckh zuuerferttigen willens war. Vndt ist das gantze Buech mit allen was darein gerissen des Alb. Düreri eigen handt, ausgenom̃en das der herr Pirkeimher (wie in Fol. 9.) etwas nach des Düreri Todt, so Año 1528 gestorben, da man diß buch In Truckh hat geben wöllen, mit Eigner handt geendert hatt."

Blatt 3 liefert das Verzeichniß aller in dem Buche selbst mitgetheilten Abschnitte:

„Das register awff dis püchlein.

1. Ein fored.
2. wy man den teiller soll fersten vnd prawchen.
3. ein starken man (Mann) fan siben hawbt lengen.
5. (sic) ein starck weib fan siben hawbt lengen.
4. (sic) wy man den fergleicher fersten vnd prawchen soll.
6. ein man fan achthalber hawbt lenge.
7. ein weib fan achthalber hawbt lenge.
8. ein man fan acht hawbt lengen.
9. ein weib van acht hawbt lengen.
10. ein man van newn hawbt lengen.
11. ein weib van newn hawbt lengen.
12. ein man van czehen h l
13. ein weib v c h l
14. Sunderlich eins mans hawbt gnever (genauer) beschrieben dan for.
16. (sic) ein mans hand gnewer beschriben dan for.
15. (sic) Den vbertrag wy man den fersten vnd prawchen soll.
17. Awch ein mans fus ferstentlicher zw machen dan for.
18. Fan newem ein weibs hawbt.
19. wy man ein Iclich hawbt ergrossern mag.
20. wy ein Jungs kint sey.
21. wy lang das weib gegen dem man vnd das Jung kint gegen der muter sein soll.“

Blatt 4 beginnt die Vorrede oder vielmehr zuerst die Zuschrift an W. Pirkheimer:

„+ 1523 am 18 — zw Nörnberg.
Dem fürsichtigen hochachtparn vnd erbern Willibalden Byrkamer Etwan E. M. hern Maximilian hochlöblicher gedechtnus rat vnd diner vnd des ratz zw Nörnberg meinem Günstigen hern Enpewt Ich Albrecht Dürer do selbst In aller vndertenikeit frid In dem hern Jesw Crist vnserm heillandt.

Noch dem sich zwischen vns zum mererm mall hat begeben das wir zw red wurden van allerley künsten vnd vnder anderm Ich fragte ob awch püchet ferhanden wern Dy do fan der gestalt der menschlichen glidmas lerten machen. Fernam Ich van ewch sy weren gewest aber pey vns nit entgegen Dorawff Ich mich noch mals bedacht vnd suchte für mich selbs In diser kunst wy man solchs machen künt oder möcht vnd was Ich dan fand vnd fan sollchen dingen machet Das pracht Ich zw ewch awff das Irs besichtiget Do fer=

meinten Ir Ich solt solchs lassen aws gen Aber Ich besorgte es wer zw vndůchtig dorum Ich achtett Ich möcht vngestraft nit beleiben vnd sunderlich wo solche pücher funden wurden der alten werck Dy do mein meinvng zw nichtig machten Do wolt Ir Ich sölt das ans licht geben. Das Ich machte wurt pessers funden das wer für sich selbs. es wurd mir awch nit nachteillig Des halb hab Ich sölchs Awff ewer beger vnd entlichs ansuchen zum merreremmall an mich getan nit weygern vnd abschlahen wöllen sunder ewch als meinem sundern fertrawten herrn vill mer wilfarige gehorsam zw leisten dan durch sölchs abschlahen vndangbarlich erscheinen wöllen Dorum will Ich mein fermůgen Awff ewer fertröstung alls meines schuczherrn In dise folgette püchlen bringen Vnd ewch zwschreiben als meinem günstigen hern vnd grossen frewnt der do gros lobs wirdig ist Vnd ob Ich solchs nit so mit zirlichen worten an pring als es sölt sein So werd Ir doch woll gedencken das Ich meine Dag mit andern dingen zw pracht hab vnd dy kunst des wolredens fersawmt vnd pytt ewer erberkeit dorawff mit sunderm fleis Ir wöllet mer achtung awff dy sach dan awff geschmugte wort haben Vnd wölt befelhen das mich keiner vrteill er hab dan dy pücher for gar durch lesen vnd wol ferstanden dan Ich weis woll das ein ding leichter zw tateln ist dan ein pessers zu machen Will mich himyt ewer erberkeit als meinem günstigen schuczherrn befolhen haben Der wölle solchs gůtlich van mir an nemen."

Blatt 5. a — (an die Kunstfreunde):

„Nymant acht das Ich so fermessen sey das Ich fermeinte hy ein sölch wunder puch zw machen mich domit vber ander zw erheben. Das sey weit van mir dan Ich weis woll das kleiner vnd geringer ferstand vnd kunst In disen meinen nachfolgetten büchlen erfunden würt Ich erken selbs mein vnfolkumenheit Dorum will Ich mich einem Itlichen hochferstendigen der mir mein Irtum mit rechter fernunst vnd beweislicher kunst mit seiner meisterlichen wollgeübten hant werg anzeigt gantz vnderworffen haben. Aber danocht wy woll Ich mich besorg van ettlichen einer kleinen vngunst Danocht hab Ich mich vnderwunden Dis mein wenigs fermügen so vill mir got ferleicht getrewlich aws gutem herczen einem Itlichen leser mit zw teilen vnd sunderlich den Jungen kunst begirigen gesellen dy sich gern üben vnd doch nicht vnderricht mügen bekumen Dan der mangell der lermeister ist gros pey vns vnd dorum ist schwer einem Itlichen aws fernunst vnd eygner übung solchs

vnd der gleichen zw suchen vnd finden Ich weis woll wy schwer es ankumt, Vnd dorum pitt Ich ewch Ir Jungen gesellen Ir wölt solch mein einfeltig vnderricht gutwillig van mir annemen vnd ewch mit benügen lassen pis das Ir selbs ein pessers find oder das Ir van andern mit eim pessern vndr richt werd Es soll awch nymantz gedencken Das Ich mich wöll vndersten den hoch berümbten meistern für zw schreiben vnd sy zw lernen sunder filmer so sy etwas an dag lassen kumen In mit fleisiger Vbung so vill mich dy grobikeit meiner natur nit Irt fleissig noch zw folgen so vill mir müglich ist vnd Ir lob helffen aws preitten Dorum helft liben hern vnd frewnt gebt miltiglich heraws dy gaben gottes dy In ewch gossen sind awff das gott In ewch geert werd vnd den prüdern zw gut kum Dan Ir wist das In tavsent Jorn diese kunst gar In keinen brawch ist gewest dan sy hat sich erst In anderhalb hundert Jorn wider angespunen vnd Ich hoff sy soll fürpas waxen awff das sy Ir frücht geper vnd sunderlich In welschen landen Das dan zw vns Awch mag kumen Awff sölchs pit Ich ein Itlichen leser er wölle mich meiner einfalt trewlich entschuldigen ob Ich Im Indert zw vill odr zw wenig tett dan hy soll keiner nichtz oratorisch suchen oder finden noch wie man das ertrich soll messen allein sollen dise meine püchle Innen halten reden vnd anczeigen dy ewsserlichen gestalt linien vnd mos der menschen Der sich nicht allein dy moller geprawchen sunder awch dy goltschmit bildhawer fon holtz vnd stein metallgisser haffner odr dy van letten streichen seidenstiger (Seidenstiсker) vnd ander mer dy do fan bilden zw machen haben.“

Blatt 6. a. beginnt der eigentliche Text des Werkes, oder vielmehr noch eine Art Vorbemerkung, woraus Einiges mitgetheilt zu werden verdient. Der Anfang lautet:

„Awserhalb der messung odr an einen ferstand einer guten Mas kan kein gut bild gemacht werden. dan ein gut byld mus mit grosser müe arbeit fleis vnd woll besunnen gemacht werden, vnd es gerett vns nit ongefer. dan dy linien dormit ein bild vm czogen würd kan weder mit Cirkeln noch richtscheit linien vm rissen werden. Dorum ist nott das man find wy ein mensch awffs gnewest der natur gmes kün vnd müg abgemessen werden. dan durch recht gemessens würt künstlichs gemacht. Erstlich will Ich ein kurcze meinvng meiner fürgenumen messung anczeigen Awff das schlechtest als Ich mag. Dorum so dw ein bild für nymbst zw machen magstw dich

diſer meinvng geprawchen. Zum erſten nym ein preit lang richtſcheit oder was dir zw deiner nottorft gelegen iſt *) Schtich dorawff mit zweien puncten dy leng des bildes. vnd zwiſchen denen czewch ein gerade linj. der oberſt punct ſoll rüre das höchſt vam hawbt das will Ich nennen dy ſcheitell. Aber der vnderſt punct rürt vnden dy fus das nen Ich dy ſoln vnd ſo oft Ich dir nochmals ſag von ſcheitell vnd Soln. ſo ferſte albeg dy ganczen leng des bildes dy do begriffen wirt zwiſchen Scheitell vnd Soln ꝛc."

Schluß dieſes Abſchnittes:

„Item ſölch meinvng der billder zu machen mügen ſich geprawchen Die maler bildczniczer (sic) Sſteinhawer Dy metallgiſſer Dy goltſchmit Seidenſticker vnd ander Dy ſolche wergk mit Der hant treiben Dan In (ihnen) iſt das meſſen künnen not Oder wo nit das ſies lernen dan mich erbarmt kein Ding In den wercken wo Ichs ſich (ſehe) übler dan das groſſe Müe geprawcht würt an (ohne) kunſt vnd rechten ferſtand.

Aber all dy maſſen (Maaße) Die Ich hy hernach beſchreib vnd awffreis Dofan will Ich mit nymant Diſputiren ob man ſolch menſchen find oder nit, Ich mach ſy aber dorum alſo Das Ich hoff Ich wöll vrſach ſein Das Ir fill (viel) kumen werden, dy do werden durch diſen weg anczeigen wy dy menſchen geſtalt ſind, vnd wy ſy müſen ſein vnd wy ſy möchten ſein Dorum ſuch ein Iclicher hiraws Dy warheit vnd nucz der natur, oder kunſt vnd ſchönheit, oder ſein eigen wolgefalln wortzw In dan ſein begird tregt."

Wilibald Pirkheimer ſchrieb hier noch Nachſtehendes mit eigener Hand hinzu:

„Nach dem aber nit wol moglich iſt Das in eynem eynigen corper alle folkomenheyt der hübſcheyt ſey auch gewolich allen menſchen iedem in ſonderheyt eyn anders dann dem anderen gefelt hab ich furgenommen funferley vnderſchidlich proporcion zu weſchreyben da mit eyn iglicher finden mog das im gefall ſtark dick dunn lang oder kurcz pildnus in mannen vnd weyben oder aus den allen eyn vermiſchung ſeyns gefallens."

*) Die unterſtrichenen Worte durchſtrich W. Pirkheimer und ſetzte ſtatt derſelben darüber: „eyn pret."

Blatt 10. a. fährt Dürer selbst fort:

„Nun will Ich erstlich machen vnd beschreibe ein fast (sehr) starcken man van syben hawbt lengen.“

Hierauf liefert er diese Schilderung und die dazu erforder lichen Zeichnungen, welchen (an der rechten Seite vom Sche tel bis zur Fußsohle herab) die Benennungen der einzelnen Kö pertheile beigeschrieben sind, als:

„Scheitell. — der hinder wirbell. — schtirn. — aw prawen. — nasen. — kin. — höch der axelln. — halsgru lein. — prust. — üxsen. — tütlen. — vndern prüsten. — In der weichen. — nabell. — hüft ort. — ent der hüft. — awff dem schwancz. — ent der arspaken. — dy ander li dorvnder. — einpeissen des peins. — ob dem knj. — mitt Im knj. — vnder dem knj. — ent des ewssern wadens. — ent des Innern wadens. — höch des ristz awff dem fus. — ent des ewssern knorren am schinpein. — Soln. —“

Blatt 17. a.:

„Item so Ich den negst forbeschribnen schtarck dicken man van siben hawbt lengen beschriben h So will ich Im hinoch ein gemes weib beschreib vnd awff reissen awch van siben hawbt lengen.“

Die einzelnen Körpertheile müssen hier natürlich and lauten. Die Abweichungen sind: „halsgrüblen. — ob d prüsten. — dy forder üxsen. — tutlen ꝛc. — der hüft ent. — ent des pawchs. — ent der scham. — ent der arspacken ꝛc. —

Blatt 21. a.:

„Item weiter will Ich hy nach beschreiben e man van achthalber hawbt lengen.“

Blatt 26. a.:

„Item hy nach will Ich ein beib (Weib) beschreib achthalbs hawbtz lang gemes dem negst forbeschribnen m awch fan achthalber hawbt lenge gemacht.“

Blatt 31. a.:

„Item hy nach will Ich beschreiben ein man fan a hawbt lengen vnd In aller ordnung wy mit dem ersten.“

Blatt 36. a.:

„Item hinach will Ich beschreiben ein weib van acht hav lengen gemes dem negst for beschribenen man awch fan a havbt lengen gemacht.“

Blatt 41. a.:

„Item hynach will Ich ein man machen vnd beschreiben van 9 hawbt lengen Der beleibt In fill teillen In der glider leng wy der forder man van den acht hawbt lengen. Aber sunst würstw sein endrung dorneben finden.

Blatt 45. a.:

„Item hynach will ich disem negsten man der do van 9 hawbt lengen ist ein gleich messig weib machen vnd beschreiben dy do awch van 9 hawbt lengen gemacht würd Vnd schick mich gleicher weis dorczw als mit dem man."

Blatt 49. a.:

„Item hy nach will Ich machen vnd beschreiben Ein gancz langen Dünen man von zehen hawbt lengen."

Blatt 53. a.:

„Item hy nach will Ich dem negst for gemachten man van czehen hawbt lengen ein gemes weib beschreiben awch fan czehen hawbt lengen.

Blatt 57. a.:

„Item So ich hy forn dy billder beschriben vnd awff gerissen hab so will Ich hynoch ein mans hawbt fürnemen fleissiger zw beschreiben dan Ich for than hab."

Blatt 62. b.:

„Item hy nach will Ich ein offen mans hand klerer beschreiben dan for."

Blatt 66. a.:

„Item so Ich dy hand gefertig hab so will Ich fürpas awch ein fus klerer beschreiben anczeigen vnd awffreissen dan for vm der kunst willen dy In solch schlecht fermeinten dingen ferporgen sind Dan Je mer mann den dingn In der arbeit noch tracht Je mer man sein wolschtand find Aber es ist vns schwer zw ergründen allein dy ewssern linj eins fus wollgeschickt zw beschreiben vnd awff zw reissen wy woll es gering gescheczt würt. Ich geschweig dan ein gancz bild ob es müglich sey warhaftig wolgeschickt dy mas vnd gestalt recht zw treffen Nym nun acht wy hart ist es hübsch zw schtellen allein dy form des ganczen fus vnd dornoch erst dryn zw ersuchen dy andern glider zw vnderscheiden ein Itlichs sunderlich wolgestalt zw machen vnd recht hübsch an sein ort zw seczen Awch wy ein czehn vür dy andern söll gen In Vber trettung

der leng. gros vnd klein gemacht werden dan keine wůrt de
andern gleich. Awch mus man acht haben awff dy ferse
soln vnd der hȯch des ristcz auff dem fus vnd wy das pei
myt seinen knoren awff den fus gesetzt werd Solchs noc
trachten befilch Ich zw bedencken diser kunst begerenden Da
sy weiter suchen dan Ich hynoch anczeig Dan mein meinvn
ist allein dy zw reiczen dy do In der kunst der messung sic
belustigen dy selben werden hirin woll zw schaffen finden Nu
kůrczlich dordurch zw kumen vnd den fus zw machen So he
also An." ꝛc.

Blatt 75. a.:

„Item so Ich den fus geendet hab will Ich hinoch ei
Weibshawbt awch fleissiger beschreiben vnd awfreissen dan for."

Blatt 82. a.:

„Item hynach will Ich ein gancz Jung kindlein beschrei-
ben vnd awffreissen zw gleicherweis wy Ich getan hab mi
den forigen bilden also will Ich Im Icz awch tan."

Bezeichnung einiger Gliedmaßen:

„mund. — kin. — ent des trollen dorunder. — hals grůb-
len ꝛc. — ent des pawchs. — awff dem schwenczle. — en
der nirlein. — ent der arspacken ꝛc. —"

Dies Werk endet Blatt 88. a. mit folgenden Worten:

„Item nachfolgett will Ich Im andern půchlen einer an-
dern meinvng lernen dy bilder messen wie du hern wůrdest."

Auf dem 90. Blatte beginnen die Zeichnungen, welche au
dem 191. Blatte sich endigen. Sie haben den Titel: Vari
Schizzi di Mano Propria di Alberto Durero Pittore Ala-
manno.

Die Mehrzahl dieser Zeichnungen gehört zu den übrigen
Büchern von der Proportion, Geometrie; einige sind wahr-
scheinlich Zeichnungen für Formschneider, z. B. eine säugende
Maria, ein Urtheil des Salomon, ein Eber, ein Lindwurm,
Pferde, Vasen u. s. w. Auch sind sie zu verschiedenen Zeiten
entworfen, wie es die zum Theil beigeschriebenen Jahreszah-
len beweisen: Von 1507 Blatt 49 a; von 1508 Bl. 44 a;
von 1509 Bl. 154 a; von 1512 Bl. 91 a und 117 a; von
1513 Bl. 101 a, 116 a, 119 b, 126 a, 134 a, 162 b; von
1519 Bl. 108 b, 114 b.

Von dieser ersten Ausgabe soll es zufolge der Leipziger
Literaturzeitung 1824 Nr. 27 zwei verschiedene Editionen ge-
ben, und es wird auch da von einem Ungenannten eine Ver-

besserung zu Ebert's allgemeinem bibliographischen Lexikon Nr. 6442 gegeben. Der uns unbekannte Verfasser irrte sich aber ganz außerordentlich, indem er die Arnheimer Ausgabe von 1603 (sieh unter Nr. 19.) mit dieser Originalausgabe verwechselt, woher seine Abweichungen kommen. Ohne dieses hier umständlicher zu beweisen, wollen wir nur zum Überflusse seine eigenen Worte anführen, welche nach dem kaiserlichen Privilegium Blatt 130 b und 131 a vorkommen: ad mandatum Domini imperatoris in Consilio jmperiali, in A mit deutschen, in B mit lateinischen Lettern; eben so ist die Elegia Bilib. Pirckheymers in beiden verschieden gedruckt. In der ersten Ausgabe ist alles mit deutschen Lettern, nur in der Arnheimer sind lateinische Lettern. Bis jetzt konnten wir keine Verschiedenheiten entdecken, ausgenommen einige unbedeutende Kleinigkeiten, die während des Drucks stattgefunden haben mögen. So ist in einigen Exemplaren Blatt 2 b nach der Dedikation ein Schriftzug in Holz geschnitten, welcher bei anderen fehlt.

Arend S. 108. Roth S. 52. Weise S. 72. Jördens S. 402. Mursinna S. 51. Cicognara I. Nr. 318.

Joachim Camerarius besorgte 1532 und 1534 eine lateinische Übersetzung dieses Werks, welche Dürer's Frau herausgab. Diese Ausgabe hat den Titel:

[12.] * 12) Alberti Dureri clarissimi picto= | ris et Geometrá de Symẽtria | partium in rectis formis | hũanorum corporum | conuersi.

Lectori.

Si qui forte leges Germaná audacia dextrá
 Scripta per ausonios currere iussa sonos
Da veniam erratis, neq. enim non esse ueremur,
 Et nouitate tibi concilietur opus
Nam labor exemplo caruit nec signa priorum
 Vlla pedum per quá nos graderemur erant
Si qua tamen namq. haud nostra omnia dãno, placebũt
 Scripta tuus decorans augeat ista fauor.

Io.

Am Ende: Norimbergá excudebatur opus ástate Anni A Christo seruatore genito M. D. xxxij. In ádib. viduá Durerianá. fol.

Dieser erste Theil besteht aus 79 bedruckten Blättern und einem unbedruckten Blatte, welche keine Seiten= und Blatt=zahlen haben, sondern Signaturen von Aij bis Dij. Auf der Rückseite des Titels steht eine kurze Erwähnung von dem Privilegium K. Karls V. Das zweite Blatt fängt mit einer Anrede an den kunstliebenden Leser an, welche auf der Vorderseite des vierten Blattes endigt. Auf der Rückseite desselben stehen zwei Anreden an Christoph Coler, welcher die Veranlassung zu dieser Übersetzung gab. Auf dem 5. Blatte ist die Anzeige der Namen der Theile des menschlichen Körpers, welche in diesem Buche erwähnt werden. Auf dem 6. Blatte stehen zwei Elegien von Eoban Heß auf Dürer's Werk. Mit dem 7. Blatte beginnt das Werk und das erste Buch, welches auf dem 37. Blatte endigt. Mit dem darauf folgenden fängt das zweite an und schließt auf dem 79. Blatte a. Auf der Rückseite desselben ist das Druckfehlerverzeichniß. Der zweite Theil, enthaltend die drei übrigen Bücher, hat folgenden Titel:

Clariss. Pictoris et Geometrå | Alberti Dureri, de varietate fi= | gurarum et flexuris partium ac | gestib. imaginum, libri duo, qui | priorib. de symmetria quon= | dam editis, nunc primum | in latinum | conuersi | accesserunt. | Anno M. D. XXXiiij. Am Ende: Finitum opus Anno a salutifero partu. 1534. 9. Cal. Decemb. Impensis viduå Dureriană per Hieronymum Formschneyder Norinbergå.

Er besteht aus 55 Blättern, hat weder Seiten= noch Blattzahlen, sondern Signaturen von a 2 bis k 4. Auf der Rückseite des Titels fängt die Anrede an den Leser an, welche eine Fortsetzung der früheren ist; sie endigt auf der Vorderseite des 2. Blattes, auf dessen Rückseite das dritte Buch beginnt, welches auf der Rückseite des 34. Blattes endigt. Auf dem 35. Blatte fängt das vierte Buch an und schließt auf dem 54. Blatte. Dann folgt noch die Elegie von Wilibald Pirkheimer auf Dürer, auf dem andern Blatte verschiedene andere von Eoban Heß und Camerarius, welche im III. Theil §. 52. wieder abgedruckt werden. Die Rückseite enthält das Druckfehlerverzeichniß.

Die Holzschnitte sind natürlich dieselben, wie in der deutschen Ausgabe. Der Druck ist hübsch, und die Übersetzung von Camerarius sehr genau.

In der Nürnberger Bibliothek befindet sich das Exemplar, welches Luther besaß.

Hirsch millinari III. Nro. 450, 492. Panzer Annal. VII. p. 481, 483. Cicognara I. Nro. 319. Roth S. 52. Jördens I. S. 402. Mursinna S. 51. Ebert Nr. 6443. Will, Bibl. Norica VIII. Nro. 354.

Nach Ebert's Lexikon Nr. 6443. soll eine lateinische Ausgabe von 1535 existiren, welche zu Paris bei Wechel erschien. Zu vermuthen ist, daß es nur eine Verwechslung mit jener von 1537 seyn möchte.

[13.] 13) Die Ausgabe von 1537, welche zu Paris bei Christian Wechel erschien, hat Joachim Camerarius übersetzt und die Dedikation an W. Pirkheimer weggelassen; dagegen befindet sich in der Vorrede das Leben A. Dürer's, welches von den spätern Biographen häufig abgedruckt ist. Der Titel wird wahrscheinlich mit dem gleich folgenden übereinstimmen.

Arend S. 111. Sincerus S. 315. Schöber S. 53. Will I. 300. Mursinna S. 51. Roth S. 53. Weise S. 72.

Die Ausgabe von 1557 hat folgenden Titel:

[14.] * 14) Alberti Dureri | Clarissimi Pictoris et | Geometrae de Symmetriae partium hu- | manorum corporum Libri qua- | tuor, è Germanica lingua, | in Latinam versi. Darunter ist das Buchdruckerzeichen, und: Parisiis, In officina Caroli Perier, in vico Bellouaco, sub Bellerophonte. 1557. Fol.

Sie besteht aus 126 Blättern, welche Signaturen von a bis xij haben. Die Rückseite des Titels ist leer; auf dem zweiten Blatte folgt die Vorrede an den kunstliebenden Leser, welche das Leben Dürer's enthält, die Anrede an Koler, die Erklärung der Wörter, die Elegien von Heß, welche mit dem Titel 4 Blatt einnehmen, die keine Blattzahlen, sondern nur Signaturen haben. Auf dem fünften Blatte beginnt das Werk selbst, welches Blattzahlen und Signaturen hat; erstere gehen von 1 bis 122, letztere von a bis xiij, und endigt auf der Rückseite des 121. Blattes; dann folgen noch die Elegien von Pirkheimer, Heß, Camerarius, und auf dem 122. Blatte noch ein Druckfehlerverzeichniß; die Rückseite ist leer. Das Ganze ist ein genauer Abdruck von der Nürnberger Ausgabe 1532

und 1534; nur wurde der mittlere Titel und die zweite Anrede an den Leser weggelassen. Die Holzschnitte sind sehr treu kopirt. Die Ausgabe ist selten.

Will Gelehrtenlex. V. 259. Ebert Nr. 6443.

In demselben Jahre und in derselben Handlung erschien die erste französische Ausgabe, welche Ludwig Meigret übersetzte, und folgenden Titel hat:

[15.] 15) **Les | Quatre Livres | d'Albert Durer | Peintre et Geometrien Tres | excellent, De la Proportion | des parties et pourtraicts | des corps humains. | Traduicts par Loys Meigret | Lionnois, de langue Latine en Francoise. | A Paris | chez Charles Perier, demourant en la rue sainct Jean de Beauuais, | à l'enseigne de Bellerophon. 1557. fol.**

Ist 124 Blatt stark. Catalog Pinelli Nr. 2088. Will V. 259. Cicognara I. Nr. 320. Ebert Nr. 6444.

Die erste italienische Ausgabe erschien 1591, und ist von dem berühmten Georg Paul Galucci übersetzt, der sie mit einem fünften Buche vermehrte. Sie hat folgenden Titel:

[16.] * 16) **Di | Alberto Dvrero | Pittore e Geometra | chiarissimo. | Della Simmetria | de i corpi humani, | Libri Quattro. | Nuouamente tradotti dalla lingua Latina nella Italiana, | da M. Gio. Paolo Gallucci Salodiano. | Et accresciuti del quinto libro, nel quale si tratta, con quai modi possano | i Pittori, et Scoltori mostrare la diuersità della natura de gli huomini, | et donne, et con quali le passioni, che sentono per li diuersi | accidenti, che li occorrono. Hora di nuouo stampati. | Opera ai Pittori, e Scoltori non solo | vtile, ma necessaria, et ad ogn' altro, che di tal materia desidera | acquistarsi perfetto giudicio.** Darunter das Buchdruckerzeichen, und: **In Venetia, MDXCI. Presso Domenico Nicolini. fol.**

Besteht aus 150 Blättern. Auf der Rückseite des Titels befindet sich ein Gedicht von Dandolo an Galucci. Das zweite Blatt beginnt mit der Dedikation an Maximilian König von Polen, Erzherzog von Österreich und Herzog von

Burgund, von Galucci; sie ist unterzeichnet: Venedig am 20 Jan. 1591. Dann folgt das Leben Alb. Dürer's, die Anrede an den Leser, was zusammen 6 Blätter einnimmt, die nur Signaturen haben. Mit dem 7ten beginnt das Werk, welches 143 Blattzahlen und Signaturen von A bis Z 3 hat. Dürer's Werk endigt mit dem 123. Blatte, worauf das 5te Buch folgt, welches aber keine Abbildungen hat. Unrichtig ist die Behauptung einiger Schriftsteller, welche angeben, daß das 5te Buch erst der Ausgabe von 1594 beigefügt worden sey. Es endigt auf der Rückseite des 143. Blattes mit: Il fine del quinto, et vltimo libro. A Dio solo si dia l'honore, et la gloria. Darauf folgt noch ein Blatt mit dem Buchdruckerzeichen und: In Venetia, MDXCI. Appresso Domenico Nicolini. Die Holzschnitte sind nicht treu kopirt, und die Ausgabe ist sehr selten. Will V. 259. Cicognara I. Nr. 321. Ebert Nr. 6445.

[17.] 17) In derselben Druckerei erschien schon 1594 eine zweite italienische Ausgabe, wahrscheinlich unter demselben Titel, wie die erste.

Roth S. 53. Jördens I. 402. Will I. 300. Murrsinna S. 52. Ebert Nr. 6445.

[18.] 18) Diese italienische Übersetzung wurde 1599 in das Portugiesische übertragen, und erschien auch wahrscheinlich in Portugal.

Fiorillo Gesch. der zeichn. Künste in Deutschland II. S. 360.

Im Jahre 1603 veranstaltete Jansen zu Arnheim auch von diesem Buche eine neue Ausgabe mit den Originalholzplatten und genau nach der ersten Edition von 1528. Sie hat den Titel:

[19.] * 19) HJerinn sind begriffen vier | Bücher von menschlicher Proportion, durch Albrechten | Dürer von Nürerberg erfunden vnd beschri | ben, zu nutz allen denen, so zu diser | kunst lieb tragen. | MDXXViij. AD. Zu Arnhem, | Bey Johan Janssen, Buchfuhrer daselbst. | Anno M. CCCCCC. III. Folio.

Besteht aus 143 Blättern, welche weder Blatt= noch Seitenzahlen, sondern Signaturen von Aij bis Ziiij haben. Das letzte Blatt enthält die Elegie und die Gedächtnißschrift von

Wilibald Pirkheimer, mit lateinischen Lettern gedruckt; diesem folgt noch ein ganz leeres nicht mitgezähltes Blatt. Druck und Papier dieser Ausgabe sind gering.

Sincerus III. 348. Roth S. 54. Jördens I. 402. Ebert Nr. 6442.

In derselben Offizin erschien 1614, wahrscheinlich mit den Originalholzplatten:

[20.] 20) **A. Dürer de la Proportion des corps humains; trad. par L. Meigret; à Arnhem 1614.**

Die französische Arnheimer Ausgabe von 1613 existirt nicht, und ist nur eine Verwechslung mit der eben angezeigten. Roth S. 53. Sincerus S. 352. Arend S. 111. Will I. 300. Schöber S. 49. Mursinna S. 52. Jördens I. 402. Ebert Nr. 6444, giebt aber die Ausgabe von 1613 an.

Im Jahre 1622 erschien eine holländische Ausgabe zu Arnheim, welche Ebert bezweifelt. Sie hat den Titel:

[21.] 21) Beschryvinghe van Albrecht Durer, Van de Menschelycke Proportion. Begrepen in vier onderscheyden Boecken, zeer nut ende profytelyck voor alle Lief-hebbers deser Konste. In't Latyn ende Hooghduytsch, tot Nurenbergh ghedruct, tot koste van syne nae-ghelaten Weduwe, In't Jaer ons Heeren 1527. Ende nu in onse Nederlantsche Sprake over-gheset, tot dienste der ghener die de konste beminnen, ende de Latynsche ofte de Hoogduytsche sprake niet en verstaen. Tot Arnhem 1622.

Sie ist sehr selten. Bibliographische Unterhaltungen 1794 St. 2. S. 146. Arend S. 112. Sincerus S. 352. Will I. 300. Mursinna S. 52. Jördens I. 402. Roth S. 53. Ebert Nr. 6445.

Eine englische Ausgabe, welche sehr selten ist, kam 1666 zu London in Folio heraus, und hat den Titel:

[22.] 22) **A. Durer reviv'd; or a Book of Drawing, Washing or Coluring of Mapps or Prints etc. London 1666. Fol.**

Bibliographia mathematica 1688 p. 229. Weise S. 72.

Jansen versah 1604 die verschiedenen Werke der Geometrie Nr. 5, Fortifikation Nr. 9 und Proportion Nr. 19, welche 1603 herauskamen, mit folgendem Haupttitel:

Opera | Alberti Dvreri. | Das ist, | Alle Bücher des weitberühmb | ten vnd Künstreichen Mathematici vnd Mahlers | Albrechten Durers von Nürenberg, so viel deren von jhm selbst in | An. 1525 vnd 1528 kurtz vor vnd gleich nach seinem | todt in Truck geben. | Nemblich, vier von vnderweisung oder vnderrichtung | der messung, mit dem Circkul vnd Richtscheit, in Linien, ebenen vnd gantzen | Corporen. Item, vier von der Proportion deß Menschlichen Corpers, vnd | letztlich, eins von der Befestigung der Stätt, Schlös= | ser vnd Flecken etc. | Allen respectiuè Mahlern, Steinmetzen, Bildthäwern vnd Schnitzern, | Goldtschmiden, Baw= vnd Bergmeistern, Feldtherrn, Kriegsobristen, Hauptleuthen, Be= | felchhabern, Büchsenmeistern, vnd dergleichen kunstliebhabern, son | derlich nützlich vnd nothwendig. | Itzo denselben zum besten, auß mangel der Exemplarien, mit sein selbst eigenen ge | machten vnd geschnittenen zugehörigen Figuren, von newem auffge= | legt vnd getruckt. AD Zu Arnhem, | Bey Johan Jansen, Buchführer daselbst. | Anno M. DCIIII. Folio.

Die Rückseite desselben ist leer, dann folgt ein Blatt mit der Vorrede von Jansen an den Leser, in welcher er Dürer's mit vielem Lob gedenkt und sagt, daß von den Nürnberger Originalausgaben die Exemplare sich alle abgesetzt, und er die Originalplatten kaufte und diese Ausgabe veranstaltete.

Mehrere Schriftsteller geben an, daß Dürer auch ein Werk über die Proportion der Pferde geschrieben habe, welches seine Richtigkeit haben mag; aber keinen Grund sehen wir ein, daß das Werk, welches Hans Sebald Beheim verfaßte, ein Abdruck der Dürerischen Handschrift seyn soll. Näher hierüber haben wir uns im I. Theil §. 32 geäussert.

B. Verzeichniß der Schriften, welche Dürer herausgab.

[23.] 1) Die heimlich Offenbarūg iohanis. Am Ende: Ein ende hat das Buch der heim | lichen offenbarung sant iohāsen | des zwelffboten vnd ewangeli= | sten. Gedrückt zu Nürnbergk | Durch Albrecht Dürer maler nach | Christi geburt. M. cccc. vnd dar= | nach im xcviij jar.

In groß Folio mit Holzschnitten, 16 Blatt stark. Diese seltene Ausgabe ist schon oben S. 633 näher beschrieben worden, wohin verwiesen wird. Panzer Geschichte der Nürnberger Bibelausgaben S. 80. Panzer Annalen S. 231. Panzer Nürnb. Buchdruckergeschichte S. 155. Ebert Nr. 6447. Zani Enciclopedia T. II. Vol. IX. p. 299.

[24.] 2) Apocalipsis | Cū Figuris. Am Ende: Impressa denuo Nurnberge p Alber | tum Durer pictorem. Anno christiano | Millesimo Quingentesimo vndecimo.

In groß Folio, 16 Blatt stark mit Holzschnitten. Die nähere Beschreibung ist schon S. 635 gegeben worden. Panzer Annales VII. p. 450. Nro. 76. Will V. 258. Ebert Nr. 6448. Murr Bibliotheque peinture p. 531. Cicognara Catalogo dei libri d'arte T. I. Nro. 2022.

[25.] 3) Passio domini nostri Jesu ex hierony | mo Paduano. Dominico Manico. Sedulio. et Bapti | sta Mantuano. per fratrem Chelidonium collec | ta. Cum figuris Alberti Dureri | Norici Pictoris.

Da auf S. 549 die Schlußschrift nicht gehörig abgedruckt worden ist, so wollen wir sie hier nochmals nachbringen.

Impressum Nurnberge per Albertum Durer pictorem. Anno christiano Millesi | mo quingentesimo vndecimo. | Heus tu insidiator: ac alieni laboris: et ingenij: surreptor: ne manus temerarias | his nostris operibus inicias. caue: Scias enim a gloriosissimo Romano | rum imperatore. Maximiliano nobis cōcessum esse: ne quis | suppositicijs formis: has imagines imprimere: seu | impressas per imperij limites vendere aude | at:q si per cōtemptum: seu auaricie cri | men: sec. feceris: post

bonorū cō- | fiscatiōem: tibi maximum pe | riculū sub-eundum | esse certissime | scias.

Das Werk besteht aus 12 Blättern in groß Folio, nicht aus 13 halben Bogen, wie Will I. 299, Roth S. 55 angeben; auch nicht aus 11 Stücken, wie Schöber S. 131 sagt. Eben so unrichtig ist es, wenn Roth, Will in seinem Gelehrtenlexikon I. 299 und in seiner Norischen Bibliothek III. S. 204, dann Schöber, 1510 als das Jahr anzeigen, in welchem dasselbe herausgekommen ist; denn es steht ausdrücklich in der Schlußschrift: quingentesimo vndecimo. Da hier keine fernere Wiederholungen stattfinden sollen, so muß auf S. 549 und 550 hingewiesen werden, wo die Beschreibung dieses Werks zu finden ist. Erwähnung davon geschieht noch: in Ebert's bibliogr. Lexikon Nr. 6450. Eine spätere Ausgabe dieser Holzschnitte ohne Text erschien unter folgendem Titel:

[26.] 4) **Passio | Dominica, | quondam ab incompa- | rabili artifice | Alberto Dürero | Norico | formis ligneis incisa | et excusa, | nunc denuo recusa | a | Jacobo Koppmayero typographo | augustano. | Augustae Vindelicorum. M. DC. LXXV. Folio.**

[27.] 5) **Figvrae Passionis Domini nostri Jesv Christi.** Am Ende: **finit impressum Noribergae. 1511. 4to.**

Dieses ist nach Heinecke's neuen Nachrichten S. 170 die erste Ausgabe der kleinen Passion, was man auch allgemein annehmen kann, indem dieser Titel nur in sehr wenigen Schriften anzutreffen ist. Anders verhält es sich mit dieser:

[28.] 6) **Passio Christi ab Alberto Durer Nu | renbergensi effigiata cū varij generis carmi | nibus Fratris Benedicti Cheledonij Musophili.** Am Ende: **Impressum Nurnberge per Albertū Durer Pictorē | Anno Christi Millesimo quingentesimo vndecimo. 4to.**

Besteht aus 38 Blättern; die Signaturen laufen von A bis Eiiij. Mehreres darüber ist gesagt S. 602—4. Angezeigt wird diese Ausgabe in Hirschii Millen. III. Nro. 47, Murr Bibliotheque de Peinture p. 531, Will Gelehrtenlexikon I. 299. V. 258, Panzeri Annal. Typogr. VII. p. 450. Nro. 75, Renouard Catalogue de la Bibliotheque d'un Amateur T. I. p. 20, Ebert bibliograph. Lexicon Nr. 6451.

[29.] * 7) **La | Passione | Di. N. S. Giesv Christo | D'Alberto Dvrero | di Norimberga. | Sposta in ottaua rima dal R. P. D. Mauritio Moro, | Canon. della Congr. di S. Giorgio in Alega. | Dedicata | All' Altezza Serenissima dell' Arciduca Ferdinando d'Austria, | Duca di Borgogna, Conte di Tirolo, etc. | Con licenza de' superiori, e privilegii. | In venetia, M. DC. XII. | Appresso Daniel Bissuccio.** In 4.

Diese ist die dritte Ausgabe von den Originalplatten, welche mit Text erschien. Doch sind die Abdrücke mit vieler Sorglosigkeit gefertigt. Der leidende Heiland Nr. 1142, welcher in den beiden vorhergehenden Ausgaben den Titel ziert, fehlt; dagegen ist auf dem Titel Dürer's Bildniß im Brustbilde, nach dem Holzschnitt Nr. 1953 von der Originalseite in Kupfer kopirt, mit der Umschrift: IMAGO ALBERTI DVRERI 1553 * AETATIS SVAE LVI. Die Rückseite ist leer; auf dem zweiten Blatte beginnt die Dedikation an den Erzherzog Ferdinand, Grafen von Tyrol, welche das ganze Blatt einnimmt; sie ist unterzeichnet; Venedig den 7 April 1612, Rasciotti. Auf der Rückseite des dritten Blattes fängt das Gedicht von Mauritio Moro an. Das ganze Werk besteht aus 42 unpaginirten Blättern. Die Signaturen laufen von A 2 bis L, die 37 Holzschnitte sind immer auf der Stirnseite des Blattes abgedruckt, wovon Nr. 1329 doppelt ist. Die Originalholzplatten erhielten sich noch sehr lange in Italien, kamen später nach Neapel, wo sie der Engländer P. E. Boissier kaufte, der dem Ottlay einige Platten mittheilte, welcher sie abdrucken und seinem Werke einverleiben ließ. Vergleiche in der II. Abtheilung Nr. 1225, 1329, 1587, und in dieser dritten Abtheilung Nr. 85.

[30.] 8) **Epitome in divae parthenices Mari | ae historiam ab Alberto Dvrero | Norico per figvras diges | tam cvm versibvs anne | xis Chelidonii.** Am Ende: **Impressum Nurnberge per Albertum Durer pictorem, | Anno christiano Millesi | mo quingentesimo vndecimo.**

Besteht aus 20 Folioblättern, Seiten- und Blattzahlen fehlen, die Signaturen gehen von Aij bis Ciiij. Vergleiche auch S. 655. Eine Anzeige dieser Schrift ist zu finden in Doppelmayr S. 38. Anmerkung h, (dieser und auch Denis in seiner Buchdruckergeschichte Wiens heißen die Abbildungen

Kupferstiche), in Will I. 194, 299, V. 165, 194, 288. Murr Biblioth. Peinture p. 531. Panzeri Annal. typogr. VII. p. 450. Nro. 77. Ebert Nr. 6449. Cicognara Catalogo dei libri d'arte Nro. 2022.

Der Verfasser des Textes dieser drei Werke, Chelidonius, war ein sehr guter Freund A. Dürer's, welches sich schon daraus schließen läßt, daß derselbe diese vortrefflichen Gedichte zu den Holzschnitten fertigte. Sein deutscher Name war Schwalber; er trat in den geistlichen Stand und kam 1515 als Benediktiner zu den Schotten nach Wien, wo er den 8. Sept. 1521 starb. Seine Gedichte wurden immer geschätzt; Rittershausen sagt: pulcherrimas odas et spiritu plena carmina. Doch ist er öfter auch ein ziemlich lockerer Poet gewesen, wie dieses eine Stelle in den Nesselischen Supplementen zu den Bruschischen Klostergeschichten beweiset; sie heißt: Ben. Chelidonius, poeta insignis, cuius scripta extant plurima, et ipse ex Norimberga euocatus: praefuit quidem, sed parum profuit; homo enim prodigus fuisse dicitur, qui multas Coenobii (scil. Scotorum Viennensis) arces vendidit. Sepelitur eodem tumulo, quo antecessor, Michael cognomento Kremniczer, ex Norimbergensi S. Egidii coenobio, etiam accitus, a quo in omni vita sua capitali dissidebat odio.

C. Verzeichniß der Schriften, in welchen Dürer's Originalblätter vorkommen.

[31.] 1) **Opera Rhosvite illvstris virginis et monialis Germane gente saxonica orte nvper a Conrado Celte inventa. Am Ende: Norimbergae sub privilegio Sodalitat. Celtiacae 1501. Fol.**

82 Blatt stark. Die Holzschnitte, welche in diesem seltenen Werke vorkommen, werden unter die Arbeiten Alb. Dürer's gerechnet. Sie sind beschrieben unter Nr. 2065, 2066, 2067, 2068, 2088 und 2092. S. 788 ist der Titel und eine kurze Nachricht über das Werk selbst gegeben. Panzeri annal. typogr. VII. 439. Ebert Nr. 10330. Eine neue Ausgabe erschien 1707 zu Wittenberg, welche H. L. Schurtzfleisch besorgte; 1717 erhielt dieselbe einen neuen Titel. Celtis entdeckte dieses Manuskript schon 1494. Die geistreiche Nonne Hroswita lebte in dem Kloster Gandersheim in der Mitte des

10ten Jahrhunderts und soll um 920 geboren worden seyn. Das letzte ihrer Gedichte ist wahrscheinlich dasjenige über die Gründung des Klosters Gandersheim; Leibnitz entdeckte es im vorigen Jahrhundert, und ließ es in seinem Script. rerum Brunswicensium abdrucken. Nähere Nachrichten wie über ihre einzelnen Werke giebt Theodor Hell in dem Taschenbuch Penelope 1821, wo auch ihr Bildniß anzutreffen ist. In dem 1. Hefte der Nordalbingischen Blätter, Hamburg 1820, findet man gleichfalls Nachrichten über sie.

[32.] 2) **Conradi Celtis Protucii — quatuor libri amorum. 1502. Noribergae. 4.**

In diesem Buche kommen zwei Holzschnitte vor, welche zum Dürerschen Werke gerechnet werden. Sie sind beschrieben unter Nr. 2063 und 2089, wo auch diese Schrift näher angezeigt ist. Daß sie unter die typographischen Seltenheiten gehört, unterliegt keinem Zweifel. Nach Bouginée B. I. S. 599 hat Celtis in den Elegien die Liebeshändel seiner 4 Beischläferinnen: Hasiline, Elsule, Ursule und Barbara, erzählt. Seine Sprache ist angenehm und im vortrefflichsten Latein. Mit Recht verdienten seine Schriften eine neue Ausgabe, und an der Seite der Hutten'schen Werke zu stehen. Am besten und kürzesten sind die wichtigsten Momente seines Lebens in Will's Nürnbergischem Gelehrten-Lexikon zusammengestellt, wo auch die Quellen genau verzeichnet sind. In Hormayr's Archiv 1821., Nr. 96, 99, 105, 117, 123, wurde mehreres Schätzbare über Celtis von Steph. Ladislaw Endlicher gesagt.

[33.] 3) **Ligurini de Gestis Imp. Caesaris Friderici primi Augusti libri decē carmine Heroico cōscripti nuper apud Francones in silua Hercynia et druydarum Eberacensi coenobio A Chunrado Celte reperti postliminio restituti aeternitati et amori patriae ab eodem consecratum.** Am Ende: **Güntheri Ligurini Poetae clarissimi de gestis diui Frid. pri. Decē libri foeliciter editi: et impssi per industriū et ingeniosū Magistrū Erhardū Oeglin ciuem augustēsem Año Sesqui millesimo et septimo mēse Apprilis. Fol.**

In diesem Werke befindet sich der Holzschnitt, die Philosophie vorstellend, dessen Beschreibung S. 787, Nr. 2063 zu finden ist, wo auch der vollständige Titel mit der Schlußschrift

dieses seltenen Buches angegeben wurde, welches wie die beiden vorhergehenden Nr. 31 und 32 die Celtis'sche Gesellschaft herausgab. Das Gedicht ist in Hormayr's Archiv 1821 Nr. 105 mit Recht schön und interessant geheißen. In ältern Zeiten wurde es auf den Universitäten öffentlich erklärt, als: zu Wien von dem Herausgeber Celtis, zu Freiburg von Hieronymus Baldung, zu Tübingen von Heinrich Bebel, zu Ingolstadt von Jakob Philomuses (Locher), zu Leipzig von Hermann Buschius. Diese Namen kommen alle vor in der Schlußschrift der ersten Ausgabe, siehe Zapf's Augsburger Buchdruckergeschichte I. S. 31. Die Liebe zu dem Werke nahm so zu, daß Jakob Spiegel zu Straßburg es 1531 neu herausgab. Die Ausgaben von Peter Pithou, Basel 1569 und 1586, sind verbessert. Gleichfalls findet man es abgedruckt in Reuberi Veter. scriptor. german. Frankf. 1584, 1619 und 1726. Fol. Die geschätzteste Ausgabe aber ist die von Conrad Rittershusius, welche 1598 in 8. zu Tübingen herauskam. Die von Withoff 1730 angekündigte erschien nicht. Die neueste ist von C. G. Dümge, Heidelberg 1812. Auffallend ist es, daß der fleißige Endlicher in seinem Beitrag zur Geschichte des Conrad Celtis gar keine Erwähnung davon macht, daß Senkenberg in die Parerga Götting. T. I. lib. 3. p. 149 die Vermuthung äußerte, Celtis selbst habe dieses Gedicht gefertigt, und nur den Namen Günter untergeschoben, weil man bis jetzt keine andere Handschrift ausfindig gemacht hätte. Außer diesem führt er noch 14 Gründe zu seiner Behauptung an. Eine kurze aber genügende Widerlegung steht im neuen literar. Anzeiger 1806. Nr. 18. S. 282. Siehe auch literarische Blätter 1805. Nr. 16. S. 245 Die Würzburger Bibliothek könnte hierin die beste Auskunft geben, indem mit ihr die Ebracher vereinigt wurde. Die erste Ausgabe ist sehr selten, wie folgende Schriften beweisen: Bibliotheca anonymiana, Hagae Comp. ap. Andr. Moetjens, 1728, 8. I. p. 126. Joach. Ern. Bergeri Diatribe de Libris rarioribus, Berolini 1729, 4. p. 14. Bibliotheca exquisitissima, Hagae Com. ap. Ad. Moetjens, 1732, 8. I. p. 79. Clement Biblioth. curieuse, hist. et critique. IX. p. 323. Ebert Nr. 9128 und 9129.

[54.] 4) Speculum Patientie cum theologycis consolationibus fratris Joannis de Tambaco etc. Am Ende: Speculum Patientie cum quibusdam theologycis consolationibus adiunctis per doctorem Udalricum Pinder

compilatum: et in civitate imperiali Nurenbergensi bene visum et impressum; finit feliciter Anno virginei partus M. CCCCC. IX. Tricesimo Augusti die. 4.

Besteht aus 178 Blättern, wovon der Titel und das Register drei einnehmen, und ist, wie die Schlußschrift zeigt, von Ulrich Pinder zusammengesetzt. Aus dem Johann de Tambaco sind nur die theologischen Trostgründe genommen, und das Ganze in 2 Theile abgetheilt. In dem ersten, oder auf der Rückseite des eigentlichen Titels ist der Holzschnitt Nr. 1963; siehe oben S. 749. Das Werk besteht aus 88 Kapiteln und endigt auf dem 39. Blatte. Der zweite Theil beginnt auf dem 40. Blatte mit dem 89. Kapitel und schließt mit K. 230 auf Blatt 178. Ein Holzschnitt mit einer auf dem Throne sitzenden Königin, um welche 4 Frauenspersonen stehen, ziert auch diesen Titel. Riederer, Nachrichten zur Kirchen- und Gelehrten-Geschichte, B. I. S. 431. Panzeri Annal. VII. p. 448. Will, Gelehrten-Lexikon, VII. 159.

[55.] 5) **Tabulae de Schematibus etc. 1511. 4.**

Die Titeleinfassung Nr. 2115, worauf 2 Genien ein Schild mit dieser Schrift halten, wird als Dürer angegeben.

[56.] 6) **Martyrium S. Colomanni Scoti, Martyris Austriaci, Saphico carmine conscriptum a Johanne Stabio Maximiliani Imperatoris historico.**

Diese Ode ließ Petz in Scriptt. Austr. T. I. p. 106 abdrucken. Denis in seiner Buchdruckergeschichte Wiens S. 389 vermuthet, daß sie schon 1513 gedruckt worden sey, und sich der Holzschnitt Nr. 1828, der h. Kolomann, darin befinde.

[57.] 7) **St. Hieronymus Beschreibūg des heyligen Bischoffs Eusebij etc. Auß dem Latein in das teütsch gezogen. Am Ende: Gedruckt zu Nurenberg durch Hieronymum Hölzel. 1514.**

Das Buch besteht aus 36 Blättern in 4to, welche keine Blatt- und Seitenzahlen haben; die Signaturen gehen von Aij bis Giij. Die Uebersetzung fertigte Lazarus Spengler, und auf der Rückseite ist der h. Hieronymus von Dürer Nr. 1845. Siehe oben S. 669 und 670, wo auch der Titel vollständig angegeben und das Buch näher beschrieben ist. Zu vergleichen wären noch: Hirsch Millen. III. Nro. 85. Will Lexikon III. 733. VIII. 255. Panzer Annalen I. S. 365.

[58.] 8) Die hystori des lebēs: sterbens vnd wunderwerck des heyligen Peichtigers vñ grossen nothelffers Sant Sebalds etc. Am Ende: Getruckt vnd geendet in der Kayserlichen Stat Nůremberg durch Hieronymum Hőltzel Anno Dñi. 1514. 4.

Auf der Rückseite des Titels ist der Holzschnitt mit dem h. Sebald, der oben S. 768 Nr. 2073 beschrieben wurde, wo auch der vollständige Titel angezeigt ist. Diese seltene Quartschrift besteht aus 9 Blättern; eine frühere Ausgabe von der Legende dieses Heiligen erschien 1493 gedruckt zu Bamberg von Hans Bernecker, welche noch viel seltener ist. Panzer I. S. 366. Nr. 777.

[59.] 9) Gay Pliny des andern lobsagung zu zeitten er zu Rome das consulat ampte eingetreten: hat vor offem Radt: vñ zuhőrender gemeind. vom heyligen Kayser Traiano warhafftigklich on schmaichlerey gantz zierlichen vñ wolgesprăch: außgesagt. Darinn findt man noch der leng: was ainē yeden Romischen kayser loblicher: in einen jeden regierer: geistlichen oder weltlichen in seyner Regierung zu thun vñ herwiderumb was yeden alls nachrődlich zu meyden vnd zu fliechen sey. Durch herrn Dietrichen von Pleningen zu Schaubegk vnd Eysenhofen ritter vñ doctor getheutscht. Am Ende: Getruckt zu Landßhut vō Johann weyssenburger im durch herrn Dietrichen von pleningen zu gelassen sub priuilegio jmperiali: mit großen penen verpundē das niemands dises Buch in acht Jarn nach truckē soll. Anno tausent Fünffhundert vñ im fünfzehenden. Auf den xiiii. tag. des Monetz Decembris. Fol.

Auf der Rückseite des roth gedruckten Titels ist der Holzschnitt, wie der Verfasser dem Kaiser Maximilian sein Buch überreicht; siehe die Beschreibung Nr. 2090, wo auch Einiges über Pleningen gesagt ist. Ihm gebührt auch die Ehre, daß er in diese Uebersetzung die Art und die Bedeutung der verschiedenen Interpunktionszeichen mit einer für sein Zeitalter ungewöhnlichen Genauigkeit bestimmt hat. Diese ist auch die erste deutsche Uebersetzung und hat 85 Blätter. Eine zweite Auflage davon erschien 1520; wahrscheinlich ist sie mit demselben Holzschnitt von Dürer wieder verziert. Panzer Anna=

len I. S. 382 und 444. Degen, Literatur der deutschen Uebersetzungen I. 272, 274. Jöcher VII. S. 394.

[60.] 10) Viertzig sendbriefe aus dem Latein, in das Teutsch gezogen, durch etlich gelert, gotesforchtig vñ gaistlich personen, zueinander geschriben vnd mit vil hailsamer Christenlicher leren vermengt, etc. Am Ende: Dits Büchlein trucket, vnnd volendet Fridrich Peypus, zu Nürenberg etc. 1515.

Auf der Rückseite des Titels befindet sich der Holzschnitt Nr. 2014, den h. Christoph vorstellend, siehe oben S. 765, 766, wo auch der vollständige Titel und die Schlußschrift angegeben ist. Diese Sammlung ascetischer Briefe ist von dem Nürnbergischen Rechtsgelehrten Christoph Scheurl übersetzt. Auf dem nach dem Titel folgenden Blatte ist der Inhalt der 40 Episteln angegeben, welcher sich auf dem vierten Blatte endiget. Auf dem 5. Blatte, welches mit 1 bezeichnet ist, fangen die Briefe an mit diesen Worten: „Vertewtschũg virzigk lateinischer Christenlicher sendtbriue: zwischẽ gotfürchtigen hochgelerten Personen ergangen: ainẽ yden andechtigen gaystlichen menschen fruchtbarlich zu lesen.“ An dem Rande stehen in lateinischer Sprache von Scheurl beigefügte Stellen aus den Patribus. Die Briefe endigen sich auf dem Blatte LXIII. Die zwei andern nicht bezeichneten nehmen zwei Briefe an Spengler und Peham ein. Am Ende der Schlußschrift ist das Zeichen des Buchdruckers, auf der Rückseite des letzten Blattes ist ein Holzschnitt, den h. Christoph vorstellend, und darunter ein lateinisches Gebet. Panzer Annalen I. S. 377.

[61.] 11) Des hochberompten Latinischen histori schreibers Salustij: zwo schon historien: Nemlichẽ von des Catilinẽ vnd auch des Jugurthen kriegen etc. Durch herrn Dieterichen von Pleningen etc. getheutscht. Am Ende: Gedruckt zu Landshut durch Johann Weyssenburger. 1515. Fol.

Auf der Rückseite des roth gedruckten Titels befindet sich der Holzschnitt, wie Pleningen dem Kaiser Maximilian sein Buch überreicht. Beschrieben wurde derselbe oben S. 793 Nr. 2090, wo auch der vollständige Titel und die Schlußschrift zu suchen sind. Diese ist die erste deutsche Uebersetzung ohne Blatt- und Seitenzahlen. Ueber den Verfasser ist schon oben Nachricht gegeben. Panzer beschreibt diese Ausgabe etwas ausführlich in seinen Annalen I. 383. Degen in seiner

vollständ. Literatur der deutschen Uebersetzungen der Römer benutzte diese Angabe II. S. 329. Ebert Lexikon Nr. 20086.

[62.] 12) Ein nutzbarliches büchlein, von der entlichen volziehung ewiger fürsehung, wie es der würdige Johannes von Staupitz 1516 zu Nürnberg gepredigt hat. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg 1517 durch Friedrich Peypus.

Den Titel ziert der Holzschnitt Nr. 2052, das jüngste Gericht vorstellend; siehe oben S. 781—82, wo auch der vollständige Titel mit Schlußschrift angegeben wurde. Die Schrift ist dem damaligen Nürnberger Bürgermeister Hieronymus Ebner zugeeignet, der Inhalt in 24 Kapitel getheilt, welche sich über „den Rath Gottes von der Menschen Seligkeit und den Glauben an Christum sehr hoch erhebt." Das Ganze besteht aus 8 Bogen in 4., und nach dem Schlusse folgt eine kurze lateinische Nachschrift des Buchdruckers. Die letzte Seite ist leer. Diese Schrift kam im darauf folgenden Jahre in lateinischer Sprache unter dem Titel: Libellus de Executione eterne predestinatiōis Fratris Joānis de Staupitz etc. Norimbergae per Frid. Peypus 1517. 4. heraus. Da dieselbe uns noch nie vorgekommen ist, so können wir nicht angeben, ob sich der Holzschnitt darauf befindet. Siehe Panzer Annalen II. S. 340.

[63.] 13) **Beatiss. Patris nili, episcopi et martyris Theologi antiquiss. Sentētiae morales e graeco in latinū versae, etc. Fridericus Peypus Nurembergae iterum impressit. 4to.**

Der Titel ist mit dem Holzschnitt Nr. 1936 eingefaßt. Auf der Rückseite ist ein Brief des Uebersetzers Wilibald Pirkheimer an seine Schwester Clara, welcher mit dem 4. Januar 1516 unterzeichnet ist. Das Ganze besteht aus 10 Blättern, welche weder Seiten- noch Blattzahlen, sondern Signaturen von aij bis biij haben. Diese Schrift, welche sehr schöne Sätze enthält, wurde mit so vielem Beifall aufgenommen, daß 1516 drei Ausgaben erschienen: die angezeigte, dann eine zu Straßburg bei Joh. Schott, und die dritte bei Melchior Lotter zu Leipzig. 1518 erschien eine zu Basel bei Bamphilius Gegenbach, und 1519 eine zu Straßburg, welche aber in 8. ist. Eine Uebersetzung ins Deutsche von Wilib. Pirkheimer ist in Theatrum Virtutis et honoris p. 14. Panzeri Annal. VI. p. 82, 92, 209. VII. 193, 197, 457. IX. 368, 546. Will Gelehrten-Lexikon III. 191. VII. 167.

[64.] 14) **Lvciani Piscator, Sev reuiuiscentes. Bilibaldo Pirckheymero etc. interprete etc.** Am Ende: **Impressum per Fridericum Peypus Nurenbergae sexto Nonas Octobris. Anno salutis, M. D. XVII. 4to.**

Der Titel ist umgeben mit dem Holzschnitt Nr. 1936; siehe oben S. 729, 730, wo auch der vollständige Titel abgedruckt und Einiges über das Buch gesagt ist.

[65] 15) **In divi Augustini: Hippon. Epi. undecim partes omnium contentorum Index consummatissimus per Jo Teuschlein de Frickenhausen S. Th. D. et imperialis oppi. Erythropolis Tuberane concionatorem nuper editus. Epigrammata Jacobi Locheri Philomusi in Augustinum et Joannem Deuschlein. Eiusdem ad lectores et emtores etc.** Am Ende: **Impressum sumtibus et expensis Joan. Kobergers. In officina Friderici Peypus Nurembergensium civium. sub anno millesimo quingentesimo decimo septimo. Fol.**

Diesen Titel umgiebt der schöne Holzschnitt Nr. 1934, und auf der Rückseite befindet sich derjenige, welcher unter Nr. 2091 beschrieben ist, wie Teuschlin dem Würzburger Bischof Lorenz v. Bibra sein Werk überreicht. Das Werk ist in Panzeri Annales typogr. VII. p. 459 angezeigt.

[66.] 16) **Stellarium corone benedicte virginis Marie in laudem eius pro singulis praedicationibus elegantissime coaptatum.** Am Ende: **Impressum denuo per providum virum Joannem Stuchs sumptibus Ant. Koberger civibus Nurembergen. Anno dominice incarnationis Millesimo quingentesimo decimo octavo. di vero. 25. Decemb. Fol.**

Den Titel umgiebt ein Holzschnitt, welchen Dürer gefertigt hat; er ist unter Nr. 1934 beschrieben. Angezeigt ist dieses Buch in Panzeri Annal. typogr. T. VII. p. 460, wo durch einen Druckfehler 1517 statt 1518 steht, IX. p. 546. Catal. Biblioth. Christ. I. p. 67.

[67.] 17) **Pomerium Sermonum quadragesimalium per fratrem Pelbartum de Themeswar professum divi**

Ordinis Sancti Francisci. Impressum Norimbergae per Joannem Stuchs MDXIX. Fol.

Der Titel steht in dem Holzschnitt Nr. 1934. Siehe die Beschreibung oben S. 726. Panzeri Annal. VII. 546.

[68.] 18) Glanvilla, Bartholomaeus Anglicus Liber de proprietatibus rerum. Am Ende: Norimbergae, Frid. Peypus, 1519. Fol.

Der vollständige Titel ist oben S. 728 angezeigt. Er ist umgeben mit dem Holzschnitt Nr. 1934, auf welchem unten die Taufe Christi ist. Siehe Panzeri Annal. VII. 461.

[69.] 19) An den Erwirdigisten herren Bischoff zu Mentz vñ Durchleuchtigñ fürsten des hochberümpten Desiderii Erasmi von Roterdam ain sendtbrieff, etwas das Luthers sachen berierende. 4.

Die Titeleinfassung mit 2 Satyrn an Ketten wird zu dem Dürerschen Werk gerechnet; siehe oben S. 803 Nr. 2117.

[70.] 20) VOrtzeichnus und zceigung des Hochlobwirdigen heiligthumbs der Stifftkirchen der heiligen Sanct Moritz vnd Marien Magdalenen zu Halle. Am Ende: Gedruckt yn der löblichen stadt halle, Nach Christi Vnsers hern geburt Fünfftzehenhũdert Vnd Im Zcwentzigestem Ihare. 4.

In diesem höchst seltenen Werke befindet sich auf der Rückseite des Titels das Bildniß Albrechts, Kardinal und Erzbischof von Magdeburg und Mainz, welches A. Dürer vortrefflich in Kupfer gestochen hat. Die Beschreibung davon wurde oben S. 508 Nr. 1024 gegeben, wo auch nähere Nachrichten über das Buch zu finden sind. In diesem ist wahrscheinlich auch der Holzschnitt, welcher Nr. 2035 angegeben ist.

[71.] 21) Regimonis Monachi Prumiensis Annales non tam de Augustorum vitis quam aliorum Germanorum gestis et docte et compendiose disserentes ante sexingentos fere annos editi. (Nuncupavit Sebastianus de Rotenhan, Eques auratus, qui opus hoc chronicorum e pulveribus eruit, in fineque quaedam ad Regimonis propriorem agnitionem facientia adiecit, Imperatori Ca-

rolo V.) Am Ende: Moguntiae in aedibus Joannis Schoeffer mense Augusto anno MDXXI. Fol.

In diesem Werke befindet sich der Holzschnitt, welcher unter Nr. 2144 beschrieben wurde; siehe oben S. 813. Panzer Annales typogr. VII. 413.

[72.] 22) Jo. Oecolampa. de gaudio resurrectionis Sermo, in quo de mysterio Tribui contra Sophistas. Eiusdem alius. In verba Thomae Dominus meus, et deus meus. In quo de vera paupertate. 4. 1521.

Der Titel in einer Einfassung, worauf zwei Satyrn an Ketten sich befinden. Dieser Holzschnitt wird zu den Dürerischen Werken gerechnet. Siehe oben S. 803. Nr. 2117.

[73.] a 23) Reformacion der Stat Nüremberg. Cum Gratia et Priuilegio. Am Ende: Hie hat ein ende die Reformacion der Stat Nürmberg mit eins Erbern Rats gemelter Stat endrunigen vnd pesserungen, durch Irn Burger Friderich Peypus gedruckt, Anno Domini Im Einundzweyntzigisten Jaren. Am xx. tag des Monats Januarij. Folio.

Auf der Rückseite des Titels ist der Holzschnitt mit den 3 Nürnberger Stadtwapen, welcher oben S. 734 Nr. 1942 beschrieben ist. Diese Ausgabe der Nürnberger Reformation gehört unter die seltenen, und blieb den meisten Autoren, welche darüber schrieben, unbekannt. Sie gaben alle die nachfolgenden an, bis Panzer in seinen Annalen II. S. 48. Nr. 1235 sie näher beschrieb. Es ist eigentlich die dritte Ausgabe, welche der Magistrat der Stadt Nürnberg besorgte. Sie hat in Allem CCVIII foliirte Blätter, ohne das voranstehende Register, welches 47 Blätter zählt. Die erste Ausgabe erschien 1484 zu Nürnberg und wurde von Anton Koburger gedruckt; es ist nicht unwahrscheinlich, daß es das erste deutsche Stadtrecht ist, welches seit der Erfindung der Buchdruckerkunst erschien. Die Anfangsbuchstaben, Blattzahlen, Signaturen und Custoden fehlen, das Ganze besteht aus 92½ Bogen. In dem Exemplare, welches wir besitzen, sind die Anfangsbuchstaben sehr hübsch mit Gold gemalt, die andern aber nur blau; auch ist es mit Papier durchschossen, worauf, wie auf dem Rande, viele Verbesserungen angebracht sind, die in der Ausgabe von 1503 benutzt wurden, daher es keinem Zweifel unterliegt, daß das Exemplar einem Rathsherrn gehörte.

In den Jahren 1488 und 1498 kamen zu Augsburg bei Johann Schönsberger zwei Nachdrücke dieses Gesetzbuches heraus. Die zweite Ausgabe, welche der Nürnberger Magistrat besorgte und mehrere Verbesserungen und Zusätze beifügte, wurde von Hieronymus Höltzel zu Nürnberg gedruckt und am 2. Tag des Julius 1503 vollendet. Diese Ausgabe ist, obwohl sie nicht zu den seltenen gehört, zu schätzen, indem sie mit vieler Nettigkeit gedruckt ist. Mit Vergnügen blättert man in diesem alten Werke, welches wirklich einen Genuß für die Augen darbietet; besonders nehmen sich jene Exemplare gut aus, worin die Blätter mit rothen Linien eingefaßt, die Ueberschriften unterstrichen und die Anfangsbuchstaben roth bezeichnet sind. Die Blattzahlen gehen bis CXX; das voranstehende Register nimmt 8 unbezeichnete Blätter ein. Der Titel, auf dessen Rückseite sich ein Holzschnitt befindet, und die Anrede des Raths nehmen die zwei ersten Blätter ein.

[73.] b c) Die 4te und 5te Nürnberger Ausgaben kamen 1522 heraus und sind mit dem eben angegebenen Holzschnitt von Dürer geziert. Sie sind fast ein wörtlicher Abdruck der Ausgabe von 1521 und unterscheiden sich beide durch folgende Schlußschrift: „Hie enndet sich die Reformacion | der Stat Nürnberg mit eines erbe | ren Rats daselbst endrungen vñ | besserungen | durch Iren Bur | ger Fridrichen Peypus ge | druckt. Anno Domini | Fünffzehundert vnd | im zweyundzwen | tzigisten." „Hie endet sich die Reformacion der | Stat Nürmberg mit eins Erbern | Rats daselbst endrungen vnd | besserungen, durch Irn Bur | ger Fridrichen Peypus gedruckt, Anno Domini | Fünffzehenhundert | vnd im zwey und zweyntzigisten." Das Exemplar, welches wir von dieser reingedruckten Ausgabe besitzen, gehörte dem Probst Hector Pömer. Auf der innern Seite des vordern Deckels befindet sich der Holzschnitt von Dürer, dessen Angabe unter Nr. 2140 zu finden ist, und auf vielen Blättern finden sich Zusätze von diesem Besitzer. Die Blattzahlen gehen bis CCVIII. Das voranstehende Register nimmt 14 Blatt ein. Die Ausgaben, welche zu Nürnberg 1564 und 1595 erschienen, sind wörtlich nachgedruckt.

[74.] 21) Sannt Augustins etc. andächtigs Büchlein etc. von den zehn gebotten Gottes. Durch Georgū Spalatinū getheutscht. Am Ende: Getruckt zu Augsburg durch Doctor Grym̄ Als man zelt nach Christus geburt Tasend fünffhundert vnd zway vnd zwanitzig jar. 4.

Der Titel steht in einer Einfassung, welche als Arbeit Dürer's angegeben wird; siehe oben S. 803 Nr. 2117, wo auch der Titel vollständig abgedruckt ist. Siehe Panzer's Annalen II. S. 63.

[75.] 25) Das Alte Testament mit fleiß verteutscht. M. D. XXIIII. Am Ende des zweiten Theils steht: Gedruckt zu Nürnberg durch Friederichen Peypus. MDXXIIII.

Dieser Nürnberger Nachdruck von Luthers Bibel ist sehr schön, und die Titelblätter sind verziert durch Holzschnitte von Hans Spring in Klee, Erhart Schön und Albrecht Dürer; von Letzterem befindet sich darin Christus am Kreuz, Nr. 1633, auf dem dritten Titel. Mehreres hierüber wurde schon S. 616 und 617 gesagt.

[76.] 26) Disputation zwischen einem Chorherren und Schumacher dariñ das wort gottes vnd ein recht Christlich wesen verfochten würdt. Hans Sachs. M. D. XXiiij. 4.

Diese Schrift ist 2¼ Bogen stark und in Panzer's Annalen II. S. 340 näher beschrieben. Zu vermuthen ist, daß sich unter dem Titel der Holzschnitt befindet, welcher oben S. 790 Nr. 2070 näher angegeben ist.

[77.] 27) Anzaygung etlicher Irriger mengel so Caspar Schatzgeyer Barfusser in seinem büchleyn wider Andream Osiander, gesetzt hat, darinn Christenliche leuterung vnd vnterrichtūg mit grund Götlicher schrifft begert würdt. 15 26.

Diese Schrift, von einem gebornen Baiern, der zu Nürnberg ansässig war, verfaßt, ist nur einen Bogen stark. Der schöne Holzschnitt Nr. 1935 umgiebt den Titel; siehe oben S. 728.

[78.] * 28) Wider den Gotzlesterer | vnnd Ketzer Conraden Som, ge | nant Rotenacker, Predicanten in | der Pfarr, der Erbarn Reichstat Vlm | anbietung ainer Disputation, von | wegen des hochwirdigen Sa | crament des altars. Durch | Doctor Johann Eck | von Ingolstat. | Datum Ingolstat, an der heyligen Junck | frawen Sant Barbaratag. | M. CCCCC. XXvij.

Diese Eckische Schrift besteht nur aus 4 Blättern in 4., welche keine Seitenzahlen, aber Signaturen haben. Den

obern und untern Theil des Titels nehmen die Holzschnitte Nr. 1961 und 1962 ein; siehe deren Beschreibung S. 748.

[79.] 29) Aliqua opuscula magistri Hieroni=mi Dungerszheym ex Ostrofranciae Bosphoro, vulgo Ochsenfarth, Sacre theologiae professoris, Studii Lipsensis college Et canonici Cicensis, contra Martinum Lutherum, edita. (Lipsiae 1530 in 4to impressa.)

In diesem Werke befindet sich der Holzschnitt Nr. 1985, das Leben der Maria vorstellend in 13 Abtheilungen, 6 Mal abgedruckt; siehe die Beschreibung oben S. 755, wo auch Einiges über das Buch gesagt ist.

[80.] 30) Almanach Erhardi Etzlaub Burger zu Nürmberg der freyen Kunst und Ertzneyliebhaber etc. Im jar nach der geburt vnsers erlösers M. CCCCCXXXj.

Ein Bogen in Folio. Oben befinden sich die Holzschnitte Nr. 1961 und 1962; siehe S. 749.

[81.] a 31) Officia M. T. C. Ein Buch so Marcus Tullius Cicero der Römer, zu seynem sune Marco. Von den tugentsamen ämptern vnd zugehorungen, eynes wol vnd rechtlebenden Menschen, in Latein geschrieben, Welchs auff begere, Herrn Johansen von Schwarzenberg etc. verteutschet, vnd volgens durch jne, in zyerlicher hochteutsch gebracht, mit vil Figuren, vnd Teutschen Reymen, gemeynem Nutz zu gut in Druck gegeben worden. 1531. Am Ende: Gedruckt in der keyserlichen Statt Augspurg, durch Heynrichen Stayner. Vollendet am XVI. tag Februarij. Im M. D. XXXI. Jar. Fol.

Besteht aus 99 Blättern. In diesem Buche ist das schön geschnittene Bildniß J. v. Schwarzenbergs auf der Rückseite des Titels, wie schon oben S. 825—827 gesagt wurde. Auch in den späteren Ausgaben ist dasselbe anzutreffen. Der Vollständigkeit wegen sollen diese noch einmal angezeigt werden.

b) Die zweite Ausgabe hat die Schlußschrift: Gedruckt in der Keyserlichen Statt Augspurg durch Heynrichen Steyner. vollendet am XXIX. tag Aprilis. Im M. DXXXI. Jar. Fol. 99 Blätter.

*c) Dritte Ausgabe. Am Ende: Gedruckt in der Keyserlichen Statt Augspurg, durch Heynrichen Stayner. Vollendet am. VII. tag Decembris. Im M. D. XXXI. Jar. Fol. Besteht aus 8 Blättern ohne Blattzahlen; die übrigen aber sind von I bis XCI bezeichnet. Die Signaturen gehen von A bis Pv. Das vorstehende Register, Titel und Vorrede haben eigene Signaturen.

Die späteren Augsburger Ausgaben, in welchen sich wahrscheinlich auch das Bildniß befindet, erschienen in folgenden Jahren:

d) Vierte Ausgabe. Am Ende: Gedruckt in der Kayserlichen Stat Augspurg, durch Heynrichen Steyner. Vollendet am III. tag Augusti. Im M. D. XXXII. jar. Folio.

e) Fünfte Ausgabe. Am Ende: Gedruckt inn der Keyserlichen Stadt Augspurg durch Heynrichen Steyner. Vollendet am I. tag Octobris. Im M. D. XXXIII. Jar. Fol.

*f) Sechste Ausgabe. Am Ende: Gedruckt inn der Kayserlichen Statt Augspurg, durch Heinrichen Steiner. Volendt am. XIII. tag Novembris. Im M. D. XXXV. Jar. Da wir diese Ausgabe selbst besitzen, so können wir mit Bestimmtheit versichern, daß sich darin das Bildniß befindet. Die Schlußschrift steht auf dem mit XCI bezeichneten Blatte. Die Signaturen gehen von A bis Pv. Ueberhaupt ist diese Ausgabe ganz gleich mit der dritten.

g) Siebente Ausgabe, von 1537; wir müssen sie, da sie uns nicht zu Gesichte kam, nur nach Degen I. Nr. 81 und Ebert I. Nr. 4690 angeben. Sie ist gedruckt zu Augsburg durch Heinrich Steiner, und vollendet am 27. Tag des November.

h) Achte Ausgabe. Officia M. T. C. MDxl. Augspurg durch Hainrichen Stainer. Volendt am XIII. tag Decembris. So wird diese Ausgabe in Degen S. 81 angezeigt. Gleiches geschieht auch in Ebert an dem eben angeführten Orte.

i) Neunte Ausgabe. Diese ist die letzte Augsburger Auflage. Sie wurde vollendet den 3. November 1545 und bei Heinrich Steiner gedruckt. Erwähnt wird sie in Longolius IV. S. 70. Grillb S. 83. Hardt II. S. 267. Degen I. S. 81. Ebert Nr. 4690.

In den Frankfurter Ausgaben, welche 1550 und 1565 herauskamen, befindet sich das Bildniß nicht mehr. Dage-

gen aber ist dasselbe in der Ausgabe von Schwarzenberg's sämtlichen Schriften, welche den Titel hat:

k) Der Teutsch Cicero.

Warumb das Buch also genent,
Auch Innhalts solchs beyde erkent,
So dieses Blat wird umgewendt.

Dann folgt der Holzschnitt mit dem alten und jungen Cicero, mit den Versen: Sun, ganz on Zweyfel etc. und darunter die Jahrszahl M. D. XXXIIII. Am Ende: Gedruckt vñ volendet in der Kayserlichen Stat Augspurg durch Heinrich Steiner, am zweinzigsten Tag des Jenners. Im jar Tausent fünfhundert vñ vier vñ dreissigsten. Das Buch hat Blattzahlen von I bis CLIX. Nach diesem Blatte folgt der Beschluß. Auf der Rückseite ist Schwarzenberg's Bildniß, dann folgen noch zwei Blatt mit Druckfehlern. Das Werk enthält: 1) das Leben Cicero's nach Aretin, übersetzt von Wassermann; 2) Cicero vom Alter, übersetzt von Neuber; 3) Cicero, daß der Tod nie zu fürchten; 4) Cicero von der Freundschaft; 5) Schwarzenberg, wider das Zutrinken; 6) wider das Rauben; 7) Memorial der Tugend; 8) Kummertrost.

l) 1535 erschien dasselbe Werk wieder bei Heinrich Steiner. Ob sich darin Schwarzenberg's Bildniß befindet, können wir nicht angeben, da es uns noch nicht vorgekommen ist. In der Ausgabe von 1540 befindet sich das Bildniß nicht. Sie hat den Titel:

Der Teutsch Cicero.

Unten steht: Wider fleyssig ersehen vnd getruckt, Anno M. D. XXXX. Am Ende: Gedruckt vnd vollendet in der Kayserlichen Statt Augspurg, durch Heinrich Steyner, am II. tag Januarij, nach der geburt Christi Jesu vnsers sälichmachers, M. D. XXXX. Folio.

In einem deutschen Werke, welches Veit Dietrich herausgab oder verfaßte, kommt der Holzschnitt Nr. 1942 vor, nämlich das Wapen der Stadt Nürnberg. Auf der Rückseite des Holzschnittes ist das Ende der Dedikation. Doch läßt sich daraus nicht mit Gewißheit schließen, zu welchem Buche das Blatt gehört. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß es aus einem dieser beiden Werke ist: „Summaria Vber die gantze Bibel — durch M. Vitum Dietrich, weyland Pred. zu Nürnberg gestellet. Nürmberg, M. D. LXXXV." — „Kinder Predig vber die Sontags vnd der furnemsten Fest Euangelia durch

das ganze Jar, gestellet durch V. Dietrich, Nürnberg durch J. von Berg und Ul. Neuber 1546.“ Folio. 2 Theile.

[82.] * 32) Sammlung verschiedener alter Holzschnitte, größtentheils nach Albrecht Dürers Zeichnungen, wovon sich die Originalplatten auf der k. k. Hofbibliothek befinden. Wien, auf Kosten und im Verlage Josephs Edlen von Kurzbeck, k. k. illyrisch und orientalischen Hofbuchdruckern. 1781. Groß Folio.

Durch die Wißbegierde und den unermüdeten Fleiß des Adam v. Bartsch sind diese Platten dem Publikum wieder genießbar gemacht worden. In dem Schlosse Ambras, in dem Jesuitenkollegium zu Grätz und in der k. k. Bibliothek und Sammlung zu Wien befanden sich mehrere alte Holzplatten, die zu den Werken des weisen Königs, zum Triumphzug des Kaisers Maximilian, zu der Ehrenpforte desselben und zu den österreichischen Heiligen gehörten. Diese Werke kamen alle am Ende des vorigen Jahrhunderts, zum Theil mit Vorreden von Bartsch, heraus. Dann fanden sich auch noch einige Holzplatten vor, welche zu keinem von den obigen gehörten, und diese gaben die Veranlassung zu dem eben angezeigten Werke. Darinnen sind enthalten: 1) das Bildniß Dürer's, eine Kopie Nr. 1955; 2) der h. Kolomann Nr. 828; 3) und 4) die Wapenschilde des Joh. Stabius Nr. 1944 und 1945; 5) das Wapen mit drei Löwenköpfen Nr. 1947; 6) das Wapen des Erzherzogs Karl Nr. 2120; 7) der Habsburg-Oestreichische Stammbaum von Rudolf I. bis Maximilian I., von einem gleichzeitigen guten Meister, Höhe 40 Zoll, Breite 41 Zoll; 8) Horoscopium omni generaliter congruens climati 1512, Nr. 2106; 9) zwei ähnliche Vorstellungen Nr. 2107 und 2108; 10) Culminatorium fixarum Nr. 2109; 11) Mappa mundi 1515, Nr. 2110; 12) Judith mit dem Haupte des Holofernes; sie steht links des Blattes und überreicht ihrer Magd das Haupt, im Hintergrunde sieht man Bethulien; von einem unbekannten Meister, ziemlich gering; Diam. 7 Z. 6 L. 13) Auf diesem nicht schlechten Holzschnitt bemerkt man im Vorgrunde einen Bischof, mit dem eine Heilige spricht. Links liegt dieselbe in einem Sarg und wird von einem Geistlichen, der einen Heiligenschein hat, umfaßt. Am Sarg ist dieses Zeichen: B mit einem Schneidmesserchen, und rechts im Ecke: G P. P. Höhe 4 Z. 6 L., Br. 4 Z. 3 L.

[83.] 33) Ehrenpforte. Arc triomphal de l'Empereur Maximilian I. gravé en bois d'après les dessins d'Albert Durer. A Vienne chez T. Mollo et Comp. Marchand d'Estampes de l'Imprimerie de la veuve Alberti. 1799. real gr. fol.

Diese Ausgabe, von Bartsch veranstaltet, ist oben S. 714 näher beschrieben.

[84.] 34) Holzschnitte alter deutscher Meister, in den Originalplatten gesammelt von Hans Albrecht von Derschau. Als ein Beitrag zur Kunstgeschichte herausgegeben und mit einer Abhandlung über die Holzschneidekunst und deren Schicksale begleitet von Rudolph Zacharias Becker. Gotha bei dem Herausgeber 1808. (Der Titel ist auch in französischer Sprache bei jedem Hefte.)

Ueber dieses Werk ist schon in vielen Zeitschriften so viel Rühmliches gesagt worden, daß es höchst überflüssig wäre, dasselbe zu wiederholen. In der I. Lieferung sind: die Versuchung des Hiob Nr. 1963; Christus erscheint der Maria Magdalena Nr. 1978; Christus nimmt Abschied von seiner Mutter Nr. 1969; der h. Christoph Nr. 2012; derselbe Nr. 2013; die 8 österreichischen Heiligen Nr. 1880; der Fackeltanz Nr. 2101; der Weltlauf Nr. 2061; Christus am Kreuze mit 3 Engeln Nr. 1643; eine Kopie darnach Nr. 1644; die Sonnenuhr Nr. 2111; Adam und Eva Nr. 1961 und 1962; das Urtheil des Paris, Kopie Nr. 1891; Karl V. Nr. 2161; derselbe Nr. 2163; Ludwig, König von Ungarn, und dessen Gemahlin Nr. 2166 und 2167; Ferdinand II. Nr. 2165; Friedrich der Weise Nr. 2170; Karl V. Nr. 2163; Kopie Nr. 2164; Herzog Georg von Sachsen Nr. 2171; die Fußwaschung Christi nach Dürer von dem Meister 1574 S. Nr. 1240.

[85.] 35) Ottley, W. Young. An inquiry into the origin and early history of engraving upon copper and in wood, with an account of engravers and their works, from the invention of chalcography by Maso Finiguerra to the time of Marc-Ant. Raimondi. Lond. Arch. 1816. gr. 4. 2 Bde. mit vielen Kupfern.

Darin sind folgende Originalholzplatten von Dürer wieder abgedruckt: das Abendmahl Nr. 1225; Christus vor Pilatus Nr. 1329; der Leichnam Christi am Fuße des Kreuzes Nr. 1501; die Himmelfahrt Nr. 1587 ꝛc.

D. Verzeichniß der Schriften, in welchen Kopien nach Dürer anzutreffen sind.

[86.] 1) Almanach, M. CCCCC. vñ xiij. Durch Meister Georg Tannstädter.

Oben befindet sich als Verzierung ein Holzschnitt mit der Geburt Christi und der Anbetung der Könige, Kopie Nr. 1967. Da uns von diesem seltenen Kalender, der 1 Folioblatt ausmacht, nur ein Fragment zukam, so sind wir außer Stande, hier eine nähere Nachricht mitzutheilen.

[87.] * 2) **Hortulus anime | cum alijs. plurimis orationi | bus pristine impressioni su- | peradditis: vertabulam in | hujus calce annexā in | tuēti patētissimū erit. Am Ende: Hortulus anime impensis probi viri Johannis Koberger ciuis Nurēbergeñ. impressus: finem optatum sortitus est Lugduni arte et industria Johannis Clein chalcographi. Anno domini. M. CCCCC. XVI. xviij kalendas Aprilis.** 8.

29 unbezeichnete und CCX mit Blattzahlen versehene Blätter. Der Titel und die Schlußschrift sind roth gedruckt. Jedes Blatt ist mit Zierleisten umgeben; auf einigen steht: 1515. Es sind darin 83 Holzschnitte (wovon einige doppelt abgedruckt sind), theils von Spring in Klee gefertigt. Auf dem XXXVII. Blatte ist der h. Gregorius, wie er das Meßopfer verrichtet, Kopie nach dem Dürerischen Holzschnitt Nr. 1833, doch mit mehreren Veränderungen. Dieses Blatt wird in den Zusätzen Nr. 1839 a) beschrieben.

[88.] * 3) **Hortulus animae etc. Am Ende: Impressum Maguntie per Joannē Schöffer finitū post festū Natiuitatis Marie virginis Anno dñi M. d. xvi.** 8.

Diese Ausgabe hat 82 sehr hübsche Holzschnitte, welche meistens Kopien nach gleichzeitigen Meistern sind, als nach

Dürer Nr. 1839, 1832 a, 1882 a, 1879 a, 1868 a, 1846, 1831, und Cranach. Blatt= und Seitenzahlen fehlen, Signaturen gehen von a bis y, und es sind in Allem 191 Blätter. Erwähnung machten wir von dieser Ausgabe in unserm Versuch über L. Cranach S. 363.

[89.] 4) Hortulus anime, zu Tewtsch Selēwurtzgertlein genāt, mit vil schönen gebeten vñ figuren. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Fridericū Peypus, für den Ersamen Johann Koberger; burger daselbst, im Jar nach der geburt Christi. M. CCCCC. xviij. am achtē May seligklichen volendt. In 8.

Obwohl wir uns nicht erinnern, diese Ausgabe gesehen zu haben, so vermuthen wir doch, daß darinnen der h. Gregorius, eine Kopie nach dem Dürerischen Holzschnitt Nr. 1833, sich befindet, der so eben bei dem lateinischen Hortulus anime 1516 angezeigt wurde. Auch besitzen wir ein Fragment von 229 Blättern eines deutschen Hortulus anime, auf feines Pergament gedruckt, und mit 57 schönen Holzschnitten von Hans Spring in Klee verziert. Unter diesen befindet sich die eben beschriebene Kopie nach Dürer. Die Typen haben den Charakter des Peypus, und auf einigen Zierleisten, womit die Blätter eingefaßt sind, steht 1517, daher wir vermuthen, daß es die Nürnberger Ausgabe von 1518 sey.

[90.] * 5) Hortulus anime | cum horis beate virginis sm | cōsuetudinē Romane ec | clesie et aliis q. plu | rimis oratio | nibus. | Anno dni. M. ccccc. xix. Am Ende: Hortulus anime impensis probi viri Joannis Koberger ciuis Nurenbergē. impressus: finem optatum sortitus est Nurenberge arte et industria Federici Peypus. Anno salutis nostre. M. CCCCC. xix. v. idus Februarij. 8.

Der Titel ist roth gedruckt, in einer Einfassung; ober ihm ist Maria als Himmelskönigin mit dem kleinen Heiland auf dem Arme. Das Buch besteht aus 20 unbezeichneten, und aus CLXXIX mit Blattzahlen versehenen Blättern. 75 schöne Holzschnitte zieren das Ganze, welche von Hans Spring in Klee und Erhart Schön gefertigt sind. Darunter befinden sich folgende Kopien nach Dürer: Nr. 668 a, 1104, 1606, 1789, 1194.

[91.] 6) Ein gutte trostliche predig võ der wirdigen bereytung zu dem hochwyrdigẽ Sacrament, Doctor Martini Lutther Augustiner tzu Wittenbergk. Item wye das leyden Christi betrachtet sol werden. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg durch Siluanũ Ottmar, bey sant Vrsula closter, am neundten tag May. Anno etc. im Zwanitzigsten. 4.

Der Titel steht in einer Einfassung, auf welcher sich oben die Jahrszahl M. D. XX. befinden soll. Ein Holzschnitt, die Kreuzigung Christi, ist als Vignette angebracht. Auf der Rückseite des Titels ist der Holzschnitt: eine Maria mit dem Kinde, beschrieben Nr. 491. Ob sich derselbe auch in der Augsburger Ausgabe von 1518 befindet, welche bei demselben Buchdrucker herausgekommen ist, können wir nicht bestimmen.

[92.] * 7) Wider Luthers trö | stung an die Christẽ | zu Hall, vber er | Georgẽ Yherers predigers | tod So vil die entpfa | chũg des Hoch | wirdigen | Sacramentes | belangt, Durch | Augustinum Alueldt | Guardian zu Hall außgangen. | M. D. XXVIII. Esaie V. | Ve qui dicitis bonum malum et ma | lum bonum, qui bonitis tenebras lucem | et lucem tenebras. 8.

Dieses Buch mit der Kopie nach Dürer ist oben S. 404 Nr. 503 näher beschrieben.

[93.] 8) Quintae Partis Johannis Eckii in Lutherum et alios. Tomus Tertius Homiliarum de Sanctis. Homilia V. de speranda victoria ex Turca-additus. Cum gratia et priuilegio Caesareo MDXXXIIII. Am Ende: Alexander Vueyssenhorn Typographus Augustanus excudebat. Fol.

Ist mit vielen mittelmäßigen Holzschnitten verziert, unter welchen sich p. 239 eine Kopie nach Dürer, die Erscheinung des h. Geistes, befindet. Sie wird in den Zusätzen Nr. 1595 a, 8 a beschrieben. Panzer Annal. VI. p. 169. Nro. 258.

[94.] * 9) Cosmographei oder beschreibung aller länder, herschafften, fürnemsten stetten, geschichten, gebreüchẽ, hantierungen etc. ietz zum dritten mal trefflich sere durch Sebastianum Munsterũ gemeret vnd gebessert, in weldtlichẽ vnd

naturlichen historien. Itē vff ein neuws mit hübschen figuren vnnd landtaflen geziert, sunderlichen aber werden darin contrafhetet sechs vnnd viertzig stett, vnder welchē bey dreissig auß Teuscher nation nach jrer gelegenheit darzu kommē, vnd von der stetten oberkeiten do hin sampt jrenn beschreibungen verordnet. Getruckt zu Basel. Am Ende: Getruckt zu Basel durch Henrichum Petri, Anno M. D. L. Folio.

In dieser Ausgabe ist auf S. 1171 das Rhinozeros, eine Kopie nach Dürer Nr. 1908. Sie hat 1233 Seitenzahlen, 10 Blätter mit Vorrede und Register, und 14 Landkarten. Wenige Werke haben so viele Auflagen erlebt, als diese Cosmographie, und Sebastian Münster, welcher auch als berühmter Orientalist und Mathematiker bekannt ist, erwarb sich durch dieses Werk einen sehr großen Ruf, und nur durch die Zettlerischen Topographien konnte dasselbe einigermaßen verdrängt werden. Welche Künstler an dieser Cosmographie arbeiteten, ist in unserer Holzschneidekunst S. 143—48 angegeben. Der fleißige Verfasser starb zu Basel 1552. Die erste deutsche Ausgabe erschien 1544 zu Basel bei Heinrich Petri; dieser folgten die Ausgaben von 1545; hierin ist auf S. 757 das Rhinozeros abgebildet, aber ganz anders als in der oben angezeigten; sie hat 858 Seitenzahlen, 28 Landkarten und 13 Blätter mit Vorrede und Register. 1546, 1548, 1550; dieser Ausgabe wurden zuerst die Abbildungen von Städten beigefügt. Da wir nicht Gelegenheit hatten, die früheren Ausgaben zu sehen, so können wir auch nicht angeben, ob sich darin die Kopie nach Dürer befindet, wie es mit dieser und den folgenden der Fall ist. 1556; hier ist das Rhinozeros auf S. 1171, die Ausgabe hat 1233 Seitenzahlen, 15 Landkarten, 8 Blätter mit Vorrede und Register. 1558; das Rhinozeros ist auf S. 1171, das Werk hat 1233 Seitenzahlen, 14 Landkarten, 10 Blätter mit Vorrede und Register. 1559, 1561; das Rhinozeros ist auf dem Blatte 1412, sie hat 1475 Seitenzahlen, 15 Blätter mit Vorrede und Register und 14 Landkarten. 1564; das Rhinozeros ist auf S. 1414; das Werk hat 1475 Seitenzahlen, 15 Blatt mit Register und Vorreden und 14 Landkarten. 1567, 1568, 1569; das Rhinozeros steht auf S. 1505; sie hat 1467 Seitenzahlen. 1572; das Rhinozeros ist auf S 1405; sie hat 1467 Seitenzahlen, 39 Blätter mit Register und Vorrede und 26 Landkarten. 1574, 1578; das Rhinozeros auf S. 1350 mit 1414 Seitenzahlen, 12 Blätter Vorrede und Register

und 26 Landkarten. 1588, 1592, 1598; das Rhinozeros auf S. 1394, hat 1461 Seitenzahlen, 13 unbezeichnete Blätter und 26 Landkarten. 1614, 1628, 1629.

Die erste lateinische Ausgabe erschien 1550 unter dem Titel:

Cosmographiae uniuersalis Lib. VI. in quibus, iuxta certioris fidei scriptorum traditionem describuntur etc. Auf pag. 1086 ist das Rhinozeros. Diese Ausgabe hat 1162 Seitenzahlen, 13 unpaginirte Blätter und 14 Landkarten. Nach Eckhard in Introd. in Rem. diplomat. Sect. II. §. 47. S. 77 soll diese die beste Ausgabe dieses Werks seyn, weil sich darin Monogramme befinden, die man vergebens in anderen Ausgaben sucht. Spätere Ausgaben erschienen 1552, 1554 und 1572; in letzterer sind mehrere den Katholiken anstößige Stellen weggelassen worden.

In italienischer Sprache kam dieses Werk zu Basel 1558, zu Cöln 1575, in französischer zu Paris 1575, in böhmischer zu Prag 1554 heraus.

[95.] 10) **Hortulvs animae. Lustgarten der Seelen, Mit schönen lieblichen Figuren, Sampt einem Newen Kalender, vnd Passional Jhesu Christi. M. D. XLviij. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurdt, am Mayn, Durch Herman Gülfferichen, in der Schnurgassen, zum Krug. 8.**

Der Titel ist roth und schwarz gedruckt, steht in einer Einfassung, worauf unten die Geburt Christi abgebildet ist. Links steht Jesaias, rechts Micheas und unten links ist das Zeichen HB, Hans Brosamer. Die Rückseite ist leer, dann folgt auf 12 Blättern der Kalender roth und schwarz gedruckt mit oben stehenden Holzschnitten. Dann noch 3 Blätter mit der Anzeige des Sonntagsbuchstaben, der beweglichen Feste und Mondswechsel. Hierauf folgt die Vorrede des Georg Rhaw an seine Töchter, Anna, Christina, Otilia und Margaretha, unterzeichnet: Wittenberg 1547. Nun fängt das eigentliche Betrachtungsbuch an, welches in folgende Rubriken getheilt ist, als: Von der h. Dreifaltigkeit, die 12 Glaubensartikel, vom Gebete, von M. Luther's Auslegung des Glaubens, vom Anrufen der Heiligen, das Leiden Christi von M. Luther, das Symbolum der Apostel und das Passional von demselben. Seitenzahlen fehlen; die Signaturen gehen von Aa ij bis S ij. Es sind in Allem 157 Blätter; darin kommen folgende Kopien in Holzschnitt nach Dürer vor, welche

unter den Nummern 1545, 1596 a (die Nummern, bei welchen a steht, sind im Supplementbande nachzusehen), 1619, 1605 a, 1271, 1437, 1500, 1407, 1423, 1763, 1235, 1238, 1287, 1314, 1358, 1461 angezeigt sind. Außer diesen befinden sich darin noch 69 Abbildungen in Holzschnitt, unter welchen auch einige nach der Holbeinischen Bibel kopirt sind, als: die Erschaffung der Eva, die Beschäftigung der ersten Menschen im Paradiese, wie Eva und Adam den Apfel nehmen, die Vertreibung aus dem Paradiese, und die schwimmende Arche Noa's. Von den 4 ersten sind die Originalien auch in dem bekannten Todtentanz. Viele Holzschnitte finden sich in diesem Werke mehrfach abgedruckt. In Allem sind darin 98 Abbildungen.

[96] 11) Claudii Ptolomaei Pelusiensis Alexandrini omnia, quae exstant, opera praeter Geographiam, quam non dissimili forma nuperrime edidimus, summa cura et diligentia castigata ab E. O. Schreck. et ab eodem isagogica praefatione, et fidelissimis in priores libros annotationibus illustrata. Basileae 1551. Fol

In diesem Werke von Schreckenfuchs sind nach Dürer: die Himmelskugel Nr. 1923 und 1924. Der Verfasser eignete diese Arbeit dem Kemptischen Abt Wolfgang v. Grünenstein zu. Sie wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen und von L. Gauricus und A. v. Trapezunt mit Vorreden begleitet. Das ausführlichste Leben, welches uns von Oswald Schreckenfuchs bekannt wurde, befindet sich in Khautz Geschichte der östreichischen Gelehrten. 1755. S. 184—203.

[97.] * 12) Das Leiden | Vnd aufferstehung vnsers | HErrn Jhesu Christi, aus den | vier Euangelisten, | durch | D. Johan Bugenhagen, Po | mmern, vleissig zusamen | gebracht. | Auffs new mit vleis emendirt. | Auch die verstörung Jerusalem, | vnd der Jüden, kurtz | gefasset. | Wittemberg. 1551. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rawen Erben. M. D. LI. 8.

Der Titel ist roth und schwarz gedruckt, und das Werk dem Fürsten Wolfgang zu Anhalt zugeeignet. Blatt- und Seitenzahlen mangeln; auf der Rückseite des 155. Blattes ist die oben stehende Schlußschrift gedruckt; dann folgt noch ein leeres Blatt. Die Signaturen gehen von Aij bis Vij. Das

Ganze ist mit 44 Holzschnitten geziert, welche von diesem Meister [Monogramm] Anton von Worms, sind. Die Kopien nach Dürer, welche darin vorkommen, wurden unter Nr. 1282, 1352, 1367, 1495 angezeigt.

[98.] * 13) **Contemplatio totius vitae et Passionis domini nostri Jesu Christi. Venetiis MDLVII.** 8.

Diese Schrift ist oben S. 609 weitläufiger angezeigt. Es befinden sich darin mehrere Kopien nach Dürer in Holzschnitt, als: Nr. 1713, 1718, 1724, 1729, 1734, 1740, 1701, 1748, 1756, 1761, 1766, 1779, 1778, 1248, 1232, 1265, 1283, 1309, 1296, 1324, 1338, 1353, 1369, 1383, 1400, 1417, 1432, 1455, 1509, 1521, 1482, 1540, 1564, 1574, 1586, 1597, 1606, 1795, 1620. In Allem sind darin 49 Abbildungen.

[99.] * 14) **Annotationes | Philippi Me | lanthonis in Ev | angelia Dominicalia, quae | usitato more diebus Dominicis et Fe | stis proponuntur, Adiectis ali | quot conciunculis. | Vitebergae | Anno M. D. LXI.** Am Ende: **Vitebergae excudebat Joannes Crato. Anno M. D. LXI.** 8.

Unter dem Titel ist das in Holz geschnittene Bildniß Melanchtons. Außer diesem hat das Werk noch 68 Abbildungen, unter welchen auf S. 536 eine Kopie nach Dürer Nr. 1763, Mariä Reinigung, sich befindet; die letzte Seitenzahl ist 674. Register, Vorrede und Einleitung umfassen 26 nicht bezeichnete Blätter. In demselben Jahre kam dieses Werk auch zu Leipzig in 8., ebenfalls zwei Alphabet stark, heraus.

[100.] * 15) **Passio, vnsers | Herren Jhesu Christi, | Auß den vier Euangeli | sten gezogen. | Mit schönen Figuren | gezieret. | Auch mit Christlichen | vnd schönen andechtigen Gebeten, ei | nem jeden Christen sehr nütz | lich zu lesen. | Gedruckt zu Nürnberg, durch | Valentin Neuber. | M. D. LXII.** 8.

Der Titel ist roth und schwarz gedruckt und steht in Zierleisten, womit auch die übrigen Blätter versehen sind. Die Vorrede an den Leser fängt gleich auf der Rückseite des Titels an, worin gesagt wird, daß der Herausgeber für gut fand, das alte Passionalbüchlein wieder zu erneuern, obwohl es die

Bilderstürmer verachten werden. Daran liege aber nichts, indem sie diese Lehre nicht bedürfen. Blatt- und Seitenzahlen mangeln; dagegen steht beim Anfang jedes Bogens der Buchstabe unten in der Zierleiste. Das Buch hat 68 Blätter. Einen Anhang bildet das Symbolum der h. Apostel. Auf dem letzten Blatte ist das Buchdruckerzeichen und die Rückseite ist leer. Das Ganze ist mit vielen Holzschnitten von V. Solis verziert, worin mehrere Kopien nach Dürer vorkommen, welche angezeigt wurden unter Nr. 1204, 1231, 163, 179 a, 197 a, 220 a, 1351, 1366, 256, 273, 290, 309 a, 1453, 1469, 369, 383, 101, 1384, 1594, 1404. Außer diesen sind noch 42 Holzschnitte darin.

[101.] * 16) **Formae | Precatio | num piarum, collectae ex scriptis reve | rendi viri, D. Phi | lippi Melan | thonis, | A | Luca Backmeistero | Luneburgensi. | Vitebergae excudebat Johannes Crato. Anno M. D. LXIII.** 8.

71 Blätter, welche nur mit Signaturen bezeichnet sind. Die 42 Holzschnitte kamen schon früher in anderen Werken vor, sie wurden zusammengestoppelt und hier angewendet. Mehrere befanden sich früher in dem Hortulus animae, Frankfurt 1548. Zwei Kopien nach Dürer Nr. 1437 und 1271 sind gleichfalls anzutreffen, welche zweimal abgedruckt sind.

[102.] 17) **Icones Catecheseos Christianae, item virtutum ac vitiorum Carmine Elegiaco expositae ac illustratae A Hieronymo Osio P. L. Vitebergae Anno M. D. LXV.** 8.

Dieses aus 35 Blättern bestehende Werkchen scheint jetzt wohl mehr der Holzschnitte, als des Inhalts wegen merkwürdig zu seyn, indem diese 45 Abbildungen meistens Kopien nach älteren Meistern sind; als nach Dürer Nr. 1545, 1437; nach Georg Pens die Tugenden und Laster, nicht schlecht kopirt. Die Abbildung Joseph und Putiphar hat oben das Zeichen I.L.C.T. und unten D.B. 1557. Blatt- und Seitenzahlen fehlen, Signaturen sind vorhanden.

[103.] * 18) **Passio, Vnsers lieben Herrn Jhesu Christi, Auß den vier Euangelisten gezogen. Anno 1571. Am Ende:**

Gedruckt in der Fürstlichen Statt München, bey Adam Berg. **Anno M. D. LXXI.** 8.

Der Titel ist in einer Einfassung, worauf sich die Sinnbilder der 4 Evangelisten befinden. Die Rückseite ist leer; auf dem darauf folgenden Blatte fängt das Buch mit dem Auszuge aus Matthäus an. Seitenzahlen fehlen, die Signaturen aber gehen von Aij bis Giij. Es sind in Allem 52 Blätter, und die Holzschnitte, welche das Ganze zieren, sind von dem Meister NS., dessen Monogramm auf folgende Art NS darauf steht. Er kopirte die Dürersche Passion mit vieler Geschicklichkeit und Treue. In dem Werke kommen vor: Nr. 1232, 1261, 1278, 1306 a, 1321, 1414, 1365, 1429 a, 1468, 1519, 1492, 1536, 1603 a, 1452, 1572, 1550, 1294, 1365, 1380, 1507, 1561, 1583, 1616.

[104.] * 19) **Passional.** Inn Welchem mit sonderm fleiß in schönen Figuren zusam̃en gebracht sein die fürnembste historien vñ geschicht des lebens, leidens, sterbens vnd aufferstehung vnsers herrn Jesu Christi, neben erzelung wie solche im Alten Testament durch Prophecey vnd Fürbildung gelert, verkündigt vnd angezeigt, vnd nachmals im Newen Testament warhafftig erfüllet worden. **Anno M. D. LXXII.** Mit Rö. Kay. May. gnad vn freihait. 4.

Der Titel in einer Einfassung. In diesem Werke ist die kleine Holzschnittpassion nach Dürer von Virgil Solis kopirt. Wir zeigten dieselben an unter den Nummern 1162, 1172, 1182, 1192, 1203, 1213, 1221, 1230, 1245, 1260, 1277, 1293, 1306, 1320, 1334, 1349, 1364, 1379, 1395, 1413, 1429, 1443, 1451, 1467, 1480, 1491, 1506, 1518, 1534, 1551, 1560, 1571, 1582, 1592, 1603, 1615. Da wir von diesem Buche nur die herausgeschnittenen Blätter erhielten, so können wir darüber nichts Näheres angeben. Die Holzschnitte haben gedruckte Ueberschriften mit Benennung der Vorstellung, welche auf der Rückseite durch Bibelstellen aus dem neuen Testament jedesmal erklärt ist. Dann befinden sich in diesem Buche noch folgende Holzschnitte, welche aber nicht nach Dürer kopirt sind, als: die Erschaffung der Welt mit dem Zeichen V. Solis; die Beschneidung Christi mit diesem unten rechts stehenden Zeichen **HI**; die Verehrung, S. 28 die Begrüßung der Maria

und Elisabeth, ohne alle Zeichen und sehr gering; S. 36 die Beschneidung, das Zeichen IN. unten rechts fehlt hier; S. 40 die Anbetung der h. 3 Könige, das Zeichen IN fehlt; S. 44 die Opferung im Tempel, das Zeichen IN wurde herausgenommen, und das Blatt ist eine Kopie nach dem Dürerischen Holzschnitt, welcher Nr. 1759 beschrieben ist; diese Kopie wird in dem Supplementbande unter Nr. 1761 a angezeigt. S. 48, Christus lehrt im Tempel, unten links an dem Steine, worauf ein Schriftgelehrter sitzt, sieht man noch die Spuren des ausgeschnittenen Zeichens IN. S. 152, die drei Marien am Grabe, mit dem Zeichen des V. Solis. Die Holzschnitte sind alle 4 Z. 3 L. hoch, 3 Z. 3 L. breit.

[105] * 20) **Hortulus | animae. | Der Seelen | Garten, | mit sonderli | chem fleiß zugericht vnd er | newert, zu Geistlichem lust vnd | trost allen Liebhabern | Christlicher An | dacht. | Gedruckt zu Dilingen, durch | Sebaldum Mayer. M. D. LXXIIII.** 8.

Der Titel ist roth und schwarz gedruckt, alle Blätter haben Zierleisten, und von den 92 Holzschnitten kommen mehrere schon in dem Mainzer Hortulus animae von 1516 vor, daher auch die Kopien nach Dürer Nr. 504, 1832 a, 1882 a, 1879 a, 1868 a, 1839, 1845, 1831, hier anzutreffen sind. Die Abdrücke gehören unter die geringeren. Die Kopien nach Cranach sind gleichfalls hier wieder zu finden. Das Werk besteht aus 336 mit Blattzahlen versehenen und 22 unbezeichneten Blättern.

[106.] 21) **Nicolai Reusneri Icones sive Imagines virorum litteris illustrium, quorum fide et doctrina, religionis et bonarum litterarum studia, nostra patrumque memoria, in Germania praesertim, in integrum sunt restituta. Additis eorundem elogiis diversorum autorum. Curante Bernardo Jobino. Argentorati 1587.** 8.

Darin sind nach Dürer das Bildniß Pirkheimer's Nr. 1084 und des Eoban Heß Nr. 2174. Diese ist die erste Ausgabe von dem damals sehr beliebten Werke. Es sind darin 100 Bildnisse, sehr schön von Tobias Stimmer gefertigt. Eine zweite Ausgabe erschien 1590; sie ist mit dem Bildniß des Nik. Reußner vermehrt, und auf p. 42 ist Pirkheimer's Bildniß, auf p. 93 des Eoban Heß. Diese Ausgabe hat 428

Seiten und 16 unbezeichnete Blätter. Eine sehr geringe Ausgabe erschien 1719 zu Frankfurt; sie hat nur 89 Bildnisse, und mehrere Holzplatten wurden neu und schlecht nachgeschnitten; p. 78 ist Heß, p. 128 Pirkheimer. Dieselbe hat den Titel: Icones sive imagines virorum literis illustrium qui Seculo XV. praesertim doctrina Religionis aliarumque bonarum scientiarum tanquam lumina in Germania nostra claruere. Olim a Tobia Stimmero pictore suae aetatis perfectissimo ad vivum expressae et Nic. Reusnero Ic. cum brevi descriptione eorum vitarum et operum in lucem editae, nunc Reipublicae literariae bono iterum recusae et ab interitu vindicatae cura et impensis C. A. Z. I. C. A. Francofurti a. M. 1719. 8. — Vogt p. 178, 578. Bibl. hist. litt. Struv. Jugler p. 1104. Bibl. Reimann gener. p. 36. Bibl. Feuerlin Nro. 11210, 11211. Christ. II. 399. Möhsen, Bildnisse berühmter Aerzte, S. 205, worin die besten Nachrichten über die verschiedenen Ausgaben enthalten sind. Jöcher VI. 1879. Ebert Nro. 18989.

[107.] * 22) Vergiß nit | mein. | Ein Geistlich vnd | Christlich Büchlin, | täglich vor augen | zu haben. | Von newem gemehrt vñ gebessert. | Mit Röm. Kay. May. Frey. | Getruckt zu Dilingen, durch | Johannem Mayer. M. D. LXXXVIII. 8.

Der Titel ist roth und schwarz gedruckt und steht in einer Einfassung. Die Anrede „Zu dem Christlichen Leser" ist unterzeichnet: Adam Walasser, der wahrscheinlich Verfasser dieses katholischen Gebetbuches ist. Das Ganze ist in 3 Theile getheilt, und mehreres aus alten Schriftstellern genommen, als: das goldene A B C, etliche Weissagungen von dem betrübten Stand der Kirche aus Joh. Tauller, das Symbolum des katholischen Glaubens aus Athanasius; mehrere Betrachtungen vom Verfasser selbst erheben sich über dieses Zeitalter, andere dagegen sind sehr schlecht. Das Buch ist mit 85 geringen Holzschnitten, von dem bisher unbekannten Meister BP gefertigt, verziert. Mehrere wurden doppelt abgedruckt, und es befinden sich unter ihnen auch einige Kopien nach Dürer, als Nr. 504, 1231 a, 1432, 1596, 1618 a. In dem Symbolum sind die Apostel nach Cranach kopirt. Das ganze Werk besteht aus 200 Blättern, wovon das letzte nicht bedruckt ist. Die Signaturen gehen von Aij bis bv.

[108.] * 23) Thierbuch. Das ist ein kurtze beschreybung aller vier füssigen Thieren, so auff der erden vñ in wassern wonend, sampt irer waren conterfactur: alles zu nutz vñ gutem allen liebhabern der künsten, Artzeten, Maleren, Bildschnitzern, Weydleuten vnd Köchen, gestelt. Erstlich durch den hochgeleerten herren D. Cunrat Geßner in Latin beschriben, yetzunder aber durch D. Cunrat Forer zu mererem nutz aller mengklichem in das Teütsch gebracht, vnd in ein kurtze kommliche ordnung gezogen. Getruckt zu Zürych bei Christoffel Froschouwer, im Jar als man zalt M. D. LXXXIII. gr. Fol.

Darin befindet sich nach A. Dürer das Rhinozeros Nr. 1909. Diese Ausgabe hat 172 bezeichnete und 4 unbezeichnete Blätter. Eine frühere erschien 1563. Die erste lateinische Ausgabe kam 1503 heraus. Spätere Ausgaben sind von 1560 und von 1606, welche letztere zu Heidelberg herauskam. Gewöhnlich ist auch das Vogel-, Fisch- und Schlangenbuch mit diesem Werke vereinigt.

[109.] 24) **Icones viror. illustr. doctrina et eruditione praestantium ad viv. effictae. c. eor. vitis descriptis a Jan. Jac. Boissardo: omnia recens in aes artificiose incisa et demum foras data per Theodor de Bry. Francfurt a. M.** 1597—99. 4. 4 Bände mit Kupfern.

In diesem Werke sind nach Dürer: das Bildniß des Erasmus Nr. 1050, des Melanchthon Nr. 1063, des Wilibald Pirkheimer Nr. 1090. Diese ist die erste und beste Ausgabe. Jeder Theil hat 50 Abbildungen mit Ausnahme des zweiten, worin sich deren nur 47 befinden. Im 4ten Theile ist das Bildniß des Junius zweimal. Der Text des ersten und zweiten Theils ist von Boissart, des dritten und vierten von Lonicerus. Ebert Nr. 2685. Die besten Nachrichten übet dieses Werk ertheilt Möhsen, Bildnisse der Aerzte, S. 173, und Schedelich, iconographische Bibliothek, S. 190—211.

[110.] 25) **Praestantium aliquot Theologorum, qui Rom. Antichristum praecipuè oppugnarunt, Effigies: Quibus addita Elogia, Librorumq. Catalogi; Opera Jac. Verheiden. Hagae-Comitis cIↄ. Iↄ. c. ii. Fol.**

In dieser ersten seltenen Ausgabe sind nach Dürer: das Bildniß des Erasmus, s. Nr. 1048, und das Bildniß des Melanchthons Nr. 1065. Sie hat 226 Seiten, und ohne den Titel noch vier unpaginirte Blätter. Die 49 Bildnisse sind von Hondius nach älteren Originalien gestochen.

[111.] * 26) **Af-beeldingen Van sommighe in Godts-Woort ervarene Mannen, die bestreden hebben den Roomschen Antichrist. Waer by ghevoecht zyn de Lofsprevcken ende Registers harer Boecken.** Eerst int Latijn uytghegeven door **Jac. Verheiden.** Ende nu in Her-Deytsch overghesetȩ door **P. d. K. In s'graven-Haghe, By Beuckel Corneliszoon Nieulandt. Anno M. D. C. III.** 4.

Diese ist die zweite Ausgabe von Verheiden, welche noch seltener ist als die lateinische. Es sind darin dieselben Bildnisse nach Dürer Nr. 1048 und 1065. Sie hat mit dem Titel 13 unbezeichnete und 147 bezeichnete Blätter; auf dem letzten ist das Buchdruckerzeichen.

[112.] * 27) **Theatrum Virtutis et Honoris;** Oder Tugend Büchlein: Auß etlichen fürtrefflichen Griechischen vnd Lateinischen Scribenten ins Teutsch gebracht Durch Wilibald Pirckheymern **etc.** Auß dessen hinderlassenen Bibliothec durch einen vornemmen gelährten Mañ (Joh. Imhof,) mit fleiß zusam̃en getragen vnd jetzo erst an tag geben. Mit vorgesetztem Leben deß **Auctoris etc.** Gedruckt zu Nürmberg bey Paul Kauffmann, im Jahr **MDCVI.** 8.

In Will's Nürnberger Gelehrten-Lexikon III. 193 ist dieses Buch weitläufig angezeigt nebst den 22 Aufsätzen, welche sich von Pirkheimer darin befinden. Von dem Herausgeber Joh. Imhof sprachen wir schon oben S. 73. Was das Büchlein selbst betrifft, so kann man mit Recht g a n z e Exemplare unter die seltenen zählen: denn es werden gewöhnlich die darin befindlichen Kupfer nach Dürer herausgenommen. Dem Titelblatte gegenüber ist das Bildniß Wilibald Pirkheimer's, eine gute Kopie nach Dürer, die oben S. 533, Nr. 1079 angegeben wurde. Vor der Vorrede ist das Imhofische Wapen, von H e i n r i c h U l r i c h gestochen. S. 70 ist das Pirkheime-

rische Emblem, eine Kopie nach Jakob Bink; das Original ist in Bartsch VIII. p. 368, Nr. 30 beschrieben. S. 144 ist der Triumphwagen nach Dürer eingeheftet, welcher oben S. 701 Nr. 1913 angezeigt steht. Dieses Blatt, weil das Format des Buches klein ist, muß vielmal zusammengelegt werden; daher man gewöhnlich zerrissene Exemplare antrifft. Das Buch hat ohne Inhalt und Vorrede 360 Seiten.

[113.] 28) Abraham Schädlin Rosengärtlein der andächtigen Brüderschafft deß allerheyligisten Fronleichnams Jesu Christi in Augspurg etc. Alles mit schönen Figuren geziert, so nach deß Hoch: vnd weitberümbten Albrecht Dürers Art vnd eigener Hand, mit schwerem Vnkosten zuwegen bracht worden etc. München bey Adam Berg. Anno M. DC. VII. 4.

Der vollständige Titel ist oben S. 607, wo auch das Buch näher beschrieben wurde. Das Leiden Christi ist nach Dürer von Virgil Solis kopirt und angezeigt unter Nr. 1162, 1172, 1182, 1192, 1203, 1213, 1221, 1245, 1230, 1260, 1277, 1306, 1320, 1334, 1349, 1293, 1364, 1379, 1395, 1413, 1429, 1451, 1467, 1491, 1506, 1518, 1480, 1534, 1551, 1560, 1571, 1582, 1592, 1603, 1615 und 1443. In diesem Buche sind dieselben Holzschnitte, die in dem Passional 1572 vorkommen, selbst auch mit der Vermehrung der 8 anderen, wovon 5 von dem Meister NH sind, nur mit dem Unterschiede, daß das Zeichen weggemacht wurde. Daher wir diese Blätter in unseren Beiträgen zur Kunst- und Literaturgeschichte I. Heft S. 108 zu dem Werke des Solis rechnen, bis auf das Titelvignet, und selbst auch da ist das Monogramm unrichtig; deswegen wollen wir hier noch einmal die Blätter angeben. Das Vignet stellt die Erschaffung der Welt vor, und unten in der Mitte ist dieses Zeichen NH; Höhe 2 Z. 4 L. Br. 1 Z. 8 L. S. 12 ist die Erschaffung der Welt mit dem Zeichen des Solis. Die h. 3 Könige, unten rechts mit demselben Zeichen; die Opferung im Tempel, unten links mit dem Zeichen; ist eine Kopie nach Dürer und wird in den Zusätzen Nr. 1661 a beschrieben. Christus lehrt im Tempel, unten links mit dem Zeichen; die drei Marien am Grabe, mit dem Zeichen des Virgil Solis. Diese Holzschnitte sind alle 4 Z. 3 L. hoch, 3 Z. 4 L. breit. Der Druck des Werkes scheint von Adam Berg in München zu seyn.

[114.] 29) V. Illustris B. Pirkheimeri etc. Opera politica, historica, philologica et epistolica, cum Alb. Dureri figuris aeneis. Adiectis opusculis Pirkheimeri auspicio concinnatis: Clarae Pirkheimerae Abbatissae; Conr. Celtis; Jo. Stabii; Cph. Scheurli; Eob. Hessi; epistolae uariae uariorum eius aeui doctissimorum quorumque uirorum ad Pirkheimerum: una cum Conr. Rittershusii commentario de uita et scriptis Pirkheimeri. Omnia nunc primum edita ac digesta a Melch. Goldasto Haiminsfeldio. Francoforti, Excudebat Joh. Bringerus, impensis Jacobi Fischeri. M. DC. X. Folio.

Dieses Werk ist zu Genüge in Will's Nürnberger Gelehrten-Lexikon III. S. 195 angezeigt und auch der Inhalt gegeben, welche Pirkheimerische Werke sich darin befinden. Durch den Titel wird der Kunstliebende leicht verführt, und glaubt darin Originale von Dürer anzutreffen. Es sind in Allem 3 Kupferstiche darin, nämlich Pirkheimer's Bildniß, eine getreue Kopie nach Dürer (siehe oben Nr. 1079), Pirkheimer's Emblem, Kopie nach Jakob Bink, und der Triumphwagen nach Dürer, welcher oben S. 701, Nr. 1913 angegeben worden ist. Dieselben Kupfer befinden sich auch in dem Tugendbüchlein. Nach Ebert's bibliographischem Lexikon hat die Frankfurter Ausgabe von 1665 nur einen neuen Titel, sonst aber keine Veränderung; auch fehlen zwei Kupfer, nämlich der Triumphwagen und ein anderes.

[115.] 30) Genvinae Eicones sedecim vltimorum — Archipraesulum Moguntinensium, ab Anno Christi M. CCCC. XIX. usque ad — Dn. Anselmum Casimirum Wambold ab Umbstad, —. Adiunctis sedecim majorum — insigniis, unacum — regiminis — narratione. Opera ac Studio Georgii Helwich Mogvntini, Ecclesiae Metropolitanae ibidem Vicarii. Caelatura verò ac sumptibus Eberhardi Kieseri, civis et calcographi Francofurtensis. — M. DC. XXXI. Folio.

Darin ist das Bildniß des Kardinals Albrecht, nach Dürer Nr. 1031, siehe oben S. 516 und 517, wo auch das Werk näher beschrieben ist.

[116.] 31) Historischer Chroniken Siebender, vnd Römischer Monarchy Vierdter Theil: oder, Warhafftige Beschreibung der vornembsten vnd denkwürdigsten Geschichten, so sich hin vnd wider in der Welt, von Anfang der Regierung Keysers Caroli V. bis auff das Jahr 1601, zugetragen, Beschrieben durch Joh. Ludwig Gottfriden: mit Geschichtsmäßigen Kupfferstücken gezieret vnd verlegt, Durch Matthäum Merian. Franckfurt Anno 1633. 4.

Darin ist Melanchthons Bildniß nach Dürer Nr. 1071.

[117.] * 32) **Mundus | et | mundi partes, divinae | Bonitatis ac Justitiae | Praecones. | Authore | Georgio Stengelio | Soc. Jesu Theologo. | Ingolstadii, Apud Greg. Haenlin 1645.**

In diesem Werke befindet sich eine Kopie nach Dürer, den Sackpfeifer vorstellend, nach Nr. 805, von der Originalseite, und sehr verkleinert. Da wir dieses Blatt vor Kurzem erhielten, so folgt die Beschreibung in dem Supplementbande unter Nr. 901 a.

[118.] * 33) Der Römischen Kaiser und königlichen Majesteten, auch des h. R. Reichs, Geistlicher und Weltlicher Stände, Churfürsten etc. Handlungen und Ausschreiben Von den Ursachen des Teutschen Kriegs Kaiser Carls V. wider die Schmalkaldische Bunds-Oberste, Chur- und Fürsten Sachsen und Hessen und ihre Chur- und F. GG. Mitverwandte Anno 1546 und 1547. Mit grossen Fleis ordentlich zusammenbracht. Nun aber von newem übersehen vnd mit newen dazu gehörigen materien vermehrt und zum andernmal an Tag geben Durch Herrn Friderich Hortledern Fürstlichen Sächsischen Hofraht zu Weimar. Gedruckt zu Gota in Verlegung Wolffgang Endters Anno 1645. Folio.

Dieses ist die zweite Ausgabe des voluminösen Werks, worin meistens Originalstücke abgedruckt sind. Hortleders Tochtermann, Zacharias Prüeschenk, von Lindenhofen besorgte dieselbe, ließ aber manche harte und beleidigende Stellen weg, was besonders von einigen Reichsständen gewünscht wurde. Die uncastrirte erste Ausgabe erschien zu Frankfurt 1617 und 1618. Der zweiten sollte auch ein dritter Theil folgen, dessen

Druck schon bis S. 252 ging und die Grumbachischen Händel enthielt. Derselbe mußte unterbrochen werden, und die Fortsetzung wurde unterdrückt. Dieses Werk enthält einen Schatz von Materialien zur Geschichte des damaligen Zeitalters. Die zweite Ausgabe besteht aus zwei sehr voluminösen Bänden. Der erste Theil nimmt ohne Vorreden, Erinnerungen an den Leser und Inhalt (aus 17 Blättern bestehend) 2327 Seiten ein. Das Ganze ist in 8 Bücher eingetheilt und mit vielen Kupfern geziert, welche in der I. Ausgabe mangeln; sie sind von Christian Richter gezeichnet und inventirt, von Paul Troschel, Johann Dürr, G. Köler, Georg Walch gestochen und stellen meistens Bildnisse der berühmten Männer vor, von welchen im Werke die Sprache ist; dazu wurden gute Originalien, als von Dürer, Cranach etc. benutzt. So kommt in diesem Theile S. 64 das Bildniß des Kardinals Albrecht nach Dürer vor (siehe oben in diesem Werke S. 520, Nr. 1037). In Allem sind in diesem Theile 31 Kupfer. Die Titelblätter des zweiten Theils haben fast gleiche Schrift, nur mit dem Unterschiede, daß es da heißt: „Handlungen und Außschreiben etc. Von Rechtmässigkeit, Anfang, Fort- und endlichen Außgang deß Teutschen Kriegs Kaiser Carls deß Fünfften, wider die Schmalkaldische Bunds-Oberste, Chur- und Fürsten, Sachsen vnd Hessen, vnd Ihrer Chur- vnd Fürstl. G. G. Mitverwandte, vom Jahr 1546 biß auf das Jahr 1558. Dem Ziertitel gegenüber befindet sich in beiden Theilen das Bildniß Hortleders, von Richter gezeichnet, von Troschel gestochen. Dedikation, Vorrede und Inhalt des II. Theils nehmen 29 Blatt und das Werk 1962 Seiten ein. Es ist gleichfalls mit 27 Kupfern geziert, die nach Richter's Zeichnung von P. Troschel und Anderen gestochen sind. S. 578 ist das Bildniß Karl's V. nach dem Gemälde Dürer's, welches sich zu Weimar befindet. Da wir erst später das Werk von Hortleder erhielten, so konnte es im Werke über Dürer nicht mehr beschrieben werden, was in den Zusätzen unter Nr. 2470 a geschehen soll. Zufolge Georgi's allgem. Bücherlexikon kostete dieses Werk nicht mehr als 10 Thaler, obwohl es aus 1059 Bogen besteht. Die erste, Frankfurter Ausgabe, welche 1053 Bogen zählt und keine Abbildungen hatte, wurde für 14 Thaler verkauft.

[119.] 34) **Het nieuwe Testament ons Salichmakers Jesu Christi mits gaders d'Epistelen wt het Oode**

Testament soo die door't jaer in den dienst der H. Keerke ghelesen worden. Oversien ende verbetert na den laetsten Roomschen Text door den Eerw. Henricus van den Leemputte Licentiaet in de H. Godtheyt. Verciert met vel schoone Figueren, gesneden door Christoffel van Sichem, voor P. I. P. Eerst t'Antwerpen by Cornelis Verschuren Ende nu herdruckt, by Picter Jacobz Paets 1646. Fol.

In diesem Buche kommen zufolge der Anzeige in der Bibliothek der schönen Wissenschaften B. IX. S. 379 mehrere Kopien nach Dürer vor, welche Chr. v. Sichem in Holz geschnitten hat. Wir vermuthen, daß Nr. 346, 716, 749 dazu gehören.

[120.] 35) Historiae naturalis de Quadrupedibus Libri. Cum aeneis figuris Johannes Jonstonus medicinae Doctor, concinnavit.

Hierin ist p. 66 das Rhinozeros, eine Kopie nach Dürer, welche im Nachtrage Nr 1906 a näher beschrieben ist. Das vollständige Werk von Jonston, wovon die erste Ausgabe 1650 erschien, ist in Ebert Nr. 10888, die zweite Ausgabe von 1657 in Cobres Bibliothek S. 280 angegeben. Die Kupferstiche sind unter Matth. Merians Leitung gefertigt.

[121.] 36) Preces | ac | meditationes | piae | in mysteria Passionis | ac Resurrectionis. | D. N. Jesu Xp̄i, collectae | per | Georgium Scherer | Societatis Jesu. | Figuris Aeneis | ab Alberto Durero olim | artificiose sculptis | ornatae. | Coloniae 1680. 8.

In diesem Buche kommen 16 Kupferstiche vor, wovon 15 Kopien nach Dürer sind, nämlich Nr. 165, 181, 202, 212, 233, 285, 268, 143, 293, 306, 325, 362, 380, 352, 398. Das letzte Blatt stellt David dar, wie er auf der Harfe spielt. Höhe 4 Z. 9 L. Br. 2 Z. 11 L. Die Hälfte der Blätter ist von Stempelius, die anderen sind von v. Goosen gestochen. Wahrscheinlich kaufte der Kunsthändler Friesen die Platten, um das ganze Leiden Christi zusammen zu setzen.

[122.] 37) D. Pauli Freheri Theatrum virorum eruditione clarorum, in quo Vitae et Scripta Theolo-

gorum, Jureconsultorum, Medicorum et Philosophorum, tam in Germania quam in aliis Europae regionibus, a seculis aliquot ad haec usque tempora, florentium, secundum annorum emortualium seriem, repraesentantur. Opus in quatuor partes divisum, quarum I. Theologos, II. Jureconsultos, III. Medicos et IV. Philosophos, Philologos, Historicos, Mathematicos, Poetas etc. complectitur, cum indice locupletissimo. Noribergae impensis Johannis Hoffmanni et typis haeredum Andreae Knorzii, 1688. Fol.

In diesem Werke befindet sich nach Dürer das Bildniß Melanchthon's, Nr. 1069, und des Wilibald Pirkheimer, Nr 1086. Freher gab in diesem Werke 2800 Lebensbeschreibungen und 1312 Abbildungen von Gelehrten, welche im 15., 16. und 17. Jahrhundert gelebt haben. Von den Bildnissen sind immer 16 auf einer Platte, folglich 28 im ganzen Werke. Es ist sehr selten, indem die Platten bald nach der Erscheinung vernichtet wurden. Daher konnten auch Thomasius und Lochner keine neue Auflage veranstalten. In Raimann's Bibliotheca hist. litt. s. Catalogi T. II. p. 44 — 46 sind die Fehler dieses Buches angegeben.

[123.] * 38) **Abbildungen der Kurfürsten von Mainz, 1696. Fol., gestochen von Nikolaus Person.**

In dieser Sammlung ist das Bildniß des Kardinals Albrecht nach Dürer, siehe oben S. 516, Nr. 1029.

[124.] 39) **In einem armenischen Gebetbuche, welches zu Amsterdam 1705 herauskam, ist die Höllenfahrt nach van Sichem geschnitten, welche eine Dürer'sche Kopie nach Nr. 339 ist; siehe Nr. 346.**

[125.] * 40) **Jacobi Verheidenii | Haga-Comitis | Imagines | et | Elogia | Praestantium | aliquot | Theologorum, | cum | Catalogis librorum | ab iisdem editorum. | Opera | Friderici Roth-Scholtzii | Herrnstadio-Silesii. | Secunda Editio. | Hagae-Comitum Ao. MDCCXXV. Fol.**

In diesem Nachdruck des Verheidenschen Werks ist nach Dürer: Erasmus Nr. 1049 und Melanchthon Nr. 1067. Das Originalwerk ist in dieser Abtheilung Nr. 110 angezeigt.

Die Kopien im Nachdruck sind sehr gering. Derselbe hat 163 Seitenzahlen und mit dem Titel 6 unbezeichnete Blätter.

[126.] 41) **Veit Ludwig von Seckendorfs ausführliche Geschichte des Lutherthums.**

1728 erschien dieses Werk in holländischer Sprache zu Delft; es soll darin das Bildniß Melanchthon's nach Dürer sich befinden; siehe oben S. 531, Nr. 1075.

[127.] * 42) **Fabricius, J. Alb. centifolium Lutheranum s. notitia literaria scriptor. omnis generis de Luthero. Hamb. 1728—30. 8. 2 Bde.**

Im zweiten Theile stellt das Titelkupfer Friedrich den Weisen nach Dürer vor, siehe oben S. 522, Nr. 1041. Im ersten Theile ist ein sehr trefflicher Kupferstich gegen die päbstliche Religion. In der Mitte des Blattes ist ein großes Schiff, worauf sich der Pabst mit Geistlichen aller Art befindet; in dem Wasser schwimmen verschiedene Layen herum und suchen sich zu retten. Auf der Rückseite steht folgende Schrift Luthers: „D. Luther in der Verantwortung der aufgelegten Aufruhr Tom. 6. Altenb. p. 7. seq. — Da mahlten sie ein groß Schiff, das hieß die Heil. Christliche Kirche, darin saß kein Laye, auch weder Könige noch Fürsten, sondern allein der Pabst mit den Cardinälen und Bischöffen forne an, und dem Heiligen Geist: und die Pfaffen, Mönche zu Seiten mit den Rudeln, und fuhren also zum Himmel zu. Die Layen aber schwummen im Wasser um das Schiff, etliche ersoffen, etliche zogen sich zum Schiff an Stricken und Seilen, welche ihnen die Väter aus Gnaden und Mittheilung ihrer guten Werke heraus worffen, und ihnen holffen, daß sie nicht ersoffen, sondern am Schiff klebend und hangend auch mit gen Himmel kämen. Und war kein Pabst, Cardinal, Bischoff, Pfaff noch Mönch im Wasser, sondern eitel Layen. Solch Gemälde war ein Bild und kurzer Begriff ihrer Lehre, was sie von weltlichen Ständen hielten, und ist auch das rechte Bild, wie sie in ihren Büchern hatten, das können sie nicht läugnen. Denn ich bin auch ein solcher Gesellen einer gewesen, der solches hat helfen lehren, und also geglaubet, und nicht anders gewust."

[128.] 43) **J. N. Weißlinger Höchst=nothwendige Schutz=Schrifft des scharff angeklagten doch aber ganz unschuldig befundnen Lutherthums wider Daniel Maichel. Straßburg 1740. 2 Theile. 8.**

In diesem abgeschmackten Buche, welches jedem Zeitalter Schande bringt, befindet sich Th. 1, S. 421 das Bildniß Melanchthon's nach Dürer, siehe oben S. 529, Nr. 1066.

[129] * 44) Ehrentempel der Deutschen Gelehrsamkeit, in welchem die Bildnisse gelehrter, und um die schönen und philologischen Wissenschaften verdienter Männer unter den Deutschen aus dem 15, 16 und 17 Jahrhunderte, aufgestellet, und ihre Geschichte, Verdienste und Merkwürdigkeiten entworfen sind, von Jacob Brucker, Mitgl. d. Acad. d. Wissenschaften zu Berlin und Bologna, in Kupfer gebracht von Johann Jacob Haid, Maler und Kupferstecher. Augspurg bei Joh. Jac. Haid 1747. 4.

Darin ist nach Dürer das Bildniß Wilibald Pirkheimer's Nr. 1077 nebst 49 andern Bildnissen in Schwarzkunst, welche größtentheils nach älteren guten Abbildungen von Haid gefertigt sind.

[130.] 45) **Pagus neletici et nudzici.** Oder ausführliche diplomatisch-historische Beschreibung des zum Erzstift, nunmehr Herzogthum Magdeburg gehörigen Saal-Kreises. Halle 1755. Fol.

In diesem klassischen Werke befindet sich S. 853 ein Nachdruck des Haller Heiligthumsbuches, wie auch ein genauer Nachstich des Bildnisses des Kardinals Albrecht (siehe oben S. 515, Nr. 1027.). In Schedelig's iconograph. Bibliothek S. 539 wird Dreyhaupt's Werk mit vollständigem Titel angezeigt und kurz beurtheilt.

[131.] 46) Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntniß und Menschenliebe von Joh. Kaspar Lavater. Gott schuf den Menschen sich zum Bilde! 1—4 Versuch. Mit vielen Kupfern. Leipzig und Winterthur. 1775—78. 4.

In diesem vortrefflichen Werke, welches 90 Thlr. 16 Gr. kostete, ist B. III. 386. nach Dürer das Bildniß Wilibald Pirkheimer's Nr. 1086. Jördens theilt in seinem Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten Th. III. S. 202—211 eine vollständige Inhaltsanzeige über dieses Werk mit.

[132.] 47) **Der Teutsche Merkur, herausgegeben von Wieland. 8.**

In dem Jahrgange 1776 Heft 6 befindet sich das Bildniß Pirkheimer's nach Dürer, welches oben S. 534, Nr. 1083 angezeigt worden ist. Diese beliebte und gehaltvolle Zeitschrift erschien zu Weimar 1773 bis 1789. 1790 kam sie zu Leipzig unter dem Titel: Neuer deutscher Merkur, bis 1805 heraus. Die ersten Jahrgänge besorgte noch Wieland, dann Hofrath Böttiger zu Dresden. Das Inhaltsverzeichniß dieser Zeitschrift findet man in Jördens Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten B. V. S. 411—464.

[133.] 48) **Joach. Camerarii de vita Philippi Melanchthonis narratio. Recensuit, notas, documenta, bibliothecam librorum Melanchthonis alique addidit Georg. Theod. Strobel. Praefatus est J. A. Noesselt. Halae 1777. 8.**

Als Titelkupfer ist beigegeben: Melanchthon nach A. Dürer, siehe oben S. 528, Nr. 1061. Unter den vielen vorzüglichen Schriften von Camerarius ist diese eine, die am liebsten gelesen wurde und einen vollen Beweis gab, wie innig er und Melanchthon mit einander verknüpft waren. Die 1. Ausgabe erschien zu Leipzig 1566. Mit dieser Jahreszahl giebt es zwei verschiedene Ausgaben, welche man dadurch unterscheidet, daß in der ersten im prooem. S. 1 der Custos stissi ist, in der zweiten stissimum. Dann sind uns noch folgende Editionen bekannt: zu Leipzig von 1592, 1596 und 1696 (zu vermuthen ist, daß zwischen beiden letzteren nur ein Fehler obwalte); alle in 8. Haag 1655, Amsterdam 1655; diese beiden sind in 12.; die Strobelische wurde in dem Anhange zum 25. bis 36. Theile der allgemeinen deutschen Bibliothek S. 1646 und in den Göttinger gelehrten Anzeigen 1779 S. 218 rezensirt.

[134.] * 49) **Anmerkungen über die sogenannte Wahre Geschichtserzehlung der, in dem, nach Absterben Herzog Georg des Reichen in Baiern entstandenen Kriege von der Reichsstadt Nürnberg usurpirten oberpfälzischen Städte, Aemter und Märkte etc. Nürnberg 1792. 4.**

Als Titelvignett ist Maximilian nach Dürer dargestellt, Nr. 1951.

[135.] 50) **Opera Hopferiana.** Dieses Werk enthält nebst einer Vorrede und einer kurzen Beschreibung der Vorstellungen: 92 Abdrücke von Stahlplatten der Gebrüder Daniel, Hieronymus und Lambrecht Hopfer, die zu Anfang des 16ten Jahrhunderts lebten, und sonst unter dem Namen: die Meister mit dem Leuchter, bekannt waren. Frankfurt a. M. in der Silberbergschen Kunsthandlung. 1800? gr. qu. Fol.

In dieser Ausgabe sind nach Dürer Nr. 729, 1018, 913, 1767, 820, 1158, 1850, 1892, 1899, 174, 190, 209, 303, 321, 359, 378. In unseren Beiträgen zur Kunstgeschichte ist dieselbe S. 96 näher bezeichnet.

[136.] * 51) S. F. Gehres, Bretten's kleine Chronik, welche zugleich umständliche Nachrichten von Melanchton und seiner Familie enthält. Ein Beytrag zur Kunde teutscher Städte und Sitten, als Seitenstück zu Pforzheims kleiner Chronik. Mit Melanchtons Bildniß. Eßlingen bei Joh. Chr. Lochner 1805. 8.

Das Bildniß ist nach A. Dürer und nach dem Geyserischen Kupferstich kopirt, siehe oben S. 528, Nr. 1061. Da wir erst vor Kurzem das Buch erhielten, so konnten wir diese Kopie nicht anzeigen, was aber unter den Zusätzen Nr. 1061 a geschieht.

[137.] 52) Holzschnitte altdeutscher Meister, gesammelt von Derschau, 1808.

Darin ist nach Dürer die Fußwaschung Nr. 1240. Die nähere Angabe des Werks ist in dieser Abtheilung Nr. 84.

[138.] 53) **Ottley 1816.**

Der vollständige Titel ist in dieser Abtheilung Nr. 85 angezeigt. Es sind darin nach Dürer die h. Familie Nr. 650 und der h. Antonius Nr. 698.

[138 a.] 53 a) **The bibliographical Decameron; or, ten days pleasant discourse upon illuminated manuscripts, and subjects connected with early engraving, typography, and bibliography. By the rev. T. F. Dibdin. Vol.**

I. II. III. London, printed for the author, by W. Blumer and Co. Shakspeare Press. 1817. gr. 8.

Darin ist nach Dürer das Bildniß des Joh. v. Schwarzenberg Nr. 2180. Sehr gründlich beurtheilte Ebert dieses mit sehr vielen Holzschnitten und Kupferstichen ausgestattete Werk im Hermes 1819. I. 226. II. 274.

[139.] * 54) **Neues Taschenbuch von Nürnberg. Nürnberg, 1819. 8. B. I.**

In diesem schönen Werke, welches Nachahmung verdient, befindet sich S. XIX. Pirkheimer's Bildniß nach Dürer, siehe oben S. 536, Nr. 1095.

[140.] * 55) **Sammlung der Kunstblätter aus dem neuen Taschenbuche von Nürnberg. Nürnb. 1823. 8.**

Die Abdrücke der zum Theil schön gestochenen Blätter sind hier vorzüglicher als im Taschenbuche. Das Porträt Pirkheimer's befindet sich auf der dritten Platte und ist oben S. 536, Nr. 1095 beschrieben.

E. Verzeichniß der Schriften, in welchen Abbildungen nach Dürer's Gemälden, Zeichnungen und plastischen Arbeiten vorkommen.

[141.] 1) **Pictorum aliqvot celebrivm Germaniae inferioris Effigies. Eorum nempe qui vita functi haec praestantiss. arte immortalitatis nomen sibi compararunt. Vna cum Doctiss. Dom. Lampsonii huius artis peritissimi elogiis. Anverpiae apud viduam Hieronymi Cock. cIↄ. Iↄ. LXXII. Fol.**

Darin ist nach Dürer das Bildniß des Patenier Nr. 2513. Durch einen Druckfehler steht in der zweiten Abtheilung S. 913 die Jahrzahl 1532 statt 1572; diese ist die erste Ausgabe der niederländischen Künstler-Bildnisse; sie hat 23 derselben, und unterscheidet sich von den folgenden dadurch, daß sich auf jedem Blatte 8 gedruckte lateinische Verse von Dominikus Lampsonius befinden. Oben rechts sind die Blätter numerirt, und auf vielen steht das Zeichen des Kupferstechers J. H. W., Joh. Hieron. Wierx.

In der zweiten Ausgabe sind die Verse in Kupfer gestochen, oben sind die Lebens= und Sterbejahre angezeigt, und unten steht der Name des Verlegers Theodor Galle; sie hat den Titel:

Effigies pictorum illustrium, quos Belgium habuit, ad vivum delineatae. Antw., Gallaeus. Ohne Jahr. 4.

Die dritte Ausgabe ist sehr vermehrt, die Stiche sind bezeichnet mit Hh, Heinrich Hondius, und hat den Titel:

Pictorum aliquot celebrium, praecipue Germaniae inferioris effigies Partes III. Hagae Com. ex officina Henr. Hondu.

Die Künstlerporträts sind Kopien nach den ersteren. Eine zweite Ausgabe von dieser erschien 1618 mit dem Titel:

Theatrum Honoris in quo Nostri Apelles seculi seu Pictorum qui patrum nostrum memoria vixerunt celebrioru praecipue quos belgium tulit verae et ad virum expressae imagines ineas incisae exhibentur Amstellodami apud Joanem Jansonium Annae 1618. Fol.

Darin ist nach Dürer das Bildniß des Joachim Patenier Nr. 2514.

In der vierten Ausgabe sind unter den Porträten nur 4 lateinische Verse. Die Blätter sind ebenfalls mit Hh bezeichnet.

Die fünfte hat diesen Titel:

The true effigies of the most eminent painters and other famous artists, that have flourished in Europe. (Antw. Meyssens) 1694. Fol.

Hierin befinden sich 122 Künstlerporträte. Das Werk besteht aus 2 Hauptabtheilungen, welche eigene Titel haben. Nähere Nachrichten über diese verschiedenen Ausgaben geben Füßli in seinem Künstlerlexikon, Schedelig's ikonographische Bibliothek und Ebert Nr. 6613 — 6615.

2) Hortleder Ursachen des deutschen Kriegs, 1645.

Darin ist nach Dürer: Karl V. Nr. 2470. Das Werk ist in dieser Abtheilung Nr. 118 näher angezeigt.

[142.] * 3) Der Teutschen Academie Zweiter Theil, von der alt= und neuberühmten Egyptischen, Griechischen, Römischen, Italiänischen, Hoch= und Niederteutschen Bau=

Bild- und Mahlerey-Künstler Lob und Leben. Nürnberg 1675. Fol.

In diesem Theile befinden sich nach Dürer: Hans Burgmaier Nr. 2475, Hans Culmbach Nr. 2478, A. Dürer der Aeltere Nr. 2487, Matthäus Grünewald Nr. 2499, Sigmund Holbein Nr. 2501. Unter den Werken, welche in Deutschland über Kunstgeschichte herauskamen, steht das Sandrartische oben an, nicht nur wegen seiner Ausstattung, sondern auch wegen seiner Reichhaltigkeit. Die meisten Biographen von Künstlern benutzten dasselbe sorgfältig; mehrere der Biographien sind fast wörtlich aus Karl van Mander, andere aus Manuskripten, z. B. von Neudörffer, entnommen. Letztere werden wir in dem vierten Hefte der Beiträge näher angeben, sowie auch ausführliche Nachricht über das ganze Werk ertheilen. In diesem zweiten Theile befinden sich 180 Bildnisse, wovon nur wenige nach älteren Stichen kopirt worden sind. Eine lateinische Ausgabe erschien 1683, und eine neue in deutscher Sprache besorgte Dr. J. J. Volkmann 1768 — 75, welche viele Veränderungen und Zusätze hat, die aber keineswegs zu loben sind. In beiden befinden sich die Kupferstiche der ersten Ausgabe.

[143.] * 4) Das goldene und silberne Ehrengedächtnis des theuren Gottes-Lehrers D. Martini Lutheri. In welchem dessen Leben, Tod, Familie und Reliquien, Benebst der vornehmsten Geschichten der Evangelischen Reformation, wie auch der Evangelischen Jubelfeiern, umständlich beschrieben, und auf eine sonderbar anmuthige Art aus mehr als zweihundert Medaillen oder Schau-Müntzen mit Bildnissen von rarer Curiosität, mit auserlesenen Anmerckungen, erkläret werden, durch Christian Juncker Dresdensem. Frankfurt und Leipzig J. A. Endters 1706. 8.

Darin ist nach Dürer das Bildniß M. Luther's Nr. 2509, 2510. Bis jetzt ist das Junkerische Werk immer noch das beste und vollständigste über die Münzen, welche auf Luther Bezug haben, und verlor nichts an seinem Werthe durch Kreußler's: Luther's Andenken in Münzen. Denn in Hinsicht der Vollständigkeit und der numismatischen Beschreibung muß es ersterem weit nachstehen.

[144.] * 5) **Historie Und Leben der berühmtesten Europaeischen Mahler etc. von de Piles. Hamburg bei Benj. Schiller. 1710. 8.**

Darin ist des älteren Dürer Bildniß Nr. 2490.

[145.] * 6) **Lebens-Beschreibung Eines Christlichen Politici, nehmlich Lazari Spenglers, Rathsschreibers zu Nürnberg. Nürnb. 1741. 8.**

In diesem Werke, dem vollständigsten über Lazarus Spengler, der vorzüglich die Reformation zu Nürnberg beförderte, befindet sich nach Dürer das Bildniß Lazarus Spengler's Nr. 2517.

[146.] * 7) J. D. Köhlers Historischer Münzbelustigung zwanzigster Theil. Nürnberg 1748. 4.

Darin ist nach Dürer M. Luther Nr. 2508. Von dieser Münzbelustigung erschienen mit dem Register 24 Theile, der erste 1729, der letzte 1765. Es sind darin eben so merkwürdige Gegenstände abgehandelt, als seltene Münzen abgebildet, und für den Numismatiker wird dieses Werk immer unentbehrlich bleiben.

[147.] * 8) Allgemeine Künstler-Historie, oder berühmter Künstler Leben, Werke, und Verrichtungen, mit vielen Nachrichten von raren alten und neuen Kupferstichen beschrieben, von Gg. Wolfg. Knorr. Nürnberg 1759. 4.

Nach Dürer ist darin Dürer's des Aelteren Bildniß Nr. 2488 und Michael Wohlgemuth's Nr. 2520. Außer den Nachrichten über Dürer ist dieses Werk von wenigem Belang.

[148.] * 9) Der Nürnbergischen Münzbelustigung Erster Theil, in welchem so seltne als merkwürdige Schau- und Geldmünzen, in Kupfer gestochen, beschrieben, und aus der Geschichte erläutert werden, von G. A. Will. Nürnberg 1764. 4.

Nach Dürer trifft man in diesem Werke an: das Bildniß der Agnes Dürerin Nr. 2481, Dürer's des Älteren Nr. 2492 und M. Wohlgemuth's Nr. 2523. Das vollständigste Verzeichniß über die Nürnbergischen Münzen lieferte bis jetzt Imhof; durch die vielen Abbildungen und historischen Bemer-

kungen wird aber das Willische immer noch sehr geachtet und ist für den fränkischen Historiker unentbehrlich.

[149.] 10) **Het Leven der Doorluchtige Nederlandsche en eenige Hoogduitsche Schilders voormals byeen, vergadert en beschreven door Carel van Mander, Konst Schilder, en au, volgends het oorspronglycke van den Schryver in de hedendaagsch Nedertuitsche Spraack en Styl owergebragt, met verscheden bygevoegte Aanmerkungen, Ophelderingen en verdere Levens en Kunst-Bysonderheden vermeerdert, en vollediger gemacht dor wylen Jacobus de Longhe en na desrelfs overleden door eene beqwuaame hand. Met het Leven van den Schryver, naar den besten druk van't. Jan. 1688. Versiert met de Afbeeldingen der vornamste Schilders. te Amsterdam by Steven van Esveld. 1764. 2 Thle. in 8.**

Hierin befindet sich Dürer's des Aelteren Bildniß, von Ladmiral gestochen. Van Mander's Werk gehört immer zu den vorzüglichsten der Kunstgeschichte und ist nach Vasari das zweite, welches einen ehrenvollen Platz einnimmt. Auch ertheilte vor ihm keiner solche Nachrichten über die Niederländer Künstler, und bei vielen Biographien derselben wird er auch immer die Urquelle bleiben. Sandrart und viele späteren Schriftsteller schöpften vieles aus ihm. Die 1. Ausgabe erschien noch vor seinem Tode, 1604 zu Harlem in 4. Die zweite zu Amsterdam 1618, 4. Die dritte ist die oben angezeigte. Die Uebertragung aus dem älteren treuherzigen Texte ist ziemlich frei und als eine völlige Umarbeitung zu betrachten. Die Zusätze sind höchst unbedeutend. Es befinden sich darin 150 Künstlerbildnisse, welche von Ladmiral mittelmäßig radirt sind.

11) Lavaters phisiognomische Fragmente 1775.

Darin ist nach Dürer die h. Anna Nr. 2276. Das Werk ist näher bezeichnet in dieser Abtheilung Nr. 131.

[150.] 12) **Dessins des meilleurs Peintres d'Italie, d'Allemagne et des Pays-Bas; du Cabinet de Monsieur Paul de Praun a Nuremberg. Gravés d'après les Originaux de meme grandeur par Jean Théophile Prestel, Peintre. A Nuremberg, chez l'Editeur 1776. Imp. Fol.**

In diesem schönen Werke sind nach Dürer: die Geburt Nr. 2242, die h. Familie Nr. 2272, die drei Schweizer Nr 2438, Brustbild eines Mannes Nr. 2526. Das ganze Werk besteht aus 48 Blättern, welche zum Theil von Prestel, zum Theil von seiner geschickten Frau Maria Katharina gefertigt sind. Die Blätter sind in Murr's Kunstjournal IV. 31, VII. 40, IX. 65 beschrieben.

[151.] 13) **Galérie Electorale de Dusseldorff, ou Catalogue raisonné, et figuré de ses tableaux, ouvrage composé d'un gout nouveau par Nicolas de Pigage, avec une suite de 30 planch. contenant 365 estampes, gravées d'apres les tableaux. A Bâle chez Mechel 1778. 2 vol. in fol.**

Darin ist nach Dürer Nr. 2322 und 2323, die Marter der 10000 Heiligen. Dieses Werk besteht aus 2 Bänden in Querfolio, wovon der eine die im Kleinen gestochnen Galleriegemälde, so wie sie an den Wänden aufgestellt waren, der andere die Beschreibung derselben enthält. Es verschaffte Mecheln den Titel eines kurpfälzischen Hofkupferstechers.

[152.] 14) **Recueil de Desseins gravés d'apres les fameux Maitres tirés de la Collection de l'Academie Electorale Palatine des beaux Arts a Düsseldorf. 1re Suite. 1780.**

In der 1. Suite, welche mit dem Titel aus 51 Blättern besteht, sind nach Dürer Nr. 2324, 2329, 2336. In der zweiten, die gleiche Blätterzahl hat, aber 1781 herauskam, sind nach Dürer: eine lesende Aebtissin Nr. 2323, 2443. Sämmtliche Blätter, in Konturen und radirt, fertigte T. Bißlinger.

[153.] 15) **Recueil d'Estampes d'aprés les desseins Originaux, qui se trouvent à la Bibliothèque I. et R. de Vienne. par Adam Bartsch. Cinquieme Cahier contenant six éstampes d'aprés Albert Durer.**

Darin sind enthalten: Adam und Eva Nr. 2236, der h. Petrus Nr. 2317, ein Kriegsmann zu Pferd Nr. 2435, Claus Hofnarr Nr. 2477, Andreas Dürer Nr. 2493, Michael Wohlgemuth Nr. 2518.

[154.] 16) **Landon Gallerie Giustiniani.** 1790.

Darin befindet sich nach Dürer: Christus vor Pilatus Nr. 2243.

[155.] * 17) **Neue Miscellaneen artistischen Inhalts für Künstler und Kunstliebhaber. Herausgegeben von Joh. Gg. Meusel, etc. Erstes Stück. Leipzig** 1795. 8.

Dieses Heft ziert ein Kupferstich nach einer Bronzearbeit Alb. Dürer's, welcher unter Nr. 2437 näher beschrieben ist. Unter den artistischen Journalen, welche seit 50 Jahren herauskamen, war das Meuselsche immer das gehaltvollste. Es erschien zuerst 1779 unter dem Titel: Miscellaneen artistischen Inhalts; Erfurt 1779—1787. 1.—30. Heft. Die Fortsetzung erschien zu Mannheim bei Schwan und Götz 1787—1792 mit dem Titel: Museum für Künstler und Kunstliebhaber; 18 Stücke. Von dieser Handlung kam es endlich nach Leipzig zu Voß und Comp. und bekam den Titel: Neues Museum für Künstler und Kunstliebhaber. 4 Stücke, 1794—95. Dann wurde wieder mit der Verlagshandlung und dem Titel gewechselt, nämlich Neue Miscellaneen artist. Inhalts kamen im Verlag bei Gerh. Fleischer d. J. 1795—1803, in 14 Stücken heraus. Das Archiv für Künstler und Kunstliebhaber, 1. und 2. Bd., 1803—1808 erschien zu Dresden in der Waltherischen Hofbuchhandlung.

[156.] 18) Neuer Plutarch oder kurze Lebensbeschreibung der berühmtesten Männer und Frauen aller Nationen, von den ältesten bis auf unsere Zeiten. Nach dem Franz. des Peter. Blanchart bearbeitet und fortgesetzt von Fr. Kraft. Sechs Bände mit 300 Bildnissen. 8. Lpz. 1816.

Darin ist das Bildniß Dürer's des Aelteren Nr. 2491.

[157] 19) Gallerie berühmter Männer aller Nationen und aller Zeiten in Bildnissen und Biographien. Nach dem Französischen. Leipzig 1806. Baumgärtner Th. II. mit 144 Kupfern.

Darin ist das Bildniß Dürer's des Aelteren Nr. 2485.

[158.] * 20) **Künstler-Galerie oder Biographien und Charakterschilderungen berühmter Maler und Dichter. Nebst ihren Bildnissen. Zürich** 1807. 8.

Darin ist: Bildniß Dürer's des Aelteren Nr. 2486. Unter den Künstlerbiographien zeichnen sich diese vor vielen anderen vortheilhaft aus; nur Schade, daß nur eine Sammlung erschienen ist, welche die Biographien des Alb. Dürer d. j., Leonardo da Vinci, Dante Alighieri, Joh. Milton, Joh. Winkelmann, Ant. Raphael Mengs enthält.

[159] 21) Albrecht Dürers Christlich = Mythologische Handzeichnungen. 1808. München. Folio.

Wie schon oben S. 870 gesagt, giebt es von dieser schönen Folge zwei Ausgaben. Die erste erschien zu München 1808 in der Zellerischen Kunsthandlung, und wurde von dem damaligen Oberbibliothekar v. Aretin besorgt. Sie hat den Titel, welcher unter Nr. 2339 angezeigt ist. Der innere Raum jedes Blattes ist leer. Das Dürersche Bildniß, von welchem auf S. 312, Nr. 4 gesprochen wurde, ist dem Titel gegenüber. Nach diesem kommt eine lithographirte Vorrede, worin das Originalwerk kurz angegeben wird. Darauf folgen die lithographirten Zeichnungen von Nr. 1 bis 43. Den Schluß macht ein gedrucktes Verzeichniß der Handzeichnungen, worin bei jeder die Rubrik des gedruckten Buches genannt ist, in welchem sich die Originalien befinden. Das Ganze kam in 7 Heften heraus. Auch wurde davon eine geringere und bessere Auflage veranstaltet. Der Unterschied besteht darin, daß in ersterer alle Abdrücke schwarz sind; in letzterer bekamen aber die Drücke dieselbe Farbe, wie sie die Originalien tragen. So sind Nr. 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351 mit rother, 2353, 2355, 2357, 2359, 2377, 2381, 2383, 2389, 2396, 2414, 2416, 2426, 2428 mit grüner, 2362, 2364, 2366, 2368, 2371, 2373, 2375, 2379, 2385, 2387, 2391, 2393, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2418, 2420, 2422, 2424 mit violetter Dinte gedruckt. Nach zehn Jahren, nämlich 1818, sind auch die acht Cranachischen Zeichnungen (s. oben Abth. I. S. 51) lithographirt worden, und kamen als ein Anhang zu den Dürerischen unter diesem Titel heraus: Des älteren LVCAS MVLLERS genannt Cranach Handzeichnungen. Ein Nachtrag zu Albrecht Dürers christlich mythologischen HANDZEICHNUNGEN. München 1818 in dem Zellerschen Kunst Magazin. Der beigegebene gedruckte Text ergänzt die Vorrede zu dem größern Werk, und damit jeder Besitzer dieser Steindrücke auch einen deutlichen Begriff des schönen Drucks vom Originale erhalte, wurde ein facsimile eines gedruckten

Blattes beigefügt, welches ein vollständiges Gebet enthält, und worauf sich die Zeichnung Nr. 2343 befindet. Von dem Nachtrage sind zwei verschiedene Ausgaben in einem Jahre bekannt, welche sich an dem Bildnisse von Cranach, dem Titel gegenüberstehend, unterscheiden. Auf dem ersteren bemerkt man im Hintergrunde das Lebensjahr des Künstlers ÆTATIS SVÆ LXXVII. 1550. (Siehe unsern Versuch über L Cranach S. 253 und 433—34.) Die zweite Ausgabe der Dürerischen Zeichnungen besorgte J. Stunz; sie hat den Vorzug (wenn man es so nennen will) vor der ersten, daß der innere Raum durch das Vater unser in 38 Sprachen mit den Schriftzeichen jeder Nation ausgefüllt ist, so daß fast auf jedem Blatte eine andere Sprache vorkommt. In Allem besteht diese Ausgabe aus 46 Blättern. Zuerst kommt das Bildniß Dürer's Nr. 5, darauf der gedruckte Titel: ORATIO DOMINICA POLYGLOTTA SINGULARUM LINGUARUM CHARACTERIBUS EXPRESSA ET DELINEATIONIBUS ALBERTI DURERI CINCTA, SERENISSIMO PRINCIPI AC DOMINO, DOMINO EUGENIO, DUCI LEUCHTENBERGAE, PRINCIPI AICHSTADII ETC. D. D. D. JOANNES STUNTZ. Dann der lithographirte: ORATIO DOMINICA POLYGLOTTA SINGULARUM LINGUARUM CHARACTERIBUS EXPRESSA ET DELINEATIONIBUS ALBERTI DURERI CINCTA. MONACHII, E LITHOGRAPHIA J. STUNTZ, worauf die Zeichnung Nr. 2339 sich noch befindet. Sonst ist durchaus kein Text dabei. Von dem Originalwerke geschieht nicht die mindeste Erwähnung. Die Steindrücke sind mit den verschiedenen Farben der Originalien abgedruckt. Ob der Nachtrag mit den Cranachischen Zeichnungen ebenso erschien, ist uns unbekannt.

Die englischen Kopien erschienen zu London bei M. Ackermann, 1817, und sind nach der ersten Ausgabe gefertigt, unter dem Titel: Albert Durers Desings Of The Prayer Book. London, Published September 1st 1817 at R. Ackermanns Lithographic press. In der Vorrede wird angegeben, daß diese Kopien den Originalien gleich kämen, was nicht einmal von den lithographirten Zeichnungen zu sagen ist: denn dieses Werk muß als Anfang der Lithographie in England betrachtet werden, und steht daher dem Münchner weit nach. Der Kopist konnte sich weder in Dürer's Geist noch in Strixner's Zeichnungen finden. Nach dem Titel folgt eine Einleitung von J. Bernhard, welche sich näher über das Originalwerk verbreitet, hierauf das Inhaltsverzeichniß der Zeich-

nungen, wörtlich nach der ersten Ausgabe übersetzt. Mit S. 8 schließen die gedruckten Blätter; dann kommt ein facsimile des Druckes und hierauf die Nachahmung der Zeichnungen, welche sich mit dem 43. Blatte endigen.

[160.] 22) Südteutsche Miscellen für Leben, Literatur und Kunst. Tübingen b. Cotta, 1811. 4.

In Nr. 61, S. 247 ist Dürer's Traum nebst einer Abbildung in Umrissen gegeben. Die Zeichnung wurde §. 37, S. 39 beschrieben, mit der irrigen Angabe, als befände sich der Kupferstich im Morgenblatte oder in der Zeitung für die eleg. Welt. Derselbe ist auch unter Nr. 2448 angezeigt. Die Miscellen für Südteutschland erschienen bis 1814.

[161.] * 23) Deutsche Künstler Gallerie, herausgegeben von Max Franck. München 1813.

Nach Dürer befinden sich darin: Hans Burgmaier Nr. 2476, Hans Kulmbach Nr. 2479, Matthäus Grünewald Nr. 2500. Dieses Werk enthält 80 auf Stein gezeichnete Bildnisse von Künstlern mit darunter stehendem gedruckten Text. Sie sind ohne Auswahl genommen, und die älteren nach Sandrart kopirt. Das ganze Werk besteht aus 85 Blättern.

[162.] * 24) Raisonnirender Kunstgemälde-Katalog und Beschreibung der aus größtentheils niederländischen, auch aus mehreren italienischen, altdeutschen und modernen Kabinetstücken bestehenden Gemälde-Sammlung des J. G. Deuringer in Augsburg. 1813? 8.

In einigen Exemplaren ist nach Dürer die Dreieinigkeit Nr. 2337.

[163.] * 25) Deutsches Unterhaltungsblatt, Nürnb. Bei Campe 1816. 4.

Darin sind nach Dürer: Christus am Kreuz Nr. 2251, die vier Apostel Nr. 2297. Dieses Unterhaltungsblatt fing den 3. Jan. 1816 an, und hörte schon mit dem 31. Dec. 1817 auf.

[164.] 26) **Oeuvres lithographiques.**

Darin sind nach Dürer: die vier Apostel Nr. 2299, 2300, das Haupt des h. Johannes Nr. 2315, Fragment eines Triumphzugs Nr. 2432, kämpfende Thiere Nr. 2449, Hirsch und Löwe Nr. 2450, Michael Wohlgemuth Nr. 2519, En-

gelsköpfe Nr. 2527, zwei weibliche Köpfe Nr. 2534—35. Strixner, Piloti und Andere gaben dieses Werk zu München in 72 Lieferungen heraus. Es enthält 434 Nachbildungen von Zeichnungen, welche sich größtentheils in der öffentlichen königlichen Sammlung befinden. Der Subscriptionspreis des Ganzen war 432 Franken.

[165.] 27) **Königlich Baierischer Gemälde-Saal zu München und Schleissheim. Zweihundert Bilder in Steindruck von Strixner, Piloty, Selb und Anderen. Bd. I. II. München 1817, 1821.** gr. Fol.

Darin sind nach Dürer: Ulrich v. Hutten Nr. 2505, Franz v. Sickingen Nr. 2516, Bildniß eines Mannes Nr. 2525. — Dieses schöne Werk, welches einen gut geschriebenen Text hat, kommt in Lieferungen, jede von 4 Blättern, heraus. Der Subscriptionspreis war 8 Fl. Einzelne Blätter kosten aber 4—8 Fl. Bis jetzt sind 44 Lieferungen erschienen.

28) * Neues Nürnberger Taschenbuch 1819.

Darin sind nach Dürer: die vier Apostel Nr. 2298. Näher ist es angezeigt unter Nr. 139.

[166] 29) Reformations-Almanach für Luthers Verehrer, auf das Jahr 1819. Erfurt, Kaiser.

Darin befindet sich das Bildniß Karls V. von Schwerdtgeburt gestochen, welches Nr. 2472 angezeigt ist. Der erste Jahrgang erschien 1817, der letzte 1819.

[167.] 30) Der Gesellschafter, oder Blätter für Geist und Herz, von F. W. Gubitz. Berlin 1821. 4.

Darin ist nach Dürer die Geburt Christi aus der Gustianischen Gallerie zu Berlin, welche in den Nachträgen Nr. 2242 a näher beschrieben wird. Der I. Jahrgang des Gesellschafters erschien 1817.

[168.] 31) Sammlung lithographirter Umriß-Zeichnungen von vorzüglichen Gemälden aus den berühmtesten Gallerien, nebst biographischen Notizen der Künstler. Herausgegeben von Christian Wurm. München 1813. Fol.

Im 1. Hefte ist nach Dürer Franz v. Sickingen; in den Nachträgen wird derselbe unter Nr. 2516 a näher beschrieben.

Der Subscriptionspreis eines Heftes, welches 6 Blätter und ein Blatt Text enthält, war 2 F.

32) Sammlung von Kunstblättern 1823.

Darin sind nach Dürer: die vier Apostel Nr. 2298. Ist näher angezeigt unter Nr. 140.

[169.] * 33) Wien, seine Geschicke und seine Denkwürdigkeiten, von J. F. v. Hormayr. I. Bd. 3. Heft. Wien 1823. 8.

Darin ist das Bildniß Karls des Großen, welches im Nachtrage Nr. 2469 a beschrieben wird.

[170.] 34) Die Sammlung alt= nieder= und oberdeutscher Gemälde der Brüder S. und M. Boisserée und J. Bertram, lithographirt von Strixner. Stuttgart 1824. Gr. Fol.

Darin sind nach Dürer: der h. Joachim, der h. Joseph, der h. Simon und der h. Lazarus, welche in dem Nachtrage Nr. 2300 a, b näher beschrieben werden. Unter den lithographischen Werken, welche in Deutschland herauskamen, kann man dieses als das vorzüglichste betrachten; was man bis jetzt durch die Lithographie zu leisten im Stande ist, findet sich darin vereinigt. Ebenso ist der Charakter der Gemälde sehr treu wiedergegeben. Die Gemäldesammlung ist jetzt im Besitze des Königs Ludwig von Baiern.

[171.] 35) Rosen, Taschenbuch für 1828. Leipzig, bei Leo. 12.

Darin befindet sich: Agnes, A. Dürer's Frau, Bildniß, welches im Nachtrage beschrieben wird. Jedoch scheint das Ganze, verglichen mit älteren, ein fingirtes Bild zu seyn.

[172.] 36) **Missale Patauiense. Norimbergae, Joh. Gutknecht, 1514. Fol.**

Der vollständige Titel mit der Schlußschrift ist oben S. 830 angegeben. Auf der Rückseite des Titels befindet sich der Holzschnitt: der h. Stephanus mit zwei Bischöfen, welcher aber gewöhnlich mit Unrecht zu dem Dürerischen Werke gezählt wird, siehe Nr. 2233. Auf den alten Abdrücken, welche in diesem Buche vorkommen, sind die Monogramme des Zeichners und des Formschneiders, nämlich unten links HF, rechts



[173.] * 37) **Alberti Dvreri Noriberg German. Icones Sacrae. etc. Nunc primum è tenebris in lucem editae.**

Dieser Titel steht in einer Einfassung, welche mit 1604 und diesem Monogramm HM bezeichnet ist. Die Holzschnitte in diesem aus 42 Quartblättern bestehenden Werke sind von Albrecht Altdorfer, wie schon oben S. 828, Nr. 2183 bis 2220 gesagt wurde, wo auch die nähere Beschreibung dieses Werkchens ist.

F. Verzeichniß der Schriften, in welchen sich Bildnisse von Dürer, oder sonstige Abbildungen, die auf Dürer's Leben Bezug haben, befinden.

[174.] 1) Vitruuius Teutsch. Nemlichen des aller namhafftigisten vñ hocherfarnesten, Römischen Architecti, vnd Kunstreichen Werck oder Baumeisters, Marci Vitruuij Pollionis, zehen Bücher von der Architectur vnd künstlichem Bawen. Ein Schlüssel vnd einleytung aller Mathematischē vñ Mechanischen kunst, Scharpfffinniger fleissiger nachtrachtung oder speculation künstlicher werck, Aus solchem hohen verstand, rechtem grund, sattem vnd gewissem Fundament aller löblichen künst, der massen fleissig vñ ordentlich in Schrifften verfasset, das hierin ein yeder Kunstbegiriger leser der Architectur vnd kunstlichen Bawwerks vnterwisen wird, vnd der Architektur angehörigen Mathematischen vnd Mechanischen künsten ein rechten verstandt, leichtlichen erlernen vnd fassen mag. Alles mit schönen künstlichen Figuren vnd Antiquiteten, vnd sonderlichen Commentarien zu mererem bericht vnd besserem verstand gezieret vnd erkleret. D. Gualtherū H. Riuium Medi. et Math. Vormals in Teutsche sprach zu transferiren, noch von niemand sonst vnderstanden, sonder fur vnmüglichen geachtet worden. Zu Nürnberg Truckts Johan Petreius. Anno MDXLVIII. Fol.

Darin befindet sich Dürer's Bildniß Nr. 61. Gualtherus Rivius war ein sehr berühmter Arzt und Mathematikus, zu Straßburg geboren, lebte zu Nürnberg noch 1551. Durch

die Herausgabe dieses schätzbaren Werks des Alterthums erwarb er sich einen sehr großen Ruhm. Neudörfer war ihm bei dieser Arbeit behülflich, wie noch mehrere Andere, was er selbst sagt. Auch giebt er zuerst Nachricht über die Architektur der Deutschen und über das Geheimniß der deutschen Steinmetzen, welches in neuern Zeiten häufig benutzt worden ist. 1575 und 1614 erschienen von diesem Werke neue Ausgaben zu Basel. Die neueste deutsche Uebersetzung fertigte Rode, Leipzig 1796.

[175.] 2) **Jacobi Bartschii Lauba-Lusati Philiatri Planisphaerium Stellatum seu Vice-Globus coelestis in plano delineatus. etc. Opera et studio. Andreae Goldmayeri. Mathematici et Comit. Palat. Caesarei. Norimbergae. 1624. 4.**

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 89.

3) **Effigies pictorum. Hagae 1618.**

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 46. Das Werk ist näher angezeigt unter Nr. 141.

[176.] * 4) **Andreae Alberti Zwey Bücher, das erste Von der Ohne und durch die Arithmetica gefundenen Perspectiva. Das andere Von dem dartzu gehörigen Schatten. Gedruckt zu Nürnberg bei Simon Halbmayrn. In Verlegung des Autoris. MDCXXIII.**

Auf dem Titelblatte ist Dürer's Bildniß Nr. 79. Von diesem Werke, welches damals mit vielem Beifall aufgenommen wurde, erschien im nämlichen Jahre eine lateinische Uebersetzung.

[177.] 5) **Petri Opmeer Chronographia. Colon. 1625. 8.**

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 86.

[178.] 6) **Academie des Sciences et des Arts, contenant les vies et les eloges historiques des hommes illustres, qui ont excelli en ces professions, depuis environ quatre siecles, parmi diverses nations de l'Europe par Isaak Bullart, Chevalier de l'Ordre de St. Michael. Divisé en deux Tomes, à Paris 1681. Fol.**

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 44. In diesem schätzbaren Werke befinden sich 249 Bildnisse, welche von Nik. Larmeßin und Edmund de Boulonois gestochen sind. Die Ausgaben von 1682 und 1695 sind nur veränderte Titel.

7) Sandrarts Academie 1675.

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 20. Das Werk ist unter Nr. 142 näher angegeben.

8) Freheri Theatrum virorum. 1688. Fol.

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 48. Das Werk ist unter Nr. 122 näher angezeigt.

[179.] 9) Zeitleri Theatri eruditorum, pictura, carmine, historia elaborandi Compendium, centum Imagunculas doct. Virorum etc. exhibens. Witteb. 1690. 8.

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 88.

[180.] 10) Icones clarissimorum Medicorum, Philosophorum, liberales artes profitentium, aliorumque. A Leide, chez Pierre van der Aa. gr. Fol.

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 40. Die ganze Sammlung besteht aus 20 Bildnissen; die Abdrücke sind schon von älteren sehr abgenutzten Platten, welche van der Aa erkauft hatte.

[181.] 11) Imagines Virorum illustrium. Tabulae CIV. Ohne Druckort und Jahr, 4.

In dieser Sammlung, welche keinen erklärenden Text hat, befindet sich Dürer's Bildniß Nr. 53. Die Porträte sind meistens gering ausgeführt.

12) Junker, goldenes und silbernes Ehrengedächtniß Luthers. 1706. 8.

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 107. Das Werk ist näher angezeigt unter Nr. 143.

[182.] 13) Nürnbergische Prospekte, von J. A. Delsenbach. 3 Theile. 1715 — 1725. qu. Fol.

Darin ist die Abbildung von Dürer's Haus Nr. 112.

[183.] * 14) Das gedechtniß der ehren eines der vollkomnesten künstler seiner und aller nachfolgenden zeiten, Al-

brecht Dürers und eben die zeit, als er vor 200 Jahren die Welt verlassen, aus besonderer verehrung vor dessen verdienste ans Licht gestellet von H. L. Arend. Goßlar 1728 8.

Als Titelkupfer Dürer's Bildniß Nr. 67.

[184.] 15) Bildnüsse berühmter Künstler, Buchhändler, Buchdrucker und anderer Männer, welche sich sowohl in als ausserhalb Teutschland verdient gemacht. Erster Theil, ausgefertiget durch Joh. Leonhard Blancken, Kupfferstecher in Nürnberg. Nürnb. 1725. Fol.

Mit Dürer's Bildniß Nr. 33.

[185.] * 16) Doppelmayr historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern, welche fast von dreyen Seculis her durch ihre Schriften und Kunst-Bemühungen die Mathematic und mehreste Künste in Nürnberg vor andern trefflich befördert, und sich um solche sehr wohl verdient gemacht, zu einem guten Exempel und zur weitern rühmlichen Nachahmung in zweien Theilen ans Licht gestellet. Nürnberg 1730. Fol.

Darin sind Dürer's Bildnisse Nr. 94, 95, 99, 102, 105. Das Doppelmayrsche Werk, mit vielem Fleiß und Kenntniß verfaßt, ist bisher das einzige, welches über Nürnberger Künstler erschien.

[186.] 17) D'argenville Abrege de la vie des plus fameux Peintures avec leurs portraits gravés en taille douce etc. vol. 3. Paris 1742 a 1745. 4.

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 87. Eine zweite Ausgabe erschien 1762 in 4 Theilen 8., und eine deutsche Uebersetzung ohne die Bildnisse kam zu Leipzig 1764 heraus.

[187.] * 18) Sammlung merkwürdiger Medaillen. Viertes Jahr 1740. Herausgegeben von J. H. Lochner. Nürnberg. 4.

Darin sind Dürer's Bildnisse Nr. 96 und 106. Ist eine Nachahmung der Köhlerschen Münzbelustigung und besteht aus 8 Bänden mit vielen eingedruckten Medaillen, wovon der erste 1737, der letzte 1744 erschien.

19) Bruckers Ehrentempel deutscher Gelehrsamkeit. 1747.
Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 12. Das Buch ist unter Nr. 129 näher angezeigt.

20) Köhler, Münzbelustigung 1749.
Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 98. Das Werk ist unter Nr. 146 beschrieben.

[188.] 21) Museo Fiorentino che contiene i Ritratti de' Pittori consacrato alla Sacra Cesarea Maestà Dell' Augustissimo Francesco I. Imperadore de' Romani re di Gerusalemme e di Germania duca di Lorena e di Bar. Granduca di Toscana etc. In Firenze MDCCLII. Gr. Fol.

Mit Dürer's Bildniß Nr. 34. Von diesem Werke sind 12 Bände mit vielen Kupfern herausgekommen. Die zwei ersten erschienen 1731 und 1732 und enthalten die Gemmen mit 200 Kupfern; der dritte 1734 die Statuen mit 100 Kupfern; der 4—6. Band 1740—42 die Münzen mit 121 Abbildungen. Die Serie di ritratti enthält in jedem Bande 50 Portraits. Zu dieser Sammlung gehört noch: Serie di ritratti d'uomini illustri Toscani, con gli elogi istorici dei medesimi. Firenze 1766—73. Gr. Fol., 4 Bde., wovon der 1—3te jeder 50, der 4te 52 schöne Portraits enthält.

[189.] 22) Serie di Ritratti degli eccellenti Pittori dipinti de propria manoche esistono di Firenze colle vite in compendio de Medesimi descritte da Francesco Moücke volume I in Firenze l'Anno MDCCLII. Nella stamperta Moückiana con approvazione.
Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 35.

23) Knorr Künstlerhistorie 1759.
Mit Dürer's Bildniß Nr. 13. Das Werk ist unter Nr. 147 weitläufiger angezeigt.

24) Will Nürnbergische Münzbelustigung 1764.
Darin sind nach Dürer Nr. 92, 93, 101. Näher ist dieses Werk unter Nr. 148 angezeigt.

25) K. van Mander, het Leven der Nederlandsche en eenige hoogduitsche Schilders, 1764.

Mit Dürer's Bildniß Nr. 43. Der vollständige Titel dieses Werks mit Anmerkung steht unter Nr. 149.

[190.] 26) Museum Mazzuchellianum seu numismata virorum doctrina praestantium, quae apud Jo. Mar. Comitem Mazzuchellium Brixiae servantur, a Pet. Ant. de comitibus Gaetanis, Brixiano Presbytero et Patricio Romano, edita atque illustrata. Accedit versio italica studio Equitis Cosimi mei elaborata. Venet. Zatta 1761—63. Fol. Mit 208. Kupfern.

Darin sind die Bildnisse Dürer's Nr. 97, 100, 103, 104. 2 Bände mit 208 Kupfern.

27) Lavater Physiognomische Fragmente, 1775. 4.

Mit Dürer's Bildnissen Nr. 42, 73. Das Werk ist umständlicher unter Nr. 131 angegeben.

[191.] * 28) Beitrag zur Geschichte der Kunst, oder Verzeichniß der Bildnisse der Nürnbergischen Künstler. Nürnb. 1784. 8.

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 24. Diese Schrift ist als Vorläufer des Verzeichnisses von Nürnbergischen Portraits 1794 zu betrachten und wird jetzt selten.

[192.] * 29) Verzeichniß der Gemälde der Kaiserlich Königlichen Bilder=Gallerie in Wien, verfaßt von Christian Mechel. Wien 1783. 8.

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 30.

[193.] * 30) Leben und Bildnisse der grossen Deutschen, von verschiedenen Verfassern und Künstlern. Herausgegeben von Anton Klein. Mannheim 1785. Fol.

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 16. Dieses vortreffliche Werk, welches leider schon mit der vierten Abtheilung endigt, kostete 40 Thaler und hat schöne Kupferstiche von Chodowiecki, Mettenleiter ꝛc. Ausführlich ist dieses Werk angezeigt in: literärisches Leben des Anton v. Klein, Wisbaden 1818, S. 71—80. Eine kleine Ausgabe ohne Kupfer erschien 1786—92 in Octav in 4, eine andere in 5 Bänden; ein Auszug in französischer Sprache, 1806. Siehe Nr. 202.

[194.] * 31) Ch. G. v. Murr, Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur. 17r Theil. Nürnberg 1789. 8.

Hierin ist ein Facsimile von Dürer's Handschrift Nr. 110. Der erste Theil dieses schätzbaren Journals erschien 1775, der letzte ist der eben angezeigte. 1798 und 99 gab der vielwissende Verfasser ein „Neues Journal zur Litteratur- und Kunstgeschichte" heraus.

[195.] 32) **Almanach de Peinture année II. a Florenze 1793. — Almanaco Pittorico Anno II. In Firenze 1793. 12.**

Mit Dürer's Bildniß Nr. 36.

[196.] * 33) Künstler Lexikon, oder Lebensbeschreibungen 223 berühmter Künstler, Maler, Kupferstecher etc. Mit ihren wohlgetroffenen Bildnissen in Conturen gestochen von G. Ch. Kilian. Augsburg 1797. 8.

Hierin ist Dürer's Bildniß Nr. 23. Dieses Werk erschien in 4 Theilen und kostete nur 2 Thaler. Die Abbildungen sind gering; auch giebt es eine Ausgabe ohne dieselben.

[197.] 34) **Anleitung zur Linearperspective von L. Ch. A. Nilson. Augsb. und Leipzig.**

Mit Dürer's Bildniß Nr. 21 als Titelvignett.

[198.] * 35) Gallerie aller merkwürdigen Menschen, die in der Welt gelebt haben. Chemnitz 1802. 8. 12tes Heft.

Hierin ist Dürer's Bildniß Nr. 26. Von dieser Gallerie erschienen bis 1804 14 Hefte, jedes kostete 8 Groschen. Mursinna war der Verfasser.

[199.] * 36) Gründliche Zeichnungskunst für junge Leute und Liebhaber aus allen Ständen nach Originalzeichnungen von Joh. Dan. und Joh. Mart. Preißler und J. M. Ihle. 1r Theil. In eilf Heften und 72 Kupfertafeln. Nürnberg 1803. Fol.

Darin ist als Titelvignett A. Dürer's Bildniß Nr. 37.

[200.] * 37) Chirographia personarum celebrium. E collectione Chr. Theoph. Murr Missus I. Duodecim Tabularum. Vinariae 1804. Fol.

Darin ist ein Facsimile von Dürer's Handschrift Nr. 110.

[201.] * 38) Lepel Catalogue de l'oeuvre D'Albert Durer par un Amateur. Dessau 1805.

Als Titelvignett: A. Dürer's Bildniß Nr. 29.

[202.] * 39) Galerie Historique des illustres Germains, depuis Arminius jusqu'à nos jours, avec leurs portraits et des Gravures representant les traits principaux de leurs vies. Paris 1806. gr. Fol.

Hierin ist Dürer's Bildniß Nr. 16. Während Klein 1806 zu Paris sich aufhielt und so viele Auszeichnung empfing, führte er auch seinen längst entworfenen Plan aus, eine verkürzte Prachtausgabe der Leben großer Deutschen zu veranstalten, wodurch das oben genannte entstand; es kam in 5 Lieferungen heraus, enthält 31 Abbildungen in Kupferstichen von denselben Platten, welche in der deutschen vorkommen. Es wurden nicht mehr als 200 Exemplare abgezogen, obwohl das Werk mit ausgezeichnetem Beifall in Frankreich aufgenommen wurde, ungeachtet seines Subscriptionspreises von 150 Franc. Vor ungefähr 2 Jahren erschien noch ein 6. Heft.

40) Christlich-mythologische Handzeichnungen. 1808.

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 4, 5, und in dem englischen Nachdruck Nr. 5 a, welches im Nachtrage beschrieben wird. Ueber die verschiedenen Ausgaben wie über das Werk selbst ist Mehreres unter Nr. 159 gesagt.

41) Frank, deutsche Künstler-Gallerie. 1813.

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 27. Das Werk ist näher angezeigt unter Nr. 161.

[203.] * 42) D. Martin Luthers Andenken in Münzen nebst Lebensbeschreibungen merkwürdiger Zeitgenossen desselben von H. G. Greußler. Mit 47 Kupfern und der Ansicht von Wittenberg und Eisenach zu Luthers Zeit. Leipzig 1818. 8.

Mit Dürer's Bildniß Nr. 28. Das Werk kostete 3 Thlr. 4 Gr. Die Lebensbeschreibungen haben noch den besonderen

Titel: Abbildung und Lebensbeschreibung merkwürd. Zeitgenossen Dr. Luthers von H. G. Kreußler. Eisenach. Leipzig, 1818.

[204.] * 43) Albrecht Dürer und sein Zeitalter. Ein Versuch von Dr. A. Weise. Leipzig 1819. 4.

Mit Dürer's Bildniß Nr. 38.

[205.] * 44) Handbuch für Künstler und Freunde der Kunst, enthaltend das Leben von 50 der berühmtesten Maler aus allen Schulen mit ihren Bildnissen, und einem Verzeichniß ihrer Werke in den Kirchen, Pallästen, Gallerien und Kabineten von Europa mit Bemerkung der davon vorhandenen Kupferstiche, von J. J. v. Huber. Augsburg und Leipzig 1819. 8.

Mit Dürer's Bildniß Nr. 22. Die 50 Portraits sind nach Sandrart kopirt, und das Werk, welches hübsch gedruckt ist, kostet 6 Thlr. 18 Gr. Der Verf. ist jetzt mit Ausarbeitung des dritten Theils beschäftigt.

[206.] * 45) Braun: Rafael Sanzio von Urbino. Ein dramatisches Spiel in 5 Akten. Mainz 1819. 8.

Mit Dürer's Bildniß Nr. 17 und noch 5 anderen, alle in Umrissen.

[207.] * 46) A. W. Griesel, Albrecht Dürer, dramatische Skizze. Prag 1820. 8.

Mit Dürer's Bildniß Nr. 14.

[208.] 47) A bibliographical, antiquarian and picturesque tour in France and Germany. By the Rev. Thomas Frognall Dibdin, F. R. S. S. A. London, printed for the author, by W. Bulmer and W. Nicol, Shakspeare Press, 1821. gr. 8. 3 Bde. mit vielen Kupferstichen und Holzschnitten.

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 114.

48) Neues Taschenbuch von Nürnberg. Nürnb. 1822 bei Riegel und Wiesner. 8.

Darin sind Dürer's Bildnisse Nr. 9, 78. Das Taschenbuch ist näher angezeigt unter Nr. 139.

49) **Sammlung der Kunstblätter 1823. gr. 8.**

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 9. Das Werk ist genauer angegeben unter Nr. 140.

[209.] 50) Jerrer, G. L., die Weltgeschichte für Kinder. 2 Theile, 3e Auflage, mit vielen Kupfern. Nürnberg bei Campe 1823. 8.

Im ersten Theile dieses Werks S. 508 befindet sich Dürer's Bildniß Nr. 3.

Die zweite Auflage dieser Weltgeschichte erschien 1821. Der Ladenpreis der dritten ist 4 Thlr. 4 Gr. Der Name Jerrer ist ein Pseudo=Name, dessen sich Joh. Heinr. Meynier bediente. Dieser sehr fleißige Schriftsteller war Lehrer der franz. Sprache und der Zeichnungskunst zu Erlangen, geb. am 29. Januar 1764, gest. am 22. Mai 1825, und ist unter seinen angenommenen fremden Namen als Sanguin, Jerrer, Iselin, André etc. bekannter, als unter seinem eigenen.

[210.] 51) **Lithographische Versuche nach Rafael und einigen seiner Vorgänger, nebst den Bildnissen dieser Künstler, von Fried. Rehberg. München 1824. Fol.**

Darin ist Dürer's Bildniß, welches in dem Nachtrage Nr. 8 a. beschrieben wird. Dieses schöne Werk gehört zum I. Theil von Rehberg's Rafael Sanzio aus Urbino.

[211.] * 52) C. v. Rotteck allgemeine Geschichte vom Anfang der historischen Kenntniß bis auf unsere Zeiten. 6r Bd. 5e Aufl. Freiburg 1824. 8.

Darin ist Dürer auf der Leiter Nr. 109.

[212.] * 53) Lebensspiegel für die deutsche Jugend. 1r Bd. Berlin 1823. 8.

Mit Dürer's Bildniß Nr. 14 a.

[213.] * 54) **Deutscher Ehrentempel. Bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrter und herausgegeben von W. Hennings. VIIr Bd. Gotha 1825. 4.**

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 36 a, welches im Anhange näher beschrieben wird. Der 1. Theil dieses Ehrentempels erschien 1821.

[214.] * 55) Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von Fr. Kind. Auf das Jahr 1825. Leipzig. 12.

Darin ist Dürer's Grabmal Nr. 115 a, welches im Nachtrage beschrieben wird. Der erste Jahrgang erschien 1791.

[215.] * 56) Der Sammler für Kunst und Alterthum in Nürnberg. Drittes Heft. Nürnb. 1826. 8.

Darin ist in Kupferstich Dürer's Grabmal und Haus, Nr. 114 a, 115 b, welche im Nachtrage beschrieben werden. Der Herausgeber dieser Zeitschrift, welche viel Neues und Gediegenes enthält, ist Pfarrer Wilder zu Nürnberg, welcher den Kunstliebhabern durch mehrere geätzte Blätter bekannt ist.

[216.] * 57) Reliquien von Albrecht Dürer, seinen Verehrern geweiht. Nürnberg 1828, bei Campe. 12.

Darin ist Dürer's Bildniß Nr. 9 a, Dürer's Haus Nr. 114 b, Grabmal Nr. 115 c, Handschrift Nr. 111 a, welche in den Nachträgen angezeigt sind. Diese Ausgabe besorgten wir größtentheils. Auch theilten wir hier zum ersten Male den Abdruck von Dürer's Reisejournal mit.

---

§. 47.

Verzeichniß derjenigen Medaillen, welche auf A. Dürer geprägt wurden und die, sein Zeichen haben.

Ob Dürer selbst versuchte, Schaustücke zu fertigen, haben wir schon im I. Theile §. 30 näher erörtert. Hier in diesem Verzeichnisse wurden nur diejenigen Medaillen aufgenommen, welche a) auf Dürer geprägt worden sind; b) diejenigen Medaillen, auf welchen sich Dürer's Zeichen befindet. Was das Erste betrifft, so hatten wir an Imhof einen sehr gründlichen Vorgänger; er beschreibt in der Sammlung eines Nürnbergischen Münzkabinets I. Th. 2. Abth. 17 Medaillen. Roth zeigt gleichfalls 14 derselben an. Mursinna

entnahm von ihm seine Nachrichten. Ausser diesen Quellen haben wir noch unseren Freunden Börner und Primisser mehrere Nachrichten zu danken.

A.

1) Eine einseitige bossirte Medaille. Diameter 1 Zoll 5 Linien.

Dürer's Brustbild nach rechts gewendet; die Haupt- und Barthaare sind kurz und dicht; der Kragen seines der damaligen Zeit entsprechenden Kleides schlägt sich ein wenig um; über dem Haupte steht: IMAGO. Links in der Mitte der Medaille ist ein solches Kreuz ╪, und rechts das Zeichen Π/LVI. Unten in der Mitte: 1528. Alles einwärts gestochen. Der Revers ist leer. Die Medaille scheint sehr selten zu seyn. Abgebildet ist sie in Doppelmayr T. XIV. S. oben S. 338, Nr. 94. Angezeigt findet man sie in Imhof I. Abth. 2. S. 721. Nr. 28. Roth Nr. 7.

2) Eine Doppelmedaille, Goldschmiedsarbeit. Diameter 1 Z. 5 L.

Auf der Vorderseite ist Dürer's Brustbild, nach rechts gewendet, wie Nr. 1. Der Grund hinter demselben ist punktirt und die Schrift einwärts gestochen: IMAGO ALBERTI DVRERI AETATIS SVÆ LVI. Zwischen dem Anfang und Ende der Schrift ist ein vierblätteriges Blümchen. Die Medaille umgiebt außen ein glatter Zirkel.

Auf der Rückseite ist das Brustbild der Susanna, Pfalzgräfin am Rhein; es ist nach rechts, das Haupt ziert eine Haarhaube und darüber ein Barret nach damaliger Sitte; über das Kleid hängt eine goldene Kette. Der Hintergrund des Bildnisses ist punktirt. Diese Umschrift: SVSSANNA. CO. PALA. RHE. DVCISS. BAIO. ZC. ANNO. XXVIII. NA. ist einwärts gegraben und heißt: Susanna, Comes Palatina Rheni, Ducissa Baiorum, et caetera. Anno 28. nata. Das H und E in dem Worte RHE ist zusammengezogen. Außen herum ist ein glatter Zirkel. Abgebildet ist diese Medaille in Köhlers Münzbelustigung 1749. Th. 21. St. 38. S. 297. Siehe oben S. 338, Nr. 98. Angezeigt in Imhof Th. I. Abth. 2. S. 721. Nr. 29. Roth Nr. 6.

* 3) Medaille. Diam. 1 Z. 6 L.

Auf der Vorderseite ist das nach rechts gekehrte Brustbild Albrecht Dürer's im bloßen Haupte, mit kurzen dicken Haupt- und Barthaaren; das Kleid ist vorne etwas umgeschlagen. Die Umschrift fängt oben rechts an: IMAGO * ALBERTI * DVRERI * AETATIS * SVAE * LVI * Zu äußerst herum ist ein glatter Zirkel. Auf der Rückseite steht diese Schrift:

. BE . MA .
. OBDORMIVIT .
. IN . XPO .
. VI . IDVS .
. APRILIS . MD .
. XXVIII .
. VI . C . VI .

Dieses heißt: Beatis manibus obdormiuit in Christo, Sexta Iduum Aprilis 1528. Umgeben ist die Schrift mit einem Lorberkranz, welcher unten und oben mit fliegenden Bändern zusammengebunden ist. Diese Medaille trifft man öfter mit und ohne Revers an. Abbildungen davon findet man in Doppelmayr auf der XV. Tafel. S. oben §. 41. S. 338. Nr. 99, 100, und im Museum Mazzuchellum. Angezeigt ist diese Medaille in Imhof's Nürnbergischem Münzkabinet Th. I. 2te Abtheilung 1782. S. 722, Nr. 31. Roth Nr. 4.

4) Medaille mit dem h. Christoph. Diam. 1 Z. 6 L.

Auf der Vorderseite ist Dürer's Bildniß nach rechts gewendet, ganz ähnlich zu Nr. 3. Es ist wahrscheinlich derselbe Stempel, welcher auch zu dieser Medaille verwendet wurde; nur der Revers ist anders. Auf demselben ist der h. Christoph, welcher das Jesukind auf seiner rechten Schulter über das Wasser trägt; in seiner linken Hand hat es den Reichsapfel. Christoph tritt mit dem rechten Fuß auf einen Wallfisch, hält in seiner rechten Hand einen dürren Baumstamm, und mit der andern greift er an die Tasche, die an der linken Seite hängt. Rechts sieht man den Eremiten mit der Laterne, links noch einen Wallfisch. Das Ganze umgiebt außen noch ein glatter Zirkel. Imhof I. Abth. 2. S. 723. Nr. 32.

* 5) Eine Medaille. Diam. 1 Z. 6 L.

Das Brustbild Dürer's auf dem Avers ist nach rechts gewendet; das Haupt ist unbedeckt, die Haare desselben, sowie

jene des Bartes sind kurz und dicht. Die Umschrift fängt oben rechts an: IMAGO * ALBERTI * DVRERI * AETATIS * SVAE * LVI *

Auf dem Revers ist Dürer's Wapen; in dessen altdeutschem geschweiftem Schild zeigt sich ein Thor mit zwei offen stehenden Thüren. Auf dem gegen rechts gekehrten geschlossenen Helm sind zwei Flügel und ein Männchen ohne Arme mit einer Kappe. Die Umschrift heißt: INCLITA * VIRTVS, * M * D * XXVII * Sie ist von innen und außen mit einem gekörnten Zirkel umgeben, und abgebildet in Doppelmayr T. XIV, und in Lochner's Sammlung merkwürdiger Medaillen 4tes Jahr 1740, Woche 37. S. 289, wo sie auch beschrieben ist und einige Nachrichten über Dürer gegeben sind. Dann im Museum Mazzuchellum I. Tab. 41. Siehe oben S. 338, Nr. 95 — 97. Angezeigt ist sie in Imhof I. Abth. 2. S. 719, Nr. 26. Roth Nr. 3.

* 6) Medaille. Diam. 1 Z. 7 L.

Auf dem Avers ist das Dürer'sche Brustbild nach rechts gewendet, mit starken, aber abgeschnittenen Haupthaaren ohne Bedeckung. Der Bart ist ebenfalls sehr stark. Sein Kleid ist oben etwas umgeschlagen. Die Umschrift fängt oben rechts an: Imago Alberti Dureri. Aetatis Suae. LVI. * Von außen wird dieselbe von einem geperlten Zirkel umgeben, wodurch sie sich, sowie auch daß die Sternchen in der Schrift fehlen, von Nr. 3 unterscheidet. Außerdem stimmt sie ganz mit derselben überein, und beide scheinen nach einem Original gefertigt worden zu seyn. Diese Schrift auf dem Revers umschließt ein Kranz:

BE. MA.
OBDORMI-
VIT IN $\overline{\text{XPO}}$.
VI. IDVS
APRILIS M. D.
XXVIII
VI C VI.

Diese Medaille findet man häufig in Blei. Angezeigt wurde sie in Imhof Nürnb. Münzkabinet I. Th. 2. Abth. S. 722, Nr. 30. Roth Nr. 5.

7) Ein einseitiges bossirtes Schaustück. Diam. 1 Z. 9 L.?

Auf dem Avers ist Dürer's Brustbild nach rechts gekehrt, mit bloßem Haupte, langem Haar und einem Pelzkleide, ähn=

lich Nr. 11; nur ist neben dem Brustbilde in der Mitte der Medaille rechts Dürer's Zeichen AD. Die Rückseite ist leer. Imhof I. Abth. 2. S. 725. Nr. 40.

8) Ein einseitiges bossirtes Schaustück. Diam. 1 Z. 9 L.?

Die Vorderseite ist ganz ähnlich Nr. 11, doch fehlt die Umschrift. Die Rückseite ist leer. Imhof I. Abth. 2. S. 725. Nr. 39.

9) Eine einseitige Medaille, Goldschmiedsarbeit. Diam. 2 Z. 1 L.

Der Avers mit dem Bildnisse ist vollkommen ähnlich mit Nr. 11. Die Umschrift fängt unten links an: ALBERTVS. DVRERVS. NORICVS. PIC. OM. Der Revers ist leer. Imhof I. Abth. 2. S. 724. Nr. 38.

10) Eine einseitige Medaille, bossirter Arbeit. Diameter 2 Z. 6 L.

Auf der Vorderseite ist das Brustbild Dürer's nach links gewendet, ganz ähnlich Nr. 11; doch fehlt bei dieser Medaille der Rand und die Umschrift. Die Rückseite ist leer. Imhof I. Abth. 2. S. 724. Nr. 36.

11) Eine einseitige Medaille, Goldschmiedsarbeit. Diameter 2 Z. 7 L.

Auf der Vorderseite ist Dürer's Brustbild nach links gewendet, sein Kleid ist mit Pelz bebrämt, das Haupt unbedeckt, die Haupthaare sind lang und lockigt, die Barthaare kurz und dick. Die Umschrift ALBERTI * DVRERIS * PICTORIS * GERMANI * EFFIGIES * ist von innen und außen mit einem glatten Zirkel umgeben und in einer Vertiefung; die Rückseite ist leer. Imhof I. Abth. 2. S. 724. Nr. 35.

12) Eine einseitige Medaille, Rothgießerarbeit. Diam. 2 Z. 8 L.

Das Brustbild ist nach links gewendet, mit starkem Haar und einer Halskrause. Eine Abbildung davon ist in Will's Münzbelustigung I. 1764. St. 4. S. 313. Siehe oben S. 337. Nr. 92. Imhof I. Abth. 2. S. 722. Nr. 34.

13) Eine einseitige Medaille, von einem Goldschmied gefertigt im J. 1561. Diam. 2 Z. 8 L.?

Dürer's Bildniß, welches auf dem Avers und nach links gewendet ist, gleicht ganz Nr. 11, nur die Umschrift ist verschieden, nämlich: ALBERTI DVRERIS PICORIS GERMANI EFFIGIES 1561. Der Revers ist leer. Imhof I. Abth. 2. S. 724. Nr. 37.

14) Ein Medaillon, vom Goldschmied gefertigt, vielleicht von Bezold. Diam. 2 Z. 9 L.

Auf dem Avers ist Dürer's Brustbild nach links gewendet, mit bloßem Haupte, langen lockigten Haaren, welche auf sein Pelzkleid rollen, starken, aber nicht langen Barthaaren. Die Umschrift fängt oben rechts an: ALBERTI DVRERIS PICTORIS GERMANI EFFIGIES 1561. Außen herum ist ein erhaben zierlicher Zirkel. Das Ganze ist von Silber, und nur der Ring vergoldet. Auf der Rückseite, von schwarz geschmolzener Arbeit, liest man diese Schrift:

HONRI
Alberti Düreri Norimberg:
Pictoris celeberrimi.
Cernere naturam si vis, En cerne Dürerum
Haec sculptura refertos Humerosq; Viri,
Ipsa sed athereos mens alta perambulat igneis,
Impar cui Pallas, Parrahasiusq; fuit
Ingenij monumenta, libros, tabulasq; reliquit
Quas admiratur Gallia, Roma, Brito,
Fulsit Olympiadas denas et quatuor Orbi
Hespertus hic Cineres patria servat humus
Denatus Norimbergae
VIII Idum Aprilis
Ao. Dñi MDXXIIX.

Die Schrift, wie der Zirkel, welcher sie umgiebt, ist von Silber, der äußerste Ring aber vergoldet. Diese Medaille scheint nach unserm Vermuthen ein Werk Bezold's zu seyn; wir kennen sie nur aus der Beschreibung, welche Imhof im 1. Theile 2. Abschnitt S. 725. Nr. 42. mittheilt. Nichts ist mehr zu bedauern, als daß der Kupferstich, auf welchem sie sehr genau abgebildet werden sollte, nicht geliefert wurde. Auch können wir nicht entscheiden, ob die Medaille, welche in Doppelmayr auf Tab. XIV abgebildet ist, diese oder Nr. 15 sey; siehe auch oben S. 339. Nr. 102. Roth Nr. 13.

15) Ein sehr schönes Medaillon von Goldschmiedsarbeit. Diam. 2 Z. 10 L.

Man sieht auf dem Revers in einem vergoldeten Spiegel das erhabene Brustbild Dürer's nach rechts gewendet, sein Haupt ist bloß, seine langen, sich in Locken faltenden Haare ruhen auf seinem Pelzkleide. Die Barthaare sind kurz, aber dicht. Den Hals ziert eine Krause, das Pelzkleid geht vorne auf der Brust nicht übereinander, indem das Unterkleid gesehen wird. Um den vertieften goldenen Spiegel geht ein erhabener breiter silberner Rand mit der einwärts gestochenen Schrift: ALBERTI DVRERI PICTORIS GERMANI APELLIS EFFIGIES * Diesen Rand umgiebt ein noch mehr erhabener vergoldeter vertiefter Rand mit 2 glatten und einem zierlich geperlten Zirkel.

Auf der Rückseite, welche von schwarz geschmolzener Arbeit ist, steht diese Inschrift mit silbernen Buchstaben, welche mit einem gedoppelten glatten Zirkel umgeben ist:

D. O. M. S.
ALBERTI posis DÜRERI cernere vultum
IANI BEZOLDI dextera docta facit.
Ingenii vero si vis cognoscere dotes,
Perlege, quos scripsit non sine laude libros.
Ossa tegit tumulos; mens occupat atria coeli;
Illius ast albis Fama triumphat equis.
Vivat DÜRERI et BEZOLDI nomen honorq.
Claros nempe viros Musa mori prohibet.
Natus Norimb. 20 MaI 1471.
Ob. ibid. 6 Apr. 1528 aetatis 57.
C. H. N.

Das ist: Deo optimo maximo sacrum Alberti possis Düreri cernere uultum Jani Bezoldi dextera docta facit. Ingenii uero si uis cognoscere dotes, perlege, quos scripsit non sine laude, libros. Ossa tegit tumulus; mens occupat atria coeli, Illius ast albis fama triumphat equis. Vivat Düreri et Bezoldi nomen honorque. Claros nempe uiros Musa mori prohibet. Natus Norimbergae, 20 Maii 1471. Obiit ibidem 6 Aprilis 1528 aetatis 57. Christophorus Hoeflich Norimbergensis.

Diese vorzügliche, in ihrem inneren Werthe nicht unbedeutende Medaille ist sehr selten. Abbilden ließ sie Will in seiner Münzbelustigung I. 384; siehe oben S. 338, Nr. 301. Imhof zeigte sie S. 719, Nr. 27 an. Roth Nr. 12.

Der Künstler Johann Bezold hat alle Ehre von dieser Arbeit. Sehr zu bedauern ist, daß so wenige seiner Werke auf uns gekommen, und auch die Nachrichten über ihn höchst mangelhaft sind. Seine Arbeiten, welche meistens aus Geschirren und Pokalen bestanden, zeichneten sich durch Geschmack und Schönheit aus, wodurch er einen solchen Ruhm erlangte, daß er für den großen Kenner und kunstliebenden Kaiser Rudolph II. ein sehr künstliches Brunnenwerk renoviren mußte. Sein Charakter hatte wahrscheinlich nichts Tadelhaftes, indem ihn seine Mitbürger 1591 zum Genannten, und 1610 zum Rathsherrn wählten, welches Amt er bis zu seinem Tode, 1633 den 19. März, bekleidete. Sein Geburtsjahr wird von Einigen auf 1550, von Anderen auf 1551 gesetzt; selbst die Bildnisse, welche man von ihm kennt, stimmen in dieser Hinsicht nicht überein; ebenso wird er auch Bezold und Pezold geschrieben.

Daß die Buchstaben C. H. N. Christoph Höflich Norimbergensis bedeuten, unterliegt wohl keinem Zweifel. Als Rechtsgelehrter und Poet machte er sich bei seinen Zeitgenossen bekannt. Geboren wurde er zu Nürnberg 1589, studirte zu Altdorf, wurde 1614 von Handschmann zu Dresden als Poet gekrönt, und bekleidete von 1615 in seiner Vaterstadt die Stelle eines Syndikus bis zu seinem Tode, welcher 1630 erfolgte.

16) Einseitige Medaille, Rothgießerarbeit. Diam. 3 Z.

Auf dieser schönen Medaille ist das Brustbild nach links gewendet, das Haupt ist unbedeckt und die lockigten Haare ruhen auf dem Pelzkleide, welches vorne nicht zusammenschließt. Oben links auf dem leeren Hinterraum steht AD. Die Rückseite ist leer. Eine Abbildung davon in Kupferstich wird in Will, Münzbelustigung IV. 1766. 51. Stück, S. 403 angetroffen. Siehe oben S. 337, Nr. 393. Angezeigt ist dieselbe auch in Imhof Th. I. Abth. 2. S. 725, Nr. 40.

17) Ein in Speckstein geschnittenes ovalförmiges Schaustück.

Dürer's Brustbild auf der Vorderseite nach links sehend, stimmt genau mit Nr. 11. überein, wohin wir also verweisen. Die Umschrift mangelt, die Rückseite ist leer. Imhof I. Abth. 2. S. 725, Nr. 41.

* 18) Eine einseitige ovalförmige Medaille auf Dürer und Pirkheimer. H. 1 Z. 8 L. Br. 2 Z. 1 L.

Auf der Vorderseite sieht man beide Freunde in en fas. Dürer steht rechts vor einer Staffelei, worauf eine Tafel lehnt, auf welche das Bildniß seines Freundes kommen soll. Er hält eine Reißkohle in der Hand; seine Blicke wendet er nach links. Die Haupthaare sind lang, ruhen auf dem mit Pelz bebrämten Rocke; sein Bart ist stark. Pirkheimer mit seinem vollen Gesichte blickt nach rechts, am Kinn sind keine Haare, und jene auf dem Haupte sind dicht, aber nicht lang; das Kleid ist mit Pelz besetzt und vorn offen. Oben herum ist folgende Schrift: H. BILIBALDI BIRKEYM: ALBER: DVRER. Das Ganze ist mit einem einfachen Zirkel umgeben. Bei einigen Exemplaren findet man auf der Rückseite Dürer's Zeichen. Abgebildet ist diese Medaille in Junker gold. u. silbern. Ehrengedächtniß M. Luther's S. 81; in Doppelmayr T. XV.; in Lochner's Sammlung merkwürdiger Medaillen. 1740. 4tes Jahr, 53ste Woche, S. 417, wo sie auch beschrieben ist, wie in Imhof I. Th. Abth. 2. S. 578. Siehe oben S. 339—40.

19) Medaille von Neuß. Diameter 1 Z. 6 L.

Auf dem Avers ist Dürer's Brustbild nach rechts gewendet, mit dickem am Nacken abgeschnittenen Haupthaar und starkem kurzen Bart; der niedrige am Halse etwas umgeschlagene Kragen des von den Schultern und der Brust an gefalteten Gewandes läßt den ebenfalls in kleine Falten gelegten obern Theil des Hemdes sehen. Die Umschrift heißt: ALBERTVS DVRERVS. Unter dem abgeschnittenen Arm steht der Name des Augsburger Medailleurs NEUSS. Der Revers enthält folgende Schrift:

ALB . DVRERI
EGREGII . PATRIAE
DECORIS . MEMORIAM
TER . SAECVLAREM
VIII IDVS APRILIS
MDCCCXXVIII
GRATA . RECOLIT
GERMANIA

NAT . XIII . CAL . IVN . MCCCCLXXI
DENAT . VIII . ID . APR . MDXXVIII
NORIMBERGAE

Preis: in Silber 2 Fl. 42 Xr., in Bronze 1 Fl. 21 Xr.

* 20) Medaille von Stettner. Diameter 1 Z. 5 L.

Avers: Dürer's Brustbild nach rechts gewendet, mit bloßem Haupte und langem lockigtem Haupt- und starkem Barthaar. Umschrift: ALBRECHT DÜRER. Unten: STETTNER. Revers: Der Nürnbergische Jungfrauenadler als Stadtwappen, mit der Umschrift: A. DÜRERS III. SECULAR FEST D: VI. APRIL M.DCCC.XXVIII. * Ist in Silber und Zinn vorhanden.

21) Gegossene Medaille von Burgschmied. Diam. 2 Z.

Avers: Dürer's Brustbild mit auf die Schultern herabwallendem Haar, kurzem Barte und bloßem Haupte ist nach rechts gewendet. Umschrift: ALBRECHT DÜRER GEB. 20 MAI 1471. GEST. 6 APRIL 1528. Revers: Der Nürnbergische Jungfrauenadler mit einem Schilde, welches die Schrift enthält: ZU SEINEM GEDÄCHTNIS VI APRIL MDCCCXXVIII NÜRNBERG. Diese Medaille ließ der Nürnberger Magistrat fertigen und vertheilte sie an die bei der Säkularfeier Dürer's anwesenden Fremden.

22) Ein Nachguß von dieser Medaille in Eisen kam in der Eisengießerei zu Laufach bei Aschaffenburg heraus. Die nähere Beschreibung derselben folgt in den Zusätzen.

23) Medaille von Loos in Berlin. Die Beschreibung folgt ebenfalls in den Zusätzen.

B.

* 1) Eine einseitige Medaille auf Agnes Dürerin.

Auf dem Avers ist das Brustbild mit bloßem Haupte und Hals und langen Haaren, welche auf die rechte Schulter herabrollen. In der halben Höhe steht 1508. A. D. Außen herum ist ein glatter Zirkel. Diam. 1 Z. 11 L. Der Revers ist leer. Abgebildet in Kupferstich ist diese Medaille in Will's Münzbelustigung Bd. I. 1764. S. 369. Siehe oben S. 898, Nr. 243. Imhof Bd. I. Abth. 2, S. 726, Nr. 43.

* 2) Ein ovales einseitiges Schaustück, auf welchem sich Dürer's Frau mit noch drei Figuren befindet. Höhe 3 Z. 5 L. Br. 2 Z. 8 L.

Auf dem Avers befindet sich eine Weibsperson, welche, nach der vorhergehenden Medaille, Dürer's Frau sehr ähnlich

sieht. Sie ist im Brustbilde vorgestellt, ihr Kopf nach links gewendet, aufwärts blickend, in drei viertheils Angesicht, mit halb entblößtem Busen. Eine links des Beschauers sichtbare Dienerin kämmt eine ihrer Locken, während ein Kind sich rechts über ihre Schulter hervordrängt und ihr einen Spiegel bringt. Eine zweite Magd ist rechts beschäftigt, Agnesens Haar zu flechten und mit einem Tuche abzutrocknen. Oben befindet sich das Monogramm: [Monogramm] — Nicht leicht ist zu enträthseln, was diese Medaille vorstellen soll, ob es zufällig ist, daß die Hauptfigur mit Dürer's Frau Aehnlichkeit hat, oder absichtlich gewählt wurde. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Medaille vorstellt, wie Venus bei ihrer Toilette von Amor und ihren Dienerinnen bedient wird. Der Fertiger der Medaille scheint gute Italiener zum Muster genommen zu haben, indem die Köpfe mehr Anmuth haben, als die Dürerischen. Imhof Bd. I. Abth. 2. S. 727, Nr. 44.

* 3) Eine einseitige bossirte Medaille auf A. Dürer den Aelteren.

Er ist im Brustbilde nach links blickend, mit bedecktem Haupte und einem Pelzkleide. Links steht A. D. 1514. Außen herum ist ein glatter Zirkel. Diameter 2 Z. 8 L. Abgebildet in Will's Münzbelustigung I. 1764. S. 321. Siehe oben S. 902, Nr. 2492.

4) Medaille auf M. Luther. Diam. 8 Lin.

Avers: Luther's Kopf von der Seite, nach links gewendet, mit kurzen Haaren. Auf dem Revers steht in einem kleinen Kreise:

D. M. L.

[Monogramm AD]

1525.

Abgebildet in Junker Vita D. Martini Lutheri nummis atque Iconibus illustrata. Frankf. et Lips. 1699. 8. p. 50. Tab. V. und in dessen gold. u. silbern. Ehrengedächtniß S. 96. Siehe oben S. 909, Nr. 2510.

5) Schaustück auf Martin Luther. Diam. 1 Z. 6 L.

Auf dem Avers ist Luther's Bildniß, erhaben, nach links gewendet, mit starken kurzen Haaren, einer Halskrause und

im priesterlichen Gewande. Auf dem Revers steht in der Mitte einer kleinen Rundung:

D. M. L.



1526.

Abgebildet und näher beschrieben ist diese Medaille in Köhler's Münzbelustigung B. 20. 1748. S. 49, und in Junker's gold. u. silbern. Ehrengedächtniß Luther's S. 532. Siehe oben S. 908, Nr. 2508 und 2509.

6) Ein einseitiges Schaustück auf Michael Wohlgemuth. Diam. 2 Zoll.

Auf dem Avers ist er von der Seite zu sehen nach links gewendet, mit einer leichten Kopfbedeckung und bloßem Hals. Links in der halben Höhe: 1508, rechts: A. D., außen herum ein glatter Zirkel. Der Revers ist leer. Abgebildet in Doppelmayr Tab. 15., in Will's Münzbelustigung IV. S. 139. Siehe oben S. 916, Nr. 2522 und 2523. Imhof Bd. I. Abth. 2. S. 948, Nr. 11.

Pembroke hat in seinen Numis Anglicis et Scoticis im Anhange, wo auch einige ausländische Medaillen abgebildet sind, auf der letzten Platte (bezeichnet p. 4. T. 41) eine Medaille, die er dem A. Dürer zuschreibt. Es ist nur ein Holzplättchen, Diam. 1 Z. 7 L., und zeigt zwei männliche Brustbilder mit Bärten, Barreten und Halsketten. Es hat keine Inschrift; auf der Seite steht: Cut on wood by Albert Dürer (in Holzschnitt von A. Dürer).

Taf. I.

Fig. I.

Orig. N. 116 Cop. N. 117.

Fig. II.

Orig. N. 173. Cop. N. 183.

Fig. IV.

Orig. N. 229. Cop. N. 240.

Fig. III.

Orig. N. 208. Cop. N. 219 Cop. N. 223.

1512 1512 1512

Fig. VI.

Orig. N. 265. Cop. N. 276.

Fig. V.

Orig. N. 245

Cop. N. 253.

Fig. VII.

Orig. N. 339. Cop. N. 351.

Fig. VIII.

Orig. N. 356. Cop. N. 367.

Fig. IX.

Orig. N. 435. Cop. N. 436. Cop. N. 437. Cop. N. 438. Cop. N. 439.



Taf. II.

Fig. X.

Orig. N.° 466. Cop. N. 472.

1513 1513

Fig. XI.

Orig. N. 505. Cop. N. 513. Cop. N. 516.

1514 1514 1514

Fig. XII.

Orig. N. 347. Cop N. 546.

1518 1518

Fig. XIV.

Orig. N. 628. Cop. N.° 629.

Fig. XIII.

Orig. N. 565 Cop. N. 567. Cop. N.° 588.

Fig. XV.

Orig. N. 652. Cop. N. 653.

Fig. XVI.

Orig. N. 659. Cop. N. 660.

Fig. XVII.

Orig. N.° 678. Cop. N. 679.

Fig. XVIII.

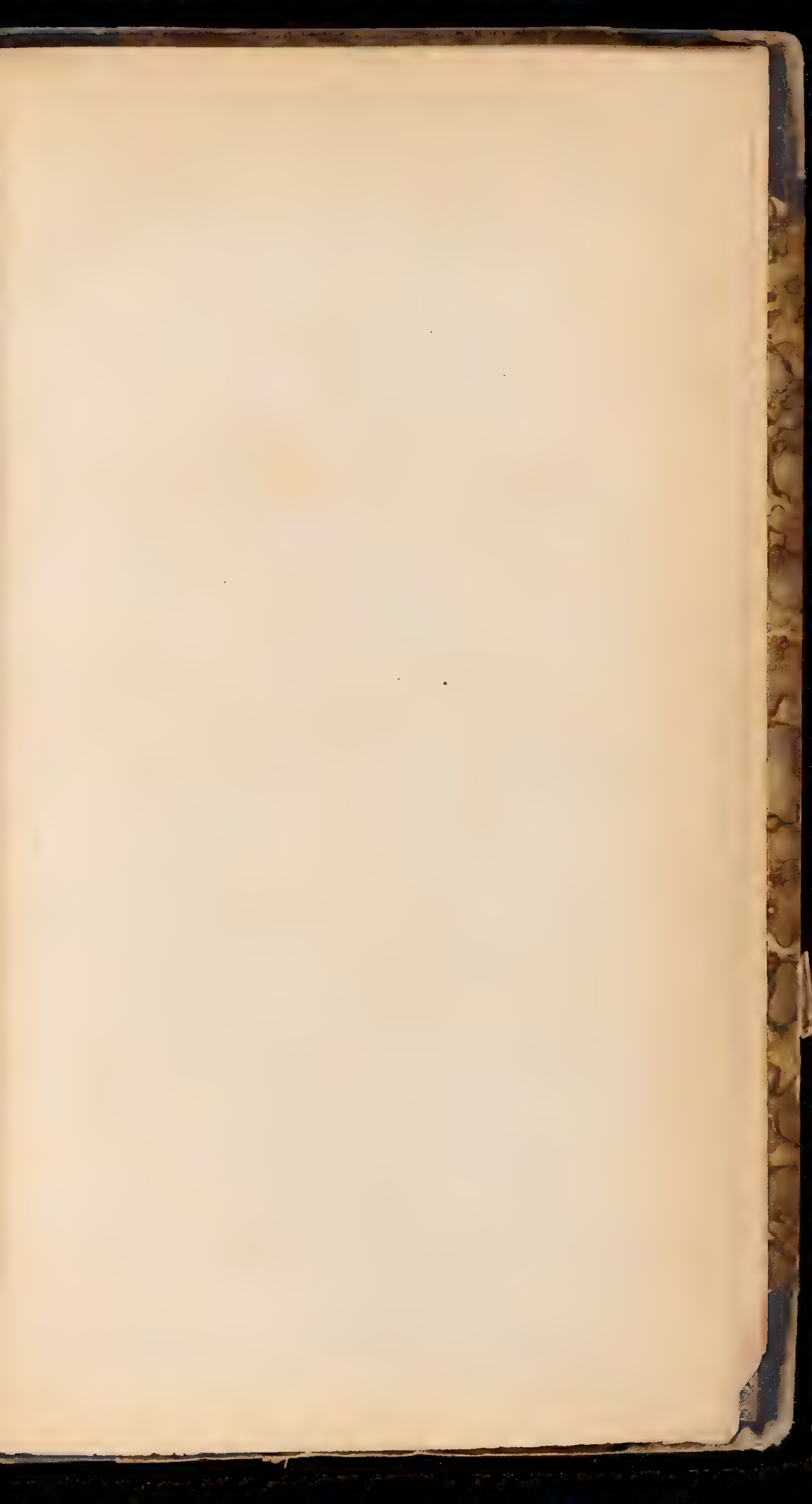
No. 738.

I. II.

Fig. XIX.

Orig. N. 1000. Cop. N. 1002.





[illegible] p. 45.

[illegible] 46

[illegible] 123. [illegible]

[illegible] 245

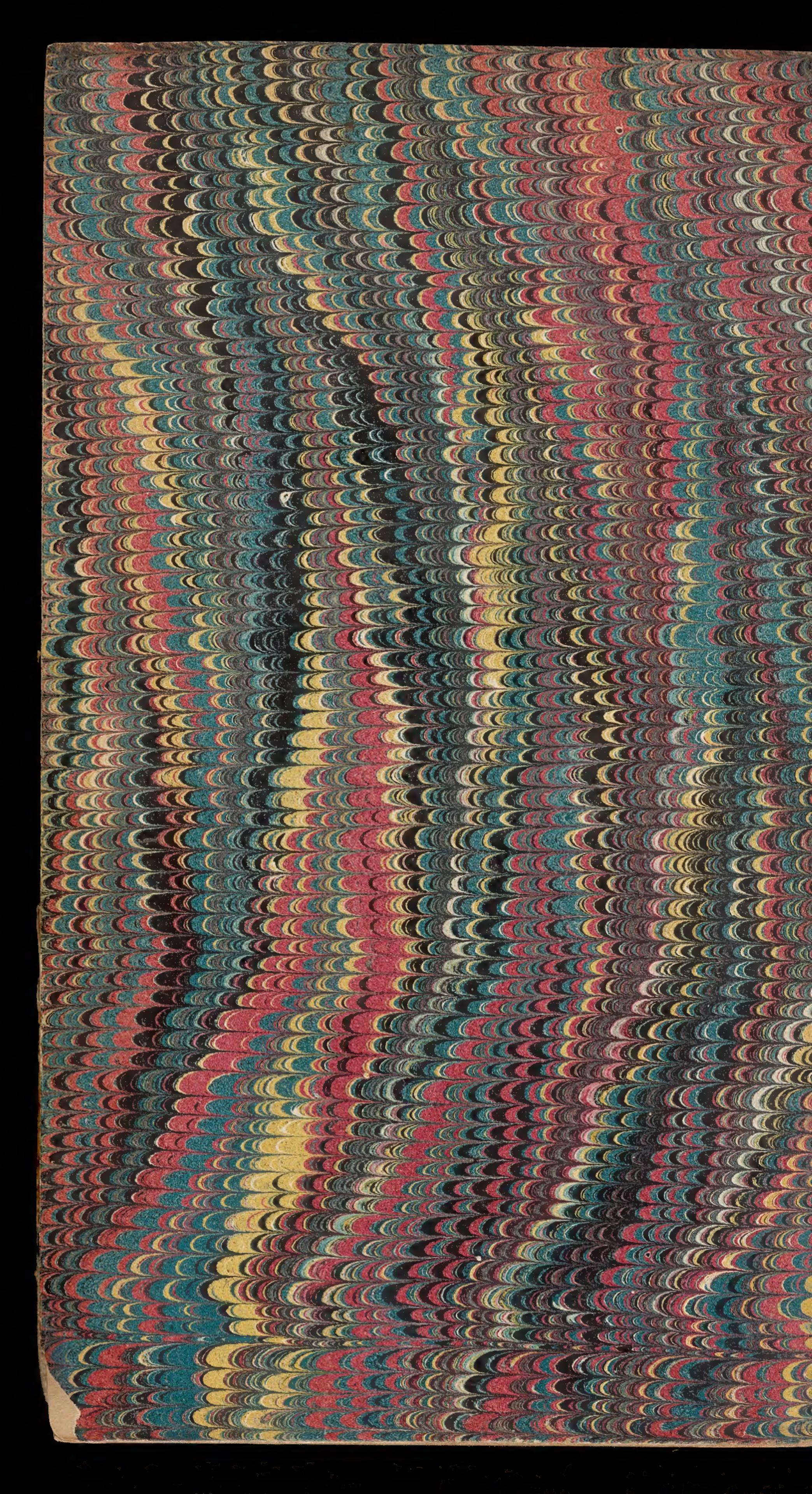
[illegible]

P. [illegible] P. 71 [illegible]

the picture Durer painted in Venice p. 239.

[illegible]

Page Contents.




GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00934 6087

